Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 53. Sonntag, den 4ten July 1809.

St. Petersburg, vom 29. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 24. Juny.

Auf Vakanz sind befördert: beym Chevaliergarderegiment der Rittmeister Jerschow zum Obristen, und der Stabsrittmeister Jachontow zum Rittmeister; beym Leibgrenadierregiment der Kapitain Wrecknob zum Major, der Stabskapitain Borsow zum Kapitain.

Seine Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich durch geschickte Wirkung mit dem Artilleriegeschütz, während der Einschließung des Retranschements der Festung Brailow ausgezeichnet haben, und zwar: bey der 8ten Artilleriebrigade den Lieutenants Rosenthal, Wlaßow und dem Sekondlieutenant Asantschewskoi, bey der 12ten Artilleriebrigade dem Stabskapit. Mosharow, dem Lieutenant Kusmin und dem Sekondlieut. Karnowitsch, bey der 16ten Artilleriebrigade dem Lieutenant Rybolow, und bey der Kiewschen Reserve-Artilleriebrigade dem Kapitain Burzow, dem Stabskapitain Bantysch, den Lieutenants Frolow und Alexejew, und den Sekondlieutenants Sültanow und Notara, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen:

Der in Königsberg residirende Russische Konsul Facius hat dem Kommerzminister Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow eine von dem Preußischen Minister Altenstein am 26sten März dieses 1809ten Jahres dem Herrn Leon Poniatowsky gegebene Verordnung in Kopie übersandt, welche lautet wie folgt:

„Um die Verbreitung des Handels mit Russisch-Polen zu befördern, wird dem Zollamt von Schmaleninken hiemit die Vorschrift ertheilt, von den sämmtlichen, von obigem Orte kommenden und nach Königsberg oder Memel gehenden Waaren ferner keine Zollabgaben zu erheben, und hiervon die handelnde Kaufmannschaft zu benachrichtigen, so wie es auch den oben genannten Orten zu wissen gethan worden ist. Der Herr Poniatowsky wird, zum Besten seiner Landsleute, es gewiß nicht unterlassen, ihnen allen diese Verordnung unverzüglich zur Kenntniß zu bringen. Königsberg, den 15. April 1809.“

Verzeichniß

der Militair- und Civilbeamten, denen für ihre kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühungen, die sie während des Krieges mit Schweden gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verliehen worden.

Folgenden, die sich besonders ausgezeichnet haben.

Dem Generalmajor Schwanebach der St. Wladimir-Orden von der 2ten Klasse, dem Generalmajor Araktscheiew eine Tabatiere mit dem

1681

BIBLIOTH. ACADEM: DORPAT.

menszug bey einem Allerhöchsten Reskripte, dem Generalmajor Müller ein Brillantring bey einem Allerhöchsten Reskripte, dem Generalmajor Aderkas der St. Annen-Orden von der 1sten Klasse, dem Generalmajor Wadkowskii ein Allerhöchstes Reskript zur Bezeigung des Wohlwollens; beym Newskischen Musketierregiment dem Obristen Patton der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; dem bey der Suite Sr. Majestät stehenden Obristlieutenant Stawrakow der folgende Rang; dem Flügeladjutanten, Garde-Lieutenant Grafen Buxhöwden der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; den Adjutanten: beym 13ten Jägerregiment dem Obristlieutenant Fedorow die brillanten Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, dem bey der Armee stehenden Obristlieutenant Drewitsch der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Musketierregiment Graf Araktschejew dem Obristlieutenant Buxhöwden die Erlaubniß, am St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse die Schleife zu tragen; beym Newskischen Musketierregiment dem Stabskapitain Reidhardt der folgende Rang; beym Quartiermeisterwesen dem Major Gawerdowskii eine Arrende, dem Kollegienrath Huberg der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse, dem Kollegienassessor Tschaikinow der folgende Rang; beym Preobraschenskischen Leibgarderegiment dem Sekondlieutenant Titow, beym Semenowschen Leibgarderegim. dem Sekondlieutenant Wereschtschagin, und beym Ismailowschen Leibgarderegiment dem Sekondlieutenant Sheltuchin der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Welikijelukischen Musketierregim. dem Major Alajew, beym Leibgarde-Jägerregiment dem Sekondlieut. Fürsten Bagration, beym Chevalliergarderegiment dem Kornet Arbs, und beym Grodnoschen Husarenregiment dem Kornet Plochow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Quartiermeisterwesen dem Sekondlieutenant Olßufjew der St. Annen Orden von der 3ten Klasse, dem Kolonnenführer Merzalow der Sekondlieutenantsrang, und dem Major Teslew 1. das Allerhöchste Wohlwollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister, und ein Brillantring; beym Chevalliergarderegiment dem Stabsrittmeister Dawydow, und beym Preobraschenskischen Leibgarderegim. dem Lieutenant Grafen Potemkin das Allerhöchste Wohlwollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister, und Brillantringe; dem Ober-Auditor von der 9ten Klasse Swirin der folgende Rang; den Translateurs, Gouvernementsregistratoren Teslew und Grenquist der folgende Rang; dem General Doktor der Finnländ. Armee, Staatsrath Eneholm das Allerhöchste Wohlwollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister und ein Brillantring; dem Flügeladjutanten, Lieutenant im Chevaliergarderegiment Suchtelen die Erlaubniß, am St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse die Schleife zu tragen; beym Quartiermeisterwesen den Majors Chatow und Selawin der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, den Lieutenants Kochanow, Sulima und den Sekondlieutenants Suchtelen und Brun der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse, desgleichen den Kolonnenführern Weirauch und Orlow der Sekondlieutenantsrang.

In dem Treffen am 2. Juny bey Forois, und am 13., 14. und 19. Juny bey Kuopio.

Dem Chef des Nisowschen Musketierregiments, Generalmajor Rachmanow, der St. Annen-Orden von der 1sten Klasse; beym Leibgarde-Jägerregiment dem Obristen Potemkin der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse, den Stabskapitains Grafen Champy de Rostignec, Delagarde, und dem Lieutenant Swetschin der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse, dem Lieutenant Petin ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Lieutenant Fürsten Golizyn der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Leibgarde-Artilleriebataillon dem Sekondlieutenant Karabjin der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Revallschen Musketierregim. dem Major Puchinskii der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, dem Stabskapitain Vogt und dem Lieutenant Müller 2. der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym 3ten Jägerregiment dem Major Kaßagowskii der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, und dem Kapitain Woronow der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Chevaliergarderegim dem Kornet Grafen Mester beym Asowschen Musketierregiment dem Lieutenant Wardenburg, und beym 2ten Pionierregiment dem Kapitain Klintscharew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse.

Für Auszeichnung bey dem erfochtenen Siege über die feindliche Flottille in der Mündung der Bucht Relax bey der Insel Rewaren am 21. July.

Beym Newskischen Musketierregiment dem Stabskapitain Neubardt der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In dem Treffen am 13ten Juny bey der Stadt Wasa.

Dem Generalmajor Demidow der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse.

(Die Fortsetzung folgt.)

Prag, vom 21. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Wir haben hier die officielle Nachricht aus dem Hauptquartier des Generalissimus erhalten, daß der Erzherzog Johann, nachdem er bei Comorn verschiedene Verstärkungen an sich gezogen, wiederum vorwärts gegangen, den Vicekönig von Italien zurückgedrängt, und seine vorige Position an der Raab eingenommen habe.

Da die Oestreicher jetzt weder aus Ungarn noch aus Böhmen Lebensmittel nach Wien lassen, so werden diese daselbst immer seltener, und die Theurung ist so drückend, daß die Stadt eine Deputation an den Kaiser nach Schönbrunn sandte, mit der Bitte, daß den Einwohnern der Stadt von der Zufuhr, welche die Franz. Armee aus Baiern und Schwaben erhält, gegen baare Bezahlung das Nöthigste abgelassen werden mögte. Auf dieses Ansuchen erwiederte der Monarch, daß jene Zufuhr bloß für seine Armee berechnet sey; er wolle es indeß gern gestatten, daß die Bürgerschaft sich mit dem Gesuch um Zufuhr, an ihren eigenen Kaiser wenden könne. In dieser Absicht verfügte sich am 17ten eine Deputation der Wiener Bürgerschaft, mit den Grafen Pergen und Hardegg an ihrer Spitze, in das Hoflager des Kaisers Franz nach Wolkersdorf, übernachtete daselbst, kam aber am folgenden Tage mit der Antwort zurück, daß der Kaiser diesem Gesuch nicht willfahren könne, da von seiner Willfährigkeit der Feind mehr als die Kaiserlichen Unterthanen Vortheil ziehen dürfte.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Napoleon seine gegen den General Chasteller erlassene Achts-Erklärung außer Kraft gesetzt.

Prag, vom 23. Juny.

(Prager Zeitung.)

Oesterreich hat sich bisher der Feindseligkeiten gegen Sachsen enthalten, weil es mit dem Hof in freundschaftlichen Verhältnissen stand. Nachdem aber Sächsische Patrouillen in Böhmen eingefallen und einige unbesetzte Grenzorte geplündert haben, so war eine längere Schonung nicht mehr möglich, und Se. K. K. Hoheit, der Generalissimus, haben dem General Am Ende aufgetragen, mit seinem Korps über die Grenze zu rükken. Dem zu Folge sind unsre Truppen am 10ten dieses in Dippoldiswalde und am 11ten Abends um 7 Uhr in Dresden einmarschirt. Zu gleicher Zeit ist das Korps des Generals Radivojevich in das Fürstenthum Bayreuth eingedrungen, und seine Avantgarde stand bereits am 11ten dieses in der Stadt Bayreuth. Zwey Stunden über Bayreuth gelang es dem Oberstlieutenant Mühlenfels von Meerfeld Uhlanen den Französischen Generalintendanten Tournon zu fangen, welcher nunmehr als Geißel nach Munkatsch abgeschickt wird, nachdem die Franzosen den würdigen Gouverneur von Triest, Grafen Göß, welcher bey der Vorrückung unsrer Truppen in Italien von einem Französischen Streifkommando in Padua aufgehoben wurde, als Staatsgefangnen in die Piemontesische Festung Fenestrelles abgeführt haben.

Brünn, vom 17. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Ueber die Ereignisse der Kaiserl. Oesterreichischen Armee in Gallizien vom 9. bis 12. Juny liefert die heutige Zeitung nachstehende officielle Nachrichten: Den 9ten rückte das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Schauroth über die Wisloka vor. Der Polnische General Roznieski mit 1800 Mann Kavallerie rückte ihm entgegen. Der Oesterreichische General ließ diese Kavallerie durch sechs Eskadrons des braven Regiments Kaiser Husaren attaquiren. Nach einem hitzigen Gefecht wurde der Feind in die Flucht gejagt; ein Oberstlieutenant und 60 Mann wurden gefangen. Den nämlichen Tag setzten Se Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, mit einem Korps bey Wiekuze über die Weichsel. Am 10ten vereinigten sich die beyden Korps bey Baranow und rückten den 11ten bis Wielovicy vor. Den Brückenkopf von Sandomir hat der Feind verlassen, und die Brücke abgetragen, wodurch die Besatzung von Sandomir eingeschlossen ist. Den 1 ten, Nachmittags, wurde der Feind bey Gazyce durch unsre Avantgarde angegriffen; er hatte eine durch Sümpfe und Dämme sehr feste Stellung, wurde aus derselben delogirt, wiederholte durch seine zahlreiche Infanterie die Angriffe auf diesen Ort, welche aber stets abgeschlagen wurden. Unsere Kavallerie machte auf seine Flanke 160 Gefangene. Das neuerrichtete Westgallizische Bataillon hat sich in dieser Affaire besonders ausgezeichnet. Der Feind war mit einer Truppenabtheilung bey Kozinieice über die Weichsel gegangen; mit einem andern

Korps hatte er bey Warka die Pilika passirt und rückte gegen Radom vor. Generalmajor Mohr kam ihm allda zuvor und rückte in Radom gegen Zedlinski dem Feinde entgegen, indessen Feldmarschall-Lieutenant Mondet selber über Przytick in der rechten Flanke angriff. Der Feind, unter Anführung des Generals Zajonczek, wurde geschlagen und auf allen Punkten zum Weichen gebracht. Ein Major, 11 Officiers und 632 Mann wurden gefangen.

Prag, vom 25. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Armee des Erzherzogs Karl ist jetzt gegen 160,000 Mann stark, und erhält täglich Verstärkungen von 2 bis 3000 Mann. Sie legt auf mehrern Punkten der Donau Verschanzungen an, und bleibt bei ihrem Vertheidigungsplan. Sie schickt abwechselnd nach Ungarn und Deutschland Divisionen ab, um den Rücken der Franz. Armee zu beunruhigen. Es agiren zu gleicher Zeit mehrere Korps unter den Oestreichschen Generalen Klenau, Kienmayer und Teimer, in Sachsen, Franken, Baiern und Schwaben. Wie man aber hört, so hat die Division, welche bis Leipzig vorgerückt war, sich auf die Anrückung Westphälischer und Holländischer Truppen zurückgezogen, und zwar, wie es heißt, nach dem Baireuthschen. Der Feldmarschallieutenant Chasteller, der in Tyrol und im Vorarlbergschen stand, und das mittägliche Baiern bedrohte, hat die dortige Gegend verlassen, sich mit dem General Giulay, welcher in der Grafschaft Cilly stand, den General Marmont observirte und Triest wieder einzunehmen gedachte, vereinigt, und ist in Verbindung mit demselben über das Gebirge in Ungarn eingerückt, um sich mit dem Korps des Erzherzogs Palatin und des Erzherzogs Johann zu vereinigen, oder der Italienischen Armee im Rücken zu agiren. Die Tyroler und Vorarlberger, von dem Obersten Teimer unterstützt, werden sich nun eine Zeit lang auf die Defensive beschränken.

Rom, den 10. Juny.

Das Schicksal des Kirchenstaats ist nunmehr entschieden; er ist dem Französischen Kaiser-Reiche einverleibt worden. Heute Morgen um 10 Uhr ward hier das desfallsige Dekret des Kaisers Napoleon, unter dem Donner der Kanonen von der Engelsburg, publicirt. Diese glückliche Veränderung geschah in der größten Ruhe, und die Einwohner Roms gaben eine lebhafte Freude und Dankbarkeit über ein Ereigniß zu erkennen, wodurch allen Ungewißheiten ihrer politischen Existenz ein Ende gemacht wird. Folgendes ist das Kaiserl. Dekret, datirt aus dem Kaiserlichen Lager von Wien, vom 17ten May, welches hier proklamirt worden:

Napoleon, Kaiser der Franzosen ꝛc.

In Erwägung, daß Carl der Große, Kaiser der Franzosen, unser Durchl. Vorfahr, den Römischen Bischöfen verschiedene Gegenden schenkte, und sie ihnen bloß als Lehn überließ, um die Ruhe seiner Unterthanen zu sichern, und ohne daß Rom je deswegen aufgehört hat, ein Theil seines Reichs zu seyn; da seit dieser Zeit die Vereinigung der weltlichen und geistlichen Macht, so wie noch jetzt, die Quelle beständiger Zwietracht gewesen; da sich die Päbste nur zu oft des Einflusses der einen Macht bedient haben, um die Prätensionen der andern zu unterstützen, und da aus dem Grunde die geistlichen Angelegenheiten, die ihrer Natur nach unveränderlich sind, mit den weltlichen Angelegenheiten vermengt worden, die sich nach den Umständen und nach der Politik der Zeit verändern; da Wir endlich erwägen, daß alles, was Wir vorgeschlagen haben, um die Sicherheit Unsrer Armeen, die Ruhe und das Wohl Unsrer Völker, die Würde und Integrität Unsers Reichs mit den weltlichen Prätensionen der Päbste zu vereinigen, vergebens gewesen ist, so haben Wir beschlossen und beschließen, wie folgt:

1) Die Staaten des Pabstes sind mit dem französischen Reiche vereinigt.

2) Die Stadt Rom, der erste Sitz des Christenthums, und so berühmt durch die Erinnerungen, die sie veranlaßt, und durch die Monumente die sich daselbst befinden, wird für eine Kaiserliche freie Stadt erklärt (Ville imperiale et libre.) Ihre Regierung und Administration werden durch ein besondres Dekret bestimmt werden.

3) Die Monumente der römischen Größe sollen auf Kosten Unsers Schatzes erhalten werden.

4) Die öffentliche Schuld wird für Reichsschuld erklärt.

5) Die jetzigen Einkünfte des Pabstes sollen, frei von allen Belastungen, zwei Millionen Franken betragen.

6) Das Eigenthum und die Pallaste Seiner päbstlichen Heiligkeit sollen keinen Auflagen, Jurisdiktionen und Untersuchung unterworfen seyn, und überdies besondre Immunitäten genießen.

7) Eine ausserordentliche Konsulte soll am 1sten Juny in Unserm Namen von den Staaten des Pabstes Besitz nehmen, und Maaßregeln treffen, daß die konstitutionelle Regierung am 1sten Jan. 1810 daselbst in Kraft sey.

(Unterz.) Napoleon.

Von dem Kaiser,
Der Minister Staatssekretair Maret.

Neapel, den 2. Juny.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers hat der König von Neapel das Kommando aller Truppen im römischen Gebiete übernommen.

Leipzig, vom 25. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Nachdem die Oestreichschen Truppen gestern Abends zwischen 8 bis 12 Uhr, unsere Stadt wieder verlassen, und den Weg nach Grimma eingeschlagen haben, sind heute gegen Mittag, mehrere tausend Sachsen und Westphälinger, unter den Befehlen Sr. Excellenz des Herrn General d'Albignac und des Herrn Obersten Thielemann, allhier eingerückt.

Leipzig, vom 26. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittags rückten die Sachsen unter dem Obersten Thielemann, nebst einer 16,000 M. starken Abtheilung des Westphälischen Korps, unter dem General d'Albignac, und vielem schweren Geschütze, hier ein. Da sich sämmtliche Oestreichsche Truppen auf der Straße nach Grimma zurückgezogen hatten, so fanden sie nirgends Widerstand. Ganz zuverlässigen Nachrichten aus Frankfurt zufolge, wird gegenwärtig, unter Vermittelung Rußlands, sehr stark an einem Frieden zwischen Frankreich und Oestreich, gearbeitet.

Leipzig, vom 27. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Heute traf der König von Westphalen mit einem zahlreichen Gefolge hier ein. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Franz., Baiersche, Würtembergische, Sächsische und Holländische Gesandte. Nachmittags um 4 Uhr hielten Se. Majestät auf dem Roßplatze vor dem Peterethore Revüe über mehrere Kavallerie- und Infanterie-Regimenter.

Dresden, vom 19. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

In Dresden und Meißen sind Werbeplätze für das Oestreichsche Korps. Dresden muß für 10000 Mann Montur anschaffen. Vor einigen Tagen wurden über 100 Wagen aus unsern Zeug- und Vorrathshäusern beladen, nach Böhmen geschickt, unter andern ist eine Sächsische Schiffbrücke auf 29 sechsspännigen Wagen abgegangen. Aus Torgau haben die Oestreicher die Königl. Sächsischen Stutereien weggeführt.

Sächsische Grenze, den 26. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Eine Stafette aus Leipzig meldet so eben, daß die Oestreicher, auf erhaltene Nachricht von der Annäherung einer Kolonne Westphälischer Truppen, sich von Leipzig zurückgezogen haben. Schon am 17ten dieses, als dem Tage, wo die ersten Fourierschützen für 5000 Mann Oestreicher Quartier ansagten, war eine Stunde früher bereits ein Königl. Westphälischer Officier eingetroffen, um der Leipziger Stadtbehörde anzuzeigen, daß zur Deckung von Sachsen bereits 10,000 Mann Westphälischer Truppen im Anmarsch wären. Den Anzeigen nach zu urtheilen, scheint es nicht, daß die Oestreicher sich in hiesiger Gegend zu behaupten gesonnen sind, doch kann man auch nicht sagen, ob sie nach Böhmen zurückgehen, oder bei zu erwartendem Widerstande in Westphalen, vielleicht den Weg nach Baireuth einschlagen dürften.

Aus Böhmen, vom 21. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Briefen aus Ungarn wird Raab, auch sich selbst überlassen, doch auf einige Zeit Widerstand leisten können; denn seit der Palatinus sich dort aufgehalten, sind die Werke dieser, in dem ehemaligen Türkenkriege berühmten Festung, ziemlich wieder hergestellt, und die Wälle mit Geschütz, die Bastionen mit Brustwehren versehen. — General Carneville errichtet ein Freikorps in Ungarn; wer Waffen und Pferd mitbringt, erhält gleich Zahlung. — Unser Handelsstand hat 30,000 Ellen Leinwand für das hiesige Landwehr-Bataillon geliefert.

Wien, den 12. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Am 1sten ward hier bekannt gemacht, daß alles Pulver, Munition, Kriegsgeräthe und alle Kriegs-Waffen, welche sich noch in den Händen der Privatpersonen befinden, in zweymal 24 Stunden in das bürgerliche Zeughaus abgeliefert werden sollen. Von allen Luxus und Jagdgewehren der Privatpersonen, soll ein genaues Verzeichniß abgefaßt werden.

Man spricht hier von einer Kontribution von 18 Millionen Franken, welche die Stadt Wien bezahlen soll. — Am 24. May starb hier der Oesterr.

F. M. L. Weber, genannt Baron v. Treuenfells, an seinen Wunden im Alter von 64 Jahren.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

Nachdem von Seiten des Französischen Gouvernements bestimmt wurde, daß alle Oesterreichische Staatsgefälle, wie bisher, eingehoben werden sollen, so wird solches jedermann mit dem Beysatze bekannt gemacht: daß die Zahlungsschuldigkeiten des Jahres 1809 genau zu berichtigen seyen.

Wien, den 3ten Juny.

(Unterz.) Graf Bißingen, Präsident ꝛc.

Wien, vom 17. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Der Mangel an Lebensmitteln ist unbeschreiblich, und läßt beunruhigende Auftritte erwarten. Schon Morgens vor 4 Uhr rasen Menschen in wildem Tumulte vor den Beckerladen; einer reißt dem andern mit wilder Wuth das Brod aus den Händen, und doch müssen die meisten gewöhnlich leer weggehen. Aus diesem Grunde sind vor einigen Tagen die Grafen Bergen, Colloredo und Harteck zu Sr. Majestät, dem Oestreichschen Kaiser abgegangen, welcher sich jetzt bei der Armee jenseits der Donau befindet. Ihnen folgte die nöthige Dienerschaft, bei welcher sich ein Mann von der Garde des Kaisers Napoleon befand. Die Gärten von Schönbrunn stehen selbst bei der Anwesenheit Napoleons dem Publikum wie vormals wieder offen. Der Kaiser wandelte gestern Abends einige Zeit darin mit dem Minister Staatssecretair Maret, und empfing jedermann sehr gnädig. — Man sagt, daß die Oestreicher bei Annäherung der Russischen Truppen gegen Ollmütz, alle zur Vertheidigung der Stadt überflüßige Artillerie, aus den dasigen Zeughäusern herausgezogen und fortgeführt haben.

Warschau, vom 12. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

In Gallizien werden jetzt 15 Polnische Regimenter formirt. Der Zulauf der Gallizier vom Adel, Bürger- und Bauernstande, ist außerordentlich groß.

Man hat hier wieder über 60 Ausländer von verschiedenem Range arretirt, deren Papiere durch die hierzu ernannte Kommission genau untersucht werden. Einige von den arretirten Ausländern sind bereits von hier in die Festung Modlin abgeführt, und dem Kriminal-Gerichte überliefert worden. Viele sind entlassen worden, aber mit dem Befehl, den Polnischen Boden auf immer zu meiden.

Die in dem hiesigen Zeughause zurückgebliebenen Polnischen Pulverkarren ließen die Oesterreicher in Stücken zerschmettern, und das Eisenwerk davon zu ihrer Armee wegführen. Auch die unbrauchbaren Gewehre, welche sie nicht mitnehmen konnten, wurden zerbrochen. Sie ließen dazu die hiesigen Schmiede haufenweise unter Militair-Eskorte nach dem Zeughause führen. Jene Arbeit machte in der Stadt ein schreckliches Vulkans-Getöse.

Die Preußischen Invaliden werden hier zum Polizey-Verhör gezogen, und über die Grenze transportirt; sie erhalten aber Reisegeld.

Warschau, vom 19. Juny.

Man erwartet nächstens ein Treffen zwischen den Russen und Oesterreichern.

Etliche tausend Mann Kosaken formiren eine polnisch-russische Avantgarde.

Wie man versichert, standen die Ausländer, die nun hier arretirt sind, mit Schill in Verbindung.

Aus allem, was hier vorging, ersieht man, daß Oesterreichs Plan war, das Herzogthum Warschau zu revolutioniren, zu erobern und Danzig in Besitz zu nehmen, um mit den Engländern eine Kommunikation zu haben. Projekte, die nun gescheitert sind.

Berlin, vom 17. Juny.

Schills Schicksal und Ende hat hier eine große Sensation gemacht.

Nach und nach werden hier alle Dikasterien im Personale verringert. Die Churmärkische Regierung, die wirklich nach Potsdam translotirt ist, hat zuerst eine große Reform erlitten, und mit ihr wird die Churmärkische Accise-Direktion kombinirt, die sonst in Brandenburg war.

Bey der Post, bey dem Kammergerichte sind ebenfalls viele Offizianten, theils mit, theils ohne Pension, entlassen worden; die Reihe wird auch das Accise-, das Bergwerks- und Hütten Departement, die Stempelkammer, die Lotterie und andere Behörden treffen.

Die Stadt Berlin hat, außer den gezahlten Kontributionen, Requisitionen, gezwungenen Anleihen, Naturaleinquartierung und dgl. durch die Administration ihres Comité administratif eine Schuldenlast von Einer Million 200,000 Thalern.

Passau, vom 11. Juny.

Der Plan, Braunau wieder zu befestigen, scheint gänzlich aufgegeben zu seyn. Dagegen sind um die dasige Stadt, die man als den Schlüssel zu der Donau betrachten kann, starke Verschanzungen ausgesteckt worden. Es arbeiten an denselben täglich 7000 Menschen, theils Soldaten, theils Landleute. Die Festung Oberhaus wird mit diesen neuen Werken in Verbindung gesetzt. Aus dem Zeughause zu Augsburg kommt schwere Artillerie und Munition an. Die Oesterreichischen Petrouillen streifen täglich aus Böhmen und Ober-Oesterreich gegen das linke Donau-Ufer bis auf einige Stunden von hiesiger Stadt.

London, vom 13. Juny.

(Ueber Frankreich.)

Unsre Hoffnungen eines Vergleiches mit Amerika sinken immer mehr, und unsre Besorgnisse eines Bruchs sind stärker als jemals. Die Instruktionen des Staats-Sekretairs Canning an Erskine, unsern Minister bei den vereinigten Staaten, sind bekannt gemacht worden, und es scheint, daß die Bedingungen, welche unsre Regierung vorschrieb, die aber von unserm Minister fast gänzlich ausser Acht gelassen wurden, von der Art sind, daß die Amerikanische Regierung sie niemals bewilligen werde. —

Paris, vom 19. Juni.

(Hamb. Zeitung.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Alle schlimmen Nachrichten, und die für Frankreich ungünstigen Gerüchte, haben ihre Quelle in Holland. Uebelgesinntheit und Verläumdung scheinen hier ihren Sitz aufgeschlagen zu haben. Hier finden die ungegründetsten, abgeschmacktesten Mährchen, die der Wahnsinn und der Haß gegen Frankreich erfinden, die meisten Verbreiter. Müßte aber ums Himmels willen Holland Nachrichten so leicht Glauben beimessen, die für die Tapferkeit und Macht der Französischen Armee ungünstig sind? Man höre die Korrespondenten eines Theils dieser Trompeten des Englischen Ministeriums, die ihre Echo's in Holland haben. Der Herzog von Dalmatien hat mit 24,000 Franzosen in Spanien kapitulirt, die Kriegsgefangen und zu London angekommen sind. Der König von Spanien hat Madrid verlassen. Barcellona ist wieder von den Insurgenten genommen worden. Die Asturier haben den Herzog von Elchingen geschlagen und zum Gefangenen gemacht. Andrer Seits hat Schill den König von Westphalen aufgehoben. Der ehemalige Churfürst von Hessen und der Herzog von Braunschweig-Oels, haben mit 20,000 Mann Deutschland überschwemmt. Die Tyroler sind bereits zu München. Die Französische Armee ist abgeschnitten und verloren, und der Kaiser Napoleon, der in der Kriegskunst so unerfahren ist, hat an der Spitze seiner so feigen Armee bereits die Waffen niedergelegt. Wahrhaftig, schöne Entdeckungen! Die Holländer sollten sich begnügen, unermeßliche Summen durch Kontrebande zu gewinnen, und sollten nicht noch suchen, das Kontinent durch alle die Verläumdungen und falschen Nachrichten zu besudeln, die das Englische Kabinet eingiebt. Der Herzog von Elchingen hat Asturien, Oviedo und Gijon eingenommen; er hat sich mit dem Herzog von Dalmatien am Minho vereinigt, und die Spanische Armee müßte sehr ungeschickt seyn, wenn sie, vereinigt mit dem Herzog von Belluno, zu Alcantara, ihre Erfolge nicht benutzte, um dem Lord Wellesley in den Rücken zu kommen, der sich unklugerweise weit von Oporto engagirt hat. Barcellona ist verproviantirt. Die Sachen gehen gut in Katalonien, und werden noch weit besser gehn durch den Impulß, den ihnen der Herzog von Castiglione ertheilt, der sich auf diesen alten Schauplatz seines Ruhms begiebt, und mit der Einnahme von Girona debutiren wird. Arragonien ist die unterworfenste Provinz von Spanien. Was die große Französische Armee betrift, so befindet sich der Vicekönig im Herzen von Ungarn. Der Herzog von Danzig hat Posten in Böhmen, weit vorwärts Linz, welches durch uneroberliche Werke gedeckt ist. Um die Donau, den furchtbarsten unsrer Feinde, zu besiegen, bietet General Bertrand alle mögliche Kunst und Thätigkeit auf. In wenig Tagen werden drei Brücken über die Donau fertig seyn.

Bayonne, vom 10. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

General Suchet, der in Arragonien kommandirt, hat die in seine Provinz eindringenden Insurgenten geschlagen, und ihnen viele Gefangene abgenommen. Unter ihnen befinden sich viele Geistliche. — Alle Asturische Häfen sind in unsern Händen, und die Insurgenten, welche sich nicht mit Romana einschiffen können, irren, von seinem Neffen Caro kommandirt, in den Gebirgen umher. — In einer Aktion bey Barcellona, haben die Insurgenten 900 Gefangene, und mehr als 100 Todte verloren. Reus, der wichtigste Ort nach der Hauptstadt, ist mit seinen beträchtlichen Magazinen in unsre Hände gefallen. Die rechtli-

Einwohner von Valencia sollen, der Bedrückung müde, sich nach Ankunft der Franzosen sehnen.

Frankfurt, vom 18. Juny.

Die Oesterreichischen Truppen sollen sich bis nach Fulda ausgedehnt haben. Von allen Seiten sind Französische Truppen im Anmarsche. — Die Nachrichten, welche man vom Oberrheine erhält, verursachen lebhafte Besorgnisse über das Schicksal von Lindau.

Frankfurt, vom 20. Juny.

Ueber die anrückenden Oesterreicher haben sich dieser Tage allerley Besorgnisse erregende Gerüchte verbreitet; allein man ist wieder beruhigt, da man in Erfahrung gebracht hat, daß bloß eine Streifpatrouille bis auf das Schloß Werneck bey Würzburg gekommen ist, sich aber wieder von da weggezogen hat. In Bamberg haben die Oesterreicher Requisitionen von Pferden und Leder ausgeschrieben. Nach Würzburg selbst war bis zum 17. noch kein Oesterreicher gekommen. Der Herzog v. Valmy ist auch zum Kommandeur der 5ten und 6ten Division ernannt, und der Herzog von Abrantes wird ein Observationskorps an der Elbe kommandiren. Man glaubt, die Valmysche Reserve werde noch im Laufe dieser Woche einen Streifzug nach Franken unternehmen. Diese Truppen exerciren täglich im Feuer. Aus Vorsicht hat der Herzog von Valmy die Kassen von Hanau nach Mainz transportiren lassen.

Aus Baiern, vom 18. Juny.

Die Königl. Armee, welche seit dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges in 15 Treffen und Gefechten mit Ruhm bedeckt, aber auch einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten hat, wird nun wieder aus den zahlreichen Depots der Regimenter vollzählig gemacht. Die 6 neuen Reserve-Bataillons sind bereits organisirt. Es ist aber schon wieder eine neue Rekrutirung angeordnet, indem noch 6 andere Reserve-Bataillons, sodann ein Korps von Scharfschützen und ein Bataillon Eliten formirt werden sollen. — Der Geheimerath von Utschneider, ein Mann von bewährter Klugheit, begiebt sich mit großen Vollmachten nach Inspruck, um der dortigen Landes-Vertheidigungs-Kommission noch einmal Vorschläge zu einer gütlichen Unterwerfung zu thun.

Die Depots der Französischen Armee, welche bisher in Schwaben und Baiern lagen, haben Befehl erhalten, derselben nachzurücken. Auch geht eine große Quantität Pulver und andere Munition von Augsburg zu Wasser nach Passau ab, von wo der Transport nach Wien zu Lande geschieht.

Augsburg, vom 16. Juny.

Aus Spanien sind gestern 650 Mann von verschiedenen Franz. Regimentern hier angekommen, welche heute nach Oesterreich abziehen. Ueber die kranken und blessirten Franzosen in den hiesigen Spitälern, ist gestern allgemeine Inspektion gehalten worden; nach diesen müssen die Dienstuglichen zu ihren Regimentern, die Leichtblessirten nach Ulm, und die Invaliden nach Strasburg. Der Abgang, welchen die hiesigen Spitäler leiden, wird durch neue Transporte aus dem Oesterreichischen ersetzt. — General Deroy steht mit 4000 Mann seiner Division bey Weilheim. Der Brigade-General Picard ist mit seinem Truppenkorps in Kaufbayern, seine Vorposten haben Kempten wieder besetzt. — Nach den neuesten Privatbriefen ist der Stadt Triest eine Kriegs-Kontribution von 50 Millionen Franken auferlegt worden; die dortigen Banquiers konnten kaum eine halbe Million Gulden baar zusammenbringen.

Stockholm, den 1. Juni.

Am 26. Mai ist, laut Rapports von dem die Schwedische Armee in Westbotten kommandirenden General von Döbeln, eine Konvention zwischen ihm und dem Russischen Obersten Berlire, abgeschlossen worden, der zufolge die Russischen Truppen die Stadt Umea am 1. Juni besetzen und die Schweden ganz Westbotten räumen sollten.

Vermischte Nachrichten.

Pariser Zeitungen erzählen aus Englischen: als der Marschall Soult sich aus Portugal nach Gallizien zurückgezogen, habe er die Stadt Lugo von einem Korps von 12,000 Spaniern und 3,000 Engländern belagert gefunden, und sie durch ein Treffen entsetzt.

Wie Pariser Blätter erzählen, beschäftigte man sich zu Wien mit Vermuthungen darüber: wen die Ungarn wohl „zum Oberhaupte" (Chef) wählen würden, wenn sie Gelegenheit fänden, sich über die Vorschläge zu erklären, welche Kaiser Napoleon ihnen gemacht habe. Man meint, die Stimmen würden zwischen dem Grafen Illezhazy und dem General Esterhazy getheilt seyn. — — —

Zu Mailand fangen die Mönche an, Wunder zu predigen.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 53.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bemerket, daß in den bey dieser Behörde anhängigen Konkurs- und Nachlaß-Sachen, verschiedene Angaben der Kreditoren erst nach Ablauf der in den Proklamen anberaumten peremtorischen Frist exhibirt worden. Damit nun diesem Mißbrauch für die Zukunft vorgebeugt werde, und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne: so hat Ein Edler Rath verfügt, hierdurch allgemein bekannt zu machen, daß künftig in jeder bey demselben pendent werdenden Konkurs- und Nachlaß-Sache, sobald das in derselben ergehende Konvokations-Proklam, und der in demselben anberaumte peremtorische Termin abgelaufen seyn wird, die Präklusion wieder alle die, welche diesen Termin mit Angabe ihrer Anforderungen verabsäumt haben, dekretirt und durch die Zeitung publizirt werden soll; und werden dem zu Folge, in folgenden, gegenwärtig bey Em. Edlen Rathe pendenten Konkurs- und Nachlaß-Sachen, in welchen die Proklamata bereits abgelaufen sind, als: 1.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Johann Caspar Faasch, 2.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Haushofmeisters Michael Petersohn, 3.) in convocatione creditorum des verstorbenen Rathmanns Bathé, 4.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Maurermeisters Voss, 5.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Russischen Einwohners Nikita Bespalow, 6.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe Franzius, 7.) in Konkurs-Sachen des Maurermeisters Grahe, 8.) in Konkurs-Sachen des verstorbenen Fuhrmanns Heinrich Perdo, 9.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe weil. Goldschmidt Aeltermanns Specht, 10.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Groenberg, 11.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Petersohn, 12.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Einwohners Lewwale-Faack, 13.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Nikanow, 14. in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Johannsohn, 15.) in Konkurs-Sachen der Frau Bürgermeisterin Schaaffe, 16.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Luhde, 17.) in Konkurs-Sachen der insolventen Handlungs-Gebrüder Norrmann, und 18.) in Konkurs-Sachen der Lohgerbers-Wittwe Gutjahr, alle diejenigen, die sich mit ihrem Prätensionen zu melden unterlassen haben, mit selbigen hierdurch gänzlich präkludirt, und der Aditus in diesen pendenten Sachen, hierdurch als geschlossen dekretirt. Dorpat Rathhaus, am 3ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland thun hiermit kund und zu wissen: Demnach die Wittwe des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter deklariret, daß sie bey Unzulänglichkeit des Nachlasses ihres verstorbenen Ehegatten zur Befriedigung seiner Gläubiger sich genöthigt sähe, den ganzen Nachlaß den Gläubigern abzutreten, der Magistrat hierauf mediante decreto vom heutigen Tage auf Eröffnung Konkursus erkannt hat, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Erdmann Friedrich Richter, irgend Anforderungen zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb sechs Monaten a die hujus proclamatis, spätestens bis zum 17. Decbr. d. J. allhier anzubringen und zu verificiren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß Aditus präkludirt, und sie mit allen fernern Anträgen abgewiesen werden. Werro, den 17. Juny 1809.

Ad mandatum

G. Roth, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein junger Mann, von gutem Ansehen, (21½ Jahr alt, welcher seit 5½ Jahren bei verschiedenen Cammeral- und Justizbehörden in Franken und Thüringen, als Copist, in Diensten gestanden hat, und die vortheilhaftesten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Rechtschaffenheit vorzeigen kann, ist, wegen des Elendes, welches der Krieg über sein Deutsches Vaterland gebracht hat, entschlossen, dieses, noch diesen Sommer, mit den ruhigern und

glücklichern Küsten der Ostsee zu vertauschen. Im Schreiben und Rechnen lange geübt, und mit den nöthigsten Trivial-Schul-Kenntnissen ausgerüstet, würde er sich, zumal da er auch etwas Französisch verstehet, nicht nur als Haussecretaire, sondern zugleich auch als Hauslehrer bei 6- bis 10jährigen Kindern, sehr nützlich machen, und ich habe Grund zu hoffen, daß sein künftiger Principal von seiner anspruchlosen Gutmüthigkeit außerdem noch manche Vortheile ziehen werde. Er verlangt kein großes Honorar, aber auf jeden Fall so viel Reisegeld, als zu einer möglichst ökonomischen Reise, aus Sachsen, bis Stettin, oder Swinemünde, und von da bis Livland, unter Preußischer Flagge, zur See, erforderlich seyn könnte, als Vorschuß. In der Expedition dieser Zeitung kann sowohl ein Brief von ihm an mich, als ein sehr vortheilhaftes Zeugniß von einer würdigen Person, die ihn persönlich-genau kennt, eingesehen werden. Die schnelle Ueberkunft dieses jungen Mannes nach Livland, würde ich, wenn man sich mündlich oder schriftlich an mich wenden wollte, mit Vergnügen befördern. Dorpat, den 28. Juni 1808. 1

Hofrath Hezel,
Professor.

Es ist am vorigen Dienstage aus dem Hause des Herrn Bürgermeisters Linde ein carmoisin rothes baumwollenes Tuch mit einer breiten Kante im türkischen Geschmack, gestohlen worden. Wer dieses Tuch in dem obigen Hause abliefert, oder den Dieb so anzeigen kann, daß man es wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bey mir ist, außer gutem Eiskeller-Bier, zu 12 und 15 Kop. die gestempelte Bouteille, auch recht guter gesalzener Archangelischer Lachs, imgleichen Blätter-Tabak und noch einige Sorten recht guter alter Wein zu haben. D. H. Bahr.

Ein gutes braunes Pferd nebst Droschke und vollständigem Angespann steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein erfahrner ungeheyratheter Landwirth, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Branntweinsbrande und der Bierbrauerey besitzt, auch erforderlichen Falls das Geschäft, die Buchhalterey zu führen übernimmt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem gewesenen Disponenten Sonn, im Kaufmann Heldtschen Hause, am sogenannten Mistberge.

Im ehemaligen Uhrmacher Ottoschen Hause, im 2ten Stadttheil, Nr. 18, ist eine geräumige Wohnung, nebst Keller, Stallraum und Wagenremise, wie auch eine Erkerwohnung für eine kleine Familie, ferner ein separates Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen hat man sich an den jetzigen Eigenthümer, Gürtler Großmann, zu wenden, bey welchem auch ein brauchbares Klavier entweder zu verkaufen, oder zu vermiethen steht. 1

Ein, in der Karlowaschen Straße hieselbst belegenes, großes, bequem eingerichtetes hölzernes Wohnhaus, von 12 heitzbaren Zimmern und den nöthigen Handkammern, auch beliebigen falls mit einen vorzüglich angenehmen Garten versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch Jahrweise zu vermiethen, und um Michaelis d. J. zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Eigenthümer Wilhelm Barnikel. 1

Sehr guter Rumm und Franzbranntwein ist zu haben bei

Ernst B. Schultz & Comp.

Durchpassirte Reisende.

Den 1. July. Der Hr. Graf Rassinskoy, als Courier, von Bialostock, nach Petersburg. — Der französische Courier, Hr. Keiser, vom Auslande, nach St. Petersb. — Die Frau Hofräthin Mensebier, von Riga, nach Petersb. — Ihro Excell. die Frau Generalin Barklei de Tolli, nach Udern.

Den 2ten. Herr v. Fock, und die Frau Generalin von Schröder, von Petersburg, nach Riga.

Den 3ten. Se. Excell. der Herr Etatsrath, Gouverneur und Ritter von Repieff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjager Hr. Holstrem, vom Auslande, nach Petersb. — Herr Rathsherr Gruner, die Frau Bürgermeisterin Wilpert und die Frau Rathsherrin Hoffmann, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga:

Auf Amsterdam	1	p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	5½	ditto
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	7 Rb. 23	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	303	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	221	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 14 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 125 Kop. Agio.
— Gold — — 140 —

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 54. Mittwoch, den 7ten July 1809

St. Petersburg, vom 2. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Peterhof, den 21. Juny.

Den Zeugmeistern der See-Artillerie Rasmow und Popkow wird für die den Leuten, durch ihre Sorgfalt, beygebrachte Geschicklichkeit im Gebrauch des Artilleriegeschützes auf den Küsten-Befestigungen, und für das akkurate Schießen, welches von Sr. Kaiserl. Majestät bey Höchstihrem Daseyn in Kronstadt persönlich bemerkt worden, das Allerhöchste Wohlwollen bezeigt.

Im Laufe des verwichenen May-Monats sind für 56,602 Rubel ausländische Waaren zur See hier eingeführt, und für 819,534 Rbl. Waaren von hier verschifft worden. Unter den eingeführten Waaren befand sich allein Lumpenzucker für 40,000 Rubel.

Prag, vom 26. Juny.

Tagesbericht der Kaiserl. Königl. Oestreichschen Armee, vom 23. Juni.

Der Feind hat am 21sten den Versuch gemacht, aus der Loban mit 25 Schiffen auszufahren, und unsere Posten auf den Inseln der Donau zu beunruhigen. Er wurde aber von unserm Geschütze aus den Batterien so lebhaft beschossen, daß ein Schiff scheiterte, und die übrigen sich eiligst wieder in die Loban flüchteten.

Der Erzherzog Ferdinand meldet aus dem Hauptquartier zu Wielawiece, vom 18. Juni, daß die feste Stadt Sandomir sich am nämlichen Tage den Oestreichschen Truppen mit Kapitulation ergeben habe, nachdem die Aussenwerke in der Nacht vom 15ten auf den 16ten mit Sturm erobert wurden, und der größte Theil der Gebäude und Magazine in Brand gerathen war. Die Stadt war mit 5 Bataillons Infanterie und 3 Eskadrons Kavallerie Polnischer Truppen besetzt, welche den Befehl hatten, sich bis zur nahen Befreiung auf das Hartnäckigste zu vertheidigen. Das Geschütz, welches bei dem frühern Ueberfall der Polen in Sandomir verloren wurde, gerieth durch diese Expedition wieder in Oestreichsche Hände.

Einige Tage zuvor hatte der Feldmarschall-Lieutenant, Baron Mondet, bei Fedlenitko ein sehr glänzendes Gefecht mit dem Polnischen General Zayonschek, den er mit Hinterlassung von mehr als 300 Todten über die Pilika zurückschlug, nachdem er ihm einen Staabsofficier, 13 Oberofficiers und 584 Gefangene, nebst einer Kanone und 2 Pulverkarren abnahm. Der Feldmarschall-Lieutenant rühmt bei dieser Gelegenheit besonders das tapfere Benehmen des Hauptmanns Pillmann von der Artillerie, des Majors, Grafen Gatterburg, von Kaiser Husaren, und des Rittmeisters Schillers, welcher letztere an seinen Wunden gestorben.

In Sanock haben die Polnischen Insurgenten

das Volk zum Aufstand gebracht, und das Feuer der Empörung zu verbreiten gesucht; aber ein Detaschement von der Division des Feldmarschall-Lieutenants Egermann, vereint mit einigen Ungarischen Insurrektionstruppen, sprengten die Insurgenten auseinander, und nahmen ihren Anführer, den Grafen Paris, gefangen, der unter Eskorte nach Krakau abgeführt wurde.

Es ist nicht zu zweifeln, daß die Einrückung der Russischen Truppen in Gallizien, und die von hier aus getroffenen Vorkehrungen, diesen Streifereien der Polnischen Insurgenten und Warschauer Truppen ehestens Schranken setzen werden.

Nach Berichten des Erzherzogs Palatinus, wurde am 17ten, von Comorn aus, eine Rekognoscirung gegen Aes vorgenommen; bei dieser Gelegenheit stieß eine Division des Eisenburger Regiments auf ein Regiment feindlicher Kavallerie, wovon viele, wie auch ein Franz. General, zusammengehauen wurden.

Am 19ten machte der Feind Miene, zwischen Wieneck und Nema in die Insel Schütt mit einem Detaschement übersetzen zu wollen und besetzte zu dem Zweck die Wienecker Insel schon Tages vorher; als aber ein Schiff mit Mannschaft zum Angriff der Insel dahin fuhr, verließ der Feind dieselbe eiligst, und nur 1 Oberster, 1 Adjutant und 9 Mann, die nicht mehr Zeit gewannen, sich retten zu können, fielen den Insurrektionstruppen in die Hände.

Der Erzherzog Generalissimus ist sehr aufgebracht über die Ausschweifungen, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten, welche sich die Truppen im Königreich Sachsen erlaubt haben, wodurch der Ruf der Armee entehrt und der guten Sache geschadet wird. Er erklärt durch einen Armeebefehl, daß er dem Feldmarschall Kienmayer das Oberkommando der Truppen in Sachsen übertragen und ihm befohlen habe, kund zu machen, daß er jeden Exceß, gleichviel von welchen Truppen er begangen würde, nach der ganzen Strenge der militairischen Gesetze ahnden werde.

General Radivojewich meldet aus Baireuth, unterm 18ten dieses, daß der Rittmeister, Baron Mengen, in Bamberg eine feindliche Kasse und einen großen Transport von Franz. Spitals Requisiten, welcher von Magdeburg nach Donauwörth im Anzuge war, und aus einer großen Menge kupferner Gefäße aller Art, einer großen Anzahl Bett-Fournituren, sehr schönen chirurgischen Instrumenten, und einem beträchtlichen Vorrath an Leinenwäsche, im Gesammtbetrage von einer halben Million am Werth bestand, aufgehoben, und auf 65 Wagen in Sicherheit gebracht habe.

Eben so sind dem Rittmeister Tekusch, in der Gegend von Schlaitz, mehrere Fuhren mit feinen gebrannten Wassern, welche in Leipzig geladen, und für die feindlichen Spitäler nach Regensburg bestimmt waren, in die Hände gefallen.

General Mesko, welcher mit 4 Bataillonen und 2 Divisionen vorwärts Raab, auf dem linken Ufer dieses Flusses aufgestellt war, durch das Treffen bei Szabad-Hegy aber, und den darauf erfolgten Rückzug der Oestreichschen Truppen gegen Aes, die Kommunikation mit denselben verlor, hat sich durch seine Entschlossenheit und den Muth seiner Truppen, den Weg nach Keßhely, am Plattensee, im Rücken des Feindes gebahnt, schlug sich am 17ten zwischen Kis-Zell und Sag durch mehrere feindliche Abtheilungen durch, nahm ihnen 6 Officiere und 178 Gefangene ab, erbeutete viele Bagage und 2000 Paar neue Schuhe, befreite 30 Oestreichsche Officiere nebst vielen Gemeinen, welche am 14ten gefangen wurden, und vereinigte sich endlich am 20sten zu Hidweg mit dem Feldmarschall-Lieutenant Chasteller.

Dresden, den 2. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern um 9 Uhr Morgens hat der König von Westphalen seinen Einzug hier in Dresden gehalten. Die Oestreicher haben Leipzig und Dresden gutwillig geräumt und sich nach Böhmen zurückgezogen. — Man behauptet jetzt, daß der Herzog von Abrantes (Junot) in Hanau eingetroffen, und gleich nach seiner Ankunft die daselbst versammelte Armee (20,000 Mann stark) in Bewegung gesetzt habe.

Magdeburg, den 28. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Aufgewiegelte Bauern, 4 bis 500 an der Zahl, sind vor den Thoren der Stadt Marburg erschienen; in der Nacht vom 24sten auf den 25sten dieses drangen sie in die Stadt. Als sie auf dem großen Platz angekommen waren, wurden sie von der Departementalgarde zurückgedrängt und verfolgt. Die Anführer wurden verhaftet, unter andern auch ein gewisser Herr Emmerich, ehemaliger Englischer Oberster. Da der Präfekt des Werra-Departements den Herzog von Valmy von diesem Aufruhr unterrichtet hatte, so kam den 26sten, um 10 Uhr Abends, der General Boyer, mit 1500 Mann Franz. Infanterie, einer starken Abtheilung Dragoner und einer Batterie leichter Artillerie, zu Marburg an.

Nürnberg, den 26 Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Die Oestreicher sind noch immer hier. Der Oestreichsche Herr Intendant von Baireuth, von Kutschera, hat die beiden Kammersenate daselbst in Oestreichschen Eid und Pflicht genommen. In Erlangen sind die Staatsdiener am 23sten dieses in Oestreichschen Eid und Pflicht genommen worden. Das im Baireuthschen stehende Oestreichsche Korps, wird zu 6000 Mann angegeben.

St. Gallen, den 16. Juni.
(Hamb. Zeitung.

Am 13ten Morgens machten die Würtembergischen und Franz. Truppen eine Rekognoscirung nach Bregenz; sie setzten über die Giblach und dehnten sich gegen Lochau und Herbranz aus. Im Vorarlberg ging nun der Landsturm, und sie wurden nach Lindau zurückgedrängt. Vor der Stadt kam es noch zu einem Gefecht; die Bauern schossen in die Stadt hinein; auf sie wurde mit Kanonen gefeuert. Von beiden Seiten gab es einige Blessirte und Todte; 3 Bauern wurden gefangen. Der Landsturm ging wieder aus einander.

Vom Mayn, den 23. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Briefen aus der Oberpfalz sind von dem Oestreichschen-Korps, das über Baireuth und Bamberg vorgerückt ist, Versprengte zu Tirschenreuth angekommen, welche nach Böhmen zurückflohen. Dieses Korps kam bis zu dem Großherzogl. Schloß Werneck, 5 Stunden von Würzburg. Aber bedroht durch ein bey Eisenach stehendes franz. Korps von 10,000 Mann, trat es eiligst seinen Rückzug an.

Die Servier unterstützen die Russische Armee mit ihrer ganzen Macht gegen die Türken; ihr Anführer, Czerny Georg, ist im Begriff, die Festung Widdin an der Donau, mit Hülfe Russischer Ingenieurs, zu belagern.

Kopenhagen, vom 24. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Wie man vernimmt, hat die Besatzung der von den Engländern im Kattegat genommenen Insel Anholt 100 Mann nebst 20 Artilleristen betragen. Der Feind unternahm die Landung mit 550 Mann, nachdem er eine geraume Zeit die Insel mit den Batterien seiner 5 Kriegsschiffe, worunter ein Linienschiff, beschossen hatte. Den Dänischen Beamten soll unter Zusicherung ihres Eigenthums auf der Insel, die Erlaubniß, sich einzuschiffen, ertheilt seyn.

Eine Englische Parlamentair-Brigg ist vorbey nach St. Petersburg passirt.

Gothenburg, vom 29. May.
(Hamb. Zeitung.)

Dem Vernehmen nach hat Rußland von Schweden, vor dem letzten Wiederausbruch der Feindseligkeiten, die Einsetzung der Königin als Regentin während der Minderjährigkeit des Kronprinzen, die Abtretung Finnlands und die Schliessung der Schwedischen Häfen für England verlangt.

Verona, vom 8. Juny.

Der Ueberrest vom Korps des Generals Chasteller ist zu Anfang dieses Monats mit einem Haufen von Insurgenten von Steinach und Sterzingen über Trient durch das Pusterthal ins Venetianische vorgebrochen, und hat von der Stadt Bassano eine Kontribution von 100,000 Liren, von andern Ortschaften aber Getraide, Vieh &c. gefordert. Der General Rusca mußte sich vor diesem Streif-Korps gegen Treviso zurückziehen. Nunmehr aber sind aus Mantua, Peschiera und Legnano Französische und Italienische Truppen gegen Trient aufgebrochen, welche in Verbindung mit dem General Rusca, der inzwischen gleichfalls Verstärkungen an sich gezogen hat, jenes Korps zwischen zwey Feuer nehmen und zur Kapitulation zwingen sollen. Von der ansehnlichen Reserve-Armee, welche in der Ebne von Marengo, bey der Festung Alessandria, sich zusammenzieht, wird eine ganze Division, es heißt unter dem General Franceschi, gegen das südliche Tyrol nachrücken.

Bayonne, vom 13. Juny.

Die Armee des Herzogs von Dalmatien hat nach ihrem schönen Rückzuge aus Portugall sich mit der Armee des Herzogs von Elchingen vereinigt.

Acht bis 10,000 Mann Truppen marschiren noch in Kurzem hier durch nach Spanien.

La Romana ist mit dem Regimint Princessa und einigen Englischen Truppen bey St. Ander gelandet, und scheint diese Stadt belagern zu wollen. General Noireau, der mit 800 Mann in der Nähe stand, hat sich nach Bilbao gezogen. Der Herzog von Treviso hat der Stadt einen Sukkurs von 6000 Mann geschickt. General Bonnet, der zu Villaviciosa war, begiebt sich in forcirten Märschen auch dahin, und Burgos und Valladolid sind ebenfalls Truppen nach dieser Gegend abmarschirt.

Der Erzbischof von Saragossa, der seine Diöcese bereisete, ist von einem Detaschement der gelandeten Truppen aufgehoben worden.

Bayonne, vom 18. Juny.

Am 10ten griffen 10 bis 12,000 Insurgenten St. Ander an, wurden aber vom General Noireau mit 1000 Mann in die Gebirge zurückgeschlagen. Während der Zeit des Verfolgens, drangen andere von den Engländern gelandeten Truppen, bey denen sich la Romana befinden soll, in die Stadt. Allein General Bonnet, der in Eilmärschen aus Villavicíosa herbey kam, trieb die Gelandeten am nemlichen Tage mit großem Verlust zurück, und schlug am folgenden, mit General Noireau vereinigt, den Feind bey Santogna und Lareda. Was nicht getödtet oder gefangen wurde, irrt in den Gebirgen umher.

London, vom 17. Juny.
(Ueber Frankreich.)

Es soll sobald als möglich eine große Expedition unter Segel gehen. Alle Regimenter haben deshalb Befehl erhalten, ihren wirklichen Bestand unverzüglich einzugehen. — Obgleich im vorigen Jahre unsere Ausfuhr nach den Häfen der Vereinigten Staaten, wegen des dortigen Embargos bey weitem nicht die Hälfte der vorhergehenden Jahre betrug, so hat die Ausfuhr nach allen Häfen in Amerika einige Millionen am Werth mehr betragen, als vormals. — Der Vorschlag des Herrn Howard, auf die Fonds, welche fremde Nationen in England stehen haben, eine Abgabe zu legen, ist verworfen worden. Eben so ein Vorschlag des Sir Francis Burdet in Bezug auf die Parlaments-Reform; die Mehrheit betrug bey dem letzten 50 Stimmen. — Die Admiralität hat Befehl gegeben, den Fregatten-Lieutenant, der Amerikanische Matrosen zu Kadix preßte, zurückzurufen. — Die Spanischen in unsern Häfen befindlichen Schiffe sollen nach Spanien zurückkehren, mit beyderseitiger Bewilligung zu den vereinigten Kriegs Operationen gebraucht werden, und Englische und Spanische Truppen von einem Punkte zum andern führen.

Am 14. May machte die Central-Junta von Sevilla eine Proklamation bekannt, welche den Tag bestimmt, an welchem die Korps der verschiedenen Provinzen sich versammeln sollen. Jovellanos redigirte die Proklamation. Man sagt, daß vorgeschlagen werden soll, fünf Direktoren zu erwählen, welche das Ansehn der Diktatoren Roms haben sollen. — Als die Franzosen zu Gijon am 20. May einrückten, fanden sie viele ihrer Landsleute, die kriegsgefangen waren. Der Rückzug des Marquis de la Romana war so übereilt, daß man nicht Zeit hatte, sie einzuschiffen.

Augsburg, vom 18. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf ein Regiment leichter Infanterie, zu Kaiserl. Garde gehörig, hier ein. Es marschirt morgen früh weiter nach Wien. Dieses Regiment ist 1600 Mann stark, und erst vor kurzem zu Paris errichtet worden. Es besteht aus lauter jungen wohlgewachsenen Männern mittlerer Größe.

Aus Linz, vom 12. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Danzig, Marschall Lefebvre, hat sein Hauptquartier noch in hiesiger Stadt. Die Division des Kronprinzen von Bayern kantonnirt diesseits der Donau, und General Wrede mit seiner Division auf dem linken Donau-Ufer. Diese hat mit den Oesterreichern fast täglich Vorposten-Gefechte. Es dürfte aber bald zu ernstlichern Auftritten kommen. Nach Aeußerung der Bayerschen Staabs-Officiers, ist der Plan zu einem großen Schlage vom Kaiser Napoleon schon zur Reife gebracht. Das Elend, in welches ein unseliger Krieg unser Land gebracht hat, nimmt mit jedem Tage zu.

Wien, den 15. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Ohnweit Wolfsthal, eine Post von Preßburg, ist von den Oesterreichern eine Brücke über die Donau geschlagen worden, welche auf dem rechten Donau-Ufer bey Wolfsthal mit einem Brückenkopf versehen ist. Um die Eroberung und Behauptung dieses Brückenkopfs ist schon viel gefochten worden.

Kassel, vom 27. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Hauptquartier zu Merseburg, vom 25. Juny, um 9 Uhr Morgens, wird gemeldet:

Der General d'Albignac erhielt gestern Morgen den Befehl, mit seiner Division und den Sachsen über die Saale zu gehen, und den Feind, welcher die Position von Lützen besetzt hielt, anzugreifen. Die vereinten Westphälischen und Sächsischen Kürassiere hieben mehrere Male in die feindlichen Husaren und Ublanen ein, warfen sie nieder und nahmen ihrer 33 gefangen, worunter 3 Officiere waren. Der Feind bließ sogleich zum Rückzuge. Um Mitternacht wurde Leipzig in größter Eile geräumt. Der General d'Albignac ist in Verfolgung des Feindes begriffen. Man erwartet neue Nachrichten.

Leipzig, vom 30. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittag hat die kleine Garnison, welche in Dresden zurückgeblieben war, die Hauptstadt verlassen, und auf diesem Rückzuge machte ein Kommando von Klenau die Arriergarde. Das Haupt-Korps zieht sich seitwärts Dresden zurück. Gestern waren hier ganz entgegengesetzte Gerüchte im Umlauf. Ein Kourier des Königs von Westphalen, der von der Armee desselben hier durchging, habe Ordre, das sämmtliche Gepäck der Armee, welches noch jenseits unserer Stadt im Anzuge war, nach Magdeburg zurück zu beordern. Weil sich niemand erklären konnte, wodurch diese Ordre zum Rückzuge veranlaßt seyn könne; so ward hinzugefügt, die Oesterreicher wären viel stärker, als sie sich ausgegeben hätten, nämlich 20,000 Mann, zu welchen überdem noch 5000 Mann Kavallerie gestoßen wären, so daß die Westphälische Armee wohl Bedenken tragen würde, sie anzugreifen, zumal da sie bey den sogenannten Katzenhäusern eine sehr feste Position genommen hätten. Aber von gestern auf heute ist das Mährchen zerronnen und das Gegentheil ist klar. Der bisherige Oesterreichische Gouverneur in Dresden, Fürst von Lobkowitz, hat bey der letzten Parade der Bürgerschaft von Dresden für ihr gutes, ruhiges Betragen, feyerlich gedankt, wogegen auch die Dresdner, mit der, von den Oesterreichischen Truppen beobachteten guten Mannszucht, alle Ursache haben zufrieden zu seyn.

Berlin, vom 4. July.
(Hamb. Zeitung.)

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört die Nachricht von seinem neuen Einfalle einer bedeutenden Oesterreichischen Armee in Sachsen. Als Kommandeur nennt man den General Klenmayer.

Berlin, vom 3. Juny.

Mit den Rüstungen unsers Militairs geht alles so langsam und akkurat, daß man wohl sieht, wie sie nicht auf die nächste Zeit berechnet sind. Ueberhaupt ist vor der Hand noch nicht an eine wirkliche Mobilmachung zu denken. Die Stelle in auswärtigen Blättern, welche anzeigt, daß der Westphälische Gesandte, Hr. Simeon, Berlin wegen der Schillschen Unternehmung verlassen habe, verdient Berichtigung. Herr Simeon war lange zuvor, ehe Schill abging, ausser Thätigkeit als Gesandter, und lebte hier als Privatmann bis zu seiner Abreise. Die Funktionen des Gesandten hatte der Baron Lindau übernommen, der sich auch noch jetzt in Ausübung derselben hier befindet.

Von der Ungarischen Grenze,
vom 6. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiserl. Franz. Geschäftsträger zu Wien, Herr Dodun, wurde nicht, wie der Hamburger Korrespondent und die Nürnberger Ober-Post-Amts-Zeitung vom 30sten May erzählen, von Wien nach Ofen abgeführt. Das Oesterreichische Kabinet ehrt das Völkerrecht. Herr Dodun folgte dem Hofe dahin, weil ihm nach eingeführtem Gebrauche, die Päße zur Rückreise nach Frankreich nicht ertheilt werden konnten, so lange nicht auch der K. K. Oesterreichische Bothschafter seine Päße erhalten hätte. Frey, wie jede andere diplomatische Person, lebt Herr Dodun zu Ofen.

Warschau, vom 19. Juny.

Die Gallizier haben eine Belohnung von 1000 Dukaten für denjenigen bestimmt, der den Oesterreichischen Kreis-Hauptmann Sierakowski ergreifen und ihn lebendig überliefern wird.

Verona, vom 11. Juny.

General Chasteller hat sich mit seinem Korps über Bassano bis nach Mestre, Venedig gegenüber, gewagt. In der ganzen dortigen Gegend macht er Requisitionen und schreibt Kontributionen aus. Seine weitern Absichten müssen sich bald entwikkeln. Es sind aber bereits nachdrückliche Maaßregeln gegen ihn genommen. Venedig hat eine hinlängliche Besatzung, und General Rusca deckt mit seinem Truppenkorps den Paß bei Palma Nova. (Bekanntlich hat Chasteller gesucht, sich durch die Gegend von Klagenfurt, wo er am 7. Juni geschlagen wurde, nach Ungarn zu ziehen.)

Rom, den 11. Juni.
(Hamb. Zeit.)

Ein außerordentlicher Courier überbrachte gestern dem Minister Salicetti die Nachricht von der nahen Ankunft Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, in dieser Stadt. Die Garde des Königs und ein Theil der Infanterie folgen Sr. Majestät.

In Folge einer Verordnung der Consulta sollen alle öffentliche Acten im Namen des Franz. Kaisers, Königs von Italien, Beschützers des Rheinbundes, abgefaßt werden. Alle andere Akten, welche diese Formalität nicht beobachten, sind ungültig.

Ein drittes Dekret verordnet, an allen öffentlichen Gebäuden und Monumenten das Päbstliche Wappen abzunehmen und das Franz. aufzurichten; es sey denn, daß irgend solche Wappen als Denkmäler der schönen Künste zu betrachten sind.

Rosenheim, den 17. Juni.
(Hamb. Zeit.)

Die Festung Kufstein ist wiederum auf 6 Monate mit Munition und mit Lebensmitteln versehen worden. Tyrol wird von allen Seiten blokirt. Franzosen, Würtemberger und Badner sind im Anmarsch, um ganz Tyrol zu umgeben; in Baiern werden neuerdings 10 Bataillons ausgehoben.

Paris, vom 23 Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Ein Kaiserl. Dekret bestimmt, daß eine Kompagnie Ehrengarde zu Turin errichtet werden soll, die den Dienst bey dem Prinzen General-Gouverneur verrichtet. Sie wird aus Brüdern, Söhnen Enkeln, Neffen und Vettern der Mitglieder der Wahl-Kollegien und aus jungen Leuten von der Konskription bestehen, die Söhne oder Neffen von denen sind, welche die meisten Auflagen bezahlen.

Am 15ten dieses ist zu Bayonne ein Polnisches Regiment angekommen und weiter nach Spanien marschirt.

Ludwigsburg, vom 22. Juny.

Wegen Vordringen der Oesterreicher in Franken und der Tyroler in Schwaben, werden alle unsere Streitkräfte aufgeboten, Landmiliz-Bataillons formirt, Devots organisirt, so daß in 8 Tägen 8 bis 9000 Mann Infanterie mobil seyn dürften. Die Depots der Kavallerie werden beritten gemacht, daß mit der Garde 800 Pferde ausrücken können. Auch das niedere Forst-Personale ist bewaffnet. Am 13ten machte General Scheeler mit unsern und Französischen Truppen, eine Rekognoscirung nach Bregenz, drang auch in die Stadt ein, und zündete ein Haus, woraus man auf ihn feuerte an, nachdem die Menschen daraus entfernt worden. Wegen Zudringen des Landsturms, zog sich der General zurück. — Bei Lebensstrafe haben die Tyroler und Vorarlberger den ihrigen verboten, das Schweizer Gebiet zu verletzen.

München, vom 19. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Um Kufstein, welches von den Tyrolern eingeschlossen und ausser Kommunikation war, zu verproviantiren, unternahm der General Deroi gestern früh eine Expedition. Die Oesterreicher und Tyroler wichen zurück, und die Festung wurde mit allem Nöthigen auf 6 Monate versehen. Das hiezu bestimmte Korps rückte am Abend wieder bey Degendorf ein.

Wien, vom 16. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist nachstehender, vom Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn aus, datirter Tagesbericht erschienen:

„Mit Schmerz sieht der Kaiser die Unordnungen, welche im Rücken der Armee vorfallen, und die so überhand nehmen, daß sie seine ganze Aufmerksamkeit fesseln. Schlechte Subjekte suchen die Armee zu entehren; statt sich unter ihren Fahnen und vor dem Feinde einzufinden, bleiben sie zurück, und verüben alle Arten von Exzesse, ja selbst Verbrechen. Se. Majestät befiehlt den General-Gouverneurs, Kommandanten der Provinzen, auf der Stelle mobile Kolonnen zu bilden, deren jede bestehen soll aus einem Adjudant-Kommandant oder Obersten, einem Eskadrons-Chef einem Infanterie Kapitain, einem Gensd'armerie-Offizier und einer Landes-Magistratsperson. Diese Offiziers werden so viele militairische Kommissionen errichten, als mobile Kolonnen sind. Die erste dieser Kommissionen erstrekt ihre Jurisdiktion über den Kreis von Wien; die zweite über den von St. Pölten; die dritte über den von Steyer; die vierte über den von Linz; die fünfte über den von Untermarchanisberg. Im Gefolge dieser Kommissionen und unter den Befehlen des Adjudant-Kommandanten, stehen 3 Brigaden Gensd'armerie, 60 Mann zu Pferde, und 90 Mann Infanterie. Jeder Nachzügler, welcher unter dem Vorwande von Ermattung sein Korps verläßt, um zu marodiren, wird arretirt, durch eine Militair-Kommission gerichtet, und das Urtheil auf der Stelle an ihm vollzogen. Bey jeder Kommission befindet sich eine Kreis Magistratsperson. Gegenwärtiger Tagesbefehl soll in allen Städten und Dörfern, auf dem Wege von Straßburg nach Wien, angeschlagen, und den verschiedenen passirenden Regimentern und Detaschements vorgelesen werden."

Linz, vom 13. Juny.

Man spricht in Wien nicht nur von Friedens-Unterhandlungen; man giebt auch schon vorgeschlagene Bedingungen an, die aber freilich nicht authentisch sind. — Ein Armee-Befehl untersagt den Französischen Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen, die Jagd. — Herr von Hormayer, ein geschätzter Gelehrter und Verfasser einer gutgeschriebenen Geschichte von Tyrol, hat in dieser Provinz das Amt eines Insurrektions Kommissairs übernommen, und ist dafür von der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München, aus der Liste ihrer Korrespondenten gestrichen worden.

Aus Zara, (in Dalmatien), vom 9. Juny.

Die Nachrichten, die wir aus der Türkey erhalten, melden, daß die Russische Armee die Türken in verschiedenen Gefechten völlig geschlagen hat, und der Feldmarschall Fürst Prosorowsky in großen Märschen nach Adrianopel eilt. — Am 20. May ist ein Firman des Großherrn erschienen, wodurch alle Christen im Türkischen Reiche unter strenge Aufsicht gesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Dem Journal de Paris zufolge, sollen auf dem Schwedischen Reichstage die Deputirten von Dalecarlien, Jemteland und Bohuslehn, ihre Stimme zur Königswahl dem Könige von Dännemark gegeben haben.

Nach eben diesem Blatte dringen die Russen in Servien von allen Seiten so rasch vor, daß ihre Vereinigung zu Sophia in Bulgarien als sicher angesehen werden kann. Das Türkische Hauptquartier sey schon zurück bis Adrianopel geflüchtet.

Se. Durchlaucht, der Herzog von Oldenburg, ist am 27sten dieses aus St. Petersburg wieder zu Oldenburg angekommen.

An die Stelle des verstorbenen Rektors Niklas zu Lüneburg, ist Herr Joh. Friedr. Pfaff, der als gründlicher Philologe bekannt ist und den Schulen zu Zelle und Harburg bereits mit Ruhm und Nutzen vorgestanden, wieder zum Rektor der St. Michaelis-Schule ernannt worden.

Wie Pariser Zeitungen aus Engl. Blättern melden, hat der Herzog von Belluno sich von dem Guadiana nach dem Tajo gezogen, (also nordwärts) und will längs diesem Strome nach Lissabon marschiren.

Nachrichten aus Berlin behaupten, die Königl. Preußische Regierung habe diejenigen ihrer Unterthanen, die Titel ohne entsprechende Aemter besäßen, aufgefordert, auf dieselben Verzicht zu thun.

Eine Hamburgische Zeitschrift behauptet, Schill's Unternehmen wäre die Wirkung einer geheimen Gesellschaft gewesen: er sey zum Tugendverein gehört; — eine Nachricht, die fast einem schiefen Calembourg ähnlich sieht.

Kurze Geschichte der Stadt Wien.

Der erste Ursprung von Wien, wie fast aller großen Städte, ist unbekannt. Noch vor der Erscheinung der Römer hatten die Wenden in dieser Gegend ein Dorf angelegt, welches sie Windewohn (Wohnung der Wenden) genannt, woraus die Römer, als sie nach Noreium und Pannonien vordrangen, Vindobona gemacht haben sollen. Die militairisch Lage des Orts schien ihnen vortheilhaft. Sie errichteten daselbst ein stehendes Lager für ihre 13te und 10te Legion, wie es neulich am Hohenmarkt gefundene Münzen darthun. Der römische Kaiser Probus verpflanzte zuerst den griechischen Weinstock in diese Gegend, und ließ ihn von seinen Soldaten bauen. Zur Zeit der Völkerwanderung fiel Pannonien in die Hände der Barbaren. Die Rugier, (ein gothisches Volk am baltischen Meere,) nannten den Ort Faviana, nach ihrem Anführer Fava. Daher durch Abkürzung Viana und Wien. Die Rugier wurden von den Hunnen, und diese im Jahre 791 von Kaiser Carl dem Großen jenseits des Raabflusses vertrieben. So wurde Wien und die Gegend unter dem Namen des Oestreichs, (Oesterreich) ein Theil der großen fränkischen Monarchie. Der Kaiser Carl bauete in Wien die Peterskirche, und errichtete ein Markgrafthum, (Grenzregierung) daselbst. Die Markgrafen residirten im Mölk und auf dem Kahlenberge. Markgraf Heinrich II. Jasomirgott (1144 — 1155) legte den Grund zur St. Stephanskirche (damals) bey Wien, und zur Burg in Wien, wo jetzt die Kriegskanzley steht, legte die Wollzeil an, und vergrößerte die Kirche Mariastieg. Unter ihm erhoben die Kaiser Oesterreich zum Erzherzogthum. Leopold der Ruhmvolle baute 1200 einen Pallast, wo noch jetzt die Kaiserl. Königl. Burg steht. Im Jahre 1246 fiel das Herzogthum Oesterreich als Reichslehen dem Kaiser Friedrich II. zu. Im Interregnum gewann Ottocar, König von Böhmen (1251) durch Drohungen und Geschenke das Land. Rudolph von Habsburg eroberte Wien 1276, belehnte seinen Sohn Albrecht I. mit Oestreich, und setzte sich auf den

Kaiserlichen Thron. Herzog Rudolph IV. stiftete 1365 die Wiener Universität. 1480 erhielt die Stadt einen Bischof. Matthias König von Ungarn, belagerte sie 1484, hungerte sie aus, und starb daselbst 1490. Kaiser Maximilian eroberte sie kurz nachher, und nahm den Titel Erzherzog von Oesterreich an. In der Theilung zwischen seinen Söhnen Carl und Ferdinand erhielt der jüngere Oesterreich und ließ sich in Preßburg zum Könige von Ungarn krönen. Dieses zog ihm Krieg mit dem türkischen Kaiser Solimann zu, welcher Wien 1529 (vom 26sten September — 14ten Oktober) vergebens belagerte. Die Reformation fand in Böhmen und Oesterreich, selbst in Wien, vielen Eingang. Matthias von Thurn, ein böhmischer Graf, verlangte (1619) vom Kaiser Ferdinand II. gleiche Rechte für seine Glaubensgenossen, und belagerte Wien, dessen protestantische Einwohner den Kaiser in seiner Burg bestürmten, als das Regiment Hohenzollern den Monarchen rettete, und der Belagerung ein Ende machte. 1620 wurde den Protestanten in Wien der freie Religionsgebrauch genommen. 1670 wurden die Juden bey Todesstrafe aus der Stadt verbannt, und der so genannten Judenstadt der Name Leopoldstadt gegeben. 1679 raffte die Pest mehr als 100,000 Seelen in der Stadt und den Vorstädten dahin. 1683 griffen die Türken Wien an. Der Kaiser und 60,000 Einwohner flüchteten. Am 13ten July fieng die Belagerung an, dauerte bis zum 12ten September, und nach einer bedeutenden Schlacht bey Nußdorf und Dornbach wurde Wien von Johann Sobieski König von Polen, entsetzt. 1688 erhielt die Stadt die erste Beleuchtung. Zehn Jahre später traf der russische Kaiser Peter der Große incognito ein, eilte aber wegen der Empörung der Strelitzen schnell wieder fort. 1701 ist der Anfang der Wiener Zeitung. 1704 wurden die Linien um Wien angelegt, und in eben diesem Jahre die Stadtbank errichtet. 1705 die Akademie der Künste gestiftet. 1713 wüthete die Pest zum letztenmale, und tödtete 8644 Menschen. 1722 erhob der Pabst Wien zum Erzbisthum. 1741 bedrohete eine bairisch-französische Armee Wien, schlug sich aber von Linz nach Böhmen, und die Gefahr ging über. 1752 wurde das Lotto eingeführt. 1754 die Militairschule, 1769 die Thierarzneischule, 1770 die Handlungs-Akademie, und 1771 die Normalschulen gestiftet. In eben diesem Jahre erhielt die Stadt mit den Vorstädten Trottoirs, und das Glacis Alleen. 1772 fieng die Fußbotenpost an. 1775 wurde der Augarten dem Publikum geöffnet. 1781 schaffte Joseph II. die Beschwerde ab, daß jedes Hauptstockwerk zur freien Disposition des Hofes war. Statt dessen wurde eine mäßige Haussteuer eingeführt. 1782 hob er mehrere Mönchs- und noch mehrere Nonnenklöster auf. 1783 kam Papst Pius VI. nach Wien. Die geistlichen Brüderschaften, 109 an der Zahl, wurden abgeschaft, so wie die Gewohnheit, in Kirchen und Gewölben zu begraben, und das Glockengeläut während des Gewitters. 1783 erhielten die Reformirten und Evangelischen 2 Kapellen. Seit 1784 wurden alle Leichen jenseits der Linien begraben. 1785 die Mediko chirurgische Akadimie eröffnet. 1797 und 1800 näherten sich die französischen Heere der Stadt Wien, welches die Friedensschlüsse zu Leoben und Lüniville zur Folge hatte. Im December 1805 besetzte der Kaiser Napoleon die Stadt, und schloß den Preßburger Frieden. 1809 den 13ten May bemächtigte er sich Wien zum zweitenmale.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Die Gottholdsche Charte von Deutschland, die in Berlin herausgekommen ist, findet soviel Beyfall, daß der Verleger noch einen Theil Rußlands, Schwedens, des nördlichen Italiens und ganz Ungarn beyfügen wird. Der Verfasser wird nachher noch eine Charte von Deutschland in größerm Format und ein Handbuch der Statistik und Geographie herausgeben, wie auch ein Verzeichniß der neuesten und brauchbarsten Landcharten, mit einer Geschichte des Landchartenwesens.

Auf der Insel Korfu ist eine gelehrte Gesellschaft errichtet worden, unter dem Namen der Jönischen, die erste in Griechenland.

Der Instrumentenmacher Bennötte zu Berlin, hat ein rostvertilgendes und ein Politurpapier verfertigt, das erste für Stahl und Eisen, das andere für Holz und Alabaster-Arbeiten; beyde stehen dem Englischen nicht nach.

Ein gewisser C. A. Geitner hat zu Leipzig einen chemischen Robinson, zur Verbreitung chemischer Kenntnisse! — herausgegeben.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 54.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wessen: Demnach der hiesige Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer, sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 3ten Juny d. J. um Eröfnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Bäckermeister Johann Christian Behmer machen zu können vermeinen, hier mit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Porklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Afklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verrificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 7ten July 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Es hat Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bemerket, daß in den bey dieser Behörde anhängigen Konkurs- und Nachlaß-Sachen, verschiedene Angaben der Kreditoren erst nach Ablauf der in den Proklamen anberaumten peremtorischen Frist exhibirt worden. Damit nun diesem Mißbrauch für die Zukunft vorgebeugt werde, und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne: so hat Ein Edler Rath verfügt, hierdurch allgemein bekannt zu machen, daß künftig in jeder bey demselben pendent werdenden Konkurs- und Nachlaß-Sache, sobald das in derselben ergehende Konvokations-Proklam, und der in demselben anberaumte peremtorische Termin abgelaufen seyn wird, die Präklusion wider alle die, welche diesen Termin mit Angabe ihrer Anforderungen verabsäumt haben, dekretirt und durch die Zeitung publizirt werden soll; und werden dem zu Folge, in folgenden, gegenwärtig bey Em. Edlen Rathe pendenten Konkurs- und Nachlaß-Sachen, in welchen die Proklamata bereits abgelaufen sind, als: 1.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Johann Caspar Faasch, 2.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Haushofmeisters Michael Petersohn, 3.) in convocatione creditorum des verstorbenen Rathmanns Bathé, 4.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Maurermeisters Voss, 5.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Russischen Einwohners Nikita Bespalow, 6.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe Franzius, 7.) in Konkurs-Sachen des Maurermeisters Grahe, 8.) in Konkurs-Sachen des verstorbenen Fuhrmanns Heinrich Perdo, 9.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe weil. Goldschmidt-Aeltermanns Specht, 10.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Groenberg, 11.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Petersohn, 12.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Einwohners Lewwale-Haack, 13.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Nikanow, 14.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Johannsohn, 15.) in Konkurs-Sachen der Frau Bürgermeisterin Schaaffe, 16.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Luhde, 17.) in Konkurs-Sachen der insolventen Handlungs-Gebrüder Norrmann, und 18.) in Konkurs-Sachen der Lohgerbers-Wittwe Gutjahr, alle diejenigen, die sich mit ihrem Prätensionen zu melden unterlassen haben, mit selbigen hierdurch gänzlich präkludirt, und der Aditus in diesen pendenten Sachen, hierdurch als geschlossen dekretirt. Dorpat Rathhaus, am 3ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland thun hiermit kund und zu wissen: Demnach die Wittwe des verstorbenen hies-

gen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter deklariret, daß sie bey Unzulänglichkeit des Nachlasses ihres verstorbenen Ehegatten zur Befriedigung seiner Gläubiger sich genöthigt sähe, den ganzen Nachlaß den Gläubigern abzutreten, der Magistrat hierauf mediante decreto vom heutigen Tage auf Eröffnung Konkursus erkannt hat, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Erdmann Friedrich Richter, irgend Anforderungen zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb sechs Monaten a die hujus proclamatus, spätestens bis zum 17. Decbr. d. J. allhier anzubringen und zu verificiren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß Aditus präkludirt, und sie mit allen fernern Anträgen abgewiesen werden. Werro, den 17. Juny 1809.

Ad mandatum
G. Roth, Sekr. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 21sten Julius zu Kachkowa im Rappinschen Kirchspiele, mehrere Effekten, als: Vieh, Fasel, 4 Branntweinskessel nebst Helmen und Schlangenröhren und einem eisernen Grapen, und 360 Eimer Branntwein, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden sollen. Dorpat, den 25sten Juny 1809.

Ad Mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Cawa, im Oberpahlenschen, ist eine Quantität vorzüglich gutes Bier-Malz für einen billigen Preis zu haben. Ferner wird von Seiten der Guts-Verwaltung daselbst bekannt gemacht, daß die Morrasche ganz neu erbaute Wassermühle, von zwey Gängen, welche eine gute Wohnung und bequeme Nebengebäude, einen Garten und beträchtlichen Heuschlag hat, vom 1sten July d. J. ab, zur Arrende zu haben ist. Pachtliebhaber, welche die gehörige Sicherheit leisten können, haben sich der Bedingungen wegen auf obigem Gute zu melden. 1

Wer eine brauchbare Rolle und ein gestempeltes Rigisches Loof zu verkaufen willens ist, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung verlangt, welche in Zubereitung der Speisen geübt, und in der Küche überhaupt erfahren ist. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein in der Karlowaschen Straße auf Erbgrund belegenes gesundes hölzernes Wohnhaus, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, Stallung für 5 Pferde und 3 Kühe, eine Herberge von 3 Zimmern, nebst Obst- und Küchen-Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein junger Mann, von gutem Ansehen, (21½ Jahr alt, welcher seit 5½ Jahren bei verschiedenen Cammeral- und Justizbehörden in Franken und Thüringen, als Copist, in Diensten gestanden hat, und die vortheilhaftesten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Rechtschaffenheit vorzeigen kann, ist, wegen des Elendes, welches der Krieg über sein Deutsches Vaterland gebracht hat, entschlossen, dieses, noch diesen Sommer, mit den ruhigern und glücklichern Küsten der Ostsee zu vertauschen. Im Schreiben und Rechnen lange geübt, und mit den nöthigsten Trivial-Schul-Kenntnissen ausgerüstet, würde er sich, zumal da er auch etwas Französisch verstehet, nicht nur als Hausecretaire, sondern zugleich auch als Hauslehrer bei 6- bis 10jährigen Kindern, sehr nützlich machen, und ich habe Grund zu hoffen, daß sein künftiger Principal von seiner anspruchlosen Gutmüthigkeit außerdem noch manche Vortheile ziehen werde. Er verlangt kein grosses Honorar, aber auf jeden Fall so viel Reisegeld, als zu einer möglichst ökonomischen Reise, aus Sachsen, bis Stettin, oder Swinemünde, und von da bis Livland, unter Preußischer Flagge, zur See, erforderlich seyn könnte, als Vorschuß. In der Expedition dieser Zeitung kann sowohl ein Brief von ihm an mich, als ein sehr vortheilhaftes Zeugniß von einer würdigen Person, die ihn persönlich genau kennt, eingesehen werden. Die schnelle Ueberkunft dieses jungen Mannes nach Livland, würde ich, wenn man sich mündlich oder schriftlich an mich wenden wollte, mit Vergnügen befördern. Dorpat, den 28. Juni 1808. 2

Hofrath Hezel,
Professor.

Bey mir ist, außer gutem Eiskeller-Bier, zu 12 und 15 Kop. die gestempelte Bouteille, auch recht guter gesalzener Archangelischer Lachs, imgleichen Blätter Tabak und noch einige Sorten recht guter alter Wein zu haben. D. H. Bahr.

Ein gutes braunes Pferd nebst Droschke und vollständigem Angespann steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es ist am vorigen Dienstage aus dem Hause des Herrn Bürgermeisters Linde ein carmoisin rothes baumwollenes Tuch mit einer breiten Kante im türkischen Geschmack, gestohlen worden. Wer dieses Tuch in dem obigen Hause abliefert, oder den Dieb so anzeigen kann, daß man es wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Ein erfahrner ungeheyratheter Landwirth, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Branntweinsbrande und der Bierbrauerey besitzt, auch erforderlichen Falls das Geschäft, die Buchhalterey zu führen übernimmt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem gewesenen Disponenten Sonn, im Kaufmann Heldtschen Hause, am sogenannten Mistberge.

Im ehemaligen Uhrmacher Ottoschen Hause, im 2ten Stadttheil, Nr. 18, ist eine geräumige Wohnung, nebst Keller, Stallraum und Wagenremise, wie auch eine Erkerwohnung für eine kleine Familie, ferner ein separates Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen hat man sich an den jetzigen Eigenthümer, Güterl Großmann, zu wenden, bey welchem auch ein brauchbares Klavier entweder zu verkaufen, oder zu vermiethen steht. 2

Ein, in der Karlowaschen Straße hieselbst belegenes, grosses, bequem eingerichtetes hölzernes Wohnhaus, von 12 heitzbaren Zimmern und den nöthigen Handkaminern, auch beliebigen falls mit einen vorzüglich angenehmen Garten versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch Jahrweise zu vermiethen, und um Michaelis d. J. zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Eigenthümer Wilhelm Barnikel. 2

Bey dem Inspektor Göns, in Alt Kusthoff, sind nachstehende Sachen aus freyer Hand käuflich zu haben, als: 1. Ein noch sehr wenig gebrauchter Halbwagen, gelb lakirt, mit grünem Untergestell, einwendig mit hellgrauem Tuche ausgeschlagen, mit eisernen Achsen, Resorts und mit Band-Rädern, welche auf das dauerhafteste beschlagen sind; 2. Ein von dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring in Dorpat vor wenigen Jahren verfertigtes Klavier (dessen gute Bauart genugsam bekannt ist) von ausserordentlich gutem Tone und in vollkommenem gutem Stande; 3. Schränke, Tische, Stühle, einige Kasten u. dgl. mehr. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen daselbst zu erkundigen; jedoch nur an Sonntägen, zu welcher Zeit der Verkäufer nur für gewiß anzutreffen ist. 3

Vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der steinernen Brücke, längs der Embach bis an die Ragnitze, ein meerschaumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst einem dazu gehörigen Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine silberne Krette befindlich, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Verlorne gegen ein Douceur von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt ist, sucht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Schumacher Herrn Beyer, im Oreniusschen Hause, an der Poststraße. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle Sewenberg fordert hierdurch diejenigen auf, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher innerhalb 12 Tagen, vom heutigen Dato ab, bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 6. July 1809. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 4ten July. Der Herr Etatsrath von Löwenhagen, von St. Petersburg, nach Furburg. — Der Herr Kammerjunker Baron von Medem, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Dänische Kourier, Herr Walterstorff, und der Kourier Herr Sakaloff, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 5ten. Der Herr Kap. Graf Huden, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegienassessor Poliakoff, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 6ten. Ihro Exzel. die Frau Geheimerathin Gurgeff, von Mitau, nach St. Peterburg. — Der Franz. Kourier Herr Burde, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 7ten. Der Herr Major Gawerdoffsky, von Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 2 July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 270, worunter in den letzten Tagen sich 11 mit Salz und 14 mit Stückgut geladen befanden.

TAXA

für

den Monat July 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	4½ Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	6 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	6 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	9 Kp.
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	—
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20 Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15 —
Lebendige Barse à Pfd.	6 —
1 paar große Ysasse	35 —
1 paar kleine dito	30 —
100 große frische Rebse	70 —

Frachten:

1 S.Pfund von und nach Riga	10 Rubel.
1 S.Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¼ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94 —
Meth, 1 Stof	34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. July 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 29.	Morgen	+ 13. 4	28. 13	N. still.	hell.
	Mittag	19. 2	13	SO. schwach.	Gew. in der Ferne und Reg.
	Abend	14. 7	13	S.	hell.
Mittwoch 30.	Morgen	13. 0	28. 13	S. still.	hell.
	Mittag	22. 9	10	SO.	hell mit Wolken.
	Abend	18. 5	3	S.	
July. Donnerstag 1.	Morgen	14. 9	27. 93	SW. still.	hell.
	Mittag	23. 7	96		hell mit Wolken.
	Abend	19. 0	93	schwach.	bewölkt.
Freytag 2.	Morgen	+ 13. 5	27. 90	SW. still.	klein. Regen.
	Mittag	10. 2	92	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	14. 0	95	W.	
Sonnabend 3.	Morgen	11. 3	27. 95	W. schwach	leicht bewölkt
	Mittag	19. 7	91	SW.	strichweise Regen.
	Abend	13. 0	87		zum Theil hell.
Sonntag 4.	Morgen	12. 5	27. 85	SW. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	18. 2	83		Sonnensch. u. Strichregen.
	Abend	12. 3	82		bewölkt
Montag 5.	Morgen	9. 4	27. 80	SW. schwach.	wolkig mit Sonnenschein.
	Mittag	15. 7	74	mittelm.	strichweise Regen.
	Abend	11. 0	69	schwach.	

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 55. Sonntag, den 11ten July 1809.

St. Petersburg, vom 6. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 2. July.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Chicrowo, ist zum Chef des Serpuchowschen Dragonerregiments ernannt.

Der Obrist vom Sibirschen Grenadierregiment, Sheltuchin 1., zum Chef des Pensaschen Musketierregiments ernannt.

Verzeichniß

der Militair- und Civilbeamten, denen für ihre kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühungen, die sie während des Kriegs mit Schweden gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verliehen worden sind.

(Fortsetzung.)

In den Treffen auf der Ruderflotte bey der Besitznahme des engen Passes der Tawastenskeren am 9. July, und bey der Niederlage des Feindes bey der Insel Sando und zu Lande auf der Insel Kimito am 21. July.

Beym Minskischen Musketierregiment dem Major Stellich 2. und dem Kapitain Godlowskoi 2. der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; dem Generallieutenant Konownizyn der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse; dem Generalmajor Tutschkow 2. das Allerhöchste Wohlwollen durch ein Schreiben vom Kriegsminister; dem Chef des Brestschen Musketierreg., Obristen Grafen Iwelitsch 4. der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse und der folgende Rang; bey der 14ten Artilleriebrigade dem Stabskapitain Sorger ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey der 21sten Artilleriebrigade dem Sekondlieutenant Klieber der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In dem Treffen am 18. August bey Sund-Salo.

Dem Chef des Krementschugschen Musketierregiments, Obristen Pyschnizkji eine Arrende, beym demselben Regiment dem Major Winkler der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse.

In dem Treffen in der Gegend von Christianstadt.

Dem Generalmajor Grafen Orlow-Denisow die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse; dem Generalmaj. Knieper der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse; beym Grodnoschen Husarenregiment dem Obristen Bibikow der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; dem bey der Armee stehenden Obristen Anselm der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; bey der 17ten Artilleriebrigade dem Major Anders der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym 2ten Jägerregiment dem Major Essen der St. Georgen Orden von der 4ten Klasse; beym Finnländschen Dragonerregiment dem Stabskapitain Andrejew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Mitauschen Dragoner-

regiment dem Obristen Gerngroß der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In den Treffen am 21. July bey Lindulax, und am 9 August bey Karetula.

Dem Chef des 24sten Jägerregiments, Obristen Wlaßow, der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse.

Bey den offensiven Bewegungen des Korps des Generallieutenants Grafen Kamenskji 2., vom 19. August bis 10. September.

Dem Generallieutenant Grafen Kamenskji 2. der St. Georgen-Orden von der 2ten Klasse; dem Generallieutenant Rajewskji der St. Wladimir-Orden von der 2ten Klasse; dem Generalmajor Jankowitsch der St. Annen-Orden von der 1sten Klasse; dem Generalmajor Demidow der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse; dem Generalmajor Uschakow ein mit Demanten gezierter goldener Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beym Grodnoschen Husarenregiment dem Obristen Kulnew der folgende Rang und der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse.

In den Treffen am 28. July und 2ten August bey Alawo, am 10. August vor Werdois, am 19. August bey Sarwipa, am 20. August in der Hauptschlacht bey Kourtana, am 21. August bey Salmy, am 29. August bey Nyderhjerm, und am 1. September in der Attake auf Ny-Karleby.

Dem Chef des 23sten Jägerregiments, Obristen Frolow der St. Wladimir-Orden von der 3ten Klasse; beym Leibgarde-Jägerregiment dem Obristen Turtschaninow, und beym 3ten Jägerregiment dem Obristen Saboniejew die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse; beym Quartiermeisterwesen dem Obristen Stegemann der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; beym 13ten Jägerregim. dem Major Freytag der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, dem Kapitain Bistrom der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse, dem Kapitain Fedorow und dem Stabskapitain Reiz goldne Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beym Sewskischen Musketierregiment dem Obristlieutenant Lukow, und dem aus diesem Regiment entlassenen Major Rymann der St Georgen-Orden von der 4ten Klasse, dem Kapitain Wrangel 1. der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, dem Lieutenant Brose der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Bjeloserskischen Musketierregiment dem Major Alexejew ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beym Welikjelukischen Musketierregiment dem Kapitain Kohl, den Stabskapitains Strohlmann und Stankewitsch der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; dem Stabskapitain Böttiger der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Quartiermeisterwesen dem Major Eberhard die brillantenen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, und dem Sekondlieutenant Marquis Mont-Paisant der St. Annen Orden von der 3ten Klasse; beym 3ten Jägerregiment den Lieutenants Roth 5., und Beresinskoi, beym Sewskischen Musketierregiment den Stabskapitains Kohlen und Paul 1., und dem Lieutenant Schneider das Allerhöchste Wohlwollen durch Schreiben vom Kriegsminister.

Prag, vom 30. Juny.

Tagesbericht der Kaiserl. Königl. Oestreichschen Armee.

Da die Baiern auf der Tabor-Insel, gegen über Mauthhausen, eine große Schanze anlegten, an welcher 400 Soldaten unter Leitung von französischen Offizieren arbeiten mußten, so beschloß der Oberstlieutenant Scheibler, welcher mit einem Streifkommando aufwärts des linken Donauufers abgeschickt worden, die Arbeit zu stören, und ließ in dieser Absicht ein Stück Geschütz unvermerkt in einen Garten führen, von wo aus nicht allein die Insel, sondern auch der schmale Steg, welcher sie mit dem jenseitigen Ufer verbindet, mit Kartätschen beschossen werden konnte. Der Oberstlieutenant ging mittlerweile nach Steyereck, wo dem Vernehmen nach ein Detaschement Baiern eintreffen solite. Er fand dasselbe, griff es plötzlich an, ließ Mehrere nieder hauen, machte einen Offizier mit 12 Mann von Leiningen Chevauxlegers gefangen, und zog sich auf Mauthhausen zurück, wo unterdessen das Geschütz angekommen und verdeckt aufgefahren war. Etliche und zwanzig Kartätschenschüsse räumten die ganze Insel, und streckten mehr als 60 Baiersche Soldaten zur Erde. In Enns war der Allarm so groß, daß die sämmtliche Bagage flüchtete und auf der Straße nach Linz Sicherheit suchte. Oberstlieutenant Scheibler ging mit seinem Geschütz nach Berg zurück, der Feind aber wagte nicht mehr, seine Arbeiten an den Verschanzungen fortzusetzen.

Wien, vom 26. Juny.

Raab hat kapitulirt. Die Garnison, 1800 Mann stark, hat freien Abzug nach Comorn erhalten, nachdem sie zuvor einen Eid abgelegt, während dem ganzen Kriege gegen Frankreich und dessen Alliirte nicht die Waffen zu führen. Die Kapitulation ist vom 22. Juny datirt und gleich nachher ratifizirt worden. Die Stadt ist 8 Tage einem Bombardement ausgesetzt gewesen, welches die schönsten Gebäude in Brand gesteckt hat.

Aus Schweden, den 28. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Schreiben des Kaisers Napoleon an den Herzog von Sudermannland.

„Mein Herr Bruder!

Ich habe das Schreiben Ewr. Königl. Hoheit vom 17ten März erhalten. Sie haben sehr recht zu glauben, daß ich wünsche, Schweden möge Ruhe, Glück und Frieden mit seinen Nachbarn genießen. Sowohl Rußland, Dänemark als auch ich haben ungern gegen Schweden Krieg geführt; im Gegentheil thaten wir alles, was in unserer Macht stand, um dem Unglück, was leicht voraus zu sehen war, zuvor zu kommen. Ich habe die erste Gelegenheit ergriffen, diese Höfe sogleich mit den Gesinnungen und Absichten Ewr. Königl. Hoheit bekannt zu machen, überzeugt, daß sie meiner Meinung beitreten werden, so daß es nicht unser Fehler seyn würde, wenn Schweden nicht zum völligen Genuß des Glücks und des Friedens gelangen sollte. Sobald ich von den Gesinnungen meiner Alliirten werde benachrichtiget worden seyn, werde ich nicht verfehlen, sie Ewr. Königl. Hoheit mitzutheilen. Nehmen Sie übrigens die Versicherung meiner Achtung, welche ich gegen ihre Nation hege, die Versicherung des Wunsches, sie glücklich zu sehen, so wie auch die Hochschätzung an, welche der Karakter und die Tugenden Ewr. Königl. Hoheit mir eingeflößt haben, wobei ich Gott bitte, daß er Sie, mein Herr Bruder, in seine heilige Obhut nehme. Ihr guter Bruder

Napoleon."

Aus Sachsen, vom 2. July.
(Hamb. Zeitung.)

General Am Ende hat sich mit seinem Armeekorps über Zwickau zurückgezogen, und sich mit der Division im Baireuthschen vereinigt. General Kienmayer steht mit 20,000 Mann zwischen Freiberg und Chemnitz. Vielleicht dürfte es bald zwischen ihm und den Westphalen zu einer blutigen Demonstration kommen.

Wien, vom 20. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Zwanzigstes Bülletin.

In der nämlichen Stunde, als die Nachricht von dem Siege bey Raab zu Ofen ankam, reisete die Kaiserin und alles, was zur Regierung gehört, von da ab. Der Feind ward den 15ten und 16. über verfolgt. Er passirte die Donau über die Brücke bey Comorn. Die Stadt Raab ist angegriffen und man hofft, in wenigen Tagen Herr dieses wichtigen Platzes zu seyn. In den Vorstädten fand man sehr beträchtliche Magazine. Man hat das herrliche verschanzte Lager von Raab, welches 100,000 Mann fassen konnte, eingenommen. Die zu seiner Vertheidigung bestimmte Kolonne konnte nicht in dasselbe einrücken; sie wurde abgeschnitten. Ein von Ofen kommender Kourier ist aufgefangen worden. Die lateinisch geschriebenen Depeschen, deren Ueberbringer er war, lehren die Wirkung kennen, welche durch die Schlacht von Raab hervorgebracht worden ist. Der Feind überschwemmt das Land mit falschen Gerüchten. Dieses gehört mit zum System, die niedrigste Klasse des Volks zu täuschen.

Herr von Metternich reisete am 18ten von Wien ab. Er wird zwischen Comorn und Ofen gegen Herrn Dodun und die andern Personen der französischen Gesandschaft ausgewechselt. Der Ordonanzoffizier Sr Majestät, Herr d'Evinay ist von St. Petersburg angekommen. Er passirte durch das Hauptquartier der Russischen Armee.

Der Fürst Sergei Gallizin rückte am 13ten d. M. mit den drey folgenden Kolonnen in Gallizien ein: nämlich mit der des Generals Levin über Drohyczen, der des Fürsten Gortschakoff über Tornspol, und der des Fürsten Suwarow über Wlotzimir.

Aus Mähren, vom 18. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Tagesbericht der Kaiserl. Königl Oestreichschen Armee, vom 17. Juny.

Nach einem fernern Berichte des Generals Am Ende aus Dresden vom 12ten dieses, hat der Sächsische General Dyherrn mit 3700 Mann bey der Annäherung der Oesterreichischen Truppen Dresden verlassen und sich gegen Wilsdruff zurückgezogen. In der Nacht vom 11ten griff jedoch derselbe die gegen Freiberg ausgestellten Vorposten an, und schmeichelte sich wahrscheinlich, durch einen Ueberfall den Besitz der Stadt wieder zu erringen. Des Herrn Herzogs von Braunschweig

Durchlaucht aber ging ihm mit der Avantgarde entgegen, zwang ihn zur schleunigsten Flucht und war beym Abgang der Nachricht noch in der Verfolgung gegen Freiberg begriffen. In Dresden sind mehrere Wagen mit blessirten und gefangnen Sachsen angekommen.

Die Insurrektionstruppen, deren größere Hälfte aus den Distrikten dies- und jenseits der Theis noch gar nicht, jene von dem linken Donauufer nur zum Theil eingetroffen waren, hatten eine Beobachtungs-Stellung hinter der Raab, unweit der Stadt dieses Namens, bey Szabad-Hegy, bezogen; der rechte Flügel war an die Raab gelehnt; die Höhen von Kys-Megyer, welche einen ausspringenden Winkel vor der Fronte bildeten, waren mit Geschütz, und der Meierhof daselbst mit Infanterie besetzt; auf dem linken Flügel stand die sämmtliche, aus neu errichteten Husaren-Regimentern bestehende, Kavallerie. Da der Feind schon mehrere Tage vorher die Vorposten beunruhigt und die obere Raab mit Detaschements übersetzt hatte, eilte des Erzherzogs Johann kaiserl. Hoheit, mit einem Theile des unter seinen Befehlen stehenden Armeekorps seinem Herrn Bruder, dem Erzherz. Palatinus über Papa zu Hülfe, und hatte sich bereits mit demselben am 12ten dieses bey Raab vereinigt. Am 13. war die feindliche Avantgarde in das Weingebirge von Csanak vorgedrungen, und am 14. beschloß der Erzherzog Palatinus, sie von da zu delogiren, und sich von der Stärke seines Gegners zu überzeugen. Allein der Feind kam diesem Angriffe zuvor, warf mit Tagesanbruch die Vorposten zurück, und der Vicekönig von Italien, welcher durch das Korps des Marschalls Davoust verstärkt war, deployirte sogleich mit 30,000 Mann über Csanak, Kys-Barat, gegen Pußta-Taplan.

Aus dieser Stellung griff der Feind um 1 Uhr Mittags auf der ganzen Linie an, und suchte mit aller Heftigkeit das Centrum zu durchbrechen. Kolonnen von Infanterie stürmten und wurden zurückgeworfen.

Unsre Infanterie war in zwey Treffen aufgestellt und rückte in Massen vor. Alle Angriffe des Feindes scheiterten, als es ihm endlich gelang, den Meyerhof und die Kapelle von Kys-Megyer zu nehmen. Von diesem Augenblicke wurde die Schlacht allgemein, und die Höhen von Szabad-Hegy waren der Schauplatz, auf welchem unsre Infanterie dem Feinde jeden fernern Schritt verwehrte. Unter dem heftigsten Kanonenfeuer wurden die Angriffe stets erneuert und abgeschlagen. Zugleicher Zeit aber manövrirte der Feind gegen beide Flügel, und während das Centrum noch im vollen Besitze seiner Stellung war, wurden solche zum Weichen gebracht. Dieses veranlaßte den Rückzug, welcher um 5 Uhr Nachmittags über St. Juan in der Richtung gegen Aes unternommen wurde. Die Feldmarschall-Lieutenants Mersery und Fermont deckten denselben gegen die Verfolgung des Feindes, der sie nicht weiter als Gönyö fortsetzte, wo die Nacht dem Gefechte ein Ende machte. Den folgenden Tag zog sich der Erzherzog Palatinus auf Comorn, da die [illegible] Ebenen von Raab keine vortheilhafte Stellung gewähren. Unserer Seits wird der Verlust zwischen 1500 bis 2000 Mann an Todten und Blessirten betragen. Der Feind war stets dem heftigsten Kartätschenfeuer ausgesetzt gewesen.

Krakau, vom 22. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgende offizielle Nachricht eingegangen:

„Nachdem der Angriff auf die Stadt Sandomirz, in welcher der Feind eine beträchtliche Garnison unter den Befehlen des Generals Solkonicki zurückgelassen hatte, in der Nacht vom 15. auf den 16ten begann, und durch 3 Tage nicht ohne bedeutenden Verlust von beyden Seiten fortgesetzt wurde, sah sich der Feind, der diesen Platz zu entsetzen vergebens versucht hatte, genöthigt, heute Nacht zu kapituliren.

Die Besatzung wird über die Pilika eskortirt; eine beträchtliche Menge Artillerie und Munition wurde von derselben zurückgelassen, worüber das Umständliche folgen wird.

Aus dem Hauptquartier Wielowies bei Sandomirz, den 18. Juny 1809."

Leipzig, vom 25. Juny.
(Hamb. Zeit.)

Se. Königl. Majestät von Sachsen ꝛc. haben das Kommando über die zeither unter den Befehlen des Generalmajors Dyherrn gestandenen mobilen Truppen Allerhöchstdero General-Adjutanten Herrn Obersten Thielmann, übertragen, und dagegen erstgedachten General eine anderweitige Bestimmung angewiesen.

Man theilt hier (sagt die hiesige Zeitung) die Abschrift eines Schreibens Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Karl, an den Prinzen von Braunschweig Oels mit, welches von dem Herrn Obersten Thielmann nach seiner mit der Avantgarde des 10ten Armeekorps unter Befehlen Sr. Excell. des Hrn. Generals d'Albignac in Leipzig erfolgten Einrückung auf der Post vorgefunden wurde.

An des Herrn Herzogs von Braunschweig-Oels Durchlaucht.
Hauptquartier Deutsch-Wagram, den 18. Juny 1809.

„Mit Leidwesen, welches Ewr. Liebden gewiß mit mir theilen, habe ich erfahren, daß die Truppen Ewr. Liebden im Königreich Sachsen sich Ausschweifungen, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten erlaubt haben, welche den Ruf der Armee entehren, die Plackereien des Feindes vergessen machen, und der guten Sache durch die Erbitterung des Volks höchst gefährlich werden.

Ich habe dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Kienmayer, dem ich das Kommando der k. k. Truppen in Sachsen übertrage, befohlen, kund zu machen, daß er jeden Exceß, gleich viel, ob er von K. K. oder Hessischen, oder Braunschweigischen Truppen begangen würde, nach der ganzen Strenge militairischer Gesetze ahnden werde.

Dieses Mittel ist, so lange die Truppen Ewr. Liebden nur einen Theil des Armeekorps in Sachsen ausmachen, unerläßlich. Eine Schaar von Leuten, die vor der Hand noch kein Vaterland haben, kann nur durch die Furcht vor dem gemeinschaftlichen Kommando im Zaum gehalten werden.

Ich muß Ewr. Liebden ersuchen, diese Maaßregel bey Ihrer Truppe gleichfalls bekannt zu machen.

Karl."

Salzburg, den 21. Juny.
(Hamb. Zeit.)

Reisende, welche direkte von Triest kommen, bringen die Nachricht mit, daß dieser Stadt eine Kriegs-Kontribution von 10 Millionen Franken auferlegt worden sey. (Wie öffentliche Berichte von 50 Millionen Franken sagen, ist offenbar übertrieben und falsch.) Da nun gleich die erste Rata von 2 Millionen nicht auf den bestimmten Termin entrichtet ward, so wurden aus den vornehmsten Häusern Geisseln ausgehoben und nach Palma Nuova abgeführt. — Triest ist bekanntlich keiner von den Seeplätzen, wo ein großer Reichthum herrscht; mehrere Häuser daselbst haben auch in den neuern Zeiten durch mißlungene Spekulationen in Kolonialwaaren bedeutende Summen verlohren.

Aus Bayern, vom 20 Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Das am 14ten in Bamberg eingerückte Detaschement Oesterreicher machte eine Forderung von 30,000 Fl., 1500 Wiener Ellen Tuch, 1000 Ellen Leinwand, 2000 Paar Schuhen, und wenn diese nicht vorhanden seyn sollten, das dazu erforderl. Leder, 300 Pf. Rauchtaback und 100 Pferden zur Remontirung der Kavallerie-Rekruten. Alles sollte in 6 Stunden geliefert werden und der Kommandant behielt dafür den Polizeydirektor Schauer und den Bürgermeister Felsecker als Geißeln bey sich. Es wurden indessen nur 15,000 Fl., 30 Stück Tuch, 1000 Ellen Leinewand, Leder zu 1500 Paar Schuhen und 300 Pfund Taback geliefert, und mit dieser Beute beladen brach das Detaschement am 15ten vor Tages Anbruch über Hallstadt nach Staffelstein auf, von wo es seinen Weg über 14 Heiligen nach Culmbach fortsetzte. In Bayreuth läßt Radiovjevics Recruten ausheben; er soll auch in einer Proklamation den Bayreuthern gesagt haben, daß sie nur so lange unter Oesterreichischem Schutze blieben, bis ihr rechtmäßiger Herr das Land zurück erhalten würde.

Frankfurt, vom 26. July.

Pariser Blätter reden davon, daß würklich Friedens-Unterhandlungen im Werke wären, und Napoleon seinen Geburtstag (15. Aug.) wieder in der Französischen Residenz feyern werde.

Wien, den 27. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist das 21ste und 22ste Französische Bulletin erschienen.

Die wichtigsten Nachrichten des ersten waren, daß kein einziges Französisches Regiment aus Spanien gezogen worden, ausgenommen die Garden; — und der General Lauriston die Belagerung der Stadt und Festung Raab forsetze, die schon seit 24 Stunden brenne.

Das 22ste folgt hier:

„Raab hat kapitulirt. Diese Stadt giebt eine vortreffliche Stellung im Mittelpunkt von Ungarn ab. Sie ist mit Bastionen umgeben, die Gräben sind mit Wasser angefüllt, ein Theil der Gegend ist überschwemmt. Die Stadt liegt am Ausfluß von drey Flüssen. Sie ist wie das Centrum des großen befestigten Lagers anzusehen, wo der Feind sich geschmeichelt hatte, die ganze Ungarische Insurrektion zu versammeln, und in den Waffen zu üben. Es waren ungeheure Zubereitun-

gen gemacht worden. Die 1800 Mann starke Garnison war nicht zur Vertheidigung hinreichend. Der Feind hatte darauf gerechnet, 5000 Mann hineinzuwerfen; allein nach der Schlacht bey Raab wurde die Armee von der Stadt getrennt. Sie ist 8 Tage einem Bombardement ausgesetzt gewesen, welches die schönsten Gebäude in Brand gesteckt hat. Alle Vorstellungen, die man der Stadt über das Unnütze einer Vertheidigung machte, waren vergebens; sie schmeichelte sich mit der eitlen Hoffnung eines Entsatzes.

Nachdem der Graf Metternich 3 Tage bey den Vorposten verweilt, ist er nach Wien zurückgekommen. Der Französische Gesandschafts-Secretair Dodun, u. alles Personale der verbündeten Legationen, die sich noch nicht vor der Einnahme von Wien zurückgezogen hatten, waren auf die äusserste Grenze von Ungarn gebracht worden, als man in Ofen die Nachricht vom Verluste der Raaber Schlacht erhielt. — Zwey Bataillons Landwehr, 2 Eskadrons Uhlanen und ein Bataillon Linientruppen, zusammen 2500 Mann, sind ins Bayreuthische eingerückt. Sie haben, wie gewöhnlich, Proklamationen ausgetheilt, und Empörungen einzuleiten gesucht. Zugleich ist der General Am Ende mit 3 Bataillonen Landwehr, einem Haufen Volks, welchen der Herzog von Braunschweig zusammengebracht und einigen Eskadronen Kavallerie von verschiedenen Korps, in Dresden den eingerückt. Diese gesammten Truppen machen 7 bis 8000 Mann aus. Der König von Westphalen hat das 10te Armee-Korps gesammelt und sich in Marsch gesetzt. Von Hanau aus hat der Herzog von Valmy die Avantgarde der unter ihm stehenden Reserve-Armee in Bewegung gesetzt.

Aus Sachsen, vom 2. July.
(Hamb. Zeitung.)

Jetzt, da die Oesterreicher gewichen sind, weiß man, daß ihre wahre Stärke nicht viel über 6000 Mann betragen hat; auch mag die Langsamkeit ihrer Bewegungen eben in dieser geringen Anzahl ihren Grund gehabt haben. Der Vortheil, den sie von ihrem Einfall in Sachsen gehabt haben, beschränkt sich auf das Wenige, was sie von Kriegsgeräthschaften in Dresden noch vorgefunden und in Königl. Kassen-Geldern, welche sie aus den den bedeutendsten Orten durch dazu ausgeschickte Patrouillen haben einfordern lassen. Sie hatten zwar die anbefohlne Rekruten-Aushebung von 4000 Mann kontremandirt, desgleichen die Remonte-Pferde, welche ausgeschrieben waren, abbestellt; allein durch beydes ist der Rheinbundes-Armee kein Nachtheil erwachsen, denn da sie sich nicht im Lande haben behaupten können, so geht die Aushebung der Mannschaft und der Pferde jetzt dennoch vor sich. Der Rückzug des Oesterreichischen Korps soll vornämlich über Zwickau (der Heerstraße nach dem Bayreuthischen) gerichtet seyn.

Kassel, vom 29. Juny.
Aus dem Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Westphalen.
Dresden, vom 2. July.

Seit dem 18ten des vergangenen Monats, wo der König von Kassel aufbrach, haben die Feinde seinem Vorrücken durchaus kein Hinderniß entgegengestellt. Bey Annäherung unserer Armee verließen sie Leipzig und das ganze Land mit der größten Eilfertigkeit. Gestern Morgen um 9 Uhr sind Se. Majestät in Dresden eingezogen und von den Einwohnern mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Der Feind ist nach Böhmen zurückgewichen und wir haben schon Rekognoscirungen auf seinem Gebiete angestellt. Unsere Truppen sind voll Eifer und bedauern, daß sie nicht Gelegenheit gehabt haben, sich auszuzeichnen. Wir erfahren so eben, daß der Herzog von Abrantes gleich bey seiner Ankunft in Hanau, die daselbst versammelte 20,000 Mann starke Armee, in Bewegung gesetzt habe.

Frankfurt, vom 26. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Das hiesige Journal enthält folgenden officiellen Artikel:

„Indem sich Se. Majestät, der König von Sachsen, für den Augenblick aus ihren Staaten entfernten, übertrugen Sie die Geschäftsführung des Innern dieses Landes Ihrem geheimen Konseil. Dieses, wiewohl nicht beauftragt mit den auswärtigen Angelegenheiten, hat den Fehler begangen, sich die Absendung eines Referendars an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, und an Se. Hoheit, den Erzherzog Karl, zu erlauben, um wegen der Erpressungen des Feindes in Sachsen Gegenvorstellungen zu machen. Se. Majestät können einen solchen ungeziemenden Schritt nicht anders als höchlichst mißbilligen, und haben den Entschluß gefaßt, dieser ihrer souverainen Mißbilligung die schnellste Publicität zu ertheilen, um jedem Mißbrauch vorzubeugen."

Se. Excell. der General-Oberst und Marschall, Herzog von Abrantes, ist heute Nachmittags von hier nach Hanau abgereiset, um seinen neuen Posten zu übernehmen. — Man glaubt, daß das Hauptquartier der Observations-Armee ehester Tage von Hanau nach Fulda verlegt werden, um sich in unmittelbarer Verbindung mit der Armee des Königs von Westphalen zu setzen, und daß dieses vereinte Armee-Korps, nach gänzlicher Vertreibung der Oesterreicher aus Sachsen, eine Diversion in Böhmen machen werde.

Paris, vom 26 Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält einen Nachtrag zu den, dem Senat am 15. April vorgelesenen Aktenstücken, in Bezug auf das Verhältniß zwischen Frankreich und Oesterreich. Im Eingange heißt es: am 17. März sey ein Französischer Offizier, der den Cargé d'Affaires Dodun in Wien Depeschen überbringen sollte, in Braunau arretirt worden; man habe ihm seine Depeschen mit Gewalt abgenommen und nach Wien geschickt. Als Se. Majestät durch Herrn Otto in München hievon benachrichtet worden wären, hätten sie befohlen, Repressalien zu nehmen. Ein von Wien kommender Oesterreichischer Officier ward zu Nancy arretirt; man bemächtigte sich seiner Depeschen. Eine derselben bezog sich insbesondre darauf, daß der Wiener Hof den Vorschlag der Garantie Rußlands ablehnte.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher wußte, daß der Polizey-Minister Befehl erhalten hatte, die Oesterreichischen Kouriere aufzufangen, verweigerte dem Herrn von Metternich Pässe für einen Kourier, den er eben abschicken wollte; dieses war eine Schonung für diesen Gesandten selbst. Aber Herr von Metternich fand Gelegenheit, dennoch einen Kourier abzuschicken, der in Chalons arretirt ward.

Unter den aufgefangenen Depeschen, die nach Wien bestimmt waren, fand sich auch folgender Brief:

Paris, vom 27. März 1809.

„Ein Ereigniß von ganz besonderer Art beschäftigt die Hauptstadt. Vorigen Donnerstag entdeckte ein Kammerdiener des Kaisers, der Se. Majestät in sein Arbeitszimmer im Pallast der Elisäischen Felder begleitete, oder vor ihm herging, einen Menschen, nach einigen unter einem Stück Möbel, nach andern hinter einer Fenster-Gardine desselben Zimmers verborgen. Angehalten und durchsucht, hatte er einen mit Eisen beschlagenen Stock und eine Kerze bey sich.

Dieser Mensch, sagt man, hatte sich einzuschlichen, indem er die Scheibe eines nach dem Garten gehenden Fensters ausbrach. Man versichert, daß er in den Verhören, die man mit ihm vornimmt, kein Wort sage, und man zweifelt nicht, er sey wahnsinnig.

Dies ist alles, was ich, als das Wahrscheinlichere unter den verschiedenartigen, im Umlauf seyenden Erzählungen hierüber habe zusammentragen können. Ich bin sogar weit entfernt, irgend eine der Ewr. Excellenz mitgetheilten Angaben zu verbürgen."

Vermischte Nachrichten.

Der erste Krieger Israelitischer Religion, der seinen Glaubensgenossen im Herzogthum Warschau den Weg zur Ehre bahnte, Rittmeister Berkow, ist gegen die Oesterreicher gefallen.

Als die Oesterreichischen Truppen Leipzig besetzten, kam es zwischen ihnen und einem Sächsischen Detaschement vor der Stadt, auf der Heerstraße, zu heftigen Gefechten: viele tausend Leipziger standen auf beyden Seiten der Chossee, und sahen zu, in einer Nähe, daß manche von den herumfliegenden Pistolenkugeln verwundet wurden. Die Zahl der Zuschauer überstieg die der beyden streitenden Partheyen zusammen, vielleicht fünffach; aber keinem Sachsen kam der Gedanke in den Kopf, das Schauspiel durch irgend eine Einmischung zum Besten ihrer Truppen zu stören. Diese wiederum nahmen ihren fliehenden Rückzug nicht auf dem kürzesten Wege, durch die Stadt, sondern um dieselbe herum, wobey sogar, behauptet man, kein Strauch der Promenaden beschädigt worden. Die Oesterreicher dagegen, sprengten grade durch die Stadt, und holten daher jenseits die Fliehenden gleich wieder ein. Das Gefecht begann von neuem. Neues Schauspiel für die Leipziger, das wieder fast eine Stunde dauerte.

Ueber die Viehseuche.

Wenn auch bey der eingetretenen kühlen und feuchten Witterung der Viehseuche Einhalt geschehen möchte, so dürfen wir doch nicht unterlassen, alle Vorsichtsmaaßregeln zur Abwendung der Ansteckung zu nehmen; besonders da die Verbreitung durch Ansteckung, bey wiederkehrender Hize leicht möglich ist. Außer inner-

lichen Präservativ-Mitteln, muß ich vorzüglich Räucherungen empfehlen. Diese werden nicht nur zur Vertreibung schädlicher Insekten aus den Ställen, sondern auch zur Zerstörung des in die Ställe schon übergetragenen Ansteckungs-Stoffes dienen. Die Salzsäure hat selbst bey den zerstöhrendsten Viehseuchen gute Dienste geleistet, allein die Anwendung von derselben kann nicht ein Jeder machen. Daher schlage ich Folgendes den Landwirthen vor:

Man lasse 1 Loth Schwefel, mit einem Loth Salpeter zusammen recht fein stoßen und mischen. Dieses Pulver trockne man an der Sonne, damit die Feuchtigkeit des Salpeters verdunste, ein Paar Stunden lang.

Von diesem Pulver nimmt man für einen Stallraum von 3 Pferden oder Kühen, einen Eßlöffel voll, breitet es auf einem Ziegelsteine aus und berührt es mit einer glühenden Kohle. Das Pulver wird nun langsam verbrennen. — Es entwickelt sich aus demselben ein saurer Dampf, der aus dem Schwefel gebildet wird, nicht erstickende Schwefeldämpfe, wie bey dem Verbrennen des bloßen Schwefels. Man wird täglich einmal in dem Stalle auf diese Art räuchern und zwar kurz vor dem Eintreiben des Viehes. Während der Räucherung, muß das Vieh herausgetrieben werden. Wegen eines Insectes, der Dickkopf (Rhagio colombashensis) hat man vor einiger Zeit in Preußen mit Stroh, Laub u. dgl., besonders des Abends, geräuchert, allein dieser Fall findet hier nicht Statt, da durch dieses Insect bloß Entzündungen durch den häufigen Stich hervorgebracht werden. Dorpat, den 9. July 1809.

Professor Grindel.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Carl Wilhelm Ferdinand Herzog von Braunschweig. Ein biographisches Gemälde. Mit dem Portrait des Herzogs. (Tübingen, 1809, 268 S. in 8.) Wer auch der ungenannte Verfasser seyn mag, er ist kein Lohnschriftsteller, der aus dem Leben des Todten sich einen Ehren- oder Hungerpfennig münzen wollte. Er schrieb aus innerer Ueberzeugung und aus der Fülle des Herzens, ungesucht, natürlich-edel und ohne deklamatorische Verbrämung. Das ganze Gemälde theilt sich in mehrere Abschnitte. Es fängt mit seiner ersten Jugenderziehung und einer Schilderung seiner Organisation und Anlagen an. Von dieser rein anthropologischen Betrachtung, geht der Biograph zu seinen geselligen Verhältnissen über. Hier eine sehr anziehende Nachricht über seine Religiosität, seinen oft sonderbaren Kampf mit der ihm früh eingewachsenen Neigung zum alten Glauben und der ihn umgebenden Aufklärungslust, und über seine Neigung zu Ahndungen und kleinen Schwärmereien. Seine Feldherrn-Tugenden werden ohne Uebertreibung gewürdigt, und seine Schwächen dabey nicht verschleiert. Aber der schönste Abschnitt ist die Erzählung der Verdienste, die er sich mit dem unvergeßlichen Minister von Feronce, um die Wiedergeburt der Staats-Oekonomie erwarb. Hier ist er ein Vater des Volks wie nur wenige, gewesen. Mit besonderer Vorliebe wird der Abschnitt von des Herzogs Reisen behandelt. Auch über den unglücklichen Tod spricht, wie man glauben muß, nur die Aussage von Augenzeugen! Wie wahr ist das Motto auf dem Titelblatt: „Neque enim tales coronantur, sed patrias suas coronant!"

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da der Studirende Wilhelm von Grotthuß sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Carl Friedr. Meyer, d. Z. Prorekt.
Goup. Sekr. F. G. Eschscholtz. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 55.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweyter Gilde, Iwan Bokownew das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 130 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, der Ehefrau des beym Rigischen Postamte angestellten Postillions, Wassili Iwanow Perekrestow, geb. Christina Perdo, am 21sten Febr. d. J. um die Summe von 600 Rbl. B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 8. März d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Kaufmannssohn zweyter Gilde, Iwan Bokownew, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt gröserm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten July 1809.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

In Folge einer, in den Rigischen Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 30. m. p., werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner hiedurch aufgefordert, falls von Jemandem der unterm 4. Juny d. J. von Sr. Erlaucht, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem vormaligen Königl. Polnischen Hettmann, Grafen Rschewusky, zur Reise ins Ausland und retour ertheilte, nachher aber verloren gegangene Paß, welcher jetzt keine Gültigkeit mehr hat, gefunden werden sollte, solchen unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur weitern Uebersendung an Eine Erlauchte, Hochverordnete, Kaiserl. Liefländische Gouvernements-Regierung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. July 1809.

Secretaire Struß.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich am 30sten Julius d. J., mittelst öffentlicher Versteigerung, eine Französische Kutsche, Stühle, Tische, Spiegel, Kupferstiche, eine Wanduhr u. s. w. verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Secretaire Hehn.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 3ten August d. J., und an den folgenden Tagen, zu Rosenhoff im Raugeschen Kirchspiele, verschiedene Effekten, als Kissen, Matrazzen, Bettstellen und Bettgeräthe, ein Fortepiano, mehrere Spiegel, Stühle, Sopha, Schränke, Kommoden, Tische, eine Wanduhr einen Schreibpult, mehrere Equipagen, wie auch Küchen-Geräthe, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werde. Dorpat am 10ten Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 23. August zu Laisholm im Laisschen Kirchspiele

wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 23. August zu Laisholm, im Laisschen Kirchspiele verschiedene Effekten, als eine englische Wanduhre, Stühle, Tische, Bettstellen, Schränke, Fenstergardinen, Spiegel, Equipagen und Schlitten, Sättel und Pferde-Geschirre, Wolfsdecken, flächsenes Garn, Zwirn, Leinewand, Bettzeug, Bettlaken, Kissenbühren, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Silbergeräthe, verschiedenes andere Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Pferde, Schaafe, Schweine und Fasel, Säcke, Fässer u. s. w. mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer, sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 3ten Juny d. J. um Eröfnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Bäckermeister Johann Christian Behmer machen zu können vermeinen, hier mit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Porklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Akklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verrificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 7ten July 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Es hat Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bemerket, daß in den bey dieser Behörde anhängigen Konkurs- und Nachlaß-Sachen, verschiedene Angaben der Kreditoren erst nach Ablauf der in den Proklamen anberaumten peremtorischen Frist exhibirt worden. Damit nun diesem Mißbrauch für die Zukunft vorgebeugt werde, und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne: so hat Ein Edler Rath verfügt, hierdurch allgemein bekannt zu machen, daß künftig in jeder bey demselben pendent werdenden Konkurs- und Nachlaß-Sache, sobald das in derselben ergehende Konvokations-Proklam, und der in demselben anberaumte peremtorische Termin abgelaufen seyn wird, die Präklusion wider alle die, welche diesen Termin mit Angabe ihrer Anforderungen verabsäumt haben, dekretirt und durch die Zeitung publizirt werden soll; und werden dem zu Folge, in folgenden, gegenwärtig bey Em. Edlen Rathe pendenten Konkurs- und Nachlaß-Sachen, in welchen die Proklamata bereits abgelaufen sind, als: 1.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Johann Caspar Faasch, 2.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Haushofmeisters Michael Petersohn, 3.) in convocatione creditorum des verstorbenen Rathmanns Bathé, 4.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Maurermeisters Voß, 5. in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Russischen Einwohners Nikita Bespalow, 6.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe Franzius, 7.) in Konkurs-Sachen des Maurermeisters Grahe, 8.) in Konkurs-Sachen des verstorbenen Fuhrmanns Heinrich Perdo, 9.) in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Wittwe weil. Goldschmidt-Aeltermanns Specht, 10.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Greenberg, 11.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Petersohn, 12.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen hiesigen Einwohners Lewwale-Jaack, 13.) in Nachlaß-Sachen des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Nikanow, 14. in Nachlaß-Sachen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Johannsohn, 15.) in Konkurs-Sachen der Frau Bürgermeisterin Schaaffe, 16.) in Konkurs-Sachen des insolventen Kaufmanns Luhde, 17.) in Konkurs-Sachen der insolventen Handlungs-Gebrüder Norrmann, und 18.) in Konkurs-Sachen der Lohgerbers-Wittwe Gutjahr, alle diejenigen, die sich mit ihrem Prätensionen zu melden unterlassen haben, mit selbigen hierdurch gänzlich präkludirt, und der Aditus in diesen pendenten Sachen, hierdurch als geschlossen dekretirt. Dorpat Rathhaus, am 3ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Se. Erlaucht, der Herr Senateur, Geheime-Rath und Ritter, Reichs-Graf v. Manteuffel, laden die Herren Liebhaber, zu Verarrendirung seiner Güter am 20. d. M., zu sich nach Dorpat ein, um mit ihnen die Bedingungen der Arrende mündlich zu verabreden und die Kontrakte darüber abzuschließen. Dorpat am 10. July 1809.

Wildenhayn. 1

Die resp. Debitoren der insolventen Handlungsgesellschaft Fritzsche u. Major, werden von unterzeichneten Kuratoren der Konkurs-Masse hiemittelst wiederholentlich ersucht, binnen 3 Wochen a Dato, ihre Schuld zu berichtigen und zu diesem Behufe sich an den Herrn Advokaten Georg Wigand hieselbst gefälligst zu addressiren. Dorpat, am 11. July 1809.

G. Hehn,
M. G. Werner,
Joachim Wigand.

Auf dem Gute Cawa, im Oberpahlenschen, ist eine Quantität vorzüglich gutes Bier-Malz für einen billigen Preis zu haben. Ferner wird von Seiten der Guts-Verwaltung daselbst bekannt gemacht, daß die Morrasche ganz neu erbaute Wassermühle, von zwey Gängen, welche eine gute Wohnung und bequeme Nebengebäude, einen Garten und beträchtlichen Heuschlag hat, vom 1sten July d. J. ab, zur Arrende zu haben ist. Pachtliebhaber, welche die gehörige Sicherheit leisten können, haben sich der Bedingungen wegen auf obigem Gute zu melden. 2

Wer eine brauchbare Rolle und ein gestempeltes Rigisches Loof zu verkaufen willens ist, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung verlangt, welche in Zubereitung der Speisen geübt, und in der Küche überhaupt erfahren ist. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein in der Karlowaschen Straße auf Erbgrund belegenes gesundes hölzernes Wohnhaus, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, Stallung für 5 Pferde und 3 Kühe, eine Herberge von 3 Zimmern, nebst Obst- und Küchen-Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

200 Löfe aufrichtiger Saat-Roggen von 1808, sind zu Luhde-Großhof, bey Walk, zu 4 Rbl. das Loof käuflich zu haben, und daselbst zu empfangen. 2

Ein gutes braunes Pferd nebst Droschke und vollständigem Angespann steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein junger Mann, von gutem Ansehen, (21½ Jahr alt,) welcher seit 5½ Jahren bei verschiedenen Cammeral- und Justizbehörden in Franken und Thüringen, als Copist, in Diensten gestanden hat, und die vortheilhaftesten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und seiner Rechtschaffenheit vorzeigen kann, ist, wegen des Elendes, welches der Krieg über sein Deutsches Vaterland gebracht hat, entschlossen, dieses, noch diesen Sommer, mit den ruhigern und glücklichern Küsten der Ostsee zu vertauschen. Im Schreiben und Rechnen lange geübt, und mit den nöthigsten Trivial-Schul-Kenntnissen ausgerüstet, würde er sich, zumal da er auch etwas Französisch verstehet, nicht nur als Hausseeretaire, sondern zugleich auch als Hauslehrer bei 6- bis 10jährigen Kindern, sehr nützlich machen, und ich habe Grund zu hoffen, daß sein künftiger Principal von seiner anspruchlosen Gutmüthigkeit außerdem noch manche Vortheile ziehen werde. Er verlangt kein großes Honorar, aber auf jeden Fall so viel Reisegeld, als zu einer möglichst ökonomischen Reise, aus Sachsen, bis Stettin, oder Swinemünde, und von da bis Livland, unter Preußischer Flagge, zur See, erforderlich seyn konnte, als Vorschuß. In der Expedition dieser Zeitung kann sowohl ein Brief von ihm an mich, als ein sehr vortheilhaftes Zeugniß von einer würdigen Person, die ihn persönlich genau kennt, eingesehen werden. Die schnelle Ueberkunft dieses jungen Mannes nach Livland, würde ich, wenn man sich mündlich oder schriftlich an mich wenden wollte, mit Vergnügen befördern. Dorpat, den 28. Juni 1808. 3

Hofrath Hezel,
Professor.

Bey mir ist, außer gutem Eiskeller-Bier, zu 12 und 15 Kop. die gestempelte Bouteille, auch recht guter gesalzener Archangelischer Lachs, imgleichen Blätter-Tabak und noch einige Sorten recht guter alter Wein zu haben. D. H. Bahr.

Es ist am vorigen Dienstage aus dem Hause des Herrn Bürgermeisters Linde ein carmoisin rothes baumwollenes Tuch mit einer breiten Kante im türkischen Geschmack, gestohlen worden. Wer dieses Tuch in dem obigen Hause abliefert, oder den Dieb so anzeigen kann, daß man es wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Indem es mein Wunsch ist, junge Leute noch ferner meiner Aufsicht und Leitung anvertraut zu wissen, und ich in dieser Absicht solche, welche die hiesigen öffentlichen Schulen besuchen, bei mir aufnehmen mögte, zeige ich dieses hierdurch an. Sollten Eltern und Vorgesetzte, zu Folge meiner Anzeige, mir ihr Zutrauen schenken, so verspreche ich, daß ich mit redlichem Eifer mich bemühen werde, dasselbe zu verdienen. Die Erfahrungen, die ich seit sieben Jahren, als Lehrer und Erzieher gemacht, und die Ueberzeugung, die Zufriedenheit der Eltern und Vorgesetzten zu verdienen; dies entschuldigt mich, wenn ich auf Zutrauen, in Rücksicht meines Anerbietens, Anspruch mache. Nähere Auskunft giebt der Herr Hofrath, Professor Pöschmann. Dorpat, den 26. Juny 1809. 3

Ein erfahrner ungeheyratheter Landwirth, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Branntweinsbrande und der Bierbrauerey besitzt, auch erforderlichen Falls das Geschäft, die Buchhalterey zu führen übernimmt, sucht sich auf einem Gute in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem gewesenen Disponenten Sonn, im Kaufmann Heldtschen Hause, am sogenannten Mistberge.

Im ehemaligen Uhrmacher Ottoschen Hause, im 2ten Stadttheil, Nr. 18, ist eine geräumige Wohnung, nebst Keller, Stallraum und Wagenremise, wie auch eine Erkerwohnung für eine kleine Familie, ferner ein separates Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Der Bedingungen wegen hat man sich an den jetzigen Eigenthümer, Gürtler Großmann, zu wenden, bey welchem auch ein brauchbares Klavier entweder zu verkaufen, oder zu vermiethen steht. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle Sewenberg fordert hierdurch diejenigen auf, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher innerhalb 12 Tagen, vom heutigen Dato ab, bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. July 1809. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten July. Die Frau Generalin, Gesikof, und die Frau Generalin Uwaroff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Fähnrich Kornuzky, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Se. Excellenz der Herr General Lamsdorf, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Französische Kourier Hr. Keiser, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Franzose, Herr Belle, von St. Petersb. nach Polangen. — Herr Sakaloff, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Graf Katschincky, als Kourier, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Herr Hofmarschall Baron Malzan, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Herr Geheimerath Baron Biller, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½ p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	6 ditto
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	7 Rb. 39½ Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	308 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	227½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 a 10½ Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 13½ a 13 ——

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 6.	Morgen	+ 8. 2	27. 65	SO. schwach.	Regen.
	Mittag	14. 1	70	SW.	
	Abend	12. 3	72		zum Theil bewölkt.
Mittwoch 7.	Morgen	12. 0	27. 83	S. still.	leicht bew. mit Sonnenschein.
	Mittag	16. 4	91	SW. schwach.	
	Abend	10. 7	99	W.	strichweise Regen.
Donnerstag 8.	Morgen	7. 5	25. 6	W. schwach	bewölkt.
	Mittag	18. 3	14	O.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 0	23	O.	klein. Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 56. Mittwoch, den 14ten July 1809.

St. Petersburg, vom 9. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 3. July.

Dem General von der Infanterie Golenischtschew-Kutusow wird der Posten eines Kriegsgouverneurs von Willna übertragen.

Der General von der Infanterie Rimskoi-Korßakow ist, auf seine Bitte, bis zur Genesung von seiner Krankheit, beurlaubt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom 13ten Jägerregiment der Stabskapit. Ladagowskji, der Sekondlieutenant Fritz, und die Fähnriche Kraßowskji 3., Nemerowskji, Pereleshibokow, Ryshenkow und Towbitschew, desgleichen der an Krankheit verstorbene Fähnrich vom Garnisonregiment zu Orenburg Jemelianow.

St. Petersburg, vom 17. Juny.

An den Küsten des Eismeers, am Ausflusse der Jana, ist im Eise der Körper eines gut erhaltenen Mammuths entdeckt worden. Dies ist bereits das zweyte Exemplar dieser Giganten der frühern Erdperiode, das seit kurzem gefunden worden ist.

Preßburg, den 27. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Am 23sten ist der Erzherzog Johann, sammt seinem Generalstaab, unter lauten Freudensbezeugungen des Volks, hier angekommen, und hat den Primatialpallast bezogen. Gestern Mittag sind die Erzherzöge Joseph (Palatin) und Ludewig hier angelangt. Die feindlichen Truppen vor den Verschanzungen unsrer Stadt, von welchen ein grosser Theil weiter nach Ungarn abgegangen war, scheinen ihre Operationen in Ungarn nicht zu weit verfolgen zu wollen. Viele sind zurückgekommen, und haben sich in unsrer Gegend wieder sehr verstärkt. Bisher war noch nichts Bedeutendes vorgefallen; aber gestern in der Nacht machte der Feind einen wiederholten Angriff auf unsre Verschanzungen, und beschloß bis gegen halb 4 Uhr auf das Heftigste unsre Stadt mit Bomben und Haubitzgranaten, wodurch eine heftige Feuersbrunst entstand, und die Kapitel-, ein Theil der Unter- und Langengasse, endlich ein Theil der Wodnitz ein Raub der Flammen wurden.

Das Armeekorps des Erzherzog Johann, sammt der ungarischen Insurrektions-Kavallerie, hat am 23sten bey Bös (auf der großen Insel Schütt zwischen Comorn und Sumarein) ein Lager bezogen.

Wien, vom 26. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Es werden Anstalten zur Belagerung von Comorn getroffen. Es ist der festeste Platz in Ungarn. Kaiser Joseph der Zweite ließ sie demoliren und die Baumaterialien verkaufen. Seit Kurzem ist sie wieder hergestellt worden. Sie ward noch nie eingenommen.

Breslau, vom 3. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Warschauer Post ist auf einmal wieder ausgeblieben. Die Ursache davon soll ein bei Rawa und Petrikau vorgefallenes hitziges Gefecht seyn, deren näherem offiziellen Berichte man entgegen sieht.

Die Russen marschiren immer tiefer nach Gallizien, ohne daß die Oesterreicher Miene machen sie anzugreifen.

Leipzig, vom 6. July.
(Hamb. Zeit.)

Der König von Westphalen mit seinem ganzen Gefolge und 16,000 Mann Truppen ist heute gegen 2 Uhr Nachmittags in Chemnitz eingetroffen. Die Truppen haben einen Bivouak bezogen, und eine Division hat sich nach Zwickau hin gewendet. Die Armee des Generals Klenmayer soll, zufolge neuerhaltener Verstärkungen, bis auf 26,000 Mann gebracht seyn, und 50 Kanonen mit sich führen.

So eben trifft hier die Nachricht ein, daß die Oesterreicher zwischen Chemnitz und Zwickau den Vortrapp der Westphälischen Truppen geschlagen haben sollen. Man konnte hier bey der Windstille deutlich eine Kanonade hören. Die Posten von Nürnberg, Hof, Plauen, Zwickau, welche heute hier hätten ankommen sollen, sind ausgeblieben. Man erwartet aufs neue den König von Westphalen in unserer Stadt.

Wien, den 27. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Die von den Franzosen eroberte Festung Raab liegt am Einfluß der Raab, Rabnitz und Panosus in die kleine Donau, der Spitze der kleinen Insel Schütt gegenüber. Zwischen Preßburg und Comorn theilt sich die Donau in drey Armee. Der mittlere ist der Hauptstrom; rechts bildet einer dieser Armee mit ihm die kleine Schütt, worauf Herderwar; und links bildet der dritte dieser Arme mit dem mittelsten die große Schütt, worauf Summarein und die Festung Comorn. Auf der Insel Schütt wurden die Hunnen von Karl dem Großen geschlagen.

Graf Metternich ist wieder nach Wien zurückgekommen, weil das französische Gesandschaftspersonal nach der Schlacht am 14ten von Ofen weiter nach Ungarn abgeführt worden ist.

Bis heute war in unsrer Gegend nichts von Bedeutung vorgefallen. Die kleinen Kriegs-Vorfälle beschränken sich auf einzelne Angriffe und Kanonaden von den Donau-Inseln.

Wien, vom 22. Juny.

Ein Adjutant des Fürsten Joseph Poniatowsky ist von der Armee des Großherzogthums Warschau angekommen. Der Fürst Sergei Gallizin muß in Lublin und seine Avantgarde in Sandomir angelangt seyn.

Wien, vom 24. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Nachdem der Graf Metternich 3 Tage bey den Vorposten gewesen war, ist er wieder nach Wien zurückgekommen. Der Gesandschafts-Sekretair Dodun und das Personal der Gesandschaften der verbündeten Höfe, die sich vor der Einnahme von Wien noch nicht entfernt hatten, wurden nach der Grenze von Ungarn gebracht, als man zu Ofen die Nachricht von dem Verlust der Schlacht bey Raab erhielt.

Aus Linz, vom 23. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Da die Oesterreicher seit einigen Tagen mehrere Französische Vorposten aufgehoben haben, so brach heute früh der General von Wrede mit 6000 Mann, größtentheils Infanterie, auf, um dem Feinde einen Gegenbesuch zu machen. Er trieb die Oesterreicher einige Stunden weit nach ihren Verschanzungen zurück und brachte Abends mehrere Gefangne ein. Hier sind gegenwärtig 3 Brükken über die Donau, worunter sich 2 Schiffbrücken befinden. Von Linz bis nach Ungarn hinunter ist das linke Donauufer von dem Feinde besetzt.

Von der Donau, den 29. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Am 16. Juny machte der Magistrat zu Ofen bekannt, daß im Fall sich feindliche Partheien der Stadt nähern oder in dieselbe einrücken sollten, die Einwohner sich ruhig zu betragen hätten. Nach der Schlacht von Raab verließ auch der Erzherzog Rainer mit allen Regierungsstellen Ofen und ging über die Donau, so wie die Armee des Erzherzogs Johann.

Ravensburg, vom 23. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der Versuch, den 3000 Voralberger Insurgenten am 20sten d. machten, Lindau von der Land- und Seeseite zu überrumpeln, ist ihnen nicht gelungen. Vielmehr kostete er ihnen gegen 50 Todte und Blessirte. Die Stadt hat eine Besatzung von 700 Baiern und Würtembergern, und alle streitbare Bürger sind bewaffnet.

Kempten, den 28. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten stehen eine Stunde von hier südlich von der Stadt in einem Halbzirkel in den Wäldern, getrauen sich aber nicht, aufs Freie zu kommen. Aus den Dörfern rückwärts führen sie alles Getreide und Vieh weg.

Ravensberg, vom 27. Juny.

Gestern standen noch 150 Oesterreicher zu Wangen, 4 Stunden von Lindau. Von Wangen bis Bregenz halten 3000 Voralberger Insurgenten die Berge besetzt. Das Königl. Würtembergische Observationskorps unter dem General von Phull, der sein Hauptquartier noch zu Hofen bey Buchhorn hat, unterhält die Kommunikation mit der Besatzung von Lindau, und deckt die Würtembergische Grenze.

Augsburg, vom 29. Juny.

Gestern kam ein schwerbeladener sechsspänniger Brancard unter Bedeckung aus Wien hier an, der nach Paris geht. Einige glauben, daß der einbalsamirte Leichnam des verewigten Herzogs von Montebello, M. Lannes, sich auf demselben befinde. — Die Vorarlberger Insurgenten haben die aufgefangene Lindauer Post zurückgegeben, wogegen ihnen andre aufgefangene Briefschaften, die nach Bregenz ꝛc. bestimmt waren, eingehändigt wurden.

München, vom 26. Juny.
Hamb. Zeitung.)

Unsre Zeitung enthält einen Aufruf an die Bewohner des Bisthums Augsburg unterm 12ten Juny aus Bregenz, welcher von dem Oesterreichischen General-Kommissariat in Vorarlberg erlassen worden. Jene Bewohner werden darin aufgefordert, mit den Vorarlbergern gemeinschaftliche Sache zu machen, indem ein mächtiger Arm sie bald unterstützen werde.

Wer dieser mächtige Arm sey (fährt unsere Hofzeitung fort), darüber giebt das von Inspruck aus durch den Druck verbreitete Handschreiben des Kaisers Franz aus Wolkersdorf vom 29. May Aufklärung, welches lautet, wie folgt:

„Nach bedeutenden Unglücksfällen und nachdem der Feind selbst die Hauptstadt der Monarchie eingenommen hat, ist es Meiner Armee gelungen, die Französische Haupt-Armee im Marchfelde am 21sten und 22sten zu schlagen und über die Donau zurückzuwerfen. Die Armee und die Völker Oesterreichs sind von höherm Enthusiasmus als je beseelt; alles berechtigt zu großen Erwartungen. Im Vertrauen auf Gott und Meine gerechte Sache erkläre Ich hiemit Meiner getreuen Grafschaft Tyrol, mit Einschluß des Vorarlbergs, daß sie nie mehr von dem Körper des Oesterreichischen Kaiserstaats soll getrennt werden, und daß ich keinen andern Frieden unterzeichnen werde — als den — der dieses Land an Meine Monarchie unauflöslich knüpft. Sobald als möglich wird sich Mein lieber Herr Bruder, der Erzherzog Johann, nach Tyrol begeben, um so lange der Anführer und Schützer Meiner treuen Tyroler zu seyn, bis alle Gefahren von der Grenze der Grafschaft Tyrol entfernt sind.

Wolkersdorf, den 29 May 1809.

Franz, mpr.

Uebrigens möchte die Möglichkeit, den Erzherzog Johann, der mit den Resten seines schon in Italien auf 25,000 Mann reducirten Armeekorps nach dem Gefechte bey Raab am 15ten bey Komorn über die Donau zu gehen genöthigt worden ist, nach Tyrol zu schicken, wohl nicht so bald eintreten.

Nürnberg, den 26. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Heute Vormittag rückte unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns von Fellachich ein Armeekorps von den zu Bamberg stehenden K. K. Oesterreichischen Truppen in hiesige Stadt.

Nürnberg, vom 27. Juny.

Das Oesterreichische Streifkorps, welches unsre Stadt besetzte, hat den verdienstvollen Kreis-Kommissair, Grafen von Thierheim, sodann den Königl. Bayerschen Oberpostmeister, Herrn von Axtheim, und noch einige andere brave Männer als Geißeln nach Böhmen abgeführt.

Nürnberg, vom 28. Juny.

Die vorgestern eingerückten Kaiserl. Oesterreichischen Truppen sind in der vergangenen Nacht wieder abmarschirt. Eine beträchtliche Requisition und Kontribution wurde von ihnen ausgeschrieben, die sie auch zum Theil erhielten. Schmerzlich fiel es jedem redlich Gesinnten, daß obige Truppen drey unsrer ersten Staatsbeamten mit sich als Geißeln fortnahmen. Gegen Mittag rückte hier Kaiserl. Französ. Kavallerie ein.

Frankfurt, vom 30. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Der Marschall Herzog von Abrantes wird sich nicht nach Augsburg begeben, wie es öffentliche Blätter gemeldet hatten, sondern nach Würzburg. Das sämmtlich unter seinen Befehlen stehende Ar-

mee-Korps, das man auf 20,000 Mann schätzt und das sich noch immer durch nachrückende Truppen aus Frankreich verstärkt, wird sich in dieser Gegend koncentriren, um nöthigen Falls eines Theils Franken gegen die künftigen Einfälle der Oesterreicher sicher zu stellen, andern Theils Schwaben zu beobachten und den Truppen, welche gegen die Vorarlberger Insurgenten stehen, hülfreiche Hand zu leisten, als auch allen andern etwanigen Insurrektionen, wovon sich besonders der Schwindelgeist im Mergentheimschen, der Konskription halber, gezeigt hat, zuvor zu kommen, dann auch ferner, wenn es erforderlich wäre, die Armee des Königs von Westphalen zu unterstützen.

Gotha, vom 27. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Das kleine Korps Oesterreichischer und Braunschweigischer Truppen, welche am 23sten und 24sten in der Nähe von Altenburg bey Münze und Nobitz bivouaquirte, erhielt von Freyburg aus den 25sten die Ordre, auf Penig, woher es gekommen war, sich zurück zu ziehen. Bey ihrer Anwesenheit in letzterm Lande requirirten sie nur Erfrischungen, und beobachteten übrigens die beste Mannszucht.

Stockholm, vom 27. Juny.
(Hamb. Zeit.)

Se. Excellenz, der Ambassadeur Baron von Stedingk, hat die begehrten Pässe erhalten und geht erster Tage von hier nach Abo.

Warschau, vom 29. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

In der kleinen Festung Sandomir, deren Vorstädte die Oesterreicher mit überlegener Macht erstürmten und welche sich am 18ten durch Kapitulation ergab, hatte es an Pulver gefehlt. Der General Sokolnicki ist mit seiner Garnison, über 4000 Mann stark, mit allen Militair-Ehren und Rüstungen ausmarschirt. Zufolge der Konvention mußte sich dieser General über die Pilika zurückziehen, um erst in 48 Stunden wieder agiren zu können.

Wie es heißt, lassen die Oesterreicher Sandomir demoliren.

Die Oesterreicher erhalten einige Verstärkung aus Mähren.

Der Fürst Poniatowsky setzte mit der Vaantgarde am 24sten dieses über die Weichsel zu Pulawy. Die Stellung der Oesterreichischen Armee ist noch bis jetzt bey Radom in Neu Gallizien, aber die Patrouillen von ihrer Avantgarde zeigten sich wieder diesseits des Pilika-Flusses; man hat sie aber sogleich über den Fluß zurückgedrängt. Der General Dombrowsky, welcher nun am Pilika Fluß postirt ist, deckt von der Seite Warschau, indem der General Zajonczek sich mit dem Fürsten Poniatowsky vereinigte.

Die Russen stehen bis jetzt noch ruhig in ihrer Stellung. Die Oesterreicher vermeiden, sie anzugreifen, oder angegriffen zu werden.

Wien, vom 24. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Durch Französische Veranstaltung werden jetzt aus dem Salzburgischen und aus Steyermark viele Schlacht Ochsen nach Wien geführt, und je weiter die Franzosen in Ungarn vorrücken, desto ergiebiger ist auch die Zufuhr an Lebensmitteln von da her.

Die Schiffbrücke bey Ebersdorff ist durch große eiserne Anker befestigt.

Wie man sagt, dürfte der Fürst Poniatowsky den Titel eines Französischen Reichsmarschalls erhalten.

Kopenhagen, vom 4. July.
(Hamb. Zeitung.)

Dem Verlauten nach, wird sich der vorige König von Schweden mit seiner Familie nach der Schweiz begeben, um dort seine übrigen Tage als Privatmann zu verleben. Gustav IV. ist 32 Jahre alt und hat einen Sohn und zwey Prinzessinnen Töchter.

Frankfurt, vom 2. July.

Heute Morgen ist hier ein Kourier von Wien angekommen. Man sah daselbst in den ersten Tagen dieses Monats einer Schlacht entgegen.

Aus Bayern, vom 20. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

In dem Gefechte vom 14ten bey Kempten zeichnete sich unter den Insurgenten einer vorzüglich durch Tollkühnheit aus. Er lief allein gegen die zwischen der Chausse und dem Walde postirten Jäger und Infanteristen, und schoß während dem mehrmals seinen Stutzer los, den er immer wieder mit einer Fertigkeit lud, die selbst bey einer Patronenladung die größte Uebung voraussetzt. Den letzten Schuß that er in einer Entfernung von 80 Schritten, wo er aber durch mehrere Schüsse niedergestreckt wurde. Bey dem Ausziehen des Todtenten fand man den Grund seines außerordentlichen Muthes in — einem gedruckten Segen, den er in der Tasche trug. Wer einen solchen Segen bey sich hat, heißt es darin, der ist sicher und frey an seel und Leib vor schießen, hauen, stechen, schlagen, vor Mördern, vor ertränken, vor allem falschen Urtheil, auch falschen Zeugen und vor dem tähtenten sichttag, es werden alle Kugeln von dir abweichen, wenn schon tausend auf dich gegangen wären, so wird dich keine nit treffen, werden von dir abweichen. Hierauf folgt der Segen. Der Glaube an dessen Kräfte muß freylich noch tollkühner machen, als es bey dem Mahomedaner der Fahnatism thun kann.

Bordaux, vom 17. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ward in der Kathedral-Kirche ein feyerliches Seelenamt für den verstorbenen Marschall, Herzog von Montebello, (Lannes) gehalten. Man las auf dem Katafalk die berühmten Namen von Eslingen, Saragossa, Marengo, Aboukir, Mantua, Lodi, Arcole und Bassano, und folgende Inschrift:

„Er starb auf dem Felde der Ehre. Für „die Nachwelt lebt er. Den Manen des Her„zogs von Montebello."

München, vom 29 Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Personen, welche gut unterrichtet seyn könten, behaupten hier, daß zwischen Frankreich und Oestreich plötzlich Friede werden könnte.

Neapel, vom 10. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist der König mit seinen Garden nach Rom abgegangen, um dort die das Militairkommando im Römischen Gebiete betreffenden erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Kassel, vom 29. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät sind im Lager von Waldheim, südwestlich von Meißen, angekommen, wo die ganze Armee vereiniat ist, und haben jedes Korps gemustert. Den 27sten rückte General d'Albignac mit seiner Division und den Sachsen aus dem vor dem Dorfe Eberndorf befindlichen Defilee, stieß auf den Feind, welcher eine sehr feste Stellung hatte, und bildete seine Angriffskolonnen; allein er erhielt von Sr Majestät Befehl, den Angriff nicht eher zu wagen, als bis die Holländische Infanterie zu ihm gestößen seyn würde. Indessen war es ihm anfangs unmoglich, die Chevauxlegers der Garde, die Chasseur Carabiniers und die Voltigeurs des ersten Westphälischen Linien Regiments gleich Halt machen zu lassen. Sie warfen alle feindliche Vorposten und Scharfschützen. Der Prinz von Hessen-Philippsthal, an der Spitze der Chasseur-Carabiniers und der Voltigeurs, nahm mit dem Bajonet ein im Mittelpunkt der ersten feindlichen Linie liegendes Dorf, welches der Feind nicht wieder zu nehmen wagte, obgleich nur 600 Mann Infanterie gegen ihn eindrangen. Die Chevauxlegers der Garde warfen zu gleicher Zeit seine Schützen, tödteten mehr als 100 Mann, und machten 50 Gefangene. Ein einziger Unterofficier tödtete 5 Mann, unter andern einen feindlichen Offizier, der es gewagt hatte, sich ihm zu nähern, um ihn zu bewegen, die Fahnen seines Königs zu verlassen. Se. Majestät haben diesen braven Carabiniers mit der silbernen Medaille beschenkt. Der Feind hat wenigstens 400 Mann verloren, wir kaum 15 an Todten und Verwundeten. Dies hatte Abends um 7 Uhr Statt, und die Nacht wurde vom Feinde zum Rückzuge benutzt.

Die Sächsischen Magazine sind von den Oestreichern ohne alle Rücksicht auf nothwendige Verpflegung, ausgeräumt worden, so daß der Schade sich hoch belaufen dürfte.

Frankfurt, vom 1. July.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der König von Sachsen werden, mit Ihrer Familie und dem gesammten Hofstaate, künftigen Montag nach ihren Staaten zurückkehren. — Das nach Marburg detachirte Korps unter den Befehlen des Generals Boyer, ist gestern wieder zurückgekommen, und hat seine alten Kantonnirungs-Quartiere wieder bezogen, indem die Ruhe in dasiger Gegend gänzlich hergestellt ist.

Der Marschall, Herzog von Abrantes, wird sich nicht nach Augsburg begeben, sondern nach Würzburg. Das sämmtliche, unter seinen Befehlen stehende Armeekorps, das man auf 20,000 M. schätzt, und das sich noch immer durch nachrückende Truppen aus Frankreich verstärkt, wird sich in dieser Gegend concentriren, um nöthigen Falls, eines Theils Franken gegen die künftigen Einfälle der Oestreicher sicher zu stellen, andern Theils Schwaben zu beobachten, und den Truppen, welche gegen die Vorarlberger Insurgenten stehen, hülfreiche Hand zu leisten; dann auch ferner, wenn es erforderlich wäre, die Armee des Königs von Westphalen zu unterstützen.

Im Mergentheimischen sind Unruhen ausgebrochen. Das in Mergentheim befindliche Militair ist am 26sten d. von einem in die Stadt gedrungenen zahlreichen Haufen Bauern entwaffnet wor-

den, der sich auch der Person des Königl. Würtembergischen Beamten versichert hat. Die vielen falschen Gerüchte von der Annäherung eines zahlreichen Oestreichischen Truppenkorps durch Franken, scheinen die leichtgläubige und unwissende Menge vorzüglich in Bewegung gesetzt zu haben.

Vom Main, vom 27. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Das in Sachsen eingerückte Oestreichsche Korps stand bereits unter dem Oberkommando des Feldmarschall-Lieutenants Kienmayer, nur die Braunschweiger und Hessen allein hatten den General am Ende zum Oberbefehlshaber.

Paris, vom 26. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Vor Kurzem ist eine Heerde Merinos durch Basel passirt, womit der Kaiser Napoleon dem Russischen Kaiser ein Geschenk macht. Sie sind nach Odessa bestimmt.

Das Journal du Soir enthält folgendes Schreiben aus

Wien, vom 17. Juni.

Die Korps der Herzöge von Rivoli und Auerstädt, des Prinzen von Ponte-Corvo, des Generals Oudinot und des Herzogs von Istrien, so wie die ganze Kaiserl. Garde, liegen um Wien herum, auf einer Strecke von einigen Stunden im Umfange. Alle Truppen erwarten mit der größten Ungeduld das Signal zum Kampf.

Täglich kommt Korn und Vieh an, Dank sey es den eben so weisen als thätigen Maaßregeln, die man zur Verproviantirung der Hauptstadt genommen hat! Künftig werden die Bäcker und Schlachter immer für drei Tage Vorrath von Lebensmitteln in Bereitschaft haben.

Boulogne, vom 16. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Von allen Seiten trifft man die wirksamsten Maaßregeln gegen Einfälle, die der Feind von der Seeseite gegen unser Reich unternehmen könnte. Der Präfekt des Departements Metaurs hat vom General Pouchin, Kommandanten der 3 Departements, welche sonst einen Theil des Römischen Staats ausmachten, ein Schreiben erhalten, worin allen Kaufleuten, die zur Messe nach Sinigaglia zu reisen willens sind, folgende beruhigende Nachrichten mitgetheilt werden:

„Sie werden, Herr Präfekt, das Commercium benachrichtigen, daß ich solche Maaßregeln zur Vertheidigung der Küsten, und insbesondere der Stadt Sinigaglia getroffen habe, daß sie vor allen feindlichen Angriffen gesichert seyn werden; sie mögen sich mit derselben Sicherheit, wie im Frieden, dorthin begeben. Man garantirt dem Publikum Sicherheit der Person und des Eigenthums, wie vorher in friedlichen Zeiten."

Krakau, vom 29. Juny.
(Hamb. Zeit.

Nach einem Bericht vom K. K. Feldmarschall-Lieutenant von Egermann, ist er mit seinen Truppen am 21sten in Lemberg eingerückt, und von der Bürgerschaft mit vielem Jubel empfangen worden. Nach Eingang der Nachricht von der Einnahme von Sandomir, brachen die Polnischen Truppen von dort sogleich auf, ohne das Einrükken der Kaiserlichen Patrouillen erst abzuwarten. Die landesherrlichen Insignien sind wieder aufgestellt, und die vorigen Behörden wieder eingesetzt. Dieses ist auf dem Wege nach Lemberg ebenfalls geschehen, und auf diese Weise die Kommunikation zwischen unserer Stadt und Lemberg wieder eröffnet.

Copenhagen, vom 27. Juni.
(Hamb. Zeit.)

Von Pillau bis an die entgegengesetzte Schwedische Küste hat sich, wie Schiffer berichten, eine bedeutende Anzahl Engl. Kriegsfahrzeuge stationirt. Ein Französischer Lugger ist wieder von Danzig ausgelaufen.

Gestern langte der Major von Hommel als Courier aus Norwegen hier an. Seitdem haben sich ganz widersprechende Gerüchte verbreitet. Es heißt nämlich, die Russisch-Kaiserl. Truppen drängen mit starken Schritten immer weiter vorwärts, und ständen bereits nahe bei Gefle; dann aber auch, daß abermals ein Waffenstillstand zwischen den Russischen und Schwedischen Truppen zu Stande gekommen sey, und daß alles ein friedlicheres Ansehen gewönne.

Stockholm, vom 23. Juni.
(Hamb. Zeit.)

Am 18ten d., des Abends um 9 Uhr, brach zu Upsala eine Feuersbrunst aus, die 15 Stunden dauerte, und einen Theil der Stadt, ungefähr 70 Häuser, in die Asche legte. Die Cathedralkirche und die Gebäude der Akademie, die sehr bedroht waren, sind glücklicherweise gerettet worden. Das zu Upsala befindliche Militair trug zur Löschung des Feuers besonders bei.

Berlin, vom 11. July.

Die Kuratorien der Preussischen allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse, haben unter dem 6ten Junius eine feierliche und öffentliche Protestation gegen den Arrest erlassen, womit der Kronschatz des Herzogthums Warschau, die den Gutsbesitzern in diesem Herzogthume geborgten Kapitale genannter Kassen, belegt hat. Die Kuratorien warnen ihre dortigen Schuldner: wenn sie jemand anderm als den Kassen, etwas von den Fonds oder Interessen auslieferten, so würden sie sich der unvermeidlichen Gefahr einer nochmaligen Zahlung aussetzen. Der General-Kommissarius der von den Franzosen besetzten Preußischen Festungen, Monnay, hat in unsern Zeitungen angezeigt: in Brandenburg, Spandau und Charlottenburg lägen zusammen 56 Schiffe aus Stettin, Küstrin und Glogau, die dort mit Getraide und Mehl beladen wären: ihre Ladungen sollten am 17ten Julius den Meistbietenden, für Rechnung der Französischen Regierung, verkauft werden, aber nur für baares Courant-Geld, oder kurzsichtige, von den vier größten Kaufmannshäusern in Berlin ausgestellte oder acceptirte Wechsel auf Magdeburg. Das ganze Geschäft, die Zahlung und der Empfang, müssen aber in vier Tagen beendigt seyn. — —

Magdeburg, den 4. Juli.

Vorigen Donnerstag gingen 12 mit Munition beladene Wagen, unter Eskorte von Sächsischen Artilleristen, von hier nach Leipzig ab. Am Freitage marschirte der größte Theil der hier befindlichen Französischen Truppen aus; ehegestern wurden die vor einiger Zeit hier angekommenen unberittenen Sächsischen Kavalleristen auf Wagen nach Sachsen abgefahren, und heute früh um 5 Uhr marschirte das siebente Holländische Infanterie-Regiment plötzlich ab, indem es kaum eine Stunde vorher den Befehl dazu erhalten hatte. Unsere Besatzung besteht daher blos aus dem 5ten Westphälischen Infanterie-Regiment, 2 Kompagnien Westphälischer Artilleristen und einigen hundert Sächsischen Infanteristen, meist Rekruten, die täglich exercirt werden.

Erfurt, vom 29. Juny.
(Hamb. Zeitg.)

Unser Intendant de Bisme hat nach einer am 16ten erlassenen Proklamation in Erfahrung gebracht, daß mehrere übelgesinnte Strafwürdige, Unruhen in der Provinz zu erregen suchen; ja ihm ist eine schändliche Schrift zugekommen, deren Ausdrücke nicht allein unsere ehrwürdige Obrigkeit angreifen, sondern auch zur Absicht hat, die Bürgerpflicht vergessen zu machen, und der Französischen Behörde den Gehorsam zu entziehen. Deshalb fordert er alle Braven auf, ihm zur Bestrafung dieser Verräther, die er gar wohl kenne, behülflich zu seyn. Seitdem müssen alle Pässe für das Ausland von der hiesigen General-Polizey ausgefertigt, und die solcher Ausländer, welche über 24 Stunden in der Provinz bleiben, ihr vorgelegt, und alle verdächtige Leute festgehalten werden. — Die Oesterreicher waren aus Sachsen noch nicht bis Weimar gekommen.

Vom Mayn, den 30. Juny.

Im Oesterreichischen Hauptquartier kommt vom 24sten Juny an, wöchentlich zweimal eine Zeitung heraus.

Aus Frankreich, vom 20. Juny.
(Hamb. Zeitg.)

Wir haben aus Spanien Nachricht von wichtigen Ereignissen zu erwarten, die vielleicht dazu beitragen werden, die Unterwerfung der noch gegen die Regierung unter den Waffen stehenden Provinzen zu beschleunigen. Es soll würklich gegründet seyn, daß die Generaljunta des südlichen Spaniens Vergleichsvorschläge an den Madrider Hof gelangen lassen, welche eine Art von Kapitulation enthielten, die man, wenn die Unterhandlungen ihren Fortgang gehabt hätten, diesen Provinzen bewilligt haben würde. Allein das davon benachrichtigte Englische Kabinet that alles mögliche, um eine solche Unterwerfung zu verhindern. Es wurden von London Agenten mit Geldsummen und Wechsel nach Sevilla geschickt, neue Versprechungen von noch größerm Umfang, als bisher, gemacht, die Absendung einer bedeutenden Englischen Hülfs-Armee ins nördliche Spanien versprochen ꝛc. Dadurch gelang es auch wirklich dem Londoner Hof, abermals des Zutrauen bey den Chefs der Insurgenten zu gewinnen. Lord Wellesley, ein sehr gewandter Staatsmann, wurde mit ausgedehnten Vollmachten nach Sevilla geschickt, während sein Bruder, Arthur Wellesley, den Oberbefehl über alle, in Portugall und Spanien befindlichen Truppen erhielt. Der neue Operationsplan der Engländer war auf die Vernichtung des Soultschen und vielleicht auch des Neuschen Armee-Korps berechnet. Der in Asturien und Gallizien gleichzeitig ausgebrochene Aufstand war das Werk Englischer Agenten. Sie sollten durch zwey Englische Truppen-Korps, wovon das eine zu Vigo, das andere zu Gijon zu landen bestimmt waren, unterstützt werden. Diese Korps,

vereinigt mit den Insurgenten und den sehr verstärkten Portugisischen Milizen, waren die Unterstützungs-Armee, auf welche Arthur Wellesley zählte. Bey seiner Ankunft in Portugall, eröffnete er seine Operationen ziemlich rasch, und marschirte nach Oporto. Allein er sollte Mitwürkung von Asturien und Gallizien her erwarten. Die Landung der Englischen Truppen, die in dieser Provinz Statt haben sollte, war in England selbst verzögert worden, und erfolgte nicht. Die Französischen Truppen unter Marschall Ney und General Kellermann, hielten Leon und das nördliche Gallizien in Ruhe, während sie mit andern Abtheilungen in Asturien eindrangen, und diese Provinz unterwarfen. Marschall Soult bewerkstelligte seinen Rückzug über die Gebirge, welche Portugall von Gallizien scheiden, mit großer Geschicklichkeit. Das bey Vigo gelandete Englische Korps, das über Orense (dem Hauptsitz der Gallizischen Insurrektion) gegen das nördliche Gallizien vorgedrungen war, wurde nebst den Gallizischen Insurgenten aufs Haupt geschlagen, Lugo, der vorzüglichste Waffenplatz der Franzosen in Gallizien, der nach Einnahme dieser Provinz mit Verschanzungen umgeben worden war, gerettet, und die Vereinigung der Armee-Korps der beiden Marschälle, Soult und Ney, glücklich zu Stande gebracht. Arthur Wellesley hatte das Soultische Korps bis gegen die Gallizische Grenze hin verfolgt, und stand noch im nördlichen Portugal, vielleicht in der Absicht, von dorther in Gallizien einzufallen; allein die Französische Armee setzte sich selbst gegen ihn in Marsch, während das von Marschall Victor in Estremadure kommandirte Truppenkorps gleichfalls gegen die Englische Armee in Portugal im Anmarsch ist, nachdem sie die Insurgenten unter Cuesta neuerdings geschlagen, sie bis an die Grenze von Andalusien vertrieben, und zu deren Beobachtung einige Brigaden zurückgelassen hat.

Man erwartet nun in Kurzem Nachrichten über die Operationen des Marschalls Victor, die, wenn sie gelingen, Wellesley's Armee in eine üble Lage versetzen, in jedem Fall aber sie zur Wiedereinschiffung zwingen müssen, wovon alsdann die Eroberung von Portugal eine Folge wäre. Das Armee-Korps des Marschall Ney soll bereits auf dem Marsch gegen den Minho seyn, während das bey Astorga aufgestellte Observations-Korps des Generals Kellermann die Ruhe in Asturien und im nördlichen Gallizien handhabt, und diese Provinzen durch mobile Kolonnen durchziehen läßt.

Man legt um so mehr Werth auf das Gelingen dieser Operation, da nach Vertreibung der Engländer aus Portugal, die Unterwerfung der Seviller Junta wahrscheinlich nicht länger verzögert werden würde. Marschall Mortier steht mit seinem Reserve-Korps bey Valladolid, und unterhält zugleich die Ruhe im innern Spanien, wo seit einiger Zeit Räuberbanden selbst die Hauptstraße von Madrid nach Bayonne beunruhigten, und die Reisen einzelner Personen unsicher machten. General Sebastiani behauptet seine Stellung an der Sierra Morena, und hat alle feindlichen Versuche, gegen Toledo vorzudringen, ohne Mühe vereitelt. In Katalonien sind auch glückliche Gefechte erfolgt, so daß die Französische Armee nunmehr gegen Tarragona vorrückt, um diese Festung zu belagern. Die Anzahl der in Katalonien befindlichen Truppen ist neuerdings verstärkt, und die Kommunikation zwischen Perpignan und Barcellona wieder frey gemacht worden.

Frankfurt, vom 2. Juli.

Heute Morgen ist hier ein Kourier von Wien angekommen. Man sah daselbst in den ersten Tagen dieses Monats einer Schlacht entgegen.

Ludwigsburg, vom 28. Juni.

Da die Pflicht der Edelleute des Reichs, heißt es in einer neuen Verordnung, dem Könige und dem Vaterlande im Kriege persönlich zu dienen, unbedingt ist, so sollen alle Edelleute, welche sich von Befolgung des ergangenen Aufrufs dispensiren, während des ganzen Krieges, vom 10. April d. J. an, den vierten Theil ihrer jährlichen Einnahme als Extrasteuern zahlen. (Man scheint sich also im Würtembergischen der uralten Verfassung des Adels, wonach er seine Vorrechte durch persönliche und unentgeldliche Kriegsdienste erkaufen mußte, wieder zu nähern.) Auch den Badenschen Juden, die nicht zum Militaire, sondern nur zum Fuhrwesen brauchbar seyn mögten, ist der Loskauf mit 400 Gulden bewilligt worden. — Der Schweizer Landamman hat dem Professor Müller zu Schafhausen, im Namen der Eidgenossenschaft, Beileid über das Absterben seines Bruders, Johannes von Müller, bezeugen lassen.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 56.

Vermischte Nachrichten.

Der Kommandant in Raab war der Oberst Nechy. Er schloß die Kapitulation den 22. Juni mit der Bedingung, daß kein Theil an den Werken arbeite, am 22sten 100 Franzosen ein Thor gemeinschaftlich mit den Oestreichern besetzen, diese aber am 24sten, Abends um 4 Uhr, wenn kein Entsatz komme, die Waffen strecken, und so, wie auch die Genesenden ꝛc. freien Abzug erhalten, aber während des Kriegs ohne Auswechselung gegen Frankreich und dessen Alliirte nicht dienen sollten. Artillerie und Vorräthe behalten die Franzosen, die Garnison aber, so wie das Eigenthum der Bürger, Administrationen, und Weiber und Kinder derer, die bei dem Oestreichschen Heere sind, können bleiben oder gehen.

Anekdote.

Ein liebenswürdiges Mädchen, Tochter eines Chemikers, der mit einem ihn besuchenden Fremden viel von allerley Stoffen (principes) sprach und darüber ihre Suppe kalt werden ließ, bemerkte unwillig: seitdem die Frauen die Stoffe (étoffes) abgelegt hätten, kleideten sich die Männer darin. Wollten sie sich mehr mit jenen Stoffen beschäftigen, d. h. bekämen wir mehrere Fulhame, *) sie kämen vielleicht auch aus der Mode.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat der Herr Kreisarzt achter Klasse, Dr. Wilmer, in einem an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung erlassenen Communicate, in Betreff der gegenwärtig herrschenden Viehseuche, die Polizei-Verwaltung unter andern benachrichtigt: daß die gegenwärtig herrschende Seuche, die nämliche im Jahr 1798 im Dörptschen Kreise geherrschte Beulenseuche sey; daß das Curverfahren von 1798 und alle damals vorgeschriebene und nützlich befundene Mittel und Vorsichtsmaaßregeln, auch in ihrem ganzen Umfange in Anwendung zu bringen wären — und zu diesem Ende folgende Mittel und Vorsichtsmaaßregeln in Vorschlag gebracht: „Ein Haarseil, der ganzen Ausgedehntheit nach, nicht bloß durch die Haut, sondern mitten durch die ganze Geschwulst gezogen, dies Haarseil mit einer Salbe von Terpentin oder Theer mit Spanisch-Fliegen bestrichen und täglich zweimal durchgezogen; und innerlich, anfänglich Camphor mit Essig, in der Folge aber Camphor und Essig, worin noch verschiedene aromatische Kräuter, als z. B. Chamillen, Salbei, Krausemünze, Wermuth, Tausendguldenkraut, Fieberklee, Brechweidenrinde u. s. w. geweichet seyn können, und wovon jedem Stof noch ein Quartier Branntwein zugemischt seyn kann; gänzliche Abgeschiedenheit des kranken Viehes von dem gesunden; täglich zweimaliges Waschen mit Essig und Branntwein; tiefes Verscharren des krepirten Viehes, und alle andere Maaßregeln, wodurch die Verbreitung des Uebels verhütet werden kann, sind diejenigen Hauptmittel, die vorzüglich in Anwendung zu bringen seyn werden. Sollen aber vorangezeigte Mittel nützen, so müssen sie in reichlichen Dosen gegeben werden: ein Pferd wird sehr gut täglich ein Stof Essig, ein Quartier bis ein halb Stof Branntwein, und ein Quartier Camphor, auf 3 bis 4 mal gegeben, vertragen können. Der Camphor muß erst mit Branntwein aufgelöset, und dann dem übrigen beigefügt werden."

Indem nun die Kaiserl. Polizei Verwaltung diese von dem Herrn Kreisarzt vorgeschlagene Mittel und zu treffende Vorsichtsmaaßregeln, dem hiesigen Publico zur Nachricht und Befolgung hierdurch wörtlich mittheilet, wird zugleich denjenigen Einwohnern, deren Vieh etwa an der Seuche erkranken sollte, vorgeschrieben: sogleich solches nach dem auf Sandberge ohnweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinzubringen, zugleich aber auch mit einem Hufschmidt, oder denjenigen Personen, welche sich mit Curiren des Viehes beschäftigen, wegen Verpflegung der erkrankten Pferde Rücksprache zu nehmen, auch der Polizei-Verwaltung hievon sogleich die Anzeige zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 14. July 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

*) Mad. Fulhame, die sich durch Vergoldung und Versilberung der Zeuge bekannt machte.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Losbäckermeister Heinrich Friedr. Töpfer sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 20. April d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Losbäckermeister Heinrich Friedrich Toepfer rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Aeclamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlichgegebenen peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 14ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 1

Wann sich bei den, während der wider die hiesige Bürgerswittwe Caroline Stein, wegen eines im Landrath v. Löwensternschen und im Geheimerath Baron v. Vietinghöffschen Hause angeblich begangenen Chatullen-Diebstahls, bei Einem Löbl. Dörptschen Vogteigerichte pendenten Inquisitionssache, zu verschiedenen Zeiten im Steinschen Hause angestellten Visitationen, außer den bereits von Sr. Excellence, dem Herrn Geheimenrath, Hofmarschall und Ritter Baron v. Vietinghoff, als die seinigen anerkannten Pretiosen und Effekten, noch mehrere dergleichen Sachen, als: eine bronzirte stark vergoldete astronomische Tischuhr, silberne Eß- und Theelöffel, verschiedene seltene Pasten und Steine in einem Futteral, drei seidene ausgenähte Platen zu Taschenbüchern, ein kleiner Fächer, mehrere Ringe in Futteralen u. s. w. gefunden haben, welche theils Inkulpatin Stein selbst nicht zu kennen vorgiebt, theils, obgleich von der Inkulpatin als die ihrigen anerkannt, doch in Rücksicht auf den Ort, wo selbige verborgen lagen, ihr rechtlicher Weise nicht zugehören können; als hat ein Löbl. Dörptsches Voigteigericht dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, damit die etwanigen, zur Zeit noch unbekannten rechtlichen Eigenthümer der oben specificirten Effekten, wenn sie sich vorher zu selbigen, als ihrem wahren Eigenthum, gehörig legitimiret haben werden, beim Voigtei-Gerichte in Empfang nehmen können. Dorpat, Voigteigericht, den 13ten July 1809. 1

Ad Mandatum

A. Schumann, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da der Studirende Wilhelm von Grothuß sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Krediteren gebeten hat; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer, d. Z. Prorekt.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

In Folge einer, in den Rigischen Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 30. m. p., werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner hiedurch aufgefordert, falls von Jemandem der unterm 4. Juny d. J. von Sr. Erlaucht, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem vormaligen Königl. Polnischen Hettmann, Grafen Rschewusky, zur Reise ins Ausland und retour ertheilte, nachher aber verloren gegangene Paß, welcher jetzt keine Gültigkeit mehr hat, gefunden werden sollte, solchen unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur weitern Uebersendung an Eine Erlauchte, Hochverordnete, Kaiserl. Liefländische Gouvernements-Regierung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 10. July 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,

Major C. v. Gessinsky.

Secretaire Strus.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bei sich am 30sten Julius d. J., mittelst öffentlicher Versteigerung, eine Französische Kutsche, Stühle, Tische, Spiegel, Kupferstiche, eine Wanduhr u. s. w. verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Secretaire Hehn. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 3ten August d. J., und an den folgenden Tagen, zu Rosenhoff im Naugeschen Kirchspiele, verschiedene Effekten, als Kissen, Matrazzen, Bettstellen und Bettgeräthe, ein Fortepiano, mehrere Spiegel, Stühle, Sophas, Schränke, Kommoden, Tische, eine Wanduhre, einen Schreibpult, mehrere Equipagen, wie auch Küchen-Geräthe, mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat am 10ten Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 23. August zu Laisholm, im Laisschen Kirchspiele verschiedene Effekten, als eine englische Wanduhre, Stühle, Tische, Bettstellen, Schränke, Fenstergardinen, Spiegel, Equipagen und Schlitten, Sättel und Pferde-Geschirre, Wolfsdecken, flächsenes Garn, Zwirn, Leinewand, Bettzeug, Bettlaken, Kissenbühren, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Silbergeräthe, verschiedenes andere Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Pferde, Schaafe, Schweine und Fasel, Säcke, Fässer u. s. w. mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da auf meine, in diesen Blättern öfters schon wiederholte Bitte, um menschenfreundliche Beyträge an alter Leinewand oder Charpie für das chirurgische Clinicum, bisher nur so wenig an diesen unentbehrlichen Hülfsmitteln in dieser Anstalt eingegangen ist, dafs auch bey der genauesten Sparsamkeit, welche damit beobachtet wurde, jetzt nicht der geringste Vorrath mehr vorhanden ist, um nur den dringendsten Bedürfnissen damit abhelfen zu können; so sehe ich mich genöthigt jene Bitten um gütige Beyträge, besonders an alter Leinewand um desto angelegentlicher zu wiederholen, weil sonst im kommenden Semester, solche Kranke, zu deren Behandlung alte Leinewand und Charpie unentbehrlich ist, unmöglich in dieser Anstalt aufgenommen werden können. Dankbarlich werde ich zu jeder Tageszeit, dergleichen gütige Beyträge in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Monkiewicz im akademischen Krankenhause auf dem Dom, entweder unentgeldlich, oder auch auf Verlangen gegen billige Bezahlung entgegen nehmen. Zugleich mufs ich noch erinnern, dafs, der eingetretenen Ferien wegen, kein Kranker vor den 9. Aug. d. J. im chirurgischen Clinico angenommen werden kann; weshalb ich auch noch besonders bitten mufs, mich in meinem Hause mit solchen Besuchen, welche blofs das Clinicum angehen, und die ich täglich nur zu häufig habe, fernerhin nicht weiter in meinen übrigen Geschäften zu stöhren; weil ich nur in den bekannten Stunden, im Laufe eines jeden Semesters im akademischen Krankenhause, dergleichen Kranke annehmen kann und werde. Dorpat, den 14. Jul. 1809. D. M. E. Kauzmann,

Direct. des chir. Clinicums. 1

Eine sehr bequeme, geräumige und wohlaptirte moderne viersitzige feste Reise-Kutsche, die in sehr gutem Stande und noch wenig gebraucht ist, stehet hier in Dorpat zum Verkauf, und werden etwannige Liebhaber, ersucht sich dieserwegen in der Expedition dieser Zeitung zu melden, woselbst man ihnen weitere Nachweisung geben wird. An demselben Orte ist auch ein alter, schon etwas stark gebrauchter, aber noch immer recht gut brauchbarer Halb-Wagen zu verkaufen. 1

Es ist jemand willens, ein Engagement auf den Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annähmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man ein solches Subjekt benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörpschen Zeitungs-Expedition unter der Addresse H. B. ein zusenden. 1

Bey mir in meiner Bude bey der hölzernen Brücke, ist recht guter Mennekorpscher Cardus-Toback, in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben. Auch sind in meinen Hause sehr gute Revalsche Kiloströmlinge für einen billigen Preis zu haben.

Fried. Joh. Wiberg. 1

Se. Erlaucht, der Herr Senateur, Geheime-Rath und Ritter, Reichs-Graf v. Manteuffel, ladet die Herren Liebhaber, zu Verarrendirung seiner Güter am 20. d. M., zu sich nach Dorpat ein, um mit ihnen die Bedingungen der Arrende mündlich zu verabreden und die Kontrakte darüber abzuschließen. Dorpat am 10. July 1809.

Wildenhayn. 2

Die resp. Debitoren der insolventen Handlungsgesellschaft Fritzsche u. Major, werden von unterzeichneten Kuratoren der Konkurs-Masse hiemittelst wiederholentlich ersucht, binnen 3 Wochen a Dato, ihre Schuld zu berichtigen und zu diesem Behufe sich an den Herrn Advokaten Georg Wigand hieselbst gefälligst zu addressiren. Dorpat, am 11. July 1809.

G. Hehn,
M. G. Werner,
Joachim Wigand. 2

200 Löfe aufrichtiger Saat-Roggen von 1808, sind zu Luhde-Großhof, bey Walk, zu 4 Rbl. das Loof käuflich zu haben, und daselbst zu empfangen. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle Sewenberg fordert hierdurch diejenigen auf, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher innerhalb 12 Tagen, vom heutigen Dato ab, bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 6. July 1809. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 10ten July. Der Herr Rittmeister Tschernitscheff, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Tit. Rath Rikker, von St. Petersburg, nach Kiow.

Den 11ten. Der Feldjäger Hr. Kabl, von St. Petersburg, nach Tarpow. — Der Kaufmann Hr. Tira, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Kollegienassessor Schmidt, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Iwanoff, als Kourier, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 12ten. Der Kaufmann Hr. Bulmerineq, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain von Vietinghof, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Französ. Kourier Hr. Teisit, vom Auslande, nach St. Petersb.

Den 13ten. Der Herr Obrist Fürst Tschetwertinsky, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 14ten. Der Herr Oberst Tschitscherin, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Lieutenant Artimgoff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Geheimeräthin v Vietinghoff, von St. Petersb. nach Marienburg. — Der Hr. Kollegienrath Kersanoff, von St. Petersburg, nach verschiedenen Gouvernements.

Witterungsbeobachtungen.

1809 July.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 9.	Morgen	+ 13. 5	28. 28	N. still.	Regen.
	Mittag	17. 9	31	NO.	wolkigt.
	Abend	14. 1	33	N.	hell.
Sonnabend 10.	Morgen	10. 7	28. 35	N. schwach	hell.
	Mittag	18. 0	38		
	Abend	13. 5	40		
Sonntag 11.	Morgen	14. 2	28. 40	N. schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	19. 0	38	N.	
	Abend	13. 7	35	NW.	hell.
Montag 12.	Morgen	12. 4	28. 35	NW. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	18. 1	35		
	Abend	12. 0	35		hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 57. Sonntag, den 18ten July 1809.

St. Petersburg, vom 13. July.

Von 24. April bis zum 28. May sind von der Amfurt von Tscherepow abgefertigt: nach Rybinsk 610 Barken, 66 Halbbarken und 39 Kähne; nach der Anfurt von Krochin 2 Barken, 1 Halbbarke und 4 Kähne. — Von der Anfurt zu Rybinsk die Wolga aufwärts vom 23. April bis zum 30. May mit unterschiedlicher Ladung, 39 Kolomenken, 384 Barken, 5 Halbbarken und 254 Kähne. — Aus den Kanälen von Wyschnei Wolotschok vom 4ten bis 10ten May mit unterschiedlicher Ladung, 328 Barken, 16 Halbbarken und 121 Kähne. — Die Anfurt von Nowgorod sind auf dem Wolchow vom 10. April bis 6. Juny mit unterschiedlicher Ladung vorbey passirt, 1323 Barken, 540 Halbbarken, 122 kleinere Fahrzeuge, und 592 Kähne. — Die Wasserfälle des Wolchow sind vom 23. April bis zum 5. Juny mit unterschiedlicher Ladung passirt, 692 Barken, 540 Halbbarken, 76 kleinere Fahrzeuge und 577 Kähne. — Aus dem Ladoga-Kanal sind vom 24. April bis zum 5. Juny in die Newa expedirt, 685 Barken, 305 Halbbarken, 248 kleinere Fahrzeuge, und 1263 Kähne. — Von der Anfurt zu Tichwin sind vom 21. April bis zum 1. Juny 158 Kähne nach St. Petersburg, und von St Petersburg nach Tichwin und weiter 22 Kähne abgefertigt.

St. Petersburg, vom 24. Juny.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Prinz von Oldenburg geruheten den Tag vor Höchstdero Vermählung Ihrem Beichtvater, dem Probsten Lampe, eine reich mit Brillanten gezierte goldne Dose zu übersenden. Auch hatte der Probst das Glück, den Tag nach der Vermählung der neuvermählten Kaiserl. Prinzessin, Katharina Pawlowna, zum Handkuß vorgestellt zu werden.

Aus Schlesien, vom 10. July.

So eben ist hier die Nachricht eingelaufen, daß die große Französische Armee bey Wien auf zwey Brücken von der Insel Lobau über den äussersten linken Donauarm gegangen, nachdem 3000 Franzosen in der Nacht an einem zweyten Brükkenkopfe gearbeitet und ihn so weit gefördert hatten, daß die Oesterreichischen Batterien den Uebergang nicht verhindern konnten. Der rechte Flügel der Oesterreicher ist aus seinen Verschanzungen verdrängt worden und hat sich in guter Ordnung nach Znaym (in Mähren) zurückgezogen.

Breslau, vom 15. July.

Die Französische Hauptarmee hat den Uebergang über die drey Brücken bey Ebersdorf mit Aufopferung einer nicht geringen Anzahl von Menschen forcirt und glücklich bewerkstelligt. Den 4ten und 5ten wurden zwar die angreifenden Franzosen von den Oesterreichern sechsmal mit einem großen Verlust zurückgetrieben; allein der Befehl Napoleons, den Uebergang über die Donau, er mag

kosten was er wolle, zu erzwingen, trieb die Franzosen wie Meereswogen über die Brücken; mit stürmender Hand griffen sie die Oesterreichischen Verschanzungen an, nahmen sie ein und zwangen die Oesterreicher endlich zum Weichen. Achtzehn Französische Generale, 1070 Offiziere sollen theils verwundet, theils getödtet seyn, so wie man den Verlust der Franzosen auf 10,000 Todte und 25000 Blessirte angiebt. Der Erzherzog Karl soll sich in guter Ordnung 4 Meilen nach Mähren hin, zurückgezogen haben. Man erwartet stündlich noch eine zweyte Schlacht.

Prag, vom 8. July.
(Prager Zeitung.)

Die neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl gehen bis zum 4ten dieses und sind folgenden Inhalts:

„Nachdem die Franzosen am 28sten und 29sten Juny unsern vor Preßburg angelegten Brückenkopf zu erstürmen versucht hatten, aber an beyden Tagen gänzlich zurückgeschlagen worden waren, ist es dort ganz ruhig. Am 30sten v. M. wurden wir hier von dem Feinde allarmirt, so daß wir einen Angriff vermuthen mußten. Unter einem starken Kanonenfeuer setzte er nämlich am Abend dieses Tages einige Kavallerie und Infanterie von der Insel Lobau auf das diesseitige Ufer aus. Der Generalissimus glaubte nun, daß der Feind, unter dem Schutz der von der Insel Lobau herüber geschickten Plänkler, während der Nacht die erforderlichen Brücken schlagen und uns am 1sten dieses Monats angreifen würde. Die ganze Armee war deshalb noch in derselben Nacht zum Empfang des Feindes in Bereitschaft gesetzt; allein einige Kanonenschüsse abgerechnet, blieb es den ganzen Tag über ruhig und der Feind begnügte sich, einen Brückenkopf auf dem diesseitigen Ufer anzulegen, woran man ihn, ohne großen Menschenverlust, nicht wohl hindern konnte, weil dieser Punkt, dem sich kreuzenden Feuer seiner Batterien auf der Lobau ausgesetzt ist. Ueberdem war kein Grund vorhanden, den Feind an dem Uebersetzen auf das diesseitige Ufer zu verhindern, weil gerade dies von der ganzen Armee sehnlichst gewünscht ward, um, in dieser vortheilhaften Stellung, ihn mit Erfolg bekämpfen zu können. Den 2ten des Morgens begann der Feind eine heftige Kanonade, welche bis Nachmittags gegen 4 Uhr anhielt und während welcher er, von der Insel Lobau aus, nach der Mühlnau, auf dem diesseitigen Ufer, eine zweyte Brücke zu Stande brachte. Von unsrer Avantgarde wurden bey diesem Anlaß ungefähr 100 Mann getödtet und verwundet; die Armee selbst nahm hieran keinen Antheil und der Tag vergieng, ohne daß ein Angriff erfolgte. Der Feind hat nun freilich durch die zu Stande gebrachte 2te Brücke die Mittel in Händen, auf einem Weg mehr auf das diesseitige Ufer überzusetzen; im Grunde ist ihm dies aber von geringem Nutzen, weil er sich nicht anders als unter dem Feuer der diesseitigen Batterien würde aufstellen können, und selbst wenn ihm dies gelungen wäre, zuerst unsere Verschanzungen würde erstürmen müssen, hinter welchen er aber unsere ganze Armee zu seinem Empfange in Bereitschaft finden würde. Der 3te ist ebenfalls ohne etwas Erhebliches verflossen; es scheint daher, daß der Feind sein Vorhaben wegen eines Angriffs für den Augenblick ausgesetzt hat, weshalb auch der Generalissimus die Truppen gestern Abend wieder in ihr voriges Lager hat zurückkehren lassen. Dennoch schien der Feind den Angriff nicht aufgegeben, sondern nur aufgeschoben zu haben, denn, sichern Nachrichten zufolge, hat er einen grossen Theil seiner Truppen, mit welchen er oberhalb und unterhalb die Donau besetzt hielt, an sich gezogen. (Mit Kourieren, die Riga passirten, hat man die sichere Nachricht von dem Uebergang der Franzosen über die Donau am 4ten, 5ten und 6ten, erhalten, mit dem Beyfügen: daß Kaiser Napoleon mit seinen Garden, die er selbst anführte, den Angriff auf die Oesterreicher entscheidend und für die Französische Armee siegreich gemacht habe.)

Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon ist gegenwärtig zu Wolkersdorf, wo Kaiser Franz sich bisher aufgehalten hatte; dieser ist nunmehr nach Preßburg gereiset, wo er am 26. Juny eintraf.

Ritzebüttel, vom 8. Juny.

Am 8ten Morgens landete die Avantgarde des Generals Hope, 3000 Mann stark, bei Kuxhaven, und besetzte den dortigen Hafen und die Batterie. Die Engländer rückten in Kuxhaven ein. Man erwartet noch eine größere Anzahl Englischer Truppen und den General Hope selbst.

Wien, vom 28. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Das heute bekannt gemachte 23ste Bulletin enthält die Einnahme von Raab, die Beschießung von Preßburg mit 4000 Bomben und Granaten. Im Bezug auf den Oesterreichischen Tagsbefehl wodurch die Französischen Generale Durosnel und Fouler für den General Chasteller haften sollen, hat der Fürst von Neufchatel folgenden Brief an den Major-General der Oesterreichischen Armee geschrieben:

Schönbrunn, den 6. Juny.

Se. Majestät, der Kaiser, hat von einem Tagsbefehl des Kaisers Franz Nachricht erhalten, in welchem erklärt wird, daß die Französischen Generale Durosnel und Fouler, welche die Zufälle des Krieges in seine Gewalt gegeben haben, für die Strafe haften sollen, welche das Gesetz der Gerechtigkeit über General Chasteller verhängen würde, der sich an die Spitze der Tyroler Rebellen gesetzt hat und 700 Franzosen und 17 bis 1800 Bayern umbringen ließ; ein unerhörtes Verbrechen in der Geschichte der Völker, welches eine schreckliche Wiedervergeltung an 40 Feldmarschall-Lieutenants, 36 General-Majors und mehr als 300 Obersten und Majors, 1200 Offiziere und 80,000 Soldaten herbeyführen könnte, die in unsrer Gewalt sind, wenn Se. Majestät die Kriegsgefangenen nicht als ihrer Ehre und Treue anvertraut ansähe und nicht übrigens Beweise erhalten hätten, daß die Oesterreichischen Offiziers in Tyrol darüber eben so viel Unwillen bezeigt hätten, als wir. Indessen hat Se. Majestät befohlen, den Fürsten Kolloredo, den Fürsten Metternich, den Grafen Friedrich von Hardegg und den Grafen von Pergen zu verhaften und nach Frankreich zu führen, um für die Sicherheit der durch den Tagsbefehl Ihres Souverains bedrohten Generals Durosnel und Fouler zu haften. Diese Offiziers können sterben, mein Herr, aber sie werden nicht ohne Rache sterben; diese Rache wird auf keinen Kriegsgefangenen, aber auf die Verwandten derer fallen, welche zu ihrem Tode Befehl geben würden. Was General Chasteller betrift, so ist er noch nicht in der Gewalt der Armee; aber wenn er verhaftet seyn wird, so können Sie darauf rechnen, daß sein Prozeß eingeleitet und er vor eine Militair-Kommission geführt werden wird. Ich bitte Ew. Exzellenz an die Gesinnungen meiner hohen Verehrung zu glauben.

Der Major-General Alexander.

Die Stadt Wien und die Stände von Nieder-Oesterreich flehten Sr. Majestät Gnade an und baten, eine Deputation an den Kaiser Franz absenden zu dürfen, um das Widersinnige in dem Verfahren gegen die Generals Durosnel und Fouler bemerklich zu machen; um vorzustellen, daß Chasteller noch nicht verurtheilt und arretirt sey; daß die Väter, die Frauen und Kinder und das Eigenthum der Oesterreichischen Generals in der Gewalt der Franzosen und die Französische Armee entschlossen sey, wenn man einen einzigen Kriegsgefangnen angriffe, ein Beyspiel zu geben, das die Nachwelt lange in Andenken behalten würde. Die Achtung, welche Se. Majestät für die guten Einwohner von Wien und die Stände hegt, bestimmte Sie, diese Bitte zu genehmigen. Sie gestatteten, daß die Herren von Kolloredo, von Metternich, von Pergen und von Hardegg zu Wien bleiben und eine Deputation in das Hauptquartier des Kaisers von Oesterreich abgehen dürfe. Diese Deputation ist zurück gekommen; der Kaiser Franz hat auf ihre Vorstellungen geantwortet: er wisse nichts von der Ermordung der Französischen Kriegsgefangenen in Tyrol; er bedaure das Unglück der Hauptstadt und der Provinzen, seine Minister hätten ihn betrogen ꝛc. Als diese Deputirten durch Ofen reiseten, sahen sie die Kaiserin. Es war einige Tage vorher, als sie genöthigt war, diese Stadt zu verlassen. Sie fanden sie sehr verändert, niedergeschlagen und über das Unglück in Bestürzung, von welchem ihr Haus bedroht wird. Die Kaiserin war weit entfernt, die vorgefallenen Ereignisse vorher zu sehen; sie weinte sehr viel; sie sah mit Furcht den dichten Schleyer, der die Zukunft verhüllt; sie sprach von Frieden, sie verlangte ihn und beschwor die Deputation, mit dem Kaiser Franz zu Gunsten des Friedens zu reden; sie haben die Nachricht gebracht, daß das Benehmen des Erzherzogs Maximilian gemißbilligt worden und er von dem Kaiser von Oesterreich in das Innere von Ungarn geschickt worden sey.

Paris, vom 3. July.
(Hamb. Zeitung.)

Unterm 7. Juny haben Se. Keiserl. Majestät folgendes Dekret aus dem Lager von Schönbrunn erlassen:

Alle Güter und Domainen, die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Oesterreich in unsern Departements und namentlich in denjenigen zugehören, die aus den Staaten von Toskana formirt worden, sollen unverzüglich mit Sequester belegt werden.

Augsburg, vom 3. July.
(Hamb. Zeit.)

Lindau ist jetzt von den Vorarlberger Insurgenten blockirt.

Seit dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges besteht die Einrichtung, daß täglich eine Kar-

kerl. Französische Gouvernements-Estafette mit den wichtigsten Depeschen von Paris nach Wien, und täglich auch eine von Wien nach Paris abgeht. Diese Gouvernements-Estafette legt den weiten Weg zwischen jenen Hauptstädten mit einer Geschwindigkeit zurück, der kein Kourier gleichkommen kann. Sie braucht nämlich von Wien nach Augsburg, welcher Weg 68 bis 70 deutsche Meilen beträgt, nur 50, höchstens 54 Stunden, und von Augsburg über Straßburg nach Paris, der 88 Meilen ausmacht, 66 bis 70 Stunden. Zu Ende des 5ten Tages trifft sie immer richtig an dem Orte ihrer Bestimmung ein. Aber auf allen Stationen stehen auch zur festgesetzten Stunde gesattelte muntere Pferde und tüchtige Postillons bereit. Die Estafette selbst ist gewöhnlich nur einige, höchstens 8 bis 10 Pfund schwer.

Von der Donau, vom 2. July.
(Hamb. Zeitung.)

Nachdem die Polnischen Truppen Lemberg verlassen, ist am 21. Juny der Feldmarschall Lieutenant Engermann daselbst eingerückt.

Schreiben aus Schonen, vom 24. July.

Durch ein Schreiben, datirt am Bord des Victory, auf der Höhe von Karlskrona, hat Admiral Saumarez den Schwedischen Admiral Puke benachrichtiget, daß, obgleich die Umstände ihn nöthigten, die Kanonenböte zu einem andern Dienst zu bestimmen, die sich bisher zu Malmöe befunden hatten, so hoffe er doch, daß die 2 Englischen Linienschiffe, die in den Gewässern von Malmöe bleiben, hinreichend seyn würden, um die Kauffahrthey-flotten von und nach Karlskrona zu decken. Der Admiral fügt die Versicherung hinzu, daß zum Schutze des Schwedischen Handels überdies noch 3 Linienschiffe bey Helsingborg wären.

Wie es jetzt heißt, wird sich der vorige König nach der Insel Wisergo bey Jonköping begeben, und sich daselbst bis zur Herstellung des Friedens aufhalten. Alsdann soll er wünschen, nach England abzureisen.

London, vom 29. Juny.
(Ueber Frankreich.)

Unsere Blätter enthalten Folgendes:

Canterbury, den 26. Juny.

Die Anstalten zu einer großen Expedition werden sehr ernsthaft betrieben; außer einer beträchtlichen Anzahl Kavallerie, haben 8 Brigaden Infanterie Marschordre erhalten, und besonders wird viele Artillerie und Munition eingeschifft, wie auch ein starker Vorrath von Kongreveschen Raketen. Von der Artillerie werden 3 Kompagnien aus hiesigem Distrikt gezogen und heute hier eintreffen. Die Bewegungen der Infanterie nach den Einschiffungsplätzen fangen heute in Sussex, in den östlichen und in den Distrikten von Kent an. Aus letztern marschirt das 8te Regiment, nebst dem 71sten und 85sten, welche letztere beyde eine Brigade formiren, nach Portsmouth. Alle andere Regimenter in dem Distrikt von Kent (ausser der Brigade Garden, die zu Portsmouth eingeschifft wird) werden zu Ramsgate embarkirt, sobald die Transportschiffe, gegen 200 an der Zahl, angekommen sind.

Der Graf von Chatham ist zum Oberbefehlshaber der neuen großen Expedition ernannt. Admiral Otway kommandirt die Kriegsflotte, die Kriegsflotte, die mitsegelt, und Sir Home Popham ist Flotten-Kapitain.

Portsmouth, vom 26. Juny.

Bey der neuen großen Expedition sollen 20 Linienschiffe gebraucht werden. 12 segeln von Spithead mit den Truppen ab, deren Einschiffung morgen anfängt. Heute Morgen pflanzte Admiral Otway seine Flagge am Bord des Monarch von 74 Kanonen auf. Er war die Nacht vorher von London zurückgekommen, wohin er durch eine telegraphische Depesche berufen worden, um seine letzten Instruktionen zu erhalten. Hier sollen 15 Regimenter eingeschifft werden, mit 2 Kompagnien Scharfschützen, 8 Kompagnien Artillerie und verschiedenen Eskadrons Dragonern. Die Linienschiffe nehmen jedes 600 Mann Truppen ein. Alle hiesige Kriegsschiffe, klein und groß, bis auf den Donnegal und Africaine, sind zu der Expedition beordert. Gestern war hier ein starkes Matrosenpressen und die Transportschiffe werden sehr theuer bezahlt.

Derjenige Theil der Expedition, der unter Sir John Hope von den Dünen abgeht, wird besonders Kavallerie bey sich haben; man nennt die Irländische Dragoner-Garde, das 12te leichte Dragoner Regiment und the Blues

Gestern empfieng der Graf von Chatham die Besuche vieler Staabs Officiers in seinem Hause in Hillstreet. Se. Herrlichkeit ertheilten ihren Adjutanten Befehl, sich auf den erste Wink zum ausländischen Dienst bereit zu halten

Gegen 20 Generals von verschiedenem Range sind bey der neuen Expedition angestellt.

Die Officiers und Mannschaft der Russischen Flotte waren am Sonnabend zu Portsmouth auf 38 Trasportschiffe gebracht worden, um nach abzugeben. Am 25sten kam aber Kontre-Ordre, und sie wurden wieder an Bord ihrer Schiffe gebracht, da man die Transportschiffe jetzt zu der Expedition nöthig hat.

Wien, vom 28. Juny.
(Hamb. Zeitg.)

Am Sonnabend Abends wurde ein Bürger Namens Tesser, ein Tischler, und am Sonntag früh ein Sattlermeister erschossen. Der erstere hatte sich bey Gelegenheit, als Gefangene hier durchgeführt wurden, von denen einige sich selbst zu ranzioniren versuchten, an einen Französischen Gensd'armes vergangen. Der zweite hatte Kanonen verborgen, und dem Aufruf, die verborgenen Waffen zu übergeben, nicht Folge geleistet.

Augsburg, vom 2. July.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern sind 264 Wagen mit Französischer Munition, von 300 Artilleristen begleitet, hier vorbey nach Wien gegangen. Der Transport von Kanonen, Munition, so wie von Lebensmitteln zu Wasser nach Wien, hat aufgehört. Aus Frankreich sind gestern 1400 Mann von verschiedenen Infanterie-Regimentern hier angekommen, und theils in unsere Stadt, theils auf den benachbarten Dörfern, einquartirt worden; diese Truppen setzten heute ihren Marsch nach Oesterreich fort. Seit 2 Tagen sind viele Französische Offizier von Straßburg hier angekommen; mehrere derselben eilen mit Extrapost nach Wien.

Lindau ist jetzt von den Vorarlberger Insurgenten blockirt.

Ritzebüttel, vom 8. July.
Hamb. Zeitung.)

Gestern am 7ten Nachmittags, legten sich acht bis zehn Englische Kriegsschiffe, eine halbe Stunde von Cuxhaven vor Anker.

Sogleich versammelten sich darauf die dort anwesenden Franzosen, im Ganzen ungefähr 70 Mann, auf die Batterie, weil sie glaubten, daß die Englischen Schiffe mit der nächsten Flut herankommen würden; alleen da die Engländer bey Döwe etwa 500 Mann landeten, verließen sie Cuxhaven, und nahmen ihren Weg nach Stade.

Am 8ten Morgens besetzten die Engländer die Batterie, und rückten in Cuxhaven ein, wo denn auch noch beim Abgange dieses Schreibens, alle Truppen, und nur einige Offiziere in Ritzebüttel waren.

Vom Main, vom 2. July.
(Hamb. Zeitung.)

Zur Ergänzung des Darmstädtschen Korps sind 400 Mann nach Wien aufgebrochen. — Im Würtembergschen werden die Land-Bataillons einberufen; der Acker der Abwesenden muß von ihrer Gemeine bestellt und ihre dürftigen Hinterlaßnen sollen von den milden Stiftungen unterstützt werden. Bey der Rückkehr ist den Soldaten der Land-Bataillone der erste Platz in der Kirche und andern Versammlungen zu bewilligen. — Ueber Zweydrittel der Würtembergischen Stadt Balingen brannten am 30sten July ab. Zur Erleichterung dieses durch ein Gewitter verursachten Unglücks, gab der König 10,000 Gulden her. — Chasseller soll sich unter heftigen Gefechten gegen den General Rusca durch Kärnthen geschlagen, die Tyroler Insurgenten unter dem General Schneider in ihre Heimath geschickt, sich selbst aber gegen Ungarn zu gezogen haben. — Der Herzog von Valmy ist, nachdem er das Kommando der Observations-Armee dem Herzog von Abrantes übergeben, nach Maynz zurückgegangen.

Vom Mayn, vom 5. Juny.

Am Sonnabend reiset der König von Sachsen, von Frankfurt nach seinen Staaten zurück.

Der General Am Ende hat sich mit seinem Armee-Korps über Zwickau zurückgezogen, um sich mit der Division im Baireuthschen zu vereinigen.

In der Stettiner Zeitung lieset man Folgendes:

„Die Schwedische Konstitution ist nach der Französischen eingerichtet. Der Adel thut Verzicht auf seine Vorrechte und behält blos den Titel.“

Der Oesterreichischen Landwehr sind nunmehr gleiche Vortheile und Auszeichnungen, wie den Linientruppen, bewilligt worden; auch soll sie, statt der alten Gewehre, so viel möglich, neue erhalten.

Frankfurt, vom 29. Juni.
(Hamb. Zeitg.)

Proklamation des Königs von Sachsen an seine Unterthanen des Herzogthums Warschau.

Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen, Herzog von Warschau u. s. w.

Pohlen!

Schon ist die Armee, die unser Herzogthum Warschau überfallen hatte, durch die Siege Unsers großen Wiederherstellers und durch die Tapferkeit Unsrer Truppen genöthigt worden, die

Hauptstadt zu verlassen und nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Nachdem Wir der Vorsehung für den ausgezeichneten Schutz gedankt, den sie Uns verliehen hat, machen Wir's Uns zur Pflicht, die ersten Augenblicke der Wiederherstellung Unsrer Regierung dazu anzuwenden, euch die Gesinnungen zu erkennen zu geben, welche der Patriotismus und die Ergebenheit in Uns erregen, welche die Nation in diesem unglücklichen kurzen Zeitpunkt auf eine so ausgezeichnete Art zu erkennen gegeben hat.

Der Feind war mit einer zahlreichen Armee ins Land gerückt. Kaum schien es möglich, ihm widerstehen zu können; allein er erfuhr bald, wie stark die Kraft der Tapferkeit war, die von einem so braven und einsichtsvollen Chef geleitet wird, wie es Unser Kriegsminister; der Fürst Poniatowski ist.

Pohlen! Eure Bataillons, die der große Held geschaffen, und denen er jenen Geist der Tapferkeit eingeflößt hat, wovon ihr die ersten Beweise unter seinen Augen gegeben, haben bewiesen, daß sie ihres Schöpfers würdig waren. Geringer an Zahl, haben sie nicht bloß dem Feinde Widerstand geleistet, sondern ihn auch allenthalben mit Erfolg angegriffen. Sie sind siegreich in die Provinzen des Feindes vorgedrungen und haben sich mit Ruhm bedeckt.

Andrer Seits hat die Masse der Nation bewiesen, daß der Geist der Tapferkeit und der Patriotismus der alten Pohlen auch noch der ihrige sey. Der ungerechte Angriff zahlreicher Feinde, weit entfernt, sie in Furcht zu setzen, hat sie nur entflammt zu freiwilligen, außerordentlichen Anerbietungen, zur Aufopferung persönlichen Eigenthums; sie hat alles zur Vertheidigung des Vaterlandes dargebracht. Die Departements haben sich wetteifernd übertroffen, welche der Linien Armee zahlreichere Korps zuführen, die Mittel der Subsistenz in größerm Maaße herbeyschaffen, und ein stärkeres Aufgebot zum Widerstande gegen den Feind stellen würde. Sie haben bewiesen, daß Vaterlandsliebe eine der ausgezeichnetsten Eigenschaften der Nation ist; sie haben sich würdig gemacht, als Muster aufgestellt zu werden. Die Vorsehung hat ihre edelmüthigen Anstrengungen auch mit dem besten Erfolg gekrönt. Unser Staatsrath hat durch seine Treue, seinen Eifer, seine weisen Maaßregeln und selbst durch die Sorgfalt, sich vermittelst seiner verschiedenen Versezzungen in Thätigkeit zu erhalten, unterstützt durch die übrigen von gleichen Gesinnungen beseelten konstitutionellen Autoritäten, den Gang der Regierungs Angelegenheiten, so viel es die Umstände nur erlaubten, befördert.

Pohlen! Das Vaterland dankt euch seine Rettung; es dankt euch den Beifall eures großen Wiederherstellers, dessen Blick die Tapferkeit der Armee und der glühende Eifer der Nation bemerkt haben wird; es dankt euch die verm hrte Achtung eurer Nachbarn; es dankt euch der Ruhm des Souverains, über eine solche Nation zu herrschen. Obwohl fern von euch, war Unser Herz doch immer bey euch; eure Lage war uns immer gegenwärtig; euer Patriotismus, eure Treue und eure Anhänglichkeit an Unsre Person haben die Unsrige zu euch wo möglich noch vergrößert, und wenn wir euch die Hülfe nicht gewähren konnten, wie Unser Herz es gewünscht hätte, so sahen Wir nur mit tiefem Leidwesen durch die Umstände Uns daran gehindert.

Pohlen! Die Ruhe ist euch wieder gegeben und mit ihr die konstitutionelle Regierung. Unsere innigste Sorgfalt wird seyn, die Wunden zu heilen, die der Krieg dem Lande schlug, diejenigen zu entdecken nnd zu belohnen, die sich Verdienste erworben haben, und die Ordnung wieder herzustellen, die euer künftiges Wohl erheischt. Ihr werdet eurer Seits dazu beytragen, durch völliges Vertrauen in die Regierung, die nur durch väterliche Absichten geleitet seyn wird.

Gegeben zu Frankfurt am Mayn, den 24. Juny 1809.

(Unterz.) Friedrich August.

Der Minister Staatssekretair,
Stanislaus Breza.

Frankfurt, vom 5. July.

M. Kellermann errichtet eine neue Reserve-Armee, welche die Benennung, Reserve-Armee des linken Rheinufers führen wird. Das Hauptquartier derselben kömmt vor der Hand nach Strasburg.

Kassel, vom 8. July.
(Hamb. Zeitung.)

Unser heutiger Moniteur enthält Nachstehendes aus

Dresden, vom 4. July.

Se. Majestät sind diesen Morgen um 8 Uhr von Dresden abgereist; Ihr Hauptquartier wird diesen Abend zu Freyberg seyn. Der Oberst Thielemann ist gestern mit allen den Sachsen und einem Westphälischen Regiment nach Peterswalde hin, abgegangen. Die Oesterreicher sind wieder nach Böhmen zurück, ausgenommen ein Korps von etwa 2000 Mann, welches sich von Zwickau auf Reichenbach gerichtet hat, wahrscheinlich um nach Hof zu gelangen. Es ist schwer zu errathen, was es eigentlich machen will.

Würzburg, vom 28. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Behörden des untern Fürstenthums Bayreuth, sind nach Windsheim beschieden worden, wo sie ein Kaiserl. Oesterreichischer Landes-Kommissair in Pflicht nahm. — Ein Oesterreichisches Detaschement war zur Besatzung von Anspach abgeschickt worden. — Zu Rothenburg an der Tauber waren am 28sten Juny Oesterreichische Truppen angesagt. — Weder in Fulda noch sonst wo im Fuldaischen, befinden sich Oesterreichische Truppen.

Madrid, vom 17. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Admiral Massaredo schrieb am 3ten dieses aus Corunna und gab Bericht von allem demjenigen, was er zum Heile des Volkes von Gallizien vorgenommen hat. Er brachte ein Gesetz in Ausübung, wodurch die herrschaftlichen Rechte eingeschränkt werden, und diese Wohlthat der neuen Regierung wird von der ganzen Provinz anerkannt. Auch zeigt Massaredo an, daß der Herzog von Elchingen nach Orensee marschiere, wo sich, wie man glaubt, la Romana in diesem Augenblick befindet, um einige Unglückliche zum Aufruhr zu reizen, und dann zu verlassen, wie er es immer zu thun pflegt. Die Gesinnungen der Einwohner von Asturien, und die Vereinigung einer großen Anzahl Truppen in Gallizien, tragen viel bey, um diese beiden Provinzen zu beruhigen. In Ferrol hat man viele Fahrzeuge gefunden, welche die Engländer im Augenblicke ihrer Flucht nicht fortführen konnten. Die Hauptörter Galliziens haben dem Admiral Deputationen zugesandt, um Sr. Majestät den Eid der Treue zu leisten.

Paris, vom 29. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält folgendes:

„Die Nothwendigkeit, Girona zu berennen, und hernach die Belagerung dieses Platzes zu decken, hatte das 17te Armee-Korps bewogen, sich diesem Orte zu nähern. Während dieser Zeit hatte das 3te Korps eine seiner Divisionen detaschirt, um zu den Operationen gegen Asturien mitzuwirken, und General Suchet, der jenes Korps kommandirt, hielt es für zweckmäßig, den übrigen Theil seiner Truppen in der Nähe von Saragossa, längs der Huerba und an dem Gallego zu koncentriren. Der Spanische General Blake hielt diesen Augenblick für günstig, um gegen Arragonien aufzubrechen, und nachdem er mit seinen Truppen eine große Anzahl bewaffneter Bauern vereinigt hatte, rückte er am 13ten Juny nach der Huerba vor. Noch an demselben Tage und am folgenden Morgen versuchte er es auf mehern Punkten, über den Fluß zu gehen, aber ohne Erfolg. Den 15ten rückte er mit großer Macht bey Santa Fe vor, wo General Suchet ungefähr 6000 Mann vereinigt hatte, und nur die Gelegenheit abwartete, daß der Feind dreist gemacht, durch seine anscheinende Ruhe, in die Ebne rücken würde. Nach verschiedenen Bewegungen von beiden Seiten, unternahm General Suchet am Abend um 5 Uhr einen entscheidenden Angriff. Die feindliche Linie ward durchbrochen und in die Flucht geschlagen. Die Kavallerie verfolgte den Feind; und was nicht niedergemacht wurde, verdankt seine Rettung den steilen Gebirgen, wohin er floh. Schon beym Abgange des Kouriers zählte man 25 genommene Kanonen mit ihren Pulverkarren, 3 Fahnen und mehr als 100 Pferde. Ein General der Kavallerie, 3 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 2 Kapitains, und mehr als 400 Gefangene sind in unsrer Gewalt, und jeden Augenblick vergrößert sich noch diese Anzahl. Der Feind hat sich, mit Hinterlassung von 3000 Todten auf dem Schlachtfelde, in der größten Unordnung zurückgezogen. Saragossa blieb während der Schlacht völlig ruhig, und Generel Suchet lobt sehr das Betragen der Einwohner dieser Stadt."

Der Publicist will wissen: General Vincent, der schon mehrmals für Oesterreich mit Napoleon unterhandelt, sey in Wsen. — Cette ist von den Engländern vergeblich beschossen worden. Noch Tags zuvor lief daselbst ein reiches Smirna-Schiff glücklich ein. 70 gefangene Spanier haben zu Pfalzburg Dienste genommen.

Vermischte Nachrichten.

Privatnachrichten aus Berlin, vom 5. (16.) July. melden, zwischen der Französischen und Oesterreichischen Armee sey ein Waffenstillstand auf einen Monat geschlossen worden. —

Etwas über die Donau.

Unter den Hauptströmen, die die sonderbare Gestaltung des Europäischen Kontinents bestim-

men, ist vielleicht keiner in geologischer, topographischer, pittoresker und historischer Hinsicht so merkwürdig, als der Strom, auf welchen jetzt aller Augen gerichtet sind, weil er schon bereits seit einem Monat den sonst so beschleunigten Siegeslauf des Französischen Kaiser Heeres hemmt.

Im Schwarzwalde aus unbedeutenden Bächen zusammengeflossen, durchströmt die Donau das ganze Südöstliche Europa, auf einer Strecke von 400 Meilen, und so ins schwarze Meer. Der hohe Landrücken der Alpen, der von Helvetien aus, nach Nordosten gigantische Höhen und Tiefen bildet, begegnet an ihrem Bette, dort wo Deutschland und Ungarn zusammenstoßen, den eben so wild zerrissenen Karpathen, die von Nordwesten herkommen. Beide Urgebirge zwingen ihren Lauf nach Osten, und verwandeln ihre Ufer in hohe, steile Felsengestade; besonders kann die Strömung dieses Flusses, obwohl sie von ungeheurer Gewalt ist, die nahe ans linke Ufer hintretenden Granitmassen nicht bezwingen, und deswegen bemerkt man schon seit geraumer Zeit, daß er dieses immer verläßt, das rechte Ufer aber, welches im Ganzen weit niedriger ist, an- und durchnagt; daher sind auch die größten seiner Inseln im Norden seines Stroms abgesetzt.

Schon bey Ulm, zwanzig Meilen von seinem Ursprung durch die vom Arlberge herfließende Iller schiffbar geworden, nimmt die Donau an Breite fast unverhältnißmäßig zu, vorzüglich nach ihrer Vereinigung mit dem Inn und der Ilz bey Passau, bey ihrem Eintritt in Oesterreich, wo ihr Bett plötzlich noch einmal so weit wird, als es vorher war, so daß ihre Ufer bey Linz schon über 3000 Fuß von einander entfernt sind. Bei Krems, und vorzüglich oberhalb Wien, bildet sie zuerst bedeutende Inseln, z. B. die Lobau; hier ist die in mehrere Arme getheilte Donau über anderthalb Meilen breit, und geht in dieser wachsenden Breite nach Preßburg und Comorn. Die Karpathen rücken dann von Norden her nahe an ihr Bett, und zwingen sie, sich nach Süden zu werfen; daher der sonderbare Winkel, den dann die Donau auf ihrem Laufe nach Ofen und Pesth macht. Diese Städte sind bekanntlich durch eine dreiviertel Stunden lange Schiffbrücke verbunden; die letzten festen Brücken über die Donau sind bey Wien, wo sie durch die Inseln vermittelt werden.

Diesen Strom nennt nun das Französische Kriegsheer als seinen hartnäckigsten Feind, der schon mehr als einmal seine mühvollsten Werke vernichtet, und seine Absichten vereitelt habe. Von Krems bis nach Raab hat diese Streitkraft das rechte Ufer, auf einer Strecke von 25 Meilen, wirklich auf allen wichtigen Punkten occupirt. Keine Stadt hat ihr hier widerstehen können, keiner der bedeutenden Nebenflüsse, selbst die Raab nicht, hat ihre Siegesfortschritte gehemmt, und die höchst fruchtbaren Wiesel burger, Oedenburger und Raaber Gespanschaften die Kornkammern Wiens, belohnten diese Fortschritte, durch ihren reichen Segen. — Allein an dem Uebergang über die wildrollende Donau arbeitet dieses Heer weit längere Zeit, als es brauchte, um durch ganz Oesterreich auf den verschiedensten, zum Theil höchst schwierigen Wegen ins Herz von Ungarn zu dringen; und die Schlacht von Asparn hat bewiesen, daß das linke Ufer schwer zu behaupten sey. Dieses linke Ufer bewacht nun aber von Krems und Kornneuburg, bis hin nach Comorn in Ungern, die Oesterreichische Hauptmacht. Das zahlreiche Geschütz derselben bestreicht von gewissen Punkten herab das Fahrwasser der Donau, und erschwert dadurch die für die feindliche Armee so nothwendigen Transporte und Brückenarbeiten.

Das Oesterreichische Heer, von Böhmen, Mähren und dem nördlichen Ungarn aus, mit allen Bedürfnissen versorgt, okkupirt auf diesem Kriegs-Schauplatz, das wichtige Preßburg und die Festung Comorn, die wenigstens bisher noch unüberwunden war, und neuerdings ansehnlich verstärkt wurde.

Betrachten wir nun die wichtigsten Kommunikationspunkte, wodurch diese beiden Ufer in Verbindung stehen, etwas näher. Da sich die Französische Armee immer mehr bey Wien concentrirt und nach Ungarn verbreitet, so scheint sie den Donauübergang, westlich von Wien, etwa bey Passau, bey Linz oder bey Mauthausen ganz ich zu verschmähen. So bequem die Straße am rechten Ufer nach Osten führt, so unterbrochen und coupirt ist das linke Ufer; daher auch z. B. die Brücke, die bey Linz über die Donau geht, auf eine nördlichlaufende Straße nach Böhmen, namentlich nach Budweis, nicht aber östlich weiter führt. Von Linz bis Mautern scheint das Bett in einem Granitboden ausgehölt; zu beiden Seiten stehen bewaldete Felsen; hier hat der Strom seine gefährlichsten Klippen und Strudel. Abwärts Mautern, von welchem Dorfe eine Brücke nach Stein und Krems führte, worüber sich der Feldmarschall Hiller mit seinem Korps zurückzog, werden die Donau-Ufer allmählig flacher, und die kühnen Gebirgsmassen und die sauerlichen Wälder weichen hier sandigen Hügeln und Inselchen. Klosterneuburg gegenüber halten die Oesterreicher das hohe Kornneuburg besetzt, und bestreichen von dort aus die Donau.

(Der Schluß folgt.)

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 57.

Todes-Anzeige.

Den 11ten d. M. entriß mir der Tod meine älteste Tochter, in einem Alter von 8 Jahren. Ich hatte das herbe Schicksal, von meinem Krankenlager ihre Leiden anzusehen. Sanft und duldend war ihr Sinn, aber schwer war ihr Ende. — Allen, die dieses gute Kind gekannt haben, und die Theil an dem Schmerz der Aeltern nehmen, macht diesen Todesfall bekannt

Karl Sendenhorst.

Dorpat, den 16. July 1809.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Alexander v. Tunzelmann genannt Adlerflug, Jakob Ludw. Kagel und Jak. Friedr. Theodor German sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Baron v. Elsner, d. Z. Prorektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Federmann kund und zu wissen, welchergestalt der Negociant Herr Joachim Tobias Berger, das allhier im ersten Stadttheil, in der Krämerstraße sub No. 52, auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien und dem Erbplatz, durch den, mit der zeitherigen Eigenthümerin, der verwittweten Frau Arrendatorin Anna Dorothea von Buschund, geb. Milius, am 20sten Junii 1808, um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 7500 Rubeln Banco-Assign., auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossenen und anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher belehre der demselben beigefügten Attestate: 1) d. d. 18. Juli 1808, als Pfand-Contract, und 2) d. d. 21. Mai 1809, nach geschehener Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und als Kauf-Contract corroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis. und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert u. angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien, und dem Erbplatz, dem Käufer, Hrn. Negociant Joach. Tobias Berger, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Es hat der Herr Kreisarzt achter Klasse, Dr. Wilmer, in einem an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung erlassenen Communicate, in Betreff der gegenwärtig herrschenden Viehseuche, die Polizei-Verwaltung unter andern benachrichtigt: daß die gegenwärtig herrschende Seuche, die nämliche im Jahr 1798 im Dörptschen Kreise geherrschte Beulenseuche sey; daß das Curverfahren von 1798 und alle damals vorgeschriebene und nützlich befundene Mittel und Vorsichtsmaaßregeln, auch in ihrem ganzen Umfange in Anwendung zu bringen wären — und zu diesem Ende folgende Mittel und Vorsichtsmaaßregeln in Vorschlag gebracht: „Ein Haarseil, der ganzen Ausgedehntheit nach, nicht bloß durch die Haut, sondern mitten durch die ganze Geschwulst gezogen, dies Haarseil mit einer Salbe von Terpentin oder Theer mit Spanisch-Fliegen bestrichen und täglich zweimal durchgezogen; und innerlich, anfänglich Camphor mit Essig, in der Folge aber Camphor und Essig, worin noch verschiedene aromatische Kräuter, als z. B. Chamillen, Salbei, Krausemünze, Wermuth, Tausendgüldenkraut, Fieberklee, Brechweidenrinde u. s. w. geweichet seyn können, und wovon jedem Stof noch ein Quartier Branntwein zugemischt seyn kann; gänzliche Abgeschiedenheit des kranken Viehes von dem gesunden; täglich zweimaliges Waschen mit Essig und Branntwein; tiefes Verscharren des krepirten Viehes, und alle andere Maaßregeln, wodurch die Verbreitung des Uebels verhütet werden kann, sind diejenigen Hauptmittel, die vorzüglich in Anwendung zu bringen seyn werden. Sollen aber vorangezeigte Mittel nützen, so müssen sie in reichlichen Dosen gegeben werden: ein Pferd wird sehr gut täglich ein Stof Essig, ein Quartier bis ein halb Stof Branntwein, und ein Quartier Camphor, auf 3 bis 4 mal gegeben, vertragen können. Der Camphor muß erst mit Branntwein aufgelöset, und dann dem übrigen beigefügt werden."

Indem nun die Kaiserl. Polizei Verwaltung diese von dem Herrn Kreisarzt vorgeschlagene Mittel und zu treffende Vorsichtsmaaßregeln, dem hiesigen Publico zur Nachricht und Befolgung hierdurch wörtlich mittheilet, wird zugleich denjenigen Einwohnern, deren Vieh etwa an der Seuche erkranken sollte, vorgeschrieben: sogleich solches nach dem auf Sandberge ohnweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinzubringen, zugleich aber auch mit einem Hufschmidt, oder denjenigen Personen, welche sich mit Curiren des Viehes beschäftigen, wegen Verpflegung der erkrankten Pferde Rücksprache zu nehmen, auch der Polizei-Verwaltung hievon sogleich die Anzeige zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 14. July 1809.

Stellvertretender Politeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Struss. 2

Wann sich bei den, während der wider die hiesige Bürgerswittwe Caroline Stein, wegen eines im Landrath v. Löwenstern'schen und im Geheimerath Baron v. Vietinghoff'schen Hause angeblich begangenen Chatullen-Diebstahls, bei Einem Löbl. Dörptschen Vogteigerichte pendenten Inquisitionssache, zu verschiedenen Zeiten im Steinschen Hause angestellten Visitationen, außer den bereits von Sr. Excellence, dem Herrn Geheimenrath, Hofmarschall und Ritter Baron v. Vietinghoff, als die seinigen anerkannten Pretiosen und Effekten, noch mehrere dergleichen Sachen, als: eine bronzirte stark vergoldete astronomische Tischuhr, silberne Eß- und Theelöffel, verschiedene seltene Pasten und Steine in einem Futteral, drei seidene ausgenähte Platen zu Taschenbüchern, ein kleiner Fächer, mehrere Ringe in Futteralen u. s. w. gefunden haben, welche theils Inkulpatin Stein selbst nicht zu kennen vorgiebt, theils, obgleich von der Inkulpatin als die ihrigen anerkannt, doch in Rücksicht auf den Ort, wo selbige verborgen lagen, ihr rechtlicher Weise nicht zugehören können; als hat ein Löbl. Dörptsches Voigteigericht dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, damit die etwanigen, zur Zeit noch unbekannten rechtlichen Eigenthümer der oben specificirten Effekten, wenn sie sich vorher zu selbigen, als ihrem wahren Eigenthum, gehörig legitimiret haben werden, beim Voigtei-Gerichte in Empfang nehmen können. Dorpat, Voigteigericht, den 13ten July 1809. 2

Ad Mandatum
A. Schumann, Sekr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein neunjähriges dunkelbraunes gutes Pferd steht für einen billigen Preis bey Herrn Falck, wohnhaft im Hause des Herrn Hammermeister, zum Verkauf. 1

Es hat jemand in diesen Tagen einen, zu einem Branntweinskessel gehörigen, großen Messings Hahn von der Wohnung des Kupferschmidts Hrn. Dahlström, bis zum Graf Stackelbergschen Hause, verloren. Der ehrliche Finder, welcher ihn bey Herrn Dahlström abliefert, erhält sogleich 3 Rubel zum Douceur. 1

Da auf meine, in diesen Blättern öfters schon wiederholte Bitte, um menschenfreundliche Beyträge an alter Leinewand oder Charpie für das chirurgische Clinicum, bisher nur so wenig an diesen unentbehrlichen Hülfsmitteln in dieser Anstalt eingegangen ist, dafs auch bey der genauesten Sparsamkeit, welche damit beobachtet wurde, jetzt nicht der geringste Vorrath mehr vorhanden ist; um nur den dringendsten Bedürfnissen damit abhelfen zu können; so sehe ich mich genothigt jene Bitten um gütige Beyträge, besonders an alter Leinewand um desto angelegentlicher zu wiederholen, weil sonst im kommenden Semester, solche Kranke, zu deren Behandlung alte Leinewand und Charpie unentbehrlich ist, unmöglich in dieser Anstalt aufgenommen werden können. Dankbarlich werde ich zu jeder Tageszeit, dergleichen gütige Beyträge in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Monkiewicz im akademischen Krankenhause auf dem Dom, entweder unentgeldlich, oder auch auf Verlangen gegen billige Bezahlung entgegen nehmen. Zugleich mufs ich noch erinnern, dafs, der eingetretenen Ferien wegen, kein Kranker vor den 9. Aug. d. J. im chirurgischen Clinico angenommen werden kann; weshalb ich auch noch besonders bitten mufs, mich in meinem Hause mit solchen Besuchen, welche blofs das Clinicum angehen, und die ich täglich nur zu häufig habe, fernerhin nicht weiter in meinen übrigen Geschäften zu stöhren; weil ich nur in den bekannten Stunden, im Laufe eines jeden Semesters im akademischen Krankenhause, dergleichen Kranke annehmen kann und werde. Dorpat, den 14. Jul. 1809. D. M. E. Kauzmann,
Direct. des chir. Clinicums. 2

Eine sehr bequeme, geräumige und wohlaptirte moderne viersitzige feste Reise Kutsche, die in sehr gutem Stande und noch wenig gebraucht ist, stehet hier in Dorpat zum Verkauf, und werden etwanige Liebhaber, ersucht sich dieserwegen in der Expedition dieser Zeitung zu melden, woselbst man ihnen weitere Nachweisung geben wird. An demselben Orte ist auch ein alter, schon etwas stark gebrauchter, aber noch immer recht gut brauchbarer Halb Wagen zu verkaufen. 2

Es ist jemand willens, ein Engagement auf den Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annähmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man ein solches Subjekt benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Addresse H. B. ein zusenden. 2

Bey mir im meiner Bude bey der hölzernen Brücke, ist recht guter Mennekorpscher Cardus-Toback, in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben. Auch sind in meinen Hause sehr gute Revalsche Kiloströmlinge für einen billigen Preis zu haben.

Fried. Joh. Wiberg. 2

Se. Erlaucht, der Herr Senateur, Geheime-Rath und Ritter, Reichs-Graf v. Manteuffel, ladet die Herren Liebhaber, zu Verarrendirung seiner Güter am 20. d. M., zu sich nach Dorpat ein, um mit ihnen die Bedingungen der Arrende mündlich zu verabreden und die Kontrakte darüber abzuschließen. Dorpat am 10. July 1809.

Wildenhayn. 3

Die resp. Debitoren der insolventen Handlungsgesellschaft Fritzsche u. Major, werden von unterzeichneten Kuratoren der Konkurs-Masse hiemittelst wiederholentlich ersucht, binnen 3 Wochen a Dato, ihre Schuld zu berichtigen und zu diesem Behufe sich an den Herrn Advokaten Georg Wigand hieselbst gefälligst zu addressiren. Dorpat, am 11. July 1809.

G. Hehn,
M. G. Werner,
Joachim Wigand. 3

Ein Gut, das sich dem Natur-Freunde durch eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem Oekonomen durch seine Revenüe empfiehlt, — Rauge, im Raugeschen Kirchspiel des Dörptschen Kreises, 5 3/4 Hacken im alten Anschlage — ist für dreyßig tausend Rubel Silb. Münze, käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen bey Unterzeichnetem. Rauge, den 21sten Juny 1809.

Christer Ludwig v. Freymann,
Besitzer von Rauge. 3

Ein, in der Karlowaschen Straße hieselbst belegenes, großes, bequem eingerichtetes hölzer-

nes Wohnhaus, von 12 heitzbaren Zimmern und den nöthigen Handkammern, auch beliebigen falls mit einen vorzüglich angenehmen Garten versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch Jahrweise zu vermiethen, und um Michaelis d. J. zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Eigenthümer Wilhelm Barnikel. 3

Wer eine brauchbare Rolle und ein gestempeltes Rigisches Loof zu verkaufen willens ist, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung verlangt, welche in Zubereitung der Speisen geübt, und in der Küche überhaupt erfahren ist. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein in der Karlowaschen Straße auf Erbgrund belegenes gesundes hölzernes Wohnhaus, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, Stallung für 5 Pferde und 3 Kühe, eine Herberge von 3 Zimmern, nebst Obst- und Küchen-Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 15ten July. Der Herr Etatsrath Stefany, von St. Petersburg, nach Kosan. — Der Herr Kolleg.-Assessor von Wittenheim, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Kollegienassessor Selants, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kammerherr von Reichberg, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten. Der Kourier Herr Susni, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Feldjäger Hr. Ferollin, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Obristin Pertös, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Franz. Kourier Hr. Weinhoff, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Herr Kollegienassessor Ofrein, von St. Petersburg, nach Libau.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1½ p. Ct. R. dato.
— Hamburg in Bco. 5 dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. A. 7 Rb. 51 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 308 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A. 225 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 a 10½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B A. 124½ Kop. Agio.
— Gold — — 140 —

Die Zahl der bis zum 13. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 337.

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 13.	Morgen	+ 10. 7	28. 47	NO. schwach.	hell.
	Mittag	18. 5	49		leicht zerstr. Wolken.
	Abend	17. 1	40		hell.
Mittwoch 14.	Morgen	(* 7. 0	28. 43	O. schwach.	hell.
	Mittag	19. 8	42		hell mit wenig Wolken.
	Abend	13. 1	34		hell.
Donnerstag 15.	Morgen	8. 5	28. 43	SO. schwach	hell.
	Mittag	21. 7	40	SW.	
	Abend	14. 0	33	still.	

*) Die Nacht war kalt. Des Morgens um 8 Uhr brachte ein Wassulascher Bauer ein Fuder den Tag vorher im Walde gemähtes Gras zum Verkauf. Der Bauer versicherte, daß es auf der Stelle im Walde auf den Pfützen Eis gefroren hätte, und würklich fanden sich noch zwischen dem Grase einige kleine Eis-Scheibchen von der Dicke eines kleinen Messer-Rückens, und das Gras selbst, das innerhalb des Fuders lag, war steif anzufühlen.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 59. Sonntag, den 25sten July 1809.

St. Petersburg, vom 20. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 15. July.

Der Ingenieur-Obrist Barclai de Tolly ist zum Flügeladjutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ist der Kammerjunker Fürst Menschtschikow beym Leibgarde-Artilleriebataillon als Sekondlieutenant angestellt.

Der Stabskapitain im Naschenburgschen Musketierregiment Melnikow, und der Sekondlieutenant im Perejaslawschen Dragonerregiment Neumann, sind beym Generallieutenant Saß zu Divisionsadjutanten verordnet.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Lieutenant Sachnowskji beym Generalmajor Aderkas zum Adjutanten verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Adjutant des Generallieutenants Duc de Richelieu, bey der Armee stehende Kapitain Helfreich, und folgende an Krankheit Verstorbene, vom Isjumschen Husarenregiment der Kornet Raikowitsch 2., vom 5ten Jägerregiment der Lieutenant Tukalo, und vom Garnisonregiment zu Kiew der Kapitain Kurenkow.

Schreiben aus dem Neapolitanischen, vom 22. Juny.

„General Stuart, welcher die von Sicilien gegen Neapel abgegangene Englische Expedition kommandirt, hat folgende Proklamation erlassen: „Da uns bekannt geworden, daß jetzt Haufen von Dieben und Banditen in verschiedenen Oertern Kalabriens große Schändlichkeiten begehen, und die Kühnheit haben, diese Verbrechen mit dem Vorgeben zu beschönigen, sie seyen treue Unterthanen Ferdinands IV., und handelten mit Zustimmung der Engländer, so versagen wir, unterzeichnete Kommandanten der Brittischen Macht, hiermit förmlich jeden Schutz solchen Personen, die dergleichen Schändlichkeiten ausüben, und fordern die Landespolizey und die gut gesinnten Einwohner auf, und authorisiren sie, alle Mittel zu ergreifen, um diesem Unwesen zu steuern und die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten, bis mit gesetzlicher Befugniß diejenigen Personen ernannt seyn werden, welchen die bürgerliche Administration dieser Provinzen übertragen wird. Gegeben am Bord des Schiffs Sr. Brittischen Majestät, Kanopus, am 13. Juny 1809.

H. Stuart, Graf von Maida.
G. Martin, Kontre-Admiral.“

Sobald vorstehende Proklamation bekannt ward, erließ der Intendant des diesseitigen Kalabriens, Herr v. Briot, zu Cosenca, eine Publikation, worin es heißt: „Da die Herren Kommandanten der Englischen Macht die Güte haben,

von der hohen See aus sich mit unsrer innern Polizey zu beschäftigen, so ist es wohl gerathen, ihnen die Lage dieser Provinz zu schildern. Das diesseitige Kalabrien ist nie ruhiger gewesen, und die Polizey nie besser gehandhabt worden, als seit dem Augenblick, da die Engländer aus den Häfen Siciliens segelten, und der Intendant hat durchaus keine Veranlassung gehabt, irgend eine außerordentliche Maaßregel der Polizey zu nehmen. Die innere und äußere Sicherheit der Provinz wird durch einen König aufrecht erhalten, den die Welt kennt, und dessen Tapferkeit England gefühlt hat; sie ist garantirt durch den Eifer seiner Beamten und durch 20,000 bewaffnete Brave, die auf ihre Ehre geschworen haben, ihre Distrikte und ihre Provinz zu vertheidigen. Uebrigens verdient der General Stuart alle Achtung, daß er sich gegen solche Räubereyen erklärt."

Ludwigsburg, den 30. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Unsre Hofzeitung enthält Folgendes:

„Am 27sten erhielten Se. Königl. Majestät durch einen Expressen aus Mergentheim die Nachricht, daß am 25sten dieses in dem Dorfe Margolsheim bey Gelegenheit einer durch den Major von der Garde von Hüpeden vorgenommenen Rekruten-Aushebung bedeutende Unruhen ausgebrochen wären. Die mittelst Anziehung der Sturmglocke herbeigerufene Einwohnerschaft der nächstgelegenen Orte rottete sich zusammen und zog gegen Margolsheim zu. Der Major von Hüpeden eilte ihnen mit einigen bey sich habenden Landdragonern entgegen und suchte sie durch Vorstellungen und Drohungen zur Ruhe zu bringen; allein dieser wüthende Pöbel fiel über ihn her, riß ihn vom Pferde, nahm ihm seinen Säbel und entwaffnete zu gleicher Zeit die Landdragoner. Unter den niederträchtigsten Beschimpfungen und Mißhandlungen schleppte der immer zunehmende Haufe diese Gefangnen, zu denen sie noch den Oberamtmann Kuhn gesellten, nach der nur eine halbe Stunde davon gelegenen Stadt Mergentheim. Die Thore wurden zwar gesperrt, allein theils durch die nun schon auf mehrere Tausend angewachsene Schaar, theils durch die Einwohner der Stadt die sich zu ihnen gesellten, gesprengt. Der wüthende Haufe strömte hinein, entwaffnete die darin als Garnison aufgestellten 46 Mann vom Landbataillon Ludwigsburg, bemeisterte sich sogleich der Person des General Landes-Kommissairs v. Maucler, so wie aller in Königl. Diensten stehenden Personen, welche sich nicht versteckt oder durch die Flucht gerettet hatten. Sämmtliche wurden geplündert, beraubt, gemißhandelt, und zuerst in ein Wirthshaus, später aber auf das Rathhaus in gefängliche Verwahrung gesetzt. Diese Aufrührer verbreiteten sich in der ganzen Stadt, wo sie bald unter der niedrigsten Klasse Anhänger fanden. Sie schlugen mehrere Keller ein, und, berauscht von Wuth und Wein, begingen sie alle zügellosen Ausschweifungen, deren eine von aller Aufsicht beraubte Menge fähig ist.

Ein angeblich Oesterreichischer Deserteur stellte sich an ihre Spitze; man bemeisterte sich aller herrschaftlichen Kassen, die jedoch dem ehemaligen Deutsch-Ordenschen Präsidenten übergeben wurden. Die immer zunehmende Volksmenge verlangte von diesem Präsidenten, dem Kommandeur Reutner von Weil, daß er die Regierung wieder übernehmen sollte, wozu sich derselbe bereitwillig finden ließ. Hierauf wurden die Königl. Wappen abgerissen, beschimpft und die Kaiserl. Oesterreichischen und Deutschmeisterschen unter lautem Jubel und wiederholtem: Vivat Kaiser Franz und Erzherzog Anton! wieder aufgeheftet. Die ehemaligen Räthe des Deutschmeisters, welchen die Königl. Nachsicht und Gnade nach geleistetem Versprechen, ruhig zu bleiben, den Aufenthalt zu Mergentheim gestattet hatte, wurden wieder in ihre Stellen, bis auf zwey, eingesetzt. Diese beide, so wie alle rechtliche Einwohner Mergentheims, mußten bey dem immer mehr zunehmenden Tumulte und Zufluß von Bauern aus der Nachbarschaft, worunter auch Königl. Baiersche und Großherzogl. Badensche Unterthanen in mehrerer Anzahl bemerkt wurden, ausserordentlich viel leiden.

Drohungen und Mißhandlungen aller Art wurden das Loos des Königl. General-Landes-Kommissairs v. Maucler, Majors v. Hüpeden und der übrigen Königl. Würtembergischen Diener. Endlich gelang es der neuaufgestellten Deutschmeisterschen Regierung, etwas Ruhe herzustellen, und den größten Theil der bewaffneten Bauern zur Stadt hinauszuschaffen, worauf eine Stadtmiliz errichtet und ihr die Bewachung der Arrestanten übergeben wurde. Jedoch behauptete die aus Deputirten aller Dorfschaften bestehende Kommittee immer noch ihr Vorzugsrecht, und verlangte mit Ungestüm, daß eine Deputation an den König nach Ludwigsburg abgeordnet werden sollte, um ihm zu erklären, daß das Leben seiner arretirten Beamten und Unterthanen von seiner Nachgiebigkeit abhänge, Mergentheim ganz auf denselben Fuß wieder zu setzen, wie es vor dem Kriege gewesen, alles Veränderte wieder herzustellen ꝛc. Die Rebellen mißbrauchten den gefangenen Landes-Kommissair v. Maucler, um selbst der Verfasser dieser Anträge zu werden, mit welchen der Major v. Hüpeden an den König abgeschickt wurde. Gleich, nachdem die erste Nachricht von den ausgebrochenen Unruhen bekannt geworden war, ließen Allerhöchstdieselben am Dienstag, Früh 6 Uhr, den Generalmajor, Brigadier von Scheeler, mit 4 Bataillons Infanterie, 2 Eskadrons Garde zu Pferde und 4 Kanonen von Ludwigsburg ab nach Mergentheim marschiren; der Ober-Regierungs-Präsident, Geheimer-Rath von Reischach, folgte einige Stunden später als General-Kommissarius nach.

Am 29sten, Nachmittags um 5 Uhr, erschienen die Königl. Truppen vor Mergentheim, nachdem sie gleich beim ersten Eintritt in das Fürstenthum einige ihnen entgegenkommende Haufen, mit Gewehren wohlbewaffneter Bauern, die zuerst auf sie geschossen, zerstreut hatten, auch die von eben diesem Gesindel besetzten Weinberge und nahe vor der Stadt gelegenen Waldungen säubern mußten, welches nicht anders, als durch starkes Feuern bewerkstelligt werden konnte, und wobey die Rebellen einen ansehnlichen Verlust hatten. Es war umsonst, nach Königlichem Befehl Mergentheim zum Gehorsam und Unterwürfigkeit aufzufordern; die Rebellen schossen sogar auf die Trompeter und abgeordneten Civilpersonen. Die Thore mußten gesprengt werden, und nun entstand noch in der Stadt in den Straßen ein Gefecht, wobey aus den Fenstern auf das Königl. Militair geschossen wurde. Nur der Ueberlegenheit wichen die Aufrührer. Der größte Theil floh mit Bestürzung zum andern Thor hinaus und nach einer halben Stunde war Mergentheim wieder besetzt. Die Rebellen haben über 50 Todte und eben so viele Verwundete gehabt; ein noch größerer Theil wurde gefangen, und noch stündlich werden ganze Haufen eingebracht, welche die ihnen nachgesetzte Königl. Kavallerie auffängt. Nach Margolsheim, dem Hauptpunkt des Aufruhrs, so wie in die übrigen nächstgelegenen Orte sind Detaschements abgeschickt worden, um allenthalben die Anstifter und noch bewaffnete Bauern einzubringen. Bey dieser Gelegenheit wurde der Lieutenant Tiedemann vom Regiment Prinz Friedrich verwundet, 1 Unteroffizier von eben diesem Regiment todtgeschossen, 1 Garde zu Pferde und 11 Mann vom Regiment Prinz Friedrich verwundet. Das sämmtliche Königl. Militair, auch die beiden Landbataillons Ludwigsburg und Stuttgardt, bewiesen die beste Kontenance und die vorzüglichste Tapferkeit, wie es bey letztern von alten gedienten Soldaten zu erwarten stand. Zur weitern Untersuchung und Ausführung der noch nöthigen Maaßregeln ist der Staats- und Kabinetsminister, Graf von Taube, heute Morgen nach Mergentheim abgegangen. So traurig sind die Folgen der unseligen Maaßregeln und geheimen Machinationen einer Regierung, welche einem für sie verderblich gewordenen Krieg, den sie selbst erzwungen, durch Hülfsmittel dieser Art für sich eine vortheilhaftere Wendung zu geben sucht, ohne etwas mehreres dabey zu bezwecken, als das Unglück derjenigen, welche ihren Einstreuungen Gehör geben und dadurch ihr eignes Verderben herbeyführen."

Salzburg, vom 2. July.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgende Proklamation erschienen:

„Bewohner der Salzburgischen Alpengebirge! Hört uns, hört die Administratoren des Landes, die die Pflicht wie den Charakter haben, zu euch die Wahrheit zu sprechen; hört sie und befolgt ihre Warnungen. Wir sind eure Landsleute von Geburt und langjährigem Dienste; wir gehören dem Volke Salzburgs an, dessen Tugenden noch jeder Besitzer des Landes mit Auszeichnung geehrt hat. Man sagt, es hätten manche unter euch zu den Waffen gegriffen; man versichert uns aber zugleich, daß sie dies nur gethan haben, gereizt durch fremden Einfluß. Bleibt ruhig, legt die Waffen ab, kehrt zu euren Arbeiten zurück, die Strapazen des Kriegs ziemen sich für den friedlichen Bürger und Bauer nicht. Ruft den Soldaten nicht in eure Thäler des Friedens; die Heere des Kriegs begleitet zahlloses Unheil; weicht zurück, da es noch Zeit ist, vor dem Abgrunde, der sich unter euren Schritten öffnet, um Schuldige mit den Unschuldigen zu verschlingen; rettet euch, rettet eure Weiber und Kinder; rettet und erhaltet alles, was euch werth und theuer ist, durch Ruhe und Ordnungsliebe; hört uns, hört eure Beamten, hört eure Priester; seyd klug, weiset standhaft alle Vorspiegelungen von euch, womit man euch von eurer aufgestellten Obrigkeit abwendig machen, womit man euch den Beschäftigungen eurer Alpen- und Ackerwirthschaft entziehen und dem heillosesten Elende Preis geben will. Seht umher und blickt auf eure Nachbaren.

Noch rauchen die Brandstätten; sie sind zerstöhrt, die Wohnungen des häuslichen Friedens; sie sind unwiederbringlich zernichtet, die redlich erworbenen Schähe des stillen Fleißes. Bewohner des Gebirges! werdet klug durch fremdes Beyspiel! wir beschwören euch, legt die Waffen nieder; kehrt an euren Heerd zurück, auf daß ihr die Verheerung des Kriegs nicht in eure Gauen ruft, auf daß euch der Ruhm bleibt, daß ihr die Ermahnungen eurer Vorgesetzten befolgt, daß ihr unerschüttert im Gehorsam ausgeharret und daß ihr in Entscheidung der großen Verhängnisse nicht mit frecher Hand der göttlichen Vorsehung eingegriffen habt, die euch zum ehrenvollen Stande ruhiger Bürger und Bauern bestimmt, die das Schwerdt in eure Hände gelegt und die euch bisher glücklich vor den Verwüstungen kämpfender Heere geschützt hat. Dankt dies der Vorsicht und tretet zurück; eure Nachbarn, die Tyroler, werden es gleichfalls thun. Salzburg, den 29sten Juny 1809.

Fürstbischof zu Chiemsee.
Regierungsrath Feiner."

Posen, vom 4. July.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre Zeitung enthält folgendes:

(Aus dem Bureau Sr. Exc. des Hrn. Bevollmächtigten Wybicki.)

„Nicht bloß für Frankreich, nicht bloß für dessen Bundesgenossen, nein! für die ganze Menschheit, für die mit blutigem Mord und Brand bedrohte Menschheit, sind die Kriegs-Nachrichten höchst erfreulich. Anders als erfreulich können sie aber auch nicht seyn; denn über die neue Ordnung, über die Sicherheit Europa's wacht der Gesandte des Himmels! Wie die kraftlose Bosheit, der verzweiflungsvolle Neid, die rasende Verläumdung selbst noch in ihrem konvulsivischen Todeskampfe, mit ihrem letzten verpesteten Hauche, die giftigsten Lügen auf die unüberwindliche Armee und ihren Anführer, den ersten der Sterblichen, auswirft, beweiset das, was auswärtige Aufwiegler in den Werkstätten ihrer schaamlosen Erdichtungen, oder vielmehr ihres Wahnsinns zu Tage gefördert haben."

„So erblicke demnach jetzt die rasende Verläumdung, der Wahnsinn, der Aberwitz und die dumme Leichtgläubigkeit in diesen Neuigkeiten ihr Ebenbild! Schaam bedecke sie! Hieraus mögen Gutdenkende und Unerschrockene ersehen, wie leicht es den Allarmisten war, unbedeutendere Neuigkeiten auszustreuen, „daß Oesterreichische Truppen schon nach Warschau auf uns zu — man schämt sich, es nur zu erwähnen — von Sachsen her marschiren; daß ganz Schlesien voll Soldaten sey ꝛc."

„Schon in diesem Augenblick ist Sachsen von dem Ueberfall einer Partheygängerhorde gereinigt; — schon treibt der König von Westphalen den Braunschweiger und andere Abtheilungen derselben vor sich her, nähert sich gewiß schon Böhmen, und wird, vereinigt mit dem tapfern Herzog von Abrantes, welcher anstatt des Herzogs von Valmy das Kommando an der Elbe übernommen hat, das Korps des Erzherzogs Karl mit Erfolg angreifen. So weit das erlösende Schwerdt reicht, werfen die Ungarn das Oesterreichische Joch ab. — Auch unsre Armee auf dem linken Ufer der Weichsel, unter dem Oberkommando des Fürsten Poniatowski, kämpft mit dem Feinde mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit, und wird sich, wie wir hoffen, gewiß irgendwo mit der großen Armee vereinigen. O, möchte sie doch unter den Augen des Ersten irdischer Helden die Würdigkeit erringen, die Krone der Unsterblichkeit aus seinen Händen zu empfangen!"

„Eine Oesterreichische Abtheilung ist bey Rzeszowo über die Wisloka gegangen und hat Lemberg bedroht. Deswegen rieth die Vorsicht der Interims-Regierung von Gallizien, die Stadt zu verlassen und nach Zwierzyne, dem Wohnorte Sr. Exc. des Herrn Präsidenten Zamonski, sich zu begeben. Aber die Russen, welche von dem Plane der Oestreicher Nachricht erhalten hatten, hielten sie auf, und die Interims-Regierung von Gallizien kam den Russen noch durch ihre Ankunft in Lemberg zuvor."

Wien, vom 3. July.

(Hamb. Zeitg.)

Auszug aus dem 24sten Bulletin der Franz. Armee.

Der General Broussier hatte 2 Bataillons vom 84sten Linien-Regiment in der Stadt Grätz gelassen und war nach Wildau marschirt, um sich mit der Armee von Dalmatien zu vereinigen. Den 26sten Juny erschien der General Giulai mit 10,000 Mann vor Grätz, die freylich nur aus Kroaten und Grenz-Regimentern bestanden. Das 84ste Regiment kantonnirte in einer der Vorstädte dieser Stadt, schlug alle Angriffe des Feindes zurück, warf ihn allenthalben, nahm ihm 500 Mann, 2 Fahnen, behauptete sich 14 Stunden lang in seiner Position und verschaffte so dem General Broussier Zeit, ihm zu Hülfe zu kommen. Dieser Kampf, in welchem Einer gegen Zehn focht, bedeckte das 84ste Regiment und seinen Obersten mit Ruhm. Die Fahnen wurden Sr. Majestät bey der Parade überreicht. Wir bedauern von jenen braven Soldaten 20 Todte und 92 Blessirte. Der Herzog von Auerstädt ließ am 30sten Juny eine, nicht weit vom rechten Ufer und Preßburg gegenüber liegende Donau-Insel, wo der Feind einige Truppen hatte, angreifen. General Gudin leitete diese Operationen mit Geschicklichkeit; sie wurden durch den Obersten Deconz und das unter seinem Befehl stehende 21ste Linien-Infanterie-Regiment ausgeführt. Um 2 Uhr Morgens passirte dieses Regiment theils schwimmend, theils auf Nachen, den sehr kleinen Arm der Donau, bemächtigte sich der Insel, warf die daselbst befindlichen 1500 Mann, machte 250 Gefangene, worunter sich der Oberst des Regiments, St. Julien und mehrere Offiziere befanden, und nahm 3 Kanonen, welche der Feind zur Vertheidigung der Insel gelandet hatte. Folglich existirt für den Feind keine Donau mehr.

Die Insel Lobau ist eine Festung. Es befinden sich darauf Magazine von Lebensmitteln, ferner 100 Stücke von schwerem Kaliber, und 20 Mörser und Haubitzen, Belagerungsgeschütz, aufgepflanzt. Eßlingen gegenüber, über den letzten Arm der Donau, hat gestern der Herzog von Rivoli eine Brücke schlagen lassen. Ein beym ersten Uebergange angelegter Brückenkopf deckt dieselbe. Der General Legrand hält das vor dem Brückenkopf liegende Holz besetzt. Die feindliche Armee steht in Schlachtordnung, gedeckt durch Redouten; ihr linker Flügel zu Enzendorf, der rechte zu Groß-Asparn, Es fielen einige Vorposten-Plänkeleyen vor. Jetzt, da der Uebergang über die Donau gesichert ist, und unsere Brücken gegen jeden Angriff geschützt sind, wird sich das Loos der Oesterreichischen Monarchie in einer einzigen Schlacht entscheiden.

Wien, vom 12. July.

(Hamb. Zeit.)

Das 25ste Bulletin giebt eine Schilderung des Uebergangs über die Donau in der Nacht auf den 5ten July, vermöge vier neuer, in dieser Nacht geschlagener Brücken: Am 5ten, Morgens, befand sich Kaiser Napoleon mit seiner Armee am äussersten Ende des Oesterreichischen linken Flügels in Schlachtordnung und alle Verschanzungen der Oestreicher waren tournirt; — endlich eine Beschreibung der Schlacht von Wagram, von der folgende Resultate angegeben werden: 10 Fahnen, 40 Kanonen, 20,000 Gefangene, worunter drey bis vier hundert Offiziere und eine gute Zahl Generale, Obersten und Majors sich befinden, sind die Trophäen dieses Sieges. Die Schlachtfelder sind mit Leichnamen bedeckt. Alle Blessirte des Feindes sind in unsere Hände gefallen. Die, welche er beym Anfange der Schlacht hatte fortbringen lassen, wurden in den umliegenden Dörfern gefunden. Man kann berechnen, daß das Resultat dieser Schlacht ist, daß die Oesterreichische Armee auf 60,000 Mann zusammengeschmolzen ist. Unser Verlust war beträchtlich; man schätzt ihn auf 1500 Todte und 3 bis 4000 Blessirte. Dem Herzog von Istrien ward in dem Augenblicke, als er den Angriff der Kavallerie ordnete, sein Pferd durch einen Kanonenschuß getödtet; die Kugel fiel auf den Sattel und verursachte ihm eine leichte Kontusion am Schenkel. Der Divisions-General Lasalle ward durch eine Flintenkugel getödtet. Er war ein Offizier vom größten Verdienst und einer der besten Generale der leichten Kavallerie. Der Bayersche General von Wrede und die Generale Peras, Grenier, Vignole, Sahuc und Defrance wurden verwundet. Der Oberst, Fürst Aldobrandini, wurde am Arm durch eine Flintenkugel getroffen; die Chausseur-Majors von der Garde, Dusmenil und Corbineau, und der Oberst St. Croix erhielten gleichfalls Blessuren. Der Adjutant Kommandant Düprat ward getödtet; der Oberst des 9ten Linien-Infanterie-Regiments blieb auf dem Schlachtfelde. Letzteres Regiment bedeckte sich mit Ruhm. Der Generalstaab läßt den Etat unsers Verlusts aufnehmen. Ein besonderer Umstand bei dieser grossen Schlacht ist, daß die Wien zunächst liegenden Kolonnen keine 1200 Toisen davon entfernt waren. Die zahlreiche Bevölkerung bedeckte die Thürme, Dächer u. Anhöhen, um Zeuge dieses großen Schauspiels zu seyn. Der Kaiser von Oesterreich verließ am 6ten um 5 Uhr Morgens, Wolkersdorf, und stieg auf ein Belvedere, von wo aus er das Schlachtfeld sah und bis Mittag verweilte. Das Französische Hauptquartier kam am 7ten Morgens zu Wolkersdorf an.

Sechs und zwanzigstes Französisches Bulletin.

Am 10ten schlug der Herzog von Rivoli die feindliche Avantgarde vor Hollabrunn. Am Mittage eben dieses Tages erblickte der Herzog von Ragusa, da er auf den Höhen Znaim gegenüber angekommen, die Bagage und Artillerie des Feindes,

die nach Böhmen hinzogen. General Bellegarde schrieb ihm, daß der Fürst von Lichtenstein sich mit einem Auftrage seines Gebieters, den Frieden zu unterhandeln, zum Kaiser begebe und verlangte daher einen Waffenstillstand. Der Herzog von Ragusa erwiederte: es stehe nicht in seiner Macht, dies Begehren zu erfüllen, aber er wolle sogleich dem Kaiser davon Bericht erstatten. Inzwischen griff er an und nahm dem Feind eine schöne Position, Gefangene und 2 Fahnen ab. Am nämlichen Tage, Morgens, war der Herzog von Auerstädt über den Taja, Nicolsburg gegenüber, gegangen und General Grouchi hatte die Arriergarde des General von Rosenberg geschlagen und 452 Gefangene vom Regiment des Erzherzogs Karl gemacht. Den 11ten Mittags traf der Kaiser, Znaim gegenüber, ein; der Kampf hatte schon begonnen, der Herzog von Ragusa war über die Stadt hinaus gedrungen und der Herzog von Rivoli hatte sich der Brücke und der Tabacksfabrike bemächtigt. In den verschiedenen Gefechten dieses Tages hat man 3000 Gefangene, 2 Fahnen und 2 Kanonen gewonnen. General Bruyeres, ein viel versprechender Offizier, wurde verwundet. Der General (er ist nicht genannt) machte einen kräftigen Angriff mit dem 10ten Kürassier-Regiment.

Der Kaiser, unterrichtet, daß der Fürst von Lichtenstein an ihn abgesandt worden, ließ mit dem Feuern einhalten. Beykommender Waffenstillstand wurde um Mitternacht bey dem Fürsten von Neufchatel unterzeichnet. Der Fürst von Lichtenstein wurde heute um 2 Uhr Morgens, Sr. Majestät in Ihrem Zelt vorgestellt.

Waffenstillstand zwischen der Armee Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Art. 1. Es soll zwischen den Armeen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, und den Armeen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ein Waffenstillstand seyn.

Art. 2. Die Demarkationslinie zwischen beiden Armeen ist folgende. Sie geht bey Ober Oesterreich an, läuft längs der Böhmischen Grenze hin, schlägt sich um den Brünner und Znaymer Kreis und zieht von der Mährischen Grenze bis nach Raab eine Linie. Diese Linie fängt da an, wo der Brünner Kreis an den Marchfluß stößt, läuft die March herab bis da, wo sich die Taja in diesen Fluß ergießt, springt von da bey St. Johann über die March, verfolgt die Heerstraße nach Preßburg, schlägt sich eine halbe Meile* (demi-lieue, rings um Preßburg herum, verfolgt die große Donau bis zum Einfluß der Raab, begreift Raab und eine Meile (lieue) im Umkreis, längs der Raab hinauf bis zu ihrem Ursprunge an der Steyerschen Grenze, schließt endlich Steyermark, Krain, Istrien und Fiume in sich, und hört beim Meere auf.

Art. 3. Die Citadellen von Brünn und Gräz werden sogleich nach unterschriebenem Waffenstillstande geräumt.

Art. 4. Die in Tyrol und Vorarlberg befindlichen Oesterreichischen Truppen-Abtheilungen räumen beide Länder. Das Fort Saxenburg (in Kärnthen an der Drau) wird den Französischen Truppen überliefert.

Art. 5. Die Magazine von Mundvorrath und Kleidungsstücken, die sich in den von der Oesterreichischen Armee zu räumenden Ländern vorfinden möchten und derselben zugehörig sind, können fortgeführt werden.

Art. 6. Was Polen betrifft, so behalten beide Armeen ihre heutige Stellung als Demarkationslinie.

Art. 7. Gegenwärtiger Waffenstillstand besteht auf einen Monat. Vor 14tägiger Aufkündigung dürfen die Feindseligkeiten nicht wieder anfangen.

Art. 8. Es werden von beiden Theilen Kommissarien ernannt, um gegenwärtige Einrichtungen zu vollführen.

Art. 9. Von morgen den 13ten, an gerechnet, räumen die Oesterreichischen Truppen die in gegenwärtigem Waffenstillstande einbegriffenen Länder, und ziehen sich in Etapen-Märschen zurück.

Die Zitadelle von Brünn wird den 14ten und die von Gräz den 16ten an die Französischen Truppen übergeben.

Gemacht und beschlossen unter uns mit der Vollmacht unsrer respektiven Souveraine versehene Endesunterschriebene, Sr. Durchl. dem Fürsten von Neufchatel, Major-General der Französischen Armee, und Sr. Exellenz dem Freiherrn von Wimpffen, General und Chef des Generalstaabes der Oesterr. Armee.

Im Lager vor Znaym, den 12. July 1809.

(Unterz.) Alexander.
Wimpffen.

Straßburg, vom 8. July.

Ein Schreiben aus Wien vom 2. Juli meldet, daß am 1. des Abends der Herzog von Rivoli 800 Mann auf das entgegengesetzte Ufer gesandt und die Oesterreicher vertrieben habe, welche die Verschanzungen an den Ufern des Stroms besetzt hielten. Man stellte die Brücke über den letzten Arm der Donau wieder her, und 10,000 Mann giengen über dieselbe.

Ein andres Schreiben eines Generals der Garde an seine Familie in Straßburg, das vom 3. July aus der Insel Napoleon datirt ist, meldet, daß an diesem Tage 60,000 Franzosen über die Donau gegangen sind, und daß ihnen Tags darauf andre 60,000 folgen sollten. Wenn dieser Brief ankommt, wird am Ende beygefügt, ist der große Schlag geschehen.

Von der Donau, vom 7. July.

(Hamb. Zeit.)

In der neuen Schlacht am 5ten und 6ten dieses sind der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant d'Aspre und General Nordmann getödtet und 13 andre Oesterreichische Generals verwundet. Das Städtchen Enzersdorf soll größtentheils in Asche liegen. Die Vorräthe und Kostbarkeiten zu Brünn wurden nach Iglau abgeführt.

Braunschweig, vom 14. July.

(Hamb. Zeitung.)

Herr Direktor Iffland aus Berlin wird hier zur bevorstehenden Sommermesse eintreffen und zehn Gastrollen geben. Seine Ankunft ist auf den 16. oder 17. August bestimmt, und unter den von ihm darzustellenden dramatischen Charakteren nennt man den König Lear, Nathan, Grafen von Savern, Schewa, Marinelli ꝛc.

Aus Mähren, vom 9. July.

(Hamb. Zeit.

Am 5ten dieses machten die Franzosen einen heftigen Angriff auf den linken Flügel der Oesterreicher. Enzersdorf ward am 4ten des Abends in Brand geschossen, und am 5ten des Morgens passirte ein Korps von 30,000 Mann Französischer Truppen bey Fischamend die Donau. Während nun der Oesterreichische rechte Flügel dem Angriff der Franzosen Widerstand leistete, zog sich der linke kämpfend zurück. Am 6ten begann das Gefecht wieder auf dem linken Flügel der Oesterreicher, der dem Andrang der Uebermacht weichen mußte; dadurch tournirt, zog sich die Oesterreichische Armee an den Bisamberg, mit dem rechten Flügel an der Donau. Durch den Uebergang der Franzosen bey Fischamend fand sich der Erzherzog Johann, der mit seinem Korps den linken Flügel unterstützen sollte, von der Armee getrennt, und man weiß noch nicht, ob und wie er an diesem Tage engagirt gewesen ist.

Glücksburg, vom 17. July.

Gestern sahen wir hier eine aus beynahe 200 Segeln bestehende Englische Flotte nach der Ostsee segeln; man hörte einige Kanonenschüsse.

Dresden, vom 17. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Oesterreichische Fürst von Lobkowitz, abermaliger Kommandant unserer Residenz, erhielt durch einen aus Iglau, dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl, abgesandten Kourier, der in Begleitung eines Französischen Obersten heute hier ankam, die Nachricht eines am 12ten July zwischen beyden Heerführern geschlossenen vorläufigen vierwöchentlichen Waffenstillstandes, mit 14tägiger Aufkündigung; es wird demselben zufolge dem Kaiser Napoleon der Brünner und Znaymer Kreis noch eingeräumt; im übrigen aber bleiben die beiderseitigen Truppen in ihren bisherigen Stellungen.

Stuttgard, vom 11. July.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre heutige Hofzeitung enthält die Nachricht, daß am 5ten dieses zu Stockach Unruhen ausgebrochen sind. Es wurden sogleich Truppen nach dieser Gegend hin beordert, und man hoffte, die Ruhe bald wieder herzustellen. Diese Insurgenten stehen mit denen aus Vorarlberg in Verbindung, die ihnen über den See Pulver zugeschickt haben.

Kassel, vom 13. July.

(Hamb. Zeitung.)

Kaum ist die Bewegung im Werra-Departement beruhigt, wo nicht 500, sondern 150 Bauern die Stadt Marburg des Nachts überfielen, so bricht ein neuer Aufstand, im ehemaligen Stift Paderborn, besonders in der Grafschaft Rittberg, aus. Die Veranlassung dazu hat die Konsumtionssteuer gegeben. Ein Kommando von 8 Mann ging dahin; aber der Aufstand nahm zu, da der Offizier nicht Entschlossenheit genug gezeigt hat. Es ist jetzt ein starkes Kommando Französischer Truppen dahin abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

(Aus Berlin, vom 22. July.)

Reisende, die aus dem Oesterreichischen Hauptquartir kommen, erzählen von den blutigen Gefechten, die am 5ten, 6ten und 7ten July an der Donau Statt fanden, folgende nähere Um-

stände; Die Kaiserl. Französische Armee ward auf einmal hundert und acht tausend Mann stark geschätzt. Der Erzherzog Karl hatte, (wiewohl auf einer sehr ausgedehnten Linie) 118 tausend Mann. Schon am 4ten Nachmittags gingen, während eines schweren Gewitters, ohngefähr 10 tausend Mann Franzosen von der Insel Lobau aus auf das diesseitige Ufer der Donau, und setzten ihre Posten an vielen Punkten aus. Der Erzherzog Karl hielt dies für eine Demonstration, während welcher der Feind an einem andern Orte über die Donau gehen würde, ließ jedoch die hier zum Vorschein kommenden Feinde kanoniren, und seine rückwärts stehenden Truppen in ihre Positionen einrücken. Am 5ten sah man, daß während der Nacht wirklich die gesammte Französische Armee an dieser Stelle die Donau passirt hätte, und eine lange Linie formirte. Von früh bis Mittag beschossen die Franzosen die Oesterreichische Stellung mit Wurfgeschütz vom schwersten Kaliber, griffen besondes das Centrum der Oesterreicher mit Nachdruck an, konnten aber nirgend etwas ausrichten, so daß man am Abend dieses Tages, der auf beyden Seiten sehr viel Menschen gekostet hatte, den Angriff siegreich abgeschlagen zu haben glauben durfte. Am folgenden Tage erwartete der Erzherzog Karl einen wiederholten Angriff der Franzosen auf sein Centrum; um also dieses zu verstärken, ließ er vom linken Flügel Truppen nach demselben heranziehen, weil der Erzherzog Johann mit seinem Korps von ungefahr 15,000 Mann zu Verstärkung gedachten linken Flügels eintreffen sollte. Um den Franzosen mit ihrem muthmaßlichen Angriff auf das Centrum der Oesterreichischen Armee zuvorzukommen, griff nun der Erzherzog Karl am 6ten früh den linken Flügel der Franzosen an, schlug denselben auch wirklich bis an die Donau zurück, allein die Franzosen (welche bemerkt hatten, daß der linke Flügel der Oesterreicher dadurch geschwächt worden war, daß ein Theil der daselbst postirten Truppen zur Verstärkung des Centrums weggezogen worden war) griffen nun diesen geschwächten linken Flügel mit großer Uebermacht an, schlugen denselben zurück, und verhinderten auf diese Weise, daß der zum Sukkurs herbeyeilende Erzherzog Johann ihn nicht mehr in der Stellung fand, wo die Vereinigung möglich war. Die Oesterreicher sahen sich nun durch den vordringenden Flügel der Franzosen in ihrer linken Flanke umgangen, und von dem Korps des Erzherzogs Johann und von Ungarn getrennt; deshalb befahl der Erzherzog Karl den Rückzug. Indeß blieb er mit der Armee noch die ganze Nacht, vom 6ten zum 7ten July, in seiner Position stehen, und am 7ten fieng der Rückzug nach Znaym und Brünn, in drey Kolonnen mit der größten Ordnung an.

An den beyden Tagen der Schlacht war die Hitze drückend, und leider Mangel an Wasser, daher die Truppen doppelt viel litten. Ein Theil der Mährischen Landwehr hat sich sehr brav geschlagen, und man hat ganze Rotten von Verwundeten dieser Mannschaft, mit ihrem Gewehr auf dem Rücken, nach dem Lazareth wandern sehen. Von der Französischen Armee sollen 50 tausend Mann gar nicht zum Schuß gekommen seyn.—

Der General Rapp, der den 2. July den Kaiser in einer Kalesche begleitete, hat einen Fall gethan, eine Schulter verrückt und eine Ribbe zerbrochen.

Französische Blätter melden aus Zara: die Montenegriner hätten zu den Waffen gegriffen, angeblich in der Absicht, Cattaro zu überfallen: aber auf die Nachricht, daß die Türkischen Kroaten das Oesterreichische Fort Ejettin eingenommen, hätten sie einen Abgeordneten an den Pascha von Trebigno geschickt, und erklärt, daß sie weder die Türken noch ihre Bundesgenossen, die Franzosen, angreifen würden. — Die Servier sollen am 1sten und 2ten Juny den Pascha von Colosa gänzlich geschlagen haben.

Der Französische General Coudras zu Stralsund ist authorisirt, die Kommunikation zwischen Schweden und Deutschland wieder zu etabliren.

Die Schweizer Tagsatzung ist geendigt.

Am 25. und 26. Juny sind bey den Inseln Ischia und Procida Seegefechte zwischen einer Englischen Eskadre und Neapolitanischen Kriegsfahrzeugen vorgefallen. In dem letzten Gefechte vorzüglich haben die Engländer ungeheuer verloren, die Neapolitaner nur einen Mann; doch sind ihnen verschiedene Kanonenböte theils in Grund gebohrt, theils zum Scheitern gezwungen worden.

Die vier hundert Engländer, die bey Cuxhaven gelandet waren, haben sich, der Magdeburger Zeitung zufolge, wieder eingeschifft. Im ersten Augenblick verursachte die Nachricht von ihrer Ankunft Bestürzung in Hamburg; aber die Ruhe kehrte bald wieder zurück.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 59.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweyter Gilde, Iwan Bokownew das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 130 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, der Ehefrau des beym Rigischen Postamte angestellten Postillions, Wassili Iwanow Perekressow, geb. Christina Perdo, am 21sten Febr. d. J. um die Summe von 600 Rbl. B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher behebre des demselben angefügten Attestats d. d. 8. März d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Kaufmannssohn zweyter Gilde, Iwan Bokownew, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten July 1809.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Losbäckermeister Heinrich Friedr. Töpfer sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 20. April d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Losbäckermeister Heinrich Friedrich Toepfer rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Aeclamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlichgegebenen peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 14ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Negociant Herr Joachim Tobias Berger, das allhier im ersten Stadttheil, in der Krämerstraße sub No. 52, auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien und dem Erbplatz, durch den, mit der zeit-

herigen Eigenthümerin, der verwittweten Frau Arrendatorin Anna Dorothea von Buschund, geb. Milius, am 20sten Junii 1808, um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 7500 Rubeln Banco-Assign., auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossenen und anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher belehre der demselben beigefügten Attestate: 1) d. d. 18. Juli 1808, als Pfand-Contract, und 2) d. d. 21. Mai 1809, nach geschehener Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte in einen förmlichen Kauf verwandelt und als Kauf-Contract corroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert u. angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien, und dem Erbplatz, dem Käufer, Hrn. Negociant Joach. Tobias Berger, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Alterman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 8ten August d. J., und an den folgenden Tagen, zu Rosendorf im Raugeschen Kirchspiele, verschiedene Effekten, als Kissen, Matrazzen, Bettstellen und Bettgeräthe, ein Fortepiano, mehrere Spiegel, Stühle, Sopha, Schränke, Kommoden, Tische, eine Wanduhr, einen Schreibpult, mehrere Equipagen, wie auch Küchen-Geräthe, mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat am 10ten Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 3

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 23. August zu Laisholm, im Laisschen Kirchspiele verschiedene Effekten, als eine englische Wanduhre, Stühle, Tische, Bettstellen, Schränke, Fenstergardinen, Spiegel, Equipagen und Schlitten, Sättel und Pferde-Geschirre, Wolfsdecken, flächsenes Garn, Zwirn, Leinewand, Bettzeug, Bettlaken, Kissenbühren, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Silbergeräthe, verschiedenes andere Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Vieh, Pferde, Schaafe, Schweine und Fasel, Säcke, Fässer u. s. w. mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen werde. Dorpat, am 10. Julius 1809.

Sekretaire Hehn. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland thun hiermit kund und zu wissen: Demnach die Wittwe des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter deklariret, daß sie bey Unzulänglichkeit des Nachlasses ihres verstorbenen Ehegatten zur Befriedigung seiner Gläubiger sich genöthigt sähe, den ganzen Nachlaß den Gläubigern abzutreten, der Magistrat hierauf mediante decreto vom heutigen Tage auf Eröffnung des Konkursus erkannt hat, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Erdmann Friedrich Richter, irgend Anforderungen zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb sechs Monaten a die hujus proclamatis, spätestens bis zum 17. Decbr. d. J. allhier anzubringen und zu verificiren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß Aditus präcludirt, und sie mit allen fernern Anträgen abgewiesen werden. Werro, den 17. Juny 1809.

Ad mandatum

G. Roth, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da in dem Hause des Herrn Etats-Raths von Sternhilm, am großen Markte, das im Vorhause befindliche Zimmer, welches bis hierzu zu einer Milchbude vermiethet gewesen, zu Ende September d. J. wiederum vakant wird, so werden etwanige Liebhaber hiezu ersucht, sich der Bedingungen wegen, beym Kollegien-Assessor Wildenhayn zu melden. 1

In einem gut gelegenen Hause ist eine separate Gelegenheit, besonders für Studenten apt irt, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Thomas Lareda, Kaufmann und Conditor in St. Petersburg, benachrichtigt ein geehrtes Publikum, daß er ein neues Etablissement im Hause der ökonomischen Gesellschaft, gegenüber der Admiralität, No. 82, eröffnet hat. Man findet bei ihm alle Sorten Confect, Liqueurs, Syrop, Gebackenes, Gefrornes und andere Erfrischungen, Chocolade, tassen- und pfundweise, und alles was zu seiner Kunst gehört. Desgleichen Aufsätze zum Desert, im neuesten Geschmack.

Zugleich berichtet er hiedurch, daß auch in seiner vorigen Boutique alle obenbenannten Sachen, jederzeit zu haben sind.

Томасъ Лареда, купецъ, кандиторъ и дѣлатель мороженнаго; имѣетъ честь извѣстить почтенную Публику, что онъ открылъ вновь заведенную лавку, въ домѣ Экономическаго общества, противъ Адмиралтейства, подъ No. 82, у него можно получать разныхъ родовъ конфекты, ликеры, сиропы, пирожное, мороженное и прочія обвѣженія, шоколадъ, чашками и на вѣсъ фунтами, и всѣ что къ его искусству относится, равнымъ образомъ разныя украшенія для десертныхъ столовъ въ самомъ новѣйшемъ вкусѣ.

Томасъ Лареда извѣщаетъ также, что и въ прежней его лавки, всѣ вышеупомянутое получать можно.

Thomas Lareda, marchand et confiseur a l'honneur de prévenir le Public qu'il vient de former un nouvel établissement, dans la maison de la Société Economique, vis à vis l'Amirauté, No. 82. L'on trouvera chez lui toutes sortes de confitures, liqueurs, sirops, patisseries, des glaces et autres rafraîchissements, chocolat en tasse et en livre, comme tout ce qui a rapport à son état.

Il a également un assortiment de decoration pour dessert, dans le goût le plus nouveau.

T. Lareda conservant son ancienne boutique, l'on y trouvera aussi tous les objets ci dessu annoncé. 2

Die obere Etage im ehemaligen Schafschen Hause, der teutschen Kirche gegenüber, ist vom 1. August ab zu vermiethen. Der Miethpreis ist zu erfahren bei 2

F. G. Kämmerling.

Hierdurch mache ich bekannt, daß nachstehende Artikel, die ich kürzlich erhalten, zu billigen Preisen bey mir zu haben sind: als Englisches Bier, Porter, Holländischer Neßinger Rolltaback, und Türkischer Rauchtaback von mehreren Gattungen. Dorpat, den 21. July 1809.

Joachim Wigand. 2

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobs-Straße, Nro. 127, ist sehr guter Bier-Essig, zu 25 Kop. der Stof, Leinewand und Tafelzeug zu verschiedenen Preisen, so wie auch frische Butter, zu 6 Rubel das Liespfund, oder 30 Kop. das Pfund, zu haben. 2

Ein neunjähriges dunkelbraunes gutes Pferd steht für einen billigen Preis bey Herrn Falck, wohnhaft im Hause des Herrn Hammermeister, zum Verkauf. 3

Es hat jemand in diesen Tagen einen, zu einem Branntweinskessel gehörigen, großen Messings-Hahn von der Wohnung des Kupferschmidts Hrn. Dahlström, bis zum Graf Stackelbergschen Hause, verloren. Der ehrliche Finder, welcher ihn bey Herrn Dahlström abliefert, erhält sogleich 3 Rubel zum Douceur. 3

Da auf meine, in diesen Blättern öfters schon wiederholte Bitte, um menschenfreundliche Beyträge an alter Leinewand oder Charpie für das chirurgische Clinicum, bisher nur so wenig an diesen unentbehrlichen Hülfsmitteln in dieser Anstalt eingegangen ist, daß auch bey der genauesten Sparsamkeit, welche damit beobachtet wurde, jetzt nicht der geringste Vorrath mehr vorhanden ist, um nur den dringendsten Bedürfnissen damit abhelfen zu können; so sehe ich mich genöthigt jene Bitten um gütige Beyträge, besonders an alter Leinewand um desto angelegentlicher zu wiederholen, weil sonst im kommenden Semester, solche Kranke, zu deren Behandlung alte Leinewand und Charpie unentbehrlich ist, unmöglich in dieser Anstalt aufgenommen werden können. Dankbarlich werde ich zu jeder Tageszeit, dergleichen

gütige Beyträge in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Monkiewicz im akademischen Krankenhause auf dem Dom, entweder unentgeldlich, oder auch auf Verlangen gegen billige Bezahlung entgegen nehmen. Zugleich muss ich noch erinnern, dass, der eingetretenen Ferien wegen, kein Kranker vor dem 9. Aug. d. J. im chirurgischen Clinico angenommen werden kann; weshalb ich auch noch besonders bitten muss, mich in meinem Hause mit solchen Besuchen, welche blos das Clinicum angehen, und die ich täglich nur zu häufig habe, fernerhin nicht weiter in meinen übrigen Geschäften zu stöhren; weil ich nur in den bekannten Stunden, im Laufe eines jeden Semesters im akademischen Krankenhause, dergleichen Kranke annehmen kann und werde. Dorpat, den 14. Jul. 1809. D. M. E. Kauzmann,

Direct. des chir. Clinicums. 3

Eine sehr bequeme, geräumige und wohlattirte moderne vierssitzige feste Reise-Kutsche, die in sehr gutem Stande und noch wenig gebraucht ist, stehet hier in Dorpat zum Verkauf, und werden etwannige Liebhaber, ersucht sich dieserwegen in der Expedition dieser Zeitung zu melden, woselbst man ihnen weitere Nachweisung geben wird. An demselben Orte ist auch ein alter, schon etwas stark gebrauchter, aber noch immer recht gut brauchbarer Halb-Wagen zu verkaufen. 3

Abreisender.

Der Schumachergesell Peter Freyberg ist willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches dermittelst bekannt, damit jeder diejenige, welche eine gegründete Forderung an ihn haben sollten, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 22sten July 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 22. July. Der Herr Hofrath Ofersky, von St. Petersburg, nach Kosan. Der Herr Doktor Zeihurt, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Doktor Wischnikoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 23sten. Der Herr Oberst Rehbinder, nach St. Peterburg. Der Franz. Kourier Herr Weinhoff von St. Petersb., nach Polangen.

Den 24sten. Der Herr Kollegien-Sekr. Roppe, von Riga, nach St. Petersburg. Die Frau Hofräthin Schubert, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1½ p. Ct. R. dam.	
— Hamburg in Bco.	5	dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	7 Rb.	35 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	307	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	225	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ⅓ Br. am Thor 11 à 10½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 124½ Kop. Agio.
— Gold — — 140 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 20.	Morgen	+ 12. 3	28. 10	NO. schwach.	hell.
	Mittag	22. 5	8	-	hell mit Wolken.
	Abend	16. 4	7		hell.
Mittwoch 21.	Morgen	13. 0	28. 6	NW. schwach.	Nebel, hell mit Wolken.
	Mittag	21. 3	9	SO. still.	Regen.
	Abend	15. 7	11		Regen.
Donnerstag 22.	Morgen	12. 9	28. 12	W. still.	Nebel, hell.
	Mittag	20. 3	17	schwach	hell mit Wolken.
	Abend	15. 1	15		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 60. Mittwoch, den 28sten July 1809.

St. Petersburg, vom 12. July.

Am 4ten July geruheten Seine Kaiserliche Majestät von St. Petersburg nach dem neu erworbenen Finnland abzureisen, und den andern Tag kamen HöchstSie glücklich in Lowisa an, wo Sie von dem Generalgouverneur von Finnland, dem Civilgouverneur von Heinola und von den Stadt-Behörden empfangen wurden.

Am 6ten July reiseten Sr. Kaiserl. Majestät von Lowisa ab und kamen unter Bezeigung allgemeiner Freude, unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten der Glocken in erwünschtem Wohlseyn in Borgo an. Hier wurde Sr. Majestät die Deputation des Finnländischen Landtags vorgestellt, welche das Glück hatte, Hochstdenenselben die Glückwünsche zur glücklichen Ankunft in Borgo abzustatten.

Am Abend gaben die Stände des Landtags einen glänzenden Ball, den Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. — Die Stadt war illuminirt.

Am 7ten July ward der Finnländische Landtag im Beiseyn Sr. Kaiserl. Majestät unter folgender Ceremonie geschlossen:

Um 10 Uhr des Morgens versammelte sich der Adel, als der erste Stand des Landtags, in dem Hause, wo Se. Kaiserl. Majestät Höchst Ihren Aufenthalt genommen hatten, die übrigen Stände aber in der Kathedralkirche, in welche sich Se. Majestät der Kaiser unter dem Vortritt der Herolde, des Marschalls vom Landtag, des sämmtlichen Adels, des Kanzlers und des Generalgouverneurs in Begleitung HöchstIhres Gefolges und einer Menge Volks zu begehen geruhten. Auf beiden Seiten der Straßen, durch welche der Zug ging, standen Truppen in Parade.

Nach beendigtem Gottesdienst geruhten sich Se. Majestät unter dem Vortritt der sämmtlichen Stände des Finnländischen Landtags in den Versammlungs-Saal des Landtags zu begeben, wo der Adelsmarschall und die Sprecher der übrigen Stände Sr. Kaiserl. Majestät in ihren Reden im Namen des sämmtlichen Landtags und der ganzen Finnländischen Nation die allerunterthänigste Dankbarkeit für die Bewahrung ihrer Religion, ihrer Gesetze und Eigenthumsrechte darbrachten.

Hierauf überreichte der Adelsmarschall Sr. Majestät einen kurzen Auszug aus den Berathschlagungen des Landtags über diejenigen Gegenstände, die demselben zur Erwägung waren vorgelegt worden.

Nach Verlesung dieses kurzen Auszugs von dem Kanzler, ward die Sitzung von Sr. Kaiserl. Majestät mit einer Rede geschlossen, deren Uebersetzung der Versammlung von dem Kanzler vorgelesen wurde.

Nach geschlossener Sitzung ging der Zug wieder, unter einer Menge herbeigeströmten Volks und unter freudigem Hurah Rufen, in derselben Ordnung nach dem Hause, in welchem Se. Majestät der Kaiser abgestiegen waren.

Am Abend deſſelben Tages geruhten Se. Kaiſerl. Majeſtät nach Helſingfors abzureiſen.

Die Einwohner dieſer Stadt, welche ſo ſehr gewünſcht hatten, mit dem Beſuch Sr. Majeſtät beglückt zu werden, ſahen mit Entzücken ihre Wünſche in Erfüllung gehen. Im Stadt-Saale wurde Ball gegeben, den Se. Majeſtät mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Den Tag darauf geruheten Se. Kaiſerl. Majeſtät die Feſtung Sweaborg in Augenſchein zu nehmen und dieſe berühmte Feſtung in allen ihren ausgedehnten Theilen 6 Stunden hindurch zu beſichtigen.

Denſelben Tag geruhten Se. Kaiſerl. Majeſtät nach der Stadt Eknäs abzureiſen und von dort, nach Beſichtigung dieſer, wegen ihrer Lage, ſo merkwürdigen Seeſtadt, ihre Reiſe nach den Fortifationswerken von Hangudd fortzuſetzen.

Hier ward unter andern Gegenſtänden, die die Aufmerkſamkeit Sr. Majeſtät des Kaiſers auf ſich gezogen hatten, auch mit beſondern Vergnügen von Höchſtdenenſelben der Stein bemerkt, der zum Andenken des unter Peter dem Großen am 27. July 1720 bey Hangudd und Grenham erfochtenen Sieges zur See über die vereinigte Engliſche und Schwediſche Eskadre aufgeſtellt worden. Auf dieſem Steine ſieht man noch bis jetzt die Inſchrift, die dieſer merkwürdigen Begebenheit Meldung thut.

Am 9ten July geruhten Se. Kaiſerl. Majeſtät, nach Beſichtigung dieſer Forts Ihre Rückreiſe nach St. Petersburg über Borgo anzutreten, und auf dieſer Reiſe alle merkwürdige Lokale, die daſelbſt ſo häufig ſind, in Augenſchein zu nehmen, und überall wurden HöchſtSie von den innigſten und ungeheuchelſten Freudensbezeigungen der Einwohner begleitet.

Fortſetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Finnländiſchen Armee.

Nachdem der Feind bey Skelewte geſchlagen und zerſtreut worden, nahmen die Truppen von dem Korps des Generaladjutanten Grafen Schuwalow, welche wegen Krankheit deſſelben dem Generalmajor Alexejew anvertrauet waren, am 20. May Beſitz von der Stadt Umeo.

Durch die Beſitznahme dieſes Ortes iſt ganz Weſterbothen den Ruſſiſchen Waffen unterworfen.

Der Feind retirirte über die ſüdliche Gränze von Weſterbothen, und unſere Avantpoſten wurden 50 Werſt von Umeo vorgeſchoben, die Truppen dieſes Korps aber bis zur nördlichen Gränze von Weſterbothen und 200 Werſt gegen Norden hin verlegt.

Am 23ſten Juny hatte der Chef des 23ſten Jägerregiments, Obriſt Frolow, folgende Aktion mit dem Feinde:

In den Hafen von Kalwik lief ein feindliches Fahrzeug ein, in der Abſicht, eine Landung zu unternehmen. Allein zwei Kompagnien Jäger, welche zur Unterſtützung unſrer Küſten-Kette herbeygeeilt waren, beſetzten mit den Scharfſchützen alle wichtige Punkte und Anhöhen, und eröffneten, ungeachtet des feindlichen Kanonenfeuers, ein ſtarkes Gewehrfeuer, welches über 6 Stunden anhielt.

Das feindliche Fahrzeug ſuchte nun wieder zu entkommen, allein die ununterbrochene Annäherung unſrer Scharfſchützen vereitelte dies Unternehmen. Zu gleicher Zeit wurde in einiger Entfernung ein feindliches Kriegsſchiff bemerkt, welchem das im Hafen befindliche Fahrzeug Signale gab und Unterſtützung forderte.

Der Obriſt Frolow ließ mit dem Feuern anhalten, und ſandte den Fähnrich Grund am Bord des Fahrzeugs, um es zur Uebergabe aufzufordern, mit der Anzeige, daß ſchon alle Anhöhen von ſeinen Scharfſchützen beſetzt ſeyen und daß folglich das Fahrzeug unmöglich aus dem Hafen wieder auslaufen könne.

Der auf demſelben das Kommando habende Schwediſche Lieutenant Linna war gezwungen, ſich mit dem Fahrzeuge zu ergeben; es war der Kutter Erek, welcher 8 zwölfpfündige Kanonen führte.

Auf dieſem Kutter ſind 2 Officiere und 30 Mann gefangen gemacht, auch hat man auf demſelben eine anſehnliche Anzahl Flinten, unterſchiedliche Ammunition, Artillerie-Patronen und eine anſehnliche Quantität Proviant gefunden.

Der Generalmajor Alexejew, welcher denſelben Tag den Feind bey Görnefors attakiren wollte, ließ über den Umeofluß eine Brücke ſchlagen und zog die Avantgarde 10 Werſt näher an das Korps.

Der Feind, als er unſere Bewegung bemerkte, detaſchirte unter dem Kommando des Generals Sandels 3000 Mann mit 8 Stück Geſchütz vorwärts.

Sobald die Brücke fertig war, verſtärkte der Generalmajor Alexejew die Avantgarde mit 5 Bataillons und 4 Kanonen, und überrug ſie dem Kommando des Generalmajors Koſatſchkowskii.

Die Bewegung dieſer Truppen war ſo ſchnell, daß der Feind erſt durch unſere Schüſſe die Ankunft derſelben erfuhr.

Um 9 Uhr des Morgens attakirte der Generalmajor Koſatſchkowskii den General Sandels bey dem Dorfe Görnefors.

Die Attake geſchah folgendermaßen; Der Sotnik vom Donſchen Truppenkorps Kuradin entdeckte einen ſehr kleinen Steg, der oberhalb Görnefors nach einem andern Dorfe führte. Auf dieſem Stege kommandirte der Generalmajor Koſatſchkowskii den Obriſtlieutenant Karpenkow mit dem 26ſten Jägerregiment, mit dem Befehl, die linke feindliche Flanke ſtürmend zu attakiren. Dem Chef vom 24ſten Jägerregiment Obriſten Wlaſtow befahl er, mit dem ihm anvertrauten Regiment ſich an der Seeküſte zu halten und die rechte Flanke des Feindes zu attakiren. Selbſt aber attakirte der Generalmajor Koſatſchkowskii mit dem Kalugaſchen und dem Sewskiſchen Regiment, indem er auf der großen Landſtraße vorrückte, das feindliche Centrum.

Der Feind, welcher ſeine Avantpoſten zwey und eine halbe Werſt von Görnefors hatte, vertheidigte ſeine Poſition vor der Brücke hartnäckig und ſuchte, da er dem ungeachtet über den Görnefluß geworfen ward, ſich wenigſtens dort zu halten.

Um dieſe Zeit fiel ihm der Obriſtlieutenant Karpenkow in die linke Flanke, der Obriſt Wlaſtow, der unterhalb des Dorfes mit ſeinen Truppen durchgewatet war, warf ſich auf die rechte Flanke deſſelben, und unſer Centrum rückte im Sturmſchritt über die Brücke vor. Der Feind lief nun in Unordnung nach dem Walde zu, um ſich durch die Flucht zu retten, nachdem er die Straße bloß mit Artillerie und Kavallerie beſetzt hatte, die mit der größten Eile retirirte.

Der Generalmajor Alexejew ließ dem Feinde durch Koſaken und einen Theil Dragoner unter dem Kommando des Fähnrichs Potemkin, denen zwey Jägerregimenter folgten, nachſetzen.

Nachdem der Feind mit der größten Eile über 20 Werſt retirirt hatte, machte er endlich in dem Dorfe Lengede, jenſeit des Fluſſes Ore, Halt und zerſtörte die Brücke.

Dies Treffen dauerte 4 Stunden.

Unſerer Seits ſind geblieben: vom Kalugaſchen Muſketierregim. der Lieutenant Golowan 2. und vom Koſakenregiment Kiſſelew der tapfere Eſſaul Orechow; verwundet ſind: vom Kalugaſchen Muſketierregiment der Major Kolobow, der Kapitain Böttiger, die Sekonblieutenants Kalantai und Maurinow, und der Fähnrich Fotka, und vom 24ſten Jägerregiment der Kapitain Nikiforow. Gemeine ſind 29 geblieben, und 151 verwundet.

Zu Gefangenen haben wir gemacht, den Obriſtlieutenant Dunker, den Major Sturke und den Lieutenant Fobin, welche alle drey an ihren Wunden geſtorben ſind; ferner die Lieutenants von Eſſen und Lange, und den Fahnenjunker Elgrün; ferner 88 geſunde und 35 verwundete Gemeine. Getödtet ſind feindlicher Seits 500 Mann.

St. Petersburg, vom 5. July.

(Nord. Misc.)

Nach geſtern aus Kronſtadt hier angelangten Nachrichten befand ſich eine Engliſche Eskadre zwiſchen Hochland und Kronſtadt im Angeſicht der Ruſſiſchen Flotte. Man erwartete ein Seetreffen. Den fremden Kauffahrern iſt angezeigt worden, daß ſie auslaufen könnten, wenn ſie es für gut fänden, aber auf ihre eigene Gefahr.

Der Graf Korſchubey, ehemals Miniſter des Innern, iſt von ſeinen Reiſen im Auslande hier wieder angelangt.

Berlin, vom 25. July.

Es wird als gewiß verſichert, Se. Kaiſerl. Königl. Hoheit, der Erzherzog Karl, habe den Waffenſtillſtand zwiſchen Oeſterreich und Frankreich nicht ratificirt.

Die Hamburger Zeitung liefert mit einigen Abweichungen ebenfalls bereits dieſen Waffenſtillſtand, aber Art. 2. mit dem Zuſatze: Für Fiume mit Vorbehalt der Genehmigung Sr. Kaiſerl. Hoheit des Erzherzogs Karl.

Brünn, vom 12. July.

(Hamb. Zeitung.)

Der Rückzug der Kaiſerl. Oeſterreichiſchen Armee am 7ten erfolgte in großer Ordnung, in drey Kolonnen, Schritt vor Schritt, nachdem die Bagage in der Nacht vorausgeſchickt worden. Der Erzherzog Karl blieb in der Nacht zum 7ten zu Wolkersdorf im Hauptquartier. Eben ſo befand ſich der Kaiſer Franz in ſeinem Feldlager zu Ernſtbrunn, auf einem dem Grafen Zinzendorf gehörigen Schloſſe. Erſt den 7ten Nachmittags brach der Kaiſer mit ſeinem Gefolge und einer Kompagnie Garden auf, und ritt von da nach Hollabrunn. Den 8ten in der Mittagsſtunde begab ſich Se. Majeſtät nach Znaym. Korneuburg, Breitenlehe und Enzersdorff ſollen eingeäſchert ſeyn.

Dresden, vom 21. July.

(Hamb. Zeitung.)

An die Oberbefehlshaber der Oesterreichischen und Französischen Armeekorps sind Kouriere mit der Notifikation des am 12ten zu Znaym geschlossenen Waffenstillstandes abgeschickt worden. Die Oesterreicher, unter dem General am Ende, 4000 Mann stark, zogen heute Nachmittags mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen in bester Ordnung durch das pirnasche Thor ab und nahmen ihren Weg nach Böhmen. In den huldreichsten Ausdrücken nahm unser würklich achtungswürdige bisherige Stadtkommandant, Fürst von Lobkowitz, von der Deputation des Magistrats Abschied, und gab die Schlüssel der Stadt zurück. Wir erwarten nun morgen unsre Sachsen. Die Westphalen haben sich von ihnen getrennt und in ihr eigenes Land zurückgezogen.

Wien, vom 10. July.

(Hamb. Zeit.)

Hier sind viele Oestreichsche und Französische Blessirte eingebracht worden, und alle große Gebäude sind in Eile zu Lazarethen eingerichtet. — Am 4. dieses war der Oestreichsche General von Weissenwolf in dem Hauptquartier Napoleons angekommen, um über einen Waffenstillstand, der den Frieden herbeiführen sollte, zu negociiren. Da der Monarch denselben verweigerte, so bemerkte der General von Weissenwolf: „daß die Oestreichsche Armee noch 200,000 Mann stark sey.“ Napoleon erwiederte: „Bald werden die 200,000 Mann entweder nicht mehr, oder in meinen Händen seyn.“ Weissenwolf erhielt Befehl, sich hierher zu seinen Verwandten zu begeben.

Wien, den 12. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Folgendes sind die Schilderungen, welche das 25ste Franz. Bulletin aufstellt.

Uebergang über den Arm der Donau nach der Insel Lobau.

Am 4ten, um 10 Uhr Abends, ließ General Oudinot 1500, vom General Couroux befehligte Voltigeurs, auf dem großen Arm der Donau einschiffen; der Oberst Boste mit 10 Kanonierschaluppen, schickte sie ab, und landete sie jenseits des Einflusses des kleinen Arms der Insel Lobau in die Donau; die Batterien des Feindes waren bald rasirt, und er selbst ward aus den Wäldern bis zum Dorfe Muletten gejagt. Um 11 Uhr Abends erhielten die auf Enzersdorf gerichteten Batterien Befehl, ihr Feuer anzufangen. Die Haubitzen äscherten diese kleine Stadt ein, und in weniger als einer halben Stunde waren die Batterien zum Schweigen gebracht. Der Direktor der Brücken-Equipagen, Bataillons Chef Desoles, und der Marine-Chef — — —, hatten über den Arm der Insel Alexander eine 80 Toisen lange Brücke aus einem Stücke, und 5 große Fähren angelegt. Der Oberst St. Croix, Aide de Camp des Herzogs von Rivoli, warf sich mit 2500 Mann in Barken, und landete am linken Ufer. Die Brücke aus einem Stücke, die erste welche von der Art je angelegt ward, war in weniger als 5 Minuten geschlagen, und die Infanterie passirte sie im Geschwindschritt. Der Kapitain Bazelle schlug eine Strom Schiffbrücke in anderthalb Stunden, und der Kapitain Payerimoffe eine Floßbrücke in zwei Stunden. So hatte um 2 Uhr nach Mitternacht die Armee vier Brücken, und der linke Flügel hatte 1500 Toisen unterhalb Enzersdorf, beschützt durch die Batterien, und der rechte über Wittau debouchirt. Das Korps des Herzogs von Rivoli bildete den linken Flügel, das Oudinotsche das Centrum, und das Auerstädtsche den rechten Flügel. Die Korps des Fürsten von Ponte Corvo, des Vicekönigs, und des Herzogs von Ragusa, die Garde und die Kürassiere bildeten die zweite Linie und die Reserven. Diese Nacht, heftiger Sturm, und ein in Strömen sich ergießender Regen, machten diese Nacht eben so schauderhaft, als sie für die Französische Armee günstig war, und gut für sie ausfallen mußte. Am 5ten, beim Hervorbrechen der ersten Sonnenstralen, sah Jedermann, welchen Plan der Kaiser gehabt hatte, der sich damals mit seiner Armee am äußersten Ende des feindlichen linken Flügels in Schlachtordnung befand, alle verschanzte Lager des Feindes tournirt, alle seine Werke unbrauchbar gemacht, und so die Oestreicher gezwungen hatte, aus ihren Stellungen herauszugehen, und ihm auf einem für ihn passenden Terrain eine Schlacht zu liefern. Dieses große Problem war gelöst, und ohne die Donau anderswo zu passiren, ohne irgend eine Beschützung von den angelegten Werken, zwang man den Feind, sich drei Viertelstunden weit von seinen Redouten zu schlagen. Jetzt sah man die größten und glücklichsten Resultate voraus. Um 8 Uhr Morgens hatten die Batterien, welche Enzersdorf beschossen, eine solche Wirkung hervorgebracht, daß der Feind sich begnügte, diese Stadt mit 4 Bataillons besetzen zu lassen. Der Herzog von Rivoli ließ seinen ersten Aide de Camp, St. Croix, gegen sie marschiren, welcher sich auch derselben ohne großen Widerstand bemächtigte, und alles, was sich darin befand, zu Gefangenen machte. Der Graf Oudinot umzingelte das Schloß Sachsengang, welches der Feind befestigt hatte, zwang 900 Mann, die dasselbe vertheidigten, zur Uebergabe, und erbeutete 12 Kanonen. Nun ließ der Kaiser die ganze Armee in der unermeßlichen Ebene von Enzersdorf deployiren. Inzwischen erholte sich der in seinen Plänen irre gemachte Feind von seinem Erstaunen, und suchte auf dem neuen Schlachtfelde einige Vortheile wieder zu erhalten. Zu diesem Zweck detaschirte er mehrere Kolonnen Infanterie, eine gute Anzahl Artilleriestücke und seine ganze Kavallerie, sowohl Linien- als Insurrektionstruppen, um wo möglich, den rechten Flügel der Franz. Armee zu überflügeln. Deshalb besetzte er das Dorf Ruthendorf. Der Kaiser befahl dem Graf Oudinot, dieses Dorf einnehmen zu lassen, und ließ auf der rechten Seite desselben den Herzog von Auerstädt passiren, um sich nach dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu dirigiren, indem er immer von der Rechten zur Linken marschirte. Von Mittag bis 9 Uhr Abends manövrirte man in dieser ungeheuern Ebene. Man nahm alle Dörfer weg, und nach Maaßgabe, wie man auf der Höhe der retranchirten Lager des Feindes ankam, fielen diese von selbst, gleichsam durch einen Zauberschlag. Der Herzog von Rivoli ließ sie ohne Widerstand besetzen. Auf diese Art bemächtigten wir uns der Werke von Eßlingen und Großaspern, und so ward die vierzigtägige Arbeit des Feindes für ihn ganz unnütz gemacht. In Raschdorf, welches der Fürst von Ponte-Corvo angreifen und durch die Sachsen wegnehmen ließ, leistete er einigen Widerstand. Der Feind ward allenthalben auf der Flucht verfolgt, und durch die Ueberlegenheit unsers Feuers vernichtet. Das ungeheure Schlachtfeld blieb von seinen Trümmern bedeckt.

Schlacht von Wagram.

Heftig erschreckt durch die Fortschritte der Franz. Armee, und die ihr fast ohne Anstrengung zu Theil gewordenen großen Resultate, ließ der Feind alle seine Truppen marschiren, und nahm, 6 Uhr Abends, folgende Stellung ein: sein rechter Flügel stand von Stadlau bis Gernsdorf, sein Centrum von Gerasdorf bis Wagram, und sein linker von Wagram bis Neusiedel. Der linke Flügel der Franz. Armee befand sich zu Großaspern, ihr Centrum zu Raschdorf, und ihr rechter zu Glinzendorf. In dieser Stellung blieb man bis zur Nacht, und man mußte auf den andern Morgen sich auf eine große Schlacht gefaßt machen; man bekriegt diese aber, und coupirte die Stellungen des Feindes dadurch, daß man ihn verhinderte, irgend ein System annehmen zu können, wenn man sich in der Nacht des Dorfes Wagram bemächtigte. Dann mußte seine bereits ungeheure, plötzlich und durch den Wechsel des Kampfes überfallene Linie, die verschiedenen Korps der Armee ohne Ordnung und Ziel herumirren lassen, und man wäre ohne ernsthaften Kampf bald damit fertig geworden. — Wagram ward angegriffen, unsere Truppen nahmen das Dorf weg, aber eine Kolonne Sachsen und eine Kolonne Franzosen hielten sich in der Dunkelheit für feindliche Truppen, und die Operation mißlang. Jetzt rüstete man sich zu der Schlacht von Wagram. Es scheint, die Dispositionen des Franz. Generals und des Oestreichschen, waren einander entgegengesetzt. Der Kaiser verwandte die ganze Nacht, seine Streitkräfte in sein Centrum, wo er persönlich einen Kanonenschuß weit von Wagram sich befand, zusammen zu ziehen. Zu diesem Zwecke marschirte der Herzog von Rivoli auf die linke Seite von Aderklau, und ließ zu Asparn eine einzige Division, welche Befehl hatte, sich nöthigenfalls nach der Insel Lobau zurück zu ziehen. Der Herzog von Auerstädt erhielt Befehl, über das Dorf Größhöfen vorzurücken, um sich dem Centrum zu nähern. Der Oestreichsche General schwächte im Gegentheil sein Centrum, um seinen Flügel, dem er eine neue Ausdehnung gab, zu besetzen und zu verstärken. Am 6ten, mit Tagesanbruch, besetzte der Fürst von Ponte-Corvo den linken Flügel, in seiner zweiten Linie befand sich der Herzog von Rivoli. Der Vicekönig schloß sich an das Centrum an, wo das Korps des Grafen Oudinot, das des Herzogs von Ragusa, die Korps der Kaiserl. Garde und die Division der Kürassiere, 7 bis 8 Linien bildeten. Der Herzog von Auerstädt marschirte vom rechten Flügel ab, um beim Centrum anzulangen; der Feind hingegen setzte das Korps von Bellegarde nach Radlau in Marsch, die Korps Collowrath, Lichtenstein und Müller, verbanden sich mit dem rechten Flügel in der Stellung von Wagram, wo der Fürst von Hohenzollern war, und an dem Ende des linken Flügels zu Neusiedel, wo das Rosenbergische und das Auerstädtsche Korps debouchirten, durch eine entgegengesetzte Bewegung bei den ersten Sonnenstralen auf einander stießen, und das Signal zur Schlacht gaben. Der Kaiser begab sich sogleich auf diesen Punkt, ließ den Herzog von Auerstädt durch die Kürassier-Division des Herzogs

von Padua verstärken, und das Rosenbergische Korps durch eine Batterie von Stücken, von der Division des General Grafen von Nansouty, in die Flanke nehmen. In weniger als drei Viertelstunden hatte das schöne Auerstädtsche Korps das Rosenbergische geworfen, und jagte es bis jenseits Neusiedel, nachdem es ihm vielen Schaden zugefügt hatte. Während dem entspann sich die Kanonade auf der ganzen Linie, und die Dispositionen des Feindes entwickelten sich von Augenblick zu Augenblick. Sein ganzer Flügel bespickt sich mit Artillerie; man hätte sagen sollen, der Oestreichsche General schlüge sich nicht, um einen Sieg zu erhalten, sondern er beabsichtigte nur die Mittel, Nutzen davon zu ziehen. Diese Disposition schien so unvernünftig, daß man irgend eine Falle vermuthete, und der Kaiser einige Zeit wartete, ehe er die leichten Dispositionen anordnete, welche nöthig waren, die des Feindes zu vernichten, und für ihn unglückbringend zu machen. Er befahl dem Herzog von Rivoli, ein Dorf, welches der Feind inne hatte, und wodurch das Ende des Centrums ein wenig gedrängt war, anzugreifen. Er befahl dem Herzog von Auerstädt, die Position von Neusiedel zu nehmen, und von da auf Wagram vorzurücken, und ließ den Herzog von Ragusa und den General Macdonald sich in Kolonnen formiren, um Wagram in dem Augenblick, da der Herzog von Auerstädt debouchirte, wegzunehmen. Nach diesen Zwischenvorfällen meldete man, der Feind griffe das Dorf, welches der Herzog von Rivoli weggenommen hatte, wüthend an; unser linke Flügel sey auf 3000 Toisen umzingelt; man höre bereits zu Großaspern eine lebhafte Kanonade, und der ganze Zwischenraum zwischen Großaspern und Wagram, scheine mit einer ungeheuern Linie Artillerie besetzt zu seyn. Daran war nicht zu zweifeln. Der Kaiser befahl auf der Stelle dem General Macdonald, die Divisionen Broussier und Lamarke in Angriffs-Kolonnen aufzustellen. Er ließ sie durch die Division des General Nansouty, der Garde zu Pferde und 40 Stücke von verschiedenen Korps unterstützen. Der General Graf Lauriston marschirte an der Spitze dieser Batterie von 100 Artilleriestücken, im Trab gegen den Feind an, näherte sich ihm, ohne zu feuern, bis auf eine halbe Kanonenschußweite, und fing dort ein bewundernswürdiges Feuer an, wodurch das feindliche zum Schweigen, und der Tod in seine Reihen gebracht wurde. General Macdonald rückte nun im Sturmschritt an. Der Divisions General Reille unterstützte mit der Brigade Füsiliers und Tirailleurs der Garde den General Macdonald. Die Garde hatte ihre Fronte verändert, um diesen Angriff unfehlbar zu machen. In einem Augenblick verlor das Centrum des Feindes eine Stunde Terrain; sein bestürzter Flügel merkte die Gefahr der Stellung, worin er sich befand, und zog sich in größter Eile zurück. Nun griff ihn der Herzog von Ragusa an der Tete an. Während die Flucht des Centrums Bestürzung verbreitete, und die Bewegungen des rechten Flügels forcirte, ward sein linker Flügel von dem Herzog von Auerstädt, der Neusiedel weggenommen, den Hügel erstiegen hatte, und auf Wagram losmarschirte, angegriffen und umzingelt. Die Divisionen Broussier und Gudin bedeckten sich mit Ruhm.

Damals war es erst 10 Uhr Morgens, und hellsehende Leute sahen schon, daß der Tag entschieden und der Sieg auf unserer Seite sey. Mittags marschirte der Graf Oudinot gegen Wagram, um den Angriff des Herzogs von Auerstädt zu unterstützen. Es glückte ihm, und er nahm diese wichtige Stellung weg. Von 10 Uhr an schlug sich der Feind nur wegen seines Rückzugs; seit Mittag geschah dieser ganz deutlich und in Unordnung, und lange vorher, ehe die Nacht einbrach, war der Feind aus dem Gesichte. Unser linke Flügel stand zu Fetelse und Ebersdorf, unser Centrum bey Ebersdorf, und die Kavallerie unsers rechten Flügels hatte Posten bey Schönkirchen. Den 7ten mit Tages Anbruch war die Armee in Bewegung und marschirte gegen Kronenburg und Wolkersdorf, und hatte Posten bey Nikolsburg. Der von Ungarn und Mähren abgeschnittene Feind befand sich auf der Seite von Böhmen in die Enge getrieben. „Dieses wäre die Darstellung der Schlacht von Wagram, der entscheidenden und ewig glorwürdigen Schlacht, worin 300 bis 400000 Mann, mit 12 bis 1500 Kanonen sich für ein großes Interesse, auf einem vom Feinde seit mehrern Monaten studirten, überdachten und befestigten Schlachtfelde schlugen. — —

München, vom 10. July.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Excellenz, der Französische Minister, erhielt in der vergangenen Nacht durch Estafette eine Note, welche einige fernere Details der letztern Ereignisse enthält. Wir eilen, sie dem Publikum mitzutheilen.

Wolkersdorf, den 7. July.

Nach der Schlacht von Wagram befindet sich die feindliche Armee in einer schrecklichen Flucht. Man verfolgt sie auf allen Wegen. Unsere Vorposten stehen 2 Stunden von Nikolsburg. Das Hauptquartier Sr. Majestät steht zu Wolkersdorf, an der nämlichen Stelle, wo sich diese Nacht der Kaiser von Oesterreich befand. Dieser Fürst sah von der Höhe, welche das Dorf Hebersbrunn dominirt, dem Kampfe zu, und als er merkte, daß die Bataille verloren sey, verschwand er und zog sich nach Brünn zurück. Die Einwohner des Landes geben den Verlust des Feindes an Todten, Blessirten und Deserteurs sehr beträchtlich an. Diese Armee, welche aus 200,000 Mann bestand, hat wahrscheinlich keine 45,000 mehr unter den Fahnen. Man schätzt die Zahl ihrer Todten auf 30,000; man findet der Verwundeten bey Tausenden in jedem Dorfe und Stücke Geschütz in allen Höltern. Mehrere Leute versichern, der Feind habe sich nach Ungarn zurückziehen wollen, durch die Ereignisse des Tages aber sey er daran verhindert worden. Man hat auf dem Schlachtfelde die Leichname von 20 Oesterreichischen Generals erkennen wollen. Die Anzahl der blessirten Generals ist noch weit beträchtlicher.

München, vom 11. July.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere National-Zeitung enthält Folgendes:

„Der vollständige Sieg über die Oesterreichische Armee am 5ten, 6ten und 7ten July wurde abermals durch die Ueberlegenheit von Napoleons Genie errungen, indem er die Bewegungen der Armee so leitete, daß mit geringer Aufopferung von Menschen seiner Seits die Oesterreichische Armee gezwungen wurde, ihre Stellungen zu verlassen, in welchen sie sich unüberwindlich wähnte. Dann stürzte das große Französische Heer auf sie und brachte ihr die vollkommenste Niederlage bey. Ganz Mähren und Böhmen steht dem Sieger offen. Auch die Königl. Bayersche 2te Armee-Division unter dem Generallieutenant, Freyherrn von Wrede, hatte einen rühmlichen Antheil an den Ereignissen dieser Tage. Nach ihrer am 5ten July erfolgten Ankunft zu Wien war sie ebenfalls über die Donau gegangen und wurde ins Treffen geführt. Dem Generallieutenant v. Wrede ward zuerst ein Pferd unterm Leibe erschossen und in der Folge erhielt er durch eine Kanonenkugel eine Kontusion an der Hüfte, die jedoch nicht gefährlich ist. Als er sich vom Schlachtfelde wegbringen ließ, ermunterte er die Truppen in einer Anrede zur fortdauernden Ausdauer und Tapferkeit, wie sie solche bisher bewiesen hatten. Man sagt, daß in der Schlacht vom 5ten und 6ten unter andern auch der Erzherzog Ludwig gefährlich verwundet worden sey.

Warschau, den 10. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Der Tagesbefehl vom 2ten d., welcher in dem Poln. Hauptquartier zu Pulawy erlassen worden, enthält Folgendes: Se. Majestät der Kaiser Napoleon hat dem Fürsten Poniatowski aufgetragen, seine vollkommene Zufriedenheit der braven Polnischen Armee zu erkennen zu geben. Auf Befehl dieses Monarchen werden Französische Gewehre und Geld-Subsidien, die schon unterwegs sind, der Polnischen Armee zugestellt.

Der Fürst Pontarowski erhielt den Befehl, ganz Gallizien im Namen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien einstweilen bis zum Friedensschluß in Besitz zu nehmen, und die Französischen Adler an die Stelle der Oesterreichischen aufzustellen. Alle Gallizische Civil- und Gerichtsbehöden werden von nun an im Namen des Kaisers Napoleon ihre Amtsverwaltung führen, und den Eid der Treue für diesen Monarchen ablegen. Die Polnische Armee, welche man errichtet, wird auf Französischen Fuß organisirt, und kommt auf Französischen Sold.

Auf einen ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon soll die Polnische Armee, so viel gls nur möglich seyn kann, vermehrt, und, wie es heißt, vereinigt mit den Gallizischen Truppen, auf 100,000 Mann gebracht werden. Gewehre für die Polnische Armee werden auch aus Magdeburg hieher gebracht.

Man bestimmt dem Fürsten Poniatowski eine Vicekönigs-Würde.

Berlin, vom 1. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Untersuchung gegen die, in die Schillsche Unternehmung verflochtenen Personen dauert fort, sie war im Anfange des Junius ihrer Beendigung nahe; nun erhielt sie aber durch die Catastrophe des Schillschen Korps in Stralsund eine neue Wendung. Der General Lestocq ist nur von den Funktionen eines Militair-Gouverneurs dispensirt; das Civil-Gouvernement ist ihm geblieben; auch dürfte er, dem Vernehmen nach, bald wieder in seinen ganzen Wirkungskreis zurücktreten, da ihm kein Verseyn zur Last fällt, indem Schill die vollständigste Disposition über sein Husaren-Regiment und die Jäger-Truppe besaß. Viele Versprengte von Schills Haufen haben sich zu den

Oesterreichern in Sachsen begeben; auch reißt die Desertion in der Preussischen Armee wieder ein, seitdem das Braunschweigische Korps sich in der Nähe der Grenze befindet. Selbst von den hier garnisonirenden Fußjägern, den zuverlässigsten Truppen (indem größtentheils nur Försterssöhne die auf einstige Anstellung hoffen, in diesem Korps dienen), sind mehrere desertirt. Man giebt als Ursache an, daß diese Leute an ihrer künftigen Versorgung im Civil verzweifeln, weil der König viele Forsten zu veräussern entschlossen ist; wirklich haben aus diesem Grunde viele andere Jäger um ihren Abschied gebeten, damit sie sich bey Zeiten um Brod für die Zukunft bewerben könnten. Mehrere junge Leute, vorzüglich Lehrbursche, haben sich von hier entfernt, um bey dem Braunschweigischen Korps in Sachsen Dienste zu nehmen. Von der hier stehenden Artillerie geht in den nächsten Tagen eine Abtheilung nach Breslau, eine andere nach Colberg ab; letztere ist wahrscheinlich gegen Landungsversuche der Engländer bestimmt. Wir haben jetzt viele Fremde aus Oesterreich und Sachsen in Berlin, die jene Länder verließen, um hier, entfernt vom Getümmel und von der Gefahr des Krieges zu leben. — Die vielfachen Erzählungen von Unruhen in Königsberg, in öffentlichen Blättern, werden jetzt dahin berichtigt, daß einige Personen von Rang den Versuch gemacht haben sollen, dem Könige zur Theilnahme am jetzigen Kriege zu rathen. Der Versuch scheiterte und die Rathgeber fielen in Ungnade. Das ist die Geschichte jener Unruhen.

Paris, vom 14. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Briefe aus Genua und Marseille melden, daß die Regierung von Algeer, auf Anstiften der Engländer, von dem Französischen Konsul einen jährlichen Tribut gefordert habe; da er ihn verweigert, habe der Dey ihn arretiren lassen. Wie es heißt, ist in allen Französischen und Italienischen Häfen ein Embargo gegen die Algierischen Schiffe befohlen worden.

Das Kriminal-Gericht des Seine-Departements, hat am 1sten July gegen den Prinzen v. Rohan (General-Feldzeugmeister der Oesterreichischen Armee) einen Verhafts-Befehl erlassen, weil er gegen Frankreich dient.

London, vom 8. July.
(Hamb. Zeitg.)

Der Amerikanische Envoye zu Amsterdam hat den zu London benachrichtigt, daß die Amerikanischen Schiffe, die in Holländische Häfen einlaufen, sich großen Gefahren aussetzen.

Seit 3 Wochen hat man keine Nachrichten vom General Wellesley. Man weiß nicht, ob er den Marschall Victor *) vorfolgt, oder ob er sich mit der Portugisisch-Spanischen Armee vereinigt hat, die an der Grenze von Gallizien steht.

London, vom 10. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Stockholm hat man Nachricht, daß die neue Konstitution noch einer Revision unterworfen, alsdann aber vom Könige angenommen worden ist, mit Ausschluß dreier Artikel, die einer Comitee übergeben worden sind, um modificirt und verständlicher gemacht zu werden. Man kann sich unmöglich einen Begriff von der Noth machen, die in Stockholm herrscht, obgleich die Stände die Bank autorisirt haben, 2 Millionen Thaler in Umlauf zu setzen. Die Armen erdulden die größten Entbehrungen mit einer Resignation, wovon noch in keinem Lande ein Beispiel gegeben worden. — Durch eine Kabinetsordre ist hier das Verbot der Ausfuhr von Schiffsmaterialien vom 14. July an, noch auf 6 Monate verlängert. — Don Sebastiant Kindelan, Gouverneur von St. Jago auf der Insel Cuba, hat am 10ten April eine Proklamation bekannt gemacht, wodurch er allen Franzosen und übrigen Fremden, wes Ranges, Geschlechts und Farbe sie seyen, die sich in der Stadt und dem Gebiete von St. Jago niedergelassen haben, und nicht durch eine ausdrückliche Akte des General Kapitains der Insel domicillirt sind, befiehlt, den Distrikt von St. Jago zu verlassen; er gestattet ihnen vierzig Tage, um ihre Besitzthümer zu verkaufen, auch können sie Bevollmächtigte wählen, um den Verkauf ihrer Güter und die Einnahme ihrer Fonds zu besorgen.

*) Der Marschall Victor (Herzog von Belluno) stand vor einigen Wochen in Andalusien, einige Meilen von Sevilla; dann hatte er sich vom Guadiana zum Tajo begeben, und ging längs den beiden Ufern desselben unaufhaltsam auf Lissabon los, indem er durch einen geschickten Marsch, Elves vermied. Den letzten Nachrichten zufolge, steht er aber jetzt wieder zu Talayeyra de la Reyna, in Neu-Kastilien.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 60.

London, vom 11. July.
(Hamb. Zeitg.)

Wie es heißt, wird die gesammte Expedition am 18ten dieses absegeln. Lord Chatham, der die Truppen der Expedition kommandirt, ist freilich als Offizier nicht sehr bekannt, aber ein Mann von vielen Talenten. Er diente eine Zeitlang in Westindien, und hatte unter General Abercromby ein Kommando in Holland. General Fraser zeichnete sich in Aegypten aus, General Craddock in Indien und Portugall, und Sir Eyre Coote kommandirte bey der Expedition nach Holland.

General Wellesley hatte nach den letzten Nachrichten sein Hauptquartier zu Alkantara, und General Beresford das seinige zu Badajoz. General Silveiro stand im nördlichen Portugall. Der viele Regen hatte die Frotschritte der Truppen gehindert, denen es sehr an Schuhen fehlt. Von Gibraltar waren 2 Regimenter im Tajo angekommen.

Nachrichten aus Newyork vom 11ten Juny zufolge, ist der bekannte Thomas Payne gestorben.

Der korpulenteste Mensch in England, Namens Lambert, ist dieser Tage im 40sten Jahre seines Alters gestorben. Er wog 739 Pfund.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Archangel, haben die Engländer sich wieder aus der dortigen Nachbarschaft entfernt, und die Schiffahrt ist frey. Es ist bereits ein Amerikaner aus Baltimore, und ein Russisches Schiff dort angekommen.

Der Prinz Wihlhelm von Preussen wurde nebst seiner Gemahlin in den ersten Tagen des July in Berlin erwartet. — Französische Blätter versichern, man sey in Brandenburg sehr unzufrieden mit dem Minister Altenstein, weil er die Tresorscheine, statt einen Anfang ihrer Einlösung zu machen, noch tiefer herabgesetzt habe.

Der bekannte Felenberg in Hofwyl, der dort eine Schule und einen Viehmarkt etablirt hat, hielt im vorigen Jahr, mit Erlaubniß der Regierung, öffentliche Vorträge zur Bildung guter Landschulmeister. Auch für dieses Jahr kündigte er dergleichen an, und ließ einen Aufruf ergehn; aber die Berner Regierung verbot es ihm.

Der Französische Hofkalender für 1809 ist erst im Aprill erschienen. Unter den „Prinzen und Prinzessinnen Europa's," ist auch der Regent von Brasilien, und der Präsident der vereinigten Nordamerikanischen Staaten aufgeführt. Die Rubrik Portugal steht dagegen gar nicht darin, und bey Sicilien wird blos der König von Neapel genannt. Sardinien ist gleichfalls ausgelassen, so wie alle geistliche und weltliche Deutsche Fürsten, die ihre Länder verloren haben. Unter der Ueberschrift, Franz. Reich, stehen: Frankreich, Italien, Sicilien, Rom, Lukka, Piombino und Holland; Spanien bildet noch eine besondre Rubrik. Von denen vom Kaiser von Frankreich ereirten Fürsten, ist blos der Fürst von Neufchatel aufgenommen worden.

Der vorige König von Schweden wird, dem Vernehmen nach, in Kurzem mit seiner Familie aus Schweden abreisen.

Jedes Französische Infanterie-Bataillon erhält jetzt eine Kompagnie Artilleristen, die 2, 3, 4 oder 5Pfünder führen. Die Garde wird noch mit 3 Kompagnien Artillerie und Füsiliers vermehrt.

Leipzig. Aus dem südlichen Amerika ist jetzt erst eine bisher unbekannte Frucht, Arrakatscha, durch Hrn. Vargas, der im Königreiche Santa Fe de Bogota, dem Vaterlande dieser Frucht, geboren ist, und seit 1804 in London lebt, bekannt geworden, welche für einen großen Theil der Erde ein noch köstlicheres Geschenk, als die Kartoffeln, werden, und diese verdrängen dürfte. Das Gewächs gehört zur Ordnung der Umbellaten. Die Wurzel theilt sich in mehrere Aeste, die ein angenehmes, mehlichtes, leicht zu verdauendes Nahrungsmittel geben, das nicht so blähend ist, als die Kartoffeln. Man macht Brod, Backwerk und Branntwein davon. Sie wird so allgemein im Königreiche Santa Fe gebraucht, als bei uns die Kartoffeln, verlangt aber ein fruchtbares Erdreich, doch nicht ein zu heißes Klima. In London hat man schon Anstalt gemacht, Wurzeln von dort her zu erhalten, und sie anzupflanzen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Peter v. Sanden und Friedr. v. Budberg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, undum die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mittelst Publikation vom 14ten d. M. sämtlichen hiesigen Einwohnern vorgeschrieben hat, wenn deren Vieh etwa an der Seuche erkranken sollte, solches, zur Verhütung des weitern Verbreitens dieses Uebels, sogleich nach dem, auf dem Sandberge ohnweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinbringen zu lassen, zugleich aber auch wegen dessen Verpflegung mit einem Hupfschmidt oder denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des Viehes beschäftigen, Rücksprache zu nehmen, auch der Polizey-Verwaltung hiervon sogleich die Anzeige zu machen — so hat sie dennoch in Erfahrung bringen müssen, wie hieselbst in einem Hause zwey an der Beule erkrankte Pferde und eine kranke Kuh von einem hiesigen Schmiede-Meister kurirt worden, ohne daß dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht worden.

Nachdem nun die Kaiserl. Polizey-Verwaltung den Eigenthümer erwähnter kranken Pferde, so wie den Hufschmidt für die Nichtbefolgung der obangeführten, von hieraus erlassenen Vorschrift, zur gesetzlichen Verantwortung gezogen hat, siehet sie sich zugleich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiedurch wiederholentlich vorzuschreiben, falls ihre Pferde oder Vieh an der Seuche erkranken sollten, solche bei einer Poen von 10 Rubel nicht in ihren Häusern kuriren, sondern sie sogleich nach dem erwähnten Schauer hinführen zu lassen, und für deren Verpflegung daselbst die gehörige Sorge zu tragen — der Polizey-Verwaltung aber ohne den mindesten Anstand, die Anzeige davon zu machen. Zugleich wird es den hiesigen Schmiedemeistern und denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des kranken Viehes beschäftigen, bey einer gleichen Pön, hiemit untersagt, ein an der Seuche erkranktes Pferd oder eine Kuh bey den Eigenthümern derselben im Hause zu kuriren. — Als wornach ein Jeder, dem solches angehet, sich zu richten und für Strafe zu hüten. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 28. July 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Von Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß unter denen Effekten, welche hieselbst am 30. Julius c. verkauft werden sollen sich auch ein Flügel befinde. Dorpat am 27. Julius 1809.

Sekretaire Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 16ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause das zur Konkursmasse des verstorbenen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene, in der Petschurschen Straße belegene hölzerne Wohnhaus nebst den in zwey Buden, einer Braukuche, Stall, Wagenremise, Speicher, Herberge und Viehstall bestehenden Nebengebäuden sub hasta publica verkauft und dem Meistbiethenden um 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden soll. Werro den 15ten July 1809.

Ad mandatum,
G. Roth, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Losbäckermeister Heinrich Friedr. Töpfer sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey Uns unterm 20. April d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Losbäckermeister Heinrich Friedrich Toepfer rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Aeclamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlichgegebenen peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 14ten July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Jeder, der in irgend einer Angelegenheit mit dem Herrn Obersten und Ritter Woldemar Rehbinder von Kawast zu thun hat, sowohl in Betref persönlicher Verbindlichkeiten, als in Betref des Gutes Kawast, hat sich nur zu addressiren an dessen General-Bevollmächtigten,

den Miliz-Brigade-Major
Gustav v. Petersen. 1

Da ich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit auf einige Wochen eine Reise mache, so bitte ich alle diejenigen, so mir noch Rechnungen zu zahlen haben, das Geld dem S. T. Herrn Gustav Petersen zuzustellen, welcher in meiner Abwesenheit alle meine Angelegenheiten zu arrangiren übernommen hat. Dorpat den 23. July 1809.

Kollegien-Rath Joh. Middendorff. 1

In einem soliden Hause in Rußland, an der Livl. Grenze, wird ein Lehrer unter sehr annehmlichen Bedingungen, bey einigen Kindern zum Unterrichte in der Französischen und Deutschen Sprache verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In der Mitte der Stadt, an einer lebhaften Straße, ist ein ganzes Haus von 5 Zimmern, einem Erkerzimmer, eine Schafferey-Kammer, und zwey guten Kellern, nebst einer Kleete und Stallraum für 3 Pferde zu vermiethen. Zu erfragen ist es bey dem Herrn Gouvernements-Sekretair Petersen. 1

Das Haus des Hutmachers Eschscholtz jun. an der St. Petersburgschen Straße, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen; Liebhaber können sich deshalb an den Gouvernements-Sekretair Eschscholtz wenden. 1

Bey mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Möbring,
Instrumentenmacher.

Es hat sich in diesen Tagen ein großer grauer Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird ersucht, der Expedition dieser Zeitung deshalb Anzeige zu machen und erforderlichen Falls ein angemessenes Douceur dafür entgegen zu nehmen. 1

Da in dem Hause des Herrn Etats-Raths von Sternhilm, am großen Markte, das im Vorhause befindliche Zimmer, welches bis hierzu zu einer Milchbude vermiethet gewesen, zu Ende September d. J. wiederum vakant wird, so werden etwanige Liebhaber hiezu ersucht, sich der Bedingungen wegen, beym Kollegien-Assessor Wildenbayn zu melden. 2

In einem gut gelegenen Hause ist eine separate Gelegenheit, besonders für Studenten apt[illegible] zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Thomas Lareda, Kaufmann und Conditor in St. Petersburg, benachrichtigt ein geehrtes Publikum, daß er ein neues Etablissement im Hause der ökonomischen Gesellschaft, gegenüber der Admiralität, No. 82, eröffnet hat. Man findet bei ihm alle Sorten Confect, Liqueurs, Syrop, Gebackenes, Gefrornes und andere Erfrischungen, Chocolade, tassen- und pfundweise, und alles was zu seiner Kunst gehört. Desgleichen Aufsätze zum Desert, im neuesten Geschmack.

Zugleich berichtet er hiedurch, daß auch in seiner vorigen Boutique alle obenbenannten Sachen, jederzeit zu haben sind.

Томасъ Лареда, купецъ, кандиторъ и дѣлатель мороженнаго; имѣетъ честь извѣстить почтенную Публику, что онъ открылъ вновь заведенную лавку, въ домѣ Экономическаго общества, противъ Адмиралтейства, подъ No. 82, у него можно получать разныхъ родовъ конфекты, ликеры, сироны, пирожное, мороженное и прочія обвѣженія; шоколадъ, чашками и на вѣсъ фунтами, и всѣ что къ его искуству относится, равнымъ образомъ разныя украшенія для десерт-

ныхъ столовъ въ самомъ новѣйшемъ вкусѣ.

Томасъ Лареда извѣщаетъ также, что и въ прежней его лавки, всѣ вышеупомянутое получать можно.

Thomas Lareda, marchand et confiseur a l'honneur de prévenir le Public qu'il vient de former un nouvel établissement, dans la maison de la Société Economique, vis à vis l'Amirauté, No. 82. L'on trouvera chez lui toutes sortes de confitures, liqueurs, sirops, patissesies, des glaces et autres rafraichissements, chocolat en tasse et en livre, comme tout ce qui a rapport à son état.

Il a également un assortiment de decoration pour dessert, dans le goût le plus nouveau.

T. Lareda conservant son ancienne boutique, l'on y trouvera aussi tous les objets ci dessu annoncé. 3

Die obere Etage im ehemaligen Schaffschen Hause, der teutschen Kirche gegenüber, ist vom 1. August ab zu vermiethen. Der Miethpreis ist zu erfahren bei 3

F. G. Kämmerling.

Hierdurch mache ich bekannt, daß nachstehende Artikel, die ich kürzlich erhalten, zu billigen Preisen bey mir zu haben sind: als Englisches Bier, Porter, Holländischer Neßinger Rolltaback, und Türkischer Rauchtaback von mehreren Gattungen. Dorpat, den 21. July 1809.

Joachim Wigand. 3

Bey mir in meiner Bude bey der hölzernen Brücke, ist recht guter Mennekorpscher Cardus-Toback, in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben. Auch sind in meinen Hause sehr gute Revalsche Kiloströmlinge für einen billigen Preis zu haben.

Fried. Joh. Wiberg. 3

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobs-Straße, Nro. 127, ist sehr guter Bier-Essig, zu 25 Kop. der Stof, Leinewand und Tafelzeug zu verschiedenen Preisen, so wie auch frische Butter, zu 6 Rubel das Liespfund, oder 30 Kop. das Pfund, zu haben. 3

Es ist jemand willens, ein Engagement auf den Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man ein solches Subjekt benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Addresse H. B. ein zusenden. 3

Ein neunjähriges dunkelbraunes gutes Pferd steht für einen billigen Preis bey Herrn Falck, wohnhaft im Hause des Herrn Hammermeister, zum Verkauf. 3

Abreisende.

Da ich in einigen Tagen vor hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Anforderung an mich haben könnten, sich mit solcher desbaldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Sekretairin Schumann.
geb. Barone v. Rosen. 1

Witterungsbeobachtungen.

1809 July.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 23.	Morgen	+ 12. 0	28. 2	O. schwach.	bewölkt, Regen.
	Mittag	17. 5	27. 90	SO.	Regen.
	Abend	13. 1	88		
Sonnabend 24.	Morgen	14. 0	27. 75	W.	bewölkt
	Mittag	18. 7	80	SW.	strichweise Regen.
	Abend	14. 5	81		
Sonntag 25.	Morgen	12. 1	27. 83	N.	klein. Regen.
	Mittag	21. 4	90	O.	wolkigt.
	Abend	15. 7	96	SO.	meist hell.
Montag 26.	Morgen	13. 3	28. 7	NW.	hell.
	Mittag	24. 8	10		hell mit Wolken.
	Abend	14. 9	12	W.	

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 61. Sonntag, den 1sten August 1809.

St. Petersburg, vom 27. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 15. July.

Seine Kaiserl. Majestät geben dem Oberbefehlshaber über den Hafen von Sweaborg, Viceadmiral Sablin, für seine ausgezeichnete Thätigkeit und Pünktlichkeit, wodurch er alle Theile dieses Hafens in vollkommene Ordnung gebracht, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Peterhof, den 15. July.

Der Befehlshaber über den Hafen von Riga, Kapitainkommodore Scheschukow, und der Oberbefehlshaber über den Hafen von Sweaborg, Generalmajor Sablin, sind für ihren ausgezeichneten Dienst zu Viceadmirals befördert.

Am verwichenen 22sten, 23sten, 24sten und 25sten Juny wurde hier in St. Petersburg im Gouvernementsgymnasium und der dazu gehörigen Kreis- und Pfarrschule öffentliche Prüfung gehalten. Dieser Prüfung wohnten der Herr Minister der Volksaufklärung, die Mitglieder der Ober-Schuldirektion, der Herr Kurator des St. Petersburgischen Lehrbezirks, mehrere Geistliche, Militair- und Civilbeamten, so auch die angesehendste Kaufmannschaft und Bürgerschaft bey. Es wurde in allen Wissenschaften, Sprachen und andern Gegenständen examinirt, wobey die Schüler solche Fortschritte zeigten, daß sie die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zogen, und bey den Eltern die lebhafteste Dankbarkeit gegen den weisen und menschenliebenden Stifter solcher so wohlthätigen Anstalten erweckten. Die würdigsten von den Schülern erhielten Belobungsschreiben und Bücher, und waren in zwey Abtheilungen getheilt. In der ersten befanden sich folgende, die sich durch exemplarische Sittsamkeit und durch gemachte vorzügliche Fortschritte im Studiy ausgezeichnet haben, und zwar: im Gymnasio, aus der III. Klasse, Stachanow, Gomsin, Sobolew, Prudnikow, Lichardow, Bielußowitsch, Ostrogorskii und Michailow; aus der II. Klasse, Semenow, Rydorow, N. Markow, A. Jakowlew und N. Kukolnik; aus der I. Klasse, A. Markow, Jegorow, Ustimowitsch, Kurakin, G. Jakowlew und Stof; in der Kreisschule, aus der II. Klasse, Sotow, u. aus der I. Klasse Seidlitz. In die zweyte Abtheilung waren folgende aufgenommen, die sich durch ihren Nacheifer in der Aufführung, durch ihren Fleiß und durch ihre gemachten Fortschritte ausgezeichnet, nämlich: im Gymnasio, aus der III. Klasse, Iljin, Batenkow und Alexejew; aus der II. Klasse, Solodownikow, Trofimow, Jäkimow und Siebenhaar; aus der I. Klasse, Skatow, Beresin, Matwejew und Jeremejew; in der Kreisschule, aus der II. Klasse, Graf A. Sawadowskji und Kuchnew. Auch die übrigen sittsamen und fleißigen Schüler blieben nicht ohne Aufmerksamkeit, und jeder derselben erhielt ein Buch zum Geschenk. In allem wurden 170 Bücher und 26

Estampen vertheilt.. Im Gymnasio und in den beyden andern beym Gymnasio befindlichen Schulen wurden von 274 Schülern, 139 in höhere Klassen versetzt.

St. Petersburg, vom 20. July.

Vom Oberbefehlshaber der Flotte des schwarzen Meers, Marquis de Traverse, ist folgender Bericht eingegangen:

Die Tscherkessen, aufgereizt durch die Türken, waren in großer Anzahl über den Kuban auf unsere Seite gekommen; sie raubten, nahmen die vertheidigungslosen Einwohner gefangen und erschlugen sie, und drohten, nach der Anzeige vom Kriegsgouverneur von Neu Rußland, Generallieutenant Duc de Richelieu, mit mehrern Haufen einen Einfall in unsere Gränzen zu machen.

Der Admiral Marquis de Traverse faßte den Entschluß, nicht nur den Einfall derselben abzuwenden, sondern auch diese Räuber zu züchtigen. Er hielt daher für nöthig, die Festung Anap, als einen der wichtigsten Punkte, von wo aus sie zum Gehorsam gebracht werden konnten, zu nehmen, und beorderte dahin zur See eine Abtheilung Fahrzeuge mit Landungstruppen, und einer Kolonne Truppen unter den Befehlen des Generalmajors Pantschulidsew gab er zu gleicher Zeit die Ordre, über den Bugas zu setzen und ebenfalls nach der Festung Anap zu marschiren.

Insonderheit wurden von ihm dem Ataman des Truppenkorps vom schwarzen Meer, Generalmaj. Burßak, und dem tamanschen Nachforschungsbefehlshaber, Regiments-Essaul Borükow, die Ordres ertheilt, ersterm: mit zwey Kolonnen von seinen Truppen, von denen jede ein Bataillon Jäger und ein Garnisonbataillon zum Suiten bekam, über den Kuban zu setzen, und letzterm: eine kleine Flottille zusammen zu bringen und mit derselben längs den Ufern des Liman Kisiltasch zu operiren.

Die Abtheilung der Fahrzeuge unter dem Kommando des Flotte-Kapitainlieutenants Perchurow ließ, so bald sie bey Anap angekommen war, die Artillerie spielen, zwang die Tscherkessen, aus der Festung zu flüchten, und setzte die Truppen ans Land, welche unter dem Kommando des Ingenieur-Obristen Förster die Festung besetzten.

Der Generalmajor Pantschulidsew zerstreute auf seinem Marsche die feindlichen Haufen, von denen seine Kolonne umringt war, und rückte ebenfalls in Anap ein. Da aber der letzte Troß desselben von 5000 Tscherkessen umringt ward, so eilte er selbst dahin und zerstreute sie, wobey der Feind ungefähr 100 Mann an Getödteten verlor. Er verwandte nun zwey Tage auf friedliche Vorschläge an die Tscherkessen, allein da er von ihnen die Antwort erhielt, daß sie geschworen hätten, ewige und unversöhnliche Feinde gegen die Russen zu bleiben, so sah er sich genothigt, unter dem Kommando des Obristen Solornizkii ein Detaschement zu ihrer Bestrafung zu beordern. Dies Detaschement zerstörte mehrere feindliche Dorfschaften, und schlug und zerstreute 12000 Mann, von denen es attakirt worden. Die Tscherkessen verloren bey dieser Gelegenheit gegen 1500 Mann an Getödteten; unsrer Seits sind hundert und einige Mann getödtet und verwundet.

Der Generalmajor Burßak setzte mit seinen Kolonnen über den Kuban, verbrannte zehn Aulen, die bis 800 Häuser zählten, und vertrieb überall die Tscherkessen, von denen ungefähr 30 getödtet und 50 verwundet wurden.

Der Essaul Borükow nahm mit seiner kleinen Flotille an den Ufern des Liman Kisiltasch zwey Kähne, schlug überall die Versuche der Tscherkessen zurück und zerstörte ihre Dortschaften.

Nachdem diese Räuber eine solche Bestrafung erhalten, ertheilte der Admiral Marquis de Traverse den sämmtlichen Detaschements den Befehl, auf einige Zeit ihre Operationen einzustellen, und sandte an die Tserkessen eine Proklamation, in welcher er sie einladet, ruhig und friedlich zu seyn, wie es guten Nachbarn geziemt, mit dem Bedeuten, daß sie alsdann des Allerhöchsten Schuzzes Seiner Kaiserl. Majestät versichert seyn könnten, daß sie aber für jedes feindliche Unternehmen von ihrer Seite mit aller Strenge bestraft werden würden.

Prag, den 21. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesigen Zeitungen beobachten über die neuesten Kriegsbegebenheiten vom 5ten und 6ten, über den Waffenstillstand u. s. w. ein tiefes Stillschweigen. Abgeschlossen ist der Waffenstillstand wirklich, aber kein anderer unterhandelt gegenwärtig für den Frieden, als der Fürst von Lichtenstein. Erzherzog Karl hat, seiner in der Schlacht erhaltenen Wunden wegen, vor der Hand das Kommando über die Oesterreichische Armee niedergelegt.

Krakau, vom 16. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Russen und Polen haben zu gleicher Zeit unsre Stadt besetzt die Kaiserl. Französischen Adler sind überall aufgesteckt und der Waffenstillstand zwischen den großen Armeen wurde heute öffentlich bekannt gemacht. Die Oesterreicher stehen im Oesterreichischen Schlesien.

Wien, den 17. Juli.
(Hamb. Zeitung.

Die Präliminairpunkte zum künftigen Frieden, in die Fürst Lichtenstein einwilligt, sind bereits abgeschlossen und nach Paris gesendet worden. Längstens in 14 Tagen wird alles entschieden und Napolern in Paris seyn. Der Kaiser ist wieder in Schönbrunn.

Konstantinopel, vom 1. July.
(Hamb. Zeitung.)

General Gardanne, Französischer Ambassadeur am Persischen Hofe, ist hier angekommen und hat bereits mit dem Reis Effendi mehrere Konferenzen gehabt. Man zweifelt nicht, daß die Pforte in Kurzem wieder mit England brechen werde.

München, vom 14. July.
(Hamb. Zeitung.)

Noch vor dem Waffenstillstande erschien hier folgende

Proklamation an das bayersche Volk.

Bayern! Während Mein Sohn mit euern Söhnen siegreich an den Ufern der Donau kämpft, wagt der verzweifelnde Feind räuberische Einfälle in die nördlichen Gegenden des Reichs und sucht auch dort die Flamme des Aufruhrs, welche noch in den südlichen Kreisen wüthet, zu entzünden. Meine Beamten wurden mißhandelt und fortgeschleppt, die Staats Kassen ausgeleert, das Privatvermögen durch ungeheure Requisitionen und Plünderungen erschöpft, die ruhigen Bürger der Wuth des aufgereizten Pöbels und der Roheit der Oesterreichischen Krieger preisgegeben. Bayern! Wollt ihr die Kraft Unsers Staats auf Jahrhunderte geschwächt sehen? Soll noch ferner der Ehre der Nation übermüthig Hohn gesprochen werden? Als vor 104 Jahren Mein Vorfahrer Max. Emanuel von den nämlichen Feinden angegriffen, sich über den Rhein flüchten mußte, als die Oesterreicher Beyern schon als ihre Provinz behandelten, da standen eure Väter zu Tausenden auf und scheuten den Tod nicht im blutigen Kampfe. Noch leben unter euch so manche, die unter Kaiser Karl VII. gegen der Oesterreicher Grausamkeit u. Uebermuth die Waffen ergriffen. Ihr selbst gabt Mir im Jahre 1805 die kräftigsten Beweise von Muth und Treue, an die ich noch immer mit Rührung denke und auch in diesem Jahre habe Ich in der unerschütterlichen Anhänglichkeit, die ihr Mir als schönes Beyspiel für Deutschlands Völker und als Vormauer gegen die allgemeine Empörung, allen Insinuationen und Gewaltthaten des Feindes zum Trotz, bewiesen, in der Bereitwilligkeit, mit der ihr jedes Opfer dem Staate brachtet, in dem Muthe, mit dem ihr den Kampf gegen die euren Heerd bedrohenden Rebellen bestandet, Trost für den Schmerz gefunden, welchen ich über die Undankbarkeit anderer, durch die schändlichsten Ränke des Feindes verführten Unterthanen empfand. Im Vertrauen auf diese Aeußerungen angesammter Treue und aus der Mir von Gott übertragenen Pflicht, den Staat gegen innere und äußere Feinde zu schützen, so fordre Ich Meine lieben Bayern auf, sich zu erheben gegen den Feind, welcher ihre Selbstständigkeit, ihre Sicherheit, alle öffentliche Ordnung bekämpft, ihn allenthalben zurück zu drangen über des Reichs Gränzen, Mich und Meine Familie, das Vermögen des Staats, sich selbst zu schützen gegen Mißhandlung und Raub! Baiern! Die Konstitution des Reichs hat die allgemeine Unterthanspflicht zur Vertheidigung des Vaterlandes ausgesprochen. Eure alte Treue hat sich euch unauslöschlich in das Herz gegraben. Der Zeitpunkt ist gekommen, welcher die Ausübung derselben erfordert. Die Formen werden durch besondere Verordnungen bestimmt. Für den Erfolg bürgt Mir der Muth meiner Bayern, angefeuert durch das Losungswort: Für Fürst und Vaterland!

München, den 6. July 1809.

Max. Joseph.

Wien, vom 10. July.
(Hamb. Zeitg.)

Die Schlacht am 6ten war seit vielen Jahrhunderten die größte; 400,000 Mann und 1500 Kanonen standen gegen einander. Das Peloton- und Kanonenfeuer war so stark, daß man hier nicht einzelne Schüsse, sondern ein fortdauerndes, schreckliches, donnerähnliches Getöse hörte.

Der Generallieutenant, Freyherr v. Wrede, befindet sich so wohl, daß man hofft, er werde sich nach 14 Tagen, längstens 3 Wochen, wieder an die Spitze seiner braven Division stellen können.

Von der Donau, vom 16. July.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte Korvo, hat an die Sächsischen Truppen Folgendes erlassen:

Tagesbefehl.

Sachsen! Am Tage des Treffens, am 5ten July, haben euer 7 bis 8000 das Centrum der feindlichen Armee durchbrochen u. sind nach Deutsch-Wagram vorgedrungen, ungeachtet des angestrengten und durch 50 Feuerschlünde unterstützten Widerstandes von 40,000 Mann. Ihr habt bis zur Mitternacht gefochten und mitten unter den Oesterreichischen Linien bivouaquirt. Am 6ten habt ihr mit Tagesanbruch das Gefecht mit nämlicher Beharrlichkeit wieder erneuert und mitten unter den Verwüstungen des feindlichen Geschützes sind eure belebten Kolonnen dem Erze gleich gestanden. Der große Napoleon sah eure Aufopferung für Fürst und Vaterland; er zählt euch unter die Tapfern.

Sachsen! Das Glück des Soldaten besteht in der Erfüllung der Pflicht; ihr habt die eurige mit Würde erfüllt.

Auf dem Bivouacq zu Leopoldau, den 7ten July 1809.

Der Marschall, Prinz von Ponte-Korvo, Befehlshaber des 9ten Armee-Korps in Deutschland,
J. Bernadotte.

Augsburg, vom 17. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die heute früh hier angekommene Gouvernements-Estafette gieng am 13ten Abends von Schönbrunn ab, wohin der Kaiser Napoleon an diesem Tage sein Hauptquartier von Znaym verlegt hatte.

Verflossene Nacht passirte ein französischer Kabinets-Kourier hier durch, welcher seiner Aussage nach die Präliminarpunkte nach Paris überbringt, in die der bevollmächtigte Fürst Johann v. Lichtenstein im Namen seines Kaisers vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes eingewilligt hat, und die man als die Basis des künftigen Friedens ansehen kann.

Seit 14 Stunden sind 17 Estafetten und 6 Kouriers durch Augsburg passirt.

Madrid, vom 6. July.

Die Armee manövrirt in diesem Augenblick um die Absichten der Engländer zu vereiteln, welche Willens sind, aus Portugal in Spanien einzurücken. Der Herzog von Belluno hat sein Hauptquartier zu Cassalegas und der Herzog von Treviso ist zu Valladolid.

Bis jetzt herrscht die Hitze noch nicht in Spanien; einen Sommer wie der jetzige, kannte man bisher noch nicht. Die Erndte wird besser ausfallen wie jemals; der Mangel an Lebensmitteln ist in Gallizien sehr fühlbar, da zu verschiedenen malen beträchtliche Truppenkorps sich dort aufgehalten haben. Es könnten daselbst sogar einige Truppenverlegungen nothwendig werden.

Pariser Blätter nennen den Engl. General, den General Suchet zum Gefangenen gemacht — Okatechef.

Paris, vom 13. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Seit langer Zeit ist das in der Sierra Morena postirte Insurgenten-Korps durch die Gegenwart des vom General Sebastiani kommandirten, an der Guadiana aufgestellten 4ten Korps in den Bergen zurückgehalten worden. Vergeblich gestattete dieser General den Feinden Gelegenheit, auf ihn debouchiren zu können, damit er sie in die Ebene hinabziehe; sie begnügten sich aber mit einigen Versuchen auf unsere Vorposten, und entflohen dann in ihre unzugänglichen Schlupfwinkel. Endlich gieng der General, um ihnen mehr Zutrauen einzuflößen, über die Guadiana zurück, und zog sich in kleinen Tagemärschen nach Consuegra zu. Der Feind, durch diese rückgängige Bewegung kühn gemacht, debouchirte nun aus der Sierra Morena, und zog sich an die Guadiana, welche er sodann passirte, um sich dem Korps des Generals Sebastiani zu nähern. Der König, welcher dieses ganze Manoeuvre vorbereitet hatte, gieng am 22. Juny von Madrid ab, begleitet von der Garde und von einer Brigade der Division Dessolles. Se. Majestät begab sich durch Illescas, Toledo und Moral nach Consuegra, von wo aus das 4te Korps wieder vorwärts zu rücken anfieng. Diese progressive Bewegung fortsetzend, nahm der König am 28sten sein Hauptquartier zu Villa Rubia de los Ojos. Eine feindliche Truppen-Abtheilung hatte diesen Posten zwey Tage vorher inne aber sie erwartete unsere Truppen nicht. Kaum erfuhren die Insurgenten die Ankunft des Königs zu Consuegra, als sie Villa Rubia in der größten Unordnung verließen, und sich wieder eiligst über die Guadiana zurückgezogen. Am 29. Juny begab sich der König nach Daymiel, wo er sein Hauptquartier nahm. Da die nothwendig erachteten Verstärkungen angekommen waren, so befahl Se. Majestät eine allgemeine Bewegung vorwärts auf den andern Tag. Der vom Schrecken ergriffene Feind warf sich in die Berge der Sierra Morena zurück, und hielt nirgends Stand. Weil ein längerer Aufenthalt des Königs zu El-Moral, wo er am 30. Juny seinen Aufenthalt hatte, zwecklos gewesen seyn würde, so kehrte Se. Majestät nach Toledo zurück, nachdem das 4te Korps seine Position bey Consuegra wieder genommen hatte, wo es sowohl leichter Unterhalt findet, als für anderweitige Operationen, welche die Ereignisse erfordern könnten, zur Hand ist."

Vom Mayn, vom 20. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Franz hat jetzt seine Residenz zu Ollmütz. Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl war zu Iglau.

Warschau, den 9. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Die ehemaligen Preußischen Officianten schiffen in großer Anzahl auf Weichselkähnen nach Alt-Preußen.

Posen, vom 30. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Tagesbefehl des Fürsten Poniatowsky, werden auf Ordre Napoleons alle Landesbehörden Galliziens, ihm den Eid der Treue zu leisten, angehalten, auch überall Französische Adler aufgesteckt. Die in Gallizien sich bildende Nationalgarde, wird auf Französischen Fuß organisirt, und erhält vom Kaiser Waffen aus dem Wiener Zeughause; Geldunterstützung kündigt der Fürst an, sey auch schon unterwegens. Unsre Armee rückt nach Krakau zu vor. Das Russische Korps steht bey Bochnia, 4 Meilen von Krakau. Briefe die aus Brody in Ostgallizien kamen, waren mit Russischen Siegeln versehen. — Zu Praga ist am 20sten Johann Noll, ein Maurergesell aus Stettin, erschossen worden, weil er den Oesterreichern, versteckt gewesene Pontons verrathen.

Aus Schlesien, vom 21. July
(Hamb. Zeitung.)

Man glaubt hier allgemein, daß nun dem zwischen beiden Heeren vorläufig auf 4 Wochen geschlossenen Waffenstillstand, schnell der Friede zwischen Frankreich und Oestreich folgen dürfte, und betrachtet als Resultat weiterer Unterhandlungen, welche zwischen den beiden Kabinetten jetzt gepflogen werden, die zwar noch nicht officielle aber doch zuverläßige Nachricht, daß die Oesterreicher sich aus Dresden, und überhaupt aus dem Sächsischen und Baireuthischen zurück an die Böhmische Grenze ziehen, und somit den Theil dieser beiden Staaten, wohin sie neuerdings wieder vorgerückt waren, jetzt gänzlich evacuiren müssen.

München, vom 12. July.
(Hamb. Zeitung.)

Man rechnet die Verstärkung, welche die Französische Armee noch erhält, auf 30,000 Mann. Unter den durch Augsburg passirten, befanden sich auch 600 Matrosen aus Boulogne.

Augsburg, vom 5. July.
(Hamb. Zeit.)

Aus Triest hat man seit 3 Wochen wegen unterbrochner Kommunikation zu Wien keine Nachricht. — Die Besatzung zu Constanz ward von Vorarlbergern in der Kirche überrascht, die auch 6 kleine Kanonen, die zum Freudenschießen gebraucht wurden, und ein großes beladenes Kornschiff mit nach Bregenz schleppten. Der Versuch des Kommandanten von Lindau, ihnen die Beute mit 2 Schiffen wieder abzunehmen, ward durch Sturm vereitelt.

Kempten, vom 5. July.
(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 19ten Juny ist es in unsrer Gegend ziemlich ruhig; auch die Umgebungen von Lindau sind verlassen, und die Insurgenten haben sich nach Bregenz zurückgezogen. — Auf den 26. oder 27sten Juny soll ein allgemeiner Ausfall beschlossen, aber, weil die aus der Schweiz erwartete Munition nicht eingetroffen sey, verschoben worden seyn. Auffallend war auch, daß der am 30sten Juny zu Bregenz abgehaltene Kornmarkt mit Getreide reichlich versehen war, da doch die enge, von Seite Schwabens und Baierns verhängte Sperre, von dieser Seite wenigstens beträchtliche Zufuhr unmöglich macht. — Am 1. July wurde auf dem Bodensee ein von Rheineck nach Lindau abgegangenes Schiff durch ein Patrouille-Schiff der Insurgenten angehalten, und nach Bregenz abgeführt. Man ist begierig zu hören, wie die Schweizerische Eidgenossenschaft diese Verletzung ihrer Neutralität ansehen wird.

Kassel, vom 12. July.
(Hamb. Zeitung.)

Das Korps des Fürsten von Oels ist, wie es scheint, seit gestern aus einander gegangen. Aus den Trümmern desselben haben sich verschiedene Trupps, jeder 20 oder 30 Mann stark, gebildet, welche, ohne irgend eine feste Bestimmung

zu haben, im Lande umherstreifen und sich aufs Plündern legen.

Der Herzog von Oels hat sich ins Fuldasche gezogen.

Die Berliner Zeitungen werden hier nicht weiter ausgegeben.

Kassel, den 19. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

So eben verkündigte der Jubelruf der frohen Einwohner, deren zuströmende Menge die Rennbahn vor dem Schlosse nicht fassen kann, die Ankunft Sr. Majestät des Königs, der seinen Garden vorangeeilt ist. Schon einige Tage vorher waren die Gesandten von Frankreich, Holland und Sachsen hier wieder eingetroffen, und ist nun auch im Gefolge seiner Majestät der Minister Staatssecretair, Graf von Fürstenstein, zurückgekehrt.

Amsterdam, vom 22. July.

(Hamb. Zeitung.)

Das Bestimmen der Waisenkinder zu Soldaten, und ihre Bewaffnung, hat in verschiedenen Orten des Landes, besonders zu Rotterdam, einige Unordnungen veranlaßt. In letzterer Stadt wurden mehrere Waisenknaben, die ein Alter von 15 bis 18 Jahren erreicht hatten, und die theils nach dem Militair-Institut zu Utrecht abgeführt wurden, theils sich freiwillig zum Dienst erboten hatten, ihren Führern gewaltsam entrissen. Die bewaffnete Bürgermacht stellte indeß die Ruhe bald wieder her. Der Landdrost von Maasland, Herr Hultmann, begab sich sogleich nach Rotterdam, und erließ eine Proklamation an die dortige Bürgerschaft. — Der Bürgermeister von Amsterdam hat auch eine Proklamation erlassen, um alle Bewegungen wegen der nämlichen Ursachen zu unterdrücken. — Es sind bereits von hier mehrere hundert Waisenknaben nach Utrecht und zu andern Depots abgegangen, und andere Transporte werden noch folgen.

Man erwartet täglich das Königl. Dekret wegen der Formirung eines Korps Israeliten. Vorläufig sollen zwei Bataillons, jedes 887 Mann stark, errichtet werden. Es haben sich schon viele zu Kapitains und Lieutenants gemeldet, und man glaubt, daß sie Zahl der Soldaten größer seyn wird, als man erwartet hatte. Denn, wenn es auch Uebelgesinnte giebt, die sich dieser Anordnung widersetzen, so ist doch die Zahl der Israeliten, die unter die Waffen treten wollen, beträchtlich. Man spricht ebenfalls von der Errichtung einer Militairschule, die ausschließlich für Israeliten bestimmt ist.

Vom Main, vom 20. Juli.

(Hamb. Zeitung.)

Man spricht von einem Friedens-Kongreß, der in Mähren oder zu Wien gehalten werden dürfte. — Kaiser Franz hat sich, zu olge einiger Nachrichten, von Ollmütz nach Ungarn begeben.

Am 14ten horte man auf den Höhen des Spessarts den ganzen Tag eine starke Kanonade, deren Schall von Würzburg und Schweinfurt herkam. Einige vermuthen, es sey auf Veranlassung des Sieges des Kaisers Napoleon vom 6 Juli.

Aus dem Badenschen, vom 29. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

So gut die Stimmung der Einwohner unsers Großherzogthums auch im Ganzen ist, und so lebhaft jeder wahre Patriot die Ueberzeugung fühlt, daß nur durch die von unserm verehrten Großherzog eingegangenen politischen Verbindungen unser Vaterland bisher vor allen Uebel des Kriegs bewahrt wurde, so giebt es doch noch einige Uebelgesinnte in den obern Gegenden des neuakquirirten Landes, welche sich unanständige Reden und Gespräche erlauben, und auffallend falsche und lügenhafte Nachrichten verbreiten. Die Großherzoglichen Beamten sind darauf aufmerksam gemacht, und werden solche Ruhestörer zu bestrafen wissen. Auch in den jenseitigen Rheingegenden sind, wie man vernimmt, ähnliche Umtriebe entdeckt, und namentlich auf einigen Dorfschaften in der Nähe von Hagenau mehrere Personen in Verhaft genommen, und nach Straßburg abgeführt worden, weil sie sich strafwürdiger Vergehungen schuldig gemacht haben. Unter denselben sollen sich einige fanatische Priester und Schulmeister befinden. Die nähern Details kennt man noch nicht.

Wien, vom 6. July.

(Hamb. Zeitung.)

Auszug aus den Balletin, datirt Warschau vom 20sten July.

Die unter dem Befehl Sr Hoheit des Prinzen Poniatowsky, Kriegsministers und obersten Kommandanten stehende Truppen, sind am 15ten dieses Monats auf Kapitulation in Krakau eingerückt. Wir theilen hier den Inhalt der letztern mit:

1) Die Oesterreichischen Truppen werden die Stadt räumen, und sich auf das jenseitige Ufer der Weichsel begeben; die Pohlen werden am 15ten um 6 Uhr Morgens in Krakau, und die auf dem rechten Ufer des Stroms belegene Vorstadt Podgorcze einziehen.

2) Die Brücken bleiben ganz.

3) Die Kranken und Verwundeten, deren Anzahl beträchtlich ist, werden als Kriegsgefangene angesehen.

4) Alle Magazine werden den Pohlen übergeben.

Wien, vom 8. July.

(Hamb. Zeitung.)

Die Armee des Erzherzogs Carl wird bey Olmütz, wahrscheinlich die Ueberreste von dem Korps des Erzherzogs Ferdinand, antreffen. Aber auch die Russisch Pohlnische Armee kann bereits an der Gränze von Mahren angekommen seyn. Alle Französische Korps erhielten bey ihrem Uebergang über die Donau Zwieback, Reis und Branntewein auf mehrere Tage. In den Oesterreichischen Provinzen ist bisher keine Veränderung in der Verfassung vorgenommen worden. Die Behörden sind beibehalten worden, mit Ausnahme des Gouverneurs. Zur Oberaufsicht der Verwaltung, sowohl in administrativer Hinsicht im engern Sinn des Worts genommen, als in der Finanzpartie, sind in jeder der eroberten Provinzen ein General-Intendant, ein Domainen-Verwalter und einige andere Französische Beamte angestellt. Diesen sind die Landesbehörden untergeordnet, und haben ihnen Rechenschaft abzulegen, während sie ihrerseits unter Leitung des obersten General-Intendanten des Staatsraths Daru, stehen, der in Wien residirt.

Wien, vom 12. July.

(Hamb. Zeit.

Schon wird auf Befehl des Kaisers an der großen, von den Oestreichern abgebrochenen Taborbrücke gearbeitet, und bis zu ihrer Herstellung verbindet eine neue, schnell fertig gewordene Schiffbrücke, den Tabor mit Kakeran. Am 8ten hat man schon bei 100 Oestreichsche Kanonen eingebracht. Eine zahllose Menge Gefangener liegt in der Lobau. Augenzeugen versichern, eine so ungeheure Armee, so zahllose Schanzen, so fürchterliche Artillerie, hätten sie nie gesehen. Es war vielleicht die kolossalischste Riesenschlacht in der ganzen neuern Geschichte.

Auszug eines Schreiben aus Krakau, vom 16. July.

(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen ist mit unserer Stadt und ihren Umgebungen eine große Veränderung vorgegangen Am 13ten früh verbreitete sich auf einmal das Gerücht, daß die Russische und die Pohlnische Armee im Anrücken seyen. Die Pohlnische Armee erschien auch wirklich auf der Warschauer Straße, und unter hier stehendes Oesterreichisches Korps zog sich bis unter die verschanzten Gräben der Vorstadt Klepasz, welche so ziemlich befestigt ist, zurück. Gegen 9 Uhr kam es zu einem kleinen Gefecht: und da die Pohlnische Armee weit überlegen war, zu einer Uebereinkunft. Nach dieser sollten die Polen um 8 Uhr Abends Besitz von der Stadt nehmen, aber bereits um 6 Uhr Nachmittags, kamen ungefähr 30 Russische Dragoner und 60 Kosaken in vollem Lauf von Wornik (10 Meilen von hier) an, und nahmen so zu sagen, zuerst Besitz von der Stadt. Den 15ten, Morgens 6 Uhr, rückten gegen 14,000 Mann von den Polnischen Truppen in die Stadt, wovon indessen gleich ein Theil zur Verfolgung der Oesterreicher wieder aufbrach. Einige Stunden später kamen circa 4 bis 5000 Mann Russischer Truppen ebenfalls hier an, und jetzt befinden wir uns in den Händen dieser beiden Heere. Die Französischen Adler sind überall aufgestellt, und es ist bisher ohne viel Blutvergießen abgelaufen. Zu unserer vollkommenen Beruhigung kam noch heute Mittag die Nachricht des geschlossenen Waffenstillstandes zwischen den großen Armeen hier an. — Man sagt, das Oesterreichische Korps habe sich bey Wladowice (7 Meilen von Krakau) gesetzt und verschanzt.

Pesth, vom 9. July.

(Hamb. Zeit.)

Dreißigste Fortsetzung der Tagesberichte über die neuen Kriegs-Ereignisse.

Hauptquartier Comorn, vom 7. July.

Die Division Macdonald, welche von Steinamanger und Kis Ber über Rede und St. Kiraly nach Zirz und gegen Weßprim vorwärts gedrungen war, erhielt am 1sten July Befehl, in forcirten Märschen stromaufwärts zu gehen. Die Straße bis zu den Mayerhöfen von Raab. ist nunmehr ganz frey, und auch aufwärts von Raab bis Wieselburg sind keine Feinde sichtbar. In Raab selbst aber befinden sich unter dem General Narbonne eine Besatzung aus Italienischen und Französischen Truppen. Die Thore sind noch immer gesperrt. Vor dem Wiener und dem Stuhlweissenburger Thor werden Verschanzungen angelegt, und die Bürger erhielten Befehl, sich auf 2 Monate zu approvisioniren. Patrouillen streifen bis in die Nähe von Raab. Eine Ladung Weizen ward dem Feinde bey Nema hinweggenommen. — Feldmarschall-Lieutenant Chasteller stand am 4ten July

zu St. Groth. — Der Banus von Kroatien Feldmarschall-Lieutenant Graf Giulay, hat über die neuesten Operationen des von ihm kommandirten Armee-Korps aus seinem Hauptquartier Grätz, vom 7ten July, berichtet: Er sey, um der Kommunikations-Straße von Grätz nach Bruck Meister zu werden, in der verflossenen Nacht gegen Grätz und die Weinzierlbrücke vorgerückt. Marmont, mit Broussiers vereinigt, sey 12 Stunden vor ihm von Grätz hinweg, über Bruck nach Wien abmarschirt, wo er in 4 Märschen einzutreffen sich vorgenommen haben soll. Grätz ist von den Truppen des Banus besetzt, und der Feind wird mit leichten Truppen verfolgt. Einen Theil derselben hatte er (der Banus) von Gleißdorf über Waltz und Pirkfeld gegen Kindberg detachirt. Diesem ist es auch gelungen, die Arriergarde unter dem General Montrichard in dem Augenblicke anzugreifen, als der Banus auf der Hauptstraße über Peggau vorpoussirt hat. Bis jetzt sind bereits 789 Kriegsgefangene eingebracht worden; darunter befanden sich der Brigade-General Pouget, der Bataillons-Chef und General Adjudant Sauveur, der Major Serrier und 12 Offiziere.

Ferner meldet der General, Graf l'Espine, der mit einer Truppen-Abtheilung zur Besetzung des Littorale und zur Hemmung der Kommunikation mit Laibach, bestimmt ist: daß der Oberst-Wachtmeister, Graf Orsich, von den Kroatisch-Slavonischen Banderien, mit einer Eskadron Husaren und einem Detaschement Freiwilliger vom Ottachaner Regiment, am 19ten v. M. einen Streifzug bis Adelsberg und Prawald unternommen, und die zur Demolirung der Verschanzungen im letzten Orte versammelten Arbeitsleute nach Hause gewiesen habe. Von da sey derselbe, auf die Nachricht, daß zu Wippach ein feindliches Kommando stehe, gegen diesen Ort vorgerückt, habe das aus einem Officier und 60 Mann bestehende Detaschement überfallen, und davon den Officier und 39 Mann gefangen gemacht; die übrigen seyen auf dem Platze geblieben. Die Eskadron habe dabei einige Blessirte gehabt, und 14 Pferde verloren, die aber durch die vom Feinde erbeuteten bereits ersetzt sind. — Der Major, Baron du Monkel, der mit einer Truppen-Abtheilung zur Defension des Neustädtler Thales aufgestellt ward, ist nach St Marain vorgerückt, und hat am 27sten die Stadt Laibach angegriffen und überrumpelt. Allein am 28sten, da er einen Angriff auf das stark befestigte Kastell zu unternehmen, nicht zweckmäßig fand, zog er sich wieder in seine Stellung bei St. Marain zurück. Bei dieser Gelegenheit machte er einen Chef-Kommissaire-Ordonateur, 85 Officiere und 25 Gemeine zu Gefangenen, nachdem der Feind noch bei 200 Mann an Todten und Blessirten verloren hatte. Unser Verlust bei diesem Ueberfalle besteht in 2 blessirten Officiers, 9 Todten und 52 Blessirten und Vermißten, vom Feldwebel abwärts; ferner aus 5 todten und 6 blessirten Pferden.

Königsberg, den 15. Juli.

Nach Privat-Nachrichten aus Danzig, verbreitet sich auch dort das Gerücht von Preußischen Rüstungen, Rekrutirungen u. s. w. immer mehr, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß einzelne Müssige oder Unüberlegte im Preußischen, sich und ihre auswärtigen Bekannten und Korrespondenten, mit dergleichen Nachrichten amüsiren, und, weil man doch einmal in Kriegszeiten vorträglich große Ereignisse von fremden Kriegstheatern erfahren oder mittheilen will, die Lücken mit Rüstungen und Landungen ausfüllen. Vernünftige und ruhige Beobachter zu Danzig urtheilen über solche Lückenbüßer, wie Unterrichtete hier davon urtheilen. Das Wahre dieser Gerüchte beschränkt sich darauf, daß die Preußischen, bekanntlich neu organisirten Truppen, bisher kompagnie- und bataillonsweise exercirten, und künftig Regimenter, so weit es ohne große Belästigung des Landes geschehen kann, exerciren werden, und nachdem sie die nöthige Fertigkeit in der niedern Taktik erlangt haben, auch in den höhern Evolutionen sich üben werden, welches vormals in größern Massen geschehen, seit 4 Jahren aber ganz unterblieben ist. Man wird bei den seit so vielen Monaten abwechselnden Gerüchten dieser Art, wovon eins nach dem andern durch die nächstfolgende Zeit widerlegt wurde, ungewiß, ob die Quelle mehr in unüberlegter Schwatzlust, oder in Bosheit zu suchen sey.

Stockholm, vom 4. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Medaille auf die Krönung des Königs, welche am 29. Juni erfolgte, enthält auf der einen Seite das Bild des Königs, mit der Inschrift: „Karl XIII., der Schweden, Gothen und Wenden König, gekrönt am 29. Juni 1809," und auf der andern Seite das Motto: „Das Wohl des Volks ist mein höchstes Gesetz."

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 61.

Nürnberg, vom 18. July.

Der Herzog von Alrantes ist, nachdem er sich mit den, von der Donau zu seiner Verstärkung angekommenen Truppen vereinigt hat, wieder nach Baireuth vorgerückt; man weiß nicht, ob in Folge des Waffenstillstandes, oder aus andern Ursachen.

Rom, vom 1. July.

Durch einen Beschluß der ausserordentlichen Konsulta, ist die Apostolische Kammer mit allen ihren Unter-Kollegien aufgehoben. — Die Pfarrer im Römischen sollen künftig pünktlich ihre Besoldungen erhalten.

Stralsund, den 22. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Am 20sten dieses ist zwischen dem Kaiserlich Franz. General, Baron Caudras, und dem Königl. Schwedischen Obersten und General-Adjutanten von Engelbrechten, eine Konvention abgeschlossen worden, die Wiederherstellung eines Postenlaufs zwischen Schweden und dem Kontinent über Stralsund betreffend.

Kopenhagen, den 18. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Reisende, die über Schweden kommen, haben ausgesagt, daß eine ansehnliche Flotte, mit Truppen am Bord, deren Anzahl wahrscheinlich übertrieben angegeben wird, sich in den Gewässern von Gothenburg sammele.

Nach den Aussagen der Reisenden, die von London über Gothenburg hier angekommen, hieß es an beiden Orten, daß ein Theil der großen Engl. Expedition nach einem Lande im Norden, oder nach Schwedisch Pommern gehen werde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Land-Gerichte wird dromittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 13ten August d. J. mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Landrichters und Kammerherrn, Baron von Mengden, gehörige Effekten, unter denen sich eine Violine von vorzüglicher Güte befindet, auctionis lege gegen baare Bezahlung öffentlich veräussern werde. Dorpat, am 30sten Julius 1809.

Sekretair Hehn. 1

Von dem Livländischen Kameralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Awwinorm, von 10 1/2 Haaken, in Arrende zu nehmen und für selbiges jährlich mehr als 3550 Rubel in Banko-Assignationen zu zahlen Willens sind, sich am 19ten August dieses Jahres, mit einer gehörigen Kaution bey gedachtem Kameralhofe einstellen mögen. Riga den 27sten July 1809.

Ad Mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Peter v. Sanden und Friedr. v. Budberg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, undum die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart das allhier im 1sten Stadt-

theil, in der Breitstraße, sub Nr. 131, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien und dem Erbgrunde, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, Frau Charlotte von Kirchner, geb. von Taube, in gesetzlicher Assistence Ihres Gemahls, Herrn Ordnungsrichters Reinhold Gustav v. Kirchner, am 15. April d. J. um die Summe von 20,000 Rbl. B. A. geschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 24. Juny d. J. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Horgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, Herrn Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Raths Unterschrift, mit beygedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten July 1809.

Rathsherr R. L. G. Leng.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober Sekr. 2

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mittelst Publikation vom 14ten d. M. sämtlichen hiesigen Einwohnern vorgeschrieben hat, wenn deren Vieh etwa an der Seuche erkranken sollte, solches, zur Verhütung des weitern Verbreitens dieses Uebels, sogleich nach dem, auf dem Sandberge ohnweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinbringen zu lassen, zugleich aber auch wegen dessen Verpflegung mit einem Hupfschmidt oder denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des Viehes beschäftigen, Rücksprache zu nehmnn, auch der Polizey-Verwaltung hiervon sogleich die Anzeige zu machen — so hat sie dennoch in Erfahrung bringen müssen, wie hieselbst in einem Hause zwey an der Beule erkrankte Pferde und eine kranke Kuh von einem hiesigen Schmiede-Meister kurirt worden, ohne daß dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht worden.

Nachdem nun die Kaiserl. Polizey-Verwaltung den Eigenthümer erwähnter kranken Pferde, so wie den Hufschmidt für die Nichtbefolgung der obangeführten, von hieraus erlassenen Vorschrift, zur gesetzlichen Verantwortung gezogen hat, siehet sie sich zugleich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiedurch wiederholentlich vorzuschreiben, falls ihre Pferde oder Vieh an der Seuche erkranken sollten, solche bei einer Poen von 10 Rubel nicht in ihren Häusern kuriren, sondern sie sogleich nach dem erwähnten Schauer hinführen zu lassen, und für deren Verpflegung daselbst die gehörige Sorge zu tragen — der Polizey-Verwaltung aber ohne den mindesten Anstand, die Anzeige davon zu machen. Zugleich wird es den hiesigen Schmiedemeistern und denienigen Personen, welche sich mit Kuriren des kranken Viehes beschäftigen, bey einer gleichen Pön, hiemit untersagt, ein an der Seuche erkranktes Pferd oder eine Kuh bey den Eigenthumern derselben im Hause zu kuriren. — Als wornach ein Jeder, dem solches angebet, sich zu richten und für Strafe zu hüten. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 28. July 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struss. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmanns-Sohn zweyter Gilde, Iwan Bokownew das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 130 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, der Ehefrau des beym Rigischen Postamte angestellten Postillions, Wassili Iwanow Perekrestow, geb. Christina Perdo, am 21sten Febr. d. J. um die Summe von 600 Rbl. B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 8. März d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Kaufmannssohn zweyter Gilde, Iwan Bokownew, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt gröss erm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten July 1809.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Vom 1sten dieses Jahres ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Frithsche und Major gehörige am Markt belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. 1

Außer meinem schon bestehenden Knaben-Institute, welches neuerdings durch die vortheilhaftere Einrichtung des Localen, durch anderweitige Bequemlichkeiten und durch besondere Uebung in der Musik auf mehreren Instrumenten, im Singen, Zeichnen, Französisch- und Russisch-Sprechen und in der Mathematik neben dem öffentlichen Schul-Unterricht gewonnen hat, wird eine *weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalt* unter meiner *allgemeinen* Direction und der *besondern* meines Freundes, des Herrn *Bartelsen*, in einem eigends dazu gewählten Lokale ganz bestimmt den *ersten September* d. J. eröffnet, und damit zugleich ein *Pestalozzischer Elementar-Unterricht für Kinder beyderley Geschlechts von 4 bis 8 Jahren* verbunden werden. Die resp. Eltern, welche uns mit ihrem Zutrauen beehren wollen, haben sich gefälligst bald zu melden. Die Tendenz des Instituts umfaßt alles, was nur von einem Frauenzimmer von Bildung gefordert werden kann, und die Bedingungen gehören zu den gemäßigten, ungeachtet Musik, Singen, Zeichnen, Brodiren, Französisch-Sprechen u. s. w. den ersteren Gegenständen beygesellt sind. Wenden, den 24. July 1809.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten,
Lehrer an der Kreis Schule.

Zum Behuf der Spiegelglas-Fabricke unter Wolmar, wird jährlich eine Quantität Filze verlangt. Die Huthmacher, die geneigt sind, die Lieferung zu übernehmen, haben sich den Proben und Conditionen betreffend, an Herrn W. Barnikel in Dorpat zu addressiren. 1

In einem herrschaftlichen Hause wird eine gesittete Person, welche zu Schneideriren und Putzarbeiten zu machen versteht, als Kammerjungfer verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Jeder, der in irgend einer Angelegenheit mit dem Herrn Obersten und Ritter Woldemar Rehbinder von Kawast zu thun hat, sowohl in Betref persönlicher Verbindlichkeiten, als in Betref des Gutes Kawast, hat sich nur zu addressiren an dessen General-Bevollmächtigten,

den Miliz-Brigade-Major
Gustav Petersen. 2

Da ich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit auf einige Wochen eine Reise mache, so bitte ich alle diejenigen, so mir noch Rechnungen zu zahlen haben, das Geld dem S. T. Herrn Gustav Petersen zuzustellen, welcher in meiner Abwe-

senheit alle meine Angelegenheiten zu arrangiren übernommen hat. Dorpat den 23. July 1809.

Kollegien-Rath Joh. Middendorff. 2

In einem soliden Hause in Rußland, an der Livl. Grenze, wird ein Lehrer unter sehr annehmlichen Bedingungen, bey einigen Kindern zum Unterrichte in der Französischen und Deutschen Sprache verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der Mitte der Stadt, an einer lebhaften Straße, ist ein ganzes Haus von 5 Zimmern, einem Erkerzimmer, eine Schafferey-Kammer, und zwey guten Kellern, nebst einer Kleete und Stallraum für 3 Pferde zu vermiethen. Zu erfragen ist es bey dem Herrn Gouvernements-Sekretair Petersen. 2

Das Haus des Huthmachers Eschscholtz jun., an der St. Petersburgschen Straße, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen; Liebhaber können sich deshalb an den Gouvernements-Sekretair Eschscholtz wenden. 2

Bey mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Möhring,
Instrumentenmacher.

Es hat sich in diesen Tagen ein großer grauer Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird ersucht, der Expedition dieser Zeitung deshalb Anzeige zu machen und erforderlichen Falls ein angemessenes Douceur dafür entgegen zu nehmen. 2

In einem gut gelegenen Hause ist eine separate Gelegenheit, besonders für Studenten aptirt, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Abreisende.

Da ich in einigen Tagen vor hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Anforderung an mich haben könnten, sich mit solcher desbaldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Sekretairin Schumann.
geb. Barone v. Rosen. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 27sten July. Sr. Excell. der Herr Generalmajor Ulanoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Etatsrath Lobri, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Dänische Herr Lieutenant Henning, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 29sten. Der Herr Titulärrath Gruner, nach Fellin. — Der Herr Kammerherr Graf Oserofsky, vom Auslande, nach St. Petersb.

Den 30sten. Der Herr Etatsrath Alleschoff, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Herr Kolleg. Assessor Persilzoff, von Grodno, nach St. Petersburg.

Den 31sten. Der Herr Kolleg. Registrator Weskonty, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Herr Doktor Baumer, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1½ p. Ct. R. dam.	
— Hamburg in Bco.	5	ditto.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	7 Rb. 54	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	312	Kop.
Rubel Silb. A. gegen B. A.	224	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ a 11 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 124½ Kop. Agio.

Witterungsbeobachtungen.

1809. July.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 27.	Morgen	+ 12. 1	28. 13	SW. still.	Nebel u. leicht bewölkt.
	Mittag	22. 7	13	schwach	hell mit Wolken.
	Abend	15. 2	15		kleiner Regen.
Mittwoch 28.	Morgen	14. 7	28. 21	SO. schwach.	Regen den ganzen Tag.
	Mittag	17. 0	27	S.	
	Abend	13. 5	34		
Donnerstag 29.	Morgen	12. 1	28. 40	NW. schwach.	Regen, wolkig.
	Mittag	15. 3	41	N. mittelm.	
	Abend	12. 0	42	NO. schwach.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 62. Mittwoch, den 4ten August 1809.

St. Petersburg, vom 30. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 21. July.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Chersonschen Grenadierregiment der Obristlieutenant Smenskoi, beym Wyburgschen Musketierregiment der Obristlieutenant Jemeljanow, und beym Narwaschen Musketierregiment der Major Kuskow.

Der Major im Sewastopolschen Musketierregiment Lewizkii, zum Platzmajor in Baku verordnet.

Versetzt sind: vom Troizkischen Musketierregiment der Sekondlieutenant Ankudinow zum Kurskischen Musketierregiment; vom 25sten Jägerregiment der Kapitain Uschkow, die Stabskapitains Osten Sacken und Beer, die Lieutenants Sawelejew, Schumilow, Mamlejew 5. und Kutschewskji, die Sekondlieutenants Schröder, Herzberg, Mandernstern, Mey, Aristow, Tchorshewskji und Martynow, und die Fähnriche Lytawin und Roshnow zum 18ten Jägerregiment; vom 20sten Jägerregiment der Stabskapitain Bykowskji, wegen erhaltener Wunde, zum Garnisonregiment in Riga; und wegen Unfähigkeit zum Felddienst, vom Rigaschen Dragonerregiment die Fähnriche Schulinius und Woinilowitsch 3. zum Garnisonbataillon in Minsk.

Zu Adjutanten sind verordnet: vom Sumyschen Husarenregiment der Obristlieutenant Potapow bey Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch; vom St. Petersburgschen Grenadierregiment der Stabskapitain Timroth 1. bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen von Holstein-Oldenburg; vom Smolenskischen Dragonerregiment der Major Baron Rosen, beym Generalfeldmarschall Fürsten Prosorowskji, und vom 29sten Jägerregiment der Sekondlieutenant Pankratjew beym General von der Infanterie Golenitschew-Kutusow.

Kronstadt, vom 24. July.

Am 19ten dieses sind wieder 18 Kauffahrteischiffe mit unterschiedlichen Russischen Waaren von hier abgesegelt, nämlich: 3 Russische, davon 1 nach Bilbao, 1 nach Varel und 1 nach Newyork; 1 Hamburger nach Kiel; 11 Mecklenburger, davon 3 nach Rotterdam, 3 nach Bremen, 2 nach Amsterdam, 1 nach Hamburg, und 2 nach Varel; 1 Lübecker nach Rotterdam; 1 Pavenburger nach Varel, und 1 Knipbausener nach Varel.

Wyschnei-Wolotschok, vom 6. July.

Die letzte Karawane in dem Mstino-See bestand 812 Fahrzeugen, nämlich aus 646 Barken, 62 Halbbarken und 104 Kähnen.

St. Petersburg, vom 12. July.

Die Englische Eskadre kreuzt fortwährend im finnischen Meerbusen; indessen ist zwischen der-

selben und der Russischen Flotte noch kein Treffen erfolgt. Sie hat verschiedene aus Reval und Narva ausgelaufene, mit Korn und Holz beladene Fahrzeuge genommen.

Der Vice-Admiral Budisko, welcher bekanntlich im vorigen Jahre die Insel Gothland besetzte und bald darauf sie wieder übergab, ist verabschiedet worden. Er wird seinen Aufenthalt in Wologda haben.

Der Generalmajor Suwarow, von der Armee in Gallizien, ist hier angekommen.

Berlin, vom 1. August.
(Hamb. Zeit.)

Die Friedensnegociationen werden mit einer solchen Eile betrieben, daß man gleich in den ersten Konferenzen über die wichtigsten Hauptpunkte einig war. Die Friedensbedingungen dürften also nicht lange mehr ein Geheimniß bleiben, da noch überdem der Kaiser Napoleon bis zum 15ten August schon wieder in Paris seyn will. Wichtige Ereignisse müssen dessen baldige Ankunft in der Haupt. stadt Frankreichs erheischen, da bereits der Prinz von Ponte Corvo dem Kaiser nach Paris vorangeeilt ist. (Er ist bereits den 18ten July durch Stuttgardt passirt.

Troppau, den 15. July.
(Hamb. Zeitung.)

Brünn ist von Französischen Truppen besetzt. Der Postenlauf geht noch immer nicht von Wien direkte, und somit sind wir ohne alle Kenntniß des Vorgefallenen. Hier in Schlesien ist ein scharfes Verbot erlassen worden, durchaus nichts von den Vorfällen bey der Armee, und überhaupt nichts über politische Angelegenheiten zu sprechen. Die Tagesbefehle in Gallizien führen zur Aufschrift: Polnische und gallizisch-französische Armee.

Breslau, den 24. July.

Die letzten Posten aus Brünn und Gallizien waren den 24sten dieses hier nicht eingetroffen. Auf einem andern Weg erfahren wir, daß der Friede zwischen den beiden kriegführenden Mächten nächstens erfolgen dürfte.

Von der Donau, den 18. July.

Der Banus von Croatien, General Giulay weigert sich, den Waffenstillstand anzuerkennen und die Festung Grätz zu übergeben. Auch die Tyroler und Vorarlberger wollen von einem Waffenstillstande nichts hören; weil er nicht von den beiden Kaisern unterzeichnet ist, halten sie ihn für unächt.

Nürnberg, vom 18. July.

Der König von Preussen hat die sämmtlichen Besitzungen und Güter des Herzogs von Braunschweig-Oels mit Sequester belegt.

Warschau, den 17. Juli.

Die Truppen, welche man jetzt in Gallizien formirt, werden gallizisch-französische genannt, und bekommen französische Kokarden und Adler.

Wien, den 15. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser Napoleon sind vorgestern um 9 Uhr Morgens aus Ihrem Feldlager vor Znaym abgereiset und um 3 Uhr Nachmittags in Schönbrunn eingetroffen. Die K. K. Garden langen ebenfalls daselbst an und beziehen die ihnen angewiesenen Kantonnirungen.

Die Donau ist gestern und heute plötzlich außerordentlich angewachsen und hat einen Theil der neuen Brücken beschädigt. Acht Tage früher wäre dieser Vorfall sehr unangenehm gewesen; sie scheint gleichsam des Kaisers Zurückkunft abgewartet zu haben.

Gestern Nachmittag ist der Fürst von Lichtenstein, der bey seiner Audienz von dem Kaiser Napoleon sehr gütig war empfangen worden, hier eingetroffen, um mit dem Franz. Staatsminister Grafen von Champagny, den Frieden zu unterhandeln.

Der Kaiser Franz ist, wie man hier allgemein versichert, sehr für den Frieden, und gab selbst dem Erzherzog Karl schriftlich den Auftrag, die Unterhandlungen zu demselben, wäre es auch mit bedeutenden Aufo ferungen, einzuleiten, um dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende zu machen. Schon vor Unterzeichnung de Waffenstillstandes ist man über gewisse Hauptpunkte einig geworden, die dem abzuschli enden Frieden zur Basis dienen sollen. Man erwartet allgemein einen baldigen Frieden; ja, es werden Wetten gemacht, daß Kaiser Napoleon an seinem Geburtstage, den 15. August schon wieder in Paris seyn werde. Das Gerücht, daß der Kaiser schon heute von Schönbrunn nach Paris abreisen werde, scheint zu voreilig.

Die hiesigen Einwohner begeben sich jetzt, wo die Todten beerdigt sind, täglich in zahlreicher Menge nach den Schlachtfeldern bey Eßlingen Wagram, Aspern und Enzersdorf. Man erstaunt über die ungeheuren Verschanzungen, welche der Erzherzog Karl um sein Lager herum binnen 40 Tagen hat aufführen lassen; noch mehr aber erstaunt man darüber, wie es möglich war, dieselben zu überwältigen. Allein die versuchtesten französischen Militairs, welche schon viele Feldzüge mitgemacht und einer Menge solcher Schlachten beigewohnt haben, sagen alle einstimmig, daß Napoleon der Groß. am 5ten und 6ten dieses sich selbst übertroffen und noch nie so viele taktische Künste gezeigt und angewandt habe, als in jenen zwey entscheidenden Tagen. Bloß durch bewundernswürdige sinnreiche Manövres, von deren glücklichen Würkungen er schon zum voraus ganz überzeugt war, zwang sein unermeßliches Genie schon am 5ten Vormittags ohne bedeutenden Verlust einen Theil der österreichischen Armee, ihre feste Stellung zu verlassen, wenn sie nicht umgangen werden wollte. Selbst das schöne Manövre, welches General Hiller am 6ten Vormittags machte, indem er mit 40.000 Mann den linken Flügel der französischen Armee zu tourniren suchte, sahe Napoleon zum voraus, und folglich wurden auch augenblicklich die nöthigen Maasregeln ergriffen, um dasselbe fruchtlos zu machen. Die Franzosen lassen übrigens der österreichischen Armee die Gerechtigkeit wiederfahren, daß sie sich tapfer geschlagen habe und daß ihre Generale und Offiziers keine Gefahr scheuten; allein der Kriegskunst Napoleons und der Gewandheit seiner Feldherren und geübten Krieger waren sie nicht gewachsen.

Aus Oesterreich, vom 15. July.
(Hamb. Zeitung.)

Zu Wien wurden am 25. Juny durch eine franz. Militairkommission der Sattlermeister Eschenbach, gebürtig von Ueberlingen am Bodensee, zum Tode, und der Sattler Purkhard, aus Stettin in Preussen, der Schlosser Holzapfel, aus Hessenkassel, und der Sattler Kopp von Salzburg, zur Deportation aus dem von der Armee besetzten Bezirk verurtheilt; ersterer, weil er, der Kundmachung des Wiener Magistrats vom 14. May d. J. zuwider, drey Kanonen auf seinem eigenen Grunde versteckt, die drey übrigen aber, weil sie an diesem Verbrechen Theil genommen hatten. Das Urtheil wurde am 26. Juny vollstreckt und durch den Druck und öffentlichen Anschlag in Wien bekannt gemacht.

Der Hofsekretair bey der Hof- und Staats-Kanzley, von Hoppe, ist zu Ende des vorigen Monats auf französischen Befehl arretirt worden, und nur durch die dringenden Bitten seiner Frau erhielt er Erlaubniß, unter Aufsicht einiger Gensd'armen in seiner Wohnung bleiben zu dürfen. Herr von Ratolisko, Hofrath bey der K. K. österreichischen Polizey Hofstelle, ward am 10ten dieses, Mittags, aufgehoben, und unter französischer Bedeckung nach München abgeführt. Man sagt, ersterer werde als Geißel für den österreichischer Seits bey Baireuth aufgehobenen General-Intendanten Tournon, der zweite aber als Geißel für einen, durch die österreichischen Truppen anderwärts abgeführten Polizey-Kommissair betrachtet. Auch der Wechsel Sensal von Schosulan und der durch seine theatralischen Arbeiten bekannte Hofsekretair Sonnenleithner wurden am 9. dieses unter Aufsicht gebracht Ersterer wurde Tags darauf freigegeben. Der zweite soll sich aber noch in Verhaft befinden.

Von der Donau, vom 18. July.
(Hamb. Zeitg.)

Nachrichten aus Wien zufolge ist der Herzog von Auerstädt zum Prinzen erhoben worden.

Der Waffenstillstand hat bereits die gute Folge, daß die Schiffahrt auf der Donau wieder frey ist. Künftigen Sonntag gehen von Regensburg die ersten Schiffe nach Wien ab.

Kempten, vom 18. July.
(Hamb. Zeit.)

Gestern früh um 5 Uhr kündigte uns der Donner der Kanonen einen allgemeinen Angriff der Vorarlberger Insurgenten auf hiesige Stadt an. So wenig Besorgnisse dieser Angriff erregte, indem durch die klugen Anordnungen des französischen Generals, Reichsbarons von Picard, hiesige Stadt vollkommen gesichert ist, so ernsthaft wurde der Kampf, indem sich bald ein hitziges Treffen entspann.

Landsberg, vom 19. July.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern griffen die Tyroler Insurgenten, 4000 Mann stark, bey Murnau die Bayerschen Kordons-Truppen, die sich höchstens auf 400 Mann beliefen, an und trieben sie zurück. Gestern früh besetzten sie Murnau. Der Major Teimer erließ auf der Stelle eine Requisition von 50 Stück Schlachtochsen, 1000 Ellen Leinewand, 30 Ballen Tuch, 500 Paar Schuhen, 25 Reitpferden und 6000 Gulden an Geld; auch wurde auf 300 Malter Getreide, das sich in der Schranne befand, Beschlag gelegt, und sowohl Murnau als die benachbarten Dörfer geplündert.

Abends 7 Uhr aber erschien der Graf von

Arco mit einem Truppenkorps von Benedikt-Bayern her, machte ein gewaltiges Kartätschenfeuer auf die Insurgenten, und jagte sie mit einem Verlust von mehrern hundert Todten und Verwundeten, 90 Gefangenen und 2 Kanonen in die Flucht. Das Arcoische Korps, meist aus Rekruten bestehend, focht mit bewundernswürdiger Tapferkeit, und trieb die Rebellen bis an den Paß Scharnitz zurück. Von den Requisitionen war ihnen nur wenig geliefert worden.

Wien, vom 14. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Donau ist um 6 Fuß gestiegen. Die Schiffbrücken, die man nach der Schlacht von Wagram vor Wien errichtet hatte, sind durch dies plötzliche Anwachsen des Stromes zerbrochen worden; unsere dauerhaften und festen Brücken von Ebersdorf haben dadurch nicht gelitten. Diese Brücken und die Werke der Insel Lobau werden von den Oesterreichischen Militairs bewundert. Sie gestehen, daß seit den Zeiten der Römer solche Kriegswerke ohne Beispiel sind.

Da der Erzherzog Karl den Generalmajor Weißenwolf abgesandt hatte, den Kaiser zu komplimentiren, und da seitdem der Baron von Wimpffen und der Fürst Johann von Lichtenstein eben dieselbe Politesse in dessen Namen bewiesen hatten; so haben Se. Majestät für dienlich erachtet, den Großmarschall des Pallastes, Herzog von Friaul (Duroc) an den Erzherzog abzusenden. Er traf ihn zu Budweis, und brachte gestern einen Theil des Tags in dessen Hauptquartier zu.

Se. Majestät haben den General Oudinot, den Herzog von Räguſa (Marmont) und den General Macdonald zu Reichsmarschallen ernannt.

Die Anzahl der österreichischen Verwundeten, die uns in die Hände gefallen sind, beläuft sich auf 12 bis 13,000.

Oesterreichischer Seits sind 19 Generals getödtet oder verwundet worden. Als etwas besonders bemerkt man, daß diejenigen französischen Offiziers, die, entweder aus dem alten Frankreich, oder aus den neuen Provinzen gebürtig, sich in österreichischen Diensten befanden, größtentheils umgekommen sind.

Schreiben aus Sachsen, vom 26. July.
(Hamb. Zeitung.)

Am 25sten dieses rückte der Herzog von Braunschweig-Oels, an der Spitze seines höchstens 2000 Mann starken Korps, in Leipzig ein, und gedachte, am folgenden Tage nach Halle vorzurücken. Wie er, dem zwischen den Französischen und Oesterreichischen Heeren abgeschlossenen Waffenstillstande zuwider, jetzt noch Feindseligkeiten ausüben könne, ist nur dadurch zu erklären, daß er sich als General in Englischem Solde ansieht, in welcher Rücksicht jener Waffenstillstand ihn und sein Korps gar nichts angehe, da er dieses Korps theils aus eigenen Mitteln, theils auf Englische Kosten geworben und unterhalten habe. Er soll von jetzt an gemeinschaftlich mit ihnen zu agiren gedenken und hoffen, sie entweder in Hannover anzutreffen, oder von da aus seinen Weg nach der Küste zu nehmen, um sich dort einzuschiffen.

Aus Sachsen, vom 29. July.

Von Französischer und Oesterreichischer Seite sind Kommissairs ernannt, um die Demarkationslinie zwischen Sachsen und Franken einer, und Sachsen und Böhmen andrer Seits zu bestimmen.

Gotha, vom 19. July.
(Hamb. Zeitung.)

Zufolge mündlicher Nachrichten, erschien am 5ten dieses zu Neustadt an der Orla abermals eine Abtheilung Braunschweig-Oelsischer Truppen, die sogleich bei ihrem Eintritt beträchtliche Requisitionen ergehen ließen. Nachdem sie jedoch ausser 50 Stück Tuch, 300 Paar Schuhen, 150 Paar Stiefeln und 30 Schock Leinen und 4000 Rthlr. die ihnen die Stadt lieferte und zahlte, noch drey Kassen geleert, und so an baarem Gelde gegen 9000 Rthlr. zusammengebracht hatten, verließen sie die Stadt wieder, und nahmen noch zwey Personen als Geisseln mit sich.

Ludwigsburg, vom 20. July.
(Hamb. Zeitung.)

Am 14ten haben die Insurgenten Egloff, und am 17ten bei Wangen unsere Truppen attakirt, und am ersten Ort anfangs zum Weichen gebracht. General Scheeler aber erhielt vom Könige Verstärkung, und nun wurde Egloff mit Sturm erobert und der Feind mit 40 bis 50 Todten geworfen; bey Wangen büßte er aber 100 Todte und Verwundete, und 62 Todte und Verwundete, und 60 Gefangene ein. — Zu Oberballbach im Badenschen sind alle obrigkeitliche Personen entsetzt und für dienstunfähig erklärt, weil sie den Verdacht auf sich geladen, Antheil an dem Aufruhr in den benachbarten Landen genommen zu haben.

Augsburg, vom 21. July.

Die neuesten Briefe aus Wien zweifeln nicht an einem baldigen Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich. Sie äußern zugleich die Vermuthung, daß vielleicht Französische Truppen nach der Türkey aufbrechen werden. — Der Waffenstillstand hat bereits die guten Folgen, daß die Schiffahrt auf der Donau wieder frey ist. Es gehen schon von Regensburg Schiffe nach Wien ab.

Prag, den 21. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung beobachtet über die neuesten Kriegsbegebenheiten vom 5ten und 6ten, über den Waffenstillstand u. s. w. ein tiefes Stillschweigen. Man liest blos folgende Stelle, die darauf Bezug hat: „Wir sehen hier die edelsten Züge des reinsten Patriotismus ausüben. Von der letzten Schlacht im Marchfelde kamen hiesigen Orts mehrere verwundete Krieger, Offiziere und Gemeine an. Alle wetteiferten, sie in adelige und bürgerliche Häuser, ja selbst in Klöster aufzunehmen, um ihnen mehr Bequemlichkeit an Pflege angedeihen zu lassen.“ Bey fortgesetzter Aufstellung der freywilligen Kriegsbeyträge macht der Berichterstatter nachstehende Bemerkungen. „Beyspiellos ist in der Geschichte der Schicksale, des Verfalls und des Emporsteigens der Völker von Europa das Gemälde des Entstehens und Fortgangs des Oesterreichischen Völkervereins. In der Vergrößerungsgeschichte desselben erblicken wir nur friedliche Mittel. Die Bande der Verwandtschaft regierender Familien oder wechselseitigen Zuneigung umschlangen die Nationen, welche in diesem alten Bunde glänzen. Oesterreich schien durch seine besonderen Verbindungen zur vorherrschenden Macht in Europa bestimmt zu seyn, und es opferte einen großen Theil seiner Rechte der unermüdeten Eifersucht seiner Gegner. Gewaltsam wurden Völker seiner Herrschaft entrissen, die durch rechtliche Ansprüche eben so sehr, als durch eine tiefgewurzelte Vorliebe zu den Gliedern des großen Vereins gehörten. Immer verwickelt in die wichtigsten Welthändel, immer beneidet und gedrängt von eroberungssüchtigen Gegnern war Oesterreich Jahrhunderte hindurch, indem es für seine eigne Erhaltung kämpfte, zugleich das wichtigste Bollwerk der europäischen Freyheit und der Schutzgeist der Mindermächtigstarken, welche, an seine Grenzen gelehnt, durch gemeinschaftliche Abstammung verschwistert, und durch das Band gemeinsamer Herrschaft vereint, in ihm eine mächtige Stütze gegen fremde Unterdrückungen fanden. Ueberblickt man die zahlreichen Kriege, in welchen Oesterreich erschien, so waren sie ihrer Entstehung nach sämmtlich bloße Vertheidigungskriege, welche durch die widerrechtliche Verletzung eigener oder fremder Rechte und Ansprüche herbeygeführt wurden.“

Prag, vom 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung fährt in ihrem Stillschweigen über die Schlacht vom 5ten und 6ten und den Waffenstillstand vom 12ten fort. Nach Privatbriefen aus Schlesien ist Oestreichischer Seits ein scharfes Verbot erlassen worden, durchaus nichts von den Vorfällen bey der Armee und überhaupt nichts über politische Angelegenheiten zu sprechen.

Aus Frankreich, vom 11. July.
(Hamb. Zeitung.)

Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge, haben die Französischen Armeen in diesem Lande eine konzentrirte Stellung genommen, um während der für Ausländer so gefährlichen heißen Monate der Ruhe genießen zu können. Sie sind noch immer in sieben großen Korps vertheilt, die durch ein Reserve-Korps unterstützt werden.

Madrid, vom 12. July.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einer Abwesenheit von 20 Tagen, ist der König heute wieder hier angelangt. Diese Rückkehr hat die Vermuthungen einer kleinen Anzahl Uebelwollender widerlegt; — besonders da der König die Truppen wieder mitgebracht hat, mit denen er den Marsch antrat.

Paris, vom 20. July.
(Hamb. Zeitung.)

Als am 7ten Se. Majestät über das Schlachtfeld kamen, ließen Sie eine große Anzal Verwundete wegtragen, und der Herzog von Friaul verblieb den ganzen Tag daselbst.

Die Erndte ist sehr schön, und überall sehr ergiebig. Die Armee ist in sehr herrlichen Ländern kantonirt, reich an Erzeugnissen aller Art, und besonders an Weinen. —

Ein Cirkulair des Kaisers, wegen der Siegesfeyer an die Bischöfe, enthält folgende wichtige Stellen:

„Unser Herr Jesus Christus, obgleich aus dem Blute Davids herkommend, wollte kein zeitliches Reich. Er wollte vielmehr, daß man dem Kaiser gehorche in den Anordnungen der zeitlichen Angelegenheiten. Als Erbe der Macht Cäsars sind wir entschlossen, die Unabhängigkeit unsers Throns

und die Unverletzbarkeit unsrer Rechte fest zu stellen. Wir haben an dem großen Werke der Wiederherstellung der Religion mit Eifer gearbeitet."

„Mitten unter den Störungen und Beschwerden des Krieges, hat es uns gefallen, Ihnen diese unsere Gesinnungen kund zu thun, damit jenes Beginnen der Unwissenheit und der Schwachheit, der Bosheit oder des Wahnsinns verachtet werden möge, wodurch man Aufruhr und Unordnung über unsere Provinzen zu verbreiten suchte."

„Man wird uns von dem großen Ziele, nach welchem wir streben, und das wir schon, zur Wiederherstellung der Altäre unserer Religion, theilweise so glücklich erreicht haben, nicht abwenden, indem man uns glauben machen will, ihre Grundsätze seyen mit der Unabhängigkeit der Kronen und der Völker unvereinbar."

„Das wissen wir, daß diejenigen, die das Interesse der Gewissens- und geistlichen Angelegenheiten von dem Interesse der vergänglichen Zeitlichkeit abhängig machten, durchaus von der Milde, dem Geiste und der Religion desjenigen entfremdet sind, welcher sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt ꝛc."

Der Moniteur enthält Folgendes:

„General Gouvion St. Cyr berichtet, daß er am 3ten d. M. die Stadt St. Felin-de Quixols, durch die Italienische Division Pino habe angreifen lassen. Der Feind vertheidigte sich mit der größten Hartnäckigkeit auf den Anhöhen der Stadt: aber nichts destoweniger ward er in die Flucht geschlagen, und längs dem Meere, von da er sich in die Gebirge warf, verfolgt. Wir haben ihm 7 Kanonen abgenommen und 200 Mann getödtet und verwundet. Am 4. Juny hatte Pino die Ordre, Palamos wegzunehmen. Am 5ten kam General Fontano daselbst an. 10 Kanonierbarken, ꝛc. machten ein starkes Feuer auf das 2te Regiment, als sich dieses der Anhöhen bemächtigen wollte. Der General ließ seine Artillerie am Ufer auffahren, und zwang die Schiffe, das Weite zu suchen. Der Feind zog sich in den Platz zurück, wohin die Kolonnen ihm aber folgten, und ihm bis zum Meere nachsetzten. Da die Schiffe sich entfernt hatten, so wurden fast alle getödtet oder ertranken. Nur wenige Gefangene wurden gemacht; alle verwundet. In der Stadt fanden wir 16 Kanonen und 900 bis 1000 Gewehre. Palamos und St. Felin sind kleine Häfen, welche den feindlichen Schiffen zum Aufenthalt dienten, wenn sie Konvoys nach Barcellona aufzufangen die Absicht hatten. Jetzt werden die Häfen den Französischen Schiffen zum Zufluchtsort dienen können, wodurch auch die Kommunikation mit Barcellona gesichert ist.

Paris, vom 21. Juli.
(Hamb. Zeit.

Es sind verschiedene Couriers aufgefangen. Unter den Briefen, die sie bey sich führten, fand man unter andern eine fortgehende Korrespondenz von Gentz mit dem Grafen von Stadion. Der Einfluß dieser Elenden in die großen Entscheidungen des Oesterreichischen Kabinets ist also durch die That bewiesen. Das waren die Werkzeuge, deren sich England als einer neuen Büchse der Pandora bediente, um Stürme zu erregen und Gift über das Kontinent zu verbreiten.

London, vom 11. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Die Artillerie, welche zu der großen Expedition eingeschifft ist, besteht aus 19 Kompagnien Artillerie zu Fuß, zusammen 2280 Mann, und aus 8 Kompagnien reitender Artillerie, 900 Mann; überhaupt 3240 Artilleristen. Ferner sind eingeschifft: 60 Achtzehnpfünder, 40 Vierundzwanzigpfünder, 110 Feldkanonen, 44 große Mörser und eine außerordentliche Menge Ammunition. Die gesammte Truppenzahl, die zu der Expedition bestimmt ist, beträgt 40000 Mann.

Stockholm, vom 11. July.
(Hamb. Zeitung.)

Man spricht von wichtigen Anträgen, die einem ausgezeichneten trefflichen Prinzen in einem benachbarten Reiche gemacht worden.

Da Se. jetzt regierende königl. Majestät ohne Kinder sind, so dürfte die Thronfolge bald näher bestimmt und durch Auswählung eines verdienstvollen Prinzen dazu gesichert werden.

Stettin, vom 28. July.
(Hamb. Zeitung.)

Heute wurde zum erstenmale statt der ehemaligen Stettiner Zeitung, die Königl. Preußisch-Pommersche Zeitung ausgegeben. Sie enthält als ersten Artikel den Waffenstillstand zwischen Frankreich und Oesterreich.

Warschau, vom 2. July.
(Hamb. Zeitung.)

Am 9ten ist die Festung und der Zamoseker Kreis feyerlich im Namen des Kaisers der Franzosen, interimistisch bis zum Frieden, in Besitz genommen, und der Eid der Treue geleistet worden. Nach dem Gottesdienste leisteten die neuen Regimenter, welche Gallizisch-Französische heißen, die Innungen ꝛc. den Eid; unter die Officiere wurden Französische Kokarden ausgetheilt, und die Adler angeschlagen.

Preßburg, vom 7. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Feind hatte nach jedem der jüngst angezeigten Bombardements seine Aufforderung: „ihm den Brückenkopf einzuräumen, und alle Schanzarbeiten einzustellen," unter Drohung von Fortsetzung der fürchterlichen Beschießung, wiederholen lassen. Um so ruhmvoller ist das unerschütterliche Betragen der braven Preßburger; denn es bleibt sich immer gleich. Der abgebrannten Häuser sind ungefähr 123, der durch die Kugeln sonst beschädigten aber noch viel mehr. Der größte Theil Preßburgs ist nunmehr also eine bejammernswerthe Oede, denn nur die Vorstadt Blumenthal blieb ganz verschont. Dahin demnach, so wie in die benachbarten Dörfer, hatten sich die Einwohner geflüchtet. Man berechnet den Schaden auf mehr als eine Million Gulden. Der Angriff, welchen die Feinde, mit aller Anstrengung auf die Au-Schanzen erneuert hatten, und der so sehr zu ihrem Verlust ausfiel, war Nachts auf den 30sten v. M. geschehen. (Ein anderer, noch heftigerer Angriff seitdem, ist abermals zum Nachtheil der Feinde, deren bey dieser Gelegenheit sehr viele gefangen gemacht wurden, mißlungen). — Zwey große Donauschiffe, welche die Feinde Nachts auf den 1. July gegen die Mühlen herüberschiffen wollten, wurden in der Mitte des Stroms von unsern Kanonen in den Grund gebohrt. Eine neue Beschießung, die der Feind an diesem Tage mehrere Stunden lang, jedoch nur aus Kanonen auf die Stadt unternahm, richtete keinen Schaden an.

Aus Mayland, vom 15. July.
(Hamb. Zeitung.

Ein Dekret des Vicekönigs hat die ehemalige Kirche, Fappone genannt, zum Italienischen Pantheon ernannt. Ein andres Dekret befiehlt, daß die Leichname des Generals Theulié, Cesarotti's und Bettinelli's dorthin begraben werden sollen.

Triest, vom 28. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Lage, in welche unsre Stadt durch diesen unglücklichen Krieg versetzt ist, wird mit jedem Tage traurigter. Alle Geschäfte liegen darnieder, und da die Zufuhr durch die der Höhe des Hafens kreuzende Englische Eskadre gehemmt ist, so nimmt auch die Theurung der Lebensmittel zu. Von der Kriegs-Kontribution konnten erst einige Raten abgeführt werden. Die Französische Besatzung hält hier gute Mannszucht.

Von der Niederelbe, vom 8. July.
(Hamb. Zeitg.)

Das Gerücht von einer bevorstehenden Landung der Engländer in Nord-Deutschland, hat sich noch keineswegs realisirt. Man behauptet nämlich, daß die große Expedition unter General Hope dazu bestimmt sey. Schon verbreitete man dieser Tage, die Engländer wären bey Bremerlehe gelandet, was sich aber durchaus falsch gezeigt hat. — Der Prinz Adolph von Mecklenburg, der sich zur Herstellung seiner Gesundheit aus Italien nach England begeben hätte, war bey Kuxhaven angekommen, wurde aber daselbst nicht ans Land gelassen. Er segelte darauf nach Tönningen, und ist nun auf der Rückreise nach Mecklenburg zu Altona eingetroffen. — Zu Helgoland soll ein Embargo gelegt seyn, es fehlt daher an directen Nachrichten aus England, seit den 16. Juny. — Die neuen Papier-Kreationen in Dännemark, erregen viel Sensation.

Aus Ostfriesland, vom 25. July.
Hamb. Zeitung.)

Das hier verbreitete Gerücht, daß ein Theil der großen Englischen Expedition an den Küsten von Holland erschienen sey, bedarf nähere Bestätigung.

Amsterdam, vom 25. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Königlichen Beschlusse soll das Israelitische Konsistorium eine Uebersetzung der Bibel aus dem Hebräischen ins Holländische besorgen, die sowohl beym Unterricht, als in Schulen ausschließlich gebraucht werden soll.

Erlangen, vom 11. July.
(Hamb. Zeitung.)

Am 8ten dieses, um 5 Uhr Nachmittags, thürmte sich gegen Südwesten eine Wolkenmasse bey der drückendsten Hitze auf, mit fürchterlichem Donner und Blitz begleitet; nach 6 Uhr kam es über unserer Stadt und Gegend zum erschütterndsten Ausbruch, ein Sturm, der Binnenländer nur selten verwüstet, hüllte die ganze Stadt und Gegend in eine Staubwolke; eine wolkenbruchähnliche Wassermasse stürzte herab und schon konnten wir hoffen, daß wohl kein Schade, als der, welchen

der Sturm verursacht hatte, folgen würde; allein jetzt fiel ein fürchterlicher Hagel, dessen Eismassen so groß wie Taubeneyer waren und zerschlug beynahe alle Feld- und Gartenfrüchte. Die größten Bäume liegen niedergeworfen. Alle Fenster gegen Westen und viele gegen Norden, welche nicht durch Laden gesichert waren, sind zerschlagen, und die Dächer auf hohen Gebäuden zum Theil abgedeckt. So viel wir bis jetzt erfahren konnten, erstreckt sich diese Verwüstung von hier aus gegen Süden kaum 1 Stunde, gegen Westen 5 bis 6 Stunden, gegen Osten 1 Stunde, gegen Norden aber und Nordosten das Rednitzthal über Forchheim hinab und das Wiesenthal gegen Ebermannsstadt hinauf 5 bis 6 Stunden.

Königsberg, den 18. Julii.

Se. K. H. der Kronprinz, haben v. 26sten Jun. bis zum 11. dieses, in Begleitung des Obristlieut. von Gaudi und des Herrn Delbrück, eine Reise durch einen Theil von Ost- und Westpreußen gemacht. Die Reise gieng nach Friedland, Heiligenbeil, Finkenstein, Marienwerder, Graudenz, Slobitten, Pr. Eylau, Liebstadt, Mohrungen, Elbing ꝛc., wo alles Merkwürdige in Augenschein genommen wurde. Der Anblick der Verheerungen in der Gegend von Rössel über Heilsberg, Gutstadt, Liebstadt und Mohrungen bis Saalfeld war sehr betrübend; tröstend würkte andrer Seits der Anblick der gesegneten Felder, die Spur des hie und da wieder aufkeimenden Wohlstandes; rührend war insonderheit bey denen, welche unersetzlich verlohren, der Muth zu leben und zu dulden, bey andern welche weniger eingebüßt, die Hoffnung besserer Zeiten; herzerhebend die wohlwollende Fürsorge der Gutsbesitzer, der Gottergebene, dankbare Sinn der ihnen zugehörigen Dorfschaften, so wie überall in den Städten und auf dem platten Lande jene biedere Anhänglichkeit an das Königl. Haus, welche vom Herzen kommt und zu Herzen geht.

Vermischte Nachrichten.

Das neueste Stück der Prager Zeitung vom 24sten July, liefert die öffentliche Bekanntmachung der Consulta in Rom, „daß die Staaten des Pabstes nunmehro mit dem Gebiet des Königreichs Italien vereinigt seyen" und begleitet dieses Aktenstück mit ironischen Anmerkungen. Von der Schlacht am 5ten und 6ten giebt sie noch keinen Bericht, erwähnt auch des seitdem geschlossenen Waffenstillstandes mit keinem Wort.

Man spricht von einem Friedenskongreß, der in Mähren oder Wien gehalten werden dürfte. — Die letzte Schlacht am 5ten und 6ten July ist in derselben Gegend geliefert worden, wo vor mehr als 500 Jahren Rudolph von Habsburg über Ottokar von Böhmen siegte.

In der Prager Zeitung vom 21. July wird der Erzherzog Karl der Sieger von Wetzlar, Amberg, Würzburg, Schltengen, Ostrach, Stockach, Zürich, Mannheim, Caldiero und Aspern genannt.

Der König von Sachsen hat die Obersten Thielemann, Gersdorf (Chef des Generalstaabs bey dem Korps in Oesterreich) und Petrikowsky, der bey Wagram ein Bein verlor) zu General-Majors ernannt.

Nürnberger Nachrichten vom 11. July behaupten, daß die Böhmische und Mährische Landwehr (wahrscheinlich für die Dauer des Krieges) den Linientruppen werde einverleibt werden, und daß in Böhmen jeder, der nicht eine Besitzung von einer gewissen Größe hat, sich unter die Waffen stellen muß.

Einem Franz. Kaiserl. Dekret gemäß, soll künftig der älteste Sohn eines französischen Herzogs, Graf, — eines Grafen, Baron seyn.

Unter der Rubrik: „ausserordentliche Erscheinung," enthält ein Englisches Blatt vom 13. Juny d. J. Folgendes: Zu Sandside, im Kirchspiele von Ray, in der Nordschottländischen Grafschaft Caithneß, ist vor ungefähr zwey Monaten ein Thier gesehen worden, welches man für ein Meerweib hält. Da der Kopf und der Busen ganz sichtbar waren, so konnte man diese als Theile eines vollkommnen ausgewachsenen jungen Weibes unterscheiden. Die Brüste waren ganz ausgebildet, die Arme länger, als beym menschlichen Körper, und die Augen etwas kleiner. Wenn die Wellen das Haar, welches seegrün schillerte, über das Gesicht herwarfen, so schlugen es die Hände sogleich wieder zurück. Die Haut war von einer blaßrothen Farbe. Obgleich dieses Wesen von mehrern Personen in einer Entfernung von 20 Schritten, fast anderthalb Stunden lang beobachtet wärd, so ließ es sich doch schlechterdings nicht stöhren. Es ward von 4 bis 5 höchst zuverlässigen Personen gesehen. Etwas der Art ward auch in derselben Gegend vor 7 bis 8 Jahren bemerkt, von einem Mann, der nahe bey diesem Orte ein Landgut hat.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 62.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Karl Kürs, belehre eines in originali anhero produzirten, zwischen ihm und seiner leiblichen Schwester Maria Elisabeth verehelichten Woiwod, in ehelicher Assistenze, am 1sten July 1808 abgeschlossenen, gehörig beglaubigten Vergleich, gegen Bezahlung einer Summe von 150 Rbl. B. A. an genannte seine Schwester, für seine Person der alleinige Besitzer des, bisher von ihnen beyden Geschwistern gemeinschaftlich besessenen, von deren Vater, dem verstorbenen hiesigen Einwohner und Fuhrmann Peter Kürs, auf sie ererbten, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 214 belegenen Erbplatzes geworden, und gebeten, daß dieser Vergleich zu seiner Sicherheit gesetzlich proklamirt werde. Da nun von Einem Edlen Rathe diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an den vorbezeichneten Erbplatz, oder wider den zwischen Supplikanten und seiner Schwester abgeschlossenen Vergleich, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplatz dem hiesigen Fuhrmann Karl Kürs zu seinem unwiderruflichen und ausschließlich alleinigen Erbeigenthum, nach Inhalt des abgeschlossenen Vergleichs, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28sten July 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Land-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 13ten August d. J. mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Landrichters und Kammerherrn, Baron von Mengden, gehörige Effekten, unter denen sich eine Violine von vorzüglicher Güte befindet, auctionis lege gegen baare Bezahlung öffentlich veräussern werde. Dorpat, am 30sten Julius 1809.

Sekretair Hehn. 2

Von dem Livländischen Kameralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche das im Dörptschen Kreise und Lobesuschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Awwinorm, von 10 1/2 Haaken, in Arrende zu nehmen und für selbiges jährlich mehr als 3550 Rubel in Banko-Assignationen zu zahlen Willens sind, sich am 19ten August dieses Jahres, mit einer gehörigen Kaution bey gedachtem Kameralhofe einstellen mögen. Riga den 27sten July 1809.

Ad Mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Peter v. Sanden und Friedr. v. Budberg sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, undum die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte

Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Negociant Herr Joachim Tobias Berger, das allhier im ersten Stadttheil, in der Krämerstraße sub No. 52, auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien und dem Erbplatz, durch den, mit der zeitherigen Eigenthümerin, der verwittweten Frau Arrendatorin Anna Dorothea von Buschund, geb. Milius, am 20sten Junii 1808, um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 7500 Rubeln Banco-Assign., auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossenen und anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher belehre der demselben beigefügten Attestate: 1) d. d. 18. Juli 1808, als Pfand-Contract, und 2) d. d. 21. Mai 1809, nach geschehener Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte in einen formlichen Kauf verwandelt und als Kauf-Contract corroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert u. angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus, sammt allen Appertinentien, und dem Erbplatz, dem Käufer, Hrn. Negociant Joach. Tobias Berger, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. July 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 16ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause das zur Konkursmasse des verstorbenen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene, in der Wetschurschen Straße belegene hölzerne Wohnhaus nebst den in zwey Buden, einer Braukuche, Stall, Wagenremise, Speicher, Herberge und Viehstall bestehenden Nebengebäuden sub hasta publica verkauft und dem Meistbiethenden um 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden soll. Werro den 15ten July 1809.

Ad mandatum,
G. Roth, Sekretair. 3

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mittelst Publikation vom 14ten d. M. sämtlichen hiesigen Einwohnern vorgeschrieben hat, wenn deren Vieh etwa an der Seuche erkranken sollte, solches, zur Verhütung des weitern Verbreitens dieses Uebels, sogleich nach dem, auf dem Sandberge ohnweit der Knautschen Mühle befindlichen großen Schauer hinbringen zu lassen, zugleich aber auch wegen dessen Verpflegung mit einem Hufschmidt oder denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des Viehes beschäftigen, Rücksprache zu nehmen, auch der Polizey Verwaltung hiervon sogleich die Anzeige zu machen — so hat sie dennoch in Erfahrung bringen müssen, wie dieselbst in einem Hause zwey an der Beule erkrankte Pferde und eine kranke Kuh von einem hiesigen Schmiede Meister kurirt worden, ohne daß dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht worden.

Nachdem nun die Kaiserl. Polizey-Verwaltung den Eigenthümer erwähnter kranken Pferde, so wie den Hufschmidt für die Nichtbefolgung der obangeführten, von hieraus erlassenen Vorschrift, zur gesetzlichen Verantwortung gezogen hat, siehet sie sich zugleich veranlaßt, sämtlichen hiesigen Einwohnern hiedurch wiederholentlich vorzuschreiben, falls ihre Pferde oder Vieh an der Seuche erkranken sollten, solche bei einer Poen von 10 Rubel nicht in ihren Häusern kuriren, sondern sie sogleich nach dem erwähnten Schauer hinführen zu lassen, und für deren Verpflegung daselbst die gehörige Sorge zu tragen — der Polizey-Verwaltung aber ohne den mindesten Anstand, die Anzeige davon zu machen. Zugleich wird es den hiesigen Schmiedemeistern und denjenigen Personen, welche sich mit Kuriren des kranken Viehes beschäftigen, bey einer gleichen Pön, hiemit untersagt, ein an der Seuche erkranktes Pferd oder eine Kuh bey den Eigenthumern derselben im Hause zu kuriren. — Als wornach ein Jeder, dem solches angehet, sich zu richten und für Strafe zu hüten. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 28. July 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struk. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Erlaubniß der Hochverordneten Kaiserl. Gouvernements-Regierung in Riga, wird jährlich am 4ten September auf dem Gute Rappin ein großer Vieh- und Kram-Markt gehalten werden, welches den resp. Kaufleuten sowohl, als dem Publikum überhaupt hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird. 1

Ein emsiger, nüchterner teutscher Mann sucht eine gute Krugsstelle zu entriren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

In eine Handlung in Dorpat wird ein guter Lehrbursche verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung 1

In der obern Etage des Andreäschen Hauses sind mehrere moderne Mahagony- und andere Meubles, Spiegeln, Bettzeug, Porcellan, Silber- und Tisch-Zeug, Teppiche und andere Sachen gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Sachen sind dort zu besehen und der Preise wegen wendet man sich an: Gustav Petersen 1

Bey mir ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern, so wie auch ein Erkerzimmer, für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Teige,
Steinstraße. 1

In der Karlowaschen Straße, bey der Wittwe Ernst, ist ein Erker-Zimmer, wie auch noch ein paar andere Zimmer, zu vermiethen. 1

Vom 1sten Septbr. d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Fritsche und Major gehörige am Markt belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. 1

Dorpat, den 1. August 1809.

Aufser meinem schon bestehenden Knaben-Institute, welches neuerdings durch die vortheilhaftere Einrichtung des Localen, durch anderweitige Bequemlichkeiten und durch besondere Uebung in der Musik auf mehreren Instrumenten, im Singen, Zeichnen, Französisch- und Russisch-Sprechen und in der Mathematik neben dem öffentlichen Schul-Unterricht gewonnen hat, wird eine *weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalt* unter meiner *allgemeinen* Direction und der *besondern* meines Freundes, des Herrn *Bartelsen*, in einem eigends dazu gewählten Lokale ganz bestimmt den *ersten Septemb*er d. J. eröffnet, und damit zugleich ein *Pestalozzischer Elementar-Unterricht für Kinder beyderley Geschlechts von 4 bis 8 Jahren* verbunden werden. Die resp. Eltern, welche uns mit ihrem Zutrauen beehren wollen, haben sich gefälligst bald zu melden. Die Tendenz des Instituts umfaßt alles, was nur von einem Frauenzimmer von Bildung gefordert werden kann; und die Bedingungen gehören zu den gemäsigten, ungeachtet Musik, Singen, Zeichnen, Brodiren, Französisch-Sprechen u. s. w. den ernsteren Gegenständen beygesellt sind. Wenden, den 24. July 1809.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten,
Lehrer an der Kreis-Schule.

Zum Behuf der Spiegelglas-Fabricke unter Wolmar, wird jährlich eine Quantität Filze verlangt. Die Hutmacher, die geneigt sind, die Lieferung zu übernehmen, haben sich den Proben und Conditionen betreffend, an Herrn W. Barnikel in Dorpat zu addressiren. 1

In einem herrschaftlichen Hause wird eine gesittete Person, welche zu Schneiderinen und Putzarbeiten zu machen versteht, als Kammerjungfer verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Da in dem Hause des Herrn Etats-Raths von Sternhilm, am großen Markte, das im Ver-

hause befindliche Zimmer, welches bis hierzu zu einer Milchbude vermiethet gewesen, zu Ende September d. J. wiederum vakant wird, so werden etwanige Liebhaber hiezu ersucht, sich der Bedingungen wegen, beym Kollegien-Assessor Wildenhayn zu melden. 3

Jeder, der in irgend einer Angelegenheit mit dem Herrn Obersten und Ritter Woldemar Nehbinder von Kawast zu thun hat, sowohl in Betref persönlicher Verbindlichkeiten, als in Betref des Gutes Kawast, hat sich nur zu addressiren an dessen General-Bevollmächtigten,

den Miliz-Brigade-Major
Gustav Petersen. 3.

Da ich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit auf einige Wochen eine Reise mache, so bitte ich alle diejenigen, so mir noch Rechnungen zu zahlen haben, das Geld dem S. T. Herrn Gustav Petersen zuzustellen, welcher in meiner Abwesenheit alle meine Angelegenheiten zu arrangiren übernommen hat. Dorpat den 23. July 1809.

Kollegien-Rath Joh. Middendorff. 3

In einem soliden Hause in Rußland, an der Livl. Grenze, wird ein Lehrer unter sehr annehmlichen Bedingungen, bey einigen Kindern zum Unterrichte in der Französischen und Deutschen Sprache verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der Mitte der Stadt, an einer lebhaften Straße, ist ein ganzes Haus von 5 Zimmern, einem Erkerzimmer, eine Schafferey-Kammer, und zwey guten Kellern, nebst einer Kleete und Stallraum für 3 Pferde zu vermiethen. Zu erfragen ist es bey dem Herrn Gouvernements-Sekretair Petersen. 3

Abreisende.

Der Schuhmachergesell Joh. Heinr. Goldberg ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 4. August 1809.

Da ich in einigen Tagen vor hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Anforderung an mich haben könnten, sich mit solcher desbaldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Sekretairin Schumann.
geb. Barone v. Rosen. 3

Durchpassirte Reisende.

Der Herr Hofrath Nokoloff, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Lieuten. Berens, von St. Petersburg, nach Polangen. — Sr. Excellenz der Herr Generallieutenant Baggehufwudt, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kolleg. Registrator Doroschkowsky, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 4ten. Der Herr Rath Mettingo, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Pastor Langewitz, nach Walk.

Die Zahl der bis zum 27. July in Riga angekommenen Schiffe war 385.

Witterungsbeobachtungen.

1809 July.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 30.	Morgen	+ 11. 0	28. 44	O. mittelm.	wolkigt.
	Mittag	18. 5	47	schwach.	
	Abend	13. 9	49		
Sonnabend 31.	Morgen	12. 7	28. 54	NO. still.	hell mit Wolken.
	Mittag	20. 0	50	schwach.	hell.
	Abend	13. 2	49		
August. Sonntag 1.	Morgen	13. 1	28. 47	ONO. still.	hell.
	Mittag	22. 7	45	schwach.	
	Abend	14. 0	44		
Montag 2.	Morgen	12. 3	28. 43	ONO. still.	hell.
	Mittag	23. 1	38		hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	17. 0	36		hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 63. Sonntag, den 8ten August 1809

St Petersburg, vom 3. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 26. July.

Versetzt sind: von der Armee der Stabskapitain, Adiutant des Kriegsministers, Baron Tiesenhausen mit Beybehaltung seines Postens zum 10ten Jägerregiment, von der 17ten Artilleriebrigade der Stabskapitain Strelzow zur 10ten Artilleriebrigade.

Von der 14ten Artilleriebrigade ist der Obristlieutenant Witowtow auf seine Bitt, wegen erhaltener Wunden, als Obrist mit Uniform und Pension der vollen Gage des Dienstes entlassen.

Der Chef des Litthauischen Uhlanenregim., Geniralmajor Fürst Golizyn, ist verabschiedet.

Vom Leibhusarenregiment der Obrist Tutolmin zum Chef vom Litthauischen Uhlanenregiment ernannt.

Beym Finnländschen Leibgardebataillon ist der Obristlieutenant Krylbanowskii, in Rücksicht auf die Empfehlung Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, zum Obristen befördert.

Prag, den 13. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Heute traf ein Kourier hier ein, welcher die officielle Nachricht mitbringt, daß der Erzherzog Karl, nachdem er sich nach der Schlacht vom 4ten, 5ten und 6ten wieder bey Znaym aufstellte, die Französische Armee zwischen Jegelsdorf und Hollabrunn angegriffen habe, auch hierauf wieder vorgerückt sey. Die nähern Details werden wir morgen erfahren. — Die 7000 Gefangene, welche der Oesterreichische rechte Flügel in der Schlacht am 6ten machte, sollen nebst den eroberten Kanonen und mehrern Adlern in Sicherheit gebracht worden seyn. Die Sächsische Armee soll in dieser Schlacht vorzüglich gelitten haben. Der Verlust, den die Oesterreicher am 6ten erlitten, wird auf 30,000 Mann, der der Franzosen aber stärker angegeben. Der Fürst Rosenberg war die Ursach des Verlustes dieser Schlacht, indem er sich umgehen ließ.

Prag, vom 28. July.
(Prager Zeitung.)

Seit dem 1sten d. M. ward bemerkt, daß die Französische Armee sich stark in der Gegend von Wien und bey der Lobau zusammen ziehe und besonders die verschiedenen Korps, die in Ungarn standen, die Donau aufwärts marschirten. Eine Französische Truppenabtheilung faßte neuerdings Posten auf dem linken Donauufer in der Gegend von Eßlingen. Es kam zu verschiedenen Vorpostengefechten und lebhaften Kanonaden. Am 4ten machte der Feind seinen Uebergang bey Mühlleiten unterhalb der Stadt Enzersdorf und drang in der folgenden Nacht und am 5ten Vormittags auf der Ebene gegen den Rußbach und über Rasch-

dorf, Breitenlee und Aspern vor. Die K. K. Armee war diesseits des Rußbachs aufgestellt. Eine sehr lebhafte Schlacht begann des Nachmittags u. dauerte bis in die Nacht, wo das Oesterreich. Heer seine Position behauptete und die äusserst heftigen Angriffe des Feindes mit dessen großem Verluste zurückschlug. Das Treffen erneuerte sich mit Anbruch des Tages am 6ten dieses; die K. K. Armee behauptete auch diesmal ihren Posten und hatte bereits in der Mitte und auf dem rechten Flügel den Feind bis Raschdorf und Stadt Enzersdorf zurückgedrückt, als ihr linker Flügel durch eine ungeheure Uebermacht von französischen Truppen und Artillerie umgangen und nach einem tapfern Widerstande zum Weichen gebracht ward. Sie nahm hierauf ihren Rückzug gegen den Bisamberg und setzte ihn die folgenden Tage, unter steten und lebhaften Arriergarde-Gefechten auf Znaym fort, wo sie am 11ten dieses ankam. Hier machte die Nachricht von einem abgeschlossenen Waffenstillstand dem blutigen Kampfe ein Ende; in dessen Folge die K. K. Armee eine Stellung an der böhmischen Grenze eingenommen hatte.

Auch noch jetzt nach einem so langen und harten Kampfe sind die Streitkräfte Oesterreichs nichts weniger als erschöpft. Es würde nur einen Entschluß kosten und Europa würde erstaunen über die Wirkungen, welche die Liebe getreuer Völker und die Standhaftigkeit eines gerechten Fürsten hervorzubringen im Stande ist. Oesterreichs Heere sind noch von unerschütterlichem Muthe beseelt. Wer Oesterreich kennt, der weiß, welcher Fels von unermeßlicher Nationalkraft hier noch bis jetzt unaufgefordert und ungenützt vorhanden ist und wie alle Anstrengungen des Feindes nichts vermögen würden, wenn man sie ganz gebrauchen wollte.

Wien, den 21. July.
(Hamb. Zeitung.)

Man giebt den Tag der Abreise des Kaisers Napoleon nach Paris schon als sehr nahe an, denn von hier bis zur französischen Hauptstadt sind die Relais bereits bestellt. General Davoust und Massena führen getheilt über die französischen Armeen in Abwesenheit des Kaisers das Kommando.

Man spricht hier schon davon, daß eine Oesterreichische Armee nach der Türkischen Grenze marschiren werde, um gemeinschaftlich mit den Russen gegen die Türken zu fechten.

Die Generals Durosnel und Fouler sind im französischen Hauptquartier eingetroffen.

Der Divisionsgeneral Reynier übernahm das Kommando über die Sachsen, besetzte Preßburg und Marschall Macdonald setzte sich in Marsch, um von der Citadelle von Grätz Besitz zu nehmen.

Oesterreich soll Gallizien, Steyermark, Krain, Kärnthen und Kroatien, auch das Oesterreichische Litorale mit den Häfen Fiume und Triest an Frankreich abtreten. Wenigstens wird es hier als bestimmt und bereits von beyden Kaisern unterzeichnet ausgegeben. (Auch das Journal de Paris erwähnt dieser Bedingungen.)

Leipzig, vom 27. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Nachricht von dem Waffenstillstande der kriegführenden Heere, und Briefe aus Dresden, durch welche wir erfuhren, daß die Oestreicher zufolge dieses Waffenstillstandes, das wieder besetzte Dresden geräumt und nach Böhmen sich zurückgezogen hätten, hatte uns vollkommen beruhigt. Aus diesem Gefühl der Sicherheit wurden wir vorgestern plötzlich durch die Nachricht aufgeschreckt, daß das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, von Altenburg aus gegen unsere Stadt anrücke. Die wenigen Sächsischen Truppen die hier waren, etwa 150 Mann Kavallerie, bezogen den 25sten Abends ein Bivouacq dicht vor der Stadt. Nach Mitternacht näherte sich das Braunschweigische Korps. Von halb 2 Uhr begann das Gefecht dicht vor den Thoren unserer Stadt. Unsre Truppen wichen der überlegenen Zahl, und das feindliche Korps drang in die Stadt. Es war 3 Uhr Morgens. Alle Häuser waren verschlossen. Es giengen einige Excesse vor, weil die Hausthüren nicht geöffnet wurden; doch stillten die herbeieilenden Officiers den Tumult. Das Korps gab sich auf 5000 Mann stark an, mochte aber nicht einmal 2000 Mann stark seyn. Alles bivouacquirte in den Alleen vor dem Hallischen Thore; auch der Herzog nahm kein Absteigequartier in der Stadt, sondern speisete im Freyen und lag auf Stroh, um auszuruhen. Es wurde darauf gute Mannszucht gehalten, indem einzelne Soldaten nicht in die Stadt gelassen wurden. Nach 2 Uhr Nachmittags ward zum Aufbruch geblasen. Das Korps setzte sich in Marsch, und gegen 6 Uhr war alles auf dem Wege nach Halle. Ein Sächsischer Bagage-Train von ungefähr 12 Regimentswagen, war dem Feinde bei Borna in die Hände gefallen, und wurde mit mehrern Sächsischen Gefangnen, worunter auch der Hauptmann Walter war, fortgeführt. Für die Stadt ist dieser Tag freilich kostbar gewesen; aber doch war er nicht so fürchterlich für die Einwohner, als wir besorgt hatten, und sogleich nach dem Einrücken erwarteten. Es war übrigens der ängstlichste, den wir noch bisher erlebt haben. — Nach dem Abmarsch versuchten es die hiesigen Züchtlinge, sich in Freiheit zu setzen. Es gelang ihnen durchzubrechen, die Wache am Thore zu überraschen und das Freie zu gewinnen. Aber alles stürzte nach, und die meisten wurden zurückgebracht.

Livorno, vom 15. July.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist der Pabst, über Florenz kommend, ohne öffentliche Ceremonie, unter Bedeckung durch Pisa passirt. Dem Vernehmen nach, begiebt er sich nach Avignon in Frankreich.

Die Engländer sind unverrichteter Sache von der Neapolitanischen Küste wieder abgezogen. Durch die Besetzung der beyden Inseln Ischia u. Procida können sie höchstens den Seehandel von Neapel geniren; der König Joachim wird ihnen aber daselbst nicht lange Ruhe lassen.

Augsburg, vom 22. July.
(Hamb. Zeitung.)

Heute Vormittags passirten ein Königl. Würtembergischer und ein Großherzogl. Badenscher Kourier durch hiesige Stadt. Sie hatten am 18ten Abends Wien verlassen und sagten aus, daß bey ihrem Abgang der Friede als gewiß und richtig betrachtet worden sey, daß der Fürst von Lichtenstein sehr vergnügt von Schönbrunn abgereiset wäre, und daß auf der Route von Wien nach München auf den Poststationen bereits Relais-Pferde für den Kaiser Napoleon und sein Gefolge in Bereitschaft gehalten würden.

Heute herrscht unter den in unsrer Nachbarschaft gelegenen französischen Truppen eine allgemeine Bewegung gegen die Tyroler Grenze hin. Das 65ste Regiment, welches auf seinem Marsch nach Amberg schon über Ingolstadt hinaus gegangen war, ist diesen Mittag hier wieder eingerückt. Mehrere tausend Mann Franzosen, die, von Straßburg kommend, nach Augsburg instradirt waren, haben Befehl erhalten, über Memmingen nach Kempten zu marschiren. Man erwartet einen nachdrücklichen Angriff auf Tyrol und Vorarlberg.

Wien, vom 15. July.
(Hamb. Zeitung.)

Bey der heutigen Art, Krieg zu führen, hat es sich gezeigt, daß auf die Ungarische Insurrektions-Armee nicht viel zu rechnen sey. Die Infanterie ist nicht geübt genug, und bey der Kavallerie sind die Pferde nicht an den Kanonendonner gewöhnt, sondern werden scheu und richten Unordnungen an.

Zum Bedarf der französischen Spitäler sind 50,000 Ellen Leinewand zu Bandagen angeschafft worden.

Alle hiesige Besitzer von Pferden und Wägen mußten selbige am 12ten auf den Judenplatz stellen, um Französische und Oesterreichische Verwundete vom Schlachtfelde abzuholen.

Mitten unter den Friedensunterhandlungen bemerkt man hier von Französischer Seite große Vorsichts- und Defensions-Maaßregeln. So werden die angefangenen Verschanzungen fortgesetzt und zwischen den Brücken, nahe an der Hauptbrücke, werden große Verschanzungen und Batterien angelegt. Auch bey Simmering finden ähnliche Maaßregeln Statt.

Wien, vom 16. July.
(Hamb. Zeitung.)

Man will hier wissen, daß der Generalissimus, Erzherzog Karl, nächster Tage bey Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, zu Schönbrunn einen Besuch machen werde. Mit der Zufuhr von Lebensmitteln geht es jetzt täglich besser.

Der Fürst Johann von Lichtenstein, welcher vergangenen Sonnabend bey dem Kaiser Napoleon in Schönbrunn speiste und gleich wieder zum Kaiser Franz retournirte, ist heute wieder zurückgekommen. Von Französischer Seite unterhandelt der Marschall du Palais, Duroc, und man sieht dem Abschluß des Friedens ehestens entgegen.

Der Kaiser Napoleon hat dem Publikum den Prater wieder geöffnet, welcher bekanntlich zum Theil auch ein Schauplatz des Kriegs war.

Der Chef vom Generalstaabe, General Dumas, und der Oesterreichische General Rothkirch haben den Auftrag erhalten, gemeinschaftlich für die Vollziehung der Bedingungen des Waffenstillstandes Sorge zu tragen.

München, vom 21. July.
(Hamb. Zeit.)

Herr von Utschneider ist unverrichteter Sache von der Tyroler Grenze hier wieder angekommen. Er war würklich von den Häuptern der Insurgenten, namentlich von Teimer und Hormayer eingeladen worden, nach Inspruck zu kommen, um nach der Basis seiner Vergleichs-Vorschläge mit einem Landes-Ausschuß zu traktiren. Durch ein anonymes Schreiben aber wurde er noch in Zeiten gewarnt, nicht in die Schlinge zu gehen,

indem man sich seiner als Geißel bemächtigen würde. Die Folge hat gezeigt, daß man gegen Hrn. v. Utschneider verrätherische Absichten hatte; denn als man den Insurgenten den in der Nacht auf den 12ten July im Kaiserl. Französischen Feldlager abgeschlossenen Waffenstillstand am 16ten zuschickte und sie aus demselben ersahen, daß die Oesterreichischen Truppen Tyrol räumen sollten, so erklärten sie das Ganze für eine Erfindung, durch die man sie täuschen wolle, und äußerten gegen die Oesterreicher: man würde sie nicht aus dem Lande abziehen lassen. Zugleich beschloß man einen allgemeinen Ausfall, der auch würklich am 17. und 18ten von Seiten der Tyroler und Vorarlberger erfolgte. Die meisten bey den verschiedenen Gefechten in Gefangenschaft gerathenen Insurgenten erklärten in den mit ihnen angestellten Verhören, sie wären gezwungen worden, die Waffen zu ergreifen, wogegen sie sich um so weniger geweigert hätten, weil man ihnen ihre alte Religion nehmen wolle.

Madrid, vom 15. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der General Bonnet verfolgt fortdauernd die nach verschiedenen Punkten der Gebirge fliehenden feindlichen Haufen, die in den Dörfern alle Arten von Räubereien und Grausamkeiten verüben. Der General Bellestros ist mit den schwächen Trümmern, die er hat sammeln können, zu Lianes. General Bonnet hat die Positionen von St. Vincent de la Barquera und andere Punkte längs Asturien inne. Der Marquis de la Romana hat den grausamen Befehl gegeben, die Dörfer in Brand zu stecken, die dem Einzuge der Französischen Truppen sich nicht widersetzt haben. Benegas und Cuesta haben ihre Positionen verlassen und sind, sobald sie die mindeste Bewegung sahen, sich ihnen zu nähern, geflohen. Blake war nach der Seite von Saragossa gegen den General Suchet vorgerückt, der seinen 22,000 Mann nur 6 bis 7000 entgegen schickte. Ersterer hat in zwey Schlachten zwey Drittheile seiner Artillerie verloren und hat sich in die Gebirge nach Molina geflüchtet, wo es ihm schwer werden wird, wieder nach Valencia zu kommen. In Katalonien rückt die Belagerung von Gerona unter dem General Verdier vor. Mehrere Forts sind genommen und beim Abgange des letzten Couriers war schon von der Kapitulation die Rede und man schlug sich bereits in der Stadt.

Turin, den 16. July.

Nachrichten aus Neapel vom 7ten dieses melden, daß das Schloß Ischia gezwungen worden ist, sich auf Kapitulation zu ergeben. Die Engländer haben dem General Colonna und der Garnison die militairischen Honneurs zugestanden; übrigens wird die Garnison nach Maltha geführt, um daselbst bis zur Auswechselung zu bleiben. Die Garnison der beiden Inseln beläuft sich indessen nicht über 1000 Mann. Die Engländer haben ungefähr 8000 Mann ausgeschifft, worunter 400 Mann Kavallerie waren. Die mehrsten Transportschiffe der Konvoy sind wieder abgesegelt, wahrscheinlich um Lebensmittel zu holen, denn die Inseln sind sehr bevölkert, und würden nur von der Hauptstadt aus versorgt.

Warschau, den 24. Juli.
(Hamb. Zeitg.)

In Lublin ward die Feierlichkeit der Huldigung und der Aufstellung der Französischen Adler am 8ten dieses mit dem größten Pomp begangen. In dem dortigen Rathhaus-Saal war ein prächtiger Thron errichtet, auf welchen das Portrait Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, gestellt war. Herr von Owidsky: neuer Präses des Lublitner Distrikts, hielt eine passende Rede an die Versammlung, worauf alle dortige Autoritäten den Eid der Treue, in Gegenwart des Generals von Hebdowsky, Stellvertreters des Kriegsministers und Kommandanten beider Gallizien, ablegten. Die Oesterreichischen Adler wären überall abgenommen und die Französischen dagegen aufgesteckt. Bey dieser Gelegenheit ertönte der allgemeine Ausruf: Es lebe der Kaiser Napoleon der Große, unser Erretter und Befreier!

Der Russische General en Chef, Fürst Gallizin, hat einen Kourier nach St. Petersburg gesandt, um weitere Verhaltungsbefehle einzuholen. Die Gallizianer müssen die Russischen Truppen auf ihre eigenen Kosten unterhalten.

Der Russische General Müller ist mit seinem Korps zu Lemberg und der Polnische General Kaminsky mit seinen Truppen in der Nähe jener Stadt postirt.

Kopenhagen, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät haben den Prinzen Christian August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, bisher General en Chef im südlichen Norwegen, zum Statthalter in Norwegen und zum Feldmarschall ernannt.

Ein Norwegischer Kaper hat nach Kragerö ein Fregattschiff von 12 Kanonen, langen Geschützes, aufgebracht, welches von Baltimore kommt, und Kriegsmunition, Waffen und Tücher geladen hat; man schätzt es auf 7 Tonnen Goldes, und erwartet die Kondemnation.

Wien, vom 22. July.
(Hamb. Zeitung.)

Neun und zwanzigstes Bulletin der Franz. Armee.

Die Generals Durosnel und Fouler trafen im Hauptquartier ein. Der Divisions-General Reynier übernahm das Kommando über die Sachsen, besetzte Preßburg, und der Marschall Macdonald setzte sich in Marsch, um von der Citadelle von Grätz Besitz zu nehmen, wo er heute eingerückt seyn muß. Der Marschall, Herzog von Ragusa, kampirt mit seinen Truppen auf den Höhen von Krems. Se. Majestät wohnt alle Morgen den Paraden der Garde bey, die sehr schön sind. Die Veliten und die Fußgrenadiere der Ital. Garden zeichnen sich durch ihre vortrefliche Haltung aus. Der Fürst Johann von Lichtenstein wurde bey seiner Rückkehr von Ofen, am 19ten Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt. Er überbrachte ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich. Der Graf von Wrbna, Generalmajor, Adjutant des Kaisers von Oesterreich, speiste schon mehrere Male bey dem Grafen von Champagny. An den Donau-Ufern sammelte man die Handelsschiffe, welche durch die Ereignisse des Krieges zerstreut wurden, besserte sie aus, und befrachtet sie jetzt überall mit Holz, Gemüse, Getraide und Mehl. Man sieht hier deren täglich ankommen. — Die ganze Armee kampirt.

Paris, vom 14. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Das Journal du Soir enthält folgende Nachrichten aus Wien, vom 16. July: „Die Hofnung eines naben Friedens herrscht noch immer in dieser Hauptstadt, doch von den Unterhandlungen selbst wird nichts bekannt. Man kennt nicht einmal die Negociateure. Man bemerkt nur eine große Betriebsamkeit in den Bureaux des Grafen von Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Se. Excellenz begiebt sich alle Tage nach dem Schlosse Schönbrunn, wo er ganze Stunden bey dem Kaiser Napoleon zubringt. Se. Majestät sind seit einigen Tagen sehr beschäftigt: sie arbeiten öfters mit dem Minister Staats-Sekretair und mit dem General-Intendanten Daru. Man sagt heute, daß das Korps des Prinzen von Ponte-Corvo, unter die andern Korps der Armee vertheilt werden solle. Der Herzog von Istrien wird nach und nach von der Wunde hergestellt, die er in der Schlacht vom 6ten empfieng. An diesem merkwürdigen Tage gab es in den Französischen Regimentern viele junge Soldaten, die mit einem ihrer ältern Brüder würdigen Muth kämpften.

In den Thuillerien werden bereits alle Anstalten zum Empfange des Kaisers gemacht. Bis zum 15. August wird der Triumphbogen auf dem Karoussselplatz beendigt seyn.

Nach Toulon sind von Rochefort 2600 Matrosen und 648 Mann Artillerie abgegangen. An der Mündung der Rhone kreuzen einige Englische Kriegsschiffe, die einige nach Beaucaire bestimmte Schiffe genommen haben.

Paris, vom 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Argus enthält folgendes:

„Die Stellungen, welche die Franz. Armee zufolge der Bedingungen des Waffenstillstandes nimmt, beweisen die Wichtigkeit des Siegs bey Wagram. Der Sieger ist in Besitz der beyden Citadellen gesetzt, der einen, welche die Italienische Armee durch die ruhmwürdige Schnelligkeit ihres Marsches gezwungen war, im Rücken zu lassen; der andern, die man forciren mußte, um die Stellungen der Französischen Armee an den Gränzen Mährens zu sichern. Ein der Menschheit noch theurer Vortheil liegt darin, daß die Oesterreicher, nach der Niederlage ihrer Korps, die Gegenden von Tyrol und Vorarlberg, wo ihre Gegenwart einen der Ruhe der Völker äußerst nachtheiligen Krieg unterhält, schnell räumen müssen. Die bloße Nachricht von diesem Waffenstillstande wird hinreichend seyn, um sie über die Schwäche eines Feindes zu belehren, der gleich den Räubern nur durch Verbrechen und Uebelstiftung Mittel zur Subsistenz findet. So fielen auf das erste Wort des friedliebenden Siegers die mordbrennerischen Anschläge, welche das Kabinet von St. James so würksam geglaubt hatte; so schwindet der Stolz auf jene große Expedition, von welcher Ihon Bull zu fragen schien: welches Reich ist bestimmt, seine Eroberung zu werden? Ihre Heldenthaten haben sich auf die Wegnahme einer kleinen vertheidigungslosen Stadt beschränkt. Diese erbärmliche Eroberung ist der einzige Vortheil, welchen die Engländer der Schlacht bey Wagram entgegen setzen können. Es ist seltsam, daß die erste Ausschiffung der Engländer zur Unterstützung der Oesterreicher an dem nämlichen Tage Statt fand, als diese ihre

letzte Hoffnung verlohren. Die Englische Arrieregarde wird vielleicht kaum Zeit haben, festen Fuß zu fassen; oder, sollten ihre Generals es wagen, ihre unglücklichen Plane zu verfolgen, so kündigt alles an, daß sie besiegt seyn werden, noch ehe der Waffenstillstand zu Ende geht. So sieht also das Kontinent ein neues Beyspiel, wie unglückbringend die Englische Allianz ihm ist."

„Sollte Englands Einfluß auf das Oesterreichische Kabinet den Wiederausbruch des Kriegs bewürken, so wird es wenigstens nicht lange dauern. Die Trümmer der Oesterreichischen Heere, ohne Zusammenhang, ohne Kommunikation, zerstreut in Böhmen, in Mähren, in Ungarn, werden eine nach der andern ohne langen Widerstand vor einer siegreichen, ungeheuern Armee fallen, die stark ist durch das Vertrauen auf sich selbst, durch ihre Masse und durch die Rückerinnerung ihrer Thaten. Aber alles verkündigt, daß wir nur die Früchte ihrer Triumphe sehen werden. Die glücklichen Folgen der Waffenstillstände von Marengo, von Austerlitz, von Tilsit sind ein günstiger Vorbote für den von Znaym; dasselbe Genie hat ihn dictirt."

Paris, vom 25. July.
(Hamb. Zeitung.)

Bey der letzten Illumination wegen des Siegs bey Wagram, zeichnete sich besonders das Hotel des Russischen Ambassadeurs, Fürsten Kurakin aus.

Zu den ungereimten Gerüchten gehört, sagen hiesige Blätter, daß der Herzog von Braunschweig-Oels von Preußen mit Munition und Kriegsbedürfnissen unterstützt würde. Wie sehr der Preussische Hof seine Schritte mißbilligt, beweiset der Umstand, daß es dessen Fürstenthum in Schlesien mit Sequester belegt hat.

Zara, vom 7. July.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, ist den Engländern die Fahrt durch die Dardanellen verweigert worden; allein man weigert sich auch, den Franzosen zu Konstantinopel Pässe zu ertheilen. Die meisten haben sich nach der sogenannten Prinzen-Insel begeben.

Aus der Türkey, den 30. July.
(Hamb. Zeit.)

Nach Berichten aus der Moldau, machen die Russischen Armeen, in Verbindung mit den Servischen Insurgenten, auf dem rechten Ufer der Donau große Fortschritte, und der größte Theil von Bulgarien ist, wie voraus zu sehen war, bereits in ihren Händen. Sie finden in diesem Kriege unter den geriechisch-christlichen Einwohnern der Türkey einen noch größern Anhang, als vormals. Der neue Großvezier, Jussuf Pascha, ein einäugiger Greis von 73 Jahren, steht mit der Türkischen Haupt-Armee bey Adrianopel, wo es zu einer entscheidenden Hauptschlacht kommen muß. Die Pforte hat, ihrer abgenützten Gewohnheit gemäß, den Krieg gegen Rußland für einen Religions-Krieg erklärt, die heilige Fahne Muhameds von grüner Farbe öffentlich zu Konstantinopel durch den Mufti ausstecken, und alle wahren Muselmänner auffordern lassen, zu den Waffen zu greifen. Aber der Sturz des thätigen Mustapha Bairaktars, die Unterdrückung der Seymens (der auf europäischen Fuß exercirten Soldaten), ein Werk des unbändigen Korps der Janitscharen, die Anarchie, welche fast in allen Provinzen herrscht, die Eifersucht der Pascha's unter einander selbst, und andere Uebel, an denen das Türkische Reich schon lange leidet, dürften für dasselbe eine große Katastrophe herbeiführen.

Amsterdam, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die bewaffneten Waisenknaben werden zu Utrecht versammelt, um dort in den Waffen geübt zu werden.

Die Bewaffnung der Israeliten ist nunmehr auf höhern Befehl, in allen Synagogen angekündigt, und es sind nach allen Departements Werber von dieser Religion abgegangen.

Hannover, vom 27. July.
(Hamb. Zeitung.)

Heute sind die hier und in der Gegend einquartirten Westphälischen Truppen, größten Theils nach der Gegend von Bremen, wie es heißt, aufgebrochen. Man erwartet auch die Westphälische Garde.

Von der Weser, vom 31. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Königl. Westphälischen Truppen, die von Hannover nach Bremen auf dem Marsch waren, haben Gegenbefehl erhalten. General Reubel ist von Bremen wieder abgereiset.

Frankfurt, vom 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

Ein Sächsischer Officier, der am 23sten von Preßburg angekommen ist, hat dem Könige von Sachsen die Nachricht von einer sehr glänzenden Affaire überbracht, welche am 13ten zwischen einem Theile des Sächsischen und einem Oesterreichischen Korps, dem noch der Waffenstillstand unbekannt geblieben war, Statt gefunden hat. Dieses Gefecht war für die Sächsischen Truppen sehr ehrenvoll; sie tödteten dem Feinde 100 Mann, erbeuteten 2 Kanonen, und machten 400 Gefangene. Dieses Gefecht fiel auf dem Wege von Preßburg nach Marcheg vor.

Die Schicksae des Römischen Kirchen-Staats.

Beim Ausbruch des Revolutions-Krieges umfaßte der Kirchen-Staat ein Gebiet von 800 Quadrat-Meilen, mit 2 Millionen 100,000 Einwohner, übertraf also manches jetzige Königreich an Größe, noch mehr aber an Fruchtbarkeit und günstiger Lage. Die dazu gehörigen Provinzen wurden im Laufe eines Jahrtausends allmählig gewonnen. Padrimonio di St. Pietro (Erbtheil des heil. Petrus), die erste Besitzung des Pabstes, welche nach der vom Mönche Isidor ersonnenen Fabel ein Geschenk des Kaisers Konstantin des Großen seyn sollte, war vermuthlich durch Schenkungen und kluge Benutzung der Zeitumstände zusammen gebracht worden. Erst nach der Mitte des 8ten Jahrhunderts aber gewann der Pabst größere Macht, als Pipin von Frankreich ihm das Exarchat, eine den Longobarden abgenommene Provinz, schenkte, und Karl der Große sie noch erweiterte. Dazu kamen denn bis zu den Zeiten der Reformation neue Erwerbungen, die entweder geschenkt, oder durch List, oder auch mit dem Schwert gemacht wurden. Da die Päbste aber nun häufig als weltliche Fürsten handelten, und Kriege führten, so wurde auch ihr Gebiet von den Gegnern nicht verschont, und mehr als Einmal waren ihre Provinzen, selbst ihre Hauptstadt, Beute der Sieger, und sie selbst geriethen in Gefangenschaft, (z. B. Clemens VII. unter dem Rom von den Generalen Kaisers Carls V. mit Sturm erobert wurde). Aber immer erhielten sie im Frieden das Verlorne wieder. Nur mit dem Ausbruche der Französischen Revolution geht die Einbuße an. Der Staat von Avignon, den Clemens VI. im vierzehnten Jahrhundert um 80,000 Gulden erkauft, und die Grafschaft Venaissin, die König Philipp der Kühne (1273) dem Römischen Stuhl geschenkt hatte, wurden auf ihr Verlangen mit Frankreich, in dessen Schoos sie lagen, vereinigt. Für den Antheil, den Pius VI. an der Sache der Coalirten, zwar nicht durch Unterstützung mit Truppen, aber doch durch Bann und Bullen nahm, wurde er vom siegenden Bonaparte, der ihn in seiner Hauptstadt bedrohte, gezüchtigt; er mußte den Waffenstillstand zu Bologna (den 23sten July 1796) mit 21 Millionen Livres und Hingebung der köstlichsten Manuskripte und Kunstwerke erkaufen, den Frieden zu Tolentino (den 17ten Februar 1797) mit 31 Millionen und Verzicht auf Avignon, Venaissin und den Provinzen Bologna, Ferrara und Romagna. Mit Verlust der noch übrigen Zweitrittel sah sich der heil. Stuhl 1798 bedroht, als bey Gelegenheit der Ermordung des Französischen Generals Duphot, das Französische Direktorium Rom in eine Republick verwandelte. Doch dieser Freistaat verschwand nach wenigen Monaten, und Bonaparte gab Pius VI. seinen Staat zurück, der noch immer 555 Quadrat-Meilen und 1,320,000 Einwohner enthielt. Er wurde aber durch das Dekret vom 2ten April 1808 um 260 Quadrat-Meilen und 705,000 Einwohner vermindert, als das Dekret vom 21. April 1808, um Pius VII. wegen seiner Weigerung, den Maasregeln gegen England beizutreten ꝛc. zu bestrafen, die 4 am Adriatischen Meere gelegnen Legationen Urbino, Ancona, Makerata und Camerino, dem Königreich Italien einverleibt erklärte, welches dadurch einen auch für Frankreich großen Vortheil und unmittelbare Verbindung mit Neapel erhielt. Auch über den Rest von 295 Quadrat-Meilen und 615,000 Einwohner längs dem Mittelländischen Meere, führte Napoleon durch seinen Gouverneur in Rom die wirkliche Verwaltung; das Dekret vom 17ten May macht also eigentlich nur der Namensherrschaft des Pabstes ein Ende, trifft aber dennoch eine für die Weltgeschichte höchst wichtige Veränderung. Was die Reformatoren begonnen, woran Jahrhunderte langsam und in der Stille arbeiteten, sieht man nun mit einem Schlage, durch einen Katholischen Monarchen, in Wirklichkeit gesetzt und vollendet. Das Oberhaupt der Gläubigen ist nun aus der Reihe der Regenten geschieden, und also ein Hauptschritt, sich der alten Einfalt der Kirche, in diesem Hauptpunkte wenigstens, wieder zu nähern, gethan; denn jetzt, nachdem auch das Deutschherr-Meisterthum aufgehoben worden, ist in der gesammten Christenheit nur noch ein Einziger geistlicher Landesherr vorhanden — der Fürst Primas. — Welche Folgen übrigens die Verwandlung des Oberhauptes der Kirche, das ehemals über Staaten, ja über ganze Erdtheile entschied, in einen bloßen Geistlichen, für die Welt, welchen Einfluß sie auf die Verfassung der mächtigsten und ausgebreitesten christlichen Religions-Gesellschaft der Katholischen, haben werden — das läßt sich

noch gar nicht berechnen. Das geistliche Ansehn des Pabstes und sein weltliches, waren immer wechselweise eins der Hebel oder die Stütze des andern.

Georg Zoega.

Den 10ten Februar starb in Rom der gründlichste und umfassendste Archäolog und Alterthumskenner unter allen, die jetzt in Europa leben und als Schriftsteller gekannt sind, der Däne Georg Zoega, nach einem zehntägigen gallichten Nervenfieber, das Viele dort wegraffte. Es geschah Alles, um ihn zu retten. Der wackere deutsche Arzt Kohrausch pflegte ihn mit angestrengter Sorgfalt. Allein sein schon sehr angegriffener Körper unterlag. Es hatte sich seiner in der letzten Zeit eine gewisse, fast unheilbare Aengstlichkeit und Sorge fürs künftige Auskommen bemächtigt, die an seinem Innern nagte. Seit 1802 genoß er als Professor und erster Bibliothekar in Kiel, einen Gehalt von Dännemark, den man auf 800 Thaler rechnet. Durch die Ungunst des Wechselkurses mußte er in der neuesten Zeit bedeutend daran verlieren. Dazu kam, daß sein Lieblingswerk, die Basreliefs von Rom, trotz ihres Vollgehalts, gleichfalls durch die Hindernisse der Zeit, die Abnahme nicht fanden, die sie verdienten. Wirklich hätten sie mit der Villa Albani geschlossen werden sollen, obgleich der weitausgreifende Plan alle in Rom befindliche Marmor und Reliefs umfaßte. Indeß drückte ihn doch keine unmittelbare Noth und es fand sich selbst eine Summe baaren Geldes nach seinem Tode. Großmüthig theilten sich Dänen in seine jüngern Kinder. Die Staatsräthin Brun nahm vorläufig die kleine Tochter zu sich, der Dänische Gesandte in Florenz und Rom, Herr von Schubart, den Sohn. Für die älteste zwanzigjährige Tochter wird von Kopenhagen aus, gesorgt werden. So nahm man sich seiner leiblichen Kinder an. Aber auch für seine geistigen, seine hinterlassenen Papiere wurde Sorge getragen. Ein Dänischer Reisender, der Dr. Foes, der auf seiner Reise von Paris, wo er sich zu einer gelehrten Reise in die Levante vorbereitete, jetzt bis Rom gekommen ist, erhielt von dem Dänischen Gesandten den Auftrag, alle seine Papiere in Sicherheit zu bringen. Sie werden nach Kopenhagen gebracht und dort von den großen Alterthumsforschern und Freunden Zoega's, Münter und Schow, untersucht werden. Besonders ist zu wünschen, daß seine, in der Handschrift fast vollendete Topographie Roms, der gelehrten Welt nicht vorenthalten werden möchte. Von den Bassi-Relievi sind 13 Hefte erschienen und was zur Villa Albani gehört, ist in der Handschrift ausgearbeitet vorhanden, so daß dies klassische Werk nicht ganz unvollendet bleiben wird. — Zoega, zu Mögeltonden im Stifte Ripen den 20. Dcbr. 1755 geboren, verband als Zögling der Göttinger Akademie und des ehrwürdigen Heyne, deutsche Solidität mit römischer Autopsie in seinen Alterthumsforschungen. Ein freundlicher Genius verband ihn früh mit dem großen Protektor der Dänen in Rom, dem Kardinal Cäsar Borgia. Bald wurde er in des Kardinals reichem Museum zu Veletri einheimisch und ein Schatzmeister der dort aufbewahrten Asiatisch Aegyptischen Alterthümer. Sein erstes Werk, über die Aegyptischen Kaisermünzen, füllt aus der Sammlung jenes Museums eine bedeutende Lücke in der alten Numismatik und bereitete manche Resultate über die Altägyptischen Religionsbegriffe und Vorstellungen vor, die dann in seinem größten und wahrhaft unsterblichen Werke: de origine et usu Obeliscorum, ad Pium sextum (Rom 1797 in gr. Fol.) in ihrem ganzen Umfange vorgetragen wurden. Zwar kostete dies Werk dem Pabst an 12,000 Scudi; allein Zoega selbst hatte geringen Vortheil und mannigfaltigen Verdruß von dieser Arbeit, die durch Revolutionsstürme vielfach behindert wurde. Wäre es irgend durch Combinationen möglich gewesen, die Obelisken- und Hieroglyphenschrift zu entziffern, so hätte dies Zoega bewerkstelligen müssen. Seine große natürliche Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit bewog ihn oft, gering von dem zu sprechen, was er geleistet hatte, und so gieng es auch mit seiner Kenntniß der Hieroglyphenschrift, deren Schlüssel er doch wenigstens zum Theil gefunden hatte. Dies sinkt nun auf immer mit ihm ins Grab. Einige Jahre seines Lebens raubten ihm die Koptischen Handschriften in Borgias Sammlung, die er mit Hülfe der verwandten orientalischen Sprachen trefflich bearbeitete. Die nicht zum Druck gefbrderte Handschrift befindet sich noch in den Händen der Familie Borgia. Es wäre aber ein wahrer Verlust für die ganze Europäische Gelehrten-Republik, wenn man sie ihr au immer vorenthalten wollte. Besonders tiefeindringende Forschungen hatte er über die Asiatischen Jongleurien des Cybeledienstes und die übrigen geheimen Weihungen gemacht, wovon er zum Glück die Hauptresultate in dem ersten Heft der seit 1808 in Rom bey Pietro Piranesi erscheinenden Basei-Relievi niedergelegt hat.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 63.

Vom Mayn, vom 25. July.
(Hamb. Zeitung.)

Das K. K. Schloß und die Herrschaft Ebersdorf, wo Kaiser Napoleon so lange sein Hauptquartier hatte, liegt eine Meile unterhalb Wien an der Donau. Das Schloß ist ein großes, mit Graben umgebenes Gebäude. Im Jahr 1529 stand hier das Gezelt des Sultans Soliman, als er Wien belagerte. Das sogenannte Gebäude ist von Rudolph dem Zweyten erbaut, der hier seinen Sommer-Aufenthalt hatte, und diente nachher und bis jetzt zum Artillerie-Depot.

Der in der Schlacht von Aspern getödtete Oesterreichische General Nordmann war ein Elsasser von Geburt, und ehemals mit einem Theil des Husaren Regiments Berchiny, dessen Oberster er war, zum General Cumouriez übergegangen. In Oesterreichischen Diensten stieg er bis zum Generallieutenant.

Aus Baiern, vom 28. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Schon am 14ten dieses, Abends, ist die erste Division Königl. Sächsischer Truppen, welche der Italienischen Armee zugetheilt ist, unter dem Kommando des General Zeschwitz in Preßburg eingerückt, und theils in die Kasernen, theils bei den Bürgern einquartirt worden. Am 15ten traf ebendaselbst auch der Vicekönig von Italien mit dem General Reynier ein, und stieg im Primatial-Pallaste ab. — Der Angriff auf Tyrol scheint schon begonnen zu haben, denn auf den Anhöhen bei Augsburg hörte man gestern sehr deutlich eine anhaltende Kanonade. Es heißt, der Kaiser Franz werde zur Beschleunigung der Unterhandlungen, sein Hoflager in Comorn aufschlagen.

Magdeburg, vom 25. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Am Mittwoch kam das Tags zuvor von hier abmarschirte 5te Westphälische Regiment, auf erhaltene Contreordre wieder hier an. — Vorgestern früh sind 16 Stück Sächsische Kanonen und Haubitzen, von den mit Geschütz beladenen Schiffen ausgeladen, und mit Vorspannpferden über Leipzig nach Wien abgefahren. Sie sollen am 8ten künftigen Monats schon in Wien eintreffen.

Halle, vom 27. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Heute Morgen um 2 Uhr rückte das höchstens 1500 Mann starke Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels, von Leipzig kommend, hier ein, und brachte die eroberte Sächsische Bagage, nebst 4 Officieren und 45 Mann Sächsischer Gefangenen, die, auf den Waffenstillstand bauend, sich der plötzlich erscheinenden Uebermacht ergeben hatten, mit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge eines Schreibens des Liefländischen Herrn Proviant-Kommissionairen 12ter Klasse Schamschew, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht: daß am 16ten dieses August-Monats im hiesigen Krons-Proviant-Magazin eine Quantität von 9 Pud 23 Pfund Roggen-Mehl an den Meistbietenden verkauft werden soll, als wozu sich die Kaufliebhaber an obgenanntem Tage Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Proviant-Magazin einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Auf Ansuchen des beym hiesigen Kriegs-Lazareth angestellten Herrn Kommissionairen von der 14ten Klasse Kawalinsky, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß am 16ten dieses Monats im Kriegs-Lazareth verschiedene Mondirungsstücke an den Meistbietenden verkauft werden sollen; als wozu sich Kauflustige an gedachtem Tage Nachmittags um 4 Uhr in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Secretaire Strus.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, thun hierdurch kund und zu wissen: demnach die hiesige Einwohnerin Dorothea Elisabeth verwittwete Graffunder, geborne Pansky, hieselbst angetragen, daß sie von ihrem Bruder, dem Musikus Herrmann Johann Pansky, welcher vor 8 Jahren von hier nach St. Petersburg gereist, gar keine Nachricht erhalten, und daher gebeten, weil zugleich nach dem 6ten Punkt des Testaments ihres verstorbenen Vaters, das von demselben hinterlassene Haus, falls ihr obgedachter Bruder solches nicht für den gelegten Preis von 800 Rubeln an sich behalten würde, an Supplicantin, als älteste Schwester, mit demselben Rechte anheimfallen solle, diesen ihren Bruder binnen einer präclusivischen Frist aufzufordern, von seinem gegenwärtigen Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, auch letzterm Petito deferirt worden; als wird oftbesagter, von hier gebürtiger Musicus, Herrmann Johann Pansky, mittelst dieses Proclamatis aufgefordert, binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus, eine authentische Nachricht von sich und seinem gegenwärtigen Aufenthalt, hieselbst zu ertheilen, widrigenfalls derselbe nach fruchtlosem Verstreichen dieser präclusivischen Frist, pro mortuo declarirt, mit seinem hiesigen Hause, cum appertinentiis, nach dem väterlichen Testament verfahren, und in Ansehung seines übrigen, in dieser Stadt befindlichen Vermögens, ergehen solle was Recht ist. Publicatum auf dem Rathhause zu Fellin, am 27. July 1809.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. J. Grewingk, Secret.

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction der zum Kreditwerk verbundenen Liefländischen Gutsbesitzer, wird denjenigen Güterbesitzern Ehstnischen Districts, welche zum Ankauf von Mehl aus dem auf Allerhöchsten Befehl im Frühjahre 1808 abgelassenen Darlehns-Geld-Vorschüsse erhalten haben, desmittelst bekannt gemacht: daß sie ihre vorschriftmäßigen Zahlungen an Kapital-Abtrag in Reichs-Banco-Assignationen, sammt Zinsen, in Silbermünze, gleich denen, welchen directe von der Kredit-Kasse Bauer-Vorschußgelder abgelassen worden sind, innerhalb des 1sten und 15ten September und des 1sten und 15ten März jeden Jahres, unfehlbar in Dorpat bei dieser Ehstnischen-Districts-Direction zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 7. August 1809.

Director Friedrich von Meiners.
Joh. Jos. Wallwerth, Secret.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Karl Kürs, belehrt eines in originali anhero produzirten, zwischen ihm und seiner leiblichen Schwester Maria Elisabeth verehelichten Woiwod, in ehelicher Assistenze, am 1sten July 1808 abgeschlossenen, gehörig beglaubigten Vergleich, gegen Bezahlung einer Summe von 150 Rbl. B. A. an genannte seine Schwester, für seine Person der alleinige Besitzer des, bisher von ihnen beyden Geschwistern gemeinschaftlich besessenen, von deren Vater, dem verstorbenen hiesigen Einwohner und Fuhrmann Peter Kürs, auf sie ererbten, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 214 belegenen Erbplatzes geworden, und gebeten, daß dieser Vergleich zu seiner Sicherheit gesetzlich proklamirt werde. Da nun von Einem Edlen Rathe diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an den vorbezeichneten Erbplatz, oder wider den zwischen Supplikanten und seiner Schwester abgeschlossenen Vergleich, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplatz dem hiesigen Fuhrmann Karl Kürs zu seinem unwiderruflichen und ausschließlich alleinigen Erbeigenthum, nach Inhalt des abgeschlossenen Vergleichs, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28sten July 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Handlungsgeselle, der bereits in verschiedenen angesehenen Handlungen, sowohl in Riga als Liefland, konditionirt, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Er wird nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als auf solide Begegnung sehen. Wer auf ihn reflektiren will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Bey dem Schneidermeister Herrn A. Böhningk, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Alkoven, einer Krainkammer, wie auch Stallung ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Eine deutsch Person von guter Führung, welche in der Küche sehr bewandert ist, sucht sich in einem gutem Hause, am liebsten zu Lande, als Köchin zu engagiren. Zu erfragen ist sie beym Schumacher Meyer, hinter dem neuen großen Universitätsgebäude. 1

Meinen Bekannten, welche ehemals bei mir angefragt haben, ob ich gerichtliche Geschäfte übernähme, zeige ich hiedurch an, daß ich die Advocatur, sowohl bei dem hiesigen Kaiserl. Landgerichte, als auch bei Em. Edlen Rathe, erhalten habe, und jetzt ihre Aufträge zu besorgen erbötig bin.

C. Fabricius. 1

Ein junger Mensch von guter Führung, wünscht in einem Hause der Stadt oder Vorstadt, unter billigen Bedingungen, den Unterricht der Kinder zu übernehmen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 1

Mit Erlaubniß der Hochverordneten Kaiserl. Gouvernements-Regierung in Riga, wird jährlich am 4ten September auf ein Gute Rappin ein großer Vieh- und Kram-Markt gehalten werden, welches den resp. Kaufleuten sowohl, als dem Publikum überhaupt hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird. 2

Ein emsiger, nüchterner teutscher Mann sucht eine gute Krugsstelle zu entriren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

In eine Handlung in Dorpat wird ein guter Lehrbursche verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der obern Etage des Andräeschen Hauses sind mehrere moderne Mahagony- und andere Meublen, Spiegeln, Bettzeug, Porcellan, Silber- und Tisch-Zeug, Teppiche und andere Sachen gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Sachen sind dort zu besehen und der Preise wegen wendet man sich an: Gustav Petersen 2

Bey mir ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern, so wie auch ein Erkerzimmer, für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Teige,
Steinstraße. 2

In der Karlowaschen Straße, bey der Wittwe Ernst, ist ein Erker-Zimmer, wie auch noch ein paar andere Zimmer, zu vermiethen. 2

Vom 1sten Septbr. d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Fritzsche und Major gehörige am Markt belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermiethen, Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. 2

Dorpat, den 1. August 1809.

Das Haus des Huthmachers Eschscholtz jun., an der St. Petersburgschen Straße, ist zu vermiethen, oder auch zu verkaufen; Liebhaber können sich deshalb an den Gouvernements-Sekretair Eschscholtz wenden. 3

Bey mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Möhring,
Instrumentenmacher.

Zum Behuf der Spiegelglas-Fabricke unter Woiseck, wird jährlich eine Quantität Filze verlangt. Die Huthmacher, die geneigt sind, die Lieferung zu übernehmen, haben sich den Proben und Conditionen betreffend, an Herrn W. Barnikel in Dorpat zu addressiren. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten August. Der Herr von Pelikon, von Wilna, nach St. Petersburg. — Die Frauen Generalinnen Duwaroff und Jasikoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Kourier Herr Jermiloff, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Obristin Gogell, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 7ten. Der Herr Kammerherr Lücksburg, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Kourier Herr Maksimoff, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

TAXA
für
den Monat August 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	7 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	7 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	8 Kp
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	—
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	—
1 paar große Fgasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—
100 große frische Rebse	70	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	10 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen-, 1/2 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 1/4 Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7 —
Schwaches Bier, 1 Stof	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94 —
Meth, 1 Stof	34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Aug. 1809.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bco.	5 darn.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	7 Rb. 64 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	317 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	228 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ a 10 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 4. August in Riga angekommenen Schiffe war: 393.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 3.	Morgen	+ 12. 4	28. 34	ONO. still.	hell.
	Mittag	23. 7	32	N.	hell mit zerstreuten Wolken.
	Abend	17. 9	30		
Mittwoch 4.	Morgen	15. 4	28. 29	N. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	22. 8	27	NW. still	hell.
	Abend	17. 1	26		
Donnerstag 5.	Morgen	14. 9	28. 24	W. schwach.	hell.
	Mittag	21. 3	24		hell mit Wolken.
	Abend	15. 5	23		hell.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 64. Mittwoch, den 11ten August 1809.

St. Petersburg, vom 6. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 29. July.

Auf Vakanz sind befördert: beym Witebskischen Musketierregiment der Kapitain, Brigadeadjutant des Generalmajors Fürsten Wäsemski, von Rennenkampf zum Major; beym 13ten Jägerregiment die Kapitains Chodakowskii, Sykow, Mamonowitsch und Towbitschew zu Majors; beym 14ten Jägerregiment der Kapitain Sokolow zum Major; beym Nowogorodschen Musketierregiment der Kapitain Narajewskii zum Major; beym 27sten Jägerregiment der Lieutenant Margraf zum Stabskapitain.

Extrakt aus den Ukasen des dirigirenden Senats vom 10. July 1809 unter Nro. 14042 und 14040.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst zu befehlen geruhet, wegen eifrigen Dienstes, zu Kollegien-Räthen zu erheben, die ordentlichen Professoren der Dörptschen Universität, Hofrath Glinka, Ewers, Parrot, Balk, Meyer und Gaspari; zum Kollegien-Assessor: den Universitäts Syndicus 9ter Klasse, Baron von Ungern Sternberg; zum Titulair-Rath: den Lehrer am Rigischen Gymnasium Brotze; zu Gouvernements-Sekretairen: den Ober-Korrespondenzführer beym Kurator, Musäus, die Kreisschullehrer in Riga Germann, Sandt und Riewethal, in Dorpat Radeloff, in Werro Brinkmann; zu Kollegien-Registratoren die Bibliothek-Kanzellisten Leibnitz und Schmalzen mit der Anciennität in diesen Rangordnungen vom 31. Decbr. 1808.

Richtig, Expeditor Martunoff.
In fidem translati Thörner.

Seit erfolgter Erlaubniß sind diesen Sommer 66 Kauffahrteischiffe im Kronstädter Hafen zugelassen, nämlich: 2 Russische mit Ballast; 16 Preußische, davon 2 mit Büchenholz, 3 mit Felgen, und 11 mit Ballast; 20 Mecklenburger mit Ballast; 6 Papenburger, davon 5 mit Ballast, und 1 mit Waaren; 1 Oldenburger mit Früchten; 7 Danziger, davon 5 mit Ballast, und 2 mit Waaren; 4 Bremer mit Ballast; 3 Hamburger, davon 2 mit Ballast, und 1 mit Waaren; 4 Stralsunder mit Ballast, und 3 Amerikanische mit Ballast.

Dresden, vom 3. August.
(Hamb. Zeitung.)

So eben geht durch Stafette die sichere Nachricht ein, daß der Friede am 26sten vorigen Monats wirklich abgeschlossen worden. (Berliner Briefe vom 8ten dieses auf Riga bestätigen dieses nicht.

Berlin, vom 8. August.

Der Herzog von Braunschweig-Oels scheint

sein ihm entrissenes väterliches Erbe mit dem Schwerd in der Faust wieder zurückfordern zu wollen. Am 31. July, spät in der Nacht, besetzte er die Hauptstadt des alten Hauses Braunschweig mit 2000 Mann Infanterie und leichter Kavallerie, ließ alle Stadtthore schließen, die Stadtwälle besetzen, und setzt sich nunmehr in Positur, den gegen ihn anrückenden General Reubel mit Nachdruck zu empfangen. Er hat eine gut bediente Artillerie. Der ehemalige Churfürst von Hessen nähert sich mit einem zweyten Korps von 3000 Mann über Halle dem alten Hessen. Man ist begierig auf den Ausgang dieser in der Kriegsgeschichte beispiellosen Unternehmung.

Leipzig, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Besuch des Herzogs von Braunschweig-Oels hatte hier deswegen so viele Besorgnisse erregt, weil zu Altenburg von der Plünderung unserer Stadt die Rede gewesen war. Der Herzog verlangte bei seiner Ankunft 20,000 Thaler, 50 Pferde und 400 Wagen; er begnügte sich darauf mit 15,000 Thalern. Allein seine Soldaten, ungefähr 1500 Mann, besonders Kavallerie, begiengen mehrere Exzesse. Ein Korps von ähnlicher Stärke hat sich unter Kommando des ehemaligen Churfürsten von Hessen, wie es heißt, auf einen andern Wege nach Halle gezogen.

Hannover, vom 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Post von Braunschweig, welche gestern Mittag hier hätte eintreffen müssen, ist bis jetzt ausgeblieben. Eben so wenig sind die Berliner und Magdeburger Briefe über Hildesheim mitgekommen.

Folgende nähere Nachrichten hat man hier über die Bewegungen des Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels. Montags, den 31. July, des Abends 10 Uhr, ist der Herzog mit etwa 2000 Mann schwarzer Husaren und Uhlanen, mit einem Theil Infanterie und mit einer Batterie Artillerie in Braunschweig eingerückt, nachdem es vorher bey Halberstadt zu einer Affaire gekommen war. Gleich nach dem Einzuge des Herzogs zu Braunschweig hat er die Stadtthore schließen und besetzen, seine übrigen Truppen aber auf den Stadtwällen bivouaquiren lassen, so daß so wenig der Herzog, welcher die Nacht auf dem Wall, in seinen Mantel gehüllt, auf dem Stroh zugebracht hat, noch jemand seiner Leute unter Dach gekommen ist.

Am Montag kam der General von Heldring und am Dienstag der Gouverneur von Braunschweig der Platzkommandant, die Präfektur ꝛc. nebst 150 Mann braunschweigscher Veteranen hier an.

Man sah zwischen Braunschweig und Oboff einer entscheidenden Affaire alle Augenblicke entgegen. Der westphälische Divisionsgeneral Reubel hat gänzlich etwa 4000 Mann westphälischer Truppen bey Oboff konzentrirt. Man sagt auch, daß Truppen von Kassel und der General Gratien mit der holländischen Division aufgebrochen sind, um den Herzog zu verfolgen. Die Stadt Braunschweig war gesperrt.

Schreiben aus dem Braunschweigschen,
vom 1. August.

Wie man erfährt, ist es heute nahe bey Braunschweig vor dem Petri-Thore zwischen dem Korps des Generals Reubel und dem Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels zu einem Gefechte gekommen, welches mehrere Stunden gedauert hat und worüber die offiziellen Berichte zu erwarten sind.

Alle Brücken waren in Braunschweig abgebrochen, nur die schöne Augustthor-Brücke nicht.

Braunschweig, vom 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Das Gefecht, welches am 31. July in und bey Halberstadt vorgefallen, ist sehr lebhaft gewesen. Das Gefecht am 1sten bey Braunschweig fiel bey Oelver vor, und dauerte von 4 Uhr Nachmittags bis gegen Abend. Beym Braunschweig-Oelsschen Korps fielen unter andern 4 Officiers.

Ehe der Herzog von Oels heute Morgen von hier abmarschirte, hatte er eine Proklamation anschlagen lassen, worin er die Einwohner aufforderte, sich ruhig und ordentlich zu verhalten, und ihren jetzigen Obern zu gehorchen.

Heute Nachmittag sind bereits Holländische und Sächsische Truppen in unserer Nachbarschaft angekommen, die sich mit den Westphälischen vereinigt haben.

Das Korps des Herzogs von Oels, hat, wie man behauptet, den Weg nach Celle genommen.

Die Handelsgeschäfte gehn hier jetzt wieder ihren Gang fort.

Aus dem Hannöverschen, vom 3. August.
(Hamb. Zeitung.)

Von allen Seiten sind jetzt Truppen gegen das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, auf dem Marsche, welcher gestern von Braunschweig nordwärts marschirte. Die Truppen eilten zum Theil auf Wagen herbey. Reisende konnten auf den Straßen von Celle und Burgdorf kaum durchkommen.

General Reubell befand sich nach einigen Nachrichten gestern zu Celle.

Frankfurt, vom 30. July.
Hamb. Zeitung.)

Man versichert mit Bestimmtheit, daß so eben die Nachricht von dem (am 26sten) abgeschlossenen Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich, eingegangen sey. Von den Friedensbedingungen ist nichts bekannt. Nach einigen Nachrichten hatte Oesterreich sich zur Abtretung von Gallizien, Salzburg und des Litorale erboten, auch der Graf Stadion kurz vorher das Portefeuille abgegeben, und war zu seinem Bruder nach Iglau gereiset. (Nachrichten aus Prag vom 31sten, melden nichts davon.)

Wien, vom 19. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Aktenstücke über den gegenwärtigen Krieg sind hier auch ins Ungarische übersetzt erschienen. — Eine bessere Stimmung wird hier jetzt durch die hinreichenden Vorräthe an Lebensmitteln verbreitet, die von allen Seiten zugeführt werden; besonders wird Brod und Mehl von Landleuten und Juden, zwar über dem Marktpreise, aber auch von ungleich besserer Güte, zu Markte gebracht; auch sollen Anstalten zu grosen Korn- und Holz-Magazinen in der Stadt getroffen werden. Einstweilen hat Fleisch und Brod etwas aufgeschlagen; aber bey dem ungeheuern Geldumlaufe, der jetzt in Wien Statt hat, wo die Armee, die sowohl Sold als Beute in Bankozetteln erhält, diese schnell gegen Effekten umsetzt, wird das fast nicht gefühlt. Es fehlt an Händen und Arbeitern, sowohl bey Bauten, als zu andern öffentlichen Arbeiten, vorzüglich auf dem Lande. Man sieht daher verhältnißmäßig wenig Bettler. Nur den Beamten geht es nicht zum Besten, deren dreymonatlicher Vorschuß mit diesem Monat zu Ende ist. Der Fürst Lichtenstein hat dieserwegen die dringendsten Vorstellungen von allen Verwaltungszweigen an den Kaiser Franz mitgenommen, und man erwartet ihre Resultate mit Ungeduld. Wie es heißt, sollen die Großhändler sich erboten haben, im Nothfalle Vorschüsse für die Beamten zu thun. — Wenn trotz des Waffenstillstandes Heiterkeit nicht ganz nach Wien zurückkehren will, so kommt es daher, daß fast jede Familie Glieder beym Landsturme zählt, und wegen ihres Schicksals in der größten Unruhe schwebt.

Wien, vom 23. July.
(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend, wo die Schlachten am 5ten und 6ten vorfielen, stehen 27 zum Theil große Dörfer ganz leer; 16 derselben sind völlig zerstört, und die übrigen mehr oder weniger stark beschädigt. Die Einwohner haben sich in andere Dörfer, in Wälder ꝛc. zerstreut.

Dem Vernehmen nach ist den Oesterreichischen okkupirten Provinzen eine Kriegs-Kontribution von 200 Millionen Franken auferlegt. Von diesen kommen auf Nieder-Oesterreich 50, auf das Land ob der Ens 38, auf Salzburg 21 Millionen ꝛc. Es wird auch eine gewisse Summe Bankozettel, aber nach dem laufenden Kours angenommen. Zwei Millionen in Papier hat unsre Kaufmanschaft bereits erlegt; die ganze Summe aufzubringen, scheint aber unmöglich. — Die Deputirten der Stadt Triest befinden sich schon seit 6 Wochen hier, um eine Verminderung der ihnen besonders auferlegten Kontribution zu bewirken, haben aber noch keine Audienz erhalten. —

Dem Vernehmen nach hat der bisherige Minister Graf von Stadion, seine Stelle bereits niedergelegt und privatisirt bey seinem Bruder in Iglau.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat sich, um die Unterhandlungen nicht zu verzögern, von Ofen nach der Festung Komorn begeben. — Auch der Graf Dietrichstein ward zu Schönbrunn erwartet.

Zuverläßig ist es, daß am 6ten Nachmittags eine Stunde hinter Wagram 2 bis 3000 Oesterreichische Blessirte, die nicht entfliehen konnten, in einem hohen Roggenfelde, das schon reif, und man weiß nicht, durch welchen Zufall in Brand gerathen war, umgekommen sind.

Wien, den 23. July.
(Hamb. Zeitung.)

Dem Vernehmen nach hat der bisherige Minister Graf von Stadion, seine Stelle bereits niedergelegt und privatisirt bey seinem Bruder in Iglau.

Nürnberg, den 27. July.

Am 25sten sind 500 Mann französischer Dragoner in Hoff eingerückt. Diese ohnehin hart mitgenommene Ort hat durch das ewige Hin- und Hermarschiren der österreichischen Truppen binnen 13 Tagen 90,000 Mann verpflegen müssen.

Vom Mayn, den 29. July.

Wie man hört, war Anfangs österreichischer

Seits der Antrag auf einen Waffenstillstand von 48 Stunden geschehen; da dieses aber abgeschlagen ward, so kam nachher der Waffenstillstand auf 30 Tage zu Stande.

Am 27sten July sind 3 Offiziers, die bey der französischen Ambassade in Persien angestellt sind, zu Frankfurt angekommen. Sie hatten Teheran am 2. Februar verlassen. Auch General Gardanne kehrt nach Frankreich zurück.

Vom Mayn, vom 30. July.
(Hamb. Zeitung.)

Ohnerachtet des Waffenstillstandes und der Friedensunterhandlungen dauert der Marsch von Truppen und der Transport von Artillerie und andern Kriegsbedürfnissen durch Straßburg zur Französischen Armee aufs lebhafteste fort.

Straßburg, vom 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Marschall Bernadotte, Prinz von Ponte-Corvo, welcher hier durchgekommen ist, geht nach Paris. Se. Durchlaucht haben, wie man hört, Urlaub auf einige Monate erhalten, um ihre Gesundheit wieder herzustellen, die etwas geschwächt ist. — Se. Majestät der Kaiser, werden in kurzem hier erwartet. Man sagt, die Garde werde sich gleich nach unterzeichnetem Frieden in Marsch setzen.

Paris, vom 27. July.
(Hamb. Zeit.)

Der Prinz von Ponte Corvo befindet sich seit zwey Tagen zu Paris.

Alle Nachrichten, sagt die Gazette de France, in Betreff der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, sind zu unbestimmt, als daß man denselben Glauben beimessen könnte. Einige Personen versichern, daß Oesterreich sich erboten habe, das Littorale, Salzburg und Gallizien abzutreten. Sicher aber weiß man noch nichts von den Bedingungen, unter welchen Oesterreich den Frieden erhalten wird.

Der Kaiser ist am 16. July die Brücken bey Ebersdorf passirt, um das Schlachtfeld vom 6. d. M. zu besuchen. Se. Majestät sind durch die Dörfer Eßlingen, Breitenlehe, Wagram, Aspern, Aderklau, Gerasdorf gekommen. Mit Betrübniß sahen Sie den bejammernswürdigen Zustand derselben; die Häuser sind größtentheils sowohl von den Oesterreichern selbst als von den Franzosen am Tage der Schlacht vorbrannt oder zerstöret worden. Man versichert, daß die niederösterreichische Regierung Befehl bekommen hat, für die Mittel zu sorgen, die unglücklichen Einwohner dieser Gegend zu unterstützen

Man versichert, daß die englische Flotte im adriatischen Meerbusen, welche noch durch einige Schiffe verstärkt worden, einen Angriff gegen die im Hafen von Triest stationirte russische Eskadre beabsichtige.

Neapel, vom 16. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Feind begnügt sich von Zeit zu Zeit, einige Schüsse auf die Fischerbarken zu thun. Vor der Landung der 3000 Engländer in der Nähe von Scylla, waren mehrere Trupps ans Land gesetzt worden, die die fürchterlichsten Greuel verübten. Der Englische General Stuart hat zwar erklärt, daß er keinen Theil an diesen Abscheulichkeiten habe; da aber mehrere Subaltern-Officiere dabey bemerkt worden, so haben Se. Majestät, indignirt über die begangenen Excesse, durch einen Tagsbefehl vom 11ten verboten, irgend einen Englischen Parlementair in den Häfen des Königreichs aufzunehmen.

Triest, vom 10. July.

Am 6ten, 7ten und 8ten dieses besetzte ein Korps Oesterreichischer Truppen und bewaffneter Bauern die Anhöhen bey unserer Stadt und machte Miene, in die Stadt einzudringen. Indessen wurde der Feind mit einigem Verluste zurückgeschlagen.

Eine Englische Fregatte hat sich zu gleicher Zeit unserm Hafen genähert, um den Angriff der Oesterreicher zu unterstützen. Allein da eine Windstille eintrat, so ward sie von dem Feuer unsrer Batterien so übel zugerichtet, daß sie sich durch mehrere Schaluppen wegbugsiren lassen mußte. Bey dieser Gelegenheit haben mehrere Officiers von der Russischen Eskadre, die Manövres auf den Batterien angeordnet.

Die Gemeinde von Santa Croce hat militairische Exekution erhalten, weil daselbst drey Französische Reisende arretirt und an den Feind ausgeliefert worden.

Amsterdam, vom 1. August.
(Hamb. Zeit.)

Seit vorigen Sonntag ist hier alles in Bewegung; wir erhielten die Nachricht, daß eine zahlreiche Englische Flotte sich an unsern Küsten gezeigt habe, und seit gestern wissen wir bestimmt, daß sie eine Landung auf Seeland beabsichtige. Nun durchkreuzen sich die Gerüchte, und es hieß besonders, daß bey Zirckee auf Schouwen, viele Englische Truppen ans Land gekommen wären. Heute will man bestimmt wissen, daß sie in Ter-Veer und West-Kapelle gelandet sind. Vlissingen soll von der Seeseite bombardirt werden; daß sich aber solches bereits durch Kapitulation ergeben habe, ist wohl nur ein voreiliges Gerücht In unserer Provinz ist viele Bewegung unter den Truppen. Nach einigen Nachrichten ist die Vlissinger Flotte noch vor Ankunft der Engländer die Schelde hinauf nach Antwerpen abgesegelt.

Semlin, von 9. July.
(Hamb. Zeit.)

Wie in Kroatien der Landsturm, eben ist er auch in Slavonien und Syrmien organisirt worden. Die Approvisionirung und Vertheidigungsanstalten der Hauptfestung Peterwardein, wie auch der minderen Festungen Gradiska und Brood, und des Forts Rasca gehen den raschesten Gang fort. An den Uebergangspunkten der Drau werden für die anrückenden Grenz-Reserve- und Landwehr-Bataillons noch Verschanzungen angelegt. — Nach heute hier aus Belgrad eingelaufenen Nachrichten, haben die Türken in Bosnien über die Drina gesetzt, und machen sehr bedeutende Fortschritte in Servien. Schabatz soll bereits von einem Ueberfall bedroht seyn. Auch sollen die Türken mit einer beträchtlichen Macht den Uebergang über die Nissa und Morava forcirt, und ein ganzes Servisches Korps aufgerieben haben.

Stockholm, vom 18. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Wahl des Prinzen Christian von Holstein-Augustenburg wurde durch die Proposition unsers Königs eingeleitet. Der Stände-Ausschuß, dem die Sache zur Untersuchung übergeben war, erklärte darauf, daß sich bey jenem Prinzen die günstigsten Umstände vereinigt fänden, sowohl in Ansehung seiner persönlichen Eigenschaften und Tugenden, als auch in Hinsicht auf die politische Lage desselben gegen die fremden Mächte. Eine Minorität, welche die Wahl aufgeschoben wissen wollte, wurde durch die Majorität überstimmt; und dieser Meinung schloß sich der König an.

Die westliche Armee, die den Anstoß zur Revolution im März gab, geht nun von hier wieder nach der Norwegischen Grenze. — Ein Angriff, den General Sandels auf die Russen am Umeaflusse unternommen, ist nicht ohne Verlust von unsrer Seite, verunglückt. Unsre Fregatten gehn zu tief, können daher nicht überall landen, und führen auch keine Truppen, daher hat sich das Schrecken, welches sie Anfangs erregten, gelegt. — Dem Bauernstand, der bisher in unserm Reiche die Posten zu unerhört niedrigen Preisen besorgte, ist ein Ersatz von 50 Prozent, auch auf jede Schwedische Meile 7/10 Deutsche) a: derthalb Stunde Zeit zur Schonung der Pferde verstattet.

Stockholm, vom 18. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der zur Schwedischen Thronfolge erwählte Prinz Christian August von Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist geboren den 9. July 1768 und unvermahlt. Er hat 2 ältere Brüder, 1) Herzog Friedrich Christian, geboren den 28. September 1765, der seinem Vater im Jahr 1794 succedirte, und sich am 27. May 1786 mit Louise Auguste, König Christians VII. von Dannemark Tochter, vermählte; 2, Friedrich Karl Emil, geb. den 8ten März 1767, seit 1801 vermählt mit Sophie Eleonore, Tochter des Königl. Dänischen Staats-Ministers, Georg Erich von Scheel.

Rotterdam, vom 1. August.
(Hamb. Zeitung.)

Endlich ist es entschieden, wohin die so lange angekündigte und mit so vielem Aufwande ausgerüstete große Englische Expedition, deren Zweck so geheim gehalten wurde und worüber man sich in Müthmaßungen erschöpfte, bestimmt war. Sie ist in den Gewässern zwischen den verschiedenen Inseln von Zeeland erschienen und hat auf einigen derselben Truppen gelandet.

Auf die Nachricht von der Ankunft dieser Expedition an unsern Küsten ist in allen Häfen auf alle Schiffe und selbst auf die Fischerfahrzeuge Embargo gelegt.

Zeeland, das ein Departement unsers Königreichs bildet, liegt zwischen den Mündungen der Schelde und der Maas und besteht aus mehrern Inseln, worunter Walcheren, Süd- und Nord-Beveland, Schouwen und Tholen die vornehmsten sind. Auf der Insel Walcheren liegt die befestigte, jetzt an Frankreich gehörende Stadt Vließingen an der Mündung der Schelde.

Amsterdam, den 1. August.
(Hamb. Zeit.

Seit dem 28. July ist die Englische Expedition an unsrer Küste erschienen und hat sich zwischen die verschiedenen Inseln von Zeeland gelegt. Die Telegraphen sind seit zwey Mal 24 Stunden in beständiger Bewegung und es scheint, daß der Feind zwischen den Mündungen der Schelde und der Maas landen will.

Man sagt, dies sey bereits zu Zirkzee und auf der Insel Walcheren geschehen, wo sich ungefähr 2500 Franzosen und Holländer befinden.

Gestern hat man von der Maas her mehrere Kanonaden gehört und die Nachrichten aus Antwerpen lassen keinen Zweifel über die Absichten des Feindes übrig. Er scheint seine Hauptmacht gegen Flandern zu richten, um etwas gegen die Flotten und Arsenäle in Vließingen und Antwerpen zu unternehmen.

Die Französische Eskadre ist bey dem Dorfe Kruiningen auf der Insel Zuyd-Beveland embossirt. Man weiß nicht, ob sie bereits angegriffen ist.

Der Feind befindet sich, nach den spätern Nachrichten, auf den Inseln Walcheren, Schouwen und Goerer. Er hat sich auch schon vor Helvoetsluys und dem Briel gezeigt. Indessen hofft man, daß er nicht in die Maas einlaufen werde.

Von mehrern Seiten sind Truppen nach den westlichen Gegenden auf dem Marsch.

Warschau, vom 24. July.

Der Russische General Müller ist mit seinem Korps zu Lemberg, und der Pohlnische, Kaminiecky, mit seinen Truppen in der Nähe jener Stadt positirt. — Gestern war hier der Tagesbefehl des Fürsten Poniatowski, datirt am 16ten dieses zu Krakau, bekannt gemacht, daß, vermöge des Waffenstillstandes, auch in Ansehung Pohlens, die Armeen in den nämlichen Stellungen, in welchen sie gegenwärtig stehen, (demnach nicht, wie man nach dem Waffenstillstande vermuthen sollte, wie sie bis zum 12ten gestanden haben) verbleiben werden, folglich die Feindseligkeiten beyderseits aufhören.

Warschau, den 27. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Französische Bothschafter, General Gardanne, ist, aus Persien kommend, am 24sten dieses hier eingetroffen. Der hiesige Kriegs-Gouverneur gab ihm eine polnische Ehrenwache.

Zwischen den Russen und Oesterreichern ist es zu gar keinen Kriegsvorfällen gekommen; letztere zogen sich vor erstern immer zurück.

Der Oesterreichische General Mondet ist von dem Polnischen General von Rożniecki wegen einer Verletzung der Krakauer Kapitulation zum Duell aufgefordert worden, hat aber die Ausforderung nicht angenommen.

Vorgestern ward durch das hiesige Kriminalgericht über die 6 Postoffizianten, geborne Preussen, welche als Landesverräther anerkannt wurden, ein Urtheil gefällt. Einer ist zum Arrest auf 3 Jahre im Zuchthause, und nach Verlauf der Zeit zur Deportation, und die übrigen 5 sind zur Deportation über die Grenze verurtheilt worden.

Nach dem Einrücken der pohlnischen Truppen in Krakau, war die ganze Stadt des Abends illuminirt. Das polnische Korps, welches in Krakau und in dasiger Gegend steht, ist über 20,000 Mann, und das Russische unter dem General Sievers, 8000 Mann stark. Die Russen besetzen gemeinschaftlich mit den Pohlen die Wachen in der Stadt.

Aus dem Holsteinschen, vom 2. August.

Ein Korps Königl. Dänischer Truppen, bestehend aus 2 Bataillons vom Regiment Oldenburg und einer halben Eskadron Kavallerie, ist unter dem Kommando des General-Lieutenants von Ewald bey Glückstadt über die Elbe gegangen und in das Hannoversche zur Deckung der Elb-Ufer eingerückt.

Kuxhaven, vom 2. August.

Die bisher auf der Rhede gelegenen Englischen Kriegsschiffe haben heute selbige wieder verlassen.

Paris, vom 27. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Alle Nachrichten, sagt die Gazette de France, in Betreff der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, sind zu unbestimmt, als daß man denselben Glauben beymessen könnte. Einige Personen versichern, daß Oesterreich sich erbotten habe, das Littorale, Salzburg und Gallizien abzutreten. Sicher aber weiß man noch nichts von den Bedingungen, unter welchen Oesterreich den Frieden erhalten wird.

Kassel, vom 30. July.
(Hamb. Zeitg.)

Am 7ten dieses Monats ist das Testament des weil. Staatsrath Johann von Müller eröffnet. Es enthält das letzte Lebewohl dieses berühmten Schweizers an sein Vaterland und seinen geliebten Bruder, (Professor zu Schaffhausen und Mitglied des kleinen Raths.) Mehr Wünsche als Verfügungen.

Florenz, vom 17. July.
(Hamb. Zeitung.)

Da sich einige Brigands, aus dem Königreich Italien kommend, an den Grenzen unsers Großherzogthums von der Seite von St. Marcel und Pietra-Mola gezeigt hatten, so ließ unsre Großherzogin sogleich Truppen von hier und von Lucca gegen sie aufbrechen. Die Brigands wurden angegriffen und zerstreut.

Schreiben aus Rom, vom 19. July.
(Hamb. Zeit.)

Die bisherige Einrichtung der Sbirren oder Polizeydiener ist aufgehoben. Sie werden nun in Kompagnieen, jede von 100 Mann, vertheilt. General Radet besorgt die Organisation.

Der Römische Staat wird in Departements getheilt, von denen jedes einen Präfekt erhält.

Mit dem 1sten Januar des nächsten Jahrs, werden die Französischen Münzen bey uns eingeführt.

Das St. Napoleons-Fest wird hier am 15. August im Kapitol, und auch durch Erleuchtung der Kuppel der St. Peters-Kirche und des Vatikans gefeyert werden.

Segovia, vom 18. July.
(Hamb. Zeitung.)

Während der Messe, die am 3ten dieses in unserer Kathedral-Kirche, in Gegenwart unsers Gouverneurs, des Generals Tilly, gehalten wurde, fuhr ein heftiger Blitz mitten durch die Kirche an dem Altar weg, und zerbrach alle Geräthschaften. Die Menschen, die sich in großer Anzahl in der Kirche befanden, geriethen darüber in Bestürzung, und flohen in solcher Eile, daß sie die militairische Musik und einen Theil der Wache mit fortrissen. Ein zweyter Schlag, der bald dem ersten folgte, stürzte eine Kapelle ein und riß den Fußboden an mehrern Stellen auf. Nach geendigter Messe hatte sich die Garnison kaum einige Minuten aus der Kirche entfernt, als der Blitz zum drittenmale einschlug, die Kuppel des Doms spaltete und große Steinmassen an die Stelle warf, wo der Gouverneur und sein Generalstaab gesessen hatten. Die drey Schläge erfolgten auf einander in weniger als 10 Minuten. Ein einziger Mensch, der sich in der Kapelle befunden hatte, ward verwundet. Man schätzt den angerichteten Schaden auf 2 Millionen Realen.

Lindau, vom 25. July.

Der Königliche General-Kommissair, Graf von Reisach, ist seit vorgestern Nachmittag in unsern Mauern, und die häufig hin und her gehenden Parlementairs lassen uns wichtige Ereignisse in unserer Gegend erwarten.

München, vom 27. July.

In Beylagen zu der hiesigen Zeitung lieset man verschiedene aufgefangene Schreiben und Berichte von Anführern der sogenannten Tyroler Landes Vertheidigung. In einem derselben meldet der Intendant Raschmann dem Schützen-Major Siberer, unterm 2ten dieses aus Wörgel, daß die Stadt Kufstein wirklich abgebrannt sey, welche Meldung in den hiesigen Zeitungen mit folgender Anmerkung begleitet wird: „Schon Ende Aprils, als die Oesterreicher Kufstein mit Sechspfündern beschossen, war die Rede davon, durch Abbrennung der Stadt die Festung zur Uebergabe zu zwingen. Was damals unterblieb, dies bewirkte jetzt endlich der Terrorismus der Oesterreichischen Agenten, welcher überhaupt der zweyten Insurrektion einen noch wildern Charakter einzuhauchen wußte. In der Nacht vom 30sten Juny auf den 1sten July, um halb 11 Uhr, loderte das Feuer in dem Kegelwirthshause (dem ersten Hause an der Innbrücke) auf; die Flamme griff sehr schnell um sich und in kurzer Zeit lagen 80 Häuser in der Asche. Der allgemeinen Sage nach, hatten die Rebellen das Haus dem Kegelwirth abgekauft und ihn vermocht, es selbst anzuzünden. Wenigstens brannte es zugleich auf allen vier Seiten und als das Feuer den Thurm ergriff und die Wache zwang, den Brückenkopf zu verlassen, stiegen sogleich Bauern über die Pallisaden, drangen über die Innbrücke vor und zündeten auch die Brücke mit Schwefel, Pech und Pulver an; allein kaum hatte die Wache dieses erblickt, so stürzte sie wieder durch das Feuer vor und rettete die Brücke. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten wurde der Versuch wiederholt und es giengen wieder 8 Häuser in Flammen auf. Was noch von Häusern gerettet wurde, dankt seine Erhaltung der Thätigkeit der Bayerschen Soldaten, welche den Bürgern löschen halfen und in der Nacht mit ihnen zur Verhütung neuer Brandlegung wachten. Der Festung wurde kein Schaden zugefügt und insofern der Zweck des Brandes nicht erreicht."

Vermischte Nachrichten.

In auswärtigen Zeitungen lieset man die Nachricht, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich am 26sten July unterzeichnet worden sey, auch sind sogar schon die Bedingungen desselben angegeben, nehmlich, daß Oesterreich Gallizien, Salzburg und das Littorale abtrete, und 60,000 Mann zu einer Expedition nach der Türkei

stellen werde, indeß enthält das neueste Stück der Oesterreichischen Zeitung, welche im Hauptquartier des Erzherzogs Carl erscheint, Bemerkungen, die keinesweges vermuthen lassen, daß der Friede bereits abgeschlossen sey.

Pariser Blätter melden aus Augsburg vom 28sten Julius, daß zwischen Adrianopel und Sophia eine hartnäckige Schlacht vorgefallen, worin endlich die Russen die Türkische Armee gänzlich geschlagen haben.

Die Nachricht, daß Engländer in Cuxhaven gelandet seyen, hat zu Hanover, ungeachtet der wiederholten Ermahnungen des Gouverneurs Salcette, Volksaufläufe veranlaßt.

Die Spanische Junta hat am 4ten Januar zu Sevilla das Dekret erlassen: jedes Dorf, das sich den Franzosen ohne Widerstand ergeben würde solle verbrannt werden. Die Madrider Zeitung vom 17ten July enthält eine sehr beredte Auseinandersetzung, wie barbarisch dieses Dekret sey, das in der That große Verlegenheiten veranlassen kann.

Tyroler Insurgenten waren in das Königreich Italien eingefallen, und bis Vicenza vorgerückt, von wo sie zurückgetrieben wurden. Von der andern Seite waren aus dem genannten Königreiche bewaffnete Haufen in Toskana eingefallen, wurden aber gleichfalls von zwey Französischen Regimentern zurückgedrängt, die darauf über die Grenze giengen, und in mehrern Ortschaften des Königreichs die Obrigkeiten wieder einsetzten, die von den Feinden waren abgesetzt worden. (Aus was für Leuten diese bewaffneten Haufen bestanden, sagen die Französischen Zeitungen nicht.)

Der zur Schwedischen Thronfolde erwählte Prinz Christian August von Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist gebohren den 9ten July 1768 und unvermählt. Er hat zwey ältere Brüder.

Wissenschaftliche Nachrichten.

In dem letzten Hefte der Annalen der Künste und Manufakturen, wird einer neuen, in England gemachten Erfindung, Meldung gethan. Dieses ist eine Rettungsbombe, durch welche man von einem gestrandeten Schiffe sich retten kann. Der Erfinder, Lieutenant Bell, erhielt eine Belohnung von 50 Guineen. Die Bombe wird mit einem daran haftenden Taue vom gestrandeten Schiffe nach dem Lande geschossen, und an diesem Taue können dann Menschen sich vom Schiffe retten. Es wurden mehrere Versuche gemacht, welche alle glückten. Von einem Schiffe, das 240 Metres vom Strande vor Anker lag, wurde eine solche Bombe mit dem Taue noch 140 Metres Landeinwärts, unter einem Winkel von 45 Grad, abgeschossen. Die Bombe war mit Blei gefüllt, und wog 34 Kilogramme. Der Lieutenant Bell mit noch einer andern Person, zogen sich hierauf auf einem Flosse von leeren Tonnen an dem Taue an das Land.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zur Herbeyschaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts Reitbahn, vom 1sten Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant- Fourage u. dgl. ein Torg bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 23sten und 28sten August d. J. zur gewöhnlichen Vormittagszeit, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu prodrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1809.

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretaire Hehn. 1

Auf Ansuchen des beym hiesigen Kriegs-Lazareth angestellten Herrn Kommissionairen von der 14ten Klasse Kawalinsky, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht: daß am 16ten dieses Monats im Kriegs-Lazareth verschiedene Mondirungsstücke an den Meistbietenden verkauft werden sollen; als wozu sich Kauflustige an gedachtem Tage Nachmittags um 4 Uhr in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Secretaire Strus.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 64.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der aus Neuenburg in Preussen gebürtige Schneider Martin Rissowsky, im Februar Monat d. J. mit Hinterlassung einer schriftlichen Disposition über seinen Nachlaß, allhier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defunkti, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen vier Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Septbr. d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. August 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Wann in Stelle des bisherigen Gesinde-Mäklers Barthold Joachim Hesse, der hiesige Bürger und Kaufmann Georg Friedrich Frey zum Gesinde-Mäkler dieser Stadt, konstituiret worden, derselbe auch seinen Eid bereits abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung, in Folge des 182. §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur hiedurch zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht, sondern werden auch zugleich sämmtliche resp. Einwohner aufgefordert, in Anleitung des 187. §. der Polizey-Ordnung ihre Dienstbothen, männlichen u. weiblichen Geschlechts, bey gedachtem Gesinde-Mäkler Frey, welcher in seinem im 3ten Stadttheile sub Nr. 24 belegenen Hause wohnt, und daselbst täglich von 1 bis 5 Uhr Nachmittags anzutreffen ist, einschreiben zu lassen, widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohnes, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey-Verwaltung in Gemäßheit des 189. §. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Imgleichen haben sowohl die Arbeitsleute als Dienstboten, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung, bey gedachtem Gesinde-Mäkler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne. Auch haben diejenigen Einwohner, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an gedachten Gesinde-Mäkler Frey zu wenden. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

In Folge eines Schreibens des Liefländischen Herrn Proviant-Kommissionairen 12ter Klasse Schamschew, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht: daß am 16ten dieses August-Monats im hiesigen Krons-Proviant-Magazin eine Quantität von 9 Pud 23 Pfund Roggen-Mehl an den Meistbietenden verkauft werden soll, als wozu sich die Kaufliebhaber an obgenanntem Tage Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Proviant-Magazin einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart das allhier im 1sten Stadttheil, in der Breitstraße, sub Nr. 131, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen Appertinentien und dem Erbgrunde, durch den mit

der zeitherigen Eigenthümerin, Frau Charlotte von Kirchner, geb. von Taube, in gesetzlicher Assistence Ihres Gemahls, Herrn Ordnungsrichters Reinhold Gustav v. Kirchner, am 15. April d. J. um die Summe von 20,000 Rbl. B. A. geschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 24. Juny d. J. bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama gebeten, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, Herrn Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Raths Unterschrift, mit beygedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17ten July 1809.

Rathsherr R. L. G. Leng.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Land-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 13ten August d. J. mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Landrichters und Kammerherrn, Baron von Mengden, gehörige Effekten, unter denen sich eine Violine von vorzüglicher Güte befindet, auctionis lege gegen baare Bezahlung öffentlich veräussern werde. Dorpat, am 30sten Julius 1809.

Sekretair Hehn. 3

Von dem Livländischen Kameralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Awwinorm, von 10 1/2 Haaken, in Arrende zu nehmen und für selbiges jährlich mehr als 3550 Rubel in Banko-Assignationen zu zahlen Willens sind, sich am 19ten August dieses Jahres, mit einer gehörigen Kaution bey gedachtem Kameralhofe einstellen mögen. Riga den 27sten July 1809. 3

Ad Mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch stehen bey mir eine neue Droschke, welche mit ein, auch 2 Pferden zu fahren, wie auch zwey brauchbare Britschken, zum Verkauf. Hesse. 1

Im Steinschen Hause sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike zu wenden. 1

Eine Linien-Droschke, eine Rolle, eine Schnellwage, ein vollständiges Schmiedegeräthe, so wie auch einige Schranken sind in dem Hause der Frau von Buschhund, in der Karlowaschen Straße, käuflich zu haben. 1

Im gewesenen Kaufmann Holtzschen, nunmehro Hermann Franzenschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Biereßig zu haben. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Im ehmaligen Baumeister Königsmannschen Hause, auf dem Domberge, ist eine separate Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Schafferey-kammer ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an den jetzigen Besitzer Herrn Konditor Chorrey zu wenden. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden, zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Herrn Stadtältermann Lüetten, am russischen Markt, eine Treppe hoch, wohne.

Rasirer Erler. 1

Das, der verw. Stadtmusikus Schulz zugehörige in der Breitstraße belegene Wohnhaus, steht, mit allen Nebengebäuden, aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen halber an Herrn Musikus Prinz zu wenden. 1

Ich mache hiermit allen meinen Gönnern und Bekannten, so wie allen Liebhabern der Fechtkunst bekannt, dafs ich wiederum hier angekommen und erbötig bin, denenselben, *wo* und *zu welcher Zeit* sie es wollen, Unterricht im Fechten, sowohl auf den *reinen* Hieb, als auch à la Contrepointe, auf den reinen Stich und à la muraille zu ertheilen. Das Nähere erfährt man von einigen jungen Herren, die von ihm Unterricht nehmen, in der Wohnung des Herrn Oberlehrers Herrmann, im Kaiserl. Gouvernements-Gymnasium.

Joseph Bietry,
Fechtmeister; Bürger von Wilna.

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjekts benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Addresse: H. B., einzusenden. 1

Unweit der hölzernen Brücke, in der Bude Nro. 32, wie auch bey meinem Hause in der Bude ist für billige Preise zu haben: guter Mennekorpscher Kart. Taback, guter Russischer Blatt-Taback, wie auch ausserordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten.

Henningsohn, Wittwe. 1

Bey mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffpfund zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 1

In einer lebhaft belegenen Straße ist eine Gelegenheit von mehrern Zimmern, Küche ꝛc. für eine Familie zu vermiethen. Nähere Anweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

In einer Apotheke wird ein junger Mensch mit den zu diesem Fache gehörigen Vorkenntnissen, unter guten Bedingungen, verlangt; das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein Handlungsgeselle, der bereits in verschiedenen angesehenen Handlungen, sowohl in Riga als Liebau, konditioniret, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Er wird nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als auf solide Begegnung sehen. Wer auf ihn reflektiren will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Bey dem Schneidermeister Herrn A. Böhning, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Alkoven, einer Kramkammer, wie auch Stallung ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Eine deutsche Person von guter Führung, welche in der Küche sehr bewandert ist, sucht sich in einem gutem Hause, am liebsten zu Lande, als Köchin zu engagiren. Zu erfragen ist sie beym Schumacher Meyer, hinter dem neuen großen Universitätsgebäude. 2

Meinen Bekannten, welche ehemals bei mir angefragt haben, ob ich gerichtliche Geschäfte übernähme, zeige ich hiedurch an, dafs ich die Advocatur, sowohl bei dem hiesigen Kaiserl. Landgerichte, als auch bei Em. Edlen Rathe, erhalten habe, und jetzt ihre Aufträge zu besorgen, erbötig bin.

C. Fabricius. 2

Ein junger Mensch von guter Führung, wünscht in einem Hause der Stadt oder Vorstadt, unter billigen Bedingungen, den Unterricht der Kinder zu übernehmen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 2

Aufser meinem schon bestehenden Knaben-Institute, welches neuerdings durch die vortheilhaftere Einrichtung des Locales, durch anderweitige Bequemlichkeiten und durch besondere Uebung in der Musik auf mehreren Instrumenten, im Singen, Zeichnen, Französisch- und Russisch-Sprechen und in der Mathematik neben dem öffentlichen Schul-Unterricht gewonnen hat, wird eine *weibliche Lehr-* und *Erziehungs-Anstalt* unter meiner *allgemeinen* Direction und der *besondern* meines Freundes, des Herrn *Bartelsen*, in einem eigends dazu gewählten Lokale ganz bestimmt den *ersten September* d. J. eröffnet, und damit zugleich ein *Pestalozzischer Elementar-Unterricht für Kinder beyderley Geschlechts von 4 bis 8 Jahren* verbunden werden. Die resp. Eltern, welche uns mit ihrem Zutrauen beehren wollen, haben sich gefälligst bald zu melden. Die Tendenz des Instituts umfafst alles, was nur von einem Frauenzimmer von Bildung gefordert werden

kann, und die Bedingungen gehören zu den gemäfsigten,, ungeachtet Musik, Singen, Zeichnen, Brodiren, Französisch-Sprechen u. s. w. den ernsteren Gegenständen beygesellt sind. Wenden, den 24. July 1809.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten,
Lehrer an der Kreis Schule.

In einem herrschaftlichen Hause wird eine gesittete Person, welche zu Schneideriren und Putzarbeiten zu machen versteht, als Kammerjungfer verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Ein emsiger, nüchterner teutscher Mann, sucht eine gute Krugsstelle zu entriren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

In eine Handlung in Dorpat wird ein guter Lehrbursche verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der obern Etage des Andräeschen Hauses sind mehrere moderne Mahagony- und andere Meubles, Spiegeln, Bettzeug, Porcellan, Silber- und Tisch-Zeug, Teppiche und andere Sachen gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Sachen sind dort zu besehen und der Preise wegen wendet man sich an: Gustav Petersen 3

Bey mir ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern, so wie auch ein Erkerzimmer, für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Teige,
Steinstraße. 3

Vom 1sten Septbr. d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Frihsche und Major gehörige am Markt belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. 3

Dorpat, den 1. August 1809.

In der Karlowaschen Straße, bey der Wittwe Ernst, ist ein Erker-Zimmer, wie auch noch ein paar andere Zimmer, zu vermiethen. 3

Mit Erlaubniß der Hochverordneten Kaiserl. Gouvernements-Regierung in Riga, wird jährlich am 4ten September auf dem Gute Rappin ein großer Vieh- und Kram-Markt gehalten werden, welches den resp. Kaufleuten sowohl, als dem Publikum überhaupt hiermit zur Nachricht bekannt gemacht wird. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 9ten August. Der Herr Kapitain Sacharoff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Französische Kourier Herr Dorange, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 10ten. Die Frau Generalin Tschesminsky, und der Herr Hofrath Markowitz, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 11ten. Der Herr Rittmeister Tschernitscheff, als Kourier, und der Feldjäger Hr. Tomson, von St. Petersburg, nach Breslitt.

Die Zahl der bis zum 6. August in Riga angekommenen Schiffe war: 408.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag	6. Morgen	+ 14. 0	28. 22	SW. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	21. 2	25		hell mit Wolken.
	Abend	15. 7	27		meist hell.
Sonnabend	7. Morgen	15. 2	28. 30	SW. schwach.	Nebel.
	Mittag	22. 4	29		hell mit Wolken.
	Abend	17. 9	28	mittelm.	Gewitter u. stark. Regen.
Sonntag	8. Morgen	13. 5	28. 26	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	20. 2	27		hell mit Wolken.
	Abend	15. 0	27	W.	meist hell.
Montag	9. Morgen	12. 1	28. 28	W. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	20. 9	28		
	Abend	14. 3	28		hell.

Dörpt'sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 65. Sonntag, den 15ten August 1809.

St. Petersburg, vom 10. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 1. August.

Vom Orelschen Musketierregiment ist der Obrist Fürst Meschtscherskii 1. zum Chef des Wätkaschen Musketierregiments ernannt.

Befördert sind: beym 26sten Jägerregiment der Obristlieutenant Karpenkow, und beym Leibgrenadierregiment der Unterofficier Ostaschewskii, für bewiesene Auszeichnung in einem Treffen, ersterer zum Obristen und letzter zum Fähnrich.

Der Chef vom Leibkürafsierregiment Ihrer Kaiserlichen Majestät, Generalmajor Lastin zum Brigadekommandeur des Leibkürafsierregiments Ihrer Kaiserl. Majestät, des Perejaslawschen Dragonerregiments und des Tschugujewschen Uhlanenregiments; der Chef vom Mohilewschen Musketierregiment Generalmajor Fürst Sibirskii zum Brigadekommandeur des Permschen und Mohilewschen Musketierregiments, und der Chef vom 23sten Jägerregiment Obrist Flotow zum Brigadekommandeur des 23sten und 24sten Jägerregiments ernannt.

Der aus dem Jaroslawschen Musketierregiment verabschiedete Obrist Baggehufwudt ist wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Den 4. August.

Der verabschiedete Generalmajor Ginkul ist wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Der aus dem Sewastopolschen Musketierregiment verabschiedete Stabskapitain Weimarn ist beym Moskowischen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 31. July.

Auf ihre noch vor dem 1. Januar dieses Jahrs eingereichte Bittschrift sind Krankheit wegen des Dienstes entlassen, von der Baltischen Flotte der Lieutenant v. Kühn als Kapitainlieutenant mit Uniform, und der Kommissair von der 14ten Klasse Bielajew, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Invalidengehalt.

Berlin, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Friede ist noch nicht unterzeichnet, wozu eingetretene kritische Vorfälle und Mißverständnisse, die bey der Oesterreichischen Armee herrschen, Anlaß gaben. Man will als gewiß behaupten, daß nach niedergelegtem Kommando des Erzherzogs Karl, der Erzherzog Johann dasselbe übernommen habe. Die Zitadelle von Gräz soll noch immer von Oesterreichischen Truppen besetzt seyn, da der Kommandant derselben noch keinen Befehl

erhalten hatte, sie auszuliefern. Daß aber die Feindseligkeiten bereits wieder ihren Anfang genommen, davon erwähnen die neuesten Nachrichten von der Armee nicht eine Silbe.

Rom, vom 20. July.
(Hamb. Zeitg.)

Es war am 13ten dieses, wo der Pabst unter einer starken Bedeckung von Französischen Gensd'armes von hier über Florenz nach Frankreich deportirt wurde. In Englischen Zeitungen giebt man die Ursache seiner Gefangennehmung an.

Kopenhagen, vom 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

Allen armirten Privatschiffen oder Fahrzeugen ist, wenn sie auch mit einem Kaperbrief versehen sind, bis auf weitere Ordre alles Auslaufen aus den Häfen des Dänischen Reichs untersagt.

Es soll zwischen zwey großen Mächten eine freundschaftliche Annäherung im Werke seyn. Auch ist bereits der Graf Stedting nach St. Petersburg abgereiset, um den Frieden mit Rußland abzuschließen.

Rotterdam, vom 4. August.

Wie man vernimmt, ist die Hauptstadt Middelburg auf der Insel Walcheren von den Engländern besetzt worden; Vließingen aber leistete den tapfersten Widerstand.

Wien, vom 24. July.
(Hamb. Zeit.)

Ein Schreiben eines Oesterreichers aus Gräz vom 21. July enthält Folgendes:

„Die Zitadelle von Gräz ist noch immer von unsern Truppen besetzt, da der Kommandant derselben noch keinen Befehl erhielt, sie auszuliefern. Wir wissen indeß auf eine zuverläßige Art, daß der Waffenstillstand, dem zufolge diese Zitadelle unmittelbar von den Franzosen besetzt werden sollte, den 12. July unterzeichnet worden ist. Wir fürchten, daß dieser Umstand dem Mißverständnisse zuzuschreiben sey, das in unsrer Armee zu herrschen scheint, und daß er von unsrer Seite die Eröffnung der Friedens-Unterhandlungen verzögern dürfte, deren glückliche Beendigung mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet wird."

Die Passage nach Wien sowohl als nach Brünn, Ofen, wie auch nach allen übrigen Gegenden der K. K. Erbländer ist seit dem 16ten d. M. vollkommen eröffnet worden, so daß jedermann sowohl allein als auch mit Waaren und Lebensmitteln frey und ungehindert hin- und herreisen kann.

Die neueste Brünner Zeitung enthält die Nachricht von dem am 13ten Abends daselbst erfolgten Einrücken des Französ Vortrabs, dem Tags darauf mehrere Infanterie-Regimenter folgten. Alle diese Truppen gehörten zum Armeekorps Sr. Excellenz des Herrn Marschalls, Herzogs v. Auerstädt, welcher selbst den 18ten nebst mehrern Divisions-Generals und einem zahlreichen Generalstaabe in Brünn eintraf und seine Wohnung im dasigen Landhause nahm. Die gute Kriegszucht der eingerückten Truppen wird sehr gelobt; sie sind zum Theil in den Kasernen einquartirt. Auch die Festung Spielberg ist von ihnen besetzt.

Wien, vom 26. July.
(Hamb. Zeit.)

In Hinsicht der Friedensunterhandlungen ist auch ein Kourier nach Rußland gesandt worden, da dieses in mehrerer Hinsicht dabey interessirt ist.

Aus Salzburg, vom 28. July.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist der Herzog von Danzig, Marschall Lefebvre, mit der ersten Bayerschen Truppen-Division und einer Division von den Herzogl. Sächsischen Häusern von hier über Lofer nach dem Strubbpaß vorgerückt, worauf die Gerichte Kitzbuchel und Kufstein, welche den Strubbpaß, Hirschbüchel ꝛc. vertheidigen sollten, die Waffen niederlegten. Die wenigen Oesterreicher aber, die dort standen, zogen sich eiligst zurück. Die dritte Bayersche Division unter dem General Deroy ist durch das unterworfene Pinzgauer- u. Zillerthal vorgerückt, und wird sich mit jenem Korps bey Rottenberg vereinigen. General Graf v. Beaumont rückt mit einem Französischen Truppenkorps über die Scharnitz in Tyrol ein. — In drey Tagen werden alle diese Korps in Inspruck zusammentreffen. Welches Urtheil dann gefällt wird, steht zu erwarten.

Memmingen, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern wurde zwischen dem Königl Bayerschen Generalkommissair des Illerkreises, Grafen v. Reisach, der sich in Lindau befindet, und einem Ausschuß der Vorarlberger Insurgenten, der in Bregenz versammelt ist, unterhandelt, und die Feindseligkeiten waren eingestellt. Der Graf v. Reisach beharrt auf einer unbedingten Unterwerfung, und verweiset die Insurgenten wegen ihrer übrigen Forderungen auf die Gerechtigkeit, Gnade und Milde des Königs.

Halberstadt, vom 1. August.
(Hamb. Zeit.)

Ich eile, Ihnen, mein sehr verehrter Freund, Nachricht von einem unsere Stadt betroffenen Unglücke zu ertheilen, welches der Ruf Ihnen in entstellender Umhüllung schon bekannt gemacht haben wird. Eine in der Weltgeschichte vielleicht unerhörte Begebenheit — Krieg während des Waffenstillstandes — haben wir erlebt, und während 4 bis 8 fürchterlichen Stunden jeden Augenblick den gewissen Tod in der dahersausenden Kugel zu finden geglaubt. — Schon seit mehrern Tagen verbreitete sich dunkel ein Gerücht, als ob der Herzog von Braunschweig-Oels, der bisher mit dem in Sachsen gestandenen Korps des Generals-Feldzeugmeisters Kienmayer vereinigt gewesen, sich von diesem getrennt habe und seinen Weg über Halle nehme. Ueber die Stärke des Korps wußte man durchaus nichts, doch trafen von allen Orten die beruhigenden Nachrichten ein, daß die Truppen die beste Mannszucht hielten und nur Lebensmittel und Fourage requirirten. So brach bey steter Ungewißheit der Morgen des 30sten July an und mit ihm kam die bestimmte Versicherung, daß das 5te westphälische Regiment in wenig Stunden in die Stadt rücken würde. Dies geschah um 11 Uhr; das Regiment zog unter kriegerischer Musik, unter Anführung des Obersten, Grafen von Wellingerode (sonst Obersten Meyronnet) allein ohne Geschütz und ohne Kavallerie ein. Kurz vor 7 Uhr versammelte sich das Regiment auf dem Domplatze in der Stadt zur Musterung. Plötzlich sprengten einige Gensd'armes mit der Nachricht in die Stadt, die Braunschweiger wären nur noch einige tausend Schritt entfernt; die Thore und Mauern der Stadt wurden besetzt und ein Theil der Truppen zog sich vor eins derselben, dem anrückenden Feinde die Spitze zu bieten. Gleich darauf begann das Feuern vor allen Thoren und schon in wenigen Minuten waren wir überzeugt, daß der Feind Artillerie bey sich führe. Nur kurze Zeit widerstanden die westphälischen Truppen dieser vor der Stadt, zogen sich bald alle in dieselbe herein und die Thore wurden stark verrammelt. Von jetzt an flogen Kugeln in die Stadt und das Gefecht an den Thoren dauerte lebhaft von 7 Uhr bis halb 9, als das eine in Brand gerieth und in einem andern Breche geschossen ward. Der Feind drang in die Stadt, und das gräßliche Schauspiel ward noch gräßlicher durch das Gefecht, welches in andern Straßen der obern Stadt begann. Die Kugeln flogen häufiger als zuvor; Schießen, Geschrey, Blasen der Hörner, Fahren der Kanonen, alles vereinte sich zu einem furchtbaren Ganzen, durch die zunehmende Finsterniß vollendet. Noch drittehalb Stunden vergiengen so: da ward es allmählig stiller und der Mond gieng auf, um das furchtbare Schauspiel zu beleuchten. Jetzt drangen die siegenden Truppen in die Häuser. Allein eine Plünderung fand nur sehr einzeln statt. Die Leute forderten, was sie verlangten, freylich unter harten Drohungen; erhielten sie aber auch nur einen kleinen Theil des Geforderten, so waren sie zufrieden und zogen ihres Weges. — Bey Anbruch des Tages lagen mehr als 300 Todte und Verwundete in den Straßen umher, unter ihnen einige Knechte vom Lande und 3 Einwohner der Stadt. Viele Häuser haben sehr gelitten. Das eine Stadtthor brannte bis zu Mittage und stürzte dann ganz nieder. Die im Treffen nicht umgekommenen Westphalen, der Rest des Regiments, ward gefangen genommen und mit nach Braunschweig fortgeführt, dort jedoch zum Theil entlassen. Jetzt erst erfuhr man die Stärke des Feindes; es sollen ihrer etwas über 2800 Mann, nebst 6 Kanonen und 2 Haubitzen gewesen seyn.

Wolfenbüttel, vom 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Morgen rückte hier eine Abtheilung des Korps des Herzogs von Oels ein. Sie hatte am 29sten July zu Quedlinburg übernachtet und am 30sten zu Halberstadt von dem 5ten Königl. westphälischen Regiment tapfern Widerstand gefunden, aber sich doch bey ihrer Uebermacht endlich der Stadt bemächtigt. — Da der General Reubell im Verfolgen begriffen ist und, dem Vernehmen nach, die braven Chevauxlegers und Jäger von der Garde aus Kassel aufbrechen, so möchte schwerlich das Korps des Herzogs von Oels die Ufer der Nordsee erreichen.

Vom Rheinstrom, vom 27. July.
(Hamb. Zeitung.)

An den großen Truppenbewegungen auf der linken Seite des Rheins müßte man, wenn nicht die beträchtliche Stärke der Französischen Armee in Oesterreich bekannt wäre, nothwendig folgern, daß sich dort nur kleine Korps befänden, denn die Zahl der aus allen Theilen Frankreichs nachrückenden Truppen ist ausserordentlich und beweiset aufs neue die Hülfsquellen des großen Kaiserstaates, in welchem sich mit jedem Tage neue Kräfte entfalten. Es ist bemerkenswerth, daß in einem Augen-

blick, wo 200,000 Franzosen in Deutschland, Oesterreich und Italien kämpfen, und über 100,000 Spanien vertheidigen, wie durch einen Zauberschlag, eine neue Armee sich bildet, um an die Orte ihrer Bestimmung zu eilen. Truppen aller Waffen unter der Leitung kriegsgewohnter Offiziere bilden dieses neue Korps. Sie organisiren sich unter der Direktion des Veteranen, Marschalls von Valmy, der schon in so vielen Feldzügen zahlreiche Schaaren junger Krieger für den aktiven Dienst im Felde vorbereitet und dadurch dem Kaiser Napoleon eben so wesentliche Dienste leistet, als mancher seiner sich auf dem Schlachtfelde auszeichnenden Heerführer. Es ist nicht übertrieben, wenn man anführt, daß nur auf dem einzigen Punkte Kehl seit 4 bis 6 Wochen beynahe täglich mehrere Tausende dieser jungen Krieger über den Rhein vorrücken, um sich an ihre ältern Waffenbrüder anzuschließen. Es werden neue Infanterie-Korps unter der Benennung provisorischer Halbbrigaden errichtet und dagegen die seit 1808 gebildeten provisorischen Regimenter nach und nach der Linien- und leichten Infanterie einverleibt. Durch die Bildung neuer provisorischer Kavallerieregimenter, die insgesammt sehr gut beritten sind, wird auch die Kavallerie, besonders die Kürassiers und Husaren, ansehnlich verstärkt. Die provisorischen Kavallerieregimenter von 1808 treten dagegen in die Linie der definitiv-organisirten Korps ein. Es heißt, daß die Zahl der bisherigen Linien- und leichten Infanterieregimenter, so wie die Kavalleriekorps, nach und nach um ein Viertel vermehrt werden soll. Auch die Artillerie wird durch Errichtung neuer Kompagnien zu Fuß und zu Pferde verstärkt und überhaupt der Französische Militair-Etat vergrößert. Für den Transport von Artillerie, Munition und andern Kriegsvorräthen wird mit großer Thätigkeit gesorgt.

Paris, vom 30. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der König von Würtemberg macht Ansprüche auf die Güter des Deutschen Ordens in Frankfurt, als Zubehör des Fürstenthums Mergentheim. Dagegen behauptet der Fürst Primas, daß diese Güter nach der Aufhebung des erwähnten Ordens, ihm gehören. Man sagt, beide Souverains hätten sich deshalb an den Kaiser gewandt, und Sr. Maj. die Entscheidung dieses Streitpunkts anheim gestellt.

Paris, vom 31. July.

Die Kommunikationen zwischen dem Französischen und dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl sind sehr häufig.

Man sagt, daß einige Oesterreichische Generals, worunter man Bellegarde und Hiller nennt, ihre Entlassung genommen hätten.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 17ten July sind noch fünf neue Intendanten der eroberten Provinzen ernannt.

Paris, vom 1. August.

Nach Briefen aus St. Ander hat sich ein Korps Engländer, und Portugisischer und Spanischer Insurgenten nach Orensee in Gallizien gezogen. Der Herzog von Dalmatien marschirt, um sie zurück zu treiben. Der Herzog von Elchingen, der sich nach Deutschland begeben sollte, hat, wie man sagt, Gegenbefehl erhalten, und behält das Kommando seines Korps in Gallizien. — Der General St. Suzanne hat das Kommando der Küsten-Armee übernommen. Sein Hauptquartier ist zu Boulogne.

Durch ein Dekret sind die Maaßregeln, welche man als Repressalien gegen die Algierer ergriffen hatte, widerrufen, da der Dey von Algier dem Hrn. Dubois Thainville und den übrigen in seinen Staaten befindlichen Franzosen, alle mögliche Satisfaktion gegeben hat. —

Aus Oesterreich, vom 22. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die den eroberten Provinzen auferlegte Kontribution ist durch ein von Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, unterm 7ten dieses erlassenes Dekret folgendermaßen vertheilt worden: Ober-Oesterreich trägt 38 Millionen, Nieder-Oesterreich 50 Mill., Salzburg 11 Mill. 440,000, Steyermark 44 Mill. 880000, Kärnthen 18 Mill 210,000, Krain 15 Mill. 260,000, Görz 910,000, Triest, außer der der Stadt Triest auferlegten Kontribution, 2 Mill. 440,000, Ungarn 7 Mill. 680,000, und der Znaymer Kreis in Mähren 7 Mill. 490,000 Franken.

Berlin, vom 5. August.
(Hamb. Zeit.)

Herr Dalbrück, Professor am hiesigen Berlinschen Gymnasium, geht nach Königsberg als Regierungsrath in der Sektion des öffentlichen Unterrichts und zugleich als Professor bey der Universität. Herr Professor Heindorf am hiesigem Gymnasium und Herr Prof. Vater zu Halle haben auch Anträge als Professoren an der Universität zu Königsberg.

Bremen, vom 7. August.

Heute früh ist der General Reubel mit einem 3 bis 4000 Mann starken Korps Westphälischer Truppen hier eingerückt. Da diese sehr fatiguirt sind, so wird er erst morgen früh von hier wieder aufbrechen. Gestern Abend hat in der Nähe dieser Stadt ein Gefecht mit der Arrier-Garde des Oelsischen Korps Statt gehabt, wobey dieses einige Todte zurückließ. Der Herzog von Braunschweig-Oels hat sich nach Elsfleth gezogen, woselbst alle Schiffe für sein Korps in Requisition gesetzt worden sind.

Frankfurt, vom 31. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der König von Sachsen, der mit seinem Gefolge 250 Pferde zur Rückreise nach seinen Staaten braucht, wird diese nun nächstens antreten und von Frankfurt bis nach Fulda durch Kavallerie Piquets des Fürsten Primas begleitet werden. Das Korps des Generals Thielemann wird, in kleine Detachements vertheilt, die Reise Sr. Maj. von Fulda bis nach Leipzig decken.

Der Graf von Pahlen, der als Russischer Gesandter nach Amerika geht, ist vorgestern hier angekommen und hat heute seine Reise nach Paris fortgesetzt.

Frankfurt, vom 3. August.

Die heutige Oberpostamts-Zeitung enthält Folgendes:

Die glücklich erfolgte Beendigung des blutigen Krieges, wurde am 27sten zu Aachen wo sich Madame Mutter des Kaisers und Se. Majestät der König von Holland befinden, durch Artilleriesalven und das Geläute aller Glocken bekannt gemacht. Die Aachner Zeitung meldet diese erfreuliche Nachricht auf folgende Art. Gestern, den 27sten dieses, erhielten wir auf ausserordentlichem Wege die Nachricht, daß der Friede zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon und dem Kaiser von Oesterreich unterzeichnet worden sey. — Auch von Kassel aus wird die freudige Nachricht von der wirklichen Unterzeichnung des Friedens bestätigt.

Von der Böhmischen Grenze, vom 5. Aug.
(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen hat man hier bey uns wieder kriegerische Gerüchte, noch aber weiß man nichts Offizielles hierüber; nur so viel will man als gewiß versichern, daß seit dem 1sten dieses Monats der Kaiser Franz das höchste Kommando der sämmtlichen Armee-Korps in Person übernommen habe, und daß nächst Bellegarde, noch einige andere vorzügliche Generale einen größern Wirkungskreis erhalten werden.

Wien, vom 23. July.
(Hamb. Zeitung.)

Ein Armeebefehl schärft die sorgfältigste Schonung gegen die Personen und das Eigenthum der Landbewohner, namentlich gegen die Erndte ein. Schon waren strenge Beyspiele gegeben, und selbst die Begnadigungsakten des Kaisers erwiesen seinen festen Willen, den strafbaren und gefährlichen Unordnungen zu steuern. Alle Generals sollen besonders Feuersbrunst zu verhüten suchen, damit der Landmann ruhig seinen Geschäften nachgehen kann.

Die Citadelle von Grätz ist, als General Macdonald Gewalt zu brauchen drohte, den 21. und ganz Steyermark den 23sten von den Oesterreichern geräumt worden.

Baireuth, vom 25. July.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern hat der Herzog von Abrantes eine Proklamation an die Einwohner des Fürstenthums Bayreuth erlassen, die folgendermaaßen beginnt: „Euer Betragen während der Anwesenheit der Oesterreichischen Truppen in der Stadt und dem Fürstenthum, ist mir bekannt. Mehrere unter Euch haben sich Exzesse und strafbare Vergehen zu Schulden gemacht. Seit der Einrückung des Armee-Korps, welches ich kommandirte, suchen Bewohner dieser Stadt und des Fürstenthums meine Truppen zu verführen, und sie zur Desertion zu verleiten. — Proklamationen, eben so abgeschmackt als verbrecherisch, sind vertheilt vorzüglich an die Soldaten des leichten Kavallerie-Regiments von Berg. Einige, schwach genug, um den Albernheiten solcher Schriften zu glauben, haben ihre Standarten verlassen, und sind fortgegangen, um das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels zu vermehren; selbst Bewohner dieser Stadt und des Fürstenthums haben die Partei ergriffen. Ich habe befohlen, das Verzeichniß derselben mir vorzulegen, um dadurch ein Exempel zu statuiren, daß ich ihre und die Besitzungen ihrer Familien einziehen lassen werde, wenn sie nicht bis zum 1sten August zurückgekommen seyn werden.

Braunschweig, vom 5. August.

Die Affaire von Delver war das eilfte Gefecht, welches der Herzog von Oels seit seinem Aufbruch aus Sachsen gehabt hat.

Schreiben aus Hannover, vom 4. August.

Gestern Morgen um halb 8 Uhr rückten plötzlich die Husaren und Ublanen vom Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, das Anfangs Mine gemacht hatte, auf Zelle zu gehen, hier ein-

Die Infanterie und Artillerie folgte etwas später. Der Herzog von Braunschweig-Oels selbst war bei den Husaren, und nahm sein Absteige Quartier auf der London-Schenke. Ein Kommando von 50 Husaren sprengte gleich nach dem Einmarsch zum Calenberger Thore hinaus, den Weg nach Springe zu, wo sie eine kleine Abtheilung anderer Truppen einholten, und hier einbrachten. Während dieser Zeit wurden die einzelnen fremden hiesigen Militairpersonen in den Häusern arretirt, und ihrer Effekten und Baarschaften beraubt. Die Equipagen und Pferde anderer Personen fielen den Husaren in die Hände. Hierauf wurden einige Magazine von Armatur und Montirungsstücken, deren Werth auf 12,000 Thaler angeschlagen wurde, öffentlich verkauft, und zum Theil preis gegeben. Ein Vorrath feiner Weine, deren Werth auf 7000 Thaler geschätzt wurde, ward ebenfalls eine Beute der Husaren. Einige Militair-Kassen wurden nach dem Hotel des Herzogs gebracht. Aus dem Gießhause nahm man 4 Kanonen. Um 5 Uhr Nachmittags setzte dieses im Ganzen nicht 2000 Mann starke Korps seinen Marsch nach Nienburg ꝛc. fort; doch hielten sich bis 9 Uhr Abends noch einzelne Husaren auf.

Der Herzog von Braunschweig-Oels hielt auf der London-Schenke mit seinen Offiziers offene Tafel. Jeder ohne Unterschied hatte Zutritt, und oft befand er sich in seinem eigenen Zimmer so im Gedränge, daß er die Umstehenden um etwas wenig Platz bat. Die Husaren und Infanteristen waren schwarz uniformirt, und trugen Mützen mit einen Todtenkopf vor dem Kopfe. Es waren ungefähr 50 Uhlanen bey diesem Korps, welche rothe Uniform trugen.

Der Mannschaft wurden zwar Quartiere in der Stadt angewiesen, doch mußte sich dieselbe mehrentheils auf ihren Sammelplätzen aufhalten, wohin auch die Wirthe ihnen das Essen liefern mußten.

Die Offiziere redeten die Gemeinen immer mit Sie an. Die Gemeinen, von den anhaltenden Fatiguen erschöpft, lagen zum Theil vor den Thoren und auf öffentlichen Plätzen auf der platten Erde und schliefen sehr fest. Was jeder der letztern erbeutet hatte, wurde sogleich verkauft und für ein Spottgeld weggeschlagen.

Während der Anwesenheit des Korps des Herzogs, durften keine Posten von hier abgehen, obgleich den ankommenden kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde, so daß dieselben ununtersucht frey hier einpassirten. Die Boten und Estafetten wurden aber aufgefangen und die Depeschen eröffnet.

Der Herzog hat keine der öffentlichen Staats-Kassen in Anspruch genommen.

Der Herzog führte den Baron von Wellingerode, Kommandeur eines Regiments, als Gefangenen mit sich. Von hier wurden auch einige Gefangene mitgenommen. Der Herr Gouverneur Lafaicette, der Herr Intendant Belleville ꝛc. waren vorgestern abgereiet. Sie werden noch heute hier wieder zurück erwartet.

Der General-Gouverneur hatte unterm 2ten August die Entfernung der Engländer von der Elbmündung und das Einrücken eines Dänischen Korps in das Hannöversche, bekannt gemacht.

England soll zum Beytritt zum Frieden eingeladen seyn. Am 20sten July heißt es, sey ein Oesterreichischer Kourier in dieser Absicht nach England abgegangen.

Aus dem Hannöverschen, vom 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

Am 3ten Nachmittags um 5 Uhr, brach der Herzog von Braunschweig aus Hannover auf nach Nienburg, wo er die Weser passirte. Während dieser Zeit hatte sich ein Korps Westphälischer und Holländischer Truppen in Braunschweig gesammelt und rückte von dort am 3ten nach Zelle aus, wo es am 4ten Morgens, zwischen 6 und 7000 Mann stark ankam, und gleich Nachmittags wieder in Verfolgung des Oelsischen Korps nach der Weser aufbrach; dieses war aber bereits bey Nienburg über den Fluß gegangen, wo es die Brücke hinter sich abgebrochen hatte und war dann längs dem linken Ufer, theils nach Bremen, theils direkte nach dem Oldenburgischen nordwärts marschirt.

Bremen, vom 6ten August.
(Hamb. Zeit.)

Wir haben hier 24 unruhige Stunden erlebt. Gestern Morgen hörten wir vom Anmarsche des Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, welches die Nacht in Nienburg und Hoya zugebracht hatte. Um 6 Uhr Abends zeigten sich die ersten schwarzen Husaren. Drey bis vier hundert Mann, theils Infanterie theils Husaren, zogen bald darauf in die Neustadt ein, besetzten die Thore und bivouacquirten zwischen den Brücken. Der Herzog selbst war gestern Abend incognito hier und brachte die Nacht in Delmenhorst zu. Er hat auch dahin sein Korps über Brinkum gehen lassen und ist diesen Morgen nach der Berne aufgebrochen, ohne Zweifel, um sich in Varel und an der Küste einzuschiffen. So eben sind auch sämmtliche Truppen wieder von hier aufgebrochen und haben denselben Weg eingeschlagen.

München, vom 2. August.

Nachdem die beiden Oesterreichischen Agenten in Tyrol, von Buol und Herr von Hormayer der in Innsbruck sich aufhaltenden Schutzdeputation (einer Verwaltungs-Comitte der Tyroler Insurgenten) offiziell angezeigt hatten, „daß vermöge des abgeschlossenen Waffenstillstandes, die Oesterreichischen Truppen Tyrol räumen müßten," so haben die Insurgenten sich nunmehr wirklich zum Ziel gelegt. Am 27sten July ging der Paß Strubb ohne Widerstand an die gegen denselben anrückenden Baierschen Truppen über, indem ein Theil der nur aus 150 Köpfen bestehenden Vertheidigungs-Mannschaft flüchtete, die Zurückbleibenden aber, nicht mehr als 16 an der Zahl, ihre Gewehre ablieferten. Des nähmlichen Abends, um 6 Uhr, erschien auch bey dem Herzog von Danzig zu Lofers eine Deputation von den Vertheidigern des Luftensteins, und auch dieser Paß kapitulirte. Die Befestigungen von diesen beiden Pässen werden demolirt. Eben so wenig ward der Paß Scharnitz vertheidigt, sondern der gegen denselben anrückende General Beaumont passirte denselben ohne Gegenwehr. Blos die dritte Division der gegen das Tyrol detaschirten Truppen, nämlich das Korps des Baierschen Generals Deroi, fand bey Tarenbach an der Salza (im Salzburgschen Pinzgau), einigen Widerstand, der jedoch unbedeutend war, und der Paß Lueg ward ihm gar nicht streitig gemacht. Am 29sten July Abends, um 10 Uhr, rückten die ersten Baierschen Truppen wiederum in Insbruck ein.

Amsterdam, vom 5. August.

Nachrichten aus London, vom 31sten July zufolge, hat die Amerikanische Regierung erklärt, daß die Non-Intercourse-Akte vom 1sten August wieder in Kraft treten solle. Dem zufolge ist wieder alle Verbindung zwischen England und Amerika abgebrochen.

Es heißt, die Engländer hätten auch eine Landung bey Ostende versucht.

Man sagt, daß die bewaffneten Bürger-Korps unverzüglich organisirt werden sollen

In allen Synagogen halten die Rabbiner heute Reden, um ihre Zuhörer zu ermahnen, daß sie zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen ergreifen.

Rotterdam, vom 4. August.

Der Präfekt von Antwerpen hat unterm 3ten dieses folgendes bekannt gemacht:

„Das Fort Batz ist nicht von den Engländern genommen; sie haben sich noch nicht vor demselben gezeigt. Die Holländische Garnison, die nach Bergen op Zoom zurückgezogen ist, hat es vor einigen Stunden verlassen. Jetzt muß es von Franzosen besetzt seyn.

General Chamberlac besetzt mit einer starken Armee das linke Ufer der Scheldt. Er kann sich von dort nach dem rechten begeben, da er mit dem Admiral Missiy in Uebereinstimmung agirt.

Man erwartet Truppen, die auf dem Marsch sind, um Antwerpen zu vertheidigen."

Ueber Schill und den Tugendverein. Ein Schreiben aus dem Brandenburgschen, vom 17ten Juny.

Von dem Herrn von ..... war insgeheim ein Orden gestiftet, der unter dem Namen Tugendverein vor einiger Zeit selbst in öffentlichen Blättern genannt wurde. Er wußte mehrere Männer dafür zu interessiren, und zu Mitgliedern desselben zu gewinnen. Der angegebene Zweck des Vereins war: Wiederherstellung und Erhaltung Deutscher Redlichkeit, Ermunterung zu Patriotismus und Bürgertugenden in den jetzigen Zeiten. Die schönen Namen gewannen eine große Zahl von verständigen Männern. Schill wurde von Freunden eingeladen, und — in den Tugendverein aufgenommen. Der unternehmende Feuergeist, der Ruf dieses Mannes, mußte dem Ordensstifter und seinen weitern Planen, zusagen. Am 10ten Decbr. v. J. kam Schill nach Berlin; und trat in nähere Beziehungen mit dem Ordensstifter, dem Churfürsten von Hessen und dem Herzoge von Braunschweig-Oels. Erst vor Kurzem hat man in Erfahrung gebracht, daß er damals schon an seine nachherige Unternehmung gedacht, und insgeheim Gewehre und Waffen zu kaufen gesucht hat: sehr wahrscheinlich, um Insurgenten damit zu versehen. In der Folge erhielt er mehrere Boten aus Westphalen, und trat mit dortigen Unzufriedenen in vollständige Korrespondenz. Während er in allen ersten Cirkeln der Residenz ganz unbefangen erschien, arbeitete er an den Vorbereitungen zu seiner Expedition.

Zu diesen Vorbereitungen gehörte denn auch, daß er sein Kavallerie-Korps mit kompleter Bagage, täglich zum Manövriren auf dem Exercierplatze vor das Thor führte, und seinen Leuten klei-

ne Feste gab, um sie sich ganz zu eigen zu machen, was indessen überflüssig schien; denn diese Menschen hingen mit beispielloser Liebe an ihm. Plötzlich verschwand er am Abend des 29sten Aprils mit seinen Kavalleristen; man erfuhr, daß er sie auf der Straße nach Potsdam hinweggeführt, ihnen unterdeß Berlin seinen Plan mitgetheilt, und sie aufgefordert habe, ihn zu begleiten, wobey er es jedoch Jedem freistellte, sich zurück zu begeben; aber wer hätte ihn verlassen?

Kaum wußte man, daß er jenseits der Elbe sey, so erfuhr man auch, daß er, so wie die Sachen zuletzt gestanden hatten zur Entfernung gezwungen worden sey. Der Königl. Westphälische Gesandte hatt nämlich in der Mitte des April-Monats, Kenntniß von Schills Verbindung mit den Unzufriedenen im Königreich Westphalen erhalten, zeigte den Umstand an, und es ward an den König berichtet. Der Monarch, stets an strenger Redlichkeit festhaltend, beschloß auf der Stelle, Schill nach Königsberg zu rufen, sein Benehmen untersuchen zu lassen, und ihn zu strafen; aber ein geheimer Freund des Angeklagten, ein Mitglied des Tugend-Ordens, machte diesen durch einen Eilboten mit demjenigen bekannt, was ihm bevor stand. Schill kannte den König, hatte deshalb alles zu fürchten, und eilte nun mit der Ausführung seines Planes, der vielleicht noch nicht ganz zur Reife gediehen war. Am 29sten April ging er fort, und am 1sten May traf der Befehl des Königs an ihn, nach Königsberg zu kommen, und sich zu rechtfertigen, in Berlin ein. Uebrigens gaben ihm die damals bekannt gewordenen ersten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, einige Hoffnung. Die Oesterreicher hatten in Italien Vortheile erhalten, waren in Warschau eingerückt, hatten München besetzt, und Tyrol war im Aufstande. Das alles wußte man am Tage seines Abganges aus Berlin daselbst. Aber wie bald veränderte sich die Scene! Schon am 30sten erfuhr ganz Berlin die Vorfälle bey Landshut und Regensburg, und Schill mußte anfangen, am Erfolge seiner Expedition zu verzweifeln. Seine Catastrophe ist bekannt.

Sein Schicksal hat die heissen Köpfe abgekühlt; man hat erfahren, daß er ohne alle Autorisation und ohne Klugheit handelte. Zwar existirt jetzt noch eine kleine Zahl von Anhängern, die sich dadurch ausspricht, daß sie seinen Tod bezweifelt und Andern zweifelhaft zu machen sucht; aber auch diese Parteilichkeit wird ihr Ende finden, obgleich man von Herzen bedauern muß, daß das Preussische Heer einen seiner tapfersten Offiziere und mehrere Brave unter seinen Begleitern, auf eine solche Weise einbüßte. Der Tugendverein ist aufgelöset, sobald man von der Existenz u. dem Wesen desselben Kenntniß erhalten hat. Schon vor Schills Ende sind mehrere Unteroffiziere und Soldaten zurückgekehrt, bereuend, daß sie sich täuschen ließen. Der Ueberrest des Trupps, der sich auf die Bedingung, in das Preussische Gebiet geführt zu werden, ergab, lebt auf der kleinen Insel Usedom (in Vorpommern, zwischen der Ostsee, dem frischen Haf und den Flüssen Peene und Swine) im Exil, und harrt der Strafe, die nach beendigter Untersuchung, welche thätig unternommen ist, ihm zuerkannt werden dürfte. Die früher freiwillig zurück gekehrten Gemeinen, werden zu einem Uhlanen-Regimente, das aus andern Truppen errichtet wird, abgegeben.

So weit die Darstellung jener Ereignisse, welche Schill betreffen; sie sind so aufgezeichnet, wie sie im Preussischen Staat bekannt geworden sind.

Die Preussische Armee wird der jetzigen Lage des Staats gemäß, organisirt; doch ist — wofür man dem Schicksal zu danken verbunden ist — kein Gedanke an einen bevorstehenden Krieg; im Gegentheile weiß man mit Gewißheit, daß Frankreich und Rußland Preussens Neutralität bewilligt und garantirt haben.

Eine zweckmäßige Veränderung in der kriegswissenschaftlichen Verfassung der Infanterie findet vielen Beifall. Das dritte Glied übt sich im regelmäßigen sichern Schießen, und wird künftig erforderlichen Falls, als ein eignes Tirailleur-Korps (nach Art der Französischen) gebraucht, wenn es nicht als ein Theil der Linien-Infanterie nöthwendig ist.

Die Bezahlung der Kriegs-Kontribution an Frankreich, geht ihren alten ruhigen Gang fort; die neue Organisation der Staatsverwaltung in ihren verschiedenen Zweigen befestigt sich; die Wahl der Magistrate im Geiste der neuen Städteordnung ist mit Ruhe und Feierlichkeit überall vollzogen worden. Täglich wird die Freiheit des Handels und der Gewerbe, der alleinigen Wiege des wirklichen Wohlstandes, erweitert. Gestalten sich nur die äussern Dinge nach Wunsch, so wird und muß die sanftbeherrschte Preussische Monarchie bald wieder zu einer erfreuenden Blüthe gelangen, die dann dauernd seyn dürfte, weil sie nicht, wie ehemals, von künstlichem Wärmestoff getrieben, sondern in der Natur selbst, im kräftigen Gemeinsinn ihrer Bürger, und in dem graden und guten Willen ihres Beherrschers gegründet ist.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 65.

Vermischte Nachrichten.

Am 4ten Juny ereignete sich an der Genuesischen Küste eine ausserordentliche Naturerscheinung. In wenigen Stunden war fünfmal hintereinander Ebbe und Fluth, und letztere stieg so hoch, daß alle niedrige Gegenden längs der Meeresküste unter Wasser gesetzt wurden. Die Berge sah man dieser Tage über in dichte Wolken gehüllt. Entweder hat ein Erdbeben auf dem Grunde des Meers, oder irgend eine andre große Naturbegebenheit in der Luft diese seltne Erscheinung erzeugt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Burchard Heinr. v. Wichmann u. Anton Schultz sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholy. 1

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat siehet sich, auf die bey demselben von den gerichtlich verordneten Vormündern der Goldschmidt-Miersebachschen Pupillen, über den Vermögens-Zustand ihres Pupillen, des Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Friedrich Miersebach, gemachte Anzeige veranlaßt, desmittelst Jedermann zu warnen, demselben nichts zu kreditiren, widrigenfalls solches für eigene Gefahr geschehen würde, weil derselbe von seinem noch übrigen geringen Erbtheil nur über die Renten zu disponiren hat. Als wonach sich ein Jeder zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Ansuchen des beym hiesigen Kriegs-Lazareth angestellten Herrn Kommissionairen von der 14ten Klasse Kawalinsky, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht: daß am 16ten dieses Monats im Kriegs-Lazareth verschiedene Mondirungsstücke an den Meistbietenden verkauft werden sollen; als wozu sich Kauflustige an gedachtem Tage Nachmittags um 4 Uhr in gedachtem Kriegs-Lazareth einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Secretaire Strus.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der aus Neuenburg in Preussen gebürtige Schneider Martin Ristowsky, im Februar-Monat d. J. mit Hinterlassung einer schriftlichen Disposition über seinen Nachlaß, allhier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defunkti, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen vier Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Septbr. d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen

Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. August 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Wann in Stelle des bisherigen Gesinde-Mäklers Barthold Joachim Hesse, der hiesige Bürger und Kaufmann Georg Friedrich Frey zum Gesinde-Mäkler dieser Stadt, konstituiret worden, derselbe auch seinen Eid bereits abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung, in Folge des 182. §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur hiedurch zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht, sondern werden auch zugleich sämmtliche resp. Einwohner aufgefordert, in Anleitung des 187. §. der Polizey-Ordnung ihre Dienstbothen, männlichen u. weiblichen Geschlechts, bey gedachtem Gesinde-Mäkler Frey, welcher in seinem im 3ten Stadttheile sub Nr. 24 belegenen Hause wohnt, und daselbst täglich von 1 bis 5 Uhr Nachmittags anzutreffen ist, einschreiben zu lassen, widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohnes, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey-Verwaltung in Gemäßheit des 189. §. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Imgleichen haben haben sowohl die Arbeitsleute als Dienstboten, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung, bey gedachtem Gesinde-Mäkler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne. Auch haben diejenigen Einwohner, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an gedachten Gesinde-Mäkler Frey zu wenden. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.

Sekretair Strus. 1

In Folge eines Schreibens des Liefländischen Herrn Proviant-Kommissionairen 12ter Klasse Schamschew, wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht: daß am 16ten dieses August-Monats im hiesigen Krons-Proviant-Magazin eine Quantität von 9 Pud 23 Pfund Roggen-Mehl an den Meistbietenden verkauft werden soll, als wozu sich die Kaufliebhaber an obgenanntem Tage Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im Proviant-Magazin einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.

Sekr. Strus. 3

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction der zum Kreditwerk verbundenen Liefländischen Gutsbesitzer, wird denjenigen Güterbesitzern Ehstnischen Districts, welche zum Ankauf von Mehl aus dem auf Allerhöchsten Befehl im Frühjahre 1808 abgelassenen Darlehne, Geld-Vorschüsse erhalten haben, desmittelst bekannt gemacht: daß sie ihre vorschriftmäßigen Zahlungen an Kapital-Abtrag in Reichs-Banco-Assignationen, sammt Zinsen, in Silbermünze, gleich denen, welchen directe von der Kredit-Kasse Bauer-Vorschußgelder abgelassen worden sind, innerhalb des 1sten und 15ten September und des 1sten und 15ten März jeden Jahres, unfehlbar in Dorpat bei dieser Ehstnischen Districts-Direction zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 7. August 1809.

Director Friedrich von Meiners.
Joh. Jos. Vollwerth, Secret.

Anderweitige Bekanntmachungen.

In den ersten Tagen vom Februar 1810 ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch beym Kolleg. Assessor Wildenhayn zu melden.

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, Nro. 127, ist ordin. gute Leinewand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preiß zu haben. 1

Bey mir, im 2ten Stadttheil, Nro. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst gewölbtem Keller, wie auch mit und ohne Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen.

Gürtler Großmann. 1

Da ich meine bisherige Firma von Ernst Bernh. Schultz et Comp. verändert habe und selbige von dem heutigen Dato unter meinem alleinigen Namen führen werde, so zeige ich solches hiermit meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, und empfehle mich ihrer fernern Gewogenheit bestens. Dorpat, den 15ten August 1809.

Ernst Bernh. Schultz,
wohnhaft im Hause des Goldarbeiters
Hrn. Eigenfelder.

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut konservirter Regensburger Flügel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publiko sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solide Arbeit und billige Preise, das mir zu gönnende Zutrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.

Schlössermeister E. Fakk,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 1

Eine Linien-Droschke, eine Rolle, eine Schnellwage, ein vollständiges Schmiedegeräthe, so wie auch einige Schranken sind in dem Hause der Frau von Buschbund, in der Karlowaschen Straße, käuflich zu haben. 2

Im gewesenen Kaufmann Holtzschen, nunmehro Hermann Franzenschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Biereßig zu haben. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Im ehmaligen Baumeister Königsmannschen Hause, auf dem Domberge, ist eine separate Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Schafferey-kammer ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an den jetzigen Besitzer Herrn Konditor Chorrey zu wenden. 2

Bey mir sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch stehen bey mir eine neue Droschke, welche mit ein, auch 2 Pferden zu fahren, wie auch zwey brauchbare Britschken, zum Verkauf. Hesse. 2

Im Steinschen Hause sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike zu wenden. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden, zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Herrn Stadtältermann Lütten, am russischen Markt, eine Treppe hoch, wohne.

Rasirer Erler. 2

Das, der verw. Stadtmusikus Schulz zugehörige in der Breitstraße belegene Wohnhaus, steht, mit allen Nebengebäuden, aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen halber an Herrn Musikus Prinz zu wenden. 2

Ich mache hiermit allen meinen Gönnern und Bekannten, so wie allen Liebhabern der Fechtkunst bekannt, daß ich wiederum hier angekommen und erbötig bin, denenselben, *wo* und *zu welcher Zeit* sie es wollen, Unterricht im Fechten, sowohl auf den *reinen* Hieb, als auch à la Contrepointe, auf den reinen Stich und à la muraille zu ertheilen. Das Nähere erfährt man von einigen jungen Herren, die von ihm Unterricht nehmen, in der Wohnung des Herrn Oberlehrers Herrmann, im Kaiserl. Gouvernements-Gymnasium.

Joseph Bietry,
Fechtmeister; Bürger von Wilna.

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjekts benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Addresse: H. B., einzusenden. 1

Unweit der hölzernen Brücke, in der Bude Nro. 32, wie auch bey meinem Hause in der Bude ist für billige Preise zu haben: guter Mennekorpscher Kart. Taback, guter Russischer Blatt-Taback, wie auch ausserordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten.

Henningsohn, Wittwe. 2

Bey mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffpfund zu haben.

Ernst Joh. Robland. 2

In einer lebhaft belegenen Straße ist eine Gelegenheit von mehrern Zimmern, Küche ꝛc. für eine Familie zu vermiethen. Nähere Anweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

In einer Apotheke wird ein junger Mensch mit den zu diesem Fache gehörigen Vorkenntnis-

seu, unter guten Bedingungen, verlangt; das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein Handlungsgeselle, der bereits in verschiedenen angesehenen Handlungen, sowohl in Riga als Liebau, konditioniret, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Er wird nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als auf solide Begegnung sehen. Wer auf ihn reflektiren will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Bey dem Schneidermeister Herrn A. Böhning, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Alkoven, einer Kramkammer, wie auch Stallung rc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Eine deutsche Person von guter Führung, welche in der Küche sehr bewandert ist, sucht sich in einem gutem Hause, am liebsten zu Lande, als Köchin zu engagiren. Zu erfragen ist sie beym Schumacher Meyer, hinter dem neuen großen Universitätsgebäude. 3

Meinen Bekannten, welche ehemals bei mir angefragt haben, ob ich gerichtliche Geschäfte übernähme, zeige ich hiedurch an, dass ich die Advocatur, sowohl bei dem hiesigen Kaiserl. Landgerichte, als auch bei Em. Edlen Rathe, erhalten habe, und jetzt ihre Aufträge zu besorgen, erbötig bin.

C. Fabricius. 2
wohnhaft in der Kreisschule.

Ein junger Mensch von guter Führung, wünscht in einem Hause der Stadt oder Vorstadt, unter billigen Bedingungen, den Unterricht der Kinder zu übernehmen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung. 3

Ein emsiger, nüchterner teutscher Mann, sucht eine gute Krugsstelle zu entriren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 12ten August. Der Herr Klimann, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 13ten. Herr von Krümes, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kriegskommissionair Klaus, von St. Petersburg, nach Riga. — Herr Doktor Graperon, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Feldjäger Hr. Lieutenant Artenjoff, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1½ p. Ct. R.	avans
— Hamburg in Bco.	5	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	7 Rb. 64	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	317	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	228	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ a 10 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 124½ Kop. Agio.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 10.	Morgen	+ 11. 7	28. 30	W. still.	hell.
	Mittag	19. 4	31	mittelm.	
	Abend	14. 1	31	still.	
Mittwoch 11.	Morgen	10. 5	28. 32	W. schwach.	hell.
	Mittag	20. 7	31		
	Abend	15. 0	30	still.	
Donnerstag 12.	Morgen	11. 2	25. 26	SO. schwach.	hell.
	Mittag	19. 9	25	mittelm.	
	Abend	14. 3	25	still.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 66. Mittwoch, den 18ten August 1809.

St. Petersburg, den 13. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Peterhoff.

Den 5. August.

Se. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, allen Generalen, Bataillons- und Eskadrons-Kommandeurs, sowohl für die gehaltene Ordnung während des Lagers zu Peterhoff, als auch für das heutige Manöuvre, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den sämmtlichen Truppen, die in den Lagern und in Garnison zu Peterhoff gestanden haben, Einen Rubel auf den Mann. Besonders geben Höchst-Sie Sr. Kaiserl. Hoheit für die vollkommne gute Ordnung und Haltung der Kadetten-Bataillons, und für die schnelle Formirung der Lehr-Kavallerie-Eskadrons, desgleichen auch dem über dieselbe den Befehl habenden Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, Obristen im Leibgarderegiment zu Pferde, Jandre, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Im Laufe des verwichenen Juni-Monats sind an ausländischen Waaren hier zur See eingeführt und einklarirt worden, für 142,907 Rubel, und zwar, von Russischen Kaufleuten für 142,772 Rubel, von unterschiedlichen Personen für 35 Rubel, und von Schiffern für 100 Rubel. Dagegen wurden im Laufe desselben Monats von hier verschifft und ausklarirt, für 2 Mill. 669,512 Rubel, nämlich von Russischen Kaufleuten für 2 Mill. 666,370 Rubel, von Passagiers für 686 Rubel, und von Schiffern für 2455 Rubel.

Irkutsk, vom 16. Juni.

Der Kjächtasche Kaufmann der ersten Gilde, Alexander Koshin, hat mit Beihülfe des Zolldirektors zu Kjächta, Herrn wirklichen Staatsrath Wonifantjew, in Kjächta ein Armenhaus erbaut, welches von den sämmtlichen Theilnehmern das Alexandrowsche benannt worden ist. Die Eröffnung dieses Armenhauses geschah am verwichenen 12. März, dem Tage der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät. Bei dieser Gelegenheit wurden von vielen Personen, zum Theil bedeutende, Geschenke für dies Armenhaus dargebracht, worunter sich auch Kleidungsstücke und Viktualien befinden.

Woronesh.

Am 17. Januar d. J. wurde hier das Gouvernements-Gymnasium und die Kreisschule feierlich eröffnet. Es wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Reden in verschiedenen Sprachen gehalten, Konzerte und Kantate abgesungen, und darauf die Anwesenden mit einem Frühstück bewirthet. Abends waren die Gebäude des Gymnasiums und der Kreisschule erleuchtet. Am 18ten nahmen die Klassen im Gymnasium, und am 19ten in der Kreisschule ihren Anfang. Es wurden bei dieser Gelegenheit von den Lehrern wieder Reden gehalten, und auf den Abend gab der Adels-Gouvernements-Marschall Maskerade und Abendtafel. Den 21sten

gab die Kaufmannschaft im Hause des Stadthauptes, und den 25sten der Herr Civilgouverneur Mittagstafel und Ball.

Skopin.

Am 13. December des verwichenen 1808ten Jahres, ward hier die Kreisschule eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hat die Stadtgemeinde zu Skopin, auf Bemühung des Stadthauptes Rykow, der Schule ein gutes hölzernes Haus mit allen dazu gehörigen Gebäuden geschenkt, auch bestimmt, für diese Schule alljährlich 500 Rubel, und für die Pfarrschule alljährlich 200 Rubel einzutragen.

Berlin, den 15. August.
(Nord. Misc.)

Der Erzherzog Karl, der bereits vor einiger Zeit das Kommando der Armee, wegen seiner geschwächten Gesundheit niedergelegt, hat sich von der Armee entfernt und nach Prag begeben. Der Kaiser Franz hat jetzt das Oberkommando der Armee; der Fürst Lichtenstein, Erzherzog Johann, Bellegarde, Hiller und Chasteller werden unter ihm kommandiren.

Seit gestern heißt es allgemein, als sey der Waffenstillstand zwischen Oestreich und Frankreich aufgekündigt worden, und die ersten Feindseligkeiten hätten damit begonnen, daß die Oestreicher die Franzosen aus dem Znaimer Kreis herausgedrängt, ihnen 9000 Gefangene und 18 Kanonen abgenommen. Es fehlt aber bis jetzt durchaus noch an officiellen Berichten hierüber.

Dresden, den 10. August.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abend um 10 Uhr langte unser König, nebst dessen Gemalin und Prinzessin Tochter, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschützes, in der hiesigen Residenz wieder an.

München, vom 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Das hiesige Ober-Postamt trifft bereits Verfügungen, um die direkte Kommunikation mit Italien wieder herzustellen. Schon folgende Woche soll die erste Post über Inspruck nach Matna abgehen.

Um bey den ausserordentlichen Bedürfnissen des Staats die Königlichen Unterthanen nicht mit einer Kriegs-Auflage zu belegen, ist durch eine Königliche Verordnung vom 20sten July die Erhebung eines allgemeinen Land-Anlehens ausgeschrieben. Die Banquiers geben jeder zu der Anleihe 6000 Fl. ꝛc.

München, den 3. August.
(Hamb. Zeit.)

Sobald der vierte Artikel des Znaimer Waffenstillstandes in Tyrol bekannt wurde, beschloß die sogenannte Schutzdeputation, oder der Landesausschuß in Inspruck, allen Widerstand aufzugeben. Es ergiengen von derselben an alle Mannschaften, durch welche die engen Pässe besetzt waren, der Befehl, die weiße Fahne aufzustecken. So wurde der Paß Strubb, der Loser, der Luftenstein und Hirschbüschel übergeben. Die Besatzungen lieferten die Gewehre ab ꝛc. Die Verschanzungen werden demolirt. Man hat Grund zu hoffen, daß ganz Tyrol sich friedlich unterwerfen werde. Die Baierschen Truppen beweisen Menschlichkeit und Schonung, und begnügen sich damit, die Landschaften zu entwaffnen.

Vom Main, den 3. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der letzte Aufstand im Unter-Innthale hatte schreckliche Folgen. Nebst Schwaz sollen noch 17 Dörfer in ihren Ruinen liegen. Von dort bis Kufstein und dem Paß Strubb, will man ganze Spaliere gehängter Bauern gesehen haben.

Vom Inn, den 3. August.

Es heißt, daß der Fürst Dietrichstein an die Stelle des Grafen von Stadion an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten von Oesterreich gestellt sey.

Das Gerücht, daß die Kaiserin von Oesterreich gestorben sey, hat sich nicht näher bestätigt.

Vom Rheinstrom, vom 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

Es bestätigt sich, daß eine neue Kolonne von Truppen, die nach Süd-Deutschland aufbrechen sollte, Gegenbefehl erhalten hat und bis vorläufig auf dem linken Rheinufer Kantonnirungs-Quartiere bezieht.

Man spricht von wichtigen Standeserhöhungen, die bey dem Frieden bekannt gemacht werden sollen. Einem Gerüchte zufolge, dürfte unter Anderm der Fürst von Neufchatel, der bewährte Freund und Gefährte des Kaisers, die Souverainität eines bedeutenden Landes erhalten.

Wien, vom 27. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Stadt Wien sind nun 50 Millionen Franken Kontributionen auferlegt worden, wovon 2 Millionen sogleich zu bezahlen sind. Die Bürgerschaft und Stände haben Deputirte an den Oestreichischen Kaiser abgesendet, um ihm um Zuschuß zu bitten. Einsweilen wird die erste Rata anlehensweise aufgebracht. Die Banco-Papiere gehen jetzt sehr hoch, zu 82. Man spricht davon, daß der Friedens-Kongreß sich nun zu Oedenburg versammeln solle. Unterdessen spürt man im täglichen Leben nicht die geringste Stockung. Man zahlt den Arbeitern auf dem Lande 3 bis 5 Gulden täglich, und kann nicht genug auftreiben. Dreihundert bis fünfhundert Weiber und Kinder sind täglich in den Redoutensälen und den anstoßenden Burggängen, mit Charpiezupfen beschäftigt; erstere erhalten 1 Gulden, letztere 30 bis 40 Kreuzer. Das Anstehen um Brodmehl hat aufgehört. Der Prater und die Stadtwälle ertönen von Musik, und wimmeln von Spaziergängern; die Theater sind gedrängt voll. Gaukler, Taschenspieler, erlustigen den müßigen Haufen des Sonntags. Aber auch leidige Spekulanten kommen zum Vorschein; dahin gehören eine Rouge- und Noirtafel, — und Madame Bernard aus Berlin mit ihrem Gynöceum.

Wien, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Ausser den schon früher und ohnlängst ausgeschriebenen Requisitionen, sind abermals 100,000 Ellen Tuch, eine große Menge, gebleichter und ungebleichter Leinewand und vieles Leder ausgeschrieben worden. Gestern ist von der Nieder-Oestreichischen Regierung ein gezwungenes Darlehn zur Bestreitung der an die Französische Armee zu entrichtenden Kontribution ausgeschrieben worden.

Gräz, den 27. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Die Provinz Steiermark muß 6000 Centner Waizen und 6000 Centner Roggen so schleunig als möglich in die Magazine der Kaiserl. Franz. Armee nach Wien liefern. Auch muß die Provinz Steiermark für die Bedürfnisse der Kaiserl. Franz. Armee folgende Artikel nach Wien liefern: 28,750 Ellen Tuch zu Kapot-Röcken; 22,806 Ellen blaues Tuch; 1188 Ellen scharlachfarbnes Tuch; 19,350 Ellen weißes Tuch; 45,229 Ellen weißen Kadis; 3938 Ellen blauen Kadis; 24,385 Ellen Futterleinewand; 1277 Ellen ungebleichte Leinewand; 38,333 Ellen Leinewand zu Hemden; 50,400 Pfund Kuhleder für Patrontaschen; 33,000 Pfund Ochsenleder; 5750 Filze; 13,200 in Alaun gegerbte Kalbfelle.

Aus Mähren, vom 1. August.

Dem Vernehmen nach, hat der Erzherzog Karl das Kommando der Armee wegen seiner geschwächten Gesundheit niedergelegt, und der Fürst Johann Lichtenstein dasselbe ad interim übernommen. In der vom Erzherzoge Karl erlassenen Anzeige an die Armee, heißt es unter andern: Es freue ihn, einem so vortrefflichen General das Kommando zu überlassen, der die Armee zu neuen Thaten führen werde. Die Armee, die ausser den Ungarn und der 5ten Reserve aus 247,000 Mann stark angegeben wird, hat ihr Hauptquartier zu Cremsier, wo das Centrum ist; der rechte Flügel stand bey Ollmütz, und der linke bey Holitsch. Unter dem Kaiser kommandiren: der Fürst Lichtenstein, Erzherzog Johann, Hiller, Chasteller ꝛc.

Von der Donau, vom 29. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die von Französischen Truppen besetzten Theile der Oesterreichischen Monarchie sind:

	Q.-Meilen.	Einwohner.
Niederösterreich	mit 572	und 1,700,000
Steyermark	— 398	— 812,000
Kärnthen	— 190	— 280,000
Krain mit der Grafschaft Görz und dem Gebiete von Monfalcone	— 254	— 422,000
Triest	— 2	— 300,00
Salzburg u. Berchtesgaden	— 179	— 195,000
Fiume	— —	— 6600
Von Mähren ungefähr	— 180	— 500,000
Von Gallizien	— 2000	— 4,000,000

Von Ungarn:

a) der westl. Theil von der Preßburger Gespannschaft mit Einschluß der Stadt Preßburg,
b) die Wieselburger Gespannschaft,
c) die Oedenburger Gespannschaft,
d) die Eisenburger Gespannschaft,
e) ein Theil der Raaber Gespannschaft mit der Stadt Raab.

Zusammen 530,000.

Zusammen genommen begreifen also diese Länder 8 Millionen 475,600 Einwohner, und ohne die Ungarschen Gespannschaften, deren Flächeninhalt sich nicht bestimmen läßt, 3775 Quadratmeilen. Die ganze Oesterreichische Monarchie umfaßte aber nach Liechtenstern vor dem Ausbruch des Krieges 10936 Quadratmeilen und 24 Millionen 900,400 Einwohner. Vergleicht man nun diese Zahl mit den eben angegebenen, so ergiebt sich, daß die von den Franzosen besetzten Lande weit über

ein Drittheil der Oesterreichischen Monarchie ausmachen.

Die wichtigsten Städte in diesen Provinzen sind: Wien mit 7000 Häusern und 220,000 Einwohnern; Linz mit 18,700 Einwohnern; Grätz mit 30,000 Einwohnern; Klagenfurth mit 10,000 Einwohnern; Leibach mit 11,000 Einwohnern; Triest mit 14,600 Einwohnern; Salzburg mit 9200 Einwohnern; Brünn mit 21,000 Einwohnern; Lemberg mit 38,400 Einwohnern; Krakau mit 25,000 Einwohnern; Preßburg mit 26,900 Einwohnern; Oedenburg mit 12,000 Einwohnern; Raab mit 10,700 Einwohnern. — Zu bemerken ist hierbey noch, was Ungarn betrifft, daß hier grade die besetzten Gegenden zu den angebautesten, und an Getreide, Wein und Schlachtvieh fruchtbarsten Theilen dieses Königreichs gehören.

Kassel, den 5. August.

Der Minister des Innern hat an den Herrn Niemeyer, Direktor der Universität zu Halle, folgendes Schreiben erlassen:

Mein Herr. Ich habe dem Könige den Bericht vorgelegt, den Sie mir über das Betragen der Studirenden in Halle, bei dem Durchzuge der Bande des Herzogs von Oels, abgestattet haben. Se. Majestät haben mir befohlen, Ihnen Allerhöchst-Dero Zufriedenheit mit der gesitteten Denkungsart zu erkennen zu geben, wovon diese jungen Leute bei dieser Veranlassung einen Beweis gegeben haben. Durch die Ruhe und Ordnung, worin sie sich verhalten, haben sie gezeigt, daß junge Leute von Erziehung und von Grundsätzen der Ehre, nie mit roher Jugend verwechselt werden dürfen, die ehemals wohl auf einigen Universitäten sich alle Arten von Excessen erlaubten, und eine Ehre in Ausschweifungen suchten. Sie haben die Erwartung derer beschämt, die sich vielleicht schmeichelten, sie von ihrer Pflicht zu entfernen, und sie die Ehrfurcht vergessen zu lassen, die sie der bestehenden Regierung und dem Monarchen schuldig sind, der ihren Studien seinen Schutz verleihet.

Der König wird sich mit Vergnügen ihres guten Betragens erinnern, und ihnen gerne Beweise seiner Wohlgewogenheit geben. — Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Achtung.

(Unterz.) Der Minister v. Wolffradt.

Bremen, vom 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Unruhe, in der wir seit einigen Tagen schwebten, ist nunmehr vorüber. Der Herzog von Braunschweig-Oels hat sich am 7ten gegen Abend zu Brâcka und Elsfleth an der Weser eingeschifft. Er bemächtigte sich zu dem Ende aller auf der Weser liegenden Schiffe, deren Ladungen zum Theil ins Wasser geworfen wurden. Die Pferde des Korps sind auch sehr wohlfeil verkauft, zum Theil unentgeldlich weggegeben worden. Der Herzog selbst hat ein Amerikanisches Schiff bestiegen. Die am 7ten hier eingerückten Westphälischen Truppen brachen am 8ten in der Frühe nach Delmenhorst auf. Der General Reubel ist gestern hier durchgereist. An seiner Stelle wird der von Kassel gekommene General de Bongars, das Kommando über die Westphälischen Truppen antreten, die heute hier wieder eingerückt sind, und morgen nach der Elbe gehen. Hier werden 4000 Mann Dänen, die in der Gegend von Bremerlehe waren, erwartet. Es sind diesen Truppen 2 Schiffe mit Bagage und einiger Mannschaft von den Oelsischen Truppen, in die Hände gefallen.

Niederelbe, vom 11. August.

Neuern Nachrichten zufolge, sollte am 3ten dieses zu Raab eine Zusammenkunft hoher Personen Statt haben, in deren Folge die Hoffnung des Friedens sehr bestärkt wird.

Bremen, vom 10. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Vortrab der Westphälischen Truppen, unter dem Obersten von Borstel, war vorgestern Nachmittags, bis Elsfleth gekommen; allein die Einschiffung des Oelsischen Korps war bereits einen Tag früher vor sich gegangen. Letzteres hatte seine Munition, Pulverwagen u. s. w. in den Strom versenkt. Alle Seeleute zu Elsfleth und in der Gegend waren von demselben gepreßt worden und auch viele Landleute wurden mit Gewalt an Bord der Schiffe geholt, um Dienste auf denselben zu thun. Der Herzog selbst war am 7ten des Morgens um 8 Uhr, mit mehreren Offiziers auf einem Amerikanischen Schiffe abgesegelt und hatte die Englische Flagge aufgesteckt. Auf den zwey von den Dänischen Truppen genommenen Fahrzeugen befanden sich 57 Mann, worunter ein Sekretair des Herzogs, auch ein Reisewagen des letztern und andre ihm gehörige Effekten.

Frankfurt, den 4. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der gestern in der Nacht hier eingetroffene General von Funk brachte ein sehr schmeichelhaftes Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, an Se. Majestät, den König von Sachsen.

Warschau, vom 3. August.

Die hiesige letzte Zeitung liefert die am 18. v. M. zu Wienjawka an der Gränze der Bukowina zwischen dem Pohlnischen Obersten, Grafen v. Ryszczewski, und dem Oesterreichischen General Büking, der sich mit seinem Korps zu Gefangenen ergeben mußte, geschlossene Kapitulation, welche in acht Artikeln besteht. Unter andern Artikeln enthält der 2te Folgendes: daß das Oesterreichische Korps weder wider die Pohlen noch ihre Alliirte, während des ganzen Feldzugs kämpfen könnte, und daß alle Kanonen, Gewähre, Ammunition und Kriegs-Effekten den Pohlen übergeben werden. Die Oesterreicher behalten nur 200 Stück Flinten mit Patrontaschen.

Dieser Oberst meldete dem hiesigen Kriegs-Gouverneur, General von Kamieniecke, auch unterm 13ten v. M. aus dem Lager bey Wienjawka, daß er auch das Oesterreichische Korps 3000 Mann stark, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Meerfeld, durch eine Abtheilung seiner Truppen bey Podhayce angreifen ließ, und hoffe, daß nächstens den Feind das Loos des Generals Büking treffen werde.

Stockholm, vom 28. July.

(Hamb. Zeit.)

Künftigen Montag wird der Ambassadeur, Baron von Stedingk, seine Reise nach Rußland antreten, um Unterhandlungen anzuknüpfen.

Amsterdam, vom 8. August.

(Hamb. Zeit.)

Man vernimmt, daß die Stadt Vließingen sich noch am 5ten dieses hielt. Die Franzosen vertheidigten sich daselbst auf das tapferste und hatten noch Verstärkungen von Bresjens erhalten. Die Englischen Schiffe waren Vließingen noch nicht passirt; bloß einigen Kanonierschaluppen war es geglückt, durch Begünstigung der Nacht vorbey zu kommen. Wie man vernimmt, marschiren sowohl aus dem Innern Frankreichs, als aus den benachbarten Departements Truppen bey Tausenden heran, und auf den Landstraßen von Paris nach Antwerpen wimmelt es von Soldaten. In unserm Lande geht es eben so. Die Truppen, die sich auf dem Helder befanden, werden auf Wagen nach Bergen op Zoom gebracht und die in den verschiedenen Lagern standen, sind nach dem Departement von Braband auf dem Marsche. Auch sollen die Regimenter in Deutschland zurückkommen.

Zu Bergen op Zoom sind die Schleusen geöffnet worden.

Ein Königl. Dekret verordnet, daß die bewaffnete Bürgermacht der Hauptstadt in 3 Regimenter, jedes von 4 Bataillons, eingetheilt werden soll. Jede Kompagnie soll 150 Mann stark seyn. Es sollen daraus Freywillige gezogen werden, die ein Korps d'Elite bilden und aus demselben soll wieder ein Kavallerie-Korps formirt werden. Diese gesammte Bürgermacht soll zur Vertheidigung der Hauptstadt und der Linie dienen und soll nirgends anders gebraucht werden.

Ein andres Dekret dehnt die Organisation der bewaffneten Bürgermacht auch auf die Städte Haarlem, Leyden, den Haag, Rotterdam, Dordrecht, Herzogenbusch, Breda, Bergen op Zoom, Steenbergen, Willemstadt und Gertruidenburg aus.

Ein anderes Schreiben aus Amsterdam, vom 8. August.

(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer finden den kräftigsten, für Franzosen und Holländer ehrenvollsten Widerstand. Der tapfere General Monnet hält sich fortdauernd in Vließingen, und zu Antwerpen sind ebenfalls die nachdrücklichsten Maaßregeln zum Empfange des Feindes getroffen, wenn er es wagen sollte, davor zu erscheinen. Von allen Seiten strömen Truppen zur Vertheidigung herbey.

Aus einem Schreiben aus Amsterdam, vom 9. August.

(Hamb. Zeitung.)

Es ist schwer, über die fernern Pläne des Feindes ein Urtheil zu fassen. Ein Theil seiner Macht befindet sich auf den Inseln Walcheren, Schouwen und Zuydbeverland. Man sagt, daß sie 5 Land- und See-Divisionen haben, von welchen eine am 4ten und 5ten August eine mehr nördliche Bestimmung erhalten sollte. Es sind Gefechte vor Berg op Zoom und auf der Seite von Buyskens gewesen; also auf beyden Ufern der Schelde.

Die Engländer haben eine Proklamation an die Antwerper erlassen.

Das abermals verbreitete Gerücht, daß Vließingen kapitulirt habe, ist ungegründet. General Monnet vertheidigt sich fortdauernd aufs tapferste.

Paris, vom 4. August.

(Hamb. Zeitung.)

Am 22sten July ward zu Antwerpen mit vielen Feyerlichkeiten der Grundstein zu dem grossen Antwerpner Baßin durch den Hrn. Staatsrath Moatalivet, General-Direktor der Brücken und

Chausseen, gelegt. Dies Bassin wird 60 Linienschiffe und 30 Fregatten enthalten können.

In Fenestrelles hat es am 24sten July geschneyet.

Im Depot zu Nancy waren am 20sten July zwey gefangene Generale, der Herzog von Grenada und Don Ludwig Diagues, angekommen.

Man trifft hier bereits Zurüstungen zu dem Feste am 15. August, welches das prächtigste werden soll, was hier je gesehen worden. Man hofft, der glückliche Friedensschluß, die Gegenwart des Monarchen und die Rückkehr eines Theils unserer Krieger, werden diesem noch einen höhern Glanz verleihen. — Von Bayonne wird gemeldet, daß Herr Antoine, Neveu der Königin von Spanien, und Herr Fransceschi, Generaladjutant des Königs und Schwiegersohn des Generals Mathieu Dumas, in die Hände der Insurgenten gefallen, und nach Sevilla geführt worden sind.

Straßburg, vom 24. July.
(Hamb. Zeitung.)

Seit Bekanntmachung des Waffenstillstandes, haben die Absendungen der Truppen auf das rechte Rheinufer größtentheils aufgehört.

Unsere Nationalgarde ist, so wie der Ausschuß der Kohorten, noch immer in Aktivität; erstere versieht den Dienst in der Citadelle. Detaschements der Kohorten des Niederrheins besetzen das Fort von Kehl, wo an den Festungswerken unaufhörlich fortgearbeitet wird.

Madrid, vom 22. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät, der König, hat folgendes Dekret erlassen:

„Alle Einwohner der Städte und Dörfer Spaniens, welche Söhne unter den Insurgenten haben, sollen der Armee Sr. Majestät so viele Männer stellen, als sie Söhne in der feindlichen Armee haben, oder auch dem Königlichen Schatze eine den Vermögens-Umständen eines jeden angemessene Summe Geldes bezahlen. Diese Kontributionen sind in drey Klassen eingetheilt, nämlich: Diejenigen, welche drey tausend Dukaten Einkünfte haben, sollen für jeden zu stellenden Mann eine Summe von 12,000 Realen zahlen; die, welche 2000 Dukaten Einkünfte haben, müssen 6000 Realen, und die, deren Einkommen nicht über 1000 Dukaten beträgt, dem Schatze 3000 Realen bezahlen. Alle diejenigen, welche weniger als 1000 Dukaten im Vermögen haben, werden arretirt, und nach Frankreich geführt, wo sie so lange bleiben sollen, bis ihre Söhne die Parthey der Insurgenten verlassen, in ihre Städte und Dörfer zurückkehren, und sich der Obrigkeit überliefern. Die ältesten Brüder und die Vormünder sind mit in die Verordnungen dieses Dekrets begriffen, welches auf die jüngern Brüder nicht in Anwendung zu bringen ist."

London, den 29. Juli.
(Ueber Frankreich.)

Portsmouth, den 25. Juli.

„Heute giengen 17 Linienschiffe von hier unter Segel. Diese Schiffe enthalten gegen 15,000 Mann Truppen, und machen einen Theil der Expedition aus."

Die Expedition ist nunmehr nach Zeeland ꝛc. abgesegelt. Die erste Division der abgesegelten Expedition wird von dem Linienschiff Superb, Admiral Keates, und von der Fregatte Clyde, Commodore Owen, begleitet. Das Linienschiff Venerable, worauf sich der Graf Chatham befindet, wird von Sir Richard Strachan kommandirt. Auch Sir Home Popham befindet sich am Bord. Die Expedition ist in 5 Abtheilungen gesegelt.

Gestern ist endlich die große Expedition, deren Absegeln widrige Winde verzögerten, unter Segel gegangen; sie besteht aus 36 Linienschiffen, 95 Fregatten, Schaluppen, Kanonenböten und Bombenfahrzeugen; auserdem aus 200 Kanonenböten mit einer Karonade. Die Einschiffung der Truppen erfolgte so schnell, daß in Zeit von 5 Stunden 14,000 Mann am Bord waren. Die Küsten waren von Tausenden von Zuschauern bedeckt, die von Oxford und andern Theilen des Reichs dahin gekommen waren, so daß in den Wirthshäusern der Gegend nicht unterzukommen war. Die Gesammtzahl der eingeschifften Truppen mit den Seeleuten wird zu 90,000, und ohne dieselben zu 50,000 Mann angegeben. — Ehe die Expedition abgieng, nahm unter andern Lord Castlereagh sie in Augenschein. Der Kommandeur, Graf von Chatam, segelte am Bord des Venerable ab. — Das gesammte Militair, welches sich, mit Einschluß der Invaliden, auf der Insel Walcheren befindet, wird in unsern Blättern nicht über 5000 Mann angegeben. — Bey dem Versuche der Engländer, Barcellona von der Seeseite anzugreifen, hatten zwar die Spanier einen Angriff zu Lande versprochen, aber nachher keinen einzigen Schuß gethan. Die Engländer hatten mehrere Todte und Verwundete. — Sir Arthur Wellesley hat sich mit dem General Cuesta vereinigt. Am 18ten Juny hatte General Wellesley sein Hauptquartier zu Abrantes. — Zu Kadix ist am 18ten Juny ein Schiff von Lima mit einer reichen Ladung an Geld und Waaren angekommen. Auch hatten das Linienschiff San Fulgenzie und die Fregatte Astrea 10 Millionen Piaster eingeladen, um nach Kadix zu segeln. — Marquis Welleslei ist als Gesandter am Bord des Donnegal von 80 Kanonen, von Portsmouth nach Kadix abgesegelt. Seit dem 26sten wird daselbst am Bord des Gladiator, Kriegsgericht über Admiral Lord Gambier, wegen seines Betragens in Hinsicht des Angriffs der feindlichen Flotte auf der Rhede von Basque, gehalten.

Vermischte Nachrichten.

Alle nach Antwerpen aus Halland gebrachten Kolonial-Waaren müssen wieder fortgeschaft werden.

Als Beispiel der unter der Spanischen Kaufmannschaft herrschenden Redlichkeit, wird angeführt, daß im brennenden Saragossa die edlen Arragonier eher die ihnen in Kommission gegebenen Sächsischen Leinen ꝛc. Waaren retteten, als ihre eigene Habe. Auch zu Kadix, Korunna, Bilbao, bewies man gleichen Edelsinn. —

Der Brittische See-Kapitaine Lord Cochrane.

Unter diesem Titel liefert eine Hamburger Zeitschrift folgenden wörtlich abgedruckten Aufsatz.

Der Kapitain Lord Cochrane ist ein Neffe des Admirals Sir Alexander Cochrane, welcher noch vor Kurzem die Englische Flotte in den Westindischen Gewässern kommandirte, und Martinique und die Inseln Saints eroberte.

Wie der berühmte Sir Sidney Smith, zeichnete sich Lord Cochrane bereits in früher Jugend durch ein tapferes Verhalten auf eine besondere Weise aus, und vor Kurzem machte er sich durch eine That berühmt, die zu den kühnsten und muthvollsten im Seedienst gezählt werden dürfte.

Ein Theil der Bresser Flotte lief bekanntlich im April dieses Jahres aus, und nachdem sie vergeblich die Eskare von l'Orient an sich zu ziehen bemüht war, lief sie in die Rhede des Basques ein, und legte sich unter dem Schutz der Insel Aix vor Anker. Die Ursache dieser Bewegung, die glech Anfangs in Frankreich selbst für sehr fehlerhaft gehalten ward, ist nie bekannt geworden. Die Engländer beschlossen sogleich, die Französische Flotte in ihrer gefährlichen Lage anzugreifen und die Kanalflotte unter Lord Gambier blockirte zuförderst jene Rhede, bis alle Zurüstungen zu dem großen Schlage, den man beabsichtigte, vollender waren.

Der junge Lord Cochrane bot sich mit seltener Hingebung seiner selbst freiwillig an, die Operation der Feuerschiffe, Höllenmaschienen und den ganzen Apparat der schrecklichen Zerstöhrungsmittel persönlich anzuführen. Er selbst bestieg das Hauptexplosions Schiff; auf dieses hatte man beinahe 1500 Fäßchen Pulver, jedes von 800 Gallonen, oder 32,000 Englische Quarts gebracht. Ueber diesen furchtbaren Vorrath wurden 3 bis 400 gefüllte mit Feuerröhren versehene Bomben-Carkassen, und drei bis vier tausend Handgranaten gelegt. Die Fässer waren mit Ankertauen aneinander befestigt, durch Holzkeile zusammengezwängt, und der Zwischenraum mit nassem Sande ausgefüllt. Durch dieses Zusammenpressen mußte der Widerstand verstärkt und die Explosion um so schrecklicher werden.

Nur von einem Lieutenant und 4 der entschlossensten Matrosen begleitet, befand sich nun Lord Cochrane auf diesem ungeheuren Werkzeuge der gräßlichsten Zerstörung. Nachdem sie das Schanzwerk bey der Insel Aix, welches die Französische Eskadre vor der Annäherung einer feindlichen Flotte schützen sollte, zersprengt hatte, segelte der Lord mit seinem Explosions Schiffe gerade auf die Französische Linie zu. Je näher es kam, desto drohender war die Gefahr, der er sich ausgesetzt hatte; denn Französische Landbatterien auf der Insel hatten ihre Röste fertig, und waren bereit, ihn mit glühenden Kugeln zu empfangen. Der Wind blies überdies äußerst heftig, so, daß die Fluth gewaltsam aufströmte. Die Französischen Schiffe schossen, sobald die Signale für Feuerschiffe gegeben wurden, nun auch auf das immer mehr herannahende Schiff des Lord Cochrane, aber mit eben so geringer Wirkung, als die Landbatterien, und kappten dann gleich ihre Ankertaue.

Nachdem Lord Cochrane den Französischen Schiffen so nah als möglich gekommen war, befahl er seiner kleinen muthvollen Mannschaft, ein kleines Boot zu besteigen; er selbst zündete mit eigener Hand die Brandröhre an, und erst dann folgte er ihr. Die Einrichtung des Zünders war so getroffen, daß er der sich entfernenden Mannschaft 15 Minuten Zeit gewährte, um sich aus dem ersten Wirkungskreise der Explosion heraus zu arbei-

ten. Allein durch die Heftigkeit des Windes ward das Abbrennen des Zünders beschleunigt: indeß gelang es dem Kapitain und seinen Leuten durch riesenmäßige Anstrengung doch, sich ihrem Ziele um 6 Minuten früher, als anfangs berechnet worden war, zu nähern; und in demselben Augenblick brach auch eine der fürchterlichsten Explosionen aus, die je durch menschliche Kunst bewirkt worden war. 400 Bomben und 3000 Granaten stürzten mit einemmale, einem Metallregen gleich, herab, und der Schlag erschütterte Land und Meer auf eine geraume Zeit.

Die Mannschaft in dem kleinen Fahrzeuge war nun zwar gegen Wind und Fluthen kämpfend in einer solchen Ferne von der Scene der Zerstörung, um von den umherfliegenden Brandmaterialien nicht erreicht werden zu können, aber die übermäßige Anstrengung kostete doch dem Lieutenant, dem unverzagten Begleiter des Lords Cochrane, das Leben. Entkräftet sank er zu Boden, und die von allen Seiten in das Boot hereinschlagenden Wellen gaben ihm den Tod. Zwey Matrosen waren ebenfalls so erschöpft worden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelte. Nur Lord Cochrane selbst blieb stark genug an Geist und Körper, um, sobald er sein Schiff (l'Imvereeuse, vormals eine Französische Fregatte,) wieder bestiegen hatte, sogleich zum eigentlichen Angriff auf die Französischen Schiffe zu schreiten. Noch während einer ganzen Stunde befand er sich allein auf dem Kampfplatze, in welcher Zeit er nach einem kurzem Gefechte die Calcutta, vormals ein Englisches Schiff von 50 Kanonen, nahm und verbrannte.

Es ist hier nicht der Ort, eine Beschreibung der schaudervollen Scene zu liefern, die nun folgte. Der Angriff der Engländer auf die Französische Flotte in der Rhede des Basques, gehört zu den merkwürdigsten Ereignissen in den Seekriegen; und wenn einst die Zeit kommt, wo alle die hierzu erforderlichen Materialien frey benutzt werden können, wird auch dieses Blatt der Geschichte gefüllt werden, wie so manches andere, daß jetzt noch leer bleiben muß. — Der Englische Brand-Apparat that zwar nicht ganz die Wirkung, die man davon erwartet hatte, allein die Französischen Schiffe wurden doch in der Folge desselben theils vernichtet, theils mußten sie sich sehr beschädigt an die Küste, oder in die nahe Charente retiriren. Wir wollen vor der Hand nur noch einige Worte über Lord Cochrane hinzufügen. Es gereicht ihm hauptsächlich zum Verdienst, daß er sich eben so thätig bey der Rettung der Feinde, als bey dem Angriff auf dieselben zeigte. Als ein besonderer Charakterzug dieses Engländers, der eine Stunde vorher nur auf die augenblickliche Zerstörung ganzer Menschenschaaren ausging, verdient angeführt zu werden, daß, als er die Mannschaft von der Ville de Varsovie, einem Französischen Linienschiffe von 84 Kanonen, das von den Franzosen selbst in Brand gesteckt ward, wegbringen ließ, er sogar nicht zugeben wollte, daß ein wimmernder Hund zurückgelassen würde; „er selbst, heißt es bey dem Englischen Bericht-Erstatter, nahm den kleinen heulenden, nun aber vergessenen Günstling in seine Arme und brachte ihn davon.“ Sehr großmüthig benahm er sich auch gegen den Kapitain eines Französischen 74 Kanonenschiffes. Als dieser ihm seinen Degen überreichte, jammerte er dabey, daß sein ganzes Eigenthum auf seinem brennenden Schiffe nun ein Raub der Flammen würde. Sogleich bestieg Lord Cochrane ein Boot mit seinem Gefangenen, in der Absicht, ihm noch einen Theil seines Eigenthums retten zu können; aber da sie bey einem andern brennenden Französischen Linienschiffe vorüber fuhren, giengen gerade dessen geladene Kanonen los, und eine Kugel tödtete den Französischen Kapitain an Lord Cochrane's Seite, und beschädigte das Boot so sehr, daß es voll Wasser wurde und die Mannschaft sich nur mit der größten Anstrengung zu retten vermochte.

Generalfeldmarschall-Lieutenant d'Aspre ist an seiner am 5ten July erhaltenen Wunde gestorben, und den 8. zu Brünn beerdigt worden.

Der General Am Ende ist, nach der Brüsseler Zeitung, ein Mann von 45 Jahren. Er ist ein geborner Preuße. Sein Vater ging nach dem 7jährigen Kriege in Oesterreichische Dienste über. Er ward in der Akademie zu Neustadt erzogen, diente, wie er sie verlassen hatte, als Unter-Lieutenant in dem Infanterie-Regimente Clairfait, blieb in dieser Charge bis zum Kriege, den Joseph der Zweite den Holländern wegen Eröffnung der Schelde 1784 erklärte, reisete darauf von Antwerpen nach Wien, wo ihn der General Clairfait unter seine Adjudanten aufnahm. Seit der Zeit ist er immer bey diesem General in den Kampagnen von 1792, 93 und 94 gewesen, und ward nach dessen Tode in das Regiment der Chasseurs von Odonell versetzt, dessen Obrister er war.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 66.

Dem Journal de Paris zufolge, hatte der Erzherzog Karl in einem Tagesbefehl vom 27. Juny der Ungarischen Insurrektion sein Mißvergnügen über ihr Betragen, besonders in der Schlacht bey Raab, zu erkennen gegeben. Sie sey auf eine so seltsame Weise gewichen, die den Glauben erregt, daß ihre Anführer wohl wenig von der Krise, worin sich gegenwärtig die Oesterreichische Monarchi befinde, durchdrungen seyn müßten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Stelle des hiesigen Stadt-Musici erlediget worden und wieder besetzt werden soll, so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diejenigen, die dieses Amt zu übernehmen Willens und vorzustehen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich deshalb des baldigsten bey diesem Magistrat zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 18ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen, welchergestalt der Potasche-Sieder Westphalen unter dem im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegenen Gute Samhoff, ohne Hinterlassung eines Leibes-Erben verstorben ist. Da demnach von diesem Kaiserl. Landgerichte die Erlassung eines proclamatis ad convocandos heredes et creditores, mehante resolutione vom heutigen Dato dekretirt worden, so werden alle diejenigen, die an den Nachlaß defuncti, des Ausländers und Potasche-Siedes Westphalen, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Kreditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, als auch die etwanigen vermeintlichen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 14ten Februar des 1810. Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen-Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum zu Dorpat, am 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.

Hehn, Sekret. 1

Diejenigen, welche sogleich eine Quantität guten keimenden Saat-Roggen, Saat-Gerste, und Saat-Haber, auch Brod-Roggen, nach dem Krons-Gute Ilmjerw im Odenpähschen Kirchspiel, zu liefern willens sind, haben sich bey der Kaiserl. Dörpt- und Pernauschen Oekonomie Verwaltung, den 24sten, 25sten und 26sten August, Vormittags, zu melden, um die desfalsigen Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 18. August 1809.

Ad Mandatum

A. Krüger,

Kolleg. u. Oekonomie-Sekr. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro, in Livland, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, das zur Konkursmasse des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene Mobiliare, mittelst öffentlicher Versteigerung, verkauft werden wird. Werro-Rathhaus, den 12. August 1809.

Ad mandatum,

G. Roth, Sekretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Burschaft Heinr. v. Wichmann u. Anton Schultz sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht

beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat siehet sich, auf die bey demselben von den gerichtlich verordneten Vormündern der Goldschmidt-Miersebachschen Pupillen, über den Vermögens-Zustand ihres Pupillen, des Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Friedrich Miersebach, gemachte Anzeige veranlaßt, desmittelst Jedermann zu warnen, demselben nichts zu kreditiren, widrigenfalls solches für eigene Gefahr geschehen würde, weil derselbe von seinem noch übrigen geringen Erbtheil nur über die Rente zu disponiren hat. Als wonach sich ein Jeder zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Da zur Herbeyschaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts Reitbahn, vom 1sten Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant-Fourage u. dgl. ein Torg bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 23sten und 28sten August d. J. zur gewöhnlichen Vormittagszeit, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu podrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1809.

Ad mandatum
Oekonomie Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der aus Neuenburg in Preussen gebürtige Schneider Martin Ristowsky, im Februar Monat d. J. mit Hinterlassung einer schriftlichen Disposition über seinen Nachlaß, allhier verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defunkti, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen vier Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Septbr. d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. August 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Wolmershoff, nahe bei Wolmar, werden am 13ten September 1809, Nachmittags von 2 Uhr ab, von der durch spanische Schaafe veredelten Heerde, sowohl Schaafmütter, als Böcke, in kleinen Partheyen von 5 bis 10 Stück, an den Meistbiethenden, in B. A. verkauft werden, welches Liebhabern von der Gutsverwaltung daselbst hierdurch bekannt gemacht wird. 1

Es wird in einer kleinen Wirthschaft hier in der Stadt, eine Person von guter Führung als Wirthin gesucht. Wo? erfährt man im Hause des Perückenmachermeisters Herrn Drewing, auf dem Sandberge. 1

Alle Briefe und Packete, welche an mich zu senden sind, erhalte ich unter folgender Addresse: an Otto Bursy zu Stricken in Kurland, über Mitau und Frauenburg. 1

Es ist ein Mittelstück von einer Flöte, vor meinem Hause gefunden worden, und kann gegen die Insertions-Kosten, bey mir in Empfang genommen werden. Bahr. 1

Bey einer adelichen Dame zu Lande, ohnweit Dorpat, wird eine gesittete Person als Gesellschafterin und Vorleserin, unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Das Nähere bey
Gustav Treuer,
im Vanderbellschen Hause 1

Auf dem Gute Teckelfer wird ein guter, tüchtiger Waldförster gesucht. Auch ist daselbst gutes Biermalz, zu 4 Rbl. 25 Kop. das Loof, so wie auch gute Küchen-Butter, zu 6 Rbl. das Liespfd. zu verkaufen. 1

Eine Französin, welche die französische und deutsche Sprache gramatikalisch erlernt hat, erbietet sich, in ihrem Logis bey dem Universitäts-Mechanikus Hrn. Politur, gegen eine billige Vergütung, in ersterer Unterricht zu geben, auch wenn es verlangt wird, Kindern ohne Sprachlehre französisch sprechen zu lehren. Ferner steht im gedachtem Hause eine Britschke entweder zu vermiethen oder auch zu verkaufen. 1

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobsstraße, Nro. 127, ist ordin. gute Leinewand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preiß zu haben. 2

Bey mir, im 2ten Stadttheil, Nro. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst gewölbtem Keller, wie auch mit und ohne Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen.
Gürtler Großmann. 2

Da ich meine bisherige Firma von Ernst Bernh. Schultz et Comp. verändert habe und selbige von dem heutigen Dato unter meinem alleinigen Namen führen werde, so zeige ich solches hiermit meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, und empfehle mich ihrer fernern Gewogenheit bestens. Dorpat, den 15ten August 1809.
Ernst Bernh. Schultz,
wohnhaft im Hause des Goldarbeiters
Hrn. Eigenfelder.

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut konservirter Regensburger Flügel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publiko sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solide Arbeit und billige Preise, das mir zu gönnende Zutrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.
Schlössermeister E. Falck,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 2

Eine Linien-Droschke, eine Rolle, eine Schnellwage, ein vollständiges Schmiedegeräthe, so wie auch einige Schranken sind in dem Hause der Frau von Buschhund, in der Karlowaschen Straße, käuflich zu haben. 3

Im gewesenen Kaufmann Holthschen, nunmehro Hermann Franzenschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Biereßig zu haben. Auch ist daselbst ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Im ehmaligen Baumeister Königsmannschen Hause, auf dem Domberge, ist eine separate Wohnung von 4 Zimmern, nebst Küche, Schafferey-kammer ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich an den jetzigen Besitzer Herrn Konditor Chorrey zu wenden. 3

Bey mir sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch stehen bey mir eine neue Droschke, welche mit ein, auch 2 Pferden zu fahren, wie auch zwey brauchbare Britschken, zum Verkauf. Hesse. 3

Im Steinschen Hause sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike zu wenden. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden, zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Herrn Stadtältermann Lüetten, am russischen Markt, eine Treppe hoch, wohne.
Rasirer Erler. 3

Das, der verw. Stadtmusikus Schulz zugehörige in der Breitstraße belegene Wohnhaus, steht, mit allen Nebengebäuden, aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen halber an Herrn Musikus Prinz zu wenden. 3

Ich mache hiermit allen meinen Gönnern und Bekannten, so wie allen Liebhabern der Fechtkunst bekannt, dass ich wiederum hier angekommen und erbötig bin, denenselben, *wo* und *zu welcher Zeit* sie es wollen, Unterricht im Fechten, sowohl auf den *reinen* Hieb, als auch à la Contrepointe, auf den reinen Stich und à la muraille zu ertheilen. Das Nähere erfährt man von einigen jungen Herren, die von ihm Unterricht nehmen, in der Wohnung des Herrn Oberlehrers

Herrmann, im Kaiserl. Gouvernements-Gymnasium.

Joseph Bietry,
Fechtmeister; Bürger von Wilna.

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjekts benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Addresse: H. B., einzusenden.

Unweit der hölzernen Brücke, in der Bude Nro. 32, wie auch bey meinem Hause in der Bude ist für billige Preise zu haben: guter Mennekorpscher Kart. Taback, guter Russischer Blatt-Taback, wie auch ausserordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten.

Henningsohn, Wittwe. 3

Bey mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffpfund zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 3

In einer lebhaft belegenen Straße ist eine Gelegenheit von mehrern Zimmern, Küche ꝛc. für eine Familie zu vermiethen. Nähere Anweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Abreisender.

Der Schneidergesell Christian Reinhold Frey ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 18. August 1809. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 14ten August. Der Herr Baron Penß, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Felgjäger Herr Artemjoff, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 15ten. Der Feldjäger Herr Fedoroff, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Scheinvogel, von Wolmar, nach St. Petersburg — Der Herr Forstmeister Weier, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten. Der Herr Hofrath Ulinitz, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Etatsrath Orio, von Mitau, nach St. Petersburg. — Sr. Excell. der Herr wirkliche Etatsrath, Civil-Gouverneur von Liefland und Ritter von Repjef, von St. Petersb. nach Riga.

Die Zahl der bis zum 13. August in Riga angekommenen Schiffe war: 463.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag, 13.	Morgen	+ 12. 0	28. 26	O. schwach.	hell.
	Mittag	19. 4	26		
	Abend	16. 2	27		
Sonnabend 14.	Morgen	17. 5	28. 28	O. still.	hell.
	Mittag	20. 3	28	W. mittelm.	
	Abend	16. 8	28	schwach.	hell mit Wolken.
Sonntag 15.	Morgen	14. 0	28. 29	S. still.	hell mit Wolken.
	Mittag	22. 1	29		hell.
	Abend	17. 9	30		
Montag 16.	Morgen	12. 5	28. 31	S. still.	hell.
	Mittag	21. 0	31		hell mit Wolken.
	Abend	15. 2	31	SO. schwach.	

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 67. Sonntag, den 22sten August 1809.

St. Petersburg, den 17. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 11. August.

Auf Vakanz sind befördert: beym Leibhusarenregiment der Rittmeister Troschtschinskji zum Obristen, der Stabsrittmeister Borosdin 2. zum Rittmeister, und die Lieutenants, der Kassirer Kosläninow, der Divisionsadjutant des Generallieutenants Grafen Kamenskii 2., Nebolßin mit Beybehaltung seines Postens, und Bakajew 2. zu Stabsrittmeistern; beym Preobraschenskischen Leibgarderegiment der Kapitain Bartenew zum Obristen; beym Ismailowschen Leibgarderegiment der Kapitain Uschakow 2. zum Obristen, der Sekondlieutenant Bergmann zum Lieutenant.

Von der Böhmischen Grenze, vom 15. August.
(Hamb. Zeitung.):

Noch ist über die Frage: Krieg oder Friede nichts entschieden; die Verhandlungen werden zwar aufs thätigste fortgesetzt, andererseits aber auch die Rüstungen zum Wiederanfang der Feindseligkeiten lebhaft und mit Energie von beiden Seiten betrieben. Der Kaiser Napoleon läßt bey Wien und in der Nachbarschaft, auf dem linken Donau-Ufer starke Brückenköpfe anlegen, und die sämmtlichen Korps seiner Armee befinden sich in einem solchen Zustande, daß sie stündlich zum Schlagen bereit sind. Die Oesterreicher rekrutiren bereits seit dem Abschluß des Waffenstillstandes in denen vom Feinde noch unbesetzten Provinzen sehr stark, und gut unterrichtete Personen wollen behaupten, daß sie mit Ende dieses Monats wieder 300,000 Mann unter den Waffen haben würden. Freilich ist ein Drittheil davon (die ausgehobene Mannschaft) durchaus noch ungeübt in Führung jeder Art von Waffen, der Patriotismus aber muß bey der nothgedrungenen Vertheidigung des eigenen Heerdes diesen Mangel ersetzen. Der General Bellegarde, einer der ausgezeichnetsten Oestreichischen Generale, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum General-Quartiermeister des General-Stabes ernannt, und bekleidet sonach die gleiche Charge, die der Baron von Wimpfen beim Erzherzog Karl hatte. Er leitet unter der unmittelbaren Aufsicht seines Monarchen alle Militair-Operationen, und befindet sich schon seit mehreren Wochen im Kaiserl. Hauptquartier zu Comorn. Der Erzherzog Ferdinand steht mit seinem Korps in Böhmen und Mähren, und hat zu Ollmütz sein Hauptquartier.

Wien, vom 31. July.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Raab sind viele Geräthschaften gebracht worden. Es heißt, daß selbst der Kaiser Napoleon dahinabgehen werde. Hieraus schließt man, daß der Oesterreichische Kaiser Franz, der zu Comorn sich aufhält, in Raab eine Unterredung mit dem Französischen Kaiser haben, und sich

weiter über die Friedens-Unterhandlungen besprechen werde.

Wien, vom 1. August.

Alle Gemüther überlassen sich jetzt den Friedens-Hoffnungen. Man unterhält das Gerücht, daß der Kronprinz von Baiern sich mit der Tochter des Kaisers von Oesterreich, Erzherzogin Louise, vermählen und daß diese Verbindung ein Pfand des Friedens seyn werde, der künftig zwischen den Höfen von Frankreich, Baiern und Oesterreich Staat haben soll.

Wien, vom 2. August.

Der Fürst von Lichtenstein ist von seinen Gütern zurückberufen worden, um nebst dem ehemaligen Bothschafter in Paris und dem Staatssekretair Hoppe, mit dem Herzog von Friaul, Marschall du Palais Duroc, und dem Staatsminister, Grafen von Champagny, den Frieden zu Raab abzuschließen.

Mehrere Silber-Arbeiter haben Kommission bekommen, Services zu den Tafeln zu liefern, die in Raab beym Kongreß gegeben werden. Dieser wird nicht lange dauern.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon ist in Schönbrunn. Am vergangenen Sonnabend ritt der Monarch vom Tabor herein durch die Stadt nach Schönbrunn. Er war äußerst freundlich und herablassend im Grüßen.

Nach allen erhaltenen Nachrichten hat das Haus Oesterreich schon seit 4 Jahren, d. h. seit dem Preßburger Frieden, sich zum Kriege gerüstet. Sein Militairetat kostete seit 3 Jahren jährlich 300 Millionen Franken. Daher übersteigt die Masse seines Papiergeldes, welche sich beym Abschlusse des Preßburger Friedens nur auf eine Milliard Franken belief, im gegenwärtigen Augenblick die Summe von zwey Milliarden.

Insbruck, vom 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Besetzung und Unterwerfung der Tyrolischen Kreise geht rasch vor sich. Heute hat sich der Divisions-General Rouyeer mit seinen Truppen nach Steinach gezogen, ohne einen bewaffneten Haufen anzutreffen. Morgen marschirt er nach Sterzingen, und den 4ten rückt er in Brixen ein, nachdem der Oesterreichische General Buol sich verbindlich gemacht hat, den 3ten Abends die Stadt zu räumen, und seinen Ausmarsch dergestalt fortzusetzen, daß er den 6ten sich zu Greifenburg in Kärnthen einfinden soll. — Alle Kompagnie-Kommandanten sind in das Hauptquartier einberufen. Diejenigen, die bis zum 10ten dieses Monats nicht erscheinen, sollen als hartnäckige Rebellen behandelt, ihre Häuser geschleift, ihre Familien auf immer verbannt, ihre Güter eingezogen, und sie selbst auf Betreten, in 24 Stunden durch eine Militair-Kommission gerichtet werden. Die Gemeinden werden für alle Frevel, die an Angehörigen der Armee verübt werden, verantwortlich gemacht. Die Bestimmungen dieses Arreté sollen auch für das Vorarlberg, das Pinzgau und Zillerthal gelten. Da die von Sr. Majestät dem Könige ernannte Hof-Kommission noch nicht in Insbruck angekommen ist, so hat der Herr Marschall, Herzog von Danzig, provisorisch eine Militair- und eine Regierungs-Kommission ernannt, welchen beiden der Königliche General-Major Freiherr v. Rechberg als Präsident vorsteht.

Insbruck, vom 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

Nach eingegangenen Berichten, hat die am 1sten dieses nach Steinach über Brixen abmarschirte Division Rouyer, an der Laditscher Brücke Widerstand gefunden; es sind aber bereits 2 Schanzen genommen, und die abgebrochene Brücke ist wieder hergestellt worden. Heute brach der Herr Reichsmarschall selbst mit der ersten Division der Königl. Baierschen Armee dahin auf, um die vollkommene Unterwerfung auch dieses Landtheils zu bewirken.

Augsburg, vom 7. August.
(Hamb. Zeit.)

Der Maj. Teimer, welcher als Haupt Anführer der Tyroler Empörung angesehen wird, u. die Insurgenten vom Ober- u. Unter-Innthal kommandirte, ist von den zugestandenen Begünstigungen ausgeschlossen, und soll, wenn er ergriffen, einer Militair-Kommission übergeben, und nach 24 Stunden hingerichtet werden. — Mehrere Insurgenten haben versucht, aus Tyrol und Vorarlberg nach der Schweiz zu entwischen; sie sind aber von dem dort aufgestellten Helvetischen Truppen-Kordon mit allem Ernst zurückgewiesen worden. Ueberhaupt hat man dort auf alle Reisende ein sehr aufmerksames Auge.

Schreiben aus Kempten, vom 6. August.

Die Vorarlberger, welche bisher noch die Berge und Waldungen südlich von hiesiger Stadt besetzt hielten, sind nun auch nach Hause gezogen. Nur noch einzelne kleine Haufen des liederlichsten Gesindels schwärmen, von Branntwein betäubt, herum, und brandschatzen die abgelegenen Bauerhöfe. Zu Neutz sind alle gefangene Civilpersonen aus dem Innkreise, welche die Insurgenten als verdächtig dahin zusammengeschleppt hatten, mit der Erklärung, auf freien Fuß gestellt worden, daß sie nun hingehen könnten, wohin sie wollten, indem die Defension ein Ende habe.

München, vom 27. July.

In Ermangelung metallener Kanonen, bedienten sich die Tyroler Rebellen hölzerner. Kürzlich wurde eine solche hölzerne Kanone erobert, welche mit 10 eisernen Ringen beschlagen war. General Rusca soll nach einigen Nachrichten am 29. July in Botzen eingetroffen seyn.

Vom Mayn, den 6. August.
(Hamb. Zeit.)

Es heißt, daß der Fürst von Neufchatel die Regierung über ein ihm schon längst bestimmtes Land, mit dem Titel eines Königs erhalten werde.

Vom Mayn, den 10. August.

General Duca ist zum General Quartiermeister der Oesterreichischen Armee ernannt.

Der König von Bayern hat den Tyroler Rebellen, wenn sie sich binnen 8 Tagen unterwerfen, mit Ausnahme der Rädelsführer, Amnestie bewilligt.

Jean Paul Friedrich Richter und Hr. Werner, Verfasser der Weihe der Kraft, haben vom Fürsten Primas 1000 Gulden Pension erhalten.

Ludwigsburg, vom 7. August.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg, haben am 6ten Mittags halb ein Uhr Bregenz besetzt. Der Insurgenten Chef D. Schneider ist gefangen. Die in Vorarlberg befindlichen Oesterreichischen Truppen ließ man in Folge des Waffenstillstandes über Memmingen und Augsburg abziehen.

Hannover, vom 6. August.
(Hamb. Zeitung.)

Dem Herzog von Oels ward in der Affaire bey Braunschweig am 1sten ein Pferd unter dem Leibe erschossen, und eine matte Kugel ging ihm durch den Rockzipfel.

In der London-Schenke, wo der Herzog sein Absteige Quartier hielt, ist die Zeche, die sich auf 200 und einige Thaler belief, unberichtigt geblieben. Ungefähr 36 Oxhoft fremde Weine, welche sich im benannten Hotel gelagert fanden, hat der Herzog gegen eine Summe von 100 Frd'or unberührt gelassen. Die übrigen feinen Weine eben dieses Besitzers, die in einem Privathause an der Burgstraße lägen, wurden aber als Beute betrachtet, verkauft und Preis gegeben.

Hannover, vom 13. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Holländische Division Gratien ist noch immer hier; wie man vernimmt, erwartet dieselbe aber am 15ten dieses bestimmte Ordre zum Aufbruch.

Die Errichtung einer Hannöverschen Gensd'armerie ist bis auf weiter ausgesetzt.

Es heißt, daß Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte Corvo, in dieser Jahrszeit noch sich der Bäder in Piemont bedienen, und des Endes ehestens hier eintreffen werden. Hochdieselben gedachten diese Reise am 5ten dieses von Paris anzutreten.

Kopenhagen, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Zufolge offizieller Nachrichten von Bornholm, haben die auf der Festung Christiansöe befindlichen Soldaten, aus etwa 200 Mann vom Marine-Regiment bestehend, auf die strafwürdigste Weise sich empört, sich ihrer Offiziers bemächtigt und sich auf 2 Schiffe und 2 Böte, welche im dortigen Hafen lagen, eingeschifft. Diese treulosen geworbenen Ausländer machten den zahlreichen Theil der Besatzung von Christiansoe aus. Schon im vergangenen July-Monat desertirte ein Komplot derselben von 7 Mann nach einem feindlichen Schiffe in der Ostsee, und mit Verwunderung bemerkte man, daß diese thörichten Menschen, nach Vernichtung der Schillschen Bande, noch die Meinung hegten, daß dieselbe zum Theil existire und ihr Verlangen zu erkennen gaben, sich mit den Resten dieser Bande vereinigen zu können. Von diesem Schwindel ergriffen, zeigten sich unter ihnen die ersten Symptome des Aufstandes am 2. August und dieser stieg am nächsten Tage auf das höchste, indem sie sich auf eine tumultuarische Weise versammelten und ihre Offiziere, die sich ihnen widersetzen wollten, mißhandelten, und da sie zugleich in Erfahrung brachten, daß der Kommandant, Kapitain Kohl, das Vorgefallene nach Bornholm einberichtet habe, entstand bey ihnen die Furcht, daß sie durch die von dieser Insel abgesandten Truppen überwältigt werden und sodann die verdiente Strafe erhalten würden. Sie bemächtigten sich nun ihrer Offiziers und arretirten sie, plünderten den Kommandanten aus und verwundeten denselben

ben durch einen Bajonetstich in die Seite, vernagelten das Geschütz der Festung und embarquirten sich darauf in zwey nach der Festung aufgebrachten Prisenschiffen und zwey großen Böten, mit welchen sie in See stachen. Der Kommandant und die Offiziers wurden von den Meuterern gezwungen, ihnen an Bord zu folgen, wurden jedoch in einiger Entfernung vom Lande in ein paar kleinen Kähnen nach der Festung zurückgesandt. Ein Kaper von Kopenhagen zwang die Aufrührer, in der See die beyden mitgenommenen großen Böte fahren zu lassen, und die darin vorhandene Mannschaft, sich in die Schiffe zu retiriren, wodurch diese Böte der Festung erhalten wurden. Nach einer Nachricht von dem Gouvernement von Bornholm vom 7. d. M. war das vernagelte Geschütz der Festung Christiansöe wieder in vollkommen brauchbaren und kompleten Stand gesetzt; die Mannschaft zur Besetzung der Festung und die nöthige Armatur war von Bornholm angekommen, so wie alle Mittel angewandt, um alles wieder in gehörige Ordnung zu bringen, daß also dieser vaterlandslose, meineidige Aufstand und Flucht von keinen gefährlichen Folgen für diese Festung seyn wird.

Auf einer genommen Englischen Prise sind in Lebensgröße die Bildnisse des regierenden Königs und der Königin von England, in Oelmalerey vorzüglich schön und ähnlich ausgeführt und zum Geschenk an den König von Schweden bestimmt, vorgefunden und auf die Königl. Kunstkammer gebracht worden, um dadurch die dort befindliche vorzügliche Malerey-Sammlung zu vermehren.

Der bey Bramstedt aufs neue in Aufnahme gekommene Gesundbrunnen, der häufig besucht wird, ward schon am Ende des 17ten Jahrhunderts von vielen Kranken besucht. Sein Wasser soll vorzüglich in den jetzt herrschenden Fiebern sich sehr heilsam erweisen. In den Schleswig-Holsteinschen Provinzial-Berichten des Etaasraths, Professors Niemann, vom Jahre 1789, findet man ausführliche Nachrichten über diese Quelle. Der Justizrath Fischer und Apotheker Sürsen, Mitglieder des Kieler Sanitäts-Kollegiums, haben kürzlich die Bestandtheile der Quelle chemisch analysirt. Man hat zugleich eine Stahl- und eine Salzquelle entdeckt, welche letztere noch die Oldesloer an Stärke übertreffen soll.

Amsterdam, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Antwerpen schreibt man unterm 10ten, daß sich Vließingen am 9ten noch aufs tapferste vertheidigte. Das Bombardement gegen die Stadt hatte aufgehört; am 9ten war daselbst ein beträchtlicher Succurs von Franzosen angekommen. Am 10ten pässirten durch Antwerpen 3000 Franzosen, die sich zu der kombinirten Armee nach Ossendrecht und Zumvliet begeben.

Die Präfekten in den Belgischen Departements haben Proklamationen an die Einwohner erlassen, um sich unter den jetzigen Umständen zu bewaffnen.

Einigen Nachrichten zufolge, haben die Engländer einige Fahrzeuge in der Schelde versenkt, um das Abfegeln der Französ. Flotte zu verhindern, die sich die Schelde hinaufgezogen hat.

Wie man versichert, ist das Hauptquartier des Königs von Holland, welches zu Rosenthal bey Breda war, von neuem gegen Bergen-op-Zoom vorgerückt.

Im Haag hatte man vor einigen Tagen das Gerücht, daß die Engländer auf Walcheren sich wieder einschifften, weil der Zweck der Expedition, nämlich die Zerstöhrung der Französischen Flotte, fehlgeschlagen sey.

Die ganze Armee ist vereinigt. General Collaert ist Gouverneur von Breda.

Außer der Holländischen Armee sind innerhalb 8 Tagen 40,000 Franzosen von Paris und aus dem Innern Frankreichs an der Linie angekommen.

Die Absicht des Feindes war, sich von Antwerpen Meister zu machen und die Eskadre auf der Schelde zu überrumpeln. Allein man kann mit Grund behaupten, daß dieser Zweck verfehlt sey; denn die Eskadre befindet sich zu Antwerpen, wo alles bereit ist, in wenigen Stunden eine Ueberschwemmung an beyden Seiten des Reviers zu veranstalten, um es gegen alle Angriffe von der Landseite zu decken, und auf der Schelde wird die Eskadre durch ihre eigenen Batterien sowol, als durch die Ufer-Batterien geschützt, die auf des Königs Befehl noch mit 4 Batterien, mit 36-Pfundern besetzt, vermehrt sind.

Rotterdam, vom 11. August.
(Hamb. Zeitung.)

Es wird dem Feinde sehr schwierig gemacht, zwischen Vließingen und Bresjens durchzukommen. Eine Englische Korvette, die die Durchfahrt gewagt, ist mastlos geworden. Vließingen wird von einigen und dreißig Kanonenböten, die in einiger Entfernung davon vor Anker liegen, von der Seite beschossen. Die Französischen Truppen liegen noch zum Theil vor der Stadt, auf der Seite von Middelburg, und wirken kräftig mit zur Vertheidigung.

So eben geht hier das Gerücht, das Fort Batz auf Süd-Beveland sey wieder genommen; anderer Seits vernimmt man, daß die Engländer auf dieser Insel sich sehr vermehrt haben. Man glaubt nicht, daß das linke Ufer der Wester-Schelde, bis Bresjens und von da bis Ostende, im besten Vertheidigungs-Zustande sey. Ein ansehnlicher Theil Truppen besetzt jetzt die andere Seite von Antwerpen bis Lillo, und von dort bis Ossendregt und Bergen op Zoom. Es werden Anstalten getroffen, von Ossendregt nach Süd-Beveland überzusetzen.

Paris, vom 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

General Belliard, Gouverneur von Madrid, berichtet dem Kriegsminister unterm 27sten July, daß Se. Katholische Majestät den 26sten July einen wichtigen Sieg über die Englisch-Portugiesische Armee, und über die Spanischen Insurgenten erfochten hat. Ein Staabs-Offizier hatte dies nach Madrid gebracht.

Den 26sten dieses setzten sich das 1ste und 4te Armeekorps in Bewegung und giengen über die Brücke von Guadarama, unter der Direktion von Torrypos. Der König begab sich mit der Reserve nach Bargas, und von da in die Mitte der Armee, um seine Befehle zu ertheilen. Die Truppen nahmen ihre Stellung in der Ebene von Santo Domingo, wo man wußte, daß der Feind sich in starker Anzahl befinde. Das Korps des Herzogs von Belluno rückte zuerst in diese Ebene vor, und stieß auf einen sehr zahlreichen Feind. Von beyden Seiten fieng die Kanonade an, und das Gefecht wurde allgemein. Der Ausgang war aber keinen Augenblick zweifelhaft. Das Ungestüm unserer Truppen hatte den Feind mächtig erschüttert. Seine Unordnung fieng sogleich an, als er die letzten Divisionen des ersten Korps anrücken sah, und sie wurde vollständig, ehe sich das vierte Korps aufstellen konnte. Der Marschall Viktor ließ den Feind durch ein Korps Infanterie und Kavallerie verfolgen. Nahe bey Alcabon machte eins von unsern Kavallerie-Regimentern einen glänzenden Angriff auf die feindliche Kavallerie, welche zum Theil aus dem Regimente Villa Viciosa und andern bestand. Dieses Korps, wobey sich auch Engländer befanden, wurde beynahe gänzlich vernichtet. Das Resultat dieses Gefechtes war eine große Anzahl von getödteten, verwundeten und gefangenen Feinden. Der Feind zog sich nach Santa Olalla zurück. Er wird heftig verfolgt. Nach diesen glänzenden Fortschritten entschloß sich der König, die Armee auf diesen Punkt marschiren zu lassen, um den Feind von da zu vertreiben. Es scheint sogar, daß Se. Majestät sich auch mit der Reserve dorthin begeben werde, um allda sein Hauptquartier aufzuschlagen.

(Unterz.) Doussant de la Primandire.

Vor dieser wichtigen Begebenheit, welche nahe bey Toledo vorfiel, hatte das dritte Korps in Arragonien eben so siegreiche Gefechte bestanden. Der General Suchet hat hierüber Bericht erstattet. Nachdem er am 15ten und 18ten July den General Blacke völlig in Unordnung gebracht hatte, so verfolgte er die Reste der zerstreuten Insurgenten-Haufen aufs lebhafteste. Der sogenannte Marena wurde so gejagt, daß ihn 300 Mann verließen und er beynahe allein ist. Ramon Gayan, der ein verschanztes Lager inne hatte, floh vor unsern Truppen bis ins Königreich Valencia. Denselben Tag ließ man Truppen gegen Doraca und Catalayud marschiren. Zu Doraca lief alles davon. Einige fanatische Priester, welche sich vertheidigen wollten, wurden getödtet. In Catalayud waren 800 bewaffnete Bauern, die man schwerlich wird erreichen können. Es streifen noch einige Brigands am Fuße der Pyrenäen in der Gegend von Jaca herum. Man wird sie bald verfolgen. Bey dem gegenwärtigen Zustand der Dinge, kann der Ausgang einer solchen Expedition nicht lange zweifelhaft seyn.

Paris, vom 7. August.
(Hamb. Zeitung.)

Auf die Nachricht von der Englischen Landung auf Zeeland, sind alle noch übrige Truppen, auch alle hier anwesende Garden, nach Flandern aufgebrochen, wo man wegen der Nähe des Feindes überall die Sturmglocke geläutet hatte. Bey Blankenburg und Ostende hatte der Feind einige hundert Mann ans Land gesetzt, die aber bald zum Wiedereinschiffen genöthigt wurden. Aus den Nord-Departements sind allein 5000 National-Garden ins Feld gerückt. Ueberhaupt wird der Feind so empfangen werden, wie er es vielleicht nicht erwartet hatte. —

Man meldet aus Grenoble, daß der Pabst daselbst am 21 July Abends angekommen, und in dem dortigen Präfektur-Hotel abgestiegen ist,

und man glaubt, sein dortiger Aufenthalt werde von längerer Dauer seyn.

Schreiben aus Paris, vom 7. August.
(Ueber Frankreich.)

Antwerpen ist in dem respektabelsten Vertheidigungsstande. Auf der Schelde befanden sich 12 Linienschiffe und eine Abtheilung der Boulogner Flottille.

Der Prinz von Benevent befindet sich jetzt auf einem seiner Landgüter bey Avesne in Flandern. Marschall Augereau befand sich unpaß zu Perpignan.

Nach dem Publicisten sind bey dem ausgezeichneten Siege, den der König Joseph am 26sten July in Person erfochten hat, 10,000 Spanier in den Tajus geworfen worden.

Ein im Oesterreichischen Hauptqurtier befindlicher Englischer Abgeordneter, hat bey dem Erzherzog Karl vergeblich um eine Audienz angehalten.

Man hat Nachricht aus dem Mittelmeere, daß eine beträchtliche Anzahl Englischer Transportschiffe, worauf sich eine Abtheilung von den in Sicilien gewesenen Englischen Truppen befunden hat, nach Gibraltar abgesegelt ist, um sich von dort nach Lissabon zu begeben, und die Armee des Generals Wellesley zu verstärken.

Paris, den 9. August.
Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält folgendes aus der Madridter Hofzeitung:

Santa Olalla, den 26. Juli.

„Se Majestät der König ist heute hier angekommen. Er verfolgt an der Spitze seiner Armee die Trümmer der Truppen, die aus dem Gefechte von Santo Dominao entkommen sind. Da die Engländer, ihrer Gewohnheit nach, die von Cuesta kommandirten Insurgenten vorangestellt hatten, so wurden diese fast ganz aufgerieben; man nahm ihnen viele Gefangene ab, worunter sich der Baron d'Armentars, Oberster des Regiments Villaviciosa, und viele Officiers dieses aufgeriehenen Korps befinden. Die Armee Sr. Majestät brennt vor Verlangen, die Engländer zu erreichen."

„Einige Hannöversche Gefangne, die zu einigen Engl. Regimentern gehörten, haben erklärt, daß man ihnen die Plünderung von Madrid fünf Tage hindurch versprochen gehabt."

„Die zu Gefangnen gemachten Spanischen Officiers haben über den über die Insurgenten erfochtenen Sieg, destomehr Verwunderung zu erkennen gegeben, da man sie versichert hatte, daß keine Franzosen mehr in Spanien wären, und daß sich der König selbst zu Vittoria befinde."

Vom 27. Juli.

„Gestern um 2 Uhr Nachmittags haben Se. Maj. Ihr Hauptquartier auf einer Anhöhe errichtet, die das Schlachtfeld von Torrijos beherrscht. Der Feind, der sich in ein Gehölz geflüchtet hatte und von unsern Scharfschützen beunruhigt wurde, rückte um 4 Uhr in die Ebne. Die Franzosen verfolgten ihn. Se. Majestät brachen selbst um 7 Uhr auf. Eine Stunde von der Stadt suchten sich die Insurgenten wieder zu stellen; allein das erste Korps, welches Befehl erhalten, gegen sie vorzurükken, verbreitete Tod und Unordnung bei ihnen. Die ganze Nacht hindurch hörte man eine lebhafte Kanonade."

„Diesen Morgen um 9 Uhr ist ein Staabs-Officier von dem ersten Korps, mit der Nachricht hier angekommen, daß die in der Nacht erhaltenen Vortheile noch großer gewesen, als die am Tage vorher."

Vom 28. Juli.

„Gestern Nachmittag um 4 Uhr haben Se. Majestät endlich die Engl. Armee erreicht. Da sie auf dem Punkt stand, umringt zu werden, so machte sie sich zum Kampf bereit, und stellte sich in Schlachtordnung. Die Franz. Armee fiel mit Ungestüm über sie hier. Einige Gehölze, welche die linke Flanke der Engländer deckten, konnten sie nicht schützen. Dieser Theil der feindlichen Armee ward abgeschnitten und von dem Herzog von Belluno aufgerieben"

„Ein Regiment des ersten Korps hat eine Kolonne Engländer mit dem Bajonet angegriffen, 1000 Mann getödtet und 500 Gefangne gemacht."

„Die Anzahl der Menschen, die der Feind verloren hat, ist sehr beträchtlich, und kann noch nicht berechnet werden. Während des Kampfs haben Se. Majestät auf die rechte Flanke der Engländer manövriren lassen, um ihnen den Rückzug nach Talavera und dem Tajo abzuschneiden"

— Durch ein Kaiserl. Dekret ist für die Mitglieder der Kaiserl. Universität ein eignes Costüm bestimmt, um es bei ihren Amtsverrichtungen und den öffentlichen Ceremonien zu tragen.

Zu Rom sind 9 Friedensrichter angestellt. Die Tiber soll von den Douanen des Nachts durch zwei eiserne Ketten gesperrt werden.

Nach der Schlacht von Wagram erließ der Erzherzog Karl folgenden Tagsbefehl:

Gollersdorf, den 7. Juli.

„In der gestrigen Schlacht haben die Truppen des linken Flügels weder meiner gerechten Erwartung, noch der Hoffnung entsprochen, die ich von ihrer Stärke und von ihrer vortheilhaften Stellung, bei der Wichtigkeit des Tages hegen konnte. Diesen Truppen ist der üble Ausgang der Schlacht zuzuschreiben. Da die Verwirrung auf dem linken Flügel allgemein war, so geschah der Rückzug zu schnell und in Unordnung. Mit der Infanterie bin ich (einige Ausnahmen abgerechnet) keineswegs zufrieden. Einige Regimenter brachen zu früh auf, und fingen an unnöthigerweise zu schließen. Sie drängten sich so, daß sie auf einander Feuer gaben. Bei dem Geschrei konnte man die Stimme der Kommandanten nicht hören. Wenn die Chefs ihre Truppen zur Stille gewöhnten und sie dahin brächten, bloß ihre Befehle zu befolgen, so würden solche Unfälle nicht erfolgt seyn. Bei einem Regiment, welches sich künftig auf solche Art betragen wird, soll der zehnte Mann erschossen, und der übrige Theil unter andere Regimenter vertheilt werden. Der Kommandant ist cassirt und die andern Officiers sind abgesetzt. Das Allarm-Geschrei unter den Truppen, ist bei Todesstrafe verboten. Sie sollen bloß aufs Kommando und auf den Trommelschlag agiren. Bei den meisten Regimentern stellen sich die Tambours mit der Musik außer den Bereich der Kanonen; die Chefs der Korps müssen aber dahin sehen, daß sich alle Tambours auf ihren Posten befinden, und daß die Truppen nicht ohne Befehl Feuer geben, noch in zu großer Entfernung, wodurch dann Feuer auf der ganzen Linie entsteht."

„Am 5ten des Abends nahm das Regiment Argenteau so schlechte Dispositionen, daß es bei dem unnützen Rückzuge von Neusiedel, aus der zweiten Linie auf die erste stieß und dadurch eine große Unordnung veranlaßte. Das Regiment Hessen-Homburg voltigirte nur hier und da; einige schrien vorwärts zu marschiren, wo es keinen Feind gab. General Riese hat sich nicht gut bei Enzersdorf gezeigt. Am 6ten habe ich ihn nicht an der Spitze seiner Truppen gefunden; er hat meine Angriffsbefehle nicht befolgt, und wird aus dem Dienste Sr. Majestät entlassen werden."

„Die noch unter den Truppen herrschende Unordnung beweiset, daß die Officiers des Generalstaabs nichts vermögen. Ich werde ein Exempel statuiren und diejenigen Officiers des Generalstaabs absetzen, oder den Umständen nach cassiren, deren Truppen nicht vereinigt sind. Es ist eine Schande für die Armee, daß man auf allen Straßen und in allen Dörfern so viele Nachzügler und Marodeurs antrifft."

(Unterz.) Erzherzog Karl,
Generalissimus.

Bayonne, den 2. August.
(Hamb. Zeit.)

Nach einigen Nachrichten haben die Engländer einige Detaschements Truppen und viele Munition, Kanonen ꝛc. bei Alicante gelandet.

Bayonne, vom 3. August.
(Hamb. Zeitung.)

Privatbriefe geben den Verlust, den die Spanischen Insurgenten am 26. Juli bey Santo Domingo erlitten, auf 6000 Todte und 10,000 Gefangene an. Marschall Soult, Herzog v. Dalmatien, der von Toro nach Plasencia und Guadarama gegangen war, und längs dem Tajo marschirte, hat am 28sten July den Feind auf seinem Rückzuge erreicht, ihn ganz in Deroute gebracht und ihm eine große Anzahl Gefangener abgenommen. Marschall Mortier, Herzog von Treviso, war auch von Avila nach dem Schlachtfelde abgegangen, von welchem er nur 4 oder 5 Tagemärsche entfernt war. Man zweifelt nicht, daß die Engländer und Portugiesen nach der Schlacht vom 26sten wieder über den Tajo nach Portugall zurückgegangen sind.

Neapel, vom 26. July.
(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer haben unvermuthet den Befehl erhalten, die Insel Ischia und Procida gänzlich zu räumen. Gestern haben sie die kleinen Forts in die Luft gesprengt, und die Batterien in das Meer geworfen. Die Truppen und Kranken, alles ist, wie es heißt, nach Spanien wieder eingeschifft worden. Der Sicilische Prinz, der am Bord ihrer Flotte war, soll nun mit den Herzögen von Ascoli und Canosa, Neapolitanischen Emigrirten, zu Melazzo angekommen seyn. Nach eingegangenen Nachrichten, scheinen zwischen dem Englischen General Stuart und dem Sicilianischen Prinzen Leopold, Mißverständnisse zu herrschen.

Zu Tarent sind kürzlich einige Russische Schiffe, von Korfu kommend, mit ungefähr 800 Mann Russischer Truppen angelangt. Man hielt sie anfänglich für Feinde und traf alle nöthigen Anstalten zur Vertheidigung der Küsten; als man sie endlich erkannte, wurden sie mit allen den Unterthanen

einer freundschaftlichen Macht gebührenden Rücksichten aufgenommen.

London, vom 4. August.

(Ueber Frankreich.)

Das Gerücht, als wenn eine Friedens-Flagge aus Frankreich zu Dover angekommen wäre, ist ungegründet. Nachrichten aus Badajoz vom 11ten July zufolge, befand sich das Hauptquartier des Generals Wellesley damals zu Corea und die Avantgarde zu Plasentia. Die Stadt Calera ist abgebrannt. Cuesta hat in mehrern Gegenden des Tajo Batterien anlegen lassen.

Nachrichten aus St. Jago vom 24. April zufolge, kreuzten sieben feindliche Kaper an den Küsten von Peru und Chili. Sie hatten fünf Englische Schiffe genommen, worunter eins unter andern mit 400,000 Dollars am Bord. — Nachrichten aus Newyork vom 24. Juny zufolge, war der Kongreß bis zum 4. November prorogirt worden. Von Newyork sind seit der Unterhandlung mit Herrn Erskine, nicht weniger als 1120 Schiffe ausgelaufen.

Prag, vom 11. August.

(Hamb. Zeit.)

Unsere heutige Zeitung meldet nun in einem offiziellen Artikel, daß am 31. v. M. Se. K. H. der Erzherzog Karl das Kommando der K. K. Armee niedergelegt habe, und das solches von dem Herrn General der Kavallerie Fürsten Johann von Lichtenstein, übernommen worden ist. Ferner theilt dieselbe erst jetzt die Artikel des am 12ten Juli im Lager vor Znaym abgeschlossenen Waffenstillstandes ganz in der Art mit, als solche Französischer Seits schon seit mehrern Wochen bekannt sind.

Berlin, vom 5. August.

Der König hat die astronomischen Instrumente des verstorbenen Landmarschalls von Hahn in Mecklenburg für das zu Königsberg für die Universität zu errichtende Observatorium gekauft.

Vermischte Nachrichten.

Seit dem 8ten dieses wird zu Dresden die neuerlich ausgeschriebene Rekrutirung vollzogen.

Die Nachrichten, Vließingen betreffend, sind widersprechend. Nach einigen hielt es sich am 8ten noch; nach andern hat es sich am 8ten Abends an die Engländer ergeben.

Am 9ten streiften in der Gegend von Hannover noch Braunschweigische Husaren. Alle Landes-Einwohner sind aufgefordert, blessirte Braunschweiger, die sich etwa bey ihnen befinden möchten, anzuzeigen.

Zu Hannover ist bekannt gemacht, daß verleumderische Gerüchte sich verbreiten, welche zu zerstreuen, die Kommission des Gouvernements nicht die Vorsicht genommen. Ferner: niemand habe das Recht, Abgaben unter dem Vorwande, den von den Braunschweigern verübten Schaden gut zu machen, auszuschreiben.

Man sagt, die Bedingungen des Friedens, an welchem fortdauernd gearbeitet wird, wären vortheilhaft für die Fürsten des Rheinbundes, und besonders für Baiern und Sachsen. Die Gränzen Oesterreichs sollen mehr gegen Osten gerückt werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur jedermännigliches Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trink-Gefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852100 Eimer Branntwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichs-Senat, unterm 5ten Aug. c. an Se. Excellenz den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur erlaßenen Ukas befohlen worden ist, hierzu Liebhaber aufzufordern, und deshalb die erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukas von der Livländischen Gouvernements-Regierung solches desmittelst zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Branntwein von 852100 Eymer, Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich den 9ten, 10ten und 11ten September c. Vormittags bey dem Livländischen Kameralhofe einzufinden, und demselben nicht nur die zu liefernde Quantität Branntwein, sondern auch den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen.

Riga-Schloß, am 17ten August 1809.

(L. S.) F. Dü Hamel,
Vice-Gouverneur.
G. C. v. Meck,
Stellvertretender Regierungsrath.
Sekr. Fr. Fässing.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 67.

Da die Stelle des hiesigen Stadt-Musici erlediget worden und wieder besetzt werden soll, so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diejenigen, die dieses Amt zu übernehmen Willens und vorzustehen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich deshalb des bgldigsten bey diesem Magistrat zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 18ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Diejenigen, welche sogleich eine Quantität guten keimenden Saat-Roggen, Saat-Gerste, und Saat-Haber, auch Brod-Roggen, nach dem Krons-Gute Ilmjerw im Odenpäschen Kirchspiel, zu liefern willens sind, haben sich bey der Kaiserl. Dörpt- und Pernauschen Oekonomie-Verwaltung, den 24sten, 25sten und 26sten August, Vormittags, zu melden, um die desfalsigen Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 18. August 1809.

Ad Mandatum
A. Krüger,
Kolleg. u. Oekonomie-Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen, welchergestalt der Potasche-Sieder Westphalen unter dem im Dörptschen Kreise und Odenpäschen Kirchspiele belegenen Gute Samhoff, ohne Hinterlassung eines Leibes-Erben verstorben ist. Da demnach von diesem Kaiserl. Landgerichte die Erlassung eines proclamatis ad convocandos heredes et creditores, mediante resolutione vom heutigen Dato dekretirt worden, so werden alle diejenigen, die an den Nachlaß defuncti, des Ausländers und Potasche-Siebers Westphalen, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Kreditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, als auch die etwanigen vermeintlichen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 14ten Februar des 1810. Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Afklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum zu Dorpat, am 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekret. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro, in Livland, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, das zur Konkursmasse des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene Mobiliare, mittelst öffentlicher Versteigerung, verkauft werden wird. Werro-Rathhaus, den 12. August 1809.

Ad mandatum,
G. Roth, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Karl Kürs, belehre eines in originali anhero produzirten, zwischen ihm und seiner leiblichen Schwester Maria Elisabeth verehelichten Woiwod, in ehelicher Assistenze, am 1sten July 1808 abgeschlossenen, gehörig beglaubigten Vergleich, gegen Bezahlung einer Summe von 150 Rbl. B. A. an genannte seine Schwester, für seine Person der alleinige Besitzer des, bisher von ihnen beyden Geschwistern gemeinschaftlich besessenen, von deren Vater, dem verstorbenen hiesigen Einwohner und Fuhrmann Peter Kürs, auf sie ererbten, allhier platzes gewordenen, und gebeten, daß dieser Vergleich zu seiner Sicherheit gesetzlich proklamirt werde. Da nun von Einem Edlen Rathe diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato de-

ferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an den vorbezeichneten Erbplatz, oder wider den zwischen Supplikanten und seiner Schwester abgeschlossenen Vergleich, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbezeichnete Erbplatz dem hiesigen Fuhrmann Karl Kürs zu seinem unwiderruflichen und ausschließlich alleinigen Erbeigenthum, nach Inhalt des abgeschlossenen Vergleichs, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28sten July 1809.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Burchard Heinr. v. Wichmann u. Anton Schultz sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. July 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 3

Wann in Stelle des bisherigen Gesinde-Mäklers Barthold Joachim Hesse, der hiesige Bürger und Kaufmann Georg Friedrich Frey zum Gesinde-Mäkler dieser Stadt, konstituiret worden, derselbe auch seinen Eid bereits abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung, in Folge des 182. §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur hiedurch zur Wissenschaft des hiesigen Publikums bekannt gemacht, sondern werden auch zugleich sämmtliche resp. Einwohner aufgefordert, in Anleitung des 187. §. der Polizey-Ordnung ihre Dienstbothen, männlichen u. weiblichen Geschlechts, bey gedachtem Gesinde-Mäkler Frey, welcher in seinem im 3ten Stadttheile sub Nr. 24 belegenen Hause wohnt, und daselbst täglich von 1 bis 5 Uhr Nachmittags anzutreffen ist, einschreiben zu lassen, widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, der Arbeit oder des Lohnes, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey-Verwaltung in Gemäßheit des 189. §. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Imgleichen haben haben sowohl die Arbeitsleute als Dienstboten, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung, bey gedachtem Gesinde-Mäkler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne. Auch haben diejenigen Einwohner, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an gedachten Gesinde-Mäkler Frey zu wenden. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 7ten August 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 3

Da zur Herbeyschaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn, vom 1sten Sept. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant-Fourage u. dgl. ein Torg bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 23sten und 28sten August d. J. zur gewöhnlichen Vormittagszeit, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu podrädirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann. Dorpat, den 11. August 1809.

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretaire Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die respektiven Herren Mitglieder der hiesigen Musse werden ersucht, sich am 28sten dieses Monats zur Wahl der Vorsteher für das nächst folgende Mussen-Jahr möglichst zahlreich in dem gewöhnlichen Saal zu versammeln. Ferner wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Mussenbälle mit dem ersten September d. J. ihren Anfang nehmen werden, an welchem Tage auch das Stiftungs-Fest gefeiert und grosse Mittagstafel, wozu die Tafelbillette zeitig beym Oekonom zu bestellen sind, statt finden wird. Dorpat den 21. Aug. 1809.

Die Vorsteher. 1

Ich habe den Auftrag, ein im besten Stande sich befindendes, sehr bequem und elegant eingerichtetes, mit allen Nebengebäuden und einem kleinen Garten, wie auch einem hinlänglich grossen gepflasterten Hofe versehenes neues, hölzernes Haus von 7 Zimmern, entweder für einen sehr billigen Preis, und erforderlichen Falls mit sehr bequemen Zahlungs-Terminen zu verkaufen, oder unter gewissen annehmlichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu vermiethen. Nähere Auskunft kann man, vom 25sten d. M. an, täglich des Morgens von 8 bis 10 Uhr, bey mir, in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Mehner, erhalten.

Friedr. Wilh. Neumann. 1

Auf einem Gute in Ehstland, wo kürzlich die Stelle einer Gouvernante bey Kindern von 4 bis 12 Jahren alt, vakant geworden ist, wünscht man eine gesetzte Person, die gründlichen Unterricht in der Französischen Sprache geben kann, in weiblichen Hände-Arbeiten geschickt ist, und, um die Aufsicht über Kinder beyderley Geschlechts zu übernehmen, selbst von moralisch-guter Führung seyn, worüber selbige gute Empfehlungen haben muß, zu bekommen. Nähere Auskunft über die Bedingungen dieses Engagements, giebt der Herr Joachim Wigand in Dorpat. 1

Es hat Jemand auf dem Wege von der Stadt, längs der Teckelferschen Mühle und bey dem Herrn Sekretair Frisch vorbey, eine dunkelgefleckte Muschel-Dose mit semid'ornem Beschlag, verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung von 5 Rubel B. A. in der Schuhmacher-Amtsbude abzuliefern. 1

Bey mir sind 2 bis 3 Zimmer zu vermiethen. Zugleich zeige ich an, daß ich bis Ausgang Oktober d. J. Subscription auf die deutsche Ausgabe des Herrn von Krusensterns Reise um die Welt, annehmen werde.

M. E. Styx. 1

Sollte Jemand Anweisungen auf Riga bis 2000 Rubel B. A. brauchen, der beliebe sich zur nächsten Post bey Herrn Schultz jun. im Sekretair Schultzschen Hause in der Steinstraße zu melden. Auch wird daselbst ein fähiger Junge, von etwa 9 Jahren auf gewisse Zeit zum dienen angeboten.

Es wünscht jemand folgendes anatomisches Werk mit Kupfern: „Untersuchungen über die Anatomie des Nervensystems überhaupt, und des Gehirns insbesondere, von Gall und Spurzheim. Paris und Strasburg, 1809." aus freier Hand zu verkaufen. In der Expedition dieser Zeitung würde der etwanige Käufer das Nähere erfahren. 1

Moskowische Taffte, frische Citronen, Korken, Zucker, Kaffee, Thee, so wie auch eine neue Britschke auf Ressorts, sind zu haben bei

Ephraim Normann. 1

Auf dem Gute Wolmershoff, nahe bei Wolmar, werden am 13ten September 1809, Nachmittags von 2 Uhr ab, von der durch spanische Schaafe veredelten Heerde, sowohl Schaafmütter, als Böcke, in kleinen Partheyen von 5 bis 10 Stück, an den Meistbiethenden, in B. A. verkauft werden, welches Liebhabern von der Gutsverwaltung daselbst hierdurch bekannt gemacht wird. 2

Es wird in einer kleinen Wirthschaft hier in der Stadt, eine Person von guter Führung als Wirthin gesucht. Wo? erfährt man im Hause des Perückenmachermeisters Herrn Drewing, auf dem Sandberge. 2

Alle Briefe und Packete, welche an mich zu senden sind, erhalte ich unter folgender Addresse: an Otto Bursy zu Stricken in Kurland, über Mitau und Frauenburg. 2

Es ist ein Mittelstück von einer Flöte vor meinem Hause gefunden worden, und kann gegen die Insertions-Kosten, bey mir in Empfang genommen werden.

Bahr.

Eine Französin, welche die französische und deutsche Sprache gramatikalisch erlernt hat, erbietet sich, in ihrem Logis bey dem Universitäts-Mechanikus Hrn. Politur, gegen eine billige Vergütung, in ersterer Unterricht zu geben, auch wenn es verlangt wird, Kindern ohne Sprachlehre fran-

zösisch sprechen zu lehren. Ferner steht im gedachten Hause eine Britschke entweder zu vermiethen oder auch zu verkaufen. 2

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, Nro. 127, ist ordin. gute Leinewand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preiß zu haben. 3

Bey mir, im 2ten Stadttheil, Nro. 18, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst gewölbtem Keller, wie auch mit und ohne Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen.

Gürtler Großmann. 3

Da ich meine bisherige Firma von Ernst Bernh. Schultz et Comp. verändert habe und selbige von dem heutigen Dato unter meinem alleinigen Namen führen werde, so zeige ich solches hiermit meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, und empfehle mich ihrer fernern Gewogenheit bestens. Dorpat, den 15ten August 1809.

Ernst Bernh. Schultz,
wohnhaft im Hause des Goldarbeiters
Hrn. Eigenfelder.

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut konservirter Regensburger Flügel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publiko sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solide Arbeit und billige Preise, das mir zu gönnende Zutrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.

Schlössermeister E. Falck,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 3

Bey mir ist gutes Sibirisches Eisen zu 26 Rbl. das Schiffpfund zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 3

Unweit der hölzernen Brücke, in der Bude Nro. 32, wie auch bey meinem Hause in der Bude ist für billige Preise zu haben: guter Mennekorpscher Kart. Taback, guter Russischer Blatt-Taback, wie auch ausserordentlich guter Wasser-Essig in großen und kleinen Quantitäten.

Henningsohn, Wittwe. 3

Abreisende.

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich bey meinem Vater zu melden. Dorpat, den 15. August 1809.

Dr. Hezel. 1

Da ich willens bin, nächstens von hier nach St. Petersburg zu reisen, so ersuche ich Diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat den 20sten August 1809.

Ludwig Bockampff. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bco.	5 dam.
Neue holl. Dukaten	geg. B. A. 7 Rb. 64 Kop.
Banco-Assign.	gegen Alb. Thlr. 317 Kop.
Rubel Silb. M.	gegen B. A. 228 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ⅓ Br. am Thor 10½ a 10 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 124½ Kop. Agio.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 17.	Morgen	+ 11. 5	28. 33	S. still.	hell.
	Mittag	21. 9	34		hell mit Wolken.
	Abend	16. 4	34		
Mittwoch 18.	Morgen	12. 7	28. 36	W. schwach.	Nebel, hell.
	Mittag	21. 0	39	NW.	hell mit Wolken.
	Abend	17. 3	43		hell.
Donnerstag 19.	Morgen	11. 5	28. 46	WNW. still.	hell, Nebel.
	Mittag	20. 8	46	schwach.	hell.
	Abend	15. 1	44		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 68. Mittwoch, den 25sten August 1809.

St. Petersburg, den 20. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 15. August.

Se. Kaiserliche Hoheit Prinz Georg von Holstein-Oldenburg ist, für seine gehabten Bemühungen bey Entwerfung des Reglements für die Verwaltung der Wasserkommunikationen, zum General von der Kavallerie ernannt.

Das am 12. July 1808 formirte Lehr-Grenadierbataillon wird das erste Bataillon, und das Lehr-Grenadierbataillon, welches jetzt formirt wird, das zweyte Bataillon genannt werden.

Auf Vakanz sind befördert: beym Serpuchowschen Dragonerregiment der Sekondlieutenant Baron Ungern-Sternberg zum Lieutenant; beym Alexandrijischen Husarenregiment der Stabsrittmeister Masonius zum Rittmeister; beym Jakutskischen Musketierregiment der Kapitain Fischer zum Major, die Lieutenants Popow und Leonow zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants Turbert und Michailow zu Lieutenants, und die Fähnriche Lossowskoi und Löwenthal zu Sekondlieutenants.

Beym 15ten Jägerregiment der Major Aliuschin zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Dörptschen Dragonerregiment der Obrist Potlog 1. zum Garnisonbataillon in Witebsk, und der Major Lermantow zum 13ten Jägerregiment; vom Starodubowschen Dragonerregiment der Fähnrich Umanez zum Kinburnschen Dragonerregiment; vom 26sten Jägerregiment der Obristlieutenant Baron Diebitsch zum Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät.

Der Sekondlieutenant aus Preußischen Diensten Bienenstamm als Kornet in Russische Dienste genommen und beym Alexandrijischen Husarenregiment angestellt.

Der Kriegsminister theilt hiemit folgende Nachricht über die Summe mit, die im jetztlaufenden 1809ten Jahre vom 1sten Januar bis zum 1sten July beym Land-Kriegsdepartement an Geld-Gratifikationen, an brillantnen und goldnen Sachen, an brillantnen Ordens-Insignien und jährlichen Pensionen Allerhöchst verliehen worden ist.

1. Geld-Gratifikationen sind ausbezahlt:

	Rubl.	Kop.	Dukat.
An im Dienste stehende Generals	28,215	88	1000
= Stab- und Oberofficiers	137,334	89	1800
= Unterofficiers und Gemeine	88,195	25	-
An verabschiedete Stab- und Oberofficiers	2100	-	200
An Generals-, Stabs-, Ober- u. Unterofficiers-Wittwen	14,060	-	-
An Ausländer, die nicht in unserm Dienste stehen	150	-	1000
Zusammen	270,056	2	4000

2. An brillantnen Sachen sind verliehen:

Tabatiers, für	1200	Rubl.
Ringe, für	27750	—
Brillantne Ordens-Insignien, für	19500	—
Uhren, für	790	—
Zusammen	49240	Rubl.

3. An jährlichen Pensionen sind ausgezahlt:

An 6 Generals	7318 Rbl.	Kop.
An 54 Stabsofficiers	21772 —	71 —
An 133 Oberofficiers	28163 —	28 1/4 —
An 15 Generals-, Stab- und Oberofficiers-Wittwen	9462 —	52 1/2 —
Zusammen	66716 —	51 3/2 —

Folglich sind überhaupt beym Land-Kriegsdepartement im Laufe von einem halben Jahre Allerhöchst verliehen worden: 386,012 Rbl. 53 3/4 Kop., worunter 5,346 Rbl. Silber, und 4000 Dukaten.

Wien, vom 6. August.
(Hamb. Zeitung.)

Noch ist der Friede nicht abgeschlossen, und Kaiser Napoleon macht um und bey Wien Anstalten, als ob er alle Augenblicke angegriffen werden sollte. Es werden Brückenköpfe angelegt, und zwischen den Brücken, Spitz gegenüber, wird ein Französ. Lager für 20,000 Mann geschlagen. Die Wiener überlassen sich während der sanften Ruhe, die ihnen der Waffenstillstand gönnt, allgemein wieder der Freude. Der Prater, Augarten und Apollo-Saal sind geöffnet und werden häufig besucht, und in den Theatern wechseln französische Schauspieler mit den deutschen. Panem et Circenses! — Neulich spielten die Französischen Artisten zu Schönbrunn die Phädra vor dem Kaiser. Der Waffenstillstand ist bis zum 12. September verlängert worden.

Wien, vom 7. August.
(Hamb. Zeit.)

Das Ultimatum der bisherigen Friedensunterhandlungen ist nach St. Petersburg abgegangen. Ehe die Rückantwort von dort eintrifft, dürfte der Abschluß des Friedens selbst sobald nicht erfolgen. Inzwischen ist der Waffenstillstand auf vier Wochen verlängert worden. Der Erzherzog Johann führt unter den Befehlen des Kaisers Franz und unter Leitung eines Kriegsraths das Oberkommando der Armee. Se. Majestät haben selbst in diesem Rathe den Vorsitz übernommen; General Bellegarde ist Vicepräsident, und die bis jetzt bekannten Glieder desselben sind die Generals Duka, Wimpffen, Mayer und Hiller.

Das Gerücht erhält sich noch immer, der Kronprinz von Bayern werde die Erzherzogin Louise, Tochter des Kaisers von Oesterreich, heyrathen. (Sie ist geboren den 12. Decbr. 1791.) Dadurch hofft man den fernern Frieden zwischen Frankreich, Bayern und Oesterreich zu erhalten.

An die Abreise des Kaisers Napoleon ist nun nicht zu denken, da der fernere Gang der Unterhandlungen seine Gegenwart in Wien erheischt. Se. Majestät machen kleine Exkursionen in die nahen Gebirgsgegenden, und erheitern sich durch die Jagd.

Königsberg, von 12. August.

Unter dem Artikel: Posen, den 27. July, liefert die hiesige Hofzeitung den bekannten Bericht, den der Senator und Woywode Wibiky, als gewesener Oberaufseher der bewaffneten Macht des Posener Departements ꝛc. über die Art und Weise, wie er solche verwaltet, dem erlauchten Staatsrath erstattet hat. In diesem Bericht verleumdet Wibiky den Preußischen Staat und sagt: „Excentrische Köpfe hätten sich in einem benachbarten Reiche mit den Feinden Polens verbunden ꝛc.“ Die Hofzeitung erwiedert darauf: „Die excentrischen Köpfe, die sich in Preußen oder Rußland mit den Feinden des Herzogthums Warschau verbunden haben, kennt man in Preußen nicht ꝛc.“

Lemberg, vom 10. August.
(Ueber Frankreich.)

Die Russischen Truppen ziehen sich aus Gallizien etwas zurück und nähern sich mehr der Russischen Grenze. Die Polnische Armee dagegen behält eine konzentrirte Stellung an der Pilika, Weichsel, und den Karpatischen Gebirgen. Aus Preußisch-Schlesien ist viele Zufuhr zur Polnischen Armee.

Amsterdam, vom 15. August.
(Hamb. Zeitung.)

Vließingen wird beynahe bald wie Kopenhagen von den Engländern in einen Schutthaufen verwandelt werden. Bomben, Brandraketen, und die Congrevschen Feuererfindungen haben schon große Verheerungen angerichtet. Inzwischen hat bis zum 13ten dieses die Stadt noch nicht kapitulirt. Man zweifelt nicht, daß die Französische Flotte von den Engländern entweder genommen oder vernichtet werden wird.

Seit einigen Tagen suchen die Engländer bey Helvoetsluis und an den Küsten nach dem Texel zu landen, um die Französisch-Holländische Macht zu theilen, und dadurch auf einen andern Punkt Beschäftigung zu geben, während man die Flotte bey Antwerpen zu nehmen suchen wird. Man hat eine große Anzahl feindlicher Transportschiffe an unserer Küste signalisirt.

So eben erhalten wir Nachricht, daß die Franzosen mehrere Französische Schiffe in die Luft gesprengt haben. In Tholen und der Gegend hat man davon eine starke Erschütterung verspürt. Auch ist die Holländische Flottille mit den Englischen Fahrzeugen im Gefecht.

Madrid, vom 1. August.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Hofzeitung enthält Folgendes aus Talavera, den 29. July.

Die Englische Armee, welche sich unter dem Befehl des Generals Wellesley in Portugal befand, war, nachdem sie sich mit den Insurgenten unter Cuesta vereinigt hatte, gegen das erste Korps marschirt, in der Hoffnung, dasselbe mit einer dreifach überlegenen Macht zu schlagen und sich dann mit den Truppen des Venegas zu vereinigen. Schon schmeichelten sich die Engländer, nach Madrid vorzurücken; allein die Ereignisse der letzten 3 Tage haben ihren Kampagne-Plan sehr in Unordnung gebracht. Se. Majestät haben in Folge der Affaire vom 28sten fortgefahren, den Feind zu verfolgen, welcher in der schönen Position von Talavera anlangte und sich daselbst verschanzte. Seine Anordnungen schienen anzudeuten, er wolle sich aufs Aeußerste darin behaupten; indeß verließ er doch solche wieder, nachdem er von der Französischen Armee angegriffen ward und einen Theil seiner Infanterie und ein ganzes Regiment Kavallerie verloren hatte. Die Franzosen haben bey dieser Gelegenheit ihre gewöhnliche Tapferkeit bewiesen. Der Verlust der Engländer und der Insurgenten ist sehr bedeutend, hingegen der unsrige nicht beträchtlich. Der Divisionsgeneral Latour-Maubourg ist heute in Talavera eingerückt. Der Marschall Soult hat sich am 28. July nach Plasencia in Marsch gesetzt.

Tholen, vom 12. August.

Vorgestern haben Se. Majestät der König, diese Festung in Augenschein genommen. Gestern hörte man hier den ganzen Tag eine starke Kanonade auf der Schelde nach der Gegend von dem Fort Batz, Es ist auch ein Schiff in die Luft geflogen, wovon man die Explosion hier hörte.

Die Holländische Flottille ist das Revier de Eendracht hinunter gegangen, und hat sich auf der Schelde postirt. Die Ueberschwemmungen vor Bergen op Zoom sind geöffnet, und der ganze Polder zwischen hier und jener Stadt steht unter Wasser.

Die feindliche Flotte hat sich längs der Oster-Schelde mehr ausgebreitet, und viele kleine Fahrzeuge sind nach der Gegend von Batz gegangen. Beim Abgange der Post hört man hier wieder eine starke Kanonade nach der Gegend von Batz.

Haarlem, vom 14. August.

Briefe aus Antwerpen vom 14ten melden, daß Vließingen sich noch hielte, daß aber Englische Fahrzeuge von allen Gattungen zwischen Walcheren und Süd-Beveland durchgekommen wären, die sich höher auf nach Batz begeben, und daß darauf heftige Kanonaden bey Ter-Neuse und an andern Orten Statt gehabt hätten. Am 11ten sey Batz gewaltig beschossen worden.

Goes auf Zuyd-Beveland, vom 13. Aug.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Vließingen machen die Franzosen fortdauernt heftige Ausfälle; der vom vorigen Mittewochen muß den Engländern viel Leute gekostet haben. Es wurden 20 Wagen mit Verwundeten nach Middelburg gebracht. Donnerstags machte General Monnet wieder einen Ausfall. Gestern arbeiteten die Engländer noch an ihren Batterien bey Vließingen.

Man sagt, daß Lord Chatham, der jetzt auf Walcheren kommandirt, mit seinem Hauptquartier nach Middelburg kommen werde. Durch diese Stadt sind einige Wagen mit Geld, wie man sagt, Piastern passirt.

Amsterdam, vom 15 August.
(Hamb. Zeitung)

Täglich kommen Englische Schiffe mit Munition und Provision bey Walcheren an, und der Feind errichtet dort so beträchtliche Magazine, als wenn er sich daselbst Jahre lang halten wollte.

Antwerpen, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern haben 10 feindliche Fregatten die Passage von Vließingen forcirt, und sind mit ungefähr 150 kleinen Fahrzeugen die Schelde weiter herauf gekommen. Bey Ter-Neuse (unweit Axel auf dem Flandernschen Ufer der Schelde), hat diese Flottille einige Mannschaft ans Land gesetzt; doch ist sie bald weiter gesegelt; die Land-Batte-

rien machten zwar ein heftiges Feuer, konnten aber nicht verhindern, daß sie unter Batz ankam.

Ein anderes Schreiben aus Amsterdam, vom 15. August.
(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 8ten bis zum 13ten sind auf und längs der Schelde täglich Gefechte und Kanonaden vorgefallen. Am 12ten haben die Engländer noch mehreres schweres Belagerungsgeschütz bey Vließingen ausgeschifft.

Der Feind soll sich auch bey Helvoetsluys gezeigt haben, von da mehrere Kriegsschiffe nach Dordrecht abgegangen sind. An den Küsten nach dem Texel zu, hatte man in den letzen Tagen eine beträchtliche Anzahl feindlicher Transportschiffe gesehen.

Aus Frankreich, vom 31. July.
(Hamb. Zeitung.)

Da ungeachtet der Vorstellungen des Französischen Agenten in Holland, die Nord-Amerikanischen Schiffe daselbst Erlaubniß erhalten haben, ihre Waaren auszuladen, so ist nun die vor einigen Wochen aufgehobene Sperre gegen Holland, in Ansehung der Kolonialwaaren, wieder hergestellt. Es dürfen von nun an keine Kolonialprodukte aus Holland in Frankreich eingeführt werden, sie mögen mit Ursprungsscheinen versehen seyn oder nicht. Die weitern Folgen dieses Verbots werden sich bald zeigen. Zum neuen Steigen der Waarenpreise trägt es unstreitig viel bey.

Der Spanische General Marquis de la Romana, ist wieder im südlichen Gallizien erschienen wo er einige Truppen zusammengezogen hat, und von den Engländern mit Geld, Artillerie, Gewehren und Munition unterstützt worden ist. Die wichtigen Häfen von Ferrol und Corunna waren mit ansehnlichen Französischen Garnisonen versehen. Die Englische Nachricht von deren Räumung wird sehr enzweifelt.

Kassel, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Kriegsministerium ist folgendes erlassen.

„Die bürgerlichen und militairischen Behörden werden hiermit benachrichtigt, daß das 5te Regiment zu Magdeburg von neuem orgonisirt wird, daß alle zu diesem Regiment gehörige Individuen nach dieser Stadt gewiesen werden müssen, und daß diejenigen von obengenannten Behörden, welche von dem Aufenthalt irgend eins dieser Individuen, sowohl in ihrer Gemeinde, als außerhalb derselben, Kenntniß haben sollten, als Hehler von Deserteurs verfolgt und bestraft werden sollen, wenn sie nicht alle mögliche Mittel anwenden, um sie wieder zu ihrem Korps gelangen zu lassen.

Der Kriegsminister,
E b l é."

Stockholm, vom 10. July.
(Hamb. Zeitung.)

Hier sind diesen Frühling sehr viele, größtentheils Deutsche Schiffe angekommen, und haben uns insonderheit Getraide mancherlei Art zugebracht; auch nach England ist unser Handel ziemlich lebhaft, woselbst man namentlich unsere Bretter zu einem nie erhörten Preise bezahlt: aber freilich sind jetzt auch hier sehr theuer, da uns unser eigentliches Magazin für diese Art Produkte, mit Finnland verschlossen ist. Daher kommt den auch die fast unerschwinglich große Theurung aller Lebensbedürfnisse, die sonst immer in unsrer Hauptstadt guten Kaufs zu seyn pflegten; vorzüglich haben wir schon lange fühlbaren Mangel an Brennholz.

Von der Türkischen Grenze, vom 20. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Der 15te July war den Serviern ein fröhlicher Tag; denn am 14ten ist George Czerny, zum Theil wieder durch die Geschicklichkeit des Russischen Feldarztes Orzynikovsky, von seiner Krankheit hergestellt, nach Belgrad angekommen, und am 15ten zur Hauptarmee nach Deligrad abgegangen, nachdem er zuvor in Belgrad im Einverständnisse mit dem Russischen Staatsrath, Rodofinikin, Verfügungen getroffen, und um die Festung vor jedem möglichen Ueberfalle zu sichern, Anordnungen gemacht hat. Durch die nämliche Gelegenheit, mit welchem man obige Nachricht erhielt, erfuhr man auch, daß Melenko, der unterdessen das Oberkommando über die Servischen Truppen hatte, sich mit dem Heiducken Welko vereinigte, der 12,000 Mann nach ihrer Art wohlexercirter Truppen mit sich führt. Da Deligrad ein von Natur schon sehr fester Ort ist, so fällt es den Türken äußerst schwer, dieselbe den Serviern abzunehmen; weder Gewalt noch List kann hier einen guten Erfolg versprechen, obwohl sie bey 60,000 Mann versammelt haben. Nahe bey Widdin stehen die Russen auf einer Insel Namens Rolunta, um den dortigen wichtigen Paß der Türken, zur Verhinderung ihrer Vereinigung mit den bey Deligrad stehenden, immer im Auge zu haben, und sie auch von da aus gänzlich zu verdrängen. Was die andere Seite von Bosnien betrifft, so ist dort alles ruhig.

Schreiben aus Brake an der Weser
vom 11. August.
(Hamb. Zeitg.)

Es war am 5ten dieses, als wir die unerwartete Nachricht von der Annäherung der Truppen des Herzogs von Braunschweig-Oels erhielten. Briefe aus Bremen meldeten uns nähmlich, daß man daselbst Vertheidigungs Anstalten getroffen habe, um sie von der Stadt zurück zuhalten. Kaum schienen uns diese Nachrichten glaublich; allein schon den 6ten, Morgens um 10 Uhr, bestätigten sie sich durch die Ankunft des Herzogs und seines Korps in Elsfleth, einem eine Meile von hier belegenen Flecken. Der Herzog mit seinem ungefähr 12 bis 1500 Mann starken Korps, bestehend aus Infanterie, Jägern, Husaren und Uhlanen, war während der Nacht über Delmenhorst herangerückt, und hatte zur Deckung seines Rückzugs hinter Delmenhorst 150 Mann nebst 3 Kanonen zurückgelassen. Kaum war er in Elsfleth eingetroffen, als sogleich alle nur zu einer Seereise brauchbaren Fahrzeuge in Beschlag genommen wurden. Doch da ihre Zahl noch immer zu klein war, um alle Truppen zu fassen, so kam ein Theil derselben, ungefähr 600 Mann Kavallerie, nebst einiger Infanterie, hieher. Auch hier wurden bey ihrer Ankunft sogleich alle Fahrzeuge requirirt, und man arbeitete, ungeachtet des schrecklichsten Regenwetters, die ganze Nacht unermüdet an der Herbeyschaffung von Proviant und Ballast. Am andern Morgen verkaufte die Kavallerie ihre Pferde, die sie aus Mangel an Zeit und Raum in den Schiffen nicht mitnehmen konnte, und um Mittag waren alle Truppen eingeschifft und segelten ab. Der Herzog fuhr erst um 6 Uhr Abends ab, und war einer der letzten; er befand sich am Bord einer Amerikanischen Brigg, the Shepherdeß; mit ihm hatten sich an 22 Offiziers eingeschifft. Auch hier theilte er alle Beschwerden mit seinen Soldaten, die daher auch die größte Anhänglichkeit an ihn bewiesen. Am folgenden Tage, am 8ten, erfuhr man, daß sich alle Schiffe bey Grosensihl widrigen Windes wegen vor Anker gelegt hätten, und am 9ten hörten wir endlich, daß alle aus der Weser heraus wären. Fremde Truppen hatten zwar von der Batterie bey Gestendorf stark nach ihnen geschossen, aber ohne ihnen Schaden zu thun. Ein vor der Weser liegendes Geschwader von 9 Englischen Kriegsschiffen salutirte den Herzog bey seiner Ankunft und nahm die Truppen von denjenigen Fahrzeugen auf, die zu einer Seereise unbrauchbar waren.

Der Herzog von Oels ist darauf mit dem größten Theil seiner Truppen, wovon nur 2 Schiffe getrennt und genommen worden, zu Helgoland angekommen. Er selbst ist, wie man vernimmt, als General-Lieutenant in Englische Dienste getreten.

Der Herzog von Oels hat die Gefangnen, die er als Geißeln mit sich geführt hatte, vor seiner Einschiffung wieder entlassen.

Madrid, den 1. August.
(Hamb. Zeit.)

Der General Lapisse ist an der Wunde gestorben, die er am 26. Juli in der Schlacht bei Talla erhielt. Die Königl. Garden bildeten während dieser Schlacht die Reserve, die gar nicht zum Schlagen kam. — Der Spanische General Venegas, (derselbe, dessen Korps früher vom General Suchet vernichtet wurde,) benutzte die Entfernung der Franz. Armee, ging bei Aranjuez über den Tajo und auf Madrid los, wo die Klugheit und Festigkeit des Generals Belliard alles ruhig erhielt. Auf die Nachricht, daß der König mit seiner Armee zurückkehre, um die Hauptstadt zu decken, soll sich Venegas zurückgezogen haben.

Korfu, den 1. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Da Dendrina, der Exkanzler der Jonischen Inseln, zu Konstantinopel sich den Charakter eines Geschäftsträgers der Sieben-Inseln-Republik beilegt, so hat der Jonische Senat ihn auf ewig aus dem Gebiet der Jonischen Inseln verbannt, und seine Güter für confiscirt erklärt.

Paris, den 10. August.
(Hamb. Zeitung.)

General Wellesley hatte sich mit dem General Cuesta vereinigt, und aus Portugal nach Neu-Castilien auf den Weg gemacht, in der Hoffnung, unser erstes Korps zu schlagen und dann den General Venegas an sich zu ziehen. Er hoffte Madrid zu erreichen, allein die Schlachten vom 26sten bis 30sten haben seinen Plan vereitelt.

Der bekannte Graf von Florida Blanca, Präsident der Junta von Sevilla, ist mit Tode abgegangen.

Lyon, den 26. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Privatbriefe sowohl als Reisende, die aus Unter-Italien kommen, bestätigen die gute Stimmung, die jetzt im Neapolitanischen herrscht, und die Aechtheit der durch öffentliche Blätter darüber gegebenen Nachrichten. Auch in den übrigen Theilen von Italien herrscht Ruhe, mit Ausnahme einiger Districte der Toskanischen Gebirge, wo sich eine Horde von Aufrührern umhertreibt, deren Zweck jedoch hauptsächlich nur im Rauben und Plündern besteht, und die in Kurzem vernichtet seyn wird.

Verona, den 30. Juli.
(Hamb. Zeit.)

Der Divisionsgeneral Fiorello ist heute früh von dem Oestreichschen Kommandanten in Trient unterrichtet worden, daß die Oestreichschen Truppen am 1. August aus dieser Stadt abziehen werden, um das Italienische Tyrol zu räumen. Dem zu Folge hat der General Fiorello Befehl ertheilt, daß das Korps des Generals d'Aymond sich diese Nacht in Marsch setze, um Tyrol zu occupiren.

Neapel, den 29. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Die schnelle Einschiffung der Engländer auf den Inseln Ischia und Procida, scheint mehrere Ursachen zu haben. Der Feind rechnete nämlich auf einen Aufstand im Königreiche. Er fand im Gegentheile überall einen lebhaften Widerstand von Seiten der Einwohner, die alle freiwillig die Waffen ergriffen haben. Uebrigens konnten sich die Engländer auch nicht auf Ischia und Procida halten, indem es dort an Lebensmitteln und selbst an frischem Wasser fehlte. Der Feind mußte alles von Sicilien kommen lassen, welches etwas weitläuftig war.

Bregenz, vom 8. August.
(Hamb. Zeitung.)

Das Korps des Generals Beaumont hat die Vorarlberger zur gänzlichen Unterwerfung gebracht. Er rückte über die Scharnitz in Tyrol ein, ging am 3ten dieses vor Inspruck auf der neuen Landstraße, die Joseph der Zweite über die hohen Rükken des Adlerberges hat anlegen lassen, nach Vorarlberg, schlug unterwegs bei Paukweil einen Insurgentenhaufen, entwaffnete ihn, nahm ihm 5 Kanonen ab, und traf schon vorgestern über Pludenz und Feldkirch zu Dornheim, zwei Stunden von hier, ein. Gestern langten beinahe zu gleicher Zeit General Beaumont und der Baiersche General Commissair in hiesiger Stadt an, welche die Insurgenten schon am 5ten verlassen hatten, und worauf unverzüglich Würtembergsche Truppen einrückten. An die Stelle der Anhänglichkeit an Oestreich, sind jetzt, wo Tyrol und Vorarlberg durch den Waffenstillstand preis gegeben wurden, ganz entgegengesetzte Gesinnungen getreten.

Aus Baiern, vom 7. August.
(Hamb. Zeitung.)

Da nicht alle Gebirgsbewohner Salzburgs ihre Waffen abgeliefert hatten, so setzte der Gouverneur Kister einen neuen Termin, bis zum 12. August, mit dem Bedeuten, daß wer nach dieser Zeit bewaffnet getroffen würde, binnen 24 Stunden von einer Militair-Commission gerichtet werden sollte. Darauf erließ die Regierung, an deren Spitze der Bischof von Chiemsee steht, eine Verordnung an die Gebirger, worin es heißt: die meisten Schützen wären freilich auseinander gegangen, nur Tazenbach fühlte schwer und blutig die Folgen eines unüberlegten Aufstandes. Bisher habe das flache Land fast ausschließend die Kriegskosten, Lieferungen, Schanz- und Vorspanndienste, selbst in fremde Lande getragen, die Gerechtigkeit fordre, daß die Gebirgsleute ihren Brüdern zu Hülfe kämen. Nur in Vereinigung aller sey noch Rettung und Heil. Zehn angesehene Männer, welche der Herzog von Danzig aus den Gebirgen als Geißeln gefordert, werden nicht mehr verlangt, weil man dem Wort ehrlicher Männer traue; aber die Waffen müßten abgegeben werden.

Alle Kommandanten der Tyroler Insurgenten-Kompagnien, namentlich Hofer, Sandwirth, Insurgentenchef von Passeur und des südlichen Theils, Straub, Wirth zu Hall ꝛc., müssen sich bis zum 10ten in das Hauptquartier nach Inspruck begeben, damit man sich von ihrem Gehorsam, der Ruhe des Landes und der Entwaffnung der Einwohner, überzeugen könne. Diejenigen, welche sich nicht stellen, werden als solche betrachtet, die im Aufruhr beharren wollen. Dieser Anführer Häuser werden niedergerissen, ihre Personen und Familien auf ewige Zeiten des Landes verwiesen, ihr Vermögen eingezogen, und sie, wenn sie den Tyrolischen Boden wieder betreten, nach 24 Stunden hingerichtet.

München, den 7. August.
(Hamb. Zeitung.)

In dem zweiten Oestreichschen Tagsbefehle wurde gesagt, daß die Stadt Passau den bekannten Aufruf des Erzherzogs Karl an die Deutsche Nation, auf der Stelle habe abdrucken, und 8000 Exempl. an die Landleute vertheilen lassen. Gleich nach dem Abzuge der Oestreicher wurde darüber Untersuchung vorgenommen, und jene Behauptung falsch befunden, indem die Bürger weder am Drucke noch an der Verbreitung jener Proklamation, den geringsten Antheil genommen hatten. Außerdem war auch der Stadt zur Last gelegt worden, daß Bürger ein Stadtthor den Oestreichern geöffnet hätten; auch diese Beschuldigung zeigte sich bei der Untersuchung als ungegründet.

Wien, den 2. August.
(Hamb. Zeitung.)

Noch ist der Friede nicht unterzeichnet, aber auch der Waffenstillstand nicht aufgekündigt. Es heißt fortwährend, der Oestreichsche Kaiser habe dringend die Vermittelung des Kaisers Alexanders nachgesucht.

Hier zeigt sich gegenwärtig einiger Mangel an Bancozetteln. Zugleich ist das Gold etwas im Preise gefallen: der neue Louisd'or kostet gegen Papiergeld nur noch 29 Gulden. Zucker, Kaffee, und andere Artikel, welche von Triest bezogen wurden, steigen fortdauernd, weil alle Merkantil-Magazine daselbst unter Sequester liegen.

Türkei.
(Hamb. Zeitung.)

Die Prager Zeitung erzählt: „Zwischen den Serviern und Türken wurde den 26. und 27. Juni heftig gefochten. Die Türken stürmten zweimal die Positionen Jarna und Dobriz, und erst zum drittenmal warfen sie die Servier. Die Servischen Truppenkorps stellten sich sodann an der Morava und Rissava, gegen Albanien und die Kolubara auf, und zogen beträchtliche Verstärkungen an sich. In dem Servischen Hauptquartier Deligrad wurden mit dem Türkischen Armee-Kommando in Rissa, Unterhandlungen gepflogen, die noch ein Geheimniß sind."

Copenhagen, den 15. August.
(Hamb. Zeit.)

Wegen der Empörung der Besatzung auf Christiansöe, vernimmt man noch, daß die Aufrührer die von ihnen genommenen Schiffe mit Engl. Matrosen besetzten, die dort in Gefangenschaft gerathen waren, und welche sie befreit hatten. Die Stifter und Urheber der Empörung waren geborne Dänen, Unterofficiers im Marine-Regimente, mit Namen Hoffmann und Muth.

Schweiz.

Die Familien ehemaliger Konvertiten, die durch Religionsveränderung ihre Heimath- und Landrechte verloren hatten, wurden auch diesmal von Lucern der Theilnahme und Aufmerksamkeit der Tagsatzung empfohlen, und darauf eingetragen: es möchten dieselben nach einem billigen Maaßstab zwischen den sämmtlichen Kantonen vertheilt, und von diesen als ihre Angehörigen anerkannt werden. Solothurn unterstützte den Antrag mit einigen Modificationen. Die mehreren Stände hielten dafür, man müsse bei der allgemeinen Empfehlung jener Unglücklichen an die Humanität der Kantonsregierungen, denen sie ursprünglich angehörten, stehen bleiben. Bern weigerte jedes Eintreten, indem kein Katholike ein Bürgerrecht im Kanton Bern besitzen könne. Der Gesandte von Argau fand diese Erklärung Berns eben so unerwartet als bedenklich; er hielt sie für verfassungswidrig, und nebenbei geeignet, die Zahl der heimatslosen Schweizer zu vermehren, wenn der Uebertritt zur katholischen Kirche den Berner seines Land und Bürgerrechts verlustig machte. Der Gesandte von Bern vertheidigte das Gesetz seines Kantons mit dem Artikel der Verfassung von Bern, welcher sagt: „Die Verfassung garantirt die Religion, zu welcher sich der Kanton bekennt." Da der Kanton Bern nur aus reformirten Gemeinden bestehe, so habe die Regierung dafür Sorge getragen, daß jene Garantie eine reelle sey, und dazu gehöre eben wesentlich jene Verordnung, der zufolge sie die Bekenner eines andern Glaubens zwar als Ansaßen duldet, aber ihnen niemals Bürgerrechte einzuräumen gesonnen ist. Argau's Gesandter war hierdurch auf keine Weise befriedigt. Er rief den 4ten Artikel der Bundesakte an: „Jeder Schweizerbürger ist befugt, seinen Wohnsitz in einen andern Kanton zu verlegen; er kann die politischen Rechte, gemäß dem Gesetze des Kantons in den er sich niederläßt, erwerben." Offenbar setzt dieser Artikel voraus, daß die Gesetze jedes Kantons so beschaffen seyen, daß die politischen Rechte, oder die Kantonal-Bürgerrechte erworben werden können; das Berner Gesetz aber macht dies dem katholischen Schweizer durchaus unmöglich, — und so wird das einzige Band aufgelöst, das die Schweizer zu einer Nation verbindet.

Paris, vom 10. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält das Programm zur Feyer des 15ten dieses. Schon am 14. ist gratis Schauspiel; am 15ten sind allerlei Spiele auf den Elysäischen Feldern, des Abends Feuer-

werk, Illumination auf dem Place des Innocens, des Stadthauses ꝛc. Um 9 Uhr, des Abends, Ball auf demselben.

„Ist der Kaiser — setzt der Moniteur hinzu — bis zum 15ten nicht zu Paris angekommen, so wird der Ball bis zur Ankunft Sr. Majestät ausgesetzt."

Die Insel Walcheren, die bevölkertste von den Zeeländischen Inseln, enthält 5 Städte und 14 Dörfer. Unter den Städten sind Middelburg und Vließingen die vorzüglichsten. Der Hafen von Vließingen kann 80 Linienschiffe fassen. Er ward im Jahr 1688 auf Kosten der Staaten von Zeeland gebauet. Die Stadt hat nur 6 bis 8000 Einwohner. Middelburg hatte vor den letzten Veränderungen 15,000. Veere, ein bey weitem nicht so wichtiger Platz als Vließingen, liegt an einem östlichen Arm der Schelde, nicht weit von ihrem Ausfluß. Die Insel Zued-Beveland, die angenehmste und größte dieser Inseln, liegt östlich von Walcheren; auf ihr findet man die Stadt Goes. Die Insel Schouwen liegt nördlich und bringt in gewöhnlichen Jahren 2000 Centner Krapp hervor. Die Stadt Zirkzee hat 10,000 Einwohner und treibt großen Handel; vormals befrachtete sie 70 bis 90 Schiffe. Die Insel Ter Tolen ist vom festen Lande oder dem Holländischen Brabant nur durch einen engen Kanal getrennt; hier wächst der beste Holländische Flachs.

Professor Robertson hat bey Gelegenheit des Einrückens der Polen in Krakau, zu Warschau verschiedene Aerostaten aufgehen lassen, und wird nächstens nach Frankreich zurückkehren.

Vermischte Nachrichten.

Der 15. August ist zu Paris nicht nur als das Geburtsfest des Kaisers, sondern auch als das Fest der wieder hergestellten katholischen Religion gefeiert worden.

Franz. Zeitungen melden aus Wien vom 1. August: „Die Armee des Prinzen Karl befindet sich bei Iglau, die des Generals Bellegarde zu Prag, und die des Fürsten Rosenberg zu Olmütz. Diese drei Städte werden befestigt. — Man erwartet in Kurzem den Abschluß des Friedens."

Franz. Blätter äußern die Vermuthung, daß der Engl. Angriff auf die Insel Seeland, wohl nur eine Maske seyn könne, um die Ausführung des eigentlichen Plans der Engländer zu erleichtern. (Merkwürdig ist es indeß, daß die Engländer denselben Punkt zum ersten Angriff wählten, auf welchem im Jahr 1573 der große Holländische Revolutionskrieg eigentlich anfing. Die Meergueusen bemächtigten sich der Insel Provinz Seeland, und konnten, nachdem sie Vließingen genommen hatten, nie mehr von dort vertrieben werden.)

Es hieß, ein Dänisches Korps werde Cuxhaven und Bremerlehe besetzen, um den Engländern das Einlaufen in die Elbe und die Weser zu verwehren: aber das Dänische Korps unter dem General Ewald, das dazu bestimmt seyn sollte, ist schon wieder nach Holstein zurückgekehrt. Auch die Westphälischen Truppen, die auf dem Marsch nach den Hansastädten waren, haben Gegenbefehl erhalten.

Von Toulon soll eine auf lange Zeit verproviantirte Eskadre ausgelaufen seyn.

Anzeige.

Durch den schmeichelhaften Beyfall, den das von mir angefertigte Panorama der Stadt Riga bey der Ausstellung gefunden, habe ich dasselbe, in aqua tinta Manier kolorirt, in drey großen Blättern von dem berühmten Meister Frick stechen lassen. Der schöne Strom, welcher in seiner Art einzig ist, welzt sich an den Mauern der Stadt hin und giebt ein seltnes Tableau mit seiner großen Wassermasse. Es ist zu bewundern, daß zuvor noch nie ein richtiges oder auch nur ähnliches Bild von Riga verfertigt worden ist; alle frühern Zeichnungen sind unrichtig oder in einer so kleinlichen Manier angefertigt, daß man niemals einen richtigen Begriff von der schönen Lage des Orts haben konnte. Ich habe diese Blätter meinen Freunden in Riga dedicirt, und hoffe dadurch mich selbst der Vergessenheit bey Denselben zu entziehen und eine freundliche Erinnerung bey Ihnen zu veranlassen. Diese drey großen Blätter sind in dem in der Kalkstraße in Riga, der Post gegenüber, belegenen Hause des Herrn Aeltesten Kugler in der Wohnung des Hrn. Arnold für 50 Rubel B. A. zu haben.

Tielker.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 68.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Konseil der hiesigen Universität macht, zum öffentlichen Beweise seiner Dankbarkeit gegen die Wohlthäter derselben, hiermit bekannt: daß der Herr Etatsrath von Storch ihr ein sehr schätzbares Geschenk mit einer Sammlung von Büchern, größtentheils in russischer Sprache, 66 an der Zahl, gemacht hat, welche der Universitäts-Bibliothek zum Aufbewahren und zum Gebrauch derer, die Ansprüche darauf haben, abgegeben sind. Dorpat, den 24sten August 1809.

Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trink-Gefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852100 Eimer Branntwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichs-Senat, unterm 5ten Aug. c. an Se. Excellenz den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur erlaßenen Ukas befohlen worden ist, hierzu Liebhaber aufzufordern, und deshalb die erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukas von der Livländischen Gouvernements-Regierung solches desmittelst zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Branntwein von 852100 Eymer, Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich den 9ten, 10ten und 11ten September c. Vormittags bey dem Livländischen Kameralhofe einzufinden, und demselben nicht nur die zu liefernde Quantität Branntwein, sondern auch den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen. Riga-Schloß, am 17ten August 1809.

(L. S.) H. Du Hamel,
Vice-Gouverneur.
G. C. v. Meck,
Stellvertretender Regierungsrath.
Sekr. Fr. Fässing.

Da die Stelle des hiesigen Stadt-Musici erledigt worden und wieder besetzt werden soll, so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diejenigen, die dieses Amt zu übernehmen Willens und vorzustehen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich deshalb des baldigsten bey diesem Magistrat zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 18ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro, in Livland, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, das zur Konkursmasse des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Erdmann Friedrich Richter gezogene Mobiliare, mittelst öffentlicher Versteigerung, verkauft werden wird. Werro-Rathhaus, den 12. August 1809.

Ad mandatum,
G. Roth, Sekretair. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen, welchergestalt der Potasche-Sieder Westphalen unter dem im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegenen Gute Samhoff, ohne Hinterlassung eines Leibes-Erben verstorben ist. Da demnach von diesem Kaiserl. Landgerichte die Erlassung eines proclamatis ad convocandos heredes et creditores, mediante resolutione vom heutigen Dato dekretirt worden, so werden alle diejenigen, die an den Nachlaß defuncti, des Ausländers und Potasche-Sieders Westphalen, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Kreditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, als auch die etwanigen vermeintlichen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 14ten Februar des 1810. Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum,

zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum zu Dorpat, am 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. C. Samson, Landrichter.

Hehn, Sekret. 3

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat siehet sich, auf die bey demselben von den gerichtlich verordneten Vormündern der Goldschmidt-Miersebachschen Pupillen, über den Vermögens-Zustand ihres Pupillen, des Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Friedrich Miersebach, gemachte Anzeige veranlaßt, desmittelst Jedermann zu warnen, demselben nichts zu kreditiren, widrigenfalls solches für eigene Gefahr geschehen würde, weil derselbe von seinem noch übrigen geringen Erbtheil nur über die Renten zu disponiren hat. Als wonach sich ein Jeder zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 14ten August 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir sind außer sehr vielen andern Sachen, auch nachstehende zu haben, als: sehr gute Talglichte, zu 20 Kopeken das Pfund, gute Rosinen und Korinten zu 25 Kop., sehr gut konservirte Feigen zu 28; vortreflichen grünen und schwarzen Thee zu 4 Rubel das Pf., ferner allerhand Farben, neumodische Tapeten zu 15 Kopeken das Stück; elegante und ordin. mit Messing beschlagene Pferdegeschirre; feine weisse Glanzleinewand; blau und weiß Lakene Kutscherröcke; beste schwarze Kalmückische Talubben; besten grauen Krimmischen Baranchen, so wie auch von derselben Güte schwarze Baranchen; Säcke, guten Thran, zu 30 Kop. das Pfund; mehrere Sorten weisses und blaues Schreibpapier; verschiedene Gattungen Siegellack; gutes Moskowisches Mehl ꝛc. ꝛc. Da ich alle Waaren für sehr billige Preise verkaufe, so darf ich um so mehr auf einen zahlreichen Zuspruch rechnen. Krifzoff. 1

Bey mir ist sehr gutes Siberisches Eisen das Schiffpf. a 26 Rubel zu haben; auch ist bey mir die obere Etage bestehend aus fünf aneinanderhängenden Zimmern zu vermiethen.

Ernst Johann Rohland. 1

Vom 1sten September d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Fritzsche und Major gehörige am Markt belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. Dorpat am 1ten August 1809. 1

Aus dem Hause, Nr. 100 am russischen Markt, ist am 23sten d. M. Abends eine Flöte von Buchsbaum-Holz mit dem dazu gehörigen Futeral von blauer Pappe, entwandt worden; sie besteht aus 5 Stücken, ist mit Elfenbein garnirt, und mit einer versilberten Klappe versehen. Wer diese Flöte in obgenanntem Hause wieder abgiebt, oder eine unfehlbare Anzeige von derselben macht, erhält eine verhältnißmäßige Belohnung. Auch ist in dem Hofe des nämlichen Hauses ein steinernes Gebäude zur Korniederlage zu vermiethen. 1

Bey mir ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Klahr. 1

Wer eine unter das Gut Beckhoff gehörige Wind- und eine Wassermühle auf annehmliche Bedingungen in Arrende nehmen will, hat sich das Nähere bey der dortigen Gutsverwaltung einzuholen. 1

Die respektiven Herren Mitglieder der hiesigen Musse werden ersucht, sich am 28sten dieses Monats zur Wahl der Vorsteher für das nächst folgende Mussen-Jahr möglichst zahlreich in dem gewöhnlichen Saal zu versammeln. Ferner wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Mussenbälle mit dem ersten September d. J. ihren Anfang nehmen werden, an welchem Tage auch das Stiftungs-Fest gefeiert und grosse Mittagstafel, wozu die Tafelbillette zeitig beym Oekonom zu bestellen sind, statt finden wird. Dorpat den 21. Aug. 1809.

Die Vorsteher. 2

Ich habe den Auftrag, ein im besten Stande sich befindendes, sehr bequem und elegant eingerichtetes, mit allen Nebengebäuden und einem kleinen Garten, wie auch einem hinlänglich grossen gepflasterten Hofe versehenes neues, hölzernes Haus von 7 Zimmern, entweder für einen sehr billigen Preis, und erforderlichen Falls mit sehr bequemen Zahlungs-Terminen zu verkaufen, oder unter gewissen annehmlichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu vermiethen. Nähere Auskunft kann man, vom 25sten d. M. an, täglich des Morgens von 8 bis 10 Uhr, bey mir, in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Mehner, erhalten.

Friedr. Wilh. Neumann. 2

Auf einem Gute in Ehstland, wo kürzlich die Stelle einer Gouvernante bey Kindern von 4 bis 12 Jahren alt, vakant geworden ist, wünscht man eine gesetzte Person, die gründlichen Unterricht in der Französischen Sprache geben kann, in weiblichen Hände-Arbeiten geschickt ist, und, um die Aufsicht über Kinder beyderley Geschlechts zu übernehmen, selbst von moralisch-guter Führung seyn, worüber selbige gute Empfehlungen haben muß, zu bekommen. Nähere Auskunft über die Bedingungen dieses Engagements, giebt der Herr Joachim Wigand in Dorpat. 2

Es hat Jemand auf dem Wege von der Stadt, längs der Teckelferschen Mühle und bey dem Herrn Sekretair Frisch vorbey, eine dunkelgefleckte Muschel-Dose mit semid'ornem Beschlag, verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung von 5 Rubel B. A. in der Schuhmacher-Amtsbude abzuliefern. 2

Bey mir sind 2 bis 3 Zimmer zu vermiethen. Zugleich zeige ich an, daß ich bis Ausgang Oktober d. J. Subscription auf die deutsche Ausgabe des Herrn von Krusensterns Reise um die Welt, annehmen werde.

M. E. Styx. 2

Moskowische Taffte, frische Citronen, Korken, Zucker, Kaffee, Thee, grosse messingene Gardinen-Ringe und andere Sachen mehr, so wie auch eine neue Britschke auf Ressorts, sind zu haben bey Ephraim Normann. 2

Bey einer adelichen Dame zu Lande, ohnweit Dorpat, wird eine gesittete Person als Gesellschafterin und Vorleserin, unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Das Nähere bey

Gustav Treuer,
im Vanderbellschen Hause 2

Auf dem Gute Teckelfer wird ein guter, tüchtiger Waldförster gesucht. Auch ist daselbst gutes Biermalz, zu 4 Rbl. 25 Kop. das Loof, so wie auch gute Küchen-Butter, zu 6 Rbl. das Liespfd. zu verkaufen. 2

Auf dem Gute Wolmershoff, nahe bei Wolmar, werden am 13ten September 1809, Nachmittags von 2 Uhr ab, von der durch spanischt Schaafe veredelten Heerde, sowohl Schaafmütter, als Böcke, in kleinen Partheyen von 5 bis 10 Stück, an den Meistbiethenden, in B. A. verkauft werden, welches Liebhabern von der Gutsverwaltung daselbst hierdurch bekannt gemacht wird. 3

Es wird in einer kleinen Wirthschaft hier in der Stadt, eine Person von guter Führung als Wirthin gesucht. Wo? erfährt man im Hause des Perückenmachermeisters Herrn Drewing, auf dem Sandberge. 3

Alle Briefe und Packete, welche an mich zu senden sind, erhalte ich unter folgender Addresse: an Otto Bursy zu Stricken in Kurland, über Mitau und Frauenburg. 3

Es ist ein Mittelstück von einer Flöte vor meinem Hause gefunden worden, und kann gegen die Insertions-Kosten, bey mir in Empfang genommen werden. Bahr.

Eine Französin, welche die französische und deutsche Sprache gramatikalisch erlernt hat, erbietet sich, in ihrem Logis bey dem Universitäts-Mechanikus Hrn. Politur, gegen eine billige Vergütung, in ersterer Unterricht zu geben, auch wenn es verlangt wird, Kinder ohne Sprachlehre französisch wrechen zu lehren. Ferner steht im gedachten Hause eine Britschke entweder zu vermiethen oder auch zu verkaufen. 3

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, Nro. 127, ist ordin. gute Leinewand, wie auch Tafel-Drell, für billigen Preiß zu haben. 3

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß

ich mich kürzlich hier etablirt habe, und empfehle mich einem Hochgeehrten Publiko sowohl hier, als im Lande aufs beste, unter der Versicherung, daß ich durch solide Arbeit und billige Preise, das mir zu gönnende Zutrauen vollkommen rechtfertigen werde. Dorpat den 15ten August 1809.

Schlössermeister E. Falck,
wohnhaft bey dem Sattlermeister
Hrn. Hammermeister. 3

Es steht für 300 Rubel ein vorzüglich gut konservirter Regensburger Flügel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Chirurgus, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen; sollte man eines solchen Subjekts benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs-Expedition unter der Addresse: H. B., einzusenden.

Abreisende.

Da meine Schwägerin, Demoiselle Wiese, nächstens von hier zu reisen gedenkt: so ersuche ich auf ihr Verlangen, alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an dieselbe haben möchten, sich deshalb spätestens bis zum 1. Septbr. bey mir zu melden. Dorpat, den 24. August 1809.

Prof. Gaspari. 1

Bey meiner nahen Abreise aus Livland ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben möchten, sich sobald als möglich bey dem Herrn Hofrath Rambach allhier zu melden.

Dorpat, den 21. August 1809.

Dr. Parey. 1

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich bey meinem Vater zu melden. Dorpat, den 15. August 1809.

Dr. Hezel. 2

Da ich willens bin, nächstens von hier nach St. Petersburg zu reisen, so ersuche ich Diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat den 20sten August 1809.

Ludwig Bockampff. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1½ p. Ct. R.	avans
— Hamburg in Bco.	5	dam.
Neue holl. Dukaten	geg. B. N. 7 Rb. 64	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	317	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	228	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ a 10 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:
1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. Agio.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 20.	Morgen	+ 12. 3	28. 42	WSW. still.	hell mit Wolken.
	Mittag	19. 5	40	S. schwach.	hell.
	Abend	14. 2	36		
Sonnabend 21.	Morgen	11. 5	28. 34	S. still.	hell.
	Mittag	22. 3	33	schwach.	
	Abend	17. 1	34	still.	hell mit Wolken.
Sonntag 22.	Morgen	12. 0	28. 32	SO. still.	hell.
	Mittag	20. 4	31		
	Abend	15. 9	31	S.	
Montag 23.	Morgen	11. 4	28. 30	SO. still.	hell.
	Mittag	22. 1	30	schwach.	
	Abend	17. 0	29		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 69. Sonntag, den 29sten August 1809

St. Petersburg, den 24. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 17. August.

Beym Garnisonregiment zu Cherson ist der Obrist Koslow, an Stelle des Obristlieutenants Grünenthal, zum Regimentskommandeur ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in dem am 3. May dieses Jahrs bey der Kirche Skelefte Statt gehabten Treffen gegen die Schwedischen Truppen durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar: beym Sewskischen Musketierregiment dem Obristlieutenant Lukow, dem Kapitain Kohlen, den Stabskapitains Sutermin und Stackelberg, und dem Lieutenant Freimann; beym Revalschen Musketierregiment dem Obristlieutenant Maslow, und den Stabskapitains Müller und Shurawlew: beym Mohilewschen Musketierregiment dem Stabskapitain Iwanow 2., und den Lieutenants Buka und Schechawzow; beym 26sten Jägerregiment dem Stabskapitain Schamschew, dem Lieutenant Loshenkow, dem Sekondlieutenant Ankudowitsch, und dem Fähnrich Iwanow; beym 2ten Pionierregim. dem Kapitain Kliutscharew, und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen den Lieutenants Kutschinskoi und Liprandi, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Den 18. August.

Bey Gelegenheit des Absterbens des Oberbefehlshabers, General-Feldmarschalls Fürsten Prosorowskii, im Lager jenseits der Donau, wird, zum Zeichen der Erkenntlichkeit seines dem Vaterlande geleisteten nühlichen Dienstes, die sämmtliche Armee, vom Empfang dieses angerechnet, auf drey Tage, die Garnison von St. Petersburg aber den 19ten, 20sten und 21sten August, Militair-Trauer tragen.

St. Petersburg, den 5. August.

Gestern Abend ist der würkliche Kammerherr, Herr von Alopäus, (bekanntlich beim Ausbruch des Krieges Russischer Minister in Schweden) nach Friedrichsham abgereiset, wo, dem Vernehmen nach, die Friedens-Negociationen mit Schweden verhandelt werden.

Stockholm, den 4. August.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern Abend ist Se. Excellenz, der Ambassadeur Freiherr von Stedingk, von hier nach Abo auf einer Yacht abgereiset. Er wird dem Herrn von Alopäus in Friedrichsham begegnen, um sich mit ihm nach dem Conferenzort Wyborg zu begeben.

Wien, den 9. August.
(Hamb. Zeit.)

Noch sind die Fouriere, die nach St. Petersburg geschickt worden, nicht zurückgekommen. Die Hoffnungen zum Frieden sind seit ein Paar Tagen um etwas weniger zuversichtlich.

Einige getroffene Maaßregeln in hiesiger Residenz, scheinen auf längere Dauer berechnet zu seyn. Von der Abreise des Kaisers Napoleon ist nicht mehr die Rede.

In Lemberg sind die Franz Adler bis jetzt noch nicht errichtet worden, weil die Russen in allen den Städten, die sie in Besitz nahmen, obgleich solche vorher von den Polen erobert wurden, die Oestreichschen Adler und Regierung beibehielten, und alles Revolutioniren verhinderten und untersagten. Aber um die Stadt Lemberg herum hat der Polnische General Kamenski die Franz. Adler aufgestellt.

Man behauptet hier allgemein, daß ein Oestreichscher Kourier nach London von hier aus expedirt worden sey, um den Engl. Hof aufs neue zum allgemeinen Friedensgeschäft einzuladen.

Rotterdam, den 19. August.
(Hamb. Zeitung.)

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß Vließingen, nachdem solches durch ein fürchterliches Bombardement zu Grunde gerichtet und in einen Schutthaufen verwandelt worden, sich endlich den Engländern ergeben habe. Bereits seit dem 15ten wüthete der Brand in dieser unglücklichen Stadt aufs heftigste, und das Rathhaus und die Kirchen standen in Flammen.

Riga, den 24. August.

Mit der letzten Sonntagspost, den 22sten, sind hier Holländische Briefe angekommen, die von der Zerstörung der Franz. Flotte bei Antwerpen, durch die Engländer, Bericht erstatten. (Officielle Nachrichten fehlen noch.)

Eine gleiche Nachricht aus England will als gewiß behaupten, daß der Engl. General Wellesley, in Verbindung mit Cuesta und Venegas, in Madrid seinen Einzug gehalten habe. Man sieht, daß auch diesen Nachrichten der officielle Karakter fehlt.

Triest, den 3. August.
(Hamb. Zeitung.)

Heute früh ist vor unserm Hafen eine Englische Flotte von 10 Kriegsschiffen erschienen. Es befindet sich darunter ein Dreidecker von 120 Kanonen, und auf diesem der Admiral Collingwood. Man weiß noch nicht, was die Engländer mit Triest vorhaben. Unsere Strandbatterien befinden sich aber in einem sehr respectabeln Zustande. Vorgestern hat eine Englische Fregatte und ein Kutter, im Angesicht unsers Hafens 32 Schiffe und Barken, die hieher bestimmt waren, und worunter sich auch 6 kleine bewaffnete Fahrzeuge befanden, welche den andern zur Bedeckung dienten, nach einem Gefecht von anderthalb Stunden genommen. Von beiden Seiten gab es viele Todte und Verwundete, indem das Gefecht äußerst hartnäckig war.

Paris, den 14. August.
(Hamb. Zeitung.)

Es sollen 12 Gemälde von merkwürdigen Begebenheiten aus dem jetzigen Feldzuge verfertigt werden. Die Gegenstände unter andern sind: die Schlacht von Wagram, das Bombardement von Wien ꝛc. Die Büste von Lannes soll aus Marmor verfertigt werden.

In dem Fort Betz, welches wieder genommen worden, hat man, nach unsern Blättern, 1500 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Der Herzog von Dalmatien meldet aus Inspruck unterm 2ten, daß die Entwaffnung in Tyrol gut von Statten gehe; zugleich wird der schon bekannte Beschluß wegen der Entwaffnung mitgetheilt.

London, den 11. August.
(Ueber Frankreich.)

Die Stärke der Truppen, welche General Wellesley, Cuesta und Venegas in Spanien vereinigt oder in indirekter Verbindung hatten, wird über 90,000 Mann angegeben.

Nach Konstantinopel ist ein Staatsbothe an unsern dasigen Gesandten, Herrn Adair, abgegangen. Die Pforte soll, wie es heißt, ersucht werden, Britische Truppen zur Garnison auf ein Paar Griechischen Inseln aufzunehmen.

Die Garnison in Vließingen soll 4000 M. betragen. In der Stadt Camvere sind durch Congrevesche Raketen mehrere Häuser in Asche gelegt worden.

Der Russische Admiral Siniavin ist im Begriff, am Bord der Fregatte Champion von 28 Kanonen, nach St. Petersburg abzugehen. Die Mannschaft der Russischen Flotte wird zugleich auf Transportschiffen nach Rußland unter Segel gehen.

Die Hofzeitung vom 5ten enthält ein Schreiben des Vice-Admirals Saumarez, datirt am Bord des Victory, auf der Höhe der Insel Narden, vom 9. Juli, worin er die Wegnahme von 9 Russischen Schiffen mit Holz und Tauwerk, und von sechs Russischen Kanonenböten meldet.

Von Portsmuth gehen beträchtliche Verstärkungen zu der Armee von Wellesley in Spanien, und nach Sicilien ab.

Der Graf von Chatham war einer der ersten, der auf Walcheren landete. Ohne die Geschicklichkeit und Lokalkenntnisse des Kommodore Popham, der unsere Flotte nach Veer Gat führte, hätte sie sehr durch den starken Westwind leiden können. Auf Walcheren sind 15,000 Mann unserer Truppen gelandet worden. Einige Leute ertranken beim Landen.

An Bord des Schiffes Hope wurden dieser Tage 29 Beutel mit Gold, die nach dem festen Lande geführt werden sollten, weggenommen.

Nachrichten aus Westindien zufolge, befand sich vor Santo Domingo eine Englische Eskadre mit Truppen.

Die in Südbeveland gelandeten Divisionen des Marquis von Huntley und des Generals Grosvenor waren aufgebrochen, um das Fort Lillo an der Schelde anzugreifen.

Bei Scheveningen vorbei war ein Theil unserer Flotte passirt, die ihren Kours nach dem Texel nahm.

Gestern kam das Schiff York mit 650 Gefangenen zu Deal an.

Prag, den 11. August.
(Hamb. Zeitung.)

Folgendes ist der Tagsbefehl, wodurch der Erzherzog Karl der Armee seinen Abgang vom Kommando bekannt gemacht hat:

Zettau, den 31. July.

„Sehr wichtige Ursachen haben mich zu dem Entschluß bewogen, Se. Majestät zu bitten, das mir anvertraute Armee-Kommando mir wieder abzunehmen. Ich habe gestern die Zustimmung Sr. Majestät, des Kaisers, und zugleich den Befehl erhalten, den Obeebefehl an den General der Reiterey, Fürsten von Lichtenstein, zu übertragen.

Indem ich die Armee verlasse, nehme ich den lebhaftesten Antheil an ihrem Schicksal. Die vollkommene Ueberzeugung von ihrer Tapferkeit, das Zutrauen, das ich in sie setze, und eine beständige Gewohnheit, ihr meine Bemühungen zu weihen, machen mir diese Trennung ungemein schmerzhaft. Ich schmeichle mir, daß sie dieses Gefühl theilt und erwiedert. Karl.

Wien, vom 6. August.
(Hamb. Zeitg.)

Untern andern Punkten, die als Basis zum Frieden dienen sollen, und über die jetzt negociirt wird, ist auch dieser, daß der Kaiser Franz das Königreich Böhmen an seinen ältesten Bruder, den Großherzog von Würzburg, abtrete.

Wien, vom 8. August.

Die Nachricht, daß der Erzherzog Karl das Oberkommando der Armee niedergelegt habe, macht auf das hiesige Publikum vielen Eindruck. Er besaß die Liebe und das Vertrauen der Soldaten in einem hohen Grade.

So eben vernimmt man, daß der Waffenstillstand um 28 Tage verlängert worden.

Stuttgardt, vom 13. August.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist der bekannte Führer der Vorarlberger Insurgenten, D. Schneider, unter militairischer Bedeckung durch die hiesige Stadt nach dem Asperg transportirt worden.

Nieder-Rhein, vom 11. August.
(Hamb. Zeitung.)

Wie man vernimmt, zieht sich ein großer Theil der vor kurzem in Sachsen noch vereinigte Westphälisch-Holländischen Truppen durch das Münstersche nach Wesel, wo sie nach den Umständen den Rhein passiren werden, um sich in die Gegend von Antwerpen zu begeben, oder auch unmittelbar nach Holland sich wenden werden. Eine Kolonne von ungefähr 3000 Mann passirte am 9ten durch jene Gegenden, für die anfangs in Hamm an 300 Wagen zum weitern Transport bestellt worden waren, als sie ihren Marsch mehr nördlich nahm. In Wesel waren schon vor einigen Tagen 6000 Mann angesagt.

Dresden, vom 16. August.
(Hamb. Zeit.)

General Curra St. Cyr, welcher von dem Kaiser Napoleon zum Kommandanten von Dresden ernannt worden, traf vorgestern hier ein, und hatte gestern eine Privat-Audienz bey dem Könige, der das große Band der Ehrenlegion trug.

Ollmütz, vom 14. August.
(Hamb. Zeit.)

Dem Erzherzog Karl ist sein Gesuch, sich vor der Hand nach Teschen zum Herzog Albert zu begeben, bewilligt worden.

Der Feldmarschall-Lieutenant Hiller, Kienmayer, Hohenzollern und Simbschön sind zu Generals ernannt.

Hiller hat das Kommando der Armee in Ungarn ad interim wegen Unpäßlichkeit des Fürsten Lichtenstein übernommen. Die Armee in Böhmen und Mähren kommandirt der Erzherzog Ferdinand.

Die Friedensunterhandlungen werden Oesterreichischer Seits durch den Grafen Metternich und Baron Vincent zu Raab fortgesetzt.

Warschau, vom 14. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Französische Ambassadeur am Persischen Hofe, General Gardanne, ist von hier über Krakau nach dem Französischen Hauptquartier abgereiset.

Den Einwohnern zu Lemberg ist von Seiten des dasigen Polnischen Gouvernements befohlen worden, den Russischen Truppen unter dem Kommando des Generals, Barons von Müller-Zakomelski, in Ansehung der Lebensmittel alles mögliche zu ihrer Bequemlichkeit anzuschaffen, mit der Erwähnung, daß sie jene Last, welche nur augenblicklich und von kurzer Dauer ist, mit Geduld ertragen möchten.

Es sind neulich 8000 Mann Tartaren aus Rußland in die Ukraine eingerückt, deren weitere Bestimmung noch unbekannt ist.

Dieser Tage wird die kleine Abtheilung Russischer Truppen unter dem General Sievers die Stadt Krakau und deren Gegend verlassen. Nächstens werden die Russen, wie man sagt, Gallizien räumen und nach der Türkey aufbrechen. Auch ein Theil der Polnischen Armee soll dahin bestimmt seyn, um gemeinschaftlich mit den Russen zu agiren.

Salzburg, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Landes-Regierung hat die Einwohner dringend aufgefordert, all ihr vorräthiges entbehrliches Geld einzuliefern, indem sie sonst die täglichen unvermeidlichen Ausgaben, die ausgeschriebenen Requisitionen ꝛc. nicht länger prästiren könne. Zugleich machte sie bekannt, daß sie eine Deputation nach Wien abgeschickt habe, um wegen der dem Herzogthum Salzburg auferlegten Kriegskontribution von mehr als 11 Millionen Franken einen Nachlaß zu erflehen.

Kopenhagen, vom 19. August.
(Hamb. Zeitung.)

In den um Helsingör belegenen Waldungen ist schon seit mehrern Tagen die öffentliche Sicherheit durch einige Landstreicher gestöhrt worden. Man trift bereits Anstalten zu ihrer Aufgreifung. Es erregt dies eine Art von Sensation, weil Vorfälle dieser Art hier im Lande so sehr selten sind.

London, vom 11. August.
(Ueber Frankreich.)

Eine ausserordentliche Hofzeitung vom 7ten gab uns die ersten offiziellen Nachrichten von unserer Expedition gegen Zeeland. Der Generallieutenant, Graf Chatham, schreibt im wesentlichen Folgendes:

Hauptquartier Middelburg, vom 1. August.

„Nachdem wir am 28sten Juli mit Kontre-Admiral Strachan aus den Dünen abgesegelt waren, kamen wir denselben Abend auf der Rheede von Ost-Cappel an, wo am folgenden Tage die Division des Generals Hope zu uns stieß. Der linke Flügel der Armee unter General Sir Eyre Coote, der besonders gegen Walcheren bestimmt war, traf am 29sten und 30sten ein. Da der starke Wind eine heftige Brandung veranlaßte, so ward es für nöthig erachtet, was man für unmöglich gehalten hatte, mit der ganzen Flotte durch Veer Gat zu segeln. Dies geschah, und die Truppen landeten darauf ohne Widerstand auf Breesand, nicht weit vom Fort Haak. General-Lieutenant Fraser ward darauf gegen dies Fort und gegen ter Veere detaschirt. Ersteres Fort wurde von der Garnison verlassen, und ter Veere, welches beinahe 600 Mann Besatzung hatte, ergab sich nach einem heftigen Feuer von unsern Schiffen, erst gestern.

Am 31sten Juli sandte die Stadt Middelburg eine Deputation, und ergab sich, da sich die Besatzung von da nach Vließingen gezogen hatte, durch Kapitulation.

Die Ginerals Lord Paget, Graham und Houston brachen darauf am 1sten gegen Vließingen auf, um dasselbe zu berennen. Die entferntesten feindlichen Batterien wurden nach einer muthigen Vertheidigung genommen. Die leichten Truppen unter Brigadier-General Rottenburg zeichneten sich unter andern sehr aus. Brigadier-General Browne ward verwundet. Seit unsrer Landung haben wir ungefähr 1000 Gefangne gemacht. General Hope meldet mir, daß die Reserve der Armee auf Süd-Beveland gelandet ist, und die Stodt Goes besetzt hat.

Chatham.

John O. Adams ist von dem Präsidenten der vereinigten Staaten zum Amerikanischen Ambessadeur nach St Petersburg ernannt worden. —

Paris, vom 6. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Die dem Kriegsminister zugekommenen Nachrichten aus dem Hauptquartier des Königs v. Spanien zu Val-de-Moro (drei Meilen südöstlich von Madrid) vom 6. August, melden, daß der Feind sich zurückgezogen habe, sobald er von der Ankunft des Herzogs von Dalmatien, zu Plasentia unterrichtet ward; der Marschall Herzog von Belluno, vorfolgt ihn. Wenn der Herzog v. Dalmatien, wie es wahrscheinlich ist, den Tielar früher als die Englische Armee erreicht, so hat die Armee alle Gemeinschaft mit Portugall am rechten Tajo-Ufer eingebüßt, und nur allein am linken Ufer dieses Stroms ist ihr über die Brücke von Almaraz ein Rückzug möglich. In diesem Fall muß der Marsch des Herzogs von Belluno auf Talavera, den Feind in große Verlegenheit bringen. Der König rückt seiner seits auf die Armee des Venegas zu, die bei Aranjuez über den Tajo gegangen ist, nachdem er mit den Truppen des Cuesta verstärkt worden. Bei der Ankunft des Königs ist der Feind wieder über den Tajo gegangen, und hat die Brücken verbrannt. Man erwartet sehr mit Ungeduld das Resultat der kombinirten Bewegungen des Herzogs von Dalmatian im Rücken der Engländer, und des Herzogs von Belluno gegen die insurgirten Spanier. Der Verlust der Engländer am 26sten, 27sten und 28sten wird auf mehr als 10,000 Mann angegeben. — Am 14ten hielt der Senat eine ausserordentliche Sitzung, in welcher demselben Bericht von der Landung der Engländer, und den zu ihrer Abwehrung getroffenen Maasregeln abgestattet ward. Gestern versammelte sich der Senat abermals, und votirte eine Adresse sehr kräftigen Inhalts an Se. Majestät den Kaiser.

Triest, vom 3. August.
(Hamb. Zeitung.)

Heute ist vor unsern Hafen eine Englische Flotte von zehn Kriegsschiffen, unter Admiral Collingwood erschienen. Unsere Strand-Batterien befinden sich in einem respektablen Zustande. Vorgestern wurde im Angesichte unseres Hafens 32 Schiffe und Barken genommen. Es befanden sich 6 bewaffnete Fahrzeuge dabei, mit denen die Engländer vorher ein Gefecht bestehen mußten, worin von beiden Seiten viele blieben, und verwundes wurden.

Vom Main, den 15. August.
(Hamb. Zeit.)

Die Durchreise eines Oesterreichischen Kouriers, Namens Beck, durch Nancy nach Comorn, hat in den Rheingegenden viele Aufmerksamkeit erregt. Er ist nur bis Chalons gewesen, und hat Briefschaften an die dort gefangenen Oestreichschen Offizlere überbracht. — In Tyrol schwermen noch in den von der Hauptstadt entfernten Gebirgen einzelne Insurgenten-Trupps umher, die man aber bald zur Ruhe zu bringen hofft. Bei Reuti ist noch ein Trupp der Würtemberger von Insurgenten gefangen worden. Auch die Gothaer und Weimarer haben Gefechte gebabt. — Wie es heißt, werden alle vorige Baiersche Beamte in Tyrol, vorsetzt. — Der Marschall Kellermann ist am 15. zu Wesel angekommen. Wie man vernimmt, wird bei dieser Stadt eine bedeutende Armee zusammengezogen, wozu auch die Westphälisch-Holländischen Truppen stoßen werden. Eine Kolonne war bereits am 9ten auf Wagen durch das ehemalige Münstersche transprotirt worden. — Das Depot des Korps des Herzogs von Oels, war am 10ten dieses, ungefähr 300 Mann stark von der Böhmischen Grenze aufgebrochen; es hat sich aber nachher zerstreut, und 30 Mann sind von Sächsischen Truppen als Gefangene eingebracht worden.

Von der Weser, vom 14. August.

Vom 11ten dieses ist der Herzog von Braunschweig-Oels mit seinem Korps von Helgoland nach England abgesegelt.

München, vom 11. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Konferenzen zur Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich werden, Nachrichten aus Wien zufolge, seit dem 7ten August zu Altenburg, einer Herrschaft in Nieder-Oesterreich an der Donau, nicht weit von der Ungarischen Gränze gehalten, wo der Herzog Albert von Sachsen-Teschen ein Schloß besitzt. —

Das Korps des Generals Beaumont, welches von dem Inthal über Landeck und Vorarlberg rückte, ist am 6ten in Bregenz einmarschirt. Am nämlichen Tage wollten zwischen Bregenz und Hohenems die In urgenten noch Widerstand leisten; allein als der die Avantgarde kommandirende General ihnen eine Kolonne Infanterie in die Flanke schickte und sie zugleich mit einer Attake in die Fronte bedrohte, liefen sie auseinander, schickten Deputirte, um ihre Unterwerfung zu bezeugen und lieferten ihre Artillerie, 4 Kanonen und 1 Haubitze aus. In Inspruck sind der Dortmeister von Weerberg und ein Bauer, welche an der Spitze einer bewaffneten Rotte, ein Piquet von 6 Mann, welches zur Beitreibung einer Viehlieferung nach Weerberg geschickt war, mißhandelt und entwaffnet hatten, von einer Militairkommission zum Tode verurtheilt und am 7ten füsillirt worden.

München, vom 13. August.

Immer näher rückt der Zeitpunkt heran,

wo die frohe Kunde erschallen wird: es ist Friede! Ununterbrochen dauern, nach Briefen aus Wien, die Unterhandlungen fort, und die Hoffnungen steigen immer höher, daß ein fester Friede den Kampf beendigen werde, der drey Monate und drey Tage dauerte. Auch diesmal wird vielleicht ein nicht sehr bekannter Ort durch Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich in der Geschichte merkwürdig werden.

Aus Siebenbürgen, vom 30. July.
(Hamb. Zeitung.)

Der Landtag dieses Großfürstenthums, der am 15ten Juny zu Klausenburg eröffnet werden war, ist am 15ten July darauf glücklich zu Ende gegangen. Die löblichen Stände haben neuerdings bey dieser Gelegenheit, sowohl in ihren Berathschlagungen, als auch in ihren Beschlüssen, einmüthig den rühmlichen Geist der Weisheit, Treue und Vaterlandsliebe bewiesen, der das biedre Siebenbürgen bishero dem Oesterreichischen Kaiserhause so werth machte. In Beziehung auf die jetzigen Zeitumstände erboten sich die Stände, 4000 Mann Reuter und 17,000 Fußgänger, adeliche Insurrektion, und zwar die eine Hälfte sogleich binnen 1 Monat, die andere aber binnen 2 Monaten zu stellen. Zugleich suchten sie bey Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Maximilian nach, daß Höchstdieselben der Anführer dieses Infanterie-Korps zu werden geruhen möchten; was auch bewilligt ward.

Wien, vom 9. August.
(Hamb. Zeit.)

Die einen wollen aus dem Umstande, daß der Erzherzog Karl das Kommando niedergelegt hat, auf Krieg, die andern wegen der friedlichen Gesinnung des Kaisers von Oesterreich, auf Frieden schließen; genaues ist durchaus nicht bekannt. Der Kongreß zu Raab bestand bloß in der Einbildung des Publikums; mit einem, der am 9ten in Altenburg gehalten werden soll, hat es vielleicht gleiche Bewandniß. Die Zufuhr an Lebensmitteln, Munition, so wie die Menge der neuankommenden Truppen ist ausserordentlich groß. Die Donau ist mit Schiffen und die Marktplätze sind mit Lebensmitteln bedeckt. — Der Staatsrath Fechtig hat einen Vorschuß von 3 Millionen Gulden für alle Beamte überbracht, die nicht bey Kassen angestellt sind, wo gegenwärtig Geld eingeht, als Post, Mauth ꝛc. — Die große Armee, von welcher Napoleon täglich ein oder das andere Korps mustert, befindet sich jetzt wieder in einem eben so vortrefflichen Zustande, als vor der Eröffnung des Feldzuges. Mit Munition ist sie reichlicher versehen, als vor der Schlacht bey Wagram. — Der Herzog von Istrien (Bessieres) wird bald wieder hergestellt seyn. — Man rechnet den Schaden, welchen die Stadt Preßburg durch das Bombardement erlitten hat, auf eine Million Gulden.

Aus Oesterreich, vom 8. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Kongreß zu Preßburg hatte nicht statt, oder eigentlich zu reden, bestand er nur in der Einbildung des Publikums; mit einem in Altenburg am nächsten 9. August hat es vielleicht gleiche Bewandtniß; es werden Unterhandlungen zu Raab gepflogen.

In der Wiener Zeitung lieset man Folgendes: „Kaum ist die Nachricht von Aufhebung der Monopole mit den Lebensmitteln hinlänglich bekannt geworden, als die Marktplätze von Wien mit Vorräthen aller Art aufs reichlichste versehen sind. Der Donau-Arm nächst der Stadt ist mit Schiffen, die Lebensmittel aller Art zuführen, ganz bedeckt. So weiß eine Regierung, welche von liberalen Grundsätzen geleitet wird, in einem kurzen Zeitraume und durch einfache Maßregeln den Ueberfluß zu erzeugen, den zahlreiche Kommissionen durch jahrelange Arbeiten nicht hervorbringen konnten."

Stockholm, vom 11. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der König hat den Reichsständen eine Proposition, betreffend die Mittel zur Vertheidigung des Reichs, übergeben. Er hat als Mittel, die Verpfändung der Kronbesitzgüter zur Sicherheit derjenigen Anstalten angeboten, welche die Reichsstände zur Aufrechthaltung des Finanzwesens des Reiches nothwendig finden würden. Hierzu gehören die Kronlandgüter nebst dazu gehörigen Dörfern und Pertinentien, die Kronwaldungen, Parks, Wiesen, Lachs- und anderen Fischereyen nebst übrigen Regalen, welche an die Bank verpfändet werden sollen. — Eine andere Proposition des Königs an die Stände betrifft den Unterhalt des vormaligen Königs, der mit seiner Familie nunmehr bald das Land verlassen wird. — In dieser Proposition heißt es: Der Zeitpunkt scheint sich zu nähern, wann ein vor Kurzem über Schweden regierender Fürst mit seiner Familie sich von der Grenze des Reichs entfernen darf. Ehe dieses geschieht, bedarf es der Antwort auf die Frage: Welchen Unterhalt wollen die Reichsstände ihrem vormaligen Könige, dessen Gemahlin und nächsten Leibeserben bewilligen?

Vermischte Nachrichten.

Der Handel mit Zucker, Kaffee und andern Kolonialwaaren ist jetzt ein wahres Lottospiel, wobey menschliche Klugheit und Erfahrung beynahe nichts, der Zufall alles vermag. Noch vor Kurzem wurde das Pfund Kaffee in Augsburg um 68 Kreuzer (18 Gr.) verkauft, und es hatte das Ansehn, daß der Preis desselben noch tiefer gehen würde; jetzt ist er wieder seit wenigen Tagen auf 80 bis 90 Kreuzer (20 bis 22 1/2 Gr.) hinauf getrieben worden.

Alle Hasardspiele, es mögen solche schon erfunden seyn oder künftig noch erdacht werden, wozu Karten, Würfel oder andere Zeichen gebraucht werden, sind im Meklenburg-Schwerinschen allen Einwohnern und Fremden ohne Unterschied verboten. Der einzige Ort Doberan ist, in Hinsicht der dortigen Bade-Anstalt, vom 15. Juny bis 15. Oktober ausgenommen.

Die Böhmischen Kreise wetteifern in Beweisen ihrer patriotischen Anhänglichkeit an das Vaterland. Der Königgrätzer Kreis hat zur Bekleidung der Landwehr 3254 Hemden, 71 Paar Schuhe, 137 Ueberhosen und über 800 Gulden an Gelde beygetragen; der Pilsner Kreis 2160 Hemden, 4 Paar Schuhe, 59 Mäntel, 140 Beinkleider, 59 Paar Kamaschen, 28 Feldflaschen, und an Gelde 130 Gulden.

Französische Blätter melden aus Wien, die Einwohner dieser Stadt sehnten sich nach Frieden, und wären sehr gleichgültig gegen das Schicksal der Erzherzöge. — —

Gemischte Aufsätze.

Bemerkungen.

In Frankreich ruft ein Dekret des Senats alle Waffenfähige auf, sich als Nationalgarden den Engländern entgegen zu werfen; und in Holland werden zu eben dem Zwecke alle Bürger in Kompagnien geordnet. So sind denn in diesem Augenblick im südlichen Europa, von der Mündung des Tajo bis zu den Ufern des Hellesponts, alle Volksklassen aller Länder wehrhaft gemacht und auf einmal unter den Waffen. — Welch ein Moment in der Geschichte unsers Welttheils! Was mußte alles vorhergehn, um diese furchtbar-majestätische Erscheinung herbeizuführen, und was für Folgen wird sie das nächste Jahrtausend hindurch haben!

Sonderbar! Indeß alles darauf hinstößt und drängt, den entnervten Völker Europa's diese verbessernde Umgestaltung aufzuzwingen, ertönen hundert Stimmen, welche das Gefährliche und Unzweckmäßige derselben betheuren. Es ist, als schauderten die Urheber selbst vor dem zurück, was sie erpreßten. Umsonst!

Streng waltet die Nothwendigkeit,
indeß der Mensch zu herrschen wähnet.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Am 22sten Julius starb in Genf der als Naturforscher und Physiker rühmlich bekannte Gelehrte Senebier im 67sten Jahre seines den Wissenschaften gewidmeten Lebens, nachdem er sich drei Wochen zuvor, wegen eines unerträglich heftigen Gichtschmerzes, der sich in dem linken Arm festgesetzt hatte, diesen Arm hatte abnehmen lassen! Er war Mitglied mehrerer Akademien, Bibliothekar der aus 40,000 Bänden bestehenden Stadtbibliothek von Genf, und ein vertrauter Freund des Italienischen Naturforschers Spallanzani, mit welchem gemeinschaftlich er mehrere gelehrte Arbeiten in diesem Fach unternommen hatte.

Madame Blanchard hat in Bordeaux eine Luftreise angestellt, und will sich nach ihrer Berechnung 5850 Metres (zu 3 Fuß und fast 1 Zoll) erhoben haben.

Breslau, vom 9. August.

Gestern sind die Spanischen Schaafe, welche für die Russisch-Kaiserliche Schäferey nach Odessa bestimmt sind, durch die hiesigen Vorstädte an unserer Stadt vorbei passirt. Es sind deren 810, wovon gegen 600 Stähre, die übrigen aber Mutterschaafe sind. Von den erstern sind die Hälfte bis 4 Jahre, die jüngeren 6 bis 18 Monate alt. Diese ausserordentlich schöne, ausgesuchte Heerde, deren Wolle sehr fein ist, kommt eigentlich nicht direkte aus Spanien, sondern ist von der zweiten Race, aus den großen Schäfereien der Herren Pictet und Audeould zu Genf, welche alle Jahre aus Spanien die vorzüglichsten Schaafe erhalten, und einen großen Verkehr damit nach Deutschland machen. Der Preis eines jungen Schaafes ist gewöhnlich 5 bis 8, und der eines alten bis 25 Karolinen (175 Rthlr.). Diese Heerde ist im May

von Genf abgegangen, und wird wohl kaum im December in Odessa eintreffen. Auf der ganzen Tour bis hieher hat dieselbe nur 16 Stück eingebüßt, von denen zwei durch Unvorsichtigkeit überfahren, und zwei abhanden gekommen sind. Auf ihre Pflege wendet man alle mögliche Sorgfalt, indem sogar ein Arzt, welcher ihre Krankheiten genau kennt, sich unter den 15 Personen befindet, die zu ihrer Begleitung dienen. Wenn eins dieser Thiere stirbt, so wird darüber ein Protokoll aufgenommen, welches von den Autoritäten desjenigen Orts, wo dasselbe krepirt, bestätigt wird. Wegen der durch die lange anhaltende Reise entstehenden Fußkrankheiten, hat man eine Art Stiefeln für diese Thiere erfunden, welche gute Dienste leisten sollen; gegenwärtig sind sieben derselben auf diese Weise beschuht.

Die gesungene Anrede.
(Eine Anekdote.)

König Friedrich von Schweden, aus dem Hause Hessen-Kassel (regierte von 1720 bis 1751), bereisete einst seine deutschen Staaten. In jenen Zeiten war es sehr gewöhnlich, daß Könige, Fürsten und große Herren auf ihren Reisen in jeder größern oder kleinern Stadt von denn Magistrat oder auch von dem Prediger des Orts feierlich angeredet und bewillkommt wurde, wobey mäh dem Regenten meist die Schlüssel der Stadt übergab. König Friedrich kam unter andern auf dieser Reise in eine kleine Stadt, wo der Prediger diese feierliche Anrede übernommen hatte. Dieser Prediger, ein feiner Kopf, erwog, daß wenn er auf die gewöhnliche Art den König anredete, dieser, der gute und schlechte Anreden so viele auf seiner Reise ertragen mußte, wohl eben nicht seine Aufmerksamkeit darauf verwenden dürfte. Er glaubte also, eine Ausnahme von der Regel machen zu müssen; und da er musikalisch war, so setzte er einige Bewillkommungsverse schnell in Musik; und da nun der König wirklich anlangte, so sang er ihm dieses Bewillkommungs-Gedicht mit einer nicht unebnen männlichen Stimme vor. Der Monarch, von diesem neuen Auftritt überrascht, hörte mit Aufmerksamkeit, und fand die Verse und Musik so gut, daß er nach Endigung derselben dem singenden Prediger das in der Musik bekannte bis zurief. Der Prediger säumte keinen Augenblick, seine Musikalische Anrede von vorn anzufangen und sie wie das erstemal zur Zufriedenheit des Monarchen zu endigen. Dieser glaubte, eine so neue Idee verdient Belohnung, und befahl seinem Reisemarschall, ihm 50 Stück Dukaten zu geben. Um sich indessen ein Fest mit dem Prediger zu machen, übergab er ihm diese 50 Stück Dukaten selbst, indem er dazu die Worte nach einer ihm eben einfallenden Musik sang. Kaum hatte der Prediger sie mit allen Merkmahlen der Demuth empfangen, als er sie schnell einsteckte, die Hand aufs neue aufhielt und dem Könige ebenfalls zurief: bis. Friedrich lachte aus voller Seele, und befahl sogleich, daß ihm noch eine zweite Summe von 50 Stück Dukaten gereicht werden sollte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen: Da Herr Dörptscher Kreis-Kommissaire Friedrich August Bohm hieselbst in sufficientiam bonorum angezeigt und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden; als werden von Em. Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises sämmtliche Gläubiger des gedachten Herrn Kreis-Kommissaire Friedrich August Bohm aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist bis zum 23. Febr. des 1810ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekret. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 69.

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 11ten September und den folgenden Tagen in Köllitz die beiden Nachlasse des Herrn Rittmeisters Carl Ludwig Baron Mengden und des Herrn Landrichters und Kammerherrn, Carl Gustav Baron Mengden auctionis lege öffentlich veräussern werde. Dorpat am 28sten August 1809.

Ad mandatum,
Archivarius Gerich,
loco Secretairii. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es hat Jemand am 27sten August Nachmittags, eine goldene Brustnadel, mit einem weißen seltenen Steine gefaßt, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur von 5 Rubeln, bey dem Herrn Postgehülfen, Gouvernements-Sekretaire Langhammer, abzugeben.

Der Rasirer Baatz, welcher sich vor Kurzem hier ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem resp. Publikum als solcher und versichert die prompteste Bedienung. Sein Logis ist im Hause der Wittwe Kiensz, in der St. Petersburger Vorstadt. 1

Ein Mann, der sowohl von der Landwirthschaft, als auch vom Branntweinsbrande die gründlichsten Kenntnisse besitzt, und gute Zeugnisse seiner Führung wegen aufzuweisen hat, sucht sich als Disponent, oder auch besonders bei einer Branntweinsbrennerey zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Schnmachermeister Ruthenberg, an der Jakobspforte. 1

In der Rigaschen Vorstadt, im Hause der Hofräthin von Sivers ist gut conservirtes Bettzeug zu haben. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit den Preis dort erfahren. 1

Es ist in diesen Tagen eine brillantene Brustnadel verloren gegangen. Wer solche gefunden und sie bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst abliefert, erhält ein Douceur von 10 Rubeln. 1

Bey mir sind ausser sehr vielen andern Sachen, auch nachstehende zu haben, als: sehr gute Talglichte, zu 20 Kopeken das Pfund, gute Rosinen und Korinten zu 25 Kop., sehr gut konservirte Feigen zu 28; vortrestichen grünen und schwarzen Thee zu 4 Rubel das Pf., ferner allerhand Farben, neumodische Tapeten zu 15 Kopeken das Stück; elegante und ordin. mit Messing beschlagene Pferdegeschirre; feine weisse Glanzleinewand; blau und weiß Lakene Kutscherröcke; beste schwarze Kalmückische Talubben; besten grauen Krimmischen Baranchen, so wie auch von derselben Güte schwarze Barauchen; Säcke, guten Thran, zu 30 Kop. das Pfund; mehrere Sorten weisses und blaues Schreibpapier; verschiedene Gattungen Siegellack; gutes Moskowisches Mehl ꝛc. ꝛc. Da ich alle Waaren für sehr billige Preise verkaufe, so darf ich um so mehr auf einen zahlreichen Zuspruch rechnen. Krifzoff. 2

Im Stadtshause stehen unterschiedene Mahagony-Meublen aus der Hand zum Verkauf, als: ein Sofa, 12 moderne Sessel und 12 Tafelstühle, ein Schranken, ein Spiegel-Toilettisch u. s. w. Kaufliebhaber können solche des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr daselbst besehen, und die Preise bey dem Hrn. Rittmeister Raschanowitsch, im Hause der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Rigischen Vorstadt, erfahren. 1

Bey mir ist sehr gutes Siberisches Eisen das Schiffpf. a 26 Rubel zu haben; auch ist bey mir die obere Etage bestehend aus fünf aneinanderhängenden Zimmern zu vermiethen.

Ernst Johann Rohland. 2

Vom 1sten September d. J. ab, steht das zur Konkursmasse der insolventen Handlungsgesellschaft Fritzsche und Major gehörige am Markt belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder in einzelnen Theilen zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner. Dorpat am 1ten August 1809. 2

Aus dem Hause, Nr. 100 am russischen Markt, ist am 23sten d. M. Abends eine Flöte von Buchsbaum-Holz mit dem dazu gehörigen Futeral von blauer Pappe, entwandt worden; sie besteht aus 5 Stücken, ist mit Elfenbein garnirt, und mit einer versilberten Klappe versehen. Wer diese Flöte in obgenanntem Hause wieder abgiebt, oder eine unfehlbare Anzeige von derselben macht,

erhält eine verhältnißmäßige Belohnung. Auch ist in dem Hofe des nämlichen Hauses ein steinernes Gebäude zur Kornniederlage zu vermiethen. 2

Ich habe den Auftrag, ein im besten Stande sich befindendes, sehr bequem und elegant eingerichtetes, mit allen Nebengebäuden und einem kleinen Garten, wie auch einem hinlänglich grossen gepflasterten Hofe versehenes neues, hölzernes Haus von 7 Zimmern, entweder für einen sehr billigen Preis, und erforderlichen Falls mit sehr bequemen Zahlungs-Terminen zu verkaufen, oder unter gewissen annehmlichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu vermiethen. Nähere Auskunft kann man, vom 25sten d. M. an, täglich des Morgens von 8 bis 10 Uhr, bey mir, in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Mehner, erhalten.

Friedr. Wilh. Neumann. 3

Abreisende.

Da meine Schwägerin, Demoiselle Wiese, nächstens von hier zu reisen gedenkt: so ersuche ich auf ihr Verlangen, alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an dieselbe haben möchten, sich deshalb spätestens bis zum 1. Septbr. bey mir zu melden. Dorpat, den 24. August 1809.

Prof. Gaspari. 2

Bey meiner nahen Abreise aus Livland ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben möchten, sich sobald als möglich bey dem Herrn Hofrath Rambach allhier zu melden.

Dorpat, den 21. August 1809.

Dr. Parey. 2

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich bey meinem Vater zu melden. Dorpat, den 15. August 1809.

Dr. Hezel. 3

Da ich willens bin, nächstens von hier nach St. Petersburg zu reisen, so ersuche ich Diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glauben, sich mit selbiger bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat den 20sten August 1809.

Ludwig Bockampff. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 16sten August. Der Herr Obristlieutenant von Vietinghoff, von Riga, nach St Petersburg. — Der Herr Blaseck, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 27sten. Der Herr Hofrath Grandsan, von St. Petersburg, nach Polangen. — Herr Doktor Fink, von Riga, nach St. Petersb. — Der Herr Graf Lukfenburg, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 28sten. Der Herr Sakaloff, als Kourier, v. St. Petersburg, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½	p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bco.	5½	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N. 7	Rb. 96½	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	335	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	240	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 14 ——

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 24. August in Riga angekommenen Schiffe war: 479.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 24.	Morgen	+ 11. 3	28. 29	S. still.	hell.
	Mittag	23. 6	29		
	Abend	17. 0	29	SO.	
Mittwoch 25.	Morgen	12. 1	28. 29	O. schwach.	zum Theil bewölkt.
	Mittag	21. 3	29	mittelm.	hell.
	Abend	16. 5	29	schwach.	
Donnerstag 26.	Morgen	12. 7	28. 28	O. still.	hell.
	Mittag	19. 5	26	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	15. 2	21		hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 70. Mittwoch, den 1sten September 1809.

St. Petersburg, den 27. August.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Finnländischen Armee.

Das unter dem Kommando des Generaladjutanten, Grafen Schuwalow, gestandene Korps welches wegen Krankheit desselben dem Generalmajor Alexejew einstweilen unter Kommando gegeben wurde, ist dem Generallieutenant Grafen Kamenskii 2. anvertraut.

Nach Uebernahme desselben wurden folgende Verfügungen getroffen:

Das Battaillon vom Mogilewschen Regiment kam in Torneo zu stehen, um von Kemy bis Kalix die Avisposten zu halten, das Tulasche Regiment ward von Kalix nach Skeleftе, und das 23ste Jägerregiment von Skeleftе nach Umeo verlegt.

Aus dem Tenginskischen und dem Nawaginskischen Regiment ward ein Detaschement gebildet, welches die Bestimmung erhielt, das operirende Korps vor einer feindlichen Landung zu schützen.

Ausserdem wurde noch zur Sicherung der Küsten ein Detaschement unter dem Kommando des Generalmajors Jerschow in der Gegend von Umeo aufgestellt, und dem Obristen Frolow, dessen Detaschement aus 3 Battaillons bestand, welche die Distanz von Testе bis Skeleftе besetzt hielten, ward die Beobachtung des Hafens von Rakan, Bugdeo, Lewangre und Skeleftе übertragen.

Zu den offensiven Operationen wurden die Detaschements der Generalmajors Erickson, Kasatschkowskii, Gotowzow und Fürsten Sibirskii bestimmt.

Nachdem der Generallieutenant Graf Kamenskii auf solche Art die Küsten vor feindlichen Versuchen gesichert und die noch übrigen Truppen concentrirt hatte, so entschloß er sich, den Feind zu attakiren und ließ in dieser Absicht seine Avantgarde am 1sten August nach dem Oreflus vorrücken.

Am 4ten August wurde das Hauptquartier dieses Korps von Umeo nach Gernsfors verlegt.

An demselben Tage, nämlich am 4ten, legte eine feindliche Flottille von 120 unterschiedlichen Fahrzeugen bey dem Hafen von Ratan an. Den 5ten ward eine beträchtliche Zahl feindlicher Truppen unter dem Kommando des Generals Wachtmeister ans Land gesetzt, von denen sogleich ein Theil auf Diknebode marschirte und den Obristen Frolow attakirte, der nach einem kleinen Gefechtchen, den ihm ertheilten Vorschriften gemäß, sich nach Sefar zog.

Sobald der Generallieutenant Graf Kamenskii hiervon Nachricht erhielt, ließ er sogleich alle Truppen, die in der Nähe des Oreflusses standen, nach Umeo marschiren und begab sich auch selbst dahin.

Den 6ten rückte der Feind wiederum gegen den Obristen Frolow an, während 12 feindliche Kanonenböte, die sich an der Mündung des Umeoflusses befanden, in denselben einliefen, in der Absicht, die von uns erbaute Brücke zu zerstören und dadurch unsere Kommunikation mit den vor-

dern Detaschements aufzuheben; allein durch die weisen Verfügungen des Generalmajors Alexejew, und durch die Bravour des Artillerie Obristen Argun würden diese Kanonenböte von den am Gestade zerstreuten Scharfschützen und von dem Kanonenfeuer so in Empfang genommen, daß sie sich gezwungen sahen, ohne irgend etwas ausrichten zu können, wieder den Rückweg zu nehmen.

In derselben Nacht kam das Detaschement des Generalmajors Kasatschkowskii in Umeo an und verblieb in dieser Stadt, das Detaschement des Generalmajors Erickson aber wurde weiter vorwärts verlegt.

Nun entschloß sich der Generallieutenant Graf Kamenskii, den Feind, unerachtet der überlegenen Zahl desselben, schnell anzugreifen.

Der 7te war der entscheidende Tag. Der Feind ward vollkommen geschlagen und retirirte eiligst bis zum Hafen, wodurch unsere Kommunikations-Straße wieder frei wurde.

Den andern Tag, nämlich den 8ten, attakirte Graf Kamenskii den Feind wiederum dicht vor dem Hafen und zwang ihn, sich eiligst wieder einzuschiffen.

Der Generallieutenant Graf Kamenskii erwähnt mit ausgezeichnetem Lobe des Muthes, der Unerschrockenheit und Tapferkeit der sämmtlichen in dieser Affaire gewesenen Truppen, deren Zahl nicht über 5000 Mann unter dem Gewehr betragen hat, da hingegen der Feind unter dem Befehle des Generals Wachtmeister über 9000 Mann stark gewesen ist und namentlich bestanden hat: aus den Regimentern Engelbrecht, Leibregiment, Leibgarde, Leibgrenadierregiment, Regiment Kronenburg, Helsing und Upland, aus zwei Südermanlandschen Bataillons Infanterie, einem Bataillon Jäger, 200 Mann Leibjäger, 4 Eskadrons von der reitenden Garde, welche hatten absitzen müssen, 6 Haubitzen und 18 Kanonen, von denen aber nur 4 Kanonen mit den Truppen gelandet, und die übrigen auf den Fahrzeugen nachgelassen waren.

Der Feind focht mit großer Hartnäckigkeit und wollte sich durchaus auf dem Ufer halten, um dem General Wrede Zeit zu geben, auch seiner Seits zu operiren; aber durch die Unerschrockenheit und die schnelle Wirkung unsrer Truppen gereichten seine Versuche ihm selbst zum Verderben.

Unsrer Seits ist, zum allgemeinen Leidwesen, der Generalmajor Gotowzow tödtlich verwundet, und denselben Tag gestorben. Der Generalmajor Alexejew ist ebenfalls verwundet, und an Stab- und Oberoffiziers und Gemeinen sind gegen 1500 Mann geblieben und verwundet.

Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Gefangen haben wir genommen, 1 Stabsoffizier, 10 Oberoffiziers und gegen 500 Gemeine.

Der Generallieutenant Graf Kamenskii empfiehlt besonders die Generalmajors Alexejew, Anselm und Kasatschkowskii, und die Obristen Saboneiew und Argun, welche sich in dieser Affaire durch weise Verfügungen und Unerschrockenheit ausgezeichnet haben.

Woroneſh.

— Am 16ten Juli dieses 1809ten Jahres hat der in der Stadt Korotojak im Gouvernement Woroneſh wohnende Edelmann, Gouvernementsregistrator Michaila Timofejew Borodin, aus eignem Antriebe, zum Besten der Kammer der allgemeinen Fürsorge ein von dem Kollegienassessor Trotzki für 3000 Rubel gekauftes Haus mit den Nebengebäuden, einem Platze, einem Garten und allem Zubehör dargebracht, um in dasselbe 20 dürftige Kranke beiderlei Geschlechts zur Kur und Pflege aufzunehmen. Dabei hat er zur nöthigen Reparatur dieses Hauses und zur innern Einrichtung noch ausserdem 2000 Rubel eingetragen und seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, diese Reparaturen und Einrichtungen selbst zu besorgen, wenn man sie ihm übertragen wolle. — Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, welche dies Haus und das Geld bereits in Empfang genommen hat, hält es für ihre Pflicht, dem Gouvernementsregistrator Borodin für diese seine wohlthätige Handlung ihre Dankbarkeit hierdurch zu erkennen zu geben.

Polangen.

Im Lauf dieses Jahres bis zum 1sten Juli ist in ausländischer Münze und in Barren aus dem Auslande hier durch weiter nach Rußland geführt, Gold für 525,922 Rubel, und Silber für 322,155 Rubel.

Antwerpen, den 20. August.
(Hamb. Zeitung.)

Vließingen hat sich endlich ergeben, nachdem es sehr gelitten hat, vornämlich durch das Bombardement von der Seeseite. Von dort her hat der Feind eine unzählbare Menge Brandraketen in die Stadt geworfen, die die Feuersbrunst so stark und allgemein machten, daß, so lange das Bombardement dauerte, an kein Löschen zu denken war.

Am 18ten, um 10 Uhr, ist die Garnison mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ausgezogen, und hat die Waffen auf dem Glacis der Festung niedergelegt. Wie man sagt, sind an 2400 Mann Engländer vor Vließingen verwundet, worunter 3 Generale.

Der General Monnet ist, wie man sagt, verwundet in Vließingen geblieben. Einige Engl. die Schelde heraufsegelnde Fregatten, haben mehrere Bomben auf die Forts des linken Ufers geworfen; eine davon fiel unglücklicherweise in das Pulvermagazin von Ter Neuse, welches in die Luft flog, wobei 50 Mann umkamen. Die Engländer haben zwei Angriffe auf Cadzand gemacht, sind aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen worden.

Auf der Wester Schelde befinden sich 32 feindliche Linienschiffe und einige Fregatten. Von den letzten liegen 12 bei Bath. Die Zahl der Engl. Schiffe, sowohl große als kleine, die sich in den Zeeländischen Gewässern befinden, beläuft sich auf 150.

Man sieht es immer mehr für unmöglich an, daß der Feind gegen diese Stadt oder die Flotte irgend etwas mit Erfolg unternehmen könnte. Noch sind die Engländer die Schelde wieder etwas weiter heraufgekommen, und liegen nicht weit von Lillo; die Franz. Flotte hat sich daher auch weiter aufwärts stationirt, und liegt nunmehr oberwärts der Stadt, nach der Seite von Borcht, Krubeek und Rypemonde. Man arbeitet unaufhörlich an Batterien längs den beiden Ufern der Schelde, und rüstet eine Menge Brander aus. Zwischen hier und Lillo sind zwei Lager mit Truppen. Morgen erwartet man wieder 6000 Mann, die von Paris kommen, und man rechnet, daß binnen zwei oder drei Tagen hier und in den umliegenden Gegenden 50,000 Mann bereit seyn werden, um den Feind zu empfangen.

Amsterdam, den 10. August.
(Liste der Börsenhalle.)

Man ist jetzt in Besorgniß, die Engländer beabsichtigen eine Operation gegen den Helder, nach welcher Gegend viele Truppen und Nationalgarden in Bewegung sind. — Alle Schiffe, sowohl hier als in Zütphen, Duisburg und Nimwegen sind in Requisition gesetzt, um die aus Nord-Deutschland erwarteten Truppen weiter zu transportiren.

Ein Korps Franz. Douaniers ist an unsern Grenzen angelangt, um einen Kordon zu ziehen, der sich auf der einen Seite bis Emmerich, auf der andern aber über Bees, Buchholz Bentheim und Meppen bis Bremen ausdehnen soll. Auf dieser Linie werden alle unsre zu Lande transportirten Kolonialwaaren angehalten, confiscirt und auf der Stelle verkauft werden.

Paris, den 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Nachrichten, sagt der Moniteur, welche der Kriegsminister über den Rückzug der Engländer in Spanien erhalten, haben sich völlig bestätigt. Briefe vom 7. August melden, daß General Wellesley, zu einem schleunigen Rückzuge gezwungen, sich genöthigt gesehen, 4000 Verwundete zu Talavera zurückzulassen. Er hat bei dieser Gelegenheit an den Herzog von Belluno geschrieben, um ihm diese Verwundeten zu empfehlen. Am 6. Abends traf die Kavallerie des ersten Korps zu Talavera ein, von da sie am 7ten nach Oropesa marschirte. Der Herzog von Belluno folgt mit seiner Infanterie, und man erwartet unverzüglich die Nachricht von seiner Vereinigung mit der Armee des Herzogs von Dalmatien, wodurch die Flucht des Feindes noch mehr beschleunigt, und noch nachtheiliger werden muß. — Die Brigg l'Incomparable ist von Senegal bei Roscoff angekommen, und hat unterwegs ein Engl. Schiff mit einer Ladung China und 10,000 Piaster genommen. — Kontre-Admiral Lacrosse, der von einer schweren Krankheit hergestellt ist, hat sich nach Boulogne begeben, um daselbst das Kommando der Flottille zu übernehmen.

Paris, den 19. August.
(Hamb. Zeit.)

Unsere Blätter enthalten folgendes aus

Wien, vom 9 August.

„Zum 15. August, dem Geburtsfeste des Kaisers, ist jedem Franz. und alliirten Soldaten eine Gratification von 50 Sols, und jedem Offizier eine Gratification von 12 Franken bewilligt worden.“

„Drei Comitate in Ober Ungarn haben sich geweigert, ihre Contingente zu der Insurrection zu stellen.“

„Der Oestreichsche Kaiser befindet sich jetzt in Mähren, auf einem Landgute der Gräfin von Kobenzl.“

„Der Baiersche General, Baron von Wrede, ist nach völliger Herstellung seiner Gesundheit, von Wien zu Linz angekommen.“

„Die Franz. Armee hat an Lebensmitteln Ueberfluß, nicht so die Oestreichsche.“

— Die Engländer und Insurgenten, welche Toledo beschossen hatten, haben sich auch von da schleunig zurückgezogen.

Unter den Franz. Städten und Gemeinden, die jetzt ihren Enthusiasmus so freiwillig zu erkennen geben, steht Paris oben an. Die hiesige Nationalgarde wird neu formirt. Alle Bürger werden die Waffen ergreifen; nächster Tage kommen sie in ihren Sectionen zusammen, organisiren ihre Kompagnien und ernennen ihre Officiers. Der Präfekt des Seine-Departements beschäftigt sich eifrigst mit den vorbereitenden Maaßregeln. Die sedentaire Garde wird den Dienst bei allen Posten verrichten, und alle noch übrigen Linientruppen, Gensd'armes und Garden, können sich dann zur Armee begeben. Die Nationalgarde wird überdies ein Elitenkorps stellen, welches sich nach Lille zu der nördlichen Reserve begiebt, die der Herzog von Conegliano kommandirt. Dies Elitenkorps soll 8 bis 10,000 Mann stark seyn. Es heißt, daß man zu Paris auch eine bürgerliche Artillerie errichten wird. Versailles, Beauvais, Chantilly, Chalons und andre Städte um Paris herum, bewaffnen ihre Einwohner und schicken Kompagnien nach den Küsten. Es herrscht eine allgemeine patriotische Bewegung; sie geschieht so schnell und freiwillig, daß binnen weniger als 14 Tagen 100,000 Mann Nationalgarden in Kompagnien formirt seyn werden.

General Klein wird die Kavallerie der Nord-Armee kommandiren.

Bayonne, den 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Zu Pampelona, im Spanischen Navarra, hat man eine Verschwörung entdeckt, um diese Festung dem Feinde zu überliefern. Alle Strafbare sind arretirt worden. La Romana ist an den Grenzen von Gallizien. General Kellermann, der sich am linken Ufer der Salza befand, ist aufgebrochen, um ihn zu vertreiben. Es heißt, daß die vierten Bataillons aller in Spanien befindlichen Franz. Korps, nach diesem Lande aufbrechen werden. Dies wird wenigstens 80,000 Mann ausmachen. Der General Pino hat mehrere Gefechte mit den Insurgenten, in der Gegend von Barcellona gehabt, und sich der Stadt San Felix de Quixols und Palamos bemächtigt. Die See-Communication wird dadurch erleichtert.

Perpignan, vom 8. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Catalonischen Insurgenten haben einen unglücklichen Versuch gemacht, Girona zu entsetzen. Am 6. Juli rückten sie 1400 Mann stark, unter dem Engl. Obersten Morkal, von Ostalrick (einem Flecken und Kastell auf dem Wege nach Barcellona) aus, ganz heimlich und von geschickten Führern geleitet. Die Franzosen erfuhren es aber doch, und General Pino ging ihnen mit einem schwachen Detaschement Italiener entgegan, und manövrirte so geschickt, daß nach einigen Schüssen eine Kapitulation zu Stande kam, vermöge welcher der Feind sein Eigenthum behalten und kriegsgefangen seyn sollte. Statt dies seinen Leuten bekannt zu machen, warf sich Morkal aufs Pferd, jagte mit einigen Begleitern davon, und nahm das ihm anvertraute Geld seiner Soldaten mit, welche von den Franzosen eine sehr freundschaftliche Aufnahme erhielten.

Rom, den 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Römischen Staaten sind in 2 Departements, in das Tiber- und in das Trasimene- eingetheilt. Der Hauptort des Departements der Tiber ist Rom, der des Departements von Trasimene ist Spoleto.

Eine Deputation der Stadt Rom wird sich nach dem Hauptquartier Sr. Kaiserl. Majestät begeben, um denenselben den Dank der Römer zu überbringen. Sie besteht aus dem Herzog von Braschi, als Präsidenten, dem Prinzen Aldobrandini, dem Prinzen Colonna d'Avella, dem Prinzen Gabrielli, dem Prinzen Santa-Croce, dem Prinzen Spada, dem Herzog von Braceciano, dem Grafen Marescotti, dem Ritter Falconieri, dem Marquis Baglioni und Herrn Palomei.

Neapel, den 24. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern gab der König einer Deputation des hiesigen Handelsstandes Audienz, die ihm, außer einer Bombardier-Galliote, 25 neue ganz ausgerüstete Kanonierbarken zum Geschenk anbot. Nachmittags musterten Se. Majestät die zweite und dritte Division der Armee, die Garde und die hiesige Besatzung, welche Truppen zusammen 16,000 Mann ausmachen.

Lüttich, vom 10. August.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist der Befehl angekommen, schleunig 2000 Mann der Nationalgarde des Departements von dem Alter von 20 bis 60 Jahren zu organisiren.

Chur, vom 14. August.
(Hamb. Zeitung.)

Ein französisches Korps, das der General Florello von Verona aus nach dem Welschen Tyrol unter dem General Aymard abgeschickt hat, ist unweit Trient, wo sich die Landstraße nach Kärnthen und Verona schneidet, mit den Tyroler Insurgenten, meist aus dem Pusterthale, handgemein geworden. Letztere hatten aber bey dem Passe Clausel eine so vortheilhafte Position, daß es unmöglich war, sie daraus zu vertreiben. Am Ende wird es nöthig seyn, diese unglücklichen Verblendeten auszuhungern.

München, vom 16. August.
(Hamb. Zeit.)

Weil Andreas Hofer, der sogenannte Sandwirth und Hauptmann von Passaier, Borben im Lande herumschleichen läßt, welche falsche Gerüchte verbreiten, und die Einwohner wieder aufwiegeln sollen, so hat der Herzog von Danzig verordnet, jedermann, welcher ohne gesetzliche Bescheinigung von seiner Obrigkeit, ausser seinem Dorfsbezirk ertappt wird zu arretiren, und nach 24 Stunden durch die Militair-Kommission verurtheilt, hinrichten zu lassen. Beim Einmarsch des Generals Beaumont in Tyrol, wurde das Kloster Seeburg ein Raub der Flamme, und Zirl, dessen Einwohner geflüchtet waren, litt sehr. — Während des Aufenthalts der Oesterreicher in Tyrol, ward dort wieder Geld nach dem alten Fuß geschlagen.

Aus Baiern, vom 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ruhe im Vorarlbergschen ist noch sehr precair. Von Bregenz bis Feldkirch sind zwar die Einwohner entwaffnet: aber in den gebirgigten Monkafun und auf dem Adlerberge, der zwischen Tyrol und Vorarlberg liegt, ist die Insurrektion durch Anstiften der Tyroler neuerdings ausgebrochen. Das Chevauxlegers-Regement und einige Bataillone Infanterie haben bey dem Durchzuge durch einen Hohlweg bei der Scharnitz und bei Schwatz stark gelitten, da die Insurgenten von den Höhen Felsenstücke und Blöcke herabrollten. Der Graf Arco, Chef der Freiwilligen, die gegen Tyrol zogen, bekam eben als er rekognoseiren wollte, eine Schußwunde durch den Hals. Der König soll Thränen vergossen haben, als er den Verlust hörte. Die erste und zweite Legion vom National-Militair sollen mobil gemacht werden. Ohne Ausnahme des Standes müssen alsdann die Subjekte der dritten Legion die Wachen versehen, welches auch alle fixirte Staatsdiener trifft. —Vor einigen Tagen fuhren mehr als 100 Pulverwagen über den Inn zur Französischen Armee.

Wien, vom 11. August.
(Hamb. Zeitung.)

Triest besorgt, von den Engländern beschossen zu werden, 10 Englische Kriegsschiffe liegen im Gesichte des Hafens vor Anker; die dort befindlichen 7 Russischen Schiffe haben sich in das Innerste des Hafens zurückgezogen, und einen Theil ihres groben Geschützes an die Französische Garnison abgegeben, welche es in die dortigen Batterien eingeführt hat. Der Handel liegt daselbst ganz darnieder; alle kommenden Schiffe werden von den Engländern aufgebracht; die Englischen und Sizilianischen Waaren liegen unter Siegel, und aus Mangel an Pferden kann keine Fracht weggebracht werden.

Wien, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Staatsminister, Champagny, hat sich gestern nach dem Schlosse Altenburg an der Ungarischen Gränze begeben, wo, dem Vernehmen nach, die Konferenzen über das Friedensgeschäft gehalten werden. Die Unterhandlungen mit Rußland, in Betreff der Pforte, haben bisher die Unterzeichnung des Friedens noch verzögert. Aber wohlunterrichtete Personen versichern einstimmig, daß die Hauptbedingungen bereits ganz aufs Reine gebracht sind. In diesem Sinne muß man die in auswärtigen Blättern stehende Nachricht nehmen, daß die Friedenspräliminarien bereits unterzeichnet wären. Fürst Gagarin ist aus dem Hauptquartier Napoleons, nach Petersburg geeilt. — Statt des Grafen von Stadion hat der Graf von Metternich einstweilen das Ministerium der auswärtigen Geschäfte übernommen, und wird mit dem Herrn Grafen von Champagny auf dem Schlosse Altenburg die Konferenzen halten. — General Baraguay d'Hilliers ist Oberbefehlshaber der Provinzen Käruthen, Krain, Istria und des Bezirks von Fiume und Triest, er wird in Laybach residiren. General Sevaroli ist Kommandant von Krain. — Die Türken stehen in bedeutender Menge vor Semendria, Schabatz und Deligrad; allein die Servier haben einen beträchtlichen Zuwachs von eigenen Leuten, und eine Verstärkung von Russen bekommen. Diese hindern die Türken jene Festungen mit Erfolg anzugreifen. Es muß zwischen beiden Theilen nächstens zu einem entscheidenden Treffen kommen.

Berlin, vom 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der wohlbekannte Hauptmann von Neander, militairischer Schriftsteller und Stifter des Friedrich-Wilhelms und Louisen-Privat-Soldaten-Waisen-Instituts, ist in Folge eines Spruchs des Kriegsgerichts zum Festungarrest auf ein Jahr gebracht worden. Dem Vernehmen nach, hat er bey Jena ohne dringende Nothwendigkeit Kanonen stehen lassen. Der Mann ist übrigens sehr geachtet, selbst vom Könige, der, wegen der übrigen Verdienste Neanders, die Zeit seines Arrestes von 5 Jahr bis auf 1 verminderte, und der Fall ist ein neuer Beweis für die Gerechtigkeit des Monarchen. Die Generale Lestocq und Tauenzien sind seit dem 31sten v. M. wieder in ihre Posten, ersterer als Gouverneur der Residenz und der Mark, letzterer als Brigadier der Brandenburgschen Truppen eingesetzt. Sie gaben darauf dem hiesigen Militair ein Fest. Bei dieser Gelegenheit haben die Kompagnien des leichten Infanteriebattaillons (sonst v. Schill) sich die Federbüsche zurück erbeten, welche sie vor kurzem wegen übeln Benehmens eingebüßt hatten; man hat ihnen Gewährung verheißen. Die hießge Artillerie vollzieht jetzt zuweilen Nachtmanövres. Nächstens werden sich die Truppen in jeder Provinz auf einen Punkt zusammenziehen, um im Großen geübt zu werden.

Wien, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Ueber die große Frage vom Frieden hört man nichts Bestimmtes, vielmehr sind die leisen Gerüchte darüber mehr als beunruhigend. Die Oesterreichischen Gefangenen, die auf dem Transport nach Frankreich waren, kommen zurück und werden gegen Französische Gefangene ausgewechselt; die Französische Garnison allhier wird ansehnlich verstärkt; auch hat der Fürst Gagarin das Hoflager des Französischen Kaisers verlassen und ist nach St. Petersburg zurückgereist. Wie viel Werth unter solchen Umständen die verbreiteten Friedensgerüchte haben, muß die Zeit lehren.

Prag, vom 21. August.
(Hamb. Zeit.)

Die Oesterreichische Armee steht noch immer auf einen respektablen Fuß, und die erlittenen Verluste sind alle bereits wieder ersetzt. Es werden sowohl in Böhmen als den übrigen unbesetzten Provinzen des Oesterreichischen Staats Truppen ausgehoben, exercirt und in Regimenter formirt. Man giebt den effektiven Stand der gegenwärtigen unterm Gewehr stehenden Streiter noch über 200,000 Mann an.

Der Czaslauer Kreis hat aufs neue zur Bekleidung der Landwehr 1573 Hemden, 1696 Paar Schuhe, 49 Unterziehhosen, 80 Paar Kamaschen und 1765 Gulden an Papiergeld als freiwilligen Beitrag gegeben.

Wien, vom 14. August.
(Hamb. Zeitg.)

Zu Schönbrunn spielt man eine italienische Gesellschaft, und abwechselnd unsere deutsche Bühne. Letztere debutirte mit Phädra von Schiller, und Madame Weißenthurn machte die Phädra, wie es schien, zur Befriedigung des erlauchten Kenners. Unsere Schauspieler sind mit der zarten Behandlung, die man ihnen im Kaiserl. Hoflager widerfahren läßt, angenehm erstaunt.

Der Erzbischof von Brünn ist mit einer Deputation der Mährischen Stände hier angekommen, wie man vermuthet, in der Absicht, eine Erleichterung der Kontribution zu erhalten.

Dresden, vom 24. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Abrantes (Junot) ist gestern hier eingetroffen und im Brühlschen Palais abgetreten. Er wurde von einem Kommando Karabiniers, nebst Officieren, als Ehrenwache begleitet, und in gleicher Absicht ist eine Abtheilung Grenadiere im Palais aufgestellt worden. Es heißt das Sächsische Militair werde Dresden verlassen, und fremdem, welches erwartet wird, einstweilen Platz machen. —

Alle junge Mannschaft in Sachsen ist aufgeboten, wird in Waffen geübt, und sogleich nach der Armee gesendet. Auch einige neue Jägerkorps sollen errichtet werden.

Berlin, vom 29. August.

Der bekannte Schriftsteller, Dr. Feßler, ist vom Kaiser Alexander zum Hofrath und Professor bey der Alexander-Newski-Akademie zu St. Petersburg mit 2500 Rubeln Gehalt ernannt. Im Anfange August's reisete er aus dem Dorfe Bukow, bey Berlin, wo er bisher lebte, nach Rußland.

Brünn, vom 31. July.
(Hamb. Zeit.

Gestern passirte der Russische Fürst Gagarin, aus dem Hoflager Sr. Majestät des Kaisers Napoleon kommend, hier durch, und setzte seine Reise nach St. Petersburg fort.

Man bewundert hier die in der Nähe unserer Hauptstadt errichteten Französischen Lager. In weniger als 14 Tagen sind auf den Stoppelfeldern Dörfer, von den Soldaten erbaut, entstanden. Die Baracken sind von Holz und Stroh mit einem Dachstuhl und Strohdach erbaut; die Eingänge sind von Mannshöhe und in manchen Fenster angebracht. Die Größe ist die einer gewöhnlichen Bauerwohnung und sie enthalten Raum für 20 Mann; der Platz zwischen den Reihen der Häuser ist mit reinem Sande bestreut und so breit, daß alle militairische Uebungen darauf vorgenommen werden können. Die auf diesem Platze angebrachten Küchen sind mit Erdwällen umgebene Plätze, worin Feuerheerden befindlich sind. Die Wohnungen der Officiers sind ganz von Holz erbaut und mit Stroh gedeckt; sie haben hölzerne Thüren und Glasfenster; in jedem derselben sind mehrere Abtheilungen, nach dem Stande der Bewohner derselben.

Kempten, vom 13. August.
(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 9ten dieses ist die Kommunikation mit dem Tyrol über Reuty wieder gehemmt, indem das Gericht Ehrenberg neuerdings sich im Insurrektionsstande befindet. Am 10ten streiften die Insurgenten von Thanheim und Reuty aus bis in die Gegend von Nesselwang und griffen zugleich Füssen an, zogen aber gegen Abend in ihre Gebirge zurück. Am 11ten und 12ten streiften sie auf der obern Straße gegen Sonthofen, wurden aber auch dort von den Französischen Truppen in ihre Schluchten zurück getrieben. Das schöne Königl. Würtembergische Regiment Franquemont ist verflossene Nacht wieder hier eingetroffen und heute weiter über Leutkirch nach dem Bodensee abmarschirt, um sich dort an das Königl. Würtembergische Armeekorps anzuschließen.

Kempten, vom 15. August.
(Hamb. Zeitung.)

Längs der ganzen benachbarten Tyroler Grenze ist leider noch allgemeiner Aufstand. Hier sind aus der Gegend von Hindelang, 5 Stunden südlich von Kempten, Verwundete eingebracht worden. Der berüchtigte Sandwirth Hofer, von Passeyr, hat die Frechheit gehabt, auf den Befehl, bis zum 10. August in Inspruck zu erscheinen, die Antwort zu erheilen: „Er werde kommen, aber in Begleitung von 10,000 Schützen.“ Er ist es, der gegenwärtig den Brenner mit einer starken Anzahl Bauern besetzt hält. Der Versuch, sie von dem Burg, unweit Steinach, izu vertreiben, ist nicht gelungen. Sie vertheidigen denselben nicht sowohl mit den Waffen, als mit Felsenstücken und Balken, die sie auf beyden Seiten von den hohen Bergen in das enge Thal herunter schleudern.

Lindau, vom 16. August.

Die Ruhe im Vorarlbergschen ist noch sehr precair. Von Bregenz bis Feldkirch sind zwar die Einwohner entwaffnet; aber in dem gebirgigten Montafun und auf dem Adlerberge, der zwischen Tyrol und Vorarlberg liegt, ist die Insurrection durch Anstiften der Tyroler neuerdings ausgebrochen.

Antwerpen, vom 20. August.

Als die Engländer die Schelde heraufsegelten, warfen sie Bomben nach den Forts auf den beyden Ufern. Unglücklicher Weise fiel eine Bombe auf das Pulvermagazin im Fort Ter-Reuse an der Wester-Schelde, welches mit 50 Mann in die Luft sprang.

Die Engländer rücken immer weiter auf der Schelde vor und befinden sich nicht weit vom Fort Lillo. Die Französische Flotte zieht sich immer mehr zurück, und befindet sich jetzt an den Küsten bey Vorcht, Krubeck und Nyemonde. Weiter vorwärts von Antwerpen arbeitet man Tag und Nacht an Batterien längs den beyden Schelde-Ufern und setzt viele Brander in Stand.

Vorgestern erschienen die Engländer vor Ostende, segelten aber bald weiter; man bemerkte, daß es neu Transportschiffe waren.

Da die Engländer auch Absichten gegen die Flotte im Texel haben könnten, so sind nach dem Helder ꝛc. viele Truppen abgegangen.

Von Brielle wird unterm 18ten dieses gemeldet, daß an diesem Tage 6 bis 7 feindliche Schiffe vor der Maas waren.

Rotterdam, vom 21. August.

Es fehlt an weitern Nachrichten aus Zeeland, indem der Postenlauf von dort her gehemmt ist. Die letzten Briefe aus Tholen vom Sonntags Morgen melden, daß die Stadt im Belagerungsstand ist; die Thore sind geschlossen und die Brücken abgebrochen. Uebrigens war man noch beschäftigt, Munition in die Stadt zu bringen.

Aus dem Haag, vom 22. August.

Man schreibt aus Tholen unterm 18ten, daß die Stadt verproviantirt worden und daß die bewaffnete Bürgerschaft in marschfertigen Stand gesetzt ist.

Aus Arnheim wird unterm 19ten gemeldet, daß alle Fahrzeuge dieser Stadt, so wie die von Zütphen, Doesburg und Nimwegen in Requisition

gesetzt worden, um Truppen zu transportiren, die aus Deutschland erwartet werden, und nach Nord-Holland und der Gegend von Zeeland bestimmt sind.

Um die Errichtung von 12 Bataillons Volontairs zu beschleunigen, haben Se. Majestät verordnet, daß von jeden 500 Mann 3 genommen werden sollen. Jeder bekommt vier Dukaten Handgeld. Die hiesige Stadt hat diejenigen von Abgaben befreyt, die sich enrolliren lassen. Haarlem und andere Städte haben außer dem Handgelde noch 10 bis 16 Gulden Prämien für diejenigen bewilligt, die sich als Volontairs anwerben lassen.

Dem tapfern Kommandanten von Vlessingen, General Monnet, ist ein Arm abgeschossen worden. Die Garnison war bereits nach England eingeschifft.

Warschau, vom 17. August.

Die Polnischen Regimenter aus dem Herzogthum Warschau, nämlich das 13te, 14te, 15te und 16te von der Infanterie und das 7te, 8te, 9te und 10te von der Kavallerie, nebst 2 Bataillons Jäger aus Lomza und Posen, sind seit dem 1sten dieses auf Französischen Sold gekommen.

Das Gallizisch-Französische Husaren-Regiment, welches man in Lublin formirt, wird von dem Polnischen Obersten, Hrn. v. Tolinski kommandiet. Es wird in Gallizien auch ein Küraßier-Regiment errichtet.

Vom Mayn, vom 18. August.

Oeffentliche Blätter machen die Bemerkung, daß seitdem der noch übrige Theil des Römischen Gebiets theils dem Königreich Italien, theils dem Französischen Kaiserthum einverleibt, und das Deutsch-Meisterthum zu Mergentheim aufgehoben worden, in der gesammten Europäischen Christenheit nur noch ein einziger geistlicher Landesherr, der Fürst Primas, vorhanden sey.

Da es in Wien nicht sowohl an Getraide als an Mehl fehlt, weil die dortigen Donau-Mühlen von den Oesterreichern vor ihrem Abzug ruinirt worden sind; so wird jetzt aus Schwaben viel Mehl in Fässern auf der Donau dahin abgeschickt.

Der Erzherzog Karl soll fest entschlossen seyn, künftig zu privatisiren.

Spuren eines räthselhaften Thiers.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten Juli, hörte man in der Kommune Bernin in dem Alpengebirge, nahe bei Grenoble, die Hunde ausserordentlich stark heulen. Die im untern Theil des Fleckens fingen an, und dann hörte man die auf der Höhe, die um mehr als 1000 Schritte von jenen entfernt waren. Am folgenden Tage bemerkte man die Spur eines ohne Zweifel ungeheuren Thiers; doch von der Art seiner Gestaltung konnte man sich keine deutliche Vorstellungen machen, man muthmaßte nur so viel: daß es ohngefähr die Bildung einer enormen Schlange haben müßte. Das Thier scheint die Ufer der Isere verlassen, seine Richtung gegen das Gebirge genommen, und mehr als 3000 Schritte zurückgelegt zu haben; auf dieser ganzen Strecke war die Spur desselben den Wiesen, den Getraide- und Hanf-Feldern, den bestellten Aeckern, und selbst den Wegen, die es durchschnitt, deutlich eingedrückt; diese Spur war übrigens leicht wellenförmig, und 12 bis 16 Zoll breit. Bei dem Dorfe, wobei sie anfängt, fand man ein Gebüsch von demselben niedergedrückt; in der Mitte der Anhöhe scheint das Thier den am wenigsten waldigen Steig gewählt zu haben; die Dornen sind unter ihm abgeknickt, als wäre dies absichtlich gethan. In einiger Entfernung davon hat es sich unter einem Baum aufgehalten; man bemerkte dort einen Kreis von drittehalb Schritten im Umfange, wo der Boden eingedrückt war. Von dort ab hat es seine Richtung verändert, ist aber immer höher gegangen. Nahe bei der großen Landstraße mußte es durch eine lebendige Hecke; drei Dornensträuche waren zerbrochen, und öffneten einen Durchgang. Die Spur auf der Landstraße selbst war vollkommen deutlich, und hierauf muß es fortgegangen seyn, bis hinauf zum Flecken, wo sich die Spur in einem Gießbach verliert; die Getraide- und Hanfstrecken, über die es kam, und die Stämme der Hecken waren regelmäßig niedergedrückt und abgebrochen, ohne daß rechts oder links der mindeste Eindruck vorhanden wäre, der auf die Muthmaßung leiten konnte, es sey das Werk von Menschen. Die Größe dieses Thieres, so weit sie sich aus der Spur abnehmen läßt, beträgt wenigstens zehn Zoll im Durchmesser, und folglich der Umfang fast 3 Fuß. Niemand scheint übrigens dieses Wesen erblickt zu haben, nur beobachtete man in der Kommune Crolles von neuem dessen Spur, und dort scheint es wieder aus dem Flusse emporgestiegen zu seyn.

Obiger Bericht trägt übrigens das Gepräge der Glaubwürdigkeit, und ist von dem Maire der Kommune Bernin nach Grenoble abgestattet.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 70.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung dem Magistrat die durch die Liefländische Medicinalverwaltung an sämmtliche im Liefländ. Gouvernement befindliche Hebammen, ergangene Anweisung des Inhalts eröffnet worden: „daß sie eben solche Sorgfalt für die dürftigen, als für die wohlhabenden Sechswöchnerinnen zu tragen verbunden seyen, da denen Hebammen dafür eine besondere Gage aus der Kronskasse gezahlt würde": so wird solches vorschriftmäßig hierdurch den in Eines Edlen Rathes Jurisdictions-Bezirk befindlichen Einwohnern, die solches interessirt, mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß sie im Nothfall allezeit die gelehrten Hebammen auffordern dürfen, und daß diese verpflichtet sind, ihnen darin die möglichste Hülfe zu erweisen, und sich diesem Geschäfte unter keinem Vorwande entziehen dürfen. Dorpat-Rathhaus, den 1. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin thun hierdurch kund und zu wissen: Demnach die Erben der verstorbenen verw. Rathsherrin Maria Elisabeth Boströhm, geb. Dorsch, hieselbst supplicando angetragen, daß die Gläubiger Defunctä convocirt und das, derselben zugehörig gewesene, sub Nr. 9 in dieser Stadt am Markt belegene Wohnhaus cum apperrinantiis sub hasta verkauft, und hiezu Terminus auf den 30. Oktbr. d. J. anberaumet werden möge — auch diesem Petito deferirt worden; als werden sämmtliche Gläubiger der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Boströhm, geb. Dorsch, desmittelst aufgefordert, sich bis zum 30. Oktbr. d. J. mit ihren etwanigen Forderungen und Ansprüchen an dieselbe in rechtlicher Form hier zu melden; widrigenfalls sie nach Verlauf dieser präclusivischen Frist mit denselben nicht weiter gehört werden sollen. Da zugleich obgedachtes Haus nebst einem geräumigen Obstgarten, einer großen Baumschule, einem Untergarten und einer Badstube mit zwey bewohnbaren Zimmern am 30. Oktbr. d. J., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die etwanigen Kaufliebhaber auch zu dieser Zeit hieselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlautbaren, worauf sodann dieses Immobile dem Meistbieter zugeschlagen werden solle. Fellin-Rathhaus, am 20. August 1809.

Bürgermeister und Rath
und
im Namen derselben
Rathsherr Joh. H. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. & Sekr. 2

Das Konseil der hiesigen Universität macht, zum öffentlichen Beweise seiner Dankbarkeit gegen die Wohlthäter derselben, hiermit bekannt: daß der Herr Etatsrath von Storch ihr ein sehr schätzbares Geschenk mit einer Sammlung von Büchern, größtentheils in russischer Sprache, 66 an der Zahl, gemacht hat, welche der Universitäts-Bibliothek zum Aufbewahren und zum Gebrauch derer, die Ansprüche darauf haben, abgegeben sind. Dorpat, den 24sten August 1809.

Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen: Da Herr Dörptscher Kreis-Kommissaire Friedrich August Bohm hieselbst in sufficientiam bonorum angezeigt und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resoluttone vom heutigen Dato defericret worden; als werden von Em. Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises sämmtliche Gläubiger des gedachten Herrn Kreis-Kommissaire Friedrich August Bohm aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist bis zum 23. Febr. des 1810ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserl. Landgerichte

durch Beybringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekret. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trink-Gefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852100 Eimer Branntwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichs-Senat, unterm 5ten Aug. c. an Se. Excellenz den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur erlaßenen Ukas befohlen worden ist, hierzu Liebhaber aufzufordern, und deshalb die erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukas von der Livländischen Gouvernements-Regierung solches desmittelst zur gebörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Branntwein von 852100 Eymer, Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich den 9ten, 10ten und 11ten September c. Vormittags bey dem Livländischen Kameralhofe einzufinden, und demselben nicht nur die zu liefernde Quantität Branntwein, sondern auch den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen.

Riga-Schloß, am 17ten August 1809.
(L. S.) F. Du Hamel,
Vice-Gouverneur.
G. C. v. Meck,
Stellvertretender Regierungsrath.
Sekr. Fr. Fässing.

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß daselbe am 11ten September und den folgenden Tagen in Köllitz die beiden Nachlasse des Herrn Rittmeisters Carl Ludwig Baron Mengden und des Herrn Landrichters und Kammerherrn, Carl Gustav Baron Mengden auctionis lege öffentlich veräussern werde. Dorpat am 28sten August 1809.

Ad mandatum,
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Universitätshause, am Markt eine Treppe hoch, werden

am Montag, den 6ten Septbr.

von Nachmittags 2 Uhr an und die folgenden Nachmittage, eine Parthey Bücher von mehreren Tausend Bänden, worunter sich auch ein großer Theil ungebundene, als: verschiedene Kompendien, Lehr- und Schulbücher, so wie überhaupt sehr gute Werke aus allen Fächern, befinden, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung, verkauft werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Liebhaber der Wissenschaften von dieser so vortheilhaften Gelegenheit zu profitiren suchen und sich zahlreich einfinden werden, da der Ankauf der Bücher aus den Buchläden bey den jetzigen Zeitläuften ungleich kostspieliger ist

Die Karlowasche Milch-Bude ist gegenwärtig in das Haus der Frau Landräthin von Fersen versetzt, und es werden daselbst auch besonders schöne Aepfeln, Leinwand, Strümpfe, Zwirn und Wollengarn verkauft. 1

Da ich, bey den schon kontraktlich übernommenen Messungen ꝛc. ꝛc. in der Zeit, den Allerhöchst Verordneten vom 28sten Februar d. J. ab, festgesetzten 5 Jahre (welche zur Messung ꝛc. ꝛc. der Güter für die sämmtlichen Herren Gutsbesitzer in Liefland bestimmt worden), noch mehrere Güter zur Uebermessung Eintheilung ꝛc. ꝛc. anzunehmen und pflichtmäßig auszuführen gesonnen bin; so habe nicht unterlassen wollen, diejenigen resp. Hrn. Gutsbesitzer, — die mir das völlige Zutrauen schenken, auffordernd einzuladen, sich der mehreren Bedingungen wegen bey mir in Oberpahlen zu melden.

August von Dreyer,
Revisor der Liefländischen Ritterschaft. 1

Wenn der bisherige Gevollmächtigte des Kaufmanns, Herrn Karl Wolter, der Herr Konsulent und Doktor der Rechte, Wilhelm v. Hezel, vermöge des, ihm vom Herrn Wolter ertheilten Substitutionsrechts, mir die Einkassirung der restirenden ausstehenden Forderungen desselben mittelst schriftlicher Vollmacht übertragen hat; so ersuche ich alle Woltersche Debitoren, sie mögen bereits ausgeklagt seyn oder noch nicht, spätestens innerhalb acht Tagen ihre Schuld bei mir zu berichtigen, widrigenfalls ich gegen erstere die entamirten Sachen alles Ernstes fortsetzen und letztere ohne Anstand gerichtlich belangen werde. Man wird mich täglich von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen. Dorpat den 1. September 1809.

Friedr. Wilh. Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner.

Auf dem Gute Teckelfer sind Ziegelsteine zu 15 Rubel und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, ferner vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rub. 25 Kop. das Lof, frische Küchenbutter zu 6 Rubel das Lpfd., Aepfel zu 5 Rubel das Lof, Hausleinewand zu 25 Kop. und Hedenlein zu 10 Kop. die Elle, so wie auch Strumpfzwirn zu 2 Rub. 50 Kop. das Pf., und Wattmaln zu 30 Kop. die Elle käuflich zu haben. 1

In meinem Hause an der Poststraße, ist vom 3ten Oktober d. J. ab, eine Wohnung von 4 Zimmern, welche aber auch, da sie verschiedene Ausgänge haben, zu 2 und 2 vermiethet werden können, mit, und ohne Wagenremise und Stallraum zu vermiethen.

Kupferschmidt Dahlstroem. 1

Eltern, welche ihre Kinder in der Französischen Sprache unterrichten lassen wollen, belieben sich an Herrn Hoffay, wohnhaft im Hause der Madame Vandervellen, zu wenden. 1

Es hat Jemand am 27sten August Nachmittags, eine goldene Brustnadel, mit einem weißen seltenen Steine gefaßt, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur von 5 Rubeln, bey dem Herrn Postgehülfen, Gouvernements-Sekretaire Langhammer, abzugeben.

Der Rasirer Baah, welcher sich vor Kurzem hier ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem resp. Publikum als solcher und versichert die prompteste Bedienung. Sein Logis ist im Hause der Wittwe Kiensz, in der St. Petersburger Vorstadt. 2

Ein Mann, der sowohl von der Landwirthschaft, als auch vom Branntweinsbrande die gründlichsten Kenntnisse besitzt, und gute Zeugnisse seiner Führung wegen aufzuweisen hat, sucht sich als Disponent, oder auch besonders bei einer Branntweinsbrennerey zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Schnmachermeister Ruthenberg, an der Jakobspforte. 2

In der Rigaschen Vorstadt, im Hause der Hofräthin von Sivers ist gut conservirtes Bettzeug zu haben. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit den Preis dort erfahren. 2

Es ist in diesen Tagen eine brillantene Brustnadel verloren gegangen. Wer solche gefunden und sie bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst abliefert, erhält ein Douceur von 10 Rubeln. 3

Im Stadtshause stehen unterschiedene Mahagony-Meublen aus der Hand zum Verkauf, als: ein Sofa, 12 moderne Sessel und 12 Tafelstühle, ein Schranken, ein Spiegel-Toilettisch u. s. w. Kaufliebhaber können solche des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr daselbst besehen, und die Preise bey dem Hrn. Rittmeister Raschanowitsch, im Hause der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Riglschen Vorstadt, erfahren. 2

Bey mir ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Klahr. 2

Wer eine unter das Gut Beckhoff gehörige Wind- und eine Wassermühle auf annehmliche Bedingungen in Arrende nehmen will, hat sich das Nähere bey der dortigen Gutsverwaltung einzuholen. 2

Auf einem Gute in Ehstland, wo kürzlich die Stelle einer Gouvernante bey Kindern von 4 bis 12 Jahren alt, vakant geworden ist, wünscht man eine gesetzte Person, die gründlichen Unterricht in der Französischen Sprache geben kann, in weiblichen Hände-Arbeiten geschickt ist, und, um die Aufsicht über Kinder beyderley Geschlechts zu übernehmen, selbst von moralisch-guter Führung seyn, worüber selbige gute Empfehlungen haben muß, zu bekommen. Nähere Auskunft über die Bedingungen dieses Engagements, giebt der Herr Joachim Wigand in Dorpat. 3

Es hat Jemand auf dem Wege von der Stadt, längs der Teckelferschen Mühle und bey dem Herrn Sekretair Frisch vorbey, eine dunkelgefleckte Muschel-Dose mit semid'ornem Beschlag, verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung von 5 Rubel B. A. in der Schuhmacher-Amtsbude abzuliefern. 3

Bey mir sind 2 bis 3 Zimmer zu vermiethen. Zugleich zeige ich an, daß ich bis Ausgang Oktober d. J. Subscription auf die deutsche Aus-

gabe des Herrn von Krusensterns Reise um die Welt, annehmen werde.

M. E. Styx. 3

Moskowische Taffte, frische Citronen, Korinthen, Zucker, Kaffee, Thee, große messingene Gardinen-Ringe und andere Sachen mehr, so wie auch eine neue Britschke auf Ressorts, sind zu haben bey

Ephraim Normann. 3

Bey einer adelichen Dame zu Lande, ohnweit Dorpat, wird eine gesittete Person als Gesellschafterin und Vorleserin, unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Das Nähere bey

Gustav Treuer,

im Hause der verw. Frau Vanderfellen. 3

Es ist Jemand Willens, ein Engagement auf dem Lande, vorzüglich als Oekonomus, unter annehmlichen Bedingungen zu übernehmen: sollte man eines solchen Subjekts benöthigt seyn, so wird ersucht, die Bedingungen in der Dörptschen Zeitungs Expedition unter der Addresse: H. B., einzusenden.

Bey mir ist sehr gutes Siberisches Eisen das Schiffpf. a 26 Rubel zu haben; auch ist bey mir die obere Etage bestehend aus fünf aneinanderhängenden Zimmern zu vermiethen.

Ernst Johann Rohkand. 3

Aus dem Hause, Nr. 100 am rüssischen Markt, ist am 23sten d. M. Abends eine Flöte von Buchsbaum-Holz mit dem dazu gehörigen Futteral von blauer Pappe, entwandt worden; sie besteht aus 5 Stücken, ist mit Elfenbein garnirt, und mit einer versilberten Klappe versehen. Wer diese Flöte in obgenanntem Hause wieder abgiebt, oder eine unfehlbare Anzeige von derselben macht, erhält eine verhältnißmäßige Belohnung. Auch ist in dem Hofe des nämlichen Hauses ein steinernes Gebäude zur Kornniederlage zu vermiethen. 3

Bey mir sind ausser sehr vielen andern Sachen, auch nachstehende zu haben, als: sehr gute Talglichte, zu 20 Kopeken das Pfund, gute Rosinen und Korinten zu 25 Kop., sehr gut konservirte Feigen zu 28; vortreflichen grünen und schwarzen Thee zu 4 Rubel das Pf., ferner allerhand Farben, neumodische Tapeten zu 15 Kopeken das Stück; elegante und ordin. mit Messing beschlagene Pferdegeschirre; feine weisse Glanzleinewand; blau und weiß Lakene Kutscherröcke; beste schwarze Kalmückische Talubben; besten grauen Krimmischen Baranchen, so wie auch von derselben Güte schwarze Baranchen; Säcke, guten Thran, zu 30 Kop. das Pfund; mehrere Sorten weisses und blaues Schreibpapier; verschiedene Gattungen Siegellack; gutes Moskowisches Mehl ꝛc. ꝛc. Da ich alle Waaren für sehr billige Preise verkaufe, so darf ich um so mehr auf einen zahlreichen Zuspruch rechnen.

Krisjoff. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 29sten August. Der Herr Kollegienassessor Loikschin, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Hofrath Schmitt, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 31sten. Herr Baron von Schlippenbach, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Krause, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 1ten September. Der Herr Kollegienassessor Gerschau, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 August.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 27.	Morgen	+ 11. 3	28. 19	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	18. 7	12	O.	
	Abend	15. 0	9		kl. Regen.
Sonnabend 28.	Morgen	14. 9	28. 5	O. still.	bewölkt.
	Mittag	20. 1	3		
	Abend	16. 4	7		
Sonntag 29.	Morgen	14. 2	28. 10	O. still.	leicht bewölkt.
	Mittag	19. 5	9	schwach.	bewölkt.
	Abend	15. 1	7	S.	
Montag 30.	Morgen	14. 4	27. 95	O. still.	Regen.
	Mittag	18. 7	92	SO.	bewölkt.
	Abend	14. 9	87		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 71. Sonntag, den 5ten September 1809.

St. Petersburg, den 31. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 24. August.

Bei der 5ten Artilleriebrigade ist der Lieutenant Tscheremißinow, für die geschickte Wirkung mit dem Artilleriegeschütz, zum Stabskapitain befördert.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Tiflischen Musketierregiment der Obristlieutenant Skrypin; beim Saratowschen Musketierreg. der Major Sgorelskoi, und beim Garnisonregiment zu Kislär der Obristlieutenant Wedenäpin.

Vom Musketierregiment Graf Arakschejew der Regimentskommandeur, Obrist Rehbinder zum Kriegsrath umbenannt und beim Kommissariatwesen angestellt.

Vom Litthauschen Musketierregiment der Lieutenant Jäsykow bei Sr Kaiserl. Höheit Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg zum Adjutanten verordnet.

Erhaltener Wunden wegen sind auf ihre Bitte des Dienstes entlassen: vom Chersonschen Grenadierregiment der Major Chudäkow als Obristlieutenant, der Kapitain Bjelikow und der Sekondlieutenant Lbow 1; vom Sophischen Musketierreg. der Lieutenant Borg 1 als Stabskapitain mit Uniform.

St. Petersburg, den 31. August.

Der Leichtgläubigkeit zur Warnung, hält man es für nöthig bekannt zu machen, daß seit einiger Zeit durch fleißige Aufsicht, argelistige Ränke müßiger Leute entdeckt und ans Licht gebracht worden sind, die sich ihrer eignen Aussichten wegen bemühen, die Aufmerksamkeit des Publikums mit leeren Gerüchten zu beschäftigen. Von ihnen entstanden zu verschiedenen Zeiten manche abgeschmakte Reden, welche, nachdem sie einige Zeit in der Gesellschaft cirkulirt hatten, von selbst verschwanden. Diese Erfinder von Wahrheiten und Lügen bedienen sich aller Begebenheiten zum Vorwande schreckender Vorbedeutungen. Entsteht Krieg in einem von Rußland entfernten Lande: so sehen sie bereits die Zerstückelung unserer Provinzen, Aufruhr, Empörung, und wäre man ihnen Glauben bei, so scheint das Kriegstheater schon in Petersburg zu seyn. Ist ein Sieg von unsern Truppen erfochten! so ist, nach den Erzählungen dieser guten Patrioten, hier Kamenskii, dort Bagration in der Schlacht gefallen. Erscheint eine feindliche Flotte im Baltischen Meere! so steht, nach ihrem Gerede, Kronstädt in Flammen, und Reval ist schon in Asche verwandelt. — Aber auch die auswärtigen Begebenheiten sind nicht hinreichend für sie; rastlos in ihren politischen Verläumdungen umfassen sie alle Gegenstände, und gehen nun zu den innern über. Hier eröffnet sich ihnen ein großes Feld von Neuigkeiten. — „Heute erscheint der „Befehl, durch welchen allen insgesammt verboten „wird, einen Frak zu tragen; morgen erscheint „eine andere, noch drückendere Anordnung, und

„den 1sten September dieses Jahrs erfolgt unfehl„bar der Ukas, welcher alle Verhältnisse der Guts„besitzer zu den Landleuten aufhebt. Dieser Mi„nister oder große Herr hat stark dawider gespro„chen, und ist deswegen in Ungnade gefallen, je„ner hingegen hat dazu mitgewirkt, und gilt da„her sehr viel.“

Wüßte der wohlgesinnte Theil des Publikums die wahren Quellen dieser abgeschmackten Reden, so würde sich derselbe schämen, ein Werkzeug der Bosheit und ein Spiel von Leidenschaften zu seyn, die ihm fremd sind.

Uebrigens sind der Regierung auch die Erfinder dieser Geschwätze, so wie die Ursachen, wodurch selbige angetrieben werden, bereits bekannt. — Verschiedentliche Begebenheiten haben die Parteilichkeit derselben zu wiederholten malen beschämt; aber die Zeit wird noch mehrere ans Licht bringen und alsdann werden die Namen derselben ohne alle Schonung dem allgemeinen Gelächter preis gegeben werden.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegsoperationen der Moldauschen Armee.

Die Bewegung der Russischen Truppen, welche die Moldausche Armee ausmachen, war bisher durch das ausserordentliche Austreten der Gewässer der Donau aufgehalten worden. Das übermäßige Steigen des Donaustromes während dieses ganzen Sommers setzte allen Bewegungen unüberwindliche Hindernisse entgegen. Inzwischen aber war vom Oberbefehlshaber der Armee alles zum Uebergang über die Donau vorbereitet worden.

Sobald das Fallen des Wassers es erlaubte, wurde vom linken Ufer der Donau bey Galaz bis nach der gegen über liegenden Insel eine Brücke erbauet, und auf der Insel ein Brückenkopf errichtet. Zur Sicherung der Brücke wurden an angemessenen Stellen Batterien erbauet, und 7 Werst von der Brücke wurde eine Hemmkette von schwimmenden Balken über die Donau gezogen. Gerade an der Mündung des Seretflusses, welcher in die Donau fällt, ward ein Fort, und auf dem Berge eine Redoute angelegt, und unten eine schwimmende Batterie aufgestellt.

Nachdem auf solche Art alles Nöthige war vorbereitet worden, erfolgte am 27sten Juli der Uebergang über die Donau auf folgende Art.

Das Detaschement des Ingenieur-Generalmajors Harting näherte sich am 26sten Juli der Donau-Bucht von Matschin bis auf 4 Werst. Am 27sten, des Morgens um 6 Uhr, kam es an dem Orte an, wo der Uebergang geschehen sollte, schlug eine fliegende Brücke, passirte Nachmittags dieselbe, und nahm eine vortheilhafte Position auf den Anhöhen. Auf diesen errichtete es zwei Redouten, vor welchen in der Entfernung von einer Werst in Fronte und auf den Seiten Kosakenposten aufgestellt wurden. — Der Feind that beim Uebergange dieses Detaschements nicht die geringste Gegenwehr.

Am 28sten mit Tagesanbruch stieß eine auf der Straße von Matschin ausgesandte Kosakenpatrouille von 40 Mann auf einen aus Isaktschi kommenden feindlichen Troß mit Militair-Eskorte. Die Türken plänkelten gegen eine halbe Stunde mit den Kosaken, flohen aber sodann in die Felsengebirge und verbargen sich in den Klüften. Bei dem Troß haben die Kosaken acht Türken gefangen gemacht und drei Wagen genommen. Denselben Tag zeigte sich auf einer Anhöhe nach der Seite von Matschin hin eine große feindliche Partey, welche aber, ohne irgend einige Versuche zu machen, sich wieder entfernte, und am 29sten war schon auf einer Entfernung von 5 Werst kein Feind mehr zu sehen.

Der Generallieutenant Saß rückte mit dem ihm anvertrauten Truppenkorps am 27sten Juli aus Galaz, und ging über die erbaute Brücke. Am 28sten marschirte er auf Tschulinz, ging über denselben, kam auf die rechte Seite des festen Donau-Ufers, und schlug daselbst sein Lager auf. Am 30sten rückte er mit seinem Lager noch um 4 Werste näher nach Isaktschi vor, die Avantgarde desselben aber unter dem Kommando des Generalmajors Bulatow ging noch 3 Werst weiter. Während Isaktschi rekognoscirt wurde, zeigten sich gegen 100 Mann Türken aus dem Retranschement, welche aber, ohne im geringsten etwas zu unternehmen, sogleich wieder davon flohen. Von einer andern, zum Rekognosciren ausgesandten Partei von der Avantgarde ward das Dorf Gretschi entdeckt, welches ganz leer war, indem sich alle Einwohner aus demselben geflüchtet hatten.

Der Generallieutenant Platow ging mit dem unter seinem Kommando stehenden Korps am 29sten Juli über die große Brücke auf die Insel und entdeckte gleich darauf mit einer großen Partei Matschin. Die folgende Nacht detaschirte er Kosakenregimenter über die Gebirge nach den Dorfschaften Tscherni, Taiza und auf die Straße von Babad, welche von Isaktschi dahin läuft, um dadurch das Korps des Generallieutenants Saß zu decken und der Avantgarde den Weg zu bahnen. Nachdem er alle vorwärts von Matschin und auf der Seite von Isaktschi gelegene Oerter hatte rekognosciren lassen, marschirte der Generallieutenant Platow mit der Avantgarde durch die ganze Nacht über unzugängliche Gebirge. In dem bei Matschin Statt gehabten Gefechte sind 20 Türken getödtet; unserer Seits haben wir keinen Todten, und nur 3 Kosaken sind verwundet.

Den 30sten Juli setzte sich der Generallieutenant Saß mit dem unter seinem Kommando stehenden Korps gegen Isaktschi in Marsch. Bei seiner Annäherung verließen die Türken das Schloß und das Fort, und flüchteten nach Tultscha; zu ihrer Verfolgung wurde ein Kosakenregiment beordert. Von der Festung Isaktschi haben unsere Truppen Besitz genommen.

Den 2ten August rückte der Generallieutenant Saß mit seinem Korps gegen die Festung Tultscha vor. Der Feind verließ diese Festung, und der Generallieutenant Saß nahm dieselbe in Besitz.

Die Besitznahme dieser Festung ist in jeder Rücksicht von großem Nutzen für uns; denn nunmehr, da selbige in unsrer Gewalt ist, kann die Flottille der Donau-Mündung ungehindert gegen Ismail operiren; auch sind schon 44 Fahrzeuge von dieser Flottille bei Tultscha angekommen.

Der Generallieutenant Platow hat am 2ten August von Babad Besitz genommen. Die Türken retteten sich durch die Flucht, nachdem sie dort 12 Kanonen und einigen Vorrath von unterschiedlichen Sachen nachgelassen hatten.

Nach der Besitznahme der Festung Tultscha haben sich unsere beiden Flottillen, die von Galaz und die von der Donau-Mündung, vereinigt; auch ist die Insel Tschatal von unsern Truppen besetzt worden.

Das Hauptquartier ist den 5ten August aus Galaz auf das jenseitige Donau-Ufer verlegt, und hat bei der Mündung der Donau-Bucht von Matschin sein Lager aufgeschlagen.

Den 18ten August ist hier der Bericht eingegangen, daß der Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall Fürst Prosorowskji, nach einer anhaltenden schweren Krankheit, zum äußersten Leidwesen Aller, im Lager jenseits der Donau am 9ten August mit Tode abgegangen ist.

Im Kommando der Armee ist ihm der General von der Infanterie Fürst Bagration gefolgt, dem auch schon der Befehl hierüber ertheilt ist.

Wien, vom 16. August.
(Hamb. Zeit.)

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Gestern haben wir hier das Napoleonsfest eben so glänzend als fröhlich gefeyert. Vom frühen Morgen an war Alles auf den Straßen in Bewegung, um die große Parade in Schönbrunn und die Menge der von da im vollesten Staate anlangenden Minister und Generals zu sehen. Sie verfügten sich zum Vicekönig von Italien, welchen sie sammt dem Fürsten von Neufchatel um 4 Uhr Nachmittags in die Domkirche von St. Stephan geleiteten. Se. Em., der Herr Erzbischof, hielt ein von Salieri komponirtes Te Deum. Alle Französischen Staatsbehörden gaben große Tafel; die bey Sr. Excellenz, dem Hrn. General-Gouverneur, bestand aus mehr als 200 Gedecken, und befand sich im neuerbauten Burgsaale. An ihrem obern unbesetzten Theile befand sich ein Bild Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, unter einem prächtigen Thronhimmel aufgestellt. Zwischen den Säulen, welche die Decke des Zimmers trugen, standen Orangenbäume, und in den obern Fenster-Nischen war transparent zu lesen: Vive Napoleon le Grand! Die Buchstaben waren mit Guirlanden von Eichenlaub umwunden; jede Nische enthielt einen Buchstaben, und ersterer waren grade so viel, als letzterer. Es wurden vier Gesundheiten ausgebracht: auf das Wohl Sr. Majestät, des Kaisers, Ihrer Majestät, der Kaiserin, der Kaiserl. Familie und der Französischen Armeen. Die Tafel war öffentlich; ein wohlbesetztes Orchester und eine prächtige Erleuchtung erhöhte das Vergnügen. Eine glänzende Menge Zuschauer, denen nachher auch die übrigen Zimmer geöffnet wurden, verherrlichte das Fest.

Abends waren alle öffentliche und alle Privat-Gebäude in der Stadt sowol, als in den Vorstädten, ohne Ausnahme erleuchtet, und ein schönes Feuerwerk wurde abgebrannt. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnete sich besonders der Pallast, den der Gouverneur bewohnt, durch seine geschmackvolle Erleuchtung, und die Reichskanzley aus, vor deren Fenstern man in großen erleuchteten Buchstaben las: Vive l'Empereur Napoleon le Grand! Vor der Wohnung des Stadt-Kommandanten war

ein transparentes Bild des Kaisers Napoleon aufgestellt. In den Vorstädten bemerkte man vorzüglich die Wohnung des Platz-Kommandanten von Marlahilf, Herrn Obersten Biaunie. Die Vorderseite des Hauses stellte einen Triumphbogen von 4 Korinthischen Säulen vor; zwischen den Säulen befanden sich die lebensgroßen Statuen der Gerechtigkeit und der Weisheit; im Architrave sah man ein Medaillon mit der Büste des Kaisers, von zwey Genien getragen. Die Figuren waren von dem berühmten Sacchi gemalt; mehr als 400 Lampen erleichteten das Ganze. Auch in der Jägerzeile, in der Leopoldstadt und auf der Wieden zeichneten sich die Kommandanten-Häuser aus. Eine zahllose Menge Menschen füllte die Straßen und Plätze; das schönste Wetter begünstigte die Feyer; Musik ertönte vom Erker der Burg und an verschiedenen Orten; die Leute sangen in den Straßen; nicht die geringste Unordnung fiel vor. Seit Josephs Zeiten war kein Fest so allgemein; bey keinem sah man ein so großes und fröhliches und doch so anständiges Gewühl; die Straßen der Stadt schienen großen Gesellschafts-Sälen zu gleichen.

Nimmermehr hätte man geglaubt, daß die Stadt, die gestern von Freuden-Lichtern glänzte und von Fröhlichkeit tönte, vor 3 Monaten von Belagerungsfeuern brannte und von Angsttönen wiederhallte. Aber das schöne Fest verdiente auch, schön gefeyert zu werden. Es ist des großen Kaisers Geburts- und Namensfest, und gleichsam, als hätte das Schicksal zeigen wollen, welcher Geist Ihn sende, so knüpfte er die herrlichsten Erinnerungen daran. An diesem Tage schloß der Kaiser vor 7 Jahren das Konkordat, öffnete die Tempel wieder, führte die Religion zu den Menschen zurück und unterzeichnete den Frieden von Amiens. Wahrlich! Wem das Schicksal mit solchen Handlungen seine Festtage schmückt, Den hat es zu seinem Liebling erkohren. Ganz Frankreich war an jenem Tage wonnetrunken; England sah es und knirschte und — verschaffte uns Gelegenheit, des großen Kaisers Fest hier zu feyern und dabey im Stillen mit zu wünschen: Hic annus dici patet atque princeps.

Sr. Excell. der Herr General-Gouverneur von Oesterreich, wurde in die Zahl jener Militairs berufen, welche von Sr. Majestät, dem Kaiser und König, Gnadenbezeugungen erhielten. Sie wurden in dem großen Grade der Ehrenlegion beehrt.

Schreiben aus Wien, vom 16. August.

Der General Bubna hat gestern den Kaiser Napoleon im Namen unsers Monarchen komplimentirt und ist sehr gütig aufgenommen worden.

Der Staatsminister, Graf von Champagny, ist zu den Friedens-Unterhandlungen nach Altenburg abgereiset und man sieht dem Frieden nun mit Recht entgegen.

Auf Befehl des Kaisers Napoleon muß die Stadt Wien 400 Zugpferde, 100 Kürapierpferde und 300 leichte Kavalleriepferde stellen.

Der Kaiser Napoleon hat wieder einige Marschälle, wie auch Herzöge von Wagram, von Eßlingen rc. kreirt.

Prag, vom 18. August.
(Hamb. Zeitung.)

Bis auf den heutigen Tag enthält die hiesige Zeitung nichts von einer Verlängerung des Waffenstillstandes.

Folgende Auszeichnung des löblichen Pesther Insurrektions-Korps verdient öffentlich bekannt zu werden: Gegen die Mitte des vergangenen Monats ertheilte der Oberst (jetzt General-Major und Brigadier) Gößtonyi, dem Rittmeister v. Rakatits von der Major-Division, Befehl, mit derselben eine Rekognoszirung von St. Martinsberg aus über Raab hinauf vorzunehmen. Der Major selbst war damals krank. Rakatits, da er auf der Hauptstraße zu viele Feinde antraf, nahm mit der Division den Weg über Bödonhely, Cseser, Evese, Lobau und St. Miklos, von da aber auf die Landstraße nach Hochstraß. Bei seiner Ankunft daselbst erfuhr Rakatits, daß die große Französische Armee von Raab im Anzuge sey. Er zog sich demnach zurück, stieß aber auf 80 Französische Kavalleristen, die von Wien kamen und nahm sie gefangen. Ausserdem nahm er 32 Wagen weg, die der Französische Kommandant zu Raab, General Narbonne, mit 50 Centnern Speck, 120 Säcken Erbsen, 800 Säcken Hafer, ferner mit Tokayer und gemeinen Wein, nebst Branntwein beladen, nach Wien schickte. Diese Wegnahme dauerte einen ganzen Tag, und die Fortschaffung war um desto schwieriger, da die Feinde sehr nahe, unsere Truppen hingegen 7 Stunden weit entfernt standen. Unserer Seits ging auch nicht ein Mann verloren. Den Gefangenen wurden nur die Pferde und Waffen abgenommen, alle übrigen Habseligkeiten aber gelassen.

Berlin, den 30. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Welchen ungewöhnlichen Weg der Handelsverkehr gegenwärtig nimmt, davon haben wir hier vor einigen Tagen einen Beweis gesehen. Am 25. d. M. passirten hier zwanzig Ruß. Wagen mit Baumwolle ein, die von Moskau hierher gebracht ward. Wie theuer dieser Artikel durch den Transport werden müsse, läßt sich ermessen. Die Kosten für jeden, mit einem Pferde bespannten Wagen betragen von Moskau bis hier, dem Vernehmen nach, 250 Thlr.

Man vernimmt, daß der Prinz von Oranien sich wieder hier befindet. Er war nicht in Oesterreichschen Diensten, sondern nur als Volontair bei der Oesterreichschen Armee. — Der Magistrat von Berlin wird den König durch eine Deputation bitten, die Einfuhr der Manufakturwaaren vom Auslande her, gegen 8 Procent Einfuhrzoll, noch vor der Hand nicht zu gestatten, weil gerade in dieser Zeit, da Jedermann Erholung bedürfe, um die allgemeinen Lasten zu tragen, jene Einfuhr für unsere Manufakturisten ungemein nachtheilig seyn würde, und man erwarte eben von diesem Stande bedeutende Beihülfe zur Stadtschuldentilgung.

Augsburg, vom 15. August.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Erzählung Franz. Blätter hatte der Chef der Franz. Marine auf der Elbe und Weser, Hr. von Montegbrier, beschlossen, eine Rekognoszirung an der Mündung der Elbe bis Rützebüttel vorzuschicken, um einige Personen aufzuheben, die ihm als Englische Spione bezeichnet worden waren. Sie bestand aus ungefähr 60 Seeleuten und Douaniers, die er auf Bauerpferden gesetzt hatte. Bei seiner Ankunft zu Ritzebüttel hob er zwar einen Haufen Kontrebandiers auf, aber die Spione entwischten ihm. Als er zurückkehrte, setzten ihm 500 Engländer nach, und holten ihn bey Gerstendorf am Ufer der Weser ein, wo nach einem für die Französische Tapferkeit sehr ehrenvollen Gefechte, der Feind aus seiner Ueberzahl keinen andern Vortheil, als die Besetzung einer längst ungebrauchten Batterie zog.

Von der Niederelbe, den 7. August.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Privatnachrichten aus Amsterdam hatte der König vorläufig sein Hauptquartier zu Rotterdam genommen. Alle Munizipalitäten des Reichs hatten Befehl erhalten, unverzüglich zur Organisation der im verflossenen März dekretirten Bürgermiliz zu schreiten. Es hieß, die Telegraphen auf der Lysel Gorze hätten ebenfalls aufgehört, Signale zu geben. Auch sprach man von einer kleinen Landung der Engländer bei Medemblik in Nordholland. — Alle Amerikanische Schiffe haben Befehl erhalten, die Holländischen Häfen zu verlassen, und es sollten in Zukunft keine mehr zugelassen werden. Im Texel lagen deren noch vier.

Rom, vom 6. August.
(Hamb. Zeit.)

Schon 1798, als die Franzosen hier eine schnell vorübergehende Republik errichteten, bewirkte ihre bessere Polizei-Einrichtung, daß die Mordthaten, die ehemals fast an der Tagesordnung waren, aufhörten. Jetzt nimmt man die nähmliche Erscheinung wahr; das Uebel, welches die päbstliche Regierung, wenn nicht etwa ein fester Sixtus V. auf dem heil. Stuhl saß, nicht vernichten konnte, ist wieder verschwunden. Aber auch der Andrang der Landstreicher, und die Freistätten in Kirchen und Palästen, besonders der Gesandten, und die Befreiungen, welche die Uebelthäter sich für Geld von Unterbeamten zu verschaffen wußten, haben aufgehört, und man kann sich nicht mehr für 30 bis 40 Thaler von der Todes- oder Galeerenstrafe loskaufen. — Hier ist ein Appellations- ein Kriminal-Gericht und eins der ersten Instanz errichtet. Das erste sitzt im Kapitol. Alle werden am Napoleons-Tage eingesetzt. Um die Einhebung der Zölle zu sichern, wird die Tiber ober- und unterhalb der Stadt Nachts durch Ketten gesperrt. Staatsgeder dürfen nur unter Bedeckung der Gensd'armerie versichert werden. — Die Abgabe auf Türkischen Waizen ist, als der Armuth lästig, aufgehoben worden, und monatlich läßt die Konsulta dem Wohlthätigkeitsausschuß 1000 Thaler zahlen. Auf Befehl der Konsulta wird in dem Versammlungsort der Arkadier (eine Gesellschaft zum Behuf der Dichtkunst) ein Monument dem Tasso zu Ehren, errichtet.

Krakau, vom 6. August.
(Hamb. Zeitung.)

Einer Erklärung des Fürsten Poniatowsky zufolge, werden 4 Infanterie-Regimenter, so wie das Lomzaische und Posener Jägerbataillon, desgleichen 4 Kavallerie-Regimenter, aus den Diensten des Herzogthums Warschau in Gallizisch-Französische Dienste gehen. Jedoch soll, im Fall das Herzogthum Warschau deren nöthig hätte, demselben wieder eine gleiche Anzahl Truppen oder Rekruten geliefert werden. Für die Kavallerie-Pferde giebt Gallizien andere Pferde zur Komplettirung von 6 Regimentern, und bezahlt jedes Stück der noch hierzu fehlenden mit 25 Dukaten.

Die Montirungs- und Armaturstücke der obengedachten Regimenter, sollen durch eine Kommission taxirt werden. Die Gallizisch-Französische Armee beträgt 6 Infanterie- und 8 Kavallerie-Regimenter nach Französischem Fuß, und diese sollen sobald als möglich organisirt und aus Gallizischen Kassen unterhalten werden.

Klattau, vom 9. August.
(Hamb. Zeitung.)

Aus unserer Gegend zieht sich nun, was an Truppen und Landwehr noch hier lag, alles gegen Prag zu. Die 90 Mann Landwehr, welche sich in Böhmisch-Eisenstein befanden, sind gestern Morgens, in Folge einer in der Nacht erhaltenen Ordre, dahin aufgebrochen, auch die in Eger liegende Landwehr ist dahin bestimmt. Wir wissen zwar noch nichts von einer Aufkündigung des Waffenstillstandes, allein man scheint sich doch auf alle Fälle gefaßt machen zu wollen.

Altona, vom 25. August.
(Hamb. Zeit.)

Vorigen Sonntag, den 20sten dieses, starb auf einer Reise nach dem Karlsbade, in Göttingen, nahe seinem väterlichen Lande, an einer Leberkrankheit unser berühmte Arzt, Professor Unzer. Er war mit bewundernswürdigen Anlagen geboren, und einer der talentvollsten, genialischsten Männer Deutschlands. Er war der Freund Lessings und Klopstocks; seine Gedichte und Reden zeugen von seinem ästhetischen Beruf und von seiner Geistes-Verwandtschaft mit ihnen. Als Arzt kannte er seine Kunst vollkommen, und hatte keinen Neider unter seinen Amtsgenossen. Er war durch seinen Witz, seinen Verstand, seine Kenntniß, seine Anmuth und Liebenswürdigkeit die Zierde jeder Gesellschaft. Er liebte große und liberale Ideen und war ein hochherziger Mensch. Er hatte einen Zauber für seine Kranken, und trat (um ihre Sprache zu entlehnen) als ein Gott an manches Siechbett. In der langen Zeit seiner Praxis ist er oft, hier und in Hamburg, da, wo alle Hoffnung des Lebens verschwunden war, und andere Aerzte zagend zurücktraten, als Engel der Hülfe erschienen, und es werden diese Zeilen viele lesen, die nur durch ihn noch leben. Sanft sey ihm die Erde!

Berlin, vom 29. August.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Wien, vom 12. August. Unsere Zeitungen enthalten einige ältere, nicht bekannte Aktenstücke und Publikationen, die im Laufe des April-Monats von den Oesterreichischen Behörden in Tyrol ausgegeben worden sind. Es sind derselben acht. Die mehresten sind von dem Marquis de Chasteller unterzeichnet. In der einen Publikation sagt er an die Tyroler: „Ihr habt mich schon vor 6 Jahren zu dem Eurigen gemacht. Ich bin immatrikulirter Tyroler-Landmann. Dieses ist jetzt mein schönster Titel. Niederland, mein Vaterland, ist für mich verloren; in Tyrol finde ich es wieder, und eine sichere Heymath." In einer andern an die Bewohner des Salzburger Gebirges, steht folgende Stelle: „Der Furchtsame, der Zweifler in der Stunde des heiligen Kampfes, ist ein Feind des Vaterlandes. Wer immer sich dem Aufstande in Masse durch Rath und That oder hinterlistige Einstreuungen widersetzt, wird hiermit der gerechten Wuth des Volks Preis gegeben.

München, vom 20. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Herr Postdirektor von Schedel, der zu Inspruck das Postwesen für das Tyrol neu organisiren sollte, hat das Glück gehabt, den Händen der Insurgenten zu entgehen, aber seine Kutsche wurde von Kugeln stark durchlöchert. Er ist bereits hier angekommen. Es treffen täglich Blessirte, auch kriegsgefangene Tyroler hier ein. Letztere sagen bey den Verhören einstimmig aus, daß sich in ihrem Lande mehrere Englische Agenten befinden, und daß jeder Tyroler, der ins Feld zieht, von ihnen täglich einen Gulden in klingender Konventionsmünze erhalte. Die Schützen-Hauptleute bekommen täglich einen Dukaten. Diese Agenten scheinen sich über die Schweiz nach dem Tyrol geschlichen zu haben.

Augsburg, vom 21. August.
(Hamb. Zeit.)

Seit ein paar Tagen herrschen unter den in Bayern und Schwaben stehenden Französischen Truppen starke Bewegungen gegen das Tyrol.

Bey den blutigen Gefechten in den Engpässen des Brenners haben die Bayerschen Regimenter Junker, Bubenhofen und das Leibregiment, so wie die leichten Bataillons Buttler und Habermann gelitten, nicht weniger auch die Herzogl. Sächsischen Truppen. Die Insurgenten, welche die Ablieferung ihrer Büchsen verweigerten, wehren sich wie die Verzweifelten.

Aus Steyermark, vom 7. August.
(Hamb. Zeitung.)

Zu den Uebeln des Krieges gesellte sich in mehreren Gegenden Steyermarks ein eben so grosses natürliches Uebel. Schloßenregen verheerten mehrere Striche des Landes; vorzüglich litt die Gegend von St. Florian, wo Schloßen von der Dicke einer starken Mannsfaust fielen, Dächer durchschlugen und Geflügel und Schweine tödteten; in Zell schlug ein solcher Eisklumpen einen Ochsen nieder. Die Bäume stehen entäüet und entblättert da und der Weinstock hat auf mehrere Jahre gelitten.

Pesth, vom 6. August.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern, Nachmittags um 2 Uhr, brach in der Leopoldgasse Feuer aus, welches mit einer solchen Heftigkeit um sich griff, daß in einer halben Stunde die daran stoßenden Häuser, die Klostergasse, das Kirchendach und der Glockenstuhl des Gebäudes der Englischen Fräulein in voller Flamme standen; die Glocken zerschmolzen. Nur durch die äußerste Anstrengung der zum Löschen in Menge herbeygeeilten Menschen wurde endlich nach 5 Uhr, bey stets veränderlichem Winde, dem Weitergreifen der Flamme Einhalt gethan, nachdem 8 Häuser eingeäschert waren. Während man mit Löschen der Brandstätten beschäftigt war, glimmte die Flamme in der auf dem Kirchthurme mit Blech gedeckten Kuppel, bis selbige um halb 7 Uhr hell auflooderte und noch weit größere Gefahr drohte. Ohne die mindeste Hülfe leisten zu können, mußte man dem Einsturz derselben entgegensehen, welcher nach halb 8 Uhr unter einem fürchterlichen Gepraffel erfolgte. Das größte Glück war noch, daß sich der vom 4ten bis zum 5ten gegen Mittag tobende Sturmwind gelegt hatte, sonst würde vielleicht die halbe Stadt in Schutt verwandelt worden seyn. Mehrere Menschen wurden durch das Herabfallen der Gesimse und brennenden Balken von den Häusern und der Kirche beschädigt.

Stuttgard, den 22 August.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Hofzeitung enthält folgendes:

"Da man mit gerechtem Befremden und Mißfallen bemerken muß, daß von Fahrenden, die Sr. Königlichen Majestät auf den Landstraßen und sonst begegnen, die Allerhöchstdenselben schuldige Ehrfurcht öfters außer Augen gesetzt und auf eine unverantwortliche Art verletzt wird, indem sie sich, statt stille zu halten und gehörig auszuweichen, herausnehmen, schnell an dem Königlichen Wagen vorüber zu fahren, oder demselben in Weg sich zu stellen, wodurch die Allerhöchste Person Sr. Königlichen Majestät nicht selten einer Gefahr ausgesetzt wird; so sieht man sich veranlaßt, die bestehende Verordnung, daß alle Kutscher und Fuhrleute, überhaupt Jedermann, der ein Gefährt führt, wenn er dem Wagen Sr. Königlichen Majestät begegnet, oder demselben voranfährt, sogleich auf die Seite fahren und so lange still halten soll, bis Se. Königliche Majestät vorüber rastirt sind, um so ernstlicher zu erneuern, als man solche grobe Verletzungen gegen die der Allerhöchsten Person Sr. Königlichen Majestät auf jede Weise zu bezeugende Ehrfurcht empfindlich bestrafen wird.

Stutgardt, den 18ten August 1809.
Königliche Ober Polizei-Direction."

Vermischte Nachrichten.

Die Berner Zeitung liefert ein Verzeichniß von 60 Schweizer-Offizieren, die sich in Kriegsgefangenschaft der Spanischen Insurgenten zu Kadix, Xeres, auf Majorka ꝛc. befinden.

Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels (sonst Wolfenbüttel) ist geboren am 9. Oktober 1771, folgte seinem Oheim, Herzog Friedrich August am 28. Oktober 1805 in der Regierung des Schlesischen Fürstenthums Oels, vermählte sich am 1. November 1802 mit der Prinzessin Maria von Baden, und ward Wittwer am 21. April 1808. Er ist ein Sohn des am 10. November 1806 verstorbenen unglücklichen Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel. Aus seiner Ehe sind zwey Prinzen am Leben.

Holland besitzt bekanntlich die zahlreichsten Anstalten für Nothleidende. In Amsterdam allein sollen jetzt 106,000 Personen milde Unterstützungen erhalten.

Am 18. April dieses Jahres ward von den Engländern bey Martinique eine Bouteille mit Briefen aufgefangen. Es erhellte, daß selbige am 6. September 1808 vom Packetboot Prinzeß Elisabeth, welches nach Brasilien gieng, ausgeworfen worden, und daß die Bouteille in 224 Tagen 2020 Meilen, also im Durchschnitt 9 Seemeilen täglich herumgetrieben, und zwar von Osten nach Westen, welches die Strömung im Atlantischen Meere ist.

Die Scilly-Inseln.

Auf Befehl des Prinzen von Wallis, in seiner Eigenschaft als regierender Herzog von Kornwall,

ist der Brittischen Regierung, insonderheit aber dem derzeitigen Ober-Admiralitäts-Kollegium, ein Plan vorgelegt worden, worin beabsichtigt wird, einen Seehafen in den Scilly-Inseln, die die Franzosen Sorlingues nennen, einzurichten, welcher allen den Mängeln und Gefahren nicht ausgesetzt wäre, wovon die Englischen Kriegsschiffe zu Plymouth, Torbay und Falmouth so oft betroffen werden.

Bekanntlich liegen diese Scilly-Inseln an der nordwestlichen Landspitze von England (Lands-End) im Atlantischen Meere, und nähern sich somit Brest und Ferrol. Aus den auf Befehl des Prinzen angestellten Untersuchungen sachkundiger Männer ist dargethan worden, daß sich dicht an einer der Haupt-Inseln, St. Mary genannt, ein guter Hafen mit drey Zugängen finde, der 12 Linienschiffe, eben so viel Fregatten und über 300 Transportschiffe fassen, auch mit geringen Kosten bequem eingerichtet werden könne; zur gänzlichen Vollendung desselben wird die Summe von 1,800,000 Pfrl. und eine Frist von drittehalb Jahren hinreichen. Wegen der drey Zugänge wird dieser Hafen den Vortheil gewähren, daß Flotten bey jedem Winde absegeln können. In Falmouth ist ein schlechter Ankergrund, und hier, wie zu Plymouth und Torbay, hält derselbe Wind, der das Aussegeln einer Flotte aus Brest befördert, die Englischen Flotten oft Wochen lang zurück. Die Insel St. Mary ist übrigens nur 90 Seemeilen von Ferrol, 32 von Brest und kaum 50 von Kork in Irland entfernt. Uebrigens möchten doch wohl die vielen Klippen, oberhalb und unterhalb der Meeresfläche, womit diese und alle übrigen Scilly-Inseln auf allen Seiten umgeben, und wodurch sie schon lange ein Schrecken der Seefahrer sind, die Anlegung dieses projektirten Kriegshafens sehr precär machen.

Statistische Uebersicht von Europa.

(Aus Herrn Prof. Harl's allgemeinen Kameral-Korrespondenten No. 86.)

1) Europa enthält auf 179,059 Quadratmeilen 160,000,000 Menschen. 2) Das Deutsche Reich hatte, selbst nach Abtretung des linken Rhein-Ufers an Frankreich bis zum Preßburger-Frieden, noch auf 10,250 Quadratmeilen 25,000,000 Einwohner. 3) Der Rheinbund, ohne das Königreich Westphalen, zählt auf 4137 Quadratmeilen 9,900,500 Einwohner. 4) Das Französische Reich mit seinen Föderativ-Staaten, d. h. Frankreich, der Spanischen Halb-Insel, der Italienischen Halb-Insel, Helvetien, dem Rheinbunde, Holland und Dänemark, hat 35,846 Quadratmeilen und 83,915,225 Einwohner. 5) Die alliirten Staaten Frankreichs begreifen zusammen 24,263 Quadratmeilen und haben eine Bevölkerung von 48,015,812 Seelen. 6) Das Königreich Westphalen zählt 1,962,303 Seelen. 7) Das Königreich Bayern enthält 1760 Quadratmeilen und 3,250,000 Einwohner. 8) Das Königreich Sachsen 715 Quadratmeilen und 2,010,000 Einwohner. 9) Das Königreich Würtemberg 327 Quadratmeilen und 1,155,000 Einwohner. 10) Das Großherzogthum Baden 268 Quadratmeilen und 806,500 Einwohner. 11) Oestreich hatte vor dem gegenwärtigen Kriege 10,731 Quadratmeilen und 22,930,000 Einwohner. 12) Das Königreich Preussen hatte im Jahr 1740, als Friedrich II. die Regierung antrat, 2,000,000 Einwohner; vor Ausbruch des Krieges mit Frankreich 5600 Quadratmeilen und 11,000,000 Menschen; es hat nach dem Tilsiter Frieden noch behalten: 2798 Quadratmeilen und 5,570,000 Einwohner. 13) Großbrittannien und Irland haben auf 5948 Quadratmeilen 15,000,000 Einwohner. Alle Nebenländer betragen ungefähr 100,000 Quadratmeilen. 14) Rußland faßt nach der Vereinigung Finnlands auf 34,000 Quadratmeilen 42,000,000 Einwohner. Finnland an sich hat bey einem Flächen-Inhalt von beynahe 5000 Quadratmeilen nur 840,000 Einwohner. 15) Das Osmanische Reich oder die Türkey hat auf 47 000 Quadratmeilen (wovon aber in Europa nur 11,000 sind) 19,000,000 Einwohner, nämlich in Europa höchstens 8,000,000 Einwohner, in Asien 9,000,000, und in Egypten 2,000,000. 16) Schweden hat auf 14,804 Quadratmeilen 2,000,000 Einwohner, jedoch noch mit Einschluß von Pommern und Finnland ꝛc. 17) Dänemark hat 9708 Quadratmeilen und 2,463,000 Einwohner. Die Nordamerikanischen Freystaaten enthalten auf ungefähr 86 000 Quadratmeilen über 6,000,000 Menschen. (Ihre Bevölkerung hat sich verdoppelt in 25, hier und da sogar in 15 Jahren. Im Jahr 1774 hatten sie nur 2,486,000, 1802 aber schon 6,000,000 Menschen.)

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 71.

Vermischte Nachrichten.

Zu Stepperg bey Neuburg an der Donau, sah man am 17. July gegen halb 10 Uhr Abends 2 aufeinander liegende feurige Kugeln westlich am heitern Himmel, mit einem Schweif von schimmerndem Feuer, der sich gegen Süden erstreckte. Nach 10 Minuten verschwanden zuerst die Kugeln, während aus beyden eine wurde, dann der Schweif. So lange das Meteor dauerte, änderte es seinen Standort nicht, außer daß die Kugeln sich zuweilen von einander entfernten und dann wieder zusammenstießen.

Der Fürst Esterhazy ist der reichste Gutsbesitzer in Ungarn. Er residirte abwechselnd auf seinem Schlosse bey Oedenburg und Wien. Im Jahre 1793 beliefen sich seine Einkünfte auf 1,070,500 Gulden. Die Beamten, die er auf seinen 33 Herrschaften unterhält, kosten ihm jährlich ungefähr die Hälfte dieser Summe.

Der Eingang in Ofen giebt keinen hohen Begriff von der Hauptstadt von Ungarn. Sie hat weder Mauer noch Thor. Die Vorstädte, oder vielmehr die äußersten Straßen, sind mehrentheils von Juden bewohnt. Sie ist lang und schmal, liegt längs der Donau, hat eine Citadelle und ist mit dem gegenüber liegenden heitern Pesth vermittelst einer Schiffbrücke verbunden. Ofen zählt 22,000 Einwohner; Pesth ungefähr 16,000. Der Königl. Pallast ist schön und weitläuftig. Das Invalidenhaus enthält, als Kaserne, 4000 Mann, und könnte noch einmal so viel enthalten. Das Bürgerhospital ist auf einem schlechten Fuße, das militairische auf einem bessern. Die Universität ist reichlich dotirt, sie mag 130,000 Gulden Einkünfte haben. Es sind 2 Schauspielhäuser in den beyden Städten. Das erste war ehedem eine Kirche. Ofen hat warme Bäder und viel römische Alterthümer. Die meisten Handwerker sind Deutsche. Die Jahresmesse und vorzüglich der wilde Pferdemarkt sind berühmt.

Der zum Nachfolger des Königs von Schweden von den Reichsständen ernannte Prinz August Christian von Holstein-Augustenburg, hat die Annahme der Krone bis zur Wiederherstellung des Friedens mit Dänemark abgelehnt. Dänemark, Frankreich und Rußland sind dahin übereingekommen, diesen nicht weit entfernten Zeitpunkt abzuwarten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 20sten September d. J. Vormittags um 11 Uhr 150 Löfe Roggen gegen gleich baare Bezahlung und mit der Verpflichtung des Käufers, diesen in Neu-Riggen zu empfangen, mittelst Bot und Ueberbot veräussern werde. Dorpat, den 4. Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 1

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung dem Magistrat die durch die Liefländische Medicinalverwaltung an sämmtliche im Liefländ. Gouvernement befindliche Hebammen, ergangene Anweisung, des Inhalts eröffnet worden: „daß sie eben solche Sorgfalt für die dürftigen, als für die wohlhabenden Sechswöchnerinnen zu tragen verbunden seyen, da denen Hebammen dafür eine besondere Gage aus der Kronskasse gezahlt würde“: so wird solches vorschriftmäßig hierdurch den in Eines Edlen Rathes Jurisdictions-Bezirk befindlichen Einwohnern, die solches interessirt, mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß sie im Nothfall allezeit die gelehrten Hebammen auffordern dürfen, und daß diese verpflichtet sind, ihnen darin die möglichste Hülfe zu erweisen, und sich diesem Geschäfte unter keinem Vorwande entziehen dürfen. Dorpat-Rathhaus den 1. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin thun hierdurch kund und zu wissen: Demnach die Erben der verstorbenen verw. Rathsher-

rin Maria Elisabeth Boströhm, geb. Dorsch, hieselbst supplicando angetragen, daß die Gläubiger Defunctä convocirt und das, derselben zugehörig gewesene, sub Nr. 9 in dieser Stadt am Markt belegene Wohnhaus cum appertinantiis sub hasta verkauft, und hiezu Terminus auf den 30. Oktbr. d. J. anberaumet werden möge — auch diesem Petito deferirt worden; als werden sämmtliche Gläubiger der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Boströhm, geb. Dorsch, desmittelst aufgefordert, sich bis zum 30. Oktbr. d. J. mit ihren etwanigen Forderungen und Ansprüchen an dieselbe in rechtlicher Form hier zu melden; widrigenfalls sie nach Verlauf dieser präclusivischen Frist mit denselben nicht weiter gehört werden sollen. Da zugleich obgedachtes Haus nebst einem geräumigen Obstgarten, einer großen Baumschule, einem Untergarten und einer Badstube mit zwey bewohnbaren Zimmern am 30. Oktbr. d. J., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die etwanigen Kaufliebhaber auch zu dieser Zeit hieselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlautbaren, worauf sodann dieses Immobile dem Meistbieter zugeschlagen werden solle. Fellin-Rathhaus, am 20. August 1809.

Bürgermeister und Rath
und
im Namen derselben
Rathsherr Joh. H. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. & Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen: Da Herr Dörptscher Kreis-Kommissaire Friedrich August Bohm hieselbst in sufficientiam bonorum angezeigt und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditorxes nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante xesoluttone vom heutigen Dato deferiret worden; als werden von Ein. Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises sämmtliche Gläubiger des gedachten Herrn Kreis-Kommissaire Friedrich August Bohm aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist bis zum 23. Febr. des 1810ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. August 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Hehn, Sekret. 3

Aus Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 11ten September und den folgenden Tagen in Kölliz die beiden Nachlasse des Herrn Rittmeisters Carl Ludwig Baron Mengden und des Herrn Landrichters und Kammerherrn, Carl Gustav Baron Mengden auctionis lege öffentlich veräussern werde. Dorpat am 28sten August 1809.

Ad mandatum,
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann Nr. 127 sind sehr gute große weiße Erbsen zu 15 Kop. das Stof, wie auch gute Leinwand und Tafel-Zeug zu verkaufen. 1

Ein, in der Landwirthschaft erfahrner unverheyratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich in diesem Fache wieder auf einem Gute zu engagiren. Auch ist er erböthig, erforderlichen Falls die Buchhalterey-Geschäfte zugleich zu übernehmen. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Kollegienregistrators Schmidt über der hölzernen Brücke, neben dem Hause des Kaufmanns Kohl. 1

Ein in der Buchhalterey bewanderter junger unverheyratheter Mann, der sehr gute Zeugnisse seiner Führung wegen, vorzuzeigen hat, erbietet sich auf einem oder mehrern Güter das Buchführen zu übernehmen, oder auch einer Disponenten-Stelle vorzustehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Universitätshause, am Markt eine Treppe hoch, werden

am Montag, den 6ten Septbr. von Nachmittags 2 Uhr an und die folgenden Nachmittage, eine Parthey Bücher von mehreren Tausend Bänden, worunter sich auch ein großer Theil ungebundene, als: verschiedene Kompendien, Lehr- und Schulbücher, so wie überhaupt sehr gute Werke aus allen Fächern, befinden, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung, verkauft werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Liebhaber der Wissenschaften von dieser so vortheilhaften Gelegenheit zu profitiren suchen und sich zahlreich einfinden werden, da der Ankauf der Bücher aus den Buchläden bey den jetzigen Zeitläuften ungleich kostspieliger ist

Da ich, bey den schon kontraktlich übernommenen Messungen ꝛc. ꝛc. in der Zeit, den Allerhöchst Verordneten vom 28sten Februar d. J. abfestgesetzten 5 Jahren (welche zur Messung ꝛc. ꝛc. der Güter für die sämmtlichen Herren Gutsbesitzer in Liefland bestimmt worden), noch mehrere Güter zur Uebermessung Eintheilung ꝛc. ꝛc. anzunehmen und pflichtmäßig auszuführen gesonnen bin; so habe nicht unterlassen wollen, diejenigen resp. Hrn. Gutsbesitzer, — die mir das völlige Zutrauen schenken, auffordernd einzuladen, sich der mehreren Bedingungen wegen bey mir in Oberpahlen zu melden. August von Dreyer,
Revisor der Liefländischen Ritterschaft. 2

Die Karlowasche Milch-Bude ist gegenwärtig in das Haus der Frau Landräthin von Fersen versetzt, und es werden daselbst auch besonders schöne Aepfeln, Leinwand, Strümpfe, Zwirn und Wollengarn verkauft. 2

Auf dem Gute Teckelfer sind Ziegelsteine zu 15 Rubel und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, ferner vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rub. 25 Kop. das Lof, frische Küchenbutter zu 6 Rubel das Lpfd., Aepfel zu 5 Rubel das Lof, Hausleinwand zu 25 Kop. und Hedenlein zu 10 Kop. die Elle, so wie auch Strumpfzwirn zu 2 Rub. 50 Kop. das Pf., und Wattmain zu 30 Kop. die Elle käuflich zu haben. 2

In meinem Hause an der Poststraße, ist vom 3ten Oktober d. J. ab, eine Wohnung von 4 Zimmern, welche aber auch, da sie verschiedene Ausgänge haben, zu 2 und 2 vermiethet werden können, mit, und ohne Wagenremise und Stallraum zu vermiethen.
Kupferschmidt Dahlstroem. 2

Eltern, welche ihre Kinder in der Französischen Sprache unterrichten lassen wollen, belieben sich an Herrn Hoffay, wohnhaft im Hause der Madame Vanderbellen, zu wenden. 2

Es hat Jemand am 27sten August Nachmittags, eine goldene Brustnadel, mit einem weißen seltenen Steine gefaßt, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur von 5 Rubeln, bey dem Herrn Postgehülfen, Gouvernements-Sekretaire Langhammer, abzugeben.

Der Rasirer Baatz, welcher sich vor Kurzem hier ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem resp. Publikum als solcher und versichert die prompteste Bedienung. Sein Logis ist im Hause der Wittwe Kiensz, in der St. Petersburger Vorstadt. 3

Ein Mann, der sowohl von der Landwirthschaft, als auch vom Branntweinsbrande die gründlichsten Kenntnisse besitzt, und gute Zeugnisse seiner Führung wegen aufzuweisen hat, sucht sich als Disponent, oder auch besonders bei einer Branntweinsbrennerey zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Schnmachermeister Ruthenberg, an der Jakobspforte. 3

In der Rigaschen Vorstadt, im Hause der Hofräthin von Sivers ist gut conservirtes Bettzeug zu haben. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit den Preis dort erfahren. 3

Es ist in diesen Tagen eine brillantene Brustnadel verloren gegangen. Wer solche gefunden und sie bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst abliefert, erhält ein Douceur von 10 Rubeln. 3

Im Stadtshause stehen unterschiedene Mahagony-Meublen aus der Hand zum Verkauf, als: ein Sofa, 12 moderne Sessel und 12 Tafelstühle, ein Schranken, ein Spiegel-Toilettisch u. s. w. Kaufliebhaber können solche des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr daselbst besehen, und die Preise bey dem Hrn. Rittmeister Raschanowitsch, im Hause der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Rigischen Vorstadt, erfahren. 3

Wer eine unter das Gut Beckhoff gehörige Wind- und eine Wassermühle auf annehmliche Bedingungen in Arrende nehmen will, hat sich das Nähere bey der dortigen Gutsverwaltung einzuholen. 3

Bey mir ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Klahr. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½ p. Ct. R.	avans
— Hamburg in Bco.	5½	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	7 Rb. 96½	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	335	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	240	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor	10	Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. —	14	—

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 124½ Kop. Agio.

TAXA

für

den Monat September 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	8 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	8 Kp
Minder gutes dito	—	7 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	—
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	—
1 paar große Igasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—
100 große frische Rebse	70	—

Frachten:

1 S.Pfund von und nach Riga	10	Rubel.
1 S.Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6	—

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	—	Kop.
dito dito ¼ Bouteille von ¼ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7	—
Schwaches Bier, 1 Stof	4	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94	—
Meth, 1 Stof	34	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. Aug. 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. August.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 31.	Morgen	+ 13. 7	27. 83	S. still.	bewölkt.
	Mittag	17. 9	80	S. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	12. 5	80	N.	bewölkt.
Septbr. Mittwoch 1.	Morgen	8. 3	27. 90	N. schwach.	klein. Regen.
	Mittag	9. 4	28 1		wolkig.
	Abend	7. 0	12		hell.
Donnerstag 2.	Morgen	4. 2	26. 20	N. schwach.	hell.
	Mittag	10. 4	25	NO.	
	Abend	7. 1	29	O.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 72. Mittwoch, den 8ten September 1809.

St. Petersburg, den 3. Septbr.

Im Laufe des verwichenen July-Monats sind an ausländischen Waaren hier zur See eingeführt und einklarirt, für 54,894 Rubel, und zwar: von Rüssischen Kaufleuten für 53,124 Rbl., von unterschiedlichen andern Personen für 170 Rbl. und von Schiffern für 1600 Rubel.

Verschifft und ausklarirt sind im Laufe desselben Monats für 3 Mill. 191,295 Rbl. Russische Erzeugnisse: und zwar: von Russischen Kaufleuten für 3 Mill.. 188,071 Rbl., von Passagiers für 155 Rbl., und von Schiffern für 3068 Rubel.

Kasan.

Am 10ten des verwichenen July-Monats wurde im Kaiserlichen Gymnasio zu Kasan, im Beyseyn des Herrn Kommandanten von Kasan, der höhern Geistlichkeit, der Mitglieder der Universität und mehrerer andrer Standespersonen öffentliche Prüfung gehalten. Die Versammlung wurde mit einer Simphonie eröffnet. Darauf hielt der Lehrer der mittlern Russischen Klasse Wasiljew eine Rede über den Vorzug der vaterländischen vor den ausländischen Sprachen, und von Schülern des Gymnasiums wurden auf diese Gelegenheit verfaßte Verse abgesungen. Der Universitäts-Adjunkt Erich, der die obere französische Klasse im Gymnasium hat, hielt sodann eine Rede in französischer Sprache über den Erfolg des Nacheifers, und von den Schülern wurden darauf in griechischer, lateinischer, deutscher, französischer, russischer und tatarischer Sprache kurze Reden gehalten, in welchen sie ihre lebhafte Dankbarkeit gegen den Allerdurchlauchtigsten Verbreiter der Aufklärung, und ihre Erkenntlichkeit gegen die Obrigkeit ausdrückten. Hiernach wurden die Namen derjenigen Schüler verlesen, die sich durch Fleiß, durch ihre im Laufe des Jahrs gemachten Fortschritte und durch Sittsamkeit ausgezeichnet hatten. 11 Schüler wurden mit großen, und 10 mit kleinen Belobungsschreiben belohnt; 49 erhielten Bücher zum Geschenk, und die übrigen sich Ausgezeichneten wurden öffentlich gelobt, auch wurden die Namen derjenigen Schüler verlesen, die bestimmt waren, für ihre gemachten Fortschritte in höhere Klassen versetzt zu werden. Den Beschluß machte eine Rede, welche der Inspektor des Gymnasiums an die Versammlung hielt.

St. Petersburg, vom 28. August.

Ihro Majestät, die regierende Kaiserin Elisabeth Alexiewna, haben dem Herrn Botaniker und Kaufmann Zigra in Riga, als einen Beweis Ihrer Allerhöchsten Gnade, einen kostbaren brillantenen Ring verliehen.

Polangen.

Im Laufe dieses Jahres bis zum 1sten July ist in ausländischer Münze und in Barren aus dem Auslande hier durch nach Rußland ge-

führt: Gold für 525,922 Rubel, und Silber für 322,155 Rubel.

Riga, vom 31. August.

Gestern, als am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, wurde unser neues Theater eröffnet. Man gab bei einem sehr vollen Hause das Urtheil des Salomon. —

Prag, vom 28. August.
(Prager Zeitung.)

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, ist gestern in dieser Hauptstadt angekommen. Höchstdieselben organisiren von hier aus die Kompletirung der großen Oestreichschen Armee.

Ueber den Fürsten von Rosenberg, der in der Schlacht bei Wagram den linken Flügel kommandirte und sich von den Franzosen tourniren und zurückdrängen ließ, wird ein Kriegsgericht gehalten.

Seine Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Karl, hat sich einstweilen nach Teschen begeben. Höchstdieselaen enthalten sich strenge aller Militair-Geschäfte.

Wien, vom 19. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Napoleon hat an seinem Geburtstage, den 15ten dieses, einen Tagesbefehl erlassen, vermöge dessen jeder General, Offizier und Soldat, welcher in den Schlachten von Thann, Abensberg, Eckmühl, Regensburg, Eßling und Wagram ein Glied verlor und am 15 August noch am Leben war, durch folgende jährliche Rente belohnt wird: Jeder Lieutenant, Unterlieutenant, Sergeant und Soldat erhält 500 Franken, jeder Hauptmann und Battaillons- oder Eskadrons Chef 2000 Franken, endlich jeder General, Oberst und Major 4000 Franken. Auch für die Kinder und Familien der in diesem Kriege auf dem Schlachtfelde Gebliebenen wird mit wahrhaft Kaiserlicher Freigebigkeit gesorgt.

Dresden, vom 27. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Oesterreicher unter General Kienmayer verstärken sich in Böhmen, hinter Eger täglich mehr. Man will ihre Anzahl auf 30,000 Mann schätzen. Unser junges Volk geht sämmtlich nach der Französischen Armee.

Die Festungswerke um und bei Dresden werden vermehrt, neues Geschütz wird aufgeführt, und solche Anstalten getroffen, als sollte täglich ein neuer Ueberfall uns drohen.

Paris, vom 24. August.
(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Wien zufolge, haben Se. Kaiserl. Majestät am Napoleonsfeste Ihre Excellenzen, den Minister-Staatssekretair Maret, den Polizeiminister Fouché, den Kriegsminister Clarke, Grafen von Hünebnrg, den Finanzminister Gaudin, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Champagny, den Großrichter Regnier, und die Marschälle Oudinot und Macdonald zu Herzögen erhoben. Letzterer ist auch zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt. Drei Marschälle sind zu Prinzen erhoben. Auch General Andreossy hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Neapel, vom 5. August.
(Hamb. Zeitung.)

Um die Banditen, welche die Engländer aus Sicilien an unsrer Küste ausgesetzt haben, gänzlich aufzureiben, setzt ein Königl. Dekret fest, daß jeder, der einen Räuber todt oder lebendig einliefert, 25 Silber-Dukaten (50 Gulden) erhalten soll. Auf den Kopf eines Anführers ist ein Preis von 500 Dukaten gesetzt. Wer einem Räuber Aufenthalt, Geld oder Waffen giebt, wird wie der Räuber selbst behandelt.

Antwerpen, vom 21. August.
(Hamb. Zeit.)

Die Englische Flottille befand sich nur zwei Kanonenschußweite von der Linie unsrer Schiffe, die aus Kanonierböte, Korvetten ꝛc. bestand.

Das Fort Lillo befand sich im besten Vertheidigungsstande. Ein Offizier von der Kaiserlichen Garde kommandirt daselbst.

An den Ufern der Schelde sind noch furchtbare Batterien von 36pfünder errichtet.

Auch die Stadt Lillo ist in Belagerungsstand erklärt.

Antwerpen, den 24. August.
(Hamb. Zeit.)

Gestern hat man den Anfang gemacht große Kauffahrteischiffe unfern Lillo zu versenken, um das Fahrwasser zu sperren. Mit dieser Maaßregel wird noch fortgefahren, und man glaubt, morgen werde die Reihe auch die Athalante, einen der größten und schönsten Kauffahrer treffen.

Kölln, vom 21. August.

Den 17ten traf der General-Direktor der Französis. Douanen, Herr Türk, mit mehrern hundert Douaniers vom diesseitigen Rheinufer zu Rees ein, und begann auf der Stelle die Bildung einer Douanen-Linie vom Rhein bis an die Weser, um dem Schleichhadel mit Kolonialwaaren Einhalt zu thun. Ein merkliches Steigen der Preise dieser Waaren war das Resultat dieser Maaßregel.

Wien, den 18. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Napoleon wollte eine kleine Reise in dem von seinen Truppen besetzten Theil von Ungarn machen, um die Position der dort stehenden Korps zu besichtigen. Wahrscheinlich hat diese Reise zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, das aber wohl Bestätigung bedarf, daß Se. Majestät der Kaiser Napoleon mit Sr. Majestät dem Oesterreichschen Kaiser, in der Gegend von Raab eine Unterredung haben werde. Der Monarch wird, wie man versichert, vielleicht auch die Stellungen seiner Armeekorps in Mähren und Steiermark in Augenschein nehmen.

Paris, vom 25. August.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere heutigen Blätter enthalten Folgendes: Man sagt, daß selbst vor der Eröffnung der Konferenzen schon alle Hauptpunkte zwischen den beiden Höfen von Frankreich und Oesterreich verabredet worden sind. Man betrachtet die Rückkehr Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, in die Hauptstadt als sehr nahe. Es bestätigt sich, daß Rußland einen bevollmächtigten Minister zu den Konferenzen nach Altenburg senden werde. Zwischen den Kaisern, Napoleon und Alexander, herrscht fortdauernd das beste Einverständniß. — Der Herzog von Auerstädt ist zum Fürsten von Eckmühl, der Herzog von Rivoli zum Fürsten von Eßling, und der Fürst von Neufchatel (?) zum Fürsten v. Wagram ernannt.

Man rechnet daß sich gegen 150,000 Mann Truppen an den Französischen Küsten zusammenziehen.

Aus Sachsen, vom 30. August.
(Hamb. Zeitung.)

Am Hofe unsers Königs werden jetzt zur Abreise desselben nach dem Herzogthum Warschau, große Anstalten gemacht, so daß nach denselben zu schließen, auch seine Abwesenheit von längerer Dauer seyn dürfte, als bey allen frühern Reisen dieser Art. Kostbarkeiten jeglicher Gattung, ja selbst das grüne Gewölbe wird eingepackt, ob — um dem Könige zu folgen, oder: auf den Fall, daß der Krieg wieder ausbricht, anders wohin in Sicherheit gebracht zu werden? weiß man hier nicht. Alles, was von unsern Truppen noch im Lande ist, wird, dem Vernehmen nach, der Reise unsers Königs voran gehen, theils folgen. Dagegen wird der größte Theil der unter dem Herzog von Abrantes sich bildenden Reserve-Armee in unserm Lande zu stehen kommen, und es sind schon vorläufig 8000 Mann dieses Korps zu Dresden angesagt.

Bayreuth, vom 22. August.
(Hamb. Zeitung.)

Unter dem Herzog von Abrantes wird gegenwärtig ein Korps formirt, welches auf 35,000 Mann gebracht werden soll; es wird den Namen des 8ten Korps führen. Drey Divisionen Infanterie, unter den Generalen Rivaud, Lagrange und Carra St. Cyr, zwey Divisionen Kavallerie und eine Artillerie-Division von 70 Stücken, werden den Bestand des Korps ausmachen. Die Bestimmung dieses Korps ist, Sachsen und Franken, im Fall die Feindseligkeiten wieder ausbrechen sollten, gegen einen Ueberfall aus Böhmen, wo Oesterreichische General Kienmayer mit 25,000 Mann hinter Eger steht, zu decken.

Vom Inn, vom 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Danzig war mit der ersten Division der Bayerschen Armee nach Sterzing vorgerückt, um den General Rouyer zu unterstützen, welcher in den Gebirgspässen zwischen gedachter Stadt und Brixen, von den Insurgenten des Pusterthales Widerstand gefunden hatte. Da inzwischen ein Detaschement der 3 Bayerschen Divisionen auf seinem Marsche über Landeck, längs den Ufern des Inns hinauf, gleichfalls unübersteigliche Hindernisse in den engen u. durch herabgerollte Steinmassen ganz unwegsam gemachten Schluchten des Oberinthals gefunden hatte, und die Gebirgsbewohner dieser Gegend neuerdings, durch die Aufforderung geächteter Rebellen-Hauptleute verführt, die Waffen ergriffen, so zog der Herr Marschall sich mit den beyden Divisionen über den Brenner zurück, und traf am 11ten d. M. Nachmittags in Innsbruck ein, wo sich nun das ganze Armee-Korps in einer konzentrirten Stellung befand. Die Rebellen, aus dem Pusterthale und dem Vinschgau, zogen sich zugleich immer näher nach jener Hauptstadt, brachten theils durch ihr sträfliches Beyspiel,

theils durch Drohungen und Gewaltthätigkeiten, die Gebirgsbewohner der umliegenden Gegend auch wieder zum Aufstande, wodurch den von allen Seiten von Feinden umgebenen Armee-Korps die Zufuhr und alle Kommunikation mit dem übrigen Lande abgeschnitten wurde. Am 13ten des Morgens ward von den um Innsbruck versammelten Bauern ein allgemeiner Angriff auf die Truppen gemacht. Der Kampf dauerte bis Abends 6 Uhr. Die Insurgenten mußten sich endlich zurückziehen, nachdem sie gegen 1000 der Ihrigen auf dem Kampfplatze gelassen hatten; am folgenden Tage hielten sie sich in weiterer Entfernung um Innsbruck, und wagten nichts mehr gegen das Armee-Korps zu unternehmen; allein bey Rattenberg wurden die Detaschements des Obersten Oberndorf und des Majors Taufkirch, welcher ad interim das Korps das Korps des Grafen von Arco befehligt, beunruhigt; diese, wenn gleich größtentheils aus jungen, noch wenig versuchten Soldaten bestehende Kolonne, wies jedoch den Feind mit vieler Unerschrokkenheit zurück, und vereitelte dessen Plan, der, wie es schien, kein andrer war, als sich der Innbrücke zu bemächtigen. Nachdem der Herzog von Danzig an diesem Tage alle transportable Verwundete, unter hinlänglicher Bedeckung von Innsbruck gegen Kufstein hatte wegbringen lassen, setzte er sich selbst mit der ersten Bayerschen und der aus Französischen und andern Bundestruppen bestehenden Division des General Rouyer nach Schwaz, Rattenberg und Salzburg in Marsch. Eben dahin folgte am 15ten Nachmittags die von dem Generallieutenant von Deroi befehligte 3te Armee-Division, welche die Bestimmung hatte, den Rückzug in das Unter-Inthal zu decken.

München, vom 19. August.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Excellenz der Herzog von Danzig hat, in Folge des neuerdings in Tyrol wieder ausgebrochenen Aufstandes, mit der ersten Königl. Bayerischen Armee-Division, dieses unglückliche Land verlassen, und ist nach Salzburg marschirt.

Amsterdam, vom 22. August.
(Hamb. Zeitung.)

Man ist der Meynung, daß die Engländer jetzt die Eroberung von Zeeland vollenden werden, indem sie Philipland, im Norden von Ter Tholen besetzen. Diese Insel hat übrigens kein Dorf, und ist in keinem Vertheidigungszustand. Auf der Insel Tholen ist man auf einen ernstlichen Widerstand gefaßt. Briefe aus der Stadt Tholen vom 20sten melden: daß dieselbe im Belagerungsstande ist, die Thore sind geschlossen, und die Brücken abgebrochen. Uebrigens war man noch beschäftigt, Munition in die Stadt zu bringen.

Die Anzahl aller Englischen großen und kleinen Kriegs- und Transportschiffe, die sich in den Gewässern von Seeland befinden, wird auf nicht weniger als 950 angegeben, und noch immer kommen neue Transportschiffe hinzu.

Amsterdam, vom 26. August.

Aus Zeeland hat man keine neuere Nachrichten; auch enthalten unsere heutigen Zeitungen keinen auf die Anwesenheit der Engländer Bezug habenden Artikel. Man weiß blos, daß die Englische Flottille auf der Schelde sich den Forts Lillo und Lievkenshoek mehr genähert habe, und daß in dortiger Gegend fortdauernd kanonirt wird. In Ansehung unserer bewaffneten Bürger ist eine Veränderung eingetreten; es werden keine mehr ausmarschiren, und die bereits abgegangenen werden zurück erwartet. An unsern Küsten ist noch alles beym Alten; nur in der Nähe von Goree und Helvoet vermehrt sich die feindliche Macht immer mehr.

Auszug eines Schreibens aus Leipzig, vom 1. September.
(Hamb. Zeitung.)

Bey uns werden alle Vorkehrungen getroffen, als ob der Krieg in wenig Tagen ausbrechen sollte. In Dresden packt man alles ein, und schafft es nach dem Königstein. In den Pässen an der Böhmischen Grenze arbeiten täglich mehrere 1000 Bauern an Verschanzungen; schon am 28sten v. M. marschirte ein französisches Regiment hier durch nach Dresden, mehrere sollen folgen. Für unsere Armee, die in diesem Kriege stark gelitten hat, wird jetzt im ganzen Lande rekrutirt.

Stuttgardt, vom 24. August.

Aus Frankreich sind aufs neue 120 Wundärzte nach Oesterreich gegangen, wohin auch aus Bayern und Schwaben viele Lebensmittel geführt werden.

Brünn, vom 31. July.
(Hamb. Zeit.)

Seit dem 13. July dauern die Märsche der Französischen Truppen durch diese Stadt, und die Einquartirungen in derselben u. in den Vorstädten fort; alles ist ruhig und das bescheidene Benehmen der Soldaten in ihren Quartieren und auf der Gasse, beweiset schon hinlänglich die Menschenliebe des hohen Anführers, den gleichen Sinn der ihm untergeordneten Generale und Staabs-Offiziere, und die gute Ordnung und Kriegszucht, wie auch den Geist dieser Truppen überhaupt, welche den bequartirten Einwohnern so wenig Ursache zu Beschwerden geben. Ein Theil dieser Truppen ist in die Kasernen gezogen. — Vor einigen Tagen wurde hier ein Französischer Soldat erschossen, der der Nothzucht und des Mordes überführt war.

Nürnberg, vom 21. August.

Heute hielt der außerordentliche Gerichtshof, oder das Special-Gericht, welches in hiesiger Stadt konstituirt wurde, um über die hier am 26. Juny begangenen Verbrechen zu erkennen, seine erste Sitzung.

München, vom 16. August.
(Hamb. Zeit.)

Der Marschall Herzog von Istrien, ist kürzlich von der Armee durch Schwaben nach Frankreich zurückgereist. Er ist von seiner bey Wagram erhaltenen Wunde größtentheils hergestellt und musterte zu Augsburg das dort liegende Regiment von Konferibirten der Garde. — Das aus dem Vorarlberg abgezogene Oesterreichische Detaschement hat zu Augsburg eine veränderte Direktion erhalten und ist nach Passau instradirt worden.

Augsburg, vom 30. August.
(Hamb. Zeitung.)

Da der Herzog von Danzig sich mit seinem Korps gegen Salzburg gewendet hat, und das nördliche Tyrol von Französischen Truppen geräumt ist, so hat auch der größte Theil von Vorarlberg sich wieder von den Tyrolern zum Aufstand verleiten lassen. Die Insurgenten haben bereits Feldkirch, aber noch nicht Bregenz besetzt. General Beaumont befindet sich hier. Am 13ten dieses, wo das Korps des Herzogs von Danzig den ganzen Tag über bey Insprück mit den Insurgenten focht, ist die Vorstadt Mariahilf größtentheils im Feuer aufgegangen.

Maynz, vom 22. August.
(Hamb. Zeitung.)

Seit einiger Zeit werden im hiesigen Departement die Diebstähle mit Einbruch sehr häufig; besonders greifen die Räuber die Staats-Kassen an, wie dieses in hiesiger Stadt, so wie zu Oppenheim, Alzey, Kirchheimpoland und Bingen geschehen ist. Da nun diese einzelnen Wagstücke, wegen ihrer Vielfältigkeit mit einem allgemeinen Räubersystem in Verbindung zu stehen scheinen, welches in seinem Entstehen erstickt werden muß, so sind von dem Herrn Präfecten die zweckmäßigsten Anstalten dagegen getroffen worden.

Paris, vom 25. August.
(Hamb. Zeitung.)

General Bessieres soll Kommandant unserer Nationalgarde werden, von der schon 600 Mann abmarschirt sind. Zur Einschreibung in dieselbe sind abermals Bücher eröffnet; sollte die erforderliche Zahl an Freywilligen nicht zusammen kommen, so haben schon mehrere Präfekten die Maires berechtigt, den Defekt durch Aushebung der tauglichsten oder entbehrlichsten Bürger zu ergänzen — Hier werden alle Einwohner, die Gewehre von Kaliber haben, eingeladen, sie gegen baare Bezahlung einzuliefern. — Die Oesterreichischen Proklamationen, welche der Moniteur liefert, sind aus einer Schrift entlehnt, betitelt: Materialien zur Geschichte des revolutionairen Systems Oestreichs im Laufe des Krieges 1809; sie wird unter der Menge Deutscher Werke ausgehoben, um die Franzosen mit der Stimmung der Deutschen bekannt zu machen. Man sieht, heißt es daher in der Einleitung, aus dem allgemeinen Eindruck, der vielen neuen Schriften, daß die Gemüther stark über der Kontrast des Schicksals betroffen waren, und es noch lange seyn werden, das den Völkern dieses Theils von Europa vorbehalten gewesen wäre, hätte Oesterreich gesiegt, mit dem, was ihrer wartet, wenn der Friede durch die siegreichen Waffen Frankreichs erobert, über ihre Zukunft entschieden haben würde ꝛc.

Aus Frankreich, vom 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die neuen Ereignisse in Spanien haben abermals eine Niederlage der Engländer und ihrer Alliirten zur Folge gehabt. Der Englische Hof hatte die Spanische Centraljunta durch glänzende Versprechungen, durch Auszahlung bedeutender Summen, Lieferungen von Artillerie und Munition, zu abermaligen Anstrengungen vermocht und dem Oberbefehlshaber Wellesley Befehle zu offensiven Operationen ertheilt, die auf nichts Geringeres, als auf ein kombinirtes Vordringen ins Innere von Spanien, und auf die Einnahme von Madrid abzweckten. Man glaubte die Französischen Korps im nördlichen Spanien durch Romana's Armee-Korps in Gallizien und durch verbreitete Ankündigungen von neuen Landungen mit einer beträchtlichen Macht auf den Küsten von Asturien und Montanna, hinlänglich beschäftigt, und meinte

sie dadurch zu verhindern, ihre Positionen zu verlassen. Wellesley hatte sich in der Gegend von Alcantara koncentrirt. Hier verweilte er einige Wochen, um Anstalten zur Ausführung seines Plans zu treffen. Der Spanische General Cuesta, der zuletzt seine Position in der Gegend von Badajoz hatte, wurde durch neue Truppen-Abtheilungen aus Andalusien, Grenada und Murcia verstärkt, und zog alsdann über Truzillo gegen Almaraz, wo er seine Vereinigung mit Wellesley bewerkstelligte, der von Alcantara den Tajo hinabmarschirt war. Zu gleicher Zeit rückte auch der Englische General Wilson mit einem aus Engländern und Portugiesen bestehenden Korps in Estremadura ein, und zog auf der von Piacenzia nach Madrid führenden Straße vorwärts. Wellesley kommandirte in Person das Centrum, Cuesta den rechten, und Wilson den linken Flügel. Mehrere Brücken, die über den Tajo geschlagen wurden, erleichterten die Kommunikation. Die Stärke von Wellesley's Armee wird auf 60,000 Mann angegeben. König Joseph traf in Eile seine Dispositionen. Er ließ die Divlsion des Generals Leval, größtentheils aus Deutschen Konföderations-Truppen bestehend, bey Cuerva, um die Bewegungen des von der Sierra Morena herabgekommenen Spanischen Generals Vanegas zu beobachten, der zum Behuf der Wellesleyschen Expedition mitzuwirken bestimmt war. Die übrigen Abtheilungen des 4ten Korps unter General Sebastiani, das 1ste Armee-Korps unter Marschall Viktor und das Reserve-Korps, unter Kommando des Generals Dessolles, rückten dem General Wellesley entgegen, während Marschall Mortier mit einem Theil seines Armee-Korps von Avila her sich in Marsch setzte, um den General Wilson anzugreifen. Im Treffen in der Ebene von Torrijos erlitt zuerst Cuesta eine empfindliche Niederlage, die Wellesley's Rückzug zur Folge hatte. Allein lebhaft verfolgt, lieferte er endlich das zweytägige Treffen bey Talavera de la Reyna, in welchem sich zwar seine Truppen mit vieler Tapferkeit schlugen, aber dem Ungestüm der Französischen Kolonnen nicht zu widerstehen vermochten. Er sah sich gezwungen, sich wieder auf das linke Ufer des Tajo zurückzuziehen; König Joseph verfolgt ihn mit dem Korps des Marschalls Viktor und des Generals Dessolles. Auf die Nachricht von der Annäherung des Marschalls Mortier hatte auch der bis nach Cebreros vorgedrungene General Wilson seinen Rückzug angetreten. — General Vanegas war inzwischen über Ciudad Real gegen Toledo vorgerückt. Allein seine Avantgarde wurde von General Leval geschlagen und er eilte hierauf gegen die Gebirge zurück. Die nähern Umstände über diese Operationen fehlen noch, so wie man auch bis jetzt ohne Nachricht in Ansehung des Resultats des Marsches des Marschalls Soult ist. Dieser hatte nämlich auf den Bericht von dem Vordringen der Wellesleyschen Armeen gegen Toledo und Madrid, bey Zamora alle disponibeln Truppen aus dem nördlichen Spanien versammelt, und mit denselben seinen Marsch über Salamanca nach Estremadura angetreten, um den Engländern und deren Verbündeten den Rückzug nach Portugall abzuschneiden, Entgeht ihm auch Wellesley, so ist doch wahrscheinlich das Wilsonsche Korps umzingelt. — Marschall Ney hat sich, nach verschiedenen Berichten, wieder nach Lugo begeben, und das Kommando des Französischen Armee Korps in Gallizien neuerdings übernommen. Die Räumung zu Ferrol u. Corunna scheint sich nunmehr doch zu bestätigen.

Nismes, vom 6. August.
(Hamb. Zeit.)

Unsere Beaucaire-Messe fiel so aus, daß jedermann gestand, sie sey noch unter der schlechtesten Erwartung. Der gänzliche Mangel an Abnehmern hatte zwar Anfangs die Kolonialwaaren etwas im Preise herunter gebracht; allein die Nachricht von dem erneuerten Verbot gegen die Einfuhr Holländischer Kolonialwaaren, die man eben in der Mitte der Messe erhielt, trieb sie gleich wieder höher, als sie vorher gewesen. — Vor einigen Tagen brachte man hier 900 Mann Spanische Gefangene ein; sie bildeten ein kleines Korps, welches bei einem verunglückten Versuch, sich in die belagerte Stadt Girona zu werfen in Französische Hände fiel. Zugleich zogen neue Westphälische Hülfs-Truppen nach Spanien durch; die Kavallerie zeichnete sich besonders durch ihre schöne Mannschaft und gute Haltung aus. — Auch zogen 5 Cadres von verschiedenen Kavallerie-Regimentern, aus Spanien nach Deutschland durch. Diese Leute haben der letzten Expedition nach Portugall beigewohnt, und sie beschreiben den Fanatismus und die Grausamkeit der Portugisischen Insurgenten als sehr arg.

Amsterdam, vom 29. August.
(Hamb. Zeitung.)

Man vernimmt folgende besondern Umstände in Betreff von Vließingen:

Die Uebergabe von Vließingen ist weniger den Belagerungs-Operationen von der Landseite zuzuschreiben, als vielmehr dem entsetzlichen Feuer von 7 Linienschiffen und verschiedenen kleinern Fahrzeugen, welche die Stadt von der Seeseite bombardirten. Eine Englische Brigg wurde von der Stadt in Grund gebohrt.

General Osten war bei allen Ausfällen an der Spitze. Bei einem derselben trieb er den Feind eine große Strecke Weges nach der Seite von Middelburg zurück; aber sein Korps war zu klein, um sich zu behaupten. Dieser General hat die Bewunderung sowohl des Feindes, als seiner untergebenen Truppen auf sich gezogen. General Osten rühmt sehr das Verhalten der holländischen Artilleristen, die sich in Vließingen befanden. Der Abzug dieses Generals erregte ein wahrhaft rührendes Schauspiel. Groß und Klein, Reich und Arm, alle nahmen mit Thränen Abschied von ihm. Die Engländer waren darüber betroffen. Als er die Schaluppe bestieg, reichte Lord Chatam ihm die Hand und sagte: Willkommen tapferer General!

Amsterdm, vom 26. August.
(Hamb. Zeitung.)

Wegen des starken Brandes in Vließingen, mußten die Belagerten alle auf freier Straße zubringen, da es keine Keller in der Stadt giebt, indem dieselbe niedriger als die Oberfläche des Meeres liegt. Zudem hatte die 6000 Mann starke Garnison keine Kasematten. Zwar hatten viele Einwohner Erlaubniß erhalten, die Stadt verlassen zu können, sie durften aber nichts mitnehmen. Die Operationen zu Wasser werden jetzt fortgesetzt, nämlich auf der innern Schelde, wo dieselbe nur einen Arm bildet, und wodurch die Englische Eskadre bis nach Lillo vorgedrungen ist. Man hält es jetzt für unmöglich, Antwerpen zu forciren, so leicht es auch anfänglich gewesen seyn möchte. Der größte Theil der Holländischen Flottille liegt auf dem Krammer oder Holländischen Diep. Die Engländer bombadiren seit 4 Tagen von der Wasserseite die Festung Willemstadt in Braband, wovon man jedoch glaubt, daß sie sich eben so gut halten werde, als sie es unter dem General Boetzelaer gegen Dumourier that.

Amsterdam, vom 29. August.

Die gestrige Königl. Kourant enthält folgendes:

„Die Nachrichten aus dem Hauptquartier des Marschalls Dumonceau vom 24sten dieses um 11 Uhr des Abends, melden, daß die Anstalten des Feindes einen bevorstehenden Angriff erwarten ließen. Die Armeen des Prinzen von Ponte Corvo und des Marschalls Dumonceau sind bereit, denselben wohl zu empfangen. Bis dahin war noch nichts weiter unternommen, ausser einigen Kanonenschüssen gegen die Batterie, welche die Franzosen auf der alten Stelle des Forts Friedrich Heinrich aufgeworfen."

Ein andres Schreiben aus Amsterdam, vom 29. August.
(Hamb. Zeitg.)

Se. Majestät, der König, sind am Sonnabend wieder nach Amsterdam zurückgekommen.

Ueberall zeigen die Bürger den besten Willen, dem Vaterlande zu dienen; da indeß manche Bürger ihre Geschäfte nicht versäumen können, so hat der König einen Beschluß erlassen, zufolge dessen ein bürgerliches Frey-Korps von 1400 Mann errichtet werden soll, um in der Linie zu dienen. Die Offiziers erhalten den Sold wie bei der Armee, und die Bürger (Schutters) täglich 10 Stüber. Ueberdies bekommen sie Unterhalt, Logis ꝛc.

Breda, vom 27. August.

In dem Französischen und Holländischen Lager erwartet man täglich einen Angriff von Seiten des Feindes. Gestern hat man eine starke Kanonade von der Seeseite her gehört.

Deutschland.

Die Kemptener Zeitung sagt unterm 14ten August: „An der Tyroler Grenze sieht es noch beim Alten, und es sind hier einige Verwundete eingebracht worden, welche auf Insurgenten-Patrouille in der Gegend von Hindelang gestoßen waren. Auch auf dem Adlerberg sollen sich seit dem 9ten August wieder Insurgenten gezeigt haben."

Die zu Magdeburg befindlichen Sächsischen Truppen waren am 2ten August auf verschiedenen Wegen nach Sachsen zurückgekehrt. Die Artillerie ward auf der Elbe eingeschifft. Hingegen waren 3 Eskadrons Pohlnische Kavallerie und 1 Bataillon des 22sten Französischen Infanterie-Regiments aus den Preussischen Festungen zu Magdeburg angekommen, von welchen 2 Eskadrons sogleich zur Verfolgung des Oelsschen Korps weiter eilten. Man erwartet von Küstrin noch 2 Französische Battaillons.

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Prager Zeitung, die noch immer nichts von Verlängerung des Waffenstillstandes erwähnt, meldet unter der Ueberschrift, Dresden: „Mehreren hier verbreiteten Gerüchten zufolge, denen jedoch noch die officielle Bestätigung mangelt, sollen die Engländer auch eine Landung bey Danzig und Weichselmünde unternommen haben."

Einer Hamburger Zeitschrift zufolge, war der Handel zu Hamburg im August lebhafter, als er seit zwey Jahren gewesen.

Eben diese meldet, die Schlachten in Spanien, besonders bey Talavera de la Reyna, seit dem 26. July seyen äußerst blutig und unentscheidend gewesen. Die Engländer behaupteten am 28sten ihre Position, und die Franzosen nahmen eine andre Stellung.

Man glaubt, der heilige Vater werde vor der Hand in Grenoble bleiben.

Durch ein Dekret der Römischen Konsulta ist die bisherige Art, die Stunden zu zählen, (von 1 bis 24, abgeschafft worden. Es soll die im übrigen Europa übliche Art eingeführt werden.

Garnerin, der Luftschiffer, soll seine letzte Reise mit dem Leben bezahlt haben. Wenigstens enthalten Pariser Blätter einen Brief aus Achen mit der Nachricht, man habe ihn in seinem Ballon todt gefunden.

Der General Bellegarde hat jetzt das Kommando der Oesterreichischen Armee. Der Fürst v. Lichtenstein ist noch immer zu Wien, obgleich die Friedensunterhandlungen nicht mehr durch seine Hand zu gehen scheinen.

Wie es heißt, wird Ulm und der dazu gehörende Distrikt, im Fall des Friedens, an Würtemberg abgetreten werden, und das Flüßchen Berentz soll künftig die Gränze zwischen Bayern u. Würtemberg seyn.

Der Erzherzog Johann soll mit unbeschränkten Vollmachten, in Rücksicht der Armee, aus Ungarn nach Prag gereist seyn.

Die Französische Flotte, die bey Vließingen lag und jetzt nach Antwerpen gebracht ist, besteht aus 14 Linienschiffen von 75 Kanonen, 8 Fregatten, mehrern Kuttern und vielen Kanonenböten.

La Romana hat den Leichnam des Generals Moore zu Korunna ausgraben, ihn an einen bessern Ort beerdigen und das Grab mit einem Monument versehen lassen, das folgende Inschrift hat: „Dem Ruhme des Englischen Generals Moore und seiner tapfern Landsleute, das dankbare Spanien."

Die hohe Person, sagt die Königsberger Zeitung, die ohnlängst nach Frankreich geführt worden seyn soll, wird, wie man sagt, wieder nach Ihrem Lande zurückkehren.

Bey dem Aufgebot in Frankreich gegen die Engländer werden vorzüglich enrollirt; 1) ehemalige Soldaten, die noch fechten können; 2) die unverheiratheten Männer zwischen 20 und 40 Jahren; 3) die verheiratheten Männer, welche die wenigsten Kinder haben.

Hamburger Nachrichten zufolge soll durch ein Magdeburger Handelshaus abermals die Summe von 6 Millionen Franken von der rückständigen Preussischen Kriegs-Kontribution, an Frankreich abbezahlt worden seyn.

Die Widersetzlichkeit, welche die Vorarlberger jetzt beweisen, befremdet um so mehr, da sie dem Oesterreichischen General Fellachich, der sie beym Anmarsch der Franzosen 1805 zur Gegenwehr aufforderte, Volksaufgebot und Lieferungen nach Feldkirch verweigerten, und für sich Unterhandlungen mit dem General Augereau anfingen.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Am 17ten August wurde zu Breslau Haydns Todesfeyer begangen, wozu das spielende und singende Personale von Virtuosen und Liebhabern, sich sorgfältig einstudirt hatten. Schummel hielt dabey eine kurze Gedächtniß-Rede zum Lobe des großen Meisters, dessen Büste von Echtler, in der Mitte des Orchesters aufgestellt war, und dessen 7 Worte ein Haupttheil der vorgetragenen Kompositionen waren.

Der gelehrte Sprachkenner Hager, der eine Zeit lang in England, nachher in Paris sich aufgehalten, und auf der dortigen Bibliothek namentlich die Chinesischen Handschriften untersucht, auch ein Wörterbuch dieser Sprache ausgearbeitet hat, befindet sich jetzt in Pavia, bei welcher Universität er als Professor der orientalischen Sprachen angestellt ist.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 72.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der den Güthern Schloß- und Neu-Oberpahlen Hochobrigkeitlich nachgegebene Pferde-Vieh- und Krammarkt den 14ten Septbr. d. J. auf dem Gute Schloß-Oberpahlen gehalten werden wird, so wird solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Fellin-Ordnungs-Gericht, den 28sten August 1809.

In fidem
G. F. Gundlach, Not. 1

Von Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 20sten September d. J. Vormittags um 11 Uhr 150 Löse Roggen gegen gleich baare Bezahlung und mit der Verpflichtung des Käufers, diesen in Neu-Riggen zu empfangen, mittelst Bot und Ueberbot veräussern werde. Dorpat, den 4. Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 2

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung dem Magistrat die durch die Liefländische Medicinalverwaltung an sämmtliche im Liefländ. Gouvernement befindliche Hebammen, ergangene Anweisung des Inhalts eröffnet worden: „daß sie eben solche Sorgfalt für die dürftigen, als für die wohlhabenden Sechswöchnerinnen zu tragen verbunden seyen; da denen Hebammen dafür eine besondere Gage aus der Kronskasse gezahlt würde": so wird solches vorschriftmäßig hierdurch den in Eines Edlen Rathes Jurisdictions-Bezirk befindlichen Einwohnern, die solches interessirt, mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß sie im Nothfall allezeit die gelehrten Hebammen auffordern dürfen, und daß diese verpflichtet sind, ihnen darin die möglichste Hülfe zu erweisen, und sich diesem Geschäfte unter keinem Vorwande entziehen dürfen. Dorpat-Rathhaus den 1. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin thun hierdurch kund und zu wissen: Demnach die Erben der verstorbenen verw. Rathsherrin Maria Elisabeth Boström, geb. Dörsch, hieselbst supplicando angetragen, daß die Gläubiger Defuncta convocirt und das derselben zugehörig gewesene, sub No. 9 in dieser Stadt am Markt belegene Wohnhaus cum appertinentiis sub hasta verkauft, und hiezu Terminus auf den 30. Oktbr. d. J. anberaumet werden möge — auch diesem Petito deferirt worden; als werden sämmtliche Gläubiger der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Boström, geb. Dörsch, desmittelst aufgefordert, sich bis zum 30. Oktbr. d. J. mit ihren etwanigen Forderungen und Ansprüchen an dieselbe in rechtlicher Form hier zu melden; widrigenfalls sie nach Verlauf dieser präclusivischen Frist mit denselben nicht weiter gehört werden sollen. Da zugleich obgedachtes Haus nebst einem geräumigen Obstgarten, einer großen Baumschule, einem Untergarten und einer Badstube mit zwey bewohnbaren Zimmern am 30. Oktbr. d. J., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die etwanigen Kaufsliebhaber auch zu dieser Zeit hieselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlautbaren, worauf sodann dieses Immobile dem Meistbieter zugeschlagen werden solle. Fellin-Rathhaus, am 20. August 1809.

Bürgermeister und Rath
und
im Namen derselben
Rathsherr Joh. H. Kind.
C. J. Grewingk, Synd. & Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da wir Endes Unterzeichnete seit vielen Jahren von unsern hohen Gönnern und Freunden das Zutrauen in Ausführung ihrer Geschäfte erhalten haben, und es noch besitzen, wofür wir ergebenst danken, und weil bey der jetzigen Conjunctur mit Verschreibung ausländischer Waaren viel zu risquiren ist; so wünschten wir gerne unsere einlän-

dischen Kommissions-Geschäfte vergrößert zu sehen. Demnach empfehlen wir uns Einem hohen Adel, und unsern Freunden aufs beste, und erbitten uns deren gütige Aufträge, solche bestehen, worin sie wollen, mit der Versicherung, daß wir selbige zu ihrer völligen Zufriedenheit, mit aller Réellité aufs prompteste ausrichten werden, wovon der erste Versuch einem jeden unserer geehrten Freunde den besten Beweis liefern wird.

Riga, den 24. August 1809.

Möller & Comp. 1

Es sind vor kurzem einem, zu dem Gute Rojel gehörigen Bauern durch Einbruch, einige Hundert Rubel, nebst einer vom Goldarbeiter Hrn. Ley verfertigten Selge, welche an zwey Stellen mit Bley gelöthet war, etwa 2 1/2 Loth an Gewicht, und an welcher sich 9 Rubelstücke mit Oesen, von verschiedenen Regenten, wie auch ein silb. 5, und ein 4 Kopekenstück befanden, entwandt worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl, bey dem Tischlermeister Herrn Beehr eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer das Seinige wieder erhält, und der Dieb ausfindig gemacht wird, erhält eine Belohnung von Hundert Rubel B. A.

Wer einen Sack mit Kartoffeln verloren hat und sein Eigenthumsrecht dazu beweisen kann, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann Nr. 127 sind sehr gute große weiße Erbsen zu 15 Kop. das Stof, wie auch gute Leinwand und Tafel-Zeug zu verkaufen. 2

Ein, in der Landwirthschaft erfahrner unverheyratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich in diesem Fache wieder auf einem Gute zu engagiren. Auch ist er erböthig, erforderlichen Falls die Buchhalterey-Geschäfte zugleich zu übernehmen. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Kollegienregistrators Schmidt über der hölzernen Brücke, neben dem Hause des Kaufmanns Kohl. 2

Ein in der Buchhalterey bewanderter junger unverheyratheter Mann, der sehr gute Zeugnisse seiner Führung wegen, vorzuzeigen hat, erbietet sich auf einem oder mehrern Güter das Buchführen zu übernehmen, oder auch einer Disponenten-Stelle vorzustehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Teckelfer sind Ziegelsteine zu 15 Rubel und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, ferner vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rub. 25 Kop. das Lof, frische Küchenbutter zu 6 Rubel das Lpfd., Aepfel zu 5 Rubel das Lof, Hausleinewand zu 25 Kop. und Hedenlein zu 10 Kop. die Elle, so wie auch Strumpfzwirn zu 2 Rub. 50 Kop. das Pf., und Wattmaln zu 30 Kop. die Elle käuflich zu haben. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 7ten Septb. Se. Excell. der Herr Admiral und Ritter von Tschitschagoff, von St. Petersb. nach Riga. — Se. Excell. der Herr Admiral und Ritter von Moller, von Riga, nach Reval.

Den 8ten. Die Frau Generalin von Vietinghoff, von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 3.	Morgen	+ 4. 5	28. 30	O. schwach.	hell.
	Mittag	11. 9	31	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	7. 3	33		hell.
Sonnabend 4.	Morgen	4. 0	28. 35	O. schwach.	hell.
	Mittag	12. 5	32		hell mit Wolken.
	Abend	7. 3	29	SO.	meist bewölkt.
Sonntag 5.	Morgen	5. 0	28. 21	SO. schwach.	bew. mit Sonnenschein.
	Mittag	13. 4	9	S. mittelm.	bew. kl. Regen.
	Abend	9. 2	0	S. schwach.	bewölkt.
Montag 6.	Morgen	10. 0	27. 90	SW. schwach	bewölkt.
	Mittag	14. 7	84	SW. mittelm.	wolk. m. Sonnenbl. hernach
	Abend	8. 5	86	NW. schwach.	Strichregen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 73. Sonntag, den 12ten September 1809.

Wörtliche Uebersetzung des Schreibens Sr. Kaiserl. Majestät, welches sich in einer Beylage zur St. Petersburgischen russischen Zeitung, Nr. 72, befindet:

An den Herrn Generallieutenant, Vice-Kriegs-Gouverneur von St. Petersburg, und General-Adjutanten Balaschow.

Am 5ten dieses Monats ist durch den, von Uns bevollmächtigten Minister Rumänzof, und von Schwedischer Seite, durch den Baron Stedingk, zu Friedrichsham ein ewiger Friedenstraktat zwischen Rußland und Schweden geschlossen und unterzeichnet worden. Kraft desselben sind die von Uns vorgeschlagenen Friedens-Grundlagen angenommen, und die Vereinigung des Großfürstenthums Finnland mit dem Russischen Reiche sanctionirt worden. Die Stadt Torneo und der Fluß gleichen Namens sind zur Grenzscheidung zwischen beyden Reichen bestimmt worden.

Auf solche Weise ist also ein Krieg geendigt worden, dessen verschiedene Ereignisse den Russischen Kriegsheeren unverwelklichen Ruhm erworben haben; und da das Ende desselben dem Reiche eine, von einem erwerbsamen Volke angebaute, durch Ackerbau blühende, und wegen ihrer Seehandlungsstädte, starken Festungen und wegen der Felsenburg Sweaburg wichtige Provinz zugetheilt hat; so sind dadurch die Grenzen unseres Vaterlandes erweitert und zugleich von dieser Seite auf ewige Zeiten gesichert worden.

Indem Wir Gott, für die dem Reiche erwiesenen Wohlthaten und für den Unsern Waffen verliehenen Seegen danken, eilen Wir euch dieses erfreuliche Ereigniß kund zu thun, indem Wir überzeugt sind, daß alle Unsre getreue Unterthanen mit uns ihre Dankgebete zu dem Allerhabenen wegen dieses glücklich erfolgten Friedensabschlusses vereinigen werden; übrigens wird nach Auswechselung der Ratifikationen dieser Friedens-Traktat durch ein besonderes Manifest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht werden. Bleibe Euch wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 6. Septbr. 1809.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 30. August.

Die bey der Armee stehende Generalmajors Fuhl und Bassancourt sind, für die eifrige Vollziehung der ihnen aegebenen Aufträge, zu Generallieutenants befördert.

Den 1. September.

Befördert sind: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen der Kolonnenführer von Zur Mühlen zum Sekondlieutenant.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Stabskapitain vom Sibirschen Grenadierregiment Jakowlew, und

folgende Verstorbene, vom Kurländschen Dragonerregiment der Lieutenant Nowitzki; vom Sibirischen Grenadierregiment der Sekondlieut. Graf Pieri, und vom Alexopolschen Musketierregiment der Lieutenant Bergmann.

Den 2. September.

Der General-Feldmarschall Graf Gudowitsch ist zum Oberbefehlshaber in Moskwa ernannt.

Der an seinen Wunden verstorbene Chef vom Asowschen Musketierregiment, Generalmajor Gotowzow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Vom Butyrkaschen Musketierregiment der Obrist Treskin zum Chef des Asowschen Musketierregiments ernannt.

Vom Wladimirschen Musketierregiment der Obrist Sbljewskij, an Stelle des Generalmajors Barons Ungern-Sternberg, der bey der Armee stehen wird, zum Chef des Mingrelschen Musketierregiments ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom 23. Jägerregiment der Sekondlieutenant Grunde und der Fähnrich Voß.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 26. August.

Der beym Admiralitäts-Departement als Ehrenmitglied und Direktor des Museums stehende Obristlieutenant Graf Meißre, ist für Auszeichnung zum Obristen befördert.

St. Petersburg, vom 19. August.

Am 15ten, als am Geburtstage des Kaisers Napoleon, gab der hiesige Kaiserl. Königl. Franz. Ambassadeur ein glänzendes Fest. Am Abend war Fas Gesandtschaftshotel prächtig erleuchtet.

Eine Englische Eskadre befindet sich fortwährend bey Reval vor Anker, ohne jedoch das Mindeste zu unternehmen. Die Küsten sind allenthalben gut vertheidigt und stark mit Truppen besetzt.

Prag, vom 25. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Stellungen der beiderseitigen Armeen sind seit kurzem sehr verändert. Die große Oesterreichsche Armee steht gegenwärtig längs der Raab, sich an Comorn stützend, konzentrirt. Die Truppen aus Böhmen und Mähren sind größtentheils dahin gezogen worden. Der General Giulay steht mit einem starken Korps in Kroatien, wo alles unter Waffen gesetzt worden ist. Auch die Französische Armee hat sich größtentheils auf das rechte Donauufer gezogen; nur einige Abtheilungen halten die Waffenstillstands-Linie besetzt. In Böhmen und Mähren, von Ollmütz bis Prag, steht ein Korps von 50,000 Mann unter dem Kommando des Erzherzogs Ferdinand, und zieht den größten Theil der Landwehr an sich.

Die Grenzen von Baiern sind nun gänzlich von Linientruppen, wie von der Landwehr verlassen, und alles hat sich zu dem Korps des Erzherzogs Ferdinand gezogen. Es wird aber schleunigst eine neue Landwehr gebildet, und das sämmtliche männliche Geschlecht zwischen 16 und 40 Jahren dazu genommen.

Um der Böhmischen Landesregierung einen ungestörten Aufenthalt zu sichern, im Fall Prag einer Belagerung ausgesetzt seyn könnte, soll es im Antrage seyn, selbe von hier nach Pilsen zu verlegen.

Im Oesterreichschen Ministerium sind Veränderungen vorgefallen. Graf Zichy ist statt Graf Wrbna Kabinetsminister, Baldacci Kabinetsdirektor, Kranzberg und Hudelitz Staatsräthe; Graf Wrbna soll, statt Graf Stadion, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt seyn.

Ferner hat der Kaiser den Grafen v. Metternich zum ersten Staatsminister, die Feldmarschall-Lieutenants von Hiller und von Stibbschen zu Feldzeugmeistern und den Feldmarschall-Lieutenant Kienmayer und Fürsten von Hohenlohe zu Generalen von der Kavallerie ernannt. Der Erzherzog Karl ist von Teschen nach Ungarn abgereiset.

Klattau, den 19. August.
(Hamb. Zeitung.)

In der hiesigen Gegend ist noch immer alles ruhig, aber in dem westlichen, an Baiern gränzenden Theil, des klattauer und pilsener Kreises hat seit vorgestern das Husaren-Regiment Hessen einen Kordon gezogen; diese Truppen kamen von Eger und der Sächsischen Grenze, und besetzten die Orte Haida, Frauenburg und Roßhaupt im Pilsener, und Hostau, Ronsberg, Teinitz, Klentsch und Tauß in unserm Kreise. Es ist der Vortrab eines aus 18,000 Mann bestehenden Korps, welches mit noch andern 30,000 Mann bei Mies, Kladran und Pilsen, im Fall eines Kriegs, in die obere Pfalz eindringen soll.

Aus Tyrol, vom 28. August.
(Hamb. Zeitg.)

Ganz Tyrol steht bereits wieder unter den Waffen, und der kühne Sandwirth Hofer von Passeyr will nichts von Waffenstillstand, noch weniger von Unterwerfung, hören. Er behauptet mit einer Gewißheit und Ueberzeugung, als ein zweiter Wilhelm Tell sein bedrängtes Vaterland zu retten. Nach seiner Angabe will er in Verbingung mit den Vorarlbergern 100,000 streitbare Schützen seinen Feinden entgegen stellen. Es soll den Tyrolern weder an Geld, noch Ammunition und Lebensmitteln fehlen. Ihre Berge und Schluchten, zu hunderten, sind eben so viele zu übersteigende Festungen für den angreifenden Theil, die Tausenden von Menschen das Leben kosten würden.

Regensburg, vom 30. August.

Heute hier angekommene Briefe aus Wien vom 26. dieses wollen wissen, daß der Waffenstillstand abermals auf 20 Tage, das heißt bis zum 20. September, verlängert worden sey.

Augsburg, vom 28. August.

Die Franzosen und Baiern haben am 21. und 22. dieses Vorarlberg gänzlich geräumt. Die Tyroler sind daselbst eingerückt, und der größte Theil von Vorarlberg ist wieder aufs neue im Aufstande. Die Tyroler haben sogleich auf mehrern Punkten die Straßen gesprengt und dadurch alle Kommunikation unmöglich gemacht. Mehrere Individuen, die keinen Theil an der Revolution nehmen wollen, haben sich aus dem Vorarlbergschen nach der Schweiz geflüchtet.

Vom Lech, den 27. August.
(Hamb. Zeitung.)

Da der letzte Versuch, Tyrol durch die Gewalt der Waffen zu unterwerfen, gänzlich mißglückte, so soll eine neue Expedition gegen dieses Land unternommen werden. Den Oberbefehl über alle gegen Tyrol bestimmten Truppen soll der Marschall Macdonald erhalten.

Französische und Baiersche Truppen behaupten sich fortdauernd an der Ach und in Feldkirchen. Die Garnison in Lindau besteht aus 300 Baiern; dem Vernehmen nach, soll diese Stadt in Belagerungsstand erklärt werden. Man behauptet, die Würtembergischen Truppen würden neuerdings vorrücken und Vorarlberg zu besetzen suchen.

Von der Weser, den 30. August.

Der Graf von Wellingerode (Meyronnet), Oberst des 5ten Westphälischen Linienregiments und Großmarschall des Pallastes beim Könige von Westphalen, welcher zu Halberstadt in Kriegsgefangenschaft fiel, ist von dem Herzog von Braunschweig-Oels nach England geführt worden.

Wien, vom 26. August.
(Hamb. Zeitung.)

Noch immer nichts Bestimmtes über Krieg und Frieden. Unterhandlungen werden gepflogen, das ist gewiß: aber daß diese Unterhandlungen sich so in die Länge ziehn, und nebenbei beide Armeen sich so ausserordentlich zum Kampfe rüsten: das erregt stille Besorgnisse.

Man hat hier zum Theil dem Erzherzog Johann den Vorwurf machen wollen, daß durch seine Schuld die Schlachten von Enzersdorf und Wagram am 5. und 6 Juli verloren gegangen seyen. Andere nehmen ihn in Schutz und führen zu seiner Vertheidigung Folgendes an: Der Erzherzog Johann hatte Befehl, mit seinem Armee-Korps von 20,000 Mann aus Ungarn zur Armee des Erzherzogs Karl zu stoßen; als er aber am 5. Juli am Marchflusse ankam, fand er auf der Stelle, wo der Oesterreicher linke Flügel gestanden hatte, eine unübersehbare Linie von Französische Truppen aufgestellt. Ein Angriff auf diese würde ohne Zweifel die Niederlage und Gefangennehmung seines ganzen Korps zur Folge gehabt haben. Er mußte daher wieder umkehren. Immer scheint die Schuld auf diejenigen zurückzufallen, welche den Oesterreichschen linken Flügel kommandirten, der in der Nacht auf den 5ten Juli 70,000 Franzosen ruhig über die Donau gehen ließ.

Paris, vom 26. August.

In's Journal de l'Empire ist ein Schreiben aus Aachen eingerückt, in welchem das Herunterfinken eines Luftballons bei Vaels (eine Meile von Aachen) gemeldet und zugleich berichtet wird, daß man im Schiffleim einen todten Menschen gefunden hat, der, nach den bei sich geführten Briefschaften, kein anderer, als Herr Garnerin seyn konnte. Er muß an einem Schlagfluß gestorben seyn, da sich keine äussere Verletzung an seinem Körper offenbaret.

Wien, vom 20. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung vom 20sten enthält Folgendes: „Se. Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichsgraf Champagny, ist am 16ten dieses von hier abgereiset und am 17. haben die Konferenzen in Altenburg ihren Anfang genommen."

Zu Schönbrunn ist täglich Theater. Die

Herrschaften, welche Abends von hier dorthin fahren, erhalten freie Eintrittsbillet und werden auf Kaiserl. Kosten mit Eis und andern Erfrischungen bedient. Wenn der Kaiser Napoleon in seine Loge eintritt, begrüßt er die Anwesenden mit der ihm eigenen Anmuth und Lebhaftigkeit.

Es sind hier ansehnliche Wetten von 100 gegen 10 gemacht worden, daß der Friede noch vor dem nächsten 1. September unterzeichnet seyn werde.

Die Oesterreichsche Armee zieht sich jetzt, dem Vernehmen nach, größtentheils über die Kahlunka nach Ungarn zurück.

Dem Preßburger Komitate wurde eine Kontributien von 17,056,882 Franken, und eine Requisition von 30,000 Ellen Tuch und 40,000 Ellen Leinewand ꝛc., dem Oedenburger Komitate 3,000,000 Gulden auferlegt.

Der Kaiser Franz hat hier dieser Tage für mehr als eine Million Gulden Prätiosen einkaufen lassen, die ohne Zweifel zu Präsenten bestimmt sind, welche er nach Unterzeichnung des Friedens unter die vornehmsten Begleiter des Kaisers Napoleon vertheilen will.

Antwerpen, vom 28. August.
(Hamb. Zeit.)

Unser Maire hat folgenden Aufruf an seine Mitbürger erlassen:

„Unsre vortheilhafte Lage, der Flor, zu dem unsre Stadt bestimmt und zu dem sie zum Theil schon gelangt ist, die großen Anlagen, die innerhalb unsern Mauern existiren, haben uns den Neid des hartnäckigsten Feindes von Frankreich zugezogen. Sein Interesse schreibt unsern Untergang vor. Gern möcht er aus unsrer schönen Stadt ein neues Kopenhagen machen; allein der Geist des großen Napoleons sorgt für unser Schicksal. Bei seiner beständigen Zuneigung für seine gute Stadt Antwerpen, hat er einem Prinzen, der die Ehre Frankreichs und die Liebe der Soldaten ist, aufgetragen, uns zu beschützen, uns zu retten. Unser Gouverneur, so ausgezeichnet durch seine bürgerlichen, wie durch seine Kriegs-Tugenden, erfahrne Generals, Truppen, schrecklich durch Disciplin und Tapferkeit, werden zur Erfüllung dieser edlen Absicht mitwürken.

Auch unsrer Seits haben wir Pflichten zu erfüllen und bereits den Anfang damit gemacht. Wir haben uns, voller Vertrauen, ruhig verhalten und haben geeilt, zur allgemeinen Vertheidigung mitzuwürken. Laßt uns dann fortfahren, Beweise unsrer entschlossenen Ergebenheit an den Tag zu legen.

Se. Majestät der Kaiser, hat vorgeschrieben, daß die Stadt und die Einwohner auf 6 Monate mit den nöthigen Vorräthen und Lebensmitteln versehen seyn müssen. Bewundernde Fürsorge, die von der Weisheit des Helden zeugt, der uns beherrscht! Sicherlich ist es nicht die Furcht, die diese Fürsorge vorgeschrieben hat; denn keiner unter uns kann mit Grunde von Furcht ergriffen seyn.

Es ist eine Kommission aus dem Municipalrath ernannt, um die besten Maaßregeln zu ergreifen, diesen heilsamen Befehl in Erfüllung zu bringen. Allein, um die Ausführung zu bewerkstelligen, wird die Mitwürkung aller bemittelten Einwohner erfordert. Laßt uns also auf die Einladung der weisen Voraussicht unsers Kaisers uns frühzeitig gegen mögliche Begebenheiten in Stand setzen. Die dürftige Klasse der Einwohner kann sich auf die väterliche Fürsorge der Obrigkeit verlassen, die für ihren Unterhalt sorgen wird, wenn widrige Zeiten zu befürchten wären. Die Obrigkeit wird sich bestreben, zu beweisen, ob die Absichten Sr. Majestät erfüllt sind.

Im Hotel der Mairie der Stadt Antwerpen, den 27sten August.

Werbrouck."

Eine andre Bekanntmachung des gedachten Maire von eben dem Tage lautet also:

„Es ist noch nicht möglich gewesen, bei allem Eifer, den die Obrigkeit angewandt hat, alle nothwendigen Sachen für die Armee herbei zu schaffen. Unstreitig sind bei unsern Vertheidigern die Kranken der würdigste Gegenstand unsrer Sorge. Auf Befehl Sr. Durchl., des Prinzen von Ponte-Korvo, ist der Municipalrath außerordentlich versammelt gewesen, und hat, durchdrungen von Menschenliebe, beschlossen, an die bemittelten Einwohner dieser Stadt eine Einladung zu erlassen, um zum Behuf der Hospitäler Matratzen, gefüllte Strohsäcke, Hemder und Bettlacken, Kissen ꝛc. zu liefern. Eine Kommission von 5 Mitgliedern wird im Hotel der Mairie diese Sachen in Empfang nehmen. Wir ersuchen daher unsre Mitbürger, binnen 24 Stunden diejenigen der vorerwähnten Sachen zuzustellen, die sie entbehren können. Sie sollen durch besondere Zeichen unterschieden werden, damit die Eigenthümer sie wieder bekommen können, sobald die Nothwendigkeit ihres Gebrauchs aufhört ꝛc."

Wien, vom 23. August.
(Hamb. Zeitung.)

Mit eben so viel Sehnsucht als Zuversicht sieht man hier von einem Tage zum andern der Ankunft der Friedens-Nachricht entgegen. Unser Kours, der seit einigen Wochen keine wesentliche Veränderung erlitten, ist heute merklich besser geworden. Nach Augsburg wurde er zu 294 notirt; noch vorigen Posttag stand er auf 300. Auch dieses Besserwerden ist eine Folge der Friedens-Hoffnung. — Das Gerücht, als wenn der Friede schon gestern unterzeichnet wäre, ist zu voreilig.

Komorn, vom 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Se. K. K. apost. Majestät haben den Grafen von Metternich zum ersten Staatsminister, die Feldmarschallieutenants, Freyherrn v. Hiller und Freyherrn v. Simbschen, zu Feldzeugmeistern, und die Feldmarschallieutenants, Freyherrn von Kienmayer und Fürsten v. Hohenlohe, zu Generals der Kavallerie ernannt.

Stockholm, vom 22. August.
(Hamb. Zeitung.)

Unter den Admirals Puke und Cederström ist die beträchtlichste Seemacht aus unsern Häfen abgesegelt, die seit langer Zeit in Schweden ausgerüstet worden. Sie besteht aus 2 Linienschiffen, 7 großen Fregatten und aus beynahe 300 bewaffneten Fahrzeugen von verschiedener Größe, aus Galeeren, Briggs, Kanonier-Schaluppen, Haubitz- und Mörser-Schaluppen, ꝛc. Der größte Theil dieser Seemacht ist im Anfange Augusts zu einer besondern Expedition abgegangen.

Admiral Puke kommandirt die Schiffe und der General, Graf v. Wachtmeister, die embarquirten Truppen, die man auf 10,000 Mann schätzt. Man glaubt, daß sie bestimmt sind, zu dem General, Grafen v. Wrede, dem Chef unsrer Nordarmee, zu stoßen, um nach den Umständen zu agiren, im Fall der Friede mit Rußland, den die Regierung so sehr als die Nation wünscht, unter billigen Bedingungen nicht sollte abgeschlossen werden können.

Der Vice-Admiral, Baron v. Cederström, beobachtet mit einer beträchtlichen Flottille die Bewegungen des Feindes in der Gegend von Aland.

St. Gallen, vom 25. August.
(Hamb. Zeitung.)

Reisende, die mit Pässen, die der Insurgenten-Chef Hofer, Sandwirth von Passeyr, zu Insprück unterschrieben hat, hier angekommen sind, machen von diesem berüchtigten Mann folgende Beschreibung: Er ist ein großer, nervichter, wohlgebildeter Mann, der viele natürliche Beredsamkeit besitzt. Auf dem Kopfe trägt er einen breiten grünen Tyroler Hut mit einer langen Reigerfeder. Der Hals und ein Theil der Brust sind unbedeckt. Sein übriger Anzug besteht in einem rothen Leibchen, einer kurzen, weiten, grauen Jacke, weiten Pumphosen und grünen Wickelstrümpfen. Dazu kommt noch ein breiter Hosenträger und reich gestickter Leibgurt. Die Nestelschuhe haben eine fingersdicke Sohle. Er hat sein Hauptquartier zu Insprück im Residenzschlosse. Seine Adjutanten sind Bäuern; doch sieht man auch Englische Officiers um ihn, unter denen einige von den ausgewanderten Schweizer-Regimentern Roverea und Wattewyl seyn sollen. Er hat sich in den Kopf gesetzt, der Wilhelm Tell der Tyroler zu werden.

Warschau, vom 28. August.
(Hamb. Zeitung.)

In Lemberg und in andern Städten in Gallizien, wo die Russen allein stehen, hat die Huldigung für den Kaiser Napoleon noch nicht Statt gehabt.

Wien, vom 20. August.
(Hamb. Zeit.)

Man hat das Gerücht verbreitet, daß ein Theil der Kaiserl. Garde nach Paris aufbrechen werde; allein noch ist kein Mann von der großen Armee zum Rückmarsch beordert, vielmehr sehen wir noch immer aus Frankreich frische Truppen von jeder Waffen-Gattung ankommen, mit welchen die verschiedenen Korps der Armee ergänzt werden.

Aus St. Petersburg sind schnell hinter einander zwey Couriers zu Schönbrunn angekommen.

Die Oesterreichische Armee zieht sich jetzt, dem Vernehmen nach, größtentheils über die Jablunka nach Ungarn zurück.

Wien, vom 22. August.
(Hamb. Zeit.)

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Napoleon dem tapfern Königl. Bayerschen General von Wrede, ansehnliche Güter in Ober-Oestereich und Kärnthen geschenkt. Dieser General hat sein Hauptquartier noch zu Linz.

Wien, vom 23. August.

Mit eben so viel Sehnsucht als Zuversicht sieht man von einer Stunde zur andern der An-

kunft des Kouriers entgegen, der die Nachricht vom abgeschlossenen Frieden bringen soll. Die Hoffnung auf denselben äussert sich auch in unserm Kourse.

Dresden, vom 31. August.

Von der in auswärtigen Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß unser König nach dem Herzogthum Warschau reisen werde, und daß Behufs dieser Reise schon alles eingepackt würde, weiß man hiesigen Orts nichts, und bemerkt auch keine Anstalten, die für die Folge dieß besorgen ließ.

Aus dem Oesterreichischen, vom 25. August.

(Hamb. Zeit.)

Die Franzosen haben ihre größte Macht auf das rechte Donau-Ufer gezogen, und auf dem Linken nur die zur Besetzung der Linie erforderliche Truppenzahl gelassen. Auch das Oesterreichische große Heer ist aus der Böhmischen und Mährischen Gegend nach Ungarn gegangen, und steht größtentheils ebenfalls am rechten Donau-Ufer, von Komorn an, die Raab aufwärts koncentrirt. Der Erzherzog Johann ist ihr Chef unter dem Oberbefehl des Kaisers und der Leitung eines Kriegsraths, dessen Mitglieder General Bellegarde als Chef und die Generale Wimpfen, Hiller, Duca und Maier, welcher letztere kurz vor dem Ausbruch des Krieges außer Thätigkeit gesetzt wurde, seyn sollen. In Böhmen kommandirt der Erzherzog Ferdinand 50,000 Mann und verstärkt sich noch durch die Landwehr. — Weil Prag einer Belagerung bloß gestellt werden möchte, so wird, dem Vernehmen nach, die Böhmische Landes Regierung von dort nach Pilsen verlegt werden. — Die Entzündung des Laboratoriums auf der Wiener Schottenbastei, soll durch eine Probe zu dem am 15ten August abgebrannten Feuerwerk entstanden seyn, und der angerichtete große Schaden ersetzt werden. Das Laboratorium wird zwar wieder hergestellt, aber auf Bitte der Einwohner, vermuthlich in größere Ferne von der Stadt. — In Wien herrscht jetzt Ueberfluß an Lebensmitteln, aber große Sterblichkeit. In 7 Tagen sind 315 Menschen begraben worden, das Kontingent der Hospitäler ungerechnet. Sonst rechnete man im Durchschnitt täglich nur 20 bis 25 Leichen.

Kassel, vom 30. August.

Die Aufhebung zweyer Westphälischer Universitäten ist zwar beschlossen, dürfte aber vorerst noch nicht ausgeführt werden.

Auf der Universität zu Göttingen sind neuerdings einige Unruhen und Streitigkeiten zwischen den Studenten und der Gensd'armerie vorgefallen; manche der erstern hatten ihre Quartiere aufgesagt. Es ist nicht zu zweifeln, daß alles werde beygelegt werden.

Florenz, vom 16. August.

Dieser Tage erwartet man hier den Pabst, auf seiner Rückreise über Genua nach Rom.

Amsterdam, vom 22. August.

Der König hat verordnet, daß sein Geburtstag (der 4te September) diesmal nicht wie sonst durch öffentliche Freudenbezeugungen, sondern wegen der Anwesenheit des Feindes auf dem Holländischen Gebiet, bloß als ein Bet-Tag in den Kirchen gefeyert, und in diesen der Beystand des Höchsten erflehet werden solle. Zur Vertheidigung des Landes sollen statt allgemeiner Bewaffnung bloß 12 Bataillons, jedes von tausend Mann, formirt werden, und diese Mannspersonen werden zu diesem Behuf 3 Mann ausgehoben. Der größte Theil unserer Truppen, die mit den Französischen gemeinschaftlich gegen die Engländer agiren sollten, ist hieher zurückgekehrt, weil seitdem die Franzosen auch ohne unsre Beyhülfe zahlreich genug sind, sich dem Feinde zu widersetzen.

Amsterdam, vom 1. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nach den letzten offiziellen Berichten von der Armee in Brabant, war eine große Anzahl feindlicher Fahrzeuge, die vor Batz gelegen, unter Segel gegangen und die Schelde wieder hinunter gesegelt. Die Ursache davon wußte man nicht; man vermuthet aber, daß die mannichfaltigen Schwierigkeiten auf der Schelde und die vielen Verstärkungen, welche bey der Französisch-Holländischen Armee angekommen sind, den Feind veranlaßt haben, sein Vorhaben aufzugeben.

Am 27sten August landeten Englische Schaluppen einige Truppen bey dem neuen Sas, zogen sich aber vor den Holländischen Truppen wieder zurück.

Man hat hier das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon sich zur Nord-Armee begeben werde.

Stockholm, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Uebermorgen werden die sämmtlichen Stände im Reichs-Saal zusammen kommen und Se. Majestät werden denselben Bericht von den Unterhandlungen in Betreff der Thronfolge abstatten lassen. Wie man vernimmt, haben Se. Durchl. der Prinz von Holstein-Augustenburg die Einladung zur Schwedischen Thronfolge angenommen, welche förmlich in Ausführung gebracht werden wird, sobald der Friede erfolgt ist. Die Hoffnung der Herstellung des Friedens mit Dännemark hat nun um so mehr zugenommen, da man dem Abschluß des Friedens mit Rußland entgegen sieht.

Paris, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der gestrige Moniteur enthält Folgendes:

„Offizielle Berichte, welche Se. Excellenz der Kriegsminister erhalten, bestätigen alle bisher eingegangene Nachrichten über den Verlust, den die Engländer am 27sten und 28sten July und auf ihrem Rückzuge erlitten haben. Da sie die Begebenheiten, die ihnen bereitet wurden, voraussahen, so eilten sie, den Spaniern auf dem Rückzuge vorauszukommen, wozu sie genöthigt worden und flohen eiligst nach den Gränzen von Portugall. Gezwungen, viele Verwundete im Stich zu lassen, schrieb der General en Chef Wellesley nachstehenden Brief an den General en Chef der Französischen Armee:

Mein Herr!

Das Schicksal des Kriegs hat Ihnen eine Anzahl verwundeter Englischer Offiziers und Soldaten in die Hände geliefert. Sie sind brav und verdienen die Aufmerksamkeit und Sorgfalt aller derjenigen, welche die Bravour schätzen. Ich habe die Ehre, sie Ihnen zu empfehlen und ersuche Sie, mir zu erlauben, Offiziers, um für sie zu sorgen, nach Talavera zu schicken, die nicht als Kriegsgefangene anzusehen sind, und denen es verstattet ist, zurückzukehren, wenn die verwundeten Offiziers und Soldaten ein wenig hergestellt sind.

Auch ersuche ich Sie um die Erlaubniß, den verwundeten Offiziers kleine Geldsummen zuzuschicken, deren sie sicher bedürfen werden.

Ich erlasse im Namen der Menschheit diese Ansuchungen an Sie, und ich bin selbst berechtigt, sie zu machen, indem ich für die Französischen Soldaten, die das Schicksal des Kriegs in meine Hände überliefert, stets gut gesorgt und selbst den Offiziers Geld gegeben habe.

Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

(Unterz.) Arthur Wellesley.

Der Marschall, Herzog von Treviso, (Mortier) ertheilte darauf nachstehende Antwort:

Mein Herr!

Ich habe den entsiegelten Brief erhalten, den Sie an den Kommandanten en Chef addressirt haben, um ihn um seine Sorge für die Kranken und Verwundeten zu ersuchen, die Sie haben zurücklassen müssen. Sie sind so wie die unsrigen behandelt worden, und ich habe mirs angelegen seyn lassen, denjenigen, die ich gefunden, alle nur mögliche Hülfe zukommen zu lassen. Das sind die Rücksichten, Herr General, welche sich die Militairs zweyer braven Nationen einander schuldig sind.

Ich sende Ihren Brief an den Kommandanten en Chef, der allein Ihr Ansuchen beantworten kann, Offiziers nach Talavera zu schicken, bis Ihre Verwundeten und Kranken ein wenig hergestellt sind. Inzwischen werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, ihnen das nöthige Geld vorzustrecken.

Ich habe die Ehre ꝛc.

(Unterz.) Der Marschall, Herzog von Treviso.

Schreiben aus Oberbayern, vom 23. August.

(Hamb. Zeitung.)

Der Zug, welchen der Herzog von Danzig über das Brennergebirge mit einem aus Franzosen, Bayern und Sachsen zusammengesetzten Korps unternahm, war höchst beschwerlich. Die Truppen erkletterten Berge, deren Passage selbst die Tyroler für unmöglich hielten. Aber ein enges Thal, dessen steile Anhöhen von den Insurgenten besetzt waren, machte das weitere Vordringen unmöglich. Die Armee mußte unter großem Mangel an Lebensmitteln nach Inspruck zurückkehren. Am 13ten, mit Sonnenaufgang, sahe man alle benachbarte Berge von Insurgenten bedeckt. Es erhob sich ein Kampf, der von Morgens 6 Uhr, bis in die Nacht fortdauerte. Als die Französische Armee in den folgenden Tagen ihren Rückzug durch das Unter-Innthal antrat, fand er die Städte und Dörfer leer, indem die Einwohner sich mit ihrem Vieh auf das Gebirge geflüchtet hatten.

Augsburg, vom 26. August.

(Hamb. Zeitung.)

Mehrere Pferde aus dem Kaiserlichen Stalle zu Paris, welche seit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges hier waren, sind am Ende der vorigen Woche nach Paris zurückgegangen.

In dem Straf-Arbeitshause zu München sitzt gegenwärtig eine Gräfin aus dem Tyrol, welche durch Reden und Handlungen den Aufenthalt in diesem Ort sich zugezogen hat.

Vor der hölzernen Brücke, welche die Inselstadt Lindau mit dem festen Lande verbindet, wird ein starker Brückenkopf angelegt. Die Stadt

selbst ist schon wegen ihrer Lage fest, und hat auch nicht unbedeutende Festungswerke, die jetzt gleichfalls verstärkt werden sollen. Im 30jährigen Kriege wurde Lindau vergeblich von den Schweden belagert.

Kassel, vom 30. August.
(Hamb. Zeit.)

Als der Herzog von Oels sich am 6ten zu Elsfleth einschiffte, ließ er seinen Reisewagen und seine Diener auf ein Proviantschiff bringen. Dies stach zwar in See, wurde aber, weil es ihm an Ballast fehlte, von einem Gewittersturm auf das rechte Weser-Ufer bey Bremerlehe geworfen, und hier durch ein viertelstündiges Feuer der Douanjers gezwungen, sich zu ergeben. Man erbeutete die Privat-Kasse, viele Briefschaften und die Garderobe des Herzogs, plünderte die Diener, und mißhandelte sie, bis der Dänische General Ewald diese Gewaltthätigkeit erfuhr und einstellen ließ. Die Diener sind nach Magdeburg geliefert, bis auf den wichtigsten, den Sekretair Becker, den Verfasser verschiedener, unter den Papieren des Herzogs gefundenen Proklamationen. Ihm ist es gelungen, zu entspringen, und man hat ihn aller Mühe ungeachtet, noch nicht wieder ertappen können. Hier sind einige 20 Oelsische Husaren eingebracht worden. — Unsrer Militair-Administration stehen große Beschränkungen vor. Nach dem Zustand unserer Finanzen würde es nicht möglich seyn, 25,000 Mann auf den bisherigen Fuß, der 20 Millionen Franken, also mehr als zwey Drittel sämmtlicher Staatseinnahmen erfordert, zu unterhalten.

Beytrag zur Geschichte der Belagerung von Gerona.

Die Vertheidigung von Gerona, dessen Uebergabe nach den letzten officiellen Nachrichten ehestens entgegen zu sehen war, dürfte mit zu den merkwürdigsten gerechnet werden, deren die neuere Geschichte erwähnt. Das Bombardement hatte bereits um die Mitte des Juny mit aller Heftigkeit seinen Anfang genommen. Schon unter dem 25sten ward aus dieser unglücklichen Stadt gemeldet, daß es Tag und Nacht daure, und jede Viertelstunde ungefähr acht Bomben geworfen würden. Manche Häuser waren damals schon von 20 bis 26, und einige Klöster von 90 Bomben getroffen. Von dieser Zeit an ist die Belagerung von Gerona keinen Augenblick unterbrochen worden. Viele Aufforderungen waren von Seiten der Belagerer geschehen, die zwar alle zurückgewiesen wurden, aber stets in sehr artigen Ausdrücken. Zu den Merkwürdigkeiten dieser Vertheidigung muß gerechnet werden, daß ein besonderes Korps von den Frauen der Stadt, die sich während der ganzen Belagerung überaus thätig in Herbeyschaffung der Munition u. dgl. gezeigt haben, die Kompagnie St. Barbara genannt, errichtet worden ist. Sie soll aus 200 Mitgliedern bestehen, mit 4 Kommandanten, 8 Hauptleuten und 8 Sergeanten; alle verheyrathete Frauen. Wenn der Generalmarsch geschlagen wird, sollen die 4 Divisionen, jede von 50 Weibern, auf ihren Lermplätzen erscheinen. Jede Kommandirende soll von 8 Frauen begleitet seyn, welche den Auftrag haben, Wasser dahin zu schaffen, wo es nöthig thut; die übrigen sollen für die Verwundeten sorgen, sie nach dem Hospital bringen u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Seit einigen Wochen grassiren in Süd-Deutschland die Flecken, eine bösartige Ruhr, und Nervenfieber.

Es heißt, daß die noch in Sachsen befindlichen Sächsischen Truppen eine andere Bestimmung erhalten werden.

In Lemberg und in andern Städten in Gallizeen, wo die Russen allein stehen, hat die Huldigung für den Kaiser Napoleon noch nicht statt gehabt.

Die Oesterreicher haben — in Folge des Waffenstillstandes — gefordert, daß man ihnen Krakau wieder einräumen solle, aber es ist abgeschlagen worden.

Aus Strasburg meldet man unterm 25sten August, es wären Personen von Bedeutung im strengsten Inkognito nach Paris durchgereist: man behauptet, es sey der Fürst von Neufchatel mit seinem Gefolge gewesen.

Die Preussische Armee ist in sieben verschiedene Läger zusammengezogen, um im Manöuvriren geübt zu werden. Jede dieser Divisionen besteht aus 7 Battaillons und einer verhältnißmäßigen Kavallerie.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 73.

Garnerin selbst hat die Neuigkeit verbreitet, er sey todt, um zu hören, wie sehr man ihn, den großen Mann, bedauern werde. Da das aber gar nicht geschehen ist, so versichert er jetzt hoch und theuer, er lebe; aber er hat schon so viel Unwahrscheinlichkeiten gesagt, daß ihm niemand glauben will.

In Madras sind Streitigkeiten unter den Behörden ausgebrochen. General Macdonald, der die Truppen kommandirt, ist von dem Rath abgesetzt worden, und jetzt in London angekommen, mit einer von 917 Offizieren unterschriebenen Bittschrift, worin über die bürgerliche Obrigkeit Klage geführt wird. Auch in andern Theilen Ostindiens ist es nicht ruhig; nur Holcar, der Marattenfürst und erbitterte Feind Englands, wird schwerlich vielen Schaden thun, denn er soll den Verstand verloren haben.

Die Französischen Zeitungen enthalten lebhafte Darstellungen, wie verderblich das Aufgebot und Zusammenziehen der Landwehr in Böhmen wirken müsse.

Bücheranzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher, für beigesetzte Preise, zu haben.

Alphonse, où le fils naturel, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1809. br. 5 Rbl.

Bélisaire, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1803. br. 5 Rbl.

—— par Marmontel, Historiographe de France. Nouvelle Edition. Paris, 1808. br. 2 Rbl.

Catéchisme ou Abrégé de la Foi, dressé par l'ordre de Monseigneur Christophe de Beaumont. St. Petersburg, 1808. br. 1 Rbl.

De l'origine et de fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersb. 1807. br. 3 Rbl. 50 Cop.

Dmitri et Nadiejda, ou le chateau d'Oural. Nouvelle Russe, par G. Delaveau. Partie I. et II. Moscou, 1808. br. 2 Rbl.

Emeric, ou les Hongrois, Opera-héroique en un acte et en prose. Paroles de Claparede. St. Petersb. 1807. br. 1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Sénange. T. I. et II. Paris, 1808. br. 3 Rbl.

Hortense, ou la Victime des romans et des voyager, pour faire suite à Sainclair, par Mad. de Genlis. Paris, 1808. br. 1 Rbl. 50 Cop.

La mode, conte par M. de Bouffleurs. Paris, 1808. br. 1 Rbl.

Le malheur et la pitié, poëme en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 2 Rbl.

Le siège de la Rochelle, ou le malheur et la conscience, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1808. br. 5 Rbl.

L'heureux Accident. Conte par M. le C. de Bouffleurs. Paris, 1808. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Sainclair, ou la Victime des sciences et des arts. Nouvelle par Mad. de Genlis. Paris, 1808. br. 2 Rbl. 50 Cop.

Заря нашихъ лѣтъ, или собраніе упражненій. Въ стихахъ и прозѣ. Санктпетерб, 1808 года. 1 руб.

Маршъ, пѣтый въ день праздника Лейбъ-Гвардіи Семеновскаго полка, 21 Ноября 1808 года. 20 Коп.

Новѣйшій самоучитель Французскаго языка. 3 руб.

Тасовы бдѣнія. Переведъ съ Италіянскаго подлинника. 2 руб. 50 Коп.

Яѳеда, комедія въ пяти дѣйствіяхъ. 1 руб. 50 Коп.

Anzeige.

Zur Feyer des Krönungsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät am 15. September, welcher zugleich der Stiftungstag des hiesigen Gymnasiums und der Kreisschule ist, ladet alle Gönner und Freunde des öffentlichen Unterrichts, Nachmittags um 4 Uhr, in das grosse Lehrzimmer des Gymnasiums ergebenst ein

Dr. *Herm. Leop. Boehlendorff*,
d. z. Director.
Im Namen der hiesigen Schulanstalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Kaufmannswittwe Charlotta Mowitz, geb. Kroll, am 3ten d. M. allhier ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncta Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drei Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 11. December d. J., bei Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman,
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da der den Güthern Schloß- und Neu-Oberpahlen Hochobrigkeitlich nachgegebene Pferde-Vieh- und Krammarkt den 14ten Septbr. d. J. auf dem Gute Schloß-Oberpahlen gehalten werden wird, so wird solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Fellin-Ordnungs-Gericht, den 28sten August 1809.

In fidem
G. F. Gundlach, Not. 2

Von Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey sich am 20sten September d. J. Vormittags um 11 Uhr 150 Löfe Roggen gegen gleich baare Bezahlung und mit der Verpflichtung des Käufers, diesen in Neu-Niggen zu empfangen, mittelst Bot und Ueberbot veräussern werde. Dorpat, den 4. Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Wege zwischen Rappin und Werro ist am 5ten d. M. ein roth saffianes Portefeuille verloren gegangen, in welchem ein im Juny d. J. zum Besten des Herrn Jewgraf Smirnoy über 1702 Rbl. 53. Kop. B. A. ausgestellter, am 1sten August d. J. zahlbarer und bis zum 1sten Decbr. prolongirter Wechsel, ausserdem zwey unbeschriebene Wechselblätter a 1 Rbl., ferner eine Banko-Assignation von 25 Rbl., 9 Banko-Assignationen von 5 Rbl. und 2 Assignationen von 10 Rbl. befindlich waren. Der Finder wird ersucht die verlornen Sachen in Dorpat bey dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerich, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspektor Roth gegen eine billige Belohnung abzugeben. Werro, den 7. Sept. 1809.

Ich habe meine bisherige Wohnung verlassen, und ein auf dem Sandberge, zwischen den Häusern der Frau Räthin Kalvör und des Kaufmanns Herrn Rohland, belegenes Haus bezogen. Dorpat, den 11. Sept. 1809.

Sattlermeister Schumann. 1

Ein junger, mit guten Attestaten versehener Mann, der schon mehrere Jahre als Buchhalter conditioniret, eine gute leserliche Hand schreibt, und die Russische Sprache vollkommen inne hat, auch bei vorkommenden Fällen Kinder im Lesen und Schreiben unterrichten kann, wünscht sich wieder als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Küster Herrn Ignatius. 1

Die im Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Stackelberg, an der Poststraße gelegene geräumige gewölbte Bude steht zu vermiethen. Liebhaber erfahren das Nähere beym Aufseher des Hauses. 1

In der Steinstraße, im Hause Nro. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipägen aus der Hand zum Verkauf. 1

Im hölzernen Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Stackelberg, an der Poststraße, sind sehr gute in trockenem Lande gezogene Kartoffeln, das Lof zu 2 Rubel zu haben. Auch sind daselbst 3 große Kleten zu Getreidebehälter u. dgl. zu vermiethen. 1

Das dem Herrn Inspektor Drewing gehörige, am sogenannten Mistberge, unter der Polizey-Nummer 65, dem Maurermeister Herrn Lange gegenüber belegene geräumige hölzerne Wohnhaus, welches für eine zahlreiche Familie sehr gut aptirt ist, und wobey Stallraum für 6 Pferde, eine Wagenremise, Klete, wie auch ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, wozu auch noch erforderlichen Falls, eine separate Domestikenwohnung gezogen werden kann, ist vom September dieses Jahres ab, für annehmliche Bedingungen zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause, bey dem Schneidermeister Herrn Dornbaum. 1

Da wir Endes Unterzeichnete seit vielen Jahren von unsern hohen Gönnern und Freunden das Zutrauen in Ausführung ihrer Geschäfte erhalten haben, und es noch besitzen, wofür wir ergebenst danken, und weil bey der jetzigen Conjunctur mit Verschreibung ausländischer Waaren viel zu risquiren ist; so wünschten wir gerne unsere einländischen Kommissions-Geschäfte vergrößert zu sehen. Demnach empfehlen wir uns Einem hohen Adel, und unsern Freunden aufs beste, und erbitten uns deren gütige Aufträge, solche bestehen, worin sie wollen, mit der Versicherung, daß wir selbige zu ihrer völligen Zufriedenheit, mit aller Réellité aufs prompteste ausrichten werden, wovon der erste Versuch einem jeden unserer geehrten Freunde den besten Beweis liefern wird.

Riga, den 24. August 1809.

Möller & Comp. 2

Es sind vor kurzem einem, zu dem Gute Rojel gehörigen Bauern durch Einbruch, einige Hundert Rubel, nebst einer vom Goldarbeiter Hrn. Ley verfertigten Selge, welche an zwey Stellen mit Bley gelöthet war, etwa 2 1/2 Lod an Gewicht, und an welcher sich 9 Rubelstücke mit Oesen, von verschiedenen Regenten, wie auch ein silb. 5, und ein 4 Kopekenstück befanden, entwandt worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl, bey dem Tischlermeister Herrn Beehr eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer das Seinige wieder erhält, und der Dieb ausfindig gemacht wird, erhält eine Belohnung von Hundert Rubel B. A.

Wer einen Sack mit Kartoffeln verloren hat und sein Eigenthumsrecht dazu beweisen kann, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Pastorin Hartmann Nr. 127 sind sehr gute große weiße Erbsen zu 15 Kop. das Stof, wie auch gute Leinwand und Tafel-Zeug zu verkaufen. 3

Ein, in der Landwirthschaft erfahrner unverheyratheter Disponent, der zugleich gründliche Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, sucht sich in diesem Fache wieder auf einem Gute zu engagiren. Auch ist er erböthig, erforderlichen Falls die Buchhalterey-Geschäfte zugleich zu übernehmen. Zu erfragen ist er im Hause des Herrn Kollegienregistrators Schmidt über der hölzernen Brücke, neben dem Hause des Kaufmanns Kohl. 3

Ein in der Buchhalterey bewanderter junger unverheyratheter Mann, der sehr gute Zeugnisse seiner Führung wegen, vorzuzeigen hat, erbietet sich auf einem oder mehrern Güter das Buchführen zu übernehmen, oder auch einer Disponenten-Stelle vorzustehen. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

In den ersten Tagen vom Februar 1810 ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch beym Kolleg. Assessor Wildenhayn zu melden.

Da ich, bey den schon kontraktlich übernommenen Messungen ꝛc. ꝛc. in der Zeit, den Allerhöchst Verordneten vom 28sten Februar d. J. abfestgesetzten 5 Jahren (welche zur Messung ꝛc. ꝛc. der Güter für die sämmtlichen Herren Gutsbesitzer in Liefland bestimmt worden), noch mehrere Güter zur Uebermessung Eintheilung ꝛc. ꝛc. anzunehmen und pflichtmäßig auszuführen gesonnen bin; so habe nicht unterlassen wollen, diejenigen resp. Hrn. Gutsbesitzer, — die mir das völlige Zutrauen schenken, auffordernd einzuladen, sich der mehreren Bedingungen wegen bey mir in Oberpahlen zu melden.

August von Dreyer,
Revisor der Liefländischen Ritterschaft. 3

Die Karlowasche Milch-Bude ist gegenwärtig in das Haus der Frau Landräthin von Fersen versetzt, und es werden daselbst auch besonders schöne Aepfeln, Leinwand, Strümpfe, Zwirn und Wollengarn verkauft. 3

In meinem Hause an der Poststraße, ist vom 3ten Oktober d. J. ab, eine Wohnung von 4 Zimmern, welche aber auch, da sie verschiedene Ausgänge haben, zu 2 und 2 vermiethet werden können, mit, und ohne Wagenremise und Stallraum zu vermiethen.

Kupferschmidt Dahlstroem. 3

Eltern, welche ihre Kinder in der Französischen Sprache unterrichten lassen wollen, belieben sich an Herrn Hoffay, wohnhaft im Hause er Madame Vanderbellen, zu wenden.

Abreisender.

Der Herr Lieutenant Heber ist willens, innerhalb 10 Tagen von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 10ten September 1809.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½ p. Ct. R.	avans
— Hamburg in Bco.	5½	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N. 7	Rb. 96½	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	335	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	240	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	10	Thlr. Alb.
— —	½ Br. — —	14	—

Geld-Cours in St.-Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 7. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 493.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 7.	Morgen	+ 6. 9	27. 90	W. still.	hell.
	Mittag	14. 7	92	SW. schwach.	wolkig und strichweise Regen.
	Abend	10. 0	90		
Mittwoch 8.	Morgen	8. 5	27. 80	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	11. 7	75	NO.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	9. 1	69	still.	zum Theil hell.
Donnerstag 9.	Morgen	5. 3	27. 80	NO. still.	hell.
	Mittag	12. 1	92		hell mit Wolken.
	Abend	7. 4	98		hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 74. Mittwoch, den 15ten September 1809.

St. Petersburg, den 10. Septbr.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operazionen der Finnländischen Armee.

Nach dem über den Feind erfochtenen Siege bei dem Hafen von Ratan, rückte der General-Lieutenant Graf Kamenskji mit dem ihm anvertrauten Truppenkorps gegen Piteo vor, postirte seine Avantgarde in Biskego, und verlegte das Battaillon vom Mogilewschen Regiment, welches in Torneo gestanden hatte, nach Luleo, wo der Obrist Berlier den Auftrag hatte, ungeachtet der beträchtlichen Breite der Bucht, eine Brücke zu bauen.

Den 14ten August liefen 6 feindliche Kanonenböte und eine Fregatte in den Piteosund ein und setzten einige Mannschaft ans Land, in der Absicht, die von uns gebaute Brücke zu zerstören. Der Feind ward von den in Piteo stehenden zwei Kompagnien vom Permschen Regiment mit einem starken Gewehrfeuer empfangen, und bald darauf stießen zu denselben auch noch zwei Kompagnien von demselben Regiment. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht, und der Feind ward gezwungen, sich durch einen engen Paß unter dem Gewehrfeuer unsrer Scharfschützen, welche auf beiden Ufern im Walde zerstreut waren, zurückzuziehen.

Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Unsrer Seits sind 2 Offiziere verwundet, und 20 Mann vom untern Range sind geblieben und verwundet.

Den 15ten kam die Eskadre unsrer Uleaborgschen Flottille in Piteo an; sie erhielt Befehl, den Feind sogleich zu attakiren. Nach einigen Kanonenschüssen von beiden Seiten war der Feind gezwungen, sich zurückzuziehen; er postirte sich auf der Anhöhe gegen der Dorfschaft Gefre über, und unsre Flottille blieb bei der Insel Bonde.

Den 17ten zog sich die feindliche Eskadre gegen Umeo hin, und unsere erhielt den Befehl, sich Piteo-Sund zu nähern.

Der Generallieutenant Graf Kamenskji erwähnt mit besonderm Lobe der Auszeichnung, welche in dieser Affaire der bei der Armee stehende Obrist Berlier bewiesen hat. Mit einer kleinen Anzahl Truppen vereitelte er das wichtige Unternehmen des Feindes. Auch empfiehlt er für besondere Auszeichnung, beim Permschen Regiment den Obristlieutenant Midoßylow, den Kapitain Laptew und den Stabskapitain Schadewskoi, und rühmt im Allgemeinen das ganze Bataillon dieses Regiments, welches sich durch Tapferkeit und Muth ausgezeichnet hat.

Den 21sten erhielt der Generallieutenant Graf Kamenskji mit der aus Uleaborg angekommenen Flottille Proviant und den Devot-Park und war gesonnen, nachdem er das ihm anvertraute Korps wieder gehörig mit Munition und Patronen versehen hatte, mit dem ganzen Korps vorwärts zu marschiren.

Prag, vom 1. Septbr.
(Prager Zeitung.)

Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, wohnten gestern und vorgestern, in Begleitung der Kaiserl. Königl. Generalität, den Evolutionen der braven Landwehrbataillone bey dem Invalidenhause auf dem dortigen geräumigen Wiesenplatze bey, die zur höchsten Zufriedenheit ausgeführt wurden. Sonntag erschien der Prinz im landständlichen National-Theater und wohnte der Aufführung der deutschen Oper: König Theodor in Venedig, von Paesiello, bey. Ein allgemeines Vivatrufen schallte beym Eintritt in die Loge dem Prinzen entgegen. Se. Königl. Hoheit empfiengen den Bürgermeister, Ritter von Steiger, welcher die drey Chefs der hiesigen Bürger-Korps und mehrere Offiziere von jeder Branche vorstellte.

Die Friedensgerüchte erhalten sich noch und unser Kours erhebt sich dadurch etwas. Man behauptet, unter den beyden Kaisern seyen alle Friedenspunkte bereits abgeschlossen, nur des Kaisers von Rußland Beytritt mangele noch, woran die große Entfernung des Monarchen Schuld ist. Die Welt wird erstaunen über die großen Resultate, die aus diesem Frieden für ganz Europa hervorgehen werden. Doch sind alle Bedingungen noch ein Geheimniß, und die bisherigen angegebenen bestehen bloß in Vermuthungen.

Wien, vom 26. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der Waffenstillstand ist abermals auf 3 Wochen, nämlich vom 31. August bis auf den 20. September, verlängert worden. Dabey sind die herrschenden Gerüchte für den Frieden. Man behauptet, die beyden Kaiser seyen bereits über die eigentliche Basis des Friedens einverstanden, und nur andere Umstände, wozu besonders einige mit Rußland zu treffende Verabredungen gerechnet werden, verursachen die Zögerung. Uebrigens beweiset auch die neue Verlängerung des Waffenstillstandes, daß alles in Absicht des Friedens bereits abgeschlossen und sicher seyn muß, weil sonst, bey der Energie des Kaisers Napoleon, eine weitere Prolongation desselben wohl nicht Statt gefunden hätte.

Paris, vom 31. August.
Hamb. Zeitung.)

Der Marschall Oudinot ist zum Herzog von Reggio ernannt.

Es heißt, daß der Marschall Massena, Herzog von Rivoli, ein besondres Kommando in Spanien erhalten werde.

Seit einigen Tagen sind mehrere Kaiserl. Equipagen nach Spanien abgegangen.

Die Organisation der hiesigen National-Garde ist bereits beendigt. 24,000 Mann sind unter den Waffen. Ueberhaupt beträgt die ganze jetzige Macht, die bereit ist, sich allenthalben hinzuziehen, wo es nöthig ist, über 100,000 Mann. Bemerkenswerth ist dabey, daß diese Französische National-Armee ganz aus Eigenthümern besteht.

Auch zu Straßburg haben sich mehrere Nationalgarden erboten, gegen die Engländer zu marschiren.

Nachrichten aus Linz zufolge, ist der schlimme Gesundheitszustand des Erzherzogs Karl die Ursache seiner Abdankung gewesen. Die Beschwerlichkeiten des Feldzuges hatten seine Konstitution dermaßen geschwächt, daß die Aerzte erklärten, sie könnten ferner nicht für sein Leben einstehen, wenn er sich nicht entschlöße, sich aller Anstrengungen zu enthalten. Außerdem aber hat auch noch die Unzufriedenheit mit der Wendung der Dinge zu dem Entschluß des Erzherzogs beigetragen.

Herr Garnerin zeigt für Geld zu Aachen den Ballon, womit er in neun Stunden von Paris nach dasiger Gegend gereiset ist.

Antwerpen, vom 27. August.
(Hamb. Zeitung.)

Da der Feind Miene gemacht, ans Land zu kommen, so hat man diesen Morgen die Garnison und die Legionen der Nationalgarden, die sich hier befinden, aufbrechen lassen. Gegen Mittag sind sie wieder eingerückt, ohne einen einzigen Engländer angetroffen zu haben. Schon um 4 Uhr des Morgens hatte sich der Prinz von Ponte-Corvo mit seinem Staab nach dem Punkte hinbegeben, der bedroht zu seyn schien. Er ist wieder in die Stadt zurückgekommen. Ausser den Generals, Senatoren Kolland und Rampon, ist der General, Senator Klein, hier, der die Kavallerie kommandirt. Hier befinden sich auch die Generals Buquet, Jacopin, Raoul, Depeaux, Clement und Brenier.

Man sagt, eine unsrer Batterien habe ein Englisches 74Kanonenschiff angezündet und gänzlich verbrannt.

Antwerpen, vom 1. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die große Englische Flotte, die man von hier aus sehen konnte, ist die Schelde wieder hinunter gefahren. An ihrer Stelle liegen nur noch einige Schiffe, die uns keine Besorgnisse mehr machen. Die in Stockung gerathenen Geschäfte haben ihren regelmäßigen Lauf wieder angenommen.

Rotterdam, vom 2. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern hat man hier von 4 Uhr Morgens an eine heftige Kanonade gehört; man glaubt, die Engländer, die einen fruchtlosen Angriff auf die Batterien gemacht, welche an der Stelle, wo sich das verfallene Fort Friedrich Heinrich (unter Lillo, beym Ausfluß der Schelde) befindet, errichtet worden, haben anderwärts wieder zu attakiren versucht.

Neapel, den 12. August.

Die Engländer halten die beyden Inseln Procida und Ischia mit einer Flottille von 3 Fregatten, 2 Briggs und 12 Kanonierschaluppen umzingelt und nehmen alle Fahrzeuge weg, die dort ab- oder zugehen wollen.

Vom Bodensee, vom 29. August.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Berichten aus St. Gallen ist nunmehr auf Verlangen Sr. Maj. des Kaisers Napoleon die Verfügung getroffen worden, daß kein Reisender aus der Schweiz nach dem Tyrol passiren kann, wenn er nicht mit einem französischen Paß versehen ist. Eben so wird auch Niemand aus dem Tyrol durch den helvetischen Truppen-Kordon nach der Schweiz gelassen, der nicht mit einem französischen Erlaubnißschein hiezu versehen ist. Durch dieses Mittel hofft man die Kommunikation, welche die Englische Regierung mittelst ihrer Emissairs einzuleiten suchte, gänzlich zu hemmen.

Die Tyroler Insurgenten bemühen sich jetzt, die Zugänge in ihr Land durch Schanzen, Verhaue und tiefe Einschnitte in die Landstraßen zu verrammeln.

München, vom 29. August.

Heute sind auf 70 Wagen 8 bis 10,000 den Vorarlberger Insurgenten abgenommene Gewehre, Morgensterne, Piken ꝛc. und einige Fahnen hierher in das Zeughaus gebracht worden.

London, vom 25. August.
(Ueber Frankreich.)

Am Montage wohnte der Herzog von Braunschweig-Oels zu Buschy Park der Geburtstagsfeier des Herzogs von Clarence bei. Bei der Tafel saß er zwischen diesem und dem Prinzen von Wales. Der Herzog von Clarence trat sein 44stes Jahr an.

Der Smuggler Johnson schwamm mit dem Stricke eines Catarama, einer Höllenmaschine, um den Arm bis an die Wälle von Vließingen, band den Cataraman beim Hafen an, und schwamm unbemerkt wieder davon. Man sah der Explosion entgegen; allein sie erfolgte nicht, da einige Sachen waren naß geworden.

München, den 31. August.
(Hamb. Zeit.)

Bis zum Abschluß des Friedens mit Oesterreich wird, wie es scheint, gegen das Tyrol nichts Ernstliches vorgenommen werden; sondern man wird sich begnügen, die Rebellen durch einen hinlänglichen Truppen-Kordon von Ausfällen und Plünderungen abzuhalten. Desto ernsthafter aber dürfte man hernach gegen sie zu Werke gehn. Die Errichtung einer mobilen Legion Nationalgarden in jedem der 15 Kreise des Königreichs Baiern muß im nächsten Monat vollendet seyn.

Paris, vom 2. September.
(Hamb. Zeitung.)

Verschiedene Hofwagen sind von hier nach dem Schlosse Lüken bei Brüssel abgegangen.

Man versichert, sagt das Journal de l'Empire, daß der Kaiser am Napoleonstage inkognito durch die Straßen von Wien gefahren ist. Se. Majestät wurden von dem General Savary und dem Herzog von Friaul begleitet und war sehr zufrieden mit den Wienern. Alles war illuminirt. Der Erzherzog Johann hat sich sehr gegen den Erzherzog Karl erklärt.

Garnerin ist hier wieder angelangt. Er hat sogleich die Siegel abnehmen lassen, die während seines Todes bey ihm angelegt waren.

Madrid, vom 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittag kam der König wieder in hiesiger Hauptstadt an. Er hielt unter dem Donner der Kanonen seinen Einzug zu Pferde, an der Spitze seiner Garde und einiger Reserve-Korps. Se. Majestät begaben sich nach der hiesigen Hauptkirche St. Isidor, um dem Te Deum beyzuwohnen. Nachdem Sie Ihr Gebet verrichtet hatten, setzten Sie sich auf Ihren Thron nieder. Die Kirche war voller Beamten, Officiers und Leute vom Volke. Nach der Ceremonie begab sich der König an der Spitze der Truppen nach dem Pallast. Des Abends war die Stadt illuminirt.

Seit 4 Tagen kommen hier täglich verwun-

dete und gefangene Engländer an. Unter ihnen giebts viele Hannoveraner. Morgen erwartet man von Talavera 80 gefangene Englische Officiers. Nach ihren eigenen Aussagen haben sie in den letzten Schlachten beträchtlich verloren. Ein Neffe des Herzogs von Bedford, ein Sohn des Lord Sommerset, der Major Ponsonby, Mitglied des Parlements, befindet sich unter den Todten und 3 Generale unter den Verwundeten. Seit langer Zeit herrschte offenbar Zwietracht zwischen den Generals Wellesley und Cuesta. Dieser prätendirte Generalissimus der Junta zu seyn, und wollte en Chef kommandiren. Sie werfen sich jetzt einer dem andern das Fehlschlagen der letzten Expedition vor. Die Schlacht von Almonacid ist sehr heftig gewesen.

Antwerpen, vom 1. September.
(Hamb. Zeitung.)

Am 30sten ist bey der Nord-Armee folgender Tagsbefehl erschienen:

Soldaten!

Seit länger als 10 Tagen war eine ungeheure Ausrüstung zu Batz vereinigt. Der Feind verbarg seine Absichten nicht. 600 Segel und 40,000 Mann bedrohten Antwerpen, dessen Flotte, Werfte und alle Anlagen, die von dem Geiste Napoleons des Großen beschlossen worden.

Wenig überzeugt, euch mit den gewöhnlichen Waffen zu besiegen, vereinigte er tausend Werkzeuge der Vernichtung gegen euch. Ihr eiltet herbey. Sobald ich eurer 15,000 sah, stellte ich euch auf den Platz der Ehre. Vergebens hat der Feind den Guden-Doel und Frederick Henrick angefallen. Getäuscht in seiner Hoffnung, zieht er heute ab, und meynt, auf andern Ufern mehr Bequemlichkeit für seine Unternehmungen zu finden. Ihr werdet in den Dörfern kantonniren. Sollte der Feind von neuem erscheinen, so sollt ihr in die Morastgegenden zurückkehren, wo ihr schon eure Geduld so sehr bewiesen habt. Ihr werdet da wieder eben den Eifer und Enthusiasmus für den Dienst eures Kaisers an den Tag legen. 20,000 eurer Waffenbrüder, die von allen Seiten herbeyeilen, sollen daselbst zu euch stoßen, und wenn es endlich seyn muß, wird die Marine, die bereits so viel unter den Umständen gethan hat, dem Feinde mit eben den Waffen antworten, deren verheerender Gebrauch auf ihn zurückfallen muß. Soldaten! Ihr habt wenig gefochten; allein die Vortheile, die ihr erworben habt, sind nicht zu berechnen. Die Ufer der Schelde werden den kommenden Jahrhunderten beweisen, daß Riesenmacht nichts gegen Thätigkeit, entschlossene Ergebenheit und Tapferkeit vermag. Im Hauptquartier zu Antwerpen, den 30. August.

F. Bernadotte.

Amsterdam, vom 2. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Da der Marschall de Winter bey dem Kommando auf dem Helder und in der Zuiderzee bleiben wird, so wird der Marschall Verhuell, Ambassadeur zu Paris, das Kommando über die Flottille auf der Maas und den Seeländischen Gewässern führen. Er hat bereits seine diplomatischen Funktionen zu Paris aufgegeben und am 27sten seine Flagge am Bord des Königlichen Holländers vor Willemstadt, welches nicht bombardirt worden, aufziehen lassen.

Die Division Gratien, jetzt unter dem General Hasselt, ist am 30sten Herzogenbusch passirt.

Amsterdam, vom 5. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Privatnachrichten erhellt, daß ein Theil der bey dem Fort Batz stationirten Englischen Schiffe abgesegelt ist, und daß auf Zuyd-Beweland unter den Englischen Truppen eine Krankheit herrscht, welche sie sich besonders durch das Essen vieler unreifen Aepfel zugezogen haben. Auch sollen ihre Pferde wegen des schlechten Wassers zu Hunderten hinfallen.

Für Goree ist man heute mehr als je besorgt, und aus jenen Gegenden flüchten viele Einwohner. Am 1sten hörte man zu Rotterdam eine starke Kanonade, und glaubt, daß die Engländer das wieder hergestellte Fort Friedrich Heinrich unter Lillo angreifen.

London, den 25. August.
(Ueber Frankreich.)

Der Armee des Generals Wellesley ist in einer General-Ordre die Zufriedenheit des Königs mit ihrem Betragen in der Schlacht von Talavera de la Reyna, zu erkennen gegeben worden. Das Hauptquartier des Sir Arthur Wellesley war am 7ten d. M. zu Deleytosa. Die oberste Junta hat diesen verdienten General zum Generalissimus von Spanien ernannt. Von Seiten unserer Regierung soll er zum Pair des Reichs, und die Generale Sherbrooke, Hill, Alexander Campbell und Cameron sollen zu Baronen ernannt, und unserer Armee in Spanien soll unverzüglich Verstärkung zugesandt werden. — Der Brigadier-General Catlin Crawfurt wollte am 28. July mit 5 Regimentern Infanterie zur Verstärkung unserer Armee nach Lissabon abgehen. — Die Portugiesen, unter Kommando des Marschalls Beresford, waren den 7ten dieses zu Fuenta de Grinalda, jenseits Ciudad Rodrigo. — Durch Badajoz sind verwundete Engländer nach Lissabon transportirt worden.

Die Garnison von Vliessingen bestand, nach den Berichten des Grafen Chatam, am 17. August zusammen aus 5803 Mann, worunter 260 Officiers und 618 Kranke und Verwundete. Vom 30. July bis den 14. August, betrug die Anzahl der Gefangenen und Deserteurs, die auf Walcheren genommen worden, 1772 Mann und 44 Officiers. — Unser Verlust auf Walcheren vom 8. bis 15. August betrug 31 Todte, worunter 3 Officiere, und 105 Verwundete, worunter 25 Officiere. — Die Artillerie zu Vließingen bestand aus 224 Stücken, worunter 105 messingene. Ueberdem fand man daselbst 2000 Fässer Pulver und andere Kriegsvorräthe. Auf unserer Flottille vor Vließingen sind 7 Mann getödtet und 22 verwundet worden.

Am 20sten ist der Russische Admiral Siniäwin am Bord der Kriegssloop Champion, nebst 24 Transportschiffen mit den Matrosen der Russischen Flotte, von Yarmouth nach Rußland abgesegelt.

Der Major Maxwell hat im July die Französische Niederlassung am Senegal weggenommen. Die dort befindliche Französische Besatzung von 160 Mann wird nach Frankreich geführt, jedoch unter der Bedingung, nicht gegen England zu dienen.

In Plymouth will man Briefe erhalten haben, daß die Stadt St. Domingo sich am 10ten v. M. den vereinigten Brittischen und Spanischen Truppen ergeben habe.

Lissabon, vom 11. August.
(Hamb. Zeitg.)

Nach der Schlacht von Talavera de la Reyna mußten die Engländer unter Wellesley und die Spanier unter Cuesta unthätig bleiben, besonders aus Mangel an Proviant, Pferden und Wagen. Inzwischen war der Feind nicht müssig. Die Korps der Marschälle Ney, Soult und Mortier vereinigten sich mit einander, und marschirten nach Plasentia, in der Absicht, eher als die kombinirte Armee bey den Brücken von Almaraz und und Arzobispo anzukommen, und ihr so den Rückzug daselbst abzuschneiden. General Wellesley aber, der dies merkte, begab sich schnell auf den Rückzug, und kam zuerst bey der Brücke an. — Ein Theil der kombinirten Armee ist schon zu Truxillo angekommen und zieht sich nach Merida, wohin Proviant, Pferde und Wagen in Eile aus Nieder-Estremadura und Andalusien gebracht werden. Venegas wird künftig den rechten Flügel von Wellesleys Armee ausmachen, der nun zum Generalissimus der kombinirten Truppen in Spanien ernannt worden ist. General Beresford marschirte von Ciudad Rodrigo ab, um zu der kombinirten Armee zu stoßen.

Madrid, vom 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Englischen Gefangenen sagen aus, Cuesta habe öffentlich erklärt, daß er keine Gefangene machen und selbst alle Blessirte über die Klinge springen lassen wolle; allein General Wellesley sey darüber indignirt gewesen und habe erklärt, daß er nicht an der Seite von Mördern fechten wolle, und wenn Cuesta so verwegen seyn sollte, seine infame Absicht auszuführen, so würde er selbst an der Spitze der Englischen Truppen auf ihn feuern.

Se. Majestät haben Don Gonzalo O-Faril zum General-Kapitain der Königl. Armeen und den Divisions-General Cristobal Merlin zum General-Kapitain der Königl. Garden ernannt. — Unterm 18ten dieses hat der König zwey merkwürdige Dekrete erlassen. Durch das erstere werden die Konseils des Kriegs, der Marine von Indien, und das Konseil der Finanzen, so wie die Junta des Handels und der Münzen aufgehoben; das andere verordnet, daß, da viele Grands und Dignitarien des Königreichs das Zutrauen des Königs gemißbraucht, und ihren Eid gebrochen haben, Se. Majestät künftig keine andere Grands und betitelte Personen anerkennen werden, als diejenigen, die der König durch ein specielles Dekret bezeichnen werde. Wer einen Titel hat kann die Bestätigung desselben nachsuchen; allein so lange, bis diese erfolgt, kann er davon in Urkunden und Kontrakten, bey Strafe der Ungültigkeit, keinen Gebrauch machen.

Paris, vom 2. Septemb.

Hiesige Blätter enthalten das Gerücht, als wenn General, Lord Chatam, und Admiral Strachan von ihrer Regierung wegen Mißverständnisse, die unter ihnen geherrscht, zurückberufen wären, — wovon die Bestätigung zu erwarten.

Bayonne, vom 24. August.

Alle Majors, die sich bei den Depots befin-

den, haben Befehl erhalten, unverzüglich nach Flandern abzugehen, wo sie die Cohorten der National-Garde kommandiren sollen.

London, vom 22. August.
(Ueber Frankreich.)

Am 20sten erschien eine ausserordentliche Hofzeitung mit einer Depesche des General Lieutenants, Grafen von Chatam, an den Lord Castlereagh, folgenden wesentlichen Inhalts:

Hauptquartier Middelburg, vom 16. August.

„Ich habe die Ehre, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß, da am 13ten dieses die Batterien von Vließingen zu Stande gebracht worden, und da die Fregatten und Bombardier-Schiffe ihre Stellung genommen hatten, um halb 2 Uhr Nachmittags das Feuer von 52 schweren Artilleriestücken eröffnet ward, welches der Feind lebhaft erwiederte. Eine neue Batterie von 6 vier und zwanzig-Pfündern ward in der Nacht zu Stande gebracht, und die gesammte Artillerie fuhr fort, mit weniger oder gar keiner Unterbrechung die Stadt bis spät am folgenden Tage zu beschießen."

„Am 14ten, des Morgens, giengen die Linienschiffe unter Admiral Sir Richard Strachan unter Segel, und machten, so wie sie passirten, eine fürchterliche Kanonade gegen die Stadt. Als des Nachmittags um 4 Uhr das feindliche Feuer gänzlich aufhörte, und die Stadt eine schreckliche Scene von Verheerung darbot, da sie fast an allen Seiten in Flammen stand, so trug ich dem General-Lieutenant Sir Eyre Coote auf, eine Aufforderung nach der Stadt zu senden. General Monnet erwiederte, daß er die Aufforderung beantworten würde, sobald er einen Kriegsrath gehalten hätte. Es ward ihm dazu eine Stunde bewilligt; da aber weit längere Zeit ohne Antwort verstrich, so wurden die Feindseligkeiten nachdrücklichst wieder angefangen, und Abends um 11 Uhr ward eine der feindlichen Batterien von Englischen Truppen und von leichten Bataillons der Deutschen Legion, mit dem Bajonnet genommen. Schon Abends vorher war eine feindliche Verschanzung auch mit durch Detaschements von der Deutschen Legion erstürmt worden, wodurch nun den Wällen der Stadt auf einen Flintenschuß nahe kam."

„Um 2 Uhr des Morgens, am 15ten, verlangte der Feind einen 48stündigen Waffenstillstand; dieser ward aber abgeschlagen; man gestand nur zwei Stunden zu, und es kam darauf die (schon bekannte) Kapitulation zu Stande."

„Heute Morgen besetzten Englische Truppen die Thore von Vließingen. Morgen marschirt die Garnison aus, und wird sobald als möglich eingeschifft werden."

„Die Beschleunigung der Einnahme von Vließingen war um so nöthiger, da daselbst eine so beträchtliche Macht von den weitern Operationen abgehalten wurde, und da die feindlichen Ueberschwemmungen sich auf eine allarmirende Art ausdehnten."

„Da ich gehofft hatte, die Schelde früher hinauf zu segeln, so hatte ich das Detail der Belagerung dem General Coote übertragen. Die Ingenieurs wurden von dem Obersten Fyers und Obrist-Lieutenant d'Arcey und die Artillerie von dem Brigadier-General M'Leod kommandirt. Ehe Vließingen völlig eingeschlossen wurde, waren von da gegen 1000 Verwundete nach Cadsand transportirt worden.

(Unterz.) Chatam."

Am Dienstage starb Matthew Boulton Esq. im 81sten Jahre seines Alters. Er hat sich um unsre Manufakturen ꝛc. sehr verdient gemacht.

Mayland, vom 21. August.
(Hamb. Zeitung.)

Wegen der kalten Witterung, die wir im verflossenen Frühling hatten, ist die diesjährige Seiden-Recolta ziemlich schlecht ausgefallen. Gleichwohl steigt der Preis der rohen Seide nicht, weil wegen des Mangels an Absatz nach England, wohin sonst jährlich große Quantitäten giengen, noch starke Vorräthe von den letzten Jahren vorhanden sind. Unsre Seiden-Fabriken klagen sehr über die abnehmenden Bestellungen vom Auslande.

Aus Mähren, vom 26. August.
(Hamb. Zeitung.)

Zu Smradiatka, einem Bade-Orte in Mähren, starb Oesterreichs Howard, Graf von Berchtold, als Opfer seiner menschenfreundlichen Bemühungen. Dreizehn Jahre durchreisete er Europa, 4 Jahre Asien und Afrika, um Menschenglück und Menschenelend kennen zu lernen, und überall das erste zu befördern, und das letztere zu mildern. Er war der Stifter der Humanitäts-Gesellschaft in Mähren, der Rettungs-Anstalten in Prag und Brünn. Man kann sagen, daß keine Stunde seines Lebens ungenützt vorübereilte. Auch im gegenwärtigen Zeitpunkte hatte er auf seinem Gute Buchlan in Mähren, das schöne Schloß Buchlowitz zu einem Spitale für die kranken und verwundeten Oesterreichschen Krieger gewidmet, und hier riß den Patrioten und Menschenfreund die ansteckende Seuche des Nervenfiebers hinweg.

Kassel, vom 30. August.
(Hamb. Zeitung.)

Den 5ten dieses wird der König den Harz bereisen, die Berg- und Schmelzwerke daselbst in Augenschein nehmen, und den Brocken besteigen. Der Finanzminister, Herr von Bülow, wird Se. Majestät begleiten, und der General-Inspektor der Bergwerke, Graf von Beust. — Einige Abtheilungen von den verschiedenen Garde Regimentern sind bereits heute von hier nach Clausthal aufgebrochen. — Gegenwärtig bildet sich hier auch eine große, mit einem Lese-Museum verbundene Ressource, woran es bisher hier noch durchaus fehlte. Schon haben sich dazu das diplomatische Korps, die Minister, Staatsräthe, und viele der vornehmsten Hof- und Staatsbeamten unterzeichnet.

Bregenz, vom 26. August.
(Hamb. Zeitung.)

Im Vorarlbergschen geht es, zur Freude aller Gutgesinnten, täglich besser. Die Franzosen stehen wieder in Feldkirch, selbst die Montafuner haben ihre Waffen freiwillig zu einer Zeit abgeliefert, wo sie bereits die neuesten Vorfälle im Tyrol wußten. Mehrere Schützen-Hauptleute, die in die Schweiz geflohen waren, haben schriftlich die Königliche Gnade angesucht, und um Erlaubniß, nach ihren Wohnungen zurückzukehren, gebeten. Im Bregenzer Walde ist es den Tyroler Emissairs eben so wenig gelungen, die Einwohner zu einem Aufstand zu reizen. Diese drohten vielmehr, sie auszuliefern, wenn sie sich nicht entfernten.

Berlin, den 12. August.
(Hamb. Zeitung.)

Von Zeit zu Zeit erhebt sich wieder das Gerücht, der König und der Hof werde nächstens hier eintreffen; aber immer verschwindet es wieder in Nichts, so wie es auch immer weniger Glauben findet, da man sich zu oft schon getäuscht sah. In den Pausen von einer Wiedererneurung jener Sage heißt es denn wieder zur Abwechselung, die Mark bis zur Oder werde für den noch großen Rest der Kontribution an Frankreich abgetreten, und zum Königreich Westphalen geschlagen werden; der König von Westphalen werde Berlin zur Residenz wählen u. s. w. In diesem Schwanken, und in dem fortwährenden Wechsel von Furcht und Hoffnung, unter Seufzen und Wünschen für verschiedene Zwecke vergeht die Zeit. — Das Benehmen verschiedener Beamten wird jetzt untersucht; so sind gegenwärtig die hiesigen Holzverwalter von ihren Aemtern suspendirt und in Untersuchung. Zwei derselben sind in Verhaft; die Königliche Holzadministration hat zudem immer eingebüßt.

Warschau, vom 28. August.

Der Fürst Dominik Radziwill, der hier aus Litthauen angekommen ist, wird ein Pohlnisches Kavallerie-Regiment auf seine Kosten errichten. Er ist der reichste Gutsbesitzer in ganz Litthauen, auch in dem Herzogthum Warschau begütert; ein junger Mann von 20 Jahren. Seine Mutter war eine geborne Prinzeßin von Thurn und Taxis.

Warschau, vom 31. August.

Zufolge eines hier eingegangenen Berichts vom 18ten dieses aus Wien, hatte die Gallizische Deputation am 3ten dieses, die erste Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon.

Alle Kriegs-Raporte des Fürsten Poniatowski werden stets an den Fürsten von Neufchatel expedirt, und durch ihn ergehen die Befehle des Kaisers Napoleon an die Pohlnische Armee.

Wien, vom 13. August.
(Hamb. Zeitung.)

Frankfurter Blätter enthalten Folgendes:

„Bis zum 18ten dieses erwartet man die Kouriere, die nach Petersburg geschickt worden sind, auch einen Russischen Minister, der das Interesse seines Hofs bei Befestigung eines dauernden Kontinental-Friedens wahr nehmen wird. Der Beitritt der Engländer zu den gegenwärtigen Friedens-Unterhandlungen soll zwar von Oesterreich angerufen, aber nach den Depeschen des von London zurückgekommenen Kouriers, mit so vielen Umständen begleitet worden seyn, daß man alles Weitere in dieser Rücksicht aufgeben mußte."

Die Wiener wissen es zu schätzen, daß man ihnen ihre gewohnten Erholungen und Zerstreuungen mit so sichtbarer Gefälligkeit sichert; aber die Einquartierungslasten fangen an, für die Meisten zu drückend zu werden. Andere Städte würden laut und öffentlich jammern bei ähnlichen Lasten; Wien trägt sie mit stiller Geduld, und beeifert sich dabei noch mehr zu thun, als man unter den gegenwärtigen Umständen verlangen könnte. — Viele Menschenfreunde aus dieser Stadt machen es sich zu einem angelegentlichen Geschäfte, für die auf der Insel Lobau schmachtenden Blessirten und Gefangenen Sammlungen zu veranstalten, Lebensmittel für sie einzukaufen, und sie ihnen zuzufüh-

ren. Tausende von ihnen sind auf diese menschenfreundliche Art erquickt, und Viele dadurch vom Tode gerettet worden.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Eingangsformel in den Kaiserl. Französischen Patenten.

(Aus einer Hamb. Zeitschrift.)

Das erste Diplom, worin der Französische Kaiser-Titel vorkömmt, ist das organisirte Senatus-Konsult vom 18ten May 1804. Hier heißt es: Napoleon, par la grace de Dieu et par les constitutions de la République, Empereur des François. Seit dem konstitutionellen Statut über das Königreich Italien, wo noch Roi d'Italie hinzukommt, vom 17ten März 1805, bis zur Konstitution des Königreichs Westphalen, am 7ten Dezember 1807, heißt es kürzer: p. la gr. d. D. et les constitutions. Doch ist dies auch keine Regel; denn in einigen Diplomen, welche in der Zwischenzeit gegeben sind, finden wieder Abänderungen Statt. So hat eine Urkunde vom 18ten März 1805 noch: les constit. de la République; eine vom 16ten Februar 1806: les constit. de l'Empire; und eine vom 31sten März 1806: les constitutions de l'Etat. In dem Dekrete vom 18ten August 1807 über die Bildung des Königreichs Westphalen, sind die Konstitutionen ganz weggelassen, und es heißt in diesem: Empereur des Français, Roi d'Italie et protecteur de la Confédération du Rhin.

Diese Formel scheint seitdem die Regel geworden zu seyn.

Es heißt, daß sämmtliche Schweden in Dänischer Kriegsgefangenschaft frei gegeben werden sollen.

Im Hannöverschen ists verboten, Nachzüglern der Holländischen Truppen, Aufenthalt zu verstatten.

Eine Franz. Zeitung räth an, bey Feuersbrünsten Pottasche in das Löschwasser zu werfen; dadurch soll das Feuer schnell gedämpft werden.

Im nördlichen China herrscht eine fürchterliche Pest. (Auch der sogenannte „schwarze Tod," der im 14ten Jahrhundert die halbe Bevölkerung Europa's wegraffte, kam aus dem nördlichen China.)

Die Französischen Generale Durosnel und Fouler sind gegen die Oesterreichischen Generale Klein und Stoichowich ausgewechselt.

In Wien bemerkt man weder große Theurung, noch Abgang an Lebensmitteln. Nur einige Artikel sind eine Zeitlang gestiegen, wie z. B. Butter, wovon das Pfund 1 Thaler 8 bis 12 Groschen kostete. Doch ist auch davon der Preis schon wieder gefallen. Auch herrscht dort allgemeine Ruhe; Jedermann geht seinen Geschäften wie gewöhnlich nach, und kümmert sich nicht um die dort befindlichen Franzosen. Die Theater werden fleißig besucht, und selbst in der Nacht kann Jedermann ungestört gehen.

In der Gegend von Altona ist eine beyspiellose Unthat geschehen. Ein Bürger von Altona, Sohn eines Seifensieders, der seinen Reichthum in wenig Jahren verschleuderte, lebte in der zweyten Ehe, mit 4 Töchtern aus der erstern. In seinen bedrängten Umständen berechnete er mit seiner Frau, daß, wenn diese Töchter aus der Welt wären, sie zum Besitze des Vermögens eines noch lebenden nahen Verwandten der verstorbenen Mutter gelangen könnten, dessen Erben sonst die Kinder wären. Sie schmiedeten den Anschlag, diese 4 Töchter Hungers sterben zu lassen. Auf einem kleinen Gute im Mecklenburgischen, das der Vater vom Reste seines Vermögens gekauft hatte, wurden die unglücklichen Opfer in Bodenkammern eingesperrt und ihnen, vielleicht um durch ein langsames, aber desto qualvolleres Hinsterben dem Verdachte des Mordes auszuweichen, von Zeit zu Zeit ein paar Kartoffeln mit Wasser gegeben. Diese Marter hatte schon einige Wochen gedauert, als die Polizey Nachricht hiervon erhielt. Die Kinder wurden gerettet und von den Verwandten des unnatürlichen Vaters aufgenommen. Das kannibalische Ehepaar ist eingezogen.

Durch das Maas-Departement werden viele, während des Preußischen Kriegs genommene Kanonen nach Paris geführt. Der große Friedrich, 7000 Pfund schwer, und mit Inschriften und wohlgerathenen Verzierungen versehen, befand sich am 22. August zu Verdun.

In Ungarn, sagen Pariser Blätter, herrschen lebhafte Unruhen, welche den Oesterreichischen Hof sehr in Verlegenheit setzen.

Chinarinde darf, ohne ihren Ursprung zu beweisen, in Frankreich eingeführt werden; Baumwolle nur gegen besondere Erlaubniß.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 74.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das von einem annonymen Verfasser am 31. August d. J. an diese Censur-Kommittée eingesandte Manuscript, unter dem Titel: „die Schatten, ein fragmentarisch-politischer Traum" hat das Imprimatur nicht erhalten können. Der anonyme Herr Verfasser wird demnach aufgefordert, jemand zur Zurücknahme desselben zu beauftragen. Dorpat am 11. Septbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
Sekretair K. Petersen. 1

Von Einem Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 20. Septbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Inventarien-Stücke und Effekten, als: Ochsen, Schaafe, Schweine und Ferkel, Kalkunen, Enten und Hühner, Equipagen und Sättel, Watmal, Leinewand und Tischler-Geräthe, so auch ohngefähr 20 Liespfd. Butter auctionis lege bey Sich verkaufen werde. Dorpat, am 6ten Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 1

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellence des, die Proviant-Kommission des Rigaschen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie-General-Majoren v. Ulanow d. d. 11. Septbr. d. J. Nrs. 181, habe ich hiedurch diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, so wie die resp. hiesigen Einwohner, welche entweder in das hiesige Krons-Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons, Proviant und Fourage, als: Mehl, Grütze und Hafer in Tschetwerten, und Heu in Puden, zu liefern gesonnen seyn sollten, hiedurch ersuchen wollen, des baldigsten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten sie die Lieferung von Proviant und Fourage übernehmen wollen, ob sie das Proviant und die Fourage in das hiesige Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadronen zu liefern wünschen, und mir dabey die genauesten Preise anzuzeigen, zu welchen sie das Tschetwert Mehl, Grütze und Haber und das Pud Heu, wenn sie solches in das hiesige Krons-Proviantmagazin, und zu welchen Preisen sie diese Artikel, wenn sie solche direkte an die Regimenter und Esquadronen liefern, stellen wollen? anzuzeigen, damit ich in den Stand gesetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dorpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe in der vorigen Woche mein chirurgisches Taschenbesteck, bestehend in einer schön ziemlich gebrauchten grünen Tasche von Saffian, mit chirurgischen Instrumenten verlohren; und werde dankbarlichst dem Ueberbringer desselben ein verhältnißmäßiges Douceur geben. Dorpat, den 14. Septbr. 1809. Kautzmann. 1

Das Haus der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist entweder ganz oder theilweise mit Küche, Wurzel- und Eiskeller, Klete, Wagenremise, Stallraum und einer Herberge, halbjährlich oder monatlich, mit und ohne Meubeln, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber können die Wohnung zu jeder Zeit besehen und die nähere Bedingungen beym Herrn Studirenden von Sievers, im Gouvernements-Gymnasium, erfahren. Auch sind im genannten Hause Porcellan- und Christall-Geräthe, Bettzeug, Bettgestelle, eine gute Wiege und verschiedene Kästen zu billigen Preisen käuflich zu haben. Ferner ist in gedachtem Hause ein gutes Pferd nebst Droschke zu verkaufen. 1

Im steinernen Hause der Madame Vanderbellen ist die mittlere Etage, bestehend von 6 Zimmern nebst Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum jährlich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Den Preis erfährt man bey mir

Zacharia. 1

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bockschen Hause, ist eine Erkerwohnung von zwei Zimmern zu vermiethen und sogleich zu bezie-

ben. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den daselbst wohnenden Buchbinder Hrn. Monike zu wenden. 1

Bey mir, im Garten des Hrn. Universitäts-Syndikus Baron Ungern Sternberg, ausserhalb der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln, das Lof für 2 Rubel; guter großer weißer Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; Savoy-Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; großer krauser Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große Kohlraby unter der Erde, oder gelben Schnittkohl, das Huneert 3 Rubel. Kaufliebhaber können obige Producte in gedachtem Garten täglich besehen. Gärtner Knigge. 1

In dem ehemaligen Batheeschen Garten, hinter der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Rappin wird ein Waldförster, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Bedingungen verlangt. Das Nähere erfährt man auf dem Gute selbst. 1

Auf dem Wege zwischen Rappin und Werro ist am 5ten d. M. ein roth saffianes Portefeuille verloren gegangen, in welchem ein im Juny d. J. zum Besten des Herrn Fewgraf Smirnoy über 1702 Rbl. 53. Kop. B. A. ausgestellter, am 1sten August d. J. zahlbarer und bis zum 1sten Decbr. prolongirter Wechsel, ausserdem zwey unbeschriebene Wechselblätter a 1 Rbl., ferner eine Banko-Assignation von 25 Rbl., 9 Banko-Assignationen von 5 Rbl. und 2 Assignationen von 10 Rbl. befindlich waren. Der Finder wird ersucht die verlornen Sachen in Dorpat bey dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerich, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspektor Roth gegen eine billige Belohnung abzugeben. Werro, den 7. Sept. 1809.

Abreisende.

Der Buchdruckergehülfe J. J. Düring ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 15. Septbr. 1809. 1

Der Herr Lieutenant Hever ist willens, innerhalb 10 Tagen von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 10ten September 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten September. Sr. Excell. der Königl. Baierscher Gesandte, Herr Debri, v. Wolmershof, nach St. Petersburg. — Ihro Excell. die Frau Generalin Lamsdorf, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister Popoff, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 14ten. Der Herr Statsrath Torse, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Titulärrath Weyhrauch, von Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 10. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 523, und die der ausgegangenen — 345.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 10.	Morgen	+ 5. 2	28. 1	NO. still.	bewölkt.
	Mittag	12. 9	5	SO. mittelm.	
	Abend	10. 4	5	still.	
Sonnabend 11.	Morgen	9. 7	28. 3	O. still.	fl. Regen.
	Mittag	14. 2	0	SO. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 5	27 98	S. mittelm.	hell.
Sonntag 12.	Morgen	10. 3	27. 87	S. stark.	fl. Regen.
	Mittag	15. 0	90	W. mittelm.	wolk. m. Sonnenbl.
	Abend	10. 4	96	SW.	Gew. in der Ferne u. Reg.
Montag 13.	Morgen	8. 1	27. 94	WSW. schwach.	Regen.
	Mittag	12. 7	28 6	W. mittelm	hell.
	Abend	9. 4	14	schwach.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 75. Sonntag, den 19ten September 1809.

St. Petersburg, den 14. Septbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 6. September.

Se. Kaiserl. Majestät geben für das am 4. Septbr. gewesene praktische Artillerie Exercitium, dem Inspektor der sämmtlichen Artillerie, Generallieutenant Baron Müller-Sakomelskji, dem Generalmajor Kasperskji, den Obristen Euler, Läpunow und Kosin, und allen dabei gewesenen Herren Officieren Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den vom untern Range, die bei den 60 Stück Geschütz und bei den Mörsern gewesen, einen Rubel auf den Mann; desgleichen verleihen Höchstsie, beim Garde Artillerie-Bataillon dem Sekond-Lieutenannt Timann 2, bei der 16ten Artillerie-Brigade dem Lieutenant Nolde und dem Sekond-Lieutenant Tagantschinow, und bei der 18ten Artillerie-brigade dem Lieutenant Boulazel, für ihre geschickte Würkung aus dem Geschütz, Geschenke.

Den 7. September.

Se. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch und allen Herren Generalen, Stab und Oberofficieren, für die heutige Parade Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den vom untern Range einen Rubel, ein Pfund Fleisch und ein Glas Branntwein auf den Mann.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst geruhet, am 7. September bei der Parole in St. Petersburg noch folgenden Allerhöchsten Befehl mit Dero Höchsteigenhändiger Unterschrift zu ertheilen:

Zur Belohnung des angestrengten und eifrigen Dienstes des Kriegsministers, Grafen Araktschejew, sollen ihm die Truppen, auch in den Orten des Allerhöchsten Aufenthalts Sr. Kaiserl. Majestät, die ihm zukommenden Honneurs geben.

Riga, vom 14. Septbr.

Am 11ten dieses landeten auf unserer Rhede die den 20. August von Yarmouth abgesegelten Matrosen der Russischen Flotte.

Dresden, vom 10. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Heute wird für ganz sicher die baldige Bekanntmachung der bereits von beyden Kaisern ratificirten Friedens-Artikel aus Prag und Wien als sehr nahe angekündigt. Nach einem nicht zu verbürgenden Gerüchte steht unserm Lande eine große Veränderung vor. Auch dem Preußischen Staate, will man behaupten, soll noch eine Provinz genommen werden und dem neuen Königreich Westphalen zufallen.

Prag, vom 5. Septbr.
(Prager Zeitung.)

Die kriegerischen Gerüchte, die hier seit Anfang dieses Monats herrschten, haben seit gestern wieder in etwas nachgelassen. Indeß dauert

die Bewegung in unserm Königreiche, in allem was zum Militair gehört, allenthalben fort. Der Erzherzog Ferdinand befindet sich noch allhier, und leitet alle Anstalten, sowohl hier als in dem benachbarten Mähren. Die hiesigen drey Bürgerkorps und das privilegirte Scharfschützenkorps, die Bürgergarde und die Division des Handlungsstandes nebst der Kavallerie machen täglich militairische Evolutionen.

Was die Oesterreichische Armee in dem gegenwärtigen Augenblick für eine Stellung hat, kann Niemand mit Gewißheit angeben, da alles mit der größten Geheimhaltung betrieben wird. Hier in Böhmen stehen gegen Sachsen und Bayern einige 80,000 Mann, ohne die Reserven und Bürgerkorps.

In Ungarn und Kroatien steht alles unter den Waffen, und werden die Rüstungen lebhaft fortgesetzt.

Noch enthält die heutige Zeitung Folgendes: „Sowohl der K. K. General Baron v. Buol, Korpskommandant in Tyrol, als auch der K. K. Intendant daselbst, Freyherr v. Hornmayer, hatten unterm 28. July an die Tyroler Proklamationen erlassen, worin sie ihnen von dem abgeschlossenen Waffenstillstande Kunde geben, und sie auffordern, sich dem, dem Herzen Sr. K. K. Majestät so schmerzhaften Drange der Nothwendigkeit zu unterwerfen. Allein man weiß, daß die Tyroler dennoch jenen Waffenstillstand nicht sogleich anerkannten, und daß von ihnen die vorgerückten Französisch-Bayerschen Truppen zurückgeworfen wurden."

Wien, vom 30. August.
(Hamb. Zeit.)

Plötzlich ertheilte der Kaiser Napoleon an die Französischen Truppen, die bisher ruhig hier und in der Nachbarschaft kantonnirten, den Befehl, aufzubrechen und in die Waffenstillstands-Linie einzutreten. Dieser unerwartete Befehl macht hier großes Aufsehen.

In Ungarn haben die Oesterreicher die Rüstungen lebhaft fortgesetzt. Zwey ihrer Armeekorps haben sich auf einem großen Umwege aus Böhmen nach Ungarn begeben.

Dem General Rosenberg ist nach gehaltener Untersuchung über sein Betragen in der Bataille von Wagram keine militairische Strafe zuerkannt worden. Blos einiger Nachlässigkeiten wegen hat er seine Entlassung erhalten.

Am Namenstage der Kaiserin von Oesterreich ward der Marschall Duroc von Schönbrunn nach Komorn gesandt, um gedachte Monarchin im Namen des Kaisers Napoleon zu komplimentiren.

General Bubna, der dem Kaiser Napoleon ein Glückwünschungsschreiben zu dessen Geburtstage vom Kaiser Franz überbrachte, hat vom Ersten eine prächtige Dose zum Geschenk erhalten, deren Werth man auf 20,000 Franken schätzt.

Auf Befehl des Kaisers mußte die Stadt Wien vorgestern und gestern 2 Mill. Gulden in klingender Münze als einen Theil der Kontribution abzahlen.

Bey der Oesterreichischen Armee sind folgende Veränderungen vorgenommen worden: General Radezki ist anstatt des General Wimpfen Generalquartiermeister geworden. Bey dem Kaiser, als Generalissimus, besteht ein Kriegsrath, der aus folgenden Personen zusammengesetzt ist: Erzherzog Johann als Vicegeneralissimus, General Bellegarde ihm ad latus. Die Generale Johann Lichtenstein und Duca. Die bisherigen neun Armeekorps sind folgendermaßen auf fünf regulirt: Das Erste, ehemals Bellegarde, kommandirt jetzt Fresnel, das Zweyte, ehemals Collowrath, jetzt Hohenzollern, das Dritte, ehemals Hohenzollern, jetzt Klenau, das Vierte, ehemals Rosenberg, ist aufgelöst, das Fünfte, ehemals Erzherzog Ludwig, jetzt Reuß, das Sechste, wie ehemals, Hiller, das Siebente unter Erzherzog Ferdinand ist, wie das Achte und Neunte unter Erzherzog Johann aufgelöst. General Rosenberg ist Gouverneur in Ollmütz, und Frohn, statt Fröhlich, Kommandant daselbst. Der Erzherzog Ferdinand und unter ihm General Kienmayer kommandiren die neue Böhmische Armee, welche aus den Korps der Generale Radivojewics und Amende, aus den Neukonskribirten und aus der Landwehr besteht.

Graf Wrbna soll in Unterhandlungen vom Oesterreichischen Hofe nach Petersburg, geschickt worden seyn.

Um den Kaiser Franz befinden sich der Erzherzog Johann als Vicegeneralissimus, der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, die Grafen von Bellegarde, Duca u. a.

Paris, vom 5. September.
(Hamb. Zeit.)

Die Engländer haben ihren Angriff auf Antwerpen aufgegeben, und sind mit 250 Segeln in die Maas eingelaufen; indeß ist es nicht wahrscheinlich, daß sie auf diesem Punkt eine Landung wagen werden.

München, vom 3. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die rasenden Tyroler Insurgenten begehen an den Kriegsgefangenen Grausamkeiten, vor denen die Menschlichkeit zurückbebt, und deren Herzählung ein Brandmal für unsere Zeiten wäre. Die Stunde ihrer Strafe wird aber bald schlagen. Der famöse Sandwirth Hofer nennt sich General-Gouverneur von Tyrol u. Herzog eines benachbarten Landes; auch trägt er Orden. Zu Inspruck erscheint er beständig mit einem Doppelstuber, und mit zwey Pistolen im Gürtel. Sein langer Bart reicht bis auf die Brust herab.

Wien, vom 30. August.
(Hamb. Zeitg.)

Die Franzosen sind seit dem eingetretenen Waffenstillstand sehr thätig gewesen. Ungeheure Verschanzungen decken alle Donaubrücken und machen Wien jeder feindlichen Armee unzugänglich. Am meisten bewundert man die dreyfachen Schanzen, durch welche die Tabordonaubrücke gedeckt ist. Ein Korps von 20,000 Mann kampirt in demselben.

Seit einigen Wochen sind aus Paris viele Officiers von der Artillerie und vom Genievesen angekommen.

Es sind hier wieder fünf neue Regimenter Französischer Truppen angekommen.

In Ungarn haben die Oesterreicher die Rüstungen bisher lebhaft fortgesetzt.

Durch einen Kaiserl Tagsbefehl ist die Französische Armee in fünf Aerondissements, von Linz, Brün, Preßburg, Gräz und Triest, abgetheilt worden.

Die Friedensunterhandlungen gehen in Ungarisch-Altenburg, wie man aus den häufig ankommenden und abgehenden Couriers abnehmen zu können glaubt, mit großer Thätigkeit fort. Sonntags, am 20. August, gab der Herzog von Cadore (Graf Champagne) daselbst einen prächtigen Ball, welchem der Adel der ganzen Nachbarschaft beiwohnte.

Die Sänger- und Schauspieler-Gesellschaft, die vor Sr. Majestät dem Kaiser in Schönbrunn spielte, hat, wie man versichert, 40,000 Franken Geschenk erhalten; Mad. Campi 200 Napoleonsd'or, Mad. Weissenthurn 150, Hr. Lange 100 Napoleonsd'or in Gold, und die übrigen verhältnißmäßig.

Der Aufbruch der Franz. Truppen nach der Waffenstillstandslinie macht hier große Sensation, und seit einigen Tagen sieht es überhaupt wieder etwas kriegerisch aus.

Lindau, vom 1. September.

Die Tyroler Insurgenten prägen nun wirklich Geld. Ihr Chef, der berüchtigte Sandwirth Hofer von Passayer, legt sich in seinen Unterschriften, man weiß nicht, ob aus Spaß oder aus Ernst, einen herzoglichen Titel bei.

Dresden, vom 31. August.
(Hamb. Zeitung.)

Es ist jetzt eine Armee von 9 bis 10,000 Mann hier versammlet und es wird noch mehr Militair erwartet. Auch wird hier eine National-Bürgergarde errichtet, welche aus zehn Kompagnien, jede zu 100 Mann, bestehen, und im Nothfall zur Vertheidigung der Stadt mit gebraucht werden soll. Gestern erhielten von Sr. Königl. Majestät mehrere Personen wegen ihres Wohlverhaltens und gethaner akkuraten Wachtdienste während der Abwesenheit unsers Monarchen die goldene Verdienst-Medaille, welche sie an einem weißen Bande tragen.

Antwerpen, vom 5. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nord-Armee.

Offizielle Nachricht.

Gestern, den 4ten September, Nachmittags um 2 Uhr, haben die Engländer das Fort Batz geräumt. mit 4 Uhr Nachmittags hat sich der Kapitain Robin, der die Französische Flottille kommandirt, desselben bemächtigt; um 6 uhr hat ein Detaschement Holländischer Karabiniers vom ersten Regiment das Fort besetzt.

Paris, vom 4. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Unsre Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Wien:

„Beinahe täglich kommen Abtheilungen von der Armee oder starke Detaschements zu Schönbrunn an, um vor dem Kaiser die Revue zu passiren. Alle Korps werden wieder erneuert, und man verliert keinen Augenblick, um während des Waffenstillstandes die Mannschaft und die Ausrüstung vollständig zu machen. Weit entfernt, daraus zu schließen, daß die Feindseligkeit nach dem Ablauf des Waffenstillstandes wieder anfangen dürften, hält man dieses hier vielmehr für Maaßregeln zu einem desto festern Frieden. Auch der Kredit, worin sich die Wiener Bank-Papiere erhalten, bestärkt uns zu dieser Meinung. Der Graf von Champagny hat schon mehreremale zu Alten-

burg mit dem Grafen Metternich mündliche Unterhandlungen gepflogen; täglich schickt er Kouriers nach Schönbrunn an den Kaiser ab. Man glaubt, das Resultat dieser Unterhandlungen werde sehr bald bekannt werden.

Seit der Bewilligung der größern Theater-Freiheit giebt man in Wien Vorstellungen, worin Mönche, Nonnen und dergleichen vorkommen.

Unsere Blätter enthalten noch Folgendes aus London:

„Am 23. Juli schlug General Wellesley dem Spanischen General Cuesta vor, sich an diesem Tage mit ihm zu vereinigen, um den Feind anzugreifen; allein da es ein Sonntag war, so konnte Cuesta nicht dahin überredet werden. Der Feind gewann dabei einen Tagesmarsch. — General Blake hat 60 Offiziers, die in der Schlacht von Balchite geflohen waren, kassirt und Unteroffiziers an ihre Stelle ernannt."

Neapel, vom 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Vor 3 Tagen fieng der Vesuv an, gewaltig zu rauchen, und seit vorgestern steigen Flammen aus seinem Krater, die höher sind als der Berg selbst. Dieses Schauspiel ist vorzüglich des Nachts unbeschreiblich groß. Da der Vulkan auch schon glühende Steine auswirft, so wird in den nächsten Tagen wohl auch ein Lavastrom hervorbrechen. Seit dem verflossenen Winter ist der Vesuv niemals ganz ruhig gewesen, und in den nächst verflossenen sechs Jahren tobte er von Zeit zu Zeit heftig. Ehemals war es nichts so, indem man von einer Eruption zur andern gewöhnlich 16 bis 20 Jahre zählte.

Neapel, vom 16. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Um den 14 Kompagnien der Ehren-Garde, welche sich in den 14 Provinzen des Reichs befinden, ein Zeichen seiner Zufriedenheit zu geben, hat der König sie in ein Regiment Ehren-Garde zusammengeschmolzen. Die Engländer haben uns gestern den Geburtstag Napoleons feyern helfen. In dem Augenblicke, als der König zu Pferde stieg, um 15 bis 20,000 Mann Truppen zu mustern, griffen sie unsre vor dem Hafen festgelegte Flottille an. Nachdem die nothwendigen Anstalten getroffen, wurde die Revüe am Ufer, mitten unter dem Donner von 2 bis 300 feindlichen Kanonen abgehalten, unter dem Zujrömen des Volks. Auch litt niemand Schaden, denn der Feind wagte nicht, sich unsern Forts zu nahen.

Bayonne, vom 24. August.
(Hamb. Zeitung.)

Heute sind drey Staffetten mit Nachrichten aus Spanien angekommen. Auch sind die Generals Valence und Lolson hier angelangt. Letzterer geht nach Wien.

Alle Majors, die sich bey den Depots befinden, haben Befehl erhalten, unverzüglich nach Flandern aufzugehn, wo sie die Cohorten der National-Garde kommandiren sollen.

Madrid, vom 24. August.

Den Priestern der aufgehobenen Orden ist nun auch das Predigen verboten; auch dürfen sie keine Korporationen formiren.

Warschau, vom 4. Septbr.

Die Polnischen und Russischen Truppen in Gallizien bleiben bis zum Friedensschluß in ihren gegenwärtigen Stellungen.

Wien, vom 30. August.

Kaiser Napoleon macht in den Umgebungen von Wien oft Exkursionen zu Pferde und wird gewöhnlich von dem Vicekönige von Italien, von dem Prinzen von Neufchatel, dem General Walther, Kommandanten der Garde, und andern Generals begleitet. Es heißt, daß sich der Kaiser auf einige Tage nach Brünn und Znaim begeben werde, um daselbst über die beiden Korps der Herzöge von Rivoli und von Auerstädt Revue zu halten.

Herr Denon, Direktor des Museums zu Paris, befindet sich noch fortdauernd zu Wien. Es heißt, daß die seltenen Bücher und Manuskripte, die sich noch hier befinden, so wie die Gemälde und andre Kunstgegenstände, von hier nach Paris geschickt werden sollen. Die schätzbarsten hier befindlichen Sammlungen sind aber schon vor Ankunft der Franzosen nach Ungarn gebracht.

Von der Niederelbe, vom 12. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

In glaubwürdigen Briefen aus Wien verwundert man sich dort darüber, daß in einigen Gegenden Deutschlands, und, allem Anschein nach, wohl nicht in der friedliebendsten Absicht, die Meinung verbreitet wird, als ob die in Deutschland anwesende Französische Armee ausserordentlich geschwächt und bis auf 70,000 Mann zusammengeschmolzen sey. Eben diese Briefe versichern dagegen, daß die verschiedenen Korps der Armee, zusammen gerechnet, dato mehr als 300,000 Mann stark sind, und daß sie noch täglich Verstärkungen, sowohl an Mannschaft als an Artillerie, erhält. Es wird hinzugefügt, daß die 80,000 Mann, die jetzt an der Schelde zusammengezogen, dort aber mit den Engländern wohl nicht lange mehr zu thun haben werden, sich schleunig überall hinwenden können, wo man ihrer Hülfe bedürfen möchte. Da indessen die angefangenen Friedens-Unterhandlungen lebhaft fortdauern, so ist alle Hoffnung vorhanden, daß man nicht in dem Fall seyn wird, so furchtbare Streitkräfte in Bewegung zu setzen.

Dresden, vom 10. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern starb zu Gamig an einem Nervenschlage unser Kabinets-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf von Bose.

Am 4ten haben die Truppen ein Lager bezogen, welches bald einem reizenden Dorfe gleichen dürfte. — Heute ist der General St. Cyr nach Meissen abgereiset, um die neu ausgehobenen Rekruten in Augenschein zu nehmen.

Wien, vom 29. August.
(Hamb. Zeitung.)

Der größte Theil der französischen Truppen, die bisher hier und in der Nachbarschaft kantonirten, hat Befehl erhalten, nach der Waffenstillstands-Linie aufzubrechen und dort zu kampiren.

Als eine Ursache, warum der Erzherzog Karl den Abschied genommen, wird angegeben, er habe in die Verlängerung des Waffenstillstandes nicht einwilligen wollen.

Wien, vom 30. August.

Der Aufbruch der Französischen Truppen nach der Waffenstillstands-Linie macht hier noch immer Sensation, und seit einigen Tagen sieht es überhaupt wieder etwas kriegerisch aus.

Ein anderes Schreiben aus Wien, vom 30. August.
(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen herrschen hier wieder kriegerische Gerüchte, zu denen man aber bis jetzt keinen andern Grund anzugeben weiß, als einige Bewegungen unter den hier und in der Gegend kantonirt gewesenen Französischen Truppen, wovon ein Theil nunmehr in Mähren und Ungarn kampiren soll. Die großen Militairhospitäler allhier fangen an, sich auszuleeren. Die Wiederhergestellten treten in ihre Regimenter ein, und die zum Dienst untauglichen kehren nach Frankreich zurück. Dagegen ist in den letzten Tagen viele Ergänzungs-Mannschaft an ganzen Bataillons und einzelnen Detaschements direkte aus Frankreich hier angelangt, welche der Kaiser fleißig mustert. Am Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin Louise, ward der Marschall, Herzog von Friaul, nach Komorn geschickt, um die Fürstin im Namen des Kaisers zu komplimentiren. In Ungarisch-Altenburg werden die Unterhandlungen noch immer mit vieler Thätigkeit betrieben, und der Kourierwechsel zwischen diesem Ort und Schönbrunn war in den letzten Tagen besonders häufig. Am 20sten August gab der Französische Bevollmächtigte, Graf Champagny, einen glänzenden Ball daselbst, dem viele vom Adel aus der Nachbarschaft und auch das ganze Personal der Oesterreichischen Friedensbotschaft beywohnten. Zwischen der letztern und den Französischen Bevollmächtigten will man ein sehr zutrauliches Benehmen bemerkt haben. — Auf ausdrücklichen Befehl Napoleons, haben gestern und vorgestern 2 Millionen Gulden in klingender Münze von unsrer Kontribution abgetragen werden müssen. — Wir leiden Mangel an Holz. — Admiral Collingwood hat bey Triest eine Flottille zurückgelassen, welche die Küstenfahrt sehr erschwert, so daß die Waaren-Transporte nach Ancona zu Lande gehen müssen.

Wien, vom 2. Septbr.

In Betreff des Krieges oder Friedens schweben wir fortdauernd zwischen Furcht und Hoffnung. — Vom Schotter- bis zum Burgthore ist jetzt ein Theil des Glacis von den Franzosen in Planken eingeschlossen worden; man bemerkt auch daselbst Schanzkörbe. Auf der Schotten- und Mölker-Bastei wird unaufhörlich an Patronen und an Füllung von Haubitz-Granaten gearbeitet.

Salzburg, vom 29. August.

Hier liegen gegenwärtig viele Speditions-Güter, die nicht weiter können, weil in Kärnthen und Krain unter den Einwohnern Gährung herrscht.

Antwerpen, vom 5. Septbr.
Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgender Tagesbefehl bekannt gemacht:

„Gestern, den 4ten September, Nachmittags um 2 Uhr haben die Engländer das Fort Batz geräumt. Um 4 Uhr hat sich der Kapitain Robin, der die Französische Flottille kommandirt, desselben bemächtigt; um 6 Uhr hat ein Detaschement Holländischer Karabiniers vom 1sten Regiment das Fort besetzt."

Die Freude über ihren Abzug ist hier ungemein groß, denn nur durch eine Art Wunder sind wir von der Zerstöhrung gerettet worden. Wäre ein Theil der ungeheuren Englischen Expedition gleich

nach Ankunft derselben an der Mündung der Schelde diesen Fluß heraufgefahren, so war, bey der Entblößung von aller Vertheidigung, worin wir uns die ersten 8 Tage befanden, kaum daran zu zweifeln, daß die Flotte und die Stadt ihnen in die Hände gefallen wären.

Die Bemühungen der Engländer, die Forts Dorlen und Friedrich Heinrich zu zerstören und zwischen Ossendregt und Bergen op Zoom zu landen, sind zu ihrer Schande ausgefallen. Der Widerstand den diese in der Eile ausgerüsteten kleinen Forts den wiederholten Angriffen des Feindes entgegengestellt haben, macht den braven Garnisonen derselben viele Ehre. Auf Süd-Beveland haben auf jedem Maierhofe 120 bis 130 Mann gelegen.

Einige behaupten, daß die Engländer nach den Holländischen Küsten, und besonders nach dem Biesbos, andere, daß sie abgesegelt sind, um Verstärkungen zu holen. So viel ist gewiß, daß bei der Englischen Armee viele Kranke waren, und daß auch viele Pferde umkamen. Auf Zeeland ist jetzt die todtlichste Zeit des Jahrs. Es herrschen daselbst, so wie gewöhnlich auch im Frühling, die sogenannten Polder-Fieber, die gemeiniglich nur durch Veränderung des Aufenthalts geheilt werden.

N. S. Eben versichert man, daß die Engländer in die Maas eingelaufen seyn, nachdem sie alle Angriffe auf Antwerpen und den Besitz von Süd-Beveland aufgegeben haben.

Paris, vom 2. Septbr.

Im heutigen Moniteur findet man 7 Urtheile gegen Konskriptions-Verbrechen. Ein paar Väter sind darunter begriffen, die ihre Söhne verheimlicht hatten.

Paris, vom 4. Septbr.

Hiesige Blätter enthalten folgendes aus Wien: „Der Herzog von Danzig hat einen meisterhaften Rückzug aus Tyrol gemacht. Er hat kaum 2 bis 300 Mann verloren, und das in einem schrecklichen Gebirgslande das über alle Maaße übelgesinnt ist.

Paris, vom 5. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Viele von den in Frankreich befindlichen Englischen Gefangenen hatten die Erlaubniß bekommen, sich zu Paris aufhalten zu können. Seit der Ankunft der Engländer auf Zeeland, erlaubten sich mehrere dieser Herren auf den hiesigen Kaffee-Häusern unanständige Reden. Ein gewisser Lord Lokke ward darauf arretirt; alle übrigen, mit Ausnahme einiger bejahrten und ruhigen Personen haben den Befehl erhalten, nach Verdun zurückzukehren.

Gegen 200 Schiffe von der Englischen Expedition waren schon aus den Zeeländischen Gewässern nach England zurückgesegelt.

Kassel, vom 30. August.

(Hamb. Zeitung.)

Durch die Bemühungen des Herrn Staatsraths von Dohm, bevollmächtigten Westphälischen Ministers am Dresdner Hofe, ist zwischen Westphalen und Sachsen, ein für beyde Theile sehr vortheilhafter Handlungs-Traktat abgeschlossen worden, der auch in staatswirthschaftlicher Hinsicht beyden resp. Regierungen zur höchsten Ehre gereicht. Die liberalsten Grundsätze sind als Basis desselben aufgestellt. Dem Vernehmen nach werden alle Stapel-Gerechtigkeiten von Magdeburg, Dresden und Pirna aufgehoben, und viele andere bisher für beyde Königreiche so sehr nachtheilige Handels-Beschränkungen gegenseitig wegfallen. Die Kommertial-Unterhandlungen mit der Preussischen Regierung, sind bis jetzt noch zu keinem Resultat gediehen.

Der zu Halberstadt in dem Gefecht mit dem Herzog von Oels, in Kriegsgefangenschaft gerathene Oberst des 5ten Westphälischen Linien-Regiments, Graf von Wellingerode, Großmarschall des Königlichen Pallastes, befindet sich gegenwärtig in England, wohin er mit dem Herzog übergeschifft worden ist.

Kassel, vom 7 Septbr.

Durch ein Königl. Dekret waren alle unbestimmte Dienste schon längst völlig und ohne Ersatz abgeschaft, und dadurch eine große Last von dem Landmann gewälzt worden. Jetzt ist nun auch die Loskaufung aller bestimmten Dienste und Frohnen verordnet, so daß es jedem frei steht, gegen ein billiges Aequivalent an Geld seine Güter von diesem Druck den Ueberbleibseln des Feudalismus, zu befreien.

Hamburg, vom 21. August.

Ein junger Hamburger, Namens Pini, Sohn eines hiesigen angesehenen Kaufmanns, Italienischer Abkunft, hat auf den klassischen Boden Roms auf eine sehr unglückliche Art den Tod gefunden. Er war durch Bildung dahin gekommen, nicht wie gewöhnliche Kaufleute zu reisen, die sich oft nur wie Waarenballen durchs Land ziehen lassen, und ausser dem Handlskalkul nichts achten, was den Wissenschaften verwandt ist. Während seines Aufenthalts in Rom durchstreifte er jene klassischen Gegenden, die durch die Namen der Götter, Heroen und großen Männer des Alterthums bereichert sind. Er kam mit einem jungen Schweizer, Schultheß, nach Tivoli, Horazen's Tibur. — Nachdem die Wanderer in diesem schönen Winkel der Erde verweilt, und dessen Reize genossen hatten, setzten sie ihren Stab weiter über einen der Felsen Hügel, welcher Tivoli von Palestrina und Subiaco trennt. Jugendlicher Leichtsinn gab ihnen den unglücklichen Gedanken ein, den gewöhnlichen Pfad zu verlassen, um den Felsen an der steilen Seite hinab zu klimmen. Ihr Führer warnte sie, und da er sich weigerte, diesen Weg einzuschlagen, giengen sie allein. Pini befand sich eine Strecke oberwärts an dem Felsen. und rief seinem Gefährten unter sich zu, sein Stab sey ihm zur Last; er schleuderte ihn von sich, und in demselben Moment fliegt der unglückliche mit einem Schrei an seinem Freunde vorbei, von Fels zu Fels hinabstürzend in die Tiefe, wo dieser ihn bald darauf kaum noch athmend fand. Der zerschmetterte Körper ward in Subiaco, einem Flekken, bekannt durch die von dem sechsten Pius mit ungeheuren Kostenaufwande erbaute Kirche beerdigt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Privatschreiben aus Jena vom 23. August sagt: die beyden Bataillons Linien-Infanterie von Gotha und das Füsilier-Bataillon von Weimar, haben in Tyrol am 4. August an Todten, Blessirten und Vermißten 40 Offiziers, 1 Auditeur, 1 Regiments-Chirurgus, 1 Bataillons-Chirurgus, und 946 Mann Soldaten, zusammen 989 Mann verloren.

Einige öffentliche Blätter wollen aus dem Kapitulations-Punkt Middelburgs, daß die Einwohner sich allen Einrichtungen, welche das Brittische Gouvernement treffen möchte, unterwerfen sollen, schließen: man gehe damit um, die Insel Walcheren zu behaupten, was jedoch den neuesten Ereignissen zu widersprechen scheint.

In Kopenhagen ist bereits ein Schwedisches Schiff mit 3000 Tonnen Spanischem Salz angekommen, die in dieser Woche verauktionirt werden sollen.

Die Spanier sollen den gemeinschaftlichen Angriff auf die Franzosen am 23. July, den Engländern verweigert haben, weil dieser Tag ein Sonntag war. Darnach zu schließen, müssen sie jetzt abergläubiger seyn, als ihre Väter. Gerade vor 505 Jahren, 1304 nämlich, wurde ein 1400 Mann starker Haufe Spanischer Abentheurer, der sich der Stadt Gallipoli vor den Dardanellen bemächtigt hatte, von den Griechen mit einem Angriff bedroht. Er aber bereitete sich am Sonnabend den 20. July, durch Gebet und Ruhe zu einer Schlacht vor, rückte am folgenden heiligen Tage dem zwölffach überlegenen Feinde entgegen, und trug einen vollständigen Sieg davon.

Notizen über Vließingen.

Vließingen ward am 11ten November 1807 durch den an diesem Tage zwischen dem Staatsminister Rompère de Champagny und den Holländischen Bevollmächtigten Six, Goldberg und van Leyden, zu Fontainebleau unterzeichneten Traktat mit einem Umkreis von 1800 Metern von Holland an Frankreich abgetreten, welches erstere dagegen Jever und Ostfriesland erhielt.

Vließingen (Flessingue) liegt auf einer Ecke der Insel Walcheren, an der See, oder vielmehr an der Wester-Schelde oder Hout, dem vormaligen Holländischen oder Staaten-Flandern gegenüber, und ist südöstlich eine Französische Meile von Middelburg, nordwestlich 3 Meilen von Sluys oder Ecluse, und nordöstlich 10 Meilen von Gent entfernt.

An der Seeseite ist die Stadt mit starken Batterien, und an der Landseite mit hohen Bollwerken umgeben. Sie hat 5 Thore, nämlich das Middelburger und Rammekens Thor, und 3 Wasserthore. Der Hafen von Vließingen ward 1668 auf Kosten der Generalstaaten angelegt. Er geht mitten durch die Stadt, ist 1700 Rheinländische Ruthen lang und 200 Ruthen breit. Eine Flotte von 80 grossen Kriegsschiffen kann darin vor Anker liegen. Dieser Hafen heißt die Docke. In der Mitte des Hafens ist eine trockene Docke. Beim hohen Wasser werden die Schiffe hereingebracht, und dann durchs Ablassen aufs Trockne gesetzt. Der Hafen von Vließingen hat eine sehr vortheilhafte Lage zum unbemerkten Ausegeln von Kriegsschiffen. — Schwerlich hat irgend eine Stadt von Europa so viele Seehelden geliefert als Vließingen. — Durch einen Canal steht dasselbe mit der Hauptstadt Walcherens, mit Middelburg in Ver-

bindung, welches 1798, 17,687 Einwohner zählte. u. s. w.

Die Congreviſchen Brandraketen.

Dieſe Erfindung des Engliſchen Kapitains Congreve iſt ein Geheimniß, wovon man bis jetzt nur ſo viel weiß: 1) daß dieſe Raketen vermittelſt kleiner Häkchen ſich an die Stelle, die ſie erreichen, feſtklammern, und ſo fortdauernd wirken; 2) daß ſie nicht mit einem Male, ſondern in mehreren Anſätzen in Brand gerathen und in Brand ſtecken; 3) daß ihre Entzündung und Exploſion durch die hermetiſcheingeſchloſſene Luft bewirkt, und vom Extrakt oder der Quinteſſenz ſchwefelichter und anderer Brennſtoffe alimentirt wird. Sie enthalten eine ätzende, zähe, feſt anklebende Materie, die wie das Neſſus-Gewand den ergriffenen Gegenſtand nicht eher verläßt, bis es denſelben und zugleich ſich ſelbſt aufgezehrt hat.

Gewaltthat eines Amerikaniſchen Infanterie-Hauptmanns im Brittiſchen Nord-Amerika.

Die zu Montreal in Kanada herauskommende Courant enthält am 22ſten Mai folgende Nachricht von einem unangenehmen Ereigniß, daß ſich am 1ſten dieſes Monats zu Eliſabeth-Town in Ober-Kanada zugetragen hat. Ein Amerikaniſches Schiff, von Ogdensburg im Staate von New-York, nach Oswego beſtimmt, ankerte in einer Bay an dem Brittiſchen Ufer des Lorenzo-Strom, den Kapitain William Bennett vom 6ten Infanterie-Regiment der Vereinigten Staaten, und einige ſeiner Leute an Bord habend. Wie es dort lag, und der Kapitain erfuhr, es befinde ſich ein Deſerteur, Namens Underhill, in einem Koloniſten-Dorf und ſey dort Schulmeiſter, ſo ſandte er einen Sergeanten mit 2 Mann ab, um dieſen ergreifen zu laſſen; dieſe führten es auch wirklich aus, banden dem Schulmeiſter die Hände auf den Rücken, und trieben ihm mit dem Bajonnet auf der Bruſt eine Strecke fort. Als der Gefangene aber zu entwiſchen verſuchte, feuerten ſie, und tödteten ihn. Darauf entflohen die Soldaten in ihr Boot, und erreichten das Amerikaniſche Ufer. Eine Jury, die über den Körper des Underhill zu Gerichte ſaß, that den Ausſpruch, der Schulmeiſter ſey offenbar gemordet.

Dieſer Vorfall machte in Kanada ein großes Aufſehen; jenes Blatt nennt ihn höchſt traurig und erſchütternd, und meint, er gebe größere Veranlaſſung zur Erhebung einer Klage, als der Tod des unglücklichen Pierre, oder der Angriff der Engliſchen Fregatte Leopard auf das Amerikaniſche Schiff Cheſapeake. „Doch hoffen wir," fügt es hinzu, daß er ſo wenig eine ungerechte Animoſität erregen wird, als einer von den erwähnten Vorfällen. Freilich, wenn unſere Schulhäuſer mit Gewalt erbrochen werden, und man die dort beſtellten Lehrer heraustreibt, fortſchleppt und mordet, wenn dies von den Offizieren und Soldaten dre regulären Kriegsmacht der Vereinigten Staaten geſchieht, ſo iſt dies in der That keine geringe Urſache zur Klage. Die Einwohner von Eliſabeth-Town haben alſo dadurch Ehre erworben, daß ſie den Kapitain Holmes und deſſen Schiff, nach genommener Ueberlegung, ſtandhaft mit Arreſt belegten, bis ſie weitere Auskunft über die höchſt leichtſinnige und ſchreckenvolle Verletzung unſrer Gerichtsbarkeit erhalten hatten."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das von einem annonymen Verfaſſer am 31. Auguſt d. J. an dieſe Cenſur-Kommittée eingeſandte Manuſcript, unter dem Titel: „die Schatten, ein fragmentariſch-politiſcher Traum" hat das Imprimatur nicht erhalten können. Der anonyme Herr Verfaſſer wird demnach aufgefordert, jemand zur Zurücknahme deſſelben zu beauftragen. Dorpat am 11. Septbr. 1809.

Chr. Fr. Deutſch,
d. Z. Rektor.
Sekretair K. Peterſen. 2

Von Einem Kaiſerl. Landgerichte Dörptſchen Kreiſes wird desmittelſt bekannt gemacht, daß daſſelbe am 20. Septbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Inventarien-Stücke und Effekten, als: Ochſen, Schaafe, Schweine und Ferkel, Kalkunen, Enten und Hühner, Equipagen und Sättel, Watmal, Leinewand und Tiſchler-Geräthe, ſo auch ohngefähr 20 Liespfd. Butter auctionis lege bey Sich verkaufen werde. Dorpat, am 6ten Septbr. 1809.

Ad mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptſchen Zeitung. Nro. 75.

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellence des, die Proviant Kommiſſion des Rigaſchen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie-General-Majoren v. Ulanow d. d. 11. Septbr. d. J. Nro. 181, habe ich hiedurch diejenigen reſp. Herren Gutsbeſitzer, Arrendatoren und Disponenten, ſo wie die reſp. hieſigen Einwohner, welche entweder in das hieſige Krons-Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons, Proviant und Fourage, als: Mehl, Grütze und Hafer in Tſchetwerten, und Heu in Puden, zu liefern geſonnen ſeyn ſollten, hiedurch erſuchen wollen, des baldigſten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten ſie die Lieferung von Proviant und Fourage übernehmen wollen, ob ſie das Proviant und die Fourage in das hieſige Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadronen zu liefern wünſchen, und mir dabey die genaueſten Preiſe anzuzeigen, zu welchen ſie das Tſchetwert Mehl, Grütze und Haber und das Pud Heu, wenn ſie ſolches in das hieſige Krons-Proviantmagazin, und zu welchen Preiſen ſie dieſe Artikel, wenn ſie ſolche direkte an die Regimenter und Esquadronen liefern, ſtellen wollen? anzuzeigen, damit ich in den Stand geſetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dorpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meiſter
Major C. v. Geſſinsky.

Auf Befehl Seiner Kaiſerlichen Majeſtät des Selbſtherrſchers aller Reuſſen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerl. Stadt Dorpat, Kraft dieſes öffentlichen Proclamatis zu wiſſen: Demnach die Kaufmannswittwe Charlotta Mowitz, geb. Kroll, am 3ten d. M. allhier ab inteſtato verſtorben; ſo citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncta Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Anſprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß ſie binnen drei Monaten a dato dieſes Proklams, ſpäteſtens alſo am 11. December d. J., bei Uns ihre etwanige Anſprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer peremtoriſchen Friſt, Niemand mehr bei dieſem Nachlaß mit irgend einer Anſprache admittirt werden, ſondern gänzlich davon präcludirt ſeyn ſoll. Wornach ſich ein Jeder, den ſolches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhauſe zu Dorpat, am 11. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiſerlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeiſter Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberſekr. 2

Bücheranzeige.

In der Univerſitäts-Buchdruckerei ſind nachſtehende Bücher, für beigeſetzte Preiſe, zu haben.

Bélisaire, par Mad. de Genlis. T. I. et II. Paris, 1808. br. 5 Rbl.

Catéchisme ou Abrégé de la Foi, dressé par l'ordre de Monseigneur Christophe de Beaumont. St. Petersburg, 1808. br. 1 Rbl.

De l'origine et de fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersb. 1807. br. 3 Rbl. 50 Cop.

Dmitri et Nadiejda, ou le chateau d'Oural. Nouvelle Russe, par G. Delaveau. Partie I. et II. Moscou, 1808. br. 2 Rbl.

Emeric, ou les Hongrois, Opera-héroique en un acte et en prose. Paroles de Claparede. St. Petersb. 1807. br. 1 Rbl.

Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Sénange. T. I. et II. Paris, 1808. br. 3 Rbl.

Le malheur et la pitié, poëme en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 2 Rbl.

L'heureux Accident. Conte par M. le C. de Boufleurs. Paris, 1808. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Заря нашихъ лѣтъ, или собраніе упражненій. Въ стихахъ и прозѣ. Санктпетерб, 1808 года. 1 руб.

Маршъ, пѣтый въ день праздника Лейбъ-Гвардіи Семеновскаго полка, 21 Ноября 1808 года. 20 Коп.

Новѣйшій самоучитель Французскаго языка. 3 Руб.

Тасовы бдѣнія. Переведъ съ Итальянскаго подлинника. 2 Руб. 50 Коп.

Лѣведа, комедія въ пяти дѣйствіяхъ. 1 Руб. 50 Коп.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Unsre am 10ten d. M. in Kayafer vollzogene eheliche Verbindung melden wir hiedurch ergebenst allen unsern Freunden, und empfehlen uns zugleich bey unsrer Abreise nach Moskwa ihrem wohlwollenden Andenken.

Dorpat, den 17. Sept. 1809.

Marie Parey, geb. v. Kymmel.
Dr. Parey.

Ein Engländer, der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Ehstland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erbiethet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht zu ertheilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine Holz-Aufseherstelle vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugsstelle, an der Oberpahlenschen Straße belegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Saleman, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Schütz, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Brakkessel, von 12 Faß, nebst Helm und Schlangenrohr, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, nach dem Embachflusse zu, sind sehr modern gearbeitete Tafelstühle dutzendweise zu verkaufen; zugleich macht er bekannt, daß er schwarz lederne Stühle und Sofa's, welche ihre schwarze Farbe verloren, wiederum verbessert, so daß sie den neuen gleich werden, und nicht abfärben. 1

In meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Grafen von Stackelberg sind verschiedene sehr moderne, in türkischem Geschmack verfertigte Saffian-Waaren, als: Ridiquile, Damens-Schuhe, Stiefeln, Tobacksbeuteln, Taschenbüchern ꝛc., ferner Zucker, Kaffe, feinen Rumm, verschiedene Gattungen, holländischer Papiere, Spanische Korken, feiner Rappee ꝛc. für sehr billige Preise zu haben.

W. H. Bluhm. 1

Ich habe in der vorigen Woche mein chirurgisches Taschenbesteck, bestehend in einer schon ziemlich gebrauchten grünen Tasche von Saffian, mit chirurgischen Instrumenten verlohren; und werde dankbarlichst dem Ueberbringer desselben ein verhältnißmäßiges Douceur geben. Dorpat, den 14. Septbr. 1809. Kauhmann.

Das Haus der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist entweder ganz oder theilweise mit Küche, Wurzel- und Eiskeller, Klete, Wagenremise, Stallraum und einer Herberge, halbjährlich oder monatlich, mit und ohne Meubeln, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber können die Wohnung zu jeder Zeit besehen und die nähere Bedingungen beym Herrn Studirenden von Sievers, im Gouvernements-Gymnasium, erfahren. Auch sind im genannten Hause Porcellan- und Christall-Geräthe, Bettzeug, Bettgestelle, eine gute Wiege und verschiedene Kasten zu billigen Preisen käuflich zu haben. Ferner ist in gedachtem Hause ein gutes Pferd nebst Droschke zu verkaufen. 2

Im steinernen Hause der Madame Vanderbellen ist die mittlere Etage, bestehend von 6 Zimmern nebst Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum jährlich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Den Preis erfährt man bey mir

Zacharia. 2

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bockschen Hause, ist eine Erkerwohnung von zwei Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den daselbst wohnenden Buchbinder Hrn. Monike zu wenden. 2

Bey mir, im Garten des Hrn. Universitäts-Syndikus Baron Ungern Sternberg, ausserhalb der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln, das Lof für 2 Rubel; guter großer weißer Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; Savoy-Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; großer krauser Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große Kohlraby unter der Erde, oder gelben Schnittkohl, das Hunert 3 Rubel. Kaufliebhaber können obige Producte in gedachtem Garten täglich besehen. Gärtner Knigge. 2

In dem ehemaligen Batheschen Garten, hinter der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln käuflich zu haben. 2

Auf dem Gute Rappin wird ein Waldförster, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Bedingungen verlangt. Das Nähere erfährt man auf dem Gute selbst. 2

Ich habe meine bisherige Wohnung verlassen, und ein auf dem Sandberge, zwischen den Häusern der Frau Räthin Kalvör und des Kaufmanns Herrn Rohland, belegenes Haus bezogen. Dorpat, den 11. Sept. 1809.

Sattlermeister Schumann. 2

Ein junger, mit guten Attestaten versehener Mann, der schon mehrere Jahre als Buchhalter conditionirt, eine gute leserliche Hand schreibt, und die Russische Sprache vollkommen inne hat, auch bei vorkommenden Fällen Kinder im Lesen und Schreiben unterrichten kann, wünscht sich wieder als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Küster Herrn Ignatius. 2

Die im Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Stackelberg, an der Poststraße gelegene geräumige gewölbte Bude steht zu vermiethen. Liebhaber erfahren das Nähere beym Aufseher des Hauses. 2

In der Steinstraße, im Hause Nro. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 2

Im hölzernen Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Stackelberg, an der Poststraße, sind sehr gute in trockenem Lande gezogene Kartoffeln, das Lof zu 2 Rubel zu haben. Auch sind daselbst 3 große Kleten zu Getreidebehälter u. dgl. zu vermiethen. 2

Das dem Herrn Inspektor Drewing gehörige, am sogenannten Misberge, unter der Polizey-Nummer 65, dem Maurermeister Herrn Lange gegenüber belegene geräumige hölzerne Wohnhaus, welches für eine zahlreiche Familie sehr gut aptirt ist, und wobey Stallraum für 6 Pferde, eine Wagenremise, Klete, wie auch ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, wozu auch noch erforderlichen Falls, eine separate Domestikenwohnung gezogen werden kann, ist vom September dieses Jahres ab, für annehmliche Bedingungen zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause, bey dem Schneidermeister Herrn Dornbaum. 2

Auf dem Wege zwischen Rappin und Werro ist am 5ten d. M. ein roth saffianes Portefeuille verloren gegangen, in welchem ein im Juny d. J. zum Besten des Herrn Jewgraf Smirnoy über 1702 Rbl. 53. Kop. B. A. ausgestellter, am 1sten August d. J. zahlbarer und bis zum 1sten Decbr. prolongirter Wechsel, ausserdem zwey unbeschriebene Wechselblätter a 1 Rbl., ferner eine Banko-Assignation von 25 Rbl., 19 Banko-Assignationen von 5 Rbl. und 2 Assignationen von 10 Rbl. befindlich waren. Der Finder wird ersucht die verlornen Sachen in Dorpat bey dem Herrn Landgerichts-Archivar Gerich, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspektor Roth gegen eine billige Belohnung abzugeben. Werro, den 7. Sept. 1809.

Da wir Endes Unterzeichnete seit vielen Jahren von unsern hohen Gönnern und Freunden das Zutrauen in Ausführung ihrer Geschäfte erhalten haben, und es noch besitzen, wofür wir ergebenst danken, und weil bey der jetzigen Conjunctur mit Verschreibung ausländischer Waaren viel zu risquiren ist; so wünschten wir gerne unsere einländischen Kommissions-Geschäfte vergrößert zu sehen. Demnach empfehlen wir uns Einem hohen Adel, und unsern Freunden aufs beste, und erbitten uns deren gütige Aufträge, solche bestehen, worin sie wollen, mit der Versicherung, daß wir selbige zu ihrer völligen Zufriedenheit, mit aller Réellité aufs prompteste ausrichten werden, wovon der erste Versuch einem jeden unserer geehrten Freunde den besten Beweis liefern wird.

Riga, den 24. August 1809.

Möller & Comp. 3

Es sind vor kurzem einem, zu dem Gute Rojel gehörigen Bauern durch Einbruch, einige Hundert Rubel, nebst einer vom Goldarbeiter Hrn. Bley verfertigten Selge, welche an zwey Stellen mit Bley gelöthet war, etwa 2 1/2 Loth an Gewicht, verschiedenen Regenten, wie auch ein silb. 5. und ein 4 Kopekenstück befanden, entwandt worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl, bey dem Tischlermeister Herrn Beehr eine solche Anzeige macht, daß der Eigenthümer das Seinige wie-

der erhält, und der Dieb ausfindig gemacht wird, erhält eine Belohnung von Hundert Rubel B. A.

Wer einen Sack mit Kartoffeln verloren hat und sein Eigenthumsrecht dazu beweisen kann, melde sich in der Expedition dieser Zeitung. 3

Abreisende.

In dem ich meine baldige Abreise von hier bekannt mache, fordere ich meine etwannige Kreditoren auf, sich mit ihren gegründeten Forderungen bei mir zu melden. Johannes Paul. 1

Maria Elisabeth Bergmann macht wiederholend bekannt, daß sie begriffen ist, binnen kurzer Zeit nach St. Petersburg zu reisen. Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr haben könnten, belieben sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst des baldigst zu melden. Dorpat den 16. September 1809. 1

Der Buchdruckergehülfe J. F. Düring ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu machen haben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 15. Septbr. 1809. 2

Der Herr Lieutenant Heber ist willens, innerhalb 10 Tagen von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 10ten September 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 16. Sept. Der Herr Baron von Schilling, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Lieutenant Schubert, als Kourier, von St. Petersburg, nach Breßlitt.

Den 17ten. Der Französische Kourier Herr Bondele und der Feldjäger Hr. Otto, von St. Petersburg, nach Polangen. — Ihre Excell. die Frau Generalin Oertel, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 18ten. Herr Doktor Schleifer, nach St. Petersburg. — Der Herr von Lamsdorf, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½ p. Ct. R. avans	
— Hamburg in Bco.	4	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	7 Rb. 91½	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	333	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	239	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 13 ——

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 124½ Kop. Agio

Die Zahl der bis zum 13. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 552, und die der ausgegangenen — 352.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Septbr.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 14.	Morgen	+ 7. 5	28. 3	SO. schwach.	bedeckt.
	Mittag	9. 3	27. 92	SW.	Regen.
	Abend	6. 5	85	W.	meist hell.
Mittwoch 15.	Morgen	5. 0	27. 95	SW. schwach.	hell.
	Mittag	10. 3	97		wolkigt mit Sonnenblicken.
	Abend	7. 0	99		meist hell.
Donnerstag 16.	Morgen	6. 1	28. 0	S. schwach.	bewölkt.
	Mittag	10. 4	1	SW. mittelm.	
	Abend	7. 2	2		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 76. Mittwoch, den 22ten September 1809.

St. Petersburg, den 17. Septbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 11. September.

Für ihre in den Gefechten vor Brailow bewiesene Auszeichnung sind befördert: beim Shitomirschen Dragonerregiment der Junker Sievers zum Fähnrich.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Kabardinschen Musketierregiment der Obrist Fürst Eristow; beim Ufaschen Musketierregiment der Major Wiltschik, an Stelle des Obristen Golownin, und beim Schirwanskischen Musketierregiment der Major Posharinow, an Stelle des Majors Djätschkow.

Seine Kaiserliche Majestät geben auf Vorstellung des Generallieutenants Miloradowitsch, dem Chef des Kirnburnschen Dragonerregiments, Obristen Umanez, dem Regimentskommandeur Obristen Pusanow, dem das Weißrussische Husarenregiment kommandirenden Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen Lanskoi, dem Chef des Kleinrussischen Grenadierregiments Obristen Brümmer, dem Chef des Sibirschen Grenadierregiments Obristen Lopuchin, dem Chef des Odessaschen Musketierregiments Generalmajor Uschakow 2, und dem Regimentskommandeur Obristlieutenant Afonasjew, und beim Apscheronschen Musketterregiment dem Regimentskommandeur Obristen Reichel, für den bessern Zustand, worin sie diese Regimenter gebracht haben, und für ihre zur Schonung der Leute getragene Sorgfalt, ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 13. Septbr

Am Montage, den 6ten dieses, verkündigte der Kanonendonner von der Petri-Pauls Festung den Einwohnern dieser Residenz den Frieden mit Schweden, — ein Frieden, der Rußland auf ewige Zeiten mit der unverwelklichen Krone des Ruhmes krönt! Auf diesem Tage überreichte der aus Friedrichsham von dem bevollmächtigten Minister Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow hieher gesandte Skagerrath Schischkopow Sr. Kaiserlichen Majestät den Traktat des am 5ten dieses Septembers Monats mit Schweden abgeschlossenen, nicht einzigen, sondern in der That ewigen Friedens, denn die Vereinigung des ganzen Großfürstenthums Finnland und der Alands-Inseln mit dem Russischen Reiche sichert auf immer von dieser Seite die Gränze Rußlands vor feindlichen Versuchen. Die Stadt Torneo und der Fluß dieses Namens sind die festgesetzten Gränzen zwischen beiden Staaten, und so sind auch alle die andern Anträge des Russischen Hofes, ohne Veränderung zur Basis dieses Friedens angenommen worden.

Den andern Tag, nämlich den 7ten September, wurde dem Allmächtigen in der, im Namen des heiligen Isaaks von Dalmatien und zum Andenken der Geburt Peter des Großen erbauten, Kathedralkirche auf das feierlichste ein Dankgebet

dargebracht. Zu dieser Feier waren die Truppen, 15,089 Mann an der Zahl, mit 104 Kanonen versammelt, welche auf dem Schloßplatze, dem Isaaks- und dem Petri-Platze und in den daran stoßenden Straßen in Parade standen. Die sämmtlichen Truppen kommandirte Se. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch.

Um 11 Uhr des Morgens geruhten Se. Majestät der Kaiser diese Truppen, unter freudigen Ertönungen vom Volke zu besichtigen, und ritten dann der feierlichen Prozession entgegen, die aus dem Taurischen Palais in folgender Ordnung begann:

Se. Kaiserliche Majestät, in Begleitung der vornehmsten Militairbeamten, waren zu Pferde, und Ihre Kaiserlichen Majestäten die Frauen und Kaiserinnen fuhren, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten und Großfürstin, und vieler der vornehmsten Hofchargen beiderlei Geschlechts, in einem Parade-Wagen, wobei das Freudengeschrei einer unzähligen Menge Volks überall wiederhallte.

Bei Ankunft vor der Kirche wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten mit dem Kreuz von dem Principal-Mitgliede des heiligen dirigirenden Synods, Sr. Eminenz dem Metropoliten Amwrosii nebst der angesehensten Russischen Geistlichkeit in ihrem vollem Ornate empfangen, und geruhten in deren Begleitung sich in den Tempel zu begeben, wo nun das Dankgebet seinen Anfang nahm. Sobald das „Herr Gott dich loben wir" angestimmt wurde, nahm das Kanonenfeuer von der Festung und aus allem bei der Parade befindlichen Geschütz seinen Anfang, und von den Truppen wurden Salven gegeben, welchen ein Lauffeuer folgte.

Nach Beendigung des Dankgebets geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten die Frauen und Kaiserinnen und Ihre Kaiserl. Hoheiten nebst der sämmtlichen Suite sich in das Gebäude des dirigirenden Senats zu begeben, von wo sie zusahen, wie Se. Majestät der Kaiser Alexander vor dem Monumente Seines großen Vorfahren Halt machte, Demselben mit allen Seinen Truppen salutirte, und dadurch das Andenken der großen Thaten des Siegers bei Poltawa wieder neu belebte. Alle Einwohner waren hingerissen von Entzücken, da sie die wohlthätigen Absichten dieses für die Söhne Rußlands unvergeßlichen Monarchen in Wirklichkeit übergehen sahen!

Nach Beendigung dieser Feierlichkeit geruhten Ihre Kaiserlichen Majestäten in derselben Ordnung sich wieder zurück in das Taurische Palais zu begeben.

Den ganzen Tag über wurden die Glocken geläutet, und Abends war die ganze Stadt illuminirt.

* * * *

Rede, gehalten in der Isaaks-Kathedralkirche von Sr. Eminenz dem Metropoliten von Nowgorod, St. Petersburg, Ehstland und Finnland, Amwrosii, am 7ten September 1809.

Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster Herr und Kaiser!

Singt, bei Gelegenheit der gegenwärtigen Feier, ganz Rußland Dir das Siegeslied, so preiset besonders die Residenz — die Stadt des heiligen Petrus — und dies ganze Land, um Dich den Herrn aller irdischen Reiche. Ihn preisend, wird Dein Name erhoben, nicht nur innerhalb Deines weiten Erbes, sondern auch in der ganzen Welt, — verkündigt die Festigkeit Deines Geistes, erzählt Deine Mannhaftigkeit, Weisheit, Scharfsinnigkeit, und Deine wahrhaft väterliche Vorsorge für unsere Sicherheit. Dies Land, erworben von dem heiligen, rechtgläubigen Großfürsten Alexander Newsky, hernach entzogen durch Gewalt, hat Peter der Erste zurück gebracht, Ekaterina die Zweite hat den Besitz desselben befestigt, und Ew. Kaiserliche Majestät haben, indem Sie die Gränzen desselben erweitert und dadurch die letzte Gefahr jedes feindlichen Versuchs entfernt, auch nach Ihrem Herzen, zur größten Wohlthat für das Vaterland, einen ewigen Frieden geschlossen haben, mit diesem zugleich das Recht erworben, über das ganze Waräge-Russische Erbe, welches Deinem alten Vorfahren Rurik gehört, zu herrschen. (*) So hat der Herr Wunder gethan mit Dir, und daher auch mit uns, Deinen getreuen Unterthanen. Indem wir unsere heißen Gebete zu Ihm emporschicken, beugen wir uns auch vor Dir, grosser Monarch! mit Ergießung unsrer innigen Gefühle und Wünsche: es möge Dir gelingen alle Deine großen Werke Dir zum Preise.

*] Versuch einer Erzählung von Rußland. Moskwa, 1803. Abschnitt III. §. 12.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauschen Armee.

Von der Besitznahme der Festungen Isaktschi und Tultschi durch unsere Truppen ist bereits Nachricht ertheilt worden.

Darnach sind noch folgende umständliche Berichte eingegangen:

Gleich nach der Besitznahme von Isaktschi beorderte der Generalmajor Bulatow den Major Andrianow 2 mit einem Kosakenregiment nach der Dorfschaft Monastyrischtsche, welche von Isaktschi 15 Werst entfernt ist. Der Major Andrianow berichtete nach seiner Ankunft in dieser Dorfschaft, daß die Türken, nachdem sie den daselbst wohnenden Christen mehrere Gewaltthätigkeit zugefügt, zwei Tage vor seiner Ankunft von dort nach Babad abgezogen waren.

Der Generallieutenant Saß ließ, sobald er diesn Bericht erhielt, die Christen, welche zusammen über 800 Seelen betrugen, und welche die Türken willens gewesen waren, mit sich fort in die Sklaverei zu führen, unverzüglich vor sich bringen. Von denselben wurden 24 Familien, ihrem Wunsche gemäß, wieder in Isaktschi Wohnungen angewiesen, und die übrigen wurden nach der Moldau versetzt.

Bei Besitznahme der Festung Isaktschi sind in derselben vorgefunden: 7 Kanonen, 99 Pud Pulver, 669 Bomben von verschiedenem Kaliber und 9650 Granaten.

Der Generallieutenant Saß empfiehlt besongers den sich in dieser Aktion ausgezeichneten Generalmajor Bulatow, auch lobt er die Bemühungen und Thaten des Majors vom Donschen Truppenkorps Andrianow 2, des Essauls Boldyrew, des Sotniks Antonow, und des Obristlieutenants im Olwiopolschen Husarenregiment Kalyschkin.

Nach der Besitznahme von Tultschi detaschirte der Generalmajor Bulatow, zur Verfolgung des Feindes und um dem Flüchten der Einwohner Einhalt zu thun, die Majors vom Donschen Truppenkorps Andrianow 2 und Barabanschtschikow mit ihren Regimentern. Diese holten beim Verfolgen des Feindes in verschiedenen Parteien einige Transporte Moldauer ein, die von den Türken in die Sklaverei geschleppt wurden. Die Türken vertheidigten sich hartnäckig, aber dennoch wurden ihnen diese Transporte durch die Tapferkeit unsrer Kosaken abgeschlagen.

In diesen Gefechten an unterschiedlichen Orten sind gegen 80 Mann Türken getödtet und 20 gefangen genommen. Unserer Seits besteht der ganze Verlust aus 17 getödteten und 8 verwundeten Pferden. Die Moldauer und Bolgaren, die bei dieser Gelegenheit den Türken abgeschlagen worden sind, betragen 1500 Seelen, welchen, auf Befehl des Generallieutenants Saß, wieder die von ihnen verlassenen Dorfschaften zwischen Tultschi und Isaktschi zu ihrer Niederlassung angewiesen sind.

Der Generallieutenant Saß empfiehlt bei dieser Gelegenheit den Generalmajor Bulatow zum zweiten Mal, auch erwähnt er rühmlichst der Kosakenregimenter der Majors Andrianow 2 und Barabanschtschikow, welche bei der Verfolgung und Niederlage des Feindes ausgezeichneten Eifer und Gewandheit gezeigt haben.

Bei der Besitznahme von Tultschi sind daselbst vorgefunden: 25 Kanonen, 6400 Kanonenkugeln, 1023 unterschiedliche Patronen, und 410 Pud Pulver.

Diesseits der Donau, wo sich das Korps des Generallieutenants Miloradowitsch befand, hatte am 4. August folgendes Gefecht Statt:

Am 2ten August erhielt der Generalmajor Graf Zukato von dem Obristen Grekow 8 die Nachricht, daß ein ansehnliches Detaschement Türken, mit Kanonen versehen, die Position bei Petriki besetzt habe.

In Folge dessen traf der Generalmajor Graf Zukato folgende Verfügung: der Obrist Grekow ward beordert, den 4ten August um 3 Uhr Nachmittags mit 2 Kosakenregimentern auf Petriki zu marschiren, und dann, mit Tagesanbruch, den Feind anzugreifen, und der Obrist Umanez ward befehligt, mit dem Kinburnschen Dragonerregiment zwei Bataillons vom Orelschen Musketierregiment und vom 6ten Jägerregiment, zwei Kanonen von der reitenden Artillerie und 30 Kosaken auf der Straße nach Danzy vorzurücken, und dem Feinde den Weg nach Giurgi abzuschneiden.

Auf seinem Marsche dahin berichtete der Obrist Grekow, nachdem er 10 Werst von Falaschtok zurückgelegt hatte, dem Grafen Zukato, daß der Feind Petriki verlassen habe, worauf Graf Zukato dem Obristen Grekow sogleich befahl, den Feind bis selbst zur Festung Giurgi zu verfolgen und sich zu bemühen, die Türken aus derselben heraus zu locken und sie zu schlagen.

In Folge dessen setzte der Obrist Grekow seinen Marsch fort nach dem Orte Dajab, woselbst er noch am 4ten August in der Nacht ankam. Er postirte nun daselbst die Infanterie, die Dragoner und der Artillerie unter dem Kommando des Obristen Umanez, und selbst besetzte er mit 2 Kosakenregimentern die Position von Tschetyrdshi-Oglu an verborgenen Orten bis fast ganz nach Slobod-

sah hin, so daß der Feind diese Bewegung nicht bemerkte. Denselben Tag um 3 Uhr Nachmittags detaschirte der Obrist Grekow den Chorunshii Wisleusow mit 25 Kosaken nach Slobodsejah, und den Chorunshii Alentjew ebenfalls mit 25 Kosaken nach dem Retranschement der Festung Giurgi, mit dem Befehl, den Feind mit Tagesanbruch zu beunruhigen; dem Chorunshii Alentjew befahl er besonders, daß, wenn ihn der Feind, indem er sich in das Retranschement werfe, nicht bemerke, er die Türken sodann beunruhigen und sich bemühen solle, sie auf die bestimmten Punkte zu locken, welches er auch mit erwünschten Erfolg ausführte.

Sobald der Feind mit mehrern Kavallerie-Haufen, welche über 2000 Mann betrugen, anfing, den Chorunshii Alentjew aus dem Retranschement über drei Werst zu verfolgen, so befahl der Obrist Grekow, von allen Punkten einen gleich schnellen Angriff auf denselben zu machen, welches auch mit exemplarischer Tapferkeit ausgeführt ward. Obgleich der Feind sich mit der größten Wuth auf unsere Kosaken warf, und alle Augenblicke Verstärknng erhielt, so wurden doch alle seine Unternehmungen vereitelt, und er ward gezwungen, mit großem Verlust bis unter die Mauern der Festung zu fliehen.

Dies Gefecht dauerte drey Stunden. Der Verlust des Feindes besteht, außer einer großen Anzahl Verwundeter, welche sich, wegen der Nähe der Festung, durch die Flucht gerettet haben, aus 300 Getödteten, welche auf dem Schlachtfelde nachgeblieben sind. Erobert sind, eine Fahne und ein Kommandostab eines Pascha, und gefangen genommen ein Rin-Bassa mit seinem Sohne, zwey Officiers vom Range, und 35 gemeine Türken, von denen 7 Mann an ihren erhaltenen schweren Wunden gestorben sind.

Außerdem haben unsere Truppen eine Menge Waffen, als Säbel, Pistolen und Dolche, so auch mehrere Pferde erbeutet.

Unsrer Seits ist der Chorunshii Danilow vom Regiment Atachow 4. schwer verwundet und an seinen Wunden gestorben; 6 Kosaken sind leicht verwundet; 13 Pferde sind getödtet und 18 verwundet.

Der Generallieutenant Miloradowitsch erwähnt mit besonderm Lobe der exemplarischen Tapferkeit und Gewandheit des Obristen Grekow, und schreibt den Erfolg dieser Aktion ihm zu.

(Die Fortsetzung folgt.)

Riga, vom 18. Septbr.

Das deutsche Theater, gegenwärtig unter Direktion des Herrn La Roche, feyerte am 15ten dieses das Krönungsfest unsers geliebten Kaisers Alexander durch einen Prolog, mit edlem Anstande gesprochen von Demoiselle Schönhuth, und einem zu diesem Feste neu komponirten Ballet, worinnen Genien die Büste des Kaisers mit Festons und Blumenguirlanden ehrfurchtsvoll bekränzten. Unsre grüne und blaue Garde machte an diesem Tage einen feyerlichen Aufzug nach der Russischen Kathedralkirche, wo ein: Herr Gott dich loben wir! im Beyseyn aller hohen Civil- und Militair-Autoritäten von dem russischen Clerus gesungen wurde. Abends war die Stadt erleuchtet, und die Gesellschaft der Musse gab einen glänzenden Ball.

Wien, vom 4. Septbr.

(Hamb. Zeit.)

Die so lang genährte Friedens-Hoffnung fängt nunmehr plötzlich zu sinken an, seitdem der Kaiser Napoleon das Hauptquartier von Schönbrunn nach Preßburg verlegt und alle disponiblen Truppen aus Wien nach der Grenze Ungarns beordert hat. Die Forderungen des Französischen Monarchen sollen so drückend und demüthigend zugleich für Oesterreich seyn, daß der Krieg für den letztern Staat noch das einzige Rettungsmittel seyn kann, er falle aus wie er wolle.

Es heißt von neuem, Fürst von Lichtenstein habe nunmehr das Haupttkommando über die Oesterreichischr Armee und empfange die Befehle nur unmittelbar vom Kaiser Franz selbst. General Meyer ist General-Quartiermeister.

Ollmüth, wo der Fürst Rosenberg nunmehr das Kommando hat, ist drey Meilen weit im Umkreise unter Wasser gesetzt; es hat blos eine haltbare Kommunikationslinie mit Böhmen, wo 80,000 Mann schlagfertig stehen sollen.

Der Graf von Stadion wurde am 2ten dieses aus Prag in Komorn erwartet; und man glaubt, daß die Frage über Krieg oder Frieden heute daselbst entschieden werden dürfte.

Prag, vom 8. Septbr.

(Prager Zeitung.)

Wir wissen nun gewiß, daß nur Krieg allein das schwere Problem auflösen kann, was dem Oesterreichischen Hofe zur Friedensbasis zugemuthet wurde. Es heißt, Kaiser Napoleon bleibe standhaft bey seinen ungeheuren Forderungen. Nicht allein Oesterreich, das Innviertel, Salzburg und das Litorale, auch mehrere Kreise von Böhmen verlangt er sogar. Es muß nun in wenigen Tagen entschieden seyn, ob von neuem das Schwerdt gezogen werden soll. Ein auserlesenes Korps unter dem tapfern Erzherzog Ferdinand steht zum Kampf bereit; auch sind in unsrer Gegend die braven Landwehrbataillons, die sich noch täglich in den Waffen üben, versammelt. Der weiße Berg, bekannt durch die Schlacht von 1620, wird in Vertheidigungsstand gesetzt. Die Generale Collowrath, Klenau, Amende, Kienmayer kommandiren unter dem Erzherzog Ferdinand.

Wir haben hier die traurige Nachricht erhalten, daß am 4ten dieses in Karlsbad die Kirche nebst 14 Häusern, welche auf der sogenannten Spruldecke erbaut waren, plötzlich versunken sind, ohne mehr eine Spur von ihnen zu entdecken. Schon einige Tage zuvor bemerkte man unterirdisches Getöse, und ein Heerrauch zog über das Städtchen.

Dresden, vom 15. Septbr.

(Hamb. Zeitg.)

Die Befestigungsarbeiten um unsere Stadt werden mit einer rastlosen Thätigkeit Tag und Nacht betrieben; neuerdings ist eine große Anzahl von Baumstämmen zu Pallisaden bestimmt, requirirt und geliefert worden. Die Franzosen, so in einem Lager bey dem Dorfe Blasewitz nicht fern von der Elbe stehen, manövriren täglich. Vom Frieden ist auf einmal alles still. — Noch ist unser König in unserer Mitte; ob wir ihn ferner behalten werden, muß die Zeit lehren.

Augsburg, vom 9. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Ein Polnisches Regiment, aus Straßburg kommend, rückte gestern hier ein, und wird vorläufig in unsrer Stadt bleiben. Noch eine andere Abtheilung wird folgen. Der größte Theil dieser Mannschaft besteht aus Oesterreichischen Kriegsgefangenen, welche Französische Dienste nahmen.

Alle direkte Nachrichten aus Tyrol und dem Vorarlbergschen mangeln gänzlich, da seit drey Wochen keine Posten mehr von daher ankommen. Durch Reisende, die aus der Schweiz kommen, hört man, daß der berüchtigte Sandwirth Hofer von Passeyer ganz Tyrol und das Vorarlbergische so unzugänglich gemacht und solche Vertheidigungsmittel vorgenommen haben soll, daß es selbst einer Armee von 100,000 Mann, die auch von mehrern Punkten gegen Tyrol operiren würde, doch sehr schwer seyn dürfte, diese Gebirgshelden zu bezwingen.

Paris, vom 7. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Briefe aus München wiederholen die Nachricht, daß nach dem Abschluß des Friedens der Kronprinz von Bayern sich mit der Erzherzogin Louise, ältesten Prinzessin Tochter des Kaisers Franz vermählen werde.

Die Gazette de France sagt, daß am 2ten dieses 4000 Engländer nach der Seite von Gent zu gelandet, aber von einem weniger zahlreichen Truppenkorps mit einem beträchtlichen Verlust zurückgeschlagen und zum Wiedereinschiffen genöthigt worden wären.

Die 155 Geißeln aus Vorarlberg sind nach Metz gebracht.

Zu Antwerpen hatte man einen Ballon verfertigt, um brennbare Materialien auf die feindlichen Schiffe zu bringen, wenn sie sich genähert hätten. Es war eine Montgolfiere.

Die Engländer haben das Fort Batz verlassen und die Kanonen und ihre Lavetten mit fortgeführt. Die Holländischen Truppen haben den Platz besetzt.

Unsre Blätter enthalten Folgendes aus

Wien, vom 30. August.

„Die Oesterreichische Armee leidet den größten Mangel an Lebensmitteln. Derjenige Theil von Mähren, worin sich die Oestetreichischen Truppen befinden, ist sehr bergigt; die Ebenen und die fruchtbarsten Theile sind von den Franzosen besetzt. Durch die Demarkationslinie sind die Oesterreicher von Ungarn abgeschnitten. Die aus Ungarn kommenden Transporte müssen über hohe Berge und durch das Defilee von Jablunka passiren, um in Mähren anzukommen. Böhmen fehlt es, selbst in Friedenszeiten, an Getreide. Polen ist den Oesterreichern verschlossen. Unter diesen und andern Umständen glaubt man, daß Oesterreich nicht von neuem den Krieg anfangen werde. Herr Friedrich Schlegel, der die im Oesterreichischen Hauptquartier erscheinende Zeitung herausgiebt, setzt freylich seine heftigen Deklamationen fort."

„Die Herren Hornmayer und Roschmann, die beyden großen Revolutionairs von Tyrol, sind in Ungarn angkommen, indem sie mit den Oesterreichischen Truppen jenes Land verließen. Hornmayer hatte sich geschmeichelt, zum Generalgouverneur des Landes ernannt zu werden, und er hat nun den ganzen Oesterreichischen Staatsrath de-

nunciirt und den Rath Hudeliß zum Duell herausgefordert."

Gent, vom 6. Septbr.
(Hamb. Zeit.)

Die Engländer haben die Insel Zuyd-Beveland verlassen, und bereiten sich, wie man sagt, auch Walcheren zu räumen. So sind sie dem Angriff zuvorgekommen, der gegen sie gerichtet werden sollte. Die furchtbare Expedition, die aus 600 Segeln und 40,000 Mann bestand, hat sich darauf beschränkt, einige Häuser zu verbrennen, einige Ländereyen in diesem Theile von Zeeland zu verwüsten und dem Lande eine Hungersnoth zuzuziehen. Die Bewohner haben sich in einer solchen Entblößung befunden, daß man ihnen Lebensmittel, von Antwerpen aus, schicken mußte.

Neapel, vom 16. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer haben neuerdings von Sicilien aus 3000 Mann in Kalabrien ans Land gesetzt, nicht sowohl in der Absicht, dort Eroberungen zu machen, als vielmehr, um neue Unruhen zu stiften. Es sind aber bereits sowohl nach Kalabrien als nach der Provinz Basilicata Truppen aufgebrochen, wo Englische Agenten durch Geld den Geist des Aufruhrs aufs neue anzufachen sich bemühen.

Wien, vom 2. September.
(Hamb. Zeitung.)

Zu Triest sind neuerdings 30 Geißeln ausgehoben worden. Der Chef des dortigen griechischen Handelshauses, Curtowich, das mit 146,000 Franken in die erste Klasse der Kriegs-Kontribuenten gesetzt war, ist gestorben. Zu Triest fällt der Werth der Häuser bey den gegenwärtigen Zeitumständen dergestalt, daß ein Gebäude, welches vor einigen Jahren auf 100,000 Gulden geschätzt wurde, jetzt vergebens um 25,000 Gulden ausgeboten wird.

Wegen Siebenbürgen war man Oesterreichischer Seits eine Zeitlang in Sorgen gewesen. Zwey beträchtliche Russische Korps waren im Begriff, aus der Moldau und Wallachei in diese Provinz einzubrechen. Der abgeschlossene Waffenstillstand stellte den Marsch ein.

Warschau, vom 7. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Das höchste Polnische Central-Kriegsgouvernement von ganz Gallizien unter Protektion Sr. Maj. des Kaisers Napoleon ist zu Zamosc, nicht zu Lemberg. Die Mitglieder desselben sind die Grafen von Jamoyski, von Matuszewicz und von Mionczynski.

Der Fürst Adam Czartoryski, ehemaliger Russischer Staatsminister, der sich mehrere Monate hindurch zu Pulawy und zu Sieniawa in Gallizien aufhielt, befindet sich seit ein paar Monaten in Podolien auf seinen Gütern zu Miendzyhorz in Russisch-Polen.

Der Russische General, Fürst Labanow, vertritt nun einstweilen die Stelle eines Gouverneurs von Lemberg; unter seinen Befehlen stehen noch die dortigen Oesterreichischen Beamten. Die Oesterreichischen Adler sind noch immer in jener Stadt.

Lindau, vom 7. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Dr. Schneider, welcher hier auf dem Rathhause sitzt, arbeitet an einer weitläuftigen Vertheigungsschrift, worin er zu beweisen sucht, daß er bey den jüngsten Ereignissen im Vorarlbergschen nicht sowohl die Rolle eines Insurgenten als eines Patrioten gespielt habe. Er beruft sich dabey auf folgende Thatsachen: Bey dem Ausbruch der Insurrektion im Tyrol suchte er seine Landsleute, die Vorarlberger, durch sein Ansehn und seinen Einfluß so viel als möglich von einem gleichen Unternehmen abzuhalten. Als aber nach der Ankunft Oesterreichischer Agenten und Truppen ihm keine andere Wahl blieb, als entweder auszuwandern und sein bedeutendes liegendes Vermögen im Stich zu lassen, oder die ihm angetragene oberste Leitung der Landes-Angelegenheiten zu übernehmen, so entschloß er sich zu letzterm, überzeugt, daß er auf diesem Posten seinem Könige und seinem Vaterlande die wesentlichsten Dienste leisten könne, wie auch der Erfolg bewiesen habe. Ihm allein habe man es zu verdanken, daß im Vorarlbergischen nicht die gräßlichen Mordscenen, wie im Tyrol vorgefallen seyen; er habe vielen Bayerschen Beamten und ihren Familien das Leben gerettet, und nur von ihm habe es abgehangen, die Insurrektion von Bregenz aus über den Schwarzwald bis nach Kehl zu verbreiten, wie die in den Händen habende Korrespondenz aus jenen Gegenden bewiesen habe ꝛc. Mehrmals sey er in Gefahr gewesen, durch die mistrauischen Vorarlberger das Leben zu verliehren, und Manches, was man ihm zur Last lege, habe er thun müssen, bloß um seine wohlthätige Rolle weiter fortspielen zu können.

Bemerkenswerth ist es, daß obige Behauptung des Dr. Schneiders mit den Aussagen der Königl. Baierschen Beamten und der andern Vorarlberger, die hier und anderwärts gefangen sitzen, übereinstimmen. Dr. Schneider ist ein begüterter, talentvoller, beredter, einnehmender Mann. Mit gespannter Neugierde sieht man dem Ausgange seines allerdings interessanten Prozesses entgegen.

Semlin, vom 10. August.
(Hamb. Zeitung.)

Zufolge der Nachrichten, die man heute von Belgrad erhalten hat, sind die Türkischen Truppen, welche bis zum Fluß Kolabara vorgerückt waren, durch die Servischen Armeekorps unter den Generalen Jacob Nenadowitsch und Simon Markowitsch, nachdem sie große Verstärkungen an sich gezogen, gänzlich geschlagen worden. Eine große Anzahl Türken ist in die Drina gesprengt. Die nähern Details dieser Affaire werden erwartet.

Auch ist es den Serviern geglückt, das Armeekorps des Heiduk-Velko, welches in Bonga eingeschlossen war, zu befreien; aber sie haben es nicht dahin bringen können, daß die Blokade von Deligrad aufgehoben wurde. Die Türkischen Truppen, welche diesen Platz einschließen, haben eine sehr vortheilhafte Stellung.

Seit einigen Tagen ist von Belgrad ein Transport von Munition abgegangen, welcher für die verschiedenen Servischen Armeekorps bestimmt ist.

Salzburg, vom 29. August.
(Hamb. Zeitung.)

Die General-Administration unsers Landes hat die Auflagen zur Bezahlung der Kontribution bestimmt. Diese Kontribution besteht in 11 Mill. 440,000 Franken, oder 5 Mill. 308,875 Gulden. Bis zum 1. August hatte der Krieg die fundirte Landesschuld um anderthalb Mill. Gulden vermehrt, so daß die unterm 10. Mai ausgeschriebene Kriegssteuer, und ein seitdem aufgebrachtes Landesanlehen von 80,000 Gulden, nicht zur Bestreitung der Kriegslasten zureichten. Man hat zwar Hoffnung, von der Großmuth des Siegers Nachlaß zu erhalten, indessen müssen doch die täglichen Bedürfnisse bestritten, 10,000 Centner Waizen nach Wien abgeliefert, und 400 Pferde an die Kaiserl. Franz. Armee abgegeben werden.

Aus Sachsen, vom 1. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Vor Kurzem hat die Buchhalterey der zur Ausgleichung der Kriegslasten niedergesetzten Landes-Commission, mit Genehmigung Sr. Königl. Majestät, eine Berechnung über den von Sachsens Einwohnern geschehenen Kriegs-Aufwand, vom 1. Juli 1807 bis zum Schluß des Jahres 1808, öffentlich bekannt gemacht. Laut dieser Berechnung, betrug der gesammte Aufwand in dieser Zeit vier Mill. 3084 Thaler 20 Gr.

Kassel, vom 7. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Der König gefällt sich ausnehmend unter seinen braven Harzern. Ein Monarch der 30 Jahre regiert hat, kann nicht herzlicher und enthusiastischer empfangen werden, als es bei Hirronymus von den biedern Bergvölkern geschehen ist. Die Harzbewohner sind auch diejenigen, deren Zustand durch die neue Organisation am allerwenigsten Veränderungen erfahren hat. Sie haben nicht nur alle ihre Rechte behalten, sondern sind auch noch auf immer von Grundsteuer und Conscription befreit.

Göttingen, welches unter unsern Universitäten sicher conservirt wird, soll künftig die Napoleana heißen.

Macerata, vom 26. August.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Nachmittag um 1 Uhr verspürten wir hier ein schreckliches Erdbeben, welches 8 bis 10 Sekunden dauerte. Man erinnert sich nicht, daß dieser schöne Theil der Mark Ankona jemals ein so fürchterliches Phänomen erlebt habe. Alle Häuser wurden stark erschüttert und viele sehr beschädigt. Im Augenblick des Erdbebens war grade der Kriminal-Justizhof versammelt. Bei der ersten Erschütterung überfiel Schrecken die Zuschauer und Zeugen, welche die Flucht ergriffen. Der Präsident und Gensd'armes blieben aber standhaft, so daß die Verbrecher nicht entwischen konnten, und die Sitzung, wie gewöhnlich, beendigt ward. Das ganze Land ist in Bestürzung. Man besorgt neue Erschütterungen und neues Unglück.

Preussen.

Ein Schreiben aus Berlin in einem Schweizer-Blatte lautet so: „Obgleich man mehrere Gerüchte über die Reise des Königs nach Berlin verbreitet hat, so sind sie doch alle grundlos gewesen. Die politischen Verhältnisse Preussens schienen damals noch nicht die Festigkeit gehabt zu haben, wie man zu ahnen wähnte, und besser Unterrichtete sind der bestimmten Meinung, daß hierüber der Ausgang der Oesterreichischen Angelegenheiten erst etwas Festes kund werden lassen wird. Was für diese Ansicht spricht, ist die sich verbreitende Nachricht, daß nun die Garden in einigen Tagen in Berlin einrücken würden; eine Begebenheit, aus welcher viele augurren wollen, daß auch der König selbst uns aner-

wartet überraschen werde. Daß die Verhältnisse Preussens mit Frankreich harmonirend seyen, scheint die Theilnahme zu beweisen, mit welcher der Französische Gesandte zu Berlin den Geburtstag des Königs gefeiert hat. Er gab ein Frühstück, und sein Hotel war illuminirt. Am wenigsten dürfte von Abtretungen die Rede seyn, die von Preussens Seite erfolgen sollte, da täglich neue Arrangements und Organisationen erfolgen, die keine ungewisse Occupation, wenigstens für unsre Gegend, andeuten. Die Münze zu Berlin ist jetzt stark beschäftigt, und es werden von dem abgelieferten Silber, welches ungefähr drittehalb Millionen betragen soll, lauter Thalerstücke geprägt, die in Fässer geschlagen werden, und auf weitern Befehl liegen bleiben.

In dem Preussischen Fabriksystem dürfte bald eine sehr bedeutende Revolution Statt finden. Man ist nämlich auf dem Wege, gegen eine Abgabe von 8 und zwei Drittel Procent, allen auswärtigen Fabrikwaaren den Eingang zu gestatten. Für Ost- und Westpreussen ist dieser Satz schon geltend; doch scheint man noch nicht damit im Reinen zu seyn, ob er auf die Mark ausgedehnt werden soll. Zum wenigsten bemühen sich die verschiedenen Parteien, die Anhänger des Industrie- und die des Agrikultursystems, in unsern Zeitungen sowohl, als in Pamphlets, ihre gegenseitigen Ansichten geltend zu machen."

Durch eine Königl. Kabinets-Ordre vom 19. July d. J. ist im Preußischen der militairische Gerichtsstand in Ansehung aller Angelegenheiten der bürgerlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit aufgehoben; nur für Kriminal- und Injurien-Sachen soll er fort existiren, nemlich für die Militairpersonen selbst, nicht für ihre Familie, Kinder und Dienstboten.

Wissenschaftliche Anzeige.

Die Preisfrage, welche in dem russischen Jahrbuche der Pharmacie aufgegeben würde, ist beantwortet. Die eingelaufene Abhandlung wurde in einer Gesellschaft von Gelehrten gewürdigt und des Preises werth erkannt. Nach Eröffnung der Devise fand sich als Verfasser:

Der Herr Apotheker Fr. Brandenburg in Polock

Dorpat, im Sept. 1809. Grindel.

Todes-Anzeigen.

Am 7ten September starb auf dem Gute Kolk bei Reval, meine Tochter erster Ehe, die Lieuten. Ostapkow, geb. Sophie v. Virgin, in einem Alter von 21 Jahren, am Nervenfieber; sie starb in den Armen ihres Gatten und ihrer Schwester. Ich mache diesen Todesfall seinen und ihren Freunden bekannt. Als diese vor wenigen Wochen zu ihrer Hochzeitsfeyer versammelt waren ach! wer ahndete da, daß dieses Band sobald gelöst werden sollte! In der Blüthe der Jahre, in der schönsten Periode ihres Lebens raubte sie uns der Tod und verwundete unheilbar unsre Herzen. Wer sie gekannt hat, wird meinen Gram verstehen, wird sich den Schmerz des Gatten denken, und — wird ihrem Andenken eine Thräne weihen.

Dorothea Schultz, geb. v. Rading.

Zwei Jahre sind es kaum, daß wir am Grabe einer zärtlichen Mutter trauerten, und schon hat uns des unerforschlichen Schicksals Schluß auch den Vater entrissen. Ja, auch dieser Rechtschaffene, Sigismund Pezold, weiland Prediger zu St. Bartholomäi, ist nicht mehr. Am 4ten dieses Monats ward er uns, im 64sten Jahre seines schönen und thätigen Lebens, durch einen schnellen und sanften Tod entrissen. Mehr als anderthalb Jahre litt er fürchterlich an wassersüchtigen Zufällen, allein das süße Bewußtseyn, im ganzen Leben rechtschaffen gehandelt zu haben, ließ ihm auch in den schrecklichsten Leiden, bis zum letzten entscheidenden Augenblick, seine gewöhnliche Ruhe und Heiterkeit. — Neun, meist kleine und unerzogene Kinder, weinen an seiner Gruft, wünschen Ruhe und Friede seinem theuren Reste, und freuen sich der Stunde der Wiedervereinigung. Wer diesen guten Vater, diesen aufrichtigen Freund, diesen biedern und thätigen Menschenfreund kannte, der wird unsern bittern Schmerz gerecht finden, — der wird mit uns seinem Andenken eine Thräne weihen. Hiervon innig überzeugt, verbitten wir uns alle Beileids-Bezeugungen.

St. Bartholomäi-Pastorat, den 19. Sept. 1809.

Georg Pezold,
Prediger hieselbst,
im Namen sämmtlicher Geschwister.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 76.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung in Erfahrung gebracht, daß einige Budenbursche in den Russischen Buden sich unterfangen haben sollen, in den Buden Taback zu rauchen. Auch hat die Polizeyverwaltung die Bemerkung machen müssen, daß in einigen Buden die Bursche sich des Abends ganz allein, mit brennendem Lichte daselbst befinden.

Zur Verhütung einer hieraus entstehen könnenden Feuersgefahr — welche um so mehr zu befürchten stehet, da sich in den mehresten Buden brennbare Materialien, als: Theer, Pech, Oel, Fett, so wie auch Leinen ꝛc. befinden — hält die Polizeyverwaltung — obgleich sie überzeugt ist, daß ein jeder für sein Eigenthum wachen, und jedes Unglück und jede Gefahr von sich abzuwenden bemüht seyn wird — dennoch für ihre Pflicht, sämmtlichen respect. Kaufleuten und Budenhaltern hiemit aufs Ernstlichste vorzuschreiben: 1. auf keinen Fall weder selbst in ihren Buden Taback zu rauchen, noch solches ihren Burschen zu gestatten, und 2. am Abend ihre Bursche nicht ganz allein, mit brennendem Lichte in den Buden stehen zu lassen. — Das Lichtbrennen in den Buden, darf von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung nur alsdann gestattet werden, wenn die Eigenthümer selbst gegenwärtig sind, jedoch aber auch nur unter dem Beding, daß das Licht in Laternen sich befinde. Sollte wider Vermuthen diese, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung getroffene Vorsichtsmaaßregel nicht pünktlich befolgt werden; so wird von den Kontravenienten für jeden Uebertretungs-Fall, ohne alle Nachsicht eine Strafe von 20 Rubel zum Besten der Armen beigetrieben werden. Als wornach ein Jeder, dem solches angehet, sich zu richten und für Strafe, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 22sten September 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur iedermännigli-

chen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trinkgefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852,100 Eimer Branndwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichsenat unterm 5ten August d. J. an Se. Excellenz, den livländischen Herrn Civil-Gouverneur, erlassenen Ukas befohlen worden ist, hiezu Liebhaber aufzufordern, und die deshalb erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukases von der livländischen Gouvernements-Regierung solches desmittelst zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brandwein von 852,100 Eimern Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich zu denen aufs neue anberaumten Torgen, und zwar zum 5ten, 6ten und 7ten Oktober d. J., Vormittags, bei dem livländischen Kameralhofe, entweder persönlich oder durch mit Kaution versehene Gevollmächtigte, einzufinden, und daselbst nicht nur die zu liefernde Quantität Brandwein, und den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen, sondern auch den Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Riga-Schloß, am 13. Septbr. 1809.

Stellvertretender Regierungsrath,
G. C. v. Meck.
Sekretair Fr. Fässing. 1

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellence des, die Proviant-Kommission des Rigaschen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie-General-Majoren v. Ulanow d. d. 11. Septbr. d. J. Nro. 181, habe ich hiedurch diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, so wie die resp. hiesigen Einwohner, welche entweder in das hiesige Krons-Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons, Proviant und Fourage, als: Mehl, Grütze und Hafer in Tschetwerten, und Heu in Puden, zu liefern gesonnen seyn sollten, hiedurch ersuchen wollen, des baldigsten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten sie die Lieferung von Pro-

vlant und Fourage übernehmen wollen, ob sie das Proviant und die Fourage in das hiesige Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadronen zu liefern wünschen, und mir dabey die genauesten Preise anzuzeigen, zu welchen sie das Tschetwert Mehl, Grütze und Haber und das Pud Heu, wenn sie solches in das hiesige Krons-Proviantmagazin, und zu welchen Preisen sie diese Artikel, wenn sie solche direkte an die Regimenter und Esquadronen liefern, stellen wollen? anzuzeigen, damit ich in den Stand gesetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dorpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses offentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach die Kaufmannswittwe Charlotta Mowitz, geb. Kroll, am 3ten d. M. allhier ab intestato verstorben; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der Defuncta Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drei Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 11. December d. J., bei Uns ihre etwanige Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. September 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Dem handelnden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen, gerichtlich konstituirte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober gehalten werden wird. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich das ehemalige Jakob Peuckersche Haus, der Postirung gegenüber, an mich gebracht, und solches vor kurzem bezogen, auch mein bisher im Gräflich Stackelbergschen Hause gehabtes Waarenlager dahin verlegt habe. Ich empfehle mich daher aufs neue unter andern mit folgenden Artikeln, als: mit guter Liefl. Hofsbutter, Honig, Gersten- und Buchweitzen-Grütze, sehr gutem Eisen, guten engl. Korken, feinem Rumm, feinem Melis-Zucker ꝛc. und versichere die billigsten Preise und reelste Bedienung.

Christ. Conrad Holtz.

Bei mir in meiner Bude am Wasser, Nr. 20, sind ganz frische Neunaugen, in kleinen Tönnchen, und auch Stückweise, käuflich zu haben. 1

Körw.

Bei dem Kaufmann Gauger sind folgende Artikel gegen baare Bezahlung für sehr billige Preise zu haben, als: guter Batav.-Rumm in ganzen halben und viertel Anker, so wie auch in Bouteillen von 3 Quartier, einem halben Staf und 1 1/2 Quartier. Sehr fein rektifizirter Spiritus, welcher Pulver zündet; so wie auch lange Korken das hundert zu 2 Rub. 50 Kop. und kurze zu 150 Kopeken das Hundert. 1

Es ist Jemand gesonnen ein gutes brauchbares Schreibe-Pult, unten mit drei großen Schubladen zu Wäsche, aus freier Hand für 18 Rubel B. A. wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das im 2ten Stadtheil, unter der Polizey-Nummer 158, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene hölzerne Wohnhaus ist, mit allen Nebengebäuden, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere beym Kaufmann Jah. Pabo.

Es hat sich ein großer dunkelgrauer Hofhund verlaufen. Selbiger ist daran kennbar, daß er langhaarig und über die Augen braun gefleckt ist. Wer dem Töpfer Lunin, unter Rathshoff, eine zuverläßige Nachricht von diesem Hunde giebt, oder ihn daselbst abliefert, erhält ein Douceur von 2 Rubel K. M. 1

Ein Engländer, der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Ehstland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erbiethet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht zu ertheilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine Holz-Aufseherstelle vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugsstelle, an der Oberpahlenschen Straße belegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Saleman, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Schütz, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Brakkessel, von 12 Faß, nebst Helm und Schlangenrohr, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, nach dem Embachfluße zu, sind sehr modern gearbeitete Tafelstühle dutzendweise zu verkaufen; zugleich macht er bekannt, daß er schwarz lederne Stühle und Sofa's, welche ihre schwarze Farbe verloren, wiederum verbessert, so daß sie den neuen gleich werden, und nicht abfärben. 2

In meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Grafen von Stackelberg sind verschiedene sehr moderne, in türkischem Geschmack verfertigte Saffian-Waaren, als: Ridicüle, Damen-Schuhe, Stiefeln, Tobacksbeuteln, Taschenbüchern ꝛc., ferner Zucker, Kaffe, feinen Rumm, verschiedene Gattungen, holländischer Papiere, Spanische Korken, feiner Rappée ꝛc. für sehr billige Preise zu haben.

W. H. Bluhm. 2

Ich habe in der vorigen Woche mein chirurgisches Taschenbesteck, bestehend in einer schon ziemlich gebrauchten grünen Tasche von Saffian, mit chirurgischen Instrumenten verlohren; derjenige, welcher solches entweder in der Expedition dieser Zeitung, oder an mich selbst abliefert, erhält ein Douceur von 10 Rbl. B. N. Kautzmann.

Das Haus der Frau Präsidentin v. Sievers, in der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist entweder ganz oder theilweise mit Küche, Wurzel- und Eiskeller, Klete, Wagenremise, Stallraum und einer Herberge, halbjährlich oder monatlich, mit und ohne Meubeln, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber können die Wohnung zu jeder Zeit besehen und die nähere Bedingungen beym Herrn Studirenden von Sievers, im Gouvernements-Gymnasium, erfahren. Auch sind im genannten Hause Porcellan- und Christall-Geräthe, Bettzeug, Bettgestelle, eine gute Wiege und verschiedene Kasten zu billigen Preisen käuflich zu haben. Ferner ist in gedachtem Hause ein gutes Pferd nebst Droschke zu verkaufen. 3

Im steinernen Hause der Madame Vanderbellen ist die mittlere Etage, bestehend von 6 Zimmern nebst Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum jährlich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Den Preis erfährt man bey mir

Zacharia. 3

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bockschen Hause, ist eine Erkerwohnung von zwei Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den daselbst wohnenden Buchbinder Hrn. Monike zu wenden. 3

Bey mir, im Garten des Hrn. Universitäts-Syndikus Baron Ungern Sternberg, ausserhalb der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln, das Lof für 2 Rubel; guter großer weißer Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; Savoy-Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; großer krauser Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große Kohlraby unter der Erde, oder gelben Schnittkohl, das Hundert 3 Rubel. Kaufliebhaber können obige Producte in gedachtem Garten täglich besehen. Gärtner Knigge. 3

In dem ehemaligen Batheschen Garten, hinter der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Rappin wird ein Waldförster, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Bedingungen verlangt. Das Nähere erfährt man auf dem Gute selbst. 3

Ich habe meine bisherige Wohnung verlassen, und ein auf dem Sandberge, zwischen den Häusern der Frau Räthin Kalvör und des Kaufmanns Herrn Rohland, belegenes Haus bezogen. Dorpat, den 11. Sept. 1809.

Sattlermeister Schumann. 3

Ein junger, mit guten Attestaten versehener Mann, der schon mehrere Jahre als Buchhalter conditionirt, eine gute leserliche Hand schreibt, und die Russische Sprache vollkommen inne hat, auch bei vorkommenden Fällen Kinder im Lesen und Schreiben unterrichten kann, wünscht sich wieder als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Küster Herrn Ignatius. 3

Die im Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Stackelberg, an der Poststraße gelegene geräumige gewölbte Bude steht zu vermiethen. Liebhaber erfahren das Nähere beym Aufseher des Hauses. 3

In der Steinstraße, im Hause Nro. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 3

Im hölzernen Hause des Herrn Kammerherrn Grafen von Stackelberg, an der Poststraße, sind sehr gute in trockenem Lande gezogene Kartoffeln, das Lof zu 2 Rubel zu haben. Auch sind daselbst 3 große Kleten zu Getreidebehälter u. dgl. zu vermiethen. 3

Das dem Herrn Inspektor Drewing gehörige, am sogenannten Misberge, unter der Polizey-Nummer 65, dem Maurermeister Herrn Lange gegenüber belegene geräumige hölzerne Wohnhaus, welches für eine zahlreiche Familie sehr gut aptirt ist, und wobey Stallraum für 6 Pferde, eine Wagenremise, Klete, wie auch ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, wozu auch noch erforderlichen Falls, eine separate Domestikenwohnung gezogen werden kann, ist vom September dieses Jahres ab, für annehmliche Bedingungen zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause, bey dem Schneidermeister Herrn Dornbaum. 3

Abreisende.

In dem ich meine baldige Abreise von hier bekannt mache, fordere ich meine etwannige Kreditoren auf, sich mit ihren gegründeten Forderungen bei mir zu melden. Johannes Paul. 3

Maria Elisabeth Bergmann macht wiederholend bekannt, daß sie begriffen ist, binnen kurzer Zeit nach St. Petersburg zu reisen. Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihr haben könnten, belieben sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst des baldigst zu melden. Dorpat den 16. September 1809. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 20. Septbr. Die Frau Gräfin Erzen, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 21sten. Der Herr Admiral Siniäwin und der Hr. Mitschipmann Isvodinoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Manfredini und der Hofrath Janschin, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 17.	Morgen	+ 8. 4	28. 3	NO. schwach.	Regen.
	Mittag	11. 0	7	SO. mittelm.	strichweise Re
	Abend	12. 7	10	SW.	bewölkt.
Sonnabend 18.	Morgen	10. 1	28. 16	SO. still.	bewölkt.
	Mittag	14. 7	15	SW. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	8. 5	14		Strichregen.
Sonntag 19.	Morgen	11. 3	28. 16	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	10. 5	17	W.	zum Theil hell.
	Abend	8. 0	19	SW.	
Montag 20.	Morgen	7. 3	28. 24	NW. schwach.	wolkigt.
	Mittag	11. 7	35		meist hell
	Abend	7. 5	43		

Dörpt: sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 77. Sonntag, den 26sten September 1809.

St. Petersburg, den 21. Septbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. September.

Vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit, Konstantin Pawlowitsch, sind die Portepeejunker Jaworowskji, Golomberskji, Kalinskji, Reichmar, und die Junker Weligurskji 1, v. Kurs und Rottmistrow, mit Anstellung beim Littauschen Uhlanenregiment, zu Kornets befördert.

Vom Ebersonschen Grenadierregiment, der Obristlieutenant Tschanowskji zum Troizkischen Musketierregiment versetzt und bei demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Mariupolschen Husarenregiment der Kornet Holm zum Wolhynschen Uhlanenregiment; vom Lubnischen Husarenregiment der Kornet Ismailskoi, mit Umbenennung zum Fähnrich, zum Taurischen Grenadierregiment; vom Littauschen Musketierregiment der Major, Adjutant des Generals von der Infanterie, Knorring, Wolkow 1, zum dritten Jägerregiment; vom ersten Kadettenkorps der Kapitain, Adjutant des Generals von der Infanterie, Knorring, Laming, zum Apscheronschen Musketierregiment; vom Musketierregiment Graf Araktscheiew, der Sekondlieutenant Müller zum Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät; ferner wegen Unfähigkeit zum Felddienst, von der zwölften Artilleriebrigade der Lieutenant Gerping zur Artilleriegarnison in Georgiewsk, und vom Kaspischen Seebataillon der Kapitain Riesenkampf zum Garnisonregiment in Reval.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Tiflisschen Musketierregiment der Lieutenant Filipow, und vom Wiburgschen Musketierregiment der Fähnrich Salenskji; ferner folgende Verstorbene, vom Orenburgischen Kosakenkorps der Truppen-Attaman, Generalmajor Uglezkij; vom Tataren-Uhlanenregiment der Staabsrittmeister Sullewitsch 2; vom Räsanschen Musketierregiment der Stabskapitain Oreus 2, und vom Garnisonregiment zu Eberson der Fähnrich Ignatiew.

Der Chef vom Serpuchowschen Dragonerregiment, Obrist Chitrowo, Krankheit wegen, als Generalmajor mit Uniform des Dienstes entlassen.

Se Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den Statt gehabten Gefechten mit den Persern, bei den Dorfschaften Amamlow und Artika ausgezeichnet haben, und zwar beim Saratowschen Musketierregiment dem Major Pleschkow 1, den Kapitains Prekantow, Pleschkow 2 und Gilew, den Lieutenants Konorkin, Afroßimow, und dem Sekondlieutenant Oduwanow; beim Tiflisschen Musketierregiment dem Major Tokarew; beim 15ten Jägerregiment dem Sekondlieutenant Tscheresch-lewitsch, und beim Donschen Truppenkorps dem Obristlieutenant Bogatschew, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Fortsetzung der Nachrechten über die Kriegs-Operationen der Moldaischen Armee.

In Hinsicht der Blokade der Festung Ismail sind folgende Bewegungen gemacht worden:

Der die Flottille von Galaz kommandirende Kapitainlieutenant Akimow ging, auf Befehl des Generallieutenants Saß, am 4ten August mit der Flottille von Tultschi die Donau aufwärts bis nach der Spitze der Insel Tschatal, wo am 5ten August der von dem die Flottille der Donaumündung kommandirenden Kapitain vom 2ten Range Popandopulo abgeschickte Flotte-Lieutenant Jewreinow mit 12 Fahrzeugen zu ihm stieß. Der Kapitain-Lieutenant Akimow ließ hier den Lieutenant Jewreinow nach, nahm von ihm zwei Barkassen des Schwarzen Meers und ein Bombardierfahrzeug, und ging mit der Flottille von Galaz nach der Festung Ismail ab, vor welcher er am 6ten August des Morgens um 11 Uhr ankam.

Nach seiner Ankunft bemerkte er, daß die Türkischen Fahrzeuge mit aufgespanntem Segel sich dem Vorgebirge näherten, welches ihm deckte, und daselbst stehen blieben, und daß am linken Ufer der Donau gegen 150 Türken zu Pferde und zu Fuß sich versammelten. Um nähere Nachricht von der feindlichen Lage zu erhalten, detaschirte der Kapitainlieutenant Akimow 6 Barkassen nach dem linken Donau-Ufer, welche dann entdeckten, daß die Türken an diesem Ufer nicht weiter als eine Werst von der Stadt auf einer Batterie ihre Kanonen aufzupflanzen eilten und wirklich schon zwei aufgeführt hatten. Um dem Feinde keine Zeit zu mehrerer Befestigung zu lassen, ließ der Kapitainlieutenant Akimow denselben Augenblick die Kanonen auf diese neue Batterie spielen, worauf von allen Batterien der Stadt und von der feindlichen Flottille, welche aus 7 Fahrzeugen bestand, eine heftige Kanonade begann. Der Kapitainlieutenant Akimow ließ nun ebenfalls von 3 seiner Vorder-Barkassen, die am rechten Ufer standen, auf die Türkische Flottille feuern, wornach diese sich sogleich zurückzog. Ein Karlasch von derselben ist zu Grunde geborht und untergegangen.

Von den Batterien ward die Kanonade von Zeit zu Zeit schwächer, jedoch war zu sehen, daß die Türken ihre neue Batterie beendigen wollten, welche aber, ungeachtet aller ihrer Anstrengung, um halb 6 Uhr Abends durch die Wirkung unserer Artillerie völlig vernichtet, und zwei neben derselben gestandene Karlaschen vertrieben wurden. Die noch immer fortdauernde Kanonade von den Stadtbatterien hörte mit Untergang der Sonne auf.

Um 6 Uhr Abends vereinigte sich mit dem Kapitainlieutenant Akimow der Kapitain von 2ten Range Popandopulo mit drei Bombardierfahrzeugen. Um Mitternacht legte sich der Kapitainlieutenant Akimow mit seinen Barkassen gerade vor das Fahrwasser in einer Distanz, daß ihn die Kanonenkugeln von der Festung nicht erreichen konnten.

Bei Tagesanbruch zeigte sich auf den Mauern der Festung eine Menge Volks, und sowohl von allen Batterien, als auch von drei großen, unter der Festung liegenden Karlaschen ward wiederum eine Kanonade eröffnet, welche aber, durch die Eröffnung eines heftigen Feuers von unsrer Seite, bald aufhörte, ohne unsern Fahrzeugen den geringsten Schaden zugefügt zu haben. Unsrer Seits sind nur 2 Gemeine getödtet und 1 verwundet.

In der Nacht auf den 8ten näherte sich der Kapitain vom 2ten Range der Festung und fieng an, sie zu bombardiren. Am 8ten des Morgens um 6 Uhr nahmen drei von unsern Barkassen die gehörige Distanz, und fiengen ebenfalls an, gegen die feindlichen Fahrzeuge zu operiren, die vor der Festung standen. Obgleich der Feind ein heftiges Feuer unterhielt, so blieben doch die Leute, die Artillerie und die Marterialien unbeschädigt. Unsere Barkassen und zwei Fahrzeuge des Schwarzen Meers fuhren, ohne zu weichen, mit der Kanonade bis um 4 Uhr Nachmittags fort, während dem zwei feindliche fahrzeuge so beschädigt wurden, daß sie sich unter die Festung legen mußten.

Den 9ten August unterhielten die Türken vom Morgen bis zum Abend das Kanonenfeuer von der Festung auf unsere Flottille, es ward aber keins unsrer Fahrzeuge nur im geringsten beschädigt. In der Nacht auf den 10ten führte der Kapitain vom 2ten Range Popandopulo zwei Bombardierböte vor und fieng an zu bombardiren; drei Bomben fielen glücklich mitten in der Festung nieder, in welcher sie zersprangen. Der Feind eilte, aller Orten das Feuer zu löschen, und that 37 Schüße, welche aber unsern Fahrzeugen nicht den geringsten Schaden zufügten.

Noch nach der Verfügung des verstorbenen Oberbefehlshabers, General-Feldmarschalls Fürsten Prosorowskji, war dem Generalmajor Woinow der Befehl ertheilt, von der Seite des linken Donau-Ufers eine starke Demonstrazion gegen die Festung Ismail zu machen.

In Folge dessen zog der Generalmajor Woinow am 7ten August in der Dorfschaft Babila die Reservebataillons vom Moskowischen Grenadierregiment und 11ten Jägerregiment an sich, und rückte am 8ten August gegen Ismail vor, wo er von 1000 Mann Kavallerie und 500 Mann Infanterie von der Besatzung der Festung empfangen wurde. Das Gefecht dauerte 2 Stunden. Unsrer Seits wurden ein Gemeiner und 5 Pferde getödtet. Verwundet wurden: vom Kosakenregiment Kuteinikow 4 der Sotnik Chaprenikow, der auch denselben Tag an seinen Wunden starb, 18 Gemeine und 12 Pferde. Der Feind hat gegen 50 Mann an Getödteten verloren.

Der Oberbefehlshaber, General von der Infanterie Fürst Bagration, hat die Fortsetzung der Blokade von Ismail dem Generalmajor Woinow in Gemeinschaft mit der Flottille der Donau-Mündung übertragen. Ueber dies hat er dem Artillerie-Generalmajor Neswoi die Vorschrift ertheilt, 12 Stück Belagerungsgeschüß aus Byrlad nach Tabak zu führen, damit sie der Generalmajor Woinow nach seinem Gutachten gebrauchen könne.

An den weitern Bewegungen wurde unsere Armee jenseits der Donau größtentheils durch die Festungen Mattschin und Girßowo gehindert.

In dieser Hinsicht traf der Oberbefehlshaber General von der Infanterie Fürst Bagration, nachdem er die Festung Mattschin persönlich rekognoscirt hatte, zur Belagerung derselben folgende Verfügungen: Zu dem Detaschement des Generallieutenants Markow ließ er am 13ten August das Ukrainsche Musketierregiment, ein Bataillon vom Olwiopolschen Husarenregiment und einen Theil der Batterie-Artillerie von dem Korps des Generallieutenant Saß, so auch 2 Bataillons Infanterie von dem Detaschement des Generalmajors Harting stoßen, und die Befestigung bei der Mündung der Bucht von Mattschin mit einem Bataillon vom Wätkaschen, und einem Bataillon vom Alexopolschen Musketierregiment besetzen.

Der Flotte-Kapitainlieutenant Akimow ward befehligt, sich von der Flottille der Donau-Mündung zu trennen, den Strom aufwärts zu gehen und sich zu bemühen, die Kommunikation zwischen Brailow und Mattschin aufzuheben.

Das Korps unter dem Kommando des Generallieutenants Markow, bestehend aus dem 13ten Jägerregiment, dem Kolywanschen, Ukrainschen und Alt-Ingermanlandschen Musketierregiment, aus einem Bataillon vom Alexopolschen Musketierregiment, einem Bataillon vom Olwiopolschen Husarenregiment, einem Bataillon vom Sewerskischen Dragonerregiment, aus 125 Donschen Kosaken, 20 Stück Geschüß von der Artillerie zu Fuß und 6 Kanonen von der reitenden Artillerie nebst 2 Mörsern, rückte am 14ten August um 4 Uhr des Morgens aus seiner Position bei Tschulinza [auf dem rechten Ufer der Donau) aus, um die Festung Mattschin einzuschließen; um 11 Uhr Vormittags kam er daselbst an, und die Festung ward eingeschlossen.

(Die Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg, vom 4. Septbr.
(Aus der Mitauschen Zeitung vom 18. Septbr.)

Seine Kaiserliche Majestät haben, die Ernennung des Adjunkten der Akademie der Wissenschaften, Tilesius, zum außerordentlichen Akademiker, und die Wahlen des Kollegienraths Heim und des Hofraths Deutsch zu Rektoren für das künftige Jahr, jenes bey der Universität zu Moskau, dieses bey der Universität zu Dorpat, Allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Allerhöchst namentlicher Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät vom 24. August dieses Jahres. „Es ist zu Unsrer Kenntniß gelangt, daß einige Landleute u. Bewohner der Gränz-Gouvernements, indem sie in ihrer Einfalt erdichteten und ungegründeten Gerüchten Glauben beymessen, sich ohne Wissen der Obrigkeit von ihren Wohnsitzen entfernen und über die Gränze begeben. — Zur Abwendung solcher gesetzwidrigen Evasionen haben Wir für gut befunden, folgende Maaßregeln zu ergreifen: 1. Die Landleute, die einer solchen Evasion überführt sind, sollen, wenn sie dazu tauglich sind, zu Soldaten, und zwar ohne Abrechnung, abgegeben, und die dazu untauglichen als Landstreicher auf Festungs-Arbeit geschickt werden. 2. Es läßt sich wegen der Uns wohl bekannten edlen Gesinnungen des Adels und der Gutsbesitzer in den Gränz-Gouverneients nicht annehmen, daß einer von ihnen dergleichen lügenhaften und ungegründeten Gerüchten Glauben beymessen, und sich dergleichen Evasionen schuldig machen wird: sollte indessen wider Vermuthen Jemand vom Adel oder ein Gutsbesitzer eines solchen Verbrechens, oder einer Aufwiegelung, einer Ueberredung, oder wohl gar einer Unterstützung zur Bewaffnung überwiesen werden, so soll das Vermögen eines solchen ohne Verzug konfiscirt, und derselbe nach aller Strenge der Gesetze vor Gericht gezogen

werden. — Ein dirigirender Senat wird nicht ermangeln, hierüber die gehörigen Verfügungen zu treffen."

Auf Allerhöchsten Befehl an den Herrn Minister des Innern, soll, um solche Nachrichten aus den Gouvernements, die sich auf Staats-Polizey, Ackerbau, Fabricken und andere Gegenstände der Staats-Wirthschaft beziehen, und zur Beförderung der Industrie beytragen können, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, bey dem Ministerium des Innern eine eigne Zeitung unter dem Titel: Nordische Post- oder Neue St. Petersburgische Zeitung, herausgegeben werden. Die Oberaufsicht und Censur dieser Zeitung ist dem Geheimerath Kosadowlew übertragen.

Prag, vom 13. September.
(Prager Zeitung.)

Noch immer die nämliche Ungewißheit über Krieg und Frieden, aber auch noch die nämlichen Anstrengungen zu Fortsetzung der Feindseligkeiten. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand haben zwey hohe Staabsofficiers nach Dresden an das dortige Französ. Kommando gesendet, um vorgefallene Demarkationslinie — Streitigkeiten zu reguliren.

Die Herzogin von Sagan (ehemalige Herzogin von Kurland) in Schlesien hat als Obrigkeit der hier ländischen Herrschaft Nachod, im Königgräher Kreise, ihr dasiges Schloß zu einem Hospital für die verwundeten und erkrankten Kaiserlich-Königlich Oesterreichischen Soldaten eingeräumt, und letztere mit allerley Bedürfnissen eben so reichlich beschenkt, als mit der erforderlichen Bedienung versehen.

Zu Ende July und Anfangs August trat auf den Karpaten unweit Käsmark eine so heftige Kälte ein, daß häufiger Schnee fiel und ein Pferd erfror. Bald darauf erfolgten ungemein starke Regengüsse, die mit einem so entsetzlichen Wolkenbruch vergesellschaftet waren, daß ganze Felsenstücke, und unter andern vom höchsten kahlen Felsengipfel ein etliche tausend Zentner schwerer Granitblock, losgerissen wurden und ins Thal hinabstürzten. Der Schaden, den dieses Phänomen in den Wäldern anrichtete, ist ungeheuer. Auch wurden 12 Menschen und noch viel mehr Vieh erschlagen.

Die zweyte adeliche Insurrektions-Aufstellung des löblichen Pester Komitats wird nächstens vollendet seyn. In Siebenbürgen war in den meisten Komitaten gegen Ende August die Insurrektion bereits marschfertig. Am 21. August erwartete man zu Hermanstadt einen Theil der Insurgenten Sächsischer Nation.

London, vom 4. September.
(Ueber Frankreich.)

Zufolge der Hofzeitung vom 26. August ist General Wellesley zum Baron Douro v. Wellesley in der Grafschaft Sommerset und zum Viscount Wellington von Talavera ernannt worden.

Die heutige Hofzeitung enthält den Bericht des Generals Viscount Wellington, datirt aus Deleyrosa vom 8. August, worin er von seinem Rückzuge von Talavera Nachricht giebt.

Auch enthält gedachte Hofzeitung den Bericht des Generals, Lord Chatham, über unsre fehlgeschlagene Expedition gegen Antwerpen:

Hauptquartier Bath, den 30. August.

„Mit Vergnügen habe ich den Befehl Sr. Majestät vollführt, dem General Sir Eyre Coote und den Truppen, die bey der Belagerung von Vließingen gebraucht worden, die Zufriedenheit Sr. Majestät zu bezeugen.

Glücklich wäre ich, wenn ich Ew. Herrlichkeit die weitern Fortschritte der Armee anzeigen könnte. Leider aber muß ich melden, daß der Feind nach allen Nachrichten eine so beträchtliche Macht gesammelt hatte, daß ich zufolge meiner Instruktionen meine Truppen hätte zurückziehen müssen, selbst wenn sie in wirklicher Operation begriffen gewesen wären.

Schon bey meiner Ankunft auf Walcheren hatte ich vernommen, daß der Feind viele Truppen sammelte; allein ich maß diesen Berichten nicht gerne Glauben bey, und wollte ausharren, bis nach den vollständigsten Nachrichten alle weitere Versuche undienlich seyn würden.

Aus allen Nachrichten erhellet nun, daß der Feind 35,000 Mann Truppen, und, nach einigen Angaben, noch mehrere gesammlet hatte. Obgleich eine Landung auf dem Kontinent hätte forcirt werden können, so war doch die Belagerung von Antwerpen — dessen Besitz uns allein die weitern Gegenstände der Expedition hätte sichern können — äußerst impraktikabel; und wäre die Maaßregel auch von Erfolg gewesen, so konnte sie doch keinen soliden Vortheil führen. Der Rückzug der Armee, der bald hätte erfolgen müssen, würde zu vielen Gefahren ausgesetzt gewesen seyn.

Die äußerste Macht, die noch dazu täglich abnahm, welche ich nach Besetzung von Walcheren und Südbeveland ins Feld stellen konnte, hätte 23,000 Mann Infanterie betragen. Ew. Herrlichkeit werden nun einsehen, wie unverhältnißmäßig nach Zurücklassung von Detaschements zur Beobachtung der Garnisonen von Bergen-op-Zoom und Breda, unsre Macht zu Operationen gegen Lille und Lieffenshoek und besonders gegen Antwerpen blieb. Weit entfernt, in dem vorgegebenen Zustande zu seyn, befindet sich diese Stadt nach allen Nachrichten in völligem Vertheidigungsstande und die feindlichen Schiffe sind unter die Kanonen der Zitadelle in Sicherheit gebracht worden.

So kränkend es für mich ist, hier die Fortschritte einer Armee beschränkt zu sehen, von deren Tapferkeit ich alles zu erwarten hatte, so hielt ich es unter diesen Umständen doch für meine Pflicht, hier meine Operationen zu endigen. Es wird mir immer ein Vergnügen seyn, daß ich nicht leichtsinnig verleitet worden, die Sicherheit der mir anvertrauten Armee oder die Reputation Sr. Majestät Waffen aufs Spiel zu setzen. Auch stimmten alle Generallieutenants der Armee, die ich konsultirte, gänzlich mit meiner Meynung überein. Mit Bedauern melde ich, daß bey der jetzigen ungesunden Jahreszeit die Anzahl unsrer Kranken sich beynahe auf 3000 Mann beläuft.

Ich bin nun willens, die Truppen allmählig von dieser Insel (Südbevesland) wegzuziehen, nach Walcheren noch so viele Truppen abzusenden, als zur Sicherung dieser wichtigen Besitzung erforderlich seyn mögen, die übrigen Truppen einzuschiffen und sie bereit zu halten, Sr. Majestät anderweitige Befehle zu erwarten, denen ich mit Begierde entgegen sehe.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Chatham."

Außer 12,000 Mann, die unter General Sir Eyre Coote auf Walcheren bleiben, kehrt jetzt unsre große Expedition von der Schelde zurück. Viele Truppen und Pferde sind schon zu Ramsgate wieder ausgeschifft worden.

Täglich werden noch daselbst Truppen ausgeschifft, die von Südbeveland zurückkommen. Sie beziehen ihre vorigen Quartiere, bis sie zu einer andern Bestimmung abgehen können. Die leichte Kavallerie der deutschen Legion, die mit nach Südbeveland abgegangen war, befindet sich jetzt wieder zu Canterbury.

Außer der Besatzung von Walcheren und Vließingen ist also die große Expedition, die so vielen Aufwand gekostet hatte, in Rücksicht der andern Zwecke, namentlich ihrer Bestimmung gegen Antwerpen, verunglückt.

In einem Kriegsrath, der zu Terneos auf Südbeveland gehalten wurde, fiel die Mehrheit der Stimmen dahin aus, daß es jetzt, da der Feind zu viel erhalten, unmöglich sey, etwas mit Erfolg gegen Antwerpen und die dasige Flotte zu unternehmen. Nachdem die Erndte eingebracht worden, hatten die Franzosen die Gegenden um Antwerpen überschwemmt, so daß man bloß auf den Deichen hätte vordringen können, die aber mit vieler Artillerie und mit Einschnitten versehen waren. In verschiedenen Gegenden hatten die Franzosen die Schelde mit überschlagenen Bäumen gesperrt.

Um die Schiffahrt der Schelde zu hemmen, sind Englischer Seits mehrere Transportschiffe mit Steinen, woran eiserne spanische Reiter angebracht worden, versenkt.

General Lord Wellington (Wellesley) ist, Nachrichten aus Corunna zu Folge, auf dem Rückzuge nach Lissabon begriffen. Zu Ferrol wurden die Kriegsschiffe, namentlich 6 Linienschiffe ausgerüstet, um nach Kädix geführt zu werden. Zwey alte Linienschiffe und Fregatten sollten zurückbleiben. Fünf Fregatten sind schon von Ferrol nach Kädix abgegangen. Romana ist zum Mitglied der obersten Spanischen Junta und Ballasteros zum Generalissimus an seine Stelle ernannt.

Unsere Blätter machen dem General Lord Chatham viele Vorwürfe. Zwischen ihm und dem Marquis v. Huntley herrschte viele Disharmonie. Es heißt, daß die aus Südbeveland zurückgekommenen Truppen nach Spanien bestimmt sind.

Wien, vom 6. September.
(Hamb. Zeit.)

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Man erfährt von Komorn, daß Se. Königl. Hoheit, Karl Ambros, Fürst Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran und Bruder Ihrer Majestät, der regirenden Kaiserin, in den ersten Tagen des Septembers daselbst am Nervenfieber verstorben sey. Er hatte noch nicht volle 23 Jahre. Wegen der zunehmenden Ungesundheit des Aufenthalts hatte sich auch Se. Majestät, der Kaiser, von Komorn nach Totis begeben und daselbst ein Landgut des Grafen Illesházy bezogen.

Wien, vom 7. Septbr.

Der Russische außerordentliche Abgesandte,

Graf Czernitschef, ist in Schönbrunn bey dem Kaiser Napoleon mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Alexander angekommen und darauf nach Komorn abgereiset, um dem Kaiser Franz auch eine Depesche zu übergehen.

Linz, vom 27. August.
(Hamb. Zeitung.)

In Folge der letzten Briefe aus Servien, haben die Türken die Blokade von Deligrad in eine wirkliche Belagerung verwandelt, und man glaubt, daß sie sich dieser Festung bemächtigen werden, wenn es den Serviern nicht gelingt, das Türkische Observationskorps zu schlagen. Die Chefs der Servier versuchten alle Mittel, um ihre Armee zu verstärken. Czerny Georg hat Russische Hülfe gesucht, die ihm auch versprochen wurde. Man hat in Belgrad einen Sieg bekannt gemacht, den die Servier über die Türken erfochten haben. — Die Russische Armee in der Türkei hat zahlreiche Verstärkungen erhalten. Ein Korps von 30,000 Russen belagert Ismail. Die zahlreiche Türkische Besatzung wehrt sich tapfer. Da jedoch schon mehrere Aussenwerke genommen sind, so glaubt man, daß die Festung bald kapituliren werde. Die Russische Armee ist in verschiedene Corps vertheilt, welche die Belagerung decken, um den Großvezier zu hindern, der Stadt zu Hülfe zu kommen. Die Armee desselben ist bis Silistria vorgerückt, während ein anderes Korps Türken längs dem schwarzen Meere nach Varna hinzieht. Wenn der Großvezier seinen Marsch fortsetzt, so kann man bald die Nachricht von einer großen Bataille erwarten.

Warschau, vom 7. September.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesigen Juden verlaßen nun mit Ende dieses Monats die Stadt, und werden die angewiesenen Gassen und Plätze in der Vorstadt bewohnen.

Das höchste Polnische Central-Kriegs-Gouvernement von ganz Gallizien, unter Protektion Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, ist zu Zamosc, nicht zu Lemberg. Die Mitglieder desselben sind die Grafen von Zamoyski, von Matuscewicz und von Mionczynski.

Salzburg, vom 31. August.
(Hamb. Zeitung.)

Es verlautet, daß die Nacht auf die Schlacht von Insbruck, am 13ten, sehr blutig gewesen, daß schon der erste Rückzug bis Inspruck kämpfend ausgeführt worden sey, und daß die Insurgenten auf dem Brenner eine Mine springen ließen. Man erzählt, die Tyroler wollten sich von aller Welt lossagen, und fänden den Zeitgeist ganz geeignet, unabhängigen Republiken zur Hebamme zu dienen. Die Vorarlberger sind gestimmt, ihre jetzige Lage zu benuhen, um sich die Gnade des Königs wieder zu erwerben. Vor einigen Tagen besorgte man zwar äußern Einfluß, und in diesem Falle, den unabsehbaren Kriegsübeln voran, die bedauerlichste Anarchie. Zwölf Kompagnien, theils Tyroler, theils geflüchtete junge Vorarlberger Schützen, bei welchen sich Müller und Riedmüller befinden, zogen wirklich vom Arl- und Tamberg über Pludenz an, wekten die wehrhaften Männer zur Insurrektion, zwangen die Offiziers, unter Androhung von Deportation, an ihre Stellen, und sollen besonders im Klosterthal Excesse verübt haben. 200 derselben waren am 23sten zu Pludenz eingetroffen, wo sie einen Beamten mißhandelten; aber dermal drohete man ihnen mit dem Landsturm, und sie wichen nach dem Arlberge zurück; auch behauptet sich der Adjutant-Kommandant Froment beharrlich in Feldkirch, und hatte am 24sten bei Satein, und am 25sten bei Frastenz einige Gefangene gemacht. Die Franz. Truppen haben nun auch den Rhein besetzt, und, wahrscheinlich durch einen Mißverstand, ganz gesperrt.

N. S. Der Rhein ist wieder geöffnet; die Franz. Truppen ziehen aufwärts, und streifen schon über Pludenz hin.

Lindau, vom 7. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ruhe im Vorarlbergschen erhält sich, und die Grenzen gegen das Tyrol sind jetzt von dieser Seite stark besetzt. An der Befestigung hiesiger Stadt wird bereits mit großer Thätigkeit gearbeitet. General Lesuire hat an die Einwohner eine Proklamation erlassen, worin er sagt: Es sey der Wille Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, daß Lindau befestigt werde. Von dem Patriotismus der Einwohner erwarte man, daß sie diese Unternehmung, die auch auf ihre eigene Sicherheit abziele, kräftig unterstützen würden ꝛc. Durch die Anlegung eines starken Brückenkopfs wird manches reizende Landhaus, und mancher Morgen Weinreben verschwinden.

Kassel, vom 7. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät haben in Klausthal bergmännische Kleidung angelegt, und sich von allem, was das Ausgraben und Zubereiten der Erze angeht, im größten Detail unterrichtet. Abends begaben sich 2000 Bergleute auf den Platz vor dem Hause, welches Se. Majestät bewohnten. Die 2000 Grubenlichte, welche sie trugen, verbreiteten einen Lichtschimmer, gleich der glänzendsten Illumination. Anfänglich bildeten sie einen Kreis, in dessen Mitte sich die Musik dieses Korps befand, und alsdann zogen sie in bester Ordnung vorbei; es war, als sähe man bloß einen großen Lichtstrom vorüberfließen; plötzlich ertönte ein Geräusch, wie bei der Losbrennung eines Feuerwerks. Es waren die Bergfuhrleute, welche man nicht sah, und die mit vieler Uebereinstimmung, durch das Knallen ihrer Peitschen einen helltönenden Schall hervorzubringen wissen, welcher mehrere Minuten anhält. Ein schöner Abend verherrlichte dieses Fest, welches sowohl für den Monarchen, für den es veranstaltet wurde, als für die, welche es ihm zu ehren feierten, den Reiz der Neuheit hatte; denn es wird nur den Souverains vorbehalten, und deren hatte der Harz seit 50 Jahren keinen erblickt. Den 7ten nahm der König die Frankenscharner Schmelzhütte, eine Viertelstunde von Klausthal, und das Bergwerk, der Rammelsberg bei Goßlar, in Augenschein. Se. Majestät haben Befehl gegeben, den Bergleuten eine Gratifikation von 7000 Franken zu verabreichen.

Jeder sehnt sich nach dem Abschluß des Continentalfriedens, der auch unsre Grenzen bedeutend erweitern dürfte. Was man auch von einer möglichen Verlegung der Residenz Westphalens verbreiten mag, so deuten doch alle Einrichtungen, die der Hof hier trifft, dahin, daß die Regierung an eine solche Veränderung nicht denkt. — In Göttingen ist die Ruhe noch nicht ganz hergestellt. Dem Vernehmen nach haben die Professoren Eichhorn, Plank und Hugo ihre Vorlesungen einstweilen eingestellt. Der ehrwürdige Veteran der classischen Litteratur, Heyne, ist auf sein Ansuchen von dem Geschäft, die jährlichen Programme und Gelegenheitsschriften der Akademie zu verfertigen, befreiet, und dasselbe Herrn Mitscherlich für die Zukunft übertragen worden.

Kassel, vom 11. Sept.
(Hamb. Zeitg.)

Die Rückkehr Sr. Majestät wird vielleicht eher erfolgen, als hier anfangs vermuthet ward; auch Se. Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Staatssekretair Graf von Fürstenstein, ist auf eine erhaltene Estafette, Höchstdenselben nach Braunschweig entgegen geeilt, indeß die Garden nach Hannover gerückt sind, um den König dort zu erwarten.

Göttingen, vom 10. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern starb einer der Veteranen und verdienstvollsten Männer unsrer Akademie, Herr geheime Justizrath von Schlözer.

Gent, vom 6. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Folgender Tagsbefehl ist hier bekannt gemacht worden:

„Die Armee wird benachrichtigt, daß ihre Benennung auf Befehl des Kaisers verändert worden ist. Sie wird den Namen: „Armee der Spitze von Flandern," [Tête de Flandre] annehmen. Das Hauptquartier ist nach Gent verlegt. Wenn der Feind unsre Küsten bedroht, so werden die herbeigeeilten Tapfern sie zu vertheidigen wissen. Sie werden nicht leiden, daß der Französische Boden besudelt werde. Soldaten! Nationalgarden! Linientruppen, welche die Ehre unter denselben Fahnen vereint, ihr werdet treu seyn auf dem Posten, wo die Pflicht gegen das Vaterland euch hingestellt hat. Laßt uns keinen Augenblick vergessen, daß die Augen des Kaisers auf uns gerichtet sind.

Im Hauptquartier Waterliet, am 1. September 1809.

Der Marschall, erster General Inspecteur der Kaiserl. Gensd'armerie, Oberbefehlshaber der Armee.
(Unterz.) Der Herzog von Conegliano."

Berlin, vom 21. September.
(Hamb. Zeitung.)

In der Nacht vom 19ten zum 20sten dieses ward unsere Stadt durch eine Feuersbrunst heimgesucht, dergleichen sie seit dem Jahre 1758, wo ein Theil der K. Mühlen auf dem Mühlendamm abbrannte, nicht erfahren hatte. Morgens gegen halb 2 Uhr nämlich entstand, auf welche Art, ist noch unbekannt, in dem Thurme der Petrikirche Feuer, welches bei dem, um diese Jahrszeit der Tag und Nacht Gleiche gewöhnlichen, Sturmwinde so heftig um sich griff, daß schon nach Verlauf von dreivirtel Stunden das brennende Dach in die Kirche herabstürzte, und nun alles was innerhalb derselben brennbar war, in Flammen setzte. Bei dem heftig wehenden Westwinde, geriethen die nächsten von der Kirche gegen Morgen und Mittag zu gelegenen Häuser unhaltbar in Brand, und namentlich wurden die von der Ecke der Grünstraße bis nach der Ecke der Roßstraße belegenen Häuser, desgleichen die von der Ecke des Petri-Kirchenplatzes bis zum Cöllnischen Rathhause vorhande-

men Häuser mehr oder minder beschädigt. Die um die Kirche her gebauten Buden mit den darin befindlichen Waaren verbrannten ohne Rettung, und selbst ein Theil derjenigen Waaren, die bei eben eingetretener Jahrmarkszeit des Abends in dem Vorbau der Kirche die Nacht hindurch aufbewahrt zu werden pflegten, wurden ein Raub der Flammen. Das Flugfeuer vermehrte die Gefahr, in so fern es die entfernteren Gegenden der Stadt nach Osten hin bedrohte und die Rettung der Mobilien erschwerte, von denen Manches, beim Wegschaffen auf offener Straße in Brand gerieth.

Der Sturmwind trieb brennende Holzstücke und Kohlen bis an das äusserste Ende der Stralauer Gasse, und zündete dort durch diesen verderbenden Feuerregen den Thurm der Waisenhaus-Kirche an, der innerhalb völlig ausbrannte. Die Größe des Schadens ist noch nicht zu übersehen; aber er ist allerdings sehr beträchtlich. Durch die von der Polizei zweckmäßig geleiteten Löschanstalten, und durch die thätige Mitwirkung des Militairs, ist gerettet und vor dem Brande bewahrt worden, was möglich war, auch ist gottlob kein Mensch dabei umgekommen.

Linz, vom 20. August.
(Hamb. Zeitung.)

Es ist wahr, daß die vom Erzherzog Karl nach der Schlacht gegen einige Oesterreichische Generale wegen ihres pflichtwidrigen Betragens genommene scharfe Maaßregeln, vieles Mißvergnügen veranlaßten; aber dieser Umstand würde ihn nicht bewogen haben, seinen Abschied zu nehmen, wenn seine Gesundheit besser gewesen wäre. — Einige Tage nachher, als der Erzherzog Johann das Kommando übernommen hatte, verbreitete sich das Gerücht, der Französische Kaiser werde nach Ablauf des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten wieder anfangen. Nun glaubte der oberste Kriegsrath, die wenige ihm zu Gebote stehende Zeit verwenden zu müssen, der Oesterreichschen Armee eine andere Stellung zu geben; denn da der größere Theil derselben in Böhmen concentrirt war, so hätte Napoleon nur nöthig gehabt, seine Truppen über Olmütz und Römerstadt vorrücken zu lassen, um ihr den Rückzug völlig abzuschneiden, und sie durch einen Angriff auf allen Punkten zu zwingen, sich nach einer nochmaligen verlornen Bataille in die Böhmischen Festungen zu werfen, oder zu ergeben. Um diesen Unglück zuvorzukommen, ließen die Oesterreichschen Generale fast die ganze Böhmische Landwehr in die Gegend von Prag kommen, wo sie, vereinigt mit den nöthigenfalls zu Garnisonen von Prag, Josephstadt, Theresienstadt und Königsgrätz bestimmten Linien-Truppen, auf dem Weißenberge und in der Nachbarschaft ein Lager bilden soll. Der Oberbefehl dieser Armee ist dem Graf Kollowrath übertragen. Alle übrige Oesterreichsche Truppen stehen zwischen Neusohl, Kaschau und Tokay, ihre Avant-Garde befindet sich zwischen Komorn und Pesth. Sobald sie ihre angewiesenen Stellungen besetzt haben, werden sie cantonniren. Sie haben auch eine ganz neue Organisation erhalten.

Carlsruhe, vom 7. September.
(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten beharren fortdauernd in ihren Insurrektionszustand, und werden nicht müde, Vorarlberg ebenfalls zum Aufstand zu reizen, dieses Ländchen ist aber jetzt durch die militarische von Füßen bis Feldkirch gezogene Linie, und durch die Verschanzung von Lindau hinlänglich gedeckt. Ganz neuerdings nun, nämlich am 3ten dieses, machten die Tyroler einen lebhaften Angriff auf diese gemeinschaftlich von Französischen und Badenschen Truppen besetzte Vorposten-Linie, wurden aber vom General Lagrange, der dieselbe kommandirt, troh der hartnäckigsten Gegenwehr, doch endlich geworfen, und auf einige Stunden Wegs verfolgt.

Mayland, vom 2. September.
(Hamb. Zeitung.)

Man sagt, es werde eine neue Expedition mit 6 bis 7000 Mann gegen Neapel unternommen werden. Man würde Mühe haben, dies zu glauben, wenn man nicht schon zur Ausführung schreiten sähe. Am 20sten August liefen ein Linienschiff eine Fregatte, mehrere Kanonenboote und 15 Transport-Schiffe von Messina aus, um sich nach der Küste von Neapel zu begeben; sie befanden sich noch am 26sten daselbst, ohne etwas unternommen zu haben.

Rom, vom 25. August.
(Hamb. Zeit.)

Sämmtliche Generals der verschiedenen geistlichen Orden, die bisher in Rom und andern Städten des ehemaligen Kirchenstaates sich aufhielten, sind unter militairischer Bedeckung nach Frankreich abgeführt worden.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 77.

Vermischte Nachrichten.

In der prächtigen Kirche la Superga, auf einem Berge drei Meilen von Turin, einst der Begräbnißplatz der Königlichen Familie von Sardinien, wird noch immer Messe gelesen, obgleich das dazu gehörige Domstift eingegangen ist. Vor einiger Zeit ereignete sich an einem Festtage in ihr ein erschütternder Vorfall. Es stürzte nämlich ein Wagner, Namens Mruska, von der 200 Fuß über den Boden erhabenen Gallerie der Kuppel, mitten unter die zahlreich versammelte Volksmenge herab, und zwar im Augenblicke des Niederfallens vor der vom Priester emporgehaltenen Monstranz. Glücklicherweise war die Stelle, wo er zerschmettert, das Marmorpflaster mit seinem Blute färbte, und sogleich den Geist aufgab, menschenleer. Dieser originelle Selbstmörder, ein fast sojähriger Greis, hatte von Kindheit an immer still und ordentlich gelebt, war weder wahnwitzig noch trunken, unterhielt sich einige Minuten vor dem Sturz mit dem Kirchen-Aufseher und versicherte ihn, von ihr habe ein festliches Hochamt einen beglückenden Eindruck auf ihn gemacht. Seine freiwillige Herabstürzung war außer Zweifel, da die Gallerie der Kuppel die Brusthöhe eines Menschen übersteigt.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir das Absterben unsers uns unvergeßlichen Mannes und Vaters, E. Erxleben, weyl. Pastors zu Kamby, mit betrübtem Herzen bekannt. Er starb im 63sten Jahre seines thätigen Lebens an einer gänzlichen Entkräftung, am 16ten August n. St. zu Klein Welke, in der Lausitz. Sein Hinscheiden war ein sanftes Uebergehen zum bessern Leben. Nur etwa fünf Wochen lang genoß er die Freude, nach seiner zurückgelegten Reise hierher, im Zirkel seiner Familie zu seyn. O, wir verloren noch zu früh den besten Gatten und liebevollsten Vater; unauslöschlich wird sein Andenken in unsern Herzen verbleiben. Klein Welke, im August 1809. A. M. Erxleben,
und im Namen der 4 hinterbliebenen Kinder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach bey dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichte eine Quantität von 220 Tschetwert 4 Tschetwerik 4 1/20 Garnietz, übrig gebliebener und dem Liefl. Collegio allgemeiner Fürsorge zugefallener Mili[t]-Proviant, welcher theils in Mehl, theils in Grütze im Dorptschen Krons-Magazin befindlich ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, der Zuschlag aber erst nach geschehener Bestätigung des Meistbotspreises vom Liefl. Collegio allgemeiner Fürsorge, ertheilt werden soll; als werden von der Liefl. Gouvernements Regierung desmittelst auf Requisition des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge alle diejenigen, welche sothanen Proviant zu kaufen gesonnen sind, aufgefordert, sich zu dezen, bey dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte in Dorpat, am 30sten Septbr., 1sten und 2ten Oktbr. d. J. abzuhaltenden Torgen, einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach erfolgter Genehmigung des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge, der Meistbietende den Zuschlag erhalten wird. Riga-Schloß, am 2ten Septbr. 1809.

G. E. v. Meck.
Sekretair Hehn.

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung in Erfahrung gebracht, daß einige Budenbursche in den Russischen Buden sich unterfangen haben sollen, in den Buden Taback zu rauchen. Auch hat die Polizeyverwaltung die Bemerkung machen müssen, daß in einigen Buden die Bursche sich des Abends ganz allein, mit brennendem Lichte daselbst befinden.

Zur Verhütung einer hieraus entstehen könnenden Feuersgefahr — welche um so mehr zu befürchten stehet, da sich in den mehresten Buden brennbare Materialien, als: Theer, Pech, Oel, Fett, so wie auch Leinen ꝛc. befinden — hält die Polizeyverwaltung — obgleich sie überzeugt ist, daß ein jeder für sein Eigenthum wachen, und jedes Unglück und jede Gefahr von sich abzuwenden bemüht seyn wird — dennoch für ihre Pflicht, sämmt-

lichen respect. Kaufleuten und Budenhaltern hiemit aufs Ernstlichste vorzuschreiben: 1. auf keinen Fall weder selbst in ihren Buden Taback zu rauchen, noch solches ihren Burschen zu gestatten, und 2. am Abend ihre Bursche nicht ganz allein, mit brennendem Lichte in den Buden stehen zu lassen. — Das Lichtbrennen in den Buden, darf von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung nur alsdann gestattet werden, wenn die Eigenthümer selbst gegenwärtig sind, jedoch aber auch nur unter dem Beding, daß das Licht in Laternen sich befinde. Sollte wider Vermuthen diese, von der Kaiserl. Polizei Verwaltung getroffene Vorsichtsmaaßregel nicht pünktlich befolgt werden; so wird von den Kontravenienten für jeden Uebertretungs-Fall, ohne alle Nachsicht eine Strafe von 20 Rubel zum Besten der Armen beigetrieben werden. Als wornach ein Jeder, dem solches angehet, sich zu richten und für Strafe, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 22sten September 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur jedermännigli-chen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trinkgefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg noch 852/100 Eimer Branntwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichssenat unterm 5ten August d. J. an Se. Excellenz, den livländischen Herrn Civil Gouverneur, erlassenen Ukas befohlen worden ist, hiezu Liebhaber aufzufordern, und die deshalb erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukases von der livländischen Gouvernements Regierung solches desmittelst zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brandwein von 852/100 Eimern Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich zu denen aufs neue anberaumten Torgen, und zwar zum 5ten, 6ten und 7ten Oktober d. J., Vormittags, bei dem livländischen Kameralhofe, entweder persönlich oder durch mit Kaution versehene Gevollmächtigte, einzufinden, und daselbst nicht nur die zu liefernde Quantität Brandwein, und den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen, sondern auch den Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Riga-Schloß, am 13. Septbr. 1809.

Stellvertretender Regierungsrath,
G. C. v. Meck.
Sekretair Fr. Fässing. 2

Zur Erfüllung eines, an mich gerichteten Schreibens Sr. Excellence des, die Proviant-Kommission des Rigaschen Depots, verwaltenden Herrn Artillerie General Majoren v. Ulanow d. d. 11. Septbr. d. J. Nro. 181, habe ich hiedurch diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, Arrendatoren und Disponenten, so wie die resp. hiesigen Einwohner, welche entweder in das hiesige Krons-Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadrons, Proviant und Fourage, als: Mehl, Grütze und Hafer in Tschetwerten, und Heu in Puden, zu liefern gesonnen seyn sollten, hiedurch ersuchen wollen, des baldigsten und wo möglich innerhalb 8 Tagen mir die Anzeigen zu machen: ob und in wie großen Quantitäten sie die Lieferung von Proviant und Fourage übernehmen wollen, ob sie das Proviant und die Fourage in das hiesige Proviantmagazin oder directe an die Regimenter und Esquadronen zu liefern wünschen, und mir dabey die genauesten Preise anzuzeigen, zu welchen sie das Tschetwert Mehl, Grütze und Haber und das Pud Heu, wenn sie solches in das hiesige Krons-Proviantmagazin, und zu welchen Preisen sie diese Artikel, wenn sie solche direkte an die Regimenter und Esquadronen liefern, stellen wollen? anzuzeigen, damit ich in den Stand gesetzt werde, Sr. Excell. dem Herrn General-Majoren von Ulanow die erforderliche Auskunft zu geben. Dorpat, den 14ten Septbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Landrath von Baranoff ist am 22sten d. M. ein großes Bucharisches Tuch verloren gegangen, dessen Grundfarbe ziegelroth und mit einer hellen schmalen Kannte versehen ist. Wer dieses Tuch in Karkowa abliefert, hat eine Belohnung von 15 Rubel zu erwarten. 1

In dem Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind mehrere Zimmer im bewohnbaren Zustande zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Dem handelnden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen, gerichtlich konstituirte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober gehalten werden wird. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich das ehemalige Jakob Peuckersche Haus, der Postirung gegenüber, an mich gebracht, und solches vor kurzem bezogen, auch mein bisher im Gräflich Stackelbergschen Hause gehabtes Waarenlager dahin verlegt habe. Ich empfehle mich daher aufs neue unter andern mit folgenden Artikeln, als: mit guter Liefl. Hofsbutter, Honig, Gersten- und Buchweitzen-Grütze, sehr gutem Eisen, guten engl. Korken, feinem Rumm, feinem Melis-Zucker ꝛc. und versichere die billigsten Preise und reellste Bedienung.

Christ. Conrad Holtz. 2

Bei mir in meiner Bude am Wasser, Nr. 20, sind ganz frische Neunaugen, in kleinen Tönnchen, und auch Stückweise, käuflich zu haben. 2

Körw.

Bei dem Kaufmann Gauger sind folgende Artikel gegen baare Bezahlung für sehr billige Preise zu haben, als: guter Batav.-Rumm in ganzen halben und viertel Anker, so wie auch in Bouteillen von 3 Quartier, einem halben Stof und 1 1/2 Quartier. Sehr fein rektifizirter Spiritus, welcher Pulver zündet; so wie auch lange Korken das hundert zu 2 Rub. 50 Kop. und kurze zu 150 Kopeken das Hundert. 2

Es ist Jemand gesonnen ein gutes brauchbares Schreibe-Pult, unten mit drei großen Schubladen zu Wäsche, aus freier Hand für 18 Rubel B. A. wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das im 2ten Stadtheil, unter der Polizey-Nummer 158, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene hölzerne Wohnhaus ist, mit allen Nebengebäuden, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere beym Kaufmann Jah. Pabo.

Es hat sich ein großer dunkelgrauer Hofhund verlaufen. Selbiger ist daran kennbar, daß er langhaarig und über die Augen braun gefleckt ist. Wer dem Töpfer Lunin, unter Rathshoff, eine zuverläßige Nachricht von diesem Hunde giebt, oder ihn daselbst ablifert, erhält ein Douceur von 2 Rubel K. M. 2

Ein Engländer, der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Ehstland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erbiethet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht zu ertheilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurrissa, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine Holz-Aufseherstelle vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugsstelle, an der Oberpahlenschen Straße belegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Salemann, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Schütz, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Brakkessel, von 12 Faß, nebst Helm und Schlangenrohr, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Bei dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der St. Petersburger Vorstadt, nach dem Embachfluße zu, sind sehr modern gearbeitete Tafelstühle dutzendweise zu verkaufen; zugleich macht er bekannt, daß er schwarz lederne Stühle und Sofa's, welche ihre schwarze Farbe verloren, wiederum verbessert, so daß sie den neuen gleich werden, und nicht abfärben. 3

In meiner Bude unter dem Hause des Hrn. Grafen von Stackelberg sind verschiedene sehr moderne, in türkischem Geschmack verfertigte Saffian-Waaren, als: Ridicule, Damens-Schuhe, Stiefeln, Tobacksbeuteln, Taschenbüchern ꝛc., ferner Zucker, Kaff-, feinen Rumm, verschiedene Gattungen, holländischer Papiere, Spanische Korken, feiner Rappee ꝛc. für sehr billige Preise zu haben.

W. H. Bluhm. 3

In der Steinstraße, im Hause Nro. 117 stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 1

Bey mir, im Garten des Hrn. Universitäts-Syndikus Baron Ungern Sternberg, ausserhalb der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln, das Lof für 2 Rubel; guter großer weißer Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; Savoy-Kopfkohl, das Hundert für 3 Rubel; großer krauser Braunkohl, das Hundert 2 Rubel; gute große Kohlraby unter der Erde, oder gelben Schnittkohl, das Hundert 3 Rubel. Kaufliebhaber können obige Producte in gedachtem Garten täglich ersehen. Gärtner Knigge. 3

In dem ehemaligen Batheeschen Garten, hinter der Rigischen Ragatka, sind sehr gute Kartoffeln käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Rappin wird ein Waldförster, der zugleich Jäger ist, unter sehr guten Bedingungen verlangt. Das Nähere erfährt man auf dem Gute selbst. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½ p. Ct.	R avans
— Hamburg in Bco.	5	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	7 Rb. 69½	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	333	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	236	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor	11	Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — —	13	—

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 124½ Kop. Agio

Die Zahl der bis zum 13. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 552, und die der ausgegangenen — 352.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 21.	Morgen	+ 5. 1	28. 44	SW. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	10. 7	35	schwach.	
	Abend	8. 0	29		zum Theil hell.
Mittwoch 22.	Morgen	6. 0	28. 25	SW. schwach.	Nebel, kl. Regen.
	Mittag	11. 2	22		wolkigt mit Sonnenschein.
	Abend	7. 3	21		
Donnerstag 23.	Morgen	5. 3	28. 22	W. schwach.	hell.
	Mittag	10. 1	20		hell mit Wolken.
	Abend	7. 5	18	NW.	

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 78. Mittwoch, den 29sten September 1809.

St. Petersburg, den 24. Septbr.

Der Wladimirsche Gutsbesitzer, Hr. Kollegienassessor Kaschinzow hat, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß bey der von dem Kommandeur des Rekruten-Depots zu Wladimir zu treffenden Anschaffung der Stiefeln für die Rekruten, von den freyen Verkäufern ein gar hoher Preis, und zwar 2 Rbl. 50 Kop. bis 3 Rbl. für jedes Paar gefordert worden, zur Erleichterung der Krone und aus bloßem Eifer für den Vortheil derselben, die Stiefeln für sämmtliches Depot, aus sehr gutem Leder von seinen eigenen Fabriken verfertigt, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Paar geliefert.

Der Kriegsminister hat, da er von dem Civilgouverneur von Wladimir hierüber Nachricht erhalten, das Glück gehabt, über diese rühmliche Handlung des Hrn. Kaschinzow Sr. Majestät dem Kaiser zu unterlegen, und giebt, in Erfüllung des empfangenen Allerhöchsten Befehls, dem Hrn. Kaschinzow das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Majestät hiermit zu erkennen.

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Poltawa, Staatsrath Kotschubei, hat, zur Bezeigung seines Eifers für das Lehrfach, dem Gymnasio zu Poltawa eine Kollektion Mineralien von sechs hundert und dreyßig Stufen zum Geschenk dargebracht.

Im Kreise Krolewez, des Gouvernements Tschernigow, in dem Flecken Ponurniz ward am 16ten Juny dieses Jahrs eine Landschule eröffnet, in welche gleich bey Eröffnung eintraten: 4 adeliche Kinder, worunter 2 weiblichen Geschlechts, 3 bürgerliche weiblichen Geschlechts, und 29 Bauerknaben, zusammen 36. Aufseher der Schule ist der Protohierei Sagorskii, der über dies auch in der Religion Unterricht giebt, und Lehrer an der Schule der Diakonus Schawrowskii. Bey Eröffnung dieser Schulanstalt sind zum Besten derselben von unterschiedlichen Personen 180 Rbl. 50 Kop. eingetragen worden, worunter 100 Rbl., welche der Aufseher, Protohierei Sagorskii, dargebracht hat.

Der wirkliche Staatsrath Peter Iwanowitsch Awerin hat, aus Zuneigung für das Gymnasium zu Kursk, demselben ein Herbarium geschenkt, welches an 1500 Gewächse mit mehrern ausländischen Erzeugnissen erhält.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs Operationen der Moldauischen Armee.

Vom 14ten auf den 15ten ward am Ufer der Donau auf der rechten Flanke eine Batterie von 6 Kanonen errichtet, und dadurch die Kommunikation zwischen Mattschin und Brailow gehemmt.

Am 15ten gegen Abend vertrieb der, auf ertheilten Befehl vom Oberbefehlshaber, mit einem Bataillon vom 13ten Jägerregiment detaschirte Major Isbascha, unterstützt von einer Eskadron vom Olwiopolschen Husarenregiment, mit Blitzesschnelle den Feind aus einer nahe bey der Festung

befindlichen Moschee und einem zerstöhrten Chan, setzte sich in denselben und ließ zur Vertheidigung Schießschärten durch die Mauern brechen. In der Nacht vom 15ten auf den 16ten wurden, unter der Bedeckung der Infanterie, eine Parallele und drey Batterien zu Stande gebracht, und auf die erste von diesen 4 Stück Batteriegeschütz, auf die mittlere 2 Mörser, und auf die dritte 10 Stück Batteriegeschütz und 1 Einhorn gestellt.

Während der Arbeit schoß der Feind aus der Festung auf alle Seiten, fügte uns aber nicht den geringsten Schaden zu. Am 16ten um 6 Uhr des Morgens ward gegen die Festung eine heftige Kanonade eröffnet, durch welche gegen Mittag schon drey feindliche Kanonen demontirt waren. Der Oberbefehlshaber befahl, mit der Kanonade fortzufahren, und in der Nacht vom 16ten zum 17ten auf der rechten Seite, gegen die Festung noch eine Batterie zu errichten, um dadurch den Feind desto eher zur Uebergabe zu zwingen.

Den 17. August über war die Wirkung unsrer Artillerie so stark, meisterhaft und folgereich, daß das äußere Retranschement gegen unsern Batterien über vollkommen zerstöhrt und alle Kanonen an jenen Orten demontirt wurden, auch fielen unsere Bomben so glücklich in die Festung und selbst in der Citadelle nieder, daß diese letztere mehrere Beschädigungen erhielt und ein Pulverkeller aufflog. Inzwischen fiengen auch die Fahrzeuge der Flottille von Galaz an, sich in der Ferne von Matschin zu zeigen. Die durch alle diese Bewegungen in Schrecken gesetzten Türken sandten am 17ten des Nachmittags aus der Festung einen Parlamentair, und baten in Unterhandlung zu treten. Der Oberbefehlshaber fertigte in das Lager unter der Festung zu den Unterhandlungen den Staatsrath Besak mit den Dragoman, Kollegienassessor Pisani, ab, nachdem er ersterm mit den gehörigen Instruktionen versehen und ihm befohlen hatte, keine andere Bedingungen einzugehen, als daß die ganze Garnison sich zu Kriegsgefangnen ergebe.

Das Resultat der Unterhandlungen war, daß die ganze Garnison der Festung Mattschin sich auf Diskretion dem Sieger ergab. Dem zufolge ward noch an demselben Tage zwischen dem Generallieutenant Markow und dem Kommandanten der Festung die Kapitulation abgeschlossen, und am 18. August des Morgens ward diese Festung von unsern Truppen besetzt. Kriegsgefangen sind 28 Offiziere von verschiedenem Range, und 3100 Gemeine; erbeutet sind: 1 Pascha-Fahne, 13 Kanonen von unterschiedlichem Kaliber, 528 Flinten, 622 Paar Pistolen, 119 Dolche, 150 Säbel, 1500 Kanonenkugeln, 330 Pud Pulver, 57 Munitionskarren, in deren jedem 2000 Patronen, und 350 Tschetwert Weizenmehl.

Dieser Platz ist wegen seiner Lage von der Natur sehr befestigt, und hat über dies außer der sehr festen steinernen Citadelle und des äußern Retranschements, zwey Wälle mit neuen Pallisaden, so daß er sich mit einer mäßigen Besatzung gegen einen zwanzig und noch mehrmal stärkern Feind ohne alle Gefahr halten kann.

Der Oberbefehlshaber hat in Mattschin eine Besatzung von 3 Bataillons Infanterie, 2 Eskadrons Husaren, und 150 Kosaken nebst 6 Stück Geschütz von der leichten Artillerie gelassen.

Der Generallieutenant Miloradowitsch ist mit dem ihm anvertrauten Korps am 11. August aus Kapotschen ausgerückt und über die Donau gegangen, und muß am 23. August bey der Mündung der Bucht von Mattschin ankommen.

Der Generallieutenant Platow marschirte den 8. August aus Babad nach der Dorfschaft Beidaur, und am 9ten nach Kasimtschi. Von hier beorderte er zur Entdeckung des Feindes den Generalmajor Kuteinikow 2. mit zwey Kosakenregimentern nach Girßowo, den Generalmajor Flowaiskji 2. mit dessen Brigade nach dem Dorfe Theröphen- und die Generalmajors Denißow 6. und Flowaiskji 5. mit deren Brigaden auf der großen Landstraße, welche von Mattschin nach dem unter der Benennung der Trajanschen Mauer bekannten Orte führt, nach der Dorfschaft Thatischioi, mit dem Befehl an den letztern, von dort eine Parthey nach Tschernowody, eine andere nach Tschelebik und eine dritte nach der Gegend von Kasarlyk auszuschicken. Selbst blieb der Generallieutenant Platow mit den übrigen Truppen in Kasimtschi.

Der Oberbefehlshaber, General v. d. Infanterie Fürst Bagration, gab dem Generallieutenant Platow den Auftrag, sogleich die Festung Girßowo einzuschließen und sich zu bemühen, diesen Platz zu nehmen.

Am 13. August war die Festung Girßowo bereits von beyden Seiten mit einer hinlänglichen Anzahl unsrer leichten Truppen eingeschlossen, auch ward an demselben Tage jenseits der Trajanschen Mauer eine feindliche Parthey von ungefähr 1000 Mann entdeckt, die bereits ihre Pikets ausstellte.

Der Generallieutenant Platow befahl dem Generalmajor Denißow 6., den Feind nach Kasimtschi hin zu locken.

Den 13ten mit Tagesanbruch machten die Türken einen Ausfall aus Girßowo auf die Pikets des Generalmajors Flowaiskji 2., und scharmuzirten mit den Kosaken, von welchen einer verwundet wurde. Der Urädnik Dikow, welcher mit einer Parthey die Donau hinunter geschickt war, stieß auf 11 Mann Türken und nahm sie alle gefangen.

Der Generallieutenant Platow unternahm am 19ten die Belagerung der Festung Girßowo und eröffnete die Kanonade von vier Batterien, die er hatte errichten lassen.

Am 22. August ergab sich diese Festung auf Diskretion des Siegers mit der sämmtlichen Garnison, welche sich auf 1000 Mann belief.

Die Einnahme der Festung Girßowo ist an und fur sich selbst wichtig, und erleichtert die weitern Operationen unserer Truppen jenseits der Donau sehr. Vermittelst dieser Eroberung können die Transporte vom linken Ufer der Donau frey und ungehindert zur Armee gehen, und die Armee jenseits der Donau wird in ununterbrochener Verbindung mit dem in der Wallachei verlegten Truppenkorps stehen, wodurch unsere ganze Armee sich um so mehr Möglichkeit und Kraft erwirbt, das Ziel ihrer Operationen zu erreichen.

Zur Unterhaltung der Kommunikation mit den Korps, die sich in der Wallachei befinden, hat der Oberbefehlshaber befohlen, bey Girßowo eine Brücke zu erbauen, bis zu deren Vollendung er die Kommunikation durch Prahmen gesichert hat.

Am 21. August ist der Oberbefehlshaber mit dem Hauptkorps der Armee aus dem Lager bey der Mündung der Bucht von Mattschin nach Girßowo aufgebrochen, und am 22sten in dem Lager bey Dojan angekommen, von wo er die weitern Bewegungen vorwärts machen wird. *)

*) Zur Belohnung der in diesen Affairen bewiesenen besondern Auszeichnungen haben Se. Kaiserl. Majestät Allerhöchst verliehen, dem Generallieutenant Platow den Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir von der 1sten Klasse, dem Generallieutenant Markow denselben Orden von der 2ten Klasse, und dem Generallieutenant Saß eine Arrende.

Leipzig, den 24. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Mit einem aus Dresden nach Kassel durcheilenden Franz. Kourier, hat man die nicht ganz unerwartete Nachricht erhalten, daß um 20. dieses der Waffenstillstand Franz. Seits aufgekündigt worden seyn soll. Der nämliche Kourier bringt nach Kassel Marschordre für ein Korps von 20,000 Mann, das sich in Eilmärschen nach Sachsen, namentlich nach Dresden, ziehen soll. Auch an das Franz. Korps im Baireuthschen, ist der nämliche Befehl ergangen. Marschall Junot wird gegen Böhmen operiren.

Prag, den 18. Sept.
(Prager Zeitung.)

Armee-Befehl.

Meine geliebten Unterthanen und selbst Meine Feinde wissen, daß ich bei dem gegenwärtigen Kriege weder durch Eroberungssucht, noch durch gereizte leidenschaftliche Empfindungen zur Ergreifung der Waffen gezwungen wurde. Selbsterhaltung und Unabhängigkeit, Friede, der sich mit der Ehre der Krone verträgt, in dem Meine Völker Sicherheit und Ruhe finden, war von jeher der erhabene, der einzige Zweck Meines Strebens. Das wandelbare Glück der Waffen entsprach Meinen Erwartungen nicht; der Feind drang in das Innerste Meiner Staaten, und überzog sie mit allen Verheerungen des Krieges und der Erbitterung; aber er lernte dabei auch den Gemeingeist Meiner Völker und die Tapferkeit Meiner Armeen kennen und schätzen. Diese von ihm blutig erkaufte Erfahrung und Meine stets gleiche Sorgfalt für das Glück Meiner Staaten, führten die gegenwärtige Annäherung zu friedlichen Unterhandlungen herbei. Meine Bevollmächtigten sind mit jenen des Franz. Kaisers zusammengetreten. Mein Wunsch ist ein ehrenvoller Friede, ein Friede, in dessen Bestimmungen Möglichkeit und Aussicht seiner Dauer liege. Die Tapferkeit Meiner Kriegsheere, ihr unerschütterlicher Muth, ihre warme Vaterlandsliebe, ihr lauter Wunsch, die Waffen nicht eher, als nach Erlangung eines ehrenvollen Friedens, niederzulegen, können Mir nie gestatten, Bedingungen, welche die Grundfeste der Monarchie zu erschüttern drobeten und Uns zu entehren, nach so großen und edlen Aufopferungen, nach so viel vergossenem Blute für das Vaterland, einzugehen. Der hohe Geist, der die Armee belebt, ist Mir und ihr Bürge, daß, sollte der Feind Uns dennoch mißkennen, Wir den

Lohn der Standhaftigkeit einst sicher erlangen werden. Komorn, den 16. August 1809.

Franz.

— Gestern Vormittags um 11 Uhr hat Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, unsre Stadt mit den frommen Segnungen ihrer Einwohner zu verlassen geruhet, und sich zu seinem Armeekorps begeben.

Alle disponiblen Truppen sind näher an die Mährische und Znaimer Grenze beordert worden.

Die Unterhandlungen des Friedens in Altenburg dauern noch immer fort; aber leider wird der politische Horizont immer trüber, und unsere bisher genährten Friedenshoffnungen sinken.

Von der Donau, vom 9. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Stellung der Französischen Armee.

1. General Macdonald mit seinem Korps am rechten Donauufer in Ungarn und Steiermark. 2. General Baraguay d'Hilliers, mit dem Reserve-Korps der Italienischen Armee, kantonnirt im Littorale. Kärnthen und Krain. 3. General Regnier mit dem Sächsischen Korps, in und bei Preßburg. 4. General Oudinot, hat sich mit seinem Korps, das bisher in und bei Wien stand, zu Ende August eben dahin begeben. 4. General Davoust in Mähren, Hauptquartier Brünn. 5. General Massena in Znaym. 7. General Marmont, hat Befehl sich an die March zu begeben. 8. Der Herzog von Danzig, seine alte Stellung in Oberöstreich und Salzburg. 9. General Junot, an der Böhmischen Grenze. Die Kaiserl. Garde erwartet täglich Befehl, nach Ungarn aufzubrechen. Die schwere Kavallerie zieht nach Ungarn.

Stellung der Oestreichschen Armee.

1. General Kienmayer ist, nach neuen Anordnungen, ausschließlich zur Deckung von Böhmen bestimmt. 2. Erzherzog Ferdinand soll mit seinem aus Gallizien zurückgekommenen Korps, welchem einige Verstärkungen beigegeben worden sind, den nördlichen Theil von Mähren und vorzüglich die Festung Ollmütz schützen. 3 Die übrigen Armeekorps befinden sich in Ungarn. Drei derselben, die den rechten Flügel der Hauptarmee bilden, kampiren auf dem linken Donauufer, in der Nähe von Komorn, und dehnen sich bis Neuhäusel, Leopoldstadt, Kremnitz und an die Gebirge hin aus, welche Mähren von Ungarn scheiden. Ein viertes Korps steht in und bei Gran, und ein fünftes hat sich die Donau hinab, bis Ofen und Pesth gezogen. 4. General Giulay ist an die Ungarische Grenze von Kroatien detaschirt worden, um dort ein ansehnliches Korps von Grenztruppen zu sammeln. Er hat sein Hauptquartier in Fünfkirchen.

Die Aussichten werden immer kriegerischer, und mit jedem Augenblick erwartet man die Nachricht von der Endschaft der Unterhandlungen zu Altenburg; nur wenige wagen es zu hoffen, diese könnten friedlich enden.

Salzburg, vom 10. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung meldet Folgendes:

„Berichte aus Wien sagen, daß Napoleon seine Streitkräfte in eine furchtbare Masse gebildet und auf den respektabelsten Fuß gesetzt habe, daß der 12. dieses Monats als der Tag der Entscheidung über Krieg und Frieden im Publiko angegeben würde."

Paris, vom 14. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

„Herr Graf von Huneburg, Unser Kriegsminister! Berichte, die Wir vor Augen haben, enthalten nachstehende Behauptungen: Der Gouverneur, der zu Bließingen kommandirte, hätte die Ordre, die Wir ihm ertheilt, nicht ausgeführt, nämlich die Deiche zu durchbrechen, und die Insel Walcheren überschwemmen zu lassen, sobald eine überlegene feindliche Macht daselbst gelandet wäre; er hätte den Platz, den Wir ihm anvertraut, zu einer Zeit übergeben, da der Feind noch nicht über den Graben vorgedrungen, da der Wall noch unverletzt und ohne eine gehörige Bresche gewesen, da er noch keinen Sturm ausgehalten, da die Transcheen des Feindes noch 150 Toisen von dem Platze und noch 4000 Mann unter den Waffen gewesen; kurz, der Platz habe sich in Folge eines ersten Bombardements ergeben. Wäre dies wahr, so würde der Gouverneur strafbar seyn, und es bleibt zu wissen übrig, ob sein Betragen dem Verrath oder der Feigheit zuzuschreiben wäre.

Wir erlassen gegenwärtiges Schreiben an Sie, damit Sie gleich nach Empfange desselben ein Untersuchungs Conseil anstellen, welches aus dem Senateur, Grafen Arboville, aus dem Senateur, Grafen Rampon, aut dem Vice-Admiral Thevenard und aus dem Grafen Songis, ersten General-Inspektor der Artillerie, besteht. Alle Pieeen, die sich in ihrem Ministerio, in den Ministerien des Innern, der Marine, der Polizei oder jedes andern Departements, in Betreff der Uebergabe von Bließingen, sowohl in Hinsicht seiner Vertheidigung, als über alle andere Gegenstände befinden, die Unsern Dienst interessiren könnten, sollen an das Konseil addressirt werden, um Uns mit der besagten Untersuchung vorgelegt zu werden.

Da dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitten Wir Gott, daß er Sie, Herr Graf von Huneburg, in seine heilige Obhut nehme.

Gegeben in Unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 7. September 1809.

Napoleon."

Aus den Aussagen von Deserteurs u. Kriegsgefangenen will man wissen, daß die Garnison zu Girona deshalb in keine Uebergabe zu willigen gesonnen ist, da sie fest auf den Anmarsch des Generals Blake zählt, der sich aus dem Konigreich Valencia ins südliche Katalonien begeben hat; allein Gouvion St. Cyr steht ihm mit einem tapfern Armeekorps entgegen und wird seine Angriffe zu vereiteln wissen. Da der König Joseph im gegenwärtigen Augenblick nicht gesonnen ist, offensive zu agiren so ist die Verfolgung der Engländer nach Portugall eingestellt worden. Cuesta hat sich mit seinen Truppen ins südliche Estemadura zurückgezogen. Man versichert, er habe der Central-Junta zu Sevilla, die großes Zutrauen in ihn setzt, eine umständliche Klagschrift gegen den Englischen General Wellesley übergeben, die sodann durch einen Abgeordneten an den Londner Hof abgeschickt worden sey.

Aus Wien meldet das Journal de l'Empire unterm 7. Septbr. Folgendes: „Ein Train Artillerie ist von hier nach Ungarn abgegangen. Die Truppen aus dem Lager von Spitz haben sich nach Mähren in Marsch gesetzt. Diese Anstalten beweisen nichts gegen den Frieden; sie zeigen blos an, daß man auf jedes Ereigniß gefaßt seyn will. Es giebt hier keinen vernünftigen Menschen, welcher glaubt, daß der Kaiser von Oesterreich einen Kampf erneuern wolle, dessen Ausgang durchaus unglücklich für sein Haus werden muß. Die Russen haben Lemberg und das ganze Ost-Gallizien geräumt; wir haben sichere Nachrichten hierüber. Ihre Truppen ziehen sich nach der Moldau, wo sie eine furchtbare Armee bilden. Man ist überzeugt, daß dies Ereigniß das Resultat neuer Arrangements zwischen den beyden Höfen von Paris und St. Petersburg ist."

Am 11ten dieses feyerte der Russische Ambassadeur, Fürst Kurakin, den Namenstag seines Souverains. In der Gesandtschafts-Kapelle ward ein Tedeum gesungen. Dem Diner wohnten die hiesigen Russen und die vornehmsten Personen des Französischen Ministeriums bey. Es ward dabey auf das Wohl des Kaisers Alexander und seiner Durchl. Familie, auf das Wohl des Kaisers Napoleon, auf die Allianz der beyden Kaiser und auf den allgemeinen Frieden getrunken, der die schone Folge davon seyn muß.

Brügge, den 12. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Noch gestern sind auf der Höhe von Heyst ungefähr 50 Engl. Schiffe nach England vorbeipassirt. Die Transportschiffe die sich noch bei Bließingen befinden, betragen nicht über 40.

Aus Hoofd Plaet bei Breskens wird geschrieben, daß am 10ten Englische Fregatten, die zwischen Walcheren und Südbeveland waren, etwa 50 Kanonenschüsse gegen die Spitze dieser Insel gethan haben. Vermuthlich haben die Engländer versucht, die Anlegung von Batterien zu stören.

Aus Baiern, vom 10. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

In der Münchener Zeitung lieset man folgende Nachrichten aus Tyrol:

„Seit dem Rückzuge scheint wenig Erhebliches vorgefallen zu seyn. Das Korps des Generals Rusca stand am 7. August in Linz im Pusterthale, und hat sich vermuthlich nach Klagenfurt gezogen. Unter den Anführern der an die Tyroler angeschlossenen jungen Mannschaft, wird auch ein Pfarrer, Drechsel von Ebuat, genannt.

Der Insurgenten-Chef Hofer, Sandwirth im Passeyerthale, trug von jeher als frommes Bußwerk, einen Bart bis an den Gürtel. Er erließ nach seiner Einrückung in Inspruck, wo er in der Burg wohnt, eine Proklamation, worin er die Tyroler auffordert, Gott zu danken und alle Aergernisse zu vermeiden. Er sagt darin:

„Daß wir Ursache über Ursache haben, dem allmächtigen, gütigsten Gott für die durch seine außerordentliche Hülfe erfolgte Befreiung des Vaterlandes zu danken, muß und wird wohl jedermann erkennen. Mit herzlichem Dank für des gütigen Gottes so große Erbarmniß, und mit aufrichtigem Vorsatz einer ernstlichen Besserung, müssen und wollen wir uns also zu ihm wenden, und um fernere Verschonung bitten. Wir müssen seine väterliche Liebe mit wahrer Gegenliebe, durch auferbaulichen, züchtigen und frommen Lebenswandel, und wie er es als Vater befiehlt, mit aufrichtiger und wahrer Liebe des Nächsten, zu erlangen uns

ernstlich bestreben, und also Haß und Neid und Raubsucht und alles Lasterhafte zu verbannen, den Vorgesetzten Gehorsam und dem bedrängten Mitbürger, so viel wir können, Hülfe leisten, überhaupt alle Aergernisse vermeiden.

Viele meiner Waffenbrüder haben sich geärgert, daß die Frauenzimmer von allerhand Gattungen, ihre Brust und Armfleisch zu wenig, oder mit durchsichtigen Hadern bedecken, und also zu sündhaften Neigungen Anlaß geben, welches Gott und jedem Christlich-Denkenden höchst mißfallen muß. Man hofft, daß sie sich zu Hintanhaltung der Strafe Gottes bessern, widrigenfalls aber es sich selbst zuschreiben werden, wenn sie auf eine unbeliebige Art bedeckt werden.

Inspruck, den 25. August 1809.

Andreas Hofer,
Oberkommandant in Tyrol."

Das unglückliche Tyrol ist gegenwärtig von der übrigen Welt gleichsam abgeschnitten; aller Handel liegt darnieder; die sonst einträglichen Speditions-Geschäfte haben gänzlich aufgehört; es herrscht ein großer Mangel an Lebensmitteln. Von der Schweizerischen Seite sind die Maaßregeln gegen die Tyroler Insurgenten geschärft worden. Wer ihnen Pulver oder andre Munition verkauft, wird als ein Verbrecher vor ein Criminalgericht gezogen.

Wien, vom 9. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgende Verordnung erschienen:

„Eine große Anzahl Waffen ist bei dieser Hauptstadt unter der Erde vergraben gefunden worden. 10,000 Feuergewehre wurden in dem Augenblick ergriffen, als sie in Preßburg eintrafen; mehrere Millionen Gulden wurden bei dem Einzuge der Franz. Armee in Wien verborgen; man hat solche entdeckt und sich derselben bemächtigt. Mehrere Millionen in Bankozetteln, und eine bedeutende Menge Oestreichischer Aerarial-Effekten befinden sich aber noch an verschiedenen Orten verborgen, und da Se. Majestät gesinnt sind, jene Individuen zu belohnen, welche sich herbeilassen, zur Entdekkung ähnlicher Gegenstände mitzuwirken, so bewilligen Allerhöchstdieselben den vierten Theil des Werths der vorgefundenen Gegenstände, jedem der die Entdeckung, es sey von Feuergewehren, Kriegs-Munition, Montursorten, Bankozetteln und andern der Oestreichschen Staats-Verwaltung zugehörigen Werths- oder Kredits-Gegenständen veranlaßt. Diese Anzeigen können eben sowohl schriftlich als mündlich, entweder bei den Intendanten der Provinzen, oder dem General-Intendanten, selbst bei den Gouverneurs der Provinzen, oder aber endlich bei jedem Franz. Agenten angebracht werden.

Aus dem Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, am 7. Sept. 1809.

(Unterz.) Der Fürst von Neufchatel,
Major-General,
Alexander.

Zur Bekräftigung:
Der Generalgouverneur,
F. Andreossy."

Die gefangenen Offiziers der Landwehr werden jetzt gegen Franz. Offiziers ausgewechselt.

Am 25. August wurden hier von einer Militair-Kommission Joseph Barlet und Felix Müller, welche Untreue bei der Proviantverwaltung begangen, und zu ihrem eignen Profit ihnen anvertraute Weine verkauft hatten, zum Tode, und ein gewisser Weil zu 6jährigem Gefängnisse verurtheilt.

London, den 10. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Privatbriefe aus Kadix vom 26. Aug. melden, daß die provisorische Regierung in Spanien verändert werden soll. Die Centraljunta geht auseinander, und es sollen nur 5 oder 6 Mitglieder davon beibehalten werden. Der Erzbischof von Toledo wird zum Regenten des Reichs erklärt. Diese Veränderungen sollen auf Ansuchen des Lord Wellesley Statt haben, und das Volk, welches einsieht, wie nothwendig eine kraftvolle Regierung für Spanien ist, wünscht sie.

London, den 10. Sept.
(Aus dem Moniteur.)

Man vernimmt, daß unsre Schelde-Armee zu einer neuen Expedition bestimmt ist. Die desfalsigen Instruktionen sind bereits am 1. dieses an den Admiral Strachan und an den Oberbefehlshaber der Truppen in Zeeland übersandt. Es heißt, es wären Ordres gegeben, ein Korps von 25,000 Mann auf einen Monat zu verproviantiren. Hieraus läßt sich schließen, daß der neue Ort ihrer Bestimmung nicht weit entfernt seyn muß.

Die Befestigungs- und Vertheidigungs-Anstalten von Walcheren werden 9 bis 10 Millionen kosten.

Zu Cowes werden Truppen zusammengezogen, um unsre Armee in Spanien und Portugal zu verstärken.

St. Gallen, den 22. Sept.

Aus Spanien haben wir die unangenehme Nachricht, daß die kriegsgefangnen Offiziers und Soldaten der schweizer Regim. daselbst von den Insurgenten, wenn sie nicht bei ihnen Dienste nehmen wollen, mit barbarischer Grausamkeit behandelt werden.

Vom Main, v. 16. Sept.

Der Herzog Alexander von Würtemberg, Kais. russischer General und Onkel Sr. Majestät, des russischen Kaisers, der sich diesen Sommer, seit seiner Rückreise von Paris, in Coburg aufhielt, reiset jetzt nach Rußland. Seine Gemalin, Schwester des Herzogs von Sachsen-Coburg, ist mit einer zahlreichen Suite bereits vorausgereiset.

Wien, vom 7. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Der Graf Czernitschew ist vorgestern von Totis, wo er dem Kaiser Franz einen Brief seines Monarchen übergab, hierher zurückgekommen. Man behauptet, er werde hier bleiben.

Am 3ten dieses starb zu Schönbrunn Herr Etienne de Choiseul-Stainville, Groß-Neffe des Herzogs von Choiseul, Ministers unter Ludwig XVI, ein junger, sehr ausgezeichneter Offizier, im 23sten Jahre seines Alters. Er hatte die ersten Feldzüge in Oestreich, Dalmatien, Spanien, und die letzten in Deutschland mitgemacht. Bei Austerlitz erhielt er im 18ten Jahre die Decoration der Ehrenlegion. In den Schlachten von Eßlingen und Wagram wurden ihm 4 Pferde unter dem Leibe getödtet.

Wien, vom 9. Septbr.

Bei der Franz. Armee werden jetzt Krankheitspflege-Compagnien zu 125 Mann errichtet. Sie sollen den Dienst im Hospital verrichten, und die Verwundeten vom Schlachtfelde bringen, in Friedenszeiten aber in den Hospitälern der Festungen gebraucht werden.

Nach Ankunft des Grafen Czernitschef mit dem Brief Alexanders wurde gleich ein Courier an den Minister Champagny abgefertigt. Man hofft davon gedeihlichen Einfluß auf den Frieden. Dem 12ten sieht man aus dem Entscheidungstage mit Bangigkeit entgegen. Manche reden aber von nochmaliger Verlängerung des Waffenstillstandes auf 1 Monat.

Seit 20 Jahren ist die Erndte im Oesterreichischen nicht so reich gewesen, als dießmal. — Die Organisation der neuen Militairakademie zu Waitzen soll ausgesetzt seyn.

Prag, den 15. Septbr.

Zur Erleichterung der Militär-Communikation zwischen Gran und Waitzen, hat der Erzherzog Palatinus noch eine zweite Heerstraße anlegen lassen. In drei Wochen wurden alle Fahrdämme fertig, eine Brücke über die Elpel von 59, und über die Gran von 50 Klafter vollendet. Zugleich ward am linken Donau-Ufer auf den Fall des Uebertretens, eine fahrbare Straße im Felsen ausgesprengt. Beide werden schon benutzt.

München, vom 14. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Man spricht hier von einem baldigen allgemeinen Angriff auf Tyrol.

Unser Hof lebt sehr eingezogen, und der König erscheint nur selten im Theater.

Augsburg, vom 15. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Das noch hier anwesende Regiment der Conscribirten von der Kaiserl. Garde, dürfte nächster Tage nach Wien aufbrechen. Täglich kommen aus Polen mehrere Offiziers an, welche bei der neu zu errichtenden Donau-Legion ihre Anstellung erhalten.

So eben sind aus Strasburg 1000 Mann von der Kaiserl. Garde eingetroffen, die zu dem hier anwesenden Regiment stoßen.

Gestern und verflossene Nacht sind wieder innerhalb 21 Stunden 3 Kaiserl. Franz. Gouvernements-Estafetten, von Schönbrunn kommend, hier durch nach Paris passirt. Auf einer derselben standen die Worte: daß die Posthalter für jede versäumte Minute verantwortlich wären. In der Regel kommt binnen 24 Stunden nur eine an.

Mannheim, vom 16. Sept.
(Hamb. Zeitg.)

Nachrichten aus Wien, bis zum 11ten dieses, durch außerordentliche Gelegenheit, sprechen von einer neuen Verlängerung des Waffenstillstandes.

Am 10ten war General, Graf Bubna, im Kaiserl. Franz. Hauptquartier, mit einem eigenhändigen Schreiben des Oestreichschen Monarchen an Se. Majestät den Kaiser Napoleon, angekommen.

Paris, vom 15. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Wien meldet das Journal de l'Empire unterm 7. Sept.: Ein Train Artillerie ist von hier nach Ungarn abgegangen. Die Truppen aus dem Lager von Spitz haben sich nach Mähren in Marsch gesetzt. Diese Anstalten beweisen, nichts gegen den Frieden, sie zeigen bloß an, daß man auf jedes Ereigniß gefaßt seyn will. Es giebt hier keinen vernünftigen Menschen, welcher glaubt, daß der Kaiser von Oestreich einen Kampf erneuern wolle, dessen Ausgang durchaus unglücklich für sein Haus werden muß.

Augsburg, vom 15. Septbr.

Wenn der Friede nicht balde zu Stande kommt, so sollen 50,000 Mann Franzosen, die sich am Ober-Rhein sammeln, nach Oesterreich aufbrechen.

London, vom 4. September.

(Ueber Frankreich.)

Bis jetzt hat man noch keine Nachrichten, daß der Graf von Chatam wieder in England angelangt ist. Sobald er aber angekommen, wird, wie man glaubt, eine Untersuchung über die Expedition angestellt werden. Ein Offizier schreibt folgendes aus Zuyd-Beveland, vom 30sten August:

„Zu unserm großen Aerger werden wir bald wieder zurück seyn. Hier waren wir dem Feinde im Gesichte. Die Armee war die schönste, die je aus England segelte. Wir brannten vor Begierde etwas zu unternehmen. Alle Augenblicke erwarten wir Befehl zum Aufbruch gegen Lillo. Alle Marine-Vorbereitungen waren getroffen, uns zu landen: — und siehe da, alles ward auf einmal kontremandirt. Der Versuch ward aufgegeben, und Befehl zum Rückzuge aus Zuyd-Beveland ertheilt. Was man in England davon denken wird, steht dahin.“ Auf wiederholte Anfrage mehrerer Kaufleute wegen des Handels nach Walchern, ist ihnen gestern von dem Handels-Kollegium die Antwort ertheilt worden, daß es Brittischen Schiffen allein verstattet seyn soll, ihre Ladungen nach dieser Insel zu führen, und der dasige Kommandeur en Chef ertheilt weitere Licenzen. — Herr Hart ist vom General-Postamt nach Vließinger abgegangen, um daselbst Agent für die Paketböte zu seyn. Die kriegsgefangenen Offiziere der Vließingen Garnison, gehen zu Plymouth auf ihr Ehrenwort frey herum.

Copenhagen, v. 19. Sept.

Nun ist die officielle Nachricht eingegangen, daß die Engländer die Insel Island besetzt haben.

Die erste Proclamation derselben ist vom 21sten Juni, und sehr scharf, indem sie den stärksten Hausarrest gegen die anwesenden Dänischen Beamten und Kaufleute verfügt. Sie ist von einem Jörgen Jörgensen unterschrieben, wovon der Name zu seiner eigenen Schande vermuthen läßt, daß er ein Däne ist.

Amsterdam, vom 19. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Englischen Schiffe haben sich nunmehr gänzlich aus der Schelde und von Zeeland, mit Ausnahme der Insel Walchern, weggezogen.

Es heißt, daß die Engländer das Bassin in Vließingen, und alle dort befindlichen Anlagen zum Dienst der Marine, zerstören. Dagegen soll in London eine Subskription eröffnet seyn, um die Stadt Vließingen wieder aufbauen zu lassen, die durch das Bombardement fast gänzlich zertrümmert worden. Indessen glaubt man, daß das Aequinoctium und die dabey eintretenden Stürme die Engländer auch zum Rückzug aus Walchern nöthigen werden, weil sie Gefahr laufen würden, keine Zufuhr an Lebensmitteln zu bekommen, woran dort seit einem Monate Mangel ist.

Vermischte Nachrichten.

Die Ordensgeistlichkeit in Spanien soll aus 61,000, und die Weltgeistlichkeit aus 85,000 Individuen bestehen, wie die Madridter Hofzeitung angiebt.

In der Holländischen Armee wird künftig ein Drittel der vacanten Stellen nach dem Dienstalter, zwei Drittel werden nach Verdienst besetzt werden.

Auch Pariser Blätter behaupten, der König von Sachsen werde mit seinem ganzen Hause und mit allen seinen in Dresden befindlichen Truppen, nach Warschau gehn.

Wie jetzt behauptet wird, sollen die Universitäten zu Helmstädt und Rinteln aufgehoben werden.

Die sämmtlichen Kriegskosten der Stadt Berlin allein, betrugen 7 Mill. 260,000 Reichsthaler.

General Romana hat die Stadt Leon besetzt.

Im Baireuthschen ist allen Einwohnern das Tragen von Jagdgewehren verboten worden.

Ein Englisches Journal (the Englishmann) berechnet die Ausgaben Englands seit Ausbruch des Revolutionskriegs, auf die ungeheure Summe von 900 Millionen Pf. Sterling, oder 5400 Millionen Thaler.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 9. October d. J. Nachmittags um Zwey Uhr bei Sich mehreres sächsisches Porzelain-Geschirr und einige andere Effekten auctionis lege veräussern werde.

Dorpat, am 28sten September 1809.

Ad mandatum,
Landgerichts-Secretaire Hehn.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 78.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Ordnungsrichter Baron Gotthard Budberg hieselbst supplicando angezeigt hat, welchergestalt in dem zwischen ihm und seinen Brüdern unterm 30. May 1793 abgeschlossenen und auf das ihm erblich zugefallene Gut Sennen am 27sten Julius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Erbtheilungs-Transakte stipulirt worden, daß sämmtliche Gebrüder einander wegen alle Ansprüche und Forderungen, die an ihrem verstorbenen Vater, weyl. Herrn Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb Baron von Budberg oder dessen Nachlaß gemacht werden könnten, so wie auch wegen aller Auszahlung, sie nach diesem Transakte, sich unter einander und ihren Schwestern zu leisten verbunden sind, die Eviction leisten, — und gebeten, mittelst Proklamatis alle und jede, welche aus diesem Erbtheilungs-Transakte an dem Nachlasse ihres verstorbenen Vaters, aus irgend einem Grunde als Erben oder Gläubiger desselben etwas fordern, oder deswegen an das Gut Anspruch machen — jedoch mit Ausschluß einer auf Sennen improtokollirten von Grootschen Forderung von 6000 Rubel S. M. — zu Exhibirung ihrer Fundamentorum binnen praeclusivischer Frist aufzufordern. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche nach dem Eingangs erwähnten, zwischen den Gebrüdern Barons v. Budberg am 30sten May 1793 abgeschlossenen, auf das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Sennen am 27sten Junius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Transakte an dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Ordnungsrichters Leonhard Georg Gottlieb Baron Budberg oder an das ebengenannte Gut Sennen als Erben oder als Gläubiger Ansprüche formiren zu können vermeynen — jedoch mit Ausschluß der auf Sennen improtokollirten von Grootschen Forderung von 6000 Rubel Silber-Münze — hiemittelst aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamations-Terminen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und ausgeschlossen und die von Herren Gebrüdern Baron von Budberg einander in dem mehrmals gedachten Transakte zugesagte Eviction von Sennen gänzlich deferet werden solle. Als wornach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 4ten Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. C. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 1

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 19. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, bey sich: 4 Löfe Winterweizen 244 1/3 Löfe Roggen, 400 Löfe Saat-Gerste, 92 Löfe Futter-Gerste, 300 Löfe Saat-Haber, 300 Löfe Futter-Haber, 163 Löfe Buchweizen, 39 1/3 Löfe Gersten-Malz, 13 1/3 Löfe Erbsen, 5 Löfe Bohnen, 10 Löfe Linsen, 3 1/6 Löfe Leinsaat und 2 5/6 Löfe Leinsaat, jedoch in kleinern Quantitäten, auctionis lege veräussern werde. Und können die Proben dieses Kornes täglich Nachmittags in der Kanzley besichtiget werden. Dorpat, am 28. Septbr. 1809.

Ad Mandatum
Landgerichts-Sekret. Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengenwärtigen Federmann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, dem allhier im 3ten Stadttheil sub Nrs. 69 auf Kirchengrund belegenen Gerbhof mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem hiesigen Ehrbaren Schuhmacher-Amte, als bisherigen Besitzers desselben, am 8ten April 1801 und die Summe von 1000 Rubel B. A. abgeschlossenen und anhero pro-

ducirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 12. Juli d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an gedachtes Immobiliare, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclametis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorgedachte Gerbhof nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Kirche an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus den 25sten September 1809.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach bey dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichte eine Quantität von 220 Tschetwert 6 Tschetwerik 4 4/20 Garnetz, übrig gebliebener und dem Liefl. Collegio allgemeiner Fürsorge zugefallener Miliz-Proviant, welcher theils in Mehl, theils in Grütze im Dörptschen Krons-Magazin befindlich ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, der Zuschlag aber erst nach geschehener Bestätigung des Meistbotspreises vom Liefl. Collegio allgemeiner Fürsorge, ertheilt werden soll; als werden von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst auf Requisition des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge alle diejenigen, welche sothanen Proviant zu kaufen gesonnen sind, aufgefordert, sich zu denen, bey dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte in Dorpat, am 30sten Septbr., 1sten und 2ten Oktbr. d. J. abzuhaltenden Torgen, einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach erfolgter Genehmigung des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge, der Meistbietende den Zuschlag erhalten wird. Riga-Schloß, am 2ten Septbr. 1809.

G. C. v. Meck.
Sekretair Hehn. 2

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung in Erfahrung gebracht, daß einige Budenbursche in den Russischen Buden sich unterfangen haben sollen, in den Buden Taback zu rauchen. Auch hat die Polizeyverwaltung die Bemerkung machen müssen, daß in einigen Buden die Bursche sich des Abends ganz allein, mit brennendem Lichte daselbst befunden.

Zur Verhütung einer hieraus entstehen könnenden Feuersgefahr — welche um so mehr zu befürchten stehet, da sich in den mehresten Buden brennbare Materialien, als: Theer, Pech, Oel, Fett, so wie auch Leinen ꝛc. befinden — hält die Polizeyverwaltung — obgleich sie überzeugt ist, daß ein jeder für sein Eigenthum wachen, und jedes Unglück und jede Gefahr von sich abzuwenden bemüht seyn wird — dennoch für ihre Pflicht, sämmtlichen respect. Kaufleuten und Budenhaltern hiemit aufs Ernstlichste vorzuschreiben: 1. auf keinen Fall weder selbst in ihren Buden Taback zu rauchen, noch solches ihren Burschen zu gestatten, und 2. am Abend ihre Bursche nicht ganz allein, mit brennendem Lichte in den Buden stehen zu lassen. — Das Lichtbrennen in den Buden, darf von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung nur alsdann gestattet werden, wenn die Eigenthümer selbst gegenwärtig sind, jedoch aber auch nur unter dem Beding, daß das Licht in Laternen sich befinde. Sollte wider Vermuthen diese, von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung getroffene Vorsichtsmaaßregel nicht pünktlich befolgt werden; so wird von den Kontravenienten für jeden Uebertretungs-Fall, ohne alle Nachsicht eine Strafe von 20 Rubel zum Besten der Armen beigetrieben werden. Als wornach ein Jeder, dem solches angehet, sich zu richten und für Strafe, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 22sten September 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur jedermänniglichen Wissenschaft. Demnach zur künftigen Verpachtung der Trinkgefälle von den Jahren 1811 bis 1815 nach St. Petersburg nach 852,100 Eimer Branntwein zu liefern übrig sind, und in einem von dem Erlauchten dirigirenden Reichssenat unterm 5ten August d. J. an Se. Excellenz, den livländischen Herrn Civil-Gouverneur, erlassenen Ukas befohlen worden ist, hiezu Liebhaber aufzufordern, und die deshalb erforderlichen Torge festzusetzen; als wird zur Erfüllung dieses Ukases von der livländischen Gouvernements-Regierung solches desmittelst zur gehörigen Wissenschaft gebracht, und werden alle und jede, welche gesonnen sind, an dieser vom Jahre 1811 bis 1815 jährlich nach St. Petersburg zu liefernden Quantität Brandwein von 852,100 Eimern Antheil zu nehmen, aufgefordert, sich zu denen aufs neue anberaumten Torgen, und zwar zum 5ten, 6ten und 7ten Oktober d. J., Vormittags, bei dem livländischen Kameralhofe, entweder persönlich oder durch mit Kaution versehene Gevollmächtigte, einzufinden, und daselbst nicht nur die zu liefernde Quantität Brandwein, und den Preis, für welchen sie die Lieferung nach St. Petersburg in die dortigen Krons-Magazine übernehmen wollen, anzuzeigen, sondern auch den Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Riga-Schloß, am 13. Septbr. 1809.

Stellvertretender Regierungsrath,
G. C. v. Meck.
Sekretair Fr. Fässing. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths v. Liphart zeige ich an, daß der Empfang der Oktober-Beyträge von den publicum und privaten Gütern und Pastoraten am 1. Oktober d. J. in meiner Wohnung, im Burmeisterschen Hause, seinen Anfang nehmen, und bis zum 15. Oktbr., Montags und Donnerstags, Vormittags von Eilf bis Eins fortgesetzt werden werde. Dorpat, den 28. Sept. 1809.

Hehn. 1

Ein ganz neues Exemplar der „Tableaux du Commerce de l'Empire de Russie. Années 1802—1805. Trad. par Fr. Pfeiffer. à St. Petersb. 1808. in Fol." ist für den Preis der Verlagshandlung (25 Rubel Banco-Ass.) zu haben bei

Karl Petersen,
im Universitätshause.

Der Herr Konsulent und Doktor der Rechte von Hezel, beauftragte mich bei seiner Abreise aus Dorpat, mittelst schriftlicher Vollmacht, seine ausstehenden Schulden einzukassiren. Da es nun für mich mit vielen Weitläuftigkeiten verknüpft wäre, jeden seiner respect. Herren Debitoren einzeln zur Berichtigung seiner Schuld aufzufordern; so ersuche ich sie durch gegenwärtige Annonce, mir baldmöglichst selbige gegen eine Quittung einzuhändigen. Man wird mich in der Regel alle Vormittage von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen. Ich muß übrigens um so mehr um eine baldige Berichtigung bitten, da ich mit diesem Gelde einige Schulden meines Herrn Vollmachtgebers berichtigen soll, und hoffe aus diesem Grunde die schnelle Gewährung meiner Bitte. Dorpat, den 29. Sept. 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann,
in dem Hause des Herrn Mehner.

Mit Erlaubniß Einer Kaiserl. Polizeyverwaltung werden verschiedene Sachen, als: Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestellen, Bettzeug, Spiegel, ein Fortepiano, wie auch Kasten, Droschken und Wirthschaftsgeräthe ꝛc., den 1sten Oktober, als am Freytage, Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, in der Behausung der Frau von Buschhund, in der Karlowaschen Straße, gegen baare Bezahlung verkauft werden. 1

Auf dem Gute Teckelfer sind käuflich zu haben: Roggen zu 4 1/2 Rubel das Loof; Bier-Mälz zu 4 1/4 Rubel das Loof, Türkischer Haber zu 2 3/4 Rubel das Loof, Kartoffeln zu 2 Rubel das Loof, Butter zu 6 Rubel das Liespfd., Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, Ziegeln zu 15 Rubel das Tausend, Hausleinwand zu 25 Kop. die Elle, Heden-Leinen zu 10 Kop. und Wattmal zu 30 Kop. die Elle. 1

Es wird ein teutscher, etwas bejahrter Mann gesucht, der nicht allein einer kleinen Handlung vorzustehen, als auch außer der Zeit überdem die Aufsicht über häusliche Wirthschafts-Arbeiten über sich zu nehmen gesonnen wäre. Das Nähere erfährt man bey Herrn Mensing, in der Bude des Herrn W. H. Bluhm. 1

Bei dem Gärtner Herrn Knigge, in der Karlowaschen Straße, ist eine Quantität guter großer weißer Kopfkohl, das Hundert für drei Rubel, so wie auch eine vorzüglich gute Sorte Kartoffeln, das Loof für 170 Kop. zu haben. 1

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung, mit separater Küche und Kramkammer, so wie auch eine separate Woh-

nung im Gehöfte, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Die Wittwe Anna Preuß macht hiemit bekannt, daß sie allerley feine Zeuge, als: Petinett, Atlasse, Taffent, so wie auch seidene Bänder, Strümpfe u. dgl. auf das sauberste zu waschen übernimmt, so daß die gewaschenen Sachen ein neues Ansehen gewinnen. Sie versichert eine billige und prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der Schuhmacher-Wittwe Hasky, an der Poststraße. 1

Im Hause des Herrn Landrath von Baranoff ist am 22sten d. M. ein großes Bucharisches Tuch vorloren gegangen, dessen Grundfarbe ziegelroth und mit einer hellen schmalen Kannte versehen ist. Wer dieses Tuch in Karlowa abliefert, hat eine Belohnung von 15 Rubel zu erwarten. 1

In dem Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind mehrere Zimmer im bewohnbaren Stande zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Dem handelnden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der auf dem Gute Lustifer, im Oberpahlenschen, gerichtlich konstituirte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober gehalten werden wird. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich das ehemalige Jakob Peuckersche Haus, der Postirung gegenüber, an mich gebracht, und solches vor kurzem bezogen, auch mein bisher im Gräflich Stackelbergschen Hause gehabtes Waarenlager dahin verlegt habe. Ich empfehle mich daher aufs neue unter andern mit folgenden Artikeln, als: mit guter Liefl. Hofsbutter, Honig, Gersten- und Buchweitzen-Grütze, sehr gutem Eisen, guten engl. Korken, feinem Rumm, feinem Melis-Zucker ꝛc. und versichere die billigsten Preise und reelste Bedienung.

Christ. Conrad Holtz. 3

Bei mir in meiner Bude am Wasser, Nr. 20, sind ganz frische Neunaugen, in kleinen Tönnchen, und auch Stückweise, käuflich zu haben. 3

Körw.

Bei dem Kaufmann Gauger sind folgende Artikel gegen baare Bezahlung für sehr billige Preise zu haben, als: guter Batav.-Rumm in ganzen halben und viertel Anker, so wie auch in Bouteillen von 3 Quartier, einem halben Stof und 1 1/2 Quartier. Sehr fein rektifizirter Spiritus, welcher Pulver zündet; so wie auch lange Korken das hundert zu 2 Rub. 50 Kop. und kurze zu 150 Kopeken das Hundert. 2

Es ist Jemand gesonnen, ein gutes brauchbares Schreibe-Pult, unten mit drei großen Schubladen zu Wäsche, aus freier Hand für 18 Rubel B. A. wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Das im 2ten Stadttheil, unter der Polizey-Nummer 158, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene hölzerne Wohnhaus ist, mit allen Nebengebäuden, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere beym Kaufmann Jak. Pabo.

Es hat sich ein großer dunkelgrauer Hofhund verlaufen. Selbiger ist daran kennbar, daß er langhaarig und über die Augen braun gefleckt ist. Wer dem Töpfer Lunin, unter Rathshoff, eine zuverläßige Nachricht von diesem Hunde giebt, oder ihn daselbst abliefert, erhält ein Douceur von 2 Rubel K. M. 3

Ein Engländer der mehrere Jahre als Hauslehrer in Liv- und Ehstland engagirt war, wünscht in Dorpat oder in der umliegenden Gegend von Dorpat eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Er spricht deutsch und englisch und erbiethet sich, in den gewöhnlichen Fächern des jugendlichen Wissens, vorzüglich aber in der englischen Sprache, Unterricht zu ertheilen. Die nähern Nachrichten hiervon sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Auf dem Gute Kurrista, im Oberpahlenschen Kirchspiel, ist eine Holz-Aufseherstelle vacant. Wer die in diesem Fach gehörende Kenntnisse besitzt, und beglaubte Zeugnisse seines guten Verhaltens beizulegen hat, kann sich bei der dortigen Guts-Verwaltung melden, und sogleich den Dienst antreten. Gleichfalls ist daselbst eine gute Krugsstelle, an der Oberpahlenschen Straße belegen, zu haben.

Eine kleine aber ausgesuchte Sammlung größtentheils theologischer Bücher, steht zum Verkauf bei dem Herrn Collegien-Registrator Saleman, ohnweit der Postirung.

Bei dem Kupferschmidt Herrn Schütz, der Postirung gegenüber, steht ein guter brauchbarer Brakkessel, von 12 Faß, nebst Helm und Schlangenrohr, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 79. Sonntag, den 3ten Oktober 1809.

St. Petersburg, den 28. Septbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 21. September.

Vom Elisabethgradschen Husarenregiment ist der Obrist Grigorowitsch zum Cdef des Serpuchowschen Dragonerregiments ernannt.

Der aus dem Ingermanlandschen Dragonerregiment als Obristlieutenant entlassene Major Fürst Obolenskii, beym Leibgarderegiment zu Pferde als Stabsrittmeister wieder in Dienst genommen und bey Sr. Kaiserl. Hoheit Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg zum Adjutanten verordnet.

Folgende Verstorbene, der Kommandant von Astrachan, Obrist Mizkii, und vom Leibgrenadierregiment der Fähnrich Bystrow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Auf ihre Bitte sind, erhaltener Wunden wegen, des Dienstes entlassen: vom St. Petersburgschen Grenadierregiment Handwich 2. mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Minskischen Musketierregiment der Sekondlieut. Gotfrüger mit Rangserhöhung, um bey Civilgeschäften angestellt zu werden.

Irkutsk.

Im Jahre 1806 brachte die Stadtgemeinde der Stadt Jakutsk, welche der dortige nahmhafte Bürger Popow, der jetzt bereits verstorben, dazu willig gemacht hatte, für die Kreisschule in Jakutsk ein Haus zum Geschenk dar. Da aber in der Folge dieses Haus wegen seiner Entlegenheit von dem Mittelpunkt der Stadt unbequem befunden ward, so hat die gewesene Frau des erwähnten Popow, Nastasia Lwow, aus Eifer, ihrem verstorbenen Mann, der jederzeit einen großen Antheil an dieser Schulanstalt genommen und für dieselbe mehrere ansehnliche Geschenke dargebracht hat, gleich zu kommen, auch da sie die von Sr. Majestät dem Kaiser diesem ihrem Manne durch Verleihung einer goldnen, aber erst nach dessen Tode erhaltenen Medaille erwiesene Allerhöchste Gnade im vollen Maaße fühlt, für diese Schulanstalt ein Haus gekauft, welches eine gute Lage mitten in der Stadt hat, und welches mit den auf ihre Kosten vorzunehmenden Reparaturen gegen 1700 Rubel zu stehen kommen wird. Das vorige Haus ist nun zum dortigen Kriegs-Lazarethe bestimmt.

Woronesh, den 31. August 1809.

Der Adelsmarschall vom Kreise Powlowsk im Gouvernement Woronesh, Herr Rittmeister Kalikowskii hat, aus Mitleiden und Liebe gegen die leidende Menschheit, zum Besten derselben, der Kammer der allgemeinen Fürsorge sein eignes hölzernes Haus in der Stadt Pawlowsk, dessen Werth sich, nach der Taxazion, auf 3700 Rubel beläuft, nebst allen Nebengebäuden dargebracht, um in dasselbe Kürstige Kranke zur Kur aufzunehmen;

auch hat er zugleich für zehn Personen die Betgestellen und Betten, und fünf Tische geliefert, und über dies noch zu verschiedenen in diesem Hause vorzunehmenden Umänderungen 300 Rubel eingetragen. — Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, welche dies Haus und das Geld bereits in Empfang genommen hat, hält es für ihre Pflicht, dem Herrn Kalikowski für diese seine wohlthätige Handlung ihre Dankbarkeit hierdurch öffentlich zu bezeigen.

Dresden, vom 28. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die neulich durch einen Französischen Kourier uns zu Theil gewordene Nachricht wegen Aufkündigung des Waffenstillstandes hat seit letzter Post eine andere Wendung bekommen. Auf nochmaliges, kräftiges Ansuchen des Kaisers Franz, der den General Bubna mit einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser Napoleon sendete, ist der Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Inzwischen wird der Französische Kaiser in einigen Tagen nach München sich begeben, zu dessen Empfange auf dem Schlosse Nymphenburg bereits Vorkehrungen getroffen werden. Demungeachtet werden die Kriegsanstalten von beyden Seiten mit aller Anstrengung fortgesetzt, während der so lang hinausgeschobene Termin zu Feindseligkeiten den Unterhandlungen in Altenburg vielleicht eine gewünschte Wendung gestattet. Man sagt, der Minister v. Champagny habe auf Befehl seines Monarchen mildere und annehmlichere Bedingungen dem Grafen v. Metternich vorgelegt, die dem Kaiser von Oesterreich angenehm seyn dürften.

Wien, vom 19. Septbr.
(Hamb. Zeit.)

Die Feindseligkeiten scheinen jetzt mehr als jemals ihrem Ausbruch nahe zu seyn, denn seit dem Anfange dieses Monats deuten alle Anstalten sowohl bey der Französischen als Oesterreichischen Armee immer mehr auf Krieg als zum Frieden.

Das Lager zu Krems ist für 17,000 Gulden an Juden verkauft worden. Ein Bataillon Französischer Truppen ist so lange zurückgeblieben, bis es von den Juden zu Gelde gemacht worden. Das Lager bey Spitz soll auch verkauft werden.

Prag, vom 20. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Hessischen Truppen breiten sich immer mehr gegen Süden aus. Zu Wuldau, Kuschwarden und zu Wallern werden seit einiger Zeit Schanzen errichtet, die zum Theil schon fertig sind. Eben so stehen zwey Stunden hinter Budweis fünf große Schanzen, welche aber bisher unbesetzt sind. Wie lange diese Stellung dauern wird, läßt sich nicht absehen, denn noch immer drängt sich vieles Militair gegen unsre Stadt zu.

Heute sind Se. Excellenz der Herr Oberburggraf und General-Landeskommissair, Graf von Wallis, mit mehrern Individuen des Landes-Kommissariats, ins Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Ferdinand, abgereist.

Der Erzherzog Maximilian ist am 22. August von Clausenburg über Fogarasch zu Herrmannstadt angekommen, woselbst Höchstdieselben von der neu formirten Bürgerschaft und Militairgarnison unter lautem Frohlocken der Volksmenge empfangen wurden.

Der traurige Vorfall im Karlsbad ist durch eine Erderschütterung veranlaßt worden. So wie zu der Zeit, als Kissabon durch ein Erdbeben zerstört wurde, blieb auch diesmal der Sprudel während dieses Ereignisses aus. Einigemal stieg er thurmhoch, und warf abgebrochene Stücke Kruste aus; bisweilen stieg er nur mannshoch, und endlich blieb er ganz weg. Letzteres ist auch jetzt noch der Fall. Dagegen zeigen sich in der Töpel kleine Quellen. Der Neubrunn hat nicht gelitten. Ausser den eingestürzten Häusern und der Kirche, sind auch noch mehrere Häuser geborsten.

Die Landwehr hat den Namen Landsturm bekommen; die Landwehr Männer haben nun die Montur regulairer Truppen erhalten.

Berlin, vom 30. September.
(Hamb. Zeitung.)

Seit gestern hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich von neuem verlängert worden.

Der Kaiser Napoleon, heißt es ferner, werde nach Paris gehn, und einen Besuch bey dem Hofe zu München machen. Einige behaupten sogar, daß er an die Küste von Flandern reisen werde.

Paris, vom 18. September.
(Hamb. Zeitung.)

Dieser Tage sind 35 Wagen, die zu der Equipage Sr. Majestät gehören, aus Deutschland hier angekommen.

Die Mönche in Spanien haben zu Madrid als 600 Tyroler-Insurgenten, die über den Arlberg kamen, angegriffen; allein dieser Versuch, von dessen Gelingen sie wahrscheinlich eine abermalige Insurrektion unsers nunmehr beruhigten Landes hofften, fiel für sie unglücklich aus. An Zahl weit überlegen, wurden sie doch überall mit großem Verlust zurückgeworfen, ohne daß die 2 zu Ludesch als Reserve aufgestellten Kompagnieen Französischer Infanterie nöthig hatten, vorzurükken. An Gefangenen wurden nur 2 Mann gemacht; desto mehr aber bleiben auf dem Platze, indem die französischen Dragoner einigemal einhieben.

Kassel, vom 12. Septbr.

Die öffentlichen und Privatbauten rücken mit großer Schnelligkeit vorwärts; die Napoleonsstraße ist bis ans Thor verlängert und eine neue Reihe Häuser bietet ein leichteres Unterkommen der sich mehr und mehr häufenden Volksmenge dar. Auch die Gebäude am Eingange des Königthors sind der Vollendung nahe. Das größte davon wird die General-Direktion der Amortisations-Casse aufnehmen, bei welcher jetzt die Ausfertigung der Schuldverschreibungen für das Anlehen von 10,000,000 Fr., welche nach der Verordnung vom 19ten Oktober v. J. aufgebracht sind, aufs eifrigste betrieben wird.

Paris, vom 15. Septbr.

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Nach den letzten Briefen aus Madrid hat die Französische Armee zur Deckung der Hauptstadt gegenwärtig folgende Stellung: das erste Korps, Marschall Viktor, ist zu Toledo; das zweite, Marschall Soult, zu Piasencia; das vierte, General Sebastiani, zu Aranjuez, und das fünfte, Marschall Ney, zu Salamanca. Der Feind wird also nicht nach Portugall verfolgt.

Man spricht von einem neuen Vortheil, den General Suchet über Blake, der zum Entsatz von Girona anrückte, davon getragen haben soll. General Suchet suchte den Feind auf und zwang ihn, seine schöne Position bey St. Domingo de Legna zu verlassen. Unsere Truppen sind dann ins Thal von Roneal eingedrungen und haben die Räuber daraus verjagt, die alle Kommunikationen erschwerten und unterbrachen.

London, den 4. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Die Linienschiffe York, Bellona, Achilles, Illustrious, Orion und Alfred, alle von 74 Kanonen, sind mit Kriegsgefangenen von Bießingen am 29sten und 30sten August zu Portsmouth angekommen.

Sir Eyre Coote hat sich mit seinem Staabe von Süd-Beveland nach der Insel Walchern begeben, wo er anstatt des Generals M'Kenzie Fraser das Kommando übernommen hat, der Krankheits halber nach England zurückgekehrt ist.

London, den 9. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Das bevorstehende 50jährige Regierungs-Jubiläum des Königs, wird von der Stadt London besonders gefeyert werden.

Zwey Transportschiffe mit Oelsischen Truppen sind von Yarmouth nach Portsmouth abgegangen.

General Carmichael hat Santo Domingo den Spanischen Alliirten überlassen und ist mit seinen Truppen nach Jamaika zurückgekehrt.

London, vom 10. Septbr.

Man vernimmt, daß unsre Schelde-Armee zu einer neuen Expedition bestimmt ist. Die desfallsigen Instruktionen sind bereits am 1sten dieses an den Admiral Strachan und an den Oberbefehlshaber der Truppen in Zeeland übersandt. Es heißt, es wären Ordres gegeben, ein Korps von 25,000 Mann auf einen Monat zu verproviantiren. Hieraus läßt sich schließen, daß der neue Ort ihrer Bestimmung nicht weit entfernt seyn muß.

Die Befestigungs- und Vertheidigungs-Anstalten von Walcheren werden 8 bis 10 Millionen kosten.

Amsterdam, vom 15. Septbr.

Der Königliche Kourant enthält Folgendes:

„Se. Majestät sind mit dem Enthusiasmus der Jagd-Offizianten sehr zufrieden gewesen, welche sich und ihre unterhabenden Jäger im Anfange des Augusts zum Dienste angeboten haben; sie dienen noch mit Eifer und sind nützlich. Das Departement von Ostfriesland hat deren keine geliefert und einer seiner Jagd-Offiziere, Herr de Klooster, hat seinen Abschied bekommen. Das Departement hat auch keine Freywillige gestellt; man hofft, daß dies sich bald verändern und die Einwohner die Art rechtfertigen werden, womit sie bis jetzt behandelt sind; der Geist der Einwohner ist gut, jene Mißbräuche hangen von Besonderheiten ab, die dem Gouvernement nicht unbekannt sind, und bald aufgehoben werden sollen. Wäre dies nicht der Fall, so verdienten sie nicht mit der Sorge und Nachsicht, die neue Mitbür-

ger bedürfen, sondern ganz anders und weniger gut als die übrigen Departements behandelt zu werden, und es würde die Schuld der aufgeklärten Männer seyn, sich selbst in einen Zustand versetzt zu sehen, worin sie sich nicht allein ohne Ursache, sondern man möchte sagen, selbst nicht ohne Undankbarkeit gestellt haben.

Amsterdam, vom 16. Septbr.

Durch ein Königl. Dekret ist nunmehr das seit zwey Jahrhunderten unter den Israeliten, Portugiesischer Abkunft, bestehende Gesetz abgeschafft, wodurch denjenigen, die sich mit Deutschen verheyratheten, die Vortheile und die Ehre ihrer Synagogen nicht gestattet wurden.

Nachrichten aus Newyork zufolge, hat die Amerikanische Regierung beschlossen, ihre Verhältnisse mit England aufzugeben, und vom 12ten August an, ist die Nonintercourse-Akte wieder in Ausübung getreten.

Amsterdam, vom 29. August.

Der hiesige Handelsstand ist im Begriff, dem Könige die gegenwärtige Lage des Holländischen Handels ehrerbietigst zu schildern, und zugleich um Milderung der neuesten Verordnungen die einen gänzlichen Stillstand der Geschäfte erzeugt haben, zu bitten.

Wien, vom 8. Septbr.
(Hamb. Zeitg.)

Der Oesterreichsche Armeebefehl vom 16ten August, die gestern erschienene Kundmachung; die Siegelanlegung auf alle öffentliche Kanzeleien des Magistrats, der Regierung, Hauptmauth u. s. w., selbst bei Privatpersonen von Rang und in bedeutenden Aemtern, liessen auf Krieg schließen. Indessen war die Untersuchung eben so kurz als unerwartet; man verfuhr dabei mit vieler Schonung; nur beim Magistrat fand man Kisten mit Bancozetteln, die noch nicht, wie es heißt, numerotirt, und, wie andere sagen, zur Vernichtung bestimmt waren.

An Holz leidet Wien noch immer Mangel; die Klafter hartes Holz kommt schon auf 60 Gulden. Man muß aber gestehen, daß die Anstalten des Magistrats zum Theil mit Schuld sind. Sollte man glauben, daß derselbe das Holz fürs Kaiserl. Hauptquartier von Wien hinaus fahren ließ, statt es aus den benachbarten Wäldern nehmen zu lassen, welches wegen der Bestimmung fürs Kaiserliche Hauptquartier mit aller Sicherheit hätte geschehen können. Mit dem Wein verfuhr man auf gleiche Art, selbst noch während der Anwesenheit der Oesterreichschen Truppen. Statt ihn vom Lande liefern zu lassen, wo er später durch Plünderung zu Grunde ging, requirirte man ihn in der Stadt. Um der äusserst dringenden Holznoth abzuhelfen, hat man endlich dieser Tagen den Bewohnern der Vorstädte, einen an Schönbrunn stossenden Theil des Thiergartens, ganz preis gegeben; nun fährt, trägt und schleppt alles, was Hände und Füße, oder einen Karren hat, Holz zur Stadt herein.

Prag, vom 20. Septbr.

Am 28sten August war Fiume noch in Oesterreichschen Händen, und es wurden daselbst die Fahnenweihe des 4ten Kroatischen Infanteriekorps gehalten. — Aus Bukarest schreibt man vom 6ten August, daß daselbst der Russische General Langeron anlangte, um den General Miloradowitsch zu ersetzen, der mit seinem Korps die große Armee über die Donau begleitet. General Langeron hat mit einem Theil jenes Korps eine vortheilhafte Position unweit Bukarest, Giurgiewo genommen.

Klattau, vom 4. September.
Hamb. Zeitung.)

Die vor 14 Tagen in unserer Gegend eingerückten Hessischen Truppen, haben sich auch gegen Süden ausgebreitet, und eine Abtheilung liegt zu Stöckau im benachbarten Prachiner Kreise. Von dorther zieht sich an der Baierschen Grenze durch den Prachiner und Budweiser Kreis über Winterberg bis Amberg, ein starker Kordon, der aus Landwehr und regulaire Infanterie vom Regimente Spork besteht; in manchen Orten, als zu Winterberg, liegen 3 Kompagnien. Die Landwehr-Männer müssen ihre bisherige Kleidung ablegen, und sich auf eigene Kosten die Montur regulairer Truppen anschaffen. Die neue Landwehr zu der jedermann, der nur einigermaaßen Waffen tragen kann, genommen wird, soll den kräftigern Namen Landsturm, bekommen.

Augsburg, vom 16. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Füssen, ein Hauptpaß gegen Tyrol, wird stark befestigt. Die Tyroler sammeln sich beträchtlich bei Reuty, wagen sich aber nicht ins Freie heraus, weil sie die Französische Kavallerie und die Kanonen fürchten. Ihr Kommandant, Hofer, hat an die Französischen und Baierschen Grenzposten die Erklärung abgegeben, daß die Tyroler bereit wären, die Waffen niederzulegen, wenn man sie sowohl als in andern Städten des nördlichen Spaniens, während die Englische Armee im Vorrükken war, öffentliche Kreuzpredigten gegen die Französischen Truppen gehalten; daher ihre gänzliche Aufhebung.

Der General, Graf Chatam, welcher bey der Expedition gegen Zeeland den Oberbefehl führte, war der ältere Bruder des verstorbenen Ministers Pitt. Er ist als Chef des Artillerie-Wesens Mitglied des Englischen Kabinets, hatte aber bisher noch nirgends ein Kommando von Bedeutung geführt. Nach einem Pariser Journale nennen ihn die Französischen Soldaten an der Schelde gewöhnlich Lord Pattends.

General Cuesta ist in Ungnade gefallen und verläßt das Kommando der Spanischen Armee. Ueberhaupt giebt Lord Wellington in seinen Depeschen zu verstehen, daß man auf die Spanier und Portugiesen nicht rechnen solle.

Antwerpen, vom 15. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Engländer befinden sich fortdauernd auf Zeeland. Man weiß, daß sie sich zu Vließingen befestigen. Das Gerücht, daß sie den Hafen daselbst unbrauchbar machten, ist ungegründet.

Amsterdam, vom 19. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus England zufolge, ist der Lord Moire zum Nachfolger des Grafen von Chatham im Kommando ernannt worden. Auf Walcheren haben die Engländer gegen 16,000 Mann Truppen gelassen.

Rio de Janeiro, vom 6. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

So wie die Gegend umher kultivirter und freundlicher wird, gewinnt auch diese Stadt an Reinlichkeit und Ansehen. Neue Gebäude werden aufgeführt, stille stehende Wasser abgeleitet, die Gassen gereinigt, allgemeine Wasserleitungen angelegt und selbst in der Kleidung und Lebensart der Eingebornen zeigt sich eine auffallende Veränderung. Alle sind nun in Englische Manufaktur-Waaren gekleidet, vornämlich in weiße Baumwollzeuge, und die, welche bey Ankunft des Hofes nackt giengen, erscheinen jetzt gekleidet; dies gilt selbst von den Sklaven. Eine neue Wasserleitung mit zehn beständig fließenden Röhren wurde am Geburtstage des Prinz Regenten auf dem Campo de St. Anna geöffnet. Das hiesige Brod macht jetzt dem besten in Europa den Vorzug streitig und das Rindfleisch ist viel besser und in großem Ueberfluß.

Wien, vom 12. Septbr.
(Hamb. Zeit.)

Das Gedränge um die vormals verbotenen Schriften ist hier so groß, daß die Leute sich vor beyden Buchhandlungen, welche Schillers Werke unkastrirt angekündigt hatten, gerade so zum Pränumeriren anstellen, wie vor zwey Monaten vor den Bäckerläden. Von Blumauers Werken ist bereits eine zweyte Ausgabe erschienen.

Gerüchte lassen den Kaiser Franz einen zweyten mildern Tagesbefehl erlassen, und die Russen Gallizien räumen und nach der Moldau ziehen.

Die hier etablirten Griechischen Kaufleute haben Briefe aus Semlin, welche melden, daß die Servischen Insurgenten mehrmals von den Türken geschlagen worden, und daß letztere bereits in der Nachbarschaft von Belgrad stehen. Eine große Türkische Armee war unter dem Kommando des Groß-Veziers bey Ismail über die Donau gegangen.

Bey der Oesterreichischen Armee herrscht, seitdem der Erzherzog Karl das Oberkommando niedergelegt hat, nicht die beste Stimmung; Officiers und Soldaten wünschen den Frieden, oder wenn ja wieder geschlagen werden soll, einen Prinzen Eugen, einen Laudon an ihrer Spitze.

Die Ankunft des Russischen Grafen v. Czernitschef in dem Kaiserl. Französ. Hauptquartier zu Schönbrunn und seine Reise nach dem Schlosse Totis, dem jetzigen Aufenthalt Sr. Majestät, des Kaisers Franz, hat zur Folge, daß der bestehende Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit weiter fortdauern wird, indem der Inhalt seiner mitgebrachten Depeschen die Absendung eines Couriers nach St. Petersburg nothwendig machte. Nach dessen Zurückkunft hofft man die Unterzeichnung des Friedens. Gewiß ist es, daß die Unterhandlungen auf dem Schlosse Altenburg Fortgang haben, und daß man seit 8 Tagen von beyden Seiten einander etwas näher rückte.

Wien, vom 13. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

General Bubna ist von Sr. Majestät, dem Oesterreichischen Kaiser, den 10ten dieses aus Totis hier eingetroffen und hat sich sogleich in das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon nach Schönbrunn verfügt. Vorgestern wurde er an die Tafel Sr. Majestät des Kaisers Napoleon gezogen. Vor der Tafel hatte er eine anderthalb

Stunden lange Unterredung mit dem Kaiser Napoleon. Es hieß, daß derselbe schon gestern wieder abreisen würde; allein auf eine Einladung des Kaisers Napoleon, sich länger hier zu verweilen, wird derselbe nun noch einige Tage hier verbleiben. Von dem Friedensunterhandlungsort Ungarisch-Altenburg wird berichtet, daß der Oesterreichische Bevollmächtigte zur Friedensunterhandlung, Graf von Metternich, als er eben im Begriff gewesen, abzureisen, von dem Franz. Bevollmächtigten, Grafen von Champagny, eingeladen worden sey, sich länger zu verweilen, weil letzterer demselben ehestens neue Propositionen vorzulegen haben würde, die dem Kaiser von Oesterreich angenehm seyn würden.

Die Franz. Armee rückt vor. Die größte Stärke geht nach Ungarn.

Am Karpathischen Gebirge sammelt sich eine starke Armee, um einen Einfall in Pohlen abzuhalten.

Zürich, vom 13. Septbr.

Die so eben angekommene Italienische Post bringt die Nachricht mit, daß ein Schwarm von Tyroler-Insurgenten abermals über Ala vorgebrochen sey und bis an die Etsch streiche. Sie requiriren überall Getreide und andre Lebensmittel, die sie nach dem Tyrol zurück schicken.

München, vom 16. Septbr.

Unser Hof hat die angenehme Hoffnung, Se. Majestät den Kaiser Napoleon bald in Nymphenburg, wiewohl nur auf kurze Zeit, zu besitzen; es werden deswegen zu dem Empfange des Monarchen bereits auf diesem Schlosse Vorkehrungen getroffen.

Augsburg, vom 16. Septbr.

Heute Mittag kamen unter Eskorte von Franz. Dragonern 2 Kutschen aus München hier an. In der einen befanden sich ein Tyroler Prälat und 2 Geistliche, in der andern die bekannte Gräfin von Sternbach, die beym Ausbruch der Insurrektion zu Inspruck eine sehr thätige Rolle gespielt und selbst mit den Rebellen in Reihe und Gliedern gegen die Bayern gefochten hat. Sie ist eigentlich die Tochter eines Fleischers; der Graf von Sternbach gewann sie, ihres heroischen Wesens und ihres nervichten Körperbaues wegen, lieb, und nahm sie zur Frau. Auf gut Tyrolisch trinkt sie Morgens ihren Schnapps und räucht auch wohl ihre Pfeife Toback. In einem Gefecht mit den Bayerschen Truppen gerieth sie im Innthal in Gefangenschaft, und wird jetzt, wie man vernimmt, mit den 3 Geistlichen nach Straßburg abgeführt.

Dresden, vom 17. Septbr.

Morgen werden die Französischen, Sächsischen und Polnischen Truppen vor dem Könige manövriren.

Gestern kam der Herr von Littichau, der bey dem Generalstaabe der sächsischen Armee angestellt ist, als Kourier in viertehalb Tagen von Preßburg hier an. Er war durch Böhmen passirt.

Kaiser Napoleon hat auch über die sächsischen Truppen zu Preßburg Revüe gehalten.

Warschau, vom 18. Septbr.

General Suwarow ist neulich in Krakau eingetroffen und hat über die daselbst und in der Gegend stehenden Russischen Truppen an die Stelle des Generals Sievers das Kommando übernommen.

Die Russische Hauptarmee ist noch immer zu Tarnow in Alt-Gallizien, wo sich der kommandirende General, Fürst Gallizin, befindet.

Paris, den 20. Septbr.

Aus Wien enthalten unsre Blätter Folgendes; „Alle Französische und alliirte Soldaten, welche im Laufe dieses Feldzugs in Gefangenschaft geriethen, sind, wie bekannt, ausgewechselt worden. Am 10ten sind deren 3350 zu Wien angelangt; sie kommen von der äußersten Grenze Ungarns und befinden sich im Allgemeinen recht wohl. Zu den Gerüchten gehört, daß der Waffenstillstand bis zum 30sten Oktober verlängert sey."

London, vom 11. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Nach den letzten Depeschen vom Lord Wellington hatte die Englische Armee Truxillo verlassen und zog sich nach Elvas. Von dort sollte sie ihre Richtung nach Abrantes nehmen. Marschall Beresford, der die Portugiesische Armee kommandirt, hatte sein Hauptquartier von Zeiza nach Castel-Branco verlegt. Er hatte eine Menge Kranke. Venegas steht in Sierra-Morena, Cuesta hält Estremadura besetzt und Blake steht in Tortosa.

Nach Briefen aus Lissabon vom 20. August soll der Marquis de la Romana, eiligst nach Sevilla berufen seyn, um, wie man sagt, an Cuesta's Stelle zu treten. Man versichert, es würden große Veränderungen in der Regierung eintreten.

Bregenz, vom 1. Septbr.

Vorgestern wurde ein Detaschement vom Bataillon des Majors Villemont, welches mit 40 Französischen Dragonern unter Kommando des Kapitains Henois bey Pludenz postirt war, von mehr als freie Republikaner anerkenne. Man gab ihnen darauf keine Antwort.

Aus dem Verhör des Vorarlberger Insurgenten-Chefs, Dr. Schneider, geht hervor, daß England an den Aufstand im Tyrol und in den Gegenden des Bodensees größeren Antheil gehabt hat, als man Anfangs glaubte.

Paris, vom 16. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Berichte aus Antwerpen vom 13ten melden, daß die Engländer sich in Vließingen befestigen; sie haben von der Admiralität die strikte Ordre empfangen, sich dort zu halten; aber man wird bald Mittel finden, den Plan des Brittischen Kabinets zu vereiteln. Der Feind ist genöthigt worden, ein gescheitertes Linienschiff von 74 Kanonen zu verlassen. — Aus Lille wird gemeldet, daß daselbst und in der Gegend eine Reserve-Armee von 40,000 Mann zusammengezogen werden soll. Obgleich man in Antwerpen nichts mehr von den Engländern hört, so kommen doch täglich daselbst noch Truppen an. —

Paris, vom 20. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Hiesige Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Wien:

Am 10ten sind 3350 ausgewechselte Franzosen und Alliirte zu Wien angelangt; sie kommen von der äussersten Grenze Ungarns, und befinden sich recht wohl. Die mehrsten haben ihre Tornister behalten, und haben noch ein ziemlich kriegerisches Ansehen. — Am 9ten besahen Se. Majestät das Lager von Wagram, welches aus dem Korps des Marschalls Oudinot besteht. Bei ihrer Rückreise kamen Sie in einem achtspännigen Wagen und einer sehr glänzenden Eskorte durch Wien. — Der Oesterreichsche General, Graf von Bubna, ist von neuem von Totis nach Schönbrunn geschickt. Er wohnt seit einigen Tagen in seinem Hause in Wien. Er erschien am 10ten auf der Parade. Man hofft, daß die von ihm überlieferten Depeschen, den Abschluß des Friedens beschleunigen werden. Der Waffenstillstand ist verlängert, ohne daß irgend ein Tagesbefehl den beiden Armeen den Termin dieser Verlängerung angezeigt hätte. Man sagt, der 30ste Oktober sey zum Wiederanfang der Feindseligkeiten festgesetzt. Ein so entfernter Termin läßt von den noch fortdauernden Unterhandlungen zu Altenburg, das Beste hoffen.

Madrid, vom 6. Septbr.

Se. Majestät der König haben Don Benito Pardo de Figueroa als bevollmächtigten Minister und ausserordentlichen Gesandten bei Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, den Grafen de Boldz in gleicher Eigenschaft bei Sr. Majestät, dem Könige von Dännemark, und Don Rayhel d'Urquijo als Charge d'Affaires bei Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, bestätigt.

Bayonne, vom 13. September.

Es passiren noch immer Englische, Portugisische und Spanische Gefangne durch unsre Stadt. Heute kamen 600 Mann an.

London, vom 11. September.

(Ueber Frankreich.)

Das Geld, welches man den Kaiser von Oesterreich als einen Theil der Subsidien zugesandt, ist nicht ausgeschifft worden, da die Kommunikationen mit dem Oesterreichischen Hauptquartier nicht sicher genung waren. — General Beresford, welcher die Portugisische Armee kommandirt, hat sein Hauptquartier nach Castel Franco verlegt. Er hat eine Menge Kranke. Venegas ist in der Sierra Morena; Cuesta hält Estremadura besetzt, und Blake, Tortosa. — Briefe aus Kadix melden, unser Gesandter, Wellesley, habe der Junta den Antrag gethan, Sr. Brittischen Majestät Kadix und die Insel Cuba, als Garatie für die Verpflichtung einzuräumen, die Spanien gegen England eingegangen ist. Kaum können wir glauben, daß solch ein eben so unbesonnener als beleidigender Vorschlag gewagt worden sey, sagt der Morning Chronicle. — Lord Collingwood war am 3ten vor Toulon. Die Französische Flotte besteht aus 15 Linienschiffen, 2 Russischen Linienschiffen und 8 Fregatten. Von Rochefort waren 4000 Matrosen zu Toulon angekommen. Kontre-Admiral Allemand befehligt einen Theil der Eskadre. — Lord Moira soll an Chathams Stelle treten.

London, vom 15. September.

(Ueber Frankreich.)

Seitdem das Embargo in Amerika aufgehoben war, sind 300 Schiffe, mit Amerikanischen Produkten beladen, zu Liverpool angekommen. Gegen 3000 Kauffahrtei-Schiffe liegen jetzt mit Waaren in unsern Häfen.

In Ostindien dauerte der Krieg mit einigen inländischen Fürsten fort. Generalmajor Leger, von der Madras Armee, hatte im Februar die starken Linien von Arambooley eingenommen.

Admiral Berkeley hat Proviant für Lord Wellingtons Armee, den Tajus hinauf nach Elvas gesandt.

Zu Kadix ist das Linienschiff San Fulgencio von Lima, mit 5 Millionen 191,185 Piaster angekommen, und ein anderes Schiff von Vera Cruz mit 122,000 Piaster.

Die Anzahl unsrer Kranken von der Seeländischen Expedition, hat sich leider auf 9 bis 10,000 Mann vermehrt.

London, vom 26. September.

(Aus dem Moniteur.)

Wir sind stets in der lebhaftesten Besorgniß, wegen des Schicksals der Englischen Armeen in Spanien; die Minister halten die schlimmen Nachrichten, die von dorther anlangen, geheim; man versichert, daß es mehr als 10,000 Kranke und Verwundete sind, die wir den Franzosen haben überlassen müssen. Der Rückzug des Gir John Moore ist weit weniger nachtheilig gewesen.

Es wird mit dem größten Eifer an der Ausrüstung der Schiffe gearbeitet, die in Ferrol liegen, für die man Masten, Tauwerk und andere Schiffsbedürfnisse aus Plymouth erwartet; hernach werden sie nach Kadix segeln. Das Departement der Marine zu Ferrol hat geglaubt, diese Maaßregel ergreifen zu müssen, aus Furcht sie von neuem in die Hände der Franzosen fallen zu sehen. — Man hat die Absicht, einige unserer alten Kriegsschiffe in der Nähe von Batz, queer über die Schelde, zu versenken, um die Durchfahrt zu sperren. Durch dieses Mittel machen wir den Fluß unbrauchbar, nicht allein für Kriegsschiffe, sondern auch für jedes andere Fahrzeug von mehr als 40 Tonnen; allein das könnte doch nur für eine Weile seyn; es wird dem Feinde leicht werden, diese Wracken entweder aufzuwinden oder zu zerstören, oder wir müßten beständig in diesem Theil der Schelde eine Flottille unterhalten, um ihn daran zu hindern. Man hätte die Insel Zuyd-Beveland behaupten sollen, welches aber eine Macht erfordert hätte, die zu entbehren uns unmöglich ist.

Vermischte Nachrichten.

Die Zürcher Zeitung sagt: „Das Bergvolk in Tyrol ist in Masse aufgestanden; die Zugänge ihrer Thäler und Berge vertheidigen sie mit tollen Felsstücken. Eine Tyroler Gemeinde hat unter dem Vorwande, sich entwaffnen zu lassen, 700 Mann Französischer Truppen zu sich gelockt, und dieselben sodann zu Gefangenen gemacht. Wie lange wird die unglückliche Verblendung noch dauern?"

Ueber den Gebrauch der Raketen bei der Einnahme von Vließingen.

Ein Englisches Oppositions-Blatt hatte behauptet, daß die bei dem Bombardement von Vließingen gebrauchten Raketen alle herabgefallen waren, bevor sie ihr Ziel erreicht hätten. Der Kourier, ein ministerielles Blatt, giebt sich nun als authorisirt an, diesem zu widersprechen. Er versichert, daß die Raketen, die man auf Vließingen warf, alle aus einem Abstande, 300 Yards näher den feindlichen Werken, als die Englischen Mörser-Batterien, abgeschossen wurden; mithin in halbet Flintenschuß-Ferne, von den feindlichen Pikets. „Vier hundert Raketen, fügt er hinzu, wurden aus dieser Stellung abgefeuert, deren jede mehr brennbaren Stoff enthielt, als die größte aus Mörsern geworfene Bombenladung. Die andern Stellungen im Centrum, vor der Fronte von General Huston's Brigade, waren ebenfalls so nahe als möglich an den feindlichen Pikets. Wir dürfen behaupten, daß von 800 abgeworfenen Raketen, kaum zwanzig die Stadt nicht erreichten. Sie wurden abgefeuert, ehe die Distanz genommen war; daher fielen anfangs einige mit den Karkassen auf die Wälle, und auf das Glacis; diese wenigen ausgenommen, ward keine Rakete abgeschossen, die nicht in die Stadt fiel, und sie brachten eine solche Wirkung zu Wege, daß General Monnet sogleich wegen des Gebrauchs dieser unziemlichen und unmenschlichen Waffen dem Lord Cathcam Vorstellungen machen ließ, indem er behauptete, die Nationen müßten sich gleicher Mittel beim Kriegführen bedienen. Er empfieng die Antwort: es sey nie als eine Verletzung des Völkerrechts betrachtet worden, belagerte Städte zu verbrennen, und die Wahl der Mittel, wodurch man diesen Zweck erreiche, sey also ebenfalls gleichgültig. — Diese Vorstellung des Generals Monnet beweißt wenigstens so viel, daß sich jene Raketen sehr wirksam zeigten." (Aus einem Hamburger Blatte.)

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 79.

Todes-Anzeige.

Am 29. Septbr. d. J. starb meine Schwester, das Fräulein Friederike Juliana von Berg, in einem Alter von 49 Jahren, 9 Monaten. Ihr gutes wohlthätiges Herz machte sie allen, die sie genau kannten, lieb und werth; um so schmerzhafter ist mir und meinen beyden Brüdern ihr Verlust, den ich hiermit unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen meinen Verwandten bekannt mache. Eleonore Helene v. Berg. geb. v. Berg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die bisher angenommene Gewohnheit, die bey dem Appellations- und Revisions-Gerichte der Kaiserl. Universität zu Dorpat einkommenden Partenschriften dem Präsidenten in seiner Behausung abzugeben, zur widerrechtlichen Beschwerde desselben gereicht, indem in dem Generalreglement, Kap. 19, ein solches Verfahren ausdrücklich verboten ist, daher auch sonst überall die Eingaben der Parten entweder der Behörde in der Session oder in der Kanzelley müssen übergeben werden; so wird von Seiten des besagten Gerichts hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß alle diejenigen, die bey demselben etwas zu suchen, oder im Laufe ihrer Rechtssachen eine Klage- oder andere Streitschrift einzureichen haben, sich damit entweder in den Sitzungen des Gerichts, oder in der Kanzelley des Konseils, welche auch die der Appellations-Instanz ist, zur Annahme zu melden, indem widrigenfalls dergleichen Schriften nicht werden angenommen werden. Dorpat, den 24. Sept. 1809.

Im Namen des Appellations- und Revisions-Gerichts der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

F. L. Mürhel, d. Z. Präsident.

H. Frisch, Sekr. 1

Von dem Livl. Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegene Krons-Gut Parrasma, von 7 Haken, von ultimo März des kommenden 1810ten Jahres an in Arrende zu nehmen, sich am 15ten, 16ten und 17ten Decbr. dieses 1809ten Jahres, bey gedachtem Kameralhofe zum Torge einstellen, und die gehörige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 22. Septbr. 1809.

Ad mandatum

Joh. G. Haferung, Sekretair. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Ordnungsrichter Baron Gotthard Budberg hieselbst supplicando angezeigt hat, welchergestalt in dem zwischen ihm und seinen Brüdern unterm 30 May 1793 abgeschlossenen und auf das ihm erblich zugefallene Gut Sennen am 27sten Julius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Erbtheilungs-Transakte stipulirt worden, daß sämmtliche Gebrüder einander wegen aller Ansprüche und Forderungen, die an ihren verstorbenen Vater, weyl. Herrn Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb Baron von Budberg oder dessen Nachlaß gemacht werden konnten, so wie auch wegen aller Auszahlung, sie nach diesem Transakte, sich unter einander und ihren Schwestern zu leisten verbunden sind, die Eviction leisten, — und gebeten, mittelst Proklamatis alle und jede, welche aus diesem Erbtheilungs-Transakte an den Nachlaß ihres verstorbenen Vaters, aus irgend einem Grunde als Erben oder Gläubiger desselben etwas fordern, oder deswegen an das Gut Anspruch machen — jedoch mit Ausschluß einer auf Sennen improtokollirten von Grootschen Forderung von 6000 Rubel S. M. — zu Exhibirung ihrer Fundamentorum binnen präclusivischer Frist aufzufordern. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst Dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche nach dem Eingangs erwähnten, zwischen den Gebrüdern Barons v. Budberg am 30sten May 1793 abgeschlossenen, auf das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Sennen am 27sten Junius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Transakte an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Ordnungsrichters Leonhard Georg Gottlieb Baron Budberg oder an das ebengenannte Gut Sennen als Erben oder

als Gläubiger Ansprüche formiren zu können vermeynen — jedoch mit Ausschluß der auf Sennen improtokollirten von Groatschen Forderung von 6000 Rubel Silber-Münze — hiemittelst aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Reclamations-Terminen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und ausgeschlossen und die von Herren Gebrüdern Baron von Buddberg einander in dem mehrmals gedachten Transakte zugesagte Eviction von Sennen gänzlich delikret werden solle. Als wornach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 4ten Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. C. Samson, Landrichter.

Sekretair Hehn. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 19. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, bey sich: 4 Löfe Winterweizen, 244 1/3 Löfe Roggen, 200 Löfe Saat-Gerste, 92 Löfe Futter-Gerste, 300 Löfe Saat-Haber, 300 Löfe Futter-Haber, 163 Löfe Buchweizen, 39 1/3 Löfe Gersten-Malz, 13 1/3 Löfe Erbsen, 5 Löfe Bohnen, 10 Löfe Linsen, 3 1/6 Löfe Leinsaat und 2 5/6 Löfe Leinsaat, jedoch in kleinern Quantitäten, auctionis lege veräussern werde. Und können die Proben dieses Kornes täglich Nachmittags in der Kanzley besichtiget werden. Dorpat, am 28. Septbr. 1809.

Ad Mandatum.

Landgerichts-Sekret. Hehn. 2

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 9. October d. J. Nachmittags um Zwey Uhr bei Sich mehreres sächsisches Porzelain-Geschirr und einige andere Effekten auctionis lege veräussern werde.

Dorpat, am 28sten September 1809.

Ad mandatum,

Landgerichts-Secretaire Hehn.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung zur jedermännigliehen Wissenschaft. Demnach bey dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichte eine Quantität von 220 Tschetwert 6 Tschetwerik 4 1/30 Garnietz, übrig gebliebener und dem Liefl. Collegio allgemeiner Fürsorge zugefallener Miliz-Proviant, welcher theils in Mehl, theils in Grütze im Dörptschen Krons-Magazin befindlich ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, der Zuschlag aber erst nach geschehener Bestätigung des Meistbotspreises vom Liefl. Collegio allgemeiner Fürsorge, ertheilt werden soll; als werden von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst auf Requisition des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge alle diejenigen, welche sothanen Proviant zu kaufen gesonnen sind, aufgefordert, sich zu denen, bey dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte in Dorpat, am 30sten Septbr., 1sten und 2ten Oktbr. d. J. abzuhaltenden Torgen, einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach erfolgter Genehmigung des Liefl. Collegii allgemeiner Fürsorge, der Meistbietende den Zuschlag erhalten wird. Riga-Schloß, am 2ten Septbr. 1809.

G. C. v. Meck.

Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind, nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, feine Liqueure u. Branntweine, auch nachfolgende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Essig, Katharinen Pflaumen, Holländ. u. Stolper-Käse, zwey Sorten Schnupftaback in Bley und ausländischem Gewicht, Porter ꝛc. M. G. Werner, jun.

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind 500 Löfe Haber und 20 Faß Branntwein zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Wrangelshoff sind sehr gute, wohlkeimende Saat-Erbsen, das Loof zu 6 Rubel, so wie auch gute Koch-Erbsen, zu 5 Rubel das Loof, zu haben. Proben hiervon kann man zu jeder Zeit bey Herrn Ziburtz in Dorpat, besehen.

Dem resp. Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der Schneiderwittwe Hausmann, bey der Promenade, wohne.

Glaser Zinowsky, sen. 1

Es hat Jemand auf dem Wege vom Wassulaschen Kruge bis zum Gute Sotaga, ein grünseidenes Paraplüs verloren, dessen oberer Knopf, so wie die kleinern unten umher, von schwarzem Ebenholze und mit Elfenbein ausgelegt sind. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Vom Gute Ulkila ist vor kurzem ein Branntweinskessel-Helm gestohlen worden. Jedermann, bey welchem solcher etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, wird ersucht, ihn anzuhalten und entweder dem Kaufmann Herrn Braun in Dorpat, oder auch auf dem Gute selbst, gefälligst davon Anzeige zu machen, wofür eine Belohnung von 15 Rubel B. A. festgesetzt wird. 1

Es ist ein ganz neuer, viersitziger, moderner Wagen billig zu verkaufen. Selbiger kann besehen werden und ist zu behandeln bey Hrn. Prevot. 1

Da nunmehro schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8. Juny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedrich Peucker hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen an mich Endesgenannten in der vormaligen Peuckerschen Bude, Nr. 8, spätestens bis zum 30sten November d. J. ohnfehlbar abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sämmtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Nachsicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. beygetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oktober 1809.

Carl Loschkeit. 1

In Auftrag des Herrn Landraths v. Liphart zeige ich an, daß der Empfang der Oktober-Beyträge von den publiquen und privaten Gütern und Pastoraten am 1. Oktober d. J. in meiner Wohnung, im Burmeisterschen Hause, seinen Anfang nehmen, und bis zum 15. Oktbr., Montags und Donnerstags, Vormittags von Eilf bis Eins fortgesetzt werden werde. Dorpat, den 28. Sept. 1809.

Hehn. 2

Ein ganz neues Exemplar der „Tableaux du Commerce de l'Empire de Russie. Années 1802—1805. Trad. par Fr. Pfeiffer. à St. Petersb. 1808. in Fol." ist für den Preis der Verlagshandlung (25 Rubel Banco-Ass.) zu haben bei

Karl Petersen,

im Universitätshause.

Auf dem Gute Teckelfer sind käuflich zu haben: Roggen zu 4 1/2 Rubel das Loof; Bier-Malz zu 4 1/4 Rubel das Loof, Türkischer Haber zu 2 3/4 Rubel das Loof, Kartoffeln zu 2 Rubel das Loof, Butter zu 6 Rubel das Liespfd., Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, Ziegeln zu 15 Rubel das Tausend, Hausleinwand zu 25 Kop. die Elle, Heden-Leinen zu 10 Kop. und Wattmal zu 30 Kop. die Elle. 2

In der Steinstraße, im Hause Nro. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 2

Der Herr Konsulent und Doktor der Rechte von Hezel, beauftragte mich bei seiner Abreise aus Dorpat, mittelst schriftlicher Vollmacht, seine ausstehenden Schulden einzukassiren. Da es nun für mich mit vielen Weitläuftigkeiten verknüpft wäre, jeden seiner respect. Herren Debitoren einzeln zur Berichtigung seiner Schuld aufzufordern; so ersuche ich sie durch gegenwärtige Annonce, mir baldmöglichst selbige gegen eine Quittung einzuhändigen. Man wird mich in der Regel alle Vormittage von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen. Ich muß übrigens um so mehr um eine baldige Berichtigung bitten, da ich mit diesem Gelde einige Schulden meines Herrn Vollmachtgebers berichtigen soll, und hoffe aus diesem Grunde die schnelle Gewährung meiner Bitte. Dorpat, den 29. Sept. 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann,

in dem Hause des Herrn Mehner.

Im Hause des Herrn Landrath von Baranoff ist am 22sten d. M. ein großes Bucharisches Tuch verloren gegangen, dessen Grundfarbe ziegelroth, mit geworfenen Blumen und mit einer hellen schmalen Kannte versehen ist. Wer dieses Tuch in Karlowa abliefert, hat eine Belohnung von 15 Rubel zu erwarten. 2

In dem Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind mehrere Zimmer im bewohnbaren Stande zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Es wird ein teutscher, etwas bejahrter Mann gesucht, der nicht allein einer kleinen Handlung vorzustehen, als auch außer der Zeit überdem die Aufsicht über häusliche Wirthschafts-Arbeiten über sich zu nehmen gesonnen wäre. Das Nähere erfährt man bey Herrn Mensing, in der Bude des Herrn W. H. Bluhm. 2

Die Wittwe Anna Preuß macht hiemit bekannt, daß sie allerley feine Zeuge, als: Petinett Atlasse, Taffent, so wie auch seidene Bänder, Strümpfe u. dgl. auf das sauberste zu waschen übernimmt, so daß die gewaschenen Sachen ein neues Ansehen gewinnen. Sie versichert eine billige und prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der Schuhmacher-Wittwe Hasky, an der Poststraße. 2

Bei dem Gärtner Herrn Knigge, in der Karlowaschen Straße, ist eine Quantität guter grober weißer Kopfkohl, das Hundert für drei Rubel, so wie auch eine vorzüglich gute Sorte Kartoffeln, das Loof für 170 Kop. zu haben. 2

Abreisende.

Die Silberarbeiter Carl Friedr. Peyson, und Joh. Friedr. Ummuth; und der Klempnergesell Carl Hey, sind begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und machen solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie haben zu können glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½	p. Ct. R avans
— Hamburg in Bco.	5	dam.
Neue holl. Dukaten	geg. B. A.	7 Rb. 38½ Kop.
Banco Assign.	gegen Alb. Thlr.	338 Kop.
Rubel Silb. M.	gegen B. A.	225 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 135 Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 24. Septemb. in Riga angekommenen Schiffe war: 590, und die der ausgegangenen — 369.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Septbr.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 24.	Morgen	+ 5. 0	28. 15	[illegible] schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	8. 3	12		strichweise Regen.
	Abend	7. 0	10		
Sonnabend 25.	Morgen	4. 7	28. 11	N. mittelm.	strichweise Regen.
	Mittag	5. 1	16	schwach.	
	Abend	4. 3	20		zum Theil hell.
Sonntag 26.	Morgen	5. 1	28. 23	NO. schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	7. 2	25	mittelm.	
	Abend	4. 0	28		bewölkt.
Montag 27.	Morgen	5. 2	28. 33	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	7. 0	35		
	Abend	4. 1	40		
Dienstag 28.	Morgen	+ 2. 0	28. 49	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 7	48	NNW.	
	Abend	3. 1	50		
Mittwoch 29.	Morgen	2. 3	28. 54	NNW. schwach.	bewölkt mit Sonnenblicken.
	Mittag	5. 8	57	WNW.	
	Abend	3 6	60	WNW.	
Donnerstag 30.	Morgen	3. 5	28. 59	NW. schwach.	meist hell.
	Mittag	7. 0	57	still.	
	Abend	5. 2	56		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 80. Mittwoch, den 6ten Oktober 1809.

St. Petersburg, den 28. Septbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 22. September.

Der Chef vom Narwaschen Musketierregiment, Generallieutenant Rokhhof, ist zum Kommandanten in Astrachan und zum Chef des dortigen Garnisonregiments verordnet.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Eikful, an Stelle des Obristen Potreßow, zum Chef vom Bialostockschen Musketierregim. ernannt.

Auf Vakanz sind befördert; beym Selenginskischen Musketierregiment der Fähnrich Petit de Hingelfeld zum Sekondlieutenant; beym 18ten Jägerregiment der Stabskapitain Osten-Sacken zum Kapitain.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 16. September.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Empfehlung des die Leitung des Ministeriums der Seemacht habenden Admirals Marquis de Traverse, dem Chef des 4ten Seeregiments, Generalmajor Goworow, für die Haltung dieses Regiments in vollkommner Ordnung und gutem Zustande, worin es bey der Inspektions-Musterung von dem gedachten Admiral Marquis de Traverse gefunden, so auch den Bataillonskommandeurs dieses Regiments, Majors Brytschew und Karandino, und allen Stab- und Oberofficieren, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Theile in die beste Ordnung und Vollkommenheit gebracht haben, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Inspektor der ersten drey Seeregimenter, Generalmajor Schirkow, beym 1sten Seeregiment dem Regimentskommandeur, Obristen Peuker, dem Bataillonskommandeur, Major Rachette, dem Chef des 3ten Seeregiments Obristen Gamen, dem Chef des Wolhynschen Musketierregiments Generalmajor Rossy, und dem Bataillonskommandeur, Obristlieutenant Loschkarew, dem Chef des Willmaschen Musketierregiments Obristen Piller, und dem Bataillonskommandeur, Obristen Baron Driesen 2., so auch allen übrigen Herren Stab- und Oberofficieren dieser Regimenter, für das in Kronstadt während der Anwesenheit Sr. Majestät daselbst am 11ten dieses Monats gewesene Exercitium Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, 1 Pfund Fleisch, 1 Glas Branntwein und 1 Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 26. Septbr.

Die letzten Berichte, die von dem Oberbefehlshaber der Russischen Armee gegen die Türken General von der Infanterie Fürsten Bagration eingegangen sind, enthalten folgendes:

Der Oberbefehlshaber der gegen die Türken operirenden Russischen Armee, General Fürst Bagration berichtet, daß gleich nach der Eroberung

der Festungen Tultscha, Isaktschi, Matschin und Girsowa, die Russischen Truppen ein starkes Türkisches Korps unter der Anführung des Seraskiers Gosrew Pascha, welches sich bey Rassewata zusammen gezogen hatte und gegen 20,000 Mann stark war, entdeckt, selbiges mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit rasch angegriffen und gänzlich geschlagen haben. Nach den von dem Schlachtfelde selbst erhaltenen Berichten sind an 5000 Mann Türken auf dem Platze geblieben; eine große Menge ist gefangen, und 15 Kanonen und 30 Fahnen, worunter auch die Seraskiers Fahne, sind dem Sieger in die Hände gefallen. Die von dieser Niederlage übrig gebliebenen Türken suchten sich, erschrocken und in Verwirrung, durch die Flucht nach Kusgun und Silistria zu retten, und wurden 35 Werst verfolgt.

Gleich nach diesem namhaften Siege wurden folgende Forts genommen: auf der rechten Seite der Donau Kusgun, und an der Küste des Schwarzen Meers die Festungen Kistendgt und Mangalia

Die Eroberung derselben war der Vorbote einer noch wichtigeren Kriegesbegebenheit. Am 14. September ergab sich die berühmte und starke Festung Ismail, deren Eroberung in allen vorigen mit der Ottomanischen Pforte geführten Kriegen einen sehr ansehnlichen Verlust an Leuten kostete, jetzt den siegreichen Waffen Sr. Kaiserl. Majestät ohne Blutvergießen.

Der Oberbefehlshaber legt, nebst der Uebergabe dieser Festung am 13. Septbr. von dem Generallieutenant Saß abgeschlossenen Kapitulation, zufolge welcher die Besatzung und die Einwohner fünf Tage nach Besitznahme derselben von den Russischen Truppen dieselbe verlassen müssen und unter Konvoi über die Donau nach Plätzen abgeführt werden, die unter Russischer Gewalt stehen, auch zugleich den Schlüssel dieser Festung zu den Füßen Sr. Kaiserl. Majestät.

Der umständliche Bericht wird in kurzem erwartet

Nach Empfang dieser Berichte wurde am 26. September, in Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten des Herrn und Kaisers und der Frauen und Kaiserinnen, in der Hofkirche des Winterpalais, wohin sich auch die vornehmsten Personen beyderley Geschlechts und die ausländischen Minister begeben hatten, dem Allerhöchsten unter Kniebeugung und unter Abfeurung von 101 Kanonenschüssen ein feyerliches Dankgebet dargebracht.

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Die Ober Schuldirektion, welche denjenigen Personen, die zum Besten der Schule zu Jelabuga bey Eröffnung derselben am 5. July d. J. in dem, von dem dortigen Protohierei Pawel Juriew dazu geschenkten Hause. Geschenke dargebracht haben, ihre Dankbarkeit zu erkennen giebt, bringt hiemit auch die Namen derselben mit Anzeigung der von ihnen dargebrachten Geschenke, zur allgemeinen Kenntniß.

Die Hofräthe Perimow und Hermann, und und die Kollegienassessoren Radin und Mirmylew, haben dargebracht, jeder 25 Rbl., der Gouvernementssekretair Towarischtschew 27 Rbl. 50 Kop., der Sarapulosche Kaufmann Subkow 50 Rbl., der Lieutenant Towarischtschew, der Kreisrichter zu Sarapulo Knagin, der Kaufmann Woroshzow und der Bürger Lepajew, jeder 10 Rbl., der adeliche Besitzer Pirogwskji, der Lieutenant Shinogorow, die Priester Speranskji, Kulpginskji, Falepow und Samätin, der Sekretair Kaißin, der Kaufmannssohn Motschunow, und der Bürger Litsin, jeder 5 Rbl., der Bürger Firstow 2 Rbl. 50 Kop., die Minderjährigen: der Kaufmannssohn Woroshzow und die Kaufmannstochter Subkow zu 1 Rbl. Silb. und der Lehrer der ersten Klasse Tscharuchin das Portait Sr. Majestät des Kaisers **Alexander**.

Dresden, vom 1. Oktbr.
(Hamb. Zeitg.)

Wiener Briefe, die mit der heutigen Post über Prag hier angekommen sind, versichern allgemein: ein gewisses Kabinet widersetze sich ernstlich der Zerstückelung Oesterreichs und habe deshalb ein nachdrückliches Memoire an Kaiser Napoleon erlassen. Dieses soll einige mildere Anordnungen veranlaßt haben, und Se. Majestät der Franzos. Kaiser hat auch in Rücksicht dessen dem Oesterreichischen Bevollmächtigten neue und annehmlichere Vorschläge vorlegen lassen, um gewisse Schwierigkeiten, die dem Abschluß des Friedens noch im Wege standen, zu beseitigen.

Von der Abreise unsers Königs nach Warschau wird wieder aufs neue gesprochen; noch ist es aber unbekannt, wenn sie erfolgen dürfte. Von hier ist bereits der Befehl nach Warschau ergangen, das dortige königliche Schloß in Stand zu setzen.

Schreiben aus Töplitz, vom 28 Septbr.

Ueber die in verschiedenen Zeitungen aufgenommenen, übertriebenen Nachrichten von dem Erdbeben in Karlsbad giebt ein Augenzeuge folgende Berichtigung:

Den 15ten September blieb der Sprudel, ohne merkliche Veranlassung aus, fand sich aber nach einigen Minuten wieder ein, so daß er den 2ten des Morgens an der Quelle getrunken werden konnte. Gedachten Tages, gegen Mittag, brach das kochende Wasser an verschiedenen Orten in der Sprudeldecke, etwa 10 Schritte unterhalb der Fassung im Bette der Töpel, aus und die Röhre, woraus gewöhnlich getrunken wird, versiegte von neuem. Dieses Ereigniß war von einem Getöse begleitet, welches jedoch so unbedeutend war, daß es nur die nächsten Nachbaren gehört haben. Die anstoßenden Häuser haben, bis auf wenige geringe Risse in den Fundamentern, keinen Schaden gelitten, die Kirche steht unversehrt da, kein Mensch ist beschädigt. Schon oft hat der Sprudel ähnliche Auswege gesucht; nur darin weicht das gegenwärtige Ereigniß ab, daß dießmal, etwa 12 Minuten später, auch der Schloßbrunnen zurückblieb. Die übrigen Quellen geben nach wie vor Wasser vom alten Gehalte und alle Sachverständige versichern, daß auch der Sprudel und der Schloßbrunnen sich an dem alten Orte wieder heben werden, wenn nur die neu entstandenen Oeffnungen in der Decke verstopft sind. Hiermit war man am 16ten September bey der Abreise des Einsenders dieses Schreibens beschäftigt.

Berlin, vom 3. Oktbr.

In der hiesigen Vossischen Zeitung steht folgender Aufruf an Herrn August von Kotzebue:

„Einst fragte Jemand: Wer ist der Ehrlichste? und erhielt zur Antwort: Der, um ehrlich zu seyn, ehrlich zu scheinen verschmäht. O möchte es Ihnen, dem Deutschland hohe Vorbilder häuslicher Tugenden verdankt, und der in der Sprache zum Herzen seine Mitbewerber zurücklaßt — möchte es Ihnen gefallen, diese Antwort zum Stoffe eines neuen Schauspiels zu wählen!

B . . . g. J. R. F."

St. Gallen, vom 15. Septbr.

Man spricht in Bayern wieder vom nahen Aufbruch gegen Tyrol. Der Sandwirth Hofer wohnt zu Inspruck im fürstlichen Pallaste der Burg. Er nimmt Generalsmanier an. Ausser seinen Adjutanten, welche, wie er, Bauern sind, hat er mehrere Englische Offiziere aus den Schweizer Regimentern Roverea und Wattewyl bey sich. Den Landammann Bounier und mehrere in Montafun ausgehobene Geisseln zieht er öfters zur Tafel.

Stockholm, vom 5. Septbr.

Dem Vernehmen nach ist unserer Seits in den Unterhandlungen mit Rußland, mit Dänischer Zustimmung eingewilligt worden, die Häfen der Ostsee den Engländern zu verschließen. Auch die Abtretung Finnlands und der Alands-Inseln ist zugestanden worden. Unser Ambassadeur, Herr v. Stedingk, ist bereits von Friedrichshamm nach St. Petersburg abgegangen.

Der Vice-Admiral Cronstedt und die übrigen Offiziere, welche Sweaborg übergaben, sind von unserm Kriegshofgericht namentlich vorgeladen worden, sich am 8. Januar 1810 vor gedachtem Gerichte zu stellen, und sich gegen den Kriegsfiskal, als Ankläger, zu vertheidigen.

Helsingör, vom 20. Septbr.

Seit 2 Jahren haben an einem Tage nicht so viele Schiffe den Sund-Zoll entrichtet, als am 18ten d. M. Dies waren 11 Amerikanische Schiffe, wovon 9 mit Ballast und 2 mit Stückgütern, 2 Hamburger mit Pipenholzern und 2 Papenburger mit Ballast, alle nach der Ostsee bestimmt, wohin auch die meisten gestern abgegangen sind.

Man hat Nachricht, daß die von Christiansöe neulich entflohene Besatzung zu Christianstadt in Schweden in Verwahrsam genommen worden.

Neapel, vom 9. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am 4ten hat der Vesuv wieder angefangen, Ströme von Lava auszuwerfen. Mehrere Einwohner haben sich von hier, um das schöne Schauspiel zu sehen, nach Portici und della Torre begeben, wo sie auf die Gesundheit des Vesuvs getrunken, dessen Ausbrüche, wie man sagt, eine Ursache der Güte der Neapolitanischen Weine sind.

Madrid, vom 10. Septbr.

Bey der Waffenruhe, die nach der Flucht der Engländer eingetreten ist, befindet sich jetzt der König auf dem Lustschlosse zu St. Ildephonso, an welches Philipp V. so viel Geld verwandte, um die prächtigen Gärten von Versailles nachzuahmen.

Man versichert, daß die Junta zu Sevilla im Begriff sey, sich von da nach Granada zu begeben. Einige sagen, der alte Cuesta sey verwundet; andere behaupten, er habe bey seinem hohen Alter seinen Abschied genommen, da er nicht mehr zu Pferde steigen könne.

Paris, vom 21. Septbr.

Aus Bourdeaux schreibt man, daß daselbst

viele Pferde und Equipagen des Kaisers durchpassirt sind, die sich nach Bayonne begeben.

Das Journal de l'Empire sagt, daß das Gerücht ungegründet sey als wenn der Kaiser Napoleon die Gemahlin des Kaisers Franz zu ihrem Namenstage habe komplimentiren lassen.

Auf erhaltene Ordre haben die Oesterreicher auch Fiume geräumt und dieser Hafen ist von den Französischen Truppen wieder besetzt.

Im Neapolitanischen sind auch die Mönchsklöster aufgehoben.

Das Journal de l'Empire enthält Folgendes aus Wien vom 12 Septbr.

„Der Publiciste gehört zu den französischen Tagsblättern, die über unser Land oft sehr gewagte Nachrichten mittheilen. Die Korrespondenten dieses Blatts, welche die Angelegenheiten Oesterreichs schlecht zu kennen scheinen, reden viel von der Animosität des Prinzen Karl. Dieser Erzherzog ist dennoch vor allen Prinzen seines Hauses dadurch ausgezeichnet, daß er seinem Karakter unter den Umständen, die dem gegenwärtigen Kriege vorangiengen, die grosste Achtung erworben hat. Man hat alle nur erdenkliche Mittel angewandt, um ihn zu Schritten zu bewegen, die seinen Grundsätzen entgegen und; man ist selbst so weit gegangen, seine Umgebung durch Bestechungen mit Geld zu verführen Es ist der Minister Zichy, der Oesterreich und dem Erzherzog Karl diesen schlechten Dienst erzeigt hat; man hat diesem Prinzen so oft vorgesagt, daß Frankreich einem Angriff so wenig Truppen entgegen zu setzen hätte, und daß der Krieg so unfehlbar Resultate darbote, daß es ihm schwer ward, länger dum, sein Vorgefühl diese so anhaltend um ihn her vorgebrachten Scheingründe zu bekämpfen. Aber doch nur mit Widerwillen begann er den Krieg gegen Frankreich. Den Tag nach der Schlacht von Regensburg selbst hat er den Wunsch nach Frieden zu erkennen gegeben, und seitdem immer dabey beharret. Nach dem Waffenstillstand von Znaym hat er das Kommando niedergelegt, weil er sah, daß damals der Wahrheit alle Zugänge zum Hofe noch von denselben Menschen versperrt waren, die England in seinem Solde hält und die ihr Geld damit verdienen, Lügen zu verbreiten und Täuschungen auszusäen, welche diese Macht fortzupflanzen ein so grosses Interesse hat.

Ausser dem schon bekannten Tagsbefehl vom 16ten August ist vom Kaiser Franz noch ein anderer in Bezug auf die Verlängerung des Waffenstillstandes bekannt gemacht worden. Se. Oesterreichische Majestät erklären darin, daß Ihre Einwilligung zu dieser Verlängerung nicht der Schwäche beygemessen werden müsse, sondern der Liebe, die Sie für Ihre Unterthanen hegen und dem Wunsche, den Jammer des Krieges von ihnen entfernt zu halten. Auch dieser Tagesbefehl endigt mit der Zusicherung Sr. Majestät, nie solche Bedingungen anzunehmen, die dem entgegen waren, was Sie Ihren braven Truppen, Ihrem Hause und Sich selbst schuldig sind.

Man versichert, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, würden künftig in Pesth residiren; die Kaiserin hat mit ihrem Gefolge die Reise dahin bereits angetreten."

London, vom 15. Septbr.
(Ueber Frankreich.)

Die Regierung, sagt der Sunday-Advertiser, hat dem Lord Chatham ein äußerst kostbares Geschenk gemacht. Unter andern befinden sich dabey 18 Paar Girandolen, jede zu 5 Wachslichtern Man muß gestehen, daß gedachter Lord der erleuchterste Offizier der Armee ist.

Ein Brief aus Truxillo vom 12. August enthält Folgendes:

„Der Krieg in Spanien ist fast geendigt. Die Spanier sind Wilde, von Aberglauben und Fanatismus erfüllt; von ihnen hat man nichts zu hoffen. Wir können durchaus nicht auf sie rechnen. Cuesta ist abgesetzt; aber das ist nun zu spät. Man glaubt allgemein, wir werden binnen 2 Monaten in England seyn. Alle Munitionen sind nach Lissabon gesandt. Die Franzosen haben 90,000 Mann, wir nicht mehr als 25,000. Uns fehlt es an allem. Die Franzosen haben unsern Rückzug nicht beunruhigt. In einigen Tagen werden wir in Portugall seyn. Hier herrscht eine schreckliche Theurung. Heu kostet 24 Pence das Pfund und man giebt einem jeden Pferde 10 Pfd. täglich. ꝛc."

Wien, vom 16. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Konferenzen auf dem Schlosse Altenburg dauern noch fort. Unser Kours wird immer schlechter; heute steht er auf Augsburg zu 317 bis 318.

Eine namentliche Forderung bey den Friedens Unterhandlungen ist, daß bis zur Pacifikation mit England, eine Franz. Armee in den Oesterreichischen Staaten stehen bleibe.

Zwischen den Erzherzögen Karl und Johann herrscht wegen des Gangs, den der Krieg genommen, nicht das beste Vernehmen. Letzterer will sich in Betreff seines Rückzugs aus Italien nichts zu Schulden kommen lassen und hat sich stark gegen jenen erklärt.

Ein anderes Schreiben aus Wien,
vom 16. Septbr.

Gestern traf bey dem Kaiser Napoleon ein Kourier von dem Kaiser Franz ein, der ein Schreiben dieses letztern an denselben überbrachte.

General Bubna ist gestern Abend von hier zu dem Kaiser Franz abgereiset und überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an denselben. Gedachter General hat von Sr. Franz-Kaiserl. Majestät einen Ring, 20,000 Fl. an Werth, erhalten.

Kaiser Napoleon ist gestern Nachmittags von Schönbrunn abgereiset, wie es heißt, auf 4 Tage nach Brünn.

Seit gestern haben die Friedenshoffnungen wieder zugenommen.

Vom Mayn, vom 22. Septbr.

Da die Friedens-Negociationen nun schon in den dritten Monat fortwähren, so schließt man daraus, daß sie einen größern Umfang haben, die künftigen Verhältnisse von Deutschland, der Türkey, Rußland und Oesterreich mitbegriffen, und zu einem wahren, dauerhaften Frieden führen werden.

Königsberg, vom 20. Sept.

Se. Königl. Majestät haben nach dem erfolgten Ableben Allerhöchstdero Konsuls zu Riga, geheimen Kommerzienraths Helmund, den bisherigen Vicekonsul Ellinger zum wirklichen Konsul daselbst ernannt.

Florenz, vom 9. Sept.
(Hamb. Zeitung)

Offiziers, welche dieser Tage aus Korsika angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß Ajaccio, die Geburtsstadt Napoleons des Großen, auf Kaiserl. Kosten beynahe ganz neu gebaut werde. Der Hauptplatz bekommt lauter Paläste.

Nach Berichten aus Rom werden die Zimmer im Vatikan, die sonst der Pabst bewohnte, gegenwärtig ausgeräumt und erhalten eine andere Bestimmung.

München, vom 21. Septbr.

Unser König hat heute aus Schönbrunn Berichte erhalten, die für den Frieden ganz günstig lauten. Se. Majestät waren darüber sehr vergnügt.

Paris, vom 22. Septbr.

Die Räthe Hornmayer und Roschman, die mit den Oesterreichischen Truppen aus Tyrol abzogen, haben sich zu dem Kaiser Franz nach Totis begeben, um sich über das Betragen mehrerer Generals und Beamten zu beschweren.

Unsere Blätter sagen, die Kaiserin von Oesterreich sey so krank, daß sie alle Sakramente empfangen habe.

Aus Sachsen, vom 13. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Man kann die ganze, Dresden deckende Division auf 16,000 Mann rechnen, und das ist nur Eine von den drei Divisionen, welche der Herzog von Abrantes in Sachsen und Franken kommandirt. Bald wird auch ein Jägerkorps, welches aus allen Jägerburschen des Königreichs die Elite enthält, organisirt da stehen. Ferner wird die Garnison von Glogau, durch andere Truppen ersetzt, bald in Dresden eintreffen. Die Residenz gleicht jetzt einem großen militairischen Sammelplatz von allen Waffen und verbündeten Nationen. Die Truppen lernen sich immer mehr kennen und lieben. Vor einigen Tagen gaben die Sächsischen Officiers, in einem der größten Hotels der Residenz, ihren Franz. und Polnischen Waffenbrüdern ein Gastmal von 150 Couverts, wobei mancher patriotische Toast ausgebracht wurde. — Die Verschanzungen auf den Wällen und vor den äussern Thoren, werden mit großem Eifer betrieben. Die unvermuthete Erscheinung des vormaligen Oesterreichschen Charge d'Affaires in Dresden, des Barons von Busl, in Begleitung eines Ingenieur-Officiers, machte vor einigen Tagen einen fremden Eindruck. Man hat den Grund seiner Sendung in ganz etwas anderm finden wollen, als er ihn selbst angab. So viel ist gewiß, daß er kaum einige Stunden verweilte, und auf Befehl des Franz. Gouverneurs sogleich wieder bis zur Grenze escortirt worden ist.

Stettin, vom 22. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Königl. Preuß. Verpflegungs-Commission der hiesigen Festung, hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt:

„Es soll die Verpflegung der Kaiserl. Franz. Garnisonen in den drei Königl. Preuß. Festungen, Stettin, Küstrin und Glogau, vom 1sten December d. J. an, abermals auf ein Jahr in Entreprise ausgethan werden. Gebote sollen angenommen werden für jede einzelne Festung, und zwar: Für

die Verpflegung der Menschen und Pferde, welche in jeder Festung zusammen an einen Entrepreneur verdungen werden; für die Lazarethe, welche getrennt von der Verpflegung der Menschen und Pferde, in Entreprise gegeben werden. Es kann je doch auch auf die Verpflegung der Menschen und Pferde in allen drei Festungen, und mit Einschluß der Lazarethe, geboten werden. Der Mindestfordernde erhält ohne weitere Rückfrage den Zuschlag."

Augsburg, vom 19. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Ein Nord Deutsches Blatt meldet: „Unter den an den Küsten der Nordsee und des Baltischen Meers stehenden Franz. und Westphälischen Truppen, wird eine neue Dislokation vorgenommen. Die Westphälischen Truppen haben ausschließlich die Mündungen der Jahde, Weser und Elbe, zu bewachen, und werden Verstärkungen erhalten. Die Franz. Truppen besetzen die Mündungen der Oder, und die Meklenburgischen bleiben in ihrem Lande und in Schwedisch-Pommern stehen. Der König von Westphalen, welcher den Oberbefehl aller Truppen im nördlichen Deutschland übernommen hat, wird die Küsten bereisen, um den Kordon zu besichtigen. Man erwartet ihn in Hamburg und Bremen. In allen Staaten der conföderirten Fürsten im innern Deutschland, werden neue Truppen-Aushebungen veranstaltet, und alle ihre Contingente müssen vollzählig gemacht werden."

Augsburg, vom 21. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern sind ein sechs- und ein vierspänniger Wagen, aus Paris kommend, mit Postpferden hier durch nach Schönbrunn passirt. Es befinden sich darauf Franz. Weine.

München, vom 20. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Der Gouverneur von Salzburg, Kister, hat an die Landes-Direktion ein Schreiben wegen der Hoferschen Proklamationen erlassen, damit die unerfahrenen Landleute nicht irre geführt werden. Diesen, heißt es darin, muß man begreiflich machen, wie falsch die Gründe sind, wodurch man sie unter dem ehrwürdigen Deckmantel der Religion, zum Aufruhr und zu Verbrechen zu reizen sucht. Wodurch ist denn die Religion angetastet worden? Wodurch sind die Priester der Altäre, der Gottesdienst und die öffentlichen Uebungen desselben gestört worden? Haben sie nicht, wie zuvor, ihren ehrwürdigen Bischof, und von wem können sie ihre Pflichten als Christen und Unterthanen besser erfahren? Wie thöricht wäre es ferner, sich einzubilden, daß sie unter einer anarchischen Verwaltung, ohne Regierung, ohne Oberhaupt leben könnten? Dieser Hofer verspricht ihnen als Lockspeise, die gänzliche Befreiung von Abgaben, und gleichwohl war sein erster Schritt im Salzburgischen, daß er durch seinen Abgeordneten Metz, Amts- und Steuergelder im Pinzgau einfordern ließ. Oder sollten sie wohl thörigt genug seyn, zu glauben, dieser Mensch könne einer Armee die Spitze bieten? Worauf beruht die Einbildung? Daß er einige unglückliche Gefangene machte, die der Vorwand einer verrätherischen Unterhandlung in seine Hände spielte; daß er hinter Felsen und Gebüschen versteckt, einige Meuchelmorde ausübte, es aber niemals wagte, der Armee frei unter die Augen zu treten. Was haben die Salzburger mit den Tyrolern gemein? Salzburg steht unter dem Schutz des größten Monarchen der Welt, der in seinem Reich die Religion wieder hergestellt hat, und dieselbe in diesem und in andern Staaten, mit eben der Sorgfalt beschützt, mit welcher er das Wohl der Völker befördert. Sein Wille kann dieses Land vernichten oder beglücken. Seine Großmuth wünscht nur das Letztere, so lange seine väterliche Absichten nicht durch verrätherische Vergehungen vereitelt werden, so lange sein Zorn nicht gereizt wird. Aber wehe dem, auf welchen derselbe fällt. Wehe denen, die an einem auf Betrug und Wahnsinn gegründeten Luftgebäude Antheil nehmen. Die Zeit naht heran, wo es zusammen stürzt, und die Anhänger desselben unter seinen Trümmern begraben werden."

Es sind an die Kreisbehörden die Befehle abgegangen, die mobilen Legionen und die dritte Klasse der Nationalgarden zu organisiren. — Man sagt, die Frau von Sternbach werde wieder hieher zurückgebracht, um gegen die Gemahlinnen zweier Staabs-Officiere ausgewechselt zu werden, welche während der letzten Occupation von Inspruck dahin gereiset waren, um ihre Gatten zu besuchen.

Bregenz, vom 16. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern sind alle Truppen von Dornbirn, Hohenems und Feldkirch nach Bludenz aufgebrochen. Man sieht deswegen einem Angriff auf die Insurgenten bei Dales und Brez entgegen.

Zara, vom 4. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Der Gouverneur von Zara hat durch ein Schreiben des Major-Generals der großen Armee, die Nachricht erhalten, daß den Oestreichschen Truppen Befehl ertheilt worden, Dalmatien zu räumen. Die Notification davon ist an den Kommandanten derselben ergangen. Wenn er die officiellen Ordres nicht erhalten hat, so muß man dies wahrscheinlich derselben Fatalität zuschreiben, durch welche Franz. Kouriers, die von dem Kaiser abgesandt waren, arretirt und beraubt worden sind, während sie sich von dem Waffenstillstand und durch die Natur ihrer Sendung protegirt glaubten. Der Adjutant des Gouverneurs von Zara, hätte an den Küsten von Kroatien beinahe ein gleiches Schicksal erfahren. Er hat indessen seine Depeschen gerettet, aber seine Effecten verloren.

Der Postillion, welcher die Briefe von Mailand vom 12ten bis 16ten bei sich hatte, ist unweit Zara aufgefangen worden.

Göttingen, vom 24. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Durch eine Verordnung des Herrn Staatsraths Leist, General-Direktors des öffentlichen Unterrichts, sind bei hiesigen Universitäts-Lehrern alle von der vorigen Hannöverschen Regierung erhaltenen Titel abgeschafft, und sollen dieselben allein den gelehrten, so ehrwürdigen Titel Professor führen. Zu dem so eben erschienenen Lektions-Katalog von Michaelis, sind auch bereits alle Titel von geheimen Justiz- und Hofräthen weggelassen.

Paris, vom 21. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Bordeaux schreibt man, daß daselbst viele Pferde und Equipagen des Kaisers durchpassirt sind, die sich nach Bayonne begeben.

Im Neapolitanischen sind auch die noch übrigen Mönchsklöster aufgehoben.

Paris, den 22. Septbr.

Die Oestreichischen Kriegsgefangenen müssen, zufolge der Beschlüsse der Regierung, bis zu ihrer Auswechselung von den Proprietairs und Landleuten, die sie bei ihren Arbeiten gebrauchen, genährt und besoldet werden. Sie sind während der Erndte sehr nützlich gewesen. Mehrere von ihnen sind darauf zurückgeschickt worden, nachdem man sie gebraucht hatte. Zu Beauvais hat darauf der Präfekt Belderbusch verordnet, daß die Proprietairs, die Kriegsgefangene bei sich gehabt, bis zu weiterer Anordnung, sie wenigstens bis zum 10. October behalten sollen. Auch hat er den Maires aufgetragen, daß man ihnen genau ihr Salair bezahlt und sie nicht mehr arbeiten lasse, als die Französischen Arbeitsleute.

Madrid, vom 10. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Gebirge von Guadarama, die 5 Stunden von der Hauptstadt auf der Straße nach Frankreich liegen, dienten einigen Banden von Land-Korsaren zum Schlupfwinkel, wo sie Postillons und Reisende beraubten. Unstreitig hatten sie sich zu irgend einem Coup de main vereinigt, als sie dieser Tage durch zwei Detaschements Franz. und anderer Truppen, die von Madrid und Segovia kamen, überfallen wurden. Gegen hundert Brigands wurden auf der Stelle getödtet, und 40 ihrer Pferde genommen.

Spanien.
(Hamb. Zeitung.)

Aus Perpignan wird unterm 1. Sept. gemeldet, daß General Pino, auf Befehl des Obergenerals Gouvion St. Cyr, diejenigen Fahrzeuge an der Küste von Girona genommen hatte, welche dienen sollten, theils Hülfe in diese Festung zu werfen, theils die Belagerten aufzunehmen. In der Nacht vom 24. auf den 25. August bemächtigte er sich aller Fahrzeuge ostwärts von Palamos, und alles dessen, was man am Ufer fand. Der Kapitain Ceroni sprang mit einigen Soldaten in Schaluppen, und griff ein Engl. Schiff an, dessen er sich bemeisterte. Die meisten Fahrzeuge waren mit Engl. Waaren und Erzeugnissen aus den Kolonien geladen.

London, vom 15. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Die Regierung, sagt der Sunday Advertiser, hat dem Lord Chatham ein äusserst kostbares Geschenk gemacht. Unter andern befinden sich dabei 18 Paar Girandolen, jede zu 5 Wachslichtern. Man muß gestehen, daß gedachter Lord der erleuchtetste Offizier der Armee ist.

Copenhagen, vom 23. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Engl. Besetzung der Insel Island, die im verwichenen Junius mit ungefähr 600 Mann ausgeführt worden, soll die Folge eines Privilegiums seyn, welches der König von England einer Londoner Handelsgesellschaft auf den Isländischen Handel ertheilt haben soll. Die nähern Umstände bei der Einnahme dieser Insel, sind noch nicht öffentlich bekannt; inzwischen verlautet, daß den Isländern völlige Unabhängigkeit unter dem Schutz Englands, Freiheit von Abgaben, bis Juni 1810 verheißen sey.

Ein anderes Schreiben aus Copenhagen, vom 23. Septbr.

Das erste Schwedische Kauffahrteischiff, welches, wie früher berichtet worden, in voriger Woche den kleinen Belt passirte, kam von Halmstad, und hatte Eisen, Nägel und Salz geladen, womit es nach Flensburg ging. Man erwartet bald noch mehrere.

Vermischte Nachrichten.

Zu Kirchenbingarten im Landgerichte Kemnath in Baiern, feierten am 13ten Oktober 1808, 2 Ehepaare ihre durchlebte 50jährige Ehe, wobei folgende Momente ihrer Schicksale bemerkenswerth sind: Die Männer dieser beiden Ehepaare wurden im Jahre 1758 im September an einen und demselben Tage von den Militairdiensten entlassen, und verehelichten sich im Oktober darauf an einem und demselben Tage. Im Jahre 1780 erzeugte jedes Ehepaar Zwillinge, im Ganzen aber jedes Ehepaar 11 Kinder. Am 13ten Oktober 1808 endlich feierten die beiden Ehepaare ihren 50jährigen Ehestand, und waren noch so gut bei Kräften, daß sie — beide Paare — noch tanzten.

Ueber die Aktion bey Belchite, unweit Saragossa, wo General Suchet am 18. Juny die Spanischen Insurgenten schlug, enthält eine außerordentliche Zeitung von Sevilla vom 3. July folgende merkwürdige Geständnisse des General Blake: „In meinem Berichte vom 17. Juny schilderte ich Ew. Excellenz unsere Lage, und gab meine zuversichtliche Hoffnung zu erkennen, daß ich, im Fall eines Angriffs, im Stande seyn würde, mich zu behaupten. Es konnte uns Unglück treffen; allein ich konnte nicht erwarten, daß meine Truppen, ohne zu fechten, die Flucht ergreifen und eine Position verlassen würden, in welcher sie von der feindlichen Kavallerie oder von solchen widrigen Umständen nichts zu fürchten hatten, wodurch Truppen bisweilen in ein panisches Schrecken versetzt werden. (Nun folgt eine Beschreibung der Position; alsdann heißt es weiter:) So waren die Truppen gestellt, und sie versprachen mir wiederholt, ihre Pflicht zu thun. Eine feindliche Kolonne rückte mit zwei Kanonen vor. Unsere Artillerie erwiederte das Feuer, als ein Regiment durch eine feindliche Granate, wie angegeben wird, in Verwirrung gerieth, und in der größten Unordnung floh, ohne einen Schuß zu thun. Ein zweytes, ein drittes Regiment folgten; alle flohen, ohne einen Schuß gethan zu haben. In wenigen Minuten war die ganze Position verlassen. Einige Korps flohen wahrscheinlich aus keinem andern Grunde, als weil sie nicht im Stande waren, in der Konfusion, und da die fliehenden Truppen sie drängten, ihre Stellung zu behaupten. So wurden wir Generals und Officiers allein gelassen, ohne ein Korps sammeln zu können, welches sich zu widersetzen im Stande gewesen wäre, und ich hatte den Kummer zu sehen, wie so eine Armee aus einander lief, alle Bagage im Stich ließ, und Waffen und selbst die Kleider wegwarf — und das vor einem einzigen feindlichen Korps. Es fehlte den Truppen weder an Pulver und Bley, noch an Proviant, und ich hatte alles in Stand gesetzt, um, wenn nicht den Sieg zu erhalten, doch die Reputation unserer Waffen zu behaupten. Solche Zerstreuungen und Debandagen sind leider zu häufig bey unsern Armeen. Es ist hier nicht der Ort, auf die Ursachen zu kommen; aber ich muß anführen, daß wenige Leute die ein böses Beyspiel geben, im Stande sind, eine Armee muthlos zu machen, und zwar ohne Wissen des Generals, der selten die Konversation solcher Leute hört, die furchtsam und unwissend und eben deswegen vorsichtig und zurückhaltend sind. Die falsche Angabe, welche die Leute, verbreitet haben, um ihre unerhörte Feigheit zu entschuldigen, nämlich, daß die Feinde eine Verstärkung von 15,000 Mann erhalten gehabt, zeigt, daß sie flohen, ohne zu wissen, auf wen sie die Schande werfen sollen.

Xerka, den 22. Junn 1809."

Aus den Galliziern, die sich unter den Oestreichischen Kriegsgefangenen befinden, werden vier Infanterie- und vier Kavallerie Regimenter formirt. Zu dem Pohlnischen Korps, welches über 16,000 Mann stark seyn wird, ist bereits der Pohlnische General v. Bronikowski, nebst den Obristen bestimmt. Zu dem Ende sind die Offiziers nach Oesterreich abgereiset.

Die neue Regierung in Schweden hat seit ihrem Antritt im März, bereits 2 Millionen Species erhoben, und zieht noch wöchentlich 200 bis 250,000 Thlr.

Franz. Zeitungen behaupten, der soaenante Präsident von Haiti, Christoph, habe einen Amerikanischen Schiffskapitain bei den Beinen aufhängen, und Tags darauf eine Proklamation ergehen lassen, worin er die Amerikaner auffordert, seine Häfen zu besuchen.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 80.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komptoir, oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

Pränumerations-Anzeige.

Endesunterschriebener zeigt hiermit an, daß der Herr Pastor Holtz, zweyter Prediger an der Ritter- und Domkirche zu Reval, auf Verlangen der Verwandten des wohlseligen Herrn Oberpastor Schultz, in den Druck der Leichenpredigt gewilliget hat, welche er bey der Beerdigung seines Kollegen gehalten hat. — Da die Einnahme zu einem wohlthätigen Werk bestimmt ist, so wird der Weg der Pränumeration eingeschlagen. Die Pränumeration wird angenommen für Reval in der Bornwasserschen Buchhandlung und in der Bude des Herrn B. N. Meyer; für Riga bey dem Hrn. Pastor Grave; für Dorpat in der akademischen Buchhandlung; für Mitau in der Steffenhagenschen Buchhandlung und bey dem Herrn Pastor Wilpert; für Narva bey dem Herrn Pastor Mackowsky; für Pernau bey dem Herrn Friedrich Schultz. Der Pränumerationspreis ist 50 Kopek. K. M. Spätestens um Weihnachten wird dieses Werk die Presse verlassen. Torma Pastorat, den 12. Septbr. 1809.

F. G. F. Asverus,
Probst des zweyten Distrikts im Dörpt. Kreise.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da nach der, von der Allerhöchstverordneten Livländ. Messungs-Revisions-Kommission an die Stadtpatrimonial-Güter Sotaga, Saddoküll, Jamo, Engafer und Haackhoff, ergangene Verfügung vom 17. July d. J., die Aufmessung und Eintheilung der Bauerländereyen gedachter Güter zu bewerkstelligen, und über die deshalb getroffene Vorkehrungen im festgesetzten Termin Anzeige zu machen ist: so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch alle diejenigen Herren Landmesser, welche die Uebermessung der Bauer-Ländereyen der obengenannten Stadtgüter zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich binnen Vierzehn Tagen a Dato dieser Bekanntmachung bey Em. Edlen Rathe zu melden und ihrer Seits die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen sie die Kontrakte nach der von der Allerhöchstverordneten Messungs-Revisions-Kommission festgesetzten Bestimmungen abzuschließen gesonnen wären. Dorpat-Rathhaus, den 6. Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da Ein Löbl. Stadtkassen-Kollegium die bevorstehenden beyden Wochen vom 4ten bis zum 16ten d. M. zur Einhebung der Grundzins-Gelder für die Stadtplätze, wie auch die Beyträge zur Nachtwache- und Brand-Kasse bestimmt hat, so werden alle und jede, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche in der gedachten Zeit, nur Sonn- und Feyertage ausgenommen, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Behörde exekutivisch beygetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Oktbr. 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.
Peter Wilde, Kanzellist. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe am 9ten Oktbr. d. J. ausser den bereits bekannt gemachten Sachen mehrere andere Effekten, als: eine große Glocke, Silber, Uhren, Haus- und Küchengeräthe, ein Distillier-Kessel, eine Droschka, Weber-Kämme, Pferde-Decken, Bouteillen, Sägen, Geschirre u. s. w. öffentlich auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 5. Oktbr. 1809.

Landgerichts-Sekr. Hehn. 1

Da die Sennensche Postirung auf der Pleskowschen Poststraße nunmehro vakant geworden, so hat solches desmittelst öffentlich bekannt gemacht werden sollen, und haben diejenigen, so die Verwaltung derselben zu übernehmen geneigt sind, zur Inspicirung des Kontrakts und der Bedingungen sich in Rathshoff unweit Dorpat bey dem Herrn Landrath v. Liphart, und in Riga bey der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu melden. Riga im Ritterhause, den 28sten Septbr. 1809.

Da die bisher angenommene Gewohnheit, die bey dem Appellations- und Revisions-Gerichte der Kaiserl. Universität zu Dorpat einkommenden Partenschriften dem Präsidenten in seiner Behausung abzugeben, zur widerrechtlichen Beschwerde desselben gereicht, indem in dem Generalreglement, Kap. 19, ein solches Verfahren ausdrücklich verboten ist, daher auch sonst überall die Eingaben der Parten entweder der Behörde in der Session oder in der Kanzelley müssen übergeben werden; so wird von Seiten des besagten Gerichts hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß alle diejenigen, die bey demselben etwas zu suchen, oder im Laufe ihrer Rechtssachen eine Klage- oder andere Streitschrift einzureichen haben, sich damit entweder in den Sitzungen des Gerichts, oder in der Kanzelley des Konseils, welche auch die der Appellations-Instanz ist, zur Annahme zu melden, indem widrigenfalls dergleichen Schriften nicht werden angenommen werden. Dorpat, den 24. Sept. 1809.

Im Namen des Appellations- und Revisions-Gerichts der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

F. L. Müthel,
d. Z. Präsident.

H. Frisch, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, den allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 69 auf Kirchengrund belegenen Gerbhof mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem hiesigen Ehrbaren Schuhmacher-Amte, als bisherigen Besitzers desselben, am 8ten April 1801 und die Summe von 1000 Rubel B. A. abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 12. July d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an gedachtes Immobiliare, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclametis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorgedachte Gerbhof nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Kirche an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt grösserm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus den 25sten September 1809.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von dem Livl. Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegene Krons-Gut Parrasma, von 7 Haken, von ultimo März des kommenden 1810ten Jahres an in Arrende zu nehmen, sich am 15ten, 16ten und 17ten Decbr. dieses 1809ten Jahres, bey gedachtem Kameralhofe zum Torge einstellen, und die gehörige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 22. Septbr. 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung,
Sekretair. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 19. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, bey sich: 4 Löfe Winterweizen 244 1/3 Löfe Roggen, 400 Löfe Saat-Gerste, 92 Löfe Futter-Gerste, 300 Löfe Saat-Haber, 300 Löfe Futter-Haber, 163 Löfe Buchweizen, 39 1/3 Löfe Gersten-Malz, 13 1/3 Löfe Erbsen, 5 Löfe Bohnen, 10 Löfe Linsen, 3 1/6 Löfe Leinsaat und 2 5/6 Löfe Leinsaat, jedoch in kleinern Quantitäten, auctionis lege veräussern werde. Und können die Proben dieses Kornes täglich Nachmittags in der Kanzley besichtiget werden. Dorpat, am 28. Septbr. 1809.

Ad Mandatum
Landgerichts-Sekret. Hehn. 3

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt es zur öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe am 9. October d. J. Nachmittags um Zwey Uhr bei Sich mehreres sächsisches Porzelain-Geschirr und einige andere Effekten auctionis lege veräussern werde.

Dorpat, am 28sten September 1809.

Ad mandatum,
Landgerichts-Secretaire Hehn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

In dem vormals Strauchischen Hause, dem Barnickelschen gegenüber, in der Rigischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 an einander hängenden Zimmern, nebst einem Domestikenzimmer und einer Schaffereikammer, einem heizbaren und einem kalten Erkerzimmer, und zwei Zimmern und einer Küche in der Herberge, einer Kleete, Wagenschauer und einem Stall für 4 Pferde, drei geräumigen Böden und einem, in zwei getheilten, gewölbten Keller, für einen äußerst billigen Preis zu vermiethen und in der Mitte dieses Monats Oktober zu beziehen. Liebhaber wenden sich an Herrn Konsulent Neumann, wohnhaft bei Herrn Fabrikant Mehner, am Dome. 1

Falls Jemand Willens seyn sollte, den grosen ehemaligen botanischen Garten hinter der Rigischen Ragatka für das künftige 1810te Jahr ganz, oder theilweise zu miethen, der beliebe sich deshalb baldigst bey dem Eigenthümer desselben, Herrn Universitäts-Syndicus Baron UngernSternberg zu melden. Auch ist daselbst eine separate Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Küche für eine sehr billige Miethe zum bevorstehenden Winter zu haben und sogleich zu beziehen. 1

Es wird in einem guten Hause, ausserhalb Dorpat, ein Hauslehrer verlangt, der bey dem gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht auch auf dem Klavier Unterweisung giebt. Wo? erfährt man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der Ritterstraße. 1

Eine gesittete Person, welche in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als Kammerjungfer angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Den 6ten Oktbr. Abends sind aus einem Hause, ausserhalb der Stadt, 4 silberne Eßlöffel, wovon 3 ohne Namen sind, der 4te aber einen umgebogenen Stiel hat und mit den Buchstaben H. V. versehen ist, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, welcher in der Expedition dieser Zeitung hiervon eine zuverläßige Nachricht giebt, oder sie daselbst abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 1

In dem Saamen-Komtoir des Herrn F. H. Zigra, in Riga, werden täglich die auserlesensten Gattungen Holländischer Blumenzwiebeln landwärts erwartet, worüber Preis-Courante unentgeldlich vertheilt werden, ebenfalls auch Preis-Courante von hiesig erzogenen tragbaren Obstbäumen, die schönsten Rosen, große Holl. Johannisbeeren, Engl. Stachel- und Himbeeren, Kastanienbäume, Pappeln, schönblühende Sträucher und perennirende Pflanzen. 1

In der Stadt Pleskow, bei dem Kupferschmidt Wels, ist altes Kupfer und ein wenig gebrauchter Brakkessel zu verkaufen. 1

Am letzten Ballage auf der Bürgermusse, ist ein hellblau tuchener Mantel, dessen Kragen mit schwarzem Felbel besetzt, so wie der Mantel mit demselben Zeuge staffirt ist, abhanden gekommen. Derjenige, welcher ihn an den Schweizer Hahn abliefert, hat, nach Umständen, eine Belohnung von 6 Rubeln zu erwarten. 1

Eine zuverläßige Person wünscht sich entweder als Wirthin oder Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Stellmacher Herrn Walter. 1

Im Musikus Schultzschen Hause, in der Breitstraße, sind zwei separate warme Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Es hat Jemand auf dem Wege vom Wassulaschen Kruge bis zum Gute Sotaga, ein grünseidenes Paraplüs verloren, dessen oberer Knopf, so

wie die kleinern unten umher, von schwarzem Ebenholze und mit Elfenbein ausgelegt sind. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Vom Gute Ullila ist vor kurzem ein Branntweinskessel-Helm gestohlen worden. Jedermann, bey welchem solcher etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, wird ersucht, ihn anzuhalten und entweder dem Kaufmann Herrn Braun in Dorpat, oder auch auf dem Gute selbst, gefälligst davon Anzeige zu machen, wofür eine Belohnung von 15 Rubel B. N. festgesetzt wird. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind 500 Löfe Haber und 20 Faß Branntwein zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Wrangelshoff sind sehr gute, wohlkeimende Saat-Erbsen, das Loof zu 6 Rubel, so wie auch gute Koch-Erbsen, zu 5 Rubel das Loof, zu haben. Proben hiervon kann man zu jeder Zeit bey Herrn Ziburth in Dorpat, besehen.

Dem resp. Publikum mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der Schneiderwittwe Hausmann, bey der Promenade, wohne.

Glaser Zinowsky, sen. 2

Es ist ein ganz neuer, viersitziger, moderner Wagen billig zu verkaufen. Selbiger kann besehen werden und ist zu behandeln bey Hrn. Prevot. 2

Da nunmehro schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8. Juny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die resp. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedrich Peucker hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen an mich Endesgenannten in der vormaligen Peuckerschen Bude, Nr. 8, spätestens bis zum 30sten November d. J. ohnfehlbar abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sämmtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Nachsicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. beygetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oktober 1809.

Carl Loschkeit. 2

In Auftrag des Herrn Landraths v. Livhart zeige ich an, daß der Empfang der Oktober-Beyträge von den publiquen und privaten Gütern und Pastoraten am 1. Oktober d. J. in meiner Wohnung, im Burmeisterschen Hause, seinen Anfang nehmen, und bis zum 15. Oktbr., Montags und Donnerstags, Vormittags von Eilf bis Eins fortgesetzt werden werde. Dorpat, den 28. Sept. 1809.

Hehn. 3

Ein ganz neues Exemplar der „Tableaux du Commerce de l'Empire de Russie. Années 1802—1805. Trad. par Fr. Pfeiffer. à St. Petersb. 1808. in Fol." ist für den Preis der Verlagshandlung (25 Rubel Banco-Ass.) zu haben bei

Karl Petersen,
im Universitätshause.

Auf dem Gute Teckelser sind käuflich zu haben: Roggen zu 4 1/2 Rubel das Loof; Bier-Malz zu 4 1/4 Rubel das Loof, Türkischer Haber zu 2 3/4 Rube das Loof, Kartoffeln zu 2 Rubel das Loof, Butter zu 6 Rubel das Liespfd., Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, Ziegeln zu 15 Rubel das Tausend, Hausleinwand zu 25 Kop. die Elle, Heden-Leinen zu 10 Kop. und Wattmal zu 30 Kop. die Elle. 3

In der Steinstraße, im Hause Nro. 117, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen aus der Hand zum Verkauf. 3

Abreisende.

Die Silberarbeiter Carl Friedr. Peyson, und Joh. Friedr. Unmuth; und der Klempnergesell Carl Hey, sind begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und machen solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie haben zu können glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 2. Octbr. Se. Excell. der Herr Admiral und Ritter Grei, von Riga nach St. Petersburg.

Den 4ten. Der Herr Hofrath Schupelinsky, als Courier, von St. Petersburg nach dem Auslande.

Den 5ten. Der Herr Etatsrath und Ritter Graf Lamberti, von St. Petersburg nach Riga. — Herr Doktor Pauli, von Riga nach St. Petersburg.

Den 6ten. Se. Durchl. der Herzog von Würtemberg, vom Auslande nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 81. Sonntag, den 10ten Oktober 1809.

St. Petersburg, den 28. Septbr.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

In der von unsern Truppen besetzten Festung Girßowo, (deren Einnahme bereits in Nr. 78 d. Z. gemeldet), sind 34 Stück Geschütz, worunter 3 Mörser, ferner 132 Fäßer Pulver, 250 Bomben, 5800 Kanonenkugeln, und eine große Anzahl von unterschiedlichen Waffen gefunden worden.

Das Hauptquartier ist in das Lager bei dem Orte Raßewat verlegt worden.

Nach dem Uebergange des Korps des Generallieutenants Miloradowitsch über die Donau, hatte am 30sten August zwischen den von ihm vorwärts detaschirten Generalmajor vom Donschen Truppenkorps, Ilowaiskij 2, und den Vordertruppen des Serasskiers Gogrew folgende Aktion Statt:

Der Generalmajor Ilowaiskji, da er von den vordern Posten die Nachricht erhielt, daß der Feind, 2000 Mann Kavallerie stark, aus dem Lager bei dem Orte Raßewat ausgerückt sey und unsere längs dem Trajanschen Wall ausgestellten Pikets anfange zu verdrängen, befahl sogleich diesen Pikets, sich durchaus mit dem Feinde in kein Plänkeln einzulassen, sondern sich zurückzuziehen und den Feind auf diejenigen Puncte zu locken, wo zwei Kosakenregimenter unter dem Kommando der Truppen-Aeltesten Ilowaiskji 11 und 12 aufgestellt waren.

Sobald die Türken, welche gegen 1000 Mann in der ersten Linie und eben einen solchen starken Haufen zur Reserve hatten, sich da zeigten, wo man gewünscht hatte, so ließ der Generalmajor Ilowaiskji von den erwähnten Regimentern gegen 150 Mann Freiwillige unter dem Kommando des Truppen-Aeltesten Ilowaiskji 12 vorrücken.

Die Türken, da sie eine so kleine Anzahl Leute gegen sich sahen, attakirten unsere Freiwilligen von drei Seiten; allein der Truppen-Aelteste Ilowaiskji 12 wirkte sehr geschickt mit dem Gewehrfeuer, und suchte den Feind auf eine den Regimentern sehr nahe Distanz zu locken, welches ihm auch glückte. Der Generalmajor Ilowaiskji 2 befahl nun den beiden Kosakenregimentern, den Feind zu attakiren, welches auch augenblicklich und mit besonderer Tapferkeit vollzogen ward; die erwähnten Truppen-Aeltesten waren dabei immer vorn und säbelten, zum Beispiel für ihre Untergebenen dienend, die Türken nieder und nahmen sie gefangen.

Nach einigem Widerstande wurden die Türken geworfen und bis zum Trajanschen Wall verfolgt, wo sie wieder Position nahmen, in der Hoffnung, sich dort zu halten; da sie aber auch von dort verdrängt wurden, so flohen sie in der größten Unordnung jenseits des Trajanschen Walls. Dort nahmen sie wieder Position; allein als auf Befehl des Generalmajors Ilowaiskji 2 sich der Truppen-Aelteste Ilowaiskji 11 auf die linke Flanke, und Ilowaiskji 12 auf das Centrum des Feindes warf, so suchte derselbe, vollkommen in Verwirrung gebracht, seine Rettung in der Flucht.

und wurde bis zum Orte Raßawat verfolgt. Darauf befahl der Generalmajor Ilowaiskji den Kosakenregimentern., Position auf der Nord-Seite des Trajanschen Walls zu nehmen.

In dieser Aktion sind 200 Mann auf dem Platze niedergemacht, und 41 sind gefangen genommen, von denen 8 an ihren Wunden gestorben. Unter den Gefangenen befinden sich 2 Aga, ein Neffe des kommandirenden Pascha, 4 Bairaktars und 2 Buluk-Bassa's. Auch sind dem Feinde 213 Pferde, und eine sehr große Anzahl von Flinten, Säbeln und Dolchen abgenommen worden.

Unsrer Seits ist nur ein Kosak geblieben, und 2 Offiziers und 11 Kosaken sind verwundet; 14 Pferde sind getödtet, und 25 verwundet.

Der Generallieutenant Miloradowitsch rühmt die bewiesene Auszeichnung in dieser Aktion sowohl des Generalmajors Ilowaiskji, als auch dessen Untergebenen, und rekommandirt besonders den sich ausgezeichneten Truppen-Aeltesten Ilowaiskji 12.

(Die Fortsetzung folgt.)

Prag, vom 29. Septbr.
(Prager Zeitung.)

Mit banger Erwartung sieht man der Antwort auf die von dem Kaiser Napoleon durch den General Bubna überschickte Propositionen an den Kaiser Franz entgegen.

Seine Königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, haben Ihr Hauptquartier zu Leutomischl, von wo aus in der heutigen Zeitung ein Kaiserl. General-Befehl erschienen ist, der die Beförderungen bey der Armee enthält. Sie erstrecken sich auf 31 Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, und steigen vom Major aufwärts.

Es ist der strenge Befehl ertheilt worden, keinen Französischen Officier, wie bisher, durch Böhmen nach Sachsen passiren zu lassen. Nur diejenigen Individuen, die vom Generalissimus der Oesterreichischen Armee oder von Sr. Majestät, dem Kaiser Franz selbst, einen Erlaubnißschein haben, kann dieses fernerhin gestattet werden.

Ungeachtet einer neuen Friedenshoffnung zweifelt man doch im Allgemeinen an einen baldigen Frieden. Die Streitkräfte auf beyden Seiten haben sich seit drey Monaten Waffenruhe so vermehrt, und die Propositionen des Kaisers Napoleon sind so drückend, daß nur Krieg hier entscheiden kann. Das Publikum überläßt sich daher von neuem bangen Ahndungen.

Man hatte hier vor einigen Tagen die Nachricht, daß bereits an der Ungarischen Grenze die Feindseligkeiten wieder begonnen hätten. Wenigstens ist es gewiß, daß sowohl gegen unsrer Grenze als gegen die Donau hinab man einige Bewegungen unter den Französischen Truppen bemerkt.

Unsre Zeitung enthält noch folgende Nachricht: „Lord Wellesley ist zum Generalissimus aller Kriegsmacht in Spanien und zum Pair des Reichs von Großbrittannien ernannt worden. Er erhält neuerdings 15,000 Mann Verstärkung aus England, so wie für die Armee des Romana wieder 8000 Gewehre, 25,000 Tornister, 27,000 Paar Schuhe, dann eine Menge Munitionsvorräthe gebracht wurden. England ist fest entschlossen, den Krieg in Spanien mit aller Kraft zu unterstützen und fortzusetzen."

Augsburg, vom 25. Septbr.
(Hamb. Zeitg.)

Unsere Polizey hat gestern einem hiesigen Kunsthändler, welcher das Bildniß des Andreas Hofer, Sandwirths von Passayer, verkaufte, den ganzen Vorrath von Exemplarien unter Siegel gelegt.

Nach vorhergegangener Untersuchung wird der Würtembergische General v. Röder 6 Monate lang auf den Asperg gesetzt, und sodann des Dienstes entlassen.

Die Nachrichten aus Tyrol mangeln gänzlich, da die Tyroler gegenwärtig Niemanden mehr in ihr Land einlassen.

Berlin, vom 30. September.
(Hamb. Zeitung.)

Der Minister, Graf v. d. Goltz, ist nach Königsberg abgereist. — Man spricht von einer wichtigen Konferenz, die in Königsberg gehalten werden soll.

Paris, vom 27. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Wien zufolge, soll der Waffenstillstand, der am 20sten d. M. abgelaufen war, von neuem auf einen Monat verlängert seyn, und die Feindseligkeiten erst 6 Wochen nach der Aufkündigung wieder angehen.

Aus Antwerpen schreibt man unterm 21sten dieses, daß bereits verschiedene Bewegungen bey der Armee Statt gefunden, der Senator General Klein, sich mit der Kavallerie nach der Gegend von Brüssel begeben und der große Artilleriepark nach Mecheln abgegangen sey. General Chamberlhac wird sein Hauptquartier nach Beveren verlegen. 200 Kanonierschaluppen werden aus Boulogne auf der Schelde erwartet. Leichte Schiffe sollten Vließingen rekognosciren.

Wien, vom 20. September.
(Hamb. Zeitung.)

Es war am 15ten dieses, Nachmittags, als der Kaiser Napoleon den General, Grafen v. Bubna, zu sich rufen ließ, und ihm das Antwortsschreiben an seinen Monarchen mit der Aeußerung zustellte: „Ich hoffe, Ihr Kaiser wird mit dem Inhalt desselben zufrieden seyn." Bevor der Graf von Bubna Schönbrunn verließ, stellte ihm der Marschall Duroc von Seiten Sr. Majestät einen Solitair-Ring, von 25,000 Gulden im Werth, zu.

Da am 15ten das Ultimatum von Seiten Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an Se. Maj. den Kaiser Franz nach Totis abgesandt worden; so sieht man nunmehr der Entscheidung der großen Frage: „Krieg oder Frieden?" mit banger Erwartung entgegen.

Mehrere Oesterreichische Korps haben ihre bisherige Stellung zwischen Kaschau und Neuhäusl verlassen, und sich näher an die Donau gezogen. Eine starke Kolonne ist über diesen Fluß gegangen, um sich längs der Raab zu stellen und Komorn zu decken.

In der Kaiserl. Burg wohnen hier der General-Gouverneur Andreossy, der General-Intendant Daru, der Polizey-Minister Bacher und andre zur Französischen Administration gehörigen Personen. Der Minister-Staatssekretair Maret logirt in dem Palfyschen Hause nächst der Burg. Das Lustschloß Schönbrunn ward unter Maria Theresia erbaut.

Dresden, vom 23. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Regierung ist aufgefordert worden, von jetzt an für den Unterhalt einer Armee von 60,000 Mann zu sorgen, und sie beschäftigt sich thätig damit.

Nachrichten aus Wien sagen: daß wie der Kaiser Napoleon dem Grafen von Bubna ein Schreiben an den Kaiser Franz zustellte, er zu ihm sagte: Ueberbringen Sie diese Bedingungen Ihrem Souverain. Er muß sie billig finden; nimmt er sie nicht an, so fangen wir wieder an, uns zu schlagen."

Prag, vom 25. Septbr.

Se. K. K. Maj. haben unterm 12ten dieses den General, Grafen von Bellegarde, den General-Feldzeugmeister, Grafen Collowrat Krakowski und den General, Fürsten von Lichtenstein, zu General-Feldmarschällen ernannt.

Amsterdam, vom 30 Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Man hat aus Vließingen die Nachricht, daß die Zahl der Kranken unter den Engl. Truppen sich noch beständig vermehrt. Bei dem 38sten Regiment allein sollen 10 Offiziers und 459 Soldaten krank seyn, und im Ganzen sollen 15,000 Mann, die sich auf Walcheren befinden, 10,000 in den Hospitälern liegen. Täglich starben 25 bis 30.

Nach der Verstärkung der Holländischen und Französischen Armee in Brabant läßt sich schließen, daß der Augenblick gekommen ist, wo sie offensiv agiren soll. Man nennt sogar eine bedeutende Person, die den Angriff dirigiren soll, und man zweifelt nicht, daß noch in diesem Monate eine Landung auf Walcheren geschehen wird.

Straßburg, vom 25. Septbr.

Vorgestern Nachmittag kamen unter Badenscher Eskorte folgende Tyroler Geißeln hier an, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Baiern hieher geführt worden sind: der Baron v. Schneeberg, die Baronessin von Sternbach, der Salinen-Angestellte Johann Klaiber, und der P. Christian Mayer, Verwalter des Augustinerklosters zu Rattenburg. Man hat sie in die hiesige Zitadelle gebracht.

Wien, vom 19. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Divisions-General, Graf Boudet, ist in seinem Kantonement zu Budweis am zurückgetretenen Podagra gestorben. Dieser brave Offizier hatte schon einige Tage vor der Schlacht von Wagram einen starken Anfall davon gehabt. Allein er wollte damals die Vorschriften der Aerzte nicht befolgen, weil er dann 14 Tage lang nicht hätte zu Pferde steigen können. Nach dem Waffenstillstande von Znaym war es zu spät und alle Heilmittel waren vergebens.

Dresden, vom 27. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern passirte ein Französischer Artillerie-Offizier durch hiesige Stadt. Er hatte Wien am 21sten dieses Monats verlassen. Damals war über Krieg oder Frieden noch nichts entschieden.

Zufolge einer Ordre, welche die Oesterreichischen Vorposten erhalten haben, konnte dieser Offizier nicht durch Böhmen reisen, sondern mußte den Umweg über Baireuth und Hof nehmen.

Gedachte Ordre rührt wahrscheinlich aus Folgenden her: Am 20. September hatte sich ein großer Theil der Französischen Armee auf dem Schlachtfelde von Austerlitz vereinigt und daselbst unter einem heftigen Artillerie-Feuer große Manövres ausgeführt. Die Oesterreicher wurden dadurch allarmirt und hoben von der Zeit an alle Kommunikation zwischen den beiden Armeen auf. Vermuthlich ist aber diese Ordre späterhin zurückgenommen.

Am Sonntage kamen hier über 3000 Mann neu ausgehobener Sächsischer Truppen an. Sie sind nach dem Loger abgegangen, wo man sie täglich exercirt.

Regensburg, vom 22. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

In Süd-Deutschland, das von 1796 bis jetzt viermal der Schauplatz verheerender Kriege war, seufzt jetzt alles nach Ruhe, Frieden und Erholung. Schon die vorigen Feldzüge hatten die Kräfte der Einwohner sehr geschwächt, die gegenwärtigen Lasten sind ihnen also desto empfindlicher. Alle Städte und Dörfer, fast ohne Ausnahme, sind mehr oder weniger hart verschuldet, und die meisten derselben sind gegenwärtig nicht mehr im Stande, die Interessen der Schulden aufzubringen. Die Häuser und Grundstücke fallen auf'serordentlich im Werth und finden keine Käufer. Eine Menge Landleute, durch Requisitionen, Vorspann und Abgaben erschöpft, und durch den gegenwärtigen niedrigen Preis des Getraides ausser Stand ihre Prästanda zu leisten, ziehen freywillig von ihren Höfen ab. Am schlimmsten sind diejenigen Ortschaften daran, die an den Militairstraßen liegen. Ein großer Theil ihrer ganz entkräfteten Einwohner kann gar keine Quartierlasten mehr tragen, folglich fallen diese ganz auf diejenigen, die sich nicht auch im nämlichen Falle befinden. Das allgemeine Stocken des Handels und der Gewerbe, die gesperrte Kommunikation mit Italien durch die unselige Insurrektion in Tyrol und andere Ursachen vermehren gleichfalls den Nothstand nicht wenig.

London, vom 16. Septbr.
(Ueber Frankreich.)

Graf Chatam befindet sich zu Vließingen sehr krank.

Auf Walcheren bleiben 20 Regimenter zur Besatzung zurück.

Das russische Kriegsschiff Diana, welches nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung aufgebracht worden war, ist am 28. Mai von da entkommen.

Gestern gaben die Kaufleute, die nach Brasilien handeln, Sir Sidnay Smith zu Ehren, ein prächtiges Diner. Am Ende der Tafel war ein 30 Fuß hoher Tempel angebracht, der das Wappen, die Insignien der Orden und die Trophäen dieses berühmten Seemanns enthielt. Tempel und Tafel waren mit Blumenguirlanden geschmückt.

Stockholm, vom 22. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Zufolge des am 17ten dieses zwischen Schweden und Rußland von dem General, Baron von Stedingk und dem Staatsminister, Grafen von Romanzow, zu Friedrichshamm abgeschlossenen Friedens Traktat, tritt, dem Vernehmen nach, Schweden das Großfürstenthum Finnland u. einen Theil von Westbothnien an Rußland ab. Alle der Schwedischen Küste nahe liegenden Alands Inseln werden von den Russen zurückgegeben; dagegen werden die größeren Alands-Inseln, die Finnland am nächsten liegen, dem Russischen Reiche einverleibt. Schweden verschließt seine Häfen den Englischen Kriegsschiffen, öffnet sie hingegen den Englischen Kauffahrern, die Salz und Kolonialwaaren überbringen.

Dresden, vom 24. Septbr.

Sollte der Friede nicht zu Stande kommen, so dürfte eine beträchtliche Armee unter dem Herzog von Abrantes gegen Böhmen agiren. — Unserer Regierung ist aufgetragen, jetzt für den Unterhalt einer Armee von 60,000 Mann zu sorgen, und sie beschäftigt sich thätig damit.

Dresden, vom 27. Septbr.

Gestern passirte ein Französischer Artillerie-Offizier durch hiesige Stadt. Er hatte Wien am 21sten dieses verlassen. Damals war über Krieg oder Frieden noch nichts entschieden.

Wien, vom 17. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Konferenzen auf dem Schlosse zu Altenburg werden gewöhnlich von 10 bis 2 Uhr gehalten. Seitdem der General Bubna dem Kaiser Napoleon seine Depeschen überreichte, wurde die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums auf den Erfolg derselben um so mehr gespannt, als sich das Gerücht verbreitete, daß alle 5 Arrondissements der Französischen Armee Befehl erhalten hätten, sich auf ein ganzes Jahr zu verproviantiren und daß mehrere Damen und selbst Französische Schauspieler hier erwartet würden. Am 10. trafen hier 4 Regimenter leichter Kavallerie, gegen 3000 Mann stark, aus Nikolsburg ein, welche auf dem Glacis bivouaquirten, am 11ten bey Schönbrunn gemustert wurden, und am 12ten ihren Marsch auf der Straße von Altenburg fortsetzten, wohin seitdem noch einige Truppenkorps nachfolgten. Beym Grafen von Bubna trafen 2 Kouriere ein. — Die Donau schwoll so stark an, daß sie einige mit Holz beladene Schiffe losriß, welche die über diesen Fluß geschlagenen Brücken beschädigten. — Die Allee, welche von Wien nach Schönbrunn führt, wird gegenwärtig bey Nacht mit Laternen erleuchtet.

Wien, vom 22. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Antwort auf die von dem Kaiser Napoleon durch den General Bubna überreichten Propositionen an den Kaiser Franz, ist noch nicht eingegangen, und das Publikum überläßt sich daher von neuem bangen Ahndungen. Bey eintreffender Antwort aus Totis, dürfte den Diskussionen eine Veränderung bevorstehen. — Man bemerkt hier und in der Nachbarschaft viele Bewegungen unter den Französischen Truppen, welche zu beweisen scheinen, daß man auf alle Fälle gefaßt sey. Auch mehrere Oesterreichische Truppen haben ihre Stellung zwischen Kaschau und Neuhäusel verlassen, und sich näher an die Donau gezogen. Eine starke Kolonne ist selbst über diesen Fluß gegangen, um sich längs der Raab zu stellen und Komorn zu decken.

Prag, vom 22. Septbr.

Am 7ten ist das aus 1200 Mann bestehende Siebenbürgisch-Sächsische Scharfschützen-Korps zu Ofen angekommen.

Prag, von 29. Septbr.

Die Generäle der Kavallerie, Graf Bellegarde und Fürst Johann von Lichtenstein, sind, nebst dem General-Feldzeugmeister, Grafen Kollowrat-Krakowsky, zu General-Feldmarschällen ernannt worden.

Berlin, vom 30. Septbr.

Der Russische General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät, des Kaisers, Fürst Wolkonsky, ist von Paris hier angekommen.

Augsburg, vom 22. Septbr.

Die von Linz nach Straßburg zu errichtende Benachrichtigungs-Linie besteht nicht aus eigentlichen Telegraphen, sondern aus Militairposten, die in Entfernungen von 1 bis 2 Stunden auf Thürmen aufgestellt werden und mittelst 3 Fahnen, von blauer, rother und weißer Farbe, sich Signale mittheilen, deren Bedeutung, wie bey den Telegraphen, nur den an beyden Endpunkten der Linie befindlichen Direktoren bekannt ist.

Augsburg, vom 24. Septbr.

Im Vorarlbergschen herrscht vollkommene Ruhe, und die Tyroler-Insurgenten haben sich von den dortigen Grenzen zurückgezogen. — Am 21sten ist ein Transport von 100 Wagen mit Zwieback für die Französische Armee, durch Vorspanns-Bauern von hier nach Wien abgeführt worden. Der Marsch der auszuwechselnden Oesterreicher dauert noch immer fort. — Unter den Französischen Truppen, welche seit einiger Zeit von Straßburg nach Oesterreich ziehen, bemerkt man vorzüglich viele reitende Artillerie. Der pohlnische General, Graf von Bronikowsky, befindet sich seit 8 Tagen in hiesiger Stadt. — Die Gallizier haben bereits neue Monturen erhalten. Sie sind dunkelblau mit ponceaurothen Aufschlägen und gelben Kragen. Der Zentner Macedonischer Baumwolle kostet hier gegenwärtig 150 bis 160 Gulden.

München, vom 21. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Das zweyte Heft der Materialien zur Geschichte des Oesterreichischen Revolutions-Systems liefert in einem von hier aus datirten Schreiben, eine Rechtfertigung des Betragens der Bayerschen Truppen in Tyrol. Da die Einwohner desselben Bayersche Truppen tückisch überfallen und die Weiber und Kinder derselben verhöhnt und gemißhandelt und ihre Wuth aufs äusserste gereizt hatten, so mochten in den verlassenen Dörfern, von dem Soldaten, der Verpflegung suchte, wohl Excesse verübt worden seyn. Allein sobald General Wrede es erfuhr, verbot er dergleichen bey Strafe, den ersten Frevler am nächsten Baum aufhängen zu lassen. Die Regiments- und Kompagnie-Kommandanten, deren Leute auf dem Marsch austreten oder in ein Haus gehen würden, sollten acht Tage lang durch den Profoß zu Fuß geführt, und wenn es zum zweytenmal geschehe, dem Könige angezeigt werden. Auch verordnet er, die Bagage einiger Korps zu visitiren und den gefundenen Raub durch die Pfarrer den Eigenthümern zustellen zu lassen. Strenger als General Wrede verfuhr der Marschall Lefebre; er ließ mehrere Dorfschaften in Brand stecken und wollte zu St. Johann 53 mit den Waffen gefangene Bauern hinrichten lassen, die er indeß auf dringendes Bitten des Bayerschen Generals begnadigte; eben so drey gefangene Offiziere, welche der Marschall zu füsiliren gebot,

als er in der Folge am Thor zu Rattenberg den Oesterreichischen Adler mit Lorberen gekränzt erblickte; er hatte dergleichen harte Maaßregeln nöthig gehalten, um Furcht einzuflößen. Bey dem Brande von Schwaz hat General Wrede selbst aus dem Hause des Grafen von Tannenberg, aus welchem dort geschossen worden, retten helfen. ꝛc.

Hannover, vom 30. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Wir erhalten nun auch Portugiesische Truppen. Am 5ten künftigen Monats werden etwa 500 Mann über Osnabrück hier einrücken; zu welcher Bestimmung, ist unbekannt.

Vom Mayn, vom 26. Septbr.

Es ist hier, schreibt man aus Maltha, eine so große Zahl Amerikanischer Schiffe angekommen, daß die Kolonial-Erzeugnisse ganz ohne Werth sind.

Aus der Schweiz, vom 1. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die gemeinnützigen Schweizer-Nachrichten enthalten Folgendes: Die Ursache, warum im Vorarlbergischen die Insurrektion und die Aufforderungen der Tyroler so leichten Eingang gefunden, sey nicht die Bayersche Herrschaft selbst, sondern die Militair-Konscription, welche selbst Joseph der Zweyte nicht hatte durchsetzen können; die Abschaffung der Landstände, die gänzliche Aufhebung der Klöster und vorzüglich ihr Verkauf gegen baares Geld gewesen, wodurch die Käufer gezwungen wurden, ihre Schuldner hart und schnell zu betreiben, um die versprochenen Zahlungen leisten zu können. Seit dem Anfange der Insurrektion habe man einen Auszug von 9 Bataillons errichtet, die zusammen gegen 17000 Mann betrugen. Etwa 2000 davon seyen mit Stutzern und gezogenen Flinten, eben so viel mit guten Infanterie-Musketen, die übrigen mit Jagd-Flinten bewaffnet gewesen. An Bley hatten die Insurgenten Mangel, das Pulver bezogen sie aus der Pulvermühle von Bregenz; Artillerie erhielten sie erst auf den Zügen nach Konstanz, einige auch von Baduz; im Ganzen habe sie aus ohngefähr 12 Stück bestanden. Kavallerie gieng ihnen am meisten ab; sie hatten nur 13 selbstranzionirte Ungarische Husaren, die im Lande beritten gemacht wurden. Ein Kavallerie-Korps, das man im Lande zu errichten suchte, kam nicht höher, als auf 40 Mann. Sold haben sie nicht bezogen, sondern nur freyes Quartier und Kost: die übrige Verköstigung wurde aus den eingetriebenen Kontributionen bestritten. Wie in allen Volks-Insurrektionen, war zwar der Muth groß, aber die Disziplin schlecht. Nie seyen die Leute lustiger und freudiger gewesen, als wenn es geheißen hätte, sie müssen ins Gefecht; allein es fehlte Ordnung. Jeder meinte, alles zu verstehen; man drohete den Offiziers, sie vom Pferde zu schießen, wenn sie nicht dieses und jenes thäten. Auch habe öfters eine Kompagnie gesagt, sie wolle nicht mehr da und dort liegen, wenn man ihr nicht willfahre, ziehe sie heim. Beträchtlichen Verlust an Mannschaft haben die Insurgenten nirgends gelitten, ausser in den Gefechten bey Kempten, Wangen und Neu-Ravensberg. Die Einwohner des Lichtensteinschen nahmen an der Insurrektion keinen Theil, weil man sie nicht dazu aufgefordert hat.

Aus Franken, vom 22. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Wenn man eine Vergleichung zwischen der heutigen Art, Krieg zu führen und derjenigen der frühern Jahrhunderte anstellt, so ergiebt sich der auffallendste Unterschied. Zwar haben seit dem gegenwärtigen Kampf zwischen Frankreich und Oestreich mehrere Städte an der Donau, als Regensburg, Stadt am Hof, Preßburg ꝛc., durch Unfälle, die man im Kriege als unvermeidlich ansehen kann, gelitten, aber die Provinzen, wo der Kriegsschauplatz war, litten doch im Ganzen nur wenig. Man gehe dagegen in die Geschichte des 30jährigen Kriegs (von 1618 bis 1648) zurück. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ließ einst bei 300, und der König Gustav Adolph 400 Dörfer in Baiern und Schwaben binnen wenigen Tagen anzünden. Der Schwedische General Adam von Pfüel, rühmte sich, daß er allein 800 böhmische Ortschaften in die Asche gelegt habe. Den unglücklichen Bewohnern blieb nichts mehr übrig, als mit ihren Weibern und Kindern den Bewegungen der Armeen zu folgen, und selbst Kriegsdienste zu nehmen. Daher zählte einst der Oesterreichsche General von Gallas bei seiner Armee nur 80,000 Streiter, und im Gefolge derselben über 60,000 Menschen von allem Alter und aus allen Ständen. Als Tilly 1630 Magdeburg zerstörte, kamen dabei 19,000 Einwohner ums Leben, die von den Kroaten erst ausgeplündert, und dann gemordet wurden. Frankenthal, eine Stadt von 1800 Bürgern, schmolz auf 324 Einwohner zusammen. In ganz Böhmen war keine Stadt, kein Schloß, kein Dorf, das nicht während dieses schrecklichen Kriegs ausgeplündert, gebrandschatzt, oder gar in Asche gelegt worden wäre. Kein Wunder also, daß zuletzt Hunger und Pest wütheten ꝛc. Im Jahre 1632 zählte Augsburg 80,000 Menschen; im folgenden Jahre, wo es von den Oesterreichern belagert, und von 7000 Schweden vertheigigt wurde, waren nach der Uebergabe der Stadt im Julius noch 18,000 übrig: die andern hatte der Hunger und die Pest weggerafft.

Vermischte Nachrichten.

Die gelehrte Gesellschaft zu Montauban, hat für das Jahr 1810 die Preisfrage aufgestellt: „An welchem Zeichen erkennt man die wahre Philosophie?“ (Man hätte füglicher mit der Frage anfangen können: „Was heißt Philosophie?“ — Denn der richtige Begriff davon, scheint vielen sogenannten Philosophen zu fehlen.)

Das Journal de l'Empire sagt: Die dreyßigtausend Mann, welche die Nationalgarde von Paris ausmachen, unterstützen die strenge Lektion, welche die Rächer der Schelde schon einem hochmüthigen Feinde gegeben haben, und lehren ihn, daß die Küsten des Französischen Reichs nicht ungestraft bedroht werden können. (Hieraus sollte man schließen, daß irgend ein Gefecht zwischen den Engländern und den Nationalgarden vorgefallen sey: die Zeitungen haben nichts davon erwähnt.

Die Franz. Zeitungen nennen jetzt Hornmayers Geschichte von Tyrol, einen schlechten Roman.

Zu Adrianopel sind beträchtliche Unruhen vorgefallen. Verschiedene Asiatische Korps sollen sich geweigert haben, der großen Armee zu folgen.

Am 15. August hatte Rom eine starke Neapolitanische Garnison. Das Tedeum ward mit dem höchsten Pomp in einer Kirche gesungen. Diejenigen Beamte, die ihre neue Uniform hatten, begleiteten den Gouverner dorthin.

Durch eine Proklamation des Präsidenten Maddison, ist der Verkehr mit England wirklich eingestellt, weil dieses sein Versprechen, die Kabinets-Oordres von 1807 zu widerrufen, nicht erfüllte.

Am 25. May dieses Jahres verurtheilte eine Gerichtssitzung zu Charlestown in Amerika den Gorg Burrow und den Robert Welch, als des Neger-Diebstahls überwiesen, zum Galgen. Den James Hutton aber, der überwiesen ward, einen Neger getödtet zu haben, zu einer Geldbuße von 50 Pfund. —

Vergebens hofft man von einer Zeit zur andern, daß das Königl. Paar und der Hof wieder nach Berlin kommen würde. Man verbreitete in dieser Stadt zwar darüber manche Nachricht, aber Niemand glaubt mehr daran.

Man vernimmt aus Neapel vom 9. September, daß nach einigen Ruhetagen die Ausbrüche des Vesuvs wieder angefangen haben. Der Lavastrom ist zur Seite der Stadt Torre del Greco herabgeflossen und hat keinen Schaden gethan.

Aus Madrid wird unterm 10. September gemeldet, daß der König, die Waffenruhe benutzend, eine Lustreise nach St. Ildefonso gemacht habe. In dem Guadarama-Gebirge, auf dem Wege nach Frankreich, hatte sich ein Haufe Räuber gesammelt; dieser ist vor kurzen angegriffen und zerstreut worden.

Der Geneneral Sebastiani ist einer wichtigen Operation wegen aufgebrochen, die der König ihm anvertraut hat.

Die Niederlage der südlichen Aufrührer in Spanien hat viele Uneinigkeit unter ihnen zur Folge gehabt. Man sagt, die Junta sey im Begriff ihre Sicherheit in Grenada zu suchen.

Nach den letzten Nachrichten aus Wien, war seit dem 15ten dieses die Meynung für den Frieden daselbst allgemein herrschend geworden, und man sah den Abschluß desselben sehr bald entgegen.

Nach Abgange der Westphälischen Truppen am 6. September, befindet sich in Hamburg kein fremdes Militair mehr, jedoch noch das Französische Zollpersonale.

Napoleon hat den General Cafarelli ein Majorat von 10,000 Franken Renten in Schwedisch-Pommern ertheilt.

Aus Kopenhagen wird die Nachricht, daß Kolonial-Produkte jetzt so wohlfeil wären, als vor dem Kriege, widersprochen. Der Preis steigt täglich, und nur durch aufgebrachte Prisen erhalte man dergleichen. Von 15 angekommenen Amerikanischen Schiffen, waren 14 in Untersuchung.

Concert-Anzeige.

Unterstützt von den hiesigen respect. Musikliebhabern, werden wir Endesunterzeichnete die Ehre haben, zum künftigen Dienstag, als zum 12ten d. M., in dem hiesigen Mussen-Saale abermals ein Instrumental-Concert zu geben, und ma-

chen solches Einem respectiven Publikum hiedurch ganz gehorsamst bekannt. Die noch ausgegeben werdende Annonce wird das Nähere enthalten.

Nicolai und Otto.

Ein Wort
an den Verfasser der im Sonntagsblatt enthaltenen Beurtheilung des Götheschen Faust! (abgedruckt im Geist aller Journale. No. 83).

Knurre nicht Pudel! Zu den heiligen Tönen
Die jetzt meine ganze Seele umfassen,
Will der thierische Laut nicht passen.
Wir sind gewohnt, dafs die Menschen verhöhnen
Was sie nicht verstehn,
Dafs sie vor dem Guten und Schönen
Das ihnen oft beschwerlich ist, murren.
Will es der Hund, wie sie, beknurren? —
(Faust, von Göthe.)

* n.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komptoir, oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der in diesem Herbste hieselbst in Dorpat herrschende Holzmangel, wodurch denn jetzt der Preis bis zu 5 Rbl. 50 Kop. für den Faden gestiegen ist — veranlaßt mich, sämtl. resp. hiesigen Einwohnern hiedurch bekannt zu machen, daß ich zur Vorbeugung eines ähnlichen Holzmangels für die Zukunft, mit dem Hrn. Förster, Gouvernements-Registrator Schmidt, Rücksprache genommen habe, und letzterer sich hat willig finden lassen, im künftigen Frühjahre bei offenem Wasser, eine Quantität von 10,000 Faden gutes, 1 Arschien langes Birken- und Elern-Holz, zu Drey Rbl. 50 Kop. den Faden, zu 7 Fuß breit und hoch den Faden gerechnet, hieselbst in Dorpat, zu stellen. Ich habe daher sämtliche resp. Einwohner, welche von diesem im künftigen Frühjahre zu stellenden Holze zu dem angezeigten Preise zu kaufen wünschen, hiedurch auffordern wollen, zur Abschließung der Kontrakte sich frühzeitig und zwar spätestens bis zum 15ten Novbr. d. J. bey mir zu melden. — Diejenigen, welche sich zur Abschließung der Kontrakte nicht bei mir einfinden sollten, haben sich's alsdann nur selbst beizumessen, wenn sie im künftigen Jahre Mangel an Holz leiden sollten. Dorpat, den 9ten Oct. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Kuchenbäcker August Friedrich Wilhelm Gericke zugehörige, hier in der Stadt Walk, in der Rigaschen Straße, unter der Polizeynummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis am 15. Novbr d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr hier auf dem Rathhause sub hasta an den Meistbietenden verkauft werden wird. Kauflustige haben sich daher am gedachten Tage am bemeldeten Orte zur festgesetzten Zeit einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Zuschlag geschieht mit dem Glockenschlage 12. Der Kaufschilling aber ist innerhalb sechs Wochen a dato licitationis in Banko-Assignationen anhero zu erlegen. Geschehen Walck-Rathhaus, am 30sten Septbr. 1809.

A. H. Glaser, Rathsherr.
P. Carlowizky, loco Secr. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 81.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Walck machet hierdurch bekannt, daß am 28sten October dieses Jahres Vormittags von 11 bis 12 Uhr, das hier in der Stadt Walck in der Moskauschen Straße sub Nr. 12 gelegene ehemalige Bergsche hölzerne Wohnhaus, nebst dessen Appertinenzien, imgleichen das Pfandrecht zu dem mit dem bezeichneten Wohnhause auf einem Grundplatze liegenden hölzernen Kruge unter der Polizeynummer 13, der dazu gehörigen Herberge und einer kleinen hölzernen Bude, für die noch übrigen Pfandjahre, allhier auf dem Rathhause öffentlich unter Hammerschlag verkaufet werden sollen, und Kaufliebhabere daher sich am gedachten Tage zur articulirten Zeit bemeldeten Orts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden haben. Der Zuschlag wird mit dem Glockenschlage 12 geschehen; der Kauf- und Pfandschilling aber sind sogleich baar in silbernen Rubeln zu erlegen. Publicatum Walck Rathhaus, am 30sten September 1809.

A. H. Glaser,
Rathsherr.
P. Carlowizky, l. c. Secret.

Da Ein Löbl. Stadtkasten-Kollegium die bevorstehenden beyden Wochen vom 4ten bis zum 16ten d. M. zur Einhebung der Grundzins-Gelder für die Stadtplätze, wie auch die Beyträge zur Nachtwache- und Brand-Kasse bestimmt hat, so werden alle und jede, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche in der gedachten Zeit, nur Sonn- und Feyertage ausgenommen, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Behörde exekutivisch beygetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Oktbr. 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.
Peter Wilde, Kanzellist. 2

Da nach der, von der Allerhöchstverordneten Livländ. Messungs-Revisions-Kommission an die Stadtpatrimonial-Güter Sotaga, Saddokül, Jama, Engafer und Haackhoff, ergangene Verfügung vom 17. July d. J., die Aufmessung und Eintheilung der Bauerländereyen gedachter Güter zu bewerkstelligen, und über die deshalb getroffene Vorkehrungen im festgesetzten Termin Anzeige zu machen ist: so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch alle diejenigen Herren Landmesser, welche die Uebermessung der Bauer-Ländereyen der obengenannten Stadtgüter zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich binnen Vierzehn Tagen a Dato dieser Bekanntmachung, bey Em. Edlen Rathe zu melden und ihrer Seits die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen sie die Kontrakte nach der von der Allerhöchstverordneten Messungs-Revisions-Kommission festgesetzten Bestimmungen abzuschließen gesonnen wären. Dorpat-Rathhaus, den 6. Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Da die Sennensche Postirung auf der Pleskowschen Poststraße nunmehro vakant geworden, so hat solches desmittelst öffentlich bekannt gemacht werden sollen, und haben diejenigen, so die Verwaltung derselben zu übernehmen geneigt sind, zur Inspicirung des Kontrakts und der Bedingungen sich in Rathshoff unweit Dorpat bey dem Herrn Landrath v. Liphart, und in Rigа bey der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu melden. Rigа im Ritterhause, den 28sten Septbr. 1809.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklamatis zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Ordnungsrichter Baron Gotthard Budberg hieselbst supplicando angezeigt hat, welchergestalt in dem zwischen ihm und seinen Brüdern unterm 30 May 1793 abgeschlossenen und auf das ihm erblich zugefallene Gut Sennen am 27sten Julius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Erdtheilungs-Transakte stipulirt worden, daß sämmtliche Gebrüder einander wegen aller Ansprüche und Forderungen, die an ihren verstorbenen Vater, weyl. Herrn Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb Baron von Budberg oder dessen Nachlaß gemacht werden könnten, so wie auch wegen aller Auszahlung, sie nach diesem Transakte, sich unter einander und ihren Schwestern zu leisten verbunden sind, die Eviction leisten, — und

gebeten, mittelst Proklamatis alle und jede, welche aus diesem Erbtheilungs-Transakte an den Nachlaß ihres verstorbenen Vaters, aus irgend einem Grunde als Erben oder Gläubiger desselben etwas fordern, oder deswegen an das Gut Anspruch machen — jedoch mit Ausschluß einer auf Sennen improtokollirten von Grootschen Forderung von 6000 Rubel S. M. — zu Exhibirung ihrer Fundamentorum binnen präclusivischer Frist anzufordern. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses offentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche nach dem Eingangs erwähnten, zwischen den Gebrüdern Barons v. Budberg am 30sten May 1793 abgeschlossenen, auf das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Sennen am 27üen Junius 1793 aufgetragenen und improtokollirten Transakte an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Ordnungsrichters Leonhard Georg Gottlieb Baron Budberg oder an das ebengenannte Gut Sennen als Erben oder als Gläubiger Ansprüche formiren zu können vermeynen — jedoch mit Ausschluß der auf Sennen improtokollirten von Grootschen Forderung von 6000 Rubel Silber Münze — hiemittelst aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamations-Terminen bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und ausgeschlossen und die von Herren Gebrüdern Baron von Budberg einander in dem mehrmals gedachten Transakte zugesagte Eviction von Sennen gänzlich delitet werden solle. Als wornach ein jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 4ten Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. C. Samson, Landrichter.

Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Direktion der hiesigen großen Musse macht sämmtlichen Mitgliedern derselben hierdurch bekannt, daß Sonntag den 10ten Octbr. der gewöhnliche Ball statt haben wird.

Unterzeichneter ersucht den Subskribenten zu den funfzehn Subskriptions-Bällen Montag, den 18. Oktober, Vormittags im Baranoffschen Ball-Saal gegen Empfang der Entrée-Billette gefälligst zu pränumeriren.

Der Chevalier Schilling. 1

Es sind einige tausend Rubel in Pfandbriefen, welche im April 1811 zahlbar sind, gegen gehörige Sicherheit und gegen Umschreibung in B. A. zu begeben. Liebhaber erhalten über die billigen Bedingungen die nähere Nachweisung auf dem Gute Immofer im Bartholomäischen Kirchspiel.

Ein Mann von gesetzten Jahren, der unlängst aus London kam, und sich entschlossen hat, längere Zeit sich hier aufzuhalten, wünscht Privat-Koncerte auf der Flöte, wie auch während seines Aufenthalts auf diesem Instrumente Unterricht ertheilen zu können. Ferner kann er auch in der Englischen Sprache und Englischen Buchhalterei Unterricht geben. Zu erfragen ist er, im St. Petersburg. Hotel. Auch ist daselbst ein Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen.

In dem vormals Strauchischen Hause, dem Barnickelschen gegenüber, in der Rigischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 an einander hängenden Zimmern, nebst einem Domestikenzimmer und einer Schaffereikammer, einem heizbaren und einem kalten Erkerzimmer, und zwei Zimmern und einer Küche in der Herberge, einer Kleete, Wagenschauer und einem Stall für 4 Pferde, drei geräumigen Böden und einem, in zwei getheilten, gewölbten Keller, für einen äußerst billigen Preis zu vermiethen und in der Mitte dieses Monats Oktober zu beziehen. Liebhaber wenden sich an Herrn Konsulent Neumann, wohnhaft bei Herrn Fabrikant Mehner, am Dome. 2

Da es mir nicht bewußt ist, daß der Herr Consulent Neumann an mich, oder an mein Haus, eine Forderung hat, so erkläre ich hiemit, daß gedachter Herr Consulent Neumann mein Haus nicht öffentlich in der Zeitung zur Miethe ausbieten kann. Caspar Adam Krannhals.

Es wird in einem guten Hause, ausserhalb Dorpat, ein Hauslehrer verlangt, der bey dem gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht auch auf dem Klavier Unterweisung giebt. Wo? erfährt man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der Ritterstraße. 2

Da nunmehro schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8. Juny . J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die respect. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedr. Peucker hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen an mich Endesgenannten in der vormaligen Peuckerschen Bude, Nr. 8, spätestens bis zum 30. November d. J. ohnfehlbar abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sämmtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Nachsicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. beigetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oct. 1809.

Carl Loschkeit.

Eine gesittete Person, welche in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als Kammeriungfer angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Den 6ten Oktbr. Abends sind aus einem Hause, ausserhalb der Stadt, 4 silberne Eßlöffel, wovon 3 ohne Namen sind, der 4te aber einen umgebogenen Stiel hat und mit den Buchstaben H. V. versehen ist, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, welcher in der Expedition dieser Zeitung hiervon eine zuverläßige Nachricht giebt, oder sie daselbst abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 2

In dem Saamen-Komtoir des Herrn F. H Zigra, in Riga, werden täglich die auserlesensten Gattungen Holländischer Blumenzwiebeln landwärts erwartet, worüber Preis-Courante unentgeldlich vertheilt werden, ebenfalls auch Preis-Courante von hiesig erzogenen tragbaren Obstbäumen, die schönsten Rosen, große Holl. Johannisbeeren, Engl. Stachel- und Himbeeren, Kastanienbäume, Pappeln, schönblühende Sträucher und verennirende Pflanzen. 2

In der Stadt Pleskow, bei dem Kupferschmidt Wels, ist altes Kupfer und ein wenig gebrauchter Brakkessel zu verkaufen. 2

Am letzten Bußtage auf der Bürgermusse, ist ein hellblau tuchener Mantel, dessen Kragen mit schwarzem Felbel besetzt, so wie der Mantel mit demselben Zeuge staffirt ist, abhanden gekommen. Derjenige welcher ihn an den Schweizer Hahn abliefert, hat, nach Umständen, eine Belohnung von 6 Rubeln zu erwarten. 2

Eine zuverläßige Person wünscht sich entweder als Wirthin oder Kammeriungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Stellmacher Herrn Walter. 2

Im Musikus Schulzschen Hause, in der Breitstraße, sind zwei separate warme Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Der Herr Konsulent und Doktor der Rechte von Hezel, beauftragte mich bei seiner Abreise aus Dorpat, mittelst schriftlicher Vollmacht, seine ausstehenden Schulden einzukassiren. Da es nun für mich mit vielen Weitläuftigkeiten verknüpft wäre, jeden seiner respect. Herren Debitoren einzeln zur Berichtigung seiner Schuld aufzufordern; so ersuche ich sie durch gegenwärtige Annonce, mir baldmöglichst selbige gegen eine Quittung einzuhändigen. Man wird mich in der Regel alle Vormittage von 8 bis 10 Uhr zu Hause treffen. Ich muß übrigens um so mehr um eine baldige Berichtigung bitten, da ich mit diesem Gelde einige Schulden meines Herrn Vollmachtgebers berichtigen soll, und hoffe aus diesem Grunde die schnelle Gewährung meiner Bitte. Dorpat, den 29. Sept. 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann,
in dem Hause des Herrn Mehner.

Es hat Jemand auf dem Wege vom Wassulaschen Kruge bis zum Gute Sotaga, ein grünseidenes Paraplüs verloren, dessen oberer Knopf, so wie die kleinern unten umher, von schwarzem Ebenholze und mit Elfenbein ausgelegt sind. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Vom Gute Ullila ist vor kurzem ein Branntweinskessel Helm gestohlen worden. Jedermann, bey welchem solcher etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, wird ersucht, ihn anzuhalten und entweder dem Kaufmann Herrn Braun in Dorpat, oder auch auf dem Gute selbst, gefälligst davon Anzeige zu machen, wofür eine Belohnung von 15 Rubel B. N. festgesetzt wird. 3

Auf dem Gute Ren-Wrangelshoff sind sehr

gute, wohlkeimende Saat-Erbsen, das Loof zu 6 Rubel, so wie auch gute Koch-Erbsen, zu 5 Rubel das Loof, zu haben. Proben hiervon kann man zu jeder Zeit bey Herrn Ziburtz in Dorpat, besehen.

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind 500 Löfe Haber und 20 Faß Branntwein zu verkaufen.

In dem Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind mehrere Zimmer im bewohnbaren Stande zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Abreisende.

Wegen meiner bevorstehenden baldigen Abreise fordere ich hiemit jeden, der mir selbst creditiret, oder durch meinen Bedienten mir etwas hat verabfolgen lassen, sich spätestens am Dienstag, den 12. Oktbr., zur Berichtigung dieser Forderungen bei mir einzustellen.

Graf Alexander Stevens.

Ich fordere hiemit jeden auf, der an mich noch irgend eine Forderung haben sollte, sich spätestens bis zum 20sten d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

E. von Wichmann.

Da ich gesonnen bin, aus Dorpat mich fortzubegeben und nach Riga zu reisen; so zeige ich solches hiemit an, damit ein jeder, der an mich irgend eine Forderung hat, oder zu haben glaubt, sich mit selbiger binnen 14 Tagen a dato bei Einer hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung gehörig melden möge. Dorpat am 9ten Oktober 1809.

Lisette Freundt. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 7ten Oktober. Die Frau Etatsräthin Wächter, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Herr Hofrath Euler, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 8ten. Se. Excell. der Herr General Benckendorff, von Riga, nach St. Petersburg. — der Herr Offizier Stellioi von Albanien, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Herr Lieutenant Tiesenhausen, von Mitau, nach St. Petersburg. — Se. Erl. Herr Generaladjutant Fürst Wolkonsky, v. Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Excellder Herr Generalmajor Werdereisky, von Mitau, nach St. Petersburg. — Hr. Lieutenant Urbanoffsky, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 1.	Morgen	+ 4. 5	28. 58	WNW. schwach.	meist hell.
	Mittag	8. 0	60		hell mit Wolken.
	Abend	1. 5	57		
Sonnabend 2.	Morgen	6. 0	28. 56	WNW. schwach. mittelm.	hell.
	Mittag	9. 3	54		wolkgi mit Sonnenblicken.
	Abend	6. 1	52		
Sonntag 3.	Morgen	5. 7	28. 51	NWN. still. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	8. 2	45		wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	6. 5	40		
Montag 4.	Morgen	3. 3	28. 29	W. schwach. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	8. 5	20		
	Abend	6. 0	15		bewölkt hernach Regen.
Dienstag 5.	Morgen	+ 5. 1	28. 12	W. schwach. NO.	Regen.
	Mittag	8. 4	19		wolkigt.
	Abend	4. 2	82		
Mittwoch 6.	Morgen	1. 5	28. 40	O. schwach.	bewölkt, etwas Schnee.
	Mittag	2. 7	49		leicht bewölkt.
	Abend	1. 0	57		zum Teil hell.
Donnerstag 7.	Morgen	1. 9	28. 60	S. schwach. mittelm.	hell.
	Mittag	3. 0	55		bewölkt.
	Abend	2. 2	41		bew. hernach viel Regen.

Dorpt'sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

№ 82. Mittwoch, den 3ten Oktober 1809.

St. Petersburg, vom 8. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 29. September

Die Generallieutenants Platow und Miloradowitsch sind, für ihre ausgezeichneten Grosthaten, die sie bey den Kriegs Operationen bewiesen haben, ersterer zum General von der Kavallerie, und letzter zum General von der Infanterie ernannt.

Der Major im Astrachanschen Dragonerregiment, Zeidler, der vom Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee mit [illegible] Bericht von der [illegible] abgefertiget.

Den 2. Oktober.

Sr. Kaiserl. Majestät Generaladjutant, Fürst Dolgorukii 5, ist zum Divisions-Befehlshaber der 18ten Division, und zum Chef des Tambowschen Musketierregiments ernannt.

Vom 17ten Jägerregiment der Kapitain, Divisionsadjutant des Generallieutenants Baron Rosen, Smagin, zum Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät versetzt.

Vom Kalugaschen Musketierregiment Böttiger, zur Heilung seiner Wunden, auf 4 Monate beurlaubet.

Auf ihre Bitte sind entlassen: vom Koporischen Musketierregim. der Lieutenant Zelikowskii, wegen erhaltener Wunde, als Stabskapitain mit Uniform und Pension der vollen Gage; ferner vom [illegible]schen Dragonerregiment, der Fähnrich [illegible] des Generals von der Infanterie Tarolmin, Neumann als Sekondlieutenant, und vom Pskowschen Karabinierregiment der Oberst Alaleew, um bey Civilgeschäften angestellt zu werden.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Diesseits der Donau, wo sich das Detaschement des Generalmajors [illegible] befand, fielen folgende Begebenheiten vor:

Den 18. August, gieng ein grosses Korps Türken, gegen Ufer der Dorfschaft Iswortlo, über den Strom auf unsere Seite und attakirte unser Retranschement, das ein Bataillon vom 6ten Jägerregiment besetzt hielt.

Da der Generalmajor Ysajew von dem auf der Insel Olomara kommandirenden Obristlieutenant Rybnikow hierüber Bericht erhielt, so ertheilte er sogleich dem Neu Ingermanlandschen Musketierregiment die Ordres, mit 50 Kosaken und einem Theil Chorwaten von Tscherboi nach jener Insel zu marschiren.

Den 20 August, des Morgens früh um 4 Uhr, attakirten die Türken unser Retranschement, in welchem der Major Glebow vom 6ten Jägerregiment kommandirte.

Das Gefecht dauerte den ganzen Tag; der Feind rückte gegen das Retranschement an, und

unterhielt ein Kanonenfeuer sowohl von den Batterien, als auch von der Flottille. Der Major Glebow, welcher die Absicht der Türken bemerkte, ihn vom Ufer und von der Ueberfahrt auf die Insel abzuschneiden, detaschirte Jäger, um sie zu vertreiben und diesen Ort bis in die Nacht zu behaupten, welches sie auch mit Erfolg ausführten.

In der Nacht wurde nun auf einer Anhöhe eine Batterie errichtet, welche die Kommunikation mit der Insel vertheidigte. Alle Versuche des Feindes gegen das Retranschement blieben fruchtlos. Der Major Glebow ließ um 7 Uhr Abends aus dem Retranschement zwei Kompagnien Musketiere und zwey Kompagnien Jäger mit einer Kanone von der Donschen reitenden Artillerie vorrükken, um den Feind links auf der Anhöhe zu umgehen.

Dies Detaschement warf den Feind auf allen Punkten, trieb ihn bis selbst zur Ueberfahrt und brachte ihm einen ansehnlichen Verlust bey. Ein Theil Türken hatte sich im Schilfrohre und in unsrer leeren Batterie dicht am Donau-Ufer gesetzt; allein in der Nacht gieng der Feind überall wieder zurück über den Strom mit solcher Geschwindigkeit, daß er überall seine Schanz-Instrumente, und an verschiedenen Orten auch seine Todten zurückließ, deren er eine große Anzahl, eben so wohl als Verwundete mit sich fortgeführt hat.

Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Unsrer Seits sind geblieben, vom 6ten Jägerregiment ein Unteroffizier und ein Gemeiner; verwundet sind, von demselben Regiment der Sekondlieutenant Janyschkowitsch, der Sekondlieutenant Shmakin, 3 Unteroffiziere und 23 Gemeine; 4 Artilleriepferde sind getödtet, und 2 verwundet.

Der Generalmajor Isjajew, so wie der Generallieutenant Graf Langeron, rekommandiren ausgezeichnet den tapfern Major Glebow *, für seine gute Disposition in dieser Affaire und für seinen Muth.

Der Generallieutenant Graf Langeron, sobald er Nachricht erhielt, daß der in der kleinen Wallachey am Donau-Ufer gelegene Ort Tschernezy von den Türken besetzt worden, ertheilte sogleich, wegen der Wichtigkeit dieses Postens, dem Generalmajor Isjajew den Befehl, selbigen zu nehmen und den Feind über die Donau zu jagen.

*) Der Major Glebow ist für diese Auszeichnung zum Obristlieutenant befördert.

Der Generalmaj. Isjajew übertrug die Ausführung dieses Befehls dem Obristlieutenant Acht vom Kleinreussischen Grenadierregiment, und gab ihm unter sein Kommando das Pensasche Musketierregiment, die Reservebataillons vom Kleinreussischen und Sibirschen Grenadierregiment, zwey Hundert Uralsche Kosaken und ein Bataillon Panduren.

Bey seiner Ankunft vor Tschernezy attakirte der Obristlieutenant Acht auf den 19ten in der Nacht, zwey Stunden vor Tagesanbruch, den Feind und nahm gleich anfangs die Schanzen, wohin von den Kosaken alle feindlichen Pikets waren verdrängt worden und in welchen die Türken gegen 150 Mann hatten, welche sich aber, da sie sich in denselben nicht halten konnten, in ein befestigtes, mit Pallisaden umgebenes Haus warfen, in welchem sich an 500 Mann versammelten.

Mit Tagesanbruch umringte sie der Obristlieutenant Acht und begann mit Artillerie auf sie zu operiren, wornach der Feind, unerachtet ihm noch 200 Mann zur Verstärkung zugeschickt wurden, gezwungen war, diese Veste zu verlassen und sich zurückzuziehen.

Zur Verfolgung desselben beorderte der Obristlieutenant Acht den Major Rogatschew vom Olonezschen Musketierregiment mit einem Bataillon Panduren, und den Truppen-Aeltesten Akutin 3. mit Kosaken, und von der andern Seite, um den Weg abzuschneiden, detaschirte er ein Bataillon vom Sibirschen Grenadierregim. unter dem Kommando des Kapitains Iwanow.

Der Feind wurde verjagt in die Gebirge, indem er auf jedem Schritte Verlust erlitt. Er hat 40 Mann an Getödteten und eine weit größere Anzahl an Verwundeten verloren.

Unsrer Seits ist nur ein Pandur verwundet, und 3 Kosakenpferde sind getödtet.

Der Generalmajor Isjajew, so auch der Generallieutenant Graf Langeron bezeugen, daß der Obristlieutenant Acht überall, wo er nur gebraucht worden, sich stets durch Tapferkeit und Muth ausgezeichnet hat, und in dieser Affaire ein besonderes Lob verdient. *)

Der Generallieutenant Graf Langeron rückte zu den weiteren Unternehmungen gegen das unter der Festung Giurgi stehende Türkische Lager, am 27. August aus Falaschtof aus und lagerte sich in der Gegend von Fransin, 12 Werst von Giurgi. Den 29sten des Morgens beorderte er unter dem Kommando des Obersten Grekow 3. die Avantgarde zur Rekognoscirung des Feindes. Die Türken kamen derselben, 2000 Mann stark, entgegen und griffen sie mit Ungestüm an; allein sie wurden geworfen und eine Fahne wurde ihnen abgenommen.

*) Dem Obristlieutenant Acht sind, für diese Affaire, die brillantenen Insignien vom Orden der heil. Anna 2ter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Gegen 11 Uhr Vormittags attakirten diese Türken, nachdem sie noch 2000 Mann mit 6 Kanonen zur Verstärkung erhalten hatten, unsere Avantgarde, und es gelang ihnen, ein Bataillon vom Ladogaschen Regimente zu umringen, welches sich aber mit äußerster Unerschrockenheit vertheidigte und den Feind aufhielt.

Inzwischen ließ der Generallieutenant Graf Langeron das Twersche Dragonerregiment und das Nascheburgsche Musketierregiment mit 8 Stück Batteriegeschütz avanciren, und führte sie auf die Flanke des Feindes. Nach einigen Schüssen aus dem Geschütz, nahm der Feind die Flucht nach der Festung Giurgi.

Bey dieser Gelegenheit haben die Kosaken noch zwey Fahnen erobert, wovon die eine eine Janitscharfahne.

(Die Fortsetzung folgt.)

Prag, vom 1. Oktbr.

Noch immer schwankt unsere Friedenshoffnung, und der politische Horizont der Unterhandlungen wird immer umwölkter. Zwar ist der General Bubna am 21sten September wieder von Totis zu Schönbrunn zurückgekommen, hat aber die erwünschte Friedensnachricht nicht mitgebracht. Der General ist den 24sten wieder zu dem Kaiser Franz zurückgekehrt.

Wien, vom 22. September.

Seit einigen Wochen sind unsere Friedenshoffnungen niemals größer gewesen, als heute. Vielleicht wird der 25ste dieses ein wichtiger Tag für die Oesterreichische Monarchie; vielleicht erschallt an dem elben die Friedensbotschaft. Man spricht sogar von einer neuen Allianz, von Vermählungen und so weiter. (Augsb. Zeitung.)

General Chasteller hat bey der Oesterreichischen Armee wieder ein Kommando bekommen. — Die hiesigen ersten Theatersängerinnen, Madame Campi und Mademoiselle Milder, sind für die Kapelle des Kaisers Napoleon engagirt worden. — Die Französische Armee erhält ihren Sold am Schlusse eines jeden Monats. — Hier wurde am 21sten bekannt gemacht, daß unverzüglich über den Donaustrom zwey Schiffbrücken, und zwar die erste bey Theben oder Deven, oberhalb Preßburg, die zweyte aber zu Preßburg werden errichtet werden. Alle Schiffsleute, welche Frachten auf der Donau nach Ungarn verführen, werden ermahnt, daß sie sich oberhalb Deven mit ihren Fahrzeugen in den Marchfluß einmünden, und daselbst die bestimmten Stunden abwarten, wo die Schiffbrücke geöffnet wird. — Nach einer Entschließung des Kaisers Napoleon, sollen die Einwohner der eroberten Provinzen berechtigt seyn, das zu ihrem Verbrauch benothigte Holz in den Waldungen des Kaisers von Oesterreich zu schlagen. — Aus der Türkey fehlen noch immer bestimmte Nachrichten; die Türken sollen von den Serviern bey Schabatz geschlagen worden seyn.

Die im Mauth-Amt als Transito liegenden Güter sind unter Sequester gelegt worden. — Einigen Kaufleuten sind gie Magazine versiegelt worden, um sie zu untersuchen, ob Englische Waaren darin sind. — Die Gesundheit der Oesterreichischen Kaiserin ist größtentheils hergestellt. — In der Vorstadt Leopoldstadt bey der Taborbrücke weoden mehrere große Häuser abgerissen, um Brükkenköpfe daselbst anzulegen.

Wien, vom 24. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Das Publikum überläßt sich noch den alten besorgenden Ahndungen, da der so sehnlich zurückerflehte Friedensbote, General Bubna, der von Totis den Abschluß der Friedensnegociationen überbringen sollte, am 21sten ohne denselben in Schönbrunn bey Sr. Majestät dem Französischen Kaiser eingetroffen ist. Eine weitere Verlängerung des Waffenstillstandes, wie solche oft im Publikum angegeben ward, scheint wenigstens nicht Statt gehabt zu haben, vielmehr sieht man auf beyden Seiten der Waffenstillstands-Linie solche Vorkehrungen treffen, die, für den Fall, daß die Unterhandlungen nicht zum Frieden führen sollten, auf einen nahen Ausbruch der Feindseligkeiten schließen lassen.

Der Kaiser Napoleon hat vom 16ten bis zum 18ten in Brünn verweilt; und große Manövres auf dem Schlachtfelde von Austerlitz angestellt.

Hamburg, vom 6. Oktbr.

Die neuesten Londoner Nachrichten sagen,

daß alle Mitglieder der bisherigen Administration, bis auf den Lord-Kanzler und den Lord Liverpool, ihre Dimission gegeben hätten. Die Morning Chronicle gab zu verstehen, Se. Majestät, der König werde nun ein Ministerium von den Mitgliedern der Opposition zusammen setzen.

Stockholm, vom 24. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Um die friedlichen Verhältnisse mit Frankreich wieder herzustellen, soll der König geneigt seyn, Schwedisch Pommern der Disposition des Kaisers Napoleon zu überlassen.

Vom 12ten Oktober an, werden alle Schwedische Häfen für englische Kriegsschiffe gesperrt. Kauffahrtheyschiffe mit Kolonialwaaren dürfen frey in unsre Häfen einpassiren.

Würzburg, vom 3. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Hier geht das Gerücht, Tyrol werde unserm Großherzog gegeben und der König von Baiern mit dem Würzburgischen entschädigt werden; da aber Tyrol als ein wichtiger militairischer Posten zwischen Italien und Deutschland betrachtet werden kann, so findet die Sage wenig Glauben.

In der Gegend von Frankfurt ist eine Telegraph Linie auf den Fall errichtet, wenn der Krieg wieder losbrechen sollte, damit zwischen den Armeen an der Donau und an der Schelde die schleunigste Kommunikation Statt finde.

Stockholm, vom 23. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Friedenstraktat zwischen Schweden u. Rußland ist den 17ten dieses zu Friedrichshamm, und zwar von dem Reichsherrn, General ꝛc. Hrn. Baron von Stedingk, nebst dem Obersten ꝛc. Skjöldebrand Schwedischer, und Russischer Seits von dem Russisch-Kaiserl. Staatsminister, Grafen Romanzow, nebst dem Kammerherrn Alopeus, unterzeichnet worden. Der entblößte Zustand, worin die Mißgriffe der vorigen Regierung und die eigensinnig fortgesetzten, unausführbaren Entwürfe das Reich zu der Zeit versetzt hatten, als Se. jetzt regierende Majestät die Regierung übernahmen, ließen keine Hoffnung übrig, einen vortheilharten Frieden zu erlangen. Da alle angewandten Bemühungen Sr. Majestät, die Forderungen des Russischen Hofes zu mildern, vergebens waren, so trugen Höchstdieselben Ihren Bevollmächtigten auf, einen Traktat zu unterzeichnen, der schätzbare Besitzungen von Schweden trennt. Se. Königl. Majestät haben dabey blos das dringende Bedürfniß des Reichs zu Rathe gezogen, um baldige Ruhe nach einem verwüstenden Kriege zu erhalten, der alle Hülfsquellen desselben erschöpfte. Bey den Aufopferungen, die Se. Majestät zu dem Ende zu machen genöthigt worden, haben Höchstdieselben Stärke durch die tröstende Ueberzeugung bekommen, daß dasjenige, was noch von den Besitzungen Schwedens übrig ist, allein der Regierungs-Veränderung zugeschrieben werden muß, welche die Russen veranlaßte, mit ihrer Uebermacht von dem Anfallsplan gegen das Herz von Schweden im vorigen Monat abzustehen.

Die künftige Reichsgränze wird nun gebildet durch Alands Haff, den bothnischen Meerbusen und durch den Torneå- und Muonio-Fluß, bis an die Norwegische Grenze.

Die Ratifikationen des Traktats werden binnen 4 Wochen zu St. Petersburg ausgewechselt werden

Der König verpflichtet sich durch denselben, die Englischen Kriegs- und Handelsschiffe nicht weiter in den Schwedischen Hafen zuzulassen. Indeß haben Sich Se. Majestät vorbehalten, Salz und Kolonialwaaren einzuführen.

Zu den weitern Arrangements, die in Betreff des Kontinental-Systems in den Unterhandlungen mit dem Kaiser von Frankreich, König von Italien und mit dem König von Dännemark zu treffen und, haben Se. Russisch-Kaiserliche Maj. im voraus Ihren Beyfall gegeben.

Madrid, vom 13. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einem viertägigen Aufenthalt zu St. Ildephonso, befindet sich der König seit gestern wieder zu Madrid.

Zwischen den Englischen Generals und denen der Rebellen herrscht die größte Zwietracht, so wie auch unter den Mitgliedern der Junta zu Sevilla. Cuesta, den der General Wellesley als einen Mörderhauptmann behandelt hatte, hat seine Demission verlangt, und Romana ist sein Nachfolger.

Die Junta zu Sevilla, die sich daselbst nicht mehr für sicher hält, hat um Englische Garnison ersucht, die sie auch erhalten hat. Diese diktirt die meisten ihrer Akten durch den Englischen Ambassadeur.

Antwerpen, vom 25. Septbr.

Der Herzog von Istrien, (Marschall Bessieres) ist in voriger Nacht hier angekommen und übernimmt das Kommando der Nord-Armee.

Wien, vom 23. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

In Böhmen herrscht großer Mangel an Getreide und Schlachtvieh, indem die Zufuhr aus Gallizien gegenwärtig nicht Statt findet.

Kaiser Napoleon hat in Schönbrunn mehrern Vorstellungen deutscher Stücke beygewohnt und sich dieselben vorher ins Französische übersetzen lassen. So ward z. B. die Schweizer-Familie, übersetzt und davon ein paar Exemplare für den Kaiserl. Franz. Hof in der Degenschen Buchdruckerey abgedruckt.

Die ersten Theater-Sängerinnen, Madame Campi und Mademoiselle Milder, zu Wien, sind für die Kapelle des Kaisers Napoleon engagirt worden.

Am 21sten traf der General Bubna, der mit einem Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser Franz abgegangen war, von Totis wieder zu Schönbrunn ein. Bald darauf sandte er seinen Adjutanten, den Grafen von Wolkenstein, nach Totis. Gestern kehrte er darauf selbst dahin zurück.

Der Herzog von Rivoli (Marschall Massena) ist nebst mehrern Marschällen und Generals, zur Armee abgereiset. Die Truppenbewegungen gehen stark vor sich.

Am 21sten sind sächsische Kontingenttruppen hier eingetroffen. Sie sind meistens aus den Kontingenten von Schwarzburg-Rudolstadt, Reus, Greiz, Weimar und Gotha.

Kaiser Franz hat den Grafen von Bubna, als er aus Schönbrunn auf dem Schlosse Totis eintraf, zum Feldmarschallleutenant erhoben.

Salzburg, vom 24. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten haben seit ein paar Monaten ein Korps aus allen Gattungen von Ueberläufern, Oesterreichern, Italienern ꝛc. errichtet, das bereits einige tausend Mann stark ist. Sie selbst scheinen den Plan zu haben, aus ihrem ganzen Lande eine Festung zu machen. Sie verschanzen deswegen alle Pässe aufs thätigste und laden bey denselben die Felsenwände mit Pulver, um bey einem Angriff große Felsenstücke, die sie angebohrt haben, in die Thäler schleudern zu können. Sie stellen bey dieser Arbeit vornämlich die Bergknappen von Schwatz an.

Augsburg, vom 29. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Bis jetzt ist der so sehnlich aus Wien erwartete Friedens Kourier noch nicht angekommen. Gestern passirte ein vornehmer Franz. Staabs Offizier, direkte aus Schönbrunn mit Extrapost kommend, hier durch nach Paris. Dieser sagte, zu Schönbrunn zweifle niemand mehr am Frieden; dieser werde für Oestreich nicht schlecht ausfallen. Man spreche von einer Allianz zwischen den Kaisern Napoleon und Franz, von Vermählungen ꝛc.

Am 15ten rückten mehrere hundert Tyroler Insurgenten bis Halas, und beraubten die Einwohner ihrer Weine und Früchte. Seit dem 13ten wird alles waffenfähige Volk in Tyrol in Bataillons abgetheilt; auch der Landsturm war in Bewegung.

Schreiben von der Sächsischen Grenze,
vom 28. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Den neuesten Nachrichten aus Böhmen zufolge, haben die Offiziers der Linientruppen sowohl, als der Landwehr, Befehl erhalten, sich bereit zu halten, 24 Stunden nach erhaltenem Befehl ausrücken zu können.

Man schätzt die Oestreichschen Truppen in Böhmen auf 20 bis 25,000 Mann Linientruppen, und wenn man die Landwehr von der ersten Aushebung, welche damit vereinigt wurde, dazu rechnet, so können sich diese Truppen auf 45,000 Mann belaufen. Das erste Korps derselben steht bei Budweis und dehnt seinen linken Flügel bis Iglau und den rechten bis Krumau und Prachatiz aus; das zweite Korps bildet einen Kordon zwischen Strakonitz und Pilsen; das dritte ist zwischen Eger und Karlsbad vereinigt; das vierte Korps endlich kantonnirt zwischen Töplitz, Aussig und Leutmeritz an der südlichen Grenze von Sachsen.

Das Rekrutiren zum Landsturm wird in Böhmen mit großem Eifer betrieben. Verheirathete Männer werden aus dem Schooße ihrer Familien gerissen, und in großen Haufen, unter starker Eskorte, nach Pilsen und Prag geführt. Alles bei christlichen und jüdischen Kaufleuten und Krämern vorgefundene Wollentuch, wird zum Armeebedarf weggenommen, und die unsern Fabriken so vortheilhafte Ausfuhr dieses Artikels, ist auf das strengste verboten. Alle Schneiderhände, selbst in den kleinsten Dörfern, sind in Requisition gesetzt, um Röcke und Chemisen für die Landwehr und den Landsturm zu machen. Der längs der Baierschen Gren-

ge gezogene Kordon hält strenge Sperre; kein Fuhrmann darf mehr passiren, und selbst auf Fußgänger wird streng Acht gegeben.

London, vom 22. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Mißhelligkeiten, die schon lange zwischen einigen Mitgliedern der Administration ausgebrochen waren, sind jetzt in persönliche Feindseligkeiten übergegangen. Gestern früh haben sich der Kriegsminister, Lord Castlereagh, und Herr Canning, Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten, auf eine von erstern geschehene Herausforderung, duellirt. Lord Castlereagh hatte Lord Yarmouth, und Herr Canning den Herrn Charles Ellis zum Sekundanten. Die Haide bei Putney war der Platz zum Rendezvous. Beide Partheien standen 10 Schritte von einander, und schossen zugleich auf ein vom Sekundanten gegebenes Signal. Allein sie fehlten. Da nun Herr Canning in keine Unterhandlungen mit dem Lord treten wollte, so schossen sie nochmals, und Herr Canning erhielt die Kugel seines Gegners in den rechten Schenkel. Die Wunde ist stark, aber doch nicht gefährlich. Der Streit zwischen diesen beiden Kabinetsgliedern ist, wie man behauptet, über die Aeußerungen entstanden, die Herr Canning sich über die Amtsverwaltung seines Kollegen, in Rücksicht der Expedition nach der Schelde, erlaubt hatte. Jene Aeußerungen zielten dahin ab, dem edlen Lord alle Schande von dem Plan und der Ausführung dieser unglücklichen Expedition zur Last zu legen. Am Abend vor dem Duel hatte Herr Canning beim Lever des Königs, Sr. Majestät die Entlassung von seinem Amte mit den Siegeln anzubieten für rathsam gefunden. Lord Castlereagh hatte seine Dimission schon einige Tage vorher gegeben. Der Herzog von Portland tritt auch aus dem Ministerium; jedoch ist er ersucht worden, noch einige Tage an der Spitze der Regierung zu bleiben, bis die neue Einrichtung des Kabinets geschehen ist. Man hat Sr. Majestät bereits eine Liste von denjenigen Personen vorgelegt, welche die erledigten Aemter bekleiden können; allein der König hat noch keine Wahl getroffen.

Zu Vließingen ist ein 74 Kanonenschiff, welches daselbst gebauet wurde, auseinander gelegt und die Materialien sind nach England geschickt worden.

Als Carl der Fünfte die Regierung resignirte, empfahl er in der letzten Instruktion an seinen Sohn, die Inseln Walchern zu einem besondern Gegenstande seiner Sorgfalt zu machen, und keine Ausgaben zu scheuen, um sie gegen die Angriffe der Feinde zu sichern.

London, vom 22. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Es war vorgestern, als Herr Canning Sr. Majestät seine Resignation übergab. Der König nahm sie ungern an. Einige nennen Lord Harrowby als Nachfolger des Herrn Canning.

Lord Wellesley, unser Ambassadeur in Spanien, wird bald nach England zurückkehren, und eine Stelle im Ministerio erhalten. An ihn und an Lord Wellington sind Couriers abgegangen.

General Reubel, der gegen den Herzog von Oels kommandirte, ist, wie unsere Blätter anführen, mit seiner Gattin über Ostende am Dienstage zu Gravesand und von da zu London angekommen.

Es verlautet, daß alle Mitglieder des Kabinets ihre Dimission angeboten haben, außer dem Lord-Kanzler und Lord Liverpool; allein man weiß noch nicht, ob Sr. Majestät der König sie angenommen haben. Wir befinden uns in einer kritischen Lage; denn im eigentlichen Sinne sind wir ohne Gouvernement.

Um das Murren des Volks über die Expedition nach der Schelde zu besänftigen, haben die Minister angekündigt, daß die Vertheidigung der Stadt Vließingen der Deutschen Legion anvertraut werden solle, und daß die Engländer der Ansteckung auf der Insel Walcheren nicht mehr ausgesetzt seyn würden.

Zu Bristoll kamen im Juni und Juli allein 808 Schiffe an.

Perpignan, vom 16. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Spanischen Insurgenten unter General Blake haben sich erkühnt, der Armee von Catalonien eine Schlacht anzubieten, um sie zu der Aufhebung der Belagerung von Girona zu bewegen. General St. Cyr marschirte mit den Divisionen Pino und Souham dem Feinde sogleich entgegen. Hätte er uns erwartet, so wäre es um ihn geschehen gewesen. Allein bei unserm Anblick ergriff er die Flucht, und General St. Cyr nahm seine alte Stellung wieder ein. Bei seiner Rückkunft fand er indeß den wichtigen Posten, des Anges genannt, von 500 Spaniern und verschiedenen Engl. Detaschements besetzt. Der Brigade-General Mazuchelli griff darauf dies Bergschloß an, und da die Garnison sich zu ergeben weigerte, so mußte sie über die Klinge springen. Mit vieler Mühe konnten die Offiziers nur den Engl. Obersten Fitzgerald und 30 andre Offiziers retten. Seit drei Tagen ist die Division Pino beständig mit dem Feinde handgemein, und überall siegreich.

Kopenhagen, den 3. Octbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Nachricht von dem Frieden zwischen Schweden und Rußland, hat auf einige Kolonial-Artikel schon ihren Einfluß gezeigt. So ist Thee, für welchen vorher schon 21 Mk. Dän. verlangt wurde, jetzt für 17 Mk. D zum Verkauf angeboten.

Der Nordamerikanische, nach St. Petersburg bestimmte Minister, Herr O. Adams, ist hier angekommen.

Leipzig, vom 1. Octbr.
(Hamb. Zeitg.)

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Sichern, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist der Waffenstillstand bis auf den 15ten d. M. verlängert worden"

Aus Mähren, vom 30. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

So kriegerisch es auch noch vor einigen Tagen hier aussah, so sehr hält man sich jetzt überzeugt, daß der Friede seinem völligen Abschluß nahe ist. Diese Aussicht entstand nach einer neuern Ankunft des Generals von Bubna zu Schönbrunn. Wie man sagt, war zuletzt der Punkt nur noch in Diskussion, ob Triest und Fiume bis zum allgemeinen Frieden in Franz. Händen bleiben sollen.

Dresden, vom 1. Octbr.
(Hamb. Zeitung.)

Sehr neue und authentische Nachrichten, die wir aus Wien erhalten haben, lassen erwarten, daß der Friede in kurzem geschlossen werden wird. Die öftern Reisen, die der Graf von Bubna von Comorn nach Schönbrunn macht, und die Art, wie er von dem Kaiser Napoleon empfangen wird, bestärken diesen Glauben.

Inzwischen herrscht hier fortdauernd die größte militairische Thätigkeit. Die Kriegsrüstungen werden aufs lebhafteste fortgesetzt. Schon sind unsre Wälle mit neuen Batterien von großem Kaliber versehen.

Stralsund, vom 3. Oct.
Hamb. Zeitung.)

Der Königl. Schwedische General-Adjutant und Kommandeur von Engelbrechten, welcher zu einer Sendung des Königs von Schweden an den Preuß. Hof bestimmt ist, wird in diesen Tagen, von dem Major Baron v Boye begleitet, die Reise von hier über Berlin nach Königsberg antreten.

Auszug eines Schreibens aus
Karlsbad, vom 26. Sept.

Mit nicht geringer Verwunderung haben wir hier von dem schrecklichen Schicksale gehört, das nach mehreren öffentlichen Blättern uns betroffen haben soll, wovon wir aber selbst weiter nichts wissen, als was, wie ich, um auch Ihre Meinung darüber zu berichtigen, Ihnen hierdurch mitzutheilen mich für verbunden halte. Weder unsere Kirche, noch sonst ein anderes Gebäude hieselbst ist eingestürzt, oder wohl gar versunken; auch wissen wir hier nichts von einem Erdbeben oder von irgend einem andern Unglück; sondern das Ganze war ein bloßer Windstoß, der das Gemeinbad, das rechts am Sprudel steht, etwas beschädigt hat. An diesem hat nämlich die eine Wand Risse bekommen und das Wasser ist an dem Orte weggeblieben, wo es sonst gesprungen ist, und springt jetzt im Gemeinbade. Es wird aber schon daran gearbeitet, den Sprudel wieder an seinem alten Orte hervorzubringen; jedoch könnte er auch, im Falle dieses nicht gelingen sollte, da bleiben, wo er jetzt ist und unser Karlsbad würde nichts dabey verlieren.

Leipzig, vom 5. Oktbr.

Gestern Abend ist an eine hier befindliche Französische Behörde, durch eine Staffette aus Dresden die Nachricht eingegangen, daß zufolge der letzten Depesche von der Haupt-Armee, der Friede sehr nahe und schon so gut als unterzeichnet sey.

Vom Mayn, vom 30. Septbr.

Die Universität Würzburg hat eine neue Organisation erhalten, in deren Eingang es heißt: „Da der Fond der Universität nach dem Sinne des Stifters einzig für eine reinkatholische Lehr-Anstalt bestimmt ist ꝛc." Die Universität steht ferner unter der bisherigen Curatel. Dagegen ist der Senat aufgehoben. Die ganze theologische Fakultät ist aufgelöset und anders besetzt. Bey der philosophischen Fakultät werden unter andern pensionirt: der Professor der Philosophie, Wagner; der durch seine Werke über Spanien bekannte Professor Fischer ꝛc. Die Juristen-Facultät bleibt unverändert. Eben so die medicinische. Die übrigen durch einen Cabinetsbefehl entlassenen Professoren sind: Berg, Eyrich, Godelmeyer, Gregel, Oberthür, Onymus und Vogelmann.

Vermischte Nachrichten.

Alle Inseln der Provinz Seeland sind große Niederungen, die von der Landseite mit starken

Dämmen eingefaßt und von der Seeseite von den Dünen und Sandhügeln gegen das Meer bedeckt sind. Die Dämme haben überhaupt 45 Fuß in der Breite an der Grundfläche, und gehen bis 24 Fuß über die Oberfläche des Wasserspiegels; auf der Höhe können 2 Wagen neben einander fahren; das Ganze der Dämme hat bey ihrer ersten Errichtung 34 Tonnen Goldes gekostet. Ihre Unterhaltung kostet immerfort große Summen. Man rechnet, daß die Provinz Seeland eine Strecke von 36,000 Ruth. Landes in Dämmen unterhalten muß.

Venedig ist für einen Freyhafen erklärt. — Zu Apens entstand während der Hochmesse in der Kathedralkirche, zwischen jungen Leuten ein Streit, der bis zur Prügeley und Blutvergießen hinaus gieng. Dem Herkommen gemäß legte nun der Bischof das Interdikt auf die Kirche, und weihete sie am folgenden Tage feyerlich wieder ein.

Auf der Elbe ist ein Seegefecht vorgefallen. Die Engländer wollten acht Dänische Kanonenböte wegnehmen, wurden aber zurückgeschlagen und verloren selbst ein Bot.

Nach dem Journal de l'Empire, leitet die Preßburger Zeitung die Krankheit, welche dem Erzherzog Primas das Leben kostete, von der großen Anstrengung her, womit er in feurigen Reden den Ungarischen Adel zur Insurrektion aufmunterte.

Ueber Island.

Die Bevölkerung von Island beläuft sich ungefähr auf 46,000 Menschen. In den ältern Zeiten soll sie bei weitem größer gewesen seyn, besonders im 12ten Jahrhundert. In den ersten 7 Jahren des 18ten Jahrhunderts, sank die Volkszahl von 50,000 auf 34,000, jedoch hob sie sich mehrere male wieder bis zu 50,000. Die Hindernisse der Volksvermehrung liegen zum Theil mehr in gewissen statistischen Thatsachen, als in der Lage des Landes. Eine bessere ökonomische, politische und commerzielle Verfassung, würde sicher der Bevölkerung günstig seyn, und dann würden, der Strenge des Klima's ungeachtet, größere und wichtigere Vortheile von diesem, an so manchen Produkten reichen, und noch im Innern des Erdbodens zu wenig untersuchten Lande zu erwarten seyn. — Das Justiz- und Polizeiwesen befindet sich gleichfalls in einem sehr mittelmäßigen Zustande. Alle Kommissionen, die von Zeit zu Zeit, mittelst Königl. Autorisation, zur Verbesserung desselben angeordnet worden sind, haben bisher noch wenig geleistet. Der Druck der ehemaligen kaufmännischen Herrschaft, ist noch immer in seinen Folgen zu fühlbar, als daß die eingewurzelten Vorurtheile überwunden werden konnten. Das Medicinalwesen war bis 1760 ganz versäumt, wo zuerst ein Landphysikat errichtet ward; 1772 ward die erste Apotheke dort angelegt — Die Einfuhr von Luxus-Artikeln hat in neuern Zeiten sehr zugenommen, so wie die Nachahmung von fremden Moden, und die Spielsucht. 1743 war der Kaffee noch unbekannt. 1772 wurden 10 Liespfund eingeführt, 1806 über 8600 Pfund. 1743 wurden 14 Tonnen Franz. Branntwein, 1806 dagegen 222 und eine halbe Tonne eingeführt, und eben so verhält es sich mit Zucker, Taback u. s. w. Islands Existenz scheint jetzt immer mehr von der vermehrten Einfuhr abhängig zu werden, besonders da die Ausfuhr im Verhältnisse zur Einfuhr jährlich abnimmt.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komptoir, oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 82.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Liefländischen Landraths-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 4ten November d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen von 864 Cztwrt 4 Cztwk. 7 2/15 Garnitz theilweise an den Meistbiethenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, woselbst auch die nähere Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 7. Oktober 1809. 1

Der in diesem Herbste hieselbst in Dorpat herrschende Holzmangel, wodurch denn jetzt der Preis bis zu 5 Rbl. 50 Kop. für den Faden gestiegen ist — veranlaßt mich, sämtl. resp. hiesigen Einwohnern hiedurch bekannt zu machen, daß ich zur Vorbeugung eines ähnlichen Holzmangels für die Zukunft, mit dem Hrn. Förster, Gouvernements-Registrator Schmidt, Rücksprache genommen habe, und letzterer sich hat willig finden lassen, im künftigen Frühjahre bei offenem Wasser, eine Quantität von 10,000 Faden gutes, 1 Arschien langes Birken- und Ellern-Holz, zu Drey Rbl. 50 Kop. den Faden, zu 7 Fuß breit und hoch den Faden gerechnet, hieselbst in Dorpat, zu stellen. Ich habe daher sämtliche resp. Einwohner, welche von diesem im künftigen Frühjahre zu stellenden Holze zu dem angezeigten Preise zu kaufen wünschen, hiedurch auffordern wollen, zur Abschließung der Kontrakte sich frühzeitig und zwar spätestens bis zum 15ten Novbr. d. J. bey mir zu melden. — Diejenigen, welche sich zur Abschließung der Kontrakte nicht bei mir einfinden sollten, haben sich's alsdann nur selbst beizumessen, wenn sie im künftigen Jahre Mangel an Holz leiden sollten. Dorpat, den 9ten Oct. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Struve. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walck wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Kuchenbäcker August Friedrich Wilhelm Gericke zugehörige, hier in der Stadt Walk, in der Rigaschen Straße, unter der Polizeynummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis am 15. Novbr. d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr hier auf dem Rathhause sub hasta an den Meistbietenden verkauft werden wird. Kauflustige haben sich daher am gedachten Tage am bemeldeten Orte zur festgesetzten Zeit einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Zuschlag geschieht mit dem Glockenschlage 12. Der Kaufschilling aber ist innerhalb sechs Wochen a dato licitationis in Banko-Assignationen anhero zu erlegen. Geschehen Walck-Rathhaus, am 30sten Septbr. 1809.

A. H. Glaser, Rathsherr.
P. Carlowizky, loco Secr. 2

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Walck machet hierdurch bekannt, daß am 28sten October dieses Jahres Vormittags von 11 bis 12 Uhr, das hier in der Stadt Walck in der Moskauschen Straße sub Nr. 12 gelegene ehemalige Bergsche hölzerne Wohnhaus, nebst dessen Appertinenzien, imgleichen das Pfandrecht zu dem mit dem bezeichneten Wohnhause auf einem Grundplatze liegenden hölzernen Kruge unter der Polizeynummer 13, der dazu gehörigen Herberge und einer kleinen hölzernen Bude, für die noch übrigen Pfandjahre, allhier auf dem Rathhause öffentlich unter Hammerschlag verkaufet werden sollen, und Kaufliebhabere daher sich am gedachten Tage zur articulirten Zeit bemeldeten Orts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden haben. Der Zuschlag wird mit dem Glockenschlage 12 geschehen; der Kauf- und Pfandschilling aber sind sogleich baar in silbernen Rubeln zu erlegen. Publicatum Walck Rathhaus, am 30sten September 1809.

A. H. Glaser,
Rathsherr.
P. Carlowizky, l. s. Secret.

Da Ein Löbl. Stadtkassen-Kollegium die bevorstehenden beyden Wochen vom 4ten bis zum 16ten d. M. zur Einhebung der Grundzins-Gelder für die Stadtplätze, wie auch die Beyträge zur Nachtwache- und Brand-Kasse bestimmt hat, so werden alle und jede, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche in der gedachten Zeit, nur Sonn- und Feyertage ausgenommen, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis

12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls selbige durch die Behörde exekutivisch beygetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Oktbr. 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.
Peter Wilde, Kanzellist. 3

Da nach der, von der Allerhöchstverordneten Livländ. Messungs-Revisions-Kommission an die Stadtpatrimonial-Güter Sotaga, Saddokül, Jama, Engafer und Haackhoff, ergangene Verfügung vom 17. July d. J., die Aufmessung und Eintheilung der Bauerländereyen gedachter Güter zu bewerkstelligen, und über die deshalb getroffene Vorkehrungen im festgesetzten Termin Anzeige zu machen ist: so werden von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch alle diejenigen Herren Landmesser, welche die Uebermessung der Bauer-Ländereyen der obengenannten Stadtgüter zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich binnen Vierzehn Tagen a Dato dieser Bekanntmachung, bey Em. Edlen Rathe zu melden und ihrer Seits die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen sie die Kontrakte nach der von der Allerhochstverordneten Messungs-Revisions-Kommission festgesetzten Bestimmungen abzuschließen gesonnen wären. Dorpat-Rathhaus, den 6. Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Da die Sennensche Postirung auf der Pleskowschen Poststraße nunmehro vakant geworden, so hat solches desmittelst öffentlich bekannt gemacht werden sollen, und haben diejenigen, so die Verwaltung derselben zu übernehmen geneigt sind, zur Inspicirung des Kontrakts und der Bedingungen sich in Rathshof unweit Dorpat bey dem Herrn Landrath v. Liphart, und in Riga bey der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu melden. Riga im Ritterhause, den 28sten Septbr. 1809.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die in dieser Zeitung, im ehemaligen Strauchischen, jetzt Krannhalsischen Hause, mit Herrn Krannhals Bewilligung zum Vermiethen auf ein Vierteljahr ausgebotene Wohnung ꝛc. ist meine bisherige Wohnung in gedachtem Hause, und der Herr Consulent Neumann hat den Auftrag sie zu vermiethen, von mir

Hofrath Hezel,
Professor.

Am letzten Sonntage ist bei dem Eingange des Klubbenhauses Abends eine Saloppe von schwarzem Atlas verloren gegangen. Wer sie in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine verhältnißmäßige Belohnung. 1

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström, der Postirung gegenüber, sind vier warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Im ehemaligen Rennertschen, nunmehro Boeningschen Hause, ist die obere Etage von 4 Zimmern mit separater Küche, Schafferey-Kammer, Klete und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Feiner Rumm in Bouteillen, sehr guter Franzbrandwein, wie auch Kornbrandwein, Stofweise, ist zu verkaufen bey Ernst Bernh. Schultz.

Die bekannte, vorzüglich gute schwarze Tinte, welche bis hiezu in der Steinstraße zu bekommen war, ist jetzt in dem hölzernen Hause des Herrn Obersekretairen Lenz, am Wall bey der Promenade, käuflich zu haben. Auch sind daselbst zwey gute krautige Kühe und Kartoffeln zu verkaufen 1

Ein vierstitziger gebrauchter Wagen auf Ressorts, ist für einen billigen Preis zu verkaufen im Baron Vietinghoffschen Hotel. 1

In dem steinernen Hause des Herrn Obersekr. Lenz, an der Promenade, sind drey Giebelzimmer zu vermiethen. 1

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung, mit separater Küche und Kramkammer, so wie auch eine separate Wohnung im Gehöfte, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Unterzeichneter ersucht die Subscribenten zu den funfzehn Subscriptions-Ballen, Montag den 18. October, Vormittags im Baranoffschen Ball-Saal gegen Empfang der Entrée-Billette gefälligst zu pränumeriren.

Der Chevalier Schilling.

Falls Jemand Willens seyn sollte, den großen ehemaligen botanischen Garten hinter der Rigischen Kasarka für das 1810te Jahr ganz, oder theilweise zu miethen, der beliebe sich desbalb baldigst bey dem Eigenthümer desselben, Herrn Universitäts-Syndikus, Baron Ungern Sternberg zu melden. Auch ist daselbst eine separate Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Küche für eine sehr billige Miethe zum bevorstehenden Winter zu haben und sogleich zu beziehen. 2

Es sind einige tausend Rubel in Pfandbriefen, welche im April 1811 zahlbar sind, gegen gehörige Sicherheit und gegen Umschreibung in B. A. zu begeben. Liebhaber erhalten über die billigen Bedingungen die nähere Nachweisung auf dem Gute Immofer im Bartholomäischen Kirchspiel.

Ein Mann von gesetzten Jahren, der unlängst aus London kam, und sich entschlossen hat, längere Zeit sich hier aufzuhalten, wünscht Privat-Koncerte auf der Flöte, wie auch während seines Aufenthalts auf diesem Instrumente Unterricht ertheilen zu können. Ferner kann er auch in der Englischen Sprache und Englischen Buchhalterei Unterricht geben. Zu erfragen ist er, im St. Petersburg. Hotel. Auch ist daselbst ein Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen.

Es wird in einem guten Hause, ausserhalb Dorpat, ein Hauslehrer verlangt, der bey dem gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht auch auf dem Klavier Unterweisung giebt. Wo? erfährt man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der Ritterstraße. 3

Eine gesittete Person, welche in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als Kammerjungfer angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Da nunmehro schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8. Juny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die respect. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedr. Peucker hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen an mich Endesgenannten in der vormaligen Peuckerschen Bude, Nr. 8, spätestens bis zum 30. November d. J. ohnfehlbar abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sämmtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Nachsicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. beigetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oct. 1809.

Carl Loschkeit.

Den 6ten Oktbr. Abends sind aus einem Hause, ausserhalb der Stadt, 4 silberne Eßlöffel, wovon 3 ohne Namen sind, der 4te aber einen umgebogenen Stiel hat und mit den Buchstaben H. V. versehen ist, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, welcher in der Expedition dieser Zeitung hiervon eine zuverläßige Nachricht giebt, oder sie daselbst abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 3

In dem Saamen-Komtoir des Herrn F. H. Zigra, in Riga, werden täglich die auserlesensten Gattungen Holländischer Blumenzwiebeln landwärts erwartet, worüber Preis-Courante unentgeldlich vertheilt werden, ebenfalls auch Preis-Courante von hiesig erzogenen tragbaren Obstbäumen, die schönsten Rosen, große Holl. Johannisbeeren, Engl. Stachel- und Himbeeren, Kastanienbäume, Pappeln, schönblühende Sträucher und perennirende Pflanzen. 3

In der Stadt Pleskow, bei dem Kupferschmidt Wels, ist altes Kupfer und ein wenig gebrauchter Brakkessel zu verkaufen. 3

Am letzten Balltage auf der Bürgermusse, ist ein hellblau tuchener Mantel, dessen Kragen mit schwarzem Felbel besetzt, so wie der Mantel mit demselben Zeuge staffirt ist, abhanden gekommen. Derjenige, welcher ihn an den Schweizer Hahn abliefert, hat, nach Umständen, eine Belohnung von 6 Rubeln zu erwarten. 3

Eine zuverläßige Person wünscht sich entweder als Wirthin oder Kammerjungfer zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Stellmacher Herrn Walter. 3

Im Musikus Schultzschen Hause, in der Breitstraße, sind zwei separate warme Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Abreisende.

Wegen meiner bevorstehenden baldigen Abreise fordere ich hiemit jeden, der mir selbst creditiret, oder durch meinen Bedienten mir etwas hat verabfolgen lassen, sich spätestens am Dienstag, den 12. Oktbr., zur Berichtigung dieser Forderungen bei mir einzustellen.

Graf Alexander Sievers.

Ich fordere hiemit jeden auf, der an mich noch irgend eine Forderung haben sollte, sich spä-

testens bis zum 20sten d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

E. von Wichmann.

Da ich gesonnen bin, aus Dorpat mich fortzubegeben und nach Riga zu reisen; so zeige ich solches hiemit an, damit ein jeder, der an mich irgend eine Forderung hat, oder zu haben glaubt, sich mit selbiger binnen 14 Tagen a dato bei Einer hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung gehörig melden möge. Dorpat am 9ten Oktober 1809.

Lisette Freundt. 2

TAXA

für

den Monat Oktober 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	8 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	8 Kp.
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalfleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	—
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.		7 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.		10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.		20 Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.		15 —
Lebendige Barse à Pfd.		6 —
1 paar große Hgasse		35 —
1 paar kleine dito		30 —
100 große frische Nebse		70 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	10 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1/3 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 4 Stof	— —
Ordinäres dick Krugbier, 1 Stof	7 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94 —
Meth, 1 Stof	34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches sein Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Oktbr. 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 8.	Morgen	+ 5. 7	28. 30	SW. mittelm.	bewölkt, hernach Regen den ganzen Tag.
	Mittag	8. 4	21		
	Abend	9. 0	8	schwach.	
Sonnabend 9.	Morgen	6. 7	28. 20	NW. still	bewölkt.
	Mittag	7. 5	36	mittelm.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	4. 9	52		hell.
Sonntag 10.	Morgen	4. 5	28. 60	WNW. schwach.	Nebel.
	Mittag	8. 0	58	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	5. 1	57	W.	zum Theil bewölkt.
Montag 11.	Morgen	5. 3	28. 57	W. schwach.	bedeckt.
	Mittag	7. 1	56	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	5. 6	55		hell.

Dörpt'sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 83. Sonntag, den 17ten Oktober 1809.

St. Petersburg, vom 8. Oktober.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Hierauf lagerte sich der Generallieutenant Graf Langeron mit dem ganzen Korps 8 Werst von Giurgi, und suchte den Feind von dort heraus zu locken.

Nach Ankunft des Korps des Generallieutenants Miloradowitsch jenseits der Donau, theilte der Oberbefehlshaber die sämmtlichen jenseit der Donau befindlichen Truppen in drey Korps, wovon das erstere oder die rechte Flanke der Generallieutenant Miloradowitsch, das zweyte oder mittlere Korps der Generallieutenant Platow, und das dritte oder die linke Flanke der Generallieutenant Markow kommandirte.

Der Oberbefehlshaber ordnete die Bewegung aller dieser Truppen so, daß selbige zu einer und derselben Zeit bey dem Trajanschen Wall ankamen, das heißt: die rechte Flanke bey der Dorfschaft Tschernowody am Donau-Strom, das mittlere Korps bey dem Centro dieses Walles bey der Dorfschaft Karaß, und die linke Flanke an der Küste des Schwarzen Meeres bey der Stadt Kiostiendgi.

In Folge dessen setzte sich das Korps des Generallieutenants Markow den 26. August des Morgens in der Frühe, das mittlere Korps an demselben Tage Nachmittags, und das Korps des Generallieutenants Miloradowitsch den 27. August des Morgens um 5 Uhr in Marsch.

Da der Oberbefehlshaber Nachricht erhielt, daß der Feind sich am mehrsten gegen unsre linke Flanke in der Stadt Kiostiendgi verstärke, so ließ er sowohl das mittlere Korps, als auch das Korps des Generallieut. Markow sich dahin in Marsch setzen, und von den Kosakenregimentern wurde unter dem Kommando des Generalmajors Denißow 6. ein Vorrab detaschirt, um den Feind zu entdecken; das ganze Armeekorps aber marschirte an diesem Tage bis nach der Dorfschaft Bilil, welche 42 Werst von Girßowo liegt.

Den 28. August avancirte das mittlere Korps vorwärts.

In dem Orte Karamurat gieng von dem Generalmajor Denisow 6. der Bericht übre ein Gefecht ein, welches er mit den feindlichen Vordertruppen gehabt hatte, und in welchem 7 Mann Türken, worunter ein Bairaktar, gefangen genommen worden

Der Oberbefehlshaber befahl sogleich dem mittlern Korps, sich unverzüglich nach Kiostiendgi in Bewegung zu setzen, den Feind zu umringen und denselben zu attakiren.

Bey Annäherung dieses Korps that der Feind einen Ausfall, ward aber geworfen und bis unter die Stadt verfolgt.

In dieser Stadt befanden sich beynahe an 2000 Mann Türken, die sich in derselben gesetzt hatten und sich mit Hartnäckigkeit vertheidigten.

Die Stadt Kiostiendgi ist von Natur sehr fest, da sie auf einer Halbinsel des Schwarzen

Meeres liegt, die durch einen Landstrich, der gegen 150 Faden in der Breite hat, mit dem festen Lande zusammen hängt, und auch mit Wällen und Gräben umgeben ist; über dies besteht die Stadt ganz aus steinernen, noch mit steinernen Mauern umgebenen Gebäuden, so daß jedes Haus, deren sie gegen 500 zählt, eine eigne Festung bildet.

Der Oberbefehlshaber ließ in einem gar nicht weiten Abstande von dem Retranschement einige Batterien errichten, um mit Anbruch des folgenden Tages die Stadt aus dem Geschütz stark zu beschießen.

Da der Feind diese Anstalten sah, so sandte er am 30. August einen Parlementair zu Unterhandlungen. Die Folge derselben war, daß die Stadt Kiostendgi sich desselben Tages um 3 Uhr Nachmittags unsern Truppen ergab.

Hierauf setzte sich der Oberbefehlshaber, indem er in Kiostendgi den Generalmajor Palizyn mit dem Orelschen Musketierregiment, 2 Eskadrons Kavallerie und 200 Mann Kosaken zurückließ, und das Korps des Generallieutenants Markow auf der Straße von Karaß nach Kiostendgi Posto zu nehmen befahl, selbst mit dem mittlern Korps den 31. August nach der Dorfschaft Tschernowody in Marsch, und vereinigte sich am 2ten September mit dem Korps des Generallieutenants Miloradowitsch. Am 3. September ließ er das mittlere Korps und das Korps des Generallieutenants Miloradowitsch auf verschiedenen Wegen vorwärts avanciren, mit dem Befehl, ihren Marsch so zu ordnen, daß den 4ten die Avantgarde von dem Korps des Generallieutenants Platow Raßwat umgehe, um dadurch dem Feinde die Retraide nach Silistria abzuschneiden und ihm die Mittel zu benehmen, daß er von dort weder Verstärkung noch Proviant erhalten könne, und dem Generallieutenant Miloradowitsch befahl er, ebenfalls vorwärts zu marschiren, damit der Feind dadurch umringt u. von allen Seiten zu einer und derselben Zeit angegriffen werde.

Stuttgardt, vom 4. Oktbr.

(Aus dem Westphälischen Moniteur.)

Nach so eben durch eine Estaffette an Se. Königl. Majestät eingegangenen Nachrichten, soll der Friede zwischen den beiden Kaisern von Frankreich und Oesterreich zu Schönbrunn in der Nacht vom 29. auf den 30. September unterzeichnet worden seyn. Der Kongreß zu Altenburg war bereits durch die Rückkehr des Ministers, Grafen v. Champagny, am 28sten September aufgelöset worden.

Nach Berichten aus München vom 1sten Oktober sind bereits die Relais für des Kaisers Napoleon Majestät daselbst bestellt. Die Abreise desselben scheint am 3ten oder 4ten d. M. Statt haben zu wollen.

London, vom 24. Septbr.

(Ueber Frankreich.)

Man versichert fortdauernd, Marquis Wellesley werde Premierminister werden. Der Angabe, daß Lord Sidmouth (Herr Addington) wieder ins Ministerium treten werde, wird widersprochen. Andere haben als Nachfolger des Herzogs v. Portland den Grafen von Lonsdale genannt. Man sagte auch, Lord Lewison Gower hätte seinen Bruder, den Marquis von Staffort, der sich zu Trentham befindet, eingeladen, bei den jetzigen Ministerial-Veränderungen nach London zu kommen, um einen Posten einzunehmen. Allein man hält diese Angabe für ungegründet. Lord Lewison Gower ist ein vertrauter Freund des Herrn Canning, und dürfte selbst seine Stelle niederlegen. Der Sohn des Lord Melville, bisher erster Sekretair in Irland, wird als Sekretair für das Kriegs-Departement genannt.

Von dem Marquis von Wellesley sind gestern wichtige Depeschen eingegangen. Kapitain Morris, Adjutant von Sir John Craddock, der auf der Fregatte Procupine von Cadix abgegangen, hat sie überbracht. Der General selbst ist nach London unterwegs. Obrist Reynel und Viscount Jacelyn begleiten ihn. Das Hauptquartier des Marschalls Beresford war zu Tamer.

In einem Monat wird Herr Canning völlig hergestellt seyn. Bei seiner Wunde hat sich kein Fieber eingefunden. Das Gerücht, als wenn ein Stückchen vom Kleide mit der Kugel in die Wunde gedrungen und noch nicht herausgezogen sey, ist ungegründet.

Alle verbreiteten Gerüchte, als wenn das Duell durch Worte veranlaßt worden wäre, die Herr Canning über die letzte Expedition, oder über Anstellungen bei derselben gesprochen hatte, sind ungegründet. Die Ursache des Mißverständnisses war, wie man vernimmt, folgende: Vor ein paar Monaten kam Herr Canning auf den Gedanken, daß es für den Dienst Sr. Majestät nützlich seyn würde, wenn der Kriegsminister, Lord Castlereagh, aus dem Kabinet abgienge. Diesen Gedanken theilte Herr Canning dem Premierminister, Herzog von Portland, mit. Dieser billigte denselben. Auch Se. Majestät genehmigten die Entlassung des Lord Castlereagh und trugen dem Herzog von Portland auf, Ihnen einen passenden Nachfolger vorzuschlagen. Herr Canning wünschte in dieser Hinsicht den Marquis Wellesley. Lord Castlereagh erfuhr, was wegen seiner Entlassung betrieben worden, und nahm es sehr übel, daß man dieses so geheim für ihn gehalten. Er verlangte von Herrn Canning Satisfaktion. Es wurden darauf nicht weiter als zwei Briefe zwischen Ihnen gewechselt; das Schreiben des Lord Castlereagh, worin Satisfaktion verlangt, und das Schreiben von Canning, worin diese versprochen wurde.

Die beiden jungen Prinzen des Herzogs v. Braunschweig-Oels sind in Begleitung des Grafen von Nordenfels über Gothenburg hier angekommen.

Madrid, vom 19. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der König von Spanien hat alle in seinem Königreiche bestehenden Orden aufgehoben, ausgenommen den von ihm gestifteten Militairorden von Spanien und den Orden des goldenen Vließes. Ersterer soll künftig Königlicher Orden von Spanien heißen. Auch der Orden des heil. Johannes von Jerusalem ist mit in der Aufhebung begriffen. Der Königl. Orden von Spanien soll 50 Großkreuze, 200 Kommandeurs und 1000 Ritter haben. Letztere bekommen jährlich eine Pension von 1000 und erstere von 30,000 Realen. Die Einkünfte des Ordens werden von den Gütern der aufgehobenen Orden genommen. Der Ordensstern ist mit der Inschrift umgeben: Virtute et Fide. Die Mitglieder des Ordens schwören: Treu zu seyn der Ehre und dem Könige.

Wien, den 26. Septbr.

Hamb. Zeitung.)

Vorgestern Abend wurden die Großhändler hiesiger Stadt zusammenberufen, und es ward ihnen eröffnet, daß sogleich 3 Millionen Franks von der Kontribution bezahlt werden müßten. Um 2 Uhr Nachts kehrten die Großhändler nach ihren Wohnungen zurück. Heute soll die Entrichtung jener 3 Millionen geschehen.

Ausser den Brückenköpfen am Spitz wird auch einer am Tabor angelegt. Dieser gränzt an die Vorstadt Leopoldstadt, und viele Häuser, Gärten, und Alleen vom Augarten und Prater werden umgerissen. Ueber 1000 Menschen arbeiten an Schanzen. Auch auf den Basteyen sieht man Pallisaden, Brustwehren ꝛc., und die aufgepflanzten Kanonen sind mit Munition versehen. Bei den Stadtgraben liegen viele tausend Zentner Heu und Stroh. Noch mehrere Magazine sind versiegelt und Lieferungen vieler Lebensmittel ausgeschrieben.

Ein Sekretair ist wegen Korrespondenz mit dem Feinde erschossen. Ein Chirurgus, der bei der Fürstin von Lichtenstein einquartirt war und sich sträflich benahm, ist kassirt und ihm der Orden der Ehrenlegion abgenommen.

Es sind viele Französische Adler verfertigt, die als Wappen an den öffentlichen Häusern aufgestellt werden sollen.

Wien, vom 27. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute früh ist der Obristlieut. Fürst Wenzel Lichtenstein angekommen, um die Ankunft des kommandirenden General-Feldmarschalls, Fürsten Johann Lichtenstein, anzuzeigen. Kaiser Napoleon war eben im Begriff, zu Schönbrunn auf die Jagd zu reisen; er blieb darauf daselbst und Vormittags kam Fürst Johann Lichtenstein mit dem General Bubna an. Sie wurden mit Vivatrufen als Friedensbothen empfangen. Man erwartet noch die Generals Vincent und Meyer.

Wien, vom 27. Septbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern sind der Feldmarschall, Fürst Johann von Lichtenstein, die Feldmarschall-Lieutenants, Graf von Bubna und Baron von Meyer, und der Obristlieutenant, Fürst Wenzel von Lichtenstein, mit zahlreicher Begleitung aus dem Kaiserlich-Königlich-Oesterreichschen Hauptquartier hier angelangt.

Fürst Lichtenstein hat, wie man vernimmt, gänzliche Vollmacht zur Unterzeichnung des Friedens.

Bei den Friedensaussichten sind die Staatspapiere gestiegen und die Loose von den Staats-Lotterien werden sehr gesucht.

Regensburg, vom 30. Septbr.

An der Wiederherstellung der zu Stadt am Hof im April durch die Oesterreichschen Kugeln und Granaten zerstörten Häuser wird gegenwärtig stark gearbeitet. Hier geht es damit etwas langsamer. Die Schiffahrt auf der Donau nach Wien ist noch immer sehr lebhaft. Vornämlich wird viel Mehl dahin geführt.

Augsburg, vom 2. Oktbr.

Der Sandwirth Hofer fährt nun zu Inspruck

mit vier Schimmeln. Die Tyroler Insurgenten haben den Lofer Paß mit stürmender Hand eingenommen. Das 65ste Regiment marschirt übermorgen nach Kempten. Es hat, bevor es sich in Regensburg ergab, seinen Adler glücklich gerettet.

Die Tyroler Insurgenten marschiren, nach einigen Nachrichten, gegen Reichenhall. Sandwirth Hofer soll die Stadt Salzburg zur Uebergabe aufgefordert haben.

Frankfurt, den 2. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Man versichert, daß dem Vicekönige von Italien noch ein großeres Loos bestimmt sei.

Auf den 5ten oder 6ten sind einige Regimenter Franz. Truppen zum Durchmarsche durch hiesige Stadt angesagt. Wie es heißt, soll sich in der Grafschaft Hanau eine neue Reservearmee bilden.

Gestern sind einige Engl. Offiziers, welche an der Mündung der Elbe in Kriegsgefangenschaft gerathen sind, auf dem Wege nach Frankreich hier eingetroffen.

Lyon, vom 28. September.
(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Toulon zufolge, war die dasige Franz. Flotte, 17 Linienschiffe und Fregatten stark, mit einer großen Anzahl Transportschiffe bereit, unter Segel zu gehen.

Paris, den 4. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Folgende Bothschaft des Kaisers ward gestern im Senat verlesen:

„Senatoren!

„Wir haben es für dienlich gehalten, durch ausgezeichnete Belohnungen die Dienste anzuerkennen, die Uns besonders in diesem letzten Feldzuge von Unsern Kousins, dem Fürsten von Neufchatel und den Marschällen, Herzögen v. Auerstädt und v. Rivoli, geleistet worden. Wir haben übrigens geglaubt, daß es für Unsre Völker angemessen wäre, das ehrenvolle Andenken jener großen Umstände aufzubewahren, bey welchen Uns Unsre Armee ausgezeichnete Beweise von ihrer Tapferkeit und Ergebenheit ertheilt hat, und daß alles, was zur Fortpflanzung davon auf die Nachwelt diente, dem Ruhme und dem Interesse Unsrer Krone entspräche.

Wir haben demnach unter dem Titel: Fürstenthum Wagram, das Schloß Chambord zum Fürstenthum erhoben, welches Wir mit den dazu gehörigen Parks und Forsten von der Ehrenlegion akquirirt haben, um von unserm Kousin, dem Prinzen von Neufchatel, und seinen Nachkommen unter den Bedingungen besessen zu werden, die in dem Patente enthalten sind, welches Wir Unserm Kousin, dem Prinzen Erzkanzler des Reichs, ausfertigen zu lassen, befohlen haben.

Unter dem Titel des Fürstenthum Eckmühl haben Wir das Schloß zu Brühl, welches Wir von der Ehrenlegion akquirirt haben, mit den dazu gehörigen Domainen, zu einem Fürstenthum erhoben, um von Unserm Kousin, dem Marschall, Herzog von Auerstädt, und seinen Nachkommen unter den Bedingungen besessen zu werden, die in dem Patent enthalten sind, welches ihm ebenfalls wird zugestellt werden.

Zugleich haben Wir unter dem Namen des Fürstenthums Essling das Schloß Thouars, welches Wir mit seinen gegenwärtigen Zubehorungen von der Ehrenlegion akquirirt haben, zu einem Fürstenthum erhoben, um von Unserm Kousin, dem Herzog von Rivoli, und seinen Nachkommen unter den Klauseln besessen zu werden, die das für ihn bestimmte Patent enthalten wird.

Wir haben Maaßregeln ergriffen, daß die Domainen der gesagten Fürstenthümer dergestalt vermehrt werden, daß die Titularen und deren Nachkommen den ihnen ertheilten Titel würdig behaupten konnen, und zwar mittelst der Dispositionen, die Uns zustehen.

Unsre Absicht ist, so wie in den Patenten angegeben worden, daß die Fürstenthümer, die Wir zu Gunsten der gedachten Titularen gestiftet haben, ihnen und ihren Descendenten keinen andern Rang und Prärogativen als diejenigen ertheilen, deren die Herzöge genießen, unter welchen sie nach dem Dato der Stiftung ihrer Titel rangiren werden.

Gegeben in Unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 15. August 1809.

(Unterz.) Napoleon."

Alle kriegsgefangene Oesterr. Officiers kehren nach ihrer Heymath zurück.

Leipzig, vom 2. Oktober.
(Hamb Zeitung.)

Gestern hatten wir das Schauspiel einer Luftschiffahrt, welche sehr viele Menschen herbeygezogen hatte. Der Mechanist, Herr Bittorf aus Würzburg, stieg Nachmittags um 5 Uhr mit einem Ballon von Papier, der 48 Fuß im Durchmesser hatte, in dem Garten des Hrn. Reichel in die Luft, erhob sich zu einer großen Höhe, fuhr über einen Theil der Stadt gegen Süden hin, und ließ sich langsam bey dem Dorfe Lößing, anderthalb Stunden von hier, zur Erde nieder. Dies war die 21ste Luftreise, welche Herr Bittorf machte. Der Ballon verbrannte, wie er auf die Erde herabkam.

Schafhausen, vom 29. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Regierung hat den Ankauf der trefflichen Bibliothek des verewigten Staatsraths Johannes von Müller beschlossen.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben geruhet, unserm Kanton 2 achtpfündige Kanonen zu schenken, und dies ausgezeichnete Geschenk mit einem äußerst huldreichen Schreiben zu begleiten. Die Kanonen, die hier von Straßburg angekommen, sind mit der Inschrift versehen: „Gegeben von dem Kaiser Napoleon dem Kanton Schafhausen, 1809."

Augsburg, vom 2. Okt.
(Hamb. Zeitung.)

So eben ist das 65ste Linienregiment, das zu Regensburg ohne sein Verschulden in Oestreichsche Kriegsgefangenschaft gerathen war, aus Ungarn hier angekommen. Zu Wien hatte es Waffen bekommen, und war vom Kaiser Napoleon gemustert worden.

Dresden, vom 4. Okt.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist hier das Großherzogl. Bergische Regiment angekommen und bei den Bürgern einquartirt worden.

Die Division des Generals Carra St. Cyr ist bereits 15,000 Mann stark. Sie wird noch durch ein Bataillon Chasseurs von 800 Mann verstärkt, welches man jetzt errichtet.

London, vom 24. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

In Amerika glaubt man, daß der neue Englische Gesandte, Herr Jackson, nicht würde angenommen werden.

Nach Walcheren werden fortdauernd Vorräthe von Proviant gesandt.

Zufolge der letzten Amerikanischen Nachrichten, starben zu Philadelphia täglich gegen 60 Personen am gelben Fieber.

Die von Walcheren zurückgekommenen Kranken werden besonders größtentheils sehr bald durch Portwein kurirt.

London, vom 27. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Das Parlement wird schon am Ende dieses Monats oder im Anfange Novembers zusammen kommen.

Bei dem letzten Pferde-Rennen zu Lichtfield waren auch General Monnet und der Brigade-General von Osten als Zuschauer gegenwärtig.

Sir Harford Jones befindet sich fortdauernd am Hofe zu Ispahan. Die Engl. Truppen, die von Ostindien nach dem persischen Meerbusen gesandt waren, sind wieder von da abgezogen.

Nach Portugal sind Ergänzungs-Detaschements unsrer dasigen Regimenter abgegangen.

Es war das Linienschiff Venerable von 74 Kanonen, auf welchem der Graf von Chatham mit seinem Staabe von Vließingen nach England zurückkehrte. Admiral Strachan und Sir Home Popham sind bei Vließingen geblieben. Auch Admiral Keats ist zu London angekommen.

In Amerika ist das Getreide so wohlfeil, daß die Güterbesitzer viele Klagen führen.

Madame Clarke berüchtigten Andenkens, lebt jetzt sehr eingezogen auf der Insel Wight.

Füssen, vom 25. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern kamen hier unerwartet 3 Frachtwagen aus Tyrol an, die mit Pommeranzen, Citronen, feinen Obst, und vorzüglich mit vielen Ballen roher Seide aus Bergamo, welche über Nürnberg nach Berlin ꝛc. gehen, beladen sind. Sie waren mit Pässen vom Insurgenten-Chef Hofer versehen, und erhielten auch hier die Erlaubniß, weiter zu fahren. Der Aussage der Fuhrleute zufolge, träumen die Tyroler Rebellen von hohen Dingen, und glauben, daß man sie als freie Republikaner anerkennen werde. Verständige Leute aber zu Inspruck und in andern Städten, seufzen im Stillen über das Unglück ihres Landes, und blicken nicht ohne Entsetzen in die Zukunft.

Berlin, vom 14. Oktbr.

Nach sichern, aus Dresden hier eingetroffenen Nachrichten, ist der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich, am 5ten dieses, zu Wien von den beyderseitigen bevollmächtigten Ministern, dem Grafen von Champagny und dem Fürsten von Lichtenstein, wirklich abgeschlossen, und zur Ratifikation Sr. Majestät des Kaisers Franz, nach Totis abgesandt worden.

Berlin, vom 12. Oktbr.

Die Errichtung einer Universität in hiesiger Residenz, mit dem Rechte zur Ertheilung akademischer Würden, ist den beyden Akademien, der Wissenschaften und der Künste, welche, so wie sämtliche hiesige wissenschaftliche Institute und Sammlungen, unter der unmittelbaren Leitung der Sektion für den öffentlichen Unterricht zu einem organischen Ganzen mit jener höhern Lehranstalt verbunden werden sollen, aus bewegenden Gründen vorläufig durch Allerhöchste Kabinets Ordre bekannt gemacht worden.

Prag, vom 2. Oktbr.

Hier sind die Friedensgerüchte allgemein. Mit Böhmen wird indeß keine Veränderung vorgehen. Die dem Frieden zu bringenden Opfer sollen, wie man sagt, von Oesterreich und Gallizien genommen werden.

Augsburg, vom 1. Oktbr.

Gestern früh erhielt das Korps der Konskribirten der Kaiserlichen Garde, welches seit dem 10. July in den hiesigen Bürgerhäusern einquartirt war, Befehl zum Aufbruch, und heute marschirte dasselbe gegen Straßburg ab, indem dasselbe, wie es heißt, nach Spanien bestimmt ist. Dieses Korps besteht aus einem Füsilier- und einem Chasseur-Regiment, welche zusammen 3000 Mann ausmachen.

Augsburg, vom 2. Oktbr.

Seit dem März sahen wir gestern zum erstenmale Französische Truppen rückwärts marschiren. Dem Vernehmen nach werden künftige Woche verschiedene Regimenter aus dem Oesterreichischen hier durchziehen, welches man als eine gute Vorbedeutung zum nahen Frieden ansieht. Schon gestern Mittag hat das neue Gallizisch-Polnische Infanterie-Regiment die Wachen hier bezogen.

Hofer fährt nun in Insbruck mit 4 Schimmeln. Die Tyroler haben den Loferpaß mit stürmender Hand eingenommen, und marschiren nach einigen Nachrichten gegen Reichenhall. Hofer soll die Stadt Salzburg zur Uebergabe aufgefordert haben.

München, vom 30. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Ueber den Rückzug unserer Truppen aus Tyrol, theilt das neueste Stück der hiesigen Zeitung, in einer besondern Beilage, folgende Details mit: Am 5. August traf in Insbruck die Nachricht ein, daß das vom Franz. General Rouyer kommandirte Sächsische Korps, welches nach Brixen vorzurücken bestimmt war, an der von den Insurgenten abgetragenen Loditschbrücke auf allen Seiten umgeben, und durch ein von den Bergen unterhaltenes mörderisches Büchsenfeuer, so wie durch herabgestürzte Bäume und Steine gezwungen worden sey, mit bedeutendem Verlust gegen Sterzingen sich durchzuschlagen. Es rückte daher die Baiersche erste Division über den Brenner bis Sterzingen vor. Auch auf diese wurde, wiewohl ohne Wirkung, geschossen und Steine geschleudert. Das Dorf Oberrieb, aus welchem die Insurgenten der Kolonne am meisten Schaden zufügten, ward, nebst einigen einzelnen Häusern, auf Befehl des Marschalls angezündet. Am 7ten ging die Division mit aller Vorsicht gegen Mittelwalde vor, zum Theil auf ungebahnten Pfaden, mit unglaublicher Mühe und Anstrengung, über Felsen und Klüfte, und unaufhörlich mit den Rebellen sich schlagend. Wegen der Sommerhitze und des gänzlichen Mangels an Erfrischungen, war dieser Marsch für die Truppen so ermüdend, daß sie nicht im Stande gewesen wären, eine solche Kraftanstrengung mehrere Tage auszuhalten. Weiter vorwärts waren die Brücken abgetragen, und die Heerstraße war durch ungeheure Felsenstücke in einer weiten Strecke unwegsam gemacht. Den 7ten 8ten und 9ten dauerte das Tirailliren fort. Um Vieh zusammen zu treiben, und die Gebirge von den Rebellen zu säubern, wurden Detaschements in das Gebirge abgeschickt. Sie erstiegen die steilen Anhöhen, warfen die Rebellen, zündeten die Häuser, aus denen geschossen worden war, an, und brachten ein Paar hundert Stück Vieh ein. Am letzten Tage mußte das Feuern auf Befehl des Marschalls eingestellt werden, und er besprach sich auf den Vorposten mit fünf Anführern der Insurgenten. Der Inhalt dieser Unterredung blieb unbekannt. Während dieser Ereignisse war die Baiersche dritte Division in der Gegend von Inspruck geblieben; nur war von derselben eine Abtheilung beordert, um mit den in Vorarlberg stehenden Truppen die Kommunikation zu erhalten. Da nun das Vorrücken gegen Brixen einen unerwartet heftigen Widerstand fand, so sollte der Oberst von Bourscheidt nach Mayrau vorrücken, und den im Eisakthale postirten Insurgenten in den Rücken kommen. Am 8ten, Mittags 1 Uhr, setzten sich etwa 1400 Mann in Marsch, und erreichten, ohne beunruhigt zu werden, Ladis. Die Prutzer Brücke war abgebrochen, und durch das lebhafte Feuer der Insurgenten, die durch eine aufgefangene Ordre, Kenntniß von der Expedition erhalten hatten, die Ausführung eines Ueberganges unmöglich gemacht, da die Insurgenten bereits die Gebirge im Rücken besetzt hatten, und sich so mit jedem Schritt vorwärts die Gefahr für die Kolonne mehrte, ganz eingeschlossen zu werden. Der Rückzug ward beschlossen; damit aber derselbe verborgen bliebe, ward der Angriff auf die Brücke, bis die Nacht einbrach, fortgesetzt, und erst um 9 Uhr der Rückweg, mit möglichster Stille, angetreten. Kaum hatte aber das erste Bataillon des 10ten Linien Infanterie-Regiments die Brücke bei Runseck passirt, als das Geräusch, welches die Zimmerleute bei Wegräumung eines starken Verhaues machten, und das Traben der über die Brücke folgenden Kavallerie, die Bewegung den Insurgenten verrieth. Es fiel ein Hagel von Kugeln auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8 Fuß im Durchmesser, rollten in den Eingang; die Kavallerie, die hinter ihr fahrenden Kanonen, und das zweite Bataillon des Regiments, welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen. Die Steinmassen zertrümmerten die Laveten und Wagen, und stürzten Mann und Pferde von der Straße in den unten vorüberfließenden Inn. Bald war das Defilee mit Felsentrümmern, Bäumen, todten und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt. Ungefähr 800 Mann und 100 Pferde sind vermißt, die meisten gefangen; zwei dreipfündige Kanonen mit drei Munitionswagen gingen verloren. Das erste Bataillon, welches über die Brücke gekommen war, fand sich noch durch zwei vertheidigte Verhaue aufgehalten, doch erreichte es, unter immerwährendem Schlagen, um 2 Uhr Nachts, Landeck, wo das erste Bataillon des fünften Linien Infanterie-Regiments sich mit ihm vereinigte. Man hoffte, der ganz ermüdeten Mannschaft hier einige Erholung gönnen zu können; allein die Insurgenten griffen die Brücke mit Ueberlegenheit an. Nach einem kräftigen Widerstande wurde im beständigen Gefechte nach Imst zurückmarschirt. Hier stand das zweite Bataillon des fünften Linien Infanterie-Regiments seit Tagesanbruch im Feuer. Die Truppen zogen sich nun auch von Imst zurück. Bei Miemingen umzingten die Insurgenten die ganze Kolonne. Die Truppen machten sich Luft. Mit einem Verlust von ungefähr 200 Mann erreichten sie, auf das Aeusserste ermattet, um 9 Uhr Abends Zirk. Am 10ten vereinigte sich die ganze dritte Division um Inspruck. Es ist nur der ausserordentlichen Tapferkeit der Soldaten, und den muthvollen Beispielen der Offiziere zuzuschreiben, daß diese Expedition nicht noch unglücklicher ausgefallen, und das ganze Detaschement aufgerieben worden ist. — Wahrscheinlich durch diesen Vorfall bewogen, und in Erwägung, daß die Straße nach Brixen mit so ungeheuern Steinmassen überworfen war, welches Zeit erfordert hätte, um eine Passage zu öffnen, und da der Sandwirth Hofer die eingeleitete Unterhandlung nur dahin zu benutzen suchte, um der ersten Division den Rückzug ganz abzuschneiden, brach selbige am 10ten, Abends 9 Uhr, nach dem Brenner auf, und setzte den 11ten den Marsch bis Matrey ruhig fort. Von hier bis auf den Berg Isel, eine Stunde von Inspruck, waren in jeder vortheilhaften Lage Bauern postirt. Wenn sie auch die Avantgarde hieraus vertrieb, so konnte dies doch nicht hindern, daß sie nicht gleich wieder zusammen liefen, und die lange Kolonne beschossen. Selbst die Kavallerie saß ab, und kletterte auf die Berge; allein der Soldat war durch einen anhaltenden Marsch von 20 Stunden zu sehr ermüdet, als daß er die Rebellen aus ihren Schlupfwinkeln hätte vertreiben, und dadurch hindern können, daß der Kolonne nicht großer Schade zugefügt würde. Der Oberst Graf von Spaur ꝛc. wurde gefangen. Die Division kam um 5 Uhr Abends in Inspruck an.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, vom 2. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Gensd'armerie von Caen hat in der Nacht vom 9ten auf den 10ten Sept. bei einer Ronde am Ufer des Meers, zwei bewaffnete Männer angehalten, wovon der eine entkommen, der andere nach verzweifeltem Widerstande erschlagen, und für einen ehemaligen Chouanschef, mit Namen Robert François Daré, erkannt worden. Beide trieben ohne Zweifel das Handwerk Engl. Spione.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Zum Beweise, daß auch feste Steine fortwachsen, führt der Bergrath Keßler zu Harzgerode folgendes Beyspiel an. Er besitzt einen schwarzen anderthalb Zoll langen, einen Zoll breiten und einen dreyviertel Zoll dicken, schwärzlichen Feuerstein, mit einer rundlichen Höhlung. Dies Stück wurde von einem größern im Münsterschen gefundenen, an dem man äusserlich nicht die geringste Spur von Oeffnung wahrnahm, abgeschlagen, und es fielen 19 bis 20 kleine Münstersche Silbermünzen, aus dem 16ten Jahrhundert, heraus, welche in der eben er-

wähnten Höhlung, auf einander gepackt und mit einem Faden zusammen gebunden waren. Die Sache selbst wurde gerichtlich beglaubigt.

Mit den neuen Argandschen Lampen der Herrn Bordier und Pallebot in Paris, ist am 16ten Septbr. dieses Jahres, in der Kirche St. Roch, zu Paris, abermals folgender Versuch öffentlich angestellt worden: Es waren in allem sieben solche Lampen, und zwar sämmtlich in der Höhe der Corniche, 48 Fuß hoch über dem Fußboden der Kirche, aufgehangen. Diejenige, welche das Schiff der Kirche (den Mittelgang derselben, vom Eingange bis zum Hochaltare hin) erhellen sollte, hatte sieben Tillen und eben so viele Dochte, bey deren Schein man nicht nur alles Detail der Architektur vom Gesimse bis zum Fußboden herab, sehr genau erkennen, sondern auch unten in der Kirche Gedrucktes aus der Cicero Schrift lesen konnte. Sachverständige waren der Meynung, daß, wenn in dieser Kirche 3 solcher Lampen, jede von 7 Dochten, eine über dem Hochaltare, die zweyte aus der Kuppel herab, die dritte in der Mitte des sogenannten Schiffs, und zwar noch höher als 48 Fuß hoch über dem Boden angebracht würden, die ganze Kirche fast eben so hell, als am Tage vom Sonnenschein, dadurch erleuchtet seyn, und daß diese Art von Erleuchtung an allen öffentlichen Orten eingeführt werden sollte, weil sie, die Lichtstrahlen ohne Schatten herabwerfend, ihres hohen Standpunktes wegen, durchaus nicht blendet, und deshalb auch in großen Arbeits-Sälen, Spinnstuben u. dgl., ganz vorzüglich anwendbar seyn würde.

Miscellen.

Ein Kind mit zwey Köpfen.

(Entlehnt.)

Kinder mit zwey Köpfen sind in Paris nichts Ungewöhnliches. Es vergeht beynahe kein Jahr, daß man nicht einige dergleichen Erscheinungen sieht; solche Köpfe sitzen gewöhnlich auf den nämlichen Schultern neben einander. Das Journal de Médecine vom Monat Februar v. J. führt aber eine viel sonderbarere und seltenere Beobachtung an; es ist ein mit zwey Köpfen gebornes Kind, wo ein Kopf auf dem andern so sitzt, daß der erste Kopf den zweyten trägt, welche Mißbildung einen ausserordentlichen und schrecklichen Anblick gewährt. Dieses Kind, dessen Geschichte Herr Home in den Transactions philosophical beschrieben hat, wurde in Bengalen geboren. Bey dessen Erscheinung erschrack die Hebamme so sehr über den abscheulichen Kopf, daß sie glaubte, sie habe den Teufel in ihren Händen, und die Mißgeburt ins Feuer warf, worin sie so lange lag, daß ihr Augen und Ohren beschädigt wurden. Der Körper war gut gebildet; auf dem Kopfe aber war ein zweyter, gleich großer und beynahe eben so vollkommener, der umgekehrt auf dem ersten saß, so daß die Stirn unten und das Kinn oben war; dieses Kinn endigte sich in einen Hals, auf dem wieder eine große, runde, harte u. abscheuliche Geschwulst saß. Als das Kind sechs Monate alt war, bedeckte eine ungefähr gleiche Menge schwarzer Haare beyde Köpfe. Man bemerkte, daß die Augen des obern Kopfes eine eigene, nicht mit der Bewegung der Augen des untern in Verbindung stehende, Bewegung hatten. Die Augenlieder des obern Kopfes schlossen sich oft, wenn der untere wachte, und sie öffneten sich, wenn dieser einschlief. Die Bildung der Ohren war unvollkommen, man sah keinen Gehorgang. Der Unterkiefer war sehr klein, bewegte sich aber dennoch; die Zunge war auch klein, platt und hieng fest an demselben. Die Gesichtsmuskeln zogen sich zusammen; der ganze Kopf war sehr empfindlich, wie man sich davon überzeugen konnte, wenn man die Haut des Kindes reizte, oder den Finger in seinen Mund brachte. Wenn ihm die Mutter die Brust reichte, so machten die Lippen des zweyten Kopfs eine Bewegung, der Art, als wenn sie saugen wollten. — Herr Stack, der sich in Bengalen aufhielt, sah das Kind in einem Alter von ungefähr zwey Jahren u. im besten Wohlbefinden. Wenn der untere Kopf an der Brust trank, so sah man das Gefühl der Befriedigung an dem Munde des umgekehrten durch abwechselnde ungleichhängige und sympathische Bewegungen ausgedrückt. Das Lächeln des untern Kopfes verbreitete sich über den verkehrt stehenden; der Schmerz ging aber aus diesem nicht in jenen über; man konnte daher den zweyten Kopf kneipen, ohne daß der untere etwas davon verspürte. Das Kind war männlichen Geschlechts. Es hatte das Alter von 4 Jahren erreicht, als es durch einen Zufall starb. Sein Körper wurde nach Europa geschickt, und genau zergliedert. Jeder Kopf hatte sein Gehirn, und jedes Gehirn seine eigenen Bedeckungen. Die harte Hirnhaut des obern Gehirns hieng an der harten Hirnhaut des untern Gehirns fest an; die beyden Hirnmassen waren durch eine Scheidewand, die von der Vereinigung der auf einander liegenden zwey harten Hirnhäute herkam, ganz von einander getrennt. Man sah zwischen den beyden Hirnmassen eine durch große Puls und Blutadern bewirkte freye Kommunikation. Jeder Kopf hatte 16 Zähne, die aber für den umgekehrten obern ganz unnütz waren, weil er, ohne selbst zu essen, leben mußte. Das Journal de Médecine enthält noch viele andere nähere anatomische Umstände über dieses seltene und sonderbare Phänomen.

Med. chirurg. Zeitung.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 83.

Paris, vom 30. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät werden nunmehr spätstens in drei Wochen hier erwartet. Im Pallaste der Tuillerien ist alles zum Empfange des Monarchen in Bereitschaft. Die Durchfahrt zum Triumphbogen ist, bis zur Ankunft des Kaisers, durch starke Ketten gesperrt.

Neapel, vom 10. Septbr.
(Hamb. Zeitg.)

Seit den 4ten dieses wirft der Vesuv beinahe unaufhörlich hohe Flammen, glühende Steine und Lava aus. Gestern flog die heiße Asche bei einem starken Südwinde, bis nach hiesiger Stadt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Einwohner von Torre del Greco haben sich mit ihren besten Habseligkeiten geflüchtet, indem der Lavastrom in seinem Laufe sich dieser von 15,000 Seelen bewohnten Ortschaft, seit ein paar Tagen stark nähert. Einige Personen, welche die Neugierde zu nahe an den Vulcan lokte, sind durch die herabgefallenen Steine beschädigt worden. Die gegenwärtige Eruption ist keine von den heftigsten; doch sieht man immer eine Menge Menschen bei Portici und Resina versammelt, und die Königliche Familie hat auch schon einige Nächte auf dem Schloß Portici zugebracht, um der majestätischen Scene näher zu seyn.

Danksagung.

Der Herr See Artillerie Kapitain zweiter Klasse, Ritter Dmitriew, dankt dem resp. Dörptschen Publikum für die ihm, und seiner ihm untergeordneten Mannschaft erwiesene gastfreundschaftliche und zuvorkommende Aufnahme, bei Gelegenheit seiner hier gehaltenen Rasttage. Diese Tage werden ihm auch in der Entfernung eine angenehme Rückerinnerung gewähren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Löbliches Quartier Kollegium es für nothwendig findet, daß die zweite Hälfte der repartirten Quartier-Beiträge eingehoben werde, so wird den sämmtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern mit der Anweisung solches hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge mit den etwanigen Rückständen, in den bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 18ten bis zum 30sten d. M. (der Sonntag ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ohnfehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder durch die Behörde executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Oktober 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.
Johann Philipp Wilde, Notair. 1

Von Einem Liefländischen Landraths Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 4ten November d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen von 864 Ctwert 4 Ctwk. 7 ℔ 5 Garnitz theilweise an den Meistbiethenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, wo elbst auch die nähere Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga Ritterhaus, den 7. Oktober 1809. 2

Der in diesem Herbste hieselbst in Dorpat herrschende Holzmangel, wodurch denn jetzt der Preis bis zu 5 Rbl. 50 Kop. für den Faden gestiegen ist — veranlaßt mich, sämtl. resp. hiesigen Einwohnern hiedurch bekannt zu machen, daß ich zur Vorbeugung eines ähnlichen Holzmangels für die Zukunft, mit dem Hrn. Förster, Gouvernements-Registrator Schmidt, Rücksprache genommen habe, und letzterer sich hat willig finden lassen, im künftigen Frühjahre bei offenem Wasser, eine Quantität von 10,000 Faden gutes, 1 Arschien langes Birken- und Ellern Holz, zu Drey Rbl. 50 Kop. den Faden, zu 7 Fuß breit und hoch den Faden gerechnet, hieselbst in Dorpat, zu stellen. Ich habe daher sämtliche resp Einwohner, welche von diesem im künftigen Frühjahre zu stellenden Holze zu dem angezeigten Preise zu kaufen wünschen, hiedurch auffordern wollen, zur Abschließung der Kontrakte sich frühzeitig und zwar spätestens bis zum 15ten Novbr. d. J. bey mir zu melden. — Diejenigen, welche sich zur Abschließung der Kontrakte nicht bei mir einfinden

sollten, haben sich's alsdann nur selbst beizumessen, wenn sie im künftigen Jahre Mangel an Holz leiden sollten. Dorpat, den 9ten Oct. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walck wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Kuchenbäcker August Friedrich Wilhelm Gericke zugehörige, hier in der Stadt Walk, in der Rigaschen Straße, unter der Polizeynummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis am 15. Novbr d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr hier auf dem Rathhause sub hasta an den Meistbietenden verkauft werden wird. Kauflustige haben sich daher am gedachten Tage am bemeldeten Orte zur festgesetzten Zeit einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Zuschlag geschieht mit dem Glockenschlage 12. Der Kaufschilling aber ist innerhalb sechs Wochen a dato licitationis in Banko-Assignationen anhero zu erlegen. Geschehen Walck-Rathhaus, am 30sten Septbr. 1809.

A. H. Glaser, Rathsherr.
P. Carlowitzky, loco Secr. 3

Von dem Livl. Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegene Krons-Gut Parrasma, von 7 Haken, von ultimo März des kommenden 1810ten Jahres an in Arrende zu nehmen, sich am 15ten, 16ten und 17ten Decbr. dieses 1809ten Jahres, bey gedachtem Kameralhofe zum Torge einstellen, und die gehörige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 22. Septbr. 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung,
Sekretair. 3

Da die bisher angenommene Gewohnheit, die bey dem Appellations- und Revisions-Gerichte der Kaiserl. Universität zu Dorpat einkommenden Partenschriften dem Präsidenten in seiner Behausung abzugeben, zur widerrechtlichen Beschwerde desselben gereicht, indem in dem Generalreglement, Kap. 19, ein solches Verfahren ausdrücklich verboten ist, daher auch sonst überall die Eingaben der Parten entweder der Behörde in der Session oder in der Kanzelley müssen übergeben werden; so wird von Seiten des besagten Gerichtes hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß alle diejenigen, die bey demselben etwas zu suchen, oder im Laufe ihrer Rechtssachen eine Klage- oder andere Streitschrift einzureichen haben, sich damit entweder in den Sitzungen des Gerichts, oder in der Kanzelley des Konseils, welche auch die der Appellations-Instanz ist, zur Annahme zu melden, indem widrigenfalls dergleichen Schriften nicht werden angenommen werden. Dorpat, den 24. Sept. 1809.

Im Namen des Appellations- und Revisions-Gerichts der Kaiserl Universität zu Dorpat.

F. L. Rüthel,
d. Z. Präsident.
H. Frisch, Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegengenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, den alten im 3ten Stadttheil sub Nro. 69 auf Kirchengrund belegenen Gerbhof imt allen dazu gehörigen appertinentien, durch den mit dem hiesigen Ehrsamen Schuhmacher-Amte, als bisherigen Besitzern desselben, am 8ten April 1801 und die Summa von 1000 Rubel B. A. abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 12. July d. J. bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an gedachtes Immobiliare, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorgedachte Gerbhof nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Kirche an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Instrumentenmacher Nikolaus Möhring, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. W. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit bepaedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus den 25sten September 1809.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Empfang der Oktober-Beyträge wird bis zum Schlusse dieses Monates im Burmeisterschen Hause fortgesetzt werden. Dorpat, am 15ten Oktober 1809. Hehn. 1

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantitäten und in kleinen Partheyen, so wie auch guter Kaffe und Zucker, für äußerst billige Preise zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 1

Ich erkläre hiermit, daß die in diesen Zeitungen früher inserirte, meinem Hause und dem Herrn Konsulenten Neumann betreffende Annonce bloß von einem Mißverständnisse herrühre.

C. Ad. Kranuhals jun. 1

Am letzten Sonntage ist bei dem Eingange des Klubbenhauses Abends eine Saloppe von schwarzem Atlas verloren gegangen. Wer sie in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine verhältnißmäßige Belohnung. 2

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström, der Postirung gegenüber, sind vier warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Bey dem Schneidermeister P. W. Boening, dem Hause des Herrn Kollegienraths Meyer gegenüber, ist die obere Etage von 4 Zimmern mit separater Küche, Schafferey-Kammer, Klete und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Feiner Rumm in Bouteillen, sehr guter Franzbrandwein, wie auch Kornbrandwein, Stofweise, ist zu verkaufen bey Ernst Bernh. Schultz.

Die bekannte, vorzüglich gute schwarze Tinte, welche bis hieher in der Steinstraße zu bekommen war, ist jetzt in dem hölzernen Hause des Herrn Obersekretairen Lenz, am Wall bey der Promenade, käuflich zu haben. Auch sind daselbst zwey gute trächtige Kühe und Kartoffeln zu verkaufen 2

Ein viersitziger gebrauchter Wagen auf Resorts, ist für einen billigen Preis zu verkaufen im Baron Vietinghoffschen Hotel. 2

In dem steinernen Hause des Herrn Ober-Sekr. Lenz, an der Promenade, sind drey Giebelzimmer zu vermiethen. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung, mit separater Küche und Kramkammer, so wie auch eine separate Wohnung im Gehöfte, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Unterzeichneter ersucht die Subscribenten zu den funfzehn Subscriptions-Ballen, Montag den 18. October, Vormittags im Baranoffschen Ball-Saal gegen Empfang der Entrée-Billette gefälligst zu pränumeriren.

Der Chevalier Schibbing.

Falls Jemand Willens seyn sollte, den großen ehemaligen botanischen Garten hinter der Rigischen Ragatka für das 1810te Jahr ganz, oder theilweise zu miethen, der beliebe sich deshalb baldigst bey dem Eigenthümer desselben, Herrn Universitäts-Syndikus, Baron Ungern Sternberg zu melden. Auch ist daselbst eine separate Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Küche für eine sehr billige Miethe zum bevorstehenden Winter zu haben und sogleich zu beziehen. 3

Es sind einige tausend Rubel in Pfandbriefen, welche im April 1811 zahlbar sind, gegen gehörige Sicherheit und gegen Umschreibung in B. A. zu begeben. Liebhaber erhalten über die billigen Bedingungen die nähere Nachweisung auf dem Gute Immofer im Bartholomäischen Kirchspiel.

Ein Mann von gesetzten Jahren, der unlängst aus London kam, und sich entschlossen hat, längere Zeit sich hier aufzuhalten, wünscht Privat-Koncerte auf der Flote, wie auch während seines Aufenthalts auf diesem Instrumente Unterricht ertheilen zu können. Ferner kann er auch in der Englischen Sprache und Englischen Buchhalterei Unterricht geben. Zu erfragen ist er, im St. Petersburg. Hotel. Auch ist daselbst ein Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen.

Es wird in einem guten Hause, ausserhalb Dorpat, ein Hauslehrer verlangt, der bey dem gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht, auch auf dem Klavier Unterweisung giebt. Wo? erfährt man bey dem Herrn Rathsherrn Werner, in der Ritterstraße. 3

Eine gesittete Person, welche in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft als Kammerjungfer angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Da nunmehro schon über ein Vierteljahr seit der Bekanntmachung vom 8 Juny d. J. verstrichen ist, und sich bis hiezu nur wenige zur Abtragung ihrer Schuld eingefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, die respect. Debitores des weyl. Herrn Rathsherrn August Friedr. Peucker hiermit nochmals aufzufordern, ihre Zahlungen an mich Endesgenannten in der vormaligen Peuckerschen Bude, Nr. 8, spätestens bis zum 30. November d. J. ohnfehlbar abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn nach verstrichener Zeit, sämmtliche oben gedachte Forderungen durch richterliche Hülfe, ohne weitere Nachsicht und Anstand, in den ersten Tagen des Decembers d. J. beigetrieben werden müssen. Dorpat, den 2. Oct. 1809.

Carl Loschkeit.

In den ersten Tagen vom Februar 1810, ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch beym Kolleg. Assessor Wildenhayn zu melden.

Abreisende.

Da ich gesonnen bin, aus Dorpat mich fortzubegeben und nach Riga zu reisen; so zeige ich solches hiemit an, damit ein jeder, der an mich irgend eine Forderung hat, oder zu haben glaubt, sich mit selbiger binnen 14 Tagen a dato bey Einer hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung gehörig melden möge. Dorpat am 9ten Oktober 1809.

Lisette Freundt. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 11. Okt. Der Herr Statsrath Popoff, von Bialostock, nach St. Petersburg. — Der Herr Rittmeister Brock, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister Popow, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Herr Major Arnoldi, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Prof. Kilian, vom Auslande, nach St. Petersb.

Den 13ten. Der Herr Landrath von Gersdorff, von Walk, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1	p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bco.	5½	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N. 7 R.	3 4	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	3 6	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	2 0	Kop.

Die Zahl der bis zum 12ten Oktober in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 673, und die der ausgegangenen auf 491.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Oktober.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 12.	Morgen	+ 5. 4	28. 52	WSW. schwach.	bedeckt.
	Mittag	9. 3	50	mittelm.	hell.
	Abend	6. 5	48		
Mittwoch 13.	Morgen	6. 8	28. 48	WSW schwach.	bewölkt.
	Mittag	7. 5	51	mittelm.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	3 7	54	OND. schwach.	hell.
Donnerstag 14.	Morgen	— 1. 3	28. 54	O. schwach.	hell.
	Mittag	+ 5. 7	49		hell mit Wolken.
	Abend	4. 0	46		bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 84. Mittwoch, den 20sten Oktober 1809.

St. Petersburg, vom 8. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 6. October,

Sr. Kaiserliche Majestät verleihen dem Sewskisch Musketierregim. und dem 3ten Jägerregiment, für ihre im Laufe der gewesenen Kampagne gegen die Schweden bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit und ihren Muth, den Grenadiermarsch.

Der aus Schwedischen Diensten verabschiedete Lieutenant Segekranz mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim 30sten Jägerregiment angestellt.

Vom Garnisonregim. zu Moskwa der Staabskapitän Bergmann zum Plazadjutanten in Moskwa verordnet.

Versetzt sind: von der 5ten zur 16ten Artilleriebrigade der Obristlieuten. Klingenberg, der Major Tornow, die Stabskapitains von Wirck und Weyrauch, der Lieuten. Tiesenhausen; von der 5ten zur 21sten, der Major Pröbsting; von der 14ten zur 21sten, der Obrist Tretjakow mit Ernennung zum Kommandeur der 21sten Artilleriebrigade, die Maj. Birger, der Platzmaj. zu Sweaborg, Sassädko 1. mit Beibehaltung seines Postens, und der Stabskapit. Sorger; von der 16ten zur 5ten, der Obristlieutenant Staden mit Ernennung zum Brigadekommandeur der 5ten Artilleriebrigade, und der Lieut. Wolde 1.; von der 17ten zur 5ten, der Obristlieut. Brekling, und der Sekondlieut. Bruckendahl; von der 21sten zur 14ten, der Obrist Kosin mit Ernennung zum Brigadekommandeur der 14ten Artilleriebrigade, der Obristlieuten. Dieterichs 2. die Maj. Dieterichs 3. und Erichs, die Lieuten. Gebel 2. und Baron Korff 1., der Sekondlieut. Adjutant des Generalmaj. Bellegard, Albedyl 1. mit Beibehaltung seines Postens; vom 9ten zur 4ten, der Lieutenant Bistrom 1.; ferner erhaltener Wunden wegen, vom St. Petersb. Grenadierregim. der Stabskapit. von der Pahlen 2. und der Lieutenant Handwich 1. zum Garnisonregim. in Sweaborg.

St Petersburg, den 7. Oktober.

Die Kaiserliche medizinisch-chirurgische Akademie, welche gewürdigt worden, einen Allerhöchsten Gnadenbrief zu erhalten, welcher die Rechte und Prärogative derselben auf immerwährende Zeiten bestätigt, hat in Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät, ihres Allerdurchl. Beschützers, dieses hohe und für sie unvergeßliche Ereigniß am 18. Septbr. in folgender Ordnung gefeyert:

1. Des Morgens wurde in der Akademischen Kirche zur Mutter Gottes von Smolensk, die den 28sten Julii. zum Andenken der Bestätigung des neuen Reglements und Etats der Akademie von Sr. Kaiserl. Majestät, gefeyert wird und am 15ten Septbr. eingeweihet worden, nach Beendigung der heiligen Liturgie, dem Allerhöchsten ein feierliches Dankgebet dargebracht. — 2. Hierauf versammelten sich, auf vorhergegangene Einladung, in dem großen Akademischen Auditorio die Glieder des heiligsten Synods und die übrige vornehmste Geistlichkeit,

die Glieder des Staats-Konseils, die Minister, Senatoren und andere vornehme Personen, so auch die ausländischen Minister. — 3. Um 3 Uhr Nachmittags geruhten Se. Maj. der Kaiser im Hause der Akademie anzukommen. Beim Eingange in das Auditorium an der Treppe, wurden Se. Kaiserl. Maj. von dem Minister des Innern, wirkl. Geh. Rath, Senateur und Ritter Fürsten Kurakin, von dessen Kollegen, dem Geh. Rath, Senateur u. Ritter Kosodawlew, und dem Präsidenten dieser Akademie, wirkl. Staatsrath und Ritter Welly, nebst den Beamten der Akademie in Empfang genommen und in das Auditorium begleitet. — 4. Nachdem Se. Kaiserl. Maj. Ihren Sitz eingenommen hatten, ward von dem Katheder der Allerhöchste Gnadenbrief von dem die 3te Expedizion des Ministeriums der innern Angelegenheiten dirigirenden wirklichen Statsrath und Ritter Politkowskij verlesen. — 5. Nach Verlesung dieses Gnadenbriefs empfing selbigen der Minister des Innern und überreichte denselben Sr. Maj. dem Kaiser, und Se. Majestät befahlen, diesen Gnadenbrief der Akademie zu übergeben. Der Präsident empfing den Gnadenbrief, und hielt in lateinischer Sprache eine kurze Rede an die Glieder der Akademie, welche der Professor Gajewskij beantwortete. — 6. Hiernach machte der Präsident an die Akademische Versammlung den Vortrag wegen Ueberreichung der Diplome an die Ehrenmitglieder, die bei der feierlichen Eroffnung der Akademie am 28. Julii 1808 gewählt worden. Das Diplom für Se. Majestät den Kaiser, Höchst Welche diesen Titel anzunehmen geruhet haben, wurde vom Minister des Innern dem Präsidenten überreicht, sodann überreichte der Präsident dem Minister des Innern das Diplom auf den Titel eines Ehrenmitgliedes mit Unterschrift Sr. Kaiserlichen Majestät den übrigen Ehrenmitgliedern aber wurden die Diplome von dem gelehrten Sekretair und den Professoren überreicht. — 7. Auf Antrag des Präsidenten sind zu neuen Ehrenmitgliedern gewählt worden, Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch, Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Georg von Oldenburg, und Se. Durchl. der Erbprinz Karl Friedrich von Sachsen-Weimar. — 8. Darauf ward von dem gelehrten Sekretair von dem Allerhöchst konfirmirten Memorial Anzeige gemacht, durch welchen die Professoren Uden, Busch, Sagorskij und Petrow zu Akademikern erhoben worden. — 9. Zum Beschluß hielt der Präsident in lateinischer Sprache eine kurze Danksagungsrede, nach welcher Exemplare von der, von dem gelehrten Sekretair in lateinischer Sprache verfaßten, Lobrede auf die obern Administratoren des Russisch-Reichs, die sich die Ausbreitung der Wissenschaften so sehr angelegen seyn lassen, vertheilt wurden. — 10. Nun geruhte sich Se. Kaiserl. Majestät in die Kirche zu begeben, und beim Herausbegeben aus derselben, hatten die Glieder der Konferenz, der Inspektor und einige der auserwähltesten Eleven das Glück, Sr. Majestät von dem Präsidenten vorgestellt zu werden. — 11. Darnach wurden Se. Kaiserl. Maj. zum Frühstück in den Speisesaal begleitet, der mit großen Lorbeerbäumen und mit andern seltnen Gewächsen dekorirt war. — 12. Um 4 Uhr Nachmittags geruhte sodann Se. Kaiserl. Majestät, nachdem Höchstsie der sämmtlichen Akademischen Societät Ihr Kaiserl. Wohlwollen zu erkennen gegeben hatten, sich aus der Akademie nach der Admiralität zu begeben, wo zwei Fregatten vom Stapel gelassen wurden. — Am Abend war das Akademische Gebäude auf das prächtigste illuminirt. An der Vorderseite war ein transparentes Gemälde angebracht, auf welchem die Chiffre Sr. Kaiserlich. Majestät mit Guirlanden von Lorbeerblättern und Blumen umgeben, abgebildet war.

Wien, vom 30. Septbr.

Aus guter Quelle theile ich Ihnen die Nachricht mit, daß das Ende des blutigen Kampfes da ist, und die Lasten, die so viele Tausende zu Boden drückten, aufhören. Der Friede ist vollkommen in Ordnung, und bis sie diesen Brief erhalten, ist er vielleicht schon publicirt. Man sagt mit vieler Bestimmtheit, daß die Resultate ganz anders seyen, als viele sich vorgestellt haben, und setzt sogar hinzu, daß er die Grundlinie einer allgemeinen Pacifikation enthalte. Dies wäre noch wichtiger als das Ende eines bloß partiellen Streites, wie groß an sich auch schon die Folgen davon seyn müssen.

Wien, vom 29. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Es war gestern Abend um 9 Uhr, als der Herzog von Cadore, Staatsminister Champagny, von Altenburg hier eintraf. Der Fürst Lichtenstein hat am 27. Septbr., den Tag seiner Ankunft, nach der mit Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon gehabten Audienz gleich einen Kourier in das Oesterreichische Hauptquartier abgefertigt, und gestern einen zweyten nachgesandt. Heute aber behauptet man, daß der Friede bereits unterzeichnet sey. Man glaubt, daß Niederösterreich bald nach dem Friedensschluß geräumt werde.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß Oesterreich mit Frankreich in Allianz trete, dieser Macht Truppen zur Disposition überlasse, und daß Tyrol, nebst Vorarlberg und einem Theil von Salzburg, an den Großherzog von Würzburg, das Land dieses Letztern aber, an Bayern kommen werde.

Wie es heißt, fangen die Kaiserl. Garden dieser Tage an, in Kolonnen nach dem Rhein aufzubrechen.

Wien, vom 30. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Heute Nacht ist der Friede wirklich unterzeichnet und darauf durch den General v. Bubna nach Totis an Se. Majestät, den Kaiser Franz, zur Ratifikation geschickt worden. Das Ende des blutigen Kampfes naht heran und jedes einzelne Individuum athmet freyer. Man hofft, daß die Publikation bis zum 6. Oktober erfolgen dürfte. Inzwischen kann Niemand mit Gewißheit die Resultate des Friedens angeben, weil die Unterhandlungen mit aller Verschwiegenheit betrieben worden. Nur so viel will man behaupten, daß Oesterreichs Verlust durch andere, nicht minder wichtige, Akquisitionen ausgeglichen werden dürfte.

Unsre heutige Zeitung enthält Folgendes:

„Zwey Tage nach der Ankunft des Fürsten Johann von Lichtenstein, K. K. Feldmarschalls, haben wir auch Se. Excellenz, den Herzog von Cadore (Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gestern hier eintreffen sehen.

Noch vor 14 Tagen sah es auf dem Schlosse Altenburg, in Betreff der Friedensunterhandlungen, nicht zum Besten aus. Der Graf von Metternich war schon im Begriff, abzureisen, als er von dem Kaiserl. Französ. Bevollmächtigten, Grafen v. Champagny, eingeladen wurde, länger zu bleiben, indem er ihm neue Propositionen vorlegen wollte, die dem Kaiser von Oesterreich angenehmer seyn würden. Die Unterhandlungen giengen sofort wieder an, und führten zu dem so sehnlich gewünschten Resultat.

Man spricht hier Vieles von einem dreyfachen Bündniß zwischen Frankreich, Rußland und Oesterreich.

Man glaubt, daß die Französ. Armee bald Unteröesterreich räumt und in Etapen-Märschen abzieht. Der größte Theil derselben soll nach Spanien marschiren.

Auch der Graf von Metternicht traf gestern von Altenburg hier ein.

Man ist nun überzeugt, daß der längst gewünschte Friede unterzeichnet, aber nur noch nicht ratificirt ist.

Der Feldmarschallieutenant Mayer ist wegen der Grenzberichtigung hier, und man hofft, daß die noch zu berichtigenden kleinen Gegenstände in einigen Tagen beendigt seyn werden, und daß der Friede am 4. Oktober, am Namens-Tage des Kaisers Franz publizirt werden wird.

Ueber die Bedingungen des Friedens ist noch nichts officiell bekannt.

Nach Berichten von der Türkischen Grenze haben die Servier durch Russische Unterstützung wieder die Oberhand über die Türken gewonnen, und diejenigen Korps, welche in Servien vorgedrungen waren, zurückgeschlagen. Ueber den Krieg zwischen den Russen und Türken an der untern Donau vernimmt man hier wenig Zuverläßiges; er scheint überhaupt von beyden Seiten nicht mit großen Heeren geführt zu werden. Die Türkische Artillerie soll gegenwärtig viel besser seyn, als vormals.

Prag, vom 9. Oktbr.
(Prager Zeitung.)

Am 4ten wurde hier das glorreiche Namensfest Seiner Majestät, des Kaisers Franz, unsers allgeliebten Landesfürsten, zwar nur im Stillen gefeyert, aber die treuen Herzen der Prager schickten desto eifriger fromme Wünsche zum Himmel empor, um für das gesalbte Haupt Heil, Glück und Segen, dann ein langes Leben mit einer hoamt beglückten Regierung, herab zu erflehen.

Vom Frieden spricht die heutige Zeitung noch kein Wort, aber man hofft stündlich, die Nachricht davon zu erhalten. Hier glaubt man, daß sich Oesterreich von Seiten der Türken vergrößern werde. Unser Konigreich Böhmnn bleibt unberührt.

Leipzig, vom 5. Oktober.
(Hamb. Zeit.)

Gestern Abend ist an eine sich jetzt hier aufhaltende Französische Behörde von Dresden mit Stafette die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß zufolge der letzten Depeschen von der Haupt-Armee der Friede sehr nahe und so gut als schon unterzeichnet sey.

Salzburg, vom 30. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Hier athmet, sagt unsre Zeitung, Alles freyer, denn Einer bringt dem Andern die frohe Nachricht entgegen, daß der Fürst Johann von Lichtenstein am 27. Septbr. aus Komorn mit dem Friedens-Ultimatum bey Napoleon angekommen sey, welches auch der Französ. Kaiser angenommen

habe. Tages darauf wäre ein Kourier mit der nämlichen Nachricht durch Linz nach Paris passirt.

München, vom 3. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Unsre heutige Hofzeitung enthält Folgendes:

„Eine heute früh um 9 Uhr aus dem Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen von Salzburg als Kourier angekommener Officier, der Königliche Hauptmann von Baligand, ist der Ueberbringer der Nachricht, daß die Unterzeichnung des Friedens nun wirklich erfolgt sey. Das Nähere über dieses wichtige und erfreuliche Ereigniß wird noch erwartet."

Mannheim, vom 6. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Dem Vernehmen nach, ist auf der Route von Wien nach Frankreich die nahe Bestellung von Relais-Pferden zum Behuf der Rückreise Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon, nach Paris vorläufig angekündigt.

Frankfurt, vom 7. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens hier ein.

In Privatbriefen aus Wien wird ein Theil des westlichen Galiziens, das Inviertel, Salzburg und das Littorale, Triest und Fiume mit einbegriffen, als Cession von Seiten Oesterreichs angegeben. In Ansehung des letztern sollten in einem besondern Kommerz-Traktate gewisse Vortheile für Oesterreich bestimmt werden.

Augsburg, vom 5. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Die heutigen Wiener Briefe vom 30. Sept. sagen: der Friede ist im Reinen; er ist gewiß; aber noch nicht publizirt. Sie setzen hinzu, daß sich aus den Aeußerungen der beyden Fürsten von Lichtenstein, Folgendes abnehmen lasse: Oesterreich verliert nebst vielem Andern das Littorale, es zahlt 40 Millionen Gulden in klingender Münze, und bewilligt eine Militairstraße durch Ungarn nach der Türkey. Bis gestern Mittag hatte weder der König, noch der Herr Minister Otto, in München einen Kourier mit dem Frieden erhalten.

Magdeburg, vom 11. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abend um 6 Uhr wurden wegen der hier eingetroffenen erfreulichen Nachricht von der Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich, die Kanonen abgefeuert.

Paris, vom 5. Oktbr.
(Hamb. Zeitg.)

Es soll eine neue Armee errichtet werden, die den Namen: Armee von Hannover, führen wird. Es heißt, Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte Corvo, werde sie kommandiren.

Am 2ten war im Pallast der Thuillerien ein geheimes Konseil unter dem Vorsitz des Prinzen Erzkanzlers. Man berathschlagte darin über ein Projekt zu einem Senatus-Konsult in Betreff der Aushebung von 367,000 Mann von der Konskription, die in den Reserven genommen ward. Diese neue Mannschaft soll bis zum 1. November marschfertig seyn. Ein Drittheil begiebt sich nach Brüssel und die beyden andern Drittheile marschiren nach Bayonne. Ueberdies sind gegenwärtig 25,000 Mann auf dem Marsch nach Spanien

Ostende, vom 1. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Wir haben hier jetzt eine Garnison von 6000 Mann, worüber der Senateur, General Vaubois, Gouverneur unsrer Stadt, öfters Revue hält. Die hiesigen Fortifikationen werden vermehrt. Der Ort Slykens, der rechts von unsrer Stadt liegt, und vor einem coup de main nicht sicher ist, wird sehr befestigt, und die Schleusen werden durch mehrere Forts gedeckt. Kurz, unser Platz wird zu einer Festung vom ersten Range erhoben.

Der Hafen von Antwerpen soll so erweitert werden, daß er 30 Linienschiffe fassen kann.

London, vom 28. Septbr.
(Ueber Frankreich.)

Bei Gelegenheit des letzten Duells enthält die Morning-Chronicle eine Uebersicht aller berühmten Duelle, die in England Statt gefunden haben. Zwischen zwei Ministern ist kein solches Duell vorgefallen.

Dem Lord Wellington ist der Befehl zugesandt worden, sich in Portugal zu behaupten, und die für ihn bestimmten Verstärkungen zu erwarten.

Die Flotte zu Ferrol ist auf unsere Kosten ausgerüstet worden, um nach Kadix geführt zu werden.

Es heißt fortdauernd, daß sieben Mitglieder des bisherigen Cabinets bleiben, und daß die sechs andern aus der Opposition werden genommen werden.

Nicht Romana, sondern der General Eguí, ist in Spanien der Nachfolger des Generals Cuesta.

Am 17ten dieses ist ein Oestreichscher Kourier an den Fürsten von Stahremberg hier angekommen.

Einige nennen jetzt den Herzog von Richmond, Vicekönig von Irland, als Nachfolger des Lords Chatham im Kommando.

Folgendes sind die politischen Duelle, die seit den letzten 30 bis 40 Jahren in England vorgefallen:

Herr Wilkes schlug sich gegen Lord Talbot und Herrn Martin, zur Vertheidigung seiner politischen Grundsätze; Herr Will. Adam gegen Herrn Fox, der ihm seine Verbindung mit Lord North, während des Amerikanischen Krieges, vorwarf; der Herzog von York gegen den Obersten Lennox, jetzt Herzog von Richmond, weil letzterer bei den Debatten über die Regentschaft die Gesundheit des Herrn Pitt, bei einem großen Diner, ausgebracht hatte, bei welchem sich Personen von der Königlichen Familie befanden; Herr Pitt schlug sich mit Herrn Tierney.

Als Admiral Keates, der am Donnerstage mit 11 Linienschiffen und vielen Transportfahrzeugen mit 5000 Mann von der Schelde zurückgekommen, von dort unter Segel ging, ging die Französische Flottille, von beinahe 200 Kanonier-Schaluppen, die Schelde hinunter, wie man glaubte, in der Absicht, offensiv gegen die Insel Walcheren zu agiren.

Unsere Oppositionsblätter sagen, Lord Chatham werde zum Marquis von Vließingen ernannt werden.

The Times sagt: Rußland, Frankreich und Oestreich vereinigen sich gegen die Türkei.

Es sollen 8 alte Linienschiffe nach der Schelde abgesandt und darin versenkt werden.

Preßburg, vom 19. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Konstantinopel zu Folge, hat die Pforte das Ansuchen des Engl. Gesandten, Herrn Adair, wegen des freyen Durchgangs aller Schiffe der Engländer und ihrer Alliirten, durch die Meerenge von Konstantinopel, abgeschlagen. Auch sieht man seiner Abreise entgegen, wenn er auf die verlangte Besetzung einiger Inseln in der Levante bestehen sollte.

Mainz, vom 2. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Rhein, welcher seit 8 Tagen durch den beständigen Regen einen sehr hohen Wasserstand erreichte, hat hier und da die Dämme durchbrochen, und durch Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet. Mit dem Weinstock sieht es am ganzen Rhein traurig aus. Die Trauben können, der nassen kalten Witterung wegen, nicht reifen, und fangen am Stock an zu faulen.

Frankfurt, vom 7. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern wurde die auf höchsten Befehl zur Einführung des Code Napoleon hier niedergesetzte Gesetz-Kommission, unter dem Vorsitz des Konferenzministers, Grafen v. Beust, mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet und die erste Sitzung gehalten. Die Mitglieder derselben bestehen aus dem Geheimenrath von Roth, geheimen Justizrath Metzler und den Appellationsräthen Büchner und Danz.

Paris, vom 7. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält Folgendes:

„Die Stadt Tripoli in Syrien, die einige Jahre lang der Gewalt der hohen Pforte entzogen gewesen, ist unter ihre Herrschaft gänzlich wieder zurückgekehrt. Yussuf, Pascha von Damas, hielt die Stadt seit August vorigen Jahres besetzt, und hat hernach auch das Schloß genommen. Nach dieser Eroberung hinterließ der Sieger bei seiner Abreise allen obrigkeitlichen Personen solche Befehle, die von der Ehrerbietung zeugen, welche er stets gegen Se. Majestät den Kaiser der Franzosen, König von Italien, und von der besondern Achtung, welche er beständig gegen den Franz. Namen an den Tag gelegt hat. Denn trotz der Unordnungen, die bei einer Plünderung Statt haben, war unsere Flagge während der ganzen Expedition vollkommen respektirt worden. Wofern mit der Stadt Tripoli keine Veränderung eintritt, die jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, so können, wie der General-Konsul meldet, die Unterthanen Sr. Majestät, die sich in Handelsgeschäften dorthin begeben wollen, alle Sicherheit und allen Beistand finden."

Kopenhagen, vom 10. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Durch den jetzt geschlossenen Frieden, so wie durch Gustavs IV. kostbare Reisen, dessen Eigensinn und Kriegslust, seitdem er anfing, sich in die Angelegenheiten Europa's zu mischen, hat Schweden auf verschiedene Art folgende Besitzungen verloren: Wismar mit seinem Distrikt von 6 Quadratmeilen und 11,200 Einwohnern; Pommern, dessen Schicksal allerdings noch nicht definitiv bestimmt ist, mit der Insel Rügen von 70 Quadratmeilen und 106,000 Einwohnern; Finnland von 3576 Quadratmeilen und mehr als 800,000 Einwohnern.

Stockholm, vom 29. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ratifikation des Friedenstraktats mit Rußland, ist gestern von hier abgegangen.

Dem Vernehmen nach sind der Envoyee extraordinaire, Adlerberg, und der vormalige Charge d'Affaires in Kopenhagen, Baron von Taube Schwedischer Seits zu den Friedensunterhandlungen mit Dänemark bestimmt, die zu Jönköping gehalten werden dürften. Als Dänischen Negociateur nennt man den Kammerherrn von Rosenkranz.

Seit vielen Jahren ist die Erndte in Schweden nicht so geeignet ausgefallen wie dies Jahr.

Die Garde-Regimenter sind nun hier wieder eingetroffen, auch das Engelbrechtsche Regiment.

Vorgestern waren die sämmtlichen Reichsstände versammelt. Der König zeigte ihnen in einer Rede den mit Rußland abgeschlossenen Friedenstraktat an, der auch darauf verlesen wurde.

St. Gallen, vom 29. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Von dem Ausfalle der Tyroler ins Veronesische Gebiet, hat man noch keine bestimmtere Nachricht, als daß sie in beträchtlicher Anzahl über Trient bis Roveredo vorgedrungen sind; worauf der General Kyri nach Verona aufgebrochen, und in Bologna durch den Brigade-General Dumas ersetzt worden ist. Gegen Deutschland und die Schweiz sperrten sie scharf, und schienen überhaupt zu einer thätigen Rolle auf den vermeinten Wiederausbruch des Krieges vorbereitet. Nach Aussage von Flüchtlingen, war alle waffenfähige Mannschaft, von 17 bis 60 Jahren, aufgefordert; man drohete, die Stillsitzenden als Feinde des Vaterlandes zu behandeln; selbst die Bürger von Insprück durften sich nicht mehr loszählen. Das ganze Aufgebot würde auf 60,000 Mann berechnet. Zu Brixen organisirte ein Oestreichischer Offizier die Ranzionirten dieser Macht. Die Gefangenen wurden gut behandelt; die Geißeln hatten nur Stadt-Arrest, und die Polizei behauptete sich besser. Die Vorarlberger im Klosterthal, größtentheils unbewaffnet und strenge bewacht, waren durch Desertion auf 250 zusammengeschmolzen. Daß der Ober-Kommandant, Sandwirth Hofer, sich General-Gouverneur von Tyrol, und Herzog eines benachbarten Landes nenne, wie kürzlich gemeldet worden, war nicht zu erfahren. Der Kronenwirth Riedmüller von Pludenz, ist sein Adjutant, und kommandirt im Ober-Innthal; er soll auf eine Einladung, in Vorarlberg einzurücken, erwiedert haben: er wolle das unhaltbare Land nicht noch unglücklicher machen.

Paris, vom 4. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.

In einer außerordentlichen Sitzung machte gestern der Erzkanzler dem Senat die außerordentlichen Belohnungen bekannt, welche Napoleon drei seiner ausgezeichnetesten Feldherrn zugedacht hat. In der Kaiserlichen Botschaft darüber heißt es: „Wir haben für nützlich erachtet, durch glänzende Belohnungen die Dienste zu erkennen, die uns besonders in dem letzten Feldzuge von unsern Vettern, dem Fürsten von Neufchatel und den Herzogen von Auerstädt und Rivoli (Davoust und Massena geleistet worden sind. Wir haben übrigens erachtet, daß es paßlich sey, das ehrende Andenken unsrer Volker auf die großen Umstande zu richten, worin unsere Heere ausgezeichnete Beweise von ihrer Tapferkeit und Ergebenheit gaben, und, daß alles, was den Zweck hat, das Gedächtniß derselben bey der Nachkommenschaft zu verewigen, dem Ruhm und dem Interesse unsrer Krone angemessen sey. Wir haben demzufolge zum Fürstenthum erhoben, unter dem Titel: Fürstenthum Wagram, das Schloß Chambord, *) welches wir von der Ehrenlegion an uns gekauft haben, mit den Parks und Wäldern, die davon abhangen, zum Besitz nur den Prinzen von Neufchatel und seine Nachkommen, unter den Bedingungen, die im Patent enthalten sind, das wir ausfertigen lassen. Wir haben auch unter dem Titel: Fürstenthum Eckmühl das Schloß Brühl **) zum Fürstenthum erhoben ꝛc. Zugleich haben wir unter dem Titel: Fürstenthum Eglingen das Schloß Thouars ***] zum Fürstenthum erhoben ꝛc. Wir haben Maaßregeln ergriffen, auf daß die Domainen besagter Fürstenthümer so vermehrt werden, daß die Besitzhaber und ihre Nachkommen den neuen Titel, den wir ihnen ertheilt haben, würdig aufrecht erhalten können, und dieß vermöge der Einrichtungen, die wir in unsrer Macht haben. Unsere Willensmeinung ist, daß die Fürstenthümer, die wir zu Gunsten besagter Titularien errichtet haben, ihnen und ihren Nachkommen keinen andern Rang und Vorrechte geben, als solche, in deren Genuß die Herzöge sind, unter denen sie Rang nehmen sollen, nach dem Datum der Errichtung der Titel. ****)

Außerdem hat der Kaiser, um der gesammten großen Armee einen Beweis seiner besondern Zufriedenheit zu geben, einen neuen Orden gestiftet, den Orden der drey goldenen Vließe. Dieser wird bestehen aus 100 Großrittern, 400 Kommandeurs und 1000 Rittern, und wird in Friedenszeiten nicht ertheilt, wenn nicht die Zahl der Mitglieder auf die Hälfte vermindert worden. Der Kaiser ist Großmeister; nur der Kaiserl. (Erb-) Prinz erhält ihn von Geburt an, die übrigen Prinzen vom Geblüt nach einem Feldzuge, oder zweyjährigem Garnisondienst. Auch Minister und andre hohe Civil-Personen gelangen dazu nach 10 bis 20jährigem Dienst. Kein Militair darf ihn bekommen, der nicht zu Felde gewesen und 3 Wunden erhalten hat; doch stehen dem Kaiser Ausnahmen frey. Um Großritter zu werden, muß man als Chef wenigstens ein Korps der Armee, welche die große heißt, kommandirt haben. Die Adler der Regimenter der großen Armee, die den großen Schlachten beygewohnt, werden mit dem Ordenszeichen decorirt, und diese Regimenter dürfen bis auf ewige Zeiten einen Kapitain und Lieutenant, als Kommandanten, und bey jedem Bataillon einen Unter-Offizier und Gemeinen als Ritter haben, die ihre Regimenter nicht verlassen, sondern bey den Fahnen sterben müssen. Der Kommandeur bey Regimentern erhält 4000, der Ritter 1000 Livr. Pension. Am Geburtstage des Kaisers, den 15ten August, versammeln sich jährlich die Großritter und nehmen die Promotionen vor. Sie tragen die Zeichen über der Schulter, die andern im Knopfloche.

Mit Erstaunen haben Se. Majestät vernommen, daß Herr Carnot, der als Mitglied der Convents-Ausschüsse, und als Direktor, die großen Plane der Französischen Armeen entwarf und leitete, hernach als Kriegsminister unter dem Ober-Konsul wichtige Dienste leistete, dann aber entlassen ward, nur in geringen Umständen lebe. Er erkundigte sich, ob der verdienstvolle Mann nicht die Pension eines abgegangenen Ministers erhalte? und auf die Antwort: Nein! rief der Monarch: das ist unrecht! und verordnete diese Pension auf 8 Jahre, mit 80,000 Franken nachzuzahlen. Bekanntlich hatte Carnot sich öffentlich gegen das Kaiserthum, als Tribun erklärt.

Das Schiff la belle Etoile, welches am 25. September in 28 Tagen von Guadeloupe zu Bayonne angekommen ist, überbringt die Nachricht, daß jene Kolonie in einem solchen Vertheidigungsstande war, daß alle Englische Angriffe gegen sie scheitern würden.

Kopenhagen, vom 7. Oktbr.

Bey der Besetzung eines Amerikanischen Schiffs im Sunde, durch unsre Kanonenbote bey Helsingör, ist von den Schwedischen Kanonenböten bey Helsingborg auf die unsrigen geschossen worden.

Stockholm, vom 30. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der König hat für sich und seine Nachfolger, die Schlösser Drottningholm, Swartsjö, Wenthom, Gripsholm, Strömsholm, Kangför, Flyinge und Dahlby, mit allen dazu gehörigen Ländereyen, Bauergütern, Parks und Gärten, nebst sämmtlichen Königl. Hof- und Stallwiesen, den Reichsständen zur freyen Disposition überlassen, jedoch mit der Bedingung, daß es der Königlichen Familie soll unbenommen bleiben, sich 4 der genannten Schlösser und dazu gehörigen Gärten, zu ihrem Vergnügen und Sommer-Aufenthalte zu bedienen. Rosenberg, welches der jetzige König schon als Herzog bewohnte, und verschönerte, Ulriesdal, die Sommer-Residenz der verwittweten Königin und Tullgarn, die der Prinzessin Albertine, verbleiben unter der Disposition ihrer gegenwärtigen Inhaber, so lange dieselben leben, verfallen aber hernach, eben so wie die oben genannten Königlichen Schlösser und unter ähnlichen Bedingungen, an die Reichsstände. — Die Verordnung des vorigen Königs, daß jeder Edelmann, der seinen Adelsrechten entsagt, auch alle bürgerliche Vorrechte verlieren soll, ist aufgehoben worden. — Der Kronprinz soll jährlich 24,000 Rthlr. erhalten.

Frankfurt a. d. O., vom 15. Oktbr.

Se. Majestät unser allergnädigster König, ha-

*] Ein ehemaliges Königliches Schloß im Gouvernement Orleans, wegen seiner Schönheit und Lage, und als Sitz des berühmten Marschalls von Sachsen berühmt.

**) Ein prächtiges, einst Kurfürstl. Kölnisches Schloß, Augustenburg genannt, mit vorzüglichen Gärten, bey dem Köllnischen Städtchen Bruel, am linken Rheinufer.

***] Vormals das Eigenthum der Familie la Tremouille im alten Gouvernement Poitou.

****] Nach der neuen Französischen Ordnung hatten die Fürsten (Princes) den Rang vor den Herzögen, [Ducs] auch den Titel Hoheit, [Altesse] und nicht wie die letztern bloß Excellenz. Der Wille des Kaisers scheint also dahin zu gehn, daß die eben erst ernannten Fürsten Davoust und Massena, nicht wie der früher ernannte Fürst von Ponte-Corvo, den Rang vor den andern Herzogen haben sollen. z. B. vor dem Marschall Lefebre, Herzog von Danzig, Soult, Herzog von Dalmatien ꝛc.

ben in einer allerhöchsten Kabinets-Order, die hiesige Universität von ihrer Fortdauer und von einem ansehnlichen jährlichen, ihr allergnädigst ausgesetzten Zuschuß, huldreichst versichern zu lassen, geruhet.

Warschau, vom 2. Oktbr.

Morgen wird von hier der letzte Transport Oesterreichischer Reconvalescenten aus den hiesigen Lazarethen, unter Kommando eines Oesterreichischen Rittmeisters, nach Oesterreich aufbrechen.

München, vom 30. Septbr.

(Beschluß.)

Am nämlichen Tage Morgens, hatten die Insurgenten die 3te Armee-Division am Isel u. an der Zirlerstraße angegriffen. Das Gefecht dauerte bis Mittag, wo die Insurgenten der vom Brenner kommenden ersten Division entgegen zogen. Am 13ten übernahmen die Insurgenten in überwiegender Stärke, um 8 Uhr Morgens, einen neuen sehr lebhaften Angriff auf die Vorposten, welcher nur durch die Dunkelheit der Nacht geendet wurde. Die Truppen behaupteten durchaus ihre Position. Einige Male war es zwar dem Feinde gelungen, durch Uebermacht einige Posten zurück zu drängen, allein im nämlichen Augenblick wurden im Sturm-Marsch die Anhöhen wieder erstiegen und die Feinde geworfen. Nebst mehrern Todten, hatte die Division 184 Verwundete, worunter 12 Offiziers. Die Insurgenten gaben ihren Verlust selbst auf 800 Mann an.

Es würde beyden Divisionen leicht gewesen seyn, sich bey Insbruck zu halten, allein die Kommunikation mit dem Isarkreise war unterbrochen, getrennt und unsicher. Es konnte Mangel an Lebensmitteln, und in der Folge auch an Munition entstehen. Die erste Armee-Division marschirte am 14ten, Abends 9 Uhr, von Insbruck, ohne beunruhigt zu werden, nach Schwatz. Den 15ten erhielt die Mannschaft bereits nur halbe Portion, den 16ten nur etwas Zwieback. Die Pferde hatten mehrere Tage keinen Haber gehabt. Am 16ten ließ der Marschall die beyden Divisionen die Revue passiren, und zur Deckung der Flanken, so wie zur Bildung der Arrier-Garde, aus der ersten ein Bataillon Freywilliger formiren, zu welchem jedes Bataillon 3 Offiziere, 8 Unter-Offiziere und 100 Gemeine gab. Mehr als die Hälfte der Division hatte sich dazu gemeldet. Von Schwatz an bis Brixlegg, wurde auf die Arrier-Garde aus Häusern, von Felsen und selbst vom jenseitigen Innufer geschossen; besonders heftig geschah dies aus den Häusern von Brixlegg, welches deswegen mit Granaten angezündet wurde. Unter dem Schutze eines heftigen Feuers, liefen etwa 60 Insurgenten aus Rattenberg auf die Straße vor; ein Theil der Arrier-Garde ging ihnen aber entgegen und warf sie mit einem Verlust von 20 Köpfen zurück. Bloß dem Ungestüm der Soldaten, die sich durch nichts zurückhalten ließen, ist es zuzuschreiben, daß nicht die ganze Rotte abgeschnitten wurde. Bey dem Abmarsche von Rattenberg, wurde noch auf die Arrier-Garde gefeuert, und die Insurgenten machten sogar Miene, in die sich dort öffnende Ebene hinunter zu gehen. Ein Zug Kavallerie, der ihnen entgegengeschickt wurde, setzte sie aber so in Schrecken, daß sie auf die Berge liefen, und von jeder Verfolgung abstanden. Von dort an ging der Marsch ruhig, wie im Frieden. Die erste Division mit dem Sächsischen Korps traf den 20sten in Salzburg ein, die dritte Division wandte sich gegen Kufstein, welches sie den 18ten erreichte.

Vermischte Nachrichten.

Wie es heißt, sind Professor Vater aus Halle, und Hofrath Gaspari aus Dorpat, nach Königsberg berufen.

In Hamburg hat die Geistlichkeit sich der Aufführung der „Weihe der Kraft“ widersetzt, weil sie es für unschicklich hält, Luthern auf dem Theater zu sehen.

Im Königreich Westphalen wird eine allgemeine National-Garde errichtet, in die jedermann treten muß, ausgenommen die Mitglieder der Gerichtshöfe. — Der König kauft viele Privat-Landgüter, und läßt ihre Häuser prächtig mit weißem Sammt und brochirten seidnen Tapeten meubliren. Die Arbeiter erhalten doppelten Sold, damit sie Tag und Nacht arbeiten.

Hofrath Horner, der bekanntlich aus Petersburg in seine Vaterstadt Zürich zurückkehrte, ist an dem dortigen Gymnasium Professor der freyen Künste geworden.

Die Pariser National-Garde ist für jetzt, von dem persönlichen Dienst freygesprochen worden, doch mit der Anweisung, immer bereit zu seyn, ihn wieder anzutreten.

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 84.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat hält sich für verpflichtet, denen Herren Kommandeurs der bey ihrem Durchmarsche hieselbst auf einige Tage einquartirten See-Mannschaft, den Herren, Flott-Lieutenant Jerakoff, Kapitain-Kommandor Butschensky, Kapitain-Lieutenant Schischmaref, Flott-Kapitain vom 1sten Range und Ritter Raschnof, Kapitain-Lieutenant und Ritter Dsiwowitsch, Kapitain vom 2ten Range und Ritter Dmitrief, wie auch den sämtlichen Herren Officiers, und den Marine-Soldaten und Matrosen selbst für die ausserordentlich hieselbst beobachtete Disciplin in jedem Hause und gegen alle Einwohner von jedem Stande bezeigte Ordnung und freundliches Betragen, den verbindlichsten und innigsten Dank im Namen der Stadt öffentlich abzustatten. Der Magistrat und die Stadt wird das Andenken an diese gute Mannschaft aufbewahren und sich immer erinnern, wie sehr die Truppen zu ehren sind, welche nur furchtbar dem Feinde des Vaterlandes, den häuslichen Frieden in den Wohnungen ihrer Mitbürger achten und schützen. Dorpat Rathhaus, den 16ten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Magistrats der Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung dieses Magistrats, das dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Herrm. Friedr. Ercke gehörige, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub Nr. 223 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt den übrigen Appertinentien, Schuldenhalber nach 6 Wochen a dato gerichtlich sub hasta publica unterm Hammerschlag verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 30sten Novbr. d. J. Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Raths einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus den 19ten Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden alle Herren Interessenten an dem Bau der im vorigen Winter angefangenen neuen hölzernen Brücke über dem Embachfluß, und zwar sowohl diejenigen Herren Subscribenten, die bereits ihre Beyträge unterzeichnet und noch nicht entrichtet haben, als auch diejenigen, die zur Vollendung dieses gemeinnützigen Baues, annoch gefälligst beytragen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Beyträge nicht an die Herren Sammler derselben, sondern in der Ober-Kanzelley Es. Edlen Rathes, und sobald als solches geschehen kann, zu entrichten, damit die Beendigung des Baues mit Nachdruck befördert werden kann. Dorpat-Rathhaus, den 20sten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 1

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mißfällig bemerket hat, daß mehrere hiesige Einwohner, denen auf ihr Ansuchen, Stadtplätze zum Bebauen auf Grundzins eingewiesen worden, diese Bewilligung mißbrauchen und die ihnen verliehenen Plätze nicht zum Bebauen, sondern anderweitig benutzen, so wird allen Inhabern von Stadtplätzen und zwar sowohl denen, welchen bereits Plätze eingewiesen worden, als auch

denen, welchen auf ihr Ansuchen künftig Plätze auf Grundzins verliehen werden, hierdurch eröffnet, daß selbige verpflichtet seyn sollen, ihre innehabenden, und ihnen zum Bebauen verliehenen Stadtplätze, und zwar die gegenwärtigen Inhaber, a Dato dieser Publikation, die künftigen aber vom Dato der Einmessung, binnen zwey Jahren, an der Straße mit Wohnhäusern zu bebauen, widrigenfalls ihnen die Plätze ohne alle Nachsicht, und ohne irgend einige Vergütung abgenommen, und an andere Bauliebhaber vergeben werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts, fügen hiemit zu wissen: welchergestalt die Erben weiland Herrn Brigadiers und Ritters Joachim von Grotenhielm, als Erbbesitzers des im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Sallentack, um die öffentliche Subhastation des gedachtes Gutes nachgesucht haben, und von Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Livländischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte committiret worden, die Subhastation gebetenermaaßen zu veranstalten.

Wenn nun die genannten von Grotenhielmschen Erben gebeten haben, terminum subhastationis des belagten Gutes Sallentack von 5¾ Haken, auf den 10. Januar des künftigen 1810ten Jahres festzusetzen, und die Subhastation unter folgenden Bedingungen zu vollziehen, daß

1. die Meistbots-Summe halb in Silbermünze und halb in Banco Noten erlegt werden,
2. die Bezahlung derselben im kommenden April-Monate 1810, bei Uebergabe des Gutes an den Käufer, geschehen und
3. weil dieses Gut, bis die Messung beendigt worden, unter Garantie stehe, der Käufer auch diese auf sich nehmen müsse;

so wird solches zur Jedermänniglichen Wissenschaft desmittelst gebracht und dabei bekannt gemacht, daß

4. das Wackenbuch und das Inventarium des gedachten Gutes Sallentack, bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin und bei dem Herrn Secretair Petersen in Pernau, inspiciret werden können, und
5. nach Angabe der supplicantischen von Grotenhielmschen Erben, die Felder dieses Gutes in gutem cultivirten Zustande sich befinden, die Hofsgebäude auch bequem, geräumig, und das Wohnhaus groß und vorzüglich gut gebauet seyn sollen.

Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach Kaufliebhabere eingeladen, sich an dem zur Subhastation bestimmten 10. Januar 1810, Vormittags bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin einzufinden, ihren Bot und Ueberbot von 11 bis 12 Uhr zu verlautbaren, und hat der Meistbieter mit dem Glockenschlage 12 sich des Zuschlages des Gutes Sallentack, unter den oben angezeigten Bedingungen, zu gewärtigen.

Gegeben im Kaiserl. Pernauschen Landgerichte zu Fellin, am 30. Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Pernauschen Landgerichts.

C. zur Mühlen, Landrichter.
F. G. Lungmus, Secrs. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypothek auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 1

Sehr gute, sieben Viertel breite, Leinewand ist käuflich zu haben bey

C. A. Goedechen. 1

Im Hause des Hrn. Bürgermeisters Akerman ist ein Familien-Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Im Hause des Hrn. Majoren Dogalschikow, im 2ten Stadttheil, Nr. 26. sind Acht Zimmer, zusammen oder einzeln, jährlich oder monatlich, wie es jemand beliebt, zu vermiethen. Die Bedingungen sind beym Herrn Eigenthümer selbst zu erfahren. 1

Ein junger Mann wünscht in der deutschen und lateinischen Sprache, in den Anfangsgründen der russischen Sprache, in der Universal- und Naturgeschichte und in der Geographie Privatunterricht zu ertheilen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 1

Diejenigen, welche aus Dorpat Bestellungen oder Briefe nach Hawa oder Wesnershoff zu befördern wünschen, werden ersucht, selbige bey Hrn Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen. O. v. Oettingen. 1

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 85. Sonntag, den 24sten Oktober 1809.

St. Petersburg, vom 15. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 9. October.

Der Generallieuten. Steinheil ist zum Divisionschefhabender 6ten Division ernannt. — Beim Jägerkorps ist der Obrist Förster, für seine bewiesene Auszeichnung in einem Treffen, zum Generalmajor ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beim Kovorischen Musketierregim. der Kapitain Suchanow zum Maj. der Stabskapit. Bykow zum Kapitain, der Lieuten. Glebow zum Staabskapit., der Fähnr. Kupfer zum Sekondlieut., und die Portepeefähnriche Lau und Volkmer zu Fähnrichen.

Folgende Verstorbene, vom Tataren Ublanenregiment der Rittmeister Wrangel, vom Garnisonregim. zu Reval der Stabskapit. Aleßow, und vom Garnisonbatall. zu Mitau der Lieut. Dalezkoi, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Beurlaubet sind: der Kommandant zu Kasan, Generalmaj. Jessipow 1. auf 3 Monate; vom 3ten Jägerregim. der Stabskapitän Reiz, bis zur Heilung seiner Wunden.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen; wegen Krankheit, vom 18ten Jägerregim. der Major Richter als Obristlieut. mit Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Garnisonregim. zu Kajan der Obristlieut. Philipsen als Obrist mit Uniform, und für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension der halben Gage.

Leipzig, vom 13. Oktober.

Am 12ten dieses Monats hat unser König durch ein Handschreiben des Kaisers Napoleon die Nachricht erhalten, daß der Friede mit Oesterreich abgeschlossen sey, und nach erfolgter Zustimmung Rußlands, werde bekannt gemacht werden. — Man weiß übrigens, daß Sachsen durch diesen Frieden eine Vergrößerung erhalten soll. (Aus einem Berl. Blatte.)

Berlin, vom 21. Oktober.

Ein gestern Morgen bey der Kaiserlich-Französischen Gesandtschaft hierselbst eingetroffener, und am 15ten dieses vom Hauptquartier des Kaisers Napoleon abgefertigter Kourier, hat die nun offizielle Nachricht überbracht: daß der Friede am 14ten dieses zwischen den beyderseitigen Bevollmächtigten, dem Grafen von Champagny und dem Fürsten von Lichtenstein, wirklich abgeschlossen worden. Der Ratifikation von Seiten des Kaisers Franz sah man täglich entgegen.

Wien, vom 12. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Nach Berichten aus Schönbrunn wird die öffentliche Bekanntmachung des Friedens erst dann Statt finden, wann ein Russischer Kourier mit Depeschen eintrifft, die über einen gewissen

Friedensartikel nähere Bestimmungen enthalten sollen. Sollte diese Nachricht mehr als Gerücht seyn, so dürfte vielleicht dieser ganze Monat noch hingehen, bis wir etwas Befriedigendes über den Frieden erfahren, von dessen erfolgt seyn sollender Unterzeichnung an einigen Höfen die Nachricht durch Estafette eingieng.

Dresden, vom 15. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Herr v. Marbeuf, Aide der Camp. St. Maj. des Kaisers Napoleon, hat ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Französischen Kaisers an unsern König überbracht, des Inhalts: daß der Friede mit Oesterreich abgeschlossen sey, und derselbe nach erfolgter Zustimmung von Seiten Rußlands werde bekannt gemacht werden. Herr v. Marbeuf ist am 12ten des Abends hier eingetroffen.

Lemberg, vom 20. September.
Hamb. Zeitung.)

Der Namenstag Sr Majestät des Kaisers von Rußland ist am 11ten dieses hier sehr feyerlich begangen worden. Früh Morgens begaben sich die Herren Generale Kochowsky, Tschernischew, Laskin, Sisirow, Kretow und Balka, unter Anführung des Generals von Rotff und des General-Gouverneurs Freyherrn Müller Sakumelsky, zu dem General en Chef, dem General von der Infanterie, Fürsten Labanow Rostowsky, und überbrachten ihm die feyerlichsten Wünsche zum Namensfeste Sr. Majestät. Hierauf ließ Se. Durchl. die Garnison in der Kirche paradiren, wobey ihre kriegerische Haltung einen großen Eindruck machte. Dann wurde Gottesdienst gehalten. Hierauf gaben Se. Durchl. eine große Feete, während welcher unter Artilleriesalven die Gesundheit Sr. Majestät, des Kaisers Alexander, ausgebracht wurde. Abends ward eine französische Komödie nebst einem Ballet gegeben, wobey das ganze Theater illuminirt war. Auch die Stadt war schön erleuchtet, vorzüglich aber die Wohnung des Herrn General en Chef und des Herrn Stadt-Kommandanten. Ein Bal masque beschloß die Feyer des Tages, welche durch die Witterung begünstigt wurde und sich durch Eintracht und Frohsinn auszeichnete.

Trient, vom 30. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der General Caffarelli, Oberbefehlshaber der Truppen des Königreichs Italien, hatte von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon Befehl erhalten, Trient zu besetzen. Dessen zu Folge, griff der General Pehri am 26sten an der Spitze von 5000 Mann die Tyroler Insurgenten an, besetzte ohne Widerstand den 27sten Rovoredo und den 28sten Trident. Der General wollte weiter vorrücken, allein er hat es für unmöglich gefunden, und beschränkt sich bloß auf die Sicherung des Besitzes von Trident.

Wien, vom 5. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Die Lager von Spitz und bey Schönbrunn sind aufgehoben. Die Mannschaft wird in den Vorstädten auf ein paar Tage einquartiret, und marschirt dann ab.

Heut ist auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, wie man glaubt, wegen des Friedens, Feuerwerk im Prater. Nächsten Sonntag ist Ball im Apollosaal, der schon zubereitet wird.

Die Gensd'armes d'Elite und die Chasseurs von der Garde, nebst den Polnischen leichten Reitern, und bereits abmarschirt, um bis Straßburg Relais für den Kaiser zu machen.

Uebermorgen, wie man glaubt, wird der Friede publicirt werden. Ein paar Tage darauf wird die Abreise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon erfolgen.

Schon am 26. Septbr. erklärte Napoleon mehrern Marschällen die Gewißheit des Friedens, mit der Anführung, daß sie nun bald nach Frankreich zurückkehren und sich dann nach Spanien begeben würden.

Die Englischen Blätter meldeten jüngst, daß die Fregatte, welche Subsidiengelder für Oesterreich am Bord hatte, mit denselben wieder zurückgekommen sey, weil sie im Adriatischen Meere nirgend mit Sicherheit einlaufen konnte. Unsre Zeitung macht darüber folgende Anmerkung: Die Englischen Geldversendungen zur Abhülfe dringender Bedürfnisse der Brittischen Bundesgenossen halten gleichen Schritt mit der Abfahrt der großen und kleinen Expeditionen und mit den übrigen Maaßregeln der Regierung, das heißt, sie kommen immer zu spät. Auch im letzten Koalitionskriege 1805 kamen die Subsidiengelder post Festum, und dienten durch die Verspätung nicht dem Verbündeten, sondern dem Feinde zur Unterstützung.

Der Erzherzog Maximilian, ein Bruder der Kaiserin, der bekanntlich die Stadt Wien gegen den Kaiser Napoleon vertheidigen wollte, hat das Kommando über die Siebenbürgischen Insurrektionstruppen erhalten. Einige Komitate von Ungarn stellten auf Verlangen des Erzherzogs Palatinus das zweyte Kontingent ihrer Insurrektionsmannschaft.

Eine Person des Französischen Hofes ist von hier nach Ungarn abgereiset, um, wie man sagt, Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, zu Ihrem gestern eingefallenen Namenstage die Glückwünsche von Seiten Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon zu überbringen.

Gestern, als am Namensfeste Sr. Majestät, unsers Kaisers, wurde in der St. Stephanskirche ein Hochamt und eine Predigt gehalten, um Gott zu bitten, daß er Sr. Majestät eine Reihe segensvoller Regierungsjahre und beglücktere Tage schenken wolle.

Prag, vom 9. Oktbr.
(Prager Zeitung.)

Am 29. September ward dem General, Freyherrn von Kienmayer, zu Töplitz von der anwesenden Generalität und den Officiers zu dessen Namenstage ein glänzendes Fest gegeben.

Augsburg, vom 7. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Auf die hiesigen Wälle sind noch mehr schwere Kanonen geführt worden, und die hier in Garnison liegende Kompagnie Franz. Artilleristen hat von dem Herrn Gouverneur, General Moulin, die Weisung erhalten, bereit zu seyn, um auf den ersten Wink die Wälle zu besteigen, und den Kaiser salutiren zu können, dessen Ankunft plötzlich erfolgen dürfte.

Nach Briefen aus München sind auf dem Königl. Lustschlosse zu Nymphenburg alle Anstalten zum glänzenden Empfange Sr. Maj. des Kaisers Napoleon getroffen.

Die drey vorige Woche mit roher Seide aus Italien über Inspruck hier angekommenen Fuhrleute hatten einen Paß, unterschrieben: „Andreas Hofer." Mündlich sagte er ihnen: wenn sie Getreide als Rückladung nach Tyrol brächten, so wäre es ihm lieb; könnten sie aber hierzu von der Bayerschen Regierung keine Erlaubniß erhalten, so würden seine Tyroler deswegen nicht verhungern. Die vier Schimmel, mit denen er zu Inspruck fährt, sind erbeutete Pferde.

Augsburg, vom 9. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittag (sogleich vor Abgang der gestrigen Post) sind 164 Mann von der prächtigen K. K. Französ. Gensd'armerie d'Elite zu Pferde, aus Schönbrunn kommend, hier eingerückt. Sie werden auf der Straße gegen Straßburg vertheilt, um Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon auf der Rückreise nach Paris zur Eskorte zu dienen.

München, vom 8. Oktober.
(Hamb. Zeitung.

Se. Majestät der König haben heute früh aus Schonbrunn einen Kourier mit angenehmen Depeschen erhalten. Es sind gestern hier noch 40 Zimmerleute in Requisition gesetzt worden, welche zu Nymphenburg an den Gerüsten zu einer großen Illumination arbeiten müssen. Alle Alleen daselbst werden bey der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Napoleon erleuchtet. — Unser Kronprinz befindet sich noch zu Salzburg.

Füssen, vom 7. Oktober.
Hamb. Zeitung.)

Am 4. Oktober, als am Namensfeste des Kaisers Franz, gab der Sandwirth Hofer zu Inspruck eine große Tafel von 200 Gedecken, und trug dabey das Marien-Theresien-Kreuz an einer goldenen Kette.

Schreiben aus Reichenhall in Oberbayern, vom 4. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Am 24. Septbr. griffen die Tyroler Insurgenten, in 4 zahlreichen Haufen vertheilt, den Paß Lofers, der von 1400 Bayern vertheidigt wurde, zu gleicher Zeit und von allen Seiten an. Sie kletterten dabey über Berge, die man bisher für unzugänglich gehalten hatte. Nach dem muthigsten Widerstande mußten die braven Bayern der Uebermacht weichen und sich nach einem nicht unbedeutenden Verluste nach Salzburg zurück ziehen. Am 26sten Septbr. erschienen die Insurgenten auch auf den Bergen, welche die hiesige Stadt auf der Südseite umgeben. Da sie aber die hiesige Besatzung zu ihrem nachdrücklichen Empfang bereit sahen und alle Zugänge mit Kanonen gespickt fanden, so wagten sie es nicht, von den Bergen herab zu kommen. Mit bloßen Augen kann man ihre Vorposten auf den Felsenspitzen sehen. Vorgestern wurden 5 derselben hier eingebracht, die sich bey einer Rekognoscirung der Stadt bis auf 500 Schritte genähert hatten. Ihr Anzug ist Uniform und besteht in einer grünen Jacke, grün ausgeschlagen, einem breiten runden dunkelgrünen Huthe mit hellgrünen Bändern eingefaßt, und auf demselben

einen hohen Strauß von Vogelfedern. Der Hals, die Brust und die Knie sind nackend.

Salzburg, vom 4. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Seitdem die Tyroler-Insurgenten den Paß Lofer durch eine große Uebermacht erobert hatten, breiteten sie sich stark durch das Pinzgau im Salzburgschen aus und zwangen die dortigen Einwohner, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Vor ein paar Tagen ließen sie sich über Hallein her, 2 Stunden von hiesiger Stadt sehen. Um sie in die Thäler herabzulocken, hielten sich die hier liegenden Königl. Bayerschen Truppen ganz ruhig. Gestern aber, wo sich ein starker Haufen von Insurgenten der Stadt bis auf anderthalb Stunden genähert hatte, sprengte die Kavallerie, mit reitender Artillerie versehen, plötzlich auf sie an, und bevor sie die Berge erreichen konnten, wurden 400 derselben zusammengehauen, und 60, die auf den Knien für ihr Leben baten, als Gefangene hier eingebracht. Einige hundert andere fielen noch auf den Bergen, wo man sie mittelst der reitenden Artillerie durch Kugeln und Kartätschen erreichen konnte. Bey der ersten Erscheinung der Bayerschen Kavallerie riefen die auf den Bergen ausgestellten Pikets den Insurgenten zu: Laffts, Buebn, laffts, die Baern kömme mit ihre Wogenbüchsen! (Lauft, Buben, lauft, die Bayern kommen mit ihren Wagenbüchsen, d. h. Kanonen.) Aber es war zu spät, und die Lektion, welche die Tyroler gestern erhielten, schrecklich. Die eingebrachten Gefangenen sagten alle einstimmig aus: Man hat uns gezwungen!

Paris, vom 9. Oktbr.

Durch ein Dekret zu Schönbrunn hat der Kaiser die Priester, Missionarien genannt, sowohl im Innern als in der Fremde aufgehoben.

Vom Mayn, vom 10. Oktbr.

Der Sandwirth Hofer wohnt zu Inspruck auf der Burg, und zwar auf großem Fuße, nach Generals Art und läßt sichs an der Tafel, welche die Stände bereiten, trefflich schmecken. Man hat ihm darüber verschiedene Vorstellungen gemacht, er soll aber geantwortet haben: er habe lange genug Andere bewirthet und fände es daher ganz billig, daß er nun auch einmal bewirthet werde.

Königsberg, vom 30. Septbr.

Um dem Verdienst öffentlich seinen gebührenden Lohn zu ertheilen und in jungen Kriegern, so wie in der Nation, Nacheifer zu erwecken, ist Höchsten Orts verfügt worden, in der Kirche jedes Regiments die Namen derjenigen Soldaten, welche in den Feldzügen des letzten Kriegs durch besonders auszeichnendes Verhalten das Ehrenzeichen erworben haben, auf Tafeln gezeichnet, den Nachkommen zu überliefern.

Die feyerliche Weihung und Aufstellung dieser Ehrentafeln des ersten Ostpreussischen Infanterie-Regiments geschah Sonntags den 25. Sept., indem dabey zugleich eine von dem Offizierkorps dem Andenken ihrer braven gefallenen Kameraden gewidmete Gedächtnißtafel geweiht und unter Lorbeerbäumen aufgestellt wurde. Drey und zwanzig Krieger dieses Regiments hatten das Ehrenzeichen erworben. Se. Königl. Majestät ließen sich öffentlich die Veranlassung nennen, durch welche ein jeder dasselbe erhalten.

Königsberg, vom 23. Septbr.

Den 2ten d. hatten einige 40 junge Leute von der hiesigen Artillerie das Unglück, im Artillerie-Laboratorium durch Entzündung einer aus Pech und Pulver gemengten Masse mehr oder weniger stark beschädigt zu werden. Sie waren eben des Unterrichts wegen, um den Kessel gedrängt, in welchem die Masse bereitet wurde. Drey von ihnen rührten eine neue Portion Pulver unter das Pech, als plötzlich das noch nicht genugsam untermengte Pulver in Brand gerieth und bey seiner Explosion das glühende und nun ausbrennende Pech zunächst auf jene drey, dann auch auf die Umstehenden warf. Mehreren von ihnen wurden Gesicht und Hände mit dem tief einbrennenden Pech bedeckt und der übrige Körper beschädigt. Ihr Lehrer, der allgemein geschätzte, verdienstvolle Lieutenant Pitscher, litt fast am meisten. Glücklicherweise befand sich im Laboratorium ein Faß mit Hefen. Mit diesem suchte man den Unglücklichen einige Linderung zu verschaffen. Die Minderbeschädigten liefen nach der Stadt, um weitere Hülfe zu suchen. Sobald das Unglück bekannt war, eilte Alles, selbst Damen, hinzu. Die übrigen Beschädigten wurden ins Lazareth gebracht. Sobald Se. Majestät, der König, den Vorfall vernahm, gab er Befehl zur sorgfältigsten Pflege und Erquickung, und schickte den General-Staabschirurgus Gehrke täglich zu den Kranken. Der Anblick der Verletzten war schaudererregend. Ihr Kopf schwoll zu einer unförmlichen Masse, doppelt so groß, als im gesunden Zustande. Kein Theil des Gesichts war zu erkennen; Alles nur ein rohes eiterndes Fleisch. Bey einigen befürchtete man den Verlust der Augen. Insonderheit war man für den Lieutenant Pitscher in großer Besorgniß.

Paris, vom 11. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Täglich marschiren jetzt Regimenter nach Spanien ab. Binnen 6 Wochen dürften daselbst gegen 80,000 Mann neuer Truppen eingetroffen seyn.

Amsterdam, vom 14. Oktober.
(Hamb. Zeit.)

Unsere vorgestrige Königl. Kourant meldet, daß Se. Majestät der König die Nachricht erhalten hat, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen worden. Diese Nachricht ist den Einwohnern der Hauptstadt durch Artilleriesalven, Glockenspiel und Ausstecken der Flaggen bekannt gemacht.

Den letzten Berichten zufolge, hat der Obristlieutenant Tabor, Adjutant des Marschalls Dumonceau, mit einem Detaschement Jäger die Feinde, die sich noch in Nordbeveland befanden, von dort vertrieben, wobey er 5 Matrosen gefangen genommen und 2 Schaluppen verbrannt hat.

Die Königliche Flottille unter dem Befehl des Marschalls Verhuel, die über einen Monat in Gegenwart des Feindes sich auf den Zantkreet befindet, macht Rekognoscirungen bis nach dem Sloe.

Ein anderes Schreiben aus Amsterdam, vom 14. Oktbr.

Die Nachricht, welche am 9. der Telegraph mittheilte, ist keine andre, als der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich gewesen. Sie würde wahrscheinlich auf diese Art nach dem Schlosse Loo überbracht, wo der König sich jetzt befindet. Am 10ten kam von dort ein Kourier an den Bürgermeister der Hauptstadt und dieser ließ darauf die Friedensbothschaft durch den Donner der Kanonen und das Läuten der Glocken kund machen. Die Oesterreichischen Staatspapiere sind darauf in die Höhe gegangen.

Hamburg, vom 11. Oktbr.

Aus Amsterdam, vom 7. Oktbr. Unsre gestrige Königl. Kourant liefert nunmehr das Königl. Dekret vom 1sten dieses, welches die Statuten in Beziehung auf den Adel des Königreichs Holland enthält. Nach demselben besteht der konstitutionelle Adel des Königreichs aus dem alten Adel, der im Lande bestand, in so fern er durch den König bestätigt wird, und aus denen, die Se. Majestät mittelst Patente, in den Adelstand erheben. Abkömmlinge von alten inländischen adlichen Geschlechtern, die vor des Königs Thronbesteigung ausser Landes sich begeben haben, und adliche Ausländer können, wenn sie im Lande ansäßig geworden sind, in den konstitutionellen Adel aufgenommen werden. Künftig darf kein Holländischer Unterthan ausländische Adelbriefe oder Ehrentitel annehmen. Der Titel Graf oder Baron soll nicht erblich, sondern nur persönlich ertheilt werden. Der ganze konstitutionelle Adel ist unter sich gleich. Die Töchter der Edelleute sind für ihre Person adlich, und erhalten, so lange sie unverheyrathet sind, den Titel: Fräulein. Die Wittwen der Edelleute behalten, so lange sie sich nicht wieder verheyrathen, den Rang ihrer verstorbenen Ehemänner. Jedes adliche Geschlecht bekommt sein bestimmtes Wappen. Alle Adlichen haben das Recht der Jagd im ganzen Departement, worin sie ansäßig sind, und die Grafen und Barons haben solches im ganzen Königreiche, jedoch mit Vorbehalt der Jagdgesetze und Verordnungen. Die Adlichen können in Justizsachen nur vor den Gerichtshof ihres Departements gezogen werden. Sie dürfen bey der bewaffneten Bürgermacht nur als Offiziers angestellt werden. Ihre Landhäuser und Landgüter genießen der Jagdfreyheit in einem bestimmten Umkreise, nach den bestehenden Verordnungen. Bey den Departements-Räthen soll wenigstens die Hälfte aus Adlichen bestehen. In den Kollegien haben die Adlichen den Rang vor den Unadlichen, wenn sie beyde das nämliche Amt bekleiden. — Der Adel erhält ein besonderes Kostüm. Der Titel eines Edelmanns ist: Hochwohlgeborner Junker, (Jonkheer) der Titel eines Barons: Hoch- und Wohlgeborner Herr, und der Titel eines Grafen: Hochgeborner Herr. Die Grafen führen auch den Titel Exzell. — Alle mündige Mannspersonen vom konstitutionellen Adel müssen folgenden Eid leisten: „Ich schwöre Treue dem Könige und Gehorsam der Konstitution des Königreichs, insbesondere auch den Fundamental-Gesetzen, die auf den Adel Bezug haben. — Ich gelobe und schwöre, daß ich mich stets als ein guter Unterthan und als ein rechtschaffener Edelmann gegen den König und mein Vaterland betragen will; — daß ich aus aller Kraft und nach meinem Vermögen zu allem mitwirken will, was zur Wohlfahrt, zur Unterstüz-

zung und zum Glanz der Krone gereichen kann, und mich allem widersetzen, was zum Nachtheil der Person des Königs und dessen Regierung unternommen werden möchte; — und daß ich den Kindern, die ich habe, oder erhalten möchte, die nämlichen Gefühle von Treue und Gehorsam zu halten und einflößen will; — So wahr mir Gott, der Allmächtige, helfe."

Warschau, vom 9. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am 5ten dieses ist von hier ein großer Transport von Artillerie-Effecten nach Krakau abgegangen. Die Pohlnischen Truppen, die in Depots, sowohl in dem Herzogthum, als auch in Gallizien waren, sind in Anmarsch nach Krakau. Nächstens wird die Pohlnische Armee über 60,000 Mann stark seyn. In den Misienicer und Sandezer Kreisen in Gallizien, ist das Oesterreichsche Korps 8000 Mann stark.

Die Russen die den größern Theil von Alt-Gallizien occupiren, sind nicht nach der Moldau abmarschirt, indem sie bisher die Resultate der Friedens-Unterhandlungen abgewartet haben.

Wien, den 2. Oktober.

Das allgemeine Gerücht von dem bereits unterzeichneten Frieden erhält sich, jedoch ist zur Stunde noch nichts Offizielles darüber bekannt.

Den 30sten Septbr. hatte der Fürst von Lichtenstein und der Graf Bubna, nach dem Theater, bis nach Mitternacht, eine Conferenz mit den Kaiserl. Franz. Ministern in Schönbrunn. Gestern Nachmittag hatte der Graf von Champagny eine lange Unterredung mit ihnen in der Wohnung des Grafen von Bubna, auch werden häufige Courire abgesendet, und kommen an; Fürst Paul Esterhazy ist in dieser Eigenschaft gestern hier eingetroffen. Zur Abreise des Kaisers von Frankreich wird bereits alles in Bereitschaft gesetzt. — Mehrere Französische Marine-Garden, welche im Julius bei den Vorfällen in Andalusien gefangen, und nach Cadiz gebracht waren, sind entsprungen, und unter tausend Gefahren hierher zu ihren Corps gekommen.

Am 30sten September starb hier der ehemalige Vice Stadt-Commandant von Wien, General Mitrowski. — Im Augarten und im Bezirk der Tabor-Brücke in der Leopoldstadt, wird noch immer mit Häuserniederreißen und Schanzenanlegen fortgefahren. Dagegen werden die Franzensbrücke — über die Stadtgräben, nicht über die Donau — und die Haupt-Mauth-Brücke wieder hergestellt.

Nürnberg, vom 9. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Mit gespannter Erwartung sah man täglich den nähern Aufschlüssen über das wichtige Ereigniß der Friedens Unterzeichnung entgegen.

Madrid, vom 24. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Man trifft in den Straßen keine Mönche mehr an, die nicht die gewöhnliche geistliche Kleidung genommen hätten; die meisten haben das Dekret benutzt, welches sie ihren Familien und ihrem Geburtsorte zurückgiebt, indem es ihnen eine anständige Existenz zur Belohnung ihres klugen Betragens verbürgt. — Es sind die schärfsten Befehle gegeben, daß alle Generale und andere Offiziere, die Spanien ohne spezielle Erlaubniß verlassen haben, sich zu ihren respekt. Korps begeben sollen. — Der Verkauf der von den Rebellen konfiszirten Güter, geschieht mit Erfolg. Besonders werden die in Madrid gelegenen Häuser theuer verkauft. Ohngefähr zwanzig derselben sind bereits Kapitalisten zugeschlagen.

Madrid, vom 26. Sept.
(Hamb. Zeitung.)

Der Minister des Innern hat den Direktoren der öffentlichen Bibliotheken einen Befehl zugeschickt, dessen Inhalt lautet: „Sie werden keinen Gebrauch in Zukunft vom Katalog, der vom ehemaligen Inquisitions Tribunale verbotenen Bücher, machen. Die einzigen Bücher, die man dem Publiko nicht mittheilen soll, sind diejenigen, in denen man geradezu die Religion des Staates oder die festgesetzte Regierung antastet; die schmutzigen Werke, die gute Sitten verderben; diejenigen, welche gottlose oder wollüstige Grundsätze enthalten; und endlich diejenigen, welche Uebungen einer schwärmerischen Andacht empfehlen."

London, vom 28. Septbr.
(Ueber Frankreich.)

Briefe aus Vließingen melden, daß wir die Insel Schouwen wieder einnehmen werden, um Walcheren zu behaupten; allein Schouwen kann auf allen Punkten angegriffen werden, und wo finden wir allein Truppen genug, um die Garnison von Vließingen zu erneuern, zumal da wir von Seiten der Franzosen bedroht werden.

Nach der Hofzeitung war bei der Einnahme der Inseln Procida und Ischia die Absicht, Neapel zu beunruhigen, und an den Küsten des Reichs eine für Oestreich vortheilhafte Diversion zu machen. Die letzte ist in sofern erreicht, daß aus Neapel keine Truppen marschirt sind.

London, vom 30. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Folgendes war nach den letzten Nachrichten die Position der Armee des Lord Wellington. Sein Hauptquartier war zu Badajoz; seine Kranken sind zu Elvas; man rechnet 7000 Kranke oder Verwundete.

Aus Lissabon schreibt man vom 15. Septbr. daß seit einigen Tagen mehrere Personen arretirt worden, weil man ein Projekt der Verrätherei entdeckt hat. Mehrere Richter und andere angesehene Männer, sollen darunter verwickelt seyn. Die Arretirten sind nach dem Schlosse Belem gebracht worden.

Depeschen von Korunna, vom 19. Septbr. melden, daß 15,000 Mann der Armee von Romana, gegen Ciudad-Rodrigo aufgebrochen sind.

Wegen der überhand nehmenden Krankheiten unter unsern von Walcheren zurückgekommenen Truppen, müssen mehrere Regimenter bei Deal kampiren. Täglich sterben einige hundert Mann. Die letzten Erfolge der Franz. Kaper, haben sie sehr kühn gemacht. Vor Kurzem hat man deren 9 aus dem Hafen von Kalais, und 7 aus dem Hafen von Boulogne auslaufen sehen. — Die neuen Reglements in Beziehung unsers Handels mit dem festen Lande, die neuerlich auf Anrathen des Konseils angenommen wurden, enthalten folgenden Artikel: Man wird Licenzen zur Exportation Englischer und Kolonial Waaren nach Frankreich ertheilen, so wie auch zur Einführung von Getraide, Waizen, Mehl und Mühlsteinen aus Französischen Häfen.

Antwerpen, vom 7. Oktbr.
(Hamb. Zeitg.)

Der Maire von Vließingen hat von den Engländern Erlaubniß erhalten, sich nach Frankreich zu begeben. Er ist hier angekommen. Da der Englische Kommandant ihm Rechenschaft von seiner Administration abgefordert hatte, so antwortete er: daß ihm dieses bei dem Zustande nicht möglich sey, in welchen die Englischen Bomben das Rathhaus zu Vließingen versetzt hätten; er sey übrigens keinem Rechenschaft schuldig, als seinem Souverain, dem Kaiser Napoleon.

Schreiben aus Buenos Ayres, vom 9. August.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist ein neuer Vicekönig angekommen. General Liniers hat sich nach Mendoza, tief in das Innere des Landes, begeben. Er hat die Junta nicht anerkennen wollen, und der Aufforderung nicht gehorcht, wodurch er nach Spanien zurückberufen wurde. Alle Spanische Regimenter hat er entlassen, und dagegen Regimenter von Creolen und andern Eingebornen errichtet. Auch zu Monte Video ist ein neuer Gouverneur. General Elliot kommandirt zu Buenos Ayres.

Berlin, vom 14. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Prinz August Ferdinand hat zu Breslau Revüe über das dasige Militair gehalten. Die Reise des Prinzen durch Schlesien hatte zur Absicht, die Artillerie daselbst zu inspiciren, und er hat in einem Schreiben an den Staatsrath von Massow seine Dankbarkeit für die bewiesenen guten Gesinnungen der Einwohner zu erkennen gegeben. Am 9. Oktober kehrte der Prinz von Breslau nach Berlin zurück.

Vermischte Nachrichten.

Da die politische Tagesgeschichte das Interessanteste ist, womit Zeitschriften ihre Leser unterhalten können, so giebt auch die Zeitung für die elegante Welt zuweilen höchst wichtige und elegante Beiträge dazu. Kürzlich rügte sie z. B. mit würdigem Ernst, daß die Englischen Soldaten auf der Insel Walcheren schanzen, und daher ihre weißen Beinkleider oft waschen müssen.

Die Ueberschwemmung um Antwerpen soll neuen Zufluß erhalten, damit das Wasser nicht faul werde, und Krankheiten verursache.

Durch ein Arrete vom 18. Septbr. hat der Präfekt der Ober Pyrenäen 200 Mann von der Nationalgarde requirirt, um die Legion des Generals Lamartillerie zu rekrutiren. Am 1. October sollte dies Detaschement schon zu Tardes seyn, und am folgenden Tage weiter nach Pampeluna marschiren.

Am 8ten befand sich Napoleon noch in Wien. Seiner Garde soll er aber angekündigt haben, daß sie nur 9 Tage in Paris verweilen werde.

In einem Dorfe bei Gonda ist eine 90jährige Frau gestorben, die 99 Kinder, Enkel und Urenkel am Leben hinterlässen hat.

Anzeige.

Mehrere an mich gethane Anfragen beantworte ich durch die Anzeige, daß derjenige Lehrunterricht, welchen ich in ehstnischer Sprache gebe, zweimal jährlich den Confirmanden ertheilt wird: am Anfange eines jeden Jahres dem männlichen, und, von nun an, gegen das Ende eines jeden Jahres dem weiblichen Geschlechte. Da die Absonderung beider Geschlechter durchaus nothwendig ist, so ersuche ich Alle, welche mir ihre Kinder oder Hausgenossen zuschicken wollen, hierauf Rücksicht zu nehmen. Der zum Anfange eines jeden Lehrunterrichtes bestimmte Tag wird jedesmal an dreyen Sonntagen vorher, von der Kanzel bekannt gemacht, und fällt in diesem Jahre für das weibliche Geschlecht auf den ersten November. An diesem Tage versammeln sich alle Confirmanden, vormittags in dem Schulhause, bei dem Küster dieser Gemeinde; wie ich bitte und hoffe, mit den zur Fassung des Lehrunterrichtes nothwendigen Schulkenntnissen und Büchern versehen. Da dieser Unterricht gewöhnlich der einzige zusammenhängende und vollständige ist, den der Jüngling oder das Mädchen für die Zeit ihres Lebens erhalten; da es der Zweck desselben ist, die vorgefundnen Bruchstücke von Religionswahrheiten zu reinigen, und in dem jugendlichen Herzen zu vervollkommnen, damit sie wechselsweise sich unterstützen, erklären, und auf diese Weise ein Ganzes bilden, das dauerhaft und bleibend ist: so gestattet der überdies so kurze Zeitraum von drei Wochen es nicht, daß Confirmanden, häuslicher Geschäfte wegen, diesen Unterricht tagelang versäumen, vielleicht erst in der Mitte desselben ihn besuchen, oder früher als er beendigt ist, ihn verlassen wollen. Uebrigens bedarf es wohl nicht erst der Erwähnung, daß den darüber bestehenden Gesetzen zu Folge, jede Person, welche das funfzehnte Jahr zurückgelegt hat, den der Confirmation vorhergehenden Unterricht genießen soll.

Dorpat, den 20. October 1809.

Pastor L. W. Moritz. 1

Pränumerations-Anzeigen.

Endesunterschriebener zeigt hiermit an, daß der Herr Pastor Holy, zweyter Prediger an der Ritter- und Domkirche zu Reval, auf Verlangen der Verwandten des wohlseligen Herrn Oberpastor Schultz, in den Druck der Leichenpredigt gewilliget hat, welche er bey der Beerdigung seines Kollegen gehalten hat. — Da die Einnahme zu einem wohlthätigen Werk bestimmt ist, so wird der Weg der Pränumeration eingeschlagen. Die Pränumeration wird angenommen für Reval in der Bornwasserschen Buchhandlung und in der Bude des Herrn B. N. Meyer; für Riga bey dem Hrn. Pastor Grewe; für Dorpat in der akademischen Buchhandlung; für Mitau in der Steffenhagenschen Buchhandlung und bey dem Herrn Pastor Wilpert; für Narva bey dem Herrn Pastor Mackowsky; für Pernau bey dem Herrn Friedrich Schultz. Der Pränumerationspreis ist 50 Kopek. K. M. Spätestens um Weihnachten wird dieses Werk die Presse verlassen. Torma Pastorat, den 12. Septbr. 1809.

F. G. F. Asverus,
Probst des zweyten Distrikts im Dörpt. Kreise

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, welche dem hiesigen Post-Comtoir nahe gelegen sind, und denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche daher ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komptoir oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komptoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

(Hierbey eine Beylage)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 85.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat hält sich für verpflichtet, denen Herren Kommandeurs der bey ihrem Durchmarsche hieselbst auf einige Tage einquartirten See-Mannschaft, den Herren, Flott-Lieutenant Jerakoff, Kapitain-Kommodor Butschensky, Kapitain-Lieutenant Schischmaref, Flott-Kapitain vom 1sten Range und Ritter Raschnof, Kapitain-Lieutenant und Ritter Dsiwowitsch, Kapitain vom 2ten Range und Ritter Dmitrief, wie auch den sämtlichen Herren Officiers, und den Marine-Soldaten und Matrosen selbst für die ausserordentlich hieselbst beobachtete Disciplin in jedem Hause und gegen alle Einwohner von jedem Stande bezeigte Ordnung und freundliches Betragen, den verbindlichsten und innigsten Dank im Namen der Stadt öffentlich abzustatten. Der Magistrat und die Stadt wird das Andenken an diese gute Mannschaft aufbewahren und sich immer erinnern, wie sehr die Truppen zu ehren sind, welche nur furchtbar dem Feinde des Vaterlandes, den häuslichen Frieden in den Wohnungen ihrer Mitbürger achten und schützen. Dorpat Rathhaus, den 16ten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Magistrats der Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung dieses Magistrats, das dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Herrm. Friedr. Ercke gehörige, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub Nr. 223 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt den übrigen Appertinentien, Schuldenhalber nach 6 Wochen a dato gerichtlich sub hasta publica unterm Hammerschlag verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 30sten Novbr. d. J., Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Raths einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus den 19ten Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden alle Herren Interessenten an dem Bau der im vorigen Winter angefangenen neuen hölzernen Brücke über dem Embachfluß, und zwar sowohl diejenigen Herren Subscribenten, die bereits ihre Beyträge unterzeichnet und noch nicht entrichtet haben, als auch diejenigen, die zur Vollendung dieses gemeinnützigen Baues, annoch gefälligst beytragen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Beyträge nicht an die Herren Sammler derselben, sondern in der Ober-Kanzelley Es. Edlen Rathes, und sobald als solches geschehen kann, zu entrichten, damit die Beendigung des Baues mit Nachdruck befördert werden kann. Dorpat-Rathhaus, den 20sten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mißfällig bemerket hat, daß mehrere hiesige Einwohner, denen auf ihr Ansuchen, Stadtplätze zum Bebauen auf Grundzins eingewiesen worden, diese Bewilligung mißbrauchen und die ihnen verliehenen Plätze nicht zum Bebauen, sondern anderweitig benutzen, so wird allen Inhabern von Stadtplätzen und zwar sowohl denen, welchen bereits Plätze eingewiesen worden, als auch

denen, welchen auf ihr Ansuchen künftig Plätze auf Grundzins verliehen werden, hierdurch eröffnet, daß selbige verpflichtet seyn sollen, ihre innehabenden, und ihnen zum Bebauen verliehenen Stadtplätze, und zwar die gegenwärtigen Inhaber, a Dato dieser Publikation, die künftigen aber vom Dato der Einmessung, binnen zwey Jahren, an der Straße mit Wohnhäusern zu bebauen, widrigenfalls ihnen die Plätze ohne alle Nachsicht, und ohne irgend einige Vergütung abgenommen, und an andere Bauliebhaber vergeben werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts, fügen hiemit zu wissen welchergestalt die Erben weiland Herrn Brigadiers und Ritters Joachim von Grotenhielm, als Erbbesitzers des im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Sallentack, um die öffentliche Subhastation des gedachten Gutes nachgesucht haben, und von Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte committiret worden, die Subhastation gebetenermaaßen zu veranstalten.

Wenn nun die genannten von Grotenhielmschen Erben gebeten haben, terminum subhastationis des besagten Gutes Sallentack von $5\frac{3}{4}$ Haken, auf den 10. Januar des künftigen 1810ten Jahres festzusetzen, und die Subhastation unter folgenden Bedingungen zu vollziehen, daß

1. die Meistbots-Summe halb in Silbermünze und halb in Banco-Noten erlegt werden,
2. die Bezahlung derselben im kommenden April-Monate 1810, bei Uebergabe des Gutes an den Käufer, geschehen und
3. weil dieses Gut, bis die Messung beendigt worden, unter Garantie stehe, der Käufer auch diese auf sich nehmen müsse;

so wird solches zur Jedermänniglichen Wissenschaft desmittelst gebracht und dabei bekannt gemacht, daß

4. das Wackenbuch und das Inventarium des gedachten Gutes Sallentack, bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin und bei dem Herrn Secretair Petersson in Pernau, inspiciret werden können, und
5. nach Angabe der supplicantischen von Grotenhielmschen Erben, die Felder dieses Gutes in gutem cultivirten Zustande sich befinden, die Hofsgebäude auch bequem, geräumig, und das Wohnhaus groß und vorzüglich gut gebauet seyn sollen.

Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach Kauflichhabere eingeladen, sich an dem zur Subhastation bestimmten 10. Januar 1810, Vormittags bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin einzufinden, ihren Bot und Ueberbot von 11 bis 12 Uhr zu verlautbaren, und hat der Meistbieter mit dem Glockenschlage 12 sich des Zuschlages des Gutes Sallentack, unter den oben angezeigten Bedingungen, zu gewärtigen.

Gegeben im Kaiserl. Pernauschen Landgerichte zu Fellin, am 30. Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Pernauschen Landgerichts.

C. Zur Mühlen, Landrichter.
F. G. Lungmus, Secrs. 2

Da Ein Löbliches Quartier-Kollegium es für nothwendig findet, daß die zweite Hälfte der repartirten Quartier-Beiträge eingehoben werde, so wird den sämmtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern mit der Anweisung solches hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge mit den einnigen Rückständen, in den bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 18ten bis zum 30sten d. M. (der Sonntag ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags, von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ohnfehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder durch die Behörde executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Oktober 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.
Johann Philipp Wilde, Notair. 2

Von Einem Liefländischen Landrathe-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 4ten November d. J. eine Quantität Ritterschafts-Arrende-Roggen von 864 Czetwert 4 Czwk. 7 $\frac{7}{15}$ Garnitz theilweise an den Meistbiethenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kauflieb-habere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley einzufinden, woselbst auch die nähere Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 7. Oktober 1809. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Recht Suchenden mache ich ergebenst bekannt: daß ich sowohl bei E. Kaiserlichen Landgerichte, als bei E. Edlen Rathe hierselbst, die Advocatur impetrirt habe. Zugleich erbiete ich mich, Ingrossationen und Corroborationen beim Kaiserl. Hofgerichte in Riga, auf dem kürzesten Wege zu besorgen. Mein Logis ist im Secretaire, Schultzschen Hause. Dorpat, den 21. October 1809. Ant. Schultz. 1

Aufgemuntert durch das Vertrauen meiner Freunde, welche mir die Besorgung ihrer Geschäfte auf hiesigem Platze auftrugen, und noch mehr durch die Aeusserungen ihrer desfalsigen Zufriedenheit, empfehle ich mich einem wohlachtbaren Adel, den Herren Gutsbesizzern und Arrendatoren mit der ergebensten Bitte, sich bey vorfallenden Geschäften an mich zu wenden. Meine Verbindungen hieselbst und die seit mehreren Jahren mir erworbene Waarenkenntnifs, erlauben es mir, mit Bestimmtheit zu erklaren, dafs sowohl im Verkaufen als auch im Einkaufen aller und jeder Art, ein jeder Versuch zur gänzlichen Zufriedenheit meiner respectiven Gonner ausfallen wird.

August Reinh. Kyber,
in Riga. 1

Es ist Jemand in Dorpat, der dem Herrn Doktor Karl Traugott Anthon eine denselben betreffende Nachricht aus einem entfernten Orte mitzutheilen hat und gern mittheilen möchte, wenn ihm der Aufenthalt des Herrn Doktors bekannt wäre, oder er solchen hätte erfahren können. Der Herr Doktor Karl Traugott Anthon wird demnach ersucht, im Fall er diese Aufforderung zu Gesicht bekommen sollte, sich persönlich oder schriftlich in der Expedition dieser Zeitung zu melden, allwo er alsdann das Weitere erfahren wird. 1

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, feiner Liquere u. Branntweine, nachstehende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Essig; Kathar-Pflaumen; Engl. Chester- Holl- und Stolper Käse; zwey Sorten Schnupftabac in Bley u. ausländischem Gewicht; Porter und vorzüglich gutes Bouteillen-Bier. M. G. Werner, jun.

Gute gelbe Hofs-Butter, bis 100 LivsPfd. wo die Fastagen zu 5 bis 6 LivsPfd. groß seyn können, werden gegen baare Bezahlung zu 6 Rbl. das LivsPfd. gesucht. Liebhaber der Lieferanten melden sich in Schloß-Oberpahlen. 1

Im Hofrath Volkmerschen Hause, der Postirung schreg über, ist ein geräumiges Quartier von mehrern Zimmern, nebst Stallraum, Keller, so wie auch einzelne Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. — Auch erfährt man daselbst, wo eine sehr gute, große und fehlerfreye Stute zum Verkauf zu haben ist. 1

Bey dem Handschuhmachermeister Hrn. Grobh, neben der St. Johanniskirche, sind 2 heizbaare Zimmer, nebst kalter Kammer, Küche und Kleete, jahrweise, wie auch halbjährlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypothek auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 1

Sehr gute, sieben Viertel breite, Leinewand ist käuflich zu haben bey

C. A. Goedechen. 2

Im Hause des Hrn. Bürgermeisters Akerman ist ein Familien-Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause des Hrn. Majoren Dogatschikow, im 2ten Stadttheil, Nr. 26. sind Acht Zimmer, zusammen oder einzeln, jährlich oder monatlich, wie es jemand beliebt, zu vermiethen. Die Bedingungen sind beym Herrn Eigenthümer selbst zu erfahren. 2

Ein junger Mann wünscht in der deutschen und lateinischen Sprache, in den Anfangsgründen der russischen Sprache, in der Universal- und Naturgeschichte und in der Geographie Privatunterricht zu ertheilen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2

Diejenigen, welche aus Dorpat Bestellungen oder Briefe nach Hawa oder Weßnershoff zu befördern wünschen, werden ersucht, selbige bey Hrn. Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen. O. v. Oettingen. 2

Der Empfang der Oktober-Beyträge wird bis zum Schlusse dieses Monates im Burmeisterschen Hause fortgesetzt werden. Dorpat, am 15ten Oktober 1809. Hehn. 2

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantitä-

en und in kleinen Partheyen, so wie auch guter Kaffe und Zucker, sehr guter Jamaika-Rum ꝛc., für äußerst billige Preise zu haben.
Ernst Joh. Rohland. 1

Bei dem Kupferschmidt Hrn. Dahlström, der Postirung gegenüber, sind vier warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Bey dem Schneidermeister P. W. Boening, dem Hause des Herrn Kollegienraths Meyer gegenüber, ist die obere Etage von 4 Zimmern mit separater Küche, Schafferey-Kammer, Klete und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Die bekannte, vorzüglich gute schwarze Tinte, welche bis hiezu in der Steinstraße zu bekommen war, ist jetzt in dem hölzernen Hause des Herrn Obersekretairen Lenz, am Wall bey der Promenade, käuflich zu haben. Auch sind daselbst zwey gute trächtige Kühe und Kartoffeln zu verkaufen 2

Im Hause der Frau Rathsverwaydtin Hennig ist eine Erkerwohnung, mit separater Küche und Kramkammer, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Abreisende.

Der Böttiger-Geselle Lebrecht Meißner ist willens, binnen drei Tagen von hier nach Riga zu reisen, und macht solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn haben, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden möge. Dorpat, den 25. Oktbr. 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 21sten Oktober. Der Preussische Kourier, Hr. von Schladen, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron v. Uxküll, nach St. Petersburg. — Der Herr Junker Harder, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Major Afchofsky, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 22sten. Der Herr Baron Reichberg, vom Auslande, nach St. Petersburg

Den 23sten. Der Herr Major von Wisen, von St. Petersburg, nach Grodno.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 1½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bco. 5½ dato.
Neue holl. Dukaten geg. B. Z. 7 Rb. 80 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr. 336 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A. 243 Kop.

Brandweinspreis:
Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:
1 Rubel Silber gegen B. N. 1 5 Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 18ten Oktober in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 702, und die der ausgegangenen auf 519.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 15.	Morgen	+ 3. 9	28. 46	O. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	7. 3	40	still.	
	Abend	4. 5	40		
Sonnabend 16.	Morgen	4. 0	28. 35	S. still	bewölkt.
	Mittag	7. 5	35	schwach.	Wolken mit Sonnenschein.
	Abend	5. 1	36	SW.	bewölkt.
Sonntag 17.	Morgen	4. 9	28. 38	W. schwach-	bewolkt.
	Mittag	7. 0	37	mittelm	
	Abend	6. 2	36	schwach.	
Montag 18.	Morgen	6. 0	28. 36	W. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	8. 3	34		
	Abend	7. 1	31		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 86. Mittwoch, den 27sten Oktober 1809

St. Petersburg, vom 22. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 13. October.

Befördert sind: beym 1sten Pionierregiment der Major Tichanow zum Obristlieutenant, und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen die Kapitains Michaud und Zündler zu Majors, der Stabskapitain Taraßow, und die Lieutenants Peiker, Chomentowskji 2.; Roßer, Arßeniew, Tscherkajew, Giorst 2. und Kolenkowskoi zu Kapitains, die Sekondlieutenants Dannenberg, Funk, Brun 1., Thal, Samätin, Bober, Okunew, Iwanow, Bogdanowitsch, Rebinin, Vietinghof 2. und Miloradowitsch zu Lieutenants, desgleichen der Fähnrich Lachnitzkii, und die Kolonnenführer Hembinskii, Prześlawskoi, Essen, Betew, Strohmener und Liebert zu Sekondlieutenants.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Orelschen Musketierregiment der Obristlieutenant Andrejewskii, und beym 29sten Jägerregiment der Obrist Tschebyschow 2., an Stelle des Obristlieutenants Dankejew.

Vom Butyrkaschen Musketierregiment der Lieutenant Proswirkin, und vom Wolhynschen Uhlanenregiment der Lieutenant Baron Schultz, zu Adjutanten beym Generallieutenant Grafen Langeron verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende an ihren erhaltenen Wunden Verstorbene, vom 22sten Jägerregiment der Major Wites 1. und der Lieutenant Michailow.

Den 16. Oktober.

Vom Nawaginskischen Musketierregiment ist der Obrist Lälin zum Chef des Odessaschen Musketierregiments ernannt.

Der Chef vom Orelschen Musketierregiment, Generalmajor Palizyn, zum Brigadekommandeur des Orelschen Musketierregiments und des 6ten Jägerregiments ernannt, das Neu-Ingermanlandsche Musketierregiment aber wird zur Brigade des Generalmajors Kolubakin geboren.

Der Obrist vom Garnisonbataillon zu Semipolatsk, Zedelmann, zum Kommandeur des Garnisonbataillons zu Sbelesinsk ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der an seiner erhaltenen Wunde verstorbene Kapitain vom Sewskischen Musketierregiment Delari; ferner der vom St. Petersburgschen Dragonerregiment verstorbene Major Wieder.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs Operationen der Moldauischen Armee.

Nachdem der Oberbefehlshaber alle nöthige Verfügungen zum gleichzeitigen Angriff des Feindes bei dem Orte Rassewat getroffen hatte, rückte er selbst mit den Korps der Generals Miloradowitsch und Platow am 4ten September gegen diesen Ort vor, wo sich 10 bis 12,000 Mann der auserlesensten Türkischen Truppen von ganz Rumelien

unter dem Befehle des Seraskiers Gosrew, Megmet Pascha, und Kirdtalen versammelt hatten, die von den berühmten Aga's Jlik Oglu Jaur-Hassan und Tulum Oglu angeführt wurden.

Der Oberbefehlshaber, sobald er dem Orte Rassewat nahe genug war, sandte auf die Anhöhen eine Partei leichter Truppen, um die Türken hervor zu locken, welches auch vollkommen gelang. Der Oberbefehlshaber stellte nun die sämmtlichen Truppen auf den Anhöhen in Schlachtordnung auf, ließ aus allen Artillerie-Stücken eine starke Kanonade eröffnen, und beorderte zu gleicher Zeit die aus leichten Truppen bestehende Avantgarde links ab, um dem Feinde die Retirade nach Silistria abzuschneiden, während der Generalmajor Graf Strogonow zuerst mit den unter seinen Befehlen habenden Kosakenregimentern sich auf das Centrum der feindlichen Truppen warf.

In ihrer ersten Hitze erwiederten die Türken das Feuer, da sie aber durch die plötzliche Erscheinung unserer Truppen in Bestürzung geriethen und hernach vollkommen geworfen wurden, so ließen sie in der größten Verwirrung das ganze Lager und ihr sämmtliches Geschütz im Stiche, und nahmen die schleunigste Flucht auf verschiedenen Wegen. Der Oberbefehlshaber beorderte sogleich zur Verfolgung des Feindes alle leichte Truppen, die mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit und Schnelle den Feind auf allen Wegen, sowohl nach Silistria als nach Kusgun, über 30 Werst vor sich her trieben. Der General Platow selbst verfolgte mit den leichten Truppen den Feind auf dieser ganzen Strecke nach Silistria zu.

Der Generaladjutant Fürst Trubezkoi besetzte, in Folge der Ordres des Oberbefehlshabers, mit einem Bataillon vom 7ten Jägerregiment den befestigten Ort Rassewat, und mit den übrigen 2 Bataillonen und 6 Stück von der Donschen reitenden Artillerie unterstützte er die zum Verfolgen des Feindes beorderten Truppen, und der Generalmajor Bachmetiew detaschirte das Archangelgorodsche Musketierregiment, um die Türken, welche sich längs dem Donau-Ufer im Schilfe versteckt hielten, daraus zu verjagen und die Böte wegzunehmen, auf welchen die Türken sich zu retten suchten.

Diese plötzliche und eilige Flucht des Feindes auf allen Seiten benutzte auch das Korps des Generals Miloradowitsch. Der Generalmajor Jlowaiskii 2 warf sich rechts von dem Orte Rassewat auf den Feind. Graf Zucato folgte demselben rasch mit dem 6ten Jägerregiment. Der Generalmajor Miloradowitsch schickte ebenfalls die Scharfschützen des Apscheronschen Regiments eiligst dorthin, und selbst nahm er das Kinburnsche Dragonerregiment und sprengte rasch vor zur Unterstützung der Kosaken, nachdem er dem Weißreussischen Husarenregiment den Befehl ertheilt hatte, eine Eskadron längs dem Ufer zu detaschiren, und dann ihm zu folgen, und dem Sibirschen Grenadierregiment, zu dem Korps zu stoßen. Um diese Zeit erhielt er von dem Oberbefehlshaber den Befehl, sein Korps über den Ort Rassewat, hinaus vorrücken zu lassen, welches der Generalmajor Graf Zucato in der besten Ordnung ausführte. Dies Korps lagerte sich hernach 8 Werst über Rassewat hinaus auf einem sehr vortheilhaften Platze. Der General Miloradowitsch, welcher fortfuhr, mit dem Kinburnschen Dragonerregiment und dem Weißreussischen Husarenregiment den Kosaken zu deren Unterstützung zu folgen, meldete sich hernach unter den Befehl des Generals Platow. Nachdem das Korps des Generals Miloradowitsch sein Lager aufgeschlagen hatte, wurden nahe am Ufer der Donau im Schilfe Türken bemerkt. Der Generalmajor Graf Zucato detaschirte daher ein Bataillon vom 6ten Jägerregiment unter dem Kommando des Majors Stawrakow dorthin, welcher 137 gefangene Türken einbrachte: die übrigen waren niedergemacht worden.

Alle Wege waren besäet mit getödteten Türken, die durch die starke Wirkung des Schreckens nicht an ihre Vertheidigung, sondern einzig an ihre Rettung dachten. — Während der Verfolgung des Feindes und nach Besetzung des Ortes Rassewat, schlug die Infanterie vom Korps des Generallieutenants Platow mit der Artillerie ihr Lager vorwärts dieses Ortes auf, und die Kavallerie und Kosakenregimenter nahmen, nach vollkommener Zerstreuung und nach vollbrachter Verfolgung des Feindes ihr Lager 20 Werst vorwärts Rassewat auf der Straße nach Silistria und Kusgun bei dem Dorfe Beimik und rechts von demselben nach der Donau zu. Um diese Zeit bemerkte der General Platow, diesem Dorfe gegen über, mehrere feindliche Kähne mit Massen, welche die Donau aufwärts fuhren und mit aus Rassewat geflohenen Türken angefüllt waren. Er gab daher dem Obristen Karpow sogleich den Befehl, am Ufer eine Batterie von 6 Stück von der Donschen reitenden Artillerie aufzuführen, welches dieser mit einer ausserordentlichen Geschwindigkeit vollzog. Durch sein gut dirigirtes Feuer wurden vier Kähne mit allen darauf befindlichen Türken in Grund gebohrt, und von den übrigen 6 Kähnen hatten die Türken kaum Zeit sich ans Ufer zu retten. Der General Platow ließ Freiwillige von den Kosakenregimentern schwimmend mit den Pferden über die Donau sezzen, und diese gefährliche Unternehmung wurde von ihnen mit ungemeiner Kühnheit ausgeführt; glücklich erreichten sie das andere Ufer, schlugen die Türken in die Flucht, und kehrten glücklich auf 6 eroberten Kähnen mit 3 Kanonen wieder zurück.

Dies Treffen, bis zur völligen Besitznahme von dem Orte Rassewat, dauerte von 6 bis 9 Uhr Morgens, und die Verfolgung des Feindes bis 5 Uhr Nachmittags.

In der folgenden Nacht detaschirte der General Platow den Generalmajor Jlowaiskii 2, mit drei Kosakenregimentern, zur Entdeckung der Stadt Kusgun, und zur Besitznahme derselben. Der Generalmajor Jlowaiskii kam mit Anbruch der Morgendämmerung vor Kusgun an, und attakirte diese Stadt, da er von den Vordertruppen erfahr, daß sich in derselben feindliche Infanterie befinde, rasch in folgender Ordnung: der Obristlieutenant Jefremow mit seinem Regiment, warf sich auf die Schanze von der rechten, und die Kosakenregimenter Jlowaiskii 2 und Jlowaiskii 11 auf die von der linken Flanke. Die Türken, ungefähr 500 M. stark, unterhielten anfangs ein Kleingewehrfeuer, allein da sie durch die Schnelligkeit dieser Attake in Verzagtheit versetzt wurden, so verließen sie die Stadt nebst dem Fort, und suchten ihre Rettung in der Flucht. Ein Theil derselben wurde niedergemacht, und die übrigen zerstreuten sich im Walde und in den Klüften. Auf solche Art nahm der Generalmajor Jlowaiskii die Stadt und das Fort Kusgun, mit vier auf den Batterien nachgelassenen Kanonen, welche die Türken nicht hatten mitnehmen können, mit 13 Pulverkarren und einer ansehnlichen Zahl Kanonenkugeln und anderm Artilleriebedarf; auch ward überdies in den Magazinen eine ansehnliche Quantität Weizen und Gerste vorgefunden.

An diesem für das Russische Kriegsheer so berühmten Tage der Schlacht bei Rassewat, sind dem Feinde abgenommen, 30 Fahnen, worunter die Seraskiersfahne, 14 Stück Geschütz von unterschiedlichem Kaliber, und gefangen genommen sind mit den Verwundeten 1000 Mann, worunter 42 Officiere; getödtet sind auf dem Platze und während der Verfolgung gegen 4000 Mann. — Unsrer Seits sind getödtet: vom Donschen Truppenkorps der Essaul Sokolow, die Sotniks Stechin, Poswow und Sawitschew, die Chorunshen Bogatschew, Trapin und Shogalew, 4 Urädniks, 22 Kosaken und Uhlanen, und 179 Pferde; verwundet sind der Obristlieutenant Jefremow 3, 2 Kosaken Oberofficiers und 126 Gemeine von verschiedenen Regimentern.

Der Oberbefehlshaber, General von der Infanterie, Fürst Bagration, erwähnt mit dem ausgezeichnetsten Lobe der beispiellosen Tapferkeit und des Eifers, womit die ihm anvertrauten Truppen in dieser Affaire gefochten, die Niederlage des Feindes bewirkt und ihn verfolgt, und daß sie sämmtlich, die bevorstehende Gefahr verachtend, zur allgemeinen Ehre und Ruhm gleichmäßig beigetragen haben. Hierbei läßt er den vorzüglichen Großthaten die die Generale Platow und Miloradowitsch während dieser Affaire bewiesen, und welche auch bei dieser Gelegenheit ihre ausgezeichnete Unerschrockenheit und ihre Militairwürde bewährt haben, besondere Gerechtigkeit wiederfahren. — Einige Tage nach diesem Treffen erhielt der Oberbefehlshaber die zuverlässige Nachricht, daß der Großvezier zur Unterstützung des Seraskiers Gosrew 15,000 Mann aus Ruschtschuk abgefertigt habe, daß aber dieses Korps, nach erhaltener Nachricht von der Niederlage desselben, wieder zurückmarschirt sey.

Den 8. Septbr. setzte sich der Oberbefehlshaber mit dem Korps der Generale Platow und Miloradowitsch gegen Silistria in Bewegung, und am 10ten näherte er sich dieser Festung bis auf 10 Werst. Um diese Zeit ertheilte der Oberbefehlshaber dem Kommandirenden der Eskadre der Flottille von Galaz, Lieutenant Zentilowitsch, die Vorschrift, sich mit derselben nach Silistria zu begeben und bei dieser Festung zu einer Zeit mit den Landtruppen anzukommen, das Detaschement des Generalmajors Sbilinskji aber, welches sich in Slobodsejah befand, befehligte er, sich näher an die Donau zu ziehen, und Kalarasch zu besetzen. Inzwischen sandte der Generallieutenant Markow, in Folge der ihm von dem Oberbefehlshaber ertheilten Vorschriften, den Generalmajor Denißjew mit einem Detaschement, bestehend aus 450 Jägern, aus 3 Eskadronen Husaren, aus 300 Kosaken, nebst 4 Stück von der reitenden Artillerie nach Mangalia. Bei Annäherung dieses Detaschements flohen die Türken, welche aus ungefähr 400 Mann Kavallerie bestanden, in der größten Unordnung aus dieser Festung. Der Obrist Koslowskii verfolgte mit den

Husaren und Kosaken den Feind über 5 Werst, indem er demselben einen ansehnlichen Verlust beibrachte, und der Generalmajor Denißjew rückte zu gleicher Zeit mit den Jägern in die Festung ein, in welcher er 4 Stück Geschütz, eine große Quantität Pulver, Artilleriebedarf und Lebensmittel vorfand.

Die Festung Mangalia ist besonders deswegen wichtig, weil sich Konstantinopel immer von dort mit Salz, Kohlen und verschiedenen Bedürfnissen versorgt. Der Generallieutenant Markow empfiehlt den Generalmajor Denißjew und den Obristen Koslowski für ihre Auszeichnung, die sie bei dieser Gelegenheit bewiesen haben. Hierauf befahl der Oberbefehlshaber dem Generallieutenant Markow, einen Kosakenposten in Mangalia zu lassen, und mit dem ihm anvertrauten Korps auf der Straße, welche von Bektir Kiojah nach Silistria führt, bis nach Rasgir Han zu marschiren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Reval, vom 23. Septbr.

Seit Befreiung der hiesigen Rhede vom Eise, oder seit den letzten Apriltagen, sind hier zusammen 12 Kauffahrteischiffe, ausländische und Russische, alle mit Waaren, angekommen, nämlich: 1 mit Salz und Zucker, 2 mit Salz und andern Waaren, 3 mit Salz, 1 mit Zucker, 1 mit Zucker und Ballast, 1 mit Zucker und Mahagonnholz, 2 mit Kaffee und Zucker, und 1 mit unterschiedlichen Waaren.

Dresden, den 19. October.

Endlich kann ich Ihnen die zuverlässige Nachricht geben, daß der Friede zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossen ist. In der vergangenen Nacht langte der Courier mit dieser guten Botschaft allhier an, und diesen Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurden deswegen die Kanonen auf unsern Wällen gelöset. Künftigen Sonnabend hofft man nun unsere sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen von Leipzig zurückkehren zu sehen, um das Friedensfest feyern zu helfen. Wir hatten zwar schon neulich Nachricht vom Abschluß des Friedens; damals möchte man aber wohl nur über die Präliminarien einig gewesen seyn. — Heute Vormittags war Parade, Musterung oder Revüe (ich weiß nicht, wie es zu nennen ist;) der Dresdner Bürger Compagnien, die bei 5 Rthlr. Strafe, zur Erscheinung entboten worden waren. Dies bezieht sich auf eine Vorstellung der Bürgerschaft gegen den Beschluß, daß sie, als eine Art von National-Garde, nicht nur den Dienst in der Stadt zu Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe zu thun verpflichtet seyn soll, [dem sie sich auch keineswegs zu entziehen gedenkt], sondern im Nothfall auch verbunden, die Stadt zu vertheidigen, was sie gänzlich abzulehnen gesucht hat. Sie will daher auch nicht in Waffen geübt werden, weil sie, wenn sie Miliz Gelder bezahlen, Einquartirung nehmen, Truppen unterhalten, und die übrigen Abgaben erzwingen solle, ihr Gewerbe treiben müsse, und keineswegs noch dabey den Soldaten selbst machen konne. Es wird sich nun zeigen, wie es damit werden wird. Wahrscheinlich wird der Friede auch diese Sache schlichten.

Semlin, vom 30 September.

(Hamb. Zeitung)

Die Servier haben die Türken an der Morawa gänzlich geschlagen und ihr Lager erobert. Auch aus der Moldau hat man schon die Nachricht von dem großen Siege der Russen über die Türken. Wie es verlautet, soll ein ansehnliches Oesterreichsches Korps zugleich mit den Franzosen und Russen gegen die Türken operiren.

Lemberg, vom 20. Oktbr.

Es ist ganz ungegründet, als wären die Russen in Alt-Gallizien nach der Moldau abmarschirt. Sie okkupiren noch immer dieselben Provinzen, und scheinen die Resultate der Friedensunterhandlungen dort abwarten zu wollen.

Salzburg, vom 6. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten haben nunmehr alle befestigten Päße unsres Landes in ihrem Besitz und die Einwohner der Salzburgischen Distrikte haben sich mit ihnen vereinigt. Die Bayerschen Truppen werden überall von ihnen mit grossem Verluste zurück geschlagen. Um das zu verhindern und ihrem fernern Vordringen ein Ende zu machen, hat der Herzog von Danzig die Tyroler in dasiger Gegend mit einer überlegenen Macht angegriffen und 800 derselben theils niedergemacht, theils versprengt. Die Thore von Hallein wurden eingehauen, und die Insurgenten bis über die Kuchel (ein fester Paß) getrieben.

Ein anderes Schreiben aus Salzburg, vom 6. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Bey dem gestrigen Gefecht gegen die Tyroler und Pinzgauer Insurgenten ereignete sich folgender wirklich komische, aber wahre Vorfall: in den letzten Scharmützeln hatten diese mehrere Bayersche Chevauxlegers-Pferde erbeutet und mit diesen 15 ihrer Leute beritten gemacht, die gestern auf den Vorposten standen. Wie nun die Pferde derselben die Trompeten des heransprengenden Regiments Bubenhoven schmettern hörten, rannten sie unaufhaltsam im gestrecktesten Galopp auf das Regiment zu und schwenkten sammt ihren Reitern, die sich am Sattelknopf festhielten, sogleich ein, um sich an die Züge anzuschließen. Die Chevauxlegers von Bubenhoven brachen darüber in ein lautes Gelächter aus. Die Tyroler, welche allerdings gute Schützen und Bergbewieger, aber eben so schlechte Reiter sind, werden nun wohl den Plan, eine Kavallerie zu haben, aufgeben.

Wien, vom 7. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

General Bubna ist heute früh zum Kaiser Franz abgereiset; die übrigen Oesterreichischen Generals sind noch hier.

Se. Franz. Kaiserl. Majestät kamen gestern Abend erst gegen 9 Uhr ins Hoftheater zu Schönbrunn, weil Sie vorher mit dem Fürsten von Lichtenstein konferirt hatten.

Heute Morgen ist der Kaiser Napoleon abgereiset, wie man sagt, nach Gräz.

Die Lager um Wien werden aufgehoben u. die Mannschaft wird in die Vorstädte und Dörfer verlegt. Einige Regimenter marschiren nach Mähren.

Der Friede wird dann erst publizirt, wann ein Kourier, der aus St. Petersburg erwartet wird, die Garantie desselben mitbringt.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon reisen am 10ten d. M. aus Schönbrunn über Passau und München nach Paris ab. Beweis genug, daß der Friede ganz im Reinen ist. Ob derselbe zuerst hier oder zu Paris durch den Moniteur publizirt werde, wird sich bald zeigen. Dem Vernehmen nach, garantirt der Kaiser von Rußland denselben.

Seit dem 27sten Septbr. herrscht über die Gewißheit des Friedens kein Zweifel mehr. An diesem Tage war es, wo der Fürst von Lichtenstein und die Generals, Grafen von Mayer und Bubna, mit der Nachricht in Wien ankamen, daß der Kaiser Franz das Ultimatum, welches der Kaiser Napoleon ihm durch letztern nach dem Schlosse Totis überschickt hatte, angenommen habe.

Alle Anstalten, die man bey der großen Armee bemerkt, deuten auf einen baldigen Aufbruch. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon soll zwischen dem 11ten und 12ten dieses erfolgen. Die Gensd'armerie ist schon gegen Linz aufgebrochen, um sich auf den Postiationen, die der Monarch passirt, zu vertheilen.

Nach Briefen aus Raab bemerkte man bey der Italienischen Armee des Prinzen Vicekönigs Dislokationen, die auf einen baldigen Aufbruch hindeuten.

Ein Waffenschmidt aus Preßburg, Friedrich Tugend, und ein Jude, Markus Oberrieth, wurden am 27. Septbr. zum Tode verurtheilt, weil sie Waffen nach Preßburg eingeschwärzt hatten.

Am 3ten dieses ward auf dem hiesigen Glazis, Herr Guignard, Privatsekretair des hiesigen Kommandanten, wegen strafbarer Korrespondenz mit dem Feinde, erschossen.

Passau, vom 6. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Noch wissen wir nicht, ob Se. Majestät der Kaiser Napoleon auf der Rückreise nach Paris den Weg über Braunau oder über hiesige Stadt nehmen werden. Der letztere Fall ist wahrscheinlicher, weil der Monarch vielleicht die bewundernswürdigen Werke, welche seit 5 Monaten um unsre Stadt aufgeführet worden sind, in Augenschein nehmen wird.

Noch immer gehen Lebensmittel und Mehl auf der Donau nach Wien; nach dem Eintritt des Friedens wird aber diese Spekulation plötzlich aufhören.

Linz, vom 8. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

Hier werden eiligst große Anstalten zum würdigen Empfang Sr. Majestät des Kaisers Napoleon gemacht, die man auf den 10ten Abends erwartet. Die weitere Reise des Monarchen geht nach Passau und von da nach Nymphenburg. — Es heißt, das Hauptquartier der großen Armee dürfte bald auf kurze Zeit nach Linz verlegt werden. Doch haben wir hierüber noch nichts Gewisses.

München, vom 11. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nunmehr haben Se. Majestät unser König die bestimmte Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon, morgen oder übermorgen hier eintreffen. Ein Kourier, der stündlich aus Passau erwartet wird, bringt die genaue Zeit mit, wo der Monarch zu Nymphenburg ankommt. Der König hat seinen Oberstallmeister,

Grafen von Keßling, nach Passau abgeschickt, um Napoleon den Großen daselbst zu bewillkommen.

München, vom 12. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Bis jetzt ist die Ankunft des Kaisers Napoleon zu Nymphenburg noch nicht erfolgt; ein Kourier brachte die Nachricht, daß Se. Majestät erst morgen eintreffen.

Die Division Wrede ist von Linz nach Salzburg aufgebrochen, wo jetzt der größte Theil der Königl. Bayerschen Truppen aufgebrochen ist.

Augsburg, vom 12. Oktober.
(Hamb. Zeit.

Heute ist an unser Quartier-Amt die Anzeige gemacht worden, daß künftige Woche aus dem Oesterreichischen Französische Truppen eintreffen würden.

Gestern ließ unser Gouverneur, Divisions-General Moulin, den Staab unsers schon organisirten Bürger Militairs zu sich rufen und ertheilte ihm den Befehl, seine Mannschaft zu benachrichtigen, daß sie sich bereit halte, auf den ersten Wink bey Tage oder bey Nacht ausrücken zu können.

Vorgestern traf eine zweyte Abtheilung Kaiserl. Französischer Gensd'armes aus Wien hier ein.

Der Kurfürst von Trier hat gestern den Grafen von Kesselstadt mit dem Auftrage nach München geschickt, den Kaiser Napoleon einzuladen, in der hiesigen Residenz des Kurfürsten abzusteigen.

Augsburg, vom 13. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Heute hat die hiesige Königl. Oberpostamts-Direktion die Weisung aus München bekommen, zu Augsburg und auf allen Stationen bis Geislingen die Verfügung zu treffen, daß zum Dienste Sr. Majestät des Kaisers Napoleon und seines Gefolges 130 Pferde bereit sind.

Stuttgardt, vom 11. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.

Auf die erfreuliche Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, des Siegreichen, werden zu Ludwigsburg und Monrepos, auf Befehl Sr. Majestät unsers Königs sehr glänzende Vorbereitungen getroffen. Man glaubt, daß der Monarch noch in der ersten Hälfte dieses Monats ankommen dürfte.

Gestern und heute sind einige Personen von dem Gefolge des Kaisers durch Stuttgardt nach Frankreich gereiset.

Frankfurt, vom 14. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Alle Berichte aus Wien vom neuesten Datum stimmen darin überein, daß der Friede nach erfolgter Rückkunft eines Couriers von St. Petersburg werde öffentlich bekannt gemacht werden. Die Franz. Armee ist in diesem Augenblick in voller Bewegung, um nach Frankreich zurückzukehren. Ein Kourier, welcher durch Augsburg passirte, traf die Garde schon zwischen Wien und Linz. Zwey Divisionen sind nach Italien aufgebrochen; sie nehmen den Weg durch Steiermark.

In allen Städten auf der Route von Wien nach Strasburg werden große Zubereitungen zum Empfange des Kaisers Napoleon gemacht.

Vom Main, vom 14. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Oestreichsche Monarchie führte seit den letzten 17 Jahren viermal den Krieg gegen Frankreich, oft nicht ohne Ruhm, nie aber ohne Unglück und schwer zu verschmerzenden Verlust. Fünf Jahre lang dauerte der erste Krieg, bis zum Frieden von Campo Formio, und ward mit der Aufopferung Belgiens und Italiens erkauft; zwei Jahre lang dauerte der andere, bis zum Vertrage von Lüneville; ein halbes Jahr der dritte, bis zum Preßburger Frieden; kaum als länger geführt, kann der letzte angesehen werden. Mehrere Kronen, die einst das Haupt der Enkel Rudolphs von Habsburg schmückten, gingen unter, selbst die Römische Kaiserkrone, welche so viele Jahrhunderte hindurch geglänzt hatte.

Eine Gesellschaft zu Toggenburg in der Schweiz hat, gerührt durch das Testament Johannes von Müller, den Entschluß gefaßt, zur Ehrenrettung dieses Eidgenossen und des Vaterlandes selbst, einen Beitrag zur Tilgung seiner Schulden zu liefern.

Einigen Nachrichten zufolge, hat der Oestreichsche Staatsminister, Graf von Stadion, seine Stelle niedergelegt.

London, vom 3. Oktbr.
(Ueber Frankreich.)
(Hamb. Zeitg.)

Der neue Vice-König von Buenos Ayres, der Liniers ersetzt, heißt Idalgo Cisneros. Er ist ein Marine-Officier, der sich in der Schlacht von Trafalgar ausgezeichnet hat.

Folgendes ist nach unsern Blättern die Stellung der Armee in Spanien: Ney zu Salamanca, Soult zu Placencia, Mortier zu Talavera, Victor zu Toledo, Sebastiani zu Fuencalrada, unweit Aranjuez.

Wellesley zu Badajoz, Equia zu Truxillo, Venegas zu Tremblegue, die Armee von Romana zu Ciudad Rodrigo, Beresford zu Castel Branco, Blake in Catalonien.

Neapel, vom 24. September.
(Hamb Zeitung.)

Ein Theil der Englischen Truppen, die sich auf Sicilien befanden, ist nun, weil alle Versuche, im Königreich Neapel einen neuen Aufstand zu erregen, mißlungen sind, nach der Spanischen Provinz Katalonien eingeschifft worden, wo sie mit den Insurgenten zur Befreyung der belagerten Festung Girona mitwirken sollen.

Dresden, vom 13. Oktober.
Hamb. Zeitung.)

Der Inhalt des geschlossenen Friedenstraktats ist noch nicht officiell bekannt. Privatnachrichten geben folgende Artikel an:

Abtretung von Gallizien. — Abtretung von Fiume, Triest und Istrien, die mit dem Königreich Italien vereinigt würden. Andre Privatnachrichten sagen, Fiume und Triest würden bloß bis zur Herstellung des Friedens mit England von den Franzosen gemeinschaftlich mit den Oesterreichern besetzt. — Bayern erhält die Gegenden bis nach Linz — Der Großherzog von Würzburg wird Souverain von Tyrol und Salzburg, Bayern wird durch einen Theil des Würzburgschen entschädigt. — Auch heißt es, daß die Grenzen des Herzogthums Warschau bis an die Saan würden ausgedehnt werden.

Dresden, vom 15. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Herr v. Marbeuf ist nach dem Kaiserl. Franz. Hauptquartier zurückgekehrt. Unser König hat ihm eine schöne Tabatiere, mit seiner Namens-Chiffre in Diamanten, geschenkt.

Die hiesigen Befestigungsarbeiten sind jetzt eingestellt.

Der bisherige Oesterreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Stadion, ist zu Prag angekommen.

Wien, vom 6. Oktober.
[Aus dem Moniteur.]

Gestern war große Parade zu Schönbrunn. Se. Maj. hielten Revue über das Regiment Nassau und einen Theil der Französischen und Italienischen Garde.

Heute Morgen um 3 Uhr sind Se. Maj. abgereiset, um die Position des Simmering, eines Berges, in Augenschein zu nehmen, der Nieder-Oesterreich von Steiermark trennt. Allerhöchstdieselben trafen heute Nachmittag um 3 Uhr zu Schönbrunn ein, nachdem Sie auf der Hin- und Rückreise zusammen 40 Lieues zurückgelegt hatten.

London, vom 8. Oktober.
(Ueber Frankreich.)

Die Einrichtung des neuen Ministeriums ist noch nicht zu Stande gekommen. Hr. Perceval ist der einzige, dessen Ernennung als erster Lord der Schatzkammer an des Herzogs von Portland Stelle der König bestätigt hat. Hr. Robert Dundas, der für das Departement der Kolonien bestimmt ist, wird täglich aus Irland zurück erwartet. Was Hrn. Canning betrifft, so scheint es schwierig zu seyn, unter den gegenwärtigen Umständen einen Nachfolger für ihn zu finden. Man versichert, daß die Lords Harrowby und Bathurst die Stelle ausgeschlagen haben.

Man glaubt, das Parlement werde in diesem Jahre nicht mehr zusammen berufen werden. Es ist ein Glück für die Minister, daß der finanzielle Zustand des Reichs die Versammlung des Parlaments nicht nöthig macht; denn die Zölle haben eine Million mehr eingebracht, als im vorigen Jahre. Auch die Einnahme von der Stempeltaxe ist größer gewesen, und die Verbesserung der Landtaxe macht diese Auflage ebenfans ergiebiger und zu gleicher Zeit minder drückend.

Der König hat über das zuletzt vorgefallene Duell sein besondres Mißfallen geäußert.

Lord Castlereagh hatte schon vorher einmal ein Duell gehabt.

Saragossa, vom 6. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am 25sten des vorigen Monats rückte der Divisionsgeneral Musnier mit einem Korps Infanterie, welches durch die Garnisonen von Jaca verstärkt worden, gegen die für uneinnehmbar gehaltene Position von St. Johann de la Pegna vor. Die Verschanzungen der Insurgenten wurden von mehrern Seiten angegriffen, und die Französische Tapferkeit siegte über alle Hindernisse. Der hartnäckige Widerstand des Feindes gereichte ihm zum Verderben. Das Kloster ward in Asche gelegt, mit Ausnahme der Kapelle, welche die alten Grabmäler von 32 Königen von Arragonien enthält. General, Graf von Suchet, hat befohlen, dieses Monument wieder herzustellen und hat auf immer eine Messe daselbst gestiftet.

Nach dieser Expedition rückten die Franzosen gegen die Thäler von Roncal, Hecho und Anso vor, die sich empört hatten, obgleich sie der Ge-

neral seit einem Monate mit der schrecklichsten Strafe bedrohte, wenn sie sich zu unterwerfen weigerten. Der Widerstand war eben so lebhaft und eben so fruchtlos, als zu St Johann de la Pegna. Die Rebellenhaufen wurden gänzlich zerstreut, nachdem sie viele Todte auf dem Platze gelassen. Anso, Hecho, Burgui und das Kloster zu Embun wurden ein Raub der Flammen. Die kleine Stadt Roncal bat dagegen weislich um Pardon und erhielt ihn, versprach Geißeln zu liefern, Kontributionen zu bezahlen, das ganze Thal zu desarmiren und die vorräthigen Waffen nach der Fabrik Otraizata zu schicken.

So ist das Land von Brigands gereinigt, deren Reste man in den Gebirgen verfolgt; auch sind nun das Fort Jaca und der obere Theil von Arragonien vor allen Insultirungen gesichert. Die guten Einwohner desselben verhielten sich stets ruhig und widerstanden denjenigen, die sie durch abgeschmackte Gerüchte verleiten wollten.

Paris, von 13. Oktbr.

Die Generals Bertrand und Lebrun, Adjutanten des Kaisers, sind zu Paris angekommen.

Die litterarische Gesellschaft zu Leiden, hatte im vorigen Jahre eine goldene Medaille als Preis auf die beste poetische Lobschrift auf Spinoza ausgesetzt; es ist aber kein befriedigender Versuch darüber eingegangen. Jene Gesellschaft hat nun auch einen Preis auf die beste poetische Lobschrift auf Boerhave und Erasmus ausgesetzt.

Von der Oesterreichschen Grenze,
vom 10. Oktober,
(Hamb. Zeitung.)

Die Rechnungen über die Naturalrequisitionen sollen in möglichst kurzer Zeit auf Erfordern eingereicht werden, indem der Betrag derselben von der Kontribution abgerechnet werden soll. Man versichert sogar schon, daß die Räumung Mährens bereits den 17ten ihren Anfang nehmen solle, und daß zu Ende des Monats auch die übrigen Oesterreichschen Provinzen geräumt seyn würden.

Dillingen, den 4. Oktober.
(Hamb. Zeit.)

Folgende schöne Handlung aus unserer Zeit verdient bekant zu werden. Zu Aurnheim im Königl. baierschen Hochfürstl. Taxischen Justizamte Neresheim gerieth jüngsthin mitten in der Nacht ein Bauerhaus in Brand. Als der Feuerlärm die Schlafenden aufweckte, ergriff der Bauer sein Söhnlein, und sprang mit demselben aus dem brennenden Hause, ohne sich nach etwas Anderm umzusehen. Erst jetzt, wo er der Gefahr entgangen war, erinnerte er sich mit Entsetzen an sein zweites Kind, das nicht viel älter als ein Jahr ist. Er erhob ein Angstgeschrei, ohne den Muth zu haben, noch einmal das in Flammen stehende Haus zu betreten. Die Dienstmagd, welche eben ihre Kleider zusammen raffte, hörte das Geschrei des Vaters um sein Kind; sogleich ließ sie ihre Habseligkeiten im Stich, eilte nach der Stube und rettete das Kind glücklich aus den nahen Flammen. Indeß verbrannten ihre sämmtlichen Kleidungsstücke. Als sie nachher von andern beklagt wurde, daß sie das Ihrige verloren hätte, so erwiederte sie: Ich habe nichts verloren, denn ich habe ein Kind gerettet. Der edle Fürst von Thurn und Taxis hörte kaum von der That dieser Magd, und von ihren schönen Gesinnungen, so ließ er dieselbe, Rosina Mayerin, ist ihr Name, auf das Schloß Trugenhofen kommen, belobte und beschenkte sie fürstlich.

Das Pränumerandum auf die Dörptsche Zeitung beträgt fürs kommende Jahr 12 Rbl. B. N. für das hiesige Publikum. Auswärtige Liebhaber, welche dem hiesigen Post-Comtoir nahe gelegen sind, und denen sie über die Post zugesandt werden muß, und welche daher ihre Bestellungen entweder auf dem hiesigen Post-Komtoir oder auch bey mir zu machen haben, zahlen 15 Rbl. B. N. Entferntere Liebhaber belieben ihre Bestellungen auf das ihnen zunächst gelegene Post-Komtoir zu besorgen, indem sie nur auf diesem Wege ihre bestellten Exemplare jedesmal prompt erhalten können. Der Pränumerationstermin ist bis zu Ende dieses Oktobermonats offen. Dorpat, den 3ten Oktbr. 1809.

M. G. Grenzius.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 86.

Vermischte Nachrichten.

Der durch sein in mancher Rücksicht paradoxes Werk, über Bevölkerung berühmt gewordene Englische Schriftsteller Malthus, hat: „Ernste Gründe gegen die allgemeine Einführung der Schuhblattern Impfung (Serious Reasons for uniformly opposing Vaccination London, 1807.) herausgegeben, ein Werkchen, das unseres Wissens in Deutschland noch nicht bekannt geworden ist. Er sagt darin unter andern: „In dem bevölkerten Theile der Hauptstadt, wo die Ueberzahl an Kindern die Möglichkeit der Ernährung und Bekleidung übersteigt, ist die pestartige Krankheit der Blattern als eine gnadenvolle Einrichtung der Vorsehung zu betrachten, um die häusliche Last manches armen Mannes zu verringern."

Rode's Wiederauftreten in Paris.

(Gem der Journale Nr. 95.)

Rode wollte nach seiner Zurückkunft aus Rußland seine Mitbürger dafür entschadigen, daß er ihnen so lange den Genuß seines herrlichen Talents entzogen hatte. In der Wahl des Konzerts, das er selbst spielte, war er nicht eben glücklich gewesen. Er hatte es in St. Petersburg geschrieben; und es schien, als wäre die Kälte Rußlands nicht ohne Einfluß auf diese Komposition geblieben. Es ist bemerkens- und auch beklagenswerth daß die größten Virtuosen, was Ausführung betrifft, so sehr selten geneigt sind, sich ihre Stücke durch einen guten und gründlichen Komponisten ausarbeiten zu lassen, welchem sie ihre brillantesten, eigenthümlichsten Ideen, und ihre glücklichsten Melodien mittheilten. Ein Mann von Kopf, und der geübt wäre, für volles Orchester zu schreiben, würde aus diesen zerstreueten Ideen ein vollkommenes Ganze bilden; statt daß, z. B. Rode, so ein herrlicher Violinist er ist, bemerken läßt, er verstehe schwerlich, wie für Klarinetten und Hörner geschrieben werden müsse; und seine Tutti bleiben mager, seine Massen ohne Effekt. Er erregte überhaupt wenig Enthusiasmus. Sein Talent, obgleich in der Ausbildung wahrhaft vollendet, läßt doch, von Seiten des Feuers und innern Lebens, viel zu wünschen übrig. Man muß ihn mehr als den bewundernswürdigsten Quartett-, denn als vollkommenen Konzertspieler betrachten. Das Konzert ist ein sehr undankbares Musikstück, wenn der Spieler nicht ganz besonders dafür geeignet ist — was sich sehr selten zeigt; es verlangt die Verbindung der Anmuth mit der Kraft, des Feuers mit der Zartheit, hinreißender Bravour mit einschmeichelndem Gesang, und zu diesem allen noch das Non plus ultra in der Kunstfertigkeit. Was Rode'n noch mehr Schaden that, war, daß man Lafond kurz vorher gehört hatte. Dieser bereitet sich eben zur Abreise nach Rußland, dort Rode,s Stelle zu ersetzen. Er ist jetzt hier der beliebteste aller Violinisten.

Musikalische Zeitung.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Die am Geburtstage Napoleons 1808 errichtete Ionische Akademie der Wissenschaften hat einen Olympischen, alle 4 Jahr fälligen Preis für den ausgesetzt, der die beste Schrift oder Uebersetzung aus neuern Sprachen, vornämlich der Französischen, im rein Neu-Griechischen liefern wird. Der Preis ist ein Olivenkranz, welcher dem Sieger aufgesetzt, und dann im Saal der Akademie aufgehangen wird, und eine eiserne Medaille, (also aus dem Erz der Lacedämonier, der Ehre und der Tugend). Sie trägt auf der einen Seite das Bild des Kaisers, mit der Aufschrift: Napoleon Wohlthäter und Schützer! (dies ist auch das Wappen der Akademie) und auf der andern einen Stern und die Worte: dem Genie, von der dankbaren Akademie! Auch wird der Titel des Werks und der Name des Verfassers darauf angebracht, und die Zahl der Olympiade, nämlich von denen der alten Griechen an gerechnet, so daß nach Angabe der Akademie diese Preisaustheilung 1812, ins erste Jahr der 654sten Olympiade fallen würde.

Der Königl. Baierische Geheime Rath von Wiedeking hat eine Charte von Holland, als Resultat seiner Reisen und der von ihm gebrauchten Hülfsmittel, gezeichnet und herausgegeben. Man

dem Titel derselben werden 500 Dukaten als Prämie für denjenigen, der bis zu dem Zeitpunkt, wo die Charte erschien, eine genauere Charte bekannt gemacht, ausgesetzt. Sie besteht aus 8 Blättern.

Bücher-Anzeige.

Bei mir ist erschienen: Grindel's zweite Rechenschaft über das Chinasurrogat; und in Commission zu haben: Geometrie in raisonnirender Methode, von Karl August Limmer, Verfasser der Urbegriffe des Christen- und Heidenthums des Aristarchos, der Metaph. der Größenkunde ꝛc.

M. G. Grenzius

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Anverwandten der nun seeligen Frau von Carlowitz, gebornen Hausenberg, mache ich den am 26. September erfolgten Tod dieser würdigen Frau, hiemit bekannt. Schmerzlich ist mir der Verlust dieser theuren Anverwandtin, welche ihr Alter in meinem Hause zu beschließen dachte, und leider zu früh beschloß. In der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes in Dorpat war sie die Freude dreier sie liebenden Familien, welche sie herzlich beweinen.

Dorpat, den 23. Oktober 1809.

Parrot.

Anzeige.

Mehrere an mich gethane Anfragen beantworte ich durch die Anzeige, daß derjenige Lehrunterricht, welchen ich in ehstnischer Sprache gebe, zweimal jährlich den Confirmanden ertheilt wird: am Anfange eines jeden Jahres dem männlichen, und, von nun an, gegen das Ende eines jeden Jahres dem weiblichen Geschlechte. Da die Absonderung beider Geschlechter durchaus nothwendig ist, so ersuche ich Alle, welche mir ihre Kinder oder Hausgenossen zuschicken wollen, hierauf Rücksicht zu nehmen. Der zum Anfange eines jeden Lehrunterrichtes bestimmte Tag wird jedesmal an dreyen Sonntagen vorher, von der Kanzel bekannt gemacht, und fällt in diesem Jahre für das weibliche Geschlecht auf den ersten November. An diesem Tage versammeln sich alle Confirmanden, vormittags in dem Schulhause, bei dem Küster dieser Gemeinde; wie ich bitte und hoffe, mit den zur Fassung des Lehrunterrichtes nothwendigen Schulkenntnissen und Büchern versehen. Da dieser Unterricht gewöhnlich der einzige zusammenhängende und vollständige ist, den der Jüngling oder das Mädchen für die Zeit ihres Lebens erhalten; da es der Zweck desselben ist, die vorgefundnen Bruchstücke von Religionswahrheiten zu reinigen, und in dem jugendlichen Herzen zu vervollkommnen, damit sie wechselsweise sich unterstützen, erklären, und auf diese Weise ein Ganzes bilden, das dauerhaft und bleibend ist: so gestattet der überdies so kurze Zeitraum von drei Wochen es nicht, daß Confirmanden, häuslicher Geschäfte wegen, diesen Unterricht tagelang versäumen, vielleicht erst in der Mitte desselben ihn besuchen, oder früher als er beendigt ist, ihn verlassen wollen. Uebrigens bedarf es wohl nicht erst der Erwähnung, daß den darüber bestehenden Gesetzen zu Folge, jede Person, welche das funfzehnte Jahr zurückgelegt hat, den der Confirmation vorhergehenden Unterricht genießen soll.

Dorpat, den 20. October 1809.

Pastor L. W. Morik. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Erbbesitzer von Alt-Nursie, Ferdinand von Freyman in curatorischer Assistence des Herrn Kirchspiels-Richters Baron Ungern von Sternberg, hieselbst supplicando eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zu Alt-Nürsie am 2ten März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an gedachtes Gut Alt Nürsie zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Alt-Nursie am 2. März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte Anforderungen an mehrmals gedachtes Gut Alt Nursie formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Afklamations Terminen, bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20 Oktober 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. C. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 1

Da Ein Löbliches Quartier-Kollegium es für nothwendig findet, daß die zweite Hälfte der repartirten Quartier-Beiträge eingehoben werde, so wird den sämmtlichen Bürgern und respect. Stadteinwohnern mit der Anweisung solches hierdurch bekannt gemacht, ihre Beiträge mit den etwanigen Rückständen, in den bevorstehenden beiden Wochen, oder vom 18ten bis zum 30sten d. M. (der Sonntag ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ohnfehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder durch die Behörde executivisch beigetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Oktober 1809.

H. D. Brock, Rathsherr.
Johann Philipp Wilde, Notair. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden alle Herren Interessenten an dem Bau der im vorigen Winter angefangenen neuen hölzernen Brücke über dem Embachfluß, und zwar sowohl diejenigen Herren Subscribenten, die bereits ihre Beyträge unterzeichnet und noch nicht entrichtet haben, als auch diejenigen, die zur Vollendung dieses gemeinnützigen Baues, annoch gefälligst beytragen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Beyträge nicht an die Herren Sammler derselben, sondern in der Ober-Kanzelley Es. Edlen Rathes, und sobald als solches geschehen kann, zu entrichten, damit die Beendigung des Baues mit Nachdruck befördert werden kann. Dorpat-Rathhaus, den 20sten Oktbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein treuer, nüchterner und ordentlicher freyer Ehste, der viele Jahre Güter disponirt und zur Arrende gehabt hat und die vollständigsten Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auch die besten Zeugnisse über seine untadelhafte Führung aufzuweisen hat, wünscht als Wirthschaftsbedienter oder Disponent auf einem Gute angestellt zu werden und ersucht die Herren Güterbesitzer, die ein solches Subiekt zu erhalten wünschen, dieses im Salemannschen Hause, unweit der Postirung, wissen zu lassen. 1

In der Bude Nr. 23. am Embachfluß, ist sehr guter Honig in Liespfunden, wie auch Pfundweise, käuflich zu haben. 1

Recht Suchenden mache ich ergebenst bekannt: dass ich sowohl bei E. Kaiserlichen Landgerichte, als bei E. Edlen Rathe hierselbst, die Advocatur impetrirt habe. Zugleich erbiete ich mich, Ingrossationen und Corroborationen beim Kaiserl. Hofgerichte in Riga, auf dem kürzesten Wege zu besorgen. Mein Logis ist im Secretaire Schultzschen Hause. Dorpat, den 21. October 1809. Ant. Schultz. 2

Aufgemuntert durch das Vertrauen meiner Freunde, welche mir die Besorgung ihrer Geschäfte auf hiesigem Platze auftrugen, und noch mehr durch die Aeusserungen ihrer desfalsigen Zufriedenheit, empfehle ich mich einem wohlachtbaren Adel, den Herren Gutsbesizzern und Arrendatoren mit der ergebensten Bitte, sich bey vorfallenden Geschäften an mich zu wenden. Meine Verbindungen hieselbst und die seit mehreren Jahren mir erworbene Waarenkenntnis, erlauben es mir, mit Bestimmtheit zu erklaren, dass sowohl im Verkaufen als auch im Einkaufen aller und jeder Art, ein jeder Versuch zur gänzlichen Zufriedenheit meiner respectiven Gönner ausfallen wird.

August Reinh. Kyber,
in Riga. 2

Es ist Jemand in Dorpat, der dem Herrn Doktor Karl Traugott Anthon eine denselben betreffende Nachricht aus einem entfernten Orte mitzutheilen hat und gern mittheilen möchte, wenn ihm der Aufenthalt des Herrn Doktors bekannt wäre, oder er solchen hätte erfahren können. Der

Herr Doktor Karl Traugott Anthon wird demnach ersucht, im Fall er diese Aufforderung zu Gesicht bekommen sollte, sich persönlich oder schriftlich in der Expedition dieser Zeitung zu melden, allwo er alsdann das Weitere erfahren wird. 2

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, feiner Liquere u. Branntweine, nachstehende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Essig; Kathar-Pflaumen; Engl. Chester-Moll und Stolper-Käse; zwey Sorten Schnupftaback in Bley u. ausländischem Gewicht; Porter und vorzüglich gutes Bouteillen-Bier. M. G. Werner, jun.

Gute gelbe Hofs-Butter, bis 100 Lies-Pfd. wo die Fastagen zu 5 bis 6 Lies-Pfd. groß seyn können, werden gegen baare Bezahlung zu 6 Rbl. das Lies-Pfd. gesucht. Liebhaber der Lieferanten melden sich in Schloß-Oberpahlen. 2

Im Hofrath Vollmerschen Hause, der Postirung schreg über, ist ein geräumiges Quartier von mehrern Zimmern, nebst Stallraum, Keller, so wie auch einzelne Zimmer für Ungehey[illegible], zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. — Auch erfährt man daselbst, wo eine sehr gute, große und fehlerfreye Stute zum Verkauf zu haben ist. 2

Bey dem Handschuhmachermeister Hrn. Groob, neben der St. Johanniskirche, sind 2 beizbare Zimmer, nebst kalter Kammer, Küche und Kleete, jahrweise, wie auch halbjährlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantitäten und in kleinen Partheyen, so wie auch guter Kaffe und Zucker, sehr guter Jamaika-Rum ꝛc., für äußerst billige Preise zu haben.
Ernst Joh. Rohland. 2

Der Empfang der Oktober-Beyträge wird bis zum Schlusse dieses Monates im Burmeisterschen Hause fortgesetzt werden. Dorpat, am 15ten Oktober 1809. Hehn. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung, mit separater Küche und Kramkammer, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Im Hause des Hrn. Bürgermeisters Akerman ist ein Familien-Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Im Hause des Hrn. Majoren Dogatschikow, im 2ten Stadttheil, Nr. 26. sind Acht Zimmer, zusammen oder einzeln, jährlich oder monatlich, wie es jemand beliebt, zu vermiethen. Die Bedingungen sind beym Herrn Eigenthümer selbst zu erfahren. 3

Ein junger Mann wünscht in der deutschen und lateinischen Sprache, in den Anfangsgründen der russischen Sprache, in der Universal- und Naturgeschichte und in der Geographie Privatunterricht zu ertheilen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 3

Diejenigen, welche aus Dorpat Bestellungen oder Briefe nach Hapsu oder Neßnershof zu befördern wünschen, werden ersucht, selbige bey Hrn. Richter, an der Promenade, abgeben zu lassen. O. v. Oettingen. 3

Sehr gute, sieben Viertel breite, Leinewand ist käuflich zu haben bey C. A. Goedechen.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 22.	Morgen	+ 3. 0	28. 48	NO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 5	55		
	Abend	1. 7	60		hell, Nebel.
Sonnabend 23.	Morgen	— 0. 9	28. 62	NW. still.	hell, Nebel.
	Mittag	+ 2. 5	63	schwach.	Nebel.
	Abend	2. 3	64		
Sonntag 24.	Morgen	2. 9	28. 63	NW. schwach.	Nebel.
	Mittag	3. 0	62		
	Abend	2. 7	61		
Montag 25.	Morgen	2. 5	28. 60	NW. still	bewölkt, Nebel.
	Mittag	3. 1	60	SO. schwach.	
	Abend	2. 9	60		bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 87. Sonntag, den 31sten Oktober 1809

St. Petersburg, den 7ten Oktober.

Die englische Eskadre, welche sich den ganzen Sommer hindurch bei Reval befand, hat diese Station, seitdem die Nachricht vom Frieden zwischen Schweden und Rußland bekannt wurde, verlassen.

Die Kolonialwaaren erhalten sich fortdauernd in hohen Preisen. Der Wechselkours ist niedrig holl. Dukaten kosten 7 Rbl. 80 Kop. das Stück in Bankonoten.

Die in Schweden befindlichen Waaren Englischen Ursprungs, gelten, zufolge des Traktats, für Schwedisches Eigenthum; das neuacquirirte Finnland behält seine vorige Verfassung u. s. w.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Noch vor der Abschließung der Kapitulation wegen Uebergabe der Festung Ismail, (worüber schon Nachricht ertheilt worden,) ließ der Generallieutenant Saß, indem er sich bemühte, den Feind von Stunde zu Stunde immer mehr in die Enge zu treiben, in der Nacht vom 9. auf den 10. September, noch eine Batterie vor seinem mittlern Detaschement errichten. Die Türken, da sie dies sahen, unterhielten ein Kanonenfeuer von allen Bastionen auf unsere Batterie, welche zur Deckung mit 400 Mann und mit 4 Stück Geschütz, unter dem Kommando des Majors Waßiljew vom 11ten Jägerregiment, besetzt ward. Der Feind, welcher sah, nachdem er über 2000 Kugeln und Bomben verschossen hatte, daß seine Absicht, die Batterie zu demontiren, ohne Erfolg blieb, entschloß sich, um 4 Uhr Nachmittags einen Ausfall mit 200 Mann Infanterie zu machen, indem er zugleich auf beiden Seiten der Batterie Janitscharen im Hinterhalt aufstellte. Der Major Waßiljew kommandirte den Lieutenant Semitsch 1. mit 30 Jägern, um die im Hinterhalte befindlichen Türken zu vertreiben, und sandte hernach zum Soutin den Kapitain Prigara ebenfalls mit Jägern. Während dem zeigten sich aus der Festung gegen 250 Mann Türkischer Kavallerie, die sich mit der Infanterie vereinigten, und mit unsern Jägern ein Gewehrfeuer unterhielten. Der Generallieutenant Saß detaschirte nun zur Unterstützung zwei Eskadrons Dragoner und 100 Kosaken. Da der Major Waßiljew bemerkte, daß gegen 300 Mann Türkischer Infanterie sich verborgener Weise unsern Jägern näherten, so befahl er dem Kapitain Prigara, sich näher zur Batterie zu ziehen, und der Generallieutenant Saß sandte aus dem Lager ein Bataillon vom Narwaschen Musketierregiment nach der nächsten Batterie mit zwei Kanonen. Die Türken warfen sich mit Geschrei auf die Scharfschützen, allein der Kapitain Prigara ging rasch und muthig vorwärts, und zwang den Feind zum Rückzuge. Die Türkische Infanterie floh bis fast zu den Festungs-Verschanzungen, wo sie neue Verstärkung erhielt und nun wieder mit 2 Fahnen vorwärts marschirte. Der Major Waßiljew befahl sogleich dem Artillerie-Lieutenant Berestel, die Kanonen auf sie spielen zu lassen. Dieser letztere richtete die Kanonen mit

ausserordentlicher Fertigkeit, und tödtete durch das gut dirigirte Feuer mehrere Türken, und traf eine Fahne, wodurch die Türken in vollkommene Verwirrung geriethen, und sich in die Festung zurückzuziehen anfingen, wobei sie von unsern Jägern und Kosaken rasch, und fast bis an die Gärten der Festung, verfolgt wurden. Der Feind verlor auf dem Platze, bloß an Getödteten, über 40 Mann, und hatte eine weit größere Anzahl an Verwundeten. Nach Einbruch der Nacht stellte der Feind sein Kanonenfeuer von der Festung ein. Der Generallieutenant Saß benutzte diese Zeit, und ließ 4 Kanonen und 2 Mörser von der schweren Artillerie auf die Batterie bringen, und die angelegte Batterie beendigen. Kaum war dies Geschütz auf die Batterie aufgeführt, als der Feind wiederum von der Festung das Feuer eröffnete; allein die Leute ließen sich dadurch bei ihrer Arbeit nicht stören, sondern setzten selbige muthig fort, und brachten die Batterie bei Tagesanbruch mit der Kommunikationslinie zu Stande. Durch die Wirkung dieser Batterie ist der Festung ansehnlicher Schaden zugefügt, und ein Paarmal sind die Gebäude in der Stadt in Brand gesteckt worden.

Während der Aktion bei erwähntem Ausfalle sind unsrer Seits nur 5 Gemeine getödtet und 11 verwundet.

Diesseits der Donau, wo sich der Generallieutenant Olßufiew mit einem Detaschement vor Brailow befand, ereigneten sich am 8. und am 12. September folgende zwei Affairen:

Nach erhaltener Nachricht von den Kosaken-Vorderposten, daß die Türken wieder anfingen, sich aus der Festung zu zeigen, detaschirte der Generallieutenant Saß den Obristlieutenant Snarskji mit 4 Eskadronen Dragoner, 70 Kosaken und zwei Kanonen von der Donschen reitenden Artillerie, mit welchen derselbe auch am 7. Sept. Abends um 9 Uhr, aus dem Lager ausrückte, und am 8ten in der Frühe, um 2 Uhr, bei der Dorfschaft Nasyrlui eintraf. Von hier sandte derselbe den Fähnrich Batschei, mit 4 Kosaken und 2 Dragonern, in den gegen dem erwähnten Dorfe über befindlichen Garten, um zu erfahren, ob in demselben nicht Feinde im Hinterhalte seyen; es wurden auch wirklich 26 Mann Saporoger in demselben gefunden. Der Obristlieutenant Snarskji befahl nun dem Kapitain Kulabka, den Garten zu umzingeln, worauf die Saporoger anfingen, aus ihren Gewehren zu feuern, welches den Obristlieutenant Snarskji bewog, sich mit den übrigen Eskadronen ebenfalls dorthin zu begeben, und eine kleine Anzahl Dragoner absitzen zu lassen; diese, in drei Theile getheilt, begaben sich in den Garten, und zwangen 9 Mann, sich zu ergeben; die übrigen 17 wurden niedergemacht. Hiernach befahl der Obristlieut. Snarskji dem Adjutanten des Generallieutenants Olsufiew, Gardekapitain Roth, mit einer Eskadron Dragoner, und dem Adjutanten des Generalmajors Fürsten Wäzemskji, Kapitain Rennenkampf, mit 60 Kosaken nach dem Dorfe Loksalat zu marschiren, um wenn Türken aus der Festung herauskommen sollten, selbige abzuschneiden und zu schlagen. Die Türken zeigten sich erst am folgenden Tage, Vormittags um 12 Uhr, unweit dem Dorfe Wersatura. Die Kapitains Roth und Rennenkampf gingen gerade auf diese Haufen los, und der Obristlieutenant Snarskji folgte ihnen zur Unterstützung, allein die Türken, da sie dies sahen, hielten nicht Stich, und fingen an, sich nach der Festung zu ziehen, ohne auch nur einen Schuß zu thun.

Der Obristlieutenant Snarskji befahl den Kapitains Roth und Rennenkampf, die Türken rasch zu attakiren, und zwang sie dadurch, sich wieder in die Festung zu begeben.

Bei dieser Affaire sind 10 Saporoger und 2 Türken gefangen genommen, und 47 Mann getödtet. Unirer Seits ist nur ein Dragoner verwundet, und 5 Pferde sind getödtet.

Die andere Unternehmung fiel noch glücklicher aus. Da der Generallieutenant Olßujew die Nachricht erhielt, daß die Türken gesonnen wären, den 12. Sept. einen starken Ausfall zu machen, so detaschirte er den Obristlieutenant Snarskji mit 4 Eskadronen Dragoner, 70 Kosaken und 100 auserlesenen Jägern, nebst 2 Kanonen von der Donschen reitenden Artillerie. Der Obristlieutenant Snarskji, welcher am 11. Sept. Abends um 10 Uhr, aus dem Lager ausrückte, lagerte sich die Nacht über unter dem Berge Struna, sieben Werst von der Festung, und stellte an verborgenen Orten Pikets aus, von denen er noch vor Tagesanbruch die Nachricht erhielt, daß die Türkischen Patrouillen alle Ebenen nach der Dorfschaft Ketroi rekognoscirten. Bald darauf ritten die Türken zur Fouragirung aus der Festung, und nahmen sämmtlich den Weg nach dem erwähnten Dorfe auf die Wiese. Der Obristlieutenant Snarskji befahl sogleich dem Kapitain Rennenkampf, mit 60 Kosaken und 30 sich frei angebotenen Dragonern, sacht unter dem Berge fortzumarschiren und die Fouragiers abzuschneiden, und den Kapitain Roth ließ er ebenfalls sogleich ausrücken, um die Anhöhen bei dem Dorfe Hombesch zu besetzen. Dieses Unternehmen gelang nach Wunsch. Die Türkischen Fouragiers wurden abgeschnitten, und einige Leute und Pferde wurden genommen; die andern suchten sich durch die Flucht zu retten, allein da sie von der einen Seite von dem Kapitain Roth in Empfang genommen, und von der andern von dem Kapitain Rennenkampf verfolgt wurden, so wurden die mehresten niedergesäbelt oder gefangen genommen.

Um diese Zeit wurde in der Festung das Signal zum Ausfall gegeben, weswegen der Obristlieutenant Snarskji sogleich den Kapitain Kulabka mit einer Eskadron, zur Unterstützung des Kapitains Roth detaschirte. Die Türkische Kavallerie zeigte sich nun aus der Festung 700 Mann stark, und sprengte mit dem größten Ungestüm auf den Kapitain Roth an, der sie aber tapfer in ihrem Ungestüm aufhielt, sie sogleich warf und den ganzen Haufen zerstreute, der sich nun bloß aufs Scharmuziren einschränkte. Der Kapitain Roth benutzte diese Zeit, stieß auf eine verborgene Art zu dem Kapitain Kulabka, und warf sich, sobald er bemerkte, daß die Türken sich wieder in einen Haufen versammelten, mit beiden Eskadronen auf selbige, und verdrängte sie mit großem Verlust von dem Berge, an dessen Fuße, auf die weise Verfügung des Obristlieutenants Snarskji, sie die Kosaken und die Freiwilligen, unter dem Kommando des Kapitains Rennenkampf, mit ausserordentlicher Heftigkeit empfingen. Dieser Angriff zwang sie, in der größten Unordnung ihre Flucht nach der Festung zu nehmen. Die Kapitains Kulabka und Roth kehrten nun, indem sie Flankeurs hinter sich ließen, zum Detaschement des Obristlieutenants Snarskji zurück.

Dieser letztere, welcher von dem Generallieutenant Olßujew die Nachricht erhalten hatte, daß ein Haufe Infanterie hinter der Galazerpforte hervorrücke, detaschirte unverzüglich den Major Kawerin, mit einer Eskadron und einer Kanone von der Donschen reitenden Artillerie, unter dem Kommando des Essauls Suworow, um sich mit dem Kapitain Roth zu vereinigen. Kaum hatte sich der Major Kawerin mit ihm vereinigt, als der Feind einen Angriff auf sie machte. Der Major Kawerin ließ den dicken Haufen Türken nahe heran kommen, und befahl dann dem Essaul Suworow, mit Kartätschen auf sie zu feuern, wodurch die Türken in vollkommene Verwirrung geriethen. Der Major Kawerin sprengte nun auf selbige los, und machte die größte Zahl derselben nieder. Die Türken liefen in Unordnung zurück, welches der Essaul Suworow sehr gut benutzte, und durch sein glückliches Kanonenfeuer den Erfolg dieser Aktion vollendete.

Der Obristlieutenant Snarskji versammelte das ganze Detaschement und kehrte ins Lager zurück.

In dieser Aktion, welche über 7 Stunden gedauert hat, erstreckt sich der Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten, auf ungefähr 200 Mann. Gefangen genommen sind 21 Mann, und erbeutet wurden 40 Pferde und eine große Anzahl verschiedener Waffen.

Unsrer Seits sind getödtet: vom Shitomirschen Dragonerregiment der Fähnrich Kassianow und 4 Gemeine, so auch 11 Pferde; verwundet sind 1 Oberofficier und 12 Gemeine.

Der Generallieutenant Olßujew, welcher den weisen Verfügungen des Obristlieutenants Snarskji vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren läßt, erwähnt mit besonderm Lobe der Tapferkeit und des Muthes aller Truppen, die hierbei gebraucht worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wien, vom 16. Oktober.
(Hamb. Zeit.)

Den 15ten dieses, um 4 Uhr Nachmittags, haben Se. Majestät der Kaiser Napoleon die Hauptstadt Wien verlassen. Die Reise geht über Linz und Passau nach München, wo sich Se. Majestät einige Tage zu Nymphenburg aufhalten und mit der Jagd unterhalten werden.

Man behauptet als ganz gewiß, Vorderösterreich und Salzburg werde an Bayern kommen und Triest und Fiume bis zum allgemeinen Frieden von den Franzosen besetzt bleiben. Wieder andere sagen, Salzburg und Tyrol würde der Großherzog von Würzburg erhalten, und Bayern mit dem Würzburgischen entschädigt werden.

Wien, vom 11. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.

Gestern erschien ein Kaiserl. Befehl, daß alle transportable Kranke und Blessirte aus den hiesigen Spitälern nach Frankreich abgeführt werden sollen. Ein Theil der Kaiserl. Franz. Truppen, die bisher kampirten, bezieht jetzt Kantonnirungs-Quartiere. Ueberhaupt herrschen jetzt unter der großen Armee starke Bewegungen.

Man meldet aus Preßburg, daß die Weinlese, welche in dortiger Gegend am 16ten Oktober beginnen wird, sehr schlecht zu werden droht.

Feldmarschallieutenant Babna ist den 6ten von hier nach Torlis abgereiset und am 8ten von da her hier wieder angekommen.

Gestern sind Se. Durchl. der Prinz von Ponte Corvo, hier angekommen.

Es kommen gegenwärtig mit Französischer Erlaubniß mehrere Herrschaften aus den Provinzen hier an, um ihre häuslichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Der Adjutantkommandant Meriage, Kommandant der Stadt Wien, ist von seinem Posten entfernt, durch den Adjutantkommandant Denzel ersetzt und eine Untersuchung über ihn angestellt worden, warum er den Herrn Gueniard, der längere Zeit berüchtigt gewesen, zum Sekretär angenommen habe. Bekanntlich ist dieser letztere arquebusirt worden, weil er Einverständnisse mit dem Feinde unterhalten und von diesem Geld bekommen hatte. In seiner wichtigen Stelle kannte er die Details der Armée.

Zufolge des Urtheils einer zu Schönbrunn errichteten Militairkommission, ist ein gewisser Forster, Jäger des Fürsten von Starhemberg, der angeklagt war, zwey Würtembergsche Soldaten ermordet zu haben, freygesprochen; dagegen aber ein gewisser Schenavelli, als Urheber der That, zum Tode verurtheilt worden.

Ein anderes Schreiben aus Wien,
vom 11. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Es sind neuerdings 14 Kompagnien Sappeurs hier angekommen. Diese sollen die Esternschanzen um unsre Stadt, die Vorwerke und Revains ausser der Bastey sprengen; sie machen schon Löcher, die mit Pulver gefüllt werden sollen. Man sieht daraus, daß Wien nicht einmal einer Festung mehr gleichen soll.

Am Spitz ist ein Theil des geräumten Lagers verbrannt worden.

Vorgestern hatten wir hier ein militairisches Leichen Begräbniß. Der Adjutant des Marschalls Oudinot, Obristlieutenant Berger, ist am Nervenfieber gestorben. Die Grenadiers der Garde, der Klerus, eine Menge Offiziers, begleiteten den Leichnam in die Stephanskirche, wo ein Seelen-Amt gehalten wurde.

Dresden, vom 23. Oktober.
(Hamb. Zeit.)

Gestern wurde, nach Ankunft eines Couriers von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, um 11 Uhr Morgens, ein feyerliches Te Deum laudamus in der katholischen Kirche im Beyseyn der gesammten Königl. Familie, des Hofstaats und der fremden Minister, unter Artillerie- und Gewehrsalven gesungen. Mittags war bey Hofe große Tafel. Das seit langer Zeit hier gestandene 22ste Französische Infanterie-Regiment war heute mit Tagesanbruch ausgerückt und wird nach Maynz marschiren. Die großherzogl. Bergischen Truppen verließen uns schon am 21sten.

Prag, vom 20. Oktber.

Der holde Friede nähert sich unsern Grenzen! Die aus Wien durch Bohmen nach Sachsen eilenden Französischen Kouriers Napoleons verkündigen überall laut: es ist Friede! — Gott gebe es; aber offiziell haben wir hierüber noch nichts.

Regensburg, vom 16. Oktbr.
Hamb. Zeitung.)

Der Schade, welchen die Einwohner von Regensburg am 23. April erlitten haben, betragt nach offiziellen Angaben durch Brand 1,050,696 Gulden, durch Plünderung 394,897 Gulden, zusammen 1,445,593 Gulden. Das hat eine einzige Stadt erlitten!

Lucern, vom 4. Oktober.

Zu Büren hat man eine Fahne entdeckt, die mit verschiedenen reichen und mysteriösen Dekorationen versehen war. Dies hat zu verschiedenen Polizey-Maaßregeln und zum Einrücken einer Garnison in die Hauptstadt Veranlassung gegeben. Personen, die arretirt worden, lassen nach ihrer Aussage schließen, daß die Projekte einiger Unsinnigen vereitelt worden.

Aus Bayern, vom 14. Oktober.
(Hamb. Zeitung.

Der Rebellen-Chef Hofer hat folgende Proklamation erlassen:

„Da das Kaiserl. Königl. Oberkommando in Erfahrung gebracht hat, daß manche Gerichts in der Vertheidigung des Vaterlandes sich sehr schlaffig und unthätig bezeigen, ja wohl gar sich weigern, ihre Kompagnien ausrücken zu lassen, so findet sich dasselbe veranlaßt, hiemit öffentlich bekannt zu machen, daß alle diejenigen Gerichte und Privat-Personen, wessen Standes selbige immer sind, welche in der Vertheidigung nachläßig oder derselben im mindesten hinderlich sind, als Feinde des Vaterlandes angesehen, ihrer wegen der Vertheidigung noch habenden rückständigen Löhnungen oder andern Forderungen verlustig und noch überdieß seiner Zeit Sr. Majestät, dem Kaiser von Oestreich, als unthätige und dem Vaterlande überlästige Menschen werdyn angezeigt werden. Was die ausständigen Löhnungen betrifft, so wird man das Aeusserste thun, um selbige so bald als möglich bezahlen zu können. Doch soll Niemand berechtigt seyn, den Landes-Vertheidigungsdienst bis zur Bezahlung zu verweigern. Welches sodann von gesammten Obrigkeiten öffentlich bekannt zu machen und an den gewöhnlichen Orten anzuheften ist.

Inspruck, vom 10. Septbr. 1809.
Von der K. K. Oberkommandantschaft
in Tyrol.
(Unterz.) Andreas Hofer.
Portscher,
Kaiserl. Königl. Adjutant.“

Folgendes ist die zweyte Proklamation des Rebellen-Chefs Hofer:

„Es sind zwar schon von der K. K. Intendantschaft unterm 6ten und 20sten Juny, dann 6ten und 14ten July d. J. durch öffentliche Bekanntmachungen alle getreuen Unterthanen des Landes Tyrol zur pflichtschuldigsten Abführung des annoch bestehenden Steuern- und Staats-Abgaben auf das allerdringendste aufgefordert worden. Allein die von allen Kassen-Aemtern einlangenden Anzeigen geben den traurigen Beweis, daß dessen ungeachtet, in den öffentlichen Staats-Kassen fortan beynahe nichts einfließe, die Rückstände schon lange verfallener Gefalle immer mehr anwachsen und der gesammte Gefallenbezug in eine gänzliche Stockung gerathen sey. Die dringendste Nothwendigkeit, die jetzt mehr als jemals erforderlichen Geld-Einflüsse in die Staats-Kassen herbeyzuschaffen, bedarf wohl keiner nähern auseinandersetzung, sondern spricht sich schon in den ausserordentlichen Umständen aus, in denen sich unser geliebtes Vaterland wirklich befindet. Die unterzeichnete Obertommandantschaft hat bereits in der unterm 1sten d. M. erlassenen Cirkular-Verordnung wiederholt erinnert, daß ohne diese Einflüsse das Ganze, in eine unheilbare Stockung gerathen würde, und hält sich dringendst verpflichtet, hiemit neuerlich zu erklären, daß diejenigen, die wider alle Erwartung noch langer die von jedem rechtlichen Unterthanen unmöglich zu verkennende Zahlungs- und Abgabepflicht von sich ablehnen sollten, ohne weiters exekutivisch betrieben werden würden. Man versieht sich demnach ganz zuversichtlich, daß nicht nur alle noch wirklich bestehenden Staats Abgaben, als die Ordinair und Extraordinair-Steuern, Aufschlags- oder Umgeldsfälle, Urbar- und Forestal-Rekognitionen, Grundzinsen, Zehnten, Pachtgelder, Kapitals-Interessen, Zölle und Weagelner, kurz alle in der Cirkular-Verordnung vom 20sten July d. J. nicht ausdrücklich als aufgehoben erklärten Abgaben ganz unverweigerlich entrichtet, sondern eben so die gesammten noch behagenden sehr beträchtlichen Rückstände aller Gattung, somit auch die bereits verfallenen kameralischen Kaufschillinge, ohne längern Verzug werden abgeführt werden. Gleich wie nun die Kameral-Direktionen und Kameral-Bezirks-Aemter bereits angewiesen stehen, auf die Abfuhr aller solcher rückständigen als fortlaufenden Giebigkeiten, jedoch unter billig mäßiger Schonung der Verunglückten, mit allem Nachdrucke anzubringen und zu diesem Ende auch die Assistenz der Gerichts-Obrigkeiten und Gemeinds-Vorstehungen zu requiriren, so wird es hiermit auch diesen letztern, jedoch mit Einraumung des Befugnisses, den dürftigen Steuerpflichtigen einige Zahlungsfristen zugestehen zu mögen, zur strengsten Pflicht gemacht, die erforderliche Assistenz in jedem vorkommenden Falle so schnell als thätig zu leisten. Nur hierdurch wird die offentliche Staatsverwaltung in den Stand gesetzt werden, die zum größten Nachtheil des ganzen Landes gehemmten Staats-Anstalten wieder in Gang zu bringen und darin aufrecht zu erhalten, die in der drückendsten Noth darbenden Seelsorger, Beamten, Ex-Religiosen, Ex-Nonnen, Wittwen und Waisen zu befriedigen und überhaupt auch jenen Staatsgläubigern, die an die Schulden Tilgungskasse und andre Aerarial-Fonds Forderungen haben, wieder Einnahme zu verschaffen.

Inspruck, am 22. Septbr. 1809.
Von der K. K. Oberkommandantschaft
in Tyrol.
(Unterz.) Andreas Hofer.“

Salzburg, vom 13. Oktbr.
(Hamb. Zeit.

Gestern früh sind Se. Durchl. der Herzog von Danzig (Marschall Lefebvre), von hier nach Oesterreich abgereiset, wogegen der königl. Baiersche Generallieutenant, Freiherr von Wrede, in hiesiger Stadt eintraf.

Das höchste Namensfest Sr. Maj. des Königs von Baiern wurde gestern hier mit einer großen Parade, mit Gottesdienst und Nachts mit einer Illumination gefeiert. Auch hier haben wir die Nachricht, daß für Se. Majestät den Kaiser Napoleon auf der Straße von Wien aufwärts die Postpferde überall in Bereitschaft gehalten werden.

Paris, vom 16. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Blätter geben unter der Rubrik „Stuttgard" folgende Friedens Bedingungen an, wovon jedoch das nähere Offizielle zu erwarten:

„Oesterreich hebt seine Verbindungen mit England auf, weiset die Abgeordneten dieser Macht weg und verschließt seine Häfen den Engländern, wie vor dem gegenwärtigen Krieg.

Oesterreich tritt Triest und den größten Theil des Littorale an das Konigreich Italien ab, behält aber Fiume.

Sachsen bekommt zur Entschädigung mehrere Kreise von Böhmen und eine benachbarte Provinz.

Die Erzherzogin von Oesterreich vermählt sich mit dem Kronprinzen von Baiern, und dieser erhält zur Appannage Tyrol, das Innviertel und das Herzogthum Salzburg.

Oesterreich bekommt anderswo einige Entschädigung.

Es zahlt an Frankreich 80,000,000 Gulden für die Kriegskosten innerhalb sechs Monaten, und bis dahin hält Frankreich Wien, Oesterreich und Steiermark besetzt.

Die Franzos. Truppen räumen sogleich Ungarn, Kärnthen und Mähren, und ziehen sich diesseits der Donau zurück, bleiben aber im Besitz der Brücken."

Der Kaiser wird bis zum 20. Oktober in Fontaineblau erwartet.

Da künftig hier keine deutschen Zeitungen kommen dürfen, die nicht zugleich den Text in Französischer Sprache enthalten, so wird die Mainzer Zeitung schon in beiden Sprachen gedruckt.

Nachrichten von der Insel Walcheren bestätigen es, daß die Engländer dort auf allen Punkten, wo eine Landung leicht erfolgen könnte, Batterien errichten. Englische und Hannöversche Soldaten arbeiten, vermischt mit requirirten Einwohnern der Insel Walcheren, an den Festungswerken von Vließingen, die man theils ausbessert, theils durch neue Aussenwerke verstärkt.

Es heißt, bei Dünkirchen sollen mehrere tausend Mann ein Lager beziehen: bei Boulogne ist dies bereits geschehen.

Warschau, den 16. Oktbr.

Ein Dorfs-Einwohner zu Wielebno im Kielcel Kreise in Neu-Gallizien, Namens Thomas Prak, hat eine Pohlnische Kanone, die er seit dem Feldzuge 1795, und zwar während der 13jährigen Oesterreichischen Regierung in Gallizien, in seinem Hause versteckt hatte, dem jetzigen Polnischen Gouvernement überliefert. Der Gutsbesitzer hat ihn sammt seinen Nachkommen zur Belohnung dafür von den Frohndiensten befreyt. Ausserdem war ihm auch eine Belohnung in baarem Gelde angeboten; er nahm sie aber nicht an und erklärte, daß jene seine That bloß aus Vaterlandsliebe herrührte.

Dieser Tage hatte die Aushebung der Konskribirten in dem Herzogthum Warschau statt.

Stralsund, vom 14. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgendes Kaiserliche Dekret publicirt worden;

In Unserm Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, den 22. Juni 1809.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien und Beschützer des Rheinbundes. Wir haben dekretirt und dekretiren was folgt:

1. Die Grundstücke, auf welchen die Festungswerke der Stadt Stralsund vor ihrer Demolirung gestanden, sind der besagten Stadt als Eigenthum bewilligt. 2. Es soll ein authentischer Plan von den Grundstücken aufgenommen werden, die der vorige Artikel bewilligt. 3. Dieses Geschäft soll einer Kommission übergeben werden, die aus drei Mitgliedern besteht, nämlich aus einem von dem Kommandanten der Provinz Schwedisch-Pommern dazu ernannten Offizier, dem Intendanten der besagten Provinz, und einem von dem Magistrat der Stadt Stralsund dazu bestellten Kommissarius. 4. Die Schwierigkeiten, die bei dieser Bewilligung sich erheben könnten, sollen Unserm Finanzminister zur Entscheidung vorgelegt werden. 5. Die gegenwärtige Bewilligungs-Akte soll den Rechten keinen Abbruch thun, die ein Dritter auf einen Theil der besagten Grundstücke haben könnte. 6. Unser Major-General, Unser Finanz-Minister und Unser General-Intendant sind mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

(Unterz.) Napoleon.

Berlin, den 21. Oktbr.
(Hamb. Zeitg.)

Die Errichtung einer Universität in Berlin ist nun wirklich beschlossen; doch soll es nicht eine Universität von gewöhnlicher Art seyn, daher auch die Universitäten Frankfurt und Königsberg völlig bleiben sollen. Es soll eine Anstallt zum Besten der Wissenschaften seyn, worin alle wissenschaftlichen Anstalten in Berlin sollen vereinigt seyn, jedoch so, daß jede selbstständig für sich bleiben soll. Die nähere Art, wie dieses soll eingerichtet werden, ist noch nicht bekannt. Doch weiß man schon so viel, daß der Prinz Heinrichsche Pallast sehr soll erweitert und zum Behuf dieser neuen Anstalt eingerichtet werden.

Stockholm, vom 6. Oktbr.

Unbeschreiblich ist das Elend der armen Westerbottnier, deren Vaterland zuletzt der Kriegsschauplatz gewesen ist. Alle Wiesen sind abgeweidet oder zertreten, die Getreidefelder ihrer Aehren beraubt, Pferde und Hornvieh weggeführt oder geschlachtet, die Einwohner ausgewandert oder verhungert, oder von der rothen Ruhr und andern ansteckenden Krankheiten weggerafft, (das Kirchspiel Umea allein zählte über 1500 Todte, ohne die Geflüchteten.) Dies sind einzelne Züge des traurigen Gemäldes, das jetzt hier alle Gefühlvolle erschüttert.

London, den 11. Oktbr.
(Ueber Frankreich.)

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Spanier es mit den regulirten feindlichen Armeen nicht aufnehmen konnten. Man hat also ihrer Seits das Kriegs-System geändert und wird sich künftig darauf beschränken, durch Auffangen von Depeschen Abschneiden der Lebensmittel und Zurückhalten der Verstärkungen die feindlichen Operationen so viel möglich zu erschweren.

Vermischte Nachrichten.

Man lest in den Miscellen für die neueste Weltkunde, folgende Glossen zur Tagsgeschichte: „Die Oestreichsche Monarchie führte seit den letzten 17 Jahren viermal den Krieg gegen Frankreich, oft nicht ohne Ruhm, nie aber ohne Unglück und schwer zu verschmerzenden Verlust. Fünf Jahre lang dauerte der erste Krieg, bis zum Frieden von Campo Formio, und ward mit der Aufopferung Belgiens und Italiens erkauft; zwei Jahre lang dauerte der andere, bis zum Vertrage von Lüneville; ein halbes Jahr der dritte, bis zum Preßburger Frieden; kaum als länger geführt, kann der letzte angesehen werden. Herr F. Thade Zauner theilte schon vor Jahren „Beiträge zur Geschichte des Aufenthalts der Franzosen im Salzburgischen" mit. Dies Ländchen, welches, mit dem dazu gehörigen Berchtesgaden, eigentlich nur von einem einzigen großen Thal gebildet wird, worin etwa 200,000 Menschen beisammen wohnen, mußte im zweiten Oestreichschen Kriege allein den ungeheuern Schaden von 15 Millionen Livres tragen. Ohne die Unkosten in Anschlag zu bringen, welche alle Einwohner ohne Unterschied, bald durch Deutsche, bald durch Franz. Einquartirung litten, ward nur der durch Plünderung in den Jahren 1800 und 1801 gestiftete Verlust, gerichtlich auf 6 Mill. angeschlagen. Die Salzburgischen Stände hatten nach zuverlässigen Angaben 5,122000 Livres für Kontributionen, beinahe 3,500,000 Livres für Requisitionen, und außerdem noch ein in dieser Noth zur Bestreitung unzähliger Ausgaben, gemachtes fremdes Anlehn von 17 000 Gulden zu bezahlen. So erschöpft und ausgezogen lag das arme Thal vier Jahre da. Es war von seiner Betäubung noch nicht genesen, als Oestreich den Krieg wieder erneuerte, die Franzosen im Jahre 1805 abermals eindrangen, und das Land die gleichen Elendsscenen erlebte, fast wieder dieselben ungeheuern Lasten trug. — Salzburg, bisher die Residenz eines der ersten Deutschen Fürsten, sank nun von dieser Zeit an zur Provinzialstadt hinab, und verlor mit dem Verschwinden einer reichen und glänzenden Hofhaltung, und der zahlreichen ausländischen Gesandten, Fremden und Herrschaften, die bisher am Hoflager gelebt hatten, einen beträchtlichen Theil seiner Nahrung, seines Glanzes. Alles dieses Leiden war noch nicht genug. Der Krieg des Jahres 1809 vollendet nun das Unglück des beklagenswürdigen Thals, besonders da die Insurrection des Tyrols, im Rücken der Franz. Armee, beständig die Anwesenheit zahlreicher Truppen nothwendig machte. Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn man, was Salzburg und Berchtesgaden in den drei unglückseligen Kriegen einbüßte, auf 25 bis 30 Mill. Livres anschlägt."

Neulich verbreitete ein Wolf bei Nachtzeit in einem Franz. Dorfe, Premieres, die größte Bestürzung. Anfangs kam er an die Thür eines Fleischers und erschütterte dieselbe heftig; er wollte das leichte Schloß daran erbrechen, ward aber von dem Fleischer durch Stockschläge verjagt. Nun drang die Bestie in einen Viehstall, biß den Hund und zerriß eine Kuh. Noch einmal ward sie verjagt, erbricht aber nun ein Fenster eines andern Hauses, und wollte eben ein Kind aus der Wiege rauben, als der Hund des Hauses es zu Boden riß. Der Herr eilte dem Hunde zu Hülfe; Hund und Wolf stürzen zusammen ins Zimmer und kämpfen daselbst von neuem mit einander. Die beiden Töchter des Hausherrn laufen auf das Geschrei

ihres Vaters, der auch gegen den gefährlichen Gast kämpfte, herbei. Eine von ihnen, welche Licht holen wollte, gerieth mit ihren beiden Händen in den Rachen des Wolfs, ward aber durch ihre Schwester vermittelst eines Gartenmessers daraus befreit. Endlich erschoß der Vater die wilde Bestie. —

Dem Vernehmen nach, schreibt die Augsburger Zeitung, garantirt der Kaiser von Rußland den Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich.

Es ist sonderbar, daß die aus der Naturgeschichte schon längst verbannten sogenannten Meermänner und Meerweiber, in England seit Kurzem wieder so oft zur Sprache kommen. Noch in Blättern vom 5ten und 6ten September werden zwey der letztern aufgeführt, die man an der Nord-Küste von Schottland beobachtet haben will.

Zu Reay-Manse, an der nördlichen Küste von Schottland, sah eines Predigers Tochter, Miß Mackay, am 12. Januar d. J. um Mittag, als sie am Strande spatzierte, bey hellem Sonnenlichte aus den bewegten Wellen den Kopf eines Meerweibes hervorragen. Das Gesicht derselben schien plump und rund, Augen und Nase waren klein, die erstern von einer gründlichen Farbe, der Mund aber groß. Vorderkopf, Nase und Kinn waren weiß, die Seiten des Gesichts aber von einer hellrothen Farbe. Der Kopf war sehr rund, das Haar dick, lang und glänzend, — und da dieses sehr oft von den Wellen ihm über das Gesicht geworfen wurde, so schlug es dasselbe zu wiederholten Malen mit den Händen zurück, und rieb sich die Kehle. Diese war dünn, zart und weiß. Die Arme waren lang und dünne, so wie auch die Hände und Finger, an welchen keine Schwimmhaut zu sehen war. Zuweilen legte es die rechte Hand unter das Kinn, und schwamm in dieser Stellung weiter. Diese Beobachtung ward aus einer Entfernung von einigen Schritten angestellt.

Bey dieser Gelegenheit machte der Doktor Turrence einen Brief von einem Schulmeister zu Thurso, Namens William Monro, bekannt. Dieser Monro behauptet, daß er einmal vor zwölf Jahren, ebenfalls zu Reay, an der Küste der Sandside-Bay, also fast in derselben Gegend, wo Miß Mackay ihr Meerweibchen sah, nahe an dem Sandside Vorlande, ein nacktes weibliches Wesen auf einer Klippe im Meer habe sitzen sehen, in einer Stellung, als kämme es sein Haar, das um dessen Schultern herabfiel, und von einer hellbraunen Farbe war. Mit demselben war auch dessen Haupt, ganz bedeckt, wo es sich scheitelte; der Vorderkopf war rund, das Gesicht plump, die Wangen röthlich, die Augen blau; Mund und Lippen von natürlicher Form, so daß dieses Wesen einem Menschen höchst ähnlich war; auch die Brüste und der Unterleib, die Arme und die Finger waren so, wie sie bey einem ganz ausgewachsenen Menschenkörper, weiblichen Geschlechts, zu seyn pflegen. Die Finger schienen mit keiner Schwimmhaut versehen zu seyn. Dieses Meerweib blieb drey bis vier Minuten, nachdem er es erblickt hatte, auf dem Felsen, beschäftigt ihr langes dickes Haar mit den Fingern zu kämmen, und sprang dann in die See, woher es nicht wieder zum Vorschein kam. Der Hr. William Monro sah diese Erscheinung ebenfalls aus der Nähe, und beym hellsten Sonnenschein. — Sie schien ihn, so bald er ihrer ansichtig ward, auch zu bemerken, und richtete ihre Augen nach der Höhe, wo er stand. Hr. Monro bezeugt übrigens, er habe nie an Meerweiber geglaubt, bis er sich selbst durch den Augenschein von ihrem Daseyn überzeugt habe.

Wissenschaftliche Nachrichten.

In Altdorf, welches seit 1623 eine Universität hatte, die schon lange nach Nürnberg verlegt werden sollte, ist diese vom Könige von Baiern aufgehoben. Bis zur weitern Anstellung erhalten die Professoren ihr volles Gehalt, und 100 Gulden Ersatz für ihre Vorlesungen. So klein diese Universität auch, in Vergleichung gegen andere war, so hat sie viel tüchtige Männer und besonders Professoren gezogen. Bis wieder eine protestantische höhere Lehr-Anstalt in Baiern errichtet wird, dürfen junge evangelische Theologen auswärtige Universitäten besuchen.

Bücher-Anzeige.

Bei mir ist erschienen: Grindel's zweite Rechenschaft über das Chinasurrogat; und in Commission zu haben: Geometrie in raisonnirender Methode, von Karl August Limmer, Verfasser der Urbegriffe des Christen- und Heidenthums des Aristarchos, der Metaph. der Gröfenkunde ꝛc.

M. G. Grenzius

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 87.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Erbbesitzer von Alt-Nursie, Ferdinand von Freyman in curatorischer Assistence des Herrn Kirchspiels Richters Baron Ungern von Sternberg, hieselbst supplicando eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zu Alt-Nürsie am 2ten März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an gedachtes Gut Alt-Nursie zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtoreischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Alt-Nursie am 2. März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an mehrmals gedachtes Gut Alt Nursie formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Akklamations-Terminen, bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. E. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach der Verfügung dieses Magistrats, das dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Herrm. Friedr. Ercke gehörige, allhier in Dorpat im 1sten Stadttheil sub Nr. 223 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt den übrigen Appertinentien, Schuldenhalber nach 6 Wochen a dato gerichtlich sub hasta publica unterm Hammerschlag verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich am 30sten Novbr. d. J., Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Raths einzufinden und ihren Bot und Ueberbot darauf zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus den 19ten Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mißfällig bemerket hat, daß mehrere hiesige Einwohner, denen auf ihr Ansuchen, Stadtplätze zum Bebauen auf Grundzins eingewiesen worden, diese Bewilligung mißbrauchen und die ihnen verliehenen Plätze nicht zum Bebauen, sondern anderweitig benutzen, so wird allen Inhabern von Stadtplätzen und zwar sowohl denen, welchen bereits Plätze eingewiesen worden, als auch denen, welchen auf ihr Ansuchen künftig Plätze auf Grundzins verliehen werden, hierdurch eröffnet, daß selbige verpflichtet seyn sollen, ihre innehabenden, und ihnen zum Bebauen verliehenen Stadtplätze, und zwar die gegenwärtigen Inhaber, a Dato dieser Publikation, die künftigen aber vom Dato der Einmessung, binnen zwey Jahren, an der Straße mit Wohnhäusern zu bebauen, widrigenfalls ihnen die Plätze ohne alle Nachsicht, und ohne irgend einige Vergütung abgenommen, und an andere Bauliebhaber vergeben werden sollen. Dorpat Rathhaus, den 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts, fügen hiemit zu wissen: welchergestalt die Erben weiland Herrn Brigadiers und Ritters Joachim von Grotenhielm, als Erb-

besitzers des im Pernauschen Kreise und St. Jacobyschen Kirchspiele belegenen Gutes Sallentack, um die öffentliche Subhastation des gedachten Gutes nachgesucht haben, und von Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Livländischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte committiret worden, die Subhastation gebetenermaaßen zu veranstalten

Wenn nun die genannten von Grotenhielmschen Erben gebeten haben, terminum subhastationis des beagten Gutes Sallentack von 5¾ Haken, auf den 10. Januar des künftigen 1810ten Jahres festzusetzen, und die Subhastation unter folgenden Bedingungen zu vollziehen, daß

1. die Meistbots Summe halb in Silbermünze und halb in Banco Noten erlegt werden,
2. die Bezahlung derselben im kommenden April-Monate 1810, bei Uebergabe des Gutes an den Käufer, geschehen und
3. weil dieses Gut, bis die Messung beendigt worden, unter Garantie stehe, der Käufer auch diese auf sich nehmen müsse;

so wird solches zur Jedermänniglichen Wissenschaft desmittelst gebracht und dabei bekannt gemacht, daß

4. das Wackenbuch und das Inventarium des gedachten Gutes Sallentack, bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin und bei dem Herrn Secretair Petersen in Pernau, inspiciret werden können, und
5. nach Angabe der supplicantischen von Grotenhielmschen Erben, die Felder dieses Gutes in gutem cultivirten Zustande sich befinden, die Hofsgebäude auch bequem, geräumig, und das Wohnhaus groß und vorzüglich gut gebauet seyn sollen.

Von diesem Kaiserl. Landgerichte werden demnach Kaufliebhabere eingeladen, sich an dem zur Subhastation bestimmten 10. Januar 1810, Vormittags bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin einzufinden, ihren Bot und Ueberbot von 11 bis 12 Uhr zu verlautbaren, und hat der Meistbieter mit dem Glockenschlage 12 sich des Zuschlages des Gutes Sallentack, unter den oben angezeigten Bedingungen, zu gewärtigen.

Gegeben im Kaiserl. Pernauschen Landgerichte zu Fellin, am 30. Septbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.
Pernauschen Landgerichts.
E. Zur Mühlen, Landrichter.
F. G. Lungmus, Secrs. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Studierender auf der hiesigen Universität, der aber schon im Auslande seinen philologischen Cursus geendigt hat, ist entschlossen, in der deutschen und lateinischen Sprache, in einigen Schulkenntnissen und in den Anfangsgründen der Musik Unterricht zu geben. Das Nähere erfährt man bei Herrn Hofrath und Professor Pölchmann. 1

Mittwoche den 3 November wird der erste souscriptions Ball im Baranoffschen Hotel gegeben. Ohne billet aber wird niemanden die Entree verstattet.

Im Hause der Frau von Ruschbund in der Karlowaschen Straße sub Nro. 122, ist eine Stube nebst 3 Zimmern, Keller, Kleete, mit oder auch ohne Stallraum und Wagenschauer, jahrweise oder auch monatlich zu vermiethen und gleich zu beziehen Miethliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 1

Bei dem Sattler Ringe, im vormaligen Holtzmannschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf, worunter auch eine ganz neue St. Petersburger, sehr modern gearbeitete Kutsche befindlich ist. 1

Einem Hochgeehrten Publikum und allen respektiven Interessenten der neuangelegten hölzernen Brücke, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir einzig und allein, von Em. Edlen Rathe autorisirt sind, die völlige Beendigung des Brückenbaus zu übernehmen; wofür wir uns auch verpflichtet haben, mit aller Anstrengung und Eifer diesen gemeinnützigen Bau baldigst zu beendigen. Dorpat, den 27ten Oktober 1809.

Georüber Zeeh.
J. F. Schonfeldt. 1

Unterzeichneter sucht eine Quantität von Hundert und mehreren Liespfunden gute Butter anzukaufen, und zu lev pr. Lpfd. 6 Rbl. 50 Kop.

Casper Sierach: Landbote. 1

Es ist Jemand in Dorpat, de dem Herrn Doktor Karl Traugott Anthon eine denselben betreffende Nachricht aus einem entfernten Orte mitzutheilen hat und gern mittheilen möchte, wenn ihm der Aufenthalt des Herrn Doktors bekannt wäre, oder er solchen hätte erfahren können. Der Herr Doktor Karl Traugott Anthon wird demnach ersucht, im Fall er diese Aufforderung zu Gesicht bekommen sollte, sich persönlich oder schriftlich in der Expedition dieser Zeitung zu melden, allwo er alsdann das Weitere erfahren wird. 3

In der Weinhandlung des Unterzeichneten, in der Ritterstraße, sind nebst allen Sorten feiner und gewöhnlicher Tafel-Weine, feiner Liquere u. Branntweine, nachstehende Waaren für billige Preise zu haben: feiner französischer Essig; Kathar. Pflaumen; Engl. Cheester- Holländ. u. Strolper Käse; zwey Sorten Schnupftaback in Bley u. ausländischem Gewicht; Porter und vorzüglich gutes Bouteillen-Bier. M. G. Werner, jun.

Gute gelbe Hofs Butter, bis 100 LiesPfd. wo die Fastagen zu 5 bis 6 LiesPfd. groß seyn können, werden gegen baare Bezahlung zu 6 Rbl. das LiesPfd. gesucht. Liebhaber der Lieferung melden sich in Schloß-Oberpahlen. 2

Im Hofrath Volkmerschen Hause, der Postirung schreg über, ist ein geräumiges Quartier von mehrern Zimmern nebst Stallraum, Keller so wie auch einzelne Zimmer für Ungeheyrathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. — Auch erfährt man daselbst, wo eine sehr gute, große und fehlerfreye Stute zum Verkauf zu haben ist. 3

Bey dem Handschuhmachermeister Hrn. Grooh, neben der St. Johanniskirche, sind 2 heizbaare Zimmer, nebst kalter Kammer, Küche und Kleete, jahrweise, wie auch halbjährlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gersten, Hafer, Hopfen, Honig und Butter, in Quantitäten und in kleinen Partheyen, so wie auch guter Kaffe und Zucker, sehr guter Jamaika-Rum ꝛc., für äußerst billige Preise zu haben.

Ernst Joh. Rohkand. 3

Ein treuer, nüchterner und ordentlicher freyer Ehste, der viele Jahre Güter disponirt und zur Arrende gehabt hat und die vollständigsten Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auch die besten Zeugnisse über seine untadelhafte Führung aufzuweisen hat, wünscht als Wirthschaftsbedienter oder Disponent auf einem Gute angestellt zu werden und ersucht die Herren Güterbesitzer, die ein solches Subjekt zu erhalten wünschen, dieses im Salemannschen Hause, unweit der Postirung, wissen zu lassen. 2

In der Bude Nr. 23. am Embachfluß, ist sehr guter Honig in Liespfunden, wie auch Pfundweise, käuflich zu haben. 2

Recht Suchenden mache ich ergebenst bekannt: daß ich sowohl bei E. Kaiserlichen Landgerichte, als bei E. Edlen Rathe hierselbst, die Advocatur impetrirt habe. Zugleich erbiete ich mich, Ingrossationen und Corroborationen beim Kaiserl. Hofgerichte in Riga, auf dem kürzesten Wege zu besorgen. Mein Logis ist im Secretaire Schultzschen Hause. Dorpat, den 21. October 1809. Ant. Schultz. 3

Aufgemuntert durch das Vertrauen meiner Freunde, welche mir die Besorgung ihrer Geschafte auf hiesigem Platze auftrugen, und noch mehr durch die Aeusserungen ihrer desfalsigen Zufriedenheit, empfehle ich mich einem wohlachtbaren Adel, den Herren Gutsbesizzern und Arrendatoren mit der ergebensten Bitte, sich bey vorfallenden Geschaften an mich zu wenden. Meine Verbindungen hieselbst und die seit mehreren Jahren mir erworbene Waarenkenntnis, erlauben es mir, mit Bestimmtheit zu erklaren, daß sowohl im Verkaufen als auch im Einkaufen aller und jeder Art, ein jeder Versuch zur ganzlichen Zufriedenheit meiner respectiven Gönner ausfallen wird.

August Reinh. Kyber,
in Riga. 3

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypotheke auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen 1

Feiner Rumm in Bouteillen, sehr guter Franzbrandwein, wie auch Kornbrandwein, Stofweise, ist zu verkaufen bey Ernst Bernh. Schultz

Ein viersitziger gebrauchter Wagen auf Ressorts, ist für einen billigen Preis zu verkaufen im Baron Vietinghoffschen Hotel. 3

In dem steinernen Hause des Herrn Ober-Secr. Lenz, an der Promenade, sind drey Giebelzimmer zu vermiethen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 24sten Oktbr. Se. Excellence der Herr Generalmajor von Ertel, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Baron von Wrangel, von St. Petersb., nach Riga. — Der Herr Obrister v. Schitz, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 25sten. Der Herr Kapitain Stürmer, von Riga, nach St Petersburg. — Der Franz. Kourier Herr Dragon, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Kolleg. Assessor Offrein, von St. Petersburg, nach Liebau. — Der Herr Bischoff Bulgak, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 28sten. Der Französische Kourier Herr Rumir, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 29sten. Der Feldjäger Herr Jordan, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 30sten. Der Feldjäger Herr Loscheffsky, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Exl. der Herr Obrister Fürst Wolchonsky, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Rittmeister Baron Petz, von St. Petersburg, nach Mitau.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1½ p. Ct. R.	avans
— Hamburg in Bco.	5½	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	7 Rb. 70	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	336	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	243	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor	11	Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. ——	13	——

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 135 Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 18ten Oktober in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 702, und die der ausgegangenen auf 519.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Oktober.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 26.	Morgen	— 1. 9	28. 61	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 3	65	SO.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	3. 5	70	S.		hell.
Mittwoch 27.	Morgen	2. 8	28. 70	S.	stark.	bedeckt.
	Mittag	+ 2. 0	52			
	Abend	3 7	28		mittelm.	
Donnerstag 28.	Morgen	4. 9	28. 17	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	7. 9	8	NW.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	4. 5	10			hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 88. Mittwoch, den 3ten November 1809

St. Petersburg, den 26. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 20. October.

Der Chef vom Kolywanschen Musketierregiment, Generalmajor Povondopolo, ist zum Brigade-Kommandeur des Witepskischen und des Koslowschen Musketierregiments ernannt.

Bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, beim Quartiermeisterwesen, ist der Major Buzkowskoi, für Auszeichnung, zum Obristlieutenant befördert.

Der bei der Armee stehende Obrist Oldekop, wegen Auszeichnung, zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Zaritzyn Obrist Rubanow, zum Kommandeur des Garnisonbataillons zu Witepsk ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Woronesh der Major Berlajew, zum Kommandeur des Garnisonbataillons zu Zaritzyn ernannt.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Generals von der Kavallerie, Fürsten Wolkonskij, dem Chef des Orenburgschen Dragonerregiments, Generalmajor Dätkow; dem Chef des Ryskischen Musketierregiments, Generalmajor Okulow, und dem Regimentskommandeur, Obristlieutenant Samoilow; dem Chef des Ekaterinburgschen Musketierregiments, Obristen Juschkow; dem Chef des Garnisonregiments zu Orenburg, Generalmajor Herzenberg; dem Chef des Garnisonregiments zu Kasan, Generalmajor Jossipow, und dem ehemaligen Regimentskommandeur, Obristen Philipsen; dem Chef des zweiten Tepljarschen Garnisonregiments, Obristlieutenant Nikiforow, und dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Simbirsk, Major Kokuschkin; desgleichen auf Vorstellung des Generallieutenants Glasenap, dem Chef des Selenginskischen Musketierregiments, Obristen Meschtscherinow; dem Chef des 18ten Jägerregiments, Generalmajor Alexopol, und dem Regimentskommandeur, Major Itzupow; dem Chef des Garnisonregiments zu Tobolsk, Generalmajor Palitzyn; dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Omsk, Obristen Woloßatow; dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Bisk, Obristlieutenant Schulz, und dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Semipolatsk, Obristen Rußanowitsch, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter und Bataillons in einen bessern Zustand gegen andere gebracht haben, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Se. Kaiserl. Majestät verleihen allen vom untern Range, für den erfochtenen Sieg über den Seraskier Gosrew-Megmed-Pascha, in dem Treffen bei Rassewat, am 4. September d. J., 1 Rubel auf den Mann.

Den 21. Oktober.

Es werden folgende Regimenter formirt: das erste Finnländsche von zwei Bataillonen, und folgende Garnisonregimenter auf Feld-Unterhalt: das Sweaborgsche von 4 Bataillonen, das Aland-

sche von 3 Bataillonen, und das Hanguddsche von einem Bataillon.

In die Masse dieser Regimenter kommen, und zwar: des ersten Finnländschen Regiments, das Kurländsche Jägerbataillon, und das von dem Generalmajor Kleinmichel formirte Finnländsche Bataillon; des Sweaborgschen Garnisonregiments, ein Bataillon vom Friedrichshamschen Garnisonregiment, und das Willmanstrandsche Garnisonbataillon; des Alandschen Garnisonregiments, das Kexholmsche Garnisonbataillon, welches vor diesem zum Hanguddschen umbenannt war, das Nowgorodsche und das Schlüsselburgsche Garnisonbataillon; des Hanguddschen Garnisonbataillons, das Pskowsche Garnisonbataillon.

Bei Gelegenheit dieser Formirung werden die Benennungen des Nowgorodschen, Pskowschen, Schlüsselburgschen, Willmanstrandschen und Kexholmschen Garnisonbataillons aufgehoben, und das Friedrichshamsche Garnisonregiment wird hinführo die Benennung eines Bataillons führen.

Folgende Verstorbene, vom Astrachanschen Grenadierregiment der Kapitain Poltawzow, vom 31sten Jägerregiment der Lieutenant Retschajew, und vom Garnisonbataillon zu Neuschlott der Obristlieutenant Kraschenninikow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: vom Kostromaschen Musketierregiment der Major Bell, wegen erhaltener Wunden, als Obristlieutenant, mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Leibgarde-Artilleriebataillon der Lieutenant Koslow, Krankheit wegen.

Im Laufe des verwichenen Septembermonats sind beim Zollamte zu St. Petersburg zur See und zu Lande, an ausländischen Waaren eingeführt und einklarirt worden, für 642,790 Rubel; davon von Russischen Kaufleuten für 642,270 Rubel, und von Schiffern für 500 Rubel.

Russische Waaren wurden im Laufe desselben Monats ausklarirt, für 4 Mill. 480,766 Rubel; davon von Russischen Kaufleuten für 4 Millionen 478,786 Rubel, von Passagieren für 45 Rubel, und von Schiffern für 1943 Rubel.

Bei Gelegenheit der im diesjährigen Sommer im Baltischen Meere erschienenen Kaperfahrzeuge, haben Se. Kaiserl. Majestät zu befehlen geruhet: 1. dergleichen, dem Französischen und Dänischen Staate zugehörige Kaperfahrzeuge, in unsern Baltischen Häfen zuzulassen, jedoch nur in dem Falle, wenn sie einen Kaperschein von ihrer Regierung vorzeigen. 2. Laufen Kaperfahrzeuge ohne Erlaubniß in einen Hafen ein, und erkühnen sich, ohne Vorzeigung des erwähnten Scheins, verheerende Handlungen zu begehen, so werden gegen selbige eben solche Maaßregeln genommen, wie gegen Seeräuber. 3. Bringt ein Französischer oder Dänischer Armateur oder Kaper in irgend einen von unsern Häfen seine Beute, so haben die Zollämter, da nach den ausländischen Gesetzen die Verhandlung über die Prisen des Armateurs oder Kapers außer dem Vaterlande, den Prisenkonseils derjenigen Mächte, denen der Kaper oder Armateur zugehört, überlassen, inzwischen aber den Konsuls derselben befohlen ist, die verderblichen Waaren, ohne an ihrem Aufenthaltsorte, wohin die Kaper ihre Beute gebracht haben, die Entscheidung von den Prisenkonseils abzuwarten, zu verkaufen, in diesem Falle darauf zu sehen, daß von den zu verkaufenden Waaren die Zollabgaben erhoben, die Englischen Waaren aber, zufolge des Ukases vom 20. März 1808, nach welchem die Englischen als Prise genommenen Waaren, von der Regel nicht ausgenommen sind, fortgeschickt werden. (Aus der St. Petersburgschen Kommerzzeitung.)

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Orenburg, Hofrath Tousakow, hat, aus Eifer für das allgemeine Beste, dem Seminario zu Orenburg ein Geschenk von 10,000 Rubeln gemacht.

Diese Handlung, welche von der Kommission der geistlichen Schulen zur Kenntniß Seiner Kaiserlichen Majestät gebracht worden, ist des Allerhöchsten Wohlwollens gewürdigt, und zum Zeichen desselben ihm ein Geschenk verliehen.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Der Generallieutenant Markow, welcher erfahren hatte, daß der in Kiostendgi gestandene Ismail Pascha, mit seinem Korps nach Kowarna marschirt sey, detaschirte den Obristen Melnikow 5, vom Donschen Truppenkorps, mit 200 Kosaken und 100 Husaren dorthin, mit der Vorschrift, sich alle Mühe zu geben, den Pascha mit seinem Korps zu schlagen, und ihn gefangen zu nehmen. Am 10. September, mit Tagesanbruch, kam der Obrist Melnikow vor Kowarna an, und kommandirte den Major Shiwkow, vom Olwiopolschen Husarenregiment, mit zwei Pelotons Husaren und einem Theil Kosaken, mit dem Auftrage, bis an die Küste des Meers zu gehen. Die feindlichen Pikets wurden auf allen Punkten geworfen, und der Obrist Melnikow verfolgte sie, und sprengte fast mit ihnen zugleich in Kowarna ein.

Der Feind eröffnete ein Gewehr- und Kanonenfeuer, weswegen der Obrist Melnikow 50 Husaren und 50 Kosaken absitzen und gegen den Feind anrücken ließ. Da die Türken Infanterie sahen, so nahmen sie sogleich die Flucht; ein Theil derselben rettete sich auf Kähnen, und der andere auf der Straße nach Varna und nach Basardshik. In dieser Aktion hat der Feind über 60 Mann an Getödteten verloren, und 13 Türken sind gefangen genommen.

Kowarna ist eine der besten Türkischen Ankurften. In diesem Platze sind erbeutet, 5 Stück Geschütz, eine große Anzahl Flinten, Säbel und Pistolen, und 100 Stück Rindvieh. — Unsrer Seits ist ein Kosak leicht verwundet worden, und 5 Kosakenpferde sind getödtet. — Was den Ismail Pascha anbetrifft, so hat sich derselbe, nach erhaltenen Nachrichten, mit 10 Mann nach Basardshik begeben, und seinem Kommando aufgetragen, die Bolgaren mit allem ihrem Eigenthum nach den Balkanschen Gebirgen zu führen.

Der Generallieutenant Markow, da er dieses erfuhr, schickte in die Bolgarischen Dorfschaften und ließ ihnen anzeigen, daß unsere Truppen die friedlichen Bewohner derselben gegen alle Unterdrückung in Schutz nähmen. Es wurden von diesen Dorfschaften an den Generallieutenant Markow sogleich Deputirte gesandt, welche für diese Zusicherung dankten und baten, sie nach einem andern Orte überzuführen. Gleich nach den Deputirten kamen über 3000 Seelen Bolgaren, mit ihren Familien und ihrem Eigenthum an. Der Oberbefehlshaber hat befohlen, sie in den umliegenden Gegenden von Girßowa anzusiedeln, wo sie durch den Trajanschen Wall vollkommen geschützt werden.

Der nach Basardshik kommandirte Obrist Koslowskii, vom Olwiopolschen Husarenregiment, entdeckte bei seiner Ankunft daselbst, mit seinem Detaschement, 6 Werst von der Stadt die feindlichen Avantoposten; er ließ sie werfen und bis zur Stadt verfolgen. Da die Türken aber wieder stark an Infanterie und Kavallerie aus derselben zum Vorschein kamen, so engagirte sie der Obrist Koslowskii mit einem Gewehrfeuer, worauf die Türken in Unordnung wieder zurück liefen, und der Obrist Koslowskii sie bis an die Schanzen verfolgte. In dieser Aktion hat der Feind gegen 50 Mann an Getödteten verloren, und gefangen genommen wurden 26, worunter ein Bairaktar. — Unsrer Seits ist nur ein Kosak verwundet; 5 Pferde sind getödtet und 2 verwundet.

Am 23. September, Nachmittags um 2 Uhr, erhielt der General Platow, welcher sich mit den leichten Vordertruppen 10 Werst von Silistria befand, die Nachricht, daß eine große Anzahl feindlicher Kavallerie aus Ruschtschuk nach Silistria marschire. In Folge dessen ließ der General Platow die sämmtliche Kavallerie auf eine Werst weit vorrücken, und drei Jägerbataillons sich mit drei Kanonen von der reitenden Artillerie, unter dem Kommando des Generaladjutanten Fürsten Trubezkoi, an Ort und Stelle in Schlachtordnung stellen.

Sobald der Feind sich näherte, ließ der General Platow denselben mit allen Kosakenregimentern unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Strogonow, die noch das Dörptsche und das Starodubowsche Dragonerregiment, unter dem Kommando des Generalmajors Grafen von der Pahlen, und das Tschujugewsche Uhlanenregiment, unter dem Kommando des Generalmajors Lißanewitsch, zum Soutien hatten, in vollem Gallop angreifen. Durch die Wirkung dieser Truppen ward der Feind geworfen und hernach über drei Werste verfolgt, wo ein zur Reserve zurückgelassener Haufe sich mit ihm vereinigte. Der Feind setzte sich, und fing wieder an zu fechten, worauf der General Platow für nöthig erachtete, einen entscheidenden Angriff zu machen.

Dieser Angriff war von doppeltem Erfolg. Eine Menge Türken wurden auf dem Platze niedergemacht, und als sie sich auf eine Distanz von zwei Werften zerstreuten, verfolgt und niedergestoßen, sowohl von den Kosaken- als Uhlanen- und Dragoner-Regimentern, welche sie bis selbst zum Türkischen Lager, welches sich bei der Dorfschaft Sark Uglu Tschui, gerade funfzehn Werst von dem Schlachtfelde, befindet, vor sich her trieben.

Die feindliche Stärke betrug über 5000 M. und bestand aus Truppen, die von dem Vezier und den Truppen des Pechli Wan-Aga abgeschickt worden waren.

In dieser Affaire sind über 1000 Mann Türken getödtet; gefangen genommen sind, der Pascha

Machmut von zwei Roßschweifen, 15 unterschiedliche Beamten und 92 Kriegsdiener, und erobert sind 2 Fahnen, worunter die Fahne des Pascha Machmut.

Unsrer Seits sind geblieben, vom Donschen Truppenkorps der tapfere Obristlieutenant Jefremow 3, 9 Kosaken und 2 Ublanen; verwundet sind 2 Kosaken-Oberofficiers, 5 Unterofficiers und 33 Gemeine; 110 Pferde sind getodtet und 65 verwundet. Der General Platow bezeugt, daß in dieser Aktion die ihm anvertrauten Truppen ausgezeichnete Tapferkeit und Muth an den Tag gelegt haben.

Dresden, vom 12. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Täglich kommen hier Französische Kommissairs und Employes an, welche den Auftrag haben, Magazine für das 8te Korps der Armee von Deutschland zu errichten. Der Herzog von Abrantes, der dieses kommandirt, befindet sich noch immer zu Bayreuth, seinem Hauptquartier.

Dresden, vom 22. Oktober.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, hat unser König eine Einladung vom Kaiser Napoleon erhalten, nach Paris zu kommen, und wird binnen 8 Tagen dahin abreisen.

Ein hier nach Berlin an die Oesterreichische Gesandtschaft durcheilender Kourier hat die offizielle Nachricht daselbst überbracht, daß der Friede vom Kaiser Franz am 20sten ratificirt worden sey. Von den Bedingungen weiß man mit Gewißheit: Oesterreich tritt das Innviertel, Salzburg, Triest, das Littorale und einen Theil von Krain ab. Der Savestrom macht die Grenze von seinem Ursprunge bis Agram und die Türkische Grenze. Fiume wird ein Freyhafen unter Oesterreichischem und Französischem Schutz.

Prag, vom 19. Oktober.

(Prager Zeitung.)

Der Friede ist bey uns bereits bekannt gemacht worden. Nach den eben erhaltenen Bedingungen, sind folgende, welche Authenticität für sich haben, öffentlich bekannt: Gallizien wird von Oesterreich abgetreten; einen Theil erhält Polen, der andere wird an Rußland abgetreten. Das ganze Littorale, nördlich bis Agram, wird ebenfalls cedirt, eben so Salzburg. Ueber das Innviertel ist man hier noch in Ungewißheit. Am 14ten dieses ist der Abschluß des Friedens in Wien mit 100 Kanonenschüssen bekannt gemacht worden.

Berlin, vom 29. Oktober.

Gestern war bey dem hiesigen Französischen Gesandten, dem Herrn Grafen v. Saint Marsan, nach wieder hergestelltem Frieden mit Oesterreich, eine große Abend-Assemblee, zu welcher das ganze diplomatische Korps, die höheren Civil- und Militairbehörden und die Vornehmsten der Stadt eingeladen waren. Das Fest, bey welchem sich auch die hiesige Oesterreichische Gesandschaft eingefunden hatte, schloß mit einem Souper und Ball.

Wien, vom 14. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

So eben ist hier folgende ausserordentliche Beylage zu unsrer Zeitung erschienen:

Heute um Mittag hat Se Excellenz, der Herr Regierungs Präsident, folgendes Schreiben von Sr. Excellenz, dem General-Gouverneur von Oesterreich, erhalten:

Herr Präsident!

Ich beeile mich, Ihnen beygefügte Abschrift eines Tagesbefehls bekannt zu machen, aus dem Ew. Excellenz die frohe Neuigkeit entnehmen werden, daß der Friede heute Morgens um 9 Uhr unterzeichnet worden ist. Ich habe Befehl, ihn dem Publikum durch eine Salve von hundert Kanonenschüssen bekannt zu machen; lassen Sie ihn unter Trompetenschall verkündigen.

Ich bevollmächtige Sie, den Tagesbefehl, den ich die Ehre habe, Ihnen zu übersenden, sogleich in beyden Sprachen drucken und anschlagen zu lassen.

Ich erneure Ihnen, Herr Präsident, die Versicherung meiner persönlichen Gesinnungen und meiner hohen Achtung.

Der Divisions General,
Reichsgraf und General-Gouverneur,
F. Andreossy.

Tagesbefehl.

Schönbrunn, den 14. Oktbr.

Der Friede wurde heute Morgens um 9 Uhr zwischen dem Herrn Grafen von Champagny, Minister der auswärtigen Geschäfte Sr. Majestät, des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, und dem Herrn Fürsten von Lichtenstein, Bevollmächtigten Sr. Majestät, des Kaisers von Oesterreich, unterzeichnet

Die Herren Marschälle werden diese Neuigkeit durch Artilleriesalven verkündigen lassen.

Der Fürst von Neufchatel,
Major-General.
(Unterz.) Alexander."

Schreiben aus Wien, vom 14. Oktbr.

Der Friedens-Traktat zwischen den beyden Kaisern, Napoleon und Franz, dürfte wohl, wie man hier glaubt, zuerst im Moniteur erscheinen.

Herr Mälzel, welcher seine musikalisch-mechanischen Instrumente dem Kaiser Napoleon vorgestellt, hat von demselben ein Geschenk von 150 Napoleonsd'or erhalten.

Wien, vom 5 Oktober.

(Hamb. Zeit.

Zu Wien ward am 29. September nachstehender Tagesbefehl bekannt gemacht, „Der General-Gouverneur, in Betracht, daß verschiedene Personen des Abends durch Militairs, oder anscheinende Militairs, unter Verkleidung insultirt, auch Räubereyen begangen werden, befiehlt Folgendes: „1) Vom 1. Oktober an, wird der Zapfenstreich um 7 Uhr Abends, und der Appel um 8 Uhr geschlagen. 2) Der Soldat, der in der Stadt wohnt, kann unter keinem Vorwand nach dem Zapfenstreich ausgehen, wie auch jeder Soldat, der sich in den Spitalern oder Depots befindet, und diejenigen, so zum Ausgehen Erlaubniß haben, müssen um 8 Uhr zu Hause seyn. 3) Jeder Soldat, der nach 8 Uhr in den Straßen gefunden wird, wird arretirt, und zum Platz-Kommandanten geführt werden. 4) Die zu einem Korps gehörigen Militairs können nicht einzeln im Schauspielhause Eingang finden, sondern müssen in Corps durch einen Sergeanten ordnungsmäßig ein- und ausgeführt werden, und die Erlaubniß dazu nebst der Namensliße, muß vom Chef des Korps unterzeichnet seyn. Es wird eine Patrouillen-Ordnung zur Bewerkstelligung dieser Maaßregeln verordnet werden. Die Patrouillen, die Bürger- und Polizeywachen, wie auch die Gensd'armerie, wird zur Aufrechthaltung dieser Ordre beytragen.

Auf Befehl Sr. Excell. des Hrn. General-Gouverneurs, der Platz Kommandant von Wien,
Meriage."

Wien, vom 7. Oktober.

Es heißt, das Hauptquartier der großen Armee dürfte bald nach Linz verlegt werden. Doch haben wir hierüber nichts Gewisses. Durch öffentlichen Anschlag ist bekannt gemacht worden, daß denjenigen, welche das Zwangs Anlehn noch nicht entrichtet hätten, nunmehr die Exekution eingelegt werden würde. Wirklich haben auch schon mehrere Personen Exekution erhalten. Dem Mann müssen täglich 5 Gulden bezahlt werden. Eine andere Kundmachung befiehlt, daß jedes Haus ein Bette, oder dafür 70 Gulden zu entrichten habe.

Aus Sachsen, vom 28. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute endlich erhielten wir hier die offizielle Nachricht, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich am 20sten dieses, von Seiten des Kaisers Franz, zu Totis ratificirt worden. Napoleon aber, der Ratification gewiß, ist schon am 18ten Morgens von Schönbrünn abgereist, und am 19. bereits zu Nymphenburg, dem Königlichen Lustschlosse bei München, angekommen. Nach der Ratifikation spricht man hier auch schon mit mehrerer Gewißheit über die Friedens-Bedingungen und nachstehende Hauptpunkte werden als authentisch angegeben.

Oesterreich zahlt vom Tage nach der Ratifikation an gerechnet, noch 35 Millionen Gulden baar an Frankreich, und es wird von dieser Summe keine der frühern Zahlungen oder Requisitionen angerechnet.

Dagegen räumen die Französischen Truppen unmittelbar nach Auswechselung der Ratifikationen, Prahren binnen 14 Tagen, Wien binnen einen Monat, und den Rest der Monarchie nach zwei Monaten.

Oesterreich tritt an Frankreich ab: das Littorale mit Triest und Fiume, (welches wahrscheinlich zu Italien geschlagen wird), fünf Distritte von Kroatien, die Grafschaft Görz, Salzburg und Berchtolsgaden, einen Theil des Innviertels, die neue Akquisition von Gallizien (welche wahrscheinlich mit dem Grosherzogtum Warschau vereinigt wird). Es wird gegenseitig eine völlige Amnestie bewilligt, Französischer Seits für das insurgirte Tyrol und Vorarlberg, Oesterreichischer Seits für das ihm verbliebene insurgirte Gallizien.

Es heißt hier allgemein, daß unser geliebter König, einer sehr schmeichelhaften Aufforderung des Kaisers Napoleon zufolge, in den ersten Tagen des kommenden Monats, von Dresden aus, die Reise nach Paris, in Begleitung des Kabinets-Ministers Grafen von Marcolini und zweier Adiutanten, übrigens aber mit einem ganz kleinen Gefolge antreten wird. Den Privat Meinungen im Publikum zufolge, dürfte die Abwesenheit Sr Majestät jedoch nur von kurzer Dauer seyn, indem es heißt, Allerhöchstdieselben würden sich in Paris nur 10 Tage aufhalten.

Wien, vom 18. Oktbr.

Heute ist der Kaiser Napoleon von Schön-

raum abgereist. Sein Gefolge besteht aus den Generalen Duroc, Savary, Mouton, Rapp, Lebrün, Dürosnell und Nansouty, ferner aus den Kammerherrn Debody, Bosset und Germain, dem Chef des topographischen Bureau, Obristen d'Allb, dem Privatsekretär des Kaisers, Herrn Minneval, und seinem Leibchirurgus und Arzt, Hrn. Ivant.

München, vom 19. Oktober.
(Abens 10 Uhr.)
(Hamb. Zeitg.)

Gestern früh um 8 Uhr kam der Kaiser Napoleon mit einem Theil seines Gefolges zu Passau an, und bestieg bald darauf ein Pferd, um die weitläuftigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen, die innerhalb fünf Monaten mit bewundernswürdiger Thätigkeit dort aufgeführt worden sind. Es scheint, daß Se. Majestät sich mit Besichtigung derselben mehrere Stunden lang beschäftigt haben. — Nach Aussage eines Couriers, der so eben nach Stuttgard passirt, haben die Würtembergischen Truppen, die bei der großen Armee standen, ihren Rückmarsch bereits angetreten; ob nach Hause, oder nach dem Tyrol, ist nicht bekannt. — Ein Oesterreichscher General ist mit Französischen Reisepässen aus Schönbrunn, nach Inspruck abgereiset. Seine Aufträge lassen sich errathen. Er ward von einem Französischen Staabsoffizier begleitet.

Von den zwei Baierschen Armee-Divisionen, welche den Befehl erhalten haben, in den Innkreis einzurücken, sind die befriedigendsten Nachrichten eingelaufen. Die erste Division, unter dem Kommando des Krouprinzen, rückte Nachmittags den 17ten in Lofer ein. Sie hatte vorher eine Affaire, bei welcher die Rebellen gegen 300 Todte und Blessirte, bei 400 Gefangene, einige Munitionswagen und zwei Stücke schweren Geschützes verloren. Unter den Todten befindet sich einer ihrer ersten Anführer, Speckbacher. Die Gefangenen betheuern, daß sie bloß aus Zwang Theil an der Insurrektion genommen haben. Die Schnelligkeit, mit der die Insurgenten zugleich von mehrern Seiten eingeschlossen wurden, machte, daß der Verlust der Division nur in 4 Vermißten und 9 Verwundeten bestand. Zu gleicher Zeit rückte die zweite Division unter dem Generallieutenant von Wrede gegen Koßen vor, wo derselbe am 17ten sein Hauptquartier nahm; nur die schlechten Wege machten es ihm unmöglich, noch am nämlichen Tage St. Johann zu erreichen; als die Avantgarde aus Reiterwinkel debouchirte, gaben die Rebellen aus ihren Verschanzungen auf 1500 Schritte eine Decharge, und nahmen dann mit solcher Eile die Flucht, daß die Avantgarde sie nicht mehr einholen konnte. Sie suchten die Achenbrücke abzutragen, wurden aber durch einige Ordonnanzen daran verhindert. Die Truppen haben sich durch Muth und Mannszucht ausgezeichnet. Die dritte Division dringt über Kufstein vor; und da man auch aus Italien eindringt, wird Tyrol wohl bald bezwungen seyn.

Der Fürst von Neufchatel und Wagram bleibt noch einige Tage länger in Schönbrunn zurück, indem er in Betreff der großen Armee noch viele Verfügungen zu treffen hat. Die Herren Minister, Grafen Champagny und Maret, folgen dem Kaiser.

Straßburg, vom 18. Oktbr.

Heute früh ist hier die erfreuliche Nachricht von dem geschlossenen Frieden angekommen. Die Fahnen wurden auf dem Münster aufgesteckt, und folgendes Schreiben Sr. Kaiserl. Königl. Majestät an den Divisions-General Desbureaux bekannt gemacht. „Lassen Sie durch den Telegraphen zur Kenntniß der Kaiserin gelangen, daß der Friede am 14ten um 9 Uhr frühe, zwischen dem Herrn von Champagny und dem Fürsten von Lichtenstein unterzeichnet worden ist. Breiten Sie diese Nachricht in Ihrer Division aus, und benachrichtigen Sie davon den Maire Meiner guten Stadt Straßburg. Da dieser Brief keinen andern Zweck hat, so bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme."

Frankreich.

Die Schwedische Ambassade war am 27sten September zu Paris angekommen.

Nach Privatbriefen aus Paris, lauteten die über l'Orient erhaltenen Berichte aus Guadeloupe sehr traurig. In der Nacht vom 1sten auf den 2. August hatte sich daselbst einer der fürchterlichsten Orkane erhoben, welcher in wenigen Stunden 60 im Hafen vor Anker liegende Schiffe zertrümmerte, die meisten Häuser, und unter diesen auch das Spital, in welchem 200 Kranke lagen, umwarf, alle Pflanzungen ruinirte, und überhaupt die Kolonie in den bedauernswürdigsten Zustand versetzte. (Vermuthlich war dies der nämliche Sturm durch welchen, die Englische Handels-Flotte aus Jamaica so übel zugerichtet wurde.)

Madrid, vom 26. Septbr.

Im südlichen Spanien haben sich zwei Faktionen gebildet, die einander stets entgegen arbeiten. Sie unterscheiden sich gänzlich von den zu Anfange der Insurrektion aufgestellten Parteien, an deren Spitze damals Generale standen (wie Castannos, Palafox, Blake ꝛc.) Am zweckmäßigsten kann man sie durch die Benennung Englische und Antienglische Faktion charakterisiren. Seitdem Arthur Wellesley in Portugall wieder den Meister spielte, und besonders seit der Ankunft seines Bruders, des Lord Wellesley, als ausserordentlicher Englischer Bothschafter, erhielt die Englische Faktion, zu der sich nur einige der bedeutendern Kaufleute, und mehrere von England wohl bezahlte Offiziere bekannten, einige Mitglieder der Junta und mehrere andere Einfluß habende Personen zu Anhängern, und hoffte nun, durch einige kühne Schritte sich der Angelegenheiten gänzlich zu bemächtigen. Allein dies ist bis jetzt fehlgeschlagen, und die vom Lord Wellesley projektirte Auflösung der Centraljunta hat nicht Statt gehabt.

London, vom 28. Sept.
(Ueber Frankreich.)

Zu Portsmouth ist der Befehl angekommen, alle mit Kupfer beschlagenen Transportschiffe, welche auf der Rhede von Spithead liegen, nach Lissabon segeln zu lassen. Es erhellet hieraus, daß die Regierung Sicherheits-Maaßregeln ergreift, welche die Wiedereinschiffung unserer Truppen in Spanien und Portugall nöthig machen konnte. — Man hofft, daß ein ganz neues Kabinet zusammengesetzt werden wird. Die Partheien des vorigen intriguiren sehr lebhaft gegen einander, um ihre Partei ins neue Ministerium zu bringen. Man hofft, daß es dem Prinzen von Wallis gelingen möge, Personen ins Kabinet zu bringen, die geschickt sind, die Regierung aufs neue zu beleben, ihr die gehörige Kraft zu geben, um die Schätze und das Blut des Landes, nicht durch Expeditionen zu verschwenden, welche Unwissenheit entworfen hat."

Karlsruhe, vom 19. Oktober.

Heute Nacht hat ein am 14ten d. von Wien eilend abgefertigter Kourier dem Großherzogl. Hofe die Bestätigung der Nachricht des am nämlichen Tage in der Frühe glücklich unterzeichneten und sogleich unter Abfeurung von 100 Kanonen publicirten Friedens überbracht. Obiges frohe Ereigniß wurde hier mit 200 Kanonenschüssen verkündigt.

Erlangen, vom 19. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern, Vormittags 11 Uhr, erhielten Se. Excellenz, der Herzog von Abrantes, zu Bayreuth aus dem Kaiserl. Hauptquartier die officielle Nachricht von der Abschließung des Friedens und zugleich den Befehl, mit dem 8ten Armeekorps unter seinem Kommando nach dem Rhein aufzubrechen. Se. Excellenz ließen sogleich Kanonen vorführen und dem Publikum diese frohe Nachricht durch mehrere Salven bekannt machen. Heute früh um 5 Uhr kam der Kapitain v. Rheinbach von Bayreuth in Erlangen mit dem Befehl an, daß das Großherzogl. Bergische berittene Jäger-Regiment aus seiner Kantonnirung aufbrechen und gegen den Rhein zurückgehen soll. Diesem gemäß wird uns dasselbe morgen verlassen.

Schreiben von der Böhmischen Grenze,
vom 19. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Seit vorgestern haben auch wir hier die Nachricht von dem am 14ten dieses nun glücklich erfolgten Abschluß des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich, und heute spricht man mit Bestimmtheit, daß derselbe von Seiten des Kaisers Franz ratificirt worden. Aus Mähren haben sich die Französischen Truppen, in Folge des Friedens, bereits zurückgezogen, und es sind an ihrer Statt, unter dem Jubel des Volks, Kaiserlich-Oesterreichische wieder eingerückt.

Vom Mayn, vom 19. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Sandwirth Hofer hat sich, nach einigen Nachrichten, seinen langen Bart abschneiden lassen.

Kopenhagen, vom 17. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Heute ist nach langer Zeit zum erstenmal an der Börse ein Kours auf Hamburg notirt worden.

Rom, vom 20. August.

Seit dem Monat August hat der Senator Lucian Bonaparte seine schöne Villa del Frascati, Rufinella genannt, bezogen. Die Villa grenzt an die Höhe, wo das ehemals von den Römern zerstörte Tusculum lag. Schon im vorigen Jahre, als gedachter Senator Lucian um den obern Theil seiner Besitzung, statt eines Zauns, einen tiefen Grafen ziehen ließ, wurden mehrere alte Geräthschaften, Waffen, Vasenscherben, und eine Menge Todtenköpfe gefunden, die sich in dem trocknen vulkanischen Boden ungewöhnlich konservirt hatten. In diesem Jahre ist das unterbrochen gewesene Graben fortgesetzt worden, und zwar an

einer Stelle, wo man eine alte Villa vermuthete, oder entdeckt hatte, die Arbeiter waren so glücklich, den Rumpf einer Statue, und beym weitern Graben auch die Arme und den Kopf zu finden. Die Lateinische Unterschrift nennt den Namen eines Konsuls. Lucian ließ jedem der Arbeiter, deren 50 waren, einen Scudo verehren. Seitdem ist eine zweyte Statue, eine Matrone, gefunden worden.

Antwerpen, vom 4. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Die Nacht vom 29sten zum 30sten Septbr. hat in der Englischen Station viel Schrecken verbreitet. Die ganze Eskadre, und besonders der Admiral, ist in Bewegung gewesen. Durch einen heftigen Windstoß ward ein 74 Kanonenschiff an die Küste geworfen. Es ward am andern Morgen nur mit Mühe durch eine Fregatte wieder nach der Rhede bugsirt. Des Morgens sah man es von einer Menge kleiner Fahrzeuge umgeben. Mehrere Schiffbrüchige haben sich nach unserer Seite, auf Cadsand, gerettet. Das Klima der Insel Walcheren ist so unglücklich für die Engländer, daß man seit dem 5ten Septbr. bloß auf dem Kirchhofe von Vließingen 513 Gräber, jedes für 4 Soldaten, und 19 Gräber für Officiere, gemacht hat. Die Garnison von Vließingen besteht jetzt nur aus 500 Mann, die von einem Obersten kommandirt werden, die übrigen Truppen sind nach andern Punkten der Insel abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Das Morgenblatt hatte Proben von literärischen Versuchen eines sechzehnjährigen Juden, Namens Jakob Weil, gegeben, und auf seine scheinbaren Talente aufmerksam gemacht. Der junge Mensch hat diese Aufmunterung sehr einsichtsvoll benutzt. Er ist mit den Nummern des Morgenblattes, die seiner erwähnen, nach Berlin gereist, und bettelt darauf von Haus zu Haus, Sic itur ad astra.

Herr Jaubert, Auditeur im Staatsrath, interpretirender Sekretair Sr. Majestät des Französischen Kaisers für die orientalischen Sprachen, ist am 2ten Oktober durch Nancy passirt, um sich nach Schönbrunn zu begeben.

Wenn jetzt noch von den Franzosen auf dem linken Donau-Ufer geschanzt wird, so geschieht dieses bloß nach Kriegsgebrauch. Erst, nachdem der Friede publicirt worden, können diese Arbeiten aufhören. Die Unterhandlungen haben drei volle Monate gedauert, länger als der Krieg selbst. — Als Beitrag zur neuer Flotte haben die kopenhagener Kupferschmiedegesellen ihr Gewerksilber, 261 Loth, abgeliefert. —

Eine der edelsten Deutschen Frauen, Herders Wittwe, ist zu Weimar genoroen. Deutschland hat seit Jahren den Tod manches ausgezeichneten und berühmten Mannes, als einen National Verlust bedauren gehört, der an Verstand, Geisteskraft und Charakterstärke tief unter dieser Frau stand. — Ihren Freunden wird es Freude geben, zu hören, daß sie wenigstens das Ende ihrer häuslichen Sorgen erlebte. Die Ausgabe der Herderschen Schriften hatte ihre Vermögens-Umstände hergestellt; alle ihre Söhne hatten ehrenvolle Carrieren gefunden, und ihre einzige Tochter war so eben mit einem Manne verbunden worden, der ihrer würdig ist.

Ein Beamter zu Halberstadt hat gedruckte Abbildungen, Friedrichs des Einzigen, in allen Formaten und Arten gesammelt, und über 900 verschiedene zusammen gebracht. Merkwürdiger als diese Spielerei ist es, daß ein Deutscher professor mit seiner Namens-Unterschrift in der Zeitung für die elegante Welt versichert diese Sammlung sey „unter allen jetzt in und ausser Deutschland vorhandenen Sammlungen von Bildnissen berühmter Männer, gewiß eine der ausgezeichnetesten und sehenswürdigsten.“ — Eine Bildniß-Sammlung interessirt dadurch, daß sie Gestalt und physiognomischen Charakter vieler Merkwürdigen zeigt; aber diese Sammlung von 900 Abbildungen eines und desselben Kopfes: — was soll sie lehren? Nichts weiter als das Künstler und Pfuscher sich an ihm versuchten, — und das ist sehr wenig.

Bücher-Anzeige.

Bei mir ist erschienen: Grindel's zweite Rechenschaft über das Chinasurrogat; und in Commission zu haben: Geometrie in raisonnirender Methode, von Karl August Limmer, Verfasser der Urbegriffe des Christen- und Heidenthums des Aristarchos, der Metaph. der Größenkunde ꝛc.

M. G. Grenzius

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 88.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden desmittelst alle diejenigen, welche sich bey ihr zur Anstellung im Schulfache gemeldet, in Folge dessen geprüft, und auf die Candidaten-Liste gesetzt worden, aufgefordert, halbjährlich, im Monat Januar und Julius dem Schuldirektor das Gouvernement, in welchem sie sich befinden, wenn es ein zu dem Bezirke der Universität gehöriges Gouvernement ist, sonst aber der Schulkommission selbst, Nachricht von sich zu geben, und ihren Aufenthalts-Ort, so wie ihre fortdaurende Disposition zur Annahme eines Schulamts, bestimmt anzuzeigen, damit man in den Fällen, daß auf sie Rücksicht genommen werden könnte, wisse, ob sie dieses noch wünschen, und wo sie anzutreffen sind. Ihr Stillschweigen wird als eine Erklärung angesehen werden, daß sie auf die nachgesuchte Anstellung wieder Verzicht geleistet haben. Dorpat, den 26. Oktbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Secret. Hehn.

Dem bey Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte in Inquisition befindlichen Brinkenhoffschen Bauer, Reino Thoma Johann, ist ein Pferd abgenommen worden, das derselbe angeblich aus Rußland, und zwar aus der Pleskauschen Gegend, gestohlen. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren kann, hat dasselbe auf dem Gute Brinkenhoff, in Wendau's Kirchspiel, gegen Erlegung der Futter-Gebühr, in Empfang zu nehmen. Dorpat, am 3. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. E. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Es ist bey diesem Kaiserl. Dörptschen Landgericht seit 5. May 1802 die Sache des Herrn Flotte-Capitäns vom 1sten Rang, Denis Fokin Besumow, wider den itzigen Herrn Collegien-Rath Caspar Heinrich von Rosenkampff, in pto. retraditionis einiger aus dem Gute Kersel gebürtigen, angeblich dem Herrn Flotte-Capitain Besumow erblich gehörigen Leute pendent, im Laufe von mehrern Jahren aber nicht fortgesetzt worden, weil gedachter Herr Flottkapitain hieselbst keinen Mandatarium zu Betreibung seiner Sache bestellt hat, obwar ihm die Mandat-Entsagung seines ehemaligen Sachwalters, Gouvernements-Sekretairs O. W. Kieseritzky, bereits in den Jahren 1807 und 1808 sowohl durch das Kaiserl. Gdowsche Kreis-Gericht, als auch durch eine Hochverordnete Kaiserl. St. Petersburgische Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, und er mittelst Reversals zur Erfüllung desfallsiger Befehle verpflichtet worden ist. Wenn nun in dem, mittelst Publikation vom 28sten März 1785 bekannt gemachten Senats-Ukas vom 19. März 1781 enthalten ist, daß solche Rechtssachen, welche von den streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt worden und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahresfrist nicht melden, delirt werden sollen, — so wird Kläger, Herr Flottkapitain vom 1sten Rang, Denis Fokin Besumow, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgefordert, binnen heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den jetzigen Herrn Collegienrath C. H. v. Rosenkampff, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präclusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechts-Sache e catalogo pendentium delirt werden soll. Dorpat, den 3. November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson, Landrichter.
Secret. Hehn.

Es hat der Pächter der Rotschesalmschen Trinkgefälle, Jesim Iwannow Iwatschew, seine wider den ehemaligen Haselauschen Arrendator Joh. Gottfried Probst, in pcto. ponendi sequestri et debiti ex fidejussione, bey diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte eingereichte Klage seitdem Jahr 1803 nicht prosequirt, nachdem ihm, Kläger, mittelst Bescheides vom 1sten Juni 1803 die Kaution-Bestellung pro damno et expensis in-

fungirt, und darauf mcd. decreto vom 12. Juny 1703 die gegen diesen Bescheid angemeldete Querel nachgegeben worden. In Anleitung des in der Publikation vom 28. März 1785 bekanntgemachten Senats-Ukas vom 19. März 1781, worin enthalten ist, daß solche Rechts-Sachen, welche von streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt werden, und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahres Frist nicht melden, delirt werden sollen, — wird daher Kläger Jefim Iwannow Iwatschew, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgefordert, binnen Heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den ehemaligen Haselauschen Arrendator Joh. Gottfried Probst, per Mandatarium legitumatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präklusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechtssache e catalogo pendentium delirt werden soll. Dorpat, den 3ten November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. von Samson, Landrichter.

Sekretair Hehn. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf Veranlassung der in der Dörptschen Zeitung vom 31. Oktbr. d. J. erschienenen Anzeige der Bürger Zeeb und Schönfeld, die Beendigung des Baues der neuen hölzernen Brücke betreffend, hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß gedachte Anzeige ganz ohne spezielle Erlaubniß Es. Edlen Raths in der Zeitung erschienen ist, und daß selbige der in dieser Sache ergangenen Verfügung nicht angemessen ist, indem gedachten Bürgern Zeeb und Schönfeld die Beendigung des Brückenbaues keinesweges alleine übertragen worden. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Schlössermeister Falck wünscht ein Paar Burschen von Deutscher Herkunft und guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Metier widmen will, hat sich der Verabredungen wegen, an ihn selbst zu wenden, in seiner Wohnung beim Sattler Herrn Hammermeister. 1

Ein in Deutschland gelernter Kunstgärtner, welcher schon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit seines Herrn, große Gärten angelegt und vorgestanden, auch die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht ein neues Engagement. Er ist zu erfragen beim Schlössermeister Falck, im Sattler Hammermeisterschen Hause. 1

Wenn ein freyer Bursche, von 14 bis 16 Jahren, Lust zeigt, in einer guten Werkstätte in Reval die Sattler-Profession zu erlernen, so erhält ein solcher nähere Auskunft bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat. 1

Ein Studierender auf der hiesigen Universität der aber schon im Auslande seinen philologischen Cursus geendigt hat, ist entschlossen, in der deutschen und lateinischen Sprache, in einigen Schulkenntnissen und in den Anfangsgründen der Musik Unterricht zu geben. Das Nähere erfährt man bei Herrn Hofrath und Professor Pöschmann. 2

Im Hause der Frau von Buschhund in der Karlowaschen Straße sub Nro. 122, ist eine Stube nebst 3 Zimmern, Keller, Kleete, mit oder auch ohne Stallraum und Wagenschauer, jahrweise oder auch monatlich zu vermiethen und gleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 2

Bei dem Sattler Ringe, im vormaligen Holtzmannschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf, worunter auch eine ganz neue St. Petersburger, sehr modern gearbeitete Kutsche befindlich ist. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 1. Novbr. Se. Excell. der Herr General und Ritter Benckendorff, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Tit. Rath Schiskin, nach St. Petersburg. — Herr Hofrath Schmidt, von St Petersburg nach Riga.

Den 2ten. Herr Rittmeister Graf Apraxin, als Kourier, von Dorpat nach St Petersburg.

Den 3ten. Der Herr Obrist Tschernoff, von Mitau nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 89. Sonntag, den 7ten November 1809

St. Petersburg, den 26. Oktober.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 20. October.

Seine Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den, in diesem Jahre gegen die Türken Statt gehabten Treffen durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar am 25. August bey dem Angriff des Vorpostens, beym Donischen Truppenkorps dem Kommandeur eines Regiments, Obristlieutenant Iowaiskii 10., beym Regiment Denißow 6. dem Essaul Bolopow; und beym Regiment Iowaiskii 10. dem Chorunthi Studenikin; am 28. August unweit der Stadt Kiostendgi, dem Kommandeur eines Donschen Kosakenregiments, Obristlieutenant Jesemow 3.; am 29. August bey Zersprengung und Verfolgung des Feindes unweit Giurgi, dem Brigadeadjutanten des Generalmajors Prinzen Karl von Mecklenburg, Stabskapitain im Leibgarde-Jägerregiment Jesimowitsch, beym Twerschen Dragonerregiment dem Lieutenant Jurjew und dem Fähnrich Sybin, beym Tiraspolschen Dragonerregiment dem Sekondlieutenant Churdowskoi, beym St. Petersburgischen Dragonerregiment dem Fähnrich Fomin 2., beym Moskowischen Genadierregiment dem Adjutanten des Generallieutenants Grafen Langeron, Kapitain Kripijanow, und dem Lieutenant Powaloschweikowskii, beym Alt-Ingermanlandschen Musketierregiment dem Major Oern, und dem Divisionsadjutanten des Generallieutenants Essen 3., Kapitain Manykin, beym Räshkischen Musketierregiment dem Stabskapitain, Adjutanten des Generallieutenants Essen 1., Raiskoi, beym 16ten Jägerregim. dem Lieutenant Belezkoi-Noßenko, und beym Regiment Grekow 8. des Donschen Truppenkorps dem Sornik Upornikow; am 29. und 30. August bey der Belagerung der Stadt Kiostendgi, dem Artillerie-Generalmajor Reswoi, dem bey der Armee stehenden Generalmaj Bachmetjew, dem Chef des Dörptschen Dragonerregiments, Generalmajor Grafen von der Pahlen 2., beym Starodubowschen Dragonerregiment dem Major Gädowitsch und dem Fähnrich Bulgakow, beym Alexandrischen Husarenregiment dem Obristlieutenant Prinzen von Philipsthal, beym Elisabethgradschen Husarenregiment dem Lieutenant Lisanewitsch, dem Chef des Tschugujewschen Uhlanenregiments, Generalmaj. Lisanewitsch, dem Lieutenant Isumow und dem Kornet Panow, dem Chef des Orelschen Musketierregiments, Generalmajor Palizyn, dem Chef des Woroneshschen Musketierregiments, Obristen Suthof, und dem Kapitain Trubnikow, beym Archangelgorodschen Musketierregiment dem Regimentskommandeur, Obristen Essen 1. und dem Obristlieutenant Schulz, beym Ukrainschen Musketierregiment dem Stabskapitain Romaschkow, beym 7ten Jägerregiment dem Sekondlieutenant Sobolewskoi, bey der 8ten Artilleriebrigade dem Lieutenant Persiljew, bey der 12ten dem Major Apletschejew und dem Lieutenant Blinow, bey der 16ten dem Kommandeur derselben Obristen Pohl, dem Kapitain Paschtschenko, dem

Stabskapitain Pusanow, dem Lieutenant Suchosanet und dem Sekondlieutenant Lisenko, bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen dem Kapitain Chomentowskoi und dem Lieutenant Schüz, beym Donschen Truppenkorps dem Obristen Lukowkin, dem Truppen-Aeltesten Wlassow 3., den Essauls Kaschin 2, Lasarew 3., Kostin 4. und Sereshnikow, dem Sotnik Balabin 6., dem Adjutanten des Generals von der Kavallerie Platow, Chorunshii Leonow, bey der Donschen reitenden Artillerie den Essauls Solotarew, Strukow und Marschewskoi, dem Sotnik Kirpitschew und dem Chorunshii Bogajewskoi, und dem Ataman des Orenburgschen Truppenkorps, Obristen Uglezkoi; am 10. September bey dem feindlichen Ausfall aus Ismail, beym 2ten Pionierregiment dem Lieutenant Beloußowitsch und dem Sekondlieutenant Hanser; an demselben Tage bey Besitznahme von der Festung Kowarna, beym Olwiopolschen Husarenregiment den Rittmeistern Shiwkowitsch 2. und Burzow, und dem Kornet Dodonow 3., beym Regiment Melnikow 5. des Donschen Truppenkorps, den Sotniks Kustow, Waßiew, Tscherewkow, Popow und Sulin, und dem Chorunshii Tapilin; am 8. und 12. September bey den Unternehmungen vor der Festung Brailow, beym Shitomirschen Dragonerregiment dem Lieutenant Borkow u. dem Fähnrich Poleschko, — u. bey der Niederlage der Tscherkessen, beym Tchrnomorskischen Truppenkorps dem Obristlieutenant Jeremejew, dem Essaul Golowinskoi und dem Quartiermeister Bystrom; — am verwichenen 23. Juny gegen die Schwedischen Truppen bey dem Dorfe Hernfors, dem Sotnik im Donschen Kosakenregiment Kißelew 2., Kurandin, — und am 19ten August gegen die Tscherkessen, beym 22sten Jägerregiment dem Stabskapitain Nowazkoi und dem Lieutenant Kriwopischin, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 9. Oktbr.

Die heutige Senats-Zeitung liefert folgendes Allerhöchste Kaiserliche Manifest:

Von Gottes Gnaden, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der Allerhöchste hat dem Kriege, der zwischen Rußland und Schweden entstanden war, ein Ende gemacht. Der Friede, eben so ruhmvoll für das Reich, als übereinstimmend mit Unsern Wünschen, ist auf feste Grundlagen wieder hergestellt. — Im Laufe von sieben Jahrhunderten haben fast unaufhörliche Kriege die Ruhe der Völker erschüttert, die von der Natur bestimmt waren, gute und friedliche Nachbarschaft zu halten. Von den entferntesten Zeiten bis auf unsere Tage, von den ruhmvollen Siegen Unsers Gottesfürchtigen Vorfahren, des heiligen und großen Fürsten Alexander Newsky, bis zum gegenwärtigen Frieden, sind selten zwanzig Jahre hinter einander verflossen, fast niemals aber ein halbes Jahrhundert, daß nicht Krieg zwischen ihnen entstand. — Wie oft ward der Friede, mit dem Blute der Völker besiegelt, bald darauf durch das Zusammentreffen von Zeitumständen aufs neue gebrochen! Wie oft litt Finnland, der stete Gegenstand und Schauplatz dieser Kriege, und ward verheert durch Feuer und Schwerdt! — Durch die Erfolge der Waffen Unsrer berühmten Vorfahren, durch das Vermögen, die die Festigkeit des Geistes derselben, wurden dreimal verschiedene Theile von den angränzenden Schwedischen Besitzungen mit Rußland vereinigt. Oft wurden Friedens-Traktate stipulirt, und mehrmals wurden sie bestätigt. Gegenseitige und merkliche Vortheile machten den Frieden für beide Völker schätzbar. Allein die Ursachen zum Kriege hatten eine unversiegbare Quelle. Streitigkeiten über die Gränzen erhoben sich unaufhörlich, und mitten im Frieden fand Rußland keinen festen Schutz für seine Ruhe in denselben. Bei dieser nicht festen Bestimmung der Gränzen, gab der Kontrast in den politischen Ansichten dem Kriege stets neue und unaufhörliche Nahrung. — Der Vorsehung hat es endlich gefallen, diesen langen und stets von neuem entstehenden Streit der benachbarten Völker, in unsern Tagen schließlich zu entscheiden. — Der diesmalige Bruch entstand durch Ursachen, die ihrem Wesen nach mit allen vorigen von einerlei Beschaffenheit waren. — Die Neigung Schwedens zu einer gegen Uns feindlich gesinnten Macht, und das nahe Beispiel des lodernden Kopenhagens, waren deutliche Vorboten von den feindlichen Maaßregeln, über die man sich gegen Uns berathete. Diesen Berathungen mußte durch die Waffen ein Ende gemacht werden. — Allein auch nach Ergreifung der Waffen waren Wir noch immer bereit, die Wirkung derselben einzustellen. Unsere erste Bewegung war, die Besetzung Finnlands von den Russischen Truppen in eine bloße Vorsichtsmaaßregel zu verwandeln. Aber Unser Rath, und selbst die stärksten Ueberzeugungsmittel, blieben fruchtlos. — Der Krieg ward unvermeidlich, und die Resultate desselben haben gezeigt, daß Unsere gerechte Sache sich unter dem starken Schutze der höchsten Vorsehung befunden hat. — Auf der Bahn der in alten Zeiten erfochtenen Siege, in Ländern, wo Peter der Große die Russen zum Kriegsruhm anführte, hat Unser tapferes Kriegsheer, indem es mannhaft gefochten, alle Hindernisse überwunden und über aufgethürmte Eisberge sich nach unzugänglichen Plätzen einen Weg gebahnt, hat den Ruhm der Russischen Waffen von den nahe an Unsrer Residenz gelegenen Gränzen bis in die entferntesten Gegenden des Nordens verbreitet, hat Finnland erobert, alle dessen Provinzen in Besitz genommen, sich der berühmten Alands-Inseln bemächtigt, und, indem es sich zum Herrn vom Bothnischen Meerbusen gemacht hat, und Westerbothnien durchzogen ist, auf den entferntesten Gränzen desselben seine Herrschaft befestigt. Auf dieser weiten Strecke sind alle Städte, Häfen, Festungen, und selbst die Werke Sweaborgs, in die Gewalt desselben gefallen. — Noch war, ungeachtet allen Widerstandes, die Bahn zu neuen Siegen offen. Allein sobald die Hoffnung zu einem dauerhaften Frieden sich als möglich darstellte, setzten Wir mit Vergnügen alle Vortheile Unsrer Kriegeslage bei Seite, und neigten Uns zum Frieden. — In den Grundlagen desselben haben Wir festgesetzt, Unser Reich durch natürliche und feste Gränzen zu sichern, ein- für allemal jede Ursache und jeden Vorwand zu Kriegen zu entfernen und abzuschneiden, und dabei auch zugleich die Gleichförmigkeit eines politischen Systems zu befestigen, welches der Lage beider Völker entsprechend, und der Heiligkeit Unsrer Bündnisse angemessen ist. — Auf diese Grundlagen ist durch den am 5ten dieses September-Monats mit Schweden in Friedrichshamm geschlossenen Traktat, der, nach der feierlichen Bestätigung von beiden Seiten, jetzt zu jedermännlichen Wissenschaft ausgegeben wird, der Friede hergestellt, dessen Folgen, nachdem sie die gute Nachbarschaft auf unerschütterliche Grundlagen befestigt haben, auch auf immer alle Ursachen aufheben müssen, die Furcht erregen und zum Streit Anlaß geben könnten. — Mit dieser festen Hoffnung, Unserm Reiche feste und sichere Gränzen gegeben zu haben, messen Wir besonders die Vortheile dieses Friedens ab. — Unsere neuen Besitzungen, von der einen Seite geschützt durch Sweaborg und andere Festungen, und gesichert durch die sehr wichtige Lage der Alands-Inseln für die Seemacht, von der andern Seite umgeben von dem Bothnischen Meerbusen und abgesondert von den Nachbarn durch die großen Ströme Tornoe und Muonio, werden stets eine feste und unerschütterliche Schutzmauer Unsers Reichs bilden. — Bei solchen wesentlichen Vortheilen dieses Friedens, kann die Vereinigung der Finnischen Nation mit der Zahl Unsrer getreuen Unterthanen Unserm Herzen nicht gleichgültig seyn. Bis jetzt fast unaufhörlich durch das Elend des Kriegs heimgesucht, wird sie von jetzt an in der Reihe derjenigen Völker stehen, die unter dem Schutz Unsers Thrones ruhig und sicher leben. Sechs Gouvernements, mit allen zu denselben gehörigen Städten und Dorfschaften, erhalten hierdurch neues Daseyn, und segnen bereits die höchste Vorsehung, die ihr Schicksal lenket. — Im Besitz aller Häfen und Anfurthen im Finnischen Meerbusen, auf den Alands-Inseln u. im ganzen östlichen Theile des Bothnischen Meerbusens bis nach Torneo, in einem fruchtbaren Lande, welches reich an Waldungen und unterschiedlichen Landprodukten, auch von einem arbeitsamen und zum Seehandel von Alters her gewohnten Volke bewohnt ist, wird unser Handel eine neue Erweiterung, die Kauffahrteifahrt neue Wirksamkeit, und hiemit zugleich auch Unsere Kriegs-Seemacht neue Kräfte erhalten. —

Indem Wir zu Gott, der die Schicksale der irdischen Reiche zu Ihm bestimmten Zeiten ordnet, und Dem es jetzt in unsern Tagen gefallen hat, die Wünsche und die Hoffnungen Unsrer großen Vorfahren zu erfüllen, aus der Tiefe der Seele Unsere Dankgebete emporschicken, behalten Wir Uns es vor, zur Vollziehung allgemeiner feyerlicher Gebete im ganzen Reiche vor seinem heiligen Altar, einen besondern Tag anzusetzen, den Wir zu seiner Zeit jedermännlich bekannt machen werden. Inzwischen sind Wir überzeugt, daß alle Unsere getreue Unterthanen in diesem so erwünschten Frieden ein offenbares Unterpfand seiner Güte und seines Schutzes für Rußland finden, und ihre heißen Gebete zu seinem Throne richten werden, er wolle durch seine Kraft Unser tapferes Kriegsheer stärken, die Thaten desselben auch in andern Gegenden mit gleichem Erfolge krönen, und geruhen, daß dieser Friede ein glücklicher Vorbote der allgemeinen Ruhe und Friedens seyn möge. — Gegeben in St. Petersburg, am 1sten des Oktober Monats im Jahre von Christi Geburt 1809, und Unsrer Regierung im neunten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrasignirt:
Reichs-Kanzler, Graf Rumänzow.
(Aus der Mitauschen Zeitung. Nr. 87.)

Dorpat, den 4. Novbr.

Bis heute hatte unsere Stadt das Glück, Se. Erlaucht den Herrn Kriegsminister und mehrerer hohen Orden Ritter, Grafen Araktschejew, in ihrer Mitte zu sehen.

Se. Erlaucht langten am 28. Oktober Abends hieselbst an. In Ihrer Suite befanden sich Se. Excell. der Herr Divisions-Generallieut. u. Ritter Suckin, der Herr Generalmajor Knorring, der Herr Doktor Ritter v. Dahlen und Sr. Erl. Adjutant Herr v. Frisch. Am folgenden Tage hatte die hiesige Universität und die übrigen respect. Behörden der Stadt, die Ehre, Sr. Erlaucht die Aufwartung zu machen, und in unserer Mitte zu bewillkommen. Der Herr Graf empfing die Deputirten mit der ihm eigenen Güte und Humanität.

An den darauf folgenden Tagen rückten die zu der Division gehörigen untersuchenden Regimenter, unter Anführung Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors und Ritters von Knorring, welcher die Division kommandirte, wie auch Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors, Brigadecommandeurs und Ritters, Grafen von Lieven, und der Herren Regimentschefs, Sr Excell. des Herrn Generalmajors und Ritters v. Lorochoff, Chef des Jlumzschen Husarenregiments, ferner Sr. Excell. des Herrn Generalmajors und Ritters von Newerofsky, Chef des Pawlowskischen Grenadierregiments, des Herrn Obristen und Ritters Baron von Rosen, Commandeur des St. Petersburgischen Grenadierregiments, und des Herrn Obristen von Poll, Commandeur des Kargapolischen Dragonerregiments, in folgender Ordnung hier ein: 1. Das Gelehkische Musketierregiment, unter dem Commandeur Herrn Oberstlieutenant Turtschanoff. 2. Das Jlumische Husarenregiment, unter seinem Chef, Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter von Dorochoff. 3. Das Pawlofskysche Grenadierregiment, unter seinem Chef, Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter von Newerofsky. 4. Das Kargapolische Dragonerregiment, unter seinem Commandeur, dem Herrn Obristen von Poll. 5. Das St. Petersburgsche Grenadierregiment, unter seinem Commandeur, dem Herrn Obristen und Ritter Baron v. Rosen. 6. Ein Bataillon des Litthauschen Musketierregiments, unter seinem Commandeur, von Teon. 7. Ein Bataillon vom ersten Jägerregiment, unter seinem Kommandeur, dem Herrn Major von Letwinof. 8. Die Artillerie-Brigade des Herrn Commandeurs, Obristen von Hübne. 9. Pioniers, unter dem Commando des Herrn Obristlieutenants Tschanoff.

Die Musterung und genaue Revidirung dieser Truppen, welche sämmtlich einen erfreulichen Anblick gewährten, war das Geschäft, welches Se. Erl. hieher gerufen hatte. Diese Revue und die ununterbrochenen Geschäfte des Herrn Kriegsministers füllten fast die ganze Zeit Seines Hierseyns aus. Doch blieben dem Manne von höherer Bildung, dem Freunde der Wissenschaften noch ersparte Stunden übrig, um die Anstalten zu beobachten, welche Alexanders Weisheit und Güte für die Bildung der Jugend hier gestiftet hat. Zweymal beehrten Se. Erlaucht die Universitäts-Institute mit Ihrer Gegenwart. Am 1sten Nachmittags um 3 Uhr wurden Se. Erlaucht mit Ihrer Suite im großen Hörsaale des neuen akademischen Gebäudes von fast allen Professoren empfangen, und nahmen bis nach 6 Uhr Abends, die Sessionszimmer, Hörsäle, das militairische u. ökonomische Modellkabinet, die Naturaliensammlung, das physikalische und chemische Kabinet in Augenschein, in welchen beyden letztern einige Versuche gemacht wurden. Am 2ten hatte das anatomische Theater, das Klinikum und die Bibliothek auf gleiche Weise die Ehre, von Sr. Erlaucht Gegenwart. Alle wissenschaftlichen Bestrebungen schienen das Glück zu haben, den Beyfall des Kenners zu erhalten.

Die Truppen, welche sämmtlich die Zufriedenheit Sr. Erlaucht mit sich zu nehmen schienen, haben sich bei ihrem Durchmarsche auf das Musterhafteste betragen, so daß auch nicht die geringste Beschwerde von Seiten der Stadt entstand. Auf allen ruhte das Gefühl der Gegenwart ihres obersten Chefs, und der Pflicht, sich seiner würdig zu zeigen.

Von den Wünschen des Publikums begleitet, reiseten Se. Erlaucht heute Morgen gegen 9 Uhr nach St. Petersburg zurück. — Das Andenken der Tage, welche Sie in Dorpat zubrachten, wird noch lange in den erfreuten Gemüthern leben.

Wien, vom 17. Oktober.
(Hamb. Zeitg.)

Das Wort des Friedens hat endlich ertönt, und der Zauber, der an dieses Wort geheftet ist, hat die Beruhigung in die Gemüther gegossen, die ihnen nach diesem neuen Akte der großen Kontinentaltragödie so Noth that. Möchte es doch der letzte seyn; möchten nie mehr Frankreichs Feinde, die nun wiederholt bewiesen haben, daß sie die einzigen und wahren Feinde Oesterreichs sind, das blutige Schauspiel durch ihre Ränke erneuern können! An dem Tage, wo vor drey Jahren (bey Jena) der Lorbeer die Stirne der Helden schmückte, krönte sie dies Jahr die Palme; möge sie reifen zum mächtigen Baume, und ihren segnenden Schatten über den ganzen Kontinent ausbreiten, den, nach dem Wunsche des Einzigen, nur Brüdervölker bewohnen sollen!

Nicht unter die unglücklichen Folgen des geendigten Kriegs dürfte Wien die Schleifung seiner Festungswerke rechnen, womit man gestern angefangen hat. Nicht nur, daß es dadurch vor der Gefahr, ein Saragossa zu werden, bewahrt bleibt; weit wesentlichere Vortheile wird die Verschönerung der Stadt, die Gesundheit und Bequemlichkeit der Einwohner daraus ziehen. Wien war die einzige Hauptstadt, die zugleich eine Festung seyn wollte; vergebens suchte Joseph dieses gothische Vorurtheil zu besiegen. Jetzt erst haben wir Hoffnung, Stadt und Vorstädte durch eine Menge neuer Verbindungsstraßen in nähere Berührung gebracht, und erstere einer von allen Seiten einströmenden frischen Luft genießen zu sehen. Wenn erst die angefüllten Gräben, wie jene von Leipzig, in eine Art englischer Gärten verwandelt, und die Straßen, die in die Vorstädte führen, durchgehends gepflastert seyn werden, wird man auch das Angenehme, und nicht bloß das Nützliche dieses Ereignisses empfinden.

Berlin, vom 24. Oktbr.

Der Obrist, Herr von Krusemark, ist, von Königsberg kommend, hier durchpassirt. Er begiebt sich, dem Vernehmen nach, zu Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon.

Stuttgardt, vom 17. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Zeitung enthält folgenden Artikel:

„Nicht ohne einige Verwunderung hat man hier in allen, sowohl deutschen als französischen Zeitungsblättern sehen müssen, daß das Vorarlberg beständig nur als von Französischen und Bayerschen Truppen besetzt, angegeben wird, da doch von letztern gar keine, und von Französischen nur wenige sich in demselben befinden. Diese Provinz wird durch den General Lieutenant von Koseritz mit 4 Bataillons Infanterie und einem Bataillon Scharfschützen, Königl. Würtembergischer Truppen, einigen Bataillons Großherzogl. Badischer Garde und Fußjäger occupirt, welche mit dem unter dem Französischen Divisions General Lagrange, der neben einigen Französischen Bataillons ungefähr 6 bis 700 Mann Bayerscher Truppen hat und Kempten und die Tyroler Grenze besetzt stehenden Korps in Verbindung sind, ohne jedoch, was die Würtembergischen Truppen betrifft, die zu Bregenz, Weller, Staufen, Lautrach, Dornbirn ꝛc. vertheilt sind, unter dessen Kommando zu stehen. Seine Majestät, der König von Würtemberg, haben diese Truppen, auf wiederholtes Ansuchen Sr. Majestät des Französischen Kaisers, zu Deckung dieser Provinz, gegen die Unternehmungen der Tyroler Insurgenten, dahin vorrücken lassen.

Mailand, vom 11. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler hatten das Wasser abgeleitet, welches die Mühlen zu Trient treibt. Um den Lauf des Wassers nicht wieder herstellen zu lassen, hatten sie 400 Mann postirt. Am 10ten wurden diese von 900 Mann, unter dem Bataillons-Chef Eschenbrenner, angegriffen und nach einem beträchtlichen Verlust von ihren Anhöhen vertrieben und zwey Stunden weit verfolgt.

Alle Englische, Sicilianische und Maltheser Waaren, die bey der Ankunft der Französischen Truppen zu Triest in Beschlag genommen wurden, unterliegen nunmehr der Konfiskation, und werden auf Barken nach Venedig gebracht.

Paris, vom 19. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern hat der neue Minister des Innern, Se. Excellenz der Graf von Montalivet, das Portefeuille übernommen.

General Peyri, der vormals die Ruhe in Kalabrien herstellte, hat unterm 7ten Oktober aus Verona eine Proklamation an die Tyroler erlassen, worin er sie auffordert, die Waffen niederzulegen, und sich zu unterwerfen. Er erinnert dabey an die schrecklichen Gefechte vom 28sten September u. 2ten Oktober, indem die Etsch noch mit Blut gefärbt und Trient mit Leichnamen angefüllt sey.

Paris, vom 21 Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält nun die Urtheile, welche über die See-Offiziers gefällt worden, die wegen ihres Betragens in den Aktionen bey Isle d'Aix angeklagt waren. Das Kriegsgericht erklärte demnach mit acht gegen eine Stimme, daß Klemens de la Ronciere wegen des Verlusts des Linienschiffs le Tonnere, welches er am 22sten April kommandirte, nicht strafbar sey. Der Präsident gab ihm demnach seinen Degen zurück.

Kapitain Lafon ward mit 5 gegen 4 Stimmen für schuldig erklärt, daß er in Gegenwart des Feindes das Schiff Calcutta, am 22sten April des Abends, auf eine feige Art verlassen habe. Es wurden darauf die Artikel des Marine-Criminal-Codex, vom 22sten August 1790, verlesen, welche folgendes bestimmen: „Jeder Kommandant eines Kriegsschiffs, welcher überwiesen ist, daß er, die Umstände mögen so kritisch gewesen seyn, wie sie wollen, das Kommando seines Schiff verlassen hat, um sich zu verbergen, oder daß er seine Flagge zu einer Zeit gestrichen, wo sich dasselbe noch vertheidigen konnte, soll zu Tode verurtheilt werden. Gleiche Strafe soll jeder Kommandant erleiden, der bey dem Verluste seines Schiffs, es nicht zuletzt verlassen hat.“ Dem zufolge ward Kapitain Lafon von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und am 9ten September, um 4 Uhr Nachmittags, am Bord des Admiralschiffs Ocean, in Gegenwart der versammelten Schiffsmannschaft, erschossen.

Kapitain Proteau ward zu dreymonatlichem Haus-Arrest verurtheilt, weil er sich gegen die Disciplin vergangen und die Fregatte Indienne zu eilfertig in Brand gesteckt hatte, ohne vorher den Admiral davon benachrichtigt zu haben. Gedachtem Kapitain ward von dem Präsidenten sein Degen wieder zugestellt.

Kapitain Lacaille, der das Linienschiff Tourville kommandirte, dasselbe verließ, aber zwey Stunden nachher nach demselben zurückkehrte und es gegen den Feind vertheidigte, ward von dem Kriegsgericht zu zweyjährigem Verhaft und zur Ausstreichung aus der Liste der Ehrenlegion verurtheilt.

Madrid, vom 6. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Zu Madrid ging das Gerücht, daß die Engländer u. die Spanischen Insurgenten nun vollends mit einander entzweyt wären; daß erstere einen Versuch gegen Kadix gemacht und dadurch Venegas gegen sich herbeygezogen hätten.

Die Spanische Staatsschuld beläuft sich gegenwärtig auf 7194 Millionen 266,839 Realen. (Der Real gilt ungefähr 5 Französische Sols.) Die jährlich zu bezahlenden Interessen betragen für die konstituirte Schuld 155 Millionen 682,733 und für die Leibrenten-Schuld 63 Millionen 908,730 Realen.

Der Werth der National-Güter, die noch zu verkaufen sind, beträgt 9656 Millionen 147,406 Realen.

Auch ohne die aufgehobenen Klöster, sagt der Finanz-Minister, würden diese Resourcen zur Bezahlung der National-Schuld hinreichend gewesen seyn. Binnen 2 Jahren wird der Kredit der Krone hergestellt und dem Unheil vorgebeugt seyn, welches die vielen Vales veranlaßten.

London, vom 11. Oktober.
(Ueber Frankreich.)

Unterm 1sten May hat das Gouvernement des Forts St. George eine General-Ordre erlassen, worin es heißt: „die Disciplin, wodurch das Militair sich seit langer Zeit in Ostindien ausgezeichnet gehabt, hatten den Gouverneur erwarten lassen, daß die Maaßregeln, wozu die hertigen und unzeitigen Handlungen des letzten Oberbefehlshabers das Gouvernement veranlaßt, von der Armee so aufgenommen würden, wie die Grundsätze der militairischen Subordination erfordern. Um so mehr hat der Gouverneur mit Erstaunen erfahren, daß kurz nach der Abreise des letzten Oberbefehlshabers, gewisse Offiziers der Armee sich Schritte erlaubt haben, die nicht zu rechtfertigen sind.“

In Folge dessen, sind mehrere Staabs- und andere Offiziers vom Dienst der Ostindischen Kompagnie suspendirt und andere zu ihren Korps zurückgesandt worden.

Im vorigen Monat betrug die Brittische Armee in Portugall und Spanien nicht über 20,000 Mann unter den Waffen, mit Inbegriff der unter den Generals Craufurt und Lightburne angekommenen Verstärkungen. Durch Reconvalescenten und hinzustoßende Detaschements, möchte sie indessen wohl bis auf 25,000 Mann anwachsen.

Cuestas Armee, ursprünglich 38,000 Mann stark, war auf ungefähr 20,000 Mann zusammengeschmolzen. Die Korps von Blake ꝛc. waren ebenfalls nicht beträchtlich.

Dagegen hatten die Franzosen in Arragonien und Katalonien 100,000 Mann, mit Ausnahme der Garnisonen in den festen Plätzen. 30,000 Mann standen unter den Marschällen Soult und Mortier zwischen Talavera und Placentia, 25,000 unter dem Marschall Victor gegen Venegas, und 10,000 unter dem Marschall Ney zu Salamanca. Dazu kamen noch die Garnisonen von Madrid und Toledo.

In Folge der Mißhelligkeiten in Ostindien, zwischen der Armee und der Civil-Regierung, sind der General M'Dowall, Major Boles, die Obrist-Lieutenants Bell und Chambers, und viele andere entlassen worden.

Die Ausführung des Befehls, welcher schon ertheilt war, 8 alte Linienschiffe in die Schelde zu versenken, ist wieder aufgeschoben.

Lord Chatam hat dem Könige Rechenschaft von seinen Kriegs-Operationen übergeben.

Am Freytage segelte der Ajax von 74, Fredrichsstein von 36, Fylla von 24 und Port Mahon von 18 Kanonen, mit einer Konvoy von 180 Segeln von Portsmouth ab. Aus Falmouth stießen noch 5 Transportschiffe mit Truppen und Pferden zu dieser Konvoy, die ihre Fahrt nach Lissabon mit günstigem Winde fortsetzte.

Nach dem letzten Berichte betrug die Anzahl der Kranken bey unsrer Armee auf Walchern, 184 Offiziers, 375 Sergeanten, 148 Tambours und 8872 Gemeine. Eine unangenehme Folge der Expedition ist, daß wir uns bey den Holländern sehr verhaßt gemacht haben.

Vermischte Nachrichten.

Der Avonstrom, der bei Uscot in Wiltshire entspringt, und unweit Bath und Bristol in die breite Mündung der Savern einfließt, hat eine Merkwürdigkeit, die allgemeine Aufmerksamkeit verdient.

Allemal, wenn der Winter mit einem strengen Frost einbricht, gerinnt das Wasser im Bette oder auf dem Grunde des genannten Flusses, zu großen Eismassen, die dem Anscheine nach den Flocken der Wolle gleichen; diese bleiben an den Wasserpflanzen und an dem Gestein des Strombettes haften, und wenn sie an Umfang und Gewicht zugenommen haben, erheben sie sich an die Oberfläche des Flusses, mit allem, was ihnen anhängt; und alles, was sie bei ihrem Fortschwimmen in das Wehr antreffen, selbst Mühlen und Schleusen, reißen sie mit sich fort. Den dortigen Wassermüllern ist dies Grund Eis eine schreckliche Plage, und sie müssen, so lange Frost anhält, Tag und Nacht ihre Wehre und Schleusen bewachen, damit diese von jenen ungeheuren Massen nicht zerschmettert und verstopft werden; um sie zu trennen und zu zertheilen, benutzen sie ein Werkzeug mit einer langen Handhabe, einem Gärtnerspaden nicht unähnlich. Vor Sonnenaufgang klebt dies Eis, wie Vogelleim, an allem, wgs es berührt, und in diesem Zustande können alle Anstrengungen der Stärke und Geschicklichkeit nur einen geringen Eindruck auf dasselbe machen; aber nach dem Aufgange der Sonne, wird es sogleich brechbar, und ist dann so zu zerbrechen und zu zertheilen, wie eine Eisscholle. Doch was noch merkwürdiger ist, so geht dies Gefrieren in dem Bette dieses Stroms in Einer Nacht vor sich, und ehe die Oberfläche des Stroms überall zugefroren ist. — Der Fluß Stour vereinigt sich bei Christ-Church mit dem Avon; der erste erzeugt auch in den kältesten Wintern nie jene Art des Eises, der letztere ist selten, ja fast niemals, ohne dasselbe. Daß es nur in diesem Flusse gefunden wird, und diesem allein eineg ist, ferner die Art seiner Bildung und Wirkung, erregt in der That Erstaunen. Man hat die Natur und Eigenschaft desselben untersucht, doch bis jetzt noch keine befriedigende Darstellung seiner Eigenthümlichkeit gegeben. Für diese Untersuchung ist höchst wichtig zu bemerken, daß der Avon-Fluß über einen kiesigen Boden fließt, daß eine große Anzahl eisenhaltiger und mit Eisenoxyd geschwängeter Wasserbäche, welche aus den Sümpfen und Morästen des nahen Waldes fließen, sich mit diesem Flusse vereinigen, ehe er sich ins Meer ergießt. Doch sieht man in diesen Bächen keine Spur des Grundeises, weil dessen Wasser zu sehr mit Eisentheilchen imprägulirt ist, und sie frieren ganz auf die gewöhnliche Weise.

Ansicht von Tyrol.

In der Königl. Baierschen Verordnung über die Territorial-Eintheilung des Reiches, vom 21. Juni 1808, ward befohlen, daß vom 1. October desselben Jahres an, in allen öffentlichen Verhandlungen keine andere Benennungen, als die in jenen Verordnungen bezeichneten, gebraucht, und die bisherigen Provinzial-Benennungen durchgehends unterlassen werden sollen. Durch diesen ausdrücklichen Königlichen Befehl, wurden mithin auch die Provinzial-Benennungen der gefürsteten Grafschaft Tyrol und der Vorarlbergischen Herrschaften proscribirt, und erst durch ihre Insurrektion haben die Bewohner dieser Gebirge, ihrem Vaterlande den alten Namen wieder gewonnen. Nach der gesetzlichen Eintheilung des Königreichs Baiern aber, besteht Tyrol aus drei Kreisen, nämlich: der Innkreis (146¼ Quadratmeilen, 201,751 Einwohner); der Eisachkreis (154¼ Quadratmeilen, 191,111 Einwohner); und der Etschkreis (112¼ Quadratmeile, 226,492 Einwohner). Folglich enthält das ganze Tyrol auf 443¾ Quadratmeilen, 620,354 Einwohner.

Aus den Vorarlbergischen Herrschaften Bregenz, Hohenems, Pludenz, Hohenegk, Sonnenberg

und Montfort oder Feldkirch, ward im November 1806, d. i. nach ihrer Cession von Oestreich an Baiern, eine besondere Provinz, Vorarlberg, formirt, die man auf 49½ Quadratmeile und 98,725 Einwohner schätzt. Jene Verordnung aber inclavirte sie dem Illerkreise, dessen südliche Landgerichte sie bildet.

Die östlichen Alpen und ihre Zweige durchlaufen das ganze Tyrol, und gestatten diesem Lande noch weniger Ebenen, als selbst der Schweiz; denn die Gebirgsmassen sind hier weit größer, obwohl ihre Gipfel nicht völlig so hoch sind. Der Ortler, der Montblanc dieser Region, und Deutschlands höchster Berg, ist, nach Gobhard's Angabe, 14,666 Pariser Fuß hoch, und kann also jenem Riesen der westlichen Alpen gleichgestellt werden. Der Großglockner und der Plateykogel sind wenig niedriger, und der Weg über den Brenner geht in einer Höhe von 4376 Fuß fort. Die beiden weniger erhobenen Bergketten begleiten die große, und wenden sich, so wie diese, von Südwesten nach Nordosten, wo noch mächtige Berge, von 6 bis 7000 Fuß Höhe, vor Baierns Ebenen stehen. Auch nach Italien zu bleiben die Gebirge hoch, (z. B. der Mont Summano von 4000 Fuß) und überhaupt charakterisirt sich dies Gebirge im Norden und Süden dadurch, daß es gählings aus Ebenen emporsteigt.

Der Adler- oder Arlberg trennt Tyrol von den Vorarlbergischen Herrschaften. Dieser neigt sich gegen Nordwesten und gegen den Bodensee; wohin auch der Rhein und der Bregenzfluß laufen, die hier die merkwürdigsten Thäler bilden.

Tyrol würde eine zweite Schweiz seyn, wenn es so schöne Seen enthielte. Es hat dieselbe Erhabenheit, dieselbe malerische Abwechselung des Bodens, dieselbe Nähe von den Extremen der Hitze und Kälte, Gletscher und Weinberge, Einöden und höchst volkreiche Distrikte. Ein einziger Bergkamm trennt auch hier das schauerliche Reich des Winters von Florens duftendem Gebiete.

In dem nördlichen Theile der Alpen, wo das rauhe Klima nicht durch den sanftern Hauch des Südwindes gemildert ist, trifft man auch in mäßiger Höhe weder Korn noch Gemüse, und die Wiesen, die Weiden und die Waldungen, sind die einzigen Hülfsquellen dieser Gegenden. Die Thäler sind fruchtbar; aber von Baiern bis zu den Bergen des Innthales, liegen sie fast alle zu hoch, und die Witterung ist dort sehr kalt, und so regnigt, daß oft der Sommer vergeht, ohne daß man Wärme fühlt, und ohne daß das Korn völlig reif werden kann. In den südlichen Nebenthälern des Inn aber herrscht schon eine viel mildere Witterung.

Von den 443½ Quadratmeile ihres Landes, sind an 360 Quadratmeilen theils zum Ackerbau, theils als Weiden und Waldung benutzt. Nur sind die zum Ackerbau brauchbaren Ländereien sehr selten. Vergeblich entwenden die Tyroler der Natur den kleinsten Winkel, wo Gartenerde haftet, bearbeiten Felder an Abgründen, erklimmen die steilsten Höhen, um dort die Flächen umzuackern, die durch das allmälige Absenken der Berge entstanden sind; der Boden aber, den sie also einer rauhen Natur abgewinnen, giebt ihnen nicht soviel als sie bedürfen, um zu leben. Türkisches Korn oder Mais, wird am meisten angebaut, und hier Kukuruz genannt; auch findet man häufig eine Art von Buchwaizen. Im Süden, bis nach Roveredo, wo die Berge weiter von einander stehen, baut man Wein, sowohl in den Gründen, als auch an den Abhängen, und Korn auf den Höhen. In dieser Gegend von Tyrol giebt auch der Seidenbau einen bedeutenden Gewinn, jährlich 4 bis 5000 Zentner. Dort wird auch Flachs und Hanf gebaut, und von ersterm jährlich ungefähr 45,000 Pfund, vom letztern 70,000 Pfund eingesammlet. An Toback, ein allgemeines Bedürfniß der Tyroler, bringt das Land 16 bis 18 Millionen Pfund, und in guten Jahren führt man an 500,000 Pfund Obst und 30,000 Eimer Wein aus. Ausser der erheblichen Rindvieh- und Pferdezucht, giebt es mehr Ziegen als Schaafe, viel Wildpret, Gemsen, Alpen-Ziegen und Murmelthiere. Allein merkwürdig ist es, daß die zahlreichen Flüsse dieses Landes nur wenig Fische gewähren.

Die Berge Tyrols enthalten fast jede Art von Misseralien, selbst Gold, z. B. im Zillerthale. Die Hauptprodukte dieses Naturreichs aber sind Salz, bei Hall, (274,000 Zentner), Eisen (1589 Zentner), Kupfer (2630 Zentner), und Silber, bei Schwatz, (1000 Mark). Auch der Galmei Tyrols wird sehr geschätzt; man findet eine große Mannigfaltigkeit von sehr schönen Marmorarten, so wie Alabaster und Asbest; ferner zählt man an 60 mineralische Quellen. Viele Schätze mögen noch in den Bergen verborgen seyn.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 89.

Das Privatleben, die politische und militairische Laufbahn des Prinzen Heinrich von Preussen (Vie privée, politique et militaire du prince Henri de Prusse.)

Der Verfasser läßt zwar dem Bruder Friedrichs des Zweiten alle Gerechtigkeit wiederfahren, meint aber doch, es habe die Qual seines Lebens ausgemacht, daß er, dem Throne so nahe geboren, denselben nicht habe besteigen können. Wem der Prinz diese Qual seines Lebens vertraut hat? und woher der Verfasser diese Nachricht genommen? das erfährt man nicht. Er zieht zwischen Friedrich und Heinrich folgende Parallele:

„Nie sah man zwei Männer gleiches Standes, gleiches Blutes, in gleicher Lage und Laufbahn, mit so ganz verschiedenen, ja entgegengesetzten Charakteren. Friedrich, thätig, kühn, ungestüm, allen Gegenständen um sich her das Feuer einer brennenden und selbst unruhigen Einbildungskraft mittheilend, wagte Alles, machte das Schicksal seiner Staaten von dem der Schlachten abhängig, und schien unaufhörlich das Glück herauszufordern. Heinrich — weise und mit Mäßigung von der Natur begabt, zugleich entschlossen aus Grundsätzen, berechnete Alles, erwartete nichts vom Glücke, sondern unterwarf es sich. Jener schien nach Eingebungen zu handeln, und von seinem Genius geführt zu werden; dieser bestimmte sich bloß durch tiefe Ueberzeugung, und jeder seiner Schritte hinterließ Spuren des sichersten Ueberblicks und der richtigsten Beurtheilungskraft. Jener setzte seinen Feind in Erstaunen und verwirrte ihn, aber weckte und belebte ihn auch oft auf's Neue; indessen dieser ihn einschläferte, ermüdete und immer täuschte. Beide erhoben sich über die größten Gefahren durch die unerschöpflichen Hülfsquellen ihres Muthes und Genies, beide wußten sogar die üblen Launen des Glücks zu benützen, mit dem Unterschied, daß Friedrich der Gefahr trotzte, und sich oft darin stürzte, ohne vorher zu wissen, wie er sich herauswickeln solle; Heinrich hingegen sie kalt prüfte, ohne sie zu fürchten, sie entfernte, ohne sie zu fliehen, und sich stets eine Zuflucht offen hielt. Daher ist es geschehen, daß Jener, weit mehr wagend, mehr vollbracht, aber auch Fehler gemacht hat; indessen dieser, bei großen Thaten, sich nichts vorzuwerfen hatte, und keine andern Unglücksfälle kannte, als die seines Bruders, die er theilen und wieder gut machen mußte."

(Wir überlassen es besser unterrichteten Personen, diese für uns Deutsche ganz neue Ansicht der Dinge entweder zu bestätigen oder zu berichtigen.)

Einen schönen Zug von Heinrichs Menschlichkeit führt der Verfasser an; er habe oft auf dem Schlachtfeld ausgerufen: „Soldaten entwaffnet den Feind, aber schonet sein Blut!"

Ermüdet durch die unzähligen Unannehmlichkeiten (dégouts), die, nach des Verfassers Versicherung, der Prinz am Hofe seines Bruders erfahren, soll er sich in die Einsamkeit zurück gezogen haben, und dort sein Glück durch häusliche Leiden getrübt worden seyn. In Rheinsberg war es, wo die Polen ihm ihre Krone antrugen. — Seine Reise nach Frankreich ist eine der interessantesten Erzählungen dieses Büchleins. Es ist mit dem Bildniß des Prinzen Heinrich geziert, unter welchem man den schönen Vers von Boufflers liest:

Dans cette image auguste et chére
Tout héros verra son rival,
Tout sage verra son égal,
Et tout homme verra son frére.
(Geist der Journale, Nr. 101.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen rc. wird von dem Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studirenden Carl v. Tiesenhausen, Ernst Gotthard Payssel, Carl Williams, Christian Behm u. Gottlieb Semke sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 45. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht

beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6ten Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Protokollist August Schmalzen. 1

Wann Ein Kaiserl. Ehstländisches Oberlandgericht über die von weyl. Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Otto Magnus Grafen von Stackelberg hinterlassenen, zufolge desselben am 17ten Dezember 1798 zu Paddus errichteten Testaments, seinen beyden Söhnen, Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst und dem Herrn Obrist-Lieutenant und Ritter Otto, Gebrüdern Grafen von Stackelberg zugefallenen, von ihnen gemeinschaftlich besessenen, und nachdem der Herr Obrist-Lieutenant und Ritter Otto Graf von Stackelberg seinen Antheil an nachbenannte Güter, seinem Bruder, Sr. Erlaucht dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst von Stackelberg, zufolge eines mit ihm abgeschlossenen, von ersterem zu Baden am $\frac{10}{22}$ Septbr. und von letzterm zu Königsberg am $\frac{1}{13}$ Oktbr. 1808 unterschriebenen und gehörig eingeschriebenen Theilungstransakts, für die Summe von 116,500 Rubel S. M. abgetreten, gedachter Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst von Stackelberg allein gehörigen, im Wierschen Kreise und in den Kirchspielen Luggenhusen, Jewe und Waiwara belegenen Güter Pühs, Purtz, Hirmus, Woroper, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein-Pungern und Klein-Soldina, nebst allen Ad- und Dependentien, ein Proklama nachgegeben und selbiges am unten gesetzten Dato in locis publicis ac consuetis affigiren lassen, so wird solches allen und jeden zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit diejenigen, die ex quocunque capite vel causa an beregte Güter Pühs, Purtz, Hirmus, Woroper, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein Pungern und Klein-Soldina, nebst deren Zubehörungen, Ansprüche zu formiren berechtigt seyn möchten, binnen nun und einer Jahres- und Tagesfrist mit ihren etwa habenden, so publiken, als privaten Forderungen, derselben Justifikationen und ordentlich formirten Rechnungen, bey Eines Kaiserl. Oberlandgerichts-Secretario in duplo sich angeben und behörig registriren lassen, mit der Verwarnung, daß derjenige, der diesen terminum praeclusivum verabsäumet, es sich selber beizumessen habe, wenn er mit seinem vermeinten Rechte weiterhin nicht mehr wird gehöret werden. Wornach ein jeder, den dieses angehet, sich zu richten hat. Gegeben in Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgericht zu Reval, am 8ten Julius 1809.

In fidem.

Joh. Friedr. Gerber,
Es. Kaiserl. Ehstländischen
Oberlandgerichts-Sekretair. 1

Von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden desmittelst alle diejenigen, welche sich bey ihr zur Anstellung im Schulfache gemeldet, in Folge dessen geprüft, und auf die Candidaten-Liste gesetzt worden, aufgefordert, halbjährlich, im Monat Januar und Julius dem Schuldirektor das Gouvernement, in welchem sie sich befinden, wenn es ein zu dem Bezirke der Universität gehöriges Gouvernement ist, sonst aber der Schulkommission selbst, Nachricht von sich zu geben, und ihren Aufenthalts-Ort, so wie ihre fortdaurende Disposition zur Annahme eines Schulamts, bestimmt anzuzeigen, damit man in den Fällen, daß auf sie Rücksicht genommen werden konnte, wisse, ob sie dieses noch wünschen, und wo sie anzutreffen sind. Ihr Stillschweigen wird als eine Erklarung angesehen werden, daß sie auf die nachgesuchte Anstellung wieder Verzicht geleistet haben. Dorpat, den 26. Oktbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Secret. Hehn. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Erbbesitzer von Alt-Nurfie, Ferdinand von Freyman in curatorischer Assistence des Herrn Kirchspiels Richters Baron Ungern von Sternberg, hieselbst supplicando eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zu Alt-Nürfie am 2ten März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an gedachtes Gut Alt-Nurfie zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Alt-Nurfie am 2. März 1790 abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an mehrmals gedachtes Gut Alt-Nurfie formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Afklamations-Terminen, bey diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beybringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20. Oktober 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die unter dem Universitätshause am Markt befindliche Eckbude, nebst daranhängendem Zimmer, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Ernst Bernhard Schultz hieselbst zu wenden. 1

Auf dem Gute Teckelfer ist frische Küchenbutter, zu 6 Rubel das Liespfund, Ziegel zu 15 und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, käuflich zu haben. 1

Endesunterzeichneter macht dem resp. Publikum bekannt, daß er wieder in seiner Wohnung einer Gesellschaft im Tanzen Unterricht ertheilen wird, woran noch einige Theil nehmen können. Sollten Liebhaber hiervon profitiren und sich anschließen wollen, so belieben sich solche bei ihm in seinem Logis, im Steinschen Hause, zu melden.

Chevalier. 1

Auf dem Gutbe Karlowa ist sehr guter Meerrettig, das Lpf. zu 160 Kopeken, zu haben. 1

Wer eine brauchbare Winter-Kibitke von mittlerer Größe, auf breiten eichenen Sohlen, zu verkaufen willens ist, beliebe davon, mit Hinzufügung des genauesten Preises, zu benachrichtigen, den

Pastor Rücker
zu Klein St. Johannis. 1

Ein schöner Träber-Schlitten, mit grünem Tuche ausgeschlagen, ist fur einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Der Schlössermeister Falck wünscht ein Paar Burschen von Deutscher Herkunft und guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Metier widmen will, hat sich der Verabredungen wegen, an ihn selbst zu wenden, in seiner Wohnung beim Sattler Herrn Hammermeister. 2

Ein in Deutschland gelernter Kunstgärtner, welcher schon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit seines Herrn, große Gärten angelegt und vorgestanden, auch die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht ein neues Engagement. Er ist zu erfragen beim Schlössermeister Falck, im Sattler Hammermeisterschen Hause. 2

Wenn ein freyer Bursche, von 14 bis 16 Jahren, Lust zeigt, in einer guten Werkstätte in Reval die Sattler Profession zu erlernen, so erhält ein solcher nähere Auskunft bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat. 2

Ein Studierender auf der hiesigen Universität der aber schon im Auslande seinen philologischen Cursus geendigt hat, ist entschlossen, in der deutschen und lateinischen Sprache, in einigen Schulkenntnissen und in den Anfangsgründen der Musik Unterricht zu geben. Das Nähere erfährt man bei Herrn Hofrath und Professor Pöschmann. 3

Im Hause der Frau von Buschhund in der Karlowaschen Straße sub Nro. 122, ist eine Stube nebst 3 Zimmern, Keller, Kleete, mit oder auch ohne Stallraum und Wagenschauer, jahrweise oder auch monatlich zu vermiethen und gleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 3

Bei dem Sattler Ringe, im vormaligen Holtzmannschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, stehen verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf, worunter auch eine ganz neue St. Petersburger, sehr modern gearbeitete Kutsche befindlich ist. 3

Ein treuer, nüchterner und ordentlicher freyer Ehste, der viele Jahre Güter disponirt und zur Arrende gehabt hat und die vollständigsten Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auch die besten

Zeugnisse über seine untadelhafte Führung aufzuweisen hat, wünscht als Wirthschaftsbedienter oder Disponent auf einem Gute angestellt zu werden und ersucht die Herren Güterbesitzer, die ein solches Subjekt zu erhalten wünschen, dieses im Salemannschen Hause, unweit der Postirung, wissen zu lassen. 3

In der Bude Nr. 23. am Embachfluß, ist sehr guter Honig in Liespfunden, wie auch Pfundweise, käuflich zu haben.

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypotheke auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 4. Novbr. Der Herr Obrister Lochoff, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Herr v. Schweinetz, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Wolff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Se. Excell. der Herr General-Lieutenant und Ritter Suckin, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Jakobson, von St. Petersburg, nach Polangen.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	2 p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bco.	5½ dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	8 Rb. 2½ Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	346 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	249 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	11 Thlr. Alb.
— —	⅔ Br. —	14 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 135 Kop. Agio.

Die Zahl der bis zum 2ten November in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 726, wovon die 4 letzten mit Stückguth. Ausgegangen sind 581.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Oktober.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 29.	Morgen	+ 4. 0	28. 11	NW. schwach.	hell.
	Mittag	5. 2	15	stark.	hell mit Wolken.
	Abend	3. 7	20	mittelm.	hell
Sonnabend 30.	Morgen	2. 9	28. 10	W. schwach.	hell,
	Mittag	4. 7	27	O. mittelm.	
	Abend	3. 0	30	SO. mittelm.	zum Theil hell.
Sonntag 31.	Morgen	1. 5	28. 21	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 7	10	W.	Schnee und Regen.
	Abend	2. 9	5		
November. Montag 1.	Morgen	— 1. 9	28. 20	N. schwach.	hell.
	Mittag	2. 7	25	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	3. 0	33	schwach.	hell.
Dienstag 2.	Morgen	— 5. 8	28. 31	SO. schwach.	hell.
	Mittag	3. 7	9	mittelm.	bewölkt.
	Abend	1. 0	27 91		Schnee.
Mittwoch 3.	Morgen	+ 2. 1	27. 65	S. schwach.	Schnee.
	Mittag	2. 5	63		bewölkt.
	Abend	1. 7	66		
Donnerstag 4.	Morgen	— 1. 0	27. 71	S. still.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 1. 9	73		
	Abend	0. 5	75		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 90. Mittwoch, den 10ten November 1809

Leipzig, vom 3. Novbr.

Se. Majestät, unser allergnädigster König, sind am 1sten dieses, Abends, aus Dresden, allhier eingetroffen und haben gestern früh Allerhöchstdero Reise von hier nach Paris weiter fortgesetzt.

Wien, vom 20. Oktbr.

Am 16ten dieses um 4 Uhr, wurden die Festungswerke am Schottenthore gesprengt; am 17ten jene am Burg- und Kärnthnerthore. Die kleinen Gärten an der Burgbastey, ein Theil der Lieblings-Promenade der hiesigen Einwohner auf der Bastey vor der Kaiserlichen Residenz, und die Reitschule im Gebäude des Herzogs Albert, sind durch das Zusammenstürzen des Erdreichs verwüstet. Die Erschütterung war in den näher gelegenen Häusern einem Erdbeben ähnlich und warf selbst Menschen von ihren Sitzen herab, sprengte Fensterpfeiler, und machte daß die Glocken an den Hausthüren läuteten. — Nach Berichten von der Armee, sind nunmehr wegen der üblen Witterung, alle Lager aufgehoben worden, und die Französischen und konföderirten Truppen haben Kantonnirungsquartiere bezogen. Ein beträchtlicher Theil der Wiener Garnison ist in die Kasernen verlegt worden, um den Bürgern die Einquartierung zu erleichtern. — Ueber die fernere Bestimmung der Armee weiß man noch nicht das Geringste, doch bemerkt man bereits mancherley Anstalten, die auf einen nahen Aufbruch schließen lassen. Unter andern werden die Magazine geräumt und viele Gegenstände verkauft, die nicht transportirt werden können. Auch ist man thätig mit der Zerstörung der Wälle von Wien, und der angelegten Brückenköpfe beschäftigt. Hingegen treffen noch immer beträchtliche Abtheilungen von Konscribirten ein, die sich zu ihren Regimentern begeben.

Wien, vom 23. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nachstehendes ist der in der hiesigen Kaiserl. Hof- und Staats-Druckerei erschienene

Friedenstraktat zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes. Geschlossen zu Wien, am 14. Oktober, beiderseits ratificirt am 16. und 17. Oktober, und ausgewechselt am 20. Oktober 1809.

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen und Vermittler des Schweizerischen Bundes, gleich beseelt von dem Wunsche, den zwischen Ihnen ausgebrochenen Krieg zu beendigen, haben beschlossen, ohne Verzug zu dem Abschluß eines Definitiv-Friedens-Traktats zu schreiten, und haben zu dem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, den Herrn Fürsten Johann von Lichtenstein, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des militairi

schen Marien-Theresien-Ordens, Feldmarschall der Armeen Sr. besagten Majestät des Kaisers von Oestreich, und Inhaber eines Oestreichschen Husaren-Regiments;

Und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, den Herrn Johann Baptist Nompere, Grafen von Champagny, Herzog von Cadore, Großkreuz der Ehrenlegion, Commandeur des Ordens der eisernen Krone, Ritter des Russischen St. Andreas-Ordens, Groß Würdenträger des Ordens beider Sicilien, Großkreuz des Preußischen schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Würzburgischen St. Josephs-Ordens, des Badenschen Ordens der Treue, des Hessen-Darmstädtschen Ordens, Ihrem Minister der auswärtigen Angelegenheiten;

Welche nach Auswechselung ihrer Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

1. Artikel.

Es soll von dem Tage der Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Traktats an, für immer Friede und Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, ihren Erben und Nachfolgern, deren Staaten und respect. Unterthanen bestehen.

2. Artikel.

Gegenwärtiger Friede wird gemeinschaftlich erklärt für Se. Majestät den König von Spanien, Se Majestät den König von Holland Se. Majestät den König von Neapel, Se. Majestät den König von Baiern, Se. Majestät den König von Würtemberg, Se. Majestät den König von Sachsen, Se. Majestät den König von Westphalen, Se. Hoheit den Fürsten Primas, für Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog von Baden, den Großherzog von Berg, den Großherzog von Hessen Darmstadt, und Se. Kaiserl. Hoheit den Großherzog von Würzburg, so wie für alle Fürsten und Glieder des Rheinischen Bundes, welche mit Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, in dem gegenwärtigen Kriege alliirt sind.

3. Artikel.

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, entsagen sowohl für sich, Ihre Erben und Nachfolger, als für die Fürsten Ihres Hauses und deren respective Erben und Nachfolger, nachbenannten Fürstenthümern, Herrschaften, Domainen und Territorien, so wie allen und jeden Titeln, die aus deren Besitz entspringen könnten, den Domainen, und dem von Ihnen als Privatgut besessenen Eigenthume, welches die Länder in sich begreifen.

1. Sie treten nämlich ab und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, um künftig einen Theil des Rheinischen Bundes auszumachen, und um darüber zu Gunsten der Fürsten dieses Bundes zu disponiren:

Die Lande Salzburg und Berchtolsgaden, denjenigen Theil von Oestreich ob der Ens, der jenseits einer Linie liegt, die von der Donau nächst dem Dorfe Straß ausgeht, und in sich begreift Weizenkirch, Widersdorf, Michelbach, Greis, Mukkenhofen, Helft, Geding, von dort die Straße bis nach Schwanstadt, nebst der Stadt Schwanstadt an der Atter, dann dem Laufe dieses Flusses und des Sees gleiches Namens aufwärts folgt, und bis zu dem Punkt hinläuft, wo dieser See die Salzburgische Grenze berührt.

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich behalten bloß das Eigenthum der Waldungen, die von dem Salzkammergute abhängen, und einen Theil der Herrschaft Mondsee ausmachen, nebst der Befugniß, das gefällte Holz auszuführen, ohne über dieses Gebiet irgend ein Souverainitätsrecht ausüben zu können.

2. Sie treten gleichfalls an Se. Majestät den Kaiser der Franzosen, König von Italien, ab, die Grafschaft Görz, das Gebiet von Montefalcone, das Gouvernement und die Stadt Triest, Krain mit seinen Enclaven in dem Meerbusen von Triest, den Villacher Kreis in Kärnthen, und alle auf dem rechten Ufer der Sau gelegenen Länder, von dem Punkte angefangen, wo dieser Fluß aus Krain tritt, längs dessen Laufe bis an die Grenze von Bosnien, nämlich: einen Theil des Provinzialgebietes von Croatien, sechs Militairdistrikte von Croatien, Fiume und das Ungarische Littorale, das Oestreichsche Istrien oder den Distrikt von Cassua, die von den abgetretenen Ländern abhängenden Inseln, und alle andern, unter was immer für einem Namen begriffenen Länder auf dem rechten Ufer der Sau; der Thalweg dieses Flusses soll die Grenzscheidung zwischen den beiden Staaten bleiben.

Endlich die in Graubündten enclavirte Herrschaft Razüns.

3. Sie treten ab, und überlassen Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, die von Böhmen abhangenden, in dem Gebiete des Königreichs Sachsen liegenden Enclaven, nämlich die Pfarrereien und Dorfschaften von Guntersdorf, Taubentranke, Gerlachsheim, Lenkersdorf, Schirglswalde, Winkel u. s. w.

4. Sie treten ab, und überlassen Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, um mit dem Herzogthum Warschau vereinigt zu werden, ganz Westoder Neu Gallizien, einen Bezirk um die Stadt Krakau, auf dem rechten Ufer der Weichsel, welcher auf nachstehende Art bestimmt werden wird, dann den Zamosker Kreis in Ost-Gallizien.

Der Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel, vorwärts von Podgorze, soll überall zum Rayon die Entfernung zwischen Podgorze und Wieliczka, haben; die Demarkationslinie soll durch Wieliczka gehen, und sich westlich an die Skawina, östlich an den Bach stützen, der sich bei Brzdegy in die Weichsel ergießt.

Wieliczka und das ganze Gebiet der Salzbergwerke, soll dem Kaiser von Oestreich und dem Könige von Sachsen gemeinschaftlich zugehören; die Justiz soll im Namen der Municipal Behörden verwaltet werden. Die Truppen, welche man daselbst halten wird, sollen nur zur Polizei bestimmt und von Seiten beider Mächte in gleicher Anzahl seyn.

Das Oestreichsche Salz von Wieliczka kann durch das Herzogthum Warschau auf der Weichsel verführt werden, ohne zu irgend einer Zoll-Entrichtung verbunden zu seyn. Das aus Oestreichisch-Gallizien kommende Getraide kann auf der Weichsel ausgeführt werden.

Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, und Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, kann eine Grenzbestimmung Statt haben, und zwar so, daß der Sanfluß, von dem Punkte an, wo er den Zamosker Kreis berührt, bis zu seinem Ausfluß in die Weichsel, den beiden Staaten zur Grenze diene.

5. Sie treten ab, und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, in dem östlichen Theile von Alt-Gallizien, einen Strich Landes, mit einer Bevölkerung von viermal hundert tausend Seelen; die Stadt Brody soll jedoch darin nicht mit begriffen seyn. Dieser Strich Landes soll zwischen den Commissairen der beiden Mächte auf freundschaftlichem Wege bestimmt werden.

4. Artikel.

Da der Deutsche Orden in den Staaten des Rheinischen Bundes aufgehoben worden ist, so entsagen Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, für Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Anton, dem Großmeisterthum dieses Ordens in diesen Provinzen, und erkennen die in Ansehung der außer dem Oestreichschen Gebiete gelegenen Ordensgüter gemachte Anordnung. Die Beamten des Ordens sollen Pensionen erhalten.

5. Artikel.

Die Schulden, welche auf den Grund und Boden der abgetretenen Provinzen hypotheeirt sind, und zu denen die Stände dieser Provinzen ihre Einwilligung gegeben haben, oder die von Ausgaben herrühren, welche für deren wirkliche Verwaltung gemacht worden sind, sollen allein dem Schicksale dieser Provinzen folgen.

6. Artikel.

Die Se. Majestät dem Kaiser von Oestreich zurückgestellten Provinzen, sollen von dem Tage der Ratifications-Auswechselung des gegenwärtigen Traktats, und die Kaiserl. Domainen, wo sie immer gelegen seyen, vom ersten des nächstkommenden Novembers an, für Ihre Rechnung, durch die Oestreichschen Behörden verwaltet werden. Jedoch ist zu bemerken, daß die Französische Armee dasjenige, was ihre Magazine zur Nahrung der Truppen, oder zum Unterhalt der Spitäler nicht werden liefern konnen, so wie das zur Wegbringung ihrer Kranken und Magazine Nöthige, vom Lande erhalten wird.

Es soll durch die Hohen contrahirenden Theile eine Uebereinkunft, in Betreff aller und jeder Kriegs-Contributionen, die den von den Französischen und alliirten Armeen besetzten Oestreichschen Provinzen bereits früher auferlegt worden sind, getroffen werden; in Folge dieser Uebereinkunft soll die Erhebung der besagten Contributionen, von dem Tage der Auswechselung der Ratificationen an, gänzlich aufhoren.

7. Artikel.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, verpflichten sich, dem Oestreichschen Ein- und Ausfuhr-Handel durch den Hafen von Fiume, keine Hindernisse in den Weg zu legen, ohne daß dies jedoch auf die Engl. Waaren, oder den Engl. Handel ausgedehnt werden könne. Die Transito Zölle sollen für die auf solche Art ein- und ausgeführten Waaren, geringer seyn, als für jene aller andern Nationen, die Italienische ausgenommen. Man wird in Ueberlegung nehmen, ob dem Oestreichschen Handel in den übrigen, durch

den gegenwärtigen Traktat abgetretenen Häfen, einige Vortheile zugestanden werden können.

(Der Beschluß folgt.)

Geographisch-statistische Erläuterungen zum Friedens-Traktat zwischen Oesterreich u. Frankreich

Im dritten Artikel des Original-Traktats stehen, in 5 Unterabtheilungen, die Länder, Bezirke ꝛc. aufgeführt, welche Oesterreich abtritt: 1) Die Lande Salzburg und Berchtolsgaden. Ihre Größe beträgt 240 □Meilen. Die Zahl der Einwohner 250,000. Die Stadt Salzburg zählt 14,000 Einwohner. Ueberdies noch 5 Städte, 25 Marktflecken. Vieh- und Pferdezucht, Salz- und Bergwerke sind die Hauptprodukte. Ein Theil von Oesterreich ob der Enns, nämlich: a. das Innviertel, oder der von Bayern im Jahre 1779 abgetretene Theil. Es enthält 38 □Meilen, 3 Städte, 7 Märkte, 116,000 Einwohner Städte: Braunau, Schärding, Ried. Ackerbau, Viehzucht, Waldungen, Fische. b. Einen Strich vom eigentlichen Oesterreich ob der Enns, ungefähr 4 Meilen breit und 12 Meilen lang, von der Donau bis an den Attersee, aus welchem der Aeger oder Atterfluß kommt und sich in den Traun ergießt. Ein großer Theil des abgetretenen Distrikts heißt der Attergau; er enthält vorzügliche Salzbergwerke und Waldungen. Innerhalb dieses abgetretenen Bezirks liegt die Herrschaft Mondsee, (Monsee, Mansee) mit einem See und Benediktiner-Kloster gleiches Namens. Die in dieser Herrschaft liegenden, von dem Kaiserl. Oesterreichischen Salzkammergute abhangenden, und zum Salzsieden nothwendigen Waldungen, verbleiben dem Hause Oesterreich. Das Dorf Straß an der Donau, wo die neue Gränze angeht, liegt westlich von Efferdingen. — 2) Die Grafschaft Gorz, das Gebiet von Montefalcone. Dieses ist der Ueberrest vom Oesterreichischen Friaul; er beträgt 60 □Meilen, 115,000 Einwohner. Es gehören dazu die Städte Gorz mit 9000 Einwohnern, Graviska und Terin mit 4000 Einwohnern. Das Hauptprodukt geben die ergiebigen reichen Quecksilbergruben, womit Amerika versorgt wird. Es bringt noch hervor Wein, Ziegen, Seide. Das Gouvernement und die Stadt Triest: 9 □Meilen, 21,000 Einwohner. Der Triester Hafen und Hauptstadt mit 14,000 Einwohnern Das Herzogthum Krain: 214 □Meilen, 400,000 Einwohner (Mittelansatz,) 21 Städte, 25 Märkte, Hauptstadt Laybach mit 15,000 Einwohnern. Der berühmte Czirnizer-See. Produkte: Eisen, Stahl, Quecksilber, Wein, Baumöl Vieh, Wollenzeuge, Schiffsbauholz.

(Der Beschluß folgt.)

Wien, vom 17. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Unter den Truppen, die gestern Wien verließen, befand sich auch das prächtige Korps der Matrosen von der Garde, die sich durch ihre schöne Haltung und ihr musterhaftes Betragen die Achtung aller Einwohner von Leopoldstadt, wo sie im Quartier lagen, erworben haben. Ihr würdiger Anführer, der Oberste Basse, Schiffskapitain und zugleich Befehlshaber über die Schiffahrt von Ulm bis Raab und über die Donau-Flottille, wußte das beste Einverständniß mit den Einwohnern zu unterhalten, denen er mehrere Feste und vorzüglich einen Ball zur Friedensfeyer gab.

Es heißt, die Ungarische Nation solle sich des Hafens von Fiume mit allen ehemaligen Freiheiten bedienen können.

Die Aktenstücke und Dokumente, welche sich auf einen Theil von Gallizien, auf Triest und und Fiume, auf Salzburg, auf einen Theil von Ober-Oesterreich ꝛc. beziehen, sind aus unsern Archiven Französische Kommissarien ausgeliefert worden, woraus man schließt, daß jene Besitzungen abgetreten worden.

Augsburg, vom 23. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern, ein Viertel nach 12 Uhr Mittags, kam der größte Mann aller Zeiten, der Sieger und Friedensstifter, Napoleon, unter dem Donner der Kanonen und dem Schall aller Glocken, hier an, und nahm bey Sr. Kurfürstl. Durchlaucht von Trier ein Dejeneur a la fourchette ein. Sein Aufenthalt dauerte eine starke Stunde.

Gleich nach der Ankunft verlangte der Monarch, einer heil. Messe beyzuwohnen. Da man hierauf nicht gefaßt war, so hatte ein armer Priester, der eben zufälligerweise zugegen war, das Glück, gerufen zu werden. Er erhielt ein wirklich Kaiserliches Geschenk, nämlich einen Brillant-Ring von 100 Napoleonsd'or, und wußte sich vor Freuden kaum zu fassen. Die drey ersten Kammerherren des Kurfürsten bekamen jeder eine prächtige Tabatiere mit dem brillantirten Namenszuge, die Hofdienerschaft 150 Napoleonsd'or. Allgemein machte man die Bemerkung, daß des Kaisers Majestät seit 1805, wo er zum erstenmale durch Augsburg passirte, viel stärker geworden sey.

Augsburg, vom 26. Okt.

(Hamb. Zeitung.)

Der Landes-Ausschuß zu Inspruck hatte bereits am 23sten dieses angefangen, mit dem Kronprinzen von Baiern, wegen einer freiwilligen Unterwerfung zu traktiren. Da es in Tyrol an Getraide fehlt, so müssen der Armee Brod und andere Lebensmittel nachgefahren werden.

Brünn, vom 15. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Auch hier werden die Festungswerke geschleift. Dies trifft auch unser uraltes Schloß, den Spielberg, durch la Fayettes Aufenthalt in neuern Zeiten bekannt. (Es erhielt seinen Namen von feierlichen Spielen, die einst in heroischen Zeiten, hier bey einem Tempel gefeiert seyn sollen. Seit verschiedenen Jahren diente es schon mehr als Aufbewahrungsort zur Gefangene, denn als Schutzwehr.)

Ofen, vom 12. Oktbr.

(Hamb Zeitung.)

Das Durchlauchtige Kaiserhaus Oestreich ist seit dem 1sten dieses in eine neue Trauer versetzt. An diesem Tage nämlich starb Ihre Kaiserl. Hoheit, die Erzherzogin Maria Anna, vormalige Aebtissin des Fürstlichen Damenstifts zu Prag, und Schwester unsers Kaisers.

München, vom 23. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachdem der Friede zu Wien geschlossen worden, hat Frankreich, wie man versichert, die Garantie der übrigen Besitzungen der Oesterreichischen Monarchie übernommen. Diese tritt dagegen dem ausschliessenden System bey, welches Frankreich und Rußland gegen England angenommen haben; auch erkennt Oesterreich die bisherigen oder künftigen Veränderungen in Spanien, Portugall und Italien an. Der Aus- und Einfuhr-Handel Oesterreichs mittelst des Hafens von Fiume dauert auch in der Folge ungestört fort; blos Englische Waaren sind davon ausgenommen. Eine Herrschaft in Graubündten wird von Oesterreich abgetreten.

Hamburg, vom 31. Oktbr.

Das neueste Stück des politischen Journals enthält unter andern Folgendes:

„Im Jahr 1808 kostete Schweden der Krieg gegen Rußland nach einer offiziellen Berechnung 11 Millionen 439,808 Rthlr. Die Kriegskosten dieses Jahrs bis zum May, beliefen sich auf 2 Millionen 779,554 Rthlr. Und da der Krieg bis zum September fortdauerte und im August die große Expedition nach dem bothnischen Meerbusen unter dem General, Grafen von Wachtmeister, und dem Admiral Puke unternommen wurde, so kann man rechnen, daß der nicht ganz zweyjährige Krieg, Schweden gegen 14 Millionen Reichsthaler kostete. Wie dringend war es daher, auch einem solchen Finanz-Ruin des Reichs baldmöglichst ein Ende zu machen.

Am Ende des Jahrs 1808 betrugen die gesammten Schwedischen Staatsschulden 11 Millionen 315,338 Bankthaler, worunter 358,965 Hamburgische Bankthaler.

Wien, vom 15. Oktbr.

(Hamb. Zeitg.)

Der Fürst von Neufchatel bleibt noch einige Tage zu Schonbrunn, um in Ansehung der Armee mancherlei Verfügungen zu treffen. — Die Friedensartikel sind zwar noch nicht bekannt, das Publikum aber vermuthet einige derselben daraus, daß Französische Kommissairs die Registraturen der Böhmisch-Oesterreichischen Hof-Kanzlei versiegelten, und dann nebst einigen noch vorgefundenen, Tyrol und Vorder-Oesterreich betreffenden Akten, auch jene von Gallizien, Salzburg, Krain, Görz und Triest einpacken und wegführen ließen. — Heute wurde folgende Nachricht angeschlagen: „Zufolge einer der Nieder-Oesterreichischen Regierung zugekommenen Eröffnung, werden auf Befehl des Französischen Kaisers, die Festungswerke der Stadt Wien gesprengt.“ Diesem Befehle zufolge, sind bereits Anstalten zur Sicherheit des Publikums, theils durch ausgestellte Wachen, um das Andrängen zu verhindern, theils auch durch Ansagen, in den an den Bastionen nahe gebauten Häusern, getroffen. Die hiezu bestimmte Stunde ist zwischen 3 und 4 Uhr, und die zum Demoliren bezeichneten Werke sind am Burg-, Kärnther- und Schottenthor; an welchen man schon eine geraume Zeit die Vorbereitungs Arbeiten mit banger Erwartung bemerkte. — Uebrigens, da nur die Aussenwerke, nicht die Stadtmauern selbst zerstört werden, und die Gewalt des Pulvers sehr genau berechnet ist, um nur durch angebrachte Risse die Werke zusammenzustürzen, nicht aber in die Luft zu sprengen, so ist die Erschütterung, die daraus entstehen mag, gewiß für die Stadt selbst sehr unbedeutend. — Noch gestern ist die Garde zu Pferde, heute die noch hier befindliche Garde zu Fuß abgegangen. Das am Spitz erbaute feste Lager, wird dem Vernehmen nach, heute Nachmittag zerstört.

Wien, vom 18. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Schon am 5ten Oktober war der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich ausgefertigt. Der Kaiser Franz weigerte sich, die vorgelegten Bedingungen zu ratificiren. Nach mehreren Konferenzen und Ab- und Zureisen des Grafen von Bubna, wurden endlich auch die Anstände gehoben, und am 13ten des Abends überbrachte der Graf von Bubna die Oesterreichschen Vollmachten zur förmlichen Unterzeichnung des Friedens.

Ein anderes Schreiben aus Wien, vom 18. Oktober.

Es heißt, die Ungarische Nation solle sich des Hafens von Fiume mit allen ehemaligen Freiheiten bedienen können.

Auch heißt es hier, daß das ganze Reichs-Archiv, vorzüglich die Aktenstücke des Ceremoniels bei einer Deutschen Kaiserkrönung, eingepackt worden, um nach Frankreich transportirt zu werden, überdies nennt man einige Oesterreichsche Archivarien, bei diesem Archive, welche in Französische Dienste getreten seyn sollen.

Schon am 15ten sehr frühe sind zwei Abtheilungen Französischer Truppen von hier abgegangen. Zur Bequemlichkeit und bessern Verpflegung des Militairs, sind zwei Marschrouten eingeleitet worden; die eine geht diesseits der Donau über St. Pölten, und die andre jenseits der Donau über Krems.

Von der Donau, den 20. Oktbr.

Der Fürst von Schwarzenberg, ehemaliger Ambassadeur zu St. Petersburg, K. K. Feldmarschall-Lieutenant, geht dem Vernehmen nach, als Oesterreichscher Ambassadeur, nach Paris.

Berlin, vom 30. Septbr.
(Hamb. Zeitung.)

Ehe die Truppen das Lager bei Willmersdorf verließen, (den 19ten d. M.), gaben die Offiziers noch militairische Feste, weshalb mehr Besucher als jemals nach dem Lager strömten. So war am Abend des 14ten Illumination und Feuerwerk; die Büste des Königs stand, das Lager überschauend, in einem Tempel vor der Fronte, und die Soldaten, von ihren Offizieren bewirthet, überließen sich der Freude, trieben harmlose Spiele, tanzten und sangen kriegerische Lieder.

Stuttgard, vom 21. Oktbr.

Napoleon hat am 16ten in Mölk übernachtet, und ist am 17ten spät in Passau eingetroffen. Den 18ten blieben Se. Majestät daselbst, um die Festungswerke zu besichtigen, und die telegraphische Nachricht von der Ratifikation zu erwarten. Sie sahen daselbst den Oberst-Stallmeister v. Keßling einige Augenblicke, und sandten denselben mit dem Auftrage zurück, dem Könige von Baiern den Wunsch Sr. Majestät zu hinterbringen, daß, wenn Allerhöchstdieselben den 19ten, nach 9 Uhr Abends, erst eintreffen würden, man keine Honneurs mehr machen möchte. Den 19ten reiste der Kaiser nach München ab. — Der Generallieutenant von Koiczitz schreibt unter dem 19ten dieses aus Bregenz, daß der Französische General Vaufrelang die offizielle Nachricht gegeben hätte, daß sich die Tyroler unterwerfen wollten.

München, vom 21. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Morgen um halb 9 Uhr kam Napoleon, unter Begleitung der hiesigen berittenen National-Garde, und bewillkommt von Glockengeläute und Kanonendonner, zu Nymphenburg an, woselbst der versammelte Hof seiner wartete. Abends kamen die sämmtlichen Herrschaften hieher, um der Oper Sargines beizuwohnen. Die ganze Stadt, und die Allee, welche von Nymphenburg hieher führt, waren erleuchtet. — Der Kaiser hatte in seinem Reisewagen den General Savary bei sich; dann folgten noch 6 Reisekutschen; für diese sieben Wagen werden 46 Pferde, und ausserdem noch 8 Reitpferde auf jeder Station gebraucht. Achtzehn Stunden später trifft die zweite Abtheilung des Gefolgs ein; diese erfordert 39 Pferde und 13 Postillions. Wiederum 18 Stunden später, trifft die dritte und letzte Abtheilung ein, für welche 36 Pferde und 13 Postillons in Bereitschaft gehalten werden müssen.

München, vom 23. Oktbr.

Mehrere Fürsten der Rhein-Konföderation werden, wie man behauptet, eine Reise nach Paris machen.

Aus der Schweiz, vom 19. Septbr.
(Hamb. Zeit.)

Im Kanton Unterwalden nid dem Wald, hat die Landes-Obrigkeit öffentliche Andachten für das Wohl des heil. Vaters angeordnet. Das auch durch seine Zusammenstellungen etwas auffallende disfällige Kreisschreiben des Pfarrers der Hauptkirche an die Filialen lautet also: „Da Gott die gedrohte Viehseuche so gnädig wieder abgewendet, ist es billig, dafür dankbar zu seyn; und da die gnädigen Herren und Obern an die höchwürdigen Pfarrherren das Ansuchen gemacht, ein öffentliches allgemeines Gebet für das Wohl Sr. päbstlichen Heiligkeit, unsern gemeinschaftlichen Vater, verrichten zu lassen, so werde ich dem zufolge in der angefangenen Andacht noch fortfahren, und dem allgemeinen Gebete für die Anliegenheiten der Christenheit noch das Kirchengebet: pro pontifice (ex Missali), Deutsch übersetzt, für das Wohl des Pabstes beifügen. Genehmigen Sie die Achtung u. s. w. Stans, den 19ten August 1809.

F. Kaiser, Pfarrer."

Die auffallende religiös politische Spannung der Gemüther, die man hin und wieder in der innern Schweiz seit einiger Zeit wahrnimmt, erklärt sich aus solchen Maaßnahmen, und aus einer vom Tyrol sich durch die Berge fortpflanzenden Bearbeitung nur gar zu leicht. Unter Umständen, die hoffentlich nicht eintreffen, würde sie freilich eben so bedenklich als gefährlich erscheinen müssen. Auch sie gehört unter die Gründe, die der Schweiz anrathen müssen, den aufgestellten Miliz- und Grenz-Kordon noch weiter fortdauern zu lassen.

Aus Frankreich, vom 12. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Zwischen den Französischen und den Englisch-Spanischen Armee-Korps in Spanien, haben in den letzten Wochen keine Ereignisse von Bedeutung Statt gehabt. Es scheint, daß die Französische Armee Befehl hat, sich in den Stellungen, die sie gegenwärtig occupirt, bis zur Ankunft der großen Verstärkungen, die ihr angekündigt sind, zu behaupten, ohne fernere Offensiv-Operationen zu unternehmen.

Sicher ist es, daß ein Theil der im südlichen Frankreich befindlichen Truppen, die aus Italien neuerlich Verstärkung erhalten hatten, nach Spanien beordert ist, wohin auch noch andere Truppen aufbrechen werden. Zur Besetzung der Pyrenäen-Päße, und der in Französischer Gewalt befindlichen festen Plätze des nördlichen Spaniens, dürften Eliten Bataillone von National-Garden aus dem südlichen Frankreich beordert werden; einige haben sich bereits in Marsch gesetzt. Auch sollen auf der Hauptstraße von Paris nach Bayonne Quartiere für viele Truppen bestellt seyn. Mittlerweile haben sich auch einige Veränderungen im Kommando der Französischen Korps in Spanien ereignet. Marschall Jourdan, bisheriger Major General der ganzen Armee, befindet sich einstweilen ausser Aktivität, und Marschall Soult hat dessen Stelle erhalten, und ist bereits in Madrid angekommen, so daß dieser einsichtsvolle Befehlshaber, den die Engländer als ihren gefährlichsten Feind ansehen, von nun an die militairischen Operationen des Ganzen leiten wird. Dem Marschall Ney ist der Oberbefehl über alle Truppen im westlichen Spanien übertragen. Man versichert, er habe auch die Ober-Direktion über das bisherige Soultsche Armee-Korps, dessen Kommando General Laborde übernommen hat, erhalten. Ney's Hauptquartier befand sich bisher noch zu Salamanca; ein Theil des Soultschen Armee-Korps hatte sich dagegen der Festung Cindad Rodrigo genähert, wo das Korps des General Wilson und die Portugisischen Truppen sich verschanzt hatten. Ein Streifzug war vom Marschall Ney nach Zamora angeordnet worden. Die vormals vom Marquis Romana kommandirte Armee stand am Duero, war aber sehr geschwächt, indem die Gallizischen Milizen, mit denen sie während Romanas Aufenthalt in Gallizien verstärkt worden waren, nach Hause zurückgekehrt sind, und die Einwohner der Provinz Leon keine Lust bezeigen, die Waffen gegen die Franzosen zu ergreifen.

Es bestätigt sich, daß ein neues Aufgebot in allen Provinzen des südlichen Spaniens angeordnet worden ist, um die beiden Armee-Korps der Spanier in Estremadura und bei der Sierra Morena, zu verstärken. Da ausserdem die Englische Armee unter Wellesley ihren Rückzug nach Portugall nicht fortgesetzt hat, sondern gegenwärtig in Estremadura kantonnirt, so ist wahrscheinlich, daß die Englisch-Spanische Armee einen neuen Versuch zum Vorrücken machen soll, wenn nicht die aus London eintreffenden Instruktionen diesen, wie es scheint, vom Lord Wellesley angeordneten Plan rückgängig machen.

München, vom 26. Oktbr.
Hamb. Zeitung.)

Gestern langten unter einer starken Bedekkung etwa 140 gefangene Tyroler Insurgenten, nebst etlichen 30 Mann Oesterreichscher Kriegsgefangnen hier an. Der 13jährige Sohn des neulich gebliebenen Insurgenten Chefs Speckbacher befand sich unter ihnen, und ward von den übrigen hier abgesondert. Die zweite Königliche Division ist am 23sten bis Hall vorgerückt gewesen, und kann heute in Inspruck eintreffen. Die dritte Division stand nach den letzten Nachrichten, zwischen Rattenberg und Schwaz. Die erste war bis Wörgel vorgegangen. In allen diesen durch das Königliche Militair besetzten Gegenden, geht die Ent-

waffnung und Unterwerfung der Einwohner schnell und ruhig von Statten.

Am 25sten hat der Oberst von Oberndorf den Paß Scharnitz, den er vergeblich eine halbe Stunde lang beschießen lassen, mit Sturm erobert; er hatte nur 1 Todten. Die nahliegenden Höuser haben die Insurgenten in Brand gesteckt.

Frankfurt, vom 23. Oktbr.
(Hamb. Zeit.)

Das Armee-Korps des Marschall Junot, welches ohne andere Truppen 13,500 Mann stark ist, wird unverzüglich erwartet. Zuerst trifft die Division Cara St. Cyr ein, dann die Division Michaud ꝛc. Man schätzt das Ganze der durchpassirenden Truppen auf 25,000 Mann. Es heißt, dieses Armee-Korps sey nach Portugall bestimmt.

London, vom 20. Oktbr.
(Ueber Frankreich.)

Der hohe Rath von Spanien und Indien hat an die oberste Junta eine Addresse wegen Anordnung einer Regentschaft erlassen. Dieses Document darf in den insurgirten Spanischen Provinzen nicht publizirt werden.

Gestern kam Herr Baker, Privat-Sekretair des Herrn Adair, aus Konstantinopel hier an, und überbrachte die Ratifikation des mit der Pforte geschlossenen Traktats. Sir Hartford Jones hat einen Friedens-Traktat mit Persien geschlossen.

Zu Portsmouth wird eine Eskadre von 7 Linienschiffen und einigen Fregatten ausgerüstet, die unter Admiral Hood nach dem schwarzen Meere bestimmt ist.

Vermischte Nachrichten.

Eine Hamburgische Zeitschrift theilt den Bericht mit, welchen Lord Wellesley-Wellington über seinen Abzug von Talavera abgestattet hat. Diesem Bericht zufolge, brach die Engl. Armee am 3ten Oktober nur deshalb von Talavera auf, um einem über Plasencia anrückenden Korps Franzosen entgegen zu gehen, und die Spanische blieb zu Talavera. Ehe Wellesley indeß die Feinde erreichte, erhielt er die Nachricht, daß General Cuesta Talavera verlassen habe, und nun zog er sich nach Arco Bispo zurück, um der dortigen Brücke über dem Tajo gewiß zu seyn. Zwey tausend verwundete Engländer hatten die Spanier mitgenommen; funfzehn hundert blieben zu Talavera zurück und fielen den Franzosen in die Hände.

In dem Rapport des Französischen Kriegsministers an den Kaiser wird gesagt: es würde nachtheilig seyn, die Französische Armee sogleich von den Ufern der Donau an die des Guadalquivir zu versetzen. Die neukonscribirten 36,000 Mann würden indeß für Spanien hinreichen, da sich dort 300 Bataillons und 150 Eskadrons befänden.

Danksagungen.

Nachdem das zweite Bataillon des Littauischen Musketierregiments, unter dem Commando des Herrn Obristen und Ritters von Desbout, vom 15. Mai bis zum 23. October d. J. in dem mir anvertrauten Districte einquartirt gewesen, kann ich nicht umhin, dem achtungswerthen Chef dieser Truppen das Zeugniß zu ertheilen, daß derselbe durch Ordnung und gute Manneszucht sich Dank und Hochachtung erworben hat. Pöddes, am 26sten October 1809.

Carl v. Essen,
Haakenrichter in Strand-Wierland, in Ehstland.

Am 23sten d. M. verließ das zweite Bataillon des Littauischen Musketierregiments unser Kirchspiel, nachdem dasselbe zur Deckung der Küste fünf Monate hier gestanden hatte. Wir halten uns verpflichtet, dem würdigen Chef dieses Bataillons, dem Herrn Obristen und Ritter de Desbout, für die bewiesene musterhafte Aufmerksamkeit für Ordnung und treffliche Manneszucht, unsern achtungsvollen Dank öffentlich zu sagen. Indem wir hiermit dem Verdienste die vollkommenste Achtung vor dem Publiko bezeigen, erfüllen wir zugleich den lauten Wunsch sämmtlicher Herren Eingepfarrten dieses Kirchspiels. Maholm, am 25. October 1809.

Ober-Kirchen-Vorsteher,
Major Friedrich von Adlerberg.
Otto Masing,
Prediger hierselbst.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 90.

Bey seinem Ausmarsche aus Dorpat, stattet Unterzeichneter und im Mitgefühl seines ihm untergeordneten Kommando's, den guten Einwohnern Dorpats für die ihnen während ihres fast viermonatlichen Aufenthalts hieselbst erwiesene freundschaftliche Aufnahme den wärmsten Dank ab, mit der Versicherung, daß selbst in der weitesten Entfernung diese dankbaren Gefühle lebhaft bleiben werden.

N. d'Hallen,
Major beym St. Petersburgschen Grenadierregiment und Kommandeur des Rekrutendepots der 2ten Division.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da gegenwärtig mehrere zu dem Territorio der Kaiserl. Universität hieselbst gehörige, auf Grundzins vergebene Plätze, durch Cessionen an andere Besitzer gekommen sind, und das Direktorium dieser Universität vorauszusetzen Veranlassung findet, daß der bey der ersten Vertheilung dieser Plätze beliebte Beschluß Eines Hochverordneten Universitäts-Konseils: „daß auf den gedachten Plätzen und in den darauf etwa zu errichtenden Gebäuden, nie eine Schenke oder Krug etablirt, oder unter einem andern Vorwande Getränke feil gehalten werden sollen, nicht allen gegenwärtigen Zins-Innhabern gehörig bekannt ist, so wird dieser Beschluß hiemit aufs Neue zur Nachachtung in Erinnerung gebracht und allen Zins-Innhabern von Universitäts Plätzen auf immer untersagt, Krüge oder Schenken auf irgend einem derselben anzulegen, oder unter einem andern Vorwande Getränke daselbst feil zu bieten. Dorpat, den 9ten Novbr. 1809.

Im Namen des Direktorii der Kaiserl. Universität zu Dorpat,
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor,
H. Frisch, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Neussen ꝛc. wird von dem Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studirenden Carl v. Tiesenhausen, Ernst Gotthard Payssel, Carl Wilhmms, Christian Behm u Gottlieb Semke sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 45. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie dasselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6ten Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Protokollist August Schmalzen. 2

Dem bey Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte in Inquisition befindlichen Brinkenhoffschen Bauer, Reino Thoma Johann, ist ein Pferd abgenommen worden, das derselbe angeblich aus Rußland, und zwar aus der Pleskauschen Gegend, gestohlen. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren kann, hat dasselbe auf dem Gute Brinkenhoff, in Wendau's Kirchspiel, gegen Erlegung der Futter-Gebühr, in Empfang zu nehmen. Dorpat, am 3. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
N. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Es ist bey diesem Kaiserl. Dörptschen Landgericht seit 5. May 1802 die Sache des Herrn Flotte-Capitäns vom 1sten Rang, Denis Fakin Besumow, wider den itzigen Herrn Collegien-Rath Caspar Heinrich von Rosenkampff in pto retraditionis einiger aus dem Gute Kersel gebürtigen, angeblich dem Herrn Flotte-Capitain Besumow erblich gehörigen Leute pendent, im Laufe von mehrern Jahren aber nicht fortgesetzt worden,

weil gedachter Herr Flottkapitain hieselbst keinen Mandatarium zu Betreibung seiner Sache bestellt hat, obzwar ihm die Mandat-Entsagung seines ehemaligen Sachwalters, Gouvernements-Sekretairs O. W. Kieseritzky, bereits in den Jahren 1807 und 1808 sowohl durch das Kaiserl. Gdowsche Kreis-Gericht, als auch durch eine Hochverordnete Kaiserl. St. Petersburgische Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, und er mittelst Reverfals zur Erfüllung desfallsiger Befehle verpflichtet worden ist. Wenn nun in dem, mittelst Publikation vom 28sten März 1785 bekannt gemachten Senats-Ukas vom 19. März 1781 enthalten ist, daß solche Rechtsachen, wgiche von den streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt worden und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahresfrist nicht melden, delirt werden sollen, — so wird Kläger, Herr Flottkapitain vom 1sten Rang, Deniß Fokin Bezumow, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgefordert, binnen heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den jetzigen Herrn Collegienrath C. H. v. Rosenkampff, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präclusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechts-Sache e catalogo pendentium delirt werden soll. Dorpat, den 3. Novmber 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,
Landrichter.
Sekret. Hehn.

Es hat der Pächter der Rotschefalmschen Trinkgefälle, Jefim Iwannow Iwatschew, seine wider den ehemaligen Haselauschen Arrendator Joh. Gottfried Probst, in puncto ponendi sequestri et debiti ex fideijussione, bey diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte eingereichte Klage seit dem Jahr 1803 nicht prosequirt, nachdem ihm, Kläger, mittelst Bescheides vom 1sten Juni 1803 die Kaution-Bestellung pro damno et expensis injungirt, und darauf med. decreto vom 12. Juny 1703 die gegen diesen Bescheid angemeldete Querel nachgegeben worden. In Anleitung des in der Publikation vom 28. März 1785 bekannt gemachten Senats Ukas vom 19. März 1781, worin enthalten ist daß solche Rechts Sachen, welche von streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt werden, und mehrere Jahre liegen bleiben, publiciret, und wenn die Parten sich binnen Jahres Frist nicht melden, delirt werden sollen, — wird daher Kläger Jefim Iwannow Iwatschew, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgefordert, binnen Heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den ehemaligen Haselauschen Arrendator Joh. Gottfried Probst, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präclusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechtssache e catalogo pendentium delirt werden soll. Dorpat, den 3ten November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. von Samson,
Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf Veranlassung der in der Dörptschen Zeitung vom 31. Oktor. d. J. erschienenen Anzeige der Bürger Zeeb und Schonfeld, die Beendigung des Baues der neuen hölzernen Brücke betreffend, hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß gedachte Anzeige ganz ohne spezielle Erlaubniß Ew. Edlen Raths in der Zeitung erschienen ist, und daß selbige der in dieser Sache ergangenen Verfügung nicht angemessen ist, indem gedachten Bürgern Zeeb und Schonfeld die Beendigung des Brückenbaues keineswegs alleine übertragen worden. Dorpat Rathhaus, den 3ten Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden desmittelst alle diejenigen, welche sich bey ihr zur Anstellung im Schulfache gemeldet, in Folge dessen geprüft, und auf die Candidaten Liste gesetzt worden, aufgefordert, halbjährlich, im Monat Januar und Julius dem Schuldirektor das Gouvernement, in welchem sie sich befinden, wenn es ein zu dem Bezirke der Universität gehöriges Gouvernement ist, sonst aber der Schulkommission selbst, Nachricht von sich zu geben, und ihren Aufenthalts-Ort, so wie ihre fortdaurende Disposition zur Annahme eines Schulamts, bestimmt anzuzeigen, damit man in den Fällen, daß auf sie Rücksicht genommen werden könnte, wisse, ob sie dieses noch wünschen, und wo sie anzutreffen sind. Ihr Stillschweigen wird als eine Erklärung angesehen werden, daß sie auf die nachgesuchte Anstellung wieder Verzicht geleistet haben. Dorpat, den 26. Oktbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Secret. Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Musse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meublen, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Silberzeug, Fayance, flämisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 1

Am 19. October ist einem Reisenden auf dem Wege von Nennal bis Jewe, eine goldne Uhr verlohren gegangen: sie war eingehausig, mit etwas beschadigtem Zifferblatte am Schlüsselloche, mit der Aufschrift: Bouillon à Paris; *das Uhrband blau und weiß mit gelben Schnällchen und zwey Uhrschlüsseln nebst einem Petschaft. Wer diese Uhr in der Zeitungsexpedition abliefert, oder an den Herrn Oberlehrer Purgold in Wyburg sendet, bekommt zehn Rubel, nebst Erstattung aller etwanigen Kosten.* 1

Im Hause des Stellmachers Seadler, im obersten Stockwerk, sind folgende Sachen entwandt worden, als: ein lilla seidenes, ein braun-seidenes und ein schwarz-seidenes Kleid, so wie auch zwey gelbe zitzene Kleider, wovon das eine etwas kleiner ist; ferner eine weiß krepyene Schürze mit weißem Bande eingefaßt; ein gelber attlaßener u. ein weißer Piquen Rock. Sollte von diesen gestohlnen Sachen irgendwo ein Stück zum Verkauf angeboten werden, so wird derjenige gebeten, solches anzuhalten und gegen eine angemessene Belohnung, in obigem Hause gefälligst Anzeige davon zu machen. 1

Eine Erkerwohnung für einen Ungeheyratheten, welcher in dem Hause auch beköstigt werden kann, ist zu vermiethen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im hölzernen Wohnhause des Herrn Ober-Sekretairen Lenz, am Wall, bey der Promenade belegen, werden von Madame Preuß allerley Seidenzeuge, als: Attlaß, Taffent, Petinet ꝛc. aufs beste gewaschen. Auch erbiethet man sich im nemlichen Hause zum Abschreiben gerichtlicher Papiere, Kontrakte ꝛc.; ferner wird daselbst auch gute schwarze Dinte verkauft. 1

Die unter dem Universitätshause am Markt befindliche Eckbude, nebst daranhängendem Zimmer, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Ernst Bernhard Schultz hieselbst zu wenden. 2

Auf dem Gute Teckelfer ist frische Küchenbutter, zu 6 Rubel das Liespfund, Ziegel zu 15 und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, käuflich zu haben. 2

Endesunterzeichneter macht dem resp. Publikum bekannt, daß er wieder in seiner Wohnung einer Gesellschaft im Tanzen Unterricht ertheilen wird, woran noch einige Theil nehmen können. Sollten Liebhaber hiervon profitiren und sich anschließen wollen, so belieben sich solche bei ihm in seinem Logis, im Steinschen Hause, zu melden.

Chevalier. 2

Auf dem Guthe Karlowa ist sehr guter Meerrettig, das Lpf. zu 160 Kopeken, zu haben. 2

Wer eine brauchbare Winter-Kibitke von mittlerer Größe, auf breiten eichenen Sohlen, zu verkaufen willens ist, beliebe davon, mit Hinzufügung des genauesten Preises, zu benachrichtigen, den

Pastor Rücker
zu Klein St. Johannis. 2

Ein schöner Träber-Schlitten, mit grünem Tuche ausgeschlagen, ist fur einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein in Deutschland gelernter Kunstgärtner, welcher schon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit seines Herrn, große Gärten angelegt und vorgestanden, auch die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht ein neues Engagement. Er ist zu erfragen beim Schlossermeister Falck, im Sattler Hammermeisterschen Hause. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 7ten November. Der Herr Major Letwinoff, nach St. Petersburg. — Der preußische Kourier, Herr Behm, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 8ten. Der Herr Kapitain Kaschin, von Riga, nach St. Petersburg — Der Herr Doktor Salweti, von St. Petersburg, nach Brestlitt.

Den 9ten. Der Herr von Tomaschefsky, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 10ten. Der Herr Lieutenant von Helmers, nach St. Petersburg — Der Herr Major Trunin, von Riga, nach St. Petersburg.

TAXA
für
den Monat November 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	8 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	9 Kp
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	—
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20 Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15 —
Lebendige Barse à Pfd.	6 —
1 paar große Hgasse	35 —
1 paar kleine dito	30 —
100 große frische Rebse	70 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	10 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Boutellen, 1/3 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 1/4 Stof	— —
Ordinäres oder Krugvier, 1 Stof	7 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94 —
Meth, 1 Stof	34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Nov. 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809 November.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 5.	Morgen	— 1. 7	27. 82	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 5	89		
	Abend	4. 0	97		zum Theil hell.
Sonnabend 6.	Morgen	6. 3	28. 10	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	5. 0	13	mittelm.	
	Abend	5. 2	17		
Sonntag 7.	Morgen	5. 7	28. 22	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 9	26	NO.	
	Abend	3. 7	28		
Montag 8.	Morgen	7. 9	28. 31	S. schwach.	hell.
	Mittag	5. 3	14	mittelm.	wolkigt.
	Abend	3. 7	0	stark.	bewölkt.

Dörpt. sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 91. Sonntag, den 14ten November 1809

St. Petersburg, vom 9. Novbr.

Allerhöchstes Reskript Seiner Kaiserlichen Majestät.

Fürst Alexei Borissowitsch!

Dieser Tage ist die Nachricht von der Auswechslung der Ratifikationen des zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossenen Friedens-Traktats, mit welchem auch zugleich der Krieg Rußlands mit dieser letztern Macht aufgehört hat, eingegangen.

Nach den Grundlagen dieses Friedens bleibt Oesterreich wie zuvor unser Nachbar in Gallizien; die Polnischen Provinzen, statt wieder vereinigt zu werden, verbleiben auf immer unter dreyen Mächten vertheilt. Rußland erwirbt aufs neue einen ansehnlichen Theil dieser Provinzen, und ein andrer Theil derselben, der an das Herzogthum Warschau gränzt, wird den Staaten des Königs von Sachsen einverleibt.

Auf solche Art sind Wir, nach glücklicher Beendigung des Schwedischen Krieges, auch gleich hiernach von der Last des Oesterreichischen Krieges befreyet worden. Alle Träume von Entreissung der Polnischen Provinzen verschwinden; die gegenwärtige Ordnung der Dinge setzt ihnen auch für die Zukunft Gränzen und Rußland erweitert, statt des Verlustes in dieser Gegend sein Gebiet.

Indem Wir Gott dem Allmächtigen für die so glückliche Beendigung dieses Krieges Unsern Dank empor schicken, übertragen Wir Ihnen, dies zur Kenntniß aller Civilgouverneurs zu bringen.

Wir sind überzeugt, daß alle Unsere getreue Unterthanen, nach erhaltener Kenntniß von dieser erfreulichen Begebenheit, mit Uns ihre Dankgebete zu dem Allerhöchsten vereinigen werden, der Rußland mit einem ruhmvollen und erwünschten Frieden doppelt segnet. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

St. Petersburg, den 1. Novbr. 1809.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 26. October.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Sekondlieutenant vom Sbitomirschen Dragonerregiment Kaßjanow; der an seiner erhaltenen Wunde verstorbene Stabskapitain vom 14ten Jägerregiment Fidrowskij 2., und folgende an Krankheit Verstorbene, vom Grodnoschen Husarenregiment der Obrist Bibikow; vom Galitschischen Musketierregiment der Lieutenant Fieps 1.; vom 9ten Jägerregiment der Fähnrich Giloßirow, und vom Ingenieurkorps der Major Dubrowskoi.

Von dem Livländschen Zoll-Inspektor ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 9ten des verwichenen Oktobers, bey Gelegenheit eines

Sturms aus Nordwest, folgende nach Riga steurende Schiffe mit Schiffe mit Ballast, theils unweit der zu der Festung Dünamünde gehörigen Wiese, theils unweit Fort-Komet und theils vor Seegat gestrandet sind, und zwar namentlich:

Das Schiff Olive, geführt vom Schiffer Götzen, aus Bremen kommend.

Das Lübecker Schiff Henriette Elisabeth, geführt vom Schiffer Prahl, von Teneriffe kommend.

Das Knyhausener Schiff Orient, geführt vom Schiffer Rebinger, von eben daher kommend, und das Papenburger Fahrzeug Fru Christina, geführt vom Schiffer Harmsen, aus Tönningen kommend.

Das Preussische Schiff: der Frühling, unter der Führung des Schiffers Waglitz, mit Zucker von Teneriffe kommend, ist gänzlich untergegangen, und ausser den Leuten, hat nichts von demselben gerettet werden können.

Dresden, vom 31. Oktober.
(Hamb. Zeitg.)

Unverbürgte Gerüchte versetzen unser Dresdner Zeughaus mit allen Waffenvorräthen nach Wittenberg, welches zu einem befestigten Waffenplatz gemacht werden soll; dagegen soll die dasige Universität nach Dresden verlegt, das Zeughaus zum Universitäts-Gebäude eingerichtet, und Dresden ein offener Ort werden. — In Ansehung des Militairs wird hier alles wieder auf den Friedensfuß eingerichtet, und die Truppen marschiren in ihre alte Garnisonen zurück.

Aus Dresden, vom 2. November.

Gestern ist auch Se. Excellenz, der Französische Minister, von hier abgereist.

Dresden, vom 3 November.
(Hamb. Zeitung.)

Das Friedensfest, am 29. Oktober, wurde hier um so festlicher gefeyert, da, wie es allgemein heißt, sämmtliche Festungswerke abgetragen, und binnen 3 Jahren in Promenaden verwandelt werden sollen. Man hebt bereits die neugesetzten Pallisaden wieder aus. — Se. Majestät werden nur von dem Französischen Gesandten Bourgoing, vom Grafen Marcolini und einem sehr kleinen Gefolge begleitet, und, dem Verlaut nach, nur 4 Monat auf der Reise, und 10 Tage in Paris zubringen. Ob man dort die Schicksale der nicht vergebenen Deutschen Provinzen entscheiden, und wie manche Politiker behaupten, gar ein Concilium halten werde, wozu selbst Protestanten gezogen werden dürften, muß die Zeit lehren. — In Prag ist nun durch ein besonderes Publikandum der Friede bekannt gemacht worden.

Wien, vom 21. Oktbr.
(Hamb. Zeit.)

Unsre Kaiserin befindet sich zu Ofen wieder sehr krank. Auch der Erzherzog Maximilian, ihr Bruder, ist schwer krank am Nervenfieber. — Man glaubt, der General Gouverneur Andreossy, werde wieder als Französischer Bothschafter hier bleiben. — Die Französischen Truppen werden Wien bis zum 13ten November räumen. — Es heißt, daß der Kaiser Franz am 16ten November hier eintreffen, sich aber nicht lange in Wien aufhalten, sondern nach Prag gehen werde, wo bereits der Ballast zu dem Ende zubereitet wird, und wo Se. Majestät vielleicht den Winter über bleiben dürften. — Der Hafen von Porto Ré soll zum Freihafen erklärt werden, und Oesterreich soll Begünstigung des Handels in seinen bisherigen Seehäfen erhalten. — Der größte und bedeutendste Theil der Fortifikationen ist gesprengt worden; aber das weitere Niederreißen ist nach der Auswechselung der Ratifikationen des Friedens-Traktats unterblieben. — Die Gefälle werden seit gestern wieder für Oesterreichische Rechnung bezogen. — Bei dem letzten Sprengen eines Aussenwerks ist ein sehr beträchtliches Heu- und Stroh-Magazin am Stadtgraben in Brand gerathen, welcher bis in die Nacht fortdauerte. Der Stephans-Thurm hat durch die öftern heftigen Explosionen etwas gelitten, und es sind einige eiserne Klammern in demselben zerbrochen. Dieses Riesengebäude des Alterthums kann aber noch manchen Stoß aushalten. — Es heißt, daß von der großen Französischen Armee 60,000 Mann, theils nach Gallizien, theils nach Krain zu üben kommen.

Der Graf O'Donell, Finanzminister, und der Graf Buona, Feldmarschall Lieutenant, werden erwartet, und der Graf Wrbna Ober-Kämmerer und Landes-Kommissair, und der Vice-Präsident von Fechtig, sind bereits hier eingetroffen, um die nöthigen Anstalten und Einleitungen zur Organisirung der Oesterreichschen Regierung zu treffen.

Wien, vom 23. Oktbr.
(Hamb Zeitung.)

Friedens Traktat zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Könige von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes. Geschlossen zu Wien, am 14ten Oktober, beiderseits ratificirt am 16ten und 17ten Oktober, und ausgewechselt am 20sten Oktober 1809.

(Beschluß.)

8. Artikel.

Die Domanial Urkunden und Archive, die Plane und Charten der abgetretenen Länder, Städte und Festungen, sollen in Zeit von zwei Monaten nach Auswechselung der Ratifikationen ausgeliefert werden.

9 Artikel.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, verpflichten sich, die laufenden und rückständigen Interessen jener Kapitalien zu berichtigen, welche durch die Unterthanen, Gemeinden und Korporationen von Frankreich, dem Konigreiche Italien und dem Großherzogthum Berg, entweder bei der Oesterreichischen Regierung, oder bei den Ständen, in der Bank in der Lotterie, und andern öffentlichen Etablissements angelegt worden sind.

Auch sollen Maaßregeln getroffen werden, um die Forderungen des Monte di St. Theresa, gegenwärtig Monte Napoleon in Mailand, zu berichtigen.

10 Artikel.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen verpflichten sich, den Bewohnern von Tyrol und Vorarlberg, die an der Insurrektion Theil genommen haben, eine volle und ganzliche Verzeihung auszuwirken, so daß sie weder in Rücksicht ihrer Person, noch irgend ihres Vermögens, irgend einer Untersuchung unterliegen können.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich verpflichtet sich gleichfalls, in dem Theile von Galiziens, zu dessen Besitz sie wieder gelangen, jenen Einwohnern, sie mögen vom Militair- oder Civilstande, öffentliche Beamte oder Privatleute seyn, welche an den Truppen-Aushebungen, oder an der Organisation der Gerichts- und administrativen Stellen, oder an was immer für einer in dem Laufe des Krieges getroffenen Verfügung Theil genommen hätten, eine volle und gänzliche Verzeichung zu gewähren, so zwar, daß diese Einwohner weder in Rücksicht ihrer Person, noch ihres Vermögens irdend einer Untersuchung unterliegen.

Sie sollen durch sechs Jahre die Freiheit haben, mit ihrem Eigenthum, von welcher Art es seyn, zu schalten und zu walten, ihre Ländereien zu veräussern, selbst jene, die sonst für unveräusserlich gehalten werden, als: Fideikommisse und Majorate, aus dem Lande auszuwandern, und den Ertrag dieser Veräusserungen oder sonstigen Verfügungen in barem Gelde, oder in Fonds anderer Art mit sich zu nehmen, ohne bei ihrem Austritte irgend eine Steuer zu zahlen, und ohne daß ihnen sonst Hindernisse oder Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Dieselbe Befugniß ist gegenseitig und für die nämliche Zeitfrist den Einwohnern und Grund-Eigenthümern, der durch den gegenwärtigen Traktat abgetretenen Provinzen vorbehalten.

Die Einwohner des Herzogthums Warschau, welche in dem Oesterreichschen Gallizien begütert sind, sie mögen öffentliche Beamte oder Privatleute seyn, sollen ihre Einkünfte von dort beziehen können, ohne zu einer Mauthgebühr verbunden zu seyn, und ohne sonstiges Hinderniß.

11. Artikel.

In den nächsten sechs Wochen nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats, sollen Pfähle ausgesteckt werden, um den Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel zu bezeichnen; es sollen zu diesem Ende Oesterreichsche, Französische und Sächsische Kommissarien benannt werden.

In einem gleichen Zeitraume sollen an der Grenze von Oesterreich ob der Ens, auf jener von Salzburg, von Villach und von Krain, bis an die Sau, Pfähle ausgesteckt werden. Der Thalweg bei Sau wird die Inseln bestimmen, deren Besitz der einen oder der andern Macht in diesem Flusse zustehen solle.

Es werden zu diesem Ende Oesterreichsche und Französische Kommissarien benannt werden.

12 Artikel.

Es soll unverzüglich eine Militair-Konvention abgeschlossen werden, um die respektiven Termine zur Räumung der verschiedenen, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zurückgestellten Provinzen fest zu setzen.

Die besagte Konvention soll so berechnet seyn, daß Mähren in 14 Tagen, Ungarn, der Theil von Gallizien den Oesterreich behält, und die Stadt Wien mit ihren Umgebungen in einem Monate, Unter-Oesterreich in zwei Monaten, und der Ueberrest, der durch den gegenwärtigen Traktat nicht abgetretenen Provinzen und Bezirke, in drittehalb Monaten, von dem Tage der Auswech-

selung der Ratifikation an, und wo möglich noch eher, sowohl durch die Französischen Truppen, als durch jene der Alliirten Frankreichs geräumt werden.

Dieselbe Konvention soll alles bestimmen, was auf die Räumung der Spitäler und Magazine der Französischen Armée, und auf den Einmarsch der Oesterreichschen Truppen in das von den Französischen und alliirten Truppen geräumte Gebiet, so wie auf die Räumung des, durch den gegenwärtigen Traktat an Se. Majestät den Kaiser der Franzosen abgetretenen Theils von Kroatien Bezug hat.

13 Artikel.

Die Kriegsgefangenen, welche Frankreich und dessen Alliirte von Oesterreich, und welche Oesterreich von Frankreich und dessen Alliirten gemacht hat, und die noch nicht zurückgegeben worden sind, sollen binnen 14 Tagen nach Auswechselung der Ratifikationen ausgeliefert werden.

14 Artikel.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, garantiren die Integrität der Besitzungen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn und Böhmen, in dem Zustande, in welchem sie sich zufolge des gegenwärtigen Traktats befinden.

15 Artikel.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich erkennen alle Veränderungen an, die in Spanien, in Portugall und in Italien Statt gehabt haben, oder Statt haben könnten.

16 Artikel.

Da Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Ihrer Seits zur Herbeiführung des See Friedens mitwirken wollen, so treten Sie dem von Frankreich und Rußland gegen England angenommenen Ausschließung-System, für die Dauer des gegenwärtigen See-Krieges bei.

Se. Kaiserl. Majestät werden alle Verhältnisse mit Großbritannien unterbrechen, und sich gegen die Englische Regierung in die Lage setzen, in der Sie vor dem jetzigen Kriege waren.

17 Artikel.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, behalten in Ansehung des Ranges und der übrigen Etiquette, dasselbe Ceremoniel unter sich bei, welches vor dem gegenwärtigen Kriege beobachtet worden.

18 Artikel.

Die Ratifikation des gegenwärtigen Traktats, sollen binnen 6 Tagen, oder wo möglich, noch eher, ausgewechselt werden.

So geschehen und unterzeichnet zu Wien, den 14ten Oktober 1809.

Unterzeichnet:

Johann Prinz von Lichtenstein (L.S.)
F. B. Nompere de Champagny (L.S.)

Geographisch-statistische Erläuterungen zum Friedens-Traktat zwischen Oestreich und Frankreich.

(Beschluß.)

Der Villacher-Kreis in Kärnthen. Das Herzogthum Kärnthen theilt sich in Ober- und Unter-Kärnthen. Produkte: Eisen und Bley. Größe: 190 □Meilen. Volksmenge: 290,000 Seelen. Ober Kärnthen, oder der Villacher-Kreis, ist die kleinere Hälfte, und weniger bewohnt. 2 Städte, 12 Märkte. Sachsenburg, ein befestigter Paß. Villach, die Hauptstadt. — Sechs Militair-Districte von Kroatien, welche auf dem rechten Sau-Ufer liegen. Kroatien wird in das diesseits der Sau belegene, oder Slavonien genannte, und das jenseits der Sau gelegene, oder eigentlich Kroatien genannte, eingetheilt. Letzteres ist an Frankreich abgetreten. Mit Dalmatien (ohne Slavonien) enthielt es 477 □Meilen, 367,000 Einwohner; bringt Getreide, Wein und Oel hervor. Im abgetretenen Theil liegt Carlsstadt. — Fiume und das Ungarische Littorale. Die Stadt und der Hafen Fiume (S. Veit am Pflaum), gehörte sonst zu Krain, neuerdings zu Ungarn. Es zählt 6000 Einwohner, und treibt großen Handel mit Ungarischen Produkten. Zum Ungarischen Littorale gehört der Meerbusen Fiumora, der Golfo Carnero und das Schloß Tersat. — Oestreichisch-Istrien, oder der District von Castua. Dieses ist der kleinere oder östliche Theil von Istrien, der nun ganz mit dem ehemaligen Venetianischen Istrien vereinigt worden. Er trägt Wein, Oliven, Obst, Getraide und Fische. Städte: Castua (Khostau und Mitterburg. — 3. und 4. Wird an Sachsen abgetreten ganz West- oder Neu-Gallizien; und in Ost- oder Alt-Gallizien, der Zamosker Kreis, und ein Bezirk auf dem rechten Weichsel-Ufer, um Krakau; beide von ungefähr 100,000 Einwohnern. In diesem Bezirke ist die Hälfte der Stadt und des Salzwerks Wieliczka begriffen. Zamosk war schon einst 1715 von den Sachsen eingenommen worden. Neu Gallizien war 1795 an Oestreich gekommen, begreift 900 □Meilen, auf welchen 900,000 Menschen leben. Man zählt darin 200 Städte, 5300 Dörfer, 182,000 Rauchfänge. An ordentlichen Abgaben entrichteten die Einwohner bisher 3,892,000 Polnischer Gulden (9 auf einen Alb. Rthlr.). Städte: Krakau, mit 10,000 Einwohnern, Sendomir, Lublin, Biala, Chelm, Radom. — 5. Wird an Rußland abgetreten, im östlichen Theil von Alt- oder Ost Gallizien, ein Strich Landes mit einer Bevölkerung von 400,000 Seelen (mit Ausnahme von Brody). Alt-Gallizien und Lodomirien hat eine Fläche von 1280 □Meilen, 2,800,000 Einwohner, 199 Städte, 111 Märkte. Die Hauptstadt Lemberg zählt 20,364 Einwohner, und Brody 15,000. Die Produkte beider Gallizien sind Getraide, Viehzucht, Honig, Salz und Pferde.

Oesterreich hat verloren an Flächengehalt und an Bevölkerung:

	□Meil.	Einw.
Salzburg und Berchtalsgaden	240,	250,000
Innviertel	38,	116,000
Oestreich ob der Ens (ungefähr)	24,	18,000
Görz und Montefalcone	60,	115,000
Triest,	9,	21,000
Krain	214,	400,000
Halb Kärnthen	95,	195,000
Stück von Kroatien	230,	180,000
Fiume	—	6,000
Oestreichisch Istrien	—	—
West-Gallizien	900,	900,000
Von Ost-Gallizien	—	400,000
Item Zamosk ꝛc.	—	—
Böhmische Dörfer	—	—
	1810	2,706,000

Wien, vom 25. Oktober.

(Hamb. Zeit.)

Der Vicekönig von Italien ist nach Mayland zurückgereist. Der Fürst von Neufchatel wird am längsten zurückbleiben und zwar zu Schönbrunn. Der Herzog von Ragusa, General Marmont, besetzt das Litorale, Dalmatien und Kroatien, und der Herzog von Rivoli, Massena, das an Bayern abgetretene Innviertel.

Augsburg, vom 29. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Der Transport der Französischen Soldaten, welche, zum fernern Krigsdienst untauglich, aus den Oesterreichischen Spitälern über Augsburg in ihr Vaterland zurückkehren, dauert noch täglich fort.

Passau, vom 9. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Heute wurde die Bogenbrücke über dem Rothfluß zum Erstenmal befahren. Sie besteht aus einem Bogen, welcher 200 Fuß von einem Widerlager zum andern hält, welches jetzt die größte Bogenweite in Europa ist. Durch dieses Prachtwerk ist eine wichtige Fahrstraße, die zum Nachtheil des Handels öfters gesperrt ward, auf immer geöfnet.

Villach, vom 25. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Eugene Napoleon, Erzkanzler des Französischen Kaiserthums, Vicekönig von Italien, Fürst zu Venedig und Kommandirender der Italienischen Armee.

An die Völker Tyrols!

Tyroler! Der Friede ist zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes, meinem erhabenen Vater und Monarchen, und Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen worden. Friede herrscht also überall um euch. Ihr seyd die einzigen, welche die Wohlthaten desselben noch nicht genießen. Durch feindselige Eingebungen verführt, habt ihr die Waffen gegen eure Gesetze ergriffen, und dieselben umgestürzt. Die traurigen Folgen eures Aufruhrs habt ihr erfahren; der Schrecken herrscht in euren Städten, die Unthätigkeit und das Elend auf euren Feldern, die Uneinigkeit und die Verwirrung sind allgemein. Se Majestät der Kaiser und König Napoleon, über eure jammervolle Lage sowohl, als über die Beweise der Reue gerührt, welche mehrere unter euch zu seinem Thron haben gelangen lassen, willigten ausdrücklich, kraft des angeschlossenen Friedens, ein, euren Verirrungen nachzusehen. Aber ich warne euch. Nur mit der Bedingung wird er euch verzeihen, daß ihr freymillig zur Ordnung zurückkehrt, die Waffen niederlegt und nirgends mehr Widerstand leistet. Als Anführer der Armeen, die euch umringen, werde ich eure Unterwerfung annehmen oder gebieten. Der Armee werden Kommissaire vorausgehen mit meinem ausdrücklichen Auftrage, jede Beschwerde und Klage zu vernehmen, die ihr anbringen könnet. Vergesset aber ja nicht, diese Kommissaire sind nur dann beauftragt, euch anzuhören, wenn ihr erst die Waffen niedergelegt habt. Tyroler, ich versprecheꝛ es euch, sind eure Klagen gerecht,

sind eure Beschwerden gegründet, so sollt ihr Gerechtigkeit finden.

Aus dem Hauptquartier zu Villach, den 29. Oktober 1809.

Eugene Napoleon.

Kassel, vom 3. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät, der König, ist gestern Abend 9 Uhr mit einem kleinen Gefolge abgereist, um sich nach Fontainebleau zu seinem erhabenen Bruder, dem Kaiser und König, zu begeben. Man hofft, die Abwesenheit Sr. Majestät werde nicht von langer Dauer seyn. Ihre Majestät, die Königin, ist nicht von Kassel abgereist.

Paris, vom 27. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern, um 10 Uhr Vormittags, sind Se. Majestät zu Fontainebleau angekommen. Die Kaiserin und alle Minister haben sich dahin begeben.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser in einigen Tagen nach Antwerpen reisen und die dortige Seeküste besehen. Längstens in 14 Tagen, heißt es, gehen Se. Majestät nach Spanien.

Die offizielle Zeitung von Mayland, vom 21sten dieses, enthält nachfolgendes Dekret:

„Napoleon ꝛc. Wir haben dekretirt und dekretiren wie folgt:

Der Villacher Kreis, Krain, die vormalige Oesterreichsche Provinz Istrien, die Provinzen Fiume und Triest, die unter dem Namen des Littorale bekannten Länder, der Theil von Kroatien, und alles, was Uns auf dem rechten Ufer der Save abgetreten worden, Dalmatien und dessen Inseln, führen künftig den Namen Illirische Provinzen.

In unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 14ten Oktobor 1809.

[Unterz.] Napoleon."

Kempten, vom 29. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.

Ein Korps ausländischer Infanterie hat vor einigen Tagen einen Versuch gemacht, von Füssen aus gegen Reuty vorzudringen. Die schmalen Päße zwischen dem Lech und den Bergen waren so stark mit Tyroler Insurgenten besetzt und verschanzt, und auf den Bergen selbst hielten die Rebellen so viele Steine zum Herabrollen in Bereitschaft, daß man den Angriff auf dieser Seite aufgeben mußte, indem die brave Infanterie zwecklos aufgeopfert worden wäre. Da aber die Bayern im Innthal stark vorrückten, so werden sie den Insurgenten bey Reuty bald in den Rücken kommen.

München, vom 29. Oktbr.

(Hamb. Zeit.

Die erste Königl. Armeedivision, welche am 23sten nach Kundl vorgegangen war, setzte sich am 24sten Morgens nach Hall in Marsch, wo sie vor der Stadt einen Bivouaq bezog. Der Marsch war ruhig; nur die Avantgarde der zweyten Division traf bey Volders an der Brücke einige Insurgenten, welche jedoch sogleich verjagt wurden. Die Innbrücke bey Hall war abgetragen und auf den gegenseitigen Anhöhen stand ein Haufe Insurgenten hinter einer schlechten Verschanzung. Sie wurden durch einige Granatenwürfe verjagt. Die Brücke wurde hergestellt und ein starker Piket nahm auf der, von den Insurgenten verlassenen Anhöhe Position. Am 25ten wurde dieselbe mit einem ganzen Bataillon besetzt, welches den Tag hindurch von den Bauern einigemal, aber immer umsonst, angegriffen wurde.

Am nämlichen Tage ward unter dem Kommando des Generalmajors, Grafen von Beckers, eine Retognoscirung auf Innspruck gemacht, welcher Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, der General Drouet, der Generallieutenant von Wrede und der Generalmajor von Raglovich beywohnten. Die Innbrücke bey der Stadt war abgetragen und von den Insurgenten besetzt. Die Schützen stürmten über die Balken, trieben die Rebellen durch die Stadt und verfolgten sie noch eine Strecke weit über dieselbe hinaus. Während dem wurde die Brücke hergestellt und die Hauptwache mit allen Eingängen der Stadt besetzt. Die Bauern flüchteten auf den Berg Isel, wo sie Verschanzungen mit einigen Artilleriestücken haben. In der Stadt wurden 98 kranke und verwundete Bayersche Soldaten, welche bey der letzten Expedition hier zurückgelassen worden waren, gefunden; sie rühmten sehr die gute Behandlung, welche sie von dem größten Theile der Einwohner der Stadt erfahren haben. Der größere Theil der Gefangnen war zwey Tage vorher zurückgebracht worden; indessen wurden doch einige durch das Vorrücken der Königl. Truppen frey. Im Unter-Innthale werden die Waffen mit vieler Bereitwilligkeit abgeliefert, wozu der brave Dechant von St. Johann viel durch seine Ermahnung beyträgt.

Frankfurt, vom 1. Novbr.

Der Obrist von Krusemark überbringt, dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben Sr. Preussischen Majestät an den Kaiser Napoleon.

Wien, vom 21. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die große Armee ist bereits in einer allgemeinen Bewegung. So bedeutend auch die Opfer sind, die wir bringen, so herrscht doch allgemein die größte Freude über den abgeschlossenen Frieden. Die Fortsetzung des Krieges würde unsere Leiden nur verlängert und vermehrt, den Verlust unserer Monarchie aber noch größer gemacht und vielleicht selbst ihre Existenz aufs Spiel gesetzt haben. Unsre Armee marschirte 500,000 Mann stark ins Feld; aber dem Genie und den Streitkräften des Kaisers Napoleon war sie doch nicht gewachsen.

Es heißt, daß ein Korps der großen Armee nach Westgallizien beordert sey.

Berlin, vom 7. Nov.

Jetzt versichert man mit Bestimmtheit, der König; die Königin, und der ganze Hof würden mit dem Anfange des künftigen Monats hieher kommen.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, daß das Großherzogthum Baden, in Folge der neuen Veranderungen, welche in Deutschland Statt haben sollen, bedeutend vergrößert werden dürfte.

Vor Kurzem starb zu Berlin ein Mann, ein ehemaliger Hofbeamter, dessen letzte Geschichte einen merkwürdigen Beitrag zur Charakteristik der Geizigen enthält. Er wohnte in einem elenden Dachstübchen, verzehrte in der letzten Zeit täglich 2 Groschen und 8 Pfennige, verkaufte die Brodrinden, welche er mangelnder Zähne wegen, nicht verspeisen konnte, zu möglichst hohem Preise an seine Aufwärterin, entzog sich den geringsten öffentlichen Lasten, — so daß die Stadtbehörde einen Requisitions Beitrag von 1 Thlr. 8 Groschen niederschlug, weil man ihn wirklich für sehr arm hielt. — Aber ihn sah, fühlte wahres Mitleiden mit seiner Dürftigkeit. Nach seinem Tode erst schwand die Täuschung: unter seinem Nachlasse fand man eine Summe von 50,000 Thalern in Papieren, u 1500 Thaler baares Geld. Er war unverheirathet, sein Erbe ist sein gleichfalls unverehelichter Bruder. Man kann denken, wie die Autoritäten, nach dem sie Kenntnisse von dem Vermögenszustande des Verblichenen erhalten, eilten, ihn nach dem Tode bezahlen zu lassen, was er in der Maske der Armuth sich schlau zu erhalten gewußt hatte, — und das wirklich von Rechts wegen

---

Einnahme von Santo Domingo.

Am 5. Februar 1802 kam die Französische Expedition unter den Generals Leclerc, Boudet, (welcher im Monat September d. J. zu Budweis gestorben ist,) Humbert, Kerverseau ꝛc. mit der Flotte unter den Admirals Villaret und Latouche, auf St. Domingo an. Am 30. November 1803 erfolgte die Kapitulation von Kap François, wo General Rochambeau kommandirt hatte.

Seit dieser Zeit war die Stadt Santo Domingo, und der dazige Theil der Insel, von dem braven General Ferrand und seinen Nachfolgern, gegen alle Angriffe der empörten Neger und der Spanier, aufs Entschlossenste und Ausdauerndste vertheidigt worden. Endlich hat nun die vereinigte Uebermacht einstweilen über Santo Domingo entschieden.

Kapitulation der Stadt St. Domingo.

Art. 1. Vom heutigen Tage an soll Waffenruhe herrschen zwischen den Truppen Sr. Brittischen Majestät und deren Alliirten einerseits, und der Garnison der Stadt St. Domingo andrerseits, um über die Räumung der besagten Stadt, binnen einer gewissen Zeit, und unter den hier unten festgesetzten Bedingungen, eine Uebereinkunft zu treffen, wohlverstanden, daß bis zur Räumung des Platzes, die Posten nur durch Engl. Truppen besetzt werden können; daß kein Fremder, ohne ausdrückliche Erlaubniß des kommandirenden Generals Sr. Kaiserl. und Königl. Majestät, in die Stadt kommen dürfe. — Die Waffenruhe zwischen den Truppen Sr. Brittischen Majestät und deren Alliirte, und den Franzosen, soll zu dem angegebenen Zwecke Statt finden; aber die verlassenen Posten sollen von Brittischen Truppen und den Spanischen Regimentern von Porto Rico, in Besitz genommen werden. Der Kommandeur en Chef der Truppen Sr. Brittischen Majestät, macht sich für die Beibehaltung der guten Ordnung der Garnison unter seinem Befehl verantwortlich.

Art. 2. Die Franz. Truppen jeder Art, die Kolonial Truppen und alle Individuen, welche bei der Armee oder Administration angestellt sind, sollen die Stadt St. Domingo und die dazu gehörenden Forts, binnen 12 Tagen höchstens, von der Ratification gegenwärtiger Convention an gerechnet, räumen, und sollen auf Kosten des Englischen

Gouvernements nach Frankreich transportirt, aber nicht als Kriegsgefangene angesehen werden. — Antw. In Betracht der tapfern Vertheidigung der Garnison unter den nothwendigsten Entbehrungen, werden folgende Bedingungen zugestanden: die Garnison der Stadt St. Domingo und der dazu gehörenden Forts, soll binnen 4 Tagen von der Ratification an gerechnet, mit allen Kriegsehren nach dem Glacis ausmarschiren. Die Offiziere behalten ihre Degen und übrigen Auszeichnungen; sie werden auf ihr Ehrenwort nach Frankreich gesandt, daß sie binnen 3 Jahren gegen England und dessen Alliirte nicht die Waffen führen, oder bis der Friede Statt findet, es sey denn, sie würden regelmäßig ausgewechselt; die Gemeinen legen ihre Waffen als Kriegsgefangene nieder, und werden nach Frankreich gesandt, um regelmäßig ausgewechselt zu werden; fürs erste wird die ganze Garnison nach Jamaica gesandt, wo man Sorge tragen wird, sie weiter nach ihrem Bestimmungsort zu führen.

Art. 3. Alle Individuen beiderlei Geschlechts, und von jedem Stande oder Farbe, sie mögen Franzosen oder Spanier seyn, welche in St. Domingo nicht zu bleiben gesonnen sind, sollen in 10 Tagen, auf Kosten des Engl. Gouvernements oder dessen Alliirten, nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, oder den benachbarten Windwards- oder Leewards-Inseln transportirt werden. — Antw. Die Franz. Civil Einwohner und diejenigen Spanier, welche freiwillig ihre Partie ergriffen, haben die Erlaubniß, die Insel zu verlassen; 6 Monate hindurch findet, vom Dato der Unterzeichnung gegenwärtiger Artikel an, eine völlige Amnestie für jede Partei, wegen ihres Betragens vor der Einnahme der Stadt St. Domingo, Statt; während dieser Zeit aber soll die Räumung jener Einwohner vor sich gehen.

Art. 4. Die Garnison und alle übrigen Individuen, wovon in obigen Artikeln Erwähnung geschehen ist, dürfen ihre Bagage, Equipage, Papiere und bewegliches Eigenthum jeder Art mit sich nehmen; auch wird ihnen zugestanden, dasjenige zu verkaufen, was sie nicht mitführen wollen. — Antw. Wirkliches Privat-Eigenthum der Individuen jeder Classe von Einwohnern, wird respectirt werden; sollten über diesen Artikel aber einige Schwierigkeiten entstehen, so sollen sie an die Commissaire verwiesen werden, welche von den contrahirenden Parteien, um darüber zu entscheiden, bevollmächtigt werden.

Art. 5. Alle Franz. Unterthanen, welche im 3ten Art. specificirt worden sind, und welche sich in der Stadt Santo Domingo, oder in einem andern östlichen Theil dieser Insel aufhalten, und dort nach der Räumung verbleiben wollen, sollen geschützt, so wie ihr Eigenthum jeder Art respectirt werden. Ein ganzes Jahr wird ihnen selbst oder ihrem Anwalde zugestanden, um darüber zu disponiren. — Antw. Zugestanden, mit der Bedingung aber, daß sie sich nach den Landesgesetzen richten.

Art. 6. Der Administration werden zur Regulirung ihrer Rechnungen 12 Tage zugestanden, so wie auch den dazu beauftragten Commissarien. Dem Zahlmesser und Controlleur wird die Mitnahme derjenigen Papiere, welche zu ihrem Departement gehören, zugestanden. — Antw. Bewilligt.

Art. 7. In Rücksicht derjenigen Papiere, welche in der Registratur des Civil-Departements deponirt sind, so wie auch derjenigen, welche zu den Renten und dem Eigenthume der Krone gehören, sollen zwei Commissairs von beiden Parteien ernannt werden, um zu entscheiden, welche von diesen Papieren mitgenommen werden, und welche zurückbleiben müssen; und im Fall entschieden würde, daß alle dort bleiben müssen, so sollen Beamte ernannt werden, um diese Archive in Empfang zu nehmen, welche dafür unter dem unmittelbaren Schutze des Gouvernements verantwortlich sind. — Antw. Zugestanden.

Art. 8. Alle Kranke und Verwundete, sowohl vom Civil als Militair, welche nicht im Stande sind, eingeschifft zu werden, sind dem Edelmuth der Engländer, so wie ihrer und der Alliirten Aufsicht empfohlen, jedoch mit der Bedingung, daß das Franz. Gouvernement ihnen die Auslagen bei ihrer Ankunft in Frankreich wieder erstatten wird. — Antw. Zugestanden.

Art. 9. Alle Gefangnen jeden Grades, jeder Nation und jeden Standes, und besonders Herr Francois Daurnas, sollen gegenseitig acht Tage nach der Ratification des Gegenwärtigen ausgewechselt werden. — Antw. Zugestanden, mit der Bedingung, daß die Franz. Gefangenen, welche so ausgeliefert worden, das Schicksal der Garnison theilen, wie der dritte Art. dieses bestimmt, und unter der Voraussetzung, daß die Franzosen ihrerseits zu gleicher Zeit den Engländern und ihren Alliirten alle Spanische Gefangene, welche sie in ihrer Gewalt haben, ausliefern.

(Der Beschluß folgt.)

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 91.

Todes-Anzeige.

Am 3ten November, Nachmittags um 3 Uhr, entschlief in Dorpat unser Sohn August Georg Reinhold, nach einer zweyjährigen Krankheit, sanft zu einem bessern Leben. Er war 3 Jahr und 7 Wochen alt geworden. Wer dieses Kind gekannt, wer seine vielen Leiden und die Geduld, mit welcher es in einem schwachen Körper alles gelassen ertragen, gesehen hat, wird gewiß unsern gerechten Schmerz über unsern Verlust theilnehmend mit uns empfinden. Indem wir diesen Todesfall allen unsern Freunden und Bekannten, unter Verbittung aller Beileidsbezeugung bekannt machen, können wir nicht unterlassen, dem menschenfreundlichen Arzte, Herrn Hofrath und Professor Kaufmann für allen ärztlichen Beystand, mit welchem zwar die Leiden dieses Kindes nicht ganz gehoben werden konnten, aber doch sehr gemildert und erträglicher gemacht wurden, unsern verbindlichsten Dank öffentlich abzustatten. Ecks-Pastorat, den 11ten November 1809.

Joh. Christoph Threkmer,
Friederike Katharine, geb. Oeding.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Eine Löbliche Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die zweyte Hälfte d. J. 1c. wie auch zum Empfang der Rekrutenbeyträge die bevorstehende beyden Wochen nämlich vom 15. bis zum 27. dieses Monats bestimmt hat, so wird solches denen, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beyträge in der gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause in der Kanzelley dieser Kommission gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch beygetrieben werden. Im bürgerlichen Oklad beträgt diese Abgabe für eine Seele das ganze Jahr 7 Rbl. 26 1/2 Kop. und im Arbeiter Oklad 2 Rbl. 13 1/2 Kop. Dorpats-Rathhaus am 13ten November 1809.

Rathsherr H. D Brock.
Joh. Phil. Wilde, Rt.

Da gegenwärtig mehrere zu dem Territorio der Kaiserl. Universität hieselbst gehörige, auf Grundzins vergebene Plätze, durch Cessionen an andere Besitzer gekommen sind, und das Direktorium dieser Universität voraussetzen Veranlassung findet, daß der bey der ersten Vertheilung dieser Plätze beliebte Beschluß Eines Hochverordneten Universitäts Konseils: „daß auf den gedachten Plätzen und in den darauf etwa zu errichtenden Gebäuten, nie eine Schenke oder Krug etablirt, oder unter einem andern Vorwande Getränke feil gehalten werden sollen, nicht allen gegenwärtigen Zins-Innhabern gehörig bekannt ist, so wird dieser Beschluß hiemit aufs Neue zur Nachachtung in Erinnerung gebracht und allen Zins-Innhabern von Universitäts-Plätzen auf immer untersagt, Krüge oder Schenken auf irgend einem derselben anzulegen, oder unter einem andern Vorwande Getränke daselbst feil zu bieten. Dorpat, den 9ten Novbr. 1809.

Im Namen des Direktorii der Kaiserl. Universität zu Dorpat,
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor,
H. Frisch, Sekr. 2

Wann Ein Kaiserl. Ehstländisches Oberlandgericht über die von weyl. Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Otto Magnus Grafen von Stackelberg hinterlassenen, zufolge desselben am 17ten Dezember 1798 zu Paderbus errichteten Testaments, seinen beyden Söhnen, Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst und dem Herrn Obrist-Lieutenant und Ritter Otto, Gebrüdern Grafen von Stackelberg zugefallenen, von ihnen gemeinschaftlich besessenen, und nachdem der Herr Obrist-Lieutenant und Ritter Otto Graf von Stackelberg seinen Antheil an nachbenannte Güter, seinem Bruder, Sr. Erlaucht dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst von Stackelberg, zufolge eines mit ihm abgeschlossenen, von ersterem zu Baden am 10/22 Septbr. und von letzterm zu Königsberg am 1/13 Oktbr. 1808 unterschriebenen und gehörig eingeschriebenen Theilungstransakts, für die Summe von 115,500 Rubel S. M. abgetreten, gedachter Sr. Erlaucht, dem Herrn wirkli-

den Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst von Stackelberg allein geherigen, im Wierschen Kreise und in den Kirchspielen Luggenhusen, Lewe und Waiwara belegenen Güter Pühs, Purtz, Nirmus, Worover, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein-Pungern und Klein Soldina, nebst allen Ad- und Dependentien, ein Proklama nachgegeben und selbiges am unten gesetzten Dato in locis publicis ac consuetis affigiren lassen, so wird solches allen und jeden zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit diejenigen, die ex quocunque capite vel causa an beregte Güter Pühs, Purtz, Nirmus, Worover, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein Pungern und Klein Soldina, nebst allen Zubehörungen, Ansprüche zu formiren berechtigt seyn möchten, binnen nun und einer Jahres- und Tagesfrist mit ihren etwa habenden, so publiken, als privaten Forderungen, derselben Justifikationen und ordentlich formirten Rechnungen, bey Eines Kaiserl. Oberlandgerichts Secretario in duplo sich angeben und behörig registriren lassen, mit der Verwarnung, daß derjenige, der diesen terminum praeclusivum verabsäumet, es sich selber beizumessen habe, wenn er mit seinem vermeinten Rechte weiterhin nicht mehr wird gehöret werden. Wornach ein jeder, den dieses angehet, sich zu richten hat. Gegeben in Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgericht zu Reval, am 5ten Julius 1809.

In fidem.
Joh. Friedr. Gerber,
Es. Kaiserl. Ehstländischen
Oberlandgerichts Sekretair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. wird von dem Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studirenden Carl v. Tiesenhausen, Ernst Gotthard Payssel, Carl Williams, Christian Behm u. Gottlieb Semke sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 45. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6ten Novbr 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Protokollist August Schmalzen 3

Dem bey Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte in Inquisition befindlichen Brinkenhoffschen Bauer, Reino Thoma Johann, ist ein Pferd abgenommen worden, das derselbe angeblich aus Rußland, und zwar aus der Pleskauschen Gegend, gestohlen. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren kann, hat dasselbe auf dem Gute Brinkenhoff, in Wendau's Kirchspiel, gegen Erlegung der Futter-Gebühr, in Empfang zu nehmen. Dorpat, am 3. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dorptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Es hat der Pächter der Rötscheschalmschen Trinkgefälle, Jesim Iwannow Iwatschew, seine wider den ehemaligen Hasenauschen Arrendator Joh. Gottfried Provst, in peto. ponendi sequestri et debiti ex hdejusdone, bey diesem Kaiserlichen Dorptschen Landgerichte eingereichte Klage seit dem Jahr 1803 nicht prosequirt, nachdem ihm, Klägern, mittelst Bescheides vom 1sten Juni 1803 die Kaution-Bestellung pro damno et expensis injungirt, und darauf med. decreto vom 12. Juny 1703 die gegen diesen Bescheid angemeldete Querel nachgegeben worden. In Anleitung des in der Publikation vom 28. März 1785 bekannt gemachten Senats Ukas vom 19. März 1781, worin enthalten ist daß solche Rechts Sachen, welche von streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt werden, und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahres Frist nicht melden, delirt werden sollen, — wird daher Kläger Jesim Iwannow Iwatschew, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgefordert, binnen Heute und einem Jahr, wird seyn der 3te November 1810, in obgedachter seiner wider den ehemaligen Hasenauschen Arrendator Joh. Gottfried Probst, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präklusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechtssache e catalogo pendentium delirt werden soll. Dorpat, den 3ten November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. von Samson,
Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Es ist bey diesem Kaiserl. Dorptschen Landgericht seit 5. May 1802 die Sache des Herrn Flotte Capitäns vom 5ten Rang, Deniß Fokin Besumow, wider den itzigen Herrn Collegien-Rath Caspar Heinrich von Rosenkampff, in puncto retradhendis einiger aus dem Gute Kersel gebürtigen, angeblich dem Herrn Flotte Capitain Besumow erblich gehörigen Leute pendent, im Lauf von mehrern Jahren aber nicht fortgesetzt worden, weil gedachter Herr Flottkapitain hieselbst keinen Mandatarium zu Betreibung seiner Sache bestellt hat, obzwar ihm die Mandat Entsagung seines ehemaligen Sachwalters, Gouvernements Sekretairs O. W. Kiseritzky, bereits in den Jahren 1807 und 1808 sowohl durch das Kaiserl. Gdowsche Kreis-Gericht, als auch durch eine Hochverordnete Kaiserl. St. Petersburgische Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, und er mittelst Reversals zur Erfüllung desfaisiger Befehle verpflichtet worden ist. Wenn nun in dem, mittelst Publikation vom 28sten März 1785 bekannt gemachten Senats Ukas vom 19. März 1781 enthalten ist, daß solche Rechtssachen, welche von den streitenden Parten nicht gehörig fortgesetzt worden und mehrere Jahre liegen bleiben, publicirt, und wenn die Parten sich binnen Jahresfrist nicht melden, delirt werden sollen, — so wird Kläger, Herr Flottkapitain vom 1sten Rang, Deniß Fokin Besumow, dessen Aufenthalt hieselbst nicht bekannt ist, desmittelst durch öffentliche Vorladung aufgefordert, binnen heute und einem Jahr, wird seyn der 3te Novemoer 1810, in obgedachter seiner wider den jetzigen Herrn Collegienrath C. H v. Rosenkampff, per Mandatarium legitimatum et plenarie instructum ferner zu verfahren, widrigenfalls, nach Ablauf dieses als präclusiv anzusehenden Termins, er nicht weiter gehört, und seine mehrerwähnte Rechts Sache e catalogo pendentium delirt werden soll. Dorpat, den 3. November 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,
Landrichter.
Sekret. Hehn.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich in Geschäften nach Riga reise, und mich dort einige Zeit aufhalten werde, so bin ich von verschiedenen Güterbesitzern bereits beauftragt worden, die Rekruten- und Miliz-Quitenzen-Abgabe in Riga zu besorgen; da ich aber erst den 18ten d. M. von hier reisen kann, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen Herren, die mir etwa noch dergleichen Aufträge zu geben haben, sich an mich, entweder persönlich oder schriftlich wenden mögen. Und da es von der Gouvernements-Regierung angezeigt worden, wieviel der Ertrag der Kosten an baarem Gelde, für Proviant ꝛc. ausgenommen des Tuches oder Wattmals, ist, so ist selbiges den Begleitern der Rekrutan mitzugeben, und zwar so, daß im möglichen Falle, noch andere nothwendige Ausgaben davon bestritten werden können; worüber ich bey Abgabe der Gattungen, genaue Rechnung beyfügen werde. Mein Logis ist im Baron Vietinghoffschen Hotel, wo ich des Morgens von 7 bis 11 Uhr wegen dieser Angelegenheit zu sprechen bin.

Reinhold v. Buschhund 1

Im Baron Fersenschen Hause am Markt eine Treppe hoch, befinden sich zwei große Wand-Spiegel, eine gebeitzte Kleider-Komode, ein stählernes, und ein anderes Reise-Bettgestell, wie auch Speisetische ꝛc. zum Verkauf. 1

Auf der Wolmarschen Postirung wird ein zuverlässiger unverheyratheter Mann, der Russisch, Lettisch und Deutsch spricht, unter guten Bedingungen als Unterkommissair verlangt. Wer sich zur Annahme dieser Stelle tüchtig fühlt, hat sich da elbst zu melden. 1

Bey mir Endes benannten ist eine ganz neue, vollständige große Feuerspritze, mit einem Zubringer, fertig zu haben, Liebhaber können den Preis derselben, bey mir in Reval erfahren.

F. Malmberg,
Stadts-Spritzenmeister. 1

Bey mir in meiner Bude ist sehr guter Virginischer Blatt-Tabak, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben Lubba.

Am 17ten verflossenen Oktobermonats d. J. um 4 Uhr Nachmittags, ist aus dem Kammerherrn Lilienfeldschen Hause, in der Belletage, eine silberne Taschenuhr gestohlen worden, welche daran kennbar ist, daß die silberne Umgebung beym Zifferblatte perlenartig gearbeitet, und auf der Uhr selbst der Name: Johann Hillel, à Ratisbonne gravirt ist, auch hat sie auf dem Schlüsselloche ei-

nen runden silbernen gereiften Schieber, und war an einer langen schwarzen seidenen Schnur, mit einem Schlüssel befestigt. Derjenige, welcher hiervon in erwähnten Hause eine zuverläßige Nachricht giebt, oder sie daselbst abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei dem Herrn Volkmann, wohnhaft im Eingange des alten akademischen Ungernschen Hauses, links, steht ein Clavier, welches gute Stimmung hält, für 35 Rubel, und eine moderne Tisch Uhr, für 50 Rubel zum Verkauf. 1

Der Schlössermeister Falck wünscht in Paar Burschen von Deutscher Herkunft und guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer sich diesem Metier widmen will, hat sich der Verabredungen wegen, an ihn selbst zu wenden, in seiner Wohnung beim Sattler Herrn Hammermeister. 3

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Musse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meubles, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Silberzeug, Fayance, flämisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 2

Am 19. October ist einem Reisenden auf dem Wege von Nennal bis Jewe, eine goldne Uhr verlohren gegangen: sie war eingehausig, mit etwas beschadigtem Zifferblatte am Schlusselloche, mit der Aufschrift: Bouillon à Paris; *das Uhrband blau und weiß mit gelben Schnällchen und zwey Uhrschlusseln nebst einem Petschaft. Wer diese Uhr in der Zeitungsexpedition abliefert, oder an den Herrn Oberlehrer Purgold in Wyburg sendet, bekommt zehn Rubel, nebst Erstattung aller etwanigen Kosten.* 2

Im Hause des Stellmachers Seadler, im obersten Stockwerk, sind folgende Sachen entwandt worden, als: ein lilla-seidenes, ein braun seidenes und ein schwarz-seidenes Kleid, so wie auch zwey gelbe zitzene Kleider, wovon das eine etwas kleiner ist; ferner eine weiß-krevpene Schürze mit weißem Bande eingefaßt; ein gelber attlassener u. ein weisser Plqueen Rock. Sollte von diesen gestohlnen Sachen irgendwo ein Stück zum Verkauf angeboten werden, so wird derjenige gebeten, solches anzuhalten und gegen eine angemessene Belohnung, in obigem Hause gefälligst Anzeige davon zu machen. 2

Eine Erkerwohnung für einen Ungeheyratheten, welcher in dem Hause auch beköstigt werden kann, ist zu vermiethen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im holzernen Wohnhause des Herrn Ober-Sekretairen Lenz, am Wall, bey der Promenade belegen, werden von Madame Preuß allerley Seidenzeuge, als: Attlaß, Taffent, Petinet ꝛc. aufs beste gewaschen. Auch erbiethet man sich im nemlichen Hause zum Abschreiben gerichtlicher Papiere, Kontrakte ꝛc.; ferner wird daselbst auch gute schwarze Dinte verkauft. 2

Die unter dem Universitätshause am Markt befindliche Cabinde, nebst daranhängendem Zimmer, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Ernst Bernhard Schultz hieselbst zu wenden. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist frische Küchenbutter, zu 6 Rubel das Liespfund, Ziegel zu 15 und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, käuflich zu haben. 3

Endesunterzeichneter macht dem resp. Publikum bekannt, daß er wieder in seiner Wohnung einer Gesellschaft im Tanzen Unterricht ertheilen wird, woran noch einige Theil nehmen können. Sollten Liebhaber hiervon profitiren und sich anschließen wollen, so belieben sich solche bei ihm in seinem Logis, im Steinschen Hause, zu melden.

Chevalier. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	2½ p. Ct. R avans	
— Hamburg in Bco.	5 dano.	
Neue holl. Ducaten geg. B. R. 8 Rb.	⅜	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	363	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	26⅛	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— ⅜ Br. — 14 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. R. 140 Kop. Agio.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 92. Mittwoch, den 17ten November 1809.

St. Petersburg, vom 12. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 28. Oktober.

Der beym Port von Nikolajew stehende Flotte-Lieutenant von Ykful ist auf seine Bitte, Krankheit wegen, des Dienstes entlassen.

Den 29. Oktober.

Der die Rechnungs Expedition des Admiralitäts-Collegiums dirigirende Generalmajor Sablukow, ist auf seine Bittschrift, Krankheit wegen, mit Tragung der Admiralitäts-Uniform, des Dienstes entlassen.

Wien, vom 25. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.

Die in der Mauth gelegenen Transito-Güter, welche unter Franz. Sequester waren, sind gegen eine außerordentliche Auflage wieder frei gegeben worden. — Unsre Hofzeitung ist nunmehr wieder mit dem Oesterreichisch-Kaiserl. Wappen versehen. Unsre Kaiserin, die sich sehr krank befindet, ist von Totis in einer Sänfte nach Ofen getragen worden.

Vorgestern ist das Korps des Herzogs von Raguia von hier nach Krain aufgebrochen, wo es Kantonnirungsquartiere bezieht; auch das Korps, welches seit Lannes Tode General Oudinot kommandirt, bricht auf. Die Italienische Armee ist aus Ungarn nach Stevermark in Marsch, wogegen das dort stehende Korps des Marschall Macdonald nach der Tyroler Grenze geht. Selbst der Prinz von Neufchatel ist im Begriff, nach Paris zu reisen. — Der Herzog von Auerstädt hat Brünn bereits verlassen; die Oesterreichische Kaiserin wird daselbst erwartet, da ihr die Ungarische Luft nicht bekommt; Kaiser Franz wird bald nach der Räumung hier kommen, und nicht nach Prag, wie es Anfangs hieß, reisen.

Mit Sprengung der Festungswerke ist bis auf Zurückkunft eines Couriers vom Kaiser Napoleon, eingehalten worden, welcher die letzte Entscheidung mitbringen wird.

Mit dem Tage der Friedens-Ratifikation trat die Oesterreichische Regierungs- und Polizeystelle wieder in ihre vorige Unabhängigkeit zurück; sie steht unter dem Grafen von Wrbna, der hier als Hof-Kommissair bleibt.

Wien, vom 28. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Die Stadt Fiume, welche während des dreymonatlichen Waffenstillstandes von 4000 Kroaten besetzt war, wird einer abgeschlossenen Konvention zufolge, am 14. November an die Franzosen übergeben, und am 24. November soll Karlstadt, die Hauptstadt von Kroatien, als auf dem rechten Ufer der Save liegend, von den Oesterreichischen Truppen geräumt werden.

Unsere Citadelle (schreibt man aus Grätz vom 22. Oktober,) wird bereits von der Kriegsmunition

und den Kanonen geleert. Sie steht der Bestimmung, gesprengt zu werden, entgegen, sobald die erforderlichen Minen vollendet seyn werden. Ein Gleiches wird mit unsern Stadtwällen geschehen.

Berlin, vom 14. Oktbr.
(Hamb. Zeit.)

Die Kriegs-Contribution an Frankreich ist seit mehreren Monaten nicht in dem Maaße, wie es stipulirt war, abgetragen worden. Welche Ursachen, außer der allgemeinen Erschöpfung der Kassen, die Zögerung veranlaßt haben mögen, weiß man nicht, aber man erfährt jetzt, daß der Minister Graf von Goltz in dieser Angelegenheit zum Könige berufen worden ist.

Eine hiesige Gastwirthin hat Anfangs dieses Monats, wegen ihres patriotischen Benehmens in den Jahren 1806 und 1807, vom Könige die goldene Huldigungs-Medaille, nebst einem fast herzlichen Cabinetsschreiben, erhalten. Diese Frau hat sich in Unterstützung kranker und armer Preußischer Offiziere, äußerst thätig bewiesen, und einen bedeutenden Theil ihres Vermögens dafür aufgeopfert.

Hof, vom 29. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Das 21ste Franz. Infanterieregiment, welches kürzlich Plauen passirte, hatte einen Staatsgefangenen bei sich, der sehr genau bewacht wurde, und, der Sage nach, ein Kapitain der reitenden Artillerie gewesen seyn soll, der sich in der Geschichte des George und Pichegrü verwickelt befand, und damals Frankreich verließ, um sich in Sachsen zu etabliren, wo er erkannt und arretirt wurde. Er saß lange Zeit auf der Festung Königstein, und soll seine Freiheit bei der Arretirung, durch eine furchtbare Vertheidigung gesucht haben. Dies sind die Sagen über ihn. Auf jeden Fall scheint an ihm viel zu liegen.

Salzburg, vom 24. Oktbr.

Bey dem Vorrücken der ersten Königl. baierschen Armeedivison gegen die Passe Strubb und Lofers fielen derselben, neben andern Briefschaften der Insurgenten, zwey Schreiben des Andreas Hofer in die Hände, welche allem Anschein nach, an den Speckbacher gerichtet waren. In dem ersten meldet er ihm: der Friede sey so gut als richtig; Tyrol werde nun einen eignen Herrn erhalten; man solle am 17 Oktober, Mittags um 1 Uhr, die Bayern noch einmal angreifen ꝛc. Allein am nämlichen Tage, Morgens um 9 Uhr, wurden die Insurgenten von den Bayern angegriffen und völlig gesprengt. In dem zweyten Schreiben sagt Hofer: „Ich kann keine Verstärkung schicken, denn ich habe die Hände voll zu thun mit den Franzosen, die aus Italien kommen, und dann mit den Herren ꝛc. ꝛc.“ — Wen er unter diesen letztern versteht, weiß man noch nicht; es scheint aber, als ob sich in Tyrol selbst eine Oppositionspartey gegen Hofer gebildet habe.

Triest, vom 15 Oktbr.
(Hamb. Zeitg.)

Bekanntlich war der Stadt Triest, die mit ihrem kleinen Gebiet kaum 40,000 Seelen in sich faßt, nach dem Einmarsch der Franzosen eine Kriegs-Contribution von 50 Millionen Franken auferlegt worden. Da man dieselben nicht aufzubringen vermochte, so wurden 40 Geißeln ausgehoben und nach der Festung Palmanuova abgeführt, wo sie noch sitzen. Die bisher an der Kriegs-Contribution abbezahlten Summen betragen, mit Inbegriff der Requisitionen, etwas mehr als 5 Mill. Franks, die großtentheils von den noch stehenden hiesigen Handelshäusern zusammengeschossen worden sind. Gegenwärtig ist hier ein gänzlicher Stillstand im Handel, in der Schiffahrt und folglich auch im Verdienst, eingetreten; die noch vorhandenen Waaren Vorräthe liegen unter Siegel, und die Englischen Ursprungs, sind der Confiskation unterworfen. Der Mangel an baarem Gelde ist daher unbeschreiblich, und zu diesem gesellt sich noch eine täglich zunehmende Theurung aller Lebensmittel. — Die Engländer halten uns fortdauernd, jedoch nur in der Ferne, blokirt.

Paris, vom 12. November.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät, der König von Sachsen, ist den 11ten zu Paris angekommen. Der König von Westphalen wird stündlich erwartet. Man spricht auch von einem Besuche des Königs von Preussen an unserm Hofe.

Paris, den 2. November.

Der Fürst von Kurakin, Kaiserl. russisch. Bothschafter hierselbst, hat bereits den Kaiserl. Herrschaften auf Fontainebleau seine Aufwartung gemacht. In gleicher Absicht begab sich vorgestern der Bar. von Senft von Pilsach, Königl. sachsischer Gesandter und nunmehriger Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom Königreich Sachsen, dahin.

Von allen Seiten marschiren Truppen nach Spanien, und ehe 6 Wochen verflossen sind, wird sich eine der furchtbarsten Armeen in jenem Königreiche befinden

Die madrider Hofzeitung enthält folgende Angaben über die Stärke der Armee, welche unter dem Befehle des Marschalls Soult steht. Sie besteht aus 4 Armeekorps, und zählt 80,000 Mann, ohne die Garde, die Reserve und die Kavallerie. Diese Armee ist in Navarra, Biscaya und Guipuscoa vertheilt, und hat ihr Hauptquartier in Vitoria. Das 1ste Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Victor, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Miranda de Ebro. Das 2te Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Lapisse, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Burgos. Das 3te Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Ney, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Valladolid. Das 4te Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Junot, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Salamanca. Die Reserve, unter dem Befehle des Generals Dessolles, zählt 10,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Kavallerie, unter dem Befehle des Generals Latour Maubourg, zählt 10,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Aranda de Duero. Die Garde, unter dem Befehle des Generals Dorsenne, zählt 10,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Armee des Centrums, unter dem Befehle des Generals Victor, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Armee des Südens, unter dem Befehle des Generals Soult, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Sevilla. Die Armee des Ostens, unter dem Befehle des Generals Suchet, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Valencia. Die Armee des Nordens, unter dem Befehle des Generals Moncey, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Burgos. Die Armee des Westens, unter dem Befehle des Generals Ney, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Valladolid. Die Armee des Südwestens, unter dem Befehle des Generals Junot, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Salamanca. Die Armee des Nordwestens, unter dem Befehle des Generals Dessolles, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Armee des Südwestens, unter dem Befehle des Generals Latour Maubourg, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Aranda de Duero. Die Armee des Nordwestens, unter dem Befehle des Generals Dorsenne, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Armee des Südwestens, unter dem Befehle des Generals Victor, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Armee des Südens, unter dem Befehle des Generals Soult, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Sevilla. Die Armee des Ostens, unter dem Befehle des Generals Suchet, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Valencia.

Die madrider Hofzeitung enthält folgende Angaben über die Stärke der Armee, welche unter dem Befehle des Marschalls Soult steht. Sie besteht aus 4 Armeekorps, und zählt 80,000 Mann, ohne die Garde, die Reserve und die Kavallerie. Diese Armee ist in Navarra, Biscaya und Guipuscoa vertheilt, und hat ihr Hauptquartier in Vitoria. Das 1ste Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Victor, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Miranda de Ebro. Das 2te Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Lapisse, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Burgos. Das 3te Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Ney, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Valladolid. Das 4te Armeekorps, unter dem Befehle des Generals Junot, zählt 20,000 Mann, und hat sein Hauptquartier in Salamanca. Die Reserve, unter dem Befehle des Generals Dessolles, zählt 10,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Kavallerie, unter dem Befehle des Generals Latour Maubourg, zählt 10,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Aranda de Duero. Die Garde, unter dem Befehle des Generals Dorsenne, zählt 10,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Armee des Centrums, unter dem Befehle des Generals Victor, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Madrid. Die Armee des Südens, unter dem Befehle des Generals Soult, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Sevilla. Die Armee des Ostens, unter dem Befehle des Generals Suchet, zählt 20,000 Mann, und hat ihr Hauptquartier in Valencia.

Aus Frankreich, vom 23. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Briefen aus Brüssel schmeichelt man sich dort mit der nahen Ankunft des Kaisers, um über die in Belgien kantonnirenden Truppen und die zahlreichen Nationalgarden, die aus zwanzig Departementen sich dort gegen die Engländer versammelt haben, Musterung zu halten. Noch hat kein ganzes Bataillon dieser Nationalgarden Befehl zur Rückkehr in die Heimath erhalten; man glaubte aber, daß derselbe erfolgen werde, sobald der Kaiser sie in Augenschein genommen hat. Uebrigens wird noch immer an den neuen Verschanzungen längs der Küste der Nordsee und den Ufern der Schelde gearbeitet; besonders werden die zahlreichen Forts, welche zum Schutz von Antwerpen dienen, verstärkt. Es soll wirklich auch im Werke seyn, den Hafen von Antwerpen zu erweitern, und die Festungswerke der Stadt auszudehnen. Wahrscheinlich wird aber darüber nichts Näheres beschlossen, bevor der Kaiser die Lokalitäten selbst besichtigt hat. — Aus mehrern Anstalten will man schließen, daß der projektirte Angriff gegen die Insel Walcheren nahe ist. Wie man erfährt, haben die Engländer schon einigemale Parlementairschiffe an die Franz. Befehlshaber auf der Insel Cadsand abschicken wollen, wahrscheinlich um Erkundigungen einzuziehen; sie sind aber nicht zugelassen worden.

Lyon, vom 20. Oktober.
(Hamb. Zeitung.)

Jeden Tag erwartet man seit einiger Zeit, Nachricht von der Uebergabe der Katalonischen Festung Girona, allein bis jetzt vergeblich, ungeachtet dem Platze stark zugesetzt wird, und die Gebäude durch das Bombardement größtentheils in einen Aschenhaufen verwandelt sind. Doch versicherte man, daß zuletzt Bresche geschossen war, und, da die Besatzung schlechterdings sich nicht ergeben will, ein allgemeiner Sturm unternommen werden sollte. General Verdier, der das Kommando über das Belagerungs-Korps führt, rühmt vorzüglich die Tapferkeit und das gute Betragen der Deutschen Konföderations-Truppen. — Der Spanische General Blake, der von den Engländern mit Geld, Artillerie und Munition (aber bis jetzt nicht mit Mannschaft) unterstützt wird, hat neuerdings mehrere fruchtlose Versuche zum Entsatz gemacht. Da sein erster Plan, sich der Küstengegenden, nördlich von Barcellona, zu bemächtigen, und über Tosa und Hostalrich gegen den belagerten Platz vorzudringen, fehl schlug, so zog er sich mit einer ansehnlichen Truppenmasse, die zuletzt aus Murcia und Valencia Verstärkung erhalten hatte, in den nordwestlichen Theil von Katalonien, wo keine Französische Truppen stunden, und wagte einen neuen Versuch, über Mallen vorzudringen. Allein die zweckmäßigen Disvositionen des Generals Gouvion St. Cyr, vereitelten auch diese Absicht, und da Blake in mehreren Gefechten mit den Franzosen großen Verlust erlitt, so ist zu vermuthen, daß er auf jede fernere Unternehmung dieser Art, um so eher verzichten wird, da seine größtentheils aus Milizen bestehenden Truppen sehr mißvergnügt seyn, und Rottenweise desertiren sollen. — General Suchet, Oberbefehlshaber aller in Arragonien befindlichen Französischen Truppen, hat sich nicht nur bisher in dieser Provinz behauptet, sondern auch alle neuen Insurrections-Versuche vereitelt. Seine Hauptmacht ist in der Gegend von Saragossa versammelt, er läßt aber häufig Streifzüge durch mobile Kolonnen machen, welche sich den hier und da noch unter den Waffen befindlichen Rebellen so furchtbar zu machen wissen, daß diese sich gar nicht mehr in Gefechte einlassen, sondern sich in unzugängliche Bergschluchten flüchten. Dies ist besonders im nördlichen Arragonien der Fall, wo die Kommunikationen schwieriger, als im südlichen Theil der Provinz, sind. An Herstellung und Ausdehnung der Festungswerke von Saragossa, wird eifrig gearbeitet, und diese Festung ist bereits als ein, für die Französische Armee im östlichen Spanien, höchst wichtiger Waffenplatz anzusehen. Der König von Spanien hat zur Wiederaufbauung der bey der Belagerung zerstörten Gebäude, eine ansehnliche Summe angewiesen, und ausserdem den verarmten Einwohnern noch alle Unterstützung, welche die Umstände gestatten, zufließen lassen. Die Kommunikation aus dem südlichen Frankreich nach Madrid, ist ganz frey; alle hier und da verbreiteten Gerüchte, welche das Gegentheil versicherten, sind Grundlos. Uebrigens dürften nun die Spani-

schen Angelegenheiten in Kurzem eine neue entscheidende Wendung nehmen.

Amsterdam, vom 7. November.

(Hamb Zeitung.)

Der Marschall Dumonceau hat unterm 1sten dieses, aus seinem Hauptquartier zu Goes, folgendes Schreiben an den König gesandt:

„Sire!

Ich habe die Ehre, Ewr. Majestät fortdauernd die befriedigendsten Berichte, sowohl über das Betragen der Holländischen Truppen in Zeeland, als über den guten Vertheidigungs-Zustand der wichtigsten Punkte in den verschiedenen Inseln dieses Departements abzustatten. Aus allem, was man erfährt, ergiebt sich unwidersprechlich, daß der Feind sein Augenmerk ausschließend auf die Stadt Bließingen richtet. Alle Nachrichten über die angekommenen feindlichen Verstärkungen sind unrichtig, im Gegentheil scheint die Macht des Feindes in dieser Gegend viel schwächer zu werden; denn in der vorigen Woche sind über 700 Kranke von der Insel Walcheren nach England eingeschifft worden. Die Ursachen der bey den feindlichen Truppen herrschenden Krankheiten, liegen in der Luft und der Jahreszeit, und daher ist es natürlich, daß Ewr. Majestät Truppen ebenfalls davon befallen werden, so sehr auch auf der andern Seite die gute Behandlung der Aerzte in den Hospitälern, alle mögliche Hülfe mit dem besten Erfolg anwendet, so daß im abgewichenen Monate wieder 595 Mann (in der Königlichen Courant steht irrig die Zahl von 1595) aus den Hospitälern entlassen und zu ihren Korps zurückgekehrt sind."

Die Summe der Beyträge für diejenigen Einwohner verschiedener unsrer Provinzen, welche im Anfange dieses Jahres durch Ueberschwemmungen litten, beläuft sich auf 878,189 Fl.

Kopenhagen, vom 22. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die Königin, welche sich seit 2 Jahren in Kiel, wohin sie noch als Kronprinzessin abgereiset war, aufgehalten ist von ihrem Gemahl abgeholt worden. Beide hielten heute hier ihren feierlichen Einzug.

Kopenhagen, vom 4. Novbr.

Vorgestern Mittag ist eine Englische Konvoy von etwa 130 Schiffen, unter Bedeckung von 2 Fregatten und einer Kutterbrigg, womit sich zwey Linienschiffe und eine Brigg, die im Belt lagen, vereinigten, nordwärts herkommend, durch den Belt nach der Gegend von Langeland vorüber gesegelt. Vor Nyborg blieben noch 2 Linienschiffe, und vor Sprogö ein Linienschiff zurück.

Viborg, vom 30. Oktbr.

Es ist merkwürdig, daß der starke Rauch, den man in Fühnen, so wie in Jütland, am 4ten September bemerkte, wie auch an den folgenden Tagen, und zwar mit S. S. O. Wind, gerade zu der Zeit und an demselben Tage des starken Auswurfs des Vesuvs in Italien eintraf. Hier hielt man es für Haidebrand, da es eben so roch.

Stockholm, vom 27. Septbr.

Unter den mannigfaltigen, zum Theil sehr sonderbaren Vorschlägen, den Finanzen des Staats aufzuhelfen, hat vorzüglich ein auf Befehl des Staats-Ausschusses edirter, allgemeinen Unwillen erregt. Dieser besteht darin: daß die Staats-Kasse bey vorkommenden Vakanzen in Civil- Kriegs- und Kirchendiensten, ein Gnadenjahr erhalten möge, während welches der Beamte, welcher zunächst auf den Verstorbenen folgt, desselben Geschäfte verrichten könnte. Dagegen haben diejenigen Mitglieder des Staats-Ausschusses, welche zum Bauernstande gehören, unter andern darauf angetragen, daß die Salarien und Einkünfte der Bischöfe nach und nach bey vorkommenden Vakanzen zum Besten des Staates eingezogen werden möchten.

Ueber England sind viele unsrer Matrosen von Gibraltar und Algier zurückgekommen.

Bey der Ritterschaft ist mit 89 Stimmen gegen 88 endlich abgemacht, daß die Mitglieder derselben, welche Besitzer von Häusern in den Städten sind, künftig eben sowohl Einquartirung nehmen sollen, wie andere Stadtbewohner.

Man spricht nunmehr von der Reise des vorigen Königs als nahe bevorstehend; doch dürfte der Sohn desselben wahrscheinlich im Reiche bleiben.

Königsberg, den 29. Oktbr.

Die Namen vieler wackerer Krieger aus der Artillerie wurden heute eben so auf Tafeln in der haberbergschen Kirche aufgestellt, als früher die aus dem Rüchelschen Regimente in der Schloßkirche. Das schöne Gotteshaus war festlich geschmückt, und füllte sich mit Kriegern und Bürgern. Nachher war Parade des Korps. Der geliebte Monarch, mit den Königl. Prinzen, verherrlichte durch seine Gegenwart das Fest.

Königsberg, vom 9. Nov.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr ward der am 4. Oktober geborne Prinz, Sohn Sr. Majestät des Königs, im hiesigen Königl. Schlosse getauft.

Krohe an die Insurgenten-Chefs zu Sevilla: „Barbaren! Der Tag ist nicht mehr fern, an welchem der Boden Spaniens von eurer scheußlichen Gegenwart, von eurer Heucheley und eurer verwerflichen Lehre befreit werden wird."

Paris, vom 1. November.

(Hamb. Zeitung.)

Auch der Staatsminister, Graf von Champagny, Herzog von Cadore, ist hier wieder eingetroffen, so auch der Marine-Minister — Der geringste Gehalt der Pfarrer in Spanien, ist auf 400 Spanische Dukaten, zu anderthalb Rthlr., bestimmt worden. — Das Quartier ist in Fontainebleau so theuer, daß ein einziges Nachtlager mit einem Louisd'or bezahlt wird, und noch sehr mittelmäßig ist. Die Großwürden und die Minister fahren zwischen hier und Fontainebleau hin und her. Gestern ist noch ein starkes Detaschement vom Jäger Korps der Garde nach Fontainebleau gezogen; auch wurde gestern eine Deputation des Mayländischen Senats bey Sr. Majestät zur Audienz vorgelassen. Der Präsident, Graf Moscati, hielt eine Rede an Se. Majestät.

Die neu errichteten Befestigungswerke von Raab werden auch wieder demolirt.

Die Kirche der heiligen Genoveva (Pantheon) wird jetzt neu gepflastert. Man arbeitet an derselben seit 45 Jahren. Ludwig XV. legte den ersten Stein dazu im Jahr 1764.

Vielleicht kommen Se. Majestät den 9ten dieses in die Hauptstadt, um mit eigner Hand die zehnjährigen Prämien auszutheilen.

Im Stadthause wird an einem prächtigen Salon gearbeitet, um Sr. Majestät ein Diner zu geben.

Florenz, vom 13. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf das Regiment Latour d'Auvergne, meist aus Deutschen bestehend, aus Neapel hier ein, und wurde von Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großherzogin, gemustert. Diese Prinzessin war zu Pferde und hatte ihre kleine Tochter, die Prinzessin Napoleone, auf dem rechten Arm und durchritt, von Ihrem Gemahl, dem Prinzen Felix, begleitet, alle Reihen des Regiments. Es fand sich dabey eine erstaunende Menge Zuschauer ein.

Aus Krain, vom 23. Oktober.

(Hamb. Zeitung.)

In mehrern Gemeinden Unterkrains begingen aufrühreriſche Bauern Verbrechen aller Art, indem sie theils Offiziers und Soldaten der italienischen Armee, die in ihren Häusern einquartirt waren, gefangen nahmen, ermordeten oder ertränkten, theils die Häuser und das Eigenthum solcher Personen plünderten, welche an ihren Verbrechen nicht Theil nehmen wollten, theils indem sie öffentliche Kassen ausraubten und unter sich theilten. In der Nacht vom 8ten auf den 9ten rotteten sich auch in den Bezirken von Gottschee und Möttling mehrere Bauern zusammen und mißhandelten französische Soldaten. Der Kommandirende in Krain, General Oberst, Graf Baraguay d'Hilliers, erließ deshalb aus Laybach am 16. Oktbr. folgenden Aufruf an die Einwohner Krains:

„Die Verbrennung von Pöllaub und Kostel, der Tod aller Rebellen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen werden, können den Bewohnern Krains das Loos anzeigen, das den Ruchlosen bestimmt ist, welche durch Englisches Gold bestochen, oder durch einige Räuber verführt, gewagt haben, die Fahne des Aufruhrs gegen den Kaiser Napoleon zu erheben und seine Soldaten auf eine so grausame als niederträchtige Weise zu ermorden. Sie haben Feuer und Schwerdt über ihre Wohnsitze gerufen und Vertilgung in ihren Schritten gefolgt. Sie wird auch noch alle diejenigen erreichen, welche versuchen sollten, ihrem Beyspiele zu folgen oder seinen Gesetzen ungehorsam zu seyn."

Zugleich wurde eine eigne Kommission aufgestellt, um die Begünstiger und Mitschuldigen der in den verschiedenen Bezirken des Neustädtler Kreises seit dem 8. Oktbr. begangenen Freveltaten u. Laster aller Gattung nachzuforschen und zu verfolgen.

Ferner erließ Graf Baraguay d'Hilliers 3 Verordnungen. Nach der ersten ist jede Gemeinde in Krain verantwortlich für alle, es sey öffentlich oder einzeln, in der Strecke ihres Territoriums begangenen Verbrechen. Der zweyten Verordnung zufolge, mußten sich in 3 Tagen, nach Kundmachung dieses Befehls, alle Adliche beyderley Geschlechts, welche in den Bezirken von Möttling, Gottschee und Neustädtl begütert oder wohnhaft sind, nach Laybach begeben, um allda bis weitern Befehl zu bleiben. Alle jene, welche unter was immer für einem Vorwande diesem gegenwärtigen Befehle sich zu fügen unterlassen würden, sollen als Rebellen gegen die Kaiserl. Französische Armee und als Mitschuldige angesehen und behandelt werden. Nach der dritten Verordnung wurden die Gemeinden der Bezirke von Möttling und Gottschee entwaffnet.

Wien, vom 28. Oktbr.

Der heutige Börsentag lieferte uns keine

erfreuliche Erscheinung. Der Wechsel Kours auf Augsburg, der vorigen Postag zu 320 notirt wurde, ging auf 330 zurück und man fürchtet sehr, daß er noch in diesem Jahre auf 400 herabsinken dürfte.

Auch unsere heutige Hofzeitung, die nun, wie vormals, nur zweymal in der Woche erscheint, enthält jetzt Folgendes:

„Se. K. K. Apostolische Majestät haben Höchstihrem Staatsminister, Grafen von Stadion, auf sein wiederholtes Ansuchen der ihm bisher anvertrauten Leitung der auswärtigen Geschäfte in Gnaden zu entheben und diese Leitung Höchst-Ihrem Staatsminister, Grafen Clement von Metternich Winneburg, vormaligem Bothschafter am Kaiserl. Französischen Hofe, zu übertragen geruht."

Die Queckülberwerke zu Idria in Krain, die für Oesterreich verloren sind, warfen jährlich einen reinen Gewinn von 2 Mill. Gulden ab.

Aus Ungarn, wo die diesjährige Erndte gut ausgefallen ist, sieht man jetzt nach wiederhergestelltem Frieden einer starken Zufuhr von Lebensmitteln entgegen; aber der Wein von diesem Jahre fällt sowohl im Oesterreichischen als in Ungarn ziemlich schlecht aus

Die Ruinen unsrer Festungswerke gewähren keinen freundlichen Anblick; es wird viel Zeit und Geld kosten, um sie einzuebnen; dagegen wird aber auch viel Platz zu neuen Häusern gewonnen.

Darmstadt, den 31. Oktober.

Zur Warnung vor all unrüher . erdigung diene folgender Auszug aus dem Briefe eines Französischen Offiziers an seinen Vater in dem Großherzogthum Hessen:

Neapel, vom 20. Septbr.

Eine schwere Verwundung am linken Schenkel, wozu sich ein bösartiges Nervenfieber gesellte, warfen mich nieder und letzteres griff mich so an, daß ich für todt gehalten wurde Man entfernte sie aus meinem Zimmer, bestellte es mit einer Schildwache, und hatte schon alle Anstalten zu meiner Beerdigung getroffen. Zwölf Stunden lag ich so in einer Todes-Ohnmacht, als ein Freund von mir, ein Offizier, der mich oft in meiner Krankheit besucht hatte, an selbigem Tage, durch einen Sonnenstich verrückt, zu mir kam die Schildwache wegjagte, die Thüre öffnete und mich auf dem Bette ausgestreckt fand Er staunte, gieng mit vielen Geberden betend die Stube auf und ab, kniete vor meinem Bette nieder, betete laut, legte mir einen Laubthaler auf die Stirn und zog mich endlich an den Füßen aus dem Bette; ich erwachte u. war wie neu geboren. Diese sonderbare Geschichte war geraume Zeit ein Gegenstand der Unterhaltung in der ganzen Armee und drang bis zu den Ohren des Königs von Neapel. Ich wurde gerufen, erzählte ihm die Geschichte meiner Krankheit, und wurde mit vielen Beweisen seiner Gnade entlassen.

Zürich, vom 21 Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Bischof von Chur Buol von Schauenstein, ist dieser Tage mit dem Obersten Hauser hier durch nach Freiburg passirt. Es heißt, daß dieser Prälat von dem Landammann eingeladen worden, sich wegen der Beschuldigungen zu rechtfertigen, wozu seine alten Verbindungen mit Tyrol Veranlassung gegeben zu haben scheinen. — Herr von Watteville, Sohn des Alt-Landammanns, der einzige von den Adjutanten des Marschalls Lannes, der in der Schlacht von Erlingen nicht verwundet worden, obgleich ihm zwei Pferde unterm Leibe erschossen wurden, hat von dem Kaiser das Diplom eines Reichsbarons, mit einem Gehalt von 4000 Franken, erhalten.

Aus der Schweiz, vom 20. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die fürstlichen Verbindungen, welche aus der Schweiz mit den Insurgenten Tyrols und Vorarlbergs, im verflossenen Sommer unterhalten wurden, und von einigen Blättern mit vielem Nachdruck, aber leider ohne Grund geleugnet wurden, sind jetzt auf eine unwiderlegliche Weise ans Tageslicht gekommen. Die Depesche und die Schriften der gefangenen Insurgentenchefs, und jene des Doctors Hormayer insbesondere, enthalten Angaben, durch welche verschiedene Partikuliers in der Schweiz, auf eine beträchtliche Weise compromittirt sind. Auf den Befehl des Kaisers, sind diese Anzeigen dem Landammann der Schweiz übersandt worden, mit dem Bedeuten, es möchten dieselben hinreichende Mittel an die Hand, daß die Schweizerischen Regierungen diejenigen Individuen belangen können, welche mit den Revolten in Verbindung gewesen sind; Se Majestät erwarten bestimmt, und seyen berechtigt zu erwarten, daß dieselbigen verhaftet, die Schuldigen gerichtlich verfolgt, nach strenger Gerechtigkeit bestraft, und daß Hochdenselben von der Eidgenossenschaft volle Genugthuung werde gegeben werden. Soviel man hört sind sowohl der Landammann der Schweiz, als die

Der neugeborne Prinz ward von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich, Bruder Sr. Majestät, über die Taufe gehalten. Die Taufhandlung verrichtete der Hofprediger Weil, und bei derselben erhielt der Prinz die Namen: Friedrich Heinrich Albrecht.

Berlin, den 7. Novbr.

Wir haben (sagt ein hiesiges Blatt) die erfreuliche Nachricht, daß Se. Majestät, der König, mit dem Anfange des kommenden Monats von Königsberg hier eintreffen werde.

Kapitulation der Stadt St. Domingo.
(Beschluß.)

Art. 10. Die Truppen und Personen, welche gemäß der gegenwärtigen Convention eingeschifft werden, sollen während ihrer Ueberfahrt auf Unkosten des Brittischen Gouvernements und dessen Alliirten, so wie es bei ihnen gehalten wird, mit Proviant versehen werden. — Antw. Zugestanden, die Rationen nach dem Reglement der Engländer.

Art. 11. Alle Schwierigkeiten, welche über die Ausführung dieser Convention entstehen könnten, sollen freundschaftlichst durch dazu von beiden Seiten ernannte Commissarien beigelegt werden. — Antw. Zugestanden.

Art. 12. Vom Augenblick der Ratification gegenwärtiger Convention und der Waffenruhe an, die darauf folgen wird, sollen Geißeln ausgeliefert werden. — Antw. Geißel sind nicht nothwendig, Die Ehre der contrahirenden Theile ist hinreichend zur Garantie.

Art. 13. Alle Kriegs- und Handelsschiffe, welche den neutralen und alliirten Mächten gehören, und die in 20 Tagen, welche auf die Räumung der Stadt folgen, in den Hafen von St. Domingo einlaufen, sollen nicht als gute Prise angesehen werden, sondern die Erlaubniß erhalten, mit ihren Ladungen und Mannschaften, mit Päßen vom Brittischen Commodore versehen, wieder abzusegeln. Antw. Abgeschlagen.

Art. 14. Ein schnellsegelndes Schiff soll vom Gouvernement zugestanden werden, um gegenwärtige Convention und Depeschen vom Französischen Commandeur en Chef unter Waffenstillstands-Flagge nach Frankreich zu überbringen. — Antw. Wird an den Vice Admiral Rowley, Commandeur en Chef Sr. Majestät Eskadre auf der Station von Jamaika, verwiesen.

Art. 15. Nach Ratification gegenwärtiger Convention, soll das Fort Ausonac, gemeiniglich das Fort Jerome genannt, so wie auch die Redoute Ozama, den Truppen Sr. Brittischen Majestät und Deren Alliirten, übergeben werden; die Französische Besatzung, welche sich dort befindet, wird mit Kriegsehren ausziehen, und zu der Garnison von St. Domingo stoßen. — Antw. Gegenwärtige Convention soll sobald als möglich ratificirt werden, aufs späteste bis morgen um 12 Uhr, alsdann sollen zu den schon oben angeführten Forts, das westliche Thor der Stadt, Conde genannt, durch ein Detaschement, welches zur Hälfte aus Englischen Truppen und aus dem Spanischen Regimente Porto-Rico, und die andere Hälfte aus Französischen Truppen besteht, besetzt werden. Der übrige Theil dieses Artikels wird zugestanden.

Art. 16. Es sollen sogleich Commissarie ernannt werden, um die Ausführung gegenwärtiger Convention zu beschleunigen. — Diese nehmen die Artillerie der Garnison und der Forts, die militairischen Vorräthe, Pläne und andere Artikel, welche das Französische Gouvernement dem Brittischen und dessen Alliirten hinterläßt, in Empfang. — Antw. Es sollen Listen von dem Zustande der Forts, der Stadt, so wie von allen vorhandenen Waffen, Ammunition, Kriegsvorräthen, Gütern, Waaren und Schätzen, welche dem Französischen Gouvernement, oder einer Handelskompagnie unter dessen Schutze, gehören, aufgesetzt werden; diese sollen verglichen, und von den Commissarien, welche mit der Vollziehung gegenwärtiger Capitulation beauftragt sind, unterzeichnet werden.

Gegeben in der Stadt Santo Domingo, den 6. Julius 1809.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Münchner Blatt rettete ein Torsler Advokat einen Juden, der in seinem Hause wohnte, auf folgende Art aus den Händen der Insurgenten. Diese stürmten, mit Waffen in der Hand und dem Geschrei herbei: Tod den Protestanten! Tod den Juden! Er eilt mit seiner Familie darauf in das Zimmer des Israeliten, meldet ihm die Gefahr, zündet zwei Lichter an, stellt ein Kruzifix zwischen beide, und wirft sich dann mit allen Gegenwärtigen vor demselben auf die Knie Die Mörder drangen ein, aber durch den Anblick erschüttert, fielen sie auch nieder, und vereinigten ihr Gebet mit dem, ihres Schlachtopfers.

Es gehört zu den auffallenden Erscheinungen unserer Zeit, daß, während Gewerbe und Handel so

vieler Nationen durch den Drang der Umstände so viel gelitten, der Handel Irlands in dem nämlichen Verhältnisse blühender geworden ist. Dieses Land, bisher nur wegen des Elendes und der Unzufriedenheit seiner Einwohner bemitleidet, versorgt jetzt England, Schottland, und selbst die Zuckerinseln mit einem großen Theil der Bedürfnisse, die sie sonst von dem Kontinent zu ziehen pflegten, und die ihnen nach dem Franz. Blokade-Dekret von diesem vorenthalten werden. 1806 führte die Insel aus, an Produkten für 9,314,854 Pf. Sterl. Im Jahre 1808 für 12,577,101 Pfd Sterl. In gleichem Verhältniß hat sich auch die Einfuhr an rohen Materialien und Luxusartikeln vermehrt.

Am 20. September wurde zu Thorn der Grundstein zu dem Monumente auf Kopernikus gelegt. Das Haus, worin er 1473 geboren wurde, steht noch.

Die letzten Schiffe, die aus China zurückgekommen sind, haben die Nachricht mitgebracht, daß die Chineser sich alles übersetzen lassen, was seit 20 Jahren in Europa geschehen ist. Sie bewundern und staunen die merkwürdigen, häufigen und großen Ereignisse, die wirklich Epochen ausmachen, an, und behaupten, daß es nicht möglich sey, solche erstaunliche Thaten in einer so kurzen Zeit zu sehen. Die Mandarine und die Gelehrten erregen darüber Zweifel, und glauben, die Europäer müßten sich auf das Abentheuerliche und Romanhafte in ihrer Geschichtsbeschreibung gelegt haben. Sie betrachten diesen Zeitraum als ein Heldengedicht, ähnlich den Gedichten des Homer's und des Virgil's. In Japan hält man dies alles für eine Fabel.

Die Anzahl der Schiffe, welche jährlich in Triest einlaufen, beträgt 5 bis 6000, und der Werth der ein- und ausgeführten Waaren 14 bis 15 Millionen Gulden. Fiume wird jährlich von 2000 Schiffen besucht.

Am 6ten ist die reitende Wiener Post, seit 5 Monaten zum erstenmal wieder in Breslau angekommen, und wird nun wieder ihren alten Gang gehn.

In Berlin wird künftig ein officielles Blatt, in der Form der Französischen Blätter erscheinen. Zum Redakteur soll Herr Adam Müller ernannt seyn, ein junger Mann, der mancherley Beweise der Genialität gegeben hat, und ein so vertrauter Freund des berühmten Genz ist; daß man ihn fast dessen Zögling nennen könnte.

Der Großherzog von Baden hat den Herrn Türkheim, einen Mann von bewährter Klugheit und Einsicht, zum Finanzminister ernannt. Er war bisher Eigenthümer einer der ersten Wechselhandlungen in Straßburg, überließ aber dieselbe vor ein paar Jahren seinen Söhnen, welche sie unter der Firma: Türkheim und Kompagnie fortführen.

Die Treforscheine sollen in Preußen eingewechselt, und statt ihrer ein anderes, auf die Domainen hypothecirtes Papiergeld ausgegeben werden.

Folgende sind die neuesten, für zuverläßig erklärten Angaben über die Dänische Armee:

die gesammte Kavallerie beträgt	8,935	M.
die gesammte Infanterie betragt	91,400	M.
die Artillerie beträgt	7,000	M.

Folglich die ganze regulirte Armee 107,335 M. In dieser Zahl sind die sechs Jägerkorps und die Milizen, als irregulaire Truppen, nicht begriffen.

Einen Beweis für Irlands schnell zunehmenden Reichthum seit der Union, besonders aber in den letzten Jahren, giebt die Einfuhrsliste der Consumtions-Artikel.

Im Jahr 1806 wurden z. B. für 652,520 Pf. Sterl. Zucker eingeführt; im Jahr 1808 für 1,129,381 Pf Sterl.

Hopfen, im Jahr 1806 für 78,411 Pf. St.; im Jahr 1808 für 144,205 Pf. St.

Wein und Branntewein, im Jahr 1806 für 36,801 Pf. St.; im Jahr 1808 für 83,590 Pf. St.

Dagegen hat die Ausfuhr von Rindfleisch sehr wenig zugenommen, und die von Waizen sich vermindert: der Bauer ißt nämlich jetzt selbst Fleisch, und statt Haferbrod, Waizenbrod.

Alle Beamten bei dem wichtigen Salzwerk zu Nauheim, in der Grafschaft Hanau, haben neue Bestallungen und den Kaiserl. Franz. Adler auf den Knöpfen erhalten, so wie auch auf den Siegeln, welche die Inschrift führen: Kaiserl. Saline in Nauheim. Am 25sten legten sie alle den Eid der Treue ab. Folglich scheint das Gerücht, daß Napoleon die reservirte Provinz Hanau einem andern überlassen wolle, ungegründet.

Napoleon hat dem Fürsten Joseph Poniatowsky seine Zufriedenheit für die im letzten Kriege bewiesene Tapferkeit schriftlich, und durch Uebersendung eines Ehrensäbels, bezeigt.

Briefe aus Paris versichern, daß man binnen Monatsfrist von daher äußerst wichtige Nachrichten, das ganze Continent von Europa betreffend, hören werde.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 92.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Karl Baumgarten, Georg Friedrich Linig und Carl August Rinne sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Da Eine Löbliche Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die zweyte Hälfte d. J. ꝛc. wie auch zum Empfang der Rekrutenbeyträge die bevorstehende beyden Wochen nämlich vom 15. bis zum 27. dieses Monats bestimmt hat, so wird solches denen, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beyträge in der gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause in der Kanzeley dieser Kommission gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch beygetrieben werden. Im bürgerlichen Oklad beträgt diese Abgabe für eine Seele das ganze Jahr 7 Rbl. 26 1/2 Kop. und im Arbeiter-Oklad 2 Rbl. 13 1/2 Kop. Dorpats-Rathhaus am 13ten November 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 3

Da gegenwärtig mehrere zu dem Territorio der Kaiserl. Universität hieselbst gehörige, auf Grundzins vergebene Plätze, durch Cessionen an andere Besitzer gekommen sind, und das Direktorium dieser Universität vorauszusehen Veranlassung findet, daß der bey der ersten Vertheilung dieser Plätze beliebte Beschluß Eines Hochverordneten Universitäts-Konseils: „daß auf den gedachten Plätzen und in den darauf etwa zu errichtenden Gebäuden, nie eine Schenke oder Krug etablirt, oder unter einem andern Vorwande Getränke feil gehalten werden sollen, nicht allen gegenwärtigen Zins-Innhabern gehörig bekannt ist; so wird dieser Beschluß hiemit aufs Neue zur Nachachtung in Erinnerung gebracht und allen Zins-Innhabern von Universitäts-Plätzen auf immer untersagt, Krüge oder Schenken auf irgend einem derselben anzulegen, oder unter einem andern Vorwande Getränke daselbst feil zu bieten. Dorpat, den 9ten Novbr. 1809.

Im Namen des Directorii der Kaiserl. Universität zu Dorpat,
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor,
H. Frisch, Sekr. 3

Wann Ein Kaiserl. Ehstländisches Oberlandgericht über die von weyl. Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Otto Magnus Grafen von Stackelberg hinterlassenen, zufolge desselben am 17ten Dezember 1798 zu Padus errichteten Testaments, seinen beyden Söhnen, Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst und dem Herrn Obrist-Lieutenant und Ritter Otto, Gebrüdern Grafen von Stackelberg zugefallenen, von ihnen gemeinschaftlich besessenen, und nachdem der Herr Obrist-Lieutenant und Ritter Otto Graf von Stackelberg seinen Antheil an nachbenannte Güter, seinem Bruder, Sr. Erlaucht dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Ernst von Stackelberg, zufolge eines mit ihm abgeschlossenen, von ersterem zu Baden am 10/22 Septbr. und von letzterm zu Königsberg am 1/13 Oktbr. 1808 unterschriebenen und gehörig eingeschriebenen Theilungstransakts, für die Summe von 116,500 Rubel S. M. abge-

treten, gedachter Sr. Erlaucht, dem Herrn wirklichen Geheimenrath und Ritter Gustav Senft von Stackelberg allein gehörigen, im Wierschen Kreise und in den Kirchspielen Luggenhusen, Jewe und Waiwara belegenen Güter Pühs, Purh, Hirmus, Woraper, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein-Pungern und Klein-Soldina, nebst allen Ad- und Dependentien, ein Proklama nachgegeben und selbiges am unten gesetzten Dato in locis publicis ac consuetis affigiren lassen, so wird solches allen und jeden zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit diejenigen, die ex quocunque capite vel causa an beregte Güter Pühs, Purh, Hirmus, Worsper, Kochtel, Errides, Paggar, Aggimal, Klein-Pungern und Klein-Soldina, nebst deren Zubehörungen, Ansprüche zu formiren berechtigt seyn möchten, binnen nun und einer Jahres- und Tagesfrist mit ihren etwa habenden, so publiken, als privaten Forderungen, derselben Justifikationen und ordentlich formirten Rechnungen, bey Eines Kaiserl. Oberlandgerichts-Secretario in duplo sich angeben und behörig registriren lassen, mit der Verwarnung, daß derjenige, der diesen terminum praeclusivum verabsäumet, es sich selber beizumessen habe, wenn er mit seinem vermeinten Rechte weiterhin nicht mehr wird gehöret werden. Wornach ein jeder, den dieses angehet, sich zu richten hat. Gegeben in Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgericht zu Reval, am 8ten Julius 1809.

In fidem.

Joh. Friedr. Gerber,
Es. Kaiserl. Ehstländischen
Oberlandgerichts-Sekretair. 3

Wenn jemand, der orthographisch schreibt, die Kanzellisten-Stelle beim Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte zu übernehmen geneigt ist; so hat derselbe sich deshalb in der Kanzellei benannter Behörde, bis den 1sten Januar 1810 zu melden.

Walk, den 10. Novbr. 1809.

Ad mandatum,
Not. C. F. Burchard.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am künftigen Sonntag den 21sten November wird der letzte Ball vor dem Advent in dem gewöhnlichen Mussen-Saal gegeben werden. Der Anfang ist um 6 Uhr und die Entrée-Billette für Mitglieder und Gäste werden Abends vorher vom Dejour-Vorsteher ausgetheilt. Dorpat, den 17. Novbr. 1809. Die Vorsteher.

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder bey Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herrn Pastor Schubbe in Helmet. 1

Ich habe vor einiger Zeit bey irgend Jemanden einen großen, rothseidenen Regenschirm mit einem schwarzen Stiel, an dem oben der Griff abgebrochen war, vergessen und weiß nicht, bey wem. Ich ersuche daher denjenigen, bey dem er sich findet, ergebenst, ihn gefälligst in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Mehner im Domgraben, abgeben zu lassen.

Friedr. Wilh. Neumann. 1

Als gerichtlich bestellter Mandatarius ex officio der verwittweten Madame Helene Eleonore Anschütz, gebornen Dornbaum, fordere ich dieselbe auf, da ich ihren Aufenthalt nicht kenne, sich baldmöglichst bei mir zu melden, weil ich sie mit einem Befehle Eines Preislich Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises, in Sachen ihrer wider den Arrendator von Kaster, Herrn Stamm, in pto. schuldigen Dienstlohns, bekannt zu machen habe.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. 1

Da mir an einer bestimmten Nachricht über den derzeitigen Aufenthalt des Müllers Herrn Blauhut und des Müllers Herrn Fricke, viel gelegen ist, so ersuche ich alle diejenigen, die mir ihn angeben könnten, ergebenst, es gefälligst zu thun.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. 1

Wer mir möglichst bald eine bestimmte Nachricht über den derzeitigen Aufenthalt der ehemaligen Wirthin auf Metz, Madame Berger, geben kann, wird mich sehr verbinden. Da diese Nachricht den Uhrmachergesellen, Herrn Karl Westberg betrifft, so hoffe ich, daß besonders diejenigen, welche sich etwa für ihn interessiren, ihm diesen Gefallen erzeigen werden, um den ich sie hierdurch als sein gerichtlich konstituirter Mandatarius ex officio in Sachen seiner wider den Arrendator, Hrn. Grünthal, in pcto. iniurior. ersuche.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Hrn. Mehnert,
im Dohmgraben. 1

Da ich in Geschäften nach Riga reise, und mich dort einige Zeit aufhalten werde, so bin ich von verschiedenen Güterbesitzern bereits beauftragt worden, die Rekruten- und Miliz-Quitenzen-Abgabe in Riga zu besorgen; da ich aber erst den 28sten d. M. von hier reisen kann, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen Herren, die mir etwa noch dergleichen Aufträge zu geben haben, sich an mich, entweder persönlich oder schriftlich wenden mögen. Und da es von der Gouvernements-Regierung angezeigt worden, wieviel der Ertrag der Kosten an baarem Gelde, für Proviant ꝛc. ausgenommen des Tuches oder Wattmals, ist, so ist selbiges den Begleitern der Rekrutan mitzugeben, und zwar so, daß im möglichen Falle, noch andere nothwendige Ausgaben davon bestritten werden können; worüber ich bey Abgabe der Gattungen, genaue Rechnung beyfügen werde. Mein Logis ist im Baron Vietinghoffschen Hotel, wo ich des Morgens von 7 bis 11 Uhr wegen dieser Angelegenheit zu sprechen bin.

Reinhold v. Buschhund 2

Im Baron Fersenschen Hause am Markt eine Treppe hoch, befinden sich zwei große Wand-Spiegel, eine gebeitzte Kleider-Komode, ein stählernes, und ein anderes Reise-Bettgestell, wie auch Speisetische ꝛc. zum Verkauf. 2

Auf der Wolmarschen Postirung wird ein zuverläßiger unverheyratheter Mann, der Russisch, Lettisch und Deutsch spricht, unter guten Bedingungen als Unterkommissair verlangt. Wer sich zur Annahme dieser Stelle tüchtig fühlt, hat sich daselbst zu melden. 2

Bey mir Endes benannten ist eine ganz neue, vollständige große Feuerspritze, mit einem Zubringer, fertig zu haben. Liebhaber können den Preis derselben, bey mir in Reval erfahren.

F. Malmberg,
Stadts-Sprithenmeister. 2

Bey mir in meiner Bude ist sehr guter Virginischer Blatt-Tabak, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben Luhha.

Am 17ten verflossenen Oktobermonats d. J. um 4 Uhr Nachmittags, ist aus dem Kammerherrn Pilienfeldschen Hause, in der Belletage, eine silberne Taschenuhr gestohlen worden, welche daran kenntbar ist, daß die silberne Umgebung beym Zifferblatte perlenartig gearbeitet, und auf der Uhr selbst der Name: Johann Hillel, á Ratisbonne gravirt ist, auch hat sie auf dem Schlüsselloche einen runden silbernen gereifften Schieber, und war an einer langen schwarzen seidenen Schnur, mit einem Schlüssel befestigt. Derjenige, welcher hiervon in erwähnten Hause eine zuverläßige Nachricht giebt, oder sie daselbst abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Bei dem Herrn Volkmann, wohnhaft im Eingange des alten akademischen (Ungernschen) Hauses, links, steht ein Clavier, welches gute Stimmung hält, für 35 Rubel, und eine moderne Tisch-Uhr, für 50 Rubel zum Verkauf. 2

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Musse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meubles, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Silberzeug, Fayance, flämisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 3

Am 19. October ist einem Reisenden auf dem Wege von Nennal bis Jewe, eine goldne Uhr verlohren gegangen: sie war eingehäusig, mit etwas beschadigtem Zifferblatte am Schlüsselloche, mit der Aufschrift: Bouillon à Paris; *das Uhrband blau und weiß mit gelben Schnällchen und zwey Uhrschlüsseln nebst einem Petschaft. Wer diese Uhr in der Zeitungsexpedition abliefert, oder an den Herrn Oberlehrer Purgold in Wyburg sendet, bekommt zehn Rubel, nebst Erstattung aller etwanigen Kosten.* 3

Eine Erkerwohnung für einen Ungeheyratheten, welcher in dem Hause auch beköstigt werden kann, ist zu vermiethen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf dem Guthe Karlowa ist sehr guter Meerrettig, das Lpf. zu 160 Kopeken, zu haben. 3

Wer eine brauchbare Winter-Kibitke von mittlerer Größe, auf breiten eichenen Sohlen, zu verkaufen willens ist, beliebe davon, mit Hinzufügung des genauesten Preises, zu benachrichtigen, den

Pastor Rücker
zu Klein St. Johannis. 3

Wenn ein freyer Bursche, von 14 bis 16 Jahren, Lust zeigt, in einer guten Werkstätte in Reval die Sattler Profession zu erlernen, so erhält ein solcher nähere Auskunft bei dem Gärtner Christian Oberleitner in Dorpat. 3

Im Hause des Stellmachers Seadler, im obersten Stockwerk, sind folgende Sachen entwandt worden, als: ein lilla-seidenes, ein braun-seidenes und ein schwarz-seidenes Kleid, so wie auch zwey gelbe zitzene Kleider, wovon das eine etwas kleiner ist; ferner eine weiß-kreppene Schürze mit weißem Bande eingefaßt; ein gelber attlassener u. ein weisser Piquee-Rock. Sollte von diesen gestohlnen Sachen irgendwo ein Stück zum Verkauf angeboten werden, so wird derjenige gebeten, solches anzuhalten und gegen eine angemessene Belohnung, in obigem Hause gefälligst Anzeige davon zu machen. 3

Im hölzernen Wohnhause des Herrn Ober-Sekretairen Lenz, am Wall, bey der Promenade belegen, werden von Madame Preuß allerley Seidenzeuge, als: Attlas, Taffent, Petinet ꝛc. aufs beste gewaschen. Auch erbiethet man sich im nemlichen Hause zum Abschreiben gerichtlicher Papiere, Kontrakte ꝛc.; ferner wird daselbst auch gute schwarze Dinte verkauft. 3

Wer ein Kapital von etwa 10,000 Rubel B. N. gegen die sicherste Hypotheke auf Zinsen zu geben gewilligt ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen

Ein schöner Träber-Schlitten, mit grünem Tuche ausgeschlagen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein in Deutschland gelernter Kunstgärtner, welcher schon mehrere Jahre hier im Lande, mit Zufriedenheit seines Herrn, große Gärten angelegt und vorgestanden, auch die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht ein neues Engagement. Er ist zu erfragen beim Schlössermeister Falck, im Sattler Hammermeisterschen Hause. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist frische Küchenbutter, zu 6 Rubel das Liespfund, Ziegel zu 15 und Dachsteine zu 20 Rubel das Tausend, käuflich zu haben. 3

Witterungsbeobachtungen.

1809. November.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 9.	Morgen	— 1. 9	27. 76	SW. stark.	Schneegestöber.
	Mittag	1. 6	70	mittelm.	bewölkt.
	Abend	3. 7	64	NW.	Schneegestöber.
Mittwoch 10.	Morgen	5. 2	27. 75	NNW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	6. 0	81	NW	hell mit Wolken.
	Abend	7. 4	90	schwach.	hell.
Donnerstag 11.	Morgen	11. 7	28. 7	NW. schwach.	hell.
	Mittag	8. 4	14	mittelm.	
	Abend	10. 9	23		
Freytag 12.	Morgen	—16. 7	28. 33	NW. schwach.	hell.
	Mittag	10. 5	40	SW. mittelm.	leicht bewölkt.
	Abend	9. 3	40		meist hell.
Sonnabend 13.	Morgen	14. 0	28. 42	SO. mittelm.	hell, neblicht.
	Mittag	10. 7	39		bewölkt.
	Abend	8. 5	38		etwas Schnee.
Sonntag 14.	Morgen	8. 0	28. 42	SO. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	5. 7	47	mittelm.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	6. 3	60		hell.
Montag 15.	Morgen	7. 1	28. 60	SSO. mittelm.	leicht bewölkt.
	Mittag	6. 9	62		hell.
	Abend	7. 5	65		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 93. Sonntag, den 21sten November 1809.

St. Petersburg, vom 16. Novbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 11. November.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen; erhaltener Wunden wegen, vom 4ten Jägerregiment der Kapitain Fürstenberg, vom 23sten Jägerregiment der Lieutenant Artemonow, beyde mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Belosersischen Musketerregiment der Sekondlieutenant Woronow als Lieutenant mit Uniform; ferner wegen Krankheit, der Chef vom Kasanschen Musketierregiment, Generalmajor Ratkow mit Uniform; vom Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät der Kornet Hirzius 1. als Lieutenant; vom Grodnoschen Husarenregiment der Rittmeister Domeika als Major mit Uniform; vom 4ten Jägerregiment der Stabskapitain Jazkoi als Kapitain mit Uniform, und der Lieutenant Bolotnikow 2. als Stabskapit; von der Schostenschen Pulvermühle der Major Koschkin mit Uniform; von der 21sten Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Gramotin als Lieutenant; vom Garnisonbataillon zu Kielär der Lieutenant Matschichin als Stabskapitain, und der Sekondlieutenant Klimow als Lieutenant; der Kommandeur der Artilleriegarnison zu Cherson, Obrist Paskewitsch mit Uniform, und vom Garnisonregiment zu Kiew der Lieutenant Sawtschenko als Stabskapitain mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Da der Oberbefehlshaber am 9. Oktober von dem General Platow Bericht erhielt, daß die von dem Großvezier unter dem Oberbefehle des Pascha von Aleppo, Jussuf von drey Roßschweifen, abgefertigten Türkischen Truppen sich unserm Lager näherten, so gieng er sogleich selbst dorthin ab, nachdem er noch 9 Bataillons Infanterie beordert hatte, ebenfalls [illegible] dorthin aufzubrechen.

Der Feind befand sich in [illegible] Dörfschaft Tatariza, welche in einem Hohlwege am Donau-Ufer liegt, und mit einem Retranschement und Batterien befestigt ist.

Der Oberbefehlshaber beschloß, den Feind am 10ten in der Frühe zu attakiren, und in Folge dessen avancirte das ganze Korps, und zwar die rechte Flanke an dem niedrig gelegenen Donau-Ufer, und das Centrum auf der Anhöhe, wo eine feindliche Batterie errichtet war; von der linken Flanke wurde auf einer andern Anhöhe, unter dem Befehle des Generaladjutanten Fürsten Trubezkoi, ein Quarree abgefertigt, welches das Dörptsche und das Starodubowsche Dragonerregiment und einen Theil Kosaken zum Soutien hatte.

Das Treffen begann im Centro mit einer Kanonade, die über fünf Stunden dauerte.

Sodann ließ der Oberbefehlshaber die Scharfschützen vorauf kommandiren, welchen die Infanterie-Quarree's in Begleitung der Kavallerie folgten.

Die Türken fiengen an, sich bey wenigem zurück zu ziehen.

Der Generalmajor Bachmetew zwang den Feind, durch die rasche Bewegung und den heftigen Angriff mit seinem Quarree, zur wirklichen Retirade.

Zu gleicher Zeit warfen sich aus dem Centro das Weißreussische Husarenregiment unter dem Kommando des Flügeladjutanten, Obristen Lanskoi, u. das Atamanns-Regiment vom Donschen Truppenkorps unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Strogonow mit der ihnen eigenen Tapferkeit und Schnelligkeit auf die feindliche Kavallerie, warfen sie und vertrieben sie von den Anhöhen.

Die Infanterie nahm Besitz von der feindlichen Batterie.

Hiernach schlich sich ein ansehnlicher Theil von der feindlichen Macht durch Waldung und Gebüsche auf unsere linke Flanke und attakirte das Quarree des Generaladjutanten Fürsten Trubezkoi.

Der Oberbefehlshaber sandte ihm ein Quarree unter dem Kommando des Obristen Kuschnikow zur Unterstützung, allein bey Ankunft dieses letztern war es dem Jäger Quarree des Fürsten Trubezkoi in Gemeinschaft mit der daselbst befindlichen Kavallerie unter dem Kommando des Generalmajors, Grafen von der Pahlen bereits gelungen, den Feind von der Anhöhe zu vertreiben.

Auf solche Art waren die Türken gezwungen, sich in ihre Verschanzungen zurück zu ziehen; nachdem sie über 600 Mann an Getödteten verloren hatten. Gefangen genommen sind gegen 200 Mann, und 16 Fahnen sind erobert.

Unsrer Seits beläuft sich der sämmtliche Verlust auf 80 Gebliebene, und auf ungefähr 200 Verwundete.

Um eben diese Zeit, da dies bey dem Dorfe Tartariza vorging, thaten die Türken, 3000 Mann Infanterie und Kavallerie stark, einen Ausfall aus der Festung Silistria.

Sie attakirten die auf den Anhöhen postirt zwey Eskadrons vom Olwiopolischen Husarenregiment und das St. Petersburgische Dragonerregiment, welche ein Bataillon vom 13ten Jägerregiment und ein Bataillon vom Fanagorjitschen Grenadierregiment zum Soutien hatten.

Dies Detachement, welches unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Manteufel stand, stellte sich in Schlachtordnung und wies den ungestümen Angriff der Türken vermittelst der ausgeschickten Scharfschützen und Flankeurs zurück. Dieses Treffen begann, da von der rechten Flanke der Generalmajor Bulatow bereits dort angelangt war.

Er schickte sogleich nach zwey Kanonen, verstärkte sodann dies Detaschement mit zwey Eskadronen Uhlanen und vermehrte auch die Anzahl der Flankeurs u. Schatfschützen, welche sich dem Feinde mit ausgezeichneter Tapferkeit entgegen stellten. Sobald die Kanonen ankamen, begann von unsrer Seite das Kanonenfeuer.

Die Türken führten einige Falkonets vor, und ließen sie ebenfalls spielen, indem sie unser Detaschement wiederholentlich attakirten, aber jedesmal zurückgeschlagen wurden.

Endlich befahl der Generalmajor Bulatow den Jägern, die feindliche linke, und den Uhlanen, die feindliche rechte Flanke zu umgehen; die Scharfschützen und Flankeurs hingegen warfen sich gerade in die Garten und vertrieben nicht nur die Türken aus den vom Wasser ausgespülten Hohlungen und aus dem Walde, sondern vertrieben ihn auch mit großem Verlust bis zur Stadt selbst.

Auf solche Art endigte sich dies Treffen, welches acht Stunden gedauert und die Absicht des Feindes vereitelt hatte.

Unsrer Seits und während der ganzen Dauer desselben nur 2 Gemeine getödtet, und ein Oberofnzier und 50 Gemeine sind verwundet.

St. Petersburg, vom 25. Okt.

Der Ingenieur-General und General-Quartiermeister von Suchtelen, wird als Ambassadeur an den Stockholmer Hof abreisen.

Der Bothschafter der vereinigten Amerikanischen Staaten, Herr Adams, ist hier angekommen.

Die Herren von Chwostow und Dawidow, Lieutenants von der Flotte, zwei ausgezeichnete Marineoffiziers und Gefährten Kruisensterns auf der Reise um die Welt, haben das Unglück gehabt, bei dem Uebergange über die Newa in finstrer Nacht, zu ertrinken.

Der General Platow bei der Moldauischen Armee, hat eine Abtheilung der Türkischen Armee geschlagen, welche Silistria entsetzen sollte, und den kommandirenden Pascha von drei Roßschweifen, nebst einem großen Theil seines Korps, gefangen genommen. Auch heißt es heute, als sey bereits die Nachricht von der Einnahme von Silistria angelangt.

Aus St. Petersburg, vom 10. Novbr.

Es heißt hier, daß unser Allergnädigster Kaiser auf einige Wochen nach Moskwa zu reisen geruhen, und von dort sich auf kurze Zeit nach der Moldau begeben werde, um Seine siegreichen Armeen in Augenschein zu nehmen. Da aber einer Seits gar keine Anstalten dazu bemerkt werden, anderer Seits aber wegen der wichtigen politischen Ereignisse in Europa, eine solche Reise Seiner Kaiserlichen Majestät nicht wahrscheinlich scheint, so muß man dieses Gerücht wohl unter die ungegründeten rechnen. (Aus der nordischen Post.)

Twer, vom 21. Oktober.

Von der Regierung ward zu wiederholentlichen Malen der geschärfte Befehl ertheilt, daß zur Durchfahrt durch die Borowitschischen Wasserfälle die Fahrzeuge stark gebaut, mit Werk gut kalfatert und die verkalfaterten Ritzen mit Leisten, welche mit eisernen Krampen zu befestigen wären, überzogen werden sollten.

Wegen der Schwierigkeiten, die durch die nicht genaue Erfüllung dieser Vorschrift auch während der verwichenen Navigation sich ereignet haben, halten Se. Kaiserl. Hoheit der General-Direktor der Wasserkommunikationen, da sich jetzt die Zeit nähert, zu welcher der Bau der Fahrzeuge gewöhnlich begonnen wird, für nöthig, zur Nachricht aller und jeder bey Zeiten folgendes bekannt zu machen:

1. Jedes abzufertigende Fahrzeug muß durchaus von gutem Holze gebauet, stark mit reinem Werk, aber durchaus nicht mit Werkflocken oder was demselben ähnlich ist, verkalfatert, und über die verkalfatereen Ritzen müssen Leisten gezogen und diese nach Erforderlichkeit mit eisernen Krampen befestigt werden.

2. Den Aufsehern über die innere Schifahrt an jenen Orten, wo die Fahrzeuge gebauet werden, ist die Vorschrift ertheilt, auf den dauerhaften Bau derselben in allen Theilen die größte Obacht zu haben.

3. Unabhängig von diesem wird es jedem Eigenthümer, jedem Kron- und Privat-Kommissionair, jedem, der ein Fahrzeug abschickt, und überhaupt allen, die von der Eröffnung der Schifahrt des Jahrs 1810 an Fahrzeuge abfertigen werden, zur hauptsächlichsten Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß jedes Fahrzeug durchaus so gebauet und in Stand gesetzt sey, wie es im 1. §. vorgeschrieben wird.

4. Uebrigens wird, um dem Verunglücken der nicht dauerhaft gebauten Fahrzeuge und dem dadurch entstehenden Aufenthalt der ihnen folgenden Fahrzeuge vorzubeugen und alles dies abzuwenden, eine Anordnung herausgegeben werden, wie mit den Fahrzeugen, bey welchen man noch Mängel gegen den 1. §. entdeckt, verfahren werden soll.

Madrid, vom 20. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.

Die Engländer haben ihr Hauptquartier in Badajoz. Zwei ihrer Divisionen hatten vorwärts Loban und Merida besetzt. Ihre Verstärkungen aus England sind bereits eingetroffen; aber auch Französischer Seits wird nächstens eine furchtbare Armee gegen sie manouvriren.

München, vom 3. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Da die Tyroler ihre gemachten Zusagen zu erfüllen zauderten, so griffen die Baiern am 15ten dieses die Insurgenten, die sich mit 6 bis 7000 M. bei dem Berge Iel verschanzt hatten, mit Uebermacht an, drängten sie allenthalben zurück, nahmen ihnen 6 Artilleriestücke ab, und besetzten mehrere von den Tyrolern besetzte Berge. Das Hauptquartier der Baiern ist dermalen in Inspruck, dessen Umgebungen von der ersten und zweiten Division besetzt sind. Der Generallieutenant Deroi befindet sich zu Hall, und seine Truppen halten Volders, Weerberg, Schwatz und Rattenberg besetzt.

Paris, vom 8. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Das Schicksal des Paostes und der katholischen Kirche, dürfte noch in diesem Jahre entschieden werden; mehrere Kardinäle sind bereits hier angekommen.

Konstantinopel, vom 1. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.

Die Nachricht, daß die wichtige Festung Ismail, von der man glaubte, daß sie einen langen hartnäckigen Widerstand leisten werde, ohne eine regelmäßige Belagerung den Russen in die Hände gefallen sey, hat hier viel Aufsehn gemacht. Es hat jetzt das Ansehn, daß unter Vermittelung des Kaisers Napoleon, ein billiger Friede zwischen der Pforte und Rußland zu Stande kommen werde.

Dresden, vom 8. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

In Böhmen arbeitet man, ohnerachtet des Friedens, noch fortdauernd an den Befestigungen von Leitmeritz. — Unsere Truppen sind wieder auf den Friedensfuß gesetzt. Auch spricht man von einer Vermählung unserer Kronprinzessin mit dem Fürsten Poniatowsky, dem man eine Königl. Krone bestimmt.

Prag, vom 8. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Unser Kaiser hat Folgendes erlassen:

Armee-Befehl.

Ich habe den Krieg geendigt, um die Segnungen der Ruhe Meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszusetzen. Sie haben ihre Treue, ihre wahre Anhänglichkeit, in allen Gefahren bewährt, und somit das Band fester und unauflöslicher geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. Ich erkenne in meiner Armee — an deren Thaten ich immer mit inniger Rührung gedenken werde — die Stütze meines Throns, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe meiner Unterthanen. Sie hat in den drei letzten blutigen Schlachten sich die Achtung und Bewunderung der Welt erworben. Die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Meine Person, geben ihr den größten Anspruch auf Meine Liebe; sie sind ihr der sicherste Bürge Meiner Dankbarkeit.

Jedem soll volle Gerechtigkeit wiederfahren. Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, daß sie den mit ächter Tapferkeit verbundenen Geist der Disciplin, der Vaterlandsliebe und der Eintracht mit den Bürgern, der bis jetzt sie beseelte, aufrecht erhalten, daß das wohlerworbene Gefühl ihres Werths, in ihr nicht erlöschen, und jeder ihrer Vorgesetzten mit Mir nach dem Ziele streben werde, den Geist der Ordnung und die innere Verfassung zu erhalten, die allein uns Ruhe und Achtung bei unsern Nachbarn sichern können.

Toris, den 24. Oktober 1809.

Franz.

Wien, vom 1. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Die von der Kriegsgefangenschaft aus Frankreich zurückkommenden Oestreichschen Offiziers, loben außerordentlich die gute Behandlung, die sie in Chalons, Macon ꝛc. genossen haben, so wie auch die Franz. Kriegsgefangenen in Ungarn ganz zufrieden waren.

Zufolge eines schriftlichen Befehls des Kaisers Napoleon, sollen die Festungswerke um Wien ganz gaschleift werden; aber durch eine Vorstellung des Grafen Wrbna, welche durch den von hier abgereiseten Vicekönig von Italien, an den Kaiser Napoleon durch einen Kourier geschickt wurde, hofft man, daß das weitere Sprengen eingestellt werde.

Die Truppen der Rhein-Konföderation sind bereits auf dem Rückmarsch nach ihren Staaten.

Man spricht von einer Douanenlinie, die längs der Save, an der Grenze der neuen Illirischen Staaten, gegen die Oestreichsche Monarchie errichtet werden soll.

Wien, dom 4. Nov.
(Hamb. Zeitg.)

Die Wiener Zeitung wird bis zum Abmarsch der Franzosen, gemeinschaftlich von Oestreichschen und Franz. Censoren durchgesehen. Bekanntlich hatte die Wiener Hofzeitung schon zweimal das Oestreichsche Wappen wieder obenangedruckt. Seit dem 1. November ist dies Wappen wieder weggelassen.

Der General-Gouverneur Andreossy wird den 17ten dieses von hier abreisen, und der Prinz von Neufchatel geht am 5. Nov. von Wien ab; mit ihm sein Bataillon. Der Fürst von Lichtenstein, welcher den Frieden geschlossen hat, wird, dem Vernehmen nach, auf seine Güter reisen.

Herr Meriage, gewesener Kommandant der Stadt Wien, ist den 18. Oktober von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, zur Würde eines Reichs-Barons erhoben worden.

Die Franz. Truppen ziehen jetzt stark ab, die Chausseen sind voll von ihnen, und die Bauern werden bei den zu stellenden Pferden und Wagen aufgehalten, mit ihren Waaren nach Wien zu kommen. Die Witterung ist äußerst schlecht. Der Marsch geht an beiden Ufern der Donau.

Kaiser Franz hat den Grafen St. Julien als Botschafter nach St. Petersburg bestimmt, er soll auch zugleich das Nähere wegen Abtretung von 400,000 Einwohnern in Alt Gallizien arrangiren.

Mehrere angesehene junge Leute von Wien, welche bei der Wiener Landwehr gestanden, sind mit Avancements in die Linientruppen übergetreten.

Für den Louisd'or werden gegenwärtig hier gegen Papiergeld bezahlt 31 Gulden 40 Kreuzer, für den Oestreichschen und Ungarischen Dukaten 15 Gulden 38 Kreuzer, für den Holländischen Dukaten 15 Gulden 48 Kreuzer. Die bedeutenden Verbindungen, welche mehrere der hiesigen Wechsel- und Handelshäuser, bisher mit Triest unterhielten, müssen jetzt größtentheils aufhören.

Laibach, den 20. Okt.
(Hamb. Zeitung.)

Nachdem das Einschreiten der verschiedenen Behörden, und besonders der unterm 13ten d. M. im Druck erschienene väterliche Zuruf der Landes-Regierung von Krain, fruchtlos abgelaufen war, so sah sich die Kaiserl. Franz. Militairbehörde in die traurige Nothwendigkeit versetzt, den im Aufruhr begriffenen Unterthanen ein ernstliches, in jedem sich neu ergebenden Fall, ein wiederholendes Beispiel zu geben. Johann Sauschkar, aus dem Dorfe Rudnigo gebürtig, 23 Jahre alt, wurde am 12ten dieses, Vormittags, von dem Kaiserl. Franz. Militair, ungeachtet des ergangenen Verbots, bewaffnet und mit Munition versehen, angetroffen, eingezogen, vor ein Kriegsgericht gebracht, von selbigem als schuldig befunden, und Nachmittags um 5 Uhr standrechtmäßig erschossen.

Paris, vom 7. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Auch der König von Baiern und der Vicekönig von Italien werden, nach unsern Blättern, zu Paris erwartet.

Der Ober-Kammerherr von Montesquiou ist nach Metz abgereiset, um daselbst den König von Sachsen zu empfangen. Dieser wird zu Fontainebleau die bisherigen Zimmer der Königin von Holland beziehen.

Das Journal de Paris giebt die gegenwärtige Bevölkerung von Paris auf 550,000 Menschen an. Schon im Jahr 1669 belief sie sich eben so hoch.

Der berühmte Bildhauer Canova verläßt Rom, und begiebt sich nach dem Venetianischen, woher er gebürtig ist.

Aus dem Oesterreichischen, vom 10. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nach den jetzt erfolgenden Dislokationen, soll ein Korps von 60,000 Mann, höhern Befehlen zufolge, in Böhmen, und ein anderes, eben so starkes Korps, in dem uns verbliebenen Theil von Gallizien zu stehen kommen.

Wien, vom 28. Oktbr.
(Hamb. Zeit.

Alle Soldaten, welche in die abgetretenen Provinzen gehören, erhalten Erlaubniß, die Oesterreichische Armee zu verlassen, und sich in ihre Heymath zu begeben.

Wien, vom 1. November.
(Hamb. Zeitung.)

Man spricht von einer Douanen-Linie, die längs der Save, an der Grenze der Illyrischen Staaten, gegen die Oesterreichische Monarchie errichtet werden soll. — Auch bey Preßburg werden die Feldschanzen demolirt. — Was man befürchtete, ist eingetroffen. Heute wurde auf der Börse der Wechsel-Kours auf Augsburg, der vor 8 Tagen auf 320 stand, zu 346 notirt, das heißt 100 Gulden Kourant, oder 120 Gulden Reichsgeld kosten in Banknoten 346 Gulden.

Niederelbe, vom 11. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nachstehendes ist auf Befehl des Kaisers Napoleon am 24sten Oktober dekretirt worden: Kolonialprodukte können durch die Franz. Donauenlinie, deren Hauptort Hamburg ist, weder eingeführt, noch aus dieser Stadt ausgeführt werden, um über diese Donauenlinie hinaus transportirt zu werden. Solche, die man ungeachtet dieses Verbots einzubringen suchen wird, sollen, wie die zum Transport dienenden Schiffe, Pferde und Wagen angehalten und konfiszirt werden.

Wien, vom 30. Oktbr.
(Hamb. Zeitung.)

So ergiebig die Getreide-Erndte in Ungarn ausgefallen ist, so schlecht fällt in den meisten Gegenden die Weinlese aus. Das kalte und regnerische Wetter, das wir schon seit mehrern Wochen haben, hat das Reifen der Trauben verhindert; viele fanlen am Stocke und an Trockenbeere ist fast nirgends in diesem Jahre zu denken. Da ausserdem die großen Armeen die vorgefundenen Weine weggetrunken haben, so werden die Weine im Preise sehr steigen, besonders die guten. Die Freunde der Natur in dieser Gegend haben alle Ursache, mit diesem Jahre unzufrieden zu seyn. Der Frühling und Sommer giengen des Krieges wegen fast ganz ungenossen vorüber, und es blieb nichts übrig, als die Hoffnung auf schöne Herbsttage, wie wir sie in Wien in der Regel haben; aber auch diese blieben aus. Das kalte und feuchte Wetter dauert schon lange ununterbrochen fort, und seit ein Paar Wochen erfreuten wir uns kaum einiger verstohlnen Sonnenblicke. Es muß bereits geheizt werden und doch ist das Holz kaum zu erhalten. Man hofft, daß die Franz. Truppen uns bis zum 20sten November (wo Karlsstadt auch ge-

räumt wird, ganz verlassen werden, und eine österreichische Garnison in Wien einrücken wird. Auch heißt es daß der Erzherzog Rainer als Gouverneur nach Wien kommen und der Kaiser erst im künftigen Jahre in seine Residenz zurückkehren werde.

Die Lebhaftigkeit im gesellschaftlichen Leben und im Handel, besonders wegen des bevorstehenden Abzugs der Truppen, ist unbeschreiblich.

Amsterdam, vom 7. Novbr.

Heute ist per Estafette von Antwerpen die Nachricht eingegangen, daß, einem Beschlusse Sr. Majestät des Kaisers vom 4ten dieses zufolge, von Holland aus, die Einfuhr in Frankreich von Baumwolle, Indigo und andern Farbestoffen erlaubt seyn solle. Da diese Nachricht für authentisch gehalten wird, so haben sich die Preise dieser Artikel heute gehoben.

London, vom 31. Oktbr.

(Ueber Frankreich.)

Der Herzog von Portland ist gestern im 72sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Wenige Stunden vor seinem Tode war er am Stein operirt worden, und man hatte Ursache, einen guten Erfolg davon zu erwarten; allein ein Anfall von fallender Sucht, den er schon vorher mehrmals gehabt hatte, machte seinem Leben ein Ende.

Frankfurt, vom 6. November.

Den Raum der 150 Häuser in der Judenstadt zu Frankfurt am Mayn, die vor 10 Jahren beym Bombardement ein Raub der Flamme wurden, nehmen jetzt nur 23 massive Häuser ein. — Alle Klöster am linken Rheinufer sind verschwunden, nur eins auf der Rhein-Insel Nonnenwerth, oberhalb Bonn, hat es der Gnade der Kaiserin Josephine zu verdanken, daß der Konvent nicht eher eingezogen wird, als bis er ausgestorben.

Paris, vom 6. Novbr.

Die Stadt Girona in Katalonien liegt am Abhange eines steilen Berges, hat gute Mauern und Fortifikationen und zwey Forts, die auf Anhöhen liegen. Der Fluß Ter fließt durch die Stadt. Sie hat die Form eines Triangels, enge Straßen, gut gebaute Häuser, viele Klöster und Kirchen und gegen 14,000 Einwohner. Girona ist schon durch verschiedene Belagerungen berühmt, bey denen es hartnäckigen Widerstand geleistet hat.

Vom Mayn, vom 7. November.

Die in öffentlichen Blättern enthaltenen Gerüchte von einem Ländertausch zwischen Rußland und Preußen, nach welchen unter andern Memel an Rußland abgetreten, Preußen dagegen auf einer andern Seite entschädigt würde, sind ganz unverbürgt

Madrid, vom 15. Oktbr.

Don Joseph Napolen ꝛc. Da wir mit Leidwesen sehen, daß wegen der Mißbräuche, die in der Einnahme von Zehnten eingerissen sind, die Pfarrer selbst an den nothwendigsten Bedürfnissen Mangel leiden, so beschließen Wir, daß das geringste Gehalt eines Seelsorgers wenigstens 400 Dukaten betragen soll. Unser Minister der kirchlichen Angelegenheiten wird die Mittel vorschlagen, um diese Maaßregel ins Werk zu setzen.

Madrid, vom 17. Oktbr.

Eine ununterbrochene Reihe von Siegen, die während eines Jahres die Operationen der Französischen Armee krönte, muß die Spanier überzeugt haben, daß ihre Anstrengungen, Widerstand zu leisten, fruchtlos sind. Es ist wohl bekannt, daß zur Zeit der Empörung unsere (die Spanische) Armee in einem sehr vernachlaßigten Zustande war; die Linien Truppen machten nicht den dritten Theil der Stärke aus, die sie haben sollten; die Disciplin war weder in gutem Stande, noch strenge, und unsern Generalen und Offizieren fehlte es an höhern Kenntnissen in der Kriegskunst. Dennoch hat man geglaubt, den Franzosen Widerstand leisten zu können, indem man ihnen zahlreiche Haufen bewaffneten Volks entgegen stellte. Die Erfahrung bewies, wie wenig Vortheile man von einer solchen Menge erwarten dürfte, wie unmöglich es sey, mit zahlreichen aber undisciplinirten und ungeübten Truppen, den zu den Krieg gewohnten, wohl unterrichteten und disciplinirten Soldaten, Widerstand zu leisten. Die Zerstreuung, die Niederlage aller Spanischen Armeen in allen Schlachten, war allgemein. Die aus alten Soldaten bestehenden Korps, die auf den Schlachtfeldern allein gelassen wurden, sind völlig vernichtet worden, wie sie sich vor den Franzosen zeigten. Von diesem Zeitpunkte an, hat Spanien die größte Menge seiner alten Offiziere und Soldaten verloren, die entweder getodtet oder gefangen genommen worden sind. Was kann man jetzt von einer aus Flüchtlingen zusammengesetzten Armee hoffen, die so vielen Niederlagen entkommen sind? Es scheint indeß nach einem Artikel in der Seviller Zeitung, vom 14ten September nicht, daß die Statt gehabten Ereignisse, die Insurgenten eines bessern belehrt haben. Es heißt am Ende dieses Artikels: „daß die Französischen Truppen in der That besser disciplinirt und kriegerischer wären, als die Spanischen; mit der Zeit aber können die Letztern das doch wohl noch erwerben, was ihnen mangle.“ Wie viel Zeit aber wird darüber noch hingehen?

Großbrittannien.

Großbrittanniens Hauptmacht beruht auf seinen Europäischen Besitzungen, ob es schon ausserhalb derselben in allen Erdtheilen so große und wichtige Kolonien hat, daß diese sowohl an Größe, als an Volkszahl, das Mutterland weit übertreffen. Das Brittische Reich enthält überhaupt 105,200 □Meilen und 63,455,000 Einwohner. Von den □Meilen kommen auf die Englischen Besitzungen in Europa 5624, und in den übrigen Erdtheilen 99,576; von der Anzahl der Einwohner auf jene 16,531,000, und auf diese 46,924,000. Das eigentliche England mit dem Fürstenthum Wallis enthält 2417 □Meilen und 9,443,000 Einwohner; Schottland 1634 □Meilen und 1,600,000 Einwohner; Irrland 1514 □Meilen und 5,365,000 Einwohner. Ausser Europa haben die Engländer Hauptbesitzungen in Ostindien, wo sich die Unterthanen der unmittelbaren Besitzungen auf 30,677,270, und jene der mittelbaren (unter zinsbaren Fürsten stehenden) auf 14,997,590 belaufen. Die drey Brittischen Inseln enthalten 590 Städte, 452 Marktflecken und 31,475 Dörfer. Die sämmtlichen Einkünfte von Großbrittannien betrugen im Jahre 1807 — 43,033,610 Pf. St., und im Jahre 1808 — 41,641,081 Pf. St. — Die Gesammtausgaben beliefen sich im Jahre 1808 auf 54,173,548 Pf. St. Das Deficit wird jedesmal durch Anleihen gedeckt, zu deren Tilgung ein Tilgungsfond errichtet ist, in den jährlich 1,000,000 von den Einkünften gelegt und zum Ankaufe von Stocks verwandt wird. Die Staatsschuld wurde im Jahre 1807 zu 580,637,280 Pf. St. angegeben. Die Landmacht belief sich im Jahre 1808, ohne die Nationaltruppen der Ostindischen Kompagnie, auf 306,760 Mann. An Volontairen rechnete man an Infanterie 61,821, an Kavallerie 25,023, und an Artillerie 9825 Mann. —

Wissenschaftliche Nachrichten.

Im Jahr 1676 hat die Sächsische Ritterschaft, daß ihre Söhne auf den Fürsten- und Landschulen von den Bürgerlichen getrennt, und ihnen deshalb die Schule zu Meißen allein eingeräumt werden mögte, „weil unter der Jugend adlichen und bürgerlichen Standes, sich beständige Zänkereien ereigneten, auch daher die Adlichen in ihren Sitten zurückgesetzt, und durch den gleichen Zwang, dem sie unterworfen, dergestalt schüchtern gemacht würden, daß ihnen beständig etwas anhängen bliebe.“ Vor Kurzem meldete die Petersburgische Zeitung die Errichtung einer Dorfschule, worin Adliche, Bürgerliche und Bauern gemeinschaftlich unterrichtet werden.

Mit hoherer Veranstaltung und Leitung, erscheint in St. Petersburg seit dem Anfange des Novembers eine neue Zeitung, die ein wahres Nationalblatt im edelsten Sinne wird. Ihr Hauptzweck ist, von allen merkwürdigen Verhältnissen und Ereignissen im Innern des weiten Reiches, Nachricht zu geben, sie mogen die Staatswirthschaft, die Fortschritte der Wissenschaften und der Industrie, oder auch die moralische Tagesgeschichte betreffen. Welch ein neues wichtiges Band wird durch ein solches Blatt zwischen allen Provinzen Rußlands angeknüpft, und welch ein Reichthum neuer Ansichten und Belehrungen über die Natur derselben, wird hier dem wissenschaftlichen Publikum Europa's eröffnet werden.

Der anspruchlose Titel dieses Nationalblattes, das, wie es sich von selbst versteht, in der National Sprache, Russisch geschrieben wird, ist: „сѣверная почта или новая Санктпетербургская Газета.“ (Die nordische Post, oder neue St. Petersburgische Zeitung.)

Die erste Nummer der Nordischen Post, schließt mit einer Tavelle der Getraidepreise in allen Gouvernements-Städten des Russischen Reichs, die merkwürdige Resultate giebt. Hier ein kurzer Auszug aus derselben:

Der Preis des Roggens ist am höchsten in Minsk, Riga, Reval, Pleskow und Nowgorod, nämlich von 12 bis funfzehntehalb Rubel der Tschetwert; am niedrigsten dagegen in Cherson, Simbirsk, Pensa, Grodno und Bialostock, wo der Tschetwert nur 3 Rubel 60 Kop. bis 3 Rubel 90 Kop. kostet.

Der Hafer ist am theuersten in Wiborg, wo für einen Tschetwert 12 Rubel, in St. Petersburg und Petrosawodsk, wo 9 Rubel, und in Nowgorod, wo 7 Rubel 40 Kop. gezahlt wird; am wohlfeilsten hingegen ist er in Pensa, Simbirsk, Woronesh,

Bialostock, Giorglewsk und Grodno, woselbst er nur 1 Rubel 35 Kop. bis 1 Rubel 90 Kop. kost.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Karl Gustav Lubba die allhier im 2ten Stadttheile am Russischen Markte auf Stadts-Grund belegene aus zweyen Buden sub Nr. 45 und 46 zusammen gezogene hölzerne Kaufmannsbude, durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer derselben, hiesigen Bürger und Kaufmann Wilhelm Heinrich Bluhm, am 25sten May d. J. um die Summe von 1300 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 12. July 1809 bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnete hölzerne Buden sub Nro. 45 und 46 oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die vorbenannten beyden hölzernen Buden, welche nun in eins zusammen gezogen sind, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Gustav Lubba, als sein wahres unbezweifeltes Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt grösserm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten November 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiele belegene Krons-Gut Awwinorm, welche 10 1/2 Haacken enthält, so wie auch das in eben dem Kreise und Randenschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammenhoff, von 16 Haacken, auf 12 Jahre in Arrende zu nehmen und für Awwinorm mehr als 3550 Rubel jährlich zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20sten Januar des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen mögen; wobey denn auch in Erinnerung gebracht wird, daß die Torge wegen des zu verarrendirenden Krons-Gutes Paeasma, von 7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekanntmachung, auf den 15ten, 16ten und 17ten December d. J. angesetzt sind. Riga den 10ten Novbr. 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Häferung, Sekr. 1

Wenn jemand, der orthographisch schreibt, die Kanzellisten-Stelle beim Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte zu übernehmen geneigt ist; so hat derselbe sich deshalb in der Kanzellei benannter Behörde, bis den 1sten Januar 1810 zu melden.

Walk, den 10. Novbr. 1809.

Ad mandatum,
Not. C. F. Burchard.

Da Eine Löbliche Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die zweyte Hälfte d. J. ꝛc. wie auch zum Empfang der Rekrutenbeyträge die bevorstehende beyden Wochen nämlich vom 15. bis zum 27. dieses Monats bestimmt hat, so wird solches denen, welche diese Abgabe zu entrichten gehalten sind, hierdurch mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beyträge in der gedachten Zeit, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause in der Kanzelley dieser Kommission gegen Quittung abzutragen, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch beygetrieben werden. Im bürgerlichen Oklad beträgt diese Abgabe für eine Seele das ganze Jahr 1 Rbl. 26 1/2 Kop. und im Arbeiter-Oklad 2 Rbl. 13 1/2 Kop. Dorpats-Rathhaus am 13ten November 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 3

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 93.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Karl Baumgarten, Georg Friedrich Linig und Carl August Rinne sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Krediteren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv.-Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Dörptschen Zeitung von diesem Jahre, unter Nro. 43, hat der hiesige Kaufmann und Weinhändler, Herr Christ. Gotth. Schmidt, unterm 29. Mai d. J. bekannt gemacht, wie er bei seiner Abreise aus Dorpat sich genöthiget gesehen, mich Endesunterschriebenen zu seinem hiesigen Bevollmächtigten zu bestellen, bei welcher Bekanntmachung er zugleich alle diejenigen, welche an ihn noch Rechnungs- und andere Forderungen zu berichtigen und zu bezahlen haben, ersuchte, solche an mich und gegen meine Quittung abzutragen und zu bezahlen. Außerdem habe ich hernach noch in meinem Namen einem jeden seine Rechnung nochmals zugestellt, und um das Geld gebeten. Da unterdessen bei dem bei weitem größern Theil, dieses alles nichts hat helfen mögen, und meine Zeit es nicht erlaubt, mich ernstlicher mit der Einforderung und Einkassirung gedachter Schmidtschen Forderungen zu befassen; so habe ich den Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais ersucht, dieses Geschäfte zu übernehmen, zu welchem Ende ich denselben auch in meine Stelle substituiret habe, und solches nicht nur hierdurch bekannt mache, sondern auch einen jeden, der an oben besagten Herrn Christ. Gotth. Schmidt noch aus irgend einem Grunde etwas zu bezahlen und abzutragen hat, recht sehr ersuche, solches an den gedachten Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais, (dessen Wohnung in dem Hause der Madame Vogelsang) abzutragen und zu bezahlen. Dorpat, am 20. November 1809.

Christian Heinrich Nielsen.

Ich fordere den auf Duckershof gewesenen Disponenten Carl Gustav Rosenmarks, hiemit auf, seinen bei mir befindlichen Paß, innerhalb 14 Tagen vom heutigen Dato ab, ohnfehlbar einzulösen, und sich im nicht geschehenen Fall, die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Wissisch-Krug, den 18. Novbr. 1809.

Knochenhauer D. G. Heintz. 1

Bei der Wittwe Haske, an der Poststraße, sind drei separate Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

In einem Hause in Dorpat wird eine geschickte Köchin gesucht, die, wenn auch nicht in der höhern Kochkunst erfahren, doch die gewöhnlichen Speisen gut und schmackhaft zuzubereiten verstehen muß. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht. 1

Da ich als examinirter Parochial-Lehrer von Einer Hochverordneten Schul-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat die Erlaubniß erhalten habe, eine öffentliche Privat-Schule zu errichten, so ersuche ich das resp. Publikum der hiesigen Stadt, mir gütigst Ihre Gunst und Gewogenheit zu schenken und Ihre Kinder mir im Unterricht anzuvertrauen. Mein Logis ist bey dem Stuhlmachermeister Hrn. Beylich, in der St. Petersburger Vorstadt, wo man auch sogleich die Bedingungen daselbst erfahren kann.

G. F. Hass. 1

Bey mir sind verschiedene ganz neue Kleidungs-Stücke für billige Preise, gegen baare Bezahlung zu haben. Verw. G. E. Lindström.

Bei der Kürschner-Wittwe Salemon ist ein sehr guter Schuppenpelz für einen mäßigen Preis zu verkaufen. 1

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung für Ungeheirathete zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Es ist einem Reisenden vor einigen Wochen auf dem Wege von Reval nach St. Petersburg, und zwar 50 Werste von Reval, hinten vom Wagen ein Felleisen abgeschnitten worden, in welchem sich folgende Sachen befanden; als: 21 feine Oberhemde, 9 feine Hemde unbesäumt, 6 Nachthemde, 12 weiße Halstücher, 12 batistene Schnupftücher, 9 Paar weiß seidene Strümpfe, 4 Paar schwarz seidene Strümpfe, 1 Bettüberzug, 1 Paar schwarz seidene Hosen und eine dergleichen Weste, 1 Paar Nankens-Pantalons, 1 Paar Nankens kurze Hosen, 1 Paar blau tuchene Pantolons, 10 bis 12 Westen verschiedener Sorten, 1 dunkelgrüner Ueberrock mit Taft gefüttert, 1 Paar Kasimir kurze Hosen, 4 Handtücher, circa 12 Paar Strümpfe, 4 Arschienen feines grünes Tuch, 1 wollenes Leibchen, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuh, 2 kleine französische Bücher, 1 engl. Reißzeug. ꝛc. ꝛc. — Wann nun dem Eigenthümer an diesen Sachen sehr viel gelegen ist, und er solche zurückzuerhalten wünscht; so wird ein jeder, der dieser Sachen wegen, eine sichere Anzeige zu machen im Stande ist, so daß der Eigenthümer solche wieder zurückerhält — hiedurch ersucht, solches gegen eine Belohnung von 25 Rubel B. A., in Dorpat dem Fuhrmann Jürgen Urm, und in Reval dem Fuhrmann Gegor anzuzeigen. 1

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder bey Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herrn Pastor Schubbe in Helmet. 1

Ich habe vor einiger Zeit bey irgend Jemanden einen großen, rothseidenen Regenschirm mit einem schwarzen Stiel, an dem oben der Griff abgebrochen war, vergessen und weiß nicht, bey wem. Ich ersuche daher denjenigen, bey dem er sich findet, ergebenst, ihn gefälligst in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Mehner im Domgraben, abgeben zu lassen.

Friedr. Wilh. Neumann. 2

Als gerichtlich bestellter Mandatarius ex officio der verwittweten Madame Helene Eleonore Anschütz, gebornen Dornbaum, fordere ich dieselbe auf, da ich ihren Aufenthalt nicht kenne, sich baldmöglichst bei mir zu melden, weil ich sie mit einem Befehle Eines Preislich Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises, in Sachen ihrer wider den Arrendator von Kaster, Herrn Stamm, in pto. schuldigen Dienstlohns, bekannt zu machen habe.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. 2

Da mir an einer bestimmten Nachricht über den derzeitigen Aufenthalt des Müllers Herrn Blauhut und des Müllers Herrn Fricke, viel gelegen ist, so ersuche ich alle diejenigen, die mir ihn angeben könnten, ergebenst, es gefälligst zu thun.

Friedrich Wilhelm Neumann,
wohnt im Hause des Herrn Mehner,
im Domgraben. 2

Bey mir in meiner Bude ist sehr guter Virginischer Blatt-Tabak, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben. Luhha.

Durchpassirte Reisende.

Den 18. Novbr. Der Franz. Kourier Hr. Fortin, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Hr. Lieutenant v. Wolf, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 19ten. Der Engländer Hr. Normann, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 20sten. Der Herr Baron Kamenzky, von Riga, nach St. Petersburg. Der Amerikanische Kourier Hr Watters, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Kourier Hr. Strugoff, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	3½ p. Ct. R avans	
Hamburg in Bco.	4	dato.
Neue holl. Dukaten	geg. B. A.	8 Rb. 84 Kop.
Banco Assign.	gegen Alb. Thlr.	300 Kop.
Rubel Silb. M.	gegen B. A.	270½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	10	Thlr. Alb.
— —	⅔ Br. —	13	—

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 94. Mittwoch, den 24sten November 1809

Kostroma, vom 28. Oktober.

Diesen Sommer, am 25. Julv, war in der Stadt Galitsch ein so außerordentlich starker Regen mit Hagel vermischt, daß wir dies, wenigstens hier ungewöhnliche Ereigniß der Natur, der Aufmerksamkeit des Publikums werth achten. Binnen zwey Stunden war durch diesen außerordentlichen Regenguß und durch das von den umliegenden Bergen strömende Wasser das Flüßchen, welches durch die Stadt fließt, so angeschwollen, daß sich das Wasser in die Straßen ergoß, und in einigen derselben die Häuser fast bis an die Dächer im Wasser standen. Die erschrockenen Einwohner flüchteten sich auf die Dächer, von welchen sie durch die treffliche und thätige Verfügung des Stadtvoats, Hofraths Lewschin, bald in Böten aufgenommen wurden, die aus dem Galitschischen See zu ihrer Rettung herbey eilten. Bey dieser Gelegenheit waren drey minderjährige Kinder, deren Mutter und Vater (Erbgesinde um diese Zeit ausgegangen waren und wegen des hohen Wassers nicht zurückkehren konnten, bald ein Raub der Wellen geworden. Allein der Stadtvogt, da er von der Mutter benachrichtigt wurde, daß ihre Kinder in Lebensgefahr waren, begann sogleich zwey von den Einwohnern, die schwimmen konnten, zu dem Hause zu schwimmen und die Kinder zu retten, denn Böte waren noch nicht da. Sie fanden die Kinder, vor Schrecken erstarrt, auf dem Ofen sitzen, und schon hatte sie das Wasser erreicht. Schmeichelnd nahmen sie dieselbe, hoben sie auf die Decke der Stube, und setzten sie von dort auf ein Dach, von wo sie endlich nebst ihren Befreyern in ein Boot aufgenommen und so gerettet wurden. Dank sey es der Vorsehung, daß bey dieser schrecklichen Begebenheit niemand ums Leben gekommen ist.

An demselben Tage fiel in den Kreisen Kostroma, Kineschma und Galitsch ein starker Hagel, der an einigen Orten die Größe eines Taubeneys hatte. Das Winter und Sommer-Korn auf den Feldern ist von demselben etwas beschädigt worden.

Im verwichenen September haben unsere Gouvernementsstadt, die Herren Senatoren Iwan Semenowitsch Sacharow und Sergei Semenowitsch Barschtschow besucht. Der erstere, zufolge Allerhöchsten Auftrags, in dem Markaiewschen Kreise des Gouvernements Kostroma einen bequemen Ort zur Erbauung einer Korn-Branntweinbrennerey zu wählen, und letzterer auf Urlaub in seinen eigenen Geschäften als hiesiger Gutsbesitzer.

Pensa, vom 28. Oktober.

Auf der Glasfabrik des Herrn Bachmetew ist im verwichenen 1808. Jahr, zur Beschleunigung der Arbeit und Verbesserung der Fabrike, eine Wassermaschine angebracht, deren Mechanismus von seinen eignen Arbeitsleuten, ohne die geringste Mitwirkung von auswärtigen Künstlern, erfunden ist. Diese Maschine ersetzt, ausser daß die Fabrikate vermittelst derselben weit vollkommner gearbeitet sind, jetzt den dritten Theil der Arbeiter.

Saratow, vom 25. Oktober.

Indem der Erwerbfleiß der Einwohner von Saratow von Jahr zu Jahr zunimmt, bringt derselbe auch den Handel dieser Gegend auf der Wolga in einen immer blühendern Zustand. Noch vor den ersten Tagen des Septembers passirten Saratow 1314 größere und kleinere Fahrzeuge, und 36 Bauholzflösse. In Saratow selbst wurden 85 Fahrzeuge ausgeladen und 30 Flösse verkauft. Die Ladung der Fahrzeuge, die Saratow passiren oder daselbst ausgeladen wurden, besteht größtentheils in Salz, Branntwein, Korn, Pech, Theer, Eisen, Geschirr, in unterschiedlichen Fabrikaten und verschiedenen Früchten.

Die hiesigen Handelsleute versichern, daß während der jetzigen innern Schiffahrt sehr viele Fahrzeuge aus Astrachan mit Fisch, Kaviar, Fischthran, Seehundsfett, und Fischleim kommen werden, und daß daher alle diese Artikel wohlfeil werden müssen.

Kamyschin, vom 23. Oktober.

Ungeachtet des späten Frühlings, den wir gehabt haben, ist diesen Sommer eine weit ansehnlichere Quantität Salz aus dem Elton See in die Vorrathsmagazine geführt worden, als im verwichenen Sommer. Hiezu haben die neu errichtete Route nach den Kamyschinschen Magazinen, und die auf denselben angelegten Brunnen, die für das Salz-Zugvieh so unumgänglich nothig und nützlich sind, sehr viel beygetragen.

Die ersten Brunnen wurden auf der Route für das Salzführen erst im Jahre 1800 angelegt, und bis dahin waren die Salzfuhrleute, da es auf einer Strecke von 127 Werst, nämlich von dem See bis nach den Kamyschinschen Magazinen weder Flüsse, noch Bäche, noch Quellen giebt, gezwungen, bey drey oder vier Fuhren immer eine mit Wasser mitzunehmen, welches, da es in den heißen Sommertagen muffig ward und einen widrigen Geschmack bekam, nicht nur den Durst der Leute und des Viehes nicht stillte, sondern bey diesen letztern noch alle Jahre ansteckende Seuchen erzeugte. Seit dem Jahre 1800, als seit welchem immer in einer Entfernung von 10 und 12 Werst Brunnen angelegt worden, hat die Seuche unter den Ochsen aufgehört, und die Fuhren, die sonst zum Wasser gebraucht wurden, laden seitdem ebenfalls Salz, wodurch dann jetzt eine weit ansehnlichere Quantität Salz aus dem See verführt wird. Und damit das Zugvieh, welches in den letztern Jahren noch vermehrt worden, keinen Mangel an Weide habe, ist, wie oben schon gesagt worden, außer der vorigen noch eine neue Route errichtet worden. Diese Verfügung und da das Zugvieh diesen ganzen Sommer über gesund geblieben ist, waren die Ursache der größern Verführung des Salzes aus dem See, wodurch wir nun mit demselben hinlänglich versehn und vor Mangel an demselben vollkommen gesichert sind.

Dorpat, vom 1. November.

Hier hatten wir bis jetzt noch kein besonderes Hospital für Arme und Hülflose. Jetzt hat der Magistrat dem Kurator der Armen, Ratsherrn Brock, zu diesem Behuf ein besonderes, der Stadt zugehöriges Haus abgegeben, mit dem Auftrage, dasselbe für ein Hospital einzurichten. Da aber eine solche Einrichtung mit großen Unkosten verknüpft ist, und die bloßen Interessen von dem Kapitale für Arme dazu nicht hinreichend waren, so eroffnete der Ratsherr, mit Erlaubniß der Polizey, für diesen Zweck am 1. Septbr. d. J. eine Subskription. Ein jeder brachte mit Vergnügen für diese Gottgefällige Sache von seinem Ueberflusse sein Scherflein dar, und die unterzeichnete Summe beträgt jetzt 200 Rbl. 50 Kop. Außerdem haben sich viele Einwohner anheischig gemacht, Leinwand und einige Lebensbedürfnisse für die Kranken zu liefern. Die Subskription ist noch nicht geschlossen, und es läßt sich hoffen, daß noch ansehnliche Geschenke werden dargebracht werden.

London, den 30. Okt.
(Ueber Frankreich.)

Mehrere Blätter des Journals the Times sind mit den Details der Feier des Jubiläums des Königs angefüllt.

Das Diner, welches sich vorzüglich auszeichnete, war das der Lakenhändler. Mehr als 250 Herren waren gegenwärtig; unter diesen befanden sich Lord St. Vincent, Lord Liverpool, Lord Mulgrave, Lord Camden, Erskine, Lewison Gower, Perceval, Canning, Sheridan, Elliot und andere, Herr Beesteroing, Banquier, nahm den Vorsitz ein.

Folgende Toasts wurden ausgebracht: dem Könige, der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wallis (dreimal drei); die schwimmenden Wälle von Alt-England; die Armee der vereinigten Königreiche (dreimal drei); die Schiffe der Handel und die Kolonien; das Haus Braunschweig, mögte es noch lange durch die Konstitution über den Staat und die Kirche regieren!

Als unser Gesandter Jackson, den man Jackson Copenhagen nennt, zu Annapolis in Amerika ankam, ward sein Bildniß in seiner Gegenwart vom Volke verbrannt.

Lord Wellington ist zu Lissaben angekommen. Das Hauptquartier der Armee war zu Santarem am Tajo, 35 Engl. Meilen von Lissabon. Es heißt, Lord Wellington werde einen thätigen Antheil an der Regierung von Portugal nehmen. Die Armee war mit Proviant und Kleidung wieder gehörig versehen.

Als Lord Wellington am 9 Oktbr. zu Lissabon ankam, ward er mit 21 Kanonenschüssen salutirt. General Sherbroke kommandirt in seiner Abwesenheit die Armee.

Aus dem Oesterreichischen, vom 8. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Aerzte haben nunmehr die Gemahlin Sr. Majestät des Kaisers Franz außer Gefahr erklärt. — Der Kaiser Franz wird am 24. Novbr. zu Wien erwartet.

Wien, vom 28. Oktober.
(Hamb. Zeitg.)

Das Verschleppen der Steine und des Holzes von den hiesigen gesprengten Festungswerken, ist strenge verboten worden. Ungeachtet der großen Vortheile, welche die Zerstöhrung der Festungswerke den Einwohnern Wiens gewährt, sehen viele dieselbe doch höchst ungern. Die Ruinen bieten einen furchtbaren Anblick dar, und werden wohl sobald nicht geebnet, noch weniger bepflanzt werden. Die Franzosen vernichten überhaupt alle Festungswerke in den zur Zurückgabe bestimmten Provinzen; auch die bey Raab und die Citadelle von Gräz werden demolirt.

Wien, vom 2. November.
(Hamb Zeit.

Der als Oestreichischer Bothschafter an dem Französischen Hofe ernannte Fürst v. Schwartzenberg, hat gestern seine Reise nach Paris angetreten. — Se Majestät der Kaiser von Oesterreich hat auf den 18. December d. J. eine Versammlung der Stände von Ungarn nach Ofen ausgeschrieben, wo verschiedene wichtige Gegenstände in Antrag gebracht werden sollen. — Nach dem 6ten Artikel des Friedens soll bekanntlich wegen der ausgeschriebenen Kontributionen eine Berechnung ausgefertigt werden. Wie es heißt, beläuft sich die Summe, welche unser Kaiser noch zu entrichten hat, nach Abzug von bereits bezahlten 11 Millionen, auf 84 Millionen. — Es scheint, daß Rußland den Krieg gegen die Pforte jetzt mit allem Nachdruck fortsetzen wolle. Zwischen Silistria und Adrianopel muß gegen den Großvezier eine entscheidende Schlacht geliefert werden. Ismail war schon seit 2 Jahren von fern blockirt.

Wien, vom 4. Novbr.

Es ist am 26. Oktober durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, daß auf Befehl des Fürsten von Neufchatel alle Generals, Officiers, und andre von der Armee von Deutschland, welche keine Dienst Karten in Händen haben, bis den 31. Oktober von hier abreisen, und ebenfalls in Straßburg eintreffen müssen. Den 31. Oktober wurde ferner angeschlagen, daß auf Befehl des Landes-Kommissairs, sich alle hier befindliche Oesterreichische Officiers sogleich bey dem General Rothkirch (welcher schon lange das Auswechslungs-Geschäft besorgt), um ihre Päße melden sollen, und nach Erhaltung derselben, binnen 24 Stunden von hier zu ihren Regimentern abreisen müssen.

Wien, vom 13. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Der König von Sachsen hat den Fürsten Joseph Poniatowsky zum General-Kommissair der Grenzberichtigungen in Gallizien ernannt. Unsrer Seits soll der Graf Bellegarde dazu bestimmt seyn. In den neuen Besitzungen, welche an das Herzogthum Warschau kommen, wird bis zur Zurückkunft des Konigs von Sachsen nichts verändert werden. Die Russischen Truppen bleiben unveränderlich in ihrer Position in Gallizien stehen.

Der baldige Truppen-Abmarsch aus den Umgebungen Wiens, ist durch eine Militair-Konvention den 28. Oktober zu Stande gekommen. Wir hoffen also, unsre Gäste binnen Monatsfrist abmarschiren zu sehen. Der Wiener Kours ist bereits tief gesunken; nächstens soll er auf 400 stehen. Tritt dieser Fall ein, so verlieren die Banko-Assignationen netto 75 Procent. — Der vormalige Minister von Stein lebt jetzt zu Toppau in Oestreichisch Schlesien.

Triest, vom 23. Oktbr.

Die Deputation, welche nach Wien abgegangen war, meldet, daß in Folge des Friedens, die Eintreibung der Kontribution, welche Triest erlegen sollte, eingestellt sey, und daß die Freygebung der sequestrirten Waaren erfolge.

Chur, vom 25. Oktbr.

In Graubündten haben auf unmittelbaren Befehl des Landammanns der Schweiz, mehrere

Arrestationen Statt gehabt und mehrere Personen sind, wie es scheint, ein Opfer ihrer Vorliebe für Oesterreich geworden. — Zu Roveredo (Rogsreto,) im Distrikt Misor, ist es dem regierenden Landammann, Schenardi und seinem Sohne gelungen, vor Ankunft der bewaffneten Macht, die sie festnehmen sollte, zu entkommen Es ist ihnen Frist festgesetzt und es heißt, daß sie um freyes Geleite nachgesucht haben.

Paris, vom 4. Novbr.

Der Kaiser beschäftigt sich zu Fontainebleau mit den wichtigsten Staats-Angelegenheiten. Auch ist daselbst in einem Konseil über das Budget des nächsten Jahres discutirt worden, welches dem gesetzgebenden Korps vorgelegt werden soll. — So gewiß alle zu seyn schienen, daß Se. Majestät bald nach Spanien abgehen werden, so ziemlich allgemein ist nun die Meynung, daß Sie den Winter zu Paris zubringen werden.

Paris, vom 6. Novbr.

Nach der Madrider Zeitung wird der Krieg von den Insurgenten mit der größten Erbitterung geführt. Jeder Französische Soldat, der das Unglück hat, den herumstreifenden Banden in die Hände zu fallen, wird ohne Gnade auf eine oft grausame Weise getödtet. Die Zeitung von Sevilla lobt selbst einen Studenten, Xavier de Meno, der mit einer Partey von Patrioten die Wege von Pampelona und Saragossa unsicher mache und an den Franzosen, die er einzeln antraf, alle Arten von Grausamkeiten beging, und sich rühmte, einen Französischen Divisions-General in der Kutsche erschossen zu haben.

Paris, vom 9. Novbr.

Durch Metz werden binnen 4 Wochen 80,000 Mann Truppen auf ihrem Rückmarsch aus Deutschland passiren. — Man schreibt aus Fontainebleau daß der Schwedische Ambassadeur, Graf von Essen, bereits mehrere Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt habe und es scheint, daß zwischen beyden Mächten ein Friedens-Traktat abgeschlossen werden wird. — Aus Dijon wird unterm 1sten November geschrieben, daß Individuen, welche zur Schillschen Bande gehörten, jetzt von einem Gefängniß zum andern, von Gensd'armen eskortirt, durch die 18te Militair-Division geführt werden, um sich nach den Galeeren zu begeben, wozu sie verurtheilt worden sind. Es sind deren 325 an der Zahl, und sie gehen in kleinen Detaschements, die aufeinander folgen; es sind beynahe lauter junge Menschen.

Aus Rom ist hier eine Deputation angekommen, um dem Kaiser im Namen der Einwohner dieser Stadt zu huldigen. — Morgen trifft der König von Westphalen zu Fontainebleau ein, auch der König von Sachsen. Schon sind Kaiserliche Equipagen diesem Monarchen entgegen geschickt. Auf künftigen Sonntag sind die Staatsgewalten, so wie das diplomatische Korps, zur Audienz auf Fontainebleau angesagt worden. Am 16ten kommt der ganze Hof nach Paris. Hätten Se. Majestät von Sachsen ihre Reise hierher nicht unternommen, so wäre der Aufenthalt des Hofes zu Fontainebleau verlängert worden. — Der Pallast von den Elisäischen Feldern ist ganz eingerichtet, um von dem Konige bewohnt zu werden. — Ausser diesen Souverains werden die von Neapel und der Primas gewiß hier eintreffen, und man vermuthet die von Bayern und Würtemberg.

Es werden jetzt die nachdrücklichsten Maaßregeln zur gänzlichen Unterwerfung Spaniens getroffen. Jede Provinz soll künftig einen General-Kapitain mit großer Vollmacht haben.

Paris, vom 10. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Reisende, die Wien ehemals besucht und gekannt hatten, fanden sich bei dem Anblick des großen Franz. Lagers bei der Taborbrücke und Spitz, wie in eine Holländische oder Colonialstadt versetzt; es zeigten sich vier große unübersehbare schnurgerade Straßen, auf beiden Seiten alle mit Baraken bebaut, jede Barake sauber weiß angestrichen, etwas architektonisch verziert und numerirt. Das Ganze war ebenfalls in mehrere Quartiere, roth, gelb, grün, schwarz, blau ꝛc. abgetheilt. Je zwischen 2 und 3 Baracken stand an der Straße ein Laternenpfahl mit einer Laterne, die des Nachts eine gleichformige Beleuchtung verschaffte. Eine Baracke enthielt 10, 12 bis 15 Mann. Hinter 2 bis 3 Baracken war ein viereckiger Platz abgestochen, derselbe mit grünen Rasen bekleidet, und in der Mitte mit einem eingepflanzten Baume versehen. Die Soldaten hielten genaue Sorge in Begießung des Rasens und Wartung des Baumes; um den Rasen waren Bänke angebracht, und im Hintergrunde ein Schirm, in Gestalt eines Salons, wo sich die Verbrüderung gegen Sonne und Regen versammeln konnte. Auf den Straßen traf man alle Augenblick auf verschiedene interessante Gruppen; die einen übten sich im Fechten, die andern im Springen, die dritten im Kugelwerfen ꝛc.

Paris, vom 10. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Am 2. Decbr. wird in der Kirche Notre Dame eine glänzende Festlichkeit Statt finden. Schon errichtet man daselbst einen Thron mit mehreren Seiten Thronen für die anwesenden Souverains. Ueber 20 Kardinäle werden der Zeremonie beiwohnen.

Es werden jetzt die nachdrücklichsten Maaßregeln zur gänzlichen Unterwerfung Spaniens getroffen Jede Provinz soll künftig einen General-Kapitain mit großer Vollmacht haben.

Montpellier, vom 4. Nov.

(Hamb. Zeitung.

Von Toulon waren 3 Linienschiffe und 2 Fregatten, unter dem Kontre-Admiral Baudin, ausgelaufen, um eine Konvoy nach Barcellona zu eskortiren. Unterwegs stieß diese kleine Eskadre auf 16 Engl. Linienschiffe, worunter 5 Dreidecker. Das Linienschiff le Lion, von 80 Kanonen, zog sich vor jener Uebermacht nach dem Hafen von Cette zurück. Der Robuste und le Boree segelten an die Küste und schlugen sich am folgenden Tage unter einer fürchterlichen Kanonade, aufs Tapferste mit der ganzen Engl. Flotte. Da der Kontre Admiral Baudin die Unmöglichkeit sah, die beiden Schiffe, die auf den Grund gerathen waren, wieder flott zu machen, so ließ er alle Kanonen, Masten, Taue und andere Effekten von ihnen fortbringen, und die Schiffe dann in Brand stecken, damit sie der großen feindlichen Uebermacht nicht in die Hände fielen. Er selbst war unter der Mannschaft der letzte, der sein Schiff verließ. Die 2 Fregatten sind zu Marseille angekommen, und die ganze Konvoy ist in dem Hafen von Roses angelangt. Mehrere Engl. Schiffe sind sehr beschädigt worden.

Madrid, vom 22. Oktbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der General St. Cyr hat in Katalonien die Armee des Generals Blake, die 25,000 Mann stark war, geschlagen. Blake hat mehr als den dritten Theil seiner Leute an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Seine Bagage, Artillerie und Munition, sind in der Gewalt der Franzosen geblieben. Die Bauern sind wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Gefangenen werden nach Frankreich gebracht.

München, den 6. Nov.

Hamb Zeitung.)

Die Gemahlin eines Baierschen Staabs-Offiziers, den die wüthenden Tyroler Rebellen so eben gemordet hatten, saß, mit ihrem Kinde auf dem Arme, in Schmerz versunken, auf ihrem Zimmer. Plötzlich drang ein wilder Haufe herein, und sie sah ihrem gewissen Tode entgegen; aber einer der Allerwüthendsten verschaffte ihr einige Stunden Frist, und man ließ sie allein. Nach einigen Minuten kam eben der am blutgierigsten Scheinende zurück, und sagte mit Wehmuth: Gnädige Frau! Ihr Kind kann und will ich retten; geben Sie mir es, und empfehlen Sie Ihre Seele Gott. Man kann sich diese Scene und den schmerzhaften Kampf der Mutter denken. Der Tyroler wurde dringend, riß ihr das Kind weg, und versprach, auch sie binnen einer Stunde zu retten. Er hielt Wort, brachte Bauernkleidung, vermummte sie und eilte mit ihr die Treppe hinab, an deren letzten Stufen ihm schon der mordsüchtige Haufe begegnete, und ihn fragte: ob die Dame noch oben sey? Ja, antwortete er, macht nur daß ihr hinauf kommt, sonst findet ihr sie nicht mehr, denn sie will sich eben verstecken. — Die Wüthenden befolgten seinen Rath, und Mutter und Kind waren gerettet.

Einem hübschen Jungen, einem 14jährigen gefangenen Tambour, drückte ein Tyroler Rebelle mit den Daumen und der fürchterlichsten Kälte beide Augen aus.

München, vom 7. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Hauptquartier Inspruck ist die Nachricht eingegangen, daß Hofer sich wirklich unterworfen habe. Er hatte, am 3ten des Abends, um Waffenstillstand und eine Sauvegarde für seine Person gebeten. Beydes wurde auf so lange abgeschlagen, bis die bewaffneten Insurgenten auseinander gegangen wären. Dies ward demselben auf eine wiederholte Bitte, am 4ten, erwiedert, und zugleich die Drohung beygefügt, daß eine fernere Widersetzlichkeit durch Verbrennung seiner Heimath (in Passeyer) seiner Zeit bestraft werden würde. Als am 5ten der General Wrede eine Rekognoszirung nach Schönberg machte, kam von Hofer ein Schreiben, in welchem er in seinem, und der von ihm kommandirten Rebellen Namen, die Unterwerfung versprach und um Gnade bat. Die Avantgarde der Königlichen Truppen steht bey Schönberg und die Vorposten gehen bis Matersey. In dieser Stellung werden sie bis heute bleiben, um den Insurgenten Zeit zur Heimkehr zu lassen. Man hofft, daß bis morgen die Kommunikation mit der Avant-Garde des Vicekönigs hergestellt seyn

wird. Die obern Gemeinden des im Landgerichte Telfs liegenden Patrimonialgerichts Hertenberg, haben am 3ten November, noch vor dem Einrükken der Truppen den Patrimonialgerichts-Beamten, durch das Organ ihrer Anwälde, die gerichtliche Erklärung abgegeben, daß sie die begangenen Verbrechen bereuen und heiligst versprechen, zum Gehorsam zurückzukehren; sie haben um Gnade u. Verzeihung gebeten, die ihnen auch auf den Fall zugesichert wurde, daß sie alle Waffen ausliefern, und Deputirte in das Hauptquartier schicken würden. — In Zirl, in welches bey der letzten Expedition nach Seefeld Brand Granaden geworfen wurden, brach in der Nacht zum 4ten, Feuer aus, welches, da alle Einwohner abwesend waren, und ein heftiger Wind wehte, schnell um sich griff, und nur durch die Thätigkeit einer Kompagnie vom 6ten Linien-Infanterie Regiment gedämpft wurde, daß dadurch zwey Drittheile des Dorfs, nebst der Kirche, unversehrt blieben. — Von Füssen laufen Nachrichten ein, daß die Insurgenten, die in dortigen Gegenden angelegten Verschanzungen verlassen und sich größtentheils nach Hause begeben haben. Auch die Gemeinde Thirufe, im Landgerichte Kufstein, welche durch zwey unruhige Köpfe aufgewiegelt, die Leistung der ihnen aufgelegten Lieferung verweigert hatte, ist wieder zur Besinnung zurückgekehrt, hat die Lieferungen geleistet und zwey Gutsbesitzer als Geißeln gestellt. — Bey dem Banquier Seligmann ist ein neues Staatsdarlehn von 4 Millionen Gulden, zu 6 Procent, und bis 1819, jährlich mit 400,000 Gulden rückzahlbar, eröffnet.

Aus der Schweiz, vom 3. Novbr.

Der Charakter des Sandwirths Hofer und die Subordination, die unter den Tyrolern herrscht, entnimmt sich aus einer Anekdote mit den in Montafun ausgehobenen Geisseln, die nach mancher im Klosterthal von den Vorarlbergischen Insurgenten erlittenen Mißhandlung endlich in Inspruck angekommen waren. Der Landammann Vonier wurde erst nach 14 Tagen vorgelassen und Hofers Gruß bestand in den Worten: ich werd' enk morgen erschießen lassen, um ein Beyspiel zu statuiren. Jedermann bestätigte ihm diesen Entschluß des Kommandanten. Tags darauf wurde er vorberufen. „Ich hob gehört, redete ihn Hofer an, es seyds a brover Mann; es kunts noch Hous, ich geb enk an Poß." Auf des wackern Voniers Fürbitte (seinen eigenen edlen Vorsprecher zu nennen, möchte noch zu frühe seyn) wurden alle los; allein am Arlberge ward der Paß nicht respektirt; man schleppte sie nach Landek zurück; endlich entkamen sie bey der St. Martinsbrücke nach Bündten.

Vom Main, vom 12. Nov.

Der berühmte Violinist Rode befindet sich jetzt zu Antwerpen.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes aus Berlin: „Der Oberst von Krusemark, der schon vormals zu wichtigen Geschäften gebraucht wurde, ist von dem König nach Paris geschickt worden. Zwar kennt man den Gegenstand seiner Sendung nicht, vermuthet aber, daß sie die Fristen betreffe, in welchen die noch rückständige Kriegs Kontribution an Frankreich bezahlt werden wird."

Da mehrere Souverains nach Paris gehen, so werden die Pariser ein eben so glänzendes Schauspiel genießen, wie es im vorigen Jahre Erfurt genoß. Der Wiener Friede wird noch weit wichtigere Folgen haben, als der Preßburger. Er wird das endliche Schicksal Deutschlands bestimmen.

Warschau, vom 9. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Oestreich behält nach dem Friedensschluß im Ganzen noch die Salinen von Bochnia und von Sambor, beim Ursprung des Dniesterflusses in Alt-Gallizien. Die Salzwerke von Wieliczka sind bekanntlich die besten und größten in Alt-Gallizien. Jene von Sambor haben nur gesottenes Salz, Polnisch Warzonka genannt. Bochnia Salz gleicht in der Gattung jenem von Wieliczka.

Rußland bekommt, wie es heißt, in Alt Gallizien, die in dem Friedens-Traktat stipulirten 400,000 Seelen, an der Grenze von Podolien und der Buckowine, nämlich den Antheil zwischen den Städten von Zbaras, Tarnorol, Haliez, Stanislawow, Zaleszczyk und Sniatyn.

Dieser Tage ist der Fürst Dominik Radziwill mit seiner Gemalin von hier nach Paris abgereiset.

Berlin, vom 10. Nov.

(Hamb. Zeitung.)

Der durch seine mannigfaltigen geistvollen Schriften, besonders durch die Werke: Marc Aurel, Aristides und Themistocles, Abailard und Heloise, Lothario oder der Hofnarr, Nachtwächter Benedict ꝛc. rühmlichst bekannte Doctor Feßler, ist als Russisch-Kaiserlicher Hofrath und Professor, mit einem Gehalte von 2500 Rubeln, nach St. Petersburg an die dasige Akademie berufen, wohin er, nach Vollendung seines jetzt unter der Presse befindlichen Werks: „Versuch einer Geschichte von Spanien, oder: die alten und neuen Spanier; ein Völkerspiegel;" mit seiner Familie im künftigen Monat abgehen wird.

Todes-Anzeige.

Am 16. November 1809 starb nach einer langwierigen und schmerzhaften Krankheit mein geliebter Gatte, Dr. Gottfried Albert Germann, Hofrath und Professor in Dorpat, in seinem 36sten Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten, welche dem früh Verstorbenen aus Zuneigung für seine Person, oder aus gleicher Liebe für die Wissenschaft, welcher er sich so ganz hingab, Beweise ihrer Theilnahme gegeben haben, mache ich diesen für mich unersetzlichen Verlust bekannt, indem ich mich ihrer Mittrauer versichert halte. Dorpat, am 23. Novbr. 1809.

Julie, verwittwete Germann, geb. v. Günzel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da die Studirende Otto Freyherr von Heyking und Peter Hugenberger sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit unvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 1

Der Magistrat der Kaiserl. Stadt Dorpat erkennet es für eine seiner Pflichten, im Namen dieser Stadt und deren Einwohner denjenigen Truppen Seiner Kaiserlichen Majestät, welche am Schlusse des Oktober- und Anfange des November-Monats, wo Dorpat das unvergeßliche Glück hatte, Se. Erlaucht, den Herrn Kriegsminister und der hohen Reichs-Orden Ritter, Grafen Araktschejew, in seiner Mitte zu haben, bey ihrem Durchmarsche hieselbst einquartirt gewesen, und namentlich sämmtlichen Herren Regiments Chefs, Bataillon-Kommandeurs, Staabs und Ober-Offiziers, wie auch den Mannschaften des Jelezkischen und Litthauischen Musketierregiments, des Pawlowskischen, St. Petersburgischen Grenadier-Regiments, des Kargapolschen Dragoner- und Isjumschen Husaren-Regiments, des Jäger-Bataillon, der reitenden, schweren und leichten Artillerie und der Pionniers, für derselben ausserordentlich musterhaftes Betragen den verbindlichsten Dank öffentlich abzustatten. Die Stadt Dorpat wird sich dieser glücklichen Tage immer erinnern und jeder patriotische Einwohner froh diese Truppen aufnehmen, um der hohen Achtung, welche die Disciplin einflößt, sein schuldiges Opfer zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 23. Novbr. 1809.

Im Namen und von wegen des Magistrats der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht: daß ein ehstnischer Bauerknabe wegen Betteley allhier ergriffen worden, dessen Geburtsort oder Erbstelle auf keine Weise auszumitteln gewesen ist; und werden daher alle und jede, welche an besagten Knaben, der sich Willi nennt, Erbunterthänigkeits-Ansprüche machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich innerhalb drey Monaten a Dato allhier damit zu melden und selbige zu bescheinigen, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und mit dem gedachten Knaben nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Geschehen Walk-Rathhaus am 15ten Novbr. 1809.

C. G. Hoffmann, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, das allhier in Dorpat im dritten Stadttheil, am Ende der Steinstraße, sub No. 129 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Haus, nebst

Garten und Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, der Frau Obristlieutenantin Christiana von Knorring, geb. Gräfin von Igelström, am 31. Januar d. J. um die Summe von 5000 Rubeln Banco Assignationen abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt welcher, belehrt des demselben beigefügten Attestats, d. d. 27. April 1808, bei Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländ Hofgerichte gehörig corroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen dato, gefüget worden.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzerne Haus, Garten und Appertinentien, oder wider diesen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, formlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern das mehrbesagte hölzerne Haus, der Garten und Appertinentien, dem Käufer, Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz, doch mit Vorbehalt der Grundherrenrechte der Stadt an den Platz, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt großerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1808.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Verfügung Eines Löbl. Voigteygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat sollen am 27sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Einwohners und Fuhrmanns Jakob Umblia, verschiedene Möbel und Hausgeräthe, imgleichen ein Pferd und ein Fuhrwagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als welches etwanigen Kaufliebhabern desmittelst bekannt gemacht wird. Dorpat Voigteygericht, den 23sten Novbr. 1809.

Ad mandatum
A. Schumann, Sekr.

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiele belegene Krons-Gut Awwinorm, welches 10 1/2 Haacken enthält, so wie auch das in eben dem Kreise und Randenschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammenhoff, von 16 Haacken, auf 12 Jahre in Arrende zu nehmen und für Awwinorm mehr als 3550 Rubel jährlich zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20sten Januar des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einfinden mögen; wobey denn auch in Erinnerung gebracht wird, daß die Torge wegen des zu verarrendirenden Krons-Gutes Paeasma, von 7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekanntmachung auf den 15ten, 16ten und 17ten December d. J. angesetzt sind. Riga den 10ten Novbr. 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haterung, Sekr. 1

Wenn jemand, der orthographisch schreibt, die Kanzelisten-Stelle beim Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte zu übernehmen geneigt ist; so hat derselbe sich desbalb in der Kanzellei benannter Behörde, bis den 1sten Januar 1810 zu melden.

Walk, den 10. Novbr. 1809.

Ad mandatum,
Not. C. F. Burchard.

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag wurde mir ein 6jähriger Hengst, von Farbe ein Grau-Schimmel, sammt 2 Pferde-Geschirren durch gewaltsamen Einbruch diebischer Weise entwendet. Eine angemessene Belohnung erhält derjenige, der mir über diesen Diebstahl befriedigende Nachricht giebt. Am 22. Novbr. 1809.

Weinmann, botan. Gärtner 1

Vorzüglich schönes braunes Bouteillen-Bier ist zu haben bey Ernst Bernh. Schultz. 1

In dem alten academischen Ungernschen) Hause, ist bei dem Herrn Volkmann, Aufseher dieses Gebäudes und wohnhaft im Eingange gleich links, eine moderne Tischuhr zu verkaufen. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 94.

Bey mir sind noch folgende Möbeln um die billigsten Preise zu verkaufen: 1. ein Kleider- und Wäsche-Schrank von dem sehr seltenen Westindischen Zuckerküstenholz; 2. ein Spieltisch von solidem Mahagony; 3. ein Nachttisch von solidem Mahagony; 4. eine braun gebeizte Kommode mit aufgesetztem Schranke; 5. zwey Sopha's; 6. zwey Lehnstühle; 7. zwölf Stühle; 8. ein großer Spiegel; 9. eine grün angestrichne Bettstelle mit einer Decke; nebst verschiedenen kleinern Geräthschaften.

Gaspari. 1

Im Hause der verwittweten Frau Rathsverwandtin Pensa in der Wohnung des Uhrmachers Hrn. Wachsmund werden am Montage, als am 29sten d. M. und an den folgenden Tagen, von Nachmittags 2 Uhr an, mit Bewilligung der Kaiserl. Polizey-Verwaltung verschiedene Meublen, Wäsche, Bettzeug und Küchengeräthe, in öffentlicher Auktion, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. 1

Das, dem Herrn Arrendator Drewing zugehörige, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange schreg über belegene geräumige Wohnhaus, wobei Stallung, Wagenremise, eine Klete und ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, steht zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Knochenhauer Hrn. Gengelbach, in der Karlowaschen Straße. 1

Vom 17ten auf den 18ten d. M., Morgens zwischen 2 — 3 Uhr, ist mir durch Einbruch aus dem Stalle bey dem Hause des Hrn. Lubde, ein 6jähriger zugerittener heller Fuchs-Wallach, mit einer Blässe, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb mit sich genommen, zwey blanke Pferdegeschirre, einen englischen Sattel, zwey Paar geflochtene russische Hageleinen und einen sehr guten Zaum. Wer mir von diesem Diebstahl eine befriedigende Nachricht giebt, hat ein Douceur von 50 Rbln. zu erwarten. 1

Bey mir steht ein neues Billard mit dazu gehörigen Bällen, Que's und Lamperten zum Verkauf. Auch sind 2 Wohnungen bey mir zu vermiethen, wovon eine in einer grossen Stube und 3 kleinern Zimmern, einer Küche und einem Keller, die andere in 2 Zimmern, einer Küche und einem Keller besteht.

Holtz jun. 1

Ich fordere den auf Duckershof gewesenen Disponenten Carl Gustav Rosenmarks, hiemit auf, seinen bei mir befindlichen Paß, innerhalb 14 Tagen vom heutigen Dato ab, ohnfehlbar einzulösen, und sich im nicht geschehenen Fall, die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Wissisch-Krug, den 18. Novbr. 1809.

Knochenbauer D. G. Heintz. 2

Bei der Wittwe Haske, an der Positstraße, sind drei separate Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In einem Hause in Dorpat wird eine geschickte Köchin gesucht, die, wenn auch nicht in der höhern Kochkunst erfahren, doch die gewöhnlichen Speisen gut und schmackhaft zuzubereiten verstehen muß. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht. 2

Bey mir sind verschiedene ganz neue Kleidungs-Stücke für billige Preise, gegen baare Bezahlung zu haben. Verw. G. E. Lindström.

Es ist einem Reisenden vor einigen Wochen auf dem Wege von Reval nach St. Petersburg, und zwar 50 Werste von Reval, hinten vom Wagen ein Felleisen abgeschnitten worden, in welchem sich folgende Sachen befanden; als: 21 feine Oberhemde, 9 feine Hemde unbesäumt, 6 Nachthemde, 12 weiße Halstücher, 12 batistene Schnupftücher, 9 Paar weiß seidene Strümpfe, 4 Paar schwarz seidene Strümpfe, 1 Bettüberzug, 1 Paar schwarz seidene Hosen und eine dergleichen Weste, 1 Paar Nankens-Pantalons, 1 Paar Nankens kurze Hosen, 1 Paar blau tuchene Pantolons, 10 bis 12 Westen verschiedener Sorten, 1 dunkelgrüner Ueberrock mit Taft gefüttert, 1 Paar Kassimir kurze Hosen, 4 Handtücher, circa 12 Paar Strümpfe, 4 Arschienen feines grünes Tuch, 1 wollenes Leibchen, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuh, 2 kleine französische Bücher, 1 engl. Reißzeug ꝛc. ꝛc. — Wann nun dem Eigenthümer an diesen Sachen sehr viel gelegen ist, und er solche zurückzuerhalten wünscht; so wird ein jeder, der dieser Sachen wegen, eine sichere Anzeige zu machen im Stande ist, so daß der Eigenthümer solche wieder zurück-

erhält — hiedurch ersucht, solches gegen eine Belohnung von 25 Rubel B. A., in Dorpat dem Fuhrmann Jürgen Urm, und in Reval dem Fuhrmann Gegor anzuzeigen. 2

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Musse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meubles, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Silberzeug, Fayance, flämisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 2

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder bey Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herrn Pastor Schubbe in Helmet. 2

Da ich in Geschäften nach Riga reise, und mich dort einige Zeit aufhalten werde, so bin ich von verschiedenen Güterbesitzern bereits beauftragt worden, die Rekruten- und Miliz-Quitenzen-Abgabe in Riga zu besorgen; da ich aber erst den 28sten d. M. von hier reisen kann, so mache ich solches hiermit bekannt, damit diejenigen Herren, die mir etwa noch dergleichen Aufträge zu geben haben, sich an mich, entweder persönlich oder schriftlich wenden mögen. Und da es von der Gouvernements-Regierung angezeigt worden, wieviel der Ertrag der Kosten an baarem Gelde, für Proviant ꝛc. ausgenommen des Tuches oder Wattmals, ist, so ist selbiges den Begleitern der Rekruten mitzugeben, und zwar so, daß im möglichen Falle, noch andere nothwendige Ausgaben davon bestritten werden können; worüber ich bey Abgabe der Gattungen, genaue Rechnung beyfügen werde. Mein Logis ist im Baron Vietinghoffschen Hotel, wo ich des Morgens von 7 bis 11 Uhr wegen dieser Angelegenheit zu sprechen bin.

Reinhold v. Buschbund 3

Im Baron Fersenschen Hause am Markt eine Treppe hoch, befinden sich zwei große Wand-Spiegel, eine gebeitzte Kleider-Komode, ein stählernes, und ein anderes Reise-Bettgestell, wie auch Speisetische ꝛc. zum Verkauf. 3

Auf der Wolmarschen Postirung wird ein zuverläßiger unverheyratheter Mann, der Russisch, Lettisch und Deutsch spricht, unter guten Bedingungen als Unterkommissair verlangt. Wer sich zur Annahme dieser Stelle tüchtig fühlt, hat sich daselbst zu melden. 3

Bei der Kürschner-Wittwe Salemon ist ein sehr guter Schuppenpelz für einen mäßigen Preis zu verkaufen. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Erkerwohnung für Ungeheirathete zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Meinen baldigen Abzug von Dorpat mache ich hierdurch, den Gesetzen gemäß, zu dem Ende öffentlich bekannt, damit alle diejenigen, welche Forderungen von irgend einer Art an mich oder meine Frau haben, sich mit denselben binnen drey Wochen, und spätestens bis zum 10. December d. J. bey mir melden mögen. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. Prof. Gaspari. 1

Witterungsbeobachtungen.

1809 November.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 19.	Morgen	+ 1. 3	28. 29	S. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	3. 0	28	SW.	
	Abend	1. 7	32		
Sonnabend 20.	Morgen	1. 0	28. 35	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	0. 7	34	mittelm.	
	Abend	0. 5	32		
Sonntag 21.	Morgen	— 1. 9	28. 28	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 6	29		
	Abend	1. 0	28		etwas Schnee.
Montag 22.	Morgen	1. 0	28. 32	SSO. schwach.	neblicht.
	Mittag	0. 5	39		
	Abend	0. 9	35		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 95. Sonntag, den 28sten November 1809.

St. Petersburg, vom 23. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. November.

Seine Kaiserl. Majestät geben, auf Unterlegung des Kriegsministers über die Ordnung und den guten Zustand, den er bey den Regimentern der 2ten Division, beym Isiumschen Husarenregiment, beym St. Petersburgischen Grenadierregiment, beym Pawlowschen Grenadierregim. und beym Jelezkischen Musketierregiment gefunden hat, dem Befehlshaber dieser Division, Generalmajor Lawrow, und den Chefs: des Leibkürassierregiments Sr. Kaiserl. Majestät, Generalmajor Knorring, des Isiumschen Husarenregiments Generalmajor Dorochow, dem Befehlshaber des St. Petersburgischen Grenadierregiments Generalmajor Grafen Lieven, und dem Regimentskommandeur Obristen Baron Rosen, dem Chef des Pawlowschen Grenadierregiments Generalmaj. Newerowskii und dem Regimentskommandeur Lochow, und dem Regimentskommandeur beym Jelezkischen Musketierregiment Obristlieutenant Turgenew, so auch allen Herren Stab- und Oberofficieren dieser Regimenter Ihr Wohlwollen zu erkennen, dem Generalmajor Löwenstern hingegen wird über das schlechte Exercitium der Leute bey der 2ten Artilleriebrigade eine Anmerkung gemacht.

Es wird beym Omskischen Garnisonbataillon noch ein anderes Bataillon errichtet, und dann dasselbe das Omskische Garnisonregiment benannt.

Der Kommandeur des Hangudschen Garnisonbataillons, Obrist Gorbunzow, ist zum Generalmajor befördert und zum Chef des Alandschen Garnisonregiments ernannt.

Vom Litthauischen Musketierregiment der Obrist Desbout zum Chef des Kasanschen Musketierregiments ernannt.

Beym Koporischen Musketierregiment der Obrist Wojeikow zum Chef dieses Regiments ernannt.

Der Obrist von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, Stawrskow, zum Kommandanten in der Stadt Abo ernannt.

Bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Brosin 1 für Auszeichnung, zum Lieutenant, und beym Kaiserl. Militairwaisenhause der Stabskapit. Klugen, auf Vakanz, zum Kapitain befördert.

Beym Wätkaschen Musketierregiment der Obrist Ladyshenskoi zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 1. Novbr.

Vor 14 Tagen ist die Kälte in Archangel bereits so stark gewesen, daß 30 Schiffe, zum Absegeln bereit, ihre Reise des Eises wegen nicht haben antreten können. In Moskau war bereits Schnee gefallen, der Moskaustrom mit Eis belegt und in der Wolga trieben Eisschollen. Hier ist die Witterung noch sehr gelinde; nur einmal haben wir auf zwey Tage Frost gehabt.

Se. Majestät, der Kaiser, sind von Ihrer Unpäßlichkeit, die eine Folge der Beschädigung ist, welche sie vor einiger Zeit am Fuße erhielten, noch nicht gänzlich hergestellt. Se Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Cäsarewitsch Konstantin, ist von Twer bereits wieder hier angelangt. Ihre Kaiserl. Hoheiten, der Prinz Georg von Holstein und die Großfürstin Katharina, werden den Winter über hier residiren; daß Antzkowische Palais wird für Hochdieselben gehörig eingerichtet.

Riga, vom 30. Oktober.

Der hier sich aufhaltende Ausländer Jakobi errichtete im Jahre 1806 auf seine Kosten, obgleich seine Vermögensumstände sehr beschränkt sind, ein Institut für Stumme und Taube, nach Art des Instituts zu Berlin. In dieser kurzen Zeit hat er genug bewiesen, was Talente, Eifer und langmüthige Geduld bey einer so schwierigen Methode des Unterrichts bewirken können. Das Publikum achtet seine Talente und Bemühungen, die er für die leidende Menschheit zu ihrer Hülfe anwendet, recht sehr.

Witebsk, vom 31. Oktober.

Zu Anfang des jetzigen Herbstes hatten wir hier einen schrecklichen Sturm. Anfangs erhob sich ein starker Wirbelwind, der den Staub mit sich in die Höhe nahm, und gleich einem dicken und schwarzen Nebel die Luft so verfinsterte, daß kein Weg zu sehen war. Bald darauf ergoß sich ein starker Regen und es entstand ein schreckliches Donnerwetter. Zwey Schläge erfolgten in einem und demselben Augenblicke mit dem Blitze, wovon der eine einen holzernen Glockenthurm jenseits der Dwina traf, der auch sogleich hell auflohderte. Zum Glück wurde das Feuer bald gelöscht: allein von 6 Invaliden, die unter diesem Thurme Schutz gesucht hatten, wurden zwey, die in einer Entfernung von fünf oder sechs Schritten von einander standen, vom Blitze erschlagen.

Berdytschew, vom 17 Oktbr.

Der Doktor Siemer hat hier eine Tobacksdosenfabrik angelegt, und zu Anfange dieses Jahrs der Ober Manufaktur-Direktion einige Proben von den auf derselben verfertigten Tobacksdosen vorgelegt. Diese Anstalt ist in ihrer Art recht gut und verdient Aufmerksamkeit.

Wien, vom 5. Novbr.

Der letzte Ball im Apollo-Saal, den auch der Prinz Vicekönig und eine große Anzahl von Marschällen und Generalen besuchten, hat dem Herrn Wolfsohn eine Einnahme von 40,000 Fl. verschafft.

Ein berühmter Französischer Marschall fällte dieser Tage in einer Gesellschaft über den letzten Feldzug folgendes Urtheil: „Die Oesterreichische Armee hat sich in demselben besser geschlagen, als in keinem der vorigen; aber sie mußte zuletzt den kürzern ziehen, weil gute Positionen von ihren Anführern verlassen und schlechte mit Hartnäckigkeit vertheidigt wurden.

Man schreibt aus Ungarn, daß Se. Majestät, der Kaiser, schon ein Handbillet wegen allerhand neuen Einrichtungen in den Kanzleyen, die auf Ersparnisse abzwecken, erlassen hat.

Dem Kaiser wird bald der Erzherzog Karl und der Herzog Albert von Sachsen-Teschen nach Wien folgen

Paris, vom 9. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält nachstehende **Militair-Convention, geschlossen zufolge des 12ten Artikels des Wiener Traktats.**

Art. 1. Da die erste Räumung, nämlich die von Mähren, 14 Tage nach Auswechselung der Ratifikationen erfolgen soll, so wird diese Provinz am 4. November ganz geräumt.

Art. 2—4. Der Brünner und Znaimer Kreis werden am 2. Nov. überliefert, und die Militair-Gebäude zu Brünn und Znaym zurückgegeben.

Art. 5. Während des ersten Monats nach der Räumung jener beiden Kreise, soll die Garnison zu Brünn nicht über ein Bataillon und 100 Pferde, und die zu Znaym nicht über ein Bataillon bestehen, welches ungefähr ihre Garnison in Friedenszeiten ist.

Art 6. Da die zweite Räumung, nämlich die von Ungarn, von Wien und denen umliegenden Gegenden so wie von demjenigen Theil von Gallizien, welchen Oestreich behält, einen Monat nach der Auswechselung der Ratifikationen erfolgen muß, so werden die Franz. und alliirten Truppen die Städte, Posten und Cantonnements auf dem Ungarischen Territorio verlassen, um die erste Demarkationslinie zu besetzen, die in dem unten folgenden 8ten Artikel bestimmt ist.

Art 7. Wenn die Bedingungen des Traktats, in Betreff der Bezahlung der stipulirten Summen, entweder in baarem Gelde oder in Wechselbriefen, erfüllt worden, so werden die Schlüssel der Stadt Wien durch den jetzigen Herrn Gouverneur dem Officier übergeben werden, den Se. Majestät der Kaiser von Oestreich dazu bestimmt. Die Polizei soll daselbst von der Bürgergarde besorgt werden

Art. 8 Am 20. November soll Wien und dessen umliegende Gegenden, nämlich der Theil des Kreises vom Unter Wiener Wald im Osten der ersten Demarkationslinie, gänzlich von den Französischen Truppen geräumt werden. Diese Linie geht von Tuln durch Stosdorf, bis nach Baden und Ebenfurt. Die Stadt Baden soll von keinem Cantonnement, sondern bloß von einer Polizei Garde von jeder Armee, und von gleicher Stärke, wegen der Bäder besetzt werden deren sich die Verwundeten und Kranken beider Armeen bedienen können.

Art. 9. Da der Kreis von Untersmain Hartsberg zu Nieder Oestreich gehört, und erst am 20. December geräumt werden soll, so werden die Vorposten der Franz. Armee bis zu dieser Zeit eine Linie occupiren, die sich längs der Heerstraße von Znaym, von Stokerau bis zu der Mährischen Grenze erstreckt. Wohl verstanden, können keine Oestreichsche Truppen bis zum 20. Decbr. in einen Theil des besagten Kreises einrücken, der nicht von den Franz. Truppen occupiet wäre. Auf der Heerstraße von Znaym wird alle Freiheit der Kommunikationen, der Transporte und Passage zugestanden, und genommen für die Truppen und Artillerie.

Art. 10. An eben dem Tage, den 20. December, soll derjenige Theil von Gallizien, den Oestreich behält, ganz geräumt und Polnischer und Russischer Seits zurückgegeben werden. Um die Ausführung dieses Artikels zu sichern, soll die gegenwärtige Konvention durch Staabsofficiers der Franz. und Oestreichschen Armee, an die Russische und Polnische Armee gesandt werden.

Art. 11. Da die dritte Räumung, nämlich die von Nieder Oestreich, zwei Monate nach Auswechselung der Ratifikationen erfolgen muß, so sollen die Distrikte dieser Provinz am 20. December geräumt werden. Bei dieser Räumung sollen, so wie bei allen andern Räumungen, die von den Franz. Truppen verlassenen Posten, von den Oestreichschen Truppen nicht eher als 24 Stunden nach dem Abgange der erstern besetzt werden, und in den ersten 14 Tagen nach der Räumung von Nieder Oestreich, soll kein beträchtliches Truppenkorps nach der Gegend von St. Pölten verlegt werden.

Art. 12 Da die vierte und letzte Räumung, nämlich die Räumung der übrigen durch den Friedens-Traktat nicht abgetretenen Provinzen und Distrikte, in drittehalb Monaten nach Auswechselung der Ratifikationen erfolgen muß, so sollen besagte Provinzen und Distrikte am 4. Januar 1810 gänzlich geräumt werden.

Art 13. Der Kommandant der Russischen Armee, und der Kommandant der Oestreichschen Armee, ernennen beiderseits Kommissarien zur Ausführung der gegenwärtigen Konvention; diese Kommissarien kommen provisorisch über ein Gebiet in Ostgallizien, an den Grenzen Rußlands, überein, welches 400,000 Einwohner enthält, die von Oestreich an Rußland abgetreten werden, bis sich der Russische und Oestreichsche Hof über die definitiven Grenzen einverstanden haben.

Art. 14—18. Am 14. November wird Fiume und das ungarische Littorale den Franz. Truppen überliefert. Der übrige Theil des Littorale, so wie der Theil des abgetretenen Kroatien, werden von den Oestreichschen Truppen so geräumt, daß Franz Truppen sie gleich auf jedem Posten ablösen. Am 28. Novbr. besetzen die Franzosen Karlstadt. Auch die Inseln des Littorale werden zur bestimmten Zeit von den Franzosen besetzt. Alle Magazins, Artillerie und Marine-Effekten, so wie alles Eigenthum, welches dem Oestreichschen Kaiser oder Privatpersonen gehört, und welches binnen der Zeit der Räumung nicht hätte fortgeschafft oder verkauft werden können, verbleibt unter der Aufsicht von Oestreichschen Kommissairs, so wie die noch übrigen Französischen Hospitäler unter der Aufsicht eines Franz. Administrators.

Art. 19. Alle Magazine von Lebensmitteln, Artillerie und andern Sachen, die zur Zeit der Uebergabe von Wien nicht fortgeschafft oder verkauft wären, bleiben als Französisches Eigenthum unter der Aufsicht von Franz. Kommissairs. Dasselbe soll der Fall mit den Salz-, Holz- und Tobacks Magazinen seyn, deren Ankauf sich Oestreich vorbehielte.

Gegeben zu Wien, den 26. Oktbr. 1809.

(Unterzeichnet:)

Der Divisions General, Graf Dumas. Baron v. Strauch, Feldmarschall Lieutenant. Mayer von Heldenfeld, General Lieutenant.

Ratificirt von nachstehenden Bevollmächtigten: dem Prinzen von Neufchatel und Wagram, Alexandre. dem Grafen R. de Wrbna.

Paris, vom 13. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Man versichert, daß der Friede mit Schweden so gut wie geschlossen sey. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Champagny, Herzog von Cadore, hat den Besuch erwiedert, den ihm die Schwedische Ambassade gemacht hatte.

Die Rückkunft des Kaisers nach Paris ist auf den 15ten bestimmt. Am 16ten empfangen Se. Majestät alle große Reichs-Kollegien.

Aus Dalmatien ist hier eine Deputation des griechischen Synods angekommen, um die Huldigungen desselben unserm Monarchen zu überbringen.

Die Schweizer-Truppen, welche gegen Tyrol zusammengezogen waren, werden jetzt wieder aus einander gelassen.

Der Russische Ambassadeur, Fürst von Kurakin logirt zu Fontainebleau auf dem Schlosse.

London, den 4. Novbr.
(Ueber Frankreich.)

Zu Gothenburg waren 2 Deputirte aus Tyrol angekommen, die sich nach England begeben wollten, um Beystand für ihr Land zu ersuchen.

Nach Walcheren gehen noch 6 Regimenter zur Verstärkung ab.

Einige Nachrichten aus Spanien bestimmen Romana zum Präsidenten der Junta von Sevilla.

Folgendes sind, ausser den schon bekannten, die neuen Ministerial-Veränderungen: Lord Liverpool, Minister des Innern, Staats-Sekretair des Kriegs und der Kolonien; Herr Jenkinson, Bruder des Lord Liverpool, ersetzt Herrn Cook als Unter-Staats-Sekretair in demselben Departement; Hr. Rider ist Staats-Sekretair der innern Angelegenheiten; Hr. Hamilton ist zum Unter-Sekretair in demselben Departement ernannt; Hr. Manners Sutton ist General-Fiskal an Hrn. Riders Stelle; Lord Palmerston ist Unter-Sekretair des Kriegs an die Stelle des Lord Lewison Gower; Hr. Robert Sunders Dundas ist Präsident des Board of Controul an Lord Harrowby's Stelle; sein Vater, Lord Melville, hat ihn abgerathen, das Kriegsministerium zu übernehmen; Hr. George Rose ist zum Kanzler der Schatzkammer ernannt; er war vormals Schatzmeister der Marine; Hr. Richard Wharton soll Herrn Huskisson in der wichtigen Stelle als Sekretair des Schatzes für das Finanz-Departement ersetzen. Alle diese neuen Mitglieder der Administration sind am 2ten dieses dem Könige beym Levee vorgestellt worden.

Am 2ten ist Sir Samuel Hood von Portsmouth nach dem mittelländischen Meere abgesegelt. Er soll das Kommando einer Eskadre von 10 Linienschiffen übernehmen, welche bestimmt ist, gegen den Handel von Rußland, dessen Marine und Niederlassungen im schwarzen Meere zu agiren.

Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon ist das Projekt, die Armee zurückzuziehen, aufgegeben. Sie bleibt zu Badajoz, Elvas und in der Gegend. Die Briefe vom 18. und 21. Oktober geben über ihren Zustand äusserst traurige Details; sie besteht nur noch in 11,000 Kombattanten.

Nach Briefen aus Kadix vom 17. Okt. traf der Lord Wellesley Anstalten, Sevilla zu verlassen; er war mit dem Betragen der hohen Junta äusserst unzufrieden. Es sind Depeschen von dem Lord, datirt den 16. Oktober, eingegangen, die seine Rückkunft ganz unbestimmt angeben. Uebrigens weiß man noch nicht, ob er die ihm angetragene Stelle im Ministerium annehmen wird.

Wer in Brasilien ohne Vorwissen der Regierung neue Portugiesische oder fremde Bücher anzeigt, soll, zufolge einer Verordnung vom 1sten September, arretirt und zu einer Geldstrafe von 2000 Reales, verurtheilt werden.

Wien, vom 11. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Man vernimmt, daß nach einem geheimen Friedens-Artikel, 30 Mill. Franken noch vor dem Abmarsch der Franzosen, als Kontribution bezahlt werden müssen.

Vor mehrern Tagen ist schon ein Transport mit ohngefähr 15 Mill. Gulden Konventionsgeld, von Ungarn hierher gekommen, zur Bezahlung der Kontribution an die Franzosen.

Zur Besetzung der neuen Grenzen in Polen, ist ein ansehnliches Truppenkorps unter den Befehlen des Generals Mayer, nach Gallizien beordert worden.

Gestern wurde wieder ein Hornwerk auf der Bastei gesprengt, wobei ein fremder Officier verschüttet worden ist.

Man hört nichts weiter von Unruhen in Krain und Istrien. Eine Kolonne unter General Quetrad, warf am 28. v. M. zu Pola die letzten Räuber ins Meer. Neun Anführer derselben, worunter ein Französischer Ausgewanderter in Engl. Diensten, wurden ergriffen, abgeurtheilt, und zu Triest erschossen.

Preßburg, vom 31. Okt.
(Hamb. Zeitung.)

In einer Kaiserl. Oestreichschen, bereits unter der Presse befindlichen, Relation über die Schlacht bei Wagram, am 5. und 6. Juli, und über die nachfolgenden Ereignisse, bis zum Waffenstillstand am 12. Juli, wird der Verlust, welchen die K. K. Oestreichsche Armee, binnen jener Zeit, (vom 5. bis 12. Juli) erlitten hat, folgendermaßen angegeben: an Todten 4 Generals, 120 Stabs- und Ober-Officiers, 5507 Mann vom Feldwebel abwärts, 1935 Dienstpferde. An Verwundeten 13 Generals, 616 Staabs- und Ober Officiers, 17,490 Mann vom Feldwebel abwärts, 1912 Dienstpferde. An Gefangenen 111 Stabs- und Ober-Officiers, 7474 Mann vom Feldwebel abwärts, 253 Dienstpferde.

München, vom 11. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Auf die Nachricht, daß ein gewisser Zöggerlen, unter dem Namen eines Kommandanten, durch Aufrufe, die Bewohner des Zillerthales und Pinzgaues wieder aufzuwiegeln suche, erhielt der Generalmajor Graf Minucci Befehl, mit seiner Brigade von Salzburg her, in das Zillerthal einzudringen. Eine Viertelstunde vor Zell stießen die Truppen auf Insurgenten, welche auf beiden Seiten des Gebirges, durch ein starkes Feuer, das Vordringen dieser Kolonne auf der verrammelten Straße zu hindern suchten. Das dritte Infanterie-Regiment, Herzog Karl, stürmte jedoch die dies- und jenseits der Ziller gelegenen Anhöhen; der Verhau wurde genommen, und Zell besetzt. Die Insurgenten flohen (obwohl gegen 4000 Mann stark) mit großem Verluste in die Schluchten von Mayrhof. Der Verlust der Königl. Truppen bestand in 4 Todten und 19 Verwundeten. Am 7ten wurde eine Rekognoscirung gegen Mayrhof vorgenommen. Da aber selbst bis eine Viertelstunde über Mayrhof keine Insurgenten waren, sondern diese in ihre Heimat zurückzukehren schienen, so wurde der Rückmarsch angetreten, und bei Fügen Position genommen. Am 7ten rückte der General Beckers nach Steinach vor. Vor Matrei wurde er in den Flanken und der Fronte mit einem lebhaften Feuer angegriffen. Die Anhöhen wurden vor Matrei bis Steinach gestürmt, und die Insurgenten, gegen 1600 Mann stark, zogen sich allenthalben zurück. Sie schienen sich auf dem Brenner sammeln zu wollen, wo aber heute wahrscheinlich die Vortruppen des Vicekönigs, der gestern in Sterzingen war, zu den Unsrigen stoßen werden.

Stuttgard, vom 14. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Auf die hier eingegangene officielle Anzeige, daß sich das Vorarlberg, mit Ausnahme eines kleinen, noch auf dem Adlerberge befindlichen Haufens Insurgenten, gänzlich unterworfen habe, hat Unsers Königs Majestät seine dort befindlichen Truppen zurückberufen, und sie in ihre gewöhnlichen Garnisonen einrücken lassen. Das Korps, welches bisher im Mühlviertel kantonnirt hat, ist von da aufgebrochen, und hat sich in die Gegend von Passau und das Innviertel begeben.

Vom Main, vom 16. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Das Würzburgische Vicariat hat sogenannte Missionarien in verschiedene Gegenden des Landes ausgeschickt, deren Bestimmung aber weniger ist, Neubekehrte zu werben, sondern nur Sünden, welche die gewöhnlichen Pfarrer übersehen mögten, schärfer zu rügen, und Unwissende und Schwachgläubige zu bekehren, wie es in andern katholischen Staaten, zur Zeit der Jesuitenherrschaft und auch hernach, üblich war. Auch hat es einen Ablaß bekannt, den der Pabst auf ewige Zeiten den Christgläubigen ertheilt, welche für ihre mit dem Tode ringenden Brüder beten werden.!!

Paris, vom 10. Nov.

Der König von Westphalen ist bereits zu Fontainebleau angekommen. — Schon sind den Präsidenten oder den Wortführern der untern Korps, die nicht auf übermorgen nach Fontainebleau beordert wurden, (denn dazu sind, außer dem diplomatischen Korps, nur die ersten Staats-Körper angesagt) von den respect. Ministern die Reden abgefordert worden, die sie bei der Audienz an Se. Majestät zu halten Willens sind. — Der Tempel, besonders als Gefängniß Ludwig XVI. und seiner Famille bekannt, ist abgebrochen, und man wird über den großen Platz mehrere neue Straßen laufen lassen.

Madrid, vom 21. Oktbr.

General Suchet hat zu Saragossa die Stiergefechte hergestellt. Die Arbeitsleute erboten sich freywillig, den dazu bestimmten Platz zu repariren. Es war ein wahres National-Fest. General Suchet hat mit seiner Gemahlin, einer Niece Sr. Majestät, zwey Stiergefechten beygewohnt, wozu man die ausgesuchtesten Stiere hatte kommen lassen.

Brüssel, vom 12. Novbr.

Die ganze Flottille von Boulogne ist jetzt zu Antwerpen und an andern Orten der Schelde angekommen und man erwartet nächstens wichtige Operationen.

Nantes, vom 5. Novbr.

Man versichert, daß die Amerikanische Fregatte Konstitution, eine Englische Fregatte, nach einem hartnäckigen Gefecht von 5 Stunden, genommen, und in der Chesapeaks-Bay aufgebracht habe.

Karlsbad, vom 20. Oktbr.

Unsre Bade-Annalen erwähnen öfterer Vorfälle von Verstopfungen und neuen Durchbrüchen des Sprudels, auf dessen weder in Kraft noch Fülle geminderten Fortdauer, unstreitig die wahre Existenz des Karlsbades, als Heilquelle gegründet ist. Keiner war indeß mit solchen Folgen und Symptomen verbunden, wie der letzte. Die Erschütterung, die dabey in der Nähe des Sprudels vorging, hat die Sprudelschaale an mehreren Orten zerschellt, und jetzt, wo wir daran arbeiten, die offenen Schäden zu heilen, entdecken wir immer mehrere, theils neue, theils alte, schon längst geheilte, jetzt aber wieder aufgerissene Wunden. Schon der Umstand, daß am 2ten September, am Tage der Erschütterung, und in den darauf folgenden, eine Menge kleiner, in Prathäutern befindlicher warmen Quellen, in ziemlicher Entfernung vom bisherigen Sprudel Trichter versiegten, ja daß dies Versiegen selbst beym Schloßbrunnen und später auch beym Theresienbrunnen erfolgte, zeigt, daß dießmal die Ursache der Erscheinung tiefer liegt und mehr Besorgniß erregen muß. Viel wird über die nächste Veranlassung gesprochen. Schon im ganzen Monat August, am meisten aber den Tag vor der Explosion, arbeitete der Sprudel sichtbar, sich Luft zu machen. Man hatte seit 4 Jahren die Sprudel Oeffnungen nicht sorgfältig genug gehobrt, durch einen neuen Bau der Sprudel Brücke mehrere noch gangbare Oeffnungen verstopft, auch den Zugang des Wassers zu demselben erschwert. Indeß muß doch im Innern noch etwas Großes vorgegangen seyn. Dies beweisen die im Töpel-Fluß gleich nach dem Ausbleiben des Sprudels an der gewöhnlichen Stelle an drey Orten hervorgebrochenen, mit rothem Ocker stark tingirten neuen Ausströmungen. Auch hatte sich auf dem Boden des Armen- und Winter-Bades nächst dem Sprudel ein starker, alles was sich ihm näherte, erstickender Schwaden erzeugt. Kein Haus in der Nachbarschaft, keine Grundmauer hat übrigens, wie fälschlich verbreitet worden ist, durch eine erdbebenartige Erschütterung gelitten. Risse und Spalten an der einfassenden Mauer u. auf dem Sprudelplatze selbst deuten nur auf Lokalursachen. Die Regierung hat als Kommissair den Direktor Gerstner mit dem Auftrag hieher gesandt, mit Zuziehung des Elbogner Kreisamtes und der Karlsbader Aerzte, zu untersuchen und zu bethätigen, was sogleich geschehen müsse, auch Vorschläge zur Vermeidung fernerer Ausbrüche zu veranlassen. Es soll ein Fond zu öffentlichen Bädern angewiesen werden. Das Dringendste ist das Verstopfen. Gegenwärtig sind die falschen Oeffnungen im Topel-Fluß der durch öfteres Anschwellen sehr hinderte, schon verstopft worden. Wir haben sowohl in den Sprudel-Oeffnungen, wo sie noch sind, als am Zapfenloch, Wasser von gleicher oder beynahe gleicher Wärme als sonst; im Theresien-Brunnen haben wir Wasser und Luft, nur nicht so viel, als sonst, welches aber blos der fehlerhaften Fassung am Boden zuzuschreiben ist. Am Schloßbrunnen ist noch gar nichts geschehen. Es fehlt also auch da noch das Wasser. Es ist aber Wärme und luftsaurer Dunst da, und so wird auch hier alles ins alte Gleis gebracht werden können! Der Umstand, daß das Sprudel-Gewölbe an einigen Stellen sehr verletzt ist, wird den Bau dort kostspieliger machen, aber der alte Sprudel wird gewiß in seiner ganzen Kraft wieder vorhanden seyn.

Vermischte Nachrichten.

Es geht das Gerücht, daß einer der Fürsten des Rheinischen Bundes, welcher die meiste Anhänglichkeit an Frankreich bewiesen hat, durch Hannover belohnt werden würde.

Unter den von Herrn Adair an die Pforte gemachten Forderungen, beliebt er dem Vernehmen nach, ganz vorzüglich in der freyen Schiffahrt im schwarzen Meere.

Der Oberst Krusemark ist am 19ten Novbr. wieder aus Paris in Königsberg angelangt. Er hat vom Kaiser Napoleon einen kostbaren Brillantring zum Geschenk erhalten. Einige Nachrichten behaupteten, seine Sendung habe die Erlassung rückständiger Kontributionen betroffen; andere, er habe dem Kaiser die Einladung zur Taufe des neugebohrnen Prinzen überbracht.

Wie es heißt, hat man in den Wäldern der südlichen Provence den wilden Kaffee-Baum, und man schmeichelt sich, ihn durch sorgfältige Kultur so weit zu veredeln, daß er ein Rival des Westindischen wird. Bekanntlich ist der Kaffee-Baum eine Gattung Kirschen- oder vielmehr Beeren-Baum. Es ist auffallend, daß man nicht früher in den Kernen der Europäischen Baum-Beeren ein Surrogat für den Kaffee gesucht hat, statt seine Zuflucht zu Getreide-Arten zu nehmen.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Ein Bauer hat bey Monterosi im Römischen eine Münze von Kupfer gefunden, die leicht unter allen vorhandenen die älteste seyn könnte. Man glaubt, daß sie unter dem 6ten Römischen König, Servius Tullius, geschlagen sey, und folglich 23 Jahrhunderte zähle. Sie hat beynahe 12 Unzen, gerade eine Römische Libra (Pfund) an Gewicht, und 2 fünf sechstel Zoll im Durchmesser, auf der einen Seite einen Minervenkopf, auf der andern einen Stier, und auf der Exergue mit großen Buchstaben, die denen von Etrurien und Samnium gleichen, das Wort Roma, welches Plinius und andre Römische Schriftsteller als Gepräge aus den Zeiten jenes Königs ausgegeben. In der Sammlung des Kardinals Zelada befindet sich zwar eine Münze von gleichem Gepräge, aber von geringerm Gewicht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde u. Bäckermeister Jakob Christoph Meyer den a. h. er am Markte z. ischen den Wohnhäusern des Herrn Kolleg. Assessors von Wildenhayn und der Goldschmidts-Wittwe Berg sub Nr. 17 belegenen Erbplatz in seinen Grenzen und Malen, mit allen darauf befindlichen Steinen und Mauerwerk, durch den mit dem seitherigen Eigenthümer desselben, Herrn Kammerherrn Karl Magnus v. Lilienfeld, am 25sten Oktober d. J. um die Kauf Summe von 1800 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher behebe des demselben angefügten Attestats d. d. 11 Novbr. 1809 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichneten Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegeben peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbeschriebene Erbplatz sammt allen darauf befindlichen Steinen u. Mauerwerk, dem Käufer, hiesigen Bürger dritter Gilde und Bäckermeister Jakob Christoph Meyer, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24sten Novbr. 1809.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, das allhier im zweiten Stadttheil, sub No. 18, auf Erbgrund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, bei der stattgehabten öffentlichen Subhastation am 14. Mai d. J. um den licitirten Meistbots Schilling von 3800 Rubeln Banco-Assign. gerichtlich erstanden, auch den Zuschlag darüber, mittelst Resolution dieses Magistrats, d. d. 31sten Mai a. c. sub No. 583, erhalten, welche Resolution auch, belehre in originali anhero produzirten Attestats Es. Erl Hochpreißl. Kaiserl Liefl. Hofgerichts vom 12. Juli d J. bei Hochdemselben gehörig corroboriret worden ist.

Wann nun der Besitzer, Bürger und Gürtlermeister Großmann, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat,

und diesem Gesuche, mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus, sammt allen dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, gerichtlich eingewiesen werden soll.

Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher nächstehender Unterschrift, mit beigedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. November 1809.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Secr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Karl Gustav Luhha die allhier im 2ten Stadttheile am Russischen Markte auf Stadts-Grund belegene aus zweyen Buden sub Nr. 45 und 46 zusammen gezogene hölzerne Kaufmannsbude, durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer derselben, hiesigen Bürger und Kaufmann Wilhelm Heinrich Bluhm, am 25sten May d. J. um die Summe von 1300 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 12. July 1809 bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnete hölzerne Buden sub Nro. 45 und 46 oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die vorbenannten beyden hölzernen Buden, welche nun in eins zusammen gezogen sind, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Gustav Luhha, als sein wahres unbezweifeltes Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt gröſserm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten November 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht: daß ein ehstnischer Bauerknabe wegen Betteley allhier ergriffen worden, dessen Geburtsort oder Erbstelle auf keine Weise auszumitteln gewesen ist; und werden daher alle und jede, welche an besagten Knaben, der sich Willi nennt, Erbunterthänigkeits-Ansprüche machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich innerhalb drey Monaten a Dato allhier damit zu melden und selbige zu bescheinigen, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und mit dem gedachten Knaben nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Geschehen Walk-Rathhaus am 15ten Novbr. 1809.

C. G. Hoffmann, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 95.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da wegen der vor einiger Zeit, durch mich Endesbenannten, den Dörptschen Einwohnern durch die hiesige Zeitung mitgetheilten Benachrichtigung, im bevorstehenden Frühjahre bey offenem Wasser, eine Quantität Brennholz, mit Zuziehung des Hrn. Forsters, Kolleg. Registrators Schmidt, zum Verkauf am Embach-Fluß, abzuliefern, sich Ereignisse dargethan haben, welche diese Lieferung ohnmöglich machen; so zeige ich solches hierdurch allen Einwohnern der Stadt Dorpat an, damit diejenigen, so sich hierauf verlassen haben sollten, dadurch nicht gefährdet werden mögen.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky. 1

Da ich durch einige meiner an dem Peipus-See, belegenen Erbgüter und deren Wälder, in Stand gesetzt bin, der Stadt Dorpat jährlich 5000 Faden Brennholz, zu einem wohlfeilen Preise liefern zu lassen, so mache ich solches hierdurch, sowohl allen Behörden der Stadt Dorpat, als auch allen Einwohnern derselben bekannt, daß ich gutes schwarz Ellern- und Birkenholz vom Stamme gehauen im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser, durch dazu bereits besorgte Fahrzeuge, am Ufer des Emoach-Flusses, anführen lassen werde. Diejenigen Behörden sowohl, als auch die Einwohner der Stadt werden daher ihre benöthigten Quantitäten bey meinem Gevollmächtigten, Herrn Kolleg. Assessor von Wildenhayn, vorläufig anzeigen, damit ich darnach meine gehörigen Maaßregeln nehmen könne.

Geheimerath Senateur und Ritter
G. Graf Mantteuffel.

In der Nacht vom 22ten auf den 23sten Novbr. ist durch gewaltsamen Einbruch aus einer Bude folgendes gestohlen worden, als: eine Summe Bco. Not. Klubbenmarken und Kupfermünze, wie auch einige hundert kleine silberne Kopekenstücke, einige alte Selgen und gosete Schaumünzen, ferner einige Stücke weiß-grauen Kattun u. Nabeika, gelb und grün geblühmte zitzene, wie auch rothe Bauertücher, ein Stück feine dunkelbraune ostindische Tücher, ein gestreifter flanellener Rock, 2 Paar Frauens Schuhe, einige echte meerschaumene Pfeiffenköpfe, mehrere Sorten seidene Bänder. Wer von diesem Diebstahl bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eine zuverläßige Anzeige machen wird, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind frisch eingemachte Killoströmlinge, weißer Schweizer-Käse, feiner Rumm, wie auch Fayance Teller zu verkaufen. W. H. Bluhm. 1

In der Dörptschen Zeitung von diesem Jahre, unter Nro. 43, hat der hiesige Kaufmann und Weinhändler, Herr Christ. Gotth. Schmidt, unterm 29. Mai d. J. bekannt gemacht, wie er bei seiner Abreise aus Dorpat sich genöthiget gesehen, mich Endesunterschriebenen zu seinem hiesigen Bevollmächtigten zu bestellen, bey welcher Bekanntmachung er zugleich alle diejenigen, welche an ihn noch Rechnungs- und andere Forderungen zu berichtigen und zu bezahlen haben, ersuchte, solche an mich und gegen meine Quittung abzutragen und zu bezahlen. Außerdem habe ich hernach noch in meinem Namen einem jeden seine Rechnung nochmals zugestellt, und um das Geld gebeten. Da unterdessen bei dem bei weitem größern Theil, dieses alles nichts hat helfen mögen, und meine Zeit es nicht erlaubt, mich ernstlicher mit der Einforderung und Einkassirung gedachter Schmidtschen Forderungen zu befassen; so habe ich den Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais ersucht, dieses Geschäfte zu übernehmen, zu welchem Ende ich denselben auch in meine Stelle substituiret habe, und solches nicht nur hierdurch bekannt mache, sondern auch einen jeden, der an oben besagten Herrn Christ Gotth. Schmidt noch aus irgend einem Grunde etwas zu bezahlen und abzutragen hat, recht sehr ersuche, solches an den gedachten Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais, (dessen Wohnung in dem Hause der Madame Vogelsang,) abzutragen und zu bezahlen. Dorpat, am 20. November 1809.

Christian Heinrich Nielsen. 2

Da ich als examinirter Parochial-Lehrer von Einer Hochverordneten Schul-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat die Erlaubniß er-

halten habe, eine öffentliche Privat-Schule zu errichten, so ersuche ich das resp. Publikum der hiesigen Stadt, mir gütigst Ihre Gunst und Gewogenheit zu schenken und Ihre Kinder mir im Unterricht anzuvertrauen. Mein Logis ist bey dem Stuhlmachermeister Hrn. Beylich, in der St. Petersburger Vorstadt, wo man auch sogleich die Bedingungen daselbst erfahren kann.

G. F. Hass. 2

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag wurde mir ein 6jähriger Hengst, von Farbe ein Grau-Schimmel, sammt 2 Pferde-Geschirren durch gewaltsamen Einbruch diebischer Weise entwendet. Eine angemessene Belohnung erhält derjenige, der mir über diesen Diebstahl befriedigende Nachricht giebt. Am 22. Novbr. 1809.

Weinmann, botan. Gärtner 2

Vorzüglich schönes braunes Bouteillen Bier ist zu haben bey Ernst Bernh. Schultz. 2

In dem alten academischen Ungernschen Hause, ist bei dem Herrn Volkmann, Aufseher dieses Gebäudes und wohnhaft im Eingange gleich links, eine moderne Tischuhr zu verkaufen. 2

Bey mir sind noch folgende Meubeln um die billigsten Preise zu verkaufen: 1. ein Kleider- und Wäsche-Schrank von dem sehr seltenen Westindischen Zuckerküstenholz; 2. ein Spieltisch von solidem Mahagony; 3. ein Nachttisch von solidem Mahagony; 4. eine braun gebeizte Kommode mit aufgesetztem Schranke; 5. zwey Sopha's; 6. zwey Lehnstühle; 7. zwölf Stühle; 8. ein großer Spiegel; 9. eine grün angestrichne Bettstelle mit einer Decke; nebst verschiedenen kleinern Geräthschaften.

Gaspari. 2

Im Hause der verwittweten Frau Rathsverwandtin Pensa in der Wohnung des Uhrmachers Hrn. Wachsmund werden am Montage, als am 29sten d. M. und an den folgenden Tagen, von Nachmittags 2 Uhr an, mit Bewilligung der Kaiserl. Polizey-Verwaltung verschiedene Meublen, Wäsche, Bettzeug und Küchengeräthe, in öffentlicher Auktion, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 23. Novbr 1809. 3

Es ist einem Reisenden vor einigen Wochen auf dem Wege von Reval nach St. Petersburg, und zwar 50 Werste von Reval, hinten vom Wagen ein Felleisen abgeschnitten worden, in welchem sich folgende Sachen befanden; als: 21 feine Oberhemde, 9 feine Hemde unbesäumt, 6 Nachthemde, 12 weiße Halstücher, 12 batistene Schnupftücher, 9 Paar weiß seidene Strümpfe, 4 Paar schwarz seidene Strümpfe, 1 Bettüberzug, 1 Paar schwarz seidene Hosen und eine dergleichen Weste, 1 Paar Nankens-Pantalons, 1 Paar Nankens kurze Hosen, 1 Paar blau tuchene Pantolons, 10 bis 12 Westen verschiedener Sorten, 1 dunkelgrüner Ueberrock mit Taft gefüttert, 1 Paar Kasimir kurze Hosen, 4 Handtücher, circa 12 Paar Strümpfe, 4 Arschienen feines grünes Tuch, 1 wollenes Leibchen, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuh, 2 kleine französische Bücher, 1 engl. Reißzeug ꝛc. ꝛc. — Wann nun dem Eigenthümer an diesen Sachen sehr viel gelegen ist, und er solche zurückzuerhalten wünscht; so wird ein jeder, der dieser Sachen wegen, eine sichere Anzeige zu machen im Stande ist, so daß der Eigenthümer solche wieder zurückerhält — hiedurch ersucht, solches gegen eine Belohnung von 25 Rubel B. A., in Dorpat dem Fuhrmann Jürgen Urm, und in Reval dem Fuhrmann Gegor anzuzeigen. 3

Endesgenannter bringt es zur Kenntniß des Publikums, daß mit Bewilligung Er. hochverordneten Kaiserlichen Polizei am 1sten December d. J. und an den folgenden Tagen des Nachmittags von 2 Uhr an — im untern Saale der großen Musse verschiedene moderne, theils Mahagony-Meublen, Hausgeräthe, mehrere neumodische Sommer- und Winter-Equipagen, modern gearbeitetes Silberzeug, Fayance, flämisches und gewöhnliches feines Tafelzeug, Bettzeug und mehrere andere Sachen auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat den 10ten November 1809.

Friedrich Wilhelm Neumann. 3

Meinen baldigen Abzug von Dorpat mache ich hierdurch, den Gesetzen gemäß, zu dem Ende öffentlich bekannt, damit alle diejenigen, welche Forderungen von irgend einer Art an mich oder meine Frau haben, sich mit denselben binnen drey Wochen, und spätestens bis zum 10. December d. J. bey mir melden mögen. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. Prof. Gaspari. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	3½ p. Ct.	R avans
— Hamburg in Bco.	4	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	8 Rb. 84	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	3	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	27	½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor	10	Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. —	13	—

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 96. Mittwoch, den 1sten December 1809.

St. Petersburg, vom 26. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 17ten November.

Der Generallieutenant Graf Kamenskii 2. ist, für den erfochtenen Sieg bei der Stadt Umeo und für die Vertreibung der Schwedischen Landungstruppen bei dem Hafen Ratan, wodurch er zur Abschließung des Friedens sehr wichtig beigetragen, zum General von der Infanterie ernannt.

Den 18ten.

Seine Kaiserl. Majestät verleihen den von unterm Range des Minskischen Musketierreg. und der Reservebatall. des Asowschen, Nisowschen und Nevalschen Musketierregim. und des 3ten Jägerreg. welche am 16. und 17. Novbr. hier eingerückt sind. 1 Rubel auf den Mann.

Den 19ten.

Der verabschiedete Generalmaj. Buchholz ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, mit Ernennung zum Kommendanten in Anapa.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Arsamaschen Dragonerregim. der Obristlieuten. Faleikii; beim Sibirschen Grenadierregim. der Obristlieut. Ekbaum, und beim Kleinreussisch. Grenadierregiment der Obristlieut. Agte 1.

Vom Leibgarde Jägerregim. der Obrist Graf Saint-Priest zum Chef des 6ten Jägerregiments ernannt.

St. Petersburg, den 17 Novbr.

— Der hiesige Kaufmann 2ter Gilde, Alypin, hat im Augustmonat dieses Jahrs hier eine Tobaksfabrik eröffnet. Der Anlaß zu dieser Eröffnung war, wie er anführt, daß der Tobak, der bekanntlich bei uns in großer Menge gebauet wird, unbearbeitet in die Fremde verführt, von dort bearbeitet wieder zurückgebracht und uns dann für theure Preise verkauft werde. Um diese hohen Preise durch Anlage einer Fabrik in Rußland; auf welcher der Tabak auf ausländische Art bearbeitet werde, herunter zu bringen, hat Alypin, als Kenner dieser Sache, hier in seinem eignen Hause eine Tobaksfabrik errichtet, auf welcher er, mit Erlaubniß der Regierung, seine Arbeit bereits mit neuen von ihm erfundenen Maschinen betreibt, von denen die eine besondere Aufmerksamkeit verdient, da vermittelst derselben 5 Menschen in einem Tage 4000 Pfund Tobak schneiden.

— Der beendigte Krieg mit Schweden und Oesterreich hat große Veränderungen in der Verlegung der Truppen bewirkt. In Neu-Finnland bleibt: außer den beständigen Garnisonen, nur eine Armee nach, die eben hinreicht, um die etwanigen Versuche der Engländer auf die Küsten dieses neu erworbenen Landes zurückzuweisen; die übrigen Truppen marschiren von dort ab. Die große Armee in Gallizien nimmt Besitz von unsrer neuen Acquisiton und kehrt innerhalb unsrer Grenzen zurück. — Auf diese Art wird ein Theil der Truppen, die aus Finnland und Gallizien abmarschiren, in die Gouvernements Ehstland, Livland und Kurland zur Vertheidigung der Küsten, und der übrige Theil in die Gouvernements Litthauen, Wolhynien, Podolien, Minsk; Mogilew, Kiew, Poltawa,

Tschernigow, und in die Provinz Bialostok verlegt. Während die erwähnten Truppen sich jetzt auf dem Marsche befinden: oder Ordres zum Marsch nach den bestimmten Quartieren erhalten, haben sich schon überall die Rekruten von der vorjährigen Aushebung in Marsch gesetzt, die in den Rekruten-Depots nach dem, auf Allerhöchsten Befehl von dem Kriegsminister entworfenen Plane bereits gebildet sind. Sie kommen gerade in die für die Truppen bestimmten neuen Quartiere und machen diese wieder vollzählig, jedoch nun mit dem Vortheile, daß sie schon die Dienstregeln kennen und exercirt sind. — Auf öfters eingegangene Klagen, sowohl von den Truppen, als von den Einwohnern, über die Quartiere, richtete der Kriegsminister sogleich beim Antritt dieser Funktion seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand. Er hat es nun so weit gebracht, daß die oben erwähnten Truppen in keine andere Quartiere kommen, als die ihnen von den Herren Gouverneurs zum gegenseitigen Vortheil, sowohl der Militairs als der Einwohner, angewiesen werden. Jedes Regiment und jede Artilleriekompagnie hat gedruckte Blätter über die ihnen zum Quartiere bestimmten Dorfschaften erhalten, und es darf sich niemand unterstehen, mehr Quartiere zu nehmen, als in dem Verzeichniß bestimmt sind.

St. Petersburg, vom 3. Nov.

Im hiesigen Gouvernement haben wir diesen Sommer eine so gesegnete Erndte gehabt, wie es seit langer Zeit der Fall nicht gewesen ist. Besonders ist die Roggen-Erndte sehr ergiebig ausgefallen. Man kann daher mit Recht annehmen, daß die Landleute in den Kreisen dieses Gouvernements, diesmal wohl mit ihrem eigenen Korn bis künftige Erndte werden auskommen können.

St. Petersburg, vom 6. Nov.

Verwichenen Dienstag, den 2. Nov., war bei dem Herrn Reichskanzler, Grafen Rumänzow ein prächtiger Ball nebst Souper. Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin, beehrten ihn mit Ihrem Allerhöchsten Besuch, und brachten diesen ganzen Abend bei ihm in seinem Hause zu. Die Zahl der Gäste beiderlei Geschlechts, erstreckte sich bis auf 400 Personen. Vor dem Hause war eine außerordentlich schöne Illumination angebracht.

Nishnij Nowagorod, den 16. Okt.

Im Krondorfe Kosino, im Balachnaschen Kreise, hat die Frau des Bauers Schtschurow ein Mädchen von ungewöhnlicher Bildung geboren. Die Arme desselben reichen nur bis an den Ellenbogen, und Beine hat es gar nicht; alle übrige Theile des Körpers sind vollkommen ausgebildet. Nach der Aussage der Mutter, ist die Zeit der Schwangerschaft bei ihrer Niederkunft vollkommen zu Ende gewesen. Der Medicinalbeamte, der dies Kind besichtigt hat, glaubt, daß es zur Fortdauer seines Lebens Hoffnung gebe.

Schreiben aus Preußen, vom 22. Novbr.

Nach der am 19ten dieses zu Königsberg erfolgten Ankunft des Herrn Obrist von Krusemark, wurden die schon früher getroffenen Anstalten zur Abreise der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften mit größerer Thätigkeit fortgesetzt und jetzt erfährt man mit Bestimmtheit von daher, daß von Anfang des künftigen Monats an, dieselbe in drey Abtheilungen nun wirklich Statt haben wird. Am 1sten Dezember nämlich, werden des Prinzen Heinrich Königliche Hoheit, Bruder Sr. Majestät des Königs, nächst einigen hohen Staats-Beamten, die Reise nach der Residenz Berlin antreten, einige Tage später, am 4ten oder 5ten, werden des Prinzen Wilhelm Königliche Hoheit, und am 14ten oder 17ten December die Königlichen Herrschaften selbst folgen.

Mehrere Kisten mit Königlichen Effekten sind bereits vor einigen Wochen nach Berlin abgesandt worden und gehen jetzt noch täglich dahin ab, desgleichen sind zur Aufnahme der, mit dem Hofe aus Königsberg zurückkehrenden Herren Minister ꝛc. die gemessensten Befehle ergangen, deren Amts-Wohnungen zu Berlin in Stand zu setzen.

Von der Niederelbe, vom 4. Novbr.

In Hamburg haben bisher die Konferenzen der beyden Herren Minister Reinhard und von Bourienne mit den Deputirten der Hansestädte fortgedauert. Diese sind von Seiten Hamburgs die Syndici Doormann und Gries, und der Senator Westphalen, Gatte der berühmten Dichterin; von Seiten Lübecks, die Senatoren Curtius und Oberbeck, und von Seiten Bremens die Senatoren Schmidt und Volmers. Auch haben mehrere andere Personen den Konferenzen beygewohnt, namentlich von Lübeckscher Seite der bekannte treffliche Schriftsteller, Herr von Villers, und von Hamburgscher Seite der Herr von Heß, bekannt durch seine Topographie von Hamburg, durch seine Durchflüge ꝛc. Gedachte Konferenzen sind bisher blos präliminäre Besprechungen über die Frage gewesen, wie die Lage und Einrichtung der Hansestädte dem jetzigen Kontinental-System am besten angepaßt werden könne? Ob die Städte in den Rheinbund werden aufgenommen werden, ist noch unentschieden. Aber gewiß behalten sie unter Kaiserl. Protektion ihre Selbstständigkeit. Ueber das Detail wird berichtet und dann weiter entschieden werden. Nächste Woche kehrt Herr Reinhard, Schwiegersohn des berühmten würdigen Reimarus, von Hamburg nach Kassel zurück.

Konstantinopel, vom 2. Oktbr.

Man hat hier die unangenehme Nachricht, daß die Russen seit der Eroberung der wichtigen Festung Ismail sich stark in der Nachbarschaft von Silistria sammeln. Es ist Zeit, daß der Großvezier sich thätig zeige, bevor noch der Winter heranrückt; denn die asiatischen Truppen, welche sich bey seiner Armee befinden, halten längstens bis zu Ende dieses Monats aus, und dann begeben sie sich unaufhaltbar auf wenigstens 6 Monate nach Hause. Die asiatischen Truppen machen aber ungefähr die Hälfte seiner Armee aus.

Inspruck, vom 13. Novbr.

Folgendes ist der Aufruf des Andreas Hofer an die Tyroler:

„Tyroler, liebe Brüder! Der Friede zwischen Sr. Majestät, dem Kaiser von Frankreich, König von Italien, und Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, ist bereits unterm 14ten des vorigen Monats abgeschlossen worden; wir sind schon so benachrichtigt, daß es keinem vernünftigen Zweifel mehr unterliegen kann. Napoleons Großmuth hat uns Gnade und Vergessenheit alles Vergangenen zugesichert. Ich versammelte darüber, so viel ich konnte, Deputirte aus verschiedenen Gerichten und schickte mit Einverständniß derselben, als Abgeordnete den hochwürdigen Herrn Joseph Donay von Schlanders, meinen Vertrauten, und den Herrn Major Siberer von Unterlangenkampf, mit einem von allen Gerichten Deputirten unterzeichneten Schreiben an Se. Majestät, den Vicekönig, nach Villach; heute sind benannte zwey Herren Abgeordnete wieder zurückgekommen und haben nachstehendes eigenhändiges allergnädigstes Handschreiben von Sr. Majestät, dem Vicekönig von Italien, mitgebracht, welches ich mir jeden zu wissen zu machen, zur unverkennbaren Pflicht nehme.

Brüder! Gegen Napoleons unüberwindliche Macht können wir nicht Krieg führen. Von Oesterreich gänzlich verlassen, würden wir uns neuem unheilbarem Elend Preis geben. Ich kann euch ferner nicht mehr gebieten, so wie ich nicht für weiteres Unglück und unvermeidlichen Brandstätten gut stehen kann; eine höhere Macht leitete Napoleons Schritte; Sieg und Staatsumwälzung gehen aus den unabänderlichen Beschlüssen der göttlichen Vorsicht hervor. Wir dürfen uns nicht länger dawider sträuben; kein Vernünftiger wird wider den Strom zu schwimmen gedenken; wir wollen uns nun durch Ergebung in den göttlichen Willen des Himmels ferneren Schutzes und durch brüderliche Liebe und geforderte Unterwerfung Napoleons Großmuth und seinen allerhöchsten Gnaden würdig machen. Vermöge sichern Berichten ist die Bayersche Armee bis Steinach (wie weit im Ober-Innthal, weiß ich nicht,) die Kaiserl. Franz. auch schon wirklich über Botzen an den Gebirgs-Höhen von Ritten, und durch das Pusterthal mit 3 Divisionen bis über Vintl vorgerückt; so wehe es meinem Herzen thut, an euch gegenwärtigen Bericht erlassen zu müssen, so sehr finde ich mich doch getrost, dadurch mich einer Pflicht zu entledigen, zu deren Erfüllung mich Se. Hochfürstl. Gnaden, der Fürstbischof von Brixen, schon unter früherm Dato aufgefordert hat. Nach der gemachten Zusicherung Sr. Excellenz, des Herrn Generals Ruska, werden die Armeen uns je balder verlassen, je eher wir uns unterworfen haben.

Sterzing, den 8. Novbr. 1809.

Andre Hofer."

Paris, vom 16. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Man schreibt von Calais und von Boulogne, daß jetzt öfters Packetböte von Frankreich nach England und von England nach Frankreich passiren.

Unter den Fremden, die sich mit auf der letzten großen Jagd zu Fontainebleau befanden, war auch der hier angekommene Fürst von Anhalt-Köthen.

Der Publicist macht zu der Bemerkung in Engl. Blättern, daß der verstorbene Marschall Lannes ein Vermögen von mehr als 23 Millionen Franks hinterlassen, folgende Bemerkung: „So suchen unsre Feinde das Andenken eines Kriegers, dem die Nachwelt den ihm zu Theil gewordenen Namen, des neuen Rolands, bestätigen wird, herabzuwürdigen. Die Uneigennützigkeit des Herzogs von Montebello war in den eroberten Ländern eben so bekannt, als seine heldenmüthige Tapferkeit. Sein Vermögen, so wie das seiner Waffengefähr-

ten, entstand bloß aus Wohlthaten des Kaisers. Die, welche der Marschall selbst erzeigte und mit der größten Sorgfalt verbarg, sind nach seinem Tode durch die Stimmen der Dankbarkeit offenbar geworden. Er hegte für alle die Tapfern, die unter seinen Befehlen fochten, die Sorgfalt eines Hausvaters. Das Inventarium seiner Verlassenschaft ist bekannt, und diejenigen, die am besten davon unterrichtet sind, geben sie auf 150,000 Fl. Renten an. Man weiß, daß der Vorwurf der Habsüchtigkeit in den Augen der Engländer nicht von Bedeutung ist; die Franzosen haben ihn aber schon länger als unerträglich mit der Ehre angesehen."

Der Kaiser ist heute gegen Abend in Paris angekommen. Se. Majestät haben den größten Theil des Wegs von Fontainebleau nach Paris zu Pferde zurückgelegt. Bey Ihrer Ankunft haben Sie Sich mit Sr. Maj. dem Könige von Westphalen, zu Sr. Maj. dem Könige von Sachsen begeben. Nachdem sie eine Viertelstunde bey diesem Monarchen geblieben waren, sind sie wieder nach Thuillerien zurückgekehrt. Morgen, am Mittewochen, werden Se. Majestät Konseil des Ministeriums halten und am Donnerstage die verschiedenen Korps des Staats empfangen.

Bey der diplomatischen Audienz am Sonntage wurden dem Kaiser vorgestellt: durch Se. Excellenz den Fürsten Kurakin: der Herr von der Pahlen, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Rußland bey den vereinigten Staaten; der Graf von der Pahlen, bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten angestellt; der Geheimerath v. Richter; der Kammerjunker v. Richter; der Staatsrath; Graf Oginsky; der Kammerherr v. Budberg; der Baron v. Fierks; Herr v. Hahn, Herr v. Ganzkow, der Kammerherr v. Balke.

Zu Morlaix sind 3 Englische Packetböte mit Französischen Gefangenen, die über 50 Jahr alt sind und denen die Englische Regierung bey dem Krönungsfeste des Königs, so wie den Gefangenen andrer Nationen von gleichem Alter, die Freyheit gegeben hat, angelangt.

Aus Korfu meldet man unterm 15. Oktober, daß die Engländer die Jonischen Inseln bedrohen.

Der König von Westphalen bewohnt hier das Hotel des Prinzen Eugen. Auch Ihre Majestät, die Königin von Westphalen, wird hier erwartet, so wie der Fürst Primas, nebst andern Prinzen der Rhein-Konföderation. Die Anzahl der Fremden in Turin vermehrt sich täglich.

Paris, vom 17. Novbr.

Gestern Mittag empfiengen Se. Majestät, der Kaiser, umgeben von den Prinzen, Ministern und andern hohen Staatsbeamten, auf dem Throne in dem Pallast der Thuillerien eine Deputation von Rom, die aus dem Herzoge von Braschi, den Prinzen Gabrielli und Spanda, aus dem Herzoge von Bracciano und vier andern Personen bestand. Der Herzog von Braschi hielt in Italienischer Sprache eine schmeichelhafte Anrede an den Kaiser. Dieser erwiederte darauf Folgendes:

„Meine Herren Deputirten des Departements von Rom! Mein Geist ist voll der Erinnerungen an Eure Vorfahren. Das erstemal, wenn Ich über die Alpen gehe, werde ich einige Zeit in Eurer Stadt verweilen. Die Französischen Kaiser, Meine Vorgänger, hatten Euch von dem Gebiet des Reichs getrennt und Euch als Lehn an Eure Bischöfe vertheilt. Allein das Wohl Meiner Völker erlaubt keine Zerstückelung mehr. Frankreich und ganz Italien müssen dasselbe System haben. Uebrigens bedürft Ihr einer mächtigen Hand. Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, Euer Wohlthäter zu seyn. Ich will aber nicht, daß die Religion unserer Väter irgend eine Veränderung erlitte. Als ältester Sohn der Kirche will Ich Mich nicht aus ihrem Schooße entfernen. Jesus Christus hat nicht für nöthig gehalten, für den heiligen Petrus eine weltliche Souverainität zu stiften. Euer Sitz, der erste der Christenheit, soll es ferner seyn. Euer Bischof ist das geistliche Oberhaupt der Kirche, so wie Ich der Kaiser davon bin. Ich gebe Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist."

Im Januar wird der Kaiser nach Spanien abreisen

Wie man versichert, hat der Kaiser in der Audienz, die er dem Obersten von Krusemark ertheilt, höchst freundschaftliche Gesinnungen gegen die Person Sr. Königl. Preussischen Majestät geäussert.

Passau, vom 12. Novbr.

An den hiesigen neuen Festungswerken arbeiten noch täglich 8 bis 10,000 Soldaten und Landleute unter der Direktion des Generals von Chamberlhac. Auf der Seite gegen Oesterreich u. Böhmen hin, erhalten dieselben eine neue furchtbare Ausdehnung, welche der Kaiser Napoleon bey seiner Anwesenheit angeordnet hat.

München, vom 14. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Hofzeitung entlehnt aus der Berner folgendes: „Eine Menge Briefe aus Süd-Frankreich erwähnen des Unglücks, welches die Toulonner Flotte betroffen hat. Sie lief, 17 Kriegsschiffe stark, mit einer grossen Anzahl Transportschiffe aus, und hatte die Bestimmung, Barcellona mit Kriegs- und Mundvorräthen aufs neue zu versehen. Durch einen Sturm ward die Flotte zerstreut; nach der Sage liefen 2 Linienschiffe unweit Cette auf den Strand, und scheiterten freiwillig, um die Mannschaft zu retten; 2 andere verbrannten an der Küste. Man sahe das Feuer zu Cette, Montpellier und Frontignan. Nähere Berichte hierüber fehlen noch.

Berlin, vom 28. Octbr.
(Hamb. Zeitung.

Man will Nachricht haben, daß der Sequester auf das Preußische Privatvermögen im Herzogthum Warschau, nächstens werde aufgehoben werden.

Wie sehr das gegenwärtige hiesige Gouvernement darauf bedacht ist, das Verhältniß zwischen Civil- und Militairpersonen, welches bis zum Jahr 1806 oft so unfreundlich war, besser zu begründen, geht daraus hervor, daß einige Officiere von den hier stehenden Uhlanen, die sich vorgestern Abend im Theater ungebührlich benahmen (wie es vor dem Kriege die Gensd'armen Officiere so häufig thaten), gestern früh arretirt wurden. In der That sind solche Maaßregeln nothwendig, denn die Stimmung im Civil gegen das Militair, wird wieder durch ähnliche Veranlassungen bitter. Man fieng schon an zu fürchten, daß die Uhlanen in der Residenz die Stelle der ehemaligen Gensd'armes einnehmen wollten.

Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß Schill noch lebe, und als Brigade-General und Kommandeur zweier Kavallerie-Regimenter in Engl Dienst sey, hat bei uns wenig Gläubige gefunden, ob sie gleich in Londoner Zeitungen gedruckt stehen soll.

Aus Frankreich, vom 3. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Briefen aus Spanien hatte man zu Madrid eine Zeit lang vermuthet, daß die Engl. Armee des Generals Wellesley sich anschicke, Estremadura zu räumen, nach Portugall zurückzukehren, und sich auf die Besetzung der Portugiesischen Küsten zu beschränken, oder, wie andere Nachrichten lauteten, sich nach England einzuschiffen. Nach mehreren Umständen zu urtheilen, scheint dies auch wirklich der Plan des Engl. Ministeriums gewesen zu seyn; wenigstens erfährt man, daß von Seiten der Insurgenten Deputirte über Kadix nach London abgeschickt worden waren, um die Engl. Regierung zu Abänderung ihres Plans zu bewegen, daß Lord Wellesley an sein Gouvernement Vorstellungen dagegen abgeschickt, und von den Provinzialjunta's schriftliche Versprechungen übermacht hatte, die Engl. Armee aufs Nachdrücklichste mit Mannschaft, Proviant und Transportmitteln zu unterstützen. Vielleicht wurde auch nur das Projekt des Rückzugs und der Wiedereinschiffung, von Lord Wellesley den Provinzialjunta's, mit denen er sich in direkte Kommunikation gesetzt hatte, in der Absicht mitgetheilt, um sie zur Unterstützung der Engländer anzufeuern, und sie zu bewegen, sich deren Einfluß blindlings zu überlassen. Wie dem auch sey, so ist wenigstens zuverläßig, daß ostensible Gegenbefehle bei der Wellesleyschen Armee angekommen sind, und man den Truppen bekannt gemacht hat, daß sie in Spanien überwintern würden. Einige Regimenter, die sich von Elvas nach Lissabon in Marsch gesetzt hatten, mußten nach Estremadura zurückkehren; das gleichfalls schon auf dem Wege nach Lissabon befindliche Armeegepäck wurde zurückgeschickt, und selbst die in Lissabon zurückgebliebene Engl. Garnison, so wie einige daselbst gelandete Ergänzungs-Truppen, erhielten Ordre nach Spanien aufzubrechen. Zugleich wurden in Portugall alle Mittel aufgeboten, um die daselbst für den Engl. Dienst angeworbenen Truppen, so wie die Milizen, zu verstärken. Die Englisch-Portugiesische Armee hatte zuletzt folgende Stellungen: Das Hauptquartier des Generals Wellesley befand sich zu Merida; die Avantgarde war nach Truxillo vorgeschoben; das Hauptkorps hatte weitläuftige Kantonnirungs-Quartiere im südlichen Estremadura inne; die Reserve stand bei Badajoz und Elvas; diese beiden Festungen dienen den Engländern als Waffenplätze, und erhalten neue Fortifikationen. Ein Spanisches Truppenkorps steht in der Gegend von Alcandara, und unterhält die Verbindung mit dem Portugiesischen Armeekorps, bei dem sich einige Tausend Engländer befinden, und über das General Beresford den Oberbefehl führt. Dieses Korps besetzt die Linie von Coyeyo bis St. Felice, und deckt die Festung Ciudad Rodrigo. Seine linke Flanke lehnt sich an die bei Zamora und Braganza stehenden Insurrektions-Truppen, vom ehemaligen Romanaschen Korps. Die Spanische Hauptarmee — insofern die Trümmer der

unter Cuesta und Venegas vernichteten Armee, noch diesen Namen verdienen können, — reorganisirt sich in Estremadura, in den Provinzen Jaen und Cordova, und hält die aus Estremadura in die Provinz Toledo und über die Sierra Morena nach la Mancha führenden Pässe besetzt. Diesseits der Sierra Morena, namentlich in der Gegend von Ciudad-Real, waren einige Gefechte geliefert worden, die kein ernstliches Resultat hatten. Die Französische leichte Kavallerie vom Victorschen Armeekorps, streift häufig bis an die Gebirge, und behauptet die ganze Ebene. Sie ist den Insurgenten äußerst furchtbar, die sich nicht getrauen, ihr im freien Felde Widerstand zu leisten. Auch die am rechten Ufer des Tajo postirten Truppen, setzen häufig über diesen Fluß, und machen Streifzüge in die Ebenen von Estremadura. Wichtige Operationen sind seit einigen Wochen von keiner Seite unternommen worden; allem Anschein nach aber bereitet man sich Franz. Seits auf einen Hauptschlag vor. Uebrigens ist auch bei der Franz. Armee in Spanien das Gerücht allgemein, daß ehestens zahlreiche Verstärkungen aus Frankreich eintreffen werden, um den Krieg zu beendigen. Im westlichen Spanien stehen jetzt drei Korps, das eine in der Montanna, unter dem General Bonnet, das die Einfälle der Asturischen Insurgenten bisher nachdrücklich zurückgewiesen hat; das zweite im nördlichen Theil der Provinz Salamanka, unter dem Kommando des Generals Marchand, und das dritte im südlichen Theil dieser Provinz und in der Gegend von Plasencia, unter dem Oberbefehl des Generals Delaborde. Marschall Ney ist bekanntlich nach Frankreich zurückgekehrt, und M. Soult bekleidet die Stelle als Chef des großen Generalstaabs der Franz. Armee in Spanien. Das Gerücht bestimmt dem Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, den Oberbefehl über alle Truppen im westlichen Spanien.

London, den 30. Otkbr.
(Aus dem Moniteur.)

Durch den Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich hört aller ausländische Handel und aller Einfluß zur See für Oesterreich auf, und zu gleicher Zeit versetzt Napoleon uns einen empfindlichen Schlag, indem er durch die Ausdehnung seiner Küsten unsern Handel immer mehr beeinträchtigen, und uns unser Uebergewicht zur See, mit besserm Erfolg streitig machen kann. Alles dieses zeigt Napoleons gewohnte Politik, und deutet auf weit aussehende Plane.

Oesterreich hat in diesem Kampfe Festigkeit, und Entschlossenheit bewiesen, die unser Bedauern, und selbst unsre Achtung verdienen. Keiner seiner vorigen Kriege läßt sich mit diesem letztern vergleichen. Es gab wirklich einen Augenblick, wo die Tapferkeit und die Kraft der Armeen sich die Waage hielten.

England allein hat sich in diesem Kriege mit Schande bedeckt. Wir haben das Schicksal des Kriegs nicht einen Augenblick für ungewiß gehalten. Unterdessen ist das Kontinent in eine solche Lage gekommen, daß wir, nachdem wir ihm keine Dienste geleistet haben, als wir es konnten, wir ihm jetzt keine mehr leisten können, wenn wir auch wollten. Eine thörigte und strafbare Schwäche ist in eine physische Ohnmacht übergegangen. Indessen tröstet uns der Gedanke, daß, obgleich unser Benehmen für die Wünsche des Feindes das passendste war, es doch nicht dahin gekommen ist, daß er seine gegen Oesterreich ausgesprochene Drohung erfüllt hat. Noch vor Kurzem gab er seine Absicht zu erkennen, den Kaiser vom Ungarischen Thron zu stoßen, und doch sehen wir, daß so hart der Wiener Traktat auch seyn mag, er diesem Souverain doch den Besitz dieses Königreichs bestätigt. So kann unter glücklichen Aussichten und klügern Rathschlägen die Sonne der Freyheit dort noch eines Tages wieder leuchten. Für diesen Augenblick wird der Kaiser von Oesterreich die feindselige Stimmung, der zur Ruhe gebrachten Länder insgeheim unterhalten müssen; und weil die Europäischen Regierungen den Französischen Waffen nicht widerstehen können, so muß man versuchen, was die Völker für ihre eigne Befreyung thun können.

Die Lage Spaniens giebt Stoff zu traurigen Betrachtungen. Es ist, so zu sagen, abermals in den Händen des Unterdrückers, und es ist eine Schande, daß Bonaparte nach einer zehnmonatlichen Abwesenheit, seine Sache dort nicht in einem schlechtern Zustande findet, als er sie verließ. Indessen sind wir nicht ohne alle Hoffnung, daß dort, eben so wie in Deutschland, sich ein muthvoller Geist erhebt, um die Unabhängigkeit des Landes zu rächen.

Schreiben aus London, vom 30. Oktober.
(Aus dem Moniteur.)

Wir haben Nachrichten von New-York bis zum 17ten des letzten Monats. Einige Details in den dortigen Zeitungen lassen über den Erfolg der Mission Jacksons wenig Hoffnung. Es scheint, daß dieser Minister im Augenblick seiner Ausschiffung in Maryland, so wie auf seiner fernern Reise, vom gemeinen Volke ist insultirt worden, (sein Bild ward verbrannt). Man glaubt, daß diese von der Französischen Parthey vorbereitet und geleitet sind. Wie man erfuhr, daß Herr Jackson sich nach Amerika begeben würde, fingen die demokratischen Pressen die heftigsten Invectiven gegen ihn zu äußern an. Viele waren der Meynung, das Gouvernement müsse ihn gar nicht, oder nur unter der Bedingung zulassen, daß er selbst Bürge sey, daß das Englische Gouvernement alles billigen werde, was er unterhandle. Jedoch hat das Amerikanische Gouvernement die bessere Politik der wahren Freunde des Vaterlandes nicht befolgt, sondern den Entschluß gefaßt, den Hrn. Jackson mit allen Rücksichten, die man einem fremden Minister schuldig ist, aufzunehmen. Dem zufolge gab der Präsident, ehe er nach seinem Landsitz ging, dem Sekretair Smith den Auftrag, sich nach Washington zu begeben, um dort den Hrn. Jackson zu empfangen. Am 4. Septbr. schiffte sich Hr. Jackson zu Annapolis aus, begab sich sogleich auf den Weg nach Washington, wo er am 8ten ankam, und wurde am 11ten von dem Gouvernement als Nachfolger des Hrn, Erskine anerkannt. Man glaubt, die Negociationen werden vor der Zusammenkunft des Kongresses, keine große Fortschritte machen. Der Präsident hat die Ordre hinterlassen, im Fall Hr. Jackson eine wichtige Eröffnung zu machen haben würde, ihn davon zu benachrichtigen. Da aber der Präsident nicht zurückgekommen ist, so schließt man, daß nichts wichtiges vorgefallen seyn muß. Der Kongreß versammelt sich im November.

Lord Wellington ist zu Lissabon angekommen. Das Hauptquartier der Armee war zu Santarem am Tajo, 35 Englische Meilen von Lissabon. Es heißt, Lord Wellington werde einen thätigen Antheil an der Regierung von Portugal nehmen. Die Armee war mit Proviant und Kleidung wieder gehörig versehen. — General Don erhält anstatt des Sir Eyre Coote das Kommando auf Walcheren. — Da die Sieget des Kriegs-Departements während mehrere Tage von allen Personen von einigem politischen Gewicht, denen sie angeboten wurden, abgewiesen worden, so hat man sie einem jungen Manne von kaum 25 Jahren, nämlich dem Lord Palmerston, anvertraut.

London, vom 7. Nov.
(Ueber Frankreich.)

Das Paketboot the Snaake, Kapitain Thomson, ist nach einer Reise von 70 Tagen, mit dem Felleisen von Rio Janeiro zu Falmouth angekommen. Als es abgieng, verbreitete man die Neuigkeit von einer Revolution in Buenos Ayres. Das Volk hat sich, wie man sagt, für eine unabhängige Nation erklärt. In Folge dieses kühnen Entschlusses, ist der neue, aus Spanien dahin gesandte Gouverneur, nebst seinem Anhange vertrieben worden. Die Engländer haben ebenfalls Befehl erhalten, das mittägliche Amerika zu verlassen, welches auch für unabhängig erklärt werden wird. Liniers ward mit seiner Familie von einem Tage zum andern zu Rio Janeiro erwartet, wo bereits eine große Menge Piaster und andere Kostbarkeiten, für seine Rechnung angekommen war. Ein im Star enthaltener Privatbrief meldet auch, daß das Volk alle fremde Schiffe, sowohl Englische als andere, fortgeschickt habe.

London, vom 10. Novbr.
(Ueber Frankreich.)

Die beiden Tyroler, die von ihren Landsleuten abgesandt worden, um unsere Regierung um Beistand zu ersuchen, erschienen dieser Tage in ihrer Landestracht an der Börse, und wurden von vielen Personen nach Lloyds Kaffeehause begleitet.

Am 2ten dieses versammelten sich beyde Häuser des Parlaments, und die Versammlung desselben ward durch eine Kommission, die aus dem Lord Kanzler, den Grafen Bathuß und Liverpool bestand, bis zum 12. December prorogirt.

Unsre Marine besteht jetzt aus 1131 Kriegsschiffen. — Auch alle Dänischen Schiffs-Kapitains, die sich auf Parole in England befinden, sind am Jubiläums-Tage freygelassen worden.

Leyden, vom 10. November.
(Hamb. Zeitg.)

Fr. der hiesigen Zeitung liest man heute den Allianz-Traktat, der am 14. Januar d. J. zwischen Großbrittanien und der Spanischen Central-Junta, und zwar von letzterer im Namen des vorigen Kronprinzen, der in dieser Urkunde Ferdinand der Siebente genannt wird, durch den Minister Canning von Großbrittanischer, und durch den Kontre-Admiral Don Juan Ruiz de Apodoca, von der andern Seite geschlossen worden ist. Nach diesem Traktat sollen unter andern alle, nach dem 4. July v. J. zur See gemachten Prisen, gegenseitig zurückgegeben werden; Großbrittanien wird Spanien mit allen seinen Kräften im Kampfe gegen Frankreich unterstützen, und nie einen andern König anerkennen, als Ferdinand den Siebenten.

und dessen Erben, oder wen sonst die Spanische Nation zu ihrem Könige ernannt haben könnte; Spanien wird dagegen nie etwas von seinem Gebiete, weder in Europa, noch in einem andern Welttheile, an Frankreich abtreten; beyde kontrahirende Theile werden nie Einer ohne den Andern Friede mit Frankreich schließen.

Madrid, vom 19. Oktbr.

Unterm 19ten dieses hat unser König folgendes Dekret erlassen: „Die Strafe des Galgens ist in unserm ganzen Reiche abgeschafft, und wird für alle zum Tode Verurtheilte, ohne Unterschied des Standes, durch die Strangulation ersetzt.“ Unter der vorigen Regierung war die Strangulation, die auf dem Schaffot mittelst eines eisernen Halsbandes geschieht, als Strafe nur gewissen privilegirten Klassen vorbehalten.

Diplomatischer Schriftwechsel zwischen der Englischen Flotte zu Canton, und den Chinesen.

(Aus einer Hamburgischen Zeitung.)

Die öffentlichen Nachrichten haben uns vor einiger Zeit von einer sehr ernsten Fehde zwischen den Engländern und den Chinesen Meldung gethan, die noch nicht geendigt zu seyn scheint; wenigstens war die Sache bey Ankunft der letzten Englischen Schiffe aus Canton zu London im August 1809 noch nicht entschieden. Der Streit entstand am Ende des vorigen Jahres 1808 und betraf die Englische Besitznahme von Macao, worüber bisher die Chinesen gewisse Hoheitsrechte behauptet hatten, die nun, ihren Begriffen nach, sehr beeinträchtigt worden waren. Nachstehendes Dokument sonderbarer Art, eigentlich ein Mandement, das man in China Chop nennt, giebt ihre Ansicht sowohl des Gegenstandes, als der Brittischen Nation zu erkennen, und ist ganz dem stinkend stolzen Charakter dieses Volks gemäß.

Die tiefe Unwissenheit dieser lächerlich verkannten Nation, in allem, was in der Welt vorgegangen ist und noch vorgeht, macht, daß so wenig der Chop-Mocher (Vice-König von Callton) als sein sclavisches Volk eine Ahnung von dem haben, was ihnen durch eine feindselige Vertreibung der Engländer, nicht blos möglicher, sondern wahrscheinlicher Weise begegnen könnte. Werden die Britten von den Chinesen durch Versagung alles Verkehres und Handels mit ihnen, so gröblich beleidigend behandelt, so dürften die Folgen für die Chinesen schrecklich seyn. China würde durch seine unermeßliche Küsten ein Beutefeld für die in die Kaperey so eingeweiheten Engländer seyn, wie sie noch nie eins von einem so ungeheuren Umfang einem Volke dargeboten hätte. Mehrere hundert Meilen weit sich erstreckende Küstenländer, durchaus mit großen, reichen Städten versehen, die Leichtigkeit der Landung mit kleinen bewaffneten Schiffen und Fahrzeugen, die Menge der Kanäle im Innern des Landes, ein weibisches vertheidigungsloses Volk, und überhaupt die Verminderung aller Schwierigkeiten und Hindernisse, würden ganze Schaaren Abentheurer von der Themse zum gelben Meer führen. Auch ohne Kaperey würde man diese Unternehmungen bestehen, und wie könnte sich dieser durch die Unwissenheit und Einfalt der Chineser selbst erzeugte Plünderungskrieg mit den Britten enden, die sich bey solchen Kriegen mit dem Frieden nicht sehr übereilen.

(Die hieher gehörigen Verhandlungen im künftigen Stück.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da in diesem Dezember-Monate, nach Vorschrift des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung die Kapitalsteuer von der Kaufmannschaft und den Beysassen für das bevorstehende 1810te Jahr einzuheben und die Einschreibung zu den Gilden gehörig zu bewerkstelligen ist, so werden alle und jede, sowohl die bereits zu den handelnden Kaufleuten u. zu den Gilden gehören, als auch diejenigen, welche sich in Folge der eingegangenen hohen Befehle zur Gildeneinschreibung qualifiziren und dazu aufgenommen zu werden wünschen, hierdurch aufgefordert, in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bey Einer Löbl. Revisions-Kommission, sich zu melden, das gesetzliche 1 1/2 Procent zu entrichten und die etwanige neue Einschreibung zu besorgen, weil nach Ablauf dieses Termins keine Kapitalangabe und keine Einschreibung zur Gilde mehr Statt findet, und die jetzigen Gildegenossen, die diesen Termin versäumen, mit dem Anfange des 1810ten Jahrs zur Kopfsteuer eingeschrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 1. Dcbr. 1809.

Rathsherr H. O. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 96.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da die Studirende Otto Freyherr von Heyking und Peter Hugenberger sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey gedachten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv.-Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde u. Bäckermeister Jakob Christoph Mester den allhier am Markte zwischen den Wohnhäusern des Herrn Kolleg. Assessors von Wildenhayn und der Goldschmidts-Wittwe Berg sub Nr. 17 belegenen Erbplatz in seinen Grenzen und Malen, mit allen darauf befindlichen Steinen und Mauerwerk, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, Herrn Kammerherrn Karl Magnus v. Lilienfeld, am 25sten Oktober d. J. um die Kauf-Summe von 1800 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 11. Novbr. 1809 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichneten Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung daß nach Ablauf der gesetzlich gegeben peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbeschriebene Erbplatz sammt allen darauf befindlichen Steinen u. Mauerwerk, dem Käufer, hiesigen Bürger dritter Gilde und Bäckermeister Jakob Christoph Mester, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt gröfserm Insiegel. Gegeben Dörpat-Rathhaus, den 24sten Novbr. 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Karl Gustav Lubba die allhier im 2ten Stadttheile am Russischen Markte auf Stadts-Grund belegene aus zweyen Buden sub Nr. 45 und 46 zusammengezogene hölzerne Kaufmannsbude, durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer derselben, hiesigen Bürger und Kaufmann Wilhelm Heinrich Bluhm, am 25sten May d. J. um die Summe von 1300 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 12. July 1809 bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit

um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnete hölzerne Buden sub Nro. 45 und 46 oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die vorbenannten beyden hölzernen Buden, welche nun in eins zusammen gezogen sind, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Gustav Luhha, als sein wahres unbezweifeltes Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt grösserm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17ten November 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht: daß ein ehstnischer Bauerknabe wegen Betteley allhier ergriffen worden, dessen Geburtsort oder Erbstelle auf keine Weise auszumitteln gewesen ist; und werden daher alle und jede, welche an besagten Knaben, der sich Willi nennt, Erbunterthänigkeits-Ansprüche machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich innerhalb drey Monaten a Dato allhier damit zu melden und selbige zu bescheinigen, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und mit dem gedachten Knaben nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Geschehen Walk-Rathhaus am 15ten Novbr. 1809.

C. G. Hoffmann, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In einem guten landischen Hause wird eine gesittete Person bey ein Paar Töchtern als Erzieherin und zur Unterweisung in den weiblichen Handarbeiten, auch wo möglich zum Unterricht in der Musik, verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Mein an der Steinstraße neuerbautes Haus mit Nebengebäude, wünsche ich jahrweise zu vermiethen, oder zu verkaufen. Das Nähere ist in meinem gewöhnlichen Wohnhause zu erfragen.

Kreisarzt, Doctor Wilmer. 1

Im Hause der Madame Henning ist das Logis rechter Hand, bis zum 25. April 1810 zu vermiethen, und vom 1. Januar 1810 ab zu beziehen. Liebhaber haben sich der nähern Bestimmung wegen bei der Frau Landräthin von Taube zu melden.

Auf dem Gute Karlowa ist wiederum sehr gute Wolle, von Deutschen Schaafen, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. 1

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind drei warme tapezirte Zimmer, nebst Stallung für 10 Pferde, Wagenremise und Waschküche zur Miethe zu haben. 1

Das, dem Herrn Arrendator Drewing zugehörige, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange schreg über belegene geräumige Wohnhaus, wobei Stallung, Wagenremise, eine Klete und ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, steht zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Knochenhauer Hrn. Gengelbach, in der Karlowaschen Straße. 2

Vom 17ten auf den 18ten d. M., Morgens zwischen 2 — 3 Uhr, ist mir durch Einbruch aus dem Stalle bey dem Hause des Hrn. Luhde, ein 6jähriger zugerittener heller Fuchs-Wallach, mit einer Blässe, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb mit sich genommen, zwey blanke Pferdegeschirre, einen englischen Sattel, zwey Paar geflochtene russische Fageleinen und einen sehr guten Zaum. Wer mir von diesem Diebstahl eine befriedigende Nachricht giebt, hat ein Doueeur von 50 Rbln. zu erwarten. 2

Bey mir steht ein neues Billard mit dazu gehörigen Bällen, Que's und Lampetten zum Verkauf. Auch sind 2 Wohnungen bey mir zu vermiethen, wovon eine in einer großen Stube und 2 kleinern Zimmern, einer Küche und einem Keller, die andere in 2 Zimmern, einer Küche und einem Keller besteht. Holtz jun. 2

Da wegen der vor einiger Zeit, durch mich Endesbenannten, den Dörptschen Einwohnern durch die hiesige Zeitung mitgetheilten Benachrichtigung, im bevorstehenden Frühjahre bey offenem Wasser, eine Quantität Brennholz, mit Zuziehung des Hrn. Försters, Kolleg. Registrators Schmidt, zum Verkauf am Embach-Fluß, abzuliefern, sich Ereignisse dargethan haben, welche diese Lieferung ohnmöglich machen; so zeige ich solches hierdurch allen Einwohnern der Stadt Dorpat an, damit diejenigen, so sich hierauf verlassen haben sollten, dadurch nicht gefährdet werden mögen.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky. 2

Da ich durch einige meiner an dem Peipus-See, belegenen Erbgüter und deren Wälder, in Stand gesetzt bin, der Stadt Dorpat jährlich 5000 Faden Brennholz, zu einem wohlfeilen Preise liefern zu lassen, so mache ich solches hierdurch, sowohl allen Behörden der Stadt Dorpat, als auch allen Einwohnern derselben bekannt, daß ich gutes schwarz Ellern- und Birkenholz vom Stamme gehauen im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser, durch dazu bereits besorgte Fahrzeuge, am Ufer des Embach-Flusses, anführen lassen werde. Diejenigen Behörden sowohl, als auch die Einwohner der Stadt, werden dahero ihre benöthigten Quantitäten bey meinem Gevollmächtigten, Herrn Kolleg. Assessor von Wildenhayn, vorläufig anzeigen, damit ich darnach meine gehörigen Maaßregeln nehmen könne.

Geheimerath Senateur und Ritter
G. Graf Manteuffel.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten Novbr. ist durch gewaltsamen Einbruch aus einer Bude folgendes gestohlen worden, als: eine Summe Beo. Not. Klubbenmarken und Kupfermünze, wie auch einige hundert kleine silberne Kopekenstücke, einige alte Selgen und geösete Schaumünzen, ferner einige Stücke weiß-grauen Kattun u. Naboika, gelb und grün geblühmte zitzene, wie auch rothe Bauertücher, ein Stück feine dunkelbraune ostindische Tücher, ein gestreifter flanellener Rock, 2 Paar Frauens Schuhe, einige echte meerschaumene Pfeiffenköpfe, mehrere Sorten seidene Bänder. Wer von diesem Diebstahl bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eine zuverlässige Anzeige machen wird, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind frisch eingemachte Killoströmlinge, weißer Schweizer-Käse, feiner Rumm, wie auch Fayance-Teller zu verkaufen. W. H. Bluhm. 2

Ich fordere den auf Duckershof gewesenen Disponenten Carl Gustav Rosenmarks, hiemit auf, seinen bei mir befindlichen Paß, innerhalb 14 Tagen vom heutigen Dato ab, ohnfehlbar einzulösen, und sich im nicht geschehenen Fall, die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Wissisch-Krug, den 18. Novbr. 1809.

Knochenhauer D. G. Heintz. 3

Bei der Wittwe Haske, an der Poststraße, sind drei separate Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In einem Hause in Dorpat wird eine geschickte Köchin gesucht, die, wenn auch nicht in der höhern Kochkunst erfahren, doch die gewöhnlichen Speisen gut und schmackhaft zuzubereiten verstehen muß. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht. 3

Bey mir sind verschiedene ganz neue Kleidungs-Stücke für billige Preise, gegen baare Bezahlung zu haben. Verw. G. E. Lindström.

Eine Frau wünscht sich als Haushälterin oder bey Kindern in der Stadt oder auf dem Lande zu engagiren. Das Nähere erfährt man von dem Herrn Pastor Schubbe in Helmet. 3

Bei der Kürschner-Wittwe Salemon ist ein sehr guter Schuppenpelz für einen mäßigen Preis zu verkaufen. 3

In der Dörptschen Zeitung von diesem Jahre, unter Nro. 43, hat der hiesige Kaufmann und Weinhändler, Herr Christ. Gotth. Schmidt, unterm 29. Mai d. J. bekannt gemacht, wie er bei seiner Abreise aus Dorpat sich genöthiget gesehen, mich Endesunterschriebenen zu seinem hiesigen Bevollmächtigten zu bestellen, bei welcher Bekanntmachung er zugleich alle diejenigen, welche an ihn noch Rechnungs- und andere Forderungen zu berichtigen und zu bezahlen haben, ersuchte, solche an mich und gegen meine Quittung abzutragen und zu bezahlen. Außerdem habe ich hernach noch in meinem Namen einem jeden seine Rechnung nochmals zugestellt, und um das Geld gebeten. Da unterdessen bei dem bei weitem größern Theil, dieses alles nichts hat helfen mögen, und meine Zeit es nicht erlaubt, mich ernstlicher mit der Einforderung und Einkassirung gedachter Schmidtschen Forderungen zu befassen; so habe ich den Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais ersucht, dieses Geschäfte zu übernehmen, zu welchem Ende ich denselben auch in meine Stelle substituiret habe, und solches nicht nur hierdurch bekannt mache, sondern auch einen jeden, der an obem

besagten Herrn Christ. Gotth. Schmidt noch aus irgend einem Grunde etwas zu bezahlen und abzutragen hat, recht sehr ersuche, solches an den gedachten Herrn Referendar und Landgerichts-Advokaten Gervais, (dessen Wohnung in dem Hause der Madame Vogelsang,) abzutragen und zu bezahlen. Dorpat, am 20. November 1809.

Christian Heinrich Nielsen. 3

Da ich als examinirter Parochial-Lehrer von Einer Hochverordneten Schul-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat die Erlaubniß erhalten habe, eine öffentliche Privat-Schule zu errichten, so ersuche ich das resp. Publikum der hiesigen Stadt, mir gütigst Ihre Gunst und Gewogenheit zu schenken und Ihre Kinder mir im Unterricht anzuvertrauen. Mein Logis ist bey dem Stuhlmachermeister Hrn. Beylich, in der St. Petersburger Vorstadt, wo man auch sogleich die Bedingungen daselbst erfahren kann.

G. F. Hass. 3

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag wurde mir ein 6jähriger Hengst, von Farbe ein Grau-Schimmel, sammt 2 Pferde-Geschirren durch gewaltsamen Einbruch diebischer Weise entwendet. Eine angemessene Belohnung erhält derjenige, der mir über diesen Diebstahl befriedigende Nachricht giebt. Am 22. Novbr. 1809.

Weinmann, botan. Gärtner. 3

Vorzüglich schönes braunes Bouteillen-Bier ist zu haben bey Ernst Bernh. Schultz. 3

Bey mir sind noch folgende Möbeln um die billigsten Preise zu verkaufen: 1. ein Kleider- und Wäsche-Schrank von dem sehr seltenen Westindischen Zuckerküstenholz; 2. ein Spieltisch von solidem Mahagony; 3. ein Nachttisch von solidem Mahagony; 4. eine braun gebeizte Kommode mit aufgesetztem Schranke; 5. zwey Sopha's; 6. zwey Lehnstühle; 7. zwölf Stühle; 8. ein großer Spiegel; 9. eine grün angestrichne Bettstelle mit einer Decke; nebst verschiedenen kleinern Geräthschaften.

Gaspari. 3

In dem alten academischen (Ungernschen) Hause, ist bei dem Herrn Volkmann, Aufseher dieses Gebäudes und wohnhaft im Eingange gleich links, eine moderne Tischuhr zu verkaufen. 3

Abreisende.

Die Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Heinrich Berens und Joh. Westberg sind begriffen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie haben könnten, mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30sten Novbr. 1809. 1

Meinen baldigen Abzug von Dorpat mache ich hierdurch, den Gesetzen gemäß, zu dem Ende öffentlich bekannt, damit alle diejenigen, welche Forderungen von irgend einer Art an mich oder meine Frau haben, sich mit denselben binnen drey Wochen, und spätestens bis zum 10. December d. J. bey mir melden mögen. Dorpat, den 23. Novbr. 1809. Prof. Gaspari. 3

Die Zahl der bis zum 26. Novbr. in Riga angekommenen Schiffe ist 746, und die der ausgegangenen 679.

Witterungsbeobachtungen.

1809 November.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 26.	Morgen	+ 2. 9	28. 23	S. schwach.	klein Regen.
	Mittag	3. 0	23		bewölkt.
	Abend	2. 7	24		Schnee.
Sonnabend 27.	Morgen	2. 5	28. 25	WSW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 3	25		
	Abend	1. 9	24		
Sonntag 28.	Morgen	— 0. 3	28. 22	S. schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 5	17	mittelm.	
	Abend	0. 7	10		etwas Schnee.
Montag 29.	Morgen	0. 2	28. 4	S. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	+ 2. 5	1		
	Abend	2. 9	27. 98		Schnee.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 97. Sonntag, den 5ten December 1809.

St. Petersburg, vom 30. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 22sten November.

Seine Kaiserl. Majestät verleihen den sämmtlichen Gemeinen des heute in Parade gewesenen Semenowschen Leibgarderegiments ein Pfund Fisch und ein Glas Branntwein, und den Gemeinen der Lehr Kavallerie-Eskadron 1 Rubel auf den Mann.

Den 23sten.

Der Obrist vom Leibgarde-Jägerregim. Potemkin, ist zum Chef des 21sten Jägerregim. ernannt. — Der bei der Armee stehende Obrist Lochow, an Stelle des Generalmaj. Masse, der Kommandant in Kiew verbleibt, zum Chef des Garnisonregim. in Kiew ernannt. — Der Chef vom Garnisonreg. zu Rotschensalm, Generalmaj. Gawro zum Chef des Garnisonregim. zu Sweaborg ernannt. — Der Kommendant in Wiburg, bei der Armee stehende Obrist Saizow, zum Kommendanten in Rotschensalm und zum Chef des dortigen Garnisonregim. ernannt. — Der Chef des Garnisonregiments zu Wiburg, Generalmaj. de Gervais, zum Kommand. in Wiburg ernannt, wobei er auch Chef des dortigen Garnisonreg. verbleibt. — Der Kommandant in Neuschlott, bei der Armee stehende Obristlieut. Weimarn, zum Kommandant. in Hangudd ernannt. — Beim Wladimirschen Musketierreg. der Obristlieutenant Chaläpin zum Regimentskommadeur ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Sekondlieutenant vom Moskowischen Grenadierregiment u. folgender an Krankheit Verstorbene, der Chef vom 2ten Jägerregim. Generalmaj. Knieper.

Auf Bitte ist entlassen: vom 4ten Jägerregim. der Major Kempen als Obristlieuten mit Uniform.

St. Petersburg, vom 11. November.

Die Rußischen Produkte sind jetzt am Ende der Navigation beträchtlich im Preise gestiegen, besonders in Riga. Man hat daselbst das Schiffpfd. Hanf mit 115 Rubel bezahlt. Die Colonialwaaren stehen hoch. — Herr von Krusenstern hat das Commando des Linienschiffs Blagodat abgegeben; er erhält dagegen ein anderes, das noch hier auf dem Stapel liegt. Im nächsten Monat erscheint der erste Theil seiner Reisebeschreibung in Rußischer und deutscher Sprache. — Unter den zahlreichen prächtigen Gebäuden, wodurch während der Regierung Alexanders die Residenz verschönert worden, zeichnet sich auch das nach einem schönen Plane neuerbauete Admiralitäts-Gebäude aus, das sich bereits seiner Vollendung nähert und einen großen imposanten Anblick gewährt.

St. Petersburg, vom 18. Novbr.

Bald wird einer der wohlthätigen Gedanken des gesetzgebenden Genius Ekaterina der Großen in Erfüllung gehen. Bey Erneuerung des mittlern Standes in Ihrem Reiche, wünschte die weise Monarchin demselben auch neues Leben einzuflößen. Unter verschiedenen Maaßregeln, die

mehr oder weniger zu diesem Ziele führten, verlieh die Hochselige, um den innern Handel desto mehr zu beleben, im Jahre 1785 den Städten durch einen Gnadenbrief das Recht, durch freywilligen Zusammenschuß eine eigne Kasse zu bilden und Banken zu errichten. Zu diesem Endzweck bestimmte Höchstsie im folgenden Jahre 11 Millionen Rubel zum Darlehn für die Städte auf einen Termin von 22 Jahren. Aber die Stadtgemeinden standen damals noch nicht auf der Stufe der Aufklärung, daß sie den Vortheil dieser Ihrer Absichten eingesehen hätten, und während dessen traten Staats-Bedürfnisse ein, welche die Verabfolgung der dazu bestimmten Summe aufzuschieben geboten. Und so verblieb dieser Gedanke unter der Zahl der übrigen Entwürfe, die erst die Folge der Zeit realisiren mußte. Diese Zeit ist nun, nachdem seitdem über zwey Decennien verflossen sind, eingetreten. In der Stadt Slobodsk im Gouvernement Wätka wird bald zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Bürger eine allgemeine Bank nach den Grundsätzen der Leihebank und der Diskonto-Komtoirs errichtet werden. Der Ruhm dieser Anlage, die, so viel bekannt, die erste dieser Art in Rußland ist, gebührt ausschließend dem Herrn Anfilatow. Hingezogen von nie erschlaffendem Eifer zum allgemeinen Besten, hat dieser ausgezeichnete Bürger in seine Bank ein Kapital von 25,000 Rubeln, ohne es je wieder zurückzunehmen zu können und mit Entsagung der Interessen von demselben, auf immer niedergelegt. Dieses aufmunternde Beyspiel der Liebe zum Vaterlande konnte nicht anders, als Nacheifer bey seinen Mitbürgern erwecken, und schon sind bis 3000 Rubel durch freywilligen Zusammenschießen für diesen Gegenstand eingegangen. Indem diese wohlgemeinte Unternehmung, würdig auch bey andern Lust zu dergleichen gemeinnützigen Projekten zu erwecken, zur Kenntniß des handelnden Publikums gebracht wird, muß hier noch zudesto größerer Ehre des Stifters erwähnt werden, daß, obgleich seine patriotischen Plane anfangs verschiedentliche Schwierigkeiten fanden, sie seinen Eifer jedoch nur um so mehr anfeuerten, und es ihm endlich gelang, alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Jetzt kann man von ihm sagen, daß, wenn es für Ehrgefühl keine schmeichelndere Belohnung im Leben giebt, als seinen Namen mit Ruhme gekrönt der Nachwelt zu hinterlassen, diesen der Herr Anfilatow sich in vollem Maaße erworben hat. Auf Unterlegung vom Reichs-Kanzler hat der Monarch diesen neuen Beweis von dem vaterländischen Eifer des Hrn. Anfilatow mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufgenommen und das Andenken seiner That unvergeßlich besiegelt, durch den Befehl, daß diese Bank, zu Ehren des Stifters, die Anfilatowsche Bank genannt werden soll. Der über diesen Gegenstand am 27sten des verwichenen Oktober-Monats erschienene Allerhöchste Ukas an den dirigirenden Senat verleihet dem Stifter dieser Bank, ausser der vorzüglichen Ehre der Benennung, noch andere ausnehmende Prärogative mit folgenden Worten;

1. Es wird dem Anfilatow erlaubt, in der Stadt Slobodsk jene Bank unter seinem eignen Befehl und seiner Fürsorge zu errichten.

2. Anfilatow wird Direktor dieser Bank, und die Bank, zu Ehren seines Namens, die Anfilatowsche Bank benannt. — Diese Benennung wird der Bank auch alsdann gelassen, wenn sie mit der Zeit unter die Verwaltung des Stadt-Dumes kommen sollte.

3. Dem Anfilatow wird ein Gnadenbrief auf die Errichtung dieser Bank, auf seinen Titel als Direktor, und auf die Benennung der Bank mit seinem Namen, mit Bezeigung Unsers Wohlwollens in demselben gegen seine wohlgesinnte rühmliche That, angefertigt und Uns zum Unterzeichnen vorgelegt.

4. Dem Anfilatow wird die Vorschrift ertheilt, daß er nebst Beobachtung aller Grundsätze der Reichsbank bey Annahme der Pfänder sich mit den gesetzlichen Zinsen begnüge.

5. Auch ist ihm die Vorschrift zu ertheilen, daß er über die Operationen dieser seiner Bank dem Finanzminister alljährlich Rechnung ablege, damit man die Fortschritte und den gesetzlichen Lauf derselben sehen könne.

6. Es wird dem Anfilatow erlaubt, das für die Anstalt bestimmte Kapital von 25,000 Rubeln nebst den von andern zu diesem Kapitale gefügten 3000 Rubeln, bis die Bank in Wirksamkeit tritt, in dem Stadt-Dume zur Aufbewahrung niederzulegen.

7. Endlich soll dem Reglement, welches Anfilatow für diese Bank angefertigt hat und welches Wir mit Wohlgefallen angenommen haben, Gesetzeskraft gegeben werden.

Neu-Ladoga, vom 12. Novbr.

In den letzten Tagen des Oktobers ist der Ladoga-Kanal mit Eis bedeckt worden, und eine ausserordentlich große Anzahl nach St. Petersburg bestimmter Fahrzeuge mit Getreide und andern Lebensbedürfnissen, auch mit Holz, sind für den Winter daselbst zurückgeblieben.

Pskow, vom 4. November.

Außer andern verschiedenen Ursachen bewegt jetzt die außerordentliche Theurung der ausländischen Waaren Mehrere, Mittel aufzusuchen, wie diese Sachen durch Russische Erzeugnisse ersetzt werden können. Unter die Zahl der nützlichsten und rühmlichsten Beyspiele dieser Art gehört der Versuch, den der hiesige Gutsbesitzer, Kollegienassessor Peter Andrejewitsch Paltschikow, in seinem Hause mit dem reinen Flachswerrig hat machen lassen, aus dem, nachdem er sehr gut gebleicht worden, Watte verfertigt wird, die der gewöhnlichen Watte von Baumwolle wenig oder gar nicht nachsteht. Bekanntlich wird der zum Spinnen zubereitete Flachs in drey Sorten getheilt, so daß man von einem Pude 14 bis 16 Pfund Rein-Flachs zum feinsten Gespinnst, ungefähr 12 Pfund reinen Flachswerrig, der zu Soldaten-Leinwand tauglich ist, und 12 Pfund ordinaire Hede erhält, die nur zur Sack-Leinwand gebraucht wird. Ein Pud Flachs kostet in unserm Gouvernement, wenn man ihn aus der ersten Hand kauft, nicht über fünf Rubel; die 14 Pfund Rein-Flachs davon können nicht unter 4 Rbl. 20 Kop., und die 12 Pfund ordinaire Hede nicht unter 30 Kop. angeschlagen werden, folglich kommen 12 Pfund reinen Flachswerrigs nicht über 50 Kop. zu stehen. Man weiß aus der Erfahrung, daß der Flachswerrig im Bleichen den vierten Theil seines Gewichts verliert, u. so können aus 12 Pfund ungefähr 9 Pfund Watte verfertigt werden, von welcher dann das Pfund fünf und einen halben Kopeken zu stehen kommt. Uebrigens besteht die ganze Mühe in Zubereitung des Flachswerrigs bloß darin, daß derselbe im Frühling auf dem Schnee gebleicht, und dann so, wie die gewöhnliche Baumwolle bearbeitet wird. Durch die Vervollkommnung des Bleichens, indem er dadurch auch mehr Geschmeidigkeit erhält, wird, statt der Baumwolle, der Flachs noch zur Bereitung mehrerer andern Sachen gebraucht werden können, und wie wünschenswerth wäre es, daß das Beyspiel des Herrn Paltschikow bey mehrern unserer Mitbürger würdigen Nacheifer zu ähnlichen Versuchen und Erfindungen erwecken möge, da dadurch, wie dies keines Beweises Bedarf, ansehnliche Summen in unserm Vaterlande erspart werden könnten.

Saratow, vom 28. Oktbr.

Vor noch nicht gar langer Zeit hatte unsere Stadt wenig ordentliche Häuser, denn größtentheils bestanden sie aus bloßen Hütten. Jetzt werden in derselben sehr gute Häuser und mit außerordentlicher Geschwindigkeit gebaut, und die Stadt ist in ihrem Umfange jetzt schon zweymal größer als sonst. Die Straßen, welche bisher krum waren, fangen an, sich nach dem Plane in gerader Linie zu richten, u. die bergigten Gegenden der Stadt sind geebnet. Im Laufe von zwey Jahren sind 575 neue Häuser erbaut, worunter 50 steinerne, und alle im besten Geschmack. Selbst die Geselligkeit wird hier von Zeit zu Zeit angenehmer und man lebt hier vergnügter. Wir haben ein Theater, welches sehr gut gebaut und groß genug für unsere Stadt ist. Mehrere Schauspiele werden mit dem besten Erfolg dargestellt, wie dies wenigstens die Theater-Liebhaber, die aus den Residenzen hieher kommen, versichern.

Obgleich die diesjährige Erndte durch die gewesene Kälte im Frühling und durch den trocknen Sommer, den wir gehabt haben, im allgemeinen nur mittelmäßig ausgefallen ist, so sind dennoch die Preise des Getreides, in Vergleich mit den Preisen der übrigen Sachen, sehr mäßig. Die Heuerndte war außerordentlich gut.

Außer mehrern patriotischen Geschenken, die der bekannte Saratowsche Gutsbesitzer, Kollegienrath Slobin, aus Eifer für das allgemeine Beste zum Besten der Gottgefälligen Anlagen gemacht hat, hat er auch im verwichenen 1808ten Jahre zu einem Hospitale für die Arbeiter auf den Fahrzeugen, die auf der Wolga vorbey passiren, sein hölzernes Haus in Saratow, welches ihm über 10,000 Rubel kostet, mit dem Gartenplatz dargebracht, auch 2000 Rubl. zu dem Umbau desselben verwandt, und noch 10,000 Rbl. zur Unterhaltung des Hospitals eingetragen. Ueberdies hat er zur Erbauung und Unterhaltung ähnlicher Hospitäler in Chwalynsk, Zaritzyn und Kamyschin 30,000 Rubel dargegeben, zu welcher Summe auch andere, aus Nacheifer, 4150 Rubel unterzeichnet haben. Der Bau jedes Hospitals in den erwähnten Städten wird, nach dem Anschlage, 4472 Rbl. zu stehen kommen; die hiernach übrig bleibende Summe soll als bleibendes Kapital auf Zinsen gethan und dieselben zur Unterhaltung der Hospitäler angewandt werden. Ausser diesen patriotischen Geschenken legt der Kollegienrath Slobin jetzt auf seine Kosten in Wolsk eine Pension an, in welcher adliche und Kinder von anderm Stande in ver-

schiedenen Wissenschaften und Sprachen unterrichtet werden sollen.

Mzensk, vom 1. Novbr.

Das im Jahre 1806 im hiesigen Kreise bey dem Kirchdorfe Spask von dem Gutsbesitzer. Hofrath Lutowinow, errichtete Hospital hat mehrern große Wohlthaten erwiesen. Bis jetzt sind in denselben gegen 650 Menschen von verschiedenem Stande behandelt worden, und überdies bringt es auch einen sehr großen Nutzen durch die Impfung der Kuhpocken. Dieses Hospital, welches in einem guten Hause angelegt und mit allem Nöthigen versehen ist, ist für 20 Kranke eingerichtet, die aus den benachbarten Dorfschaften ohne die geringste Zahlung in dasselbe aufgenommen werden, und alles, als: Medicin, Speise, Wäsche und Bedienung, frey erhalten. Der Unterhalt desselben kostet jährlich 2500 Rubel.

London, vom 13. Novbr.
(Ueber Frankreich.)

Das Gerücht, daß sich der Marquis von Wellesley aus Spanien nach Paris begeben werde, ist ungegründet.

Nachrichten aus Spanien zufolge, rückte am 15ten Oktober ein Korps Insurgenten in Bilbao ein.

Auf dem Marktplatz zu Birmingham ist jetzt Nelson zu Ehren eine Statue errichtet.

Die Portugiesische Armee unter dem Marschall Beresford wird auf 40,000 Mann angegeben.

Der Prinz Regent von Brasilien hat durch ein besondres Dekret den Lord Wellington zum ersten Mitgliede der Regentschaft, zum Ober-Kommandeur der Portugiesischen Kriegsmacht und zum Chef der Portugiesischen Kriegs-, Handels- und Finanz-Departements ernannt.

Wir können nunmehr melden, sagt the Star, daß die Minister entschlossen sind, Spanien und Portugall zu räumen. Allen Berichten und Anzeigen von unsern Offiziers und Agenten in der Halb-Insel zufolge, sind sie überzeugt, daß die Sache der Spanischen Patrioten ganz und gar verzweiflungsvoll ist.

Auch die Insel Walchern haben unsere Minister zu räumen beschlossen. Die neuen dahin geschickten Truppen sind bestimmt, die Einschiffung der Garnison, der Munition zu decken und bey der Zerstöhrung der Festungswerke und alles dessen, was dem Feinde dienen könnte, behülflich zu seyn.

Der Fürst von Stahremberg, Kaiserl. Oestreichischer Bothschafter in London, hat von seinem Hofe den Befehl erhalten, England, in Folge des 16ten Artikels des Friedens-Traktats, zu verlassen.

Die Spanische Centraliunta hat an Dänemark feyerlich den Krieg erklärt, weil der Dänische Hof sich geweigert hat, einen von der Junta geschickten Unterhändler anzunehmen.

Heute hat sich das Gerücht verbreitet, daß die von Venegas kommandirte Spanische Armee angegriffen und in völlige Unordnung gebracht worden sey.

Von unsrer Armee in Spanien sind mehrere Generals zurückgekommen, z. B. die Generals Stuart und Wilson. Lord Wellington hat sich nach Sevilla begeben, um mit seinem Bruder, dem Marquis von Wellesley, vor des letztern Abreise zu konferiren.

Funfzig Transportschiffe mit Kranken und Verwandeten sind von unsrer Armee in Spanien an unsern Küsten angekommen.

Schreiben aus Warschau, vom 20. Nov.

Am 12ten dieses haben die Russen die Gegend von Cracau geräumt. — Das Herzogthum Warschau, vereinigt mit Neu-Gallizien und dem Kreise von Zamosc, nebst Arrondissement von Cracau, wird über 4 Millionen Einwohner enthalten, und wird daher in Ansehung des Flächen-Inhalts, des Landes und der Bevölkerung größer, als die Königreiche Bayern, Würtemberg, Sachsen, Westphalen und das Großherzogthum Berg, indem Bayern 3 Mill. 248009, Würtemberg 1 Mill. 181440, Sachsen beynahe 2 Mill. Westphalen 2 Mill. und Berg 1 Mill. Einwohner begreifen. In Ansehung aber der Fläche des Landes gleiche das Herzogthum Warschau auch dem Köhnigreiche Preußen.

Vom Mayn, vom 21. Nov.

Gegen das Ende des Jahrs 800 begab sich Carl der Große nach Rom und wohnte am Weihnachtstage der feyerlichen Messe bey, welche in der Kirche des heil. Petrus gehalten wurde. Der Pabst wählte den Augenblick, wo der Fürst auf den Knieen lag, ihm die Kayserkrone aufzusetzen und ihn von dem Volke als Kaiser ausrufen zu lassen. Dieses ist die sogenannte Erneuerung des Abendländischen Römischen Kaiserthums; ein Name, der seit drey Jahrhunderten nicht mehr gebraucht worden war. Die Morgenländischen Kayser, welche während dieses Zeitraums den Titel: „Römischer Kaiser," ausschließend geführt hatten, schienen Grund zu haben, sich einer Neuerung zu widersetzen, die ihnen nachtheilig werden könnte; indeß wurde der Streit, der sich hierüber zwischen beiden Reichen erhob, durch Traktaten beigelegt, die man in den Jahren 803 und 812 abschloß. Das Reich Carls des Großen, welches sich, in Betreff seines Umfangs, mit dem ajten Abendländischen Kaiserthume vergleichan läßt, umfaßte den besten Theil von Europa, Ganz Gallien, Deutschland, Spanien bis zum Ebro, Italien, Pannonien, Dalmatien, Croatien ꝛc. waren die Bestandttheile dieses Reichs, welches sich in der geographischen Länge vom Ebro bis zur Elbe und in der Breite vom Herzogthum Benevento und dem Adriatischen Meere bis zu dem Eiderflusse erstreckte, der die Deutschen von den Dänen trennte.

Vermischte Nachrichten.

Am 18ten feyerte der Russische Gesandte zu Dresden, den Frieden mit Schweden und die Siege über die Türken. Mehr als 300 Personen waren eingeladen, und über dem Palais ein Triumphbogen mit dem Namenszuge des Kaisers herrlich illuminirt.

Oeffentliche Blätter reden davon, daß Oestreich Spalatro nur nach langem Widerstand abgetreten, nachdem Napoleon wegen der Wichtigkeit des Hafens und der anliegenden Waldungen beharrlich darauf gedrungen. Allein Spalatro liegt in Dalmatien, das bereits im Preßburger Frieden 1805 an Frankreich abgetreten ward. Die Oesterreicher hatten es zwar bis jetzt besetzt, allein an der einzelnen Stadt, mitten in der feindlichen Provinz, konnte ihnen wohl nicht so viel gelegen seyn, um deshalb den Frieden zu erschweren.

So wie die Wiener Censur wieder in Thätigkeit trat, erneuerte sie alle, während der Franz. Regierung aufgehobenen Verbote gegen Bücher u. Schauspiele.

Noch nie hat eine gänzliche, vielweniger eine partielle Ministerial-Veränderung in England so viele Schwierigkeiten, ein neues zu arrangiren oder zu kompletiren, mit sich geführt, als dieses Mal. Wenn man auch nicht der Meinung der Londoner Oppositions-Blätter seyn will, welche angeben, Lord Parcevall sey genöthigt, jede Stelle erst mehrern Personen anzubieten, bevor er sie an Mann bringen kann, so muß es doch befremden, nach einer sechs Wochen langen Wählung, Männer an der Spitze der Geschäfte zu sehen, wovon auch nicht einer durch eminente Talente bekannt ist, und die mehresten völlig unbekannt sind.

Aus Semlin erfährt man, daß der innerliche Krieg zwischen den Türkischen Pascha's noch immer fortdauert. Der Pascha von Janina, nachdem er eine große Niederlage erlitten, ist von neuem in das Gebiet des Pascha von Seresci eingerückt, hat die Truppen desselben zerstreut und alles geplündert. Ein großer Theil der Asiatischen Truppen hat die Armee des Großveziers verlassen, und ist nach Hause gegangen.

Aus der Abführung der Reichs-Hofraths-Akten von Wien will man die Errichtung eines Bundes-Gerichtes und mancher andern neuen Gestaltungen für den Rheinischen Bund, dessen Häupter in Person oder durch Gesandten jetzt in Paris erscheinen dürften, vermuthen.

Man weiß noch nicht, ob ausser den Königen von Sachsen und Westphalen, noch andere Deutsche Könige und Fürsten in dieser Zeit nach Paris kommen werden. Einige glauben, es werde noch kein End-Arrangement der deutschen Angelegenheiten und daher auch keine allgemeine Zusammenkunft der Mitglieder des Rheinbundes Statt haben. Wohl aber ist in diesem Augenblick stark von Austauschungen die Rede, bey welchen nicht blos die letzteren, sondern auch noch eine andere Macht interessirt seyn sollen.

Erst nach dem Fest vom 2. Decbr. an welchem, wie man versichert, eine für die Bewohner katholischer Länder äusserst wichtige Angelegenheit kund werden dürfte, wird man erfahren, ob der Kaiser noch diesen Winter nach Spanien gehen werde, allwo, wie man sagt, die Hauptoperationen erst gegen Ende des Monats Februar vorgenommen werden.

Am 2ten Juny versuchte der Kapitain Ferguson von der Englischen Fregatte Pallas, die Einwohner der Insel Ithaca, gegen die schwache Französische Besatzung zum Aufstande zu bringen, und bot ihnen jede nöthige Hülfe an; allein dieses mißglückte ihm gänzlich. Die Insulaner griffen die gelandeten Engländer an und nöthigten sie, sich wieder auf ihr Schiff zu begeben.

Nach Briefen aus Murcia vom 27sten September, und aus Kadix vom 9ten Oktober, die man in London erhalten hat, haben sich die Spanischen Armeen der Generale Equia und Venegas vereinigt und rücken, 50,000 Mann stark, den Fran-

zosen entgegen. Man erwartet daher eine Schlacht, an welcher aber, wie man glaubt, die Englische Armee keinen Theil nehmen wird, weil sie diesen Operationsplan nicht genehmigt.

Diplomatischer Schriftwechsel zwischen der Engkischen Flotte zu Canton, und den Chinesen.

(Aus einer Hamburgischen Zeitung.)

Uebersetzung des Chop, welches der Ysantoc von Canton an den ältesten Kommandeur, an die Kapitains, Offiziere, Unteroffiziere und an andere andere auf den im Hafen zu Whampoa liegenden Englischen Schiffen befindliche Personen gerichtet hat.

Folgendes offizielle Dokument ward dem erwähnten ältesten Kommandeur, Kapitain Miliken Craig, von dem Schiffe Elphinstone, feyerlich überliefert. Einige von dem Ysantoc dazu bestellte Mandarine, überreichten es ihm unter einem, von Chinesischen Garden umgebenen Staats-Baldachin, der in dieser Absicht auf dem French Island, zur Seite eines Hügels, errichtet war. An jeder Seite desselben standen auf Hügeln, die ungefähr eine Viertelstunde von einander entfernt waren, zwey Chinesische Kriegs-Lager, alle den Flaggenschiffen der Ostindischen Kompagnie sichtbar, die in Schlacht-Ordnung vor Anker lagen, innerhalb der Kanonen-Schußweite von den Lagern. Noch andre Lager waren auf den Hügeln der entferntern Inseln der Flotte sichtbar. In der Nähe eines jeden Lagers befanden sich eine bestimmte Anzahl eigends für dasselbe bestimmter, langer, bedeckter Transport-Böte, um die Truppen mit ihren Zelten, die Bagage, das Geschütz, die Ammunition, die Pferde der Befehlshaber u. s. w. mit einem Mal von einer Insel zu der andern hinüber zu führen. Die einheimischen Schiffe lagen weiter stromabwärts, entfernt von den Schiffen der Kompagnie. *)

*) Das Brittische Eigenthum, welches in dem ersten Augenblicke aufs Spiel stand, betrug wenigstens zu Canton allein 5 Millionen Pfund Sterl.; ein noch weit beträchtlicher Werth befand sich zu Whampoa, in 14 Kompagnie-Schiffen und in 26 andern Schiffen, die nach Häfen im Brittischen Indien gehörten.

Hier erfolgt die Uebersetzung der jenem Englischen Kapitain überreichten Chinesischen Schrift:

„Ich Mandarin Vie, durch die Gunst meines Fürsten Ysantoc der beyden Provinzen Quantong und Quansi, Mitglied des Kriegs-Tribunals ꝛc., richte diesen Brief an die Kapitaine, Offiziere, Passagiere und andre auf den Englischen Schiffen, und erinnere euch, daß, obwohl wir wissen, daß euer schlechtes Königreich auf einer Insel im Meer liegt, und ihr euch ursprünglich mit der Uhrmacherey beschäftigt, damit ihr eure Abgaben zu zahlen im Stande seyd, euch nachmals durch die besondere und reiche Gnade unsers großen Kaisers, der euch eine Wohlthat zu erzeigen wünschte, die Erlaubniß bewilligt worden ist, in sein Land zu kommen und Handel zu treiben. Seht, welch eine erhabene und reiche Tugend ihm eigen ist!!! — Deß ohngeachtet hat der Admiral eures Königreichs, ohne Rücksicht auf die Gesetze, zum ersten Male fremde Truppen hierher gebracht und sie ohne Erlaubniß in Macao einrücken lassen, ja, euer oberster Supra-Cargo will mit ihm, nach einem Plane, Ruhestörungen anstiften. — Davon habe ich dem Kaiser Bericht erstattet und von ihm habe ich so eben ein Dekret empfangen, Kraft dessen ich hinwiederum Mandarine zu euch sende, beauftragt, euch anzuzeigen, daß, sofern jene darauf bestehen, die Soldaten beyzubehalten, unverzüglich eine große Menge Truppen befehligt werden soll, um sie zu zerstreuen und zu vernichten, und diese Sache zu endigen, für deren Folgen der Admiral und der oberste Supra-Cargo verantwortlich seyn werden. Doch ihr Kapitaine, Offiziere, Passagiere und ihr übrigen Schiffsleute, werdet von aller Verantwortlichkeit frey seyn, wenn ihr geruhig fortfahrt, die Gesetze zu beobachten, und nachdem die Soldaten eurer Nation sich gänzlich werden entfernt haben, werde ich es für meine Pflicht halten, den Kaiser davon zu benachrichtigen und ihn bitten, daß er wolle die Gnade haben, auch euren Handel nach wie vor zu erlauben. Doch gebt ihr dem Admiral und dem obersten Supra-Cargo Gehör, oder leistet ihr ihnen Folge, laßt ihr euch mit ihnen ein, um Unruhen zu stiften, dann werden unsre zahllosen Krieger ankommen, werden morden und brennen, wenn ihr auch noch so hart wie Stein oder Kiesel wäret; dann bin ich ausser Stande, euch einige Schonung wiederfahren zu lassen, oder euch aus dem Netz des Gesetzes zu befreyen, worin ihr werdet gefangen werden. Und damit ihr möget gehorsam und bescheiden seyn, richte ich diesen Chop an euch."

„Im 18ten Jahr des Kaisers Kia King, am 17ten Tage des 10ten Monds, (am 3ten December 1808.")

Empfangen am 4ten December 1808 von den Händen der Mandarinen, abgeordnet von dem Ysantoc, nämlich von dem Kriegs-Oberhaupt, Mandarin Chung und dem Quangchou-Fou (Gouverneur der Stadt Canton.)

(Die Beantwortung dieses Chops im nächsten Stück.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über die in der Nacht vom 2ten zum 3ten dieses Monats an der Wohnung des derzeitigen Rectors der Universität, Professor Dr. Deutsch verübten Gewaltthätigkeiten eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, sich eine festgesetzte Belohnung von

Dreyhundert Rubeln

zu erwarten habe, welche demselben unter Verschweigung seines Namens baar ausgezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 4ten December 1809. Ad mandatum

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht: daß sämmtlichen Krons-Studirenden allhier, nach der darüber getroffenen Einrichtung, ihre von der hohen Krone zu beziehende Pension, hinführo bei der akademischen Rentkammer, monatlich ganz ausgezahlt werden soll, um ihre laufenden Ausgaben damit baar zu bezahlen. Es werden daher Alle und Jede, welchen dieses angehet, hiedurch gewarnet, gedachten Krons-Studirenden, unter übriger Beobachtung des akademischen Credit-Reglements, in dringenden Fällen nicht länger als auf einen Monat zu creditiren, indem nach Verlauf dieser Frist keine dergleichen Forderungen, an einen Krons-Studirenden, allhier angenommen, noch eine Klage darauf begründet werden kann. Als wornach sich ein Jeder zu Vermeidung eigenen Schadens zu achten hat. Dorpat den 2. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Da von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt worden, das Mobiliar-Vermögen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Mowitz sowohl, als der Bürgers-Wittwe Stein, bestehend in allerhand Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, auch Silberzeug ꝛc. mittelst öffentlicher Versteigerung, unterm Hammerschlag gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und mit der Auction am 15ten d. M. der Anfang gemacht werden soll: so werden die Kauflieblhaber hiedurch aufgefordert, sich dazu am benannten und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, allhier auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 4ten December 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Burgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Da in diesem Dezember-Monate, nach Vorschrift des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung die Kapitalsteuer von der Kaufmannschaft und den Beysassen für das bevorstehende 1810te Jahr einzuheben und die Einschreibung zu den Gilden gehörig zu bewerkstelligen ist, so werden alle und jede, sowohl die bereits zu den handelnden Kaufleuten u. zu den Gilden gehören, als auch diejenigen, welche sich in Folge der eingegangenen hohen Befehle zur Gildeneinschreibung qualificiren und dazu aufgenommen zu werden wünschen, hierdurch aufgefordert, in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bey Einer Löbl. Revisions-Kommission, sich zu melden, das gesetzliche 1 1/4 Procent zu entrichten und die etwanige neue Einschreibung zu besorgen, weil nach Ablauf dieses Termins, keine Kapitalangabe und keine Einschreibung zur Gilde mehr Statt findet, und die jetzigen Gildegenossen, die diesen Termin versäumen, mit dem Anfange

des 1810ten Jahrs zur Kopfsteuer eingeschrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 1. Febr. 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, das allhier im zweiten Stadttheil, sub No. 18, auf Erbgrund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, bei der stattgehabten öffentlichen Subhastation am 14. Mai d. J. um den licitirten Meistbots Schilling von 3800 Rubeln Banco-Assign. gerichtlich erstanden, auch den Zuschlag darüber, mittelst Resolution dieses Magistrats, d. d. 31sten Mai a. c. sub No. 583, erhalten, welche Resolution auch, belehre in originali anhero produzirten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 12. Juli d. J. bei Hochdemselben gehörig corroboriret worden ist.

Wann nun der Besitzer, Bürger und Gürtlermeister Großmann, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, und diesem Gesuche, mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus, sammt allen dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, gerichtlich eingewiesen werden soll.

Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher nachstehender Unterschrift, mit beigedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. November 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Secr. 2

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiele belegene Krons-Gut Awwinorm, welches 10 1/2 Haacken enthält, so wie auch das in eben dem Kreise und Randenschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammenhoff, von 16 Haacken, auf 12 Jahre in Arrende zu nehmen und für Awwinorm mehr als 3550 Rubel jährlich zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20sten Januar des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen mögen; wobey denn auch in Erinnerung gebracht wird, daß die Torge wegen des zu verarrendirenden Krons-Gutes Paeasma, von 7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekanntmachung, auf den 15ten, 16ten und 17ten December d. J. angesetzt sind. Riga den 10ten Novbr. 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Einem resp. Publikum zeige ich hiemit die geschehene Veränderung meiner Wohnung an, und erbiethe mich zum ferneren Unterricht im Zeichnen.

Friedrich Bluhm,
wohnhaft im Eckhause des Herrn Beckermeisters Molle. 1

In dem Hause des Herrn Gouvernements-Sekretaire Buschund, in der Jamaschen Vorstadt unter Nr. 136, sind 3 aneinanderhängende warme Zimmer und eine Wohnung für Domesticken wie auch Stallraum für 2 Pferde, monatlich oder Jahrweise zu vermiethen. T. Buschund. 1

Bey dem Küster Hrn. Ignatius stehen 2 große neue Schlitten-Kibitken für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 97.

Ein im sehr guten Stande befindlicher vierspänniger Wagen ist aus freyer Hand zu verkaufen, Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Eine auf dem Lustiferschen Jahrmarkt, von einer Bäurin gefundene und abgegebene Taschenuhre, kann der rechtmäßige Eigenthümer, gegen eine zu erwartende angemessene Belohnung der ehrlichen Finderin, bey mir in Empfang nehmen.

Past. Rücker, zu Kl. St. Johannis.

Ein von freyen Eltern geborner Junge von 11 Jahren, wünscht bey irgend einem guten Meister ein Handwerk zu erlernen und sich bey demselben auf mehrere Jahre zu engagiren. Zu erfragen ist er auf dem Gute Wesnershoff. 1

Da ich im verwichenen Sommer, verschiedene Sorten Garten-Saamen selbst erzogen und zur vollständigen Reife gebracht habe, und davon eine Parthei besitze, so mache ich diejenigen, welche etwa mit Sämmereyen zu Lande handeln, darauf aufmerksam, und ersuche sie, mich mit Aufträgen zu beehren. Neben der Versicherung, daß sämmtliche Sämereyen gut sind, hat auch jedermann die billigste Behandlung zu erwarten. Auch ist bei mir den Winter hindurch zu haben: guter ausgesuchter weißer Kopfkohl, sehr gute Kartoffeln Lofweise, guter krauser Braunkohl, so wie auch getrocknete Cichorien, das Liespfund zu 3 Rubel.

Gärtner Knigge. 1

Bei Herrn Franzenn im ehemaligen Kaufmann Holsischen Hause, in der Carlowaschen Straße, ist sehr gutes Bouteillenbier, die Bouteille für 12 Kopeken, so wie auch sehr guter Meth, die Bouteille für 30 Kopeken zu haben. 1

Zu der Bekanntmachung, welche sich in diesen Zeitungsblättern befindet, daß das Logis rechter Hand in meinem Hause vom 1sten Januar bis zum 10ten April 1810 zu beziehen sey, muß ich noch hinzufügen, daß meine Zustimmung insbesondere mit erforderlich ist. Dorpat, den 4ten December 1809. verw. Henning.

Prevot, als Kurator. 1

In einem guten landischen Hause wird eine gesittete Person bey ein Paar Töchtern als Erzieherin und zur Unterweisung in den weiblichen Handarbeiten, auch wo möglich zum Unterricht in der Musik, verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Mein an der Steinstraße neuerbautes Haus mit Nebengebäude, wünsche ich jahrweise zu vermiethen, oder zu verkaufen. Das Nähere ist in meinem gewöhnlichen Wohnhause zu erfragen.

Kreisarzt, Doctor Wilmer. 2

Im Hause der Madame Henning ist das Logis rechter Hand, bis zum 25. April 1810 zu vermiethen, und vom 1. Januar 1810 ab zu beziehen. Liebhaber haben sich der nähern Bestimmung wegen bei der Frau Landräthin von Taube zu melden.

Auf dem Gute Karlowa ist wiederum sehr gutes Wollengarn, von Deutschen Schaafen, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. 2

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind drei warme tapezirte Zimmer, nebst Stallung für 10 Pferde, Wagenremise und Waschlüche zur Miethe zu haben. 2

Das, dem Herrn Arrendator Drewing zugehörige, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Hrn. Lange schreg über belegene geräumige Wohnhaus, wobei Stallung, Wagenremise, eine Kleete und ein Obst- und Küchengarten befindlich ist, steht zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Knochenhauer Hrn. Gengelbach, in der Karlowaschen Straße. 3

Vom 17ten auf den 18ten d. M., Morgens zwischen 2 — 3 Uhr, ist mir durch Einbruch aus dem Stalle bey dem Hause des Hrn. Luhde, ein 6jähriger zugerittener heller Fuchs-Wallach, mit einer Blässe, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb mit sich genommen, zwey blanke Pferdegeschirre, einen englischen Sattel, zwey Paar geflochtene russische Zugleinen und einen sehr guten Zaum. Wer mir von diesem Diebstahl eine befriedigende Nachricht giebt, hat ein Douceur von 50 Rbln. zu erwarten. 3

Bey mir steht ein neues Billard mit dazu gehörigen Bällen, Que's und Lampetten zum Verkauf. Auch sind 2 Wohnungen bey mir zu vermiethen, wovon eine in einer großen Stube und 2

kleinern Zimmern, einer Küche und einem Keller, die andere in 2 Zimmern, einer Küche und einem Keller besteht. Holtz jun. 3

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten Novbr. ist durch gewaltsamen Einbruch aus einer Bude folgendes gestohlen worden, als: eine Summe Bco. Not. Klubbenmarken und Kupfermünze, wie auch einige hundert kleine silberne Kopekenstücke, einige alte Selgen und geösete Schaumünzen, ferner einige Stücke weiß-grauen Kattun u. Naboika, gelb und grün geblühmte zitzene, wie auch rothe Bauertücher, ein Stück feine dunkelbraune ostindische Tücher, ein gestreifter flanellener Rock, 2 Paar Frauens-Schuhe, einige echte meerschaumene Pfeiffenköpfe, mehrere Sorten seidene Bänder. Wer von diesem Diebstahl bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eine zuverläßige Anzeige machen wird, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Abreisende.

Der Gold- und Silberarbeiter Soedermann ist willens, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, bei der Kaiserlechen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 3. Dec. 1809

Meine baldige Abreise von hier mache ich hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich innerhalb 3 Tagen melden. Dorpat, den 5ten December 1809.

C. Heintze. 1

Die Gold- und Silberarbeiter-Gesellen Heinrich Berens und Joh. Weßberg sind begriffen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie haben könnten, mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 30sten Novbr. 1809. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	5 p. Ct. R. avans	
— Hamburg in Bco.	1½	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	8 Rb. 71	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	402	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	247½	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
—— ⅔ Br. —— 13 ——

TAXA
für
den Monat December 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	8 Lth.	1 Ky.
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	10 Ky
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	—
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7	Ky.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	25	Ky.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	20	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	—
1 paar grose Iggasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—
100 große frische Rebse	70	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	10	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6	—

Bier und Branntwein.

Doppekt- oder Bouteillen, 1 Stof	—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7	—
Schwaches Bier, 1 Stof	4	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94	—
Meth, 1 Stof	34	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas hoher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Dec. 1809.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 98. Mittwoch, den 8ten December 1809.

St. Petersburg, vom 3. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 26sten November.

Seine Kaiserl. Majestät geben, sowohl Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, als auch allen am 26sten November in Parade gewesenen Herren Staabs- und Oberoffizieren, Rittern des St. Georgen Ordens, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die das Zeichen dieses Ordens haben und in Fronte gewesen sind, 1 Rubel, ein Glas Branntwein und ein Pfund Fisch auf den Mann.

Von demselben Tage.

Für bewiesene Auszeichnung auf dem Schlachtfelde sind befördert: beim 3ten Jägerregiment der Obrist Sabonejew zum Generalmajor; beim Revalschen Musketierreg. der Obristlieuten. Maslow zum Obristen; beim Sewskischen Musketierregim. die Lieuten. Freymann, Nolken zu Staabskapit. und beim Kalugaschen Musketierreg. der Sekondl. Narbut zum Lieuten.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den Statt gehabten Treffen während der verwichenen Kampagne mit den Schweden durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar: beim Tenginskischen Muskerierreg. dem Chef desselben, Generalmaj. Jerschow, und den Fähnr. Sokolowskoi, Oferskoi und Fedäi; beim Mogilewschen Musketierregim. dem Chef desselben, Generalmajor Sibirskij, dem Staabskapit. Poltinin, und den Fähnr. Paschkow und Löska; beim Permschen Musketierreg. dem Staabskapit. Luska, den Lieuten. Starikow und Putimow; beim Kalugasch. Muskt. Regim. den Lieuten. Meschetitsch, Golischew, Jagodowskoi und Lißowskoi; beim Revalschen Muskt. Regim. dem Staabskapit. Müller, den Lieutenant Tanagel, Kasanowskoi und Burchard, dem Sekondlieuten. Iwanow und den Fähnr. Schulz; beim Nitowsch. Musketierreg. dem Lieuten. Bogatirew, dem Sekondlieut. Filitow und dem Fähnrich Lasowskoi; beym Aswschen Musketierregiment den Majors Leuckfeld und Kandaurow, Kapitain Kolomeizow, dem Staabskapit. Bresowskoi, den Lieut. Ioßimow und Lißezkoi, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 27sten November.

Der Divisionsbefehlshaber der 21sten Division, Generallieuten. Rajewskij, ist zum Divisions-Befehlshaber der 11ten Division, und an seine Stelle der Generalmaj. Demidow zum Divisions-Befehlshaber der 21sten Division ernannt.

Vom Elisabethgradschen Husarenregim. ist der Obrist Schau zum Grodnoschen Husarenregim. versetzt und bei demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

S. Petersburg, vom 1. Decembet.

Verwichenen Sonntag, den 28sten November, sind Se. Majestät der Kaiser mit einem nur

sehr kleinen Gefolge, auf einige Tage von hier nach Twer abgereiset.

Schreiben aus Kronstadt, vom 1. Novbr.

Unter den merkwürdigen Beyspielen vom Ausdrucke von Achtung und Erkenntlichkeit Untergebener gegen ihren Oberbefehlshaber, kann man folgendes annehmen:

Als der Russisch-Kaiserl. Vice-Admiral Siniavin, nachdem er mehrere Jahre eine beträchtliche Land- und Seemacht im Mittländischen Meere mit Ruhm kommandirt hatte, auf seiner Rückreise nach Rußland begriffen war, ließen seine ihm Untergebenen, ohne sein Mitwissen, eine Vase in London verfertigen, die von der feinsten Arbeit mit dem Bildnisse Sr. Kaiserl. Majestät und mit Inschriften geziert ist, welche sich auf die Dienste des Admirals und namentlich auf den im Juny-Monat 1807 über die Türken erfochtenen Sieg beziehen. Es war im July-Monate d. J., als selbige dem obenerwähnten Vice-Admiral von denen ihm untergebenen Offiziers, auf dem Schiffe Tverdoi, in seiner Kajüte präsentirt wurde. Dieses Beyspiel Untergebener, ihre Hochachtung u. Dankbarkeit ihrem Oberbefehlshaber zu erzeugen, ist das erste der Art in Rußland. — Der Englische Admiral Nelson hat sich mehrere Jahre zurück in dem nämlichen Falle.

Kiew, vom 12. November.

In einer Dorfschaft nicht weit von hiesiger Stadt hat sich bey einer Feuersbrunst folgende rührende Begebenheit zugetragen. Die Frau eines in dieser Dorfschaft wohnenden Hebräers, welche um eben die Zeit ausgegangen war, hatte ihr Kind in der Wiege zurückgelassen. Sobald sie gewahr wird, daß ihr Haus, so wie die andern mit Stroh gedeckten Häuser, von der Flamme ergriffen ist, läuft sie eiligst durch die Flammen in die Stube, ergreift die Wiege, drückt sie an sich und springt so wieder auf den Hof heraus, indem sie sich das ganze Gesicht und die Hände verbrennt. Aber in welches Entsetzen geräth sie nun, da sie sieht, daß die Wiege leer ist. In der Eile hatte sie das Kind aus derselben fallen lassen, welches nun ein Raub der Flammen geworden war. Die unglückliche Mutter verlor in demselben Augenblick den Verstand.

Kaluga, vom 7. Novbr.

Die Frau des Kalugaschen Großhändlers, Iwan Charitonow Bilibin, Katerina, und ihre Kinder die Kalugaschen Kaufleute der ersten Gilde, Jakow und Iwan Bilibin, haben zum Andenken, erstere ihres Mannes, und letztere ihres Vaters, von dem nachgelassenen Kapitale des Verstorbenen 12,000 Rubel in die Kammer der allgemeinen Fürsorge eingetragen, mit der Bestimmung, daß die jährlichen gesetzlichen Zinsen von diesem Kapitale, von jetzt an, auf immer unter dem Namen des verstorbenen Bilibin zum Unterhalt solcher verabschiedeten Militairs, die ihre besten Jahre im Dienste des Vaterlandes verlebt haben, und zwar für wie viele diese Zinsen hinreichen, gebraucht werden sonen. Die Kammer der allgemeinen Fürwelche nach Empfangnahme dieser Summe bestimmt hat, den Wunsch der Bittsteller auf das genaueste zu erfüllen, hält es für ihre Pflicht, der Frau und den Herren Bilibin, für diese rühmliche und menschenliebende Handlung, die schuldige Dankbarkeit hiemit öffentlich zu erkennen zu geben.

Pskow, vom 8. Novbr.

Aus den hier erhaltenen Briefen aus Riga erhellet, daß in ganz Livland diesen Sommer die Erndte sehr gesegnet gewesen ist, und dadurch die Arbeiten der Ackerleute, so wie die wirthschaftlichen Verankaltungen der dortigen Gutsbesitzer vielfach belohnt worden sind. Namentlich schreibt man, daß nach Versorgung der sämmtlichen Einwohner dieses Gouvernements, noch bis 450,000 Tschetwert Korn übrig bleiben.

Kostroma, vom 2. Novbr.

Verwichenen 29sten Oktober, um 10 Uhr Abends, ward hier, bey einem Frost von ungefähr 8 Grad, am Himmel ein dem Blitze ähnlicher Schein gesehen, welcher eine ganze Minute anhielt, auch hörte man in der Ferne Donner.

Königsberg, vom 30. Novbr.

Die Tage, an welchen die Königlichen Herrschaften die Rückreise nach Berlin antreten werden, sind nunmehro bereits festgesetzt. Morgen geht Prinz Heinrich, Königl. Hoheit, Bruder Sr. Majestät des Königs, von hier ab, und — da er Tag und Nacht reist, so wird derselbe am 5ten künftigen Monats, spätestens in Berlin eintreffen. An diesem letztgedachten Tage (den 5 December) treten des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, zweyter Bruder Sr. Majestät des Königs, nebst Gemahlin, die Rückreise von hier an, und werden, da sie Nachtlager halten, wahrscheinlich 7 Tage bis zu ihrer Ankunft in Berlin brauchen, also erst den 12ten oder 13ten December daselbst eintreffen. Am 11ten geht Ihro Excellenz die Frau Gräfin v. Voß, Oberhofmeisterin Ihre Majestät der Königin, von hier ab. Am 12ten und 13ten folgen die Herren Minister, Geheimen Staats-Räthe ꝛc. Am 14ten das Königl. Hofmarschall-Amt, und am 15ten endlich die Königlichen Herrschaften selbst, die bestimmt am 23. December in der Residenz eintreffen wollen.

Prag, vom 27. Novbr.
(Prager Zeitung.)

Am 19ten sind die Sächsisch-Französischen Truppen, welche am 14. July in Preßburg einrückten, abgezogen. Mehrere tausend Kriegsgefangene, die aus den untern Gegenden Ungarns dahin gesandt worden, schlossen sich an den Zug. Vor dem Abzuge wurden die von den Franzosen angelegten fliehenden Brücken, ferner Schiffe, Anker, Schaufeln, und viele andre Schanz- und Befestigungs-Materialien, verkauft. Am folgenden Tage rückte das Warasdiner-Regiment, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Bianchi, der Preßburg so lange vertheidigte, in die Stadt ein, und wurde mit dem Zuruf: „Es lebe der Kaiser Franz!“ bewillkommt. Hier kam am 24sten eins der hiesigen Landwehr-Bataillons, auf dessen rechten Flügel die brave Division der Prager Akademiker sich befand, an. Tausende waren den lieben Landsleuten, die sich stets ausgezeichnet haben, entgegen gegangen.

Wien, vom 22. Novbr.
(Hamb. Zeitg.)

Am 20sten zogen die letzten Französischen Truppen von hier ab, und nur die Kranken blieben in den angewiesenen Hospitälern zurück. Bis zur Ankunft des Oesterreichischen Militairs, versehen unsere Bürger-Korps den Garnison-Dienst. — Heute ist die hiesige Zeitung bereits wieder mit dem Oesterreichischen Wappen erschienen.

Die Räumung Wiens und Nieder-Oesterreichs, gieng mit der größten Thätigkeit vor sich; da aber die Mittel zum Transport von Oesterreichischer Seite nicht hinreichen, so wendet die Armee ihre auf der Donau errichtete Kriegs-Flottille an. Die Magazine werden auf diese, ohngefähr 50 Schiffe starke, Flottille geladen. Ehemals fuhr man nicht die Donau aufwärts, und hielt dieses für unmöglich. (Gewöhnlich wurden leichte Schiffe in Schwaben gebaut, nach Wien befrachtet, und dort auseinander geschlagen, und als Brennholz verkauft). Die Piloten der Garde-Marine fuhren jetzt mit ihren Schiffen von Wien nach Passau in 20 bis 25 Tagen, eine Entfernung von 60 Stunden. Funfzehn bis siebenzehn Pferde können 3 Fahrzeuge von 5 bis 600 Centner zugleich hinaufführen. Welche ungeheure Ersparung in Hinsicht der Anzahl der Pferde bey der Landfracht.

Oesterreich hat durch den Wiener Frieden, worin es alle seine Häfen, Triest, wo jährlich an 2500 Schiffe einliefen, Fiume, Buckari, Zeng, Karlobago, Porto-Re und mehrere vortreffliche Rheeden abtrat, auch seine zum Schutz der Küstenländer vorhandene Flottille von 25 größern und 20 kleinern Kriegsfahrzeugen verloren.

Wien, vom 24. Novbr.

Die Bürger Wiens beziehen jetzt zwischen der Französischen und Oesterreichschen Armee einen Kordon, der bei Tuln an der Donau anfängt, sich über Sichartskirchen zieht und den ganzen Unter-Wienerwald einschließt, wo er sich bei Fußlau, oberhalb Baden, bis gegen Wiener-Neustadt zieht. Am 20sten ist schon eine Abtheilung Kavallerie zur Besetzung dieses Kordons ausmarschirt, und am 21sten ist die zweite Abtheilung, nebst der erforderlichen Infanterie nachgefolgt.

Man erwartet die Erscheinung einer Druckschrift, welche näheres Licht über mehrere Vorfälle des letzten Krieges verbreiten soll.

Ofen, den 14. Novbr.

Der am K. K. Oesterreichschen Hofe gestandene Königl. Großbrittanische Gesandte, Herr Bathurst, ist den 18ten d. M. von hier, wo er sich bisher, sammt den übrigen akkreditten Gesandten der auswärtigen Mächte, nach England zurückgekehrt.

Wien, vom 18. Novbr.

Man hat Bericht aus Ungarn, daß der Feldmarschall, Baron von Alvinzy, plötzlich mit Tode abgegangen ist. Auch Feldmarschallieutenant Hiller ist gestorben; folglich hat die Oesterreichische Armee zwey ihrer ersten Generals, die sehr beliebt waren, und deren Verdienst allgemein anerkannt ist, verloren.

Der Platzkommandant, General Dentzel, geht morgen von hier ab. Die letzten von hier abmarschirenden Französischen Truppen sind die Gensd'armes, um die gute Ordnung auf den Heerstraßen zu handhaben.

Es heißt, daß in Teschen ein Kongreß gehalten werden wird, um die Grenz-Regulierungen mit dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Sachsen nach dem Friedens-Traktat zu bestimmen.

Es kommen fortdauernd mehrere Geld-Transporte unter Eskorte von Oesterreichischem Militair und Wiener Bürgerwache hier an, die, wie man vernimmt, zu den 30 Millionen Franks Kontribution gehören, welche Oesterreich an Frankreich zu bezahlen hat.

Um die Kriegs Kontribution, welche unser Hof an Frankreich zu bezahlen hat, schleunigst zu entrichten, und die Räumung der Stadt Wien von den fremden Truppen nicht aufzuhalten, werden auch von den hiesigen Wechsel-Häusern für Rechnung des Hofes bereits starke Summen durch Wechseln nach Paris übermacht. — Die zu Fiume noch vorräthigen Quantitäten von Kolonial-Waaren dürfen bis zum 4ten Januar des künftigen Jahres frey und ungehindert nach Ungarn abgeführt werden.

Nach den neuesten Berichten aus Bucharest stehen die Russen schon bey Varna am schwarzen Meer, 40 Meilen von Konstantinopel, und es hatte Alles das Ansehen, daß sie sich noch in diesem Feldzuge der ganzen Provinz Bulgarien bemächtigen würden.

Wien, vom 22. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Provinzen Salzburg und Berchtesgaden haben ein sonderbares Schicksal. Vor 8 Jahren hatte jene noch einen Erzbischof, und diese einen gefürsteten Abt. Im Lüneviller Frieden wurden sie dem Erzherzog Ferdinand zur Entschädigung für Toskana zu Theil; im Preßburger Frieden trat dieser sie gegen das Großherzogthum Würzburg an den Kaiser Franz, seinen Bruder, ab, und im letzten Wiener Frieden wurden sie zur weitern Disposition an Frankreich überlassen.

Paris, vom 20. Novbr.

Durch Nancy passiren seit dem Abschlusse des Friedens mit Oesterreich täglich Kaufleute aus Rußland, Sachsen, Preussen und Oesterreich, die sich nach Paris und den vornehmsten Französischen Handelsstädten begeben.

Paris, vom 23. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser und König, haben Se. Excellenz, den Herrn Reinhard, Ihren Minister am Westphälischen Hofe, zum Reichs-Baron ernannt.

Paris, vom 24. Novbr.

Wie man vernimmt, wird in Kurzem auch ein Westphälischer Ritter-Orden gestiftet werden. Er wird reich dotirt und gleich den Französischen, aus Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern bestehen. Die Sterne und Kreuze dazu werden bereits in Paris verfertigt.

Das Hauptquartier unsrer großen Armee ist nach dem Aufbruch von Wien zu Linz, welches erst am 4ten Januar des nächsten Jahrs geräumt wird.

Das Gezelt, welches der Großvezier im vorletzten Jahrhundert bei Wien in der Schlacht gegen Johann Sobiesky verlor, wird, wie es heißt, nach Paris gebracht.

Triest, vom 26. Okt.
(Hamb. Zeitung.)

Eine kleine Engl. Flotte ist im Adriatischen Meere erschienen, welche jedoch keine Furcht einflößt, da sich unser Hafen in gutem Vertheidigungsstande befindet. Die Russische Eskadre liegt noch immer auf hiesiger Rhede.

Augsburg, vom 22. Nov.
(Hamb. Zeitung.

Augsburg befindet sich noch immer im Belagerungszustande.

Es heißt, der Sandwirth Hofer werde in München ankommen.

Roveredo ist siebenmal von den Insurgenten, und eben so oft von den Franzosen besetzt worden. Durch Strenge sind die Unruhen in Krain gestillt.

Augsburg, vom 24. Novbr.

Seit einigen Tagen sind hier viele Tyroler und Vorarlberger angekommen, um Getraide einzukaufen. Diese machen von ihren ausgestandenen Drangsalen und von dem jetzigen Zustande beider Länder eine klägliche Beschreibung. Bei dem Ausbruch der Insurrektion herrschte gleich der abscheulichste Terrorismus. Die friedlichsten Einwohner wurden von den Sansculottes, deren es in beiden Provinzen nur zu viele giebt, gezwungen, die Waffen zu ergreifen; andre mußten die Erlaubniß, zu Hause zu bleiben, mit großen Opfern von Geld und Viktualien erkaufen. Wer vernünftige Gegenvorstellungen versuchte, wagte Leib und Leben. Eine Menge Aecker sind diesen Herbst, aus Mangel an Händen, gar nicht angesäet worden, und das Heu verfaulte auf den Wiesen. Manche eben nicht große Dörfer haben 10 bis 20 Männer verloren, deren hülfslose Familien jetzt im Elend schmachten.

München, vom 20. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Straße über den Brenner nach dem südlichen Tyrol, ist schon seit mehreren Tagen offen, Waaren und Wein passiren ungehindert hin und her. Den 11ten dieses wurde die Verbindung mit den K. K. Französischen Truppen bewirkt, welche durch das Pusterthal vorgedrungen waren. Man erhielt auch die gewisse Nachricht, daß diese Truppen sich ebenfalls mit denen über Trient vorgerückten, in Verbindung gesetzt haben. Menschen, welche vermuthlich nichts zu verlieren hatten, suchten einige Gerichte im Ober-Innthale zu verleiten, unter den Waffen zu bleiben, doch trifft so eben die offizielle Nachricht ein, daß alles von dieser Seite zur Ruhe zurückgekehrt, und Landeck schon von den Bayerschen Truppen besetzt sey. — Die Straße von Füssen über Reuty ist geöffnet und ganz sicher. Alle Gerichte vom Unter Innthale versichern, daß daselbst alles vollkommen ruhig sey. Aller Orten rühmt man die gute Mannszucht der Truppen. — Die Franzosen, die unter La Grange im Vorarlberg standen, rüsten sich zum Abmarsche. Einige Beamte und Professoren, welche in den letzten Epochen arretirt, und in die südlichen Theile des Landes abgeführt wurden, sind wieder zu ihrer Bestimmung zurückgekehrt. — Nach einer Königlichen Verordnung sollen militairpflichtige Unterthanen der Rheinischen Bundesstaaten, welche sich in unserm Lande aufhalten, arretirt und ausgeliefert werden, wenn sie sich nicht legitimiren können.

München, vom 21. Novbr.
(Hamb. Zeit.)

Man lieset in der hiesigen politischen Zeitung aus dem 4ten Hefte des Morgenbotens, (zu Wien seit der Französischen Okkupation erscheinend) einen Aufsatz über das Occidentalische Kaiserthum, worinn es unter andern heißt: „Als Karl der Große die Römische Kaiserwürde auf die Franken übertrug, begründete er dadurch ein neues Kaiserthum des Occidents, welches, wie Rom, nach Jahrhunderten von Vergessenheit vor unsern Augen mit verjüngter Kraft aufblühen wird; denn der große Napoleon muß, um den Erwartungen des Zeitalters zu entsprechen, als Gründer eines erneuerten Abendländischen Reichs auftreten. Napoleon, als Römisch-Fränkischer Kaiser und Herr des Occidents, ist für das gebildete Europa eine segensvolle Erscheinung. Franken, Deutsche, Römer, so lange durch gleiche Verfassung vereint, werden hiefür die Vortheile des alten Bundes genießen, ohne seine Nachtheile von neuem zu erfahren ꝛc."

Salzburg, vom 20. Novbr.
(Hamb. Zeit.)

Die Festungswerke der Hauptstadt von Kärnthen, Klagenfurt, welche Oesterreichisch bleibt, werden nun gleichfalls von den Franzosen gesprengt. Sie sind aber nicht sehr bedeutend.

Vom Main, vom 26. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Der Erzherzog Karl soll sich zu Teschen sehr krank befinden.

Dresden, vom 27. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Von Franzosen sind in Sachsen jetzt nur noch einige Kranke, und die auf Mission befindlichen Personen.

Vorgestern ward hier zum Besten der verwundeten Sächsischen Krieger ein großes Concert gegeben.

Das Sächsische Armeekorps wird erst nach der gänzlichen Räumung der Provinzen zurückkehren, die an Oestreich zurückgegeben werden.

An der Demolirung unsrer Feßungswerke, arbeiten jetzt täglich 150 Mann.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 29. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Der Oberst von Krusemark ist von Sr. Königl. Majestät zum Generalmajor ernannt, und, wie einige versichern, bereits wieder mit einer neuen Mission nach Paris abgegangen.

Madrid, vom 6. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Man weiß jetzt bestimmt, daß 100,000 Mann Kern-Truppen auf dem Marsch nach Spanien sind. Die Armee wünscht die Ankunft des Kaisers, da seine Gegenwart und sein Genie die Unterwerfung des Landes schnell befördern, und die Stärke der Armee gleichsam verdoppeln werden.

Laybach, vom 16. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Hier wurde die erfreuliche Nachricht bekannt gemacht, daß Se. Majestät der Kaiser Napoleon, auch die Provinz Krain mit Wohlwollen behandeln werden, und vom 1sten dieses an, alle Kriegs-Kontributionen aufhören sollen. Zur nicht geringen Freude kehrten auch bereits alle Geißeln des Landes aus Palma nuova zurück. Auf Befehl des Kaiserl. Franz. Intendanten der Provinz Krain, wurde der officiellen Anzeige des Friedens-Traktats, die Erklärung über den zweiten §. des drit-

ten Frieden-Artikels, das Land Krain betreffend, auf folgende Art beigesetzt: „Um jede fernere irrige Deutung des besagten Artikels für die Zukunft zu unterdrücken, zeigt man dem Publikum an, daß derselbe unter den von Sr. K. K. Oestreichschen Majestät abgetretenen Ländern, deutlich die ganze Provinz Krain bestimme, da der Saufluß nur für jenen Strich Landes von Kroatien, zur Grenzberichtigung angenommen ist, der von dem übrigen Königreiche abgerissen, und mit der Illyrischen Provinz vereinigt worden ist."

Rom, vom 13. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Man war eben damit beschäftigt, um Vorbereitungen zu dem Friedensfeste zu treffen, als wir die Nachricht erhielten, daß Se. Majestät, der König beyder Sicilien, hier eintreffen würden, um in Ihrer Eigenschaft als Lieutenant des Kaisers und Kommandant en Chef der Armee, die Truppen und Festungen des Römischen Staats zu inspiciren. Wirklich trafen auch am 10ten, Abends, Se. Majestät der König hier ein, und obwohl ihre Ankunft nicht officiell angezeigt war, so wurden sie doch mit großen Freudensbezeugungen empfangen. Vorgestern hielten Se. Majestät Revue über die aus verschiedenen Französischen und Neapolitanischen Regimentern bestehende Garnison. Hernach begaben sich Se. Majestät nach der Engelsburg, und Abends, nachdem Sie die Erleuchtung der Kuppel von St. Peter in Augenschein genommen hatten, nach dem Schauspiel. Gestern Abend wohnten sie einer großen Fete bey dem General-Gouverneur bey.

Es heißt, daß Se. Majestät der König von Neapel in 8 Tagen von hier nach Neapel zurückkehren und nicht nach Paris reisen werde.

Amsterdam, vom 25. Oktbr.

Der Marschall Verhuel, der bey der Zurückkunft des Kaisers auf seinen Gesandtschafts-Posten zu Paris zurückgegangen war, ist zurückgekommen. Da alles anzuzeigen scheint, daß der große Angriff gegen die Insel Walcheren sehr nahe sey, so glaubt man, daß er sogleich nach Zeeland reisen werde, um die Expedition zu begleiten.

Vermischte Nachrichten.

Zu Altona ist Befehl ergangen, über Kolonial-Produkte und fremde Fabrikate, ferner keine Ausfuhr-Pässe ins Ausland zu ertheilen. Alle, seit 6 Monaten importirte Waaren der Art, müssen angezeigt werden und die Kaufleute sich anheischig machen, nichts davon zu verkaufen. Das Militair soll alles Kontrebandiren aufs sorgfältigste verhüten. Durch diese Maaßregel, welche sich auch auf die andern Holsteinischen Städte erstreckt, geräth der sehr lebhafte Handel mit den Amerikanern sehr in Stocken. Auf dem Handel mit England stand im Dänischen schon Lebensstrafe.

Ueber das politische Verhältniß der vereinigten Nordamerikanischen Staaten mit England, ist bis jetzt nichts weiter bekannt geworden, als daß der Englische Gesandte daselbst angelangt und von der Regierung anerkannt worden sey; nur der Pöbel hat gegen ihn seine Stimme erhoben. Die Schiffahrt und der Handel Amerika's ist von neuem wieder lebendig; die Nordischen Reiche benutzen diese freudig und somit besteht ein provisorischer Zustand, der in mehr als einer Hinsicht, einzig u. seltsam ist. Der nach Washington bestimmte Russische Gesandte befindet sich gegenwärtig in Paris, und wird also wahrscheinlich aus einem Französischen Hafen seine Reise fortsetzen.

Nichts ist natürlicher, als daß, bey der nun mehr wieder hergestellten Ruhe auf dem festen Lande, man auf die Möglichkeit einer Unterhandlung zwischen Frankreich und England denke. In Paris geht man schon etwas weiter, indem man vorgiebt, die ersten Schritte hierzu seyen bereits geschehen. Die Ankunft einiger Parlamentairs in Französischen Häfen, hat wohl den ersten Anlaß zu dieser Hoffnung gegeben, die sich mit dem allgemeinen Wunsch vereinigt; man will aber auch wissen, daß das Haupt des gegenwärtigen Ministeriums in England, Mr. Perceval, für einen Frieden mit Frankreich nicht so ganz abgeneigt sey. Die Entfernung des Hrn. Canning aus der Administration, soll einer hohen Person nicht unangenehm gewesen seyn.

Das neueste Stück des politischen Journals enthält unter andern Nachstehendes:

„Zufolge einer speciellen, dem Englischen Parlemente vorgelegten Berechnung, betrug in dem Jahre, welches sich am 5. Jannar 1809 endigte, die gesammte Einnahme Großbrittanniens 77 Mill. 137,238 Pfund Sterl. Ausgabe 79 Mill. 394,345 Pf. St. Das Defizit belief sich also auf 2 Mill. 237,104 Pf. Sterl.

Unter den Einnahmen betrugen die ordentlichen und permanenten Taxen 43 Mill. 132,994 Pf. St. (die Posten 1 Mill. 498,251 Pf. St.) und die Kriegstaxen das Uebrige. Hierzu kamen 10 Mill. Pf. St. Anleihe. Für Interessen der Nationalschuld wurden 20 Mill. 982,120 Pf. St. bezahlt; Subsidien an Schweden 1 Mill. 100,000 Pf. St. und an Sicilien 300,000 Pf. St.

Zur Erläuterung des gelieferten diplomatischen Briefwechsels zwischen den Chinesen und Engländern, dient noch folgendes Schreiben aus

Canton, vom 28. Febr. *)

Den 21sten Septbr. v. J. kam auf der Rhede von Macao der Englische Admiral Drury mit einem Linienschiffe, vier Fregatten u. drey Briggs an, und landete sogleich 1500 Mann unter dem Vorwande, daß er als Bundesgenosse und im Namen des Regenten von Portugall, die Stadt gegen eine Invasion Französischer Truppen schützen wolle. Da der Portugiesische Gouverneur hierüber keine Nachricht erhalten hatte, so protestirte er nebst den Chinesischen Mandarinen gegen die Usurpation und es kam von beyden Seiten zu Feindseligkeiten. Den Engländern in Canton wurde der Handel untersagt. Admiral Drury mußte sein Vorhaben aufgeben, schiffte seine Truppen wieder ein und ging den 23sten Dezember unter Segel. Erst nach seiner Abreise wurde den Englischen Supercargo's, die ihre Unschuld betheuerten und versicherten, daß sie von den Projekten ihrer Regierung nichts wüßten, der Handel wieder verstattet. Der Vicekönig und einige Mandarinen der Provinz Canton, sind wegen der wenigen Energie, die sie bey dieser Gelegenheit bewiesen haben, theils verwiesen, theils ist ihr Vermögen eingezogen worden.

*) Die Portugiesen sind die einzigen Europäer, die eine Besitzung in China haben u. zwar freywillig ist ihnen, wegen der den Chinesern geleisteten Dienste, die befestigte Stadt und Hafen Macao abgetreten, mit einem einer Meile langen und einer Viertelmeile breiten Gebiet, aber unter Chinesischer Hoheit.

Anzeige.

Das Compendium der empirischen Psychologie für Gymnasien, welches ich im Junius auf Subcription ankündigte, ist von der Mitte dieses Monats an in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann; vom Januar an, in Dorpat bey dem Hrn. Buchhändler Gaüger u. bey dem Verfasser zu haben. Die Subscribenten können zu derselben Zeit ihre Exemplare in Empfang nehmen, nur macht der veränderte Druckort eine Veränderung im Preise nothwendig. Ich habe nehmlich in Riga die Kosten in Silber zu berichtigen: der Subscriptionspreis ist also nach dem veränderten Cours, nicht mehr 150 Kop., sondern zwey Rubel K. M. (20 Mark). Der Ladenpreis wird erhöht werden, doch soll der Bogen nicht über den jetzigen Leipziger Preis steigen. Dorpat, am 8. December 1809.

K. Th. Herrmann,
Oberlehrer.

Todes-Anzeigen.

Unsern entfernten Freunden und Verwandten machen wir hierdurch den am 4ten d. M. erfolgten Tod unsers geliebten Gatten und Vaters bekannt, des Ober-Pastors zu Dorpat, Friedrich David Lenz. Sein nach kurzem Krankenlager erfolgtes sanftes Ende ist von so vielen mit uns gemeinschaftlich beweint worden, daß wir unsern Verlust für einen Verlust der Menschheit halten dürfen, deren treuer und bewährter Freund der Verewigte war.

Des Verstorbenen bekümmerte Wittwe und Kinder.

Am 30sten November Morgens um 3 Uhr verschied mein unvergeßlicher Vater, weyl. Herr Major Claudius Johann von Staden an einer gänzlichen Entkraftung im 68sten Lebensjahre. Die letzten fünf Jahre seines Lebens hatte er unter den heftigsten Steinschmerzen zugebracht und diese sowohl als die Operation, von der er Linderung seiner Leiden hoffte, mit bewundernswürdiger Ergebung und Geduld ertragen. Aber die ermattete Natur konnte die Erwartungen, die man von ihr hatte, nicht mehr befriedigen. Erneuert wird das herbe Schmerzgefühl über den Verlust, einer geliebten Gattin, einer treuen liebenden Schwester, der mich vor einigen Jahren traf, da ich jetzt mit meinen verwaiseten vier Kindern am Sarge meines verehrten Vaters stehe. Nur die

beruhigenden Tröstungen der Religion und das Mitgefühl meiner Freunde, von welchen ich auch ohne schriftliche Aeusserungen versichert bin, können den tiefgefühlten Schmerz lindern. Dorpat, am 3ten Dezember 1809. P. F. v. Staden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegienrath Thomas Bluhm, das allhier im ersten Stadttheil sub No. 104, theils auf Stadt-, theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Bürger und Bäckeramts-Aeltermann Christoph Jacob Meister, am 1. Sept. d. J. um die Kaufsumme von 8400 Rubeln B. A. geschlossenen und in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats, d. d. 4. Sept. 1809, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus, und was dazu gehörig; oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtsrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene steinerne Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den derselben gehörigen Theil vom Platze, worauf diese Gebäude ruhen, dem Käufer, Herrn Kollegienrath Thomas Bluhm, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 7. December 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über die in der Nacht vom 2ten zum 3ten dieses Monats an der Wohnung des derzeitigen Rectors der Universität, Professor Dr. Deutsch verübten Gewaltthätigkeiten eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, sich eine festgesetzte Belohnung von

Dreyhundert Rubeln

zu erwarten habe, welche demselben unter Verschweigung seines Namens baar ausgezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 4ten December 1809.

Ad mandatum
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird dadurch mittelst bekannt gemacht: daß sämmtlichen Krons-Studirenden allhier, nach der darüber getroffenen Einrichtung, ihre von der hohen Krone zu beziehende Pension, hinführo bei der akademischen Rentkammer, monatlich ganz ausgezahlt werden soll, um ihre laufenden Ausgaben damit baar zu bezahlen. Es werden daher Alle und Jede, welchen dieses angehet, hiedurch gewarnet, gedachten Krons-Studirenden, unter übriger Beobachtung des akademischen Credit-Reglements, in dringenden Fällen nicht länger als auf einen Monat zu creditiren, indem nach Verlauf dieser Frist keine dergleichen Forderungen, an einen Krons-Studirenden, allhier angenommen, noch eine Klage darauf begründet werden kann. Als wornach sich ein Jeder zu Vermeidung eigenen Schadens zu achten hat. Dorpat den 2. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 98.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüsselburg, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 178 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Einwohner Johann Reinsohn, am 15ten Novbr. 1806 um die Kaufsumme von 810 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero produzirten Kaufkontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 25sten Septbr, 1809, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes Wohnhaus, dessen Appertinentien u. den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüsselburg, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27sten Novbr. 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Seer. 1

Da von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt worden, das Mobiliar-Vermögen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Mowitz sowohl, als der Bürgers-Wittwe Stein, bestehend in allerhand Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, auch Silberzeug ꝛc. mittelst öffentlicher Versteigerung, unterm Hammerschlag gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und mit der Auction am 15ten d. M. der Anfang gemacht werden soll: so werden die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich dazu am benannten und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, allhier auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 4ten December 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde u. Bäckermeister Jakob Christoph Mester den allhier am Markte zwischen den Wohnhäusern des Herrn Kolleg. Assessors von Wildenhayn und der Goldschmidts-Wittwe Berg sub Nr. 17 belegenen Erbplatz in seinen Grenzen und Malen, mit allen darauf befindlichen Steinen und Mauerwerk, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, Herrn Kammerherrn Karl Magnus v. Lilienfeld, am 25sten Oktober d. J. um die Kauf-Summe von 1800 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 11. Novbr. 1809 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichneten Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift

des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegeben peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der vorbeschriebene Erbplatz sammt allen darauf befindlichen Steinen u. Mauerwerk, dem Käufer, hiesigen Bürger dritter Gilde und Bäckermeister Jakob Christoph Mester, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt grösserm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24sten Novbr. 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, das allhier im zweiten Stadttheil, sub No. 18, auf Erbgrund belegene, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, gehörige hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, bei der stattgehabten öffentlichen Subhastation am 14. Mai d. J. um den fiskirten Meistbots Schilling von 3800 Rubeln Banco-Assign. gerichtlich erstanden, auch den Zuschlag darüber, mittelst Resolution dieses Magistrats, d. d. 31sten Mai a. c. sub No. 583, erhalten, welche Resolution auch, belehre in originali anhero produzirten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 12 Juli d. J. bei Hochdemselben gehörig corroboriret worden ist.

Wann nun der Besitzer, Bürger und Gürtlermeister Großmann, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, und diesem Gesuche, mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden: so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche an obbezeichnetes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien und dazu gehörigen Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus, sammt allen dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gürtlermeister Herrmann Johann Großmann, gerichtlich eingewiesen werden soll.

Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher nachstehender Unterschrift, mit beigedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. November 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Secr. 3

Da in diesem Dezember-Monate, nach Vorschrift des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung die Kapitalsteuer von der Kaufmannschaft und den Mrsassen für das bevorstehende 1810te Jahr einzuheben und die Einschreibung zu den Gilden gehörig zu bewerkstelligen ist, so werden alle und jede, sowohl die bereits zu den handelnden Kaufleuten u. zu den Gilden gehören, als auch diejenigen, welche sich in Folge der eingegangenen hohen Befehle zur Gildeneinschreibung qualificiren und dazu aufgenommen zu werden wünschen, hierdurch aufgefordert, in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12, und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bey Einer Löbl. Revisions-Kommission, sich zu melden, das gesetzliche 1 1/2 Procent zu entrichten und die etwanige neue Einschreibung zu besorgen, weil nach Ablauf dieses Termins, keine Kapitalangabe und keine Einschreibung zur Gilde mehr Statt findet, und die jetzigen Gildegenossen, die diesen Termin versäumen, mit dem Anfange des 1810ten Jahrs zur Kopfsteuer eingeschrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 1. Dbr. 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da die Zahl der resp. Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht — wie es sich doch bey dem niedrigen Preise gegen andere Blätter, erwarten ließ — zu dem Grade angewachsen, daß die Redaktion für den beträchtlichen Kostenaufwand gedeckt ist; ferner, da auch verschiedene Anfragen bey derselben gemacht worden, „ob noch Pränumeration für das künftige Jahr darauf angenommen werde?“ so dienet den etwanigen Liebhabern hiemit zur Nachricht, daß der Pränumerations-Termin noch spätestens bis zum 20sten December verlängert worden. Der Preis für das hiesige Publikum ist 12 Rubel für den Jahrgang. Dorpat, den 6ten December 1809.

In der Nacht von dem 6ten auf den 7ten December d. J. ist durch gewaltsamen Einbruch in den Stall eines Hauses des ersten Stadttheiles, ein Pferd nebst einem kleinen braunen Schlitten und einem Krummholze gestohlen worden. Das Pferd ist ein Fuchs, ohngefähr 12 Jahre alt. Es ist durch zwey Bäulen an der rechten Seite, die es seit langer Zeit hat, leicht zu erkennen. Auf der linken Hüfte trägt es Nro. 7 eingebrannt, und oben auf dem Rücken sind durch das Reiben der Geschirre die Haare weiß. Der rechte Fuß ist unten gnahe am Huse von Haaren entblößt. Wer von diesem Pferde bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung bestimmte Nachricht geben kann, so daß der rechtmäßige Besitzer es wieder erhält, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen.

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ich wünsche eine neue ganz moderne große und eine kleinere Kutsche, einen, fast noch ungebrauchten, modernen, Kutschschlitten und eine besonders schöne, große meerschaumene, mit Silber beschlagene, Pfeife aus freyer Hand zu verkaufen. Man kann die Equipagen beym Herrn Sattlermeister Ringe in dem ehemaligen Sattler-Holzmannschen Hause an der Petersburger Straße und des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr die Pfeiffe in meiner Wohnung besehen.

Fr. Wilh. Neumann,
wohnt im Hause des Hrn. Mehner,
im Domgraben. 1

Im Landrath Löwenstern'schen Hause, dem Rathhause schreg über, ist die mittlere Etage zu vermiethen; ferner sind daselbst ein Paar gewölbte Baden zur Miethe zu haben. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen halber an den Hrn. Kollegien-Assessor Wildenhayn. 1

In den ersten Tagen vom Februar 1810, ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Bude zur Miethe zu haben. 1

In dem steinernen Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, ist eine große gewölbte Bude, an der Post-Straße belegen, nebst allen Einrichtungen, zum nächsten Jahrmarkt, — wie auch außerdem, monatlich oder Jahrweise, zu vermiethen. Die Bude kann der Aufseher in diesem Hause anzeigen, und die nähern Bedingungen bekannt machen. Dorpat, am 6. Dezember 1809.

In dem steinernen Hause der Madam Vanderbellen, ohnweit der steinernen Brücke, ist die Erker-Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Schofferey-Kammer jährlich zu vermiethen. Den Preis erfährt man bey mir

Zacharia. 1

Bey Herrn Loffrenz ist sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl Faßweise wie auch in Bouteillen, à 12 Kop. die Bouteille, zu haben. Auch steht bey ihm eine 4sitzige stark gearbeitete Kutsche für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

Einem resp. Publikum zeige ich hiemit die geschehene Veränderung meiner Wohnung an, und erbiethe mich zum ferneren Unterricht im Zeichnen.

Friedrich Bluhm,
wohnhaft im Eckhause des Herrn
Beckermeisters Molle. 1

In dem Hause des Herrn Gouvernements-Sekretaire Buschund, in der Jamaschen Vorstadt unter Nr. 136, sind 3 aneinanderhängende war-

me Zimmer und eine Wohnung für Domesticken wie auch Stallraum für 2 Pferde, monatlich oder Jahrweise zu vermiethen. T. Buschund. 2

Bey dem Küster Hrn. Ignatius stehen 2 große neue Schlitten-Kibitken für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Ein im sehr guten Stande befindlicher vierstitziger Wagen ist aus freyer Hand zu verkaufen, Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Eine auf dem Lustiferschen Jahrmarkt, von einer Bäuerin gefundene und abgegebene Taschenuhre, kann der rechtmäßige Eigenthümer, gegen eine zu erwartende angemessene Belohnung der ehrlichen Finderin, bey mir in Empfang nehmen.
Past. Rücker, zu Kl. St. Johannis.

Ein von freyen Eltern geborner Junge von 11 Jahren, wünscht bey irgend einem guten Meister ein Handwerk zu erlernen und sich bey demselben auf mehrere Jahre zu engagiren. Zu erfragen ist er auf dem Gute Wesnershoff. 2

Da ich im verwichenen Sommer, verschiedene Sorten Garten-Saamen selbst erzogen und für vollständigen Reife gebracht habe, und davon eine Parthei besitze, so mache ich diejenigen, welche etwa mit Sämmereyen zu Lande handeln, darauf aufmerksam, und ersuche sie, mich mit Aufträgen zu beehren. Neben der Versicherung, daß sämmtliche Sämereyen gut sind, hat auch jedermann die billigste Behandlung zu erwarten. Auch ist bei mir den Winter hindurch zu haben: guter ausgesuchter weißer Kopfkohl, sehr gute Kartoffeln Lofweise, guter krauser Braunkohl, so wie auch getrocknete Cichorien, das Liespfund zu 3 Rubel.
Gärtner Krüger. 2

Bei Herrn Frantzenn im ehemaligen Kaufmann Holstschen Hause, in der Carlowaschen Straße, ist sehr gutes Bouteillenbier, die Bouteille für 12 Kopeken, so wie auch sehr guter Meth, die Bouteille für 30 Kopeken zu haben. 2

Zu der Bekanntmachung, welche sich in diesen Zeitungsblättern befindet, daß das Logis rechter Hand in meinem Hause vom 1sten Jännar bis zum 10ten April 1810 zu beziehen sey, muß ich noch hinzufügen, daß meine Zustimmung insbesondere mit erforderlich ist. Dorpat, den 4ten December 1809. verw. Henning.
Prevot, als Kurator. 2

Da wegen der vor einiger Zeit, durch mich Endesbenannten, den Dörptschen Einwohnern durch die hiesige Zeitung mitgetheilten Benachrichtigung, im bevorstehenden Frühjahre bey offenem Wasser eine Quantität Brennholz, mit Zuziehung des Hrn. Forsters, Kolleg. Registrators Schmidt, zum Verkauf am Embach-Fluß, abzuliefern, sich Ereignisse dargethan haben, welche diese Lieferung ohnmöglich machen; so zeige ich solches hierdurch allen Einwohnern der Stadt Dorpat an, damit diejenigen, so sich hierauf verlassen haben sollten, dadurch nicht gefährdet werden mögen.
Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky. 3

Da ich durch einige meiner an dem Peipus-See, belegenen Erbgüter und deren Wälder, in Stand gesetzt bin, der Stadt Dorpat jährlich 5000 Faden Brennholz, zu einem wohlfeilen Preise liefern zu lassen, so mache ich solches hierdurch, sowohl allen Behörden der Stadt Dorpat, als auch allen Einwohnern derselben bekannt, daß ich gutes schwarz Ellern- und Birkenholz vom Stamme gehauen im bevorstehenden Frühjahr bey offenem Wasser, durch dazu bereits besorgte Fahrzeuge, am Ufer des Embach-Flusses, anführen lassen werde. Diejenigen Behörden sowohl, als auch die Einwohner der Stadt, werden daher ihre benöthigten Quantitäten bey meinem Gevollmächtigten, Herrn Kolleg. Assessor von Wildenhayn, vorläufig anzeigen, damit ich darnach meine gehörigen Maaßregeln nehmen könne.
Geheimerath Senateur und Ritter
G. Graf Manteuffel.

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind frisch eingesalzene Kiloströmlinge, weißer Schweizer-Käse, feiner Rumm, wie auch Fayance-Teller zu verkaufen. W. H Blubm. 3

Mein an der Steinstraße neuerbautes Haus mit Nebengebäude, wünsche ich jahrweise zu vermiethen, oder zu verkaufen. Das Nähere ist in meinem gewöhnlichen Wohnhause zu erfragen.
Kreisarzt, Doctor Wilmer. 3

Abreisende.

Der Gold- und Silberarbeiter Soedermann ist willens, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, bei der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, d. 3. Dec. 1809

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 99. Sonntag, den 12ten December 1809.

St. Petersburg, vom 3. Decbr.

Am 15ten Septbr. d. J. wurde in der Stadt Taganrog das Kommerz-Gymnasium feierlich eröffnet. Nach geendigter Ceremonie war große Tafel bei dem stellvertretenden Oberbefehlshaber von Taganrog, Herrn Generalmajor und Ritter Peter Fedorowitsch Batschmanow. Ueber der Tafel wurde, unter Abfeurung der Kanonen, die Gesundheit Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Kaiserl. Hauses getrunken. Abends war Maskerade. Den andern Tag um 8 Uhr Morgens begann der Unterricht im Gymnasio nach der festgesetzten Ordnung, und Abends wurde dem Adel und der Kaufmannschaft im Hause des Gymnasiums ein Souper gegeben, wobei wieder, unter Abfeurung der vor dem Gymnasio aufgestellten Kanonen, die Gesundheit des Allerdurchlauchtigsten Hauses getrunken wurde. Den 15ten und 16ten war das Haus des Gymnasiums und die ganze Stadt erleuchtet, und den 17. gab Se. Excellenz der Hr. General Batschmanow einen Ball. — Bei dieser Gelegenheit sind von unterschiedlichen Personen 808 Rubel, auch mehrere Bücher, eine Elektrisirmaschine, ein Sonnen-Mikroskop und andere Sachen zum Besten des Gymnasiums dargebracht worden.

Pskow, vom 22. November.

In Betracht der Lage von Pskow im kalten Klima des Nordens, kann es für eine große Seltenheit gehalten werden, daß die schon vor langer Zeit bei dem hiesigen Kaufmann Trybinskoi im Freien gepflanzten Weinreben diesen Sommer voll von Weintrauben waren. Die Trauben sind fast alle reif geworden und haben die Arbeiten des Eigners, wenn gleich nicht mit Gewinnst, jedoch wenigstens mit dem Vergnügen belohnt, die Erfüllung seiner Wünsche und die Verwunderung vieler Menschen zu sehen, die in hiesiger Gegend noch nie Weinreben mit Trauben behängt gesehen haben.

Wien, vom 14. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Das eben durch die Stadt ziehende Korps des Marschalls Fürsten von Eckmühl, ist eins der schönsten und disciplinirtesten bei der Armee. Gleich nach seiner Ankunft ließ der Herr Marschall die hiesigen Spielhäuser verschließen. Er wohnt im Schwarzenbergschen Pallaste am neuen Markte; auf den 20sten verlegt er sein Hauptquartier nach St. Pölten, wo dasselbe ungefähr einen Monat bleiben wird.

Wien, vom 22. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Der Herr Divisions-General Graf Dumas, Chef des Generalstaabs des Fürsten von Neufchatel, bleibt nach der Räumung der Stadt noch hier, und hat bereits eine Wohnung auf eigne Kosten gemiethet. — Von jedem Französischen Administrationszweige bleiben 6 Individuen hier, und die Anzahl der nicht transportabeln Kranken, beläuft sich auf 10,600.

Die Bürger Wiens ziehen jetzt zwischen der Franz. und Oestr. Armee einen Kordon, der bei

Tuln an der Donau anfängt, sich über Schartkirchen zieht, und den ganzen Unter-Wienerwald einschließt, wo er sich bei Fußlau, oberhalb Baden, bis gegen Wiener-Neustadt zieht. Am 20sten ist schon eine Abtheilung Kavallerie, zur Besetzung dieses Kordons ausmarschirt, und am 21sten ist die zweite Abtheilung, nebst der erforderlichen Infanterie, nachgefolgt.

Man erwartet die Erscheinung einer Druckschrift, welche näheres Licht über mehrere Vorfälle des letzten Krieges verbreiten soll.

Wien, vom 25. Nov.
(Hamb. Zeitung.

Die Emigrirten, die sich seit 1789 hier befinden, werden, wie es heißt, auswandern müssen. — Der Adjutant des Erzherzogs Karl, General Delmotte, ist bereits hier, und man glaubt, daß dieser Prinz nächste Woche mit dem Monarchen hier eintrifft. Die Kaiserin befindet sich besser. Auch General Andreossy ist abgereiset. Das erste Bataillon der Wiener Freiwilligen (Landwehr), meistens gebildete Leute vom Kommerz, die sich in den Affairen, bei denen sie waren, tapfer betrugen, und durch gute Disciplin auszeichneten, kommt morgen mit einem Ungarischen Bataillon, um Wien zu besetzen. Die Bürgerschaft giebt jenen Kriegern ein Fest, indem es die Offiziere im Apollosaal bewirthet, wozu der Magistrat und die hiesigen Honoratioren eingeladen werden. Jeder Gemeine bekommt zwei Gulden und ein Maaß Wein ꝛc. Die Bürgerschaft paradirt bei dem feierlichen Einzuge. Schade, daß dieses Bataillon, welches über 1000 Mann stark ausmarschirte, nur noch aus 200 Mann besteht.

Wien, vom 29. Nov.
(Aus der Hofzeitung.)

Wenn gleich in die Jahrbücher Oestreichs schon so viele unvergeßlich denkwürdige Tage verzeichnet sind, so wird doch sicher der 26. und 27. November des Jahres 1809, einen der vorzüglichsten Plätze darin behaupten. Der 26. Novbr. war nämlich zum Empfang und Einmarsch der, zufolge der militairischen Konvention, in diese Hauptstadt einzurückenden K. K. Truppen bestimmt, und dem 27. Novbr. war es vorbehalten, unsern angebeteten Monarchen ganz unerwartet in unserer Mitte zu empfangen.

Am 26sten, Morgens, versammelten sich die verschiedenen Korps der uniformirten Bürgerschaft, auf dazu bestimmten Plätzen, und zogen, unter Anführung ihrer Staabs-Offiziere und Begleitung militairischer Musik, durch die Stadt, zum Stubenthor hinaus, durch die Vorstadt Landstraße bis zu der St. Marxer-Linie, dem einrückenden K. K. Militair entgegen, von welchem Punkte aus der Einmarsch geschah. Noch waren die Gemüther aller Einwohner dieser Hauptstadt, über den Einmarsch der K. K. Truppen mit Freude erfüllt, als sie am 27sten, um 2 Uhr Mittags, durch nachstehende kurze, an den öffentlichen Plätzen angeschlagene Kundmachung, auf das Angenehmste überrascht wurden: „Da der Unterzeichnete so eben durch einen Kourier, die für das Herz eines jeden treuen Unterthans höchst erfreuliche Nachricht erhält, daß Se. Majestät, unser allgeliebter Landesvater, heute Nachmittags in unsere Mitte zurückkehren; so säume ich nicht, dem Publikum dieses beglückende Ereigniß vorläufig bekannt zu machen. Rudolph, Graf von Wrbna, K. K. Oestreichscher bevollmächtigter Hof-Kommissair."

Kaum hatte sich diese Nachricht verbreitet, so füllten sich bald alle Straßen mit Menschen. Um 4 Uhr verkündigte der allgemeine Jubel des Volks, die Ankunft des allgeliebten Monarchen. Der Wagen, in dem Se. Majestät fuhren, von einer unzähligen Menge umringt, erreichte endlich die Residenz. Tausende harrten auf dem Burgplatze, und beim Aussteigen wurden Se. Majestät von der nachströmenden Menge, unter lautem Vivatrufen, in dem eigentlichen Sinne des Wortes, bis zu Allerhöchst-Ihren Gemächern getragen. In weniger als einer Stunde war die Stadt, ohne Ausnahme eines Hauses, erleuchtet. Die Größe und Herzlichkeit des erneuerten Enthusiasmus beschreiben wollen, als Se. Majestät in einem einfachen Wagen, ohne irgend eine Begleitung, die Straßen durchfuhren, und die Beleuchtung in Augenschein nahmen, wäre unmöglich. Heute früh um halb 11 Uhr begaben sich Se. Majestät, unter Begleitung des hier anwesenden Hofstaates, der Garnison und des Bürgermilitairs, nach der Metropolitankirche, und wohnten einem feierlichen Te Deum bei. In allen Theatern der Stadt und der Vorstädte war freier Eintritt.

Se. K. K. Majestät wünschten jedoch, daß diese Tage der Freude so Vielen, auch von Allen getheilt würden. Allerhöchstdieselben geruheten zu befehlen, daß ohne Unterschied der Nation, in den hier befindlichen Militair-Spitälern zwei Gulden dem Mann, und unter die Nothleidenden der Hauptstadt, eine Summe von 100,000 Gulden vertheilt werde.

Aus dem Oestreichschen, vom 9. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Gewiß war der Krieg nicht so unglücklich wie der Friede; doch ist unsre Monarchie noch groß und ist den zwei großen Mächten, Rußland und Frankreich, am nächsten, obschon sie beiden nachsteht. Wir haben noch die Hoffnung, daß bei dem Friedensschluß zwischen Rußland und der Türkei, die Oestreichsche Linie entscheidend wird, und uns vielleicht wieder an die See führen kann.

Wir haben einen Theil von Kroatien verloren, das dem Staate nichts eingetragen hat, weil es eine militairische Kolonie war, die gegen die Türkischen Einfälle auf der Wache stehen mußte. Nun verwahren uns von dieser Seite die abgetretenen Kroatier, die zu Illyrien gehören. Aber immer müssen wir diese treuen Menschen bedauern, daß sie nicht mehr zu uns gehören, weil sie mit uns in alle Kriege gezogen sind.

Unser politisches System hat sich mit unsrer geographischen Lage verändert. Der Rheinische Bund ist als eine bedeutende Macht an unsern Grenzen aufgestellt, und diese Macht war vormals in unsrer Richtung, als Deutsches Reich, das wir aber nie nach seinen Kräften zu benutzen wußten. Durch den Frieden sind wir jetzt auch dieses Bundes Freunde, obschon wir nicht dazu gehören. Unsere Selbstständigkeit wird nun mit mehrerer Kunst und Einsicht erhalten werden müssen; auch wird sie noch in Rücksicht ihrer Stärke verschont bleiben.

Berlin, vom 2. Decbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Untersuchungen wider die Festungs-Kommandanten und andre Officiers, die wegen ihres Betragens während des letzten Kriegs angeklagt wurden, sind nunmehr zum Theil beendigt, und die Sentenzen gefällt. Der Oberst von Ingersleben soll erschossen werden; er hat sich aber schon längst außer Landes begeben. Der General-Lieutenant, Graf von Wartensleben, ist seiner Orden und Würden beraubt, mit Konfiskation seines Vermögens, und zu lebenslänglicher Festungsstrafe kondemnirt. Zu seinem Unterhalt sind ihm täglich 4 Groschen ausgesetzt. Der General Lecoq ist kassirt, und zu zwanzigjähriger Festungsstrafe verurtheilt. Der Oberst von Boumann, von der Artillerie, ist kassirt und kommt zehn Jahre auf die Festung. Eben so der Oberst Albert von dem Mineurkorps. Der Oberst von Capriel ist cassirt, und kommt auf drei Jahre auf die Festung. Viele andre Officiers niedern Ranges, sind zur Kassation und Festung verurtheilt. Ueber manche, unter denen sich auch der Oberst Massenbach befindet, ist der Prozeß noch nicht entschieden.

Berlin, vom 9. Decbr.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern, um halb 3 Uhr Morgens, sind Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, Bruder Sr. Majestät des Königs, bei erwünschtem Wohlseyn, aus Königsberg in Preussen allhier eingetroffen.

Berlin, vom 11. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Der König hat das von dem ehemaligen Minister von Stein entworfene Projekt des Verkaufs der Domainen gänzlich verworfen, und dagegen die Vorschläge des Herrn von Altenstein gebilligt; diesen zufolge wird das neu zu creirende Staats-Papiergeld auf Königl. Domainen fundirt. Mit diesem Papiere sollen nach und nach die Tresorscheine und Seehandlungs-Obligationen eingelöst, und sodann jene Papiere amortisirt werden. Der allgemeinen Sage nach, dürfte nächstens mit dieser Operation der Anfang gemacht werden; man erwartet eine Bekanntmachung, daß die Tresorscheine und Seehandlungs-Papiere, bei Entrichtung der Pachtgelder für Königl. Domainen, zur Hälfte nach ihrem vollen Nennwerthe angenommen werden sollen. Unsere Papiere sind dieserhalb im Steigen. Der Domainenverkauf war unter den jetzigen Umständen allerdings eine unzweckmäßige Maaßregel. Niemand wollte kaufen, oder der Käufer wollte eigentlich kaum die Hälfte des wahren Werths geben; auf der andern Seite war die Bedingung des Rückkaufs lästig, und die Versuche des Verkaufs bewiesen den Nachtheil dieser Operation. So bleiben denn dem Könige seine Domainen, bis auf jene, welche die Landstände als Unterpfand für einige Millionen Thaler, welche sie abschläglich auf die Kontribution an Frankreich in Papieren zahlten, erhalten, und auch diese werden von Königl. Kommissionairen inspicirt. — Dem Preußischen Finanzwesen stehen mehrere Reformen bevor. So werden z. B. die beiden Institute der Bank und Seehandlung vereinigt, der Geschäftsgang simplificirt, das Personale verringert, und der Geheimerath Zencker, ein einsichtsvoller Finanzier, erhält die oberste Leitung dieses Kassenwesens.

Wien, vom 27. Novbr.

In der nunmehr erschienenen umständlichen Relation über die Schlacht bey Wagram am 5ten und 6ten July wird die Stärke der Oesterreichischen Armee am Tage der Schlacht auf nicht volle

100,000 Mann, mit 410 Stück Artillerie, und die feindliche Artillerie auf 584 Stück angegeben.

Kadix, vom 8. Novbr.

Die Spanischen Armeen unter den verschiedenen Befehlshabern, vereinigt mit unsern Alliirten, den Engländern und Portugiesen, greifen jetzt auf allen Punkten die Franzosen mit Nachdruck an, ehe noch ihre ungeheuern Verstärkungen aus Deutschland eintreffen. Bereits sind mehrere Französische Korps geschlagen und zurückgetrieben worden, worunter sich besonders Blake's Expedition gegen Girona auszeichnet. Bilbao und Girona sind besetzt und man hofft, daß von Saragossa aus, in kurzem ebenfalls eine wichtige Unternehmung zu Stande kommen werde. Den 100,000 Mann Franzosen wird der noch unbesiegte Rest der Spanischen Nation entgegengesetzt. Endlich wird die Französische Nation des ewigen Hin- und Hermarschirens auch einmal müde werden.

In Arragonien schlagen sich unsre Truppen mit immer erneuertem Glück; aus Erbitterung haben die Franzosen mehrere kleine Städte u. Flekken in einen Aschenhaufen verwandelt.

Paris, vom 25. Novbr.

Der Durchzug von Truppen nach Spanien dauert noch immer fort. Gewöhnlich halten sie sich ein paar Tage hier auf, wo dann Se. Majestät der Kaiser, Revue über sie hält, und sie dann weiter marschiren. Der Kaiser wird in den ersten Tagen des Januars nach Spanien gehen. Mehrere Generale sind schon dahin abgegangen.

Toulon, vom 18. Novbr.

Am 16ten dieses kamen hier 42 Mann von dem Korps von Schill unter Begleitung von Gensd'armes an, die hier auf den Galleeren dienen werden. Man erwartet in allem 360 dieser Leute.

London, vom 22. Nov.

(Ueber Frankreich.)

Es bestätigt sich, daß die Minister gesonnen sind, Walcheren räumen zu lassen; hingegen werden sie, wie man sagt, unsre Armee in Portugall verstärken.

Es hat sich hier gestern das Gerücht verbreitet, daß eine von Toulon unter Eskorte ausgelaufene Transportflotte zerstreuet worden sey.

Augsburg, vom 25. Novbr.

Nächster Tage wird aus Wien der erste Transport der Oesterreichischen Kriegs-Kontribution unter militairischer Bedeckung hier eintreffen. Dieser erste Transport besteht aus 13 Millionen Gulden in Gold- und Silbersorten, und der Kaiserl. Französische Kommissair, der besagte Summe in Empfang zu nehmen hat, ist bereits angekommen; auch hat man zu deren einstweiligen sichern Verwahrung schon ein schickliches Lokale ausgemittelt.

In der letzten Woche kamen mehrere hundert franz. Militairs auf dem Marsch nach Paris bewaffnet hier an. Sie sind aus allen Regimentern der großen Armee ausgehoben worden und werden ihres schönen Wuchses und ihrer erprobten Tapferkeit wegen, der Kaiserl. Garde einverleibt.

Passau, vom 20. Novbr.

Das Gerücht, daß eine Armee von 50 bis 60,000 Mann Franzosen nach dem Herzogthum Warschau marschiren und dort Kantonnirungs-Quartiere beziehen würde, ist ohne Grund.

Warschau, vom 27. Novbr.

Die Streitfrage wegen 400,000 Seelen, die Rußland in Alt-Gallizien von Oesterreich bekomt, wird erst in Petersburg entschieden werden, indem nach Russischen Gesetzen nur die männlichen und nach den Oesterreichischen, die Einwohner beyderley Geschlechts gezählt werden.

Die pohlnischen Offiziers aus Russisch-Pohlen, die daselbst begütert sind und dahin nicht zurückkehren, werden nun mit Einziehung ihrer Güter bedroht; man hofft aber, daß denselben eine Amnestie werde ertheilt werden.

Seitdem der Friede geschlossen ist, werden die Befehle an die Pohlnische Armee wieder von Sr. Majestät dem Könige, unserm Herzog, erlassen, indem dieselbe bisher unter unmittelbaren Befehlen Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, stand.

Wie es heißt, bekömmt Rußland in Alt-Gallizien auch die Salinen zu Bolechow am Dniester-Fluß, und die Eisenwerke zu Skale zwischen den Stry- und Oriwa-Flüssen in dem Kreise von Stry.

Straßburg, vom 27. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät, der König von Würtemberg, sind heute früh nach 6 Uhr hier durch nach Paris gereiset. Zwey Wagen mit Offiziers Ihres Hauses sind vorangegangen. Der Wagen Sr. Majestät ward mit 8 Pferden bespannt; es folgten zwey andere mit 6 und 4 Pferden.

Gestern reiseten durch diese Stadt nach Paris der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, General in Diensten des Königs beyder Sicilien; der Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen, Oberst, Adjutant des Kriegsministers Herzogs von Feltre; der Marschall, Graf Oudinot ꝛc.

Dresden, vom 30. Novbr.

Dieser Tage sind hier 2 Oesterreichische Kouriers nach Berlin durchpassirt. — Aus Böhmen kommen hier viele Deserteurs an. — Der Graf von Salmour ist heute von Wien hier eingetroffen. — Der von Ofen abgereisete Englische Gesandte, Herr Bathurst, hat seine Reise über Berlin fortgesetzt.

Ofen, vom 24. Novbr.

In der erschienenen umständlichen offiziellen Relation über die Schlacht bey Wagram am 5ten und 6ten July wird deutlich angegeben, daß das Nicht-Eintreffen des Erzherzogs Johann zu der bestimmten Zeit, die Ursache des Verlustes der Schlacht war.

Im Eingange heißt es bey der Angabe der Dispositionen, die zu der Schlacht gemacht worden:

„Weil jedoch der linke Flügel der Gefahr ausgesetzt war, umgangen zu werden, so erhielt der Erzherzog Johann, welcher sich mit seinem Korps zu Preßburg befand, den Befehl, sogleich über Marcheck zur Armee zu stoßen und in Vereinigung mit ihrem linken Flügel den Umständen gemäß zu agiren.

Der Kourier mit dieser Ordre gieng am 4. gegen Abend aus dem Hauptquartier ab, traf am 5ten früh um 5 Uhr bey Sr. Kaiserl. Hoheit zu Preßburg ein und es schien kein Hinderniß denkbar, das dem Eintreffen und der Mitwürkung dieses Korps am Tage der Schlacht, welche für den 6ten in der Frühe vorausgesetzt wurde, entgegen stehen könnte."

Alsdann heißt es späterhin, nach der Beschreibung der Schlacht am 6ten:

„Dieser Moment (der Angriff des Fürsten Rosenberg) war der entscheidende, und alles spätere Erscheinen des unter dem Erzherzog Johann so sehnlich erwarteten Korps war von diesem Augenblick an unnütz. — Es erschien Nachmittags um 4 Uhr in der Gegend von Ober-Siebenbrunn, machte einige Gefangne im Rücken des Feindes und zog gegen Abend unbemerkt über die March wieder ab. — Da nunmehr die ganze Stellung hinter dem Rußbach vom feindlichen Geschütz enfilirt wurde und der Feind die Tournirung unsres linken Flügels unter immerwährenden Angriffen in der Richtung gegen Bockflies fortsetzte, so erfolgte um 1 Uhr Nachmittags der Befehl des Erzherzogs Generalissimus zum Rückzuge des 4ten Korps."

(Der Beschluß folgt.)

Frankfurt, vom 19. Novbr.

(Hamb. Zeitg.)

Man erwartet hier nächstens einige tausend Mann Sächsischer Truppen, welche nach Spanien marschiren, und im Großherzoglich-Hessischen, so wie im Nassauischen, macht man ebenfalls neue Mannschaft mobil, welche dieselbe Bestimmung hat.

Augsburg, vom 24. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Im künftigen Monate soll auch unser König nach Paris reisen. — Dem Vernehmen nach, hat Napoleon drey ehemalige Reichs-Hofräthe von der gelehrten Bank, mit nach Paris genommen.

Passau, vom 20. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Die Landstraßen sind so mit Truppen, Kanonen und Munitions-Sachen bedeckt, daß die Reisende Mühe haben, fortzukammen. Von der großen Armee marschirt ein Theil nach Italien, wo Görz das Hauptquartier seyn soll, und nach den neuen Illyrischen Provinzen, ein anderer nach dem Nieder-Rheine und nach Belgien, ein dritter nach dem Ober-Rheine, und passirt zwischen Hüningen und Maynz auf verschiedenen Punkten über diesen Strohm. Das Gerücht, daß eine Armee von 60,000 Mann Französischer Truppen nach dem Herzogthum Warschau marschirte, und dort Kantonnirungs-Quartiere beziehen, ist ohne Grund.

Aus der Schweiz, vom 14. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Im Kanton Lucern sieht es einigermaaßen unruhig aus, und die Grenz-Beamten der äussersten anstoßenden Kantone sind auf dortige Vorgänge aufmerksam geworden. Man will ausser den frühern religiösen Bearbeitungen des Volks, jetzt auch politische Umtriebe entdeckt haben. Die Regierung hat verschiedene Arrestationen vornehmen, und Truppen aufbieten lassen; auch ist am 18ten eine kleine Garnison in die Stadt gelegt worden.

Schafhausen, vom 23. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Diesen Abend erhalten wir die Nachricht, daß ein Theil der Französischen Divisionen, Lagrange, in verschiedenen Kolonnen, theils Infanterie, theils Kavallerie, durch hiesige Stadt kommen, und bey den Bürgern einquartirt werden wird.

Paris, den 27. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute, Sonntag, um 11 Uhr, haben Se. Majestät dem Fürsten von Schwarzenberg, Both-

schafter des Kaisers von Oesterreich, Audienz gegeben, wobey dieser sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Er wurde in drey Hof-Equipagen von einem Ceremonienmeister und Gehülfen zur Audienz geführt, von dem Großmeister introducirt, und von dem Prinzen Erzkanzler, welcher die Funktionen des Erz-Staatskanzlers bekleidete, präsentirt.

Nach der Audienz war große Parade, welche vier Stunden dauerte, eine der glänzendsten, die noch Statt gefunden hat. Die Zahl der Truppen war so groß, daß die Straße St. Honore vom Platz Vendome bis zum Palais Royal, durch sie besetzt waren. — Von Seiten der Polizey sind vorläufige Anordnungen in den Straßen von Paris, für den feyerlichen Zug des Kaisers am 3ten und 4ten December getroffen, und alle Baumaterialien weggeräumt.

Mit Holland sind jetzt wichtige Unterhandlungen im Werke, und, wie man versichert, auch große Veränderungen mit dem Rheinbunde, die sich selbst auf Frankfurt und dessen Gebiet erstrekken sollen.

Die Schweden, die bisher zu Nancy kriegsgefangen waren, sind von da nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt. Es sind namentlich 3 Majors, 1 Obristlieutenant, 9 Kapitains, 14 Lieutenants und 18 Unterlieutenants.

Madrid, vom 6. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Einem Armee-Befehl zufolge, haben der General Habert und der Oberst Robert, die am jenseitigen Ufer der Cinca vereinigten Insurgentenhaufen bis über Estadella, Consita, und endlich bis nach Fonza verfolgt. Fonza ist abgebrannt worden, weil Einwohner dieses Arragonischen Dorfs sich den Franzosen widersetzt haben.

Amsterdam, vom 2. December.

Man schreibt aus Antwerpen, daß die Engländer den Antrag gemacht haben, wegen der Räumung von Walcheren zu kapituliren.

Antwerpen, vom 24. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Heute heißt es allgemein, daß die Engländer die Insel Walcheren räumen, und daß sie bereits, um das Land zu überschwemmen, einen Deich durchstochen haben, der sich zwischen Middelburg und Vließingen befindet. Man sagt, daß sie bereits Middelburg und ter Veer verlassen hätten.

Stockholm, vom 17. Novbr.

Dem Bauernstande ist von seinen Mitständen das Stimmenrecht in der Bank bewilligt, aber ein anderes Verlangen desselben, daß die Geistlichen künftig, wie andere Beamten, die Reparaturen ihrer Wohnhäuser auf eigene Kosten bestreiten möchten, abgeschlagen. Eben so wenig ist die Proposition mehrerer Mitglieder gedachten Standes: Se. Majestät zu ersuchen, alle solche Beamten, welche erweislich an den Beschlüssen und Handlungen der vorigen Regierung Theil genommen, aus ihren Diensten zu entfernen, allgemein gebilligt worden.

Semlin, vom 2. Novbr.

Nachrichten aus Bosnien zufolge, hatten die dortigen Griechisch-Christlichen Einwohner schon vor 2 Jahren den Plan gefaßt, nach dem Beyspiel der Servier das beynahe unerträgliche Joch der Türken abzuschütteln. Der Aufstand sollte vor 6 Wochen losbrechen; aber Zaghaftigkeit, Mangel an Waffen und Verrätherey verhinderten denselben. Die Folge hiervon ist nun diese, daß die Türken täglich 20 bis 50 Personen, die um den Plan wußten, nach den festen Plätzen, Verbier, Banjaluka, Dubiza, Novi und Kasaraz bringen. Dort werden sie zum abschreckenden Beyspiel lebendig gespießt und so auf den Wällen zur Schau ausgestellt. In diesem martervollen Zustande leben sie gewöhnlich noch ein paar Tage. Zwischen den Türken und Servlern kommt es fast täglich zu Scharmützeln, wobey bald der eine, bald der andere Theil die Oberhand behält. Indessen können sich doch die letztern auf den Beystand der Russen verlassen, die ihnen auch Kriegsbedürfnisse aller Art verschaffen.

Vermischte Nachrichten.

Man will behaupten, daß Herr von Narbonne, Gouverneur von Raab, die Stelle eines Französischen Gesandten bey dem Oesterreichischen Kaiser bekleiden werde.

Man glaubt daß die 3 Mill. Gulden, welche die Oesterreichische Regierung den Triester Kaufleuten vorgeschossen hat, werden erlassen werden.

Am 19. Novbr. waren in Antwerpen 22,000 Mann versammelt, und man machte die größten Anstalten zur projektirten Landung auf Walcheren. Nach Süd-Beveland waren schon über 300 schwere Kanonen übergebracht.

Man versichert, daß die ehemaligen Censurbeschränkungen in Wien nicht wieder in ihrem ganzen Umfange hergestellt werden sollen.

Die Einwohner des Vinschgau's und des Thales Passeyer in Tyrol, setzen die Feindseligkeiten noch immer fort, und wollen von keiner Unterwürfigkeit wissen. General Baraguey d'Hilliers hat eine starke Kolonne gegen sie geschickt.

In der nun erschienenen Oesterreichischen ausführlichen Relation von der Schlacht bey Wagram, wird der Verlust dieser entscheidenden Schlacht bloß der verspäteten Ankunft des Erzherzogs Johann beygemessen, und es heißt am Schluß: Wir haben 7000 Gefangene gemacht, 12 Adler und Fahnen genommen und 11 Kanonen; dagegen blieben 9 demontirte Kanonen und eine Fahne in den Händen der Sieger. — Es gehört unter die sonderbaren Ereignisse dieses Kriegs, daß in dieser Schlacht der Sieger mehr Todte verlohr, als der Besiegte. — Von der feindlichen Armee blieben die Generals La Salle und Duprat, und 16 wurden verwundet.

Den 16. November ist der König von Neapel wieder von Rom nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt, nachdem er am 14ten Civitavecchia besucht hatte.

Das Journal de l'Empire vom 26. Novbr. meldet aus Wien vom 15ten desselben Monats, daß in Bosnien eine sehr ernsthafte Insurrektion ausgebrochen sey, worüber man die nähern Nachrichten mit Ungeduld erwarte. — Auch hätten sich in Ost-Gallizien Unruhen geäußert, besonders in Leopold; weshalb denn auch Oesterreichische und Französische Truppen sich nach der Gegend hinbegeben hätten.

Das System der Sperre gegen England wird jetzt mit mehr Thätigkeit als je ins Werk gesetzt. Auch in den Preußischen Staaten werden Maaßregeln, die hierauf Bezug haben, genommen. So dürfen z. B. die in Kolberg liegenden Schiffe nicht auslaufen. Ihre Papiere sind einer nochmaligen Untersuchung unterworfen.

Nachrichten aus London vom 22. Novbr. zufolge, sind die Minister wirklich entschlossen, Walcheren zu räumen. Mit Sehnsucht sah man der Ankunft des Marquis Wellesley entgegen, weil man hoffte, daß durch ihn das gegenwärtige Ministerium einige Konsistenz erlangen werde. Bis jetzt scheint es, daß sich noch keine Parthey für dasselbe erklären wolle.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Zu Tächterling, am linken Ufer des Alzflusses, an der nördlichen Grenze des Landgerichts Trostberg, soll nach der Sage, in alten Zeiten eine große Stadt gestanden haben. Neue Entdeckungen bestätigen diese Sage. Man entdeckte nämlich Ruinen uralter Gebäude, eine beträchtliche Strekke unter der Dammerde, die mit Gebüschen überwachsen ist. Folgender Zufall führte auf diese Entdeckung, die so vielen Jahrhunderten unbekannt blieb. Ein Bauer grub nach Sand und Kalkstein; als er in die Tiefe kam, stieß er auf Spuren von Rudera uralter Gebäude mit ordentlichen Zimmern, von seltener Bauart und besondern Malereyen, sogar auf einen Heerd, noch mit Kohlen versehen. Der Pfarrvikar des Orkes und der benachbarte Distrikts-Schul-Inspektor und Pfarrer zu Peterskirchen vereinten sich, die Nachricht und die Bruchstücke, die ihnen der Bauer überbrachte, näher zu untersuchen, wo sich folgendes ergab: An dem Orte, wo der Bauer gegraben hatte, sieht man an verschiedenen Stellen ganz deutlich und unwidersprechlich die Reste von Mauern aus der Erde hervorragen. Unter diesen kommt man in die Räume von mehreren Zimmern. In einem dieser Zimmer ist der Fußboden nach Mosaik-Art, mit kleinen viereckigen Steinchen, deren Oberfläche glatt ist, eingelegt, so daß die gleichfarbigen immer regelmäßige Bogen und Zirkel-Linien bilden und angenehm abwechseln. Sie sind sämmtlich in bindenden Kitt gelegt und bilden ein Ganzes. Man sieht die Wände bemalt, auch sieht man Marmorstücke, welche theils Vierecke, theils Dreyecke bilden, glatt bis zur Politur gearbeitet und größtentheils zusammenpassend, so daß mehrere vereinigt, ein artiges Ganze formiren, z. B. eine erhaben ausgearbeitete Rose.

Das Sprechendste aber ist ein aus weißem Marmor gearbeitetes Gesimse, nach Römischer Bauart. Mehrere andere Marmorstücke sind von der verschiedensten Art, wie man sie in unsern Ländern nicht findet. Bemerkenswerth sind auch die Röhren von gebrannter Erde, deren jede viereckig, einen Schuh hoch und vier Zoll weit ist. An zwey Seiten ist jede durchlöchert, und zwar in gleicher Höhe. Der Bauer fand ihrer viele und zwar eine an die andere stoßend, und übereinander gestellt, an dem Raume eines Zimmers, dessen Wand sie bildeten. Allem Ansehen nach, waren sie zur Erwärmung der Zimmer vorgerichtet, indem sie den Rauch durchleiteten, und so die ganze Wand erwärmten und den gleichen oder bessern Dienst als unsere Oefen leisteten. — Diese Entdeckungen sind an einer einzigen Stelle gemacht;

aber wie viele stehen nicht bevor, indem sich in den Erhabenheiten des Bodens in einer langen Linie hin, eben so viele Spuren von abgesonderten Ruinen zeigen und die zunächst anstoßenden Aecker allenthalben die Grundlagen alter Mauern bedecken, auf welche man in Bearbeitung derselben immer gestoßen ist. Wahrscheinlich war diese Gegend einst von einer zahlreichen Kolonie bebaut. Aus welchem Volke sie stammte, mag der Forscher entscheiden.

Anzeigen.

Der Director der Dörptschen Schulen macht hiedurch dem Publicum bekannt, dass das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Kaiserlichen Majestät, im Gymnasium, Montag den 13ten December, Morgens um 10 Uhr gefeyert werden wird.

Bey dem nahen Eintritt der academischen Ferien, bringe ich hierdurch wiederholt in Erinnerung, dass jetzt kein Kranker mehr vor dem 10ten oder 12ten Februar des kommenden Jahres angenommen werden kann; weil ich und die meisten Practicanten in dieser Zeit verreist seyn werden. Dorpat den 11ten December 1809.

Kauzmann,
Doct. der Medicin u. Chirurgie.

Das Compendium der empirischen Psychologie für Gymnasien, welches ich im Junius auf Subscription ankündigte, ist von der Mitte dieses Monats an in Riga bey dem Herrn Buchhändler Hartmann; vom Januar an, in Dorpat bey dem Hrn. Buchhändler Gauger u. bey dem Verfasser zu haben. Die Subscribenten können zu derselben Zeit ihre Exemplare in Empfang nehmen, nur macht der veränderte Druckort eine Veränderung im Preise nothwendig. Ich habe nehmlich in Riga die Kosten in Silber zu berichtigen: der Subscriptionspreis ist also nach dem veränderten Cours, nicht mehr 150 Kop., sondern zwey Rubel K. M. (20 Mark). Der Ladenpreis wird erhöht werden, doch soll der Bogen nicht über den jetzigen Leipziger Preis steigen. Dorpat, am 8. December 1809.

K. Th. Herrmann,
Oberlehrer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt worden, das Mobiliar-Vermögen der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Mowitz sowohl, als der Bürgers-Wittwe Stein, bestehend in allerhand Hausgeräthe, Küchengeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, auch Silberzeug ꝛc. mittelst öffentlicher Versteigerung, unterm Hammerschlag gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und mit der Auction am 15ten d. M. der Anfang gemacht werden soll: so werden die Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich dazu am benannten und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, allhier auf dem Rathhause einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 4ten December 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiele belegene Krons-Gut Awwinorm, welches 10 1/2 Haacken enthält, so wie auch das in eben dem Kreise und Randenschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Tammenhoff, von 16 Haacken, auf 12 Jahre in Arrende zu nehmen und für Awwinorm mehr als 3550 Rubel jährlich zu zahlen, sich am 18ten, 19ten und 20sten Januar des kommenden 1810ten Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen mögen; wobey denn auch in Erinnerung gebracht wird, daß die Torge wegen des zu verarrendirenden Krons-Gutes Paeasma, von 7 Haacken, nach der bereits ergangenen Bekanntmachung, auf den 15ten, 16ten und 17ten December d. J. angesetzt sind. Riga den 10ten Novbr. 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 99.

Da die Zahl der resp. Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht — wie es sich doch bey dem niedrigen Preise gegen andere Blätter, erwarten ließ — zu dem Grade angewachsen, daß die Redaktion für den beträchtlichen Kostenaufwand gedeckt ist; ferner, da auch verschiedene Anfragen bey derselben gemacht worden, »ob noch Pränumeration für das künftige Jahr darauf angenommen werde?« so dienet den etwanigen Liebhabern hiemit zur Nachricht, daß der Pränumerations-Termin noch spätestens bis zum 20sten December verlängert worden. Der Preis für das hiesige Publikum ist 12 Rubel für den Jahrgang. Dorpat, den 6ten December 1809.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich in den nahe bevorstehenden academischen Ferien verreisen werde, so kann ich jetzt weiter keine Patienten mehr annehmen. — Auch sehe ich mich durch eine zahlreiche Menge unangenehmer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die ich bisher erfahren musste, veranlasst, hierdurch zu erklären: dass ich in Zukunft (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) die practische Chirurgie hieselbst nicht weiter ausüben werde. Dorpat, den 11ten December 1809.

Kauzmann,
Doct. der Medicin und Chirurgie.

Ohnweit der steinernen Brücke ist eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer, zwei kleinen Kammern, Wagenremise und Stallraum für zwei Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem sich ein weißer Pudel, mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, eingefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine Belohnung von zwei Rubeln, bei mir abzuliefern.

Mahler Oberg. 1

Eine Person, welche der innern Wirthschaft vorzustehen im Stande ist, wird in einem Hause in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man bei Herrn Drewing, auf dem Sandberge. 1

Eine in der Wirthschaft bewanderte Person, wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Demoiselle Wilke, am Domberge. 1

Wenn jemand altes Kupfer oder Zinn, in großen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Bezahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe solches dem Kupferschmidt Herrn Dahlström anzuzeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zimmer, monatlich oder jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Bei dem Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Es hat jemand einen modernen verdeckten moskowischen Schlitten, so wie auch einige kleine ebenfalls moderne Schlitten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Drey kupferne Brandtweins-Blasen von 6 Faß Größe, nebst Helmen und Schlangen, auch Kühlpfeifen, alles so gut wie neu, wie auch 3 dazu gehörige große neue, mit starken eisernen Reifen bezogene Mäsch-Küfen nebst Deckeln, 3 Kühl-Fäßer und Trichter, sind für billigen Preiß zu kaufen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. Bergholtz, Kupferarbeiter in Walck, zu haben. 1

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nacht von dem 6ten auf den 7ten December d. J. ist durch gewaltsamen Einbruch

in den Stall eines Hauses des ersten Stadttheiles, ein Pferd nebst einem kleinen braunen Schlitten und einem Krummholze gestohlen worden. Das Pferd ist ein Fuchs, ohngefähr 12 Jahre alt. Es ist durch zwey Bäulen an der rechten Seite, die es seit langer Zeit hat, leicht zu erkennen. Auf der linken Hüfte trägt es Nro. 7 eingebrannt, und oben auf dem Rücken sind durch das Reiben der Geschirre die Haare weiß. Der rechte Fuß ist unten nahe am Hufe von Haaren entblößt. Wer von diesem Pferde bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung bestimmte Nachricht geben kann, so daß der rechtmäßige Besitzer es wieder erhält, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen.

Ich wünsche eine neue ganz moderne große und eine kleinere Kutsche, einen, fast noch ungebrauchten, modernen, Kutschschlitten und eine besonders schöne, große meerschaumene, mit Silber beschlagene, Pfeife aus freyer Hand zu verkaufen. Man kann die Equipagen beym Herrn Sattlermeister Ringe in dem ehemaligen Sattler-Holzmannschen Hause an der Petersburger Straße und des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr die Pfeiffe in meiner Wohnung besehen.

Fr. Wilh. Neumann,
wohnt im Hause des Hrn. Mehner,
im Domgraben. 2

Im Landrath Löwenstern'schen Hause, dem Rathhause schreg über, ist die mittlere Etage zu vermiethen; ferner sind daselbst ein Paar gewölbte Buden zur Miethe zu haben. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen halber an den Hrn. Kollegien-Assessor Wildenhayn. 2

In dem steinernen Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, ist eine große gewölbte Bude, an der Poststraße belegen, nebst allen Einrichtungen, zum nächsten Jahrmarkt, — wie auch außerdem, monatlich oder Jahrweise, zu vermiethen. Die Bude kann der Aufseher in diesem Hause anzeigen, und die nähern Bedingungen bekannt machen. Dorpat, am 6. Dezember 1809.

In dem steinernen Hause der Madam Vanderbellen, ohnweit der steinernen Brücke, ist die Erker-Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Schafferey-Kammer jährlich zu vermiethen. Den Preis erfährt man bey mir

Zacharia. 2

Bey Herrn Loffrenz ist sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl Faßweise wie auch in Bouteillen, a 12 Kop. die Bouteille, zu haben. Auch steht bey ihm eine 4sitzige stark gearbeitete Kutsche für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Bei dem Professor Parrot ist ein Zimmer für eine unverheyrathete Person zu vermiethen. 1

Wer irgend eine Geldfoderung, besonders auf diesjährige Rechnung, an mich zu machen hat, beliebe mir die Rechnung darüber bis zum 20sten dieses Decembermonats abzugeben, indem ich im künftigen Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde.

Parrot,
Professor und Kollegienrath.

Da der Hund des Hrn. Professors Parrot sich den 10ten dieses Monats verlohren hat, so wird ein Jeder, der ihn zu sehen bekommt, ersucht, ihn dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung, zuzuführen. Dieser Hund ist der größte in der Stadt, von gelber Farbe und mit unbeschnittenen Ohren. 1

Eine auf dem Lustiferschen Jahrmarkt, von einer Bäuerin gefundene und abgegebene Taschen-Uhre, kann der rechtmäßige Eigenthümer, gegen eine zu erwartende angemessene Belohnung der ehrlichen Finderin, bey mir in Empfang nehmen.

Past. Rücker, zu Kl. St. Johannis.

Ein von freyen Eltern geborner Junge von 11 Jahren, wünscht bey irgend einem guten Meister ein Handwerk zu erlernen und sich bey demselben auf mehrere Jahre zu engagiren. Zu erfragen ist er auf dem Gute Wesnershoff. 3

Da ich im verwichenen Sommer, verschiedene Sorten Garten-Saamen selbst erzogen und zur vollständigen Reife gebracht habe, und davon eine Parthei besitze, so mache ich diejenigen, welche etwa mit Sämmereyen zu Lande handeln, darauf aufmerksam, und ersuche sie, mich mit Aufträgen zu beehren. Neben der Versicherung, daß sämmtliche Sämereyen gut sind, hat auch jedermann die billigste Behandlung zu erwarten. Auch ist bei mir den Winter hindurch zu haben: guter ausgesuchter weißer Kopfkohl, sehr gute Kartoffeln Lofweise, guter krauser Braunkohl, so wie auch getrocknete Cichorien, das Liespfund zu 3 Rubel.

Gärtner Knigge. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	5 p. Ct. R.	avans
— Hamburg in Bco.	1½	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	8 Rb. 49	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	382	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	267	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor	7	Thlr. Alb.
— — ¼ Br. —	11	—

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 100. Mittwoch, den 15ten December 1809.

St. Petersburg, vom 10. December.

Seine Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst geruhet, in der Stadt Twer folgenden Parolebefehl zu ertheilen.

Den 3ten December 1809.

Se. Kaiserl. Maj. geben dem General von der Infanterie Fürsten Golizyn, für den guten Zustand, in welchem sich die aus Gallizien zurückgekehrte, ihm anvertraute Armee befindet, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Divisions-Kommandanten, Generallieutenant Baggehufwudt und dem Generalmaj. Baron Rosen, für den guten Zustand der am 27sten verwichenen Monats zur Musterung in Parade gewesenen Regimenter, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen vom untern Range einen Rubel auf den Mann. Auch geben Se. Kaiserl. Maj. Ihre Zufriedenheit zu erkennen, dem General-Kommandeur der Depot-Rekruten, Generalmajor Stawiskji, für die gute Ordnung der durch St. Petersburg marschirten Depot-Rekruten; denen allen Höchst Sie 1 Rubel auf den Mann verleihen, so auch dem Obristen im Leibgarde-Artilleriebatall. Lapunow, für seine Bemühung im Exerciren der Rekruten-Bataillons.

Der Chef vom 22sten Jägerregim. Obrist Kolomar, ist zum Kommandanten in der Festung Fanagorjisk ernannt, u. wird bey der Armee stehen.

Der verabschiedete Obrist Rudsewitsch ist wieder in Dienst genommen und zum Chef des 22sten Jägerregim. ernannt.

Der Chef des Sewerskisch. Dragonerregim. Generalmaj. Denißjew, zum Brigadekommandeur des Kinburnschen und Sewerskischen Dragonerregim. und des Weißreussisch. Husarenregim. ernannt.

Beim Sewastopolsch. Musketierreg. der Major Rabinin zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Generallieutenant Gerard ist verabschiedet.

St. Petersburg, vom 8. Decbr.

Durch Briefe aus Twer vom 3ten Dec. hat man hier die Nachricht erhalten, daß Se. Majest. der Kaiser geruhet haben, sich von dort auf eine kurze Zeit nach Moskwa zu begeben.

Pereslaw, vom 19. Novbr.

Bei einer kleinen Feuersbrunst verbrannte hier das Häuschen eines verabschiedeten Soldaten, und in demselben seine ganze Habe, worunter sich auch seine erhaltenen Verdienst-Medaillen befanden. Die Schüler des Apollo beredeten sich mit einigen Dienern der Themis, schlugen ein kleines Theater auf und spielten auf demselben, zum Besten des Abgebrannten, das Russische Original-Lustspiel: So gebührt es sich. Die Zuschauer warfen dem alten Krieger so viel Geld zu, daß sein ganzer Verlust reichlich ersetzt wurde. — So gebührt es sich.

Orenburg, vom 16. November.

Der hiesige Handel mit den Asiaten ist dies Jahr weit ansehnlicher als im vorigen Jahre gewesen, und folglich haben auch die Einkünfte von demselben großen Gewinn gegeben. Der Tauschhandel

nahm um die Mitte des Junii seinen Anfang, und endigte sich, wie gewöhnlich, mit dem Eintritt des Winters. Die Waaren, die aus der Bucharei u. aus Chiwa gebracht wurden, bestanden größtentheils aus Baumwollengarn und Baumwolle, aus unterschiedlichem Kattun, aus seidenen, halbseidenen und baumwollenen Schlafröcken, aus seidenen und baumwollenen Schleyern, indianischen Shawls, persisch. Gürteln, aus unterschiedenen seidenen, halbseidenen und baumwollenen Zeugen, aus Rhabarber, Zittwersaamen, aus verschiedenem Rauchwerk, aus seidenen Tüchern, Teppichen, und aus unterschiedlichen Früchten, auch wurden Pferde zum Verkauf eingebracht. Auch die Kirgisen tauschten ihre Schafe mit den Fettschwänzen, grosses Rindvieh, Pferde, verschiedenes Rauchwerk, Hammelfelle, Kameelhaare, feine Ziegenhaare, Kamelot von Kameelhaaren und dünne große Filze um.

Die sämtlichen Waaren aus der Bucharei und Chiwa werden diesmal über Troizk, die Festung Orsk und gerade nach dem Tauschhofe zu Orenburg auf tausend fünfhundert Kameelen mit drey tausend Ballen gebracht, und nach den jetzigen hohen Preisen kann man rechnen, daß der Werth derselben über anderthalb Millionen Rubel betragen habe. Für ihre Waaren tauschten die Bucharischen u. Chiwaschen Kaufleute Thee, Kochenille, Spießglas, Perlen, Sammt, Velveret, Tuch, Biber, Otter, Gewürznägelchen, Pfeffer, Sandel, Zinn, Kupfer in Tafeln und Geschirr, Stahl, Eisen, eiserne Kessel und Krüge, Schlösser, unterschiedliche seidene Zeuge und Stoffe, Zitze, Kamelot, Juften, Saffian, Nadeln, Allaun, Wachs, Glassteine und Blättertabak ein; und die Kirgisen Spelzgrütze, Weizenmehl, Leder und andere Sachen mehr. Durch diesen Handel wird Rußland am meisten von den Kirgiesen bereichert, welche vortrefliches Vieh nach Rußland bringen und, uns dadurch sehr behülflich sind, daß wir Häute, Schaffelle und Talg in fremde Staaten verführen können. Die Kirgiesen nicht mit gerechnet, belief sich diesmal die Zahl der auf dem Tauschhofe zu Orenburg handelnden Bucharischen, Chiwaschen und Russischen Kaufleute, auf 1000 Mann.

Tambow, vom 17ten November.

Auf der Tuchfabrik des Hrn. Malin, im hiesigen Gouvernement, sind zum bessern Zupfen und Kämmen der Wolle für das Tuch, im verwichenen 1808. Jahre zwei Maschinen erfunden, die vom Wasser getrieben werden.

Paris, den 30. Novbr.

Der Moniteur enthält folgendes: Wir liefern hier dem Leser einen sonderbaren Artikel, um ihm zu zeigen, wie man die englische Nation zum Besten hat, und in welcher kritischen Lage sich ein Land befinden muß, wo man so viel Interesse hat, dergleichen Albernheiten zu fabriciren. Gedachter Artikel aus dem englischen Blatt: the Times, lautet im wesentlichen also:

„Die allgemein in Holland und in Frankreich im Umlauf gewesenen Gerüchte in Bezug auf Bonaparte's Unpäßlichkeit und die Art derselben, werden durch mehrere Umstände bekräftigt. Bei seiner Zurückkunft aus Wien sahen wir, daß; statt sich nach St. Cloud, seiner gewöhnlichen Lieblings-Residenz, zu begeben, er sich lieber in Fontainebleau niederläßt, einem Pallast, den er selten bewohnt hat, und immer nur einige Tage, der Jagd wegen. In dem Fall es etwa sein Wunsch gewesen wäre, sich den Blicken des Publikums zu entziehen, so ist Fontainebleau St. Cloud weit vorzuziehen, da dieser Pallast weiter von Paris entfernt ist, und es ist möglich, daß man dieserwegen diesen Aufenthalt gewählt hat. Uebrigens sagt man uns, daß Se. Majestät sich nicht eher nach Spanien begeben werden, bis alles in diesem Lande vorbereitet seyn wird, und daß Ihr Aufenthalt in Fontainebleau von langer Dauer seyn werde. Diese Umstände sind weit entfernt, zu beweisen, daß er von einer Geistesverrüttung befallen sey; doch aber sind es sehr starke Indicien davon, die durch die Versicherungen des Amtsblattes, und durch die Gewandheit ohne Gleichen, mit der Bonaparte auf den Festungswerken von Kehl herumgeflogen ist, nicht widerlegt werden. Ein vor kurzem aus Paris angekommener Brief enthält folgenden räthselhaften Ausdruck: „Wir sind physisch stark und moralisch schwach.“ Wir überlassen dem Leser die Erklärung.“

Wien vom 29. Nov.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ankunft des Monarchen erfolgte hier gestern in einem Hof-Wagen, mit 6 Schimmeln bespannt. Der Graf Wrbna, welcher Sr. Majestät, dem Kaiser, entgegen gefahren war, saß im offenen Wagen neben ihm. Der Kaiser war in Ungarischer Kleidung. Die Leute küßten dem Monarchen die Hände, das Kleid, und nur auf vieles Widersetzen der bewaffneten Bürger wurde das Ausspannen der Pferde verhindert. Das Volk wollte den Wagen ziehen. Bis früh um 3 Uhr geschahen auf den Straßen und aus den Fenstern Freudenschüsse.

Gestern war glänzendes Diner im Apollo-Saal von ungefähr 300 Personen, welches der Magistrat dem Officier-Korps der eingerückten Garnison zu Ehren gab. Der Graf Wrbna, der Erzbischof, die Honoratioren, der Magistrat ꝛc. waren dabey eingeladen und unter lautem Jubel ward die Gesundheit des Durchlauchtigsten Erzhauses getrunken.

Heute um 11 Uhr führten der General Devarx, Interims Platz-Kommandant, der General Moritz von Lichtenstein, und der General Prinz von Hessen Homburg, die zur Wache bestimmten Hillerschen Truppen in die Stadt, welche die Hauptwachen von den Bürgern übernahmen. Die Bürgerschaft hat jedem gemeinen Soldaten von der Garnison 3 Fl. und ein Maaß Wein freywillig gegeben, und die Officiers wurden auf den Wachstuben traktirt. Es wurden auch die Feld-Stücke wieder vor den Hauptwachen aufgeführt.

Diesen Abend hat wieder die Illumination freywillig angefangen.

Der Monarch hat über den innigen Empfang Freudenthränen geweint.

Man erwartet auch in dieser Woche die Kaiserin.

Der Official der geheimen Hof u. Staats-Kanzley, Freyherr von Daiser, ist mit Depeschen an den Kaiserl. Oesterreichischen Bothschafter nach Paris abgegangen.

Preßburg, vom 25. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Nach dem den 20sten d. M. erfolgten Einmarsch der K. K. Truppen in die Königl. Krönungsstadt Preßburg hatten auch die Einwohner derselben das wonnevolle Glück, den 22. Novbr. mit der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, erfreut zu werden. Allerhöchstdieselben trafen daselbst um 2 Uhr Nachmittags ein, und stiegen unter Frohlocken und Jauchzen des Volks, unter Geläute aller Glocken, Abfeuerung der Böller und Paradirung der Bürger-Miliz, in dem Primatial-Pallaste ab. Abends beehrten Se. Majestät das Theater mit der Allerhöchsten Gegenwart, wo der versammelte Adel und das Publikum Allerhöchstdieselben unter Trompeten- und Paukenschall mit einem dreymaligen Vivatrufen und einem ununterbrochenen Händeklatschen empfiengen, und das bekannte Lied: „Gott erhalte Franz, den Kaiser!“ abgesungen, dann die große Oper Mozarts: Clemenza di Tito, aufgeführt wurde. Die ganze Stadt war diesen Abend aufs herrlichste erleuchtet. Se. Majestät setzten von hier die Reise nach Wien fort.

Laybach, vom 13. Novbr.
(Hamb. Zeitg.)

Se. Kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, haben von Villach aus folgende erfreuliche Verordnung an sämmtliche Beamten der neu okkupirten Provinzen erlassen: „Jeder derselben ohne Ausnahme bleibt mit Beybehaltung seines Charakters und seiner Besoldung in seiner bisherigen Anstellung. Am ersten Sonntage im December schwören sie nach dem Gottesdienste Sr. Majestät, dem Kaiser und König, den Eid der Treue.“

Gestern wurden hier statt der bisherigen Oesterreichischen die Kaiserl. Französischen Adler und Wappen an den öffentlichen Gebäuden angeheftet.

Paris, vom 30. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Man glaubt, daß der Angriff, womit die Engländer gegen Korfu beschäftigt sind, den König von Neapel von der Reise nach Paris abgehalten hat.

Morgen erwartet man den König von Würtemberg zu Paris. Se. Majestät werden die Apartements im Pallaste des Senats bewohnen. Ein Korps Mammelucken und Hofequipagen sind Sr. Würtembergischen Majestät zum Empfange entgegen gesandt.

London, vom 22. Nov.
(Ueber Frankreich.)

Die zuletzt aus der Ostsee angekommenen Hanf-Ladungen waren so beschädigt, daß sie für unsere Marine wenig gebraucht werden können.

Von Lissabon sind 40 Transportschiffe mit Verwundeten und Kranken zu Plymouth angekommen.

Am Dienstag starb hier der reichste Schneider, der wohl je gelebt hat, Hr. Hill. Er hinterließ ein Vermögen von nicht weniger als 800,000 Pfund Sterling. Er war Schneider von Profession, erwarb aber sein Hauptvermögen durch die Pulvermühlen zu Whitton, lieferte viel Pulver nach der Türkey, und ließ von da Levantische Waaren zurückkommen, die ihm außerordentlichen Profit verschafften.

Die hier angekommenen Tyroler Deputirten sind der Major Müller und Schönecker. Sie haben in unsre Blätter einen Artikel über die Vorgänge in Tyrol einrücken lassen. Sie führen darin an, daß in Tyrol, dessen Namen durch Einfüh-

rung von Kreisen verschwunden, 4 Städte und 26 Dörfer in Asche gelegt worden, ohne die vielen einzelnen Hütten zu rechnen ꝛc.

Augsburg, vom 25. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am verflossenen Sonntage kam Abends auf dem Posthause zu Meitingen (auf dem halben Wege nach Donauwörth) ein Wagen mit zwey Mannspersonen, einem jungen hübschen Frauenzimmer und einem Burschen von 16 Jahren an, welche daselbst übernachteten. Nach Mitternacht hörte der Postmeister ein kurzes, aber klägliches Geschrei. Morgens äusserte eine der Mannspersonen auf Befragen des Postmeisters, daß er den Burschen wegen Unsauberkeit derb abgeprügelt habe. Um 9 Uhr reisete die Gesellschaft, um eine Person weniger, nach Augsburg ab, und befestigte hinten auf der Kutsche einen dicken Mantelsack, auf welchen sich der Bursche setzte. Als der Postmeister das Zimmer öffnete, fand er das Bette mit Blut besprützt; er erinnerte sich zugleich, daß das junge Frauenzimmer nicht mit abgereiset, und daß eine der Mannspersonen Morgens in weiblichen Kleidern erschienen sey. Er machte hierauf sogleich die Anzeige hievon bey der Obrigkeit, und diese schickte einen Kordonisten an die hiesige Königl. Polizey, welche dann auch die Reisenden bey der Ankunft arretiren ließ. In dem Mantelsack fand sich der Leichnam eines jungen Frauenzimmers, deren Kopf mit Prügeln und Säbelhieben schrecklich mißhandelt war. Aus dem ersten summarischen Verhör ergab es sich, daß die Mannsperson ein verabschiedeter Französischer Armee-Postillon, Namens Antonini, aus Messina in Sicilien gebürtig, das Frauenzimmer, seine angebliche Frau, aus Berlin, und der Bursche, ihr Bruder, aus Polen sey. Das ermordete Frauenzimmer war, dem Vorgeben nach, ein Freudenmädchen, das sich in Dresden zu ihnen gesellt hatte. Der Beweggrund zu ihrer Ermordung sollen 17 Preußische Thaler, die ihr noch übrig waren, und deren sich der Unmensch zur Fortsetzung seiner Reise bemächtigen wollte, gewesen seyn.

Den 29. November. Aus einem mit obigen Mördern vorgestern Abend vorgenommenen Special-Verhör ergab sich Folgendes:

Die Ermordete heißt Dorothea Blankenburg, und ist, ihrer frühern Aussage nach, aus Danzig gebürtig. Die anfänglich als Mannsperson verkleidete Begleiterin des Mörders, ohngefähr 32 bis 34 Jahre alt, heißt Maria Theresia Marschall, und lebte theils zu Küstrin, theils zu Kolberg. Der Knabe von ungefähr 15 Jahren, heißt Karl Ludwig Marschall, und ist eines Soldaten Sohn aus Berlin; dieser hatte zuerst der Unglücklichen einige Schläge mit einem Stück Holz auf den Kopf beygebracht. Der eigentliche Mörder nannte sich bald Joseph Antonini, bald Albertini. Vor 5 Jahren war er unter einem Korsischen Bataillon Tambour; ein hier in Besatzung liegender Französischer Soldat erkannte ihn als solchen. Die Ermordete war eine sehr schöne Person; ihre Wäsche und Kleidungsstücke bewiesen, daß sie auf Anstand und Reinlichkeit hielt.

Den 30. Novbr. Heute ist die unglückliche Dorothea Blankenburg aus Danzig auf dem Evangelischen Gotteeacker beerdigt worden. — Als man gestern Abend dem angeblichen Weibe des Mörders Joseph Antonini oder Albertini, Maria Theresia Marschall, aus Berlin, die Fußschellen anlegte, zeigte es sich, daß zwischen den Sohlen ihrer Schuhe 500 Gulden in Gold steckten. Diese Entdekkung verändert einige Aussagen der Mörder-Familie merklich.

Inspruck, vom 22. November.
(Hamb. Zeitung.)

Während in dem größten Theile des Innthals alles ganz ruhig ist und sich der wieder hergestellten Ordnung freuet, spucken noch in dem obern Theile desselben und in dem angrenzenden Vintschgau, einige unruhige Köpfe, welche über die bisher durch den Krieg verschonten Bewohner dieser Gegend, Unglück und Elend herbeyführen zu wollen scheinen. Ein gewisser Marberger, der sich Major und Ober-Kommandant des Innthales nennt, erläßt aus Mals Aufrufe an Gemeinden des Ober-Innthales, zur Ergreifung der Waffen, und beruft sich darin auf Befehle des Sandwirths Hofer, von welchem auch wirklich ein in gleichem Geiste geschriebener, aus Passeyer datirter Aufruf cirkulirt. Indessen machen diese Aufrufe eben so wenig als der darin, freylich nur auf eine bescheidene Art, erwähnte Sieg, den die Passeyerer am 14ten dieses bey Beran erfochten haben wollen, so wenig Eindruck auf die Bewohner des Ober-Inn- und Stanzerthales, daß sie vielmehr mit Auslieferung der Waffen fortfahren und den Bayerschen Truppen alle mögliche Unterstützung leisten. Da Ueberredung nichts fruchtet, so wenden die Rebellen nun Gewalt an, und plündern die Ortschaften, deren Bewohner sich weigern, die Waffen zu ergreifen. Der ehemalige Insurgenten-Major Siberer, welcher sich unter die Rebellen begeben hatte, um sie zur Ruhe zu bereden, ward beynahe todt geschlagen und mit vier angesessenen Einwohnern von Ried, geschlossen nach Vintschgau abgeführt. Um ähnliche Vorfälle zu verhüten, hat man den Bewohnern jenes an den Vorposten liegenden Orts gestattet, einen Ausschuß zu bewaffnen, der nun gegen die Insurgenten Patrouillen macht. Ein Gemeinde Vorsteher, dem man noch Proklamationen des Vicekönigs zur Vertheilung mitgeben wollte, antwortete: „Für seine Gemeindeleute bedürfe es keiner, und für die Lumpenkerl, welche gegen sie stünden, wären Kugeln die einzig wirksamen Proklamationen.“ Grauns und Nauberz scheinen die Hauptsitze dieser Rebellion zu seyn, deren weitere Verbreitung bey der guten Stimmung, welche die Bewohner der angrenzenden Gegend haben, nicht zu besorgen ist.

Inspruck, vom 26. Novbr.

Noch schlagen sich die Franzosen im Vintschgau und im Passeyer Thal mit den Insurgenten, welche Hofer aufs Neue zu den Waffen gerufen. Drey Kouriers sind von ihnen aufgefangen worden und die nach Botzen nnd Roveredo abgegangene Post hat ohne Zweifel das nämliche Schicksal gehabt.

Folgendes ist der neue Aufruf Hofers, der deutlich beweiset, wie wenig man sich auf diesen falschen Mann verlassen könne. „Offene Ordre an die Vintschgauer und Ober-Innthaler. Nachdem zwar einige Verwirrungen entstanden, Kraft dessen ich Endesgefertigter die Waffen abzulegen befahl, welches aber alles aus Männern und zwar aus Geistlichen entstand, die ich für meine Freunde anerkannte und an welchen ich mich täuschte, so sehe ich mich demungeachtet gezwungen, nachdem Jung und Alt die Waffen zu ergreifen und den Feind zu schlagen sich nicht abhalten lassen, an euch, geliebteste Mitbrüder, zu melden, daß alles in ganz Passeyer auf ist, und den Feind, als gestern, den 14ten November, nach Herzenslust schlug. Ihr sehet daher, daß alles bereit ist, ergreift auch ihr mit uns die Waffen, streitet mit uns als Brüder; denn wenn wir uns den Feinden ergeben wollen, so werdet ihr sehen, daß binnen 14 Tagen ganz Tyrol von jungen Leuten beraubt und zuletzt unsre Gotteshäuser, Eltern und Klöster, wie auch Religion vernichtet und sammt den Feinden die ewige Verderbniß uns zubereiten würden. Streitet daher brüderlich nach dem Beispiel der übrigen Orte, glaubet Niemanden was, ausser ihr habet meine Unterschrift und dann will ich mit euch brüderlich streiten und nicht vergessen, euer Vater zu seyn.

Passeyer zu Sant, den 15ten Novbr. 1809.

Bericht an die Ober-Vintschgauer und Ober-Innthaler. Indem ich es für nöthig befunden habe, daß die Mannschaft von Mals aus über Ober-Innthal abmarschirte und was herab ist, soll eiligst nach Merau kommen, aber man hofft sie um so gewisser, als wie ich sie für Patrioten erkennen thue, indessen möchte man von gutdenkenden Männern in Erfahrenheit bringen, was dann die Schweiz macht.

Saltus im Passeyer, den 15ten Novbr. 1809.

(Unterz.) Andreas Hofer,
am Sant in Passeyer.

Vom Inn, vom 14. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Ein Schweizer Blatt sagt: „Nichts ist natürlicher, als daß man bey nunmehr erfolgtem Frieden über die nächsten Folgen des Friedens nachsinnt. Oesterreich hat seine Vormauern jetzt verloren; es ist ein offenes Thal geworden. Von Hochburgund an, bis an die Grenze Bosniens, dehnt sich eine Gebirgskette, wodurch Oesterreich beherrscht wird. Italien hat seine Vormauer u. der Rheinische Bund seine Vorwerke an Braunau u. Passau. Da nach den Friedensschlüssen von Lüneville, Preßburg und Tilsit immer Unterhandlungen mit England angeknüpft wurden, so glauben die Politiker, daß auch nach dem Wiener Frieden Unterhandlungen mit England eröffnet werden möchten. Das Resultat einer solchen Unterhandlung läßt sich nicht voraussehen; sie betrifft die ewige Freyheit der Meere. —

Augsburg, vom 24. Novbr.

Der erste Transport der Oesterreichischen Kriegs-Kontribution, der unter militairischer Bedeckung hier erwartet wird, besteht aus 13 Millionen Gulden in Gold- und Silber-Sorten, und der Kaiserl. Französische Kommissair, der besagte Summe in Empfang zu nehmen hat, ist bereits angekommen; auch hat man zu deren einstweiligen sichern Verwahrung schon ein schickliches Lokale ausgemittelt. — Verflossene Nacht ist der Marschall Oudinot und gestern der General-Intendant, Graf von Daru, von Wien kommend, hier durchpassirt.

Folgende menschenfreundliche Handlung verdient bekannt gemacht zu werden: Franz Remy, von Metz, war bey dem Französischen Militair-

Spital zu Neuburg an der Donau angestellt. Am 29. April d. J. kam Abends 8 Uhr ein Schiff mit 42 Blessirten, Amputirten und sonst schwer Verwundeten, die Donau herauf; diese sollten auf Wagen nach dem Spital gebracht werden. Allein die Donau war angeschwollen; die Nacht finster, kein Krankenwärter wagte es, auf das vom Ufer entfernte Schiff zu kommen; das Geschrey der Jammernden war herzerschütternd und dringend; da warf Remy, ob er gleich die Tiefe des Flusses nicht kannte, seine Kleider ab, schwamm an das Schiff, lud einen nach dem andern von diesen Unglücklichen auf die Schulter, trug sie zu dem bereit stehenden Wagen und endete diese edle Arbeit nicht eher, als 11 Uhr Nachts, bis sie alle am Ufer und von da nach dem Spital gebracht werden konnten.

Udine, vom 17. Novbr.

Die Französischen Truppen sind den 14ten November in Fiume eingerückt und die Oesterreichischen haben den Theil des Karlstadt-Gebiets geräumt den sie besetzt hatten und sich nach Agram, in den durch die Militair-Konvention bestimmten Tagemärschen, begeben.

Das Postschiff, welches die Friedens-Botschaft nach Zara bringen sollte, wurde von den Oesterreichischen, diesen Hafen blockirenden Kanonenböten, in den Grund geschossen, die Besatzung gerettet und den Engländern überliefert. Jetzt ist die Kommunikation wieder frey.

Frankfurt, vom 20. Novbr.

Nach einer gestern erschienenen Bekanntmachung des hiesigen General-Bürgermilitair-Kommandos, muß sich die sämmtliche hiesige Bürgerschaft bis zum bevorstehenden Neujahrstag in Uniform setzen. Jeder neu angehende Bürger ist verpflichtet, den Bürger-Eid in der vorgeschriebenen Uniform zu leisten; ohne dieselbe wird er nicht zum Eide zugelassen. — Man will die dunkle ferne Ahndung von einer hier zu haltenden großen feierlichen Handlung haben.

Vom Mayn, vom 27. Novbr.

Der Fürst Primas ist zu Regensburg angekommen. — Se. Königl. Westphälische Majestät werden, wie es heißt, noch vor Ablauf dieses Jahres in Kassel eintreffen. Die Westphälischen Reichsstände versammeln sich bestimmt am 1sten Januar.

Vom Oberrhein, vom 18. Nov.

Von den aus Ungarn zurückkehrenden Truppen, so wie von demjenigen Korps, das während des Waffenstillstandes in Steyermark kantonnirt hatte, marschiren beträchtliche Abtheilungen nach Italien zurück und schlagen die über Laybach nach Udine führende Straße ein, ohne sich an das ins südliche Tyrol eingerückte Armee-Korps anzuschliessen. Bey der Armee wollte man wissen, daß diese Truppen sich über Ferrara, in den ehemaligen Kirchenstaat, und von dort ins Königreich Neapel begeben dürften; vielleicht, um von dort aus zu der Expedition nach Sicilien mitzuwirken, von der neuerdings viel gesprochen wird.

Aus Frankreich, vom 12. Novbr.

Es scheint aus allen Nachrichten zu erhellen, daß eine starke Anzahl von Truppen den künftigen Winter über in der Nähe der Kanal-Küste bleiben wird. — Zu Antwerpen haben die Arbeiten auf den Werften wieder begonnen und sollen mit verdoppelter Thätigkeit, unter der Leitung des einsichtsvollen Malouet, fortgesetzt werden. Man erwartet die Resultate des Berichts, welchen der Marine-Minister dem Kaiser wegen Erweiterung des Antwerpener Hafens erstattet haben soll. — Die Vließinger Flotte hat ihre Stellung bey Antwerpen noch nicht verändert. Die Schiffe sind in gutem Zustand und haben nichts gelitten. Ein Theil der Matrosen ist in der Gegend von Antwerpen auf dem festen Lande. Auch befindet sich noch viele schwere Artillerie von der Flotte in den Batterien auf beyden Ufern der Schelde.

Aus Frankreich, vom 15. Novbr.

Die Spanische Armee hat an Milizen Verstärkung, und scheint neue offensive Bewegungen vorgenommen zu haben, die ihr aber mißlungen sind; indem eine Abtheilung des Marschalls Viktor ihre Avantgarde zurückgetrieben hat. Ihr Oberbefehlshaber Eguia, der Nachfolger Cuesta's, hat wenig Zutrauen bey den Truppen und wird überhaupt für einen mittelmäßigen Feldherrn gehalten. In der Centraljunta soll Romana's Parthey jetzt ganz ohne Einfluß seyn, so wie überhaupt zwischen dieser Junta und den obersten Englischen Militairbehörden fortdauernd große Mißhelligkeiten obwalten. Französischer Seits hat man sich auf zweckmäßige Vertheidigungsmaaßregeln beschränkt, indem man bis zur Ankunft der angekündigten Verstärkungen und vielleicht des Kaisers selbst vertheidigungsweise zu Werke gehen will. Zum Victorschen Korps sind einige rückwärts gelegene Truppen abgeschickt worden, indem dasselbe den Angriffen der Insurgenten am ersten ausgesetzt wäre. König Joseph beschäftigt sich mit der Reorganisation von Spanien. Die großen Reformen, die bereits Statt gehabt haben, erregen weniger Aufsehen in Spanien, als man im Auslande glauben könte. Selbst die Aufhebung der Klöster findet bey vielen Beyfall. Für die Sicherheit der Landstraßen wurde durch die Errichtung mobiler Kolonnen gesorgt, die alle rebellischen Versammlungen in den unterworfenen Provinzen zerstreuen.

München, vom 29. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abends um 6 Uhr, nachdem wir durch Feuerlärm ein wenig in Schrecken gesetzt worden waren, indem ein Schornstein brannte, ließ sich eine Feuerkugel auf dem hiesigen sogenannten Platze nieder, wo sie zerplatzte. Die ganze Stadt war, wie bey Tage, erhellet. (Vermuthlich wird man doch wohl den Ueberrest dieser Kugel genau untersuchen, und dadurch eine noch nicht völlig aufs Reine gebrachte Materie aufklären. Denn, daß irgend ein caput mortuum hinterblieb, läßt sich wohl nicht bezweifeln.)

Gent, vom 28. November.

In diesem Augenblick kündigt man an, daß der Holländische General Dumonceau auf Walcheren gelandet ist, und daß die Engländer sich fortwährend zurückziehen. Heute morgen um 4 Uhr hörten wir eine heftige Kanonade.

Die große Anzahl Truppen, die in unserer Nachbarschaft versammelt ist, rückt heute und morgen weiter vorwärts. (Aus d. Journal de l'Empire.)

Brüssel, vom 1. December.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten von den Küsten zufolge, treffen die Engländer alle Anstalten zur Räumung von Walcheren. Wie man vernimmt, haben sie bereits das Fort Rammekens verlassen, nachdem sie die Werke desselben zerstört.

Aus Frankreich, vom 22. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Die St. Gallener Zeitung sagt: Ueber das der Toulonер Flotte zugestoßene Unglück verlautet aus Genua, sie habe sich nahe bey Barcellona, zwanzig Englischen Schiffen gegenüber, befunden, und auf das gegebene Signal zerstreut. Das Schicksal der zwey gestrandeten Linienschiffe bestätigt sich: das eine soll mit mehrern tausend Centnern Pulver befrachtet gewesen seyn; daher der fürchterliche Knall. Ein Linienschiff lief, was man für unmöglich hielt, mit vollen Segeln im kleinen Hafen zu Cette ein, wo es wahrscheinlich zerlegt werden muß. Ein Theil der Transportschiffe soll auch in diesem Hafen, und ein anderer zu Rosas, Sicherheit gefunden haben.

Paris, vom 30. Novbr.

Ueberall sieht man Anstalten, um die Straßen und Wege in Ordnung zu bringen, über welche der Zug am 3ten und 4ten December gehen soll, und um diese Festtage auch für das Volk feyerlich zu machen. — Seit Montag arbeitet man Tag und Nacht an der Michaelisbrücke, und spätstens wird sie den 2ten December fertig seyn. In den Straßen sind viele Hände beschäftigt, um das Steinpflaster auszubessern. — Seit drey Tagen legen Arbeiter gegossene Röhren, sieben Decimetres (2 Fuß) unter die Erde, damit durch dieselben, von der sogenannten Tuch-Hall aus, Wein bis in den Springbrunnen des Innocents geleitet werde. Aus den vier Ecken dieses Springbrunnens soll Wein, mehr denn 6 Schuh hoch, springen.

Kopenhagen, vom 2. December.

(Hamb. Zeitung.)

Bey Karlskrona sammelt sich, wie es heißt, eine große Transportflotte, die alle noch in der Ostsee vorhandenen Schiffe an sich ziehen, und dann unter Bedeckung der in dortiger Gegend sich aufhaltenden Kriegsschiffe nach England gehen wird.

Anzeigen.

Bey dem nahen Eintritt der academischen Ferien, bringe ich hierdurch wiederholt in Erinnerung, dafs jetzt kein Kranker mehr in das chirurgische Clinicum vor dem 10ten oder 12ten Februar des k. J. angenommen werden kann; weil ich und die meisten Practicanten in dieser Zeit verreist seyn werden. Dorpat den 15ten December 1809.

Dr. Kauzmann,
Director des chirurg. Clinicums.

Unterzeichneter ist gesonnen, ein Lehrbuch der Arithmetik im Druck heraus zu geben, das nicht bloß zum Gebrauche in Schulen, sondern auch zum Selbstunterricht bestimmt ist. Es besteht aus zwey Theilen, von denen der erste die eigentliche Arithmetik, der zweyte eine Anweisung zu allen Arten von Handels Rechnungen enthält, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Ostsee Provinzen u. auf die Länder und Städte, mit denen diese Pro-

vinzen im Handels-Verhältnisse stehen. Der Subscriptions-Termin dauert bis zum 15ten Dezember d. J. und der Subscriptions-Preis für ein Exemplar ist drey Rubel B. A. In Dorpat nehmen Subscription an: Herr Oberlehrer Lange und Herr Oberlehrer Behmer. Pernau, den 3ten November 1809.

F. L. Krellenberg,
Lehrer an der Kaiserl. Kreisschule.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn auf Befehl Eines Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofes zur Herbeyschaffung des, für das hiesige Etats-Kommando für das 1810te Jahr erforderlichen Proviants von 108 Tschetwert, 2 Tschetwerik, 7 1/30 Garnitz Roggenmehl und 10 Tschetwert, 2 Tschetwerik, 4 12/30 Garnitz Grütze, Torge angestellt werden sollen und von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diese Torge auf den 18ten, 20sten und 21sten d. M. anberaumet worden, so werden diejenigen, die die Lieferung des angezeigten Proviants zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden u. ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren; worauf sodann das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Decbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegienrath Thomas Bluhm, das allhier im ersten Stadttheil sub No. 104, theils auf Stadt- theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Bürger und Bäckeramts-Aeltermann Christoph Jacob Meister, am 1. Sept. d. J. um die Kaufsumme von 8400 Rubeln B. A. geschlossenen und in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats, d. d. 4. Sept. 1809, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus, und was dazu gehörig; oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtsrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene steinerne Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den derselbea gehörigen Theil vom Platze, worauf diese Gebäude ruhen, dem Käufer, Herrn Kollegienrath Thomas Bluhm, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. December 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht: daß sämmtlichen Krons-Studirenden allhier, nach der darüber getroffenen Einrichtung, ihre von der hohen Krone zu beziehende Pension, hinführo bei der akademischen Rentkammer, monatlich ganz ausgezahlt werden soll, um ihre laufenden Ausgaben damit baar zu bezahlen. Es werden daher Alle und Jede, welchen dieses angehet, hiedurch gewarnet, gedachten Krons-Studirenden, unter übriger Beobachtung des akademischen Credit-Reglements, in dringenden Fällen nicht länger als auf einen Monat zu creditiren, indem nach Verlauf dieser Frist keine dergleichen Forderungen, an einen Krons-Studirenden, allhier angenommen, noch eine Klage darauf begründet werden kann. Als wornach sich ein Jeder zu Vermeidung eigenen Schadens zu achten hat. Dorpat den 2. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 3

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 100.

Da in Befolgung der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle die Rekruten-Beyträge größer geworden sind, so wird den hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche das Rekruten-Geld zu entrichten haben, hierdurch bekannt gemacht, daß im Bürger Oklad 5 Rbl. 55 Kop. und im Arbeiter-Oklad mit 1 Rbl. 10 Kop. auf jede männliche Seele, und zwar längstens bis zum Schlusse dieses Monats zu entrichten ist, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch beygetrieben werden. Dorpat Rathhaus, am 15. December 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörptschen Kreise belegene Gut Kekkel am 23sten Febr. 1810 zum Meistbot stellen und bey Sich unter nachfolgenden Bedingungen veräußern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgeboten; b. der Meistbetschilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegt werde, da das Gut noch aus dem Kredit-Systeme keine Pareille erhalten; c. außerdem noch vom Meistbieter die Krons-Prozente entrichtet, und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörptschen Kreise belegenen Güter Neu Riggen und Kockora am 26sten Febr. 1810 bey Sich öffentlich durch Meistbot unter nachstehenden Bedingungen verkaufen werde, daß a. die Güter und Inventaria einzeln ausgeboten werden; b. der Meistbieter das Kauf-Pretium in Silbermünze in 6 Wochen beym Kaiserl. Hofgerichte erlege; c. vor der Uebergabe die Krons-Prozente entrichte und die Neu-Riggensche Messung auf Kosten des Requirenten geschehen, und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
N. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 15. Januar 1810, Vormittags um 11 Uhr, bei sich das im Dörptschen Kreise und Kannapäbschen Kirchspiele belegene Gut Kagrimois zur Arrende öffentlich ausbieten, und dem Meistbieter um Zwölf Uhr Mittags den Zuschlag ertheilen werde. Die Bedingungen der Arrende können Liebhaber 8 Tage vor dem Licitations-Termin täglich in der Kanzley in Erfahrung ziehn. Dorpat, am 14. Dec. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
N. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landwaisengerichts Dörptschen Kreises, das allhier belegene, denen Erben weyl. Hrn. Lieutenants Reinhold Ernst von Stackelberg gehörige große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten Januar 1810 sub hasta publica verkauft werden solle. Werro, den 7ten Decbr. 1809.

Bürgermeister C. A. Roth,
C. A. Sendenhorst, Kanzellist. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da die Zahl der resp. Interessenten zu dieser Zeitung noch nicht — wie es sich doch bey dem niedrigen Preise gegen andere Blätter, erwarten ließ — zu dem Grade angewachsen, daß die Redaktion für den beträchtlichen Kostenaufwand gedeckt ist; ferner, da auch verschiedene Anfragen bey derselben gemacht worden, „ob noch Pränumeration für das künftige Jahr darauf angenommen werde?“ so dienet den etwanigen Liebhabern hiemit zur Nachricht, daß der Pränumerations-Termin noch spätestens bis zum 20sten De-

cember verlängert worden. Der Preis für das hiesige Publikum ist 12 Rubel für den Jahrgang. Dorpat, den 6ten December 1809.

Die Dörptsche Bürger-Musse macht hierdurch den Theilnehmern an ihren Vergnügungen bekannt, daß sie — durch die am letzten Balltage daselbst von einigen Studirenden veranlaßten Störungen, (welches man aber den größten Theil dieses respektiven Korps, der sich, selbst an jenem Tage, sehr anständig und human betragen hat, nicht zuzurechnen vermeinet ist) — sich veranlaßt gefunden hat, zur Erhaltung besserer Ordnung an den Balltagen, hinführo genau auf die Erfüllung ihrer, im vorigen Jahre dieserhalb bekannt gemachten Maaßregeln, zu halten, nemlich: daß die Entrée-Billets für Gäste, nur Tages vorhero durch ein Mitglied, welches für die Conduite seines Gastes Bürge ist, bey dem dejourirenden Vorsteher dieser Musse gelöset, und daher an dem Abend des Balltages durchaus keine Entrée-Billets an Gäste ferner verabfolgt, noch Letztere zu den Bällen zugelassen werden sollen. 1

Bey mir sind Rigische Tafel- und Taschen-Kalender, und von jetzt an, verschiedene Sorten geschmackvoller Visiten-Billets immer zu haben.

Buchhändler Gauger. 1

A. v. Kotzebue's Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Kugge,
Buchbinder. 1

Auf einem kleinen Gute gebraucht man einen unverheyratheten Wirthschaftsbedienten, der Kenntnisse vom Landbau und gute Attestate aufzuweisen hat. Das Nähere erfährt man bei

Bahr.

Der Branntweinsbrenner Hans Heinrich Hasenbusch, welcher sich bey mir, vom 1. Novbr. auf 6 Monate, laut Kontrakt verbindlich gemacht hat, Branntwein zu brennen und sich bis jetzt noch nicht eingefunden hat, wird hierdurch aufgefordert, seinen Kontrakt zu erfüllen, oder gewärtig zu seyn, daß ich ihn durch richterliche Hülfe zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindung zwingen werde. Kurkum, den 25. Novbr. 1809.

G. W. Alberling. 1

Es wird in einem landischen Hause eine perfekte Köchin von guter Führung verlangt. Wo? erfährt man im Luhdeschen Hause, an der Bischofshofschen Straße, bey Hrn. Mälmstein. 1

Im ehemaligen Schaafschen Hause ist die obere Etage zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Den Miethpreiß erfährt man bey

F. G. Kämmerling. 1

In meinem Hause, an der Poststraße, ist die Gegenüberseite, nebst Keller, Klete, Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen, und vom 1sten Januar 1810 zu beziehen.

Bretschneider. 1

In der St. Petersburgschen Vorstadt Nr. 36 a) bey dem Kaufmann Hrn. Henningsohn, ist eine Stube mit zwey warmen und einer kalten Kammer zu vermiethen. Auch ist bey ihm ausserordentlich guter Wasseressig, das Stof zu 40 Kop., guter Franzbranntwein, für 2 Rubel die Bouteille, und 250 Kop. das Stof, wie auch guter Mennekorpscher Kardus-Tabak; ferner ist daselbst in Kommission zu haben, guter Franzbranntwein, der Anker für 50 Rbl., wovon zu jeder Zeit die Probe bey ihm zu haben ist. 1

Da ich in den nahe bevorstehenden academischen Ferien verreisen werde, so kann ich jetzt weiter keine Patienten mehr annehmen. — Auch sehe ich mich durch eine zahlreiche Menge unangenehmer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die ich bisher erfahren mußte, veranlaßt, hierdurch zu erklären: daß ich in Zukunft (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) die practische Chirurgie hieselbst nicht weiter ausüben werde. Dorpat, den 11ten December 1809.

Kauzmann,
Doct. der Medicin und Chirurgie.

Ohnweit der steinernen Brü[illegible] ist eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer, zwei kleinen Kammern, Wagenremise und Stallraum für zwei Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem sich ein weißer Pudel, mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, eingefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine Belohnung von zwei Rubeln, bei mir abzuliefern.

Mahler Oberg. 1

Eine Person, welche der innern Wirthschaft vorzustehen im Stande ist, wird in einem Hause in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man bei Herrn Drewing, auf dem Sandberge. 2

Eine in der Wirthschaft bewanderte Person, wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Demoiselle Wilke, am Domberge. 2

Wenn jemand altes Kupfer oder Zinn, in großen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Bezahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe solches dem Kupferschmidt Herrn Dahlström anzuzeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zimmer, monatlich oder jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Bei dem Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Drey kupferne Brandtweins-Blasen von 6 Faß Größe, nebst Helmen und Schlangen, auch Kühlpfeifen, alles so gut wie neu, wie auch 3 dazu gehörige große neue, mit starken eisernen Reifen bezogene Mäsch-Küfen nebst Deckeln, 3 Kühl-Fäßer und Trichter, sind für billigen Preiß zu kaufen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. Bergholh, Kupferarbeiter in Walck, zu haben. 2

Bei dem Professor Parrot ist ein Zimmer für eine unverheyrathete Person zu vermiethen. 2

Wer irgend eine Geldforderung, besonders auf diesjährige Rechnung, an mich zu machen hat, beliebe mir die Rechnung darüber bis zum 20sten dieses Decembermonats abzugeben, indem ich im künftigen Jahre keine diesjährige Rechnungen annehmen werde.

Parrot,
Professor und Kollegienraths.

Da der Hund des Hrn. Professors Parrot sich den 10ten dieses Monats verlohren hat, so wird ein Jeder, der ihn zu sehen bekommt, ersucht, ihn dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung zuzuführen. Dieser Hund ist der größte in der Stadt, von gelber Farbe und mit unbeschnittenen Ohren. 2

Einem resp. Publikum zeige ich hiemit die geschehene Veränderung meiner Wohnung an, und erbiethe mich zum ferneren Unterricht im Zeichnen.

Friedrich Bluhm,
wohnhaft im Eckhause des Herrn
Beckermeisters Molle. 2

Während des bevorstehenden Jahrmarkts, ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Bude zur Miethe zu haben. 2

Es hat jemand einen modernen verdeckten moskowischen Schlitten, so wie auch einige kleine ebenfalls moderne Schlitten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nacht von dem 6ten auf den 7ten December d. J. ist durch gewaltsamen Einbruch in den Stall eines Hauses des ersten Stadttheiles, ein Pferd nebst einem kleinen braunen Schlitten und einem Krummholze gestohlen worden. Das Pferd ist ein Fuchs, ohngefähr 12 Jahre alt. Es ist durch zwey Bäulen an der rechten Seite, die es seit langer Zeit hat, leicht zu erkennen. Auf der linken Hüfte trägt es Nro. 7 eingebrannt, und oben auf dem Rücken sind durch das Reiben der Geschirre die Haare weiß. Der rechte Fuß ist unten nahe am Hufe von Haaren entblößt. Wer von diesem Pferde bey der hiesigen Kaiserl. Polizey Verwaltung bestimmte Nachricht geben kann, so daß der rechtmäßige Besitzer es wieder erhält, hat auf eine angemessene Belohnung zu rechnen.

Ich wünsche eine neue ganz moderne große und eine kleinere Kutsche, einen, fast noch ungebrauchten, modernen, Kutschschlitten und eine besonders schöne, große meerschaumene, mit Silber beschlagene, Pfeife aus freyer Hand zu verkaufen. Man kann die Equipagen beym Herrn Sattlermeister Ringe in dem ehemaligen Sattler-Holzmannschen Hause an der Petersburger Straße und des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr die Pfeiffe in meiner Wohnung besehen.

Fr. Wilh. Neumann,
wohnt im Hause des Hrn. Mehner,
im Domgraben. 3

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind drei warme tapezirte Zimmer, nebst Stallung für 10 Pferde, Wagenremise und Waschküche zur Miethe zu haben. 3

Im Landrath Löwensternschen Hause, dem Rathhause schreg über, ist die mittlere Etage zu vermiethen; ferner sind daselbst ein Paar gewölbte Buden zur Miethe zu haben. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen halber an den Hrn. Kollegien-Assessor Wildenhayn. 2

In dem steinernen Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, ist eine große gewölbte Bude, an der Poststraße belegen, nebst allen Einrichtungen, zum nächsten Jahrmarkt, — wie auch außerdem, monatlich oder Jahrweise, zu vermiethen. Die Bude kann der Aufseher in diesem Hause anzeigen, und die nähern Bedingungen bekannt machen. Dorpat, am 6. Dezember 1809.

In dem steinernen Hause der Madam Vanderbellen, ohnweit der steinernen Brücke, ist die Erker-Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Schafferey-Kammer jährlich zu vermiethen. Den Preis erfährt man bey mir Zachariä. 2

Bey Herrn Loffrenz ist sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl Faßweise wie auch in Bouteillen, a 12 Kop. die Bouteille, zu haben. Auch steht bey ihm eine 4sitzige stark gearbeitete Kutsche für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

In einem guten landischen Hause wird eine gesittete Person bey ein Paar Töchtern als Erzieherin und zur Unterweisung in den weiblichen Handarbeiten, auch wo möglich zum Unterricht in der Musik, verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Madame Henning ist das Logis rechter Hand, bis zum 25. April 1810 zu vermiethen, und vom 1. Januar 1810 ab zu beziehen. Liebhaber haben sich der nähern Bestimmung wegen bei der Frau Landräthin von Taube zu melden.

Auf dem Gute Karlowa ist wiederum sehr gutes Wollengarn, von Deutschen Schaafen, in großen und kleinen Quantitäten käuflich zu haben. 2

Bey dem Küster Hrn. Ignatius stehen 2 große neue Schlitten-Kibitken für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Bei Herrn Frantzenn im ehemaligen Kaufmann Holstschen Hause, in der Carlowaschen Straße, ist sehr gutes Bouteillenbier, die Bouteille für 12 Kopecken, so wie auch sehr guter Meth, die Bouteille für 30 Kopeken zu haben. 2

Zu der Bekanntmachung, welche sich in diesen Zeitungsblättern befindet, daß das Logis rechter Hand in meinem Hause vom 1sten Januar bis zum 10ten April 1810 zu beziehen sey, muß ich noch hinzufügen, daß meine Zustimmung insbesondere mit erforderlich ist. Dorpat, den 4ten December 1809. verw. Henning.
Prevot, als Kurator. 2

In dem Hause des Herrn Gouvernements-Sekretaire Buschund, in der Jamaschen Vorstadt unter Nr. 136, sind 3 aneinanderhängende warme Zimmer und eine Wohnung für Domesticken wie auch Stallraum für 2 Pferde, monatlich oder Jahrweise zu vermiethen. T. Buschund. 2

Ein im sehr guten Stande befindlicher vierstzitziger Wagen ist aus freyer Hand zu verkaufen, Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

Da ich jetzt Dorpat verlassen werde, so zeige ich hiemit denjenigen, welche gesetzmäßige Forderungen irgend einer Art an mich zu machen sich berechtigt glauben, an, sich bey meinem Kaventen dem Herrn Kirchen-Vorsteher Zachariä, innerhalb 14 Tagen a dato zu melden.
Avenarius,
Doktor der Medicin und Chirurgie.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich in einigen Tagen Dorpat verlasse, und ersuche demnach alle diejenigen, welche sich berechtigt glauben sollten, an mich eine legitime Schuldforderung machen zu können, sich an meinen Kaventen, den Herrn Apotheker Thörner, innerhalb 14 Tagen a dato dieses Monats zu wenden.
J. Sülk,
der Medicin u. Chirurgie Magister.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	5	p. Ct. R. avans
— Hamburg in Trc.	1½	dato.
Neue holl. Dukaten	geg. B.	N. 8 Rb. 49 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.		382 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.		267 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	7 Thlr. Alb.
— —	⅔ Br. —	11 —

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 101. Sonntag, den 19ten December 1809.

Twer, vom 5ten December.

Am 30. November, nach Mitternacht um 2 Uhr, kamen Se. Majest. der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in Twer an. Des Morgens geruheten Se. Maj. in Begleitung Ihrer Hoheiten, der Frau und Großfürstin Ekaterina Pawlowna und des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, sich in die hiesige große Kathedralkirche, wo ein Dankgebet gehalten wurde, zu begeben. Dem Hochamte geruhten Se. Maj. in der Hofkirche beizuwohnen.

Den 2. Dec. war im Palais Ball, und den 4ten Maskerade für den Adel und die Kaufmannschaft, welche fast aus allen Kreisen in großer Anzahl zu Twer angekommen war. Se. Majestät geruheten die Stadt und die Arbeiten an der Twerza wiederholentlich in hohen Augenschein zu nehmen.

Heute Abend geruheten Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten, die Reise von hier nach Moskwa anzutreten.

Moskwa, vom 6. December.

Heute wurde Moskwa erfreut durch die Allerhöchste Ankunft Sr. Maj. des Kaisers aus Twer in diese Residenz. Se. Majestät, begleitet von Ihren Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Ekaterina Pawlowna und dem Prinzen Georg von Holstein Oldenburg, kamen des Morgens um halb 10 Uhr an und geruhten, Sich unweit dem Petrowskischen Palais in das Landhaus des Generallieut. Fürsten Borätinskji auf eine kleine Weile zu begeben. Von dort hielten Se. Maj. der Kaiser, unter freudigen Ausrufungen einer unzähligen Menge Volks, Ihren Einzug in die Stadt zu Pferde. — Keine Feder kann das Entzücken beschreiben, welches die Einwohner von Moskwa bei dieser Gelegenheit an den Tag legten. — Bei der Kathedralkirche zu Mariä Himmelfahrt wurden Se. Kaiserliche Majestät von Sr. Eminenz dem Metropoliten Platon nebst der angesehensten Geistlichkeit empfangen, und begaben sich unter dem Vortritt derselben in den Tempel, wo Se. Maj. der Kaiser dem Kriegsminister Grafen Araktschejew, Allerhöchst zu befehlen geruheten, die an diesem Tage erhaltene Relazion von der Uebergabe der Festung Brailow abzulesen. Sodann wurde dem Allmächtigen, der Rußland schützt, ein feyerliches Dankgebet mit Knie-Verbeugung dargebracht, worauf das Gebet: Gott möge Se. Kaiserl. Maj. und das ganze Kaiserliche Haus noch lange erhalten angestimmt ward. Hiernach geruheten Se. Majestät, sich nach dem Slobodischen Palais zu begeben.

St. Petersburg, vom 15. November.

Von Zeit zu Zeit werden in Sibirien noch immer Naturmerkwürdigkeiten gefunden, die die Aufmerksamkeit der aufgeklärten Welt vollkommen verdienen.

Eine dieser Merkwürdigkeiten, bestehend in einem Kopfe eines wilden Thieres von ungewöhnlicher Größe, ist von den Küsten des Eismeers durch den Jakutskischen Kaufmann Gorochow hier eingesandt, und dieser Tage Sr. Majestät dem Kaiser durch den Kommerzminister vorgestellt worden.

Diese merkwürdige Seltenheit ist deswegen um

so kostbarer, weil sie gut konservirt hieher gebracht ist und nicht das geringste an derselben fehlt.

Auch wurde dies Geschenk des Kaufmanns Gorochow, welches mit einem besondern Belobungsschreiben vom Generalgouverneur von Sibirien für ihn begleitet war, des Allerhöchsten Wohlwollens gewürdigt, und Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst geruhet, ihm zur Belohnung dieses Eifers, welcher von seiner rühmlichen Liebe, die Wissenschaften zu bereichern zeugt, die gewöhnliche goldene Medaille am rothen Bande zu verleihen.

Paris, vom 2. Decbr.
(Hamb. Zeitg.)

Der gestrige Moniteur meldet, daß der König von Neapel gestern um 5 Uhr Nachmittags zu Paris angekommen ist. Er hatte die Reise unter dem Namen eines Grafen von Kalabrien gemacht. Auch die Königin wird erwartet. Se. Majestät werden im Januar zu Neapel zurückerwartet. Auch die Könige von Holland und Würtemberg sind gestern eingetroffen; der König von Bayern, der Vicekönig von Italien und der Erzgroßherzog von Baden, die letztern mit ihren Gemahlinnen, werden erwartet. Dem König von Würtemberg machte gestern der Kaiser um 9 Uhr die Visite. Mit dem Könige von Sachsen gemeinschaftlich, stattete er vorgestern der Prinzessin Borghese zu Neuilly einen Besuch ab.

Paris, vom 4. Decbr.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

„Gestern Morgen um 6 Uhr verkündigte eine Salve die bevorstehenden Feierlichkeiten. Um halb 11 Uhr fuhren Se. Majestät aus dem Pallast der Thuillerien nach der Kirche Notre Dame. Sie waren mit Sr. Maiestät, dem Könige von Westphalen, in dem Krönungswagen. Vor Sr. Maj. voran fuhren der König von Neapel, die Prinzen Großdignitarien, die Minister und hohen Staatsbeamten. Das Cortege ging von den Thuillerien bis nach der Kirche Notre Dame durch Spaliers von Truppen. Beym Eingange in die Kirche wurden Se. Majestät, vor Denen Ihr Cortege vorangiing, von der Geistlichkeit, empfangen und unter dem Thronhimmel nach dem Chor geführt.

Der König von Westphalen, als Französischer Prinz, der König von Neapel, Groß-Admiral, die Groß-Dignitarien ꝛc. nahmen ihre gewöhnlichen Plätze ein. Der Senat, der Staatsrath, die Groß-Offiziers der Ehrenlegion, die Universität und andre Korps hatten sich vorher einzeln nach der Metropolitankirche begeben und die durch das Zeremoniel bestimmten Plätze eingenommen.

Die Tribunen des Chors waren von Ihrer Majestät, der Kaiserin, von der Kaiserlichen Familie, von den Königen von Würtemberg u. Sachsen und von der Königin von Westphalen besetzt.

Einer der Almoseniers des Kaisers las die Messe. Der Bischof von Troys hielt eine den Umständen angemessene Rede und Se. Eminenz, der Kardinal Fesch, Groß-Almosenier, stimmte das Tedeum an, welches mit großem Orchester durch die Musik der Kapelle exekutirt wurde.

Zurückgeführt unter dem Thronhimmel, wie bey dem Eintritt in die Kirche, begaben sich darauf Se. Majestät nach dem Pallast des gesetzgebenden Korps mit eben dem Gefolge, welches Sie begleitet hatte. Artillerie-Salven verkündigten die Abfahrt Sr. Majestät aus dem Pallast der Thuillerien, Ihre Ankunft in der Metropolitan-Kirche und im gesetzgebenden Korps, und Ihre Ankunft im Pallaste der Thuillerien.

Der Präsident des gesetzgebenden Korps und 25 Deputirte empfiengen Se. Majestät an dem Eingange des Palais. Die Deputation des Senats und des Staatsraths nahmen vor der Ankunft Sr. Majestät Sitz in dem Saale.

Ihre Majestät, die Kaiserin, die Kaiserl. Familie, die Könige von Würtemberg und Sachsen, die Königinnen von Holland und Westphalen, befanden sich in den innern Tribunen. Das Cortege, welches vor Sr. Majestät vorangieng, trat mit bedecktem Haupte in den Saal des gesetzgebenden Korps. Alle Deputirte des Korps standen auf. Der König von Westphalen, der König von Neapel, Groß-Admiral, die Prinzen Groß-Dignitarien ꝛc. nahmen um den Thron ihre gewöhnlichen Sitze.

Nachdem sich der Kaiser auf dem Thron niedergelassen hatte, ersuchte der Prinz Vice-Großwahlherr (Prinz v. Benevent) Sr. Maj. um die Erlaubniß, Allerhöchstdenselben die neu erwählten Mitglieder des gesetzgebenden Korps zur Eidesleistung vorstellen zu dürfen. Ein Questeur machte den namentlichen Aufruf und der Eid ward geleistet.

Nach beendigtem Appel nahmen alle Mitglieder der Versammlung die Hüthe ab und der Kaiser hielt nachstehende sehr merkwürdige

Rede:

„Herren Deputirte des Departements zum gesetzgebenden Korps! Seit ihrer letzten Sitzung habe Ich Arragonien und Castillen unterworfen und das von England formirte trügerische Gouvernement aus Madrid verjagt. Ich marschirte nach Kadix und Lissabon, als Ich umkehren und Meine Adler auf den Wällen von Wien aufpflanzen mußte. In 3 Monaten ward dieser vierte Pariser Krieg angefangen und beendigt. Obgleich Ich an die Ergebenheit und an den Muth Meiner Armeen gewohnt bin, so kann Ich doch nicht umhin, die besondern Beweise der Liebe anzuerkennen, die Mir Meine Soldaten von Deutschland gegeben haben.

Der Genius Frankreichs hat die Englische Armee geleitet. Sie hat das Ende ihrer Bestimmung in den pestilentialischen Morästen von Walcheren gefunden. Bey dieser wichtigen Gelegenheit blieb Ich 400 Lieus entfernt, überzeugt von dem neuen Ruhme, den sich Meine Völker erwerben und von dem großen Charakter, den sie an den Tag legen würden. Meine Hoffnungen sind nicht getäuscht worden. Ich bin den Bürgern der Departements vom Pas-de-Calais und von Nord besondern Dank schuldig. Franzosen! alles, was sich euch widersetzen wird, wird besiegt und unterworfen werden. Eure Größe wird mit dem ganzen Kasse eurer Feinde wachsen. Lange Jahre des Ruhms und der Wohlfahrt stehen euch bevor. Ihr habt die Kraft und die Energie des Herkules der Alten.

Ich habe Toskana mit dem Reiche vereinigt. Seine Einwohner sind dessen würdig durch die Sanftheit ihres Charakters, durch die Ergebenheit, die Uns stets ihre Vorfahren bewiesen, und durch die Dienste, die sie der Civilisirung von Europa geleistet haben.

Die Geschichte hat mir das Betragen angezeigt, welches ich gegen Rom beobachten mußte. Als die Päbste Souverains eines Theils von Italien geworden waren, zeigten sie sich beständig als Feinde jeder überwiegenden Macht in der Halb-Insel; sie wandten ihren geistlichen Einfluß an, um derselben zu schaden. Es ist Mir demnach erwiesen worden, daß der von einem auswärtigen Souverain in Meinen Staaten ausgeübte geistliche Einfluß der Unabhängigkeit Frankreichs, der Würde und Sicherheit Meines Throns zuwider sey. Da ich indeß die Nothwendigkeit des geistlichen Einflusses der Nachkömmlinge des ersten der Hirten (des pasteurs) einsehe, so habe Ich diese großen Gegenstände nicht anders vereinigen können, als indem Ich die Donation der Fränkischen Kaiser, Meiner Vorgänger, vernichtete und den Römischen Staat Frankreich einverleibte.

Durch den Wiener Traktat haben alle Könige und Souverains, Meine Alliirte, die Mir so viele Beweise von der Standhaftigkeit ihrer Freundschaft gegeben, einen neuen Zuwachs ihres Gebiets erlangt oder werden ihn erlangen.

Die Illirischen Provinzen haben die Grenzen Meines großen Reichs bis nach der Save versetzt. An das Reich von Konstantinopel grenzend, werde Ich Mich in der natürlichen Lage befinden, für Mein Haupt Handels-Interesse im Mittelländischen, im Adriatischen Meere und in der Levante zu wachen. Ich werde die Pforte beschützen, wenn sich die Pforte dem verderblichen Einflusse Englands entreißt; Ich werde sie zu bestrafen wissen, wenn sie sich durch hinterlistige und treulose Rathschläge beherrschen läßt.

Ich habe der Schweizer-Nation einen neuen Beweis Meiner Achtung geben wollen, indem ich zu Meinen Titeln den eines Vermittlers (Mediateur) hinzufügte und habe alle Unruhen beendigen wollen, die man unter dieser braven Nation zu verbreiten sucht.

Zwischen England und Frankreich liegend, kommt Holland mit beyden in Berührung. Indeß ist Holland der Ausfluß der Haupt-Arterien Meines Reichs. Es werden Veränderungen nöthig werden; die Sicherheit Meiner Grenzen und das wohlverstandene Interesse der beyden Länder erfordern dies dringend.

Schweden hat durch seine Allianz mit England nach einem verheerenden Kriege die schönste und wichtigste seiner Besitzungen verloren. Wie glücklich wäre diese Nation, wenn der weise Prinz, der sie jetzt beherrscht, einige Jahre früher den Thron hätte besteigen können. Dies Beyspiel beweiset den Königen von neuem, daß England der sicherste Vorbote ihres Ruins ist.

Mein Alliirter und Freund, der Kaiser von Rußland, hat mit seinem großen Reiche Finnland die Moldau und Wallachey, und einen Distrikt von Gallizien vereinigt. Ich bin über nichts eifersüchtig, was diesem Reiche Gutes begegnen kann. Meine Empfindungen gegen diesen Durchlauchtigen Souverain stimmen mit Meiner Politik überein.

Wann ich Mich jenseits der Pyrenäen zeigen werde, so wird der erschrockene Leopard den Ozean suchen, um Schande, Niederlage und Tod zu ver-

meiden. Der Triumph Meiner Waffen wird der Triumph des Genius des Guten über das Böse, der Mäßigung, Ordnung und der Moral über den Bürgerkrieg, die Anarchie und schlechte Leidenschaften seyn. Meine Freundschaft und Mein Schutz werden, wie Ich hoffe, den Völkern Spaniens Ruhe und Glück wiedergeben.

Herren Deputirte der Departements zum gesetzgebenden Korps! Ich habe Meinem Minister des Innern aufgetragen, Sie mit der Geschichte der Gesetzgebung, der Administration und der Finanzen während des Laufes des nunmehr verflossenen Jahrs bekannt zu machen. Sie werden daraus ersehen, daß alle Gedanken, welche Ich für das Wohl Meiner Völker gefaßt hatte, mit der größten Thätigkeit verfolgt worden sind; daß in Paris, so wie in den entferntesten Theilen Meines Reichs, der Krieg gar keine Verzögerung der Arbeiten veranlaßt hat.

Die Mitglieder Meines Staatsraths werden Ihnen verschiedene Gesetzes-Entwürfe und besonders ein Gesetz über die Finanzen vorlegen; Sie werden daraus ihren blühenden Zustand ersehen. Ich verlange von Meinen Völkern kein neues Opfer, obgleich mich die Umstände veranlaßt haben, Meinen Militair-Etat zu verdoppeln."

Lissabon, vom 17. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Es ist jetzt beschlossen, daß Portugal behauptet werden soll. Marschall Beresford kann 24,000 Mann Portugiesischer Truppen ins Feld stellen. England bezahlt den Sold der 24 Portugiesischen Regimenter, die jetzt im Innern des Landes sind.

An der Grenze der Portugiesischen Regierung steht nunmehr der Bischof von Oporto, der jetzt Patriarch ist; ein sehr alter Mann. Die andern Mitglieder der Regierung sind: der Marquis de Miros, der Graf von Castro Marim, der Marquis von Olhao und Graf Redondo. Lord Wellington kann indeß als der Premierminister angesehen werden, da er eine entscheidende Stime im Konseil hat. Er hat das Portefeuille des Prinzen und dieselbe Macht, als vormals der Herzog von Alafoens.

Der Englische Gesandte, Herr Villiers, ist nach Lissabon zurückgekommen und bewohnt hier den Pombalschen Pallast. Er, so wie der Englische General-Konsul Jeffery, thun alles, um sich die Zuneigung der Portugiesen zu erwerben.

Lord Wellington hat ungefähr 28,000 Mann dienstfähige Leute und alle hier befindliche Offiziers sind zu seiner Armee aufgeboten worden. Die hiesige Garnison ist jetzt geringe. Die Truppen marschiren, wie man versichert, vorwärts; bisher waren sie alle aus Hütten unter Dachziegel gebracht worden.

Das Fort St. Julien wird sehr befestigt.

Inspruck, vom 30. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Auch die letzten Zuckungen des Fanatismus und eines wilden Freyheits-Taumels sind jetzt vorüber. Die durch den heuchlerischen Sandwirth Hofer zum zweytenmal unter die Waffen gerufenen Einwohner des Vintschgau's, Passeyer u. Pinzgauer Thals sind bey Meran durch das Armee-Korps des Generals Baraguay d'Hilliers nach tüchtigen Schlägen gänzlich zerstreut worden u. nach Hause gelaufen, wo man sie jetzt entwaffnet. Auch haben die Franzosen über Naubers mit den Königlich-Bayerschen Truppen, die im Ober-Innthal stehen, die Kommunikation ganz hergestellt. Ueber 1100 Gefangene sind befreyet. — Was aus dem Sandwirth Hofer, dem Gewösten, geworden sey, ist noch nicht bekannt. Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß er bey einem Gefechte im Passeyer Thal geblieben sey.

Bayonne, vom 25. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Die Asturier waren, unter Marquesiek über Reynosa vorgerückt, und bedroheten St. Ander. General Bonnet rückte von da aus, griff sie bey Cotes, 6 Lieues von St. Ander an, und brachte sie in die völligste Deroute, ob er gleich nicht über 6000 Mann stark war, die Insurgenten aber 20,000 Mann. — Hier erwartete man am 26. Novbr. die erste Division der nach Spanien bestimmten Armee. Es sollten 100,000 Mann aus Deutschland nach Bayonne und Perpignan marschieren. Zur Aufnahme des Kaisers ist das Ameublement des Schlosses Marrac beendigt. Marschall Ney befand sich noch immer hier.

Vließingen, vom 28. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Es sind hier jetzt nur noch 700 Mann unter General Don. Eine Deputation des Magistrats hat den General Don ersucht, durch weitere Ueberschwemmungen unsre Stadt keiner Gefahr auszusetzen. Ueber den Hafen ist jetzt eine Kette gespannt. Die vielen Kolonial-Waaren werden wieder nach England abgehen. Binnen 14 Tagen wird kein Engländer mehr auf Zeeland seyn. Alles wird eingeschifft, auch die Artillerie von den Wällen. Die Fortifikationen um unsre Stadt sind unterminirt, und sollen gesprengt werden.

Aus New-York, vom 2. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am 3ten Oktober kam Don Louis de Onis, den die Insurgenten-Junta zu Sevilla als Minister nach Amerika gesandt, von Kadix hier an, von da er am 20. August abgesegelt war. Unser Präsident, Herr Madison, hat ihm aber insinuiren lassen, daß er als Gesandter nicht würde angenommen werden. Indeß will er ferner in Amerika bleiben, bis der Kongreß zusammengekommen ist, und von diesem weitere Entscheidung erwarten. Bis jetzt ist auch eben so wenig D. Barthol Rengeres, der mit angekommen ist, als Konsul der Sevillaer Junta anerkannt worden.

London, vom 30. Nov.
(Ueber Frankreich.)

Die Zoll-Einnahme, sagt das Journal the Thimes, werden dieses Jahr die im vorigen Jahre um 1 Mill. 600,000 Pf. Sterl. übertreffen.

Von Malta ist am 20. Septbr. eine beträchtliche Expedition abgesegelt. Einige glauben, daß irgend eine Türkische Insel im Archipelagus besetzt werden solle. Sie bestand aus 2000 Mann, unter dem Brigadier-General Oswald, und nahm Feld-Equipage mit, aber keine schwere Artillerie. — Nach einigen Nachrichten haben unsere Truppen einen Angriff gegen Zante gemacht. — Unsere Blätter sprechen von einem Angriff auf Guadeloupe. Die Linienschiffe Scepter u. Alfred von 74 Kanonen sind, nebst einigen Fregatten, nach Ostindien abgegangen. — Unsere Fregatten, la Surveillante und Seine haben die Brigg le Millan von 16 Kanonen genommen. Sie hatte ihre Depeschen über Bord geworfen. — Die Französischen Kaper nehmen jetzt an unsern Küsten viele Schiffe weg. — Zwischen dem General Carmichael in Jamaika und Don Juan Sanchez Ramirez, Gouverneur des Spanischen Antheils von Santo Domingo, ward am 9ten August 1809 der Vertrag geschlossen: „Daß alle Schiffe, welche Großbrittanische Flagge führen, und gesetzlich Schiffahrt betreiben, freyen Zugang in Domingo haben, die nämlichen Auflagen, als die Spanischen bezahlen, und alle Freyheiten gleich diesen genießen; daß die Personen und das Eigenthum der Brittischen Unterthanen in dem Spanischen St. Domingo unter den Schutz der Regierung gestellt werden. Die Uebereinkunft ist übrigens nur, als durch den Drang der Zeiten herbeygeführt, anzusehen, bis sie durch die resp. Regierungen genehmigt seyn wird."

London, vom 2. Decbr.
(Ueber Frankreich.)

Die Junta zu Sevilla hat nun ein vollziehendes Konseil errichtet, dessen Mitglieder folgende sind: Marquis von Astorga, Präsident, Romana, Marquis von Villel, D. Garcia de la Torre, D. Rodriga Riquelmi, D. Xavier Caro und D. Seb. de Jocano. Dieses Konseil von 7 Mitgliedern, eine Art von Directorium, ist auf Vorstellung des Lord Wellesley etablirt worden. Auch die Zusammenberufung der Cortes ist sein Werk. Hr. Freere befindet sich fortdauernd als Englischer Gesandter zu Sevilla.

Venegas ist Gouverneur zu Kadix geworden, und die Armee von Mancha wird an seiner Stelle jetzt von dem General Arisaga kommandirt.

Auf dem Schiffe Formidable von 98 Kanonen ist zu Plymouth ein Persischer Ambassadeur angekommen.

Bloß vom 25. Juny bis zum 8. November sind 2210 Schiffe aus der Ostsee durch den Belt, unter dem Schutze des Admirals Dixon nach England passirt.

Der Marquis von Wellesley, der künftige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vereinigt die Stimmen aller Parteyen für sich. Selbst Lord Grenville und Lord Sidmouth, Gegner der jetzigen Administration, sind seine Lobredner.

London, vom 3. December.
(Ueber Frankreich.)

Man hatte hier sehr übertriebene Gerüchte über Vorfälle im mittelländischen Meere verbreitet. Es hieß, die ganze Touloner Flotte sey ausgelaufen, es sey mit derselben zu einer General-Schlacht gekommen ꝛc. Vom Admiral Collingwood selbst aber sind am 30. Oktober und 1. November vom Kap. St. Sebastian bloß folgende Nachrichten eingegangen: „Am 21. Oktober segelte von Toulon eine nach Barcellona bestimmte Konvoy ab, 3 Linienschiffe, 4 Fregatten und ungefähr 20 bewaffnete und Proviant-Schiffe. Am 23sten ward die Englische Flotte: 16 Linienschiffe stark, den Feind gewahr. Die feindlichen Linienschiffe entfernten sich darauf — bey der so großen Englischen Uebermacht — von ihrer Konvoy. Unsre Linienschiffe folgten den erstern, und Kapitain Barrie mit den kleinern Schiffen, der Konvoy. Um 23sten des Abends bekam der Kontre-Admiral Martin auf dem Kanopus, in Gesellschaft der Linienschiffe Revange,

Tigre, Sultan, Leviathan und Cumberland den Feind wieder ins Gesicht. Am 25sten trieben der Robuste von 84, Kontre-Admiral Baudin, und der Lion von 74 Kanonen bey Frontignan auf den Strand, und der Borée von 74 Kanonen, und eine der Fregatten bey Cette. Es war nicht möglich, die Linienschiffe bey Frontignan anzugreifen. Denn wie man dies versuchen wollte, gieng eines unsrer Schiffe nur noch fünf und ein andres sechs Faden tief ins Wasser; indeß steckte der Feind die Schiffe selbst in Brand. Eine der Fregatten und die Konvoy, wovon am 23sten fünf Schiffe waren in Brand gesteckt worden, begaben sich nach der Bay von Rosas in Katalonien, und ankerten unter dem Schutz des dasigen Forts. Am 1. Novbr. griffen die Böte unsrer Schiffe unter Lieutenant Tailour den Feind an. Dieser wehrte sich von den Schiffen, von den Batterien, Kanonenböten und durch Musketenfeuer vom Ufer aufs heftigste. Sieben der feindlichen Transportschiffe wurden verbrannt oder versenkt, und viere weggeführt. Der Englische Verlust bestand in 15 Getödteten, worunter 2 Officiere, und in 55 Verwundeten, worunter Lieutenant Tailour."

Karlsruhe, vom 2. December.
(Hamb. Zeitung.)

Einem Edikt zufolge, bekommt das Großherzogthum eine neue Einrichtung. Es wird in Kreise eingetheilt, und die Kreise in Arrondissements. Der Kabinetsminister ist das Organ, durch welches die Anträge an den Fürsten et vice versa ergehen, und durch welches die Entschlüsse des Souverains den verschiedenen Ministerien mitgetheilt werden.

Schafhausen, vom 27. Novbr.
(Hamb. Zeitung.)

Das Einrücken der Division la Grange in die hiesige Stadt und deren Gebiet, hat, wie leicht zu erachten ist, eine starke Sensation erregt. Man spricht von einem andern Truppen-Korps, das in die kleinen Kantons einrücken soll.

Wien, vom 6. Decbr.

Am 4ten ist der Kaiser in Begleitung des General-Adjutants von Kutschera, auf eine kurze Zeit nach Ofen abgereist.

Um die Regimenter zu ergänzen, von denen allerdings mehrere sehr zusammengeschmolzen sind, werden neue Rekrutenaushebungen veranstaltet. Bey den Infanterie-Regimentern zeigt sich der stärkste Abgang. Unter der Kavallerie haben die drey Uhlanen-Regimenter vorzüglich gelitten. Auch die 4 Feldartillerie-Regimenter sind hauptsächlich durch die schrecklichen Schlachten bey Eßling und Wagram sehr geschwächt. Unsere Artilleristen nennen den letzten Krieg gewöhnlich nur einen Kanonenkrieg. — Heute geht die Post zum erstenmale wieder nach der Türkey ab.

Vermischte Nachrichten.

Am 23 December, am Tage der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin zu Berlin, sollte ein alter oft geäußerter Wunsch der Berliner erfüllt, das große Opernheater, das der Deutschen Oper übergeben worden, sollte eröffnet werden. Schon seit einem Jahre waren alle Logen (180 enthält das Haus) verwiethet, und selbst schon eine große Menge Parterre-Billets gelöst. Um indeß einen größern Theil des Publikums die theatralischen Freuden jenes Tages genießen zu lassen, sollte auch im National-Theater Schauspiel seyn.

Das neue Schauspielhaus zu Königsberg ist den Abend vor der Abreise Ihrer Majestäten, mit Babo's Puls eröffnet worden.

Am 23. Novbr. soll der Preußische General L'Estocq, auf seiner Rückkehr von Paris, durch Frankfurt am Mayn gegangen seyn.

In den letzten Tagen des Novembers, lief zu Hamburg das Gerücht, die drey Hansa Städte seyen dem Rheinbunde beygetreten, und würden ein Kontingent von 18 Kompagnien Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 200 Artilleristen zur Bundes-Armee stellen.

Um die Kosten der Erhaltung während des Winters, zu ersparen, ist ein großer Theil der Dänischen Armee beurlaubt worden.

Die Einwohner von Ostgallizien (?) die an das Herzogthum Warschau kommen, sind durch eine Proklamation aufgefordert worden, die einrückenden Warschauer Truppen als Brüder aufzunehmen, und sich bey vorfallenden Unordnungen an den Obersten Gorczekow zu Pordgurze zu wenden.

Im Großherzogthum Berg ist es zwischen den Einwohnern und den Französischen Douaniers, die keine Kolonial-Waaren durchlassen, sehr häufig zu Thätlichkeiten gekommen.

Anzeigen.

Bey dem nahen Eintritt der academischen Ferien, bringe ich hierdurch wiederholt in Erinnerung, dass jetzt kein Kranker mehr in das chirurgische Clinicum vor dem 10ten oder 12ten Februar des k. J. angenommen werden kann; weil ich und die meisten Practicanten in dieser Zeit verreist seyn werden. Dorpat den 15ten December 1809.

Dr. Kauzmann,
Director des chirurg. Clinicums.

Unterzeichneter ist gesonnen, ein Lehrbuch der Arithmetik im Druck heraus zu geben, das nicht bloß zum Gebrauche in Schulen, sondern auch zum Selbstunterricht bestimmt ist. Es besteht aus zwey Theilen, von denen der erste die eigentliche Arithmetik, der zweyte eine Anweisung zu allen Arten von Handels-Rechnungen enthält, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Ostsee-Provinzen u. auf die Länder und Städte, mit denen diese Provinzen im Handels-Verhältnisse stehen. Der Subscriptions-Termin dauert bis zum 15ten Dezember d. J. und der Subscriptions-Preis für ein Exemplar ist drey Rubel B. A. In Dorpat nehmen Subscription an: Herr Oberlehrer Lange und Herr Oberlehrer Behmer. Pernau, den 3ten November 1809.

F. L. Krellenberg,
Lehrer an der Kaiserl. Kreisschule.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da 1) der Kandidat Friedr. Wilh. Keller, 2) Studiosus Friedr. Georg Hübener, 3) Magister Med. Jakob Gottfr. Sülk und 4) Doktor Med. Alexander Avenarius sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an Genannte irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey deren Herren Kuratoren, nemlich in Ansehung des 1sten beym Konditor Liever, des 2ten beym Rathsherrn Hrn. Werner, des 3ten beym Hrn. Kirchenvorsteher Zachariä, und des 4ten beym Herrn Apotheker Thörner, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 15. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Straße, dreyen Dieben ein Bauerpferd nebst Reggi, worinnen 2 Bienenstöcke, ein blauer Russischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeug sich befunden, abgenommen; imgleichen ist durch einen Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befunden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwächtern entsprungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hülfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigenthümer der Bienenstöcke und der Eigenthümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen haben, zum Empfang der Pferde und Reggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so siehet sich die Polizey-Verwaltung veranlaßt, solches desmittelst bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberwähnten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Reggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüsselburg, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 178 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie

auch dem dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Einwohner Johann Reinsohn, am 15ten Novbr. 1806 um die Kauffumme von 810 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero produzirten Kaufkontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 25sten Septbr, 1809, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes Wohnhaus, dessen Appertinentien u. den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüsselburg, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27sten Novbr. 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Wenn auf Befehl Eines Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofes zur Herbeyschaffung des, für das hiesige Etats-Kommando für das 1810te Jahr erforderlichen Proviants von 108 Tschetwert, 2 Tschetwerik, $7\frac{18}{30}$ Garnitz Roggenmehl und 10 Tschetwert, 2 Tschetwerik, $4\frac{12}{30}$ Garnitz Grühe, Torge angestellt werden sollen und von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diese Torge auf den 18ten, 20sten und 21sten d. M. anberaumet worden, so werden diejenigen, die die Lieferung des angezeigten Proviants zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden u. ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren; worauf sodann das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Decbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeißer Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Da in Befolgung der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle die Rekruten-Beyträge größer geworden sind, so wird den hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche das Rekruten-Geld zu entrichten haben, hierdurch bekannt gemacht, daß im Bürger-Oklad 5 Rbl. 55 Kop. und im Arbeiter-Oklad mit 1 Rbl. 10 Kop. auf jede männliche Seele, und zwar längstens bis zum Schlusse dieses Monats zu entrichten ist, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch beygetrieben werden. Dorpat Rathhaus, am 15. December 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 2

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 15. Januar 1810, Vormittags um 11 Uhr, bei sich das im Dörptschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegene Gut Kagrimois zur Arrende öffentlich ausbirten, und dem Meistbieter um Zwölf Uhr Mittags den Zuschlag ertheilen werde. Die Bedingungen der Arrende können Liebhaber 8 Tage vor dem Licitations-Termin täglich in der Kanzley in Erfahrung ziehn. Dorpat, am 14. Dec. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landwaisengerichts Dörptschen Kreises, das allhier belegene, denen Erben weyl. Hrn. Lieutenants Reinhold Ernst von Stackelberg gehörige große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten Januar 1810 sub hasta publica verkauft werden solle. Werro, den 7ten Decbr. 1809.

Bürgermeister C. A. Roth,
C. A. Sendenhorst, Kanzellist. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 101.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wäre es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrerstelle, wo er, bey einem der Lage angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Musik, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu ertheilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 1

Bey dem Klempnermeister Herrn Weinschner, im Hause der Frau Pastorin Müller, in der Ritterstraße, und zwar in der untern Etage daselbst, sind sowohl zu den bevorstehenden Weihnachten als auch zu jeder Zeit, vielerley modern gearbeitete Kinderspielwerke, wie auch andere zum häuslichen Gebrauch verfertigte Klempnerarbeiten, für die billigsten Preise zu haben. 1

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J. hat Jemand, vom Landrath Baranoffschen Hause bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich einige Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine Belohnung zu erwarten. 1

Vorzüglich gute Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, wie auch sehr gute Figuren dieser Art für Kinder, sind sowohl zu den Weihnachts-Ferien wie auch jeder Zeit zu haben bey

H. F. Töpfer,
in der Lindströmschen Behausung,
hinter dem Rathhause. 1

Im neuen steinernen Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Klete und Stallraum ꝛc. jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kämmerling. 1

Die Dörptsche Bürger-Musse

macht hierdurch den Theilnehmern an ihren Vergnügungen bekannt, daß sie — durch die am letzten Balltage daselbst von einigen Studirenden veranlaßten Störungen, (welches man aber den größten Theil dieses respektiven Korps, der sich, selbst an jenem Tage, sehr anständig und human betragen hat, nicht zuzurechnen vermeinet ist) — sich veranlaßt gefunden hat, zur Erhaltung besserer Ordnung an den Balltagen, hinführo genau auf die Erfüllung ihrer, im vorigen Jahre dieserhalb bekannt gemachten Maaßregeln, zu halten, nemlich: daß die Entrée-Billets für Gäste, nur Tages vorhero durch ein Mitglied, welches für die Conduite seines Gastes Bürge ist, bey dem dejourirenden Vorsteher dieser Musse gelöset, und daher an dem Abend des Balltages durchaus keine Entrée-Billets an Gäste ferner verabfolgt, noch Letztere zu den Bällen zugelassen werden sollen. 2

A. v. Kotzebue's Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Kugge,
Buchbinder. 2

Auf einem kleinen Gute gebraucht man einen unverheyratheten Wirthschaftsbedienten, der Kenntnisse vom Landbau und gute Attestate aufzuweisen hat. Das Nähere erfährt man bei

Bahr.

Der Branntweinsbrenner Hans Heinrich Hasenbusch, welcher sich bey mir, vom 1. Novbr. auf 6 Monate, laut Kontrakt verbindlich gemacht hat, Branntwein zu brennen und sich bis jetzt noch nicht eingefunden hat, wird hierdurch aufgefordert, seinen Kontrakt zu erfüllen, oder gewärtig zu seyn, daß ich ihn durch richterliche Hülfe zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindung zwingen werde. Kurkum, den 25. Novbr. 1809.

G. W. Alberling. 2

Es wird in einem landischen Hause eine perfekte Köchin von guter Führung verlangt Wo? erfährt man im Lubdeschen Hause, an der Bischofshofschen Straße, bey Hrn. Malmstein. 1

Im ehemaligen Schaafschen Hause ist die obere Etage zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Den Miethpreiß erfährt man bey

J. G. Kämmerling. 2

In meinem Hause, an der Poststraße, ist die Gegenüberseite, nebst Keller, Klete, Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen, und vom 1sten Januar 1810 zu beziehen.

Bretschneider. 2

In der St. Petersburgschen Vorstadt Nr. 36 a) bey dem Kaufmann Hrn. Henningsohn, ist eine Stube mit zwey warmen und einer kalten Kammer zu vermiethen. Auch ist bey ihm ausserordentlich guter Wasseressig, das Stof zu 40 Kop., guter Franzbranntwein, für 2 Rubel die Bouteille, und 250 Kop. das Stof, wie auch guter Mennekorpscher Kardus-Tabak; ferner ist daselbst in Kommission zu haben, guter Franzbranntwein, der Anker für 50 Rbl., wovon zu jeder Zeit die Probe bey ihm zu haben ist. 2

Da ich in den nahe bevorstehenden academischen Ferien verreisen werde, so kann ich jetzt weiter keine Patienten mehr annehmen. — Auch sehe ich mich durch eine zahlreiche Menge unangenehmer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die ich bisher erfahren mufste, veranlafst, hierdurch zu erklären: dafs ich in Zukunft (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) die practische Chirurgie hieselbst nicht weiter ausüben werde.
Dorpat, den 11ten December 1809.

Kauzmann,
Doct. der Medicin und Chirurgie.

Ohnweit der steinernen Brücke ist eine Wohnung, bestehend aus einem grofsen Zimmer, zwei kleinen Kammern, Wagenremise und Stallraum für zwei Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem sich ein weifser Pudel, mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, eingefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine Belohnung von zwei Rubeln, bei mir abzuliefern.

Mahler Oberg. 2

Eine Person, welche der innern Wirthschaft vorzustehen im Stande ist, wird in einem Hause in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man bei Herrn Drewing, auf dem Sandberge. 3

Eine in der Wirthschaft bewanderte Person, wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Demoiselle Wilke, am Domberge. 3

Wenn jemand altes Kupfer oder Zinn, in grofsen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Bezahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe solches dem Kupferschmidt Herrn Dahlström anzuzeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zimmer, monatlich oder fahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Bei dem Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Drey kupferne Brandtweins-Blasen von 6 Faß Größe, nebst Helmen und Schlangen, auch Kühlpfeifen, alles so gut wie neu, wie auch 3 dazu gehörige grofse neue, mit starken eisernen Reifen bezogene Mäsch-Küfen nebst Deckeln, 3 Kübl. Fäßer und Trichter, sind für billigen Preiß zu kaufen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. Bergholy, Kupferarbeiter in Walck, zu haben. 3

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Abreisende.

Da ich in kurzer Zeit nach Deutschland zu reisen gedenke, so mache ich es hiermit den Gesetzen gemäß, zur Kenntniß derer, welche eine Forderung an mich haben könnten, bekannt. Dorpat, den 19ten Decbr. 1809. Kolbe. 1

Da ich jetzt Dorpat verlassen werde, so zeige ich hiemit denjenigen, welche gesetzmäßige Forderungen irgend einer Art an mich zu machen sich berechtigt glauben, an, sich bey meinem Kaventen dem Herrn Kirchen-Vorsteher Zachariä, innerhalb 14 Tagen a dato zu melden.

Avenarius,
Doktor der Medicin und Chirurgie.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich in einigen Tagen Dorpat verlasse, und ersuche demnach alle diejenigen, welche sich berechtigt glauben sollten, an mich eine legitime Schuldforderung machen zu können, sich an meinen Kaventen, den Herrn Apotheker Thörner, innerhalb 14 Tagen a dato dieses Monats zu wenden.

K. Sülk,
der Medicin u. Chirurgie Magister.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 102. Mittwoch, den 22sten December 1809.

Moskwa, vom 9. December.

Den ersten Tag der Allerhöchsten Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät in diese Residenz, nämlich am 6ten dieses, wurde im Slobodischen Palais Tafel gehalten. Am Abend beehrten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Kaiserlichen Hoheiten mit Ihrer Gegenwart das hiesige Theater, auf welchem das Russische Nationalstück: Die vorzeitige Weihnachtsfeyer, und ein Ballet aufgeführt ward. Se. Kaiserl. Majestät wurden im Theater von dem daselbst versammelten Publiko mit unbeschreiblichem Enthusiasmus und lauten Aeußerungen der Freude, die auch bey Anstimmung der bekannten Arie: Gesegnet sey unser Fürst ꝛc., fortdauernd ertönten, empfangen und auf gleiche Art aus demselben begleitet.

Dienstag, den 6. December, begaben sich Sr. Kaiserl. Majestät in Begleitung Ihrer Hoheiten auf den Ball in der hiesigen Adels-Gesellschaft. Die Ankunft erfolgte um 9 Uhr Abends, und die vornehmsten von den Mitgliedern dieser Gesellschaft empfiengen die Allerhöchsten Gäste, Höchstwelche bis 1 Uhr nach Mitternacht daselbst zu verweilen geruheten, unten an der Treppe. An diesem Abend waren der Platz und die Straßen um dem Hause der Gesellschaft gedrängt voll von Menschen, die alle vor Ungeduld brannten, ihren geliebten Monarchen zu sehen, und die Luft erschallte von Freudensgeschrey. — Ueberall, wo der Kaiser fuhr, umgab Ihn das Volk in unzähliger Menge mit Aeußerungen ihrer Liebe und ihrer Anhänglichkeit an Seine Person. — Mittwoch, den 8ten, war Ball bey Hofe für den vornehmsten Adel.

Sehr bemerkenswerth ist es, daß am Tage der Allerhöchsten Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Moskwa, nebst der Nachricht von der Einnahme der Festung Brailow, auch an demselben Tage die Schlüssel dieser Festung überbracht wurden, die Se. Kaiserl. Majestät, bey einem Allerhöchsten Handschreiben, geruheten an den Herrn wirklichen Geheimerath Walujew zur Aufbewahrung in der Rüstkammer zu übermachen, mit dem Befehl, sie daselbst als ein Denkmahl des jetzigen Aufenthalts Sr. Majestät in Moskwa auf immer aufzubewahren.

St. Petersburg, vom 8. December.

Man weiß hier jetzt bestimmt, daß unser geehrte Historiograph, der Herr Karamsin, bereits die Beschreibung der Zeiten des Dmitrii Donskoi beendigt hat, aber nicht willens ist, seine Arbeit eher herauszugeben, bis er er auf die Epoche der Erhebung des Zaren Michail Fedorowitsch auf den Thron gekommen ist. Die Freunde des Herrn Karamsin erzählen sehr viel merkwürdiges von den Wolhynischen Annalen, die von ihm zugleich mit den Kirchensatzungen des Kiewschen Metropoliten Joann, eines Zeitgenossen von Nestor, und mit dem Gesetzbuche des Fürsten Swätoslaw Olgowitsch, der im 12ten Jahrhunderte lebte, gefunden, auch von den Russischen Urkunden des 14ten Jahrhunderts, die ihm aus der Moldau eingesandt worden; allein das Publikum wird alles dies umständ-

licher erfahren, wenn es dessen Russische Historie, über welche er mit allem nur möglichen Fleiße arbeitet, in Händen haben wird.

— Der Inhaber einer Farbe-Fabrik, Drury, begründete hier im verwichenen Jahre eine Fabrik zur Bereitung von Bleyweiß, Mennig und andern Farben. Zur Anlage derselben und zum Ankauf der Materialien verwandte er, nach seiner Versicherung, gegen 38,000 Rubel, und das Bleyweiß von seiner Fabrik verkaufte er sowohl an die Krone als an Privatpersonen weit wohlfeiler als das, welches aus England eingeführt wird, dem es um nichts nachsteht. Nach Vervollkommnung seiner Fabrik hat nun Hr. Drury angefangen, noch neue Farben zu bereiten, worunter Italienische Mumie und Grünspan. Die letztere, welche in großer Menge zum Färben des Tuchs und zu andern wichtigen Bedürfnissen gebraucht wird, erhalten St. Petersburg und die übrigen Russischen Städte aus Frankreich. Kenner haben nach mehrern Versuchen gefunden, daß diese Farben mit den ausländischen von einerley Güte sind.

— Der Fabrikant von Bronze-Arbeiten, Gerard Jacque aus Frankreich, hat nach erhaltener Erlaubniß von der Regierung, hier eine Bronze-Fabrik anzulegen, bereits auf derselben seine Arbeiten angefangen, mit welchen die Kenner sehr zufrieden sind.

Georgiewsk, vom 16. Novbr.

In fünf Dörfern unsers Kreises, nämlich in Alexandria, Ober-Podgornoi, Nieder-Podgornoi, Obilnoi und Nesdobnoi, hat sich vor kurzem eine ganz ausserordentliche Naturerscheinung ereignet. Am 20. Oktober fiengen die Aepfelbäume und die Schlehen an zu blühen, und standen in so voller Blüthe, als im Frühling.

Bialostok, vom 1. Decbr.

Wenn man zuweilen die Liebe und Anhänglichkeit der Unterthanen an den Staat nach der eifrigen und schnellen Erfüllung dessen, was ihnen von der Obrigkeit vorgeschlagen wird, abmessen kann, so haben die Einwohner der Provinz Bialostok verwichenen Sommer zweymal bewiesen, wie sehr sie dem Russischen Throne ergeben sind. Die Schiffsbrücke über den Bug in dem Flecken Granna wurde zum Uebergange der Truppen der 10ten Division bey ihrem Einrücken in Gallizien in drey Tagen erbaut, denn sobald der Landkommissair den Edelleuten des Drogitschinschen Kreises nur Anzeige davon gemacht hatte, so eilten diese mit dem größten Wetteifer, die einem Arbeiter zu schicken, und die andern alle dazu nöthige Materialien und Fahrzeuge herbey zu schaffen. Mit gleichem Eifer wurden auch zwey Brücken für die 7te Division, die eine in Turin und die andere in Seikel erbauet, so wie fünf große Prahmen in Nemirow, welche ebenfalls in fünf oder sechs Tagen ganz fertig da standen.

Saratow, vom 28. Novbr.

Unweit der Stadt Wolsk in dem prächtigen Garten des Kollegienraths Slobin, der in der ganzen dortigen Gegend unter den Namen Konstantinogorsk bekannt ist, sind diesen Herbst eine große Menge Weintrauben im Freyen reif geworden. Dieser glückliche Versuch thut deutlich dar, daß in dem hiesigen angenehmen, gemäßigten Klima Weingärten mit Erfolg angelegt werden können. Man ist berechtigt zu erwarten, daß mit der Zeit auch im Gouvernement Saratow sich ein neuer Industrienzweig vermittelst des Weinbaues eröffnen wird.

Paris, vom 4. Decbr.

Bey dem gestrigen Feste war Morgens starker Nebel, der aber Mittags verschwand. Der Krönungswagen ward von acht prächtigen Isabell-Pferden gezogen. Voran und hinterher folgten 16 sechsspännige Wagen. Die Prinzen von Wagram und Essling und die Herzöge von Abrantes und Conegliano befanden sich im Gefolge. Die Pracht des aufgestellten Militairs war ausserordentlich. Zwey Regimenter Polnischer Lanzenträger und 2 Regimenter Chasseurs von der Garde eröffneten, und zwey Regimenter Dragoner und eine Eskadron Grenadiers von der Garde zu Pferde beschlossen den Zug. Der Gouverneur von Paris (Abrantes) war mit seinem General-Staabe an der Spitze desselben. Als der Kaiser in der Kirche angekommen war, begab er sich zum Altar, fiel auf die Kniee, verrichtete sein Gebet und ward darauf zum Throne geführt. Als der Segen gesprochen ward, begab er sich wieder zum Altare und betete abermals. Bey der Ankunft im gesetzgebenden Korps waren die Gegenden, wodurch der Kaiser passirte, mit Lorbeeren geschmückt. Während des Zuges, der bey seiner Pracht der Eigenliebe der Franzosen gefallen und den Fremden einen angemessenen Begriff von deren mächtigen Monarchen beybringen mußte, waren die Fenster mit Menschen angefüllt. Die Witterung hat überhaupt das Fest auffallend begünstigt. Der Zug, welcher um halb 12 Uhr sich in Bewegung setzte, langte um halb 2 Uhr bey der Kirche an. Die ungeheure, durch eine Menge Fremder noch vermehrte Bevölkerung von Paris, hörte fortdauernd den Ausruf: „es lebe der Kaiser!“ hören. Se. Majestät nahmen eine große Anzahl Bittschriften an und liessen verschiedenemale halten, um es denjenigen, die sich zu nähern bemühten, leichter zu machen. Die ganze Stadt war erleuchtet.

Paris, vom 5. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Der Moniteur enthält die Beschreibung des vorgestern dem Kaiser von der Stadt Paris gegebenen Festes. Außer dem Kaiser und der Kaiserin waren noch gegenwärtig: die Könige von Würtemberg, Sachsen, Holland, Westphalen, Neapel, und die Königinnen von Spanien, Holland, Westphalen und Neapel.

Paris, vom 5. Decbr.

Vorgestern kam während des Tedeums ein Kourier mit der Nachricht an, daß Se. Majestät der König von Spanien in Person die Hauptarmee der Insurgenten völlig geschlagen und fast gänzlich vernichtet hat. Man behauptet, ihr Verlust an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen belaufe sich auf 18,000 Mann,

Paris, vom 7. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist ein Theil der Kaiserl. Küche nach Spanien abgegangen. Ein anderer Theil ist in Bourdeaux und in Bayonne zurück geblieben.

Wie es heißt, sollen 12 Kaiserliche Censoren für den Buchhandel angestellt werden. — 42 Präfekten sind zu Barons ernannt.

Der heutige Moniteur enthält den Bericht, den das Konseil an Se. Majestät abgestattet hat, welches zur Untersuchung wegen der Uebergabe von Martinique an die Engländer, durch den General-Kapitain, Admiral Villaret Joyeuse, war niedergesetzt worden. Das Konseil bestand aus dem Marschall, Grafen Serrurier, als Präsidenten, aus dem Grafen Dejean, Minister der Kriegs-Administration, aus dem Senateur, Grafen von Lespinasse, und dem Staatsrath, Grafen Gassendi. Nach dem Bericht dieses Konseils, befanden sich am 1. Januar 1809, 2400 Mann Linientruppen auf Martinique, außer 400 Matrosen. Hierzu kamen am 2. Febr. 305 Mann von der Fregatte Amphitrite, die hernach in Brand gesteckt worden. Auf der Insel mußten 4 Bataillons Nationalgarden, jedes von 5 bis 600 Mann, seyn, also zusammen etwa 5500 Mann. In der Kolonie waren 191 Artilleriestücke, und 98 außer Dienst auf den Küsten; ferner 5000 Flinten mit Bajonets, anderthalb Millionen Infanterie-Patronen, 11,000 Pfund Blei, 357,000 Flintensteine, 300,000 Pfund Pulver ꝛc. Bei der Uebergabe der Insel waren an Privatvorräthen 1300 Fässer Mehl, 1500 Pfund Zwieback, 300 Fässer geräuchertes Fleisch ꝛc. Man erwartete seit November 1808 einen Angriff, da die Engländer zu Barbadoes viele Zurüstungen machten. Der General-Gouverneur hatte verordnet, daß sich die Nationalgarden oder Milizen auf den ersten Allarmschuß versammeln sollten; er hatte sie nicht fortdauernd vereinigt, um Lebensmittel zu sparen. Die Haupt-Vertheidigungsmacht sollte 3 Lieues um das Fort Desaix versammelt werden.

Am 30. Januar erschien die Engl. Eskadre und landete bey Robert 5000, und bey Marin 3000 Mann. Der übrige Theil der Eskadre ging nach Case Navire: der General-Kapitain glaubte, daß daselbst eine dritte Landung von 5000 Mann geschehen solle, weil er Nachricht hatte, daß ihn die Engländer mit 15,000 Mann angreifen würden.

Nach jedem der beiden Landungs Punkte, schickte der General Kapitain zwei Bataillons Nationalgarden, eine Linientruppen; letztere hätten in eß an der Spitze der Detaschements stehen sollen. Doch gingen die Nationalgarden zwei Tage nachher auseinander. Nirgends hatte man Feldstücke aufgestellt, um den Rückzug zu decken. Das Lager vor dem Fort Desaix ward bald verlassen, die Fregatte Amphitrite in Brand gesteckt ꝛc. Der Unter Direkteur der Artillerie, Sance, beging den unverzeihlichen Fehler, daß er bei dem Rückzuge nur einen Theil der Munition vernichten ließ. Er hatte 5 Tage Zeit dazu gehabt. Seit dem 11ten beschossen die Engländer mit Franz. Mörsern und Bomben das Fort Desaix. Auch verließ man das Fort de France zu früh, um sich nach dem Fort Desaix zu ziehen. Die Nationalgarde hätte man unter die Linientruppen vertheilen sollen. Der Posten Pilet aux Ramiers von 150 Mann, ergab sich, nachdem 4 Mann getödtet und 12 blessirt worden. Das heißt, sich nicht vertheidigen. Man schoß aus dem Fort Desaix ganz fruchtlos auf die Engländer, und wagte es nicht, Ausfälle zu machen. Seit dem 19ten ließen die Engländer 7 Batterien spielen. Der General-Gouverneur sagt, daß sie mit 145, und der Direkteur du Genie, daß sie nur mit 39 Artilleriestücken besetzt gewesen. Und da man besorgte, daß durch das Engl. Bom-

bardement das Pulvermagazin mit 300,000 Pfund Pulver in die Luft fliegen und noch viele Soldaten, von denen schon vorher 900 geblieben waren, tödten möchte — so kapitulirte der General-Kapitain. Dieser sagt, daß der Angriff durch ein Bombardement unerhört gewesen. Und doch hatten die Engländer schon 1794 das Fort Desaix aus 34 Mörsern und 35 Kanonen bombardirt gehabt. Die Engländer waren zu dem Angriff der Insel durch ein aufgefangenes Schreiben des Kolonial-Präfekten, vom 6. Mai 1808, an den Seeminister, veranlaßt worden, worin er die Bedürfnisse der Kolonie schilderte. Villaret Joyeuse hatte ähnliche Briefe während seiner siebenjährigen Administration geschrieben. Man übergab das Fort Desaix, da die Fortifikationen durch das Bombardement noch gar nicht beschädigt waren ꝛc.

London, vom 26. November.

(Ueber Frankreich.)

Alle Kriegsschiffe in Plymouth haben den Befehl erhalten, sich so schnell als möglich in segelfertigen Stand zu setzen; selbst die abgetakelten Schiffe sollen untersucht, und alle die Dienste thun können, bemannt werden. Alles ist thätig in diesem Hafen, und man sagt, daß die Ausrüstung nach dem Mittelländischen Meere bestimmt ist.

Augsburg, vom 8. Decbr.

Das Kaiserl. Franz. Hauptquartier befindet sich noch in St. Pölten; wenigstens ist die Gouvernements-Estaffette, welche täglich hier durch nach Paris passirt, von da her datirt. Am 10ten aber soll dasselbe nach Linz aufbrechen. Das Oudinotsche Korps wird nicht über Augsburg und Stuttgardt, sondern über Oberbaiern, Landsberg, Memmingen und Schafhausen, nach dem Rhein instradirt.

Prag, vom 11. Novbr.

(Hamb. Zeitung.)

Bei der Armee sind 73 Generale pensionirt worden, worunter auch Zach.

Das Gerücht, daß die Generale Alvinzy und Hiller gestorben wären, ist ganz grundlos, ungeachtet es hier ziemlich allgemein war.

Wien, vom 2. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Bisher bestand die Kaiserl. Oestreichsche Armee aus 63 Linien und aus 17 Grenz Infanterie-Regimentern. Von den ersten geben diejenigen ein, die ihre Kantons in den durch den letzten Frieden abgetretenen Provinzen, als in West-Gallizien, dem Innviertel, Salzburg, im Villacher Kreise und in Krain hatten. Sie heißen: Reisky, Würzburg, Stein, Chasteller, Devaux, Ferdinand Würtemberg, Simbschen, Reuß, Greitz. Von den Grenz-Regimentern fallen 6 weg, die ihre Kantons in dem abgetretenen Theil von Kroatien, jenseits der Save hatten.

Die Kontribution an Frankreich wurde meist in blanken Dukaten und Souverainsd'or bezahlt. Die herrschende Meinung ist, daß diese Kontribution 30 Mill. Franken betragen habe. Die frühern, diesfalls in Umlauf gekommenen Angaben, scheinen übertrieben gewesen zu seyn.

Preßburg, den 28. November.

Nach abgeschlossenem Frieden, brachte unsere Stadt noch 4000 Gulden, als Beytrag zu den Staats-Bedürfnissen dar. Dies Geschenk hat bei unserm Kaiser, wie er sich in einem gnädigen Schreiben, vom 20. dieses, ausdrückt, um so mehr Werth, da ihm bewußt, wie viel Preßburg durch die unabwendbaren Drangsalen des Kriegs erlitten. Bereits unter dem 7ten dieses, erließ unser Magistrat ein rührendes Bittschreiben an den Monarchen, worin er denselben bat, nebst der Kaiserin, seine Residenz einstweilen in Preßburg zu nehmen. Der Kaiser hat sich auch wirklich einige Tage hier aufgehalten. — Der Feldmarschall Fürst Lichtenstein und mehrere Hof- und Militär-Beamten, sind hier angekommen, und beleben die Stadt ausserordentlich. — Viele Regimenter marschiren hier durch nach ihren einstweiligen Standquartieren. — Zur Sprengung der Werke von Raab, haben die Franzosen 300 Centner Pulver verwandt.

Triest, vom 23. Novbr.

Die verflossene Nacht war uns eine Schreckensnacht. Gestern Nachmittag bemerkte man in einiger Entfernung Englische Schiffe, die sich zu nähern schienen. Abends um 8 Uhr fiengen sie an, ihre höllischen Brandraketen auf Triest zu werfen. Angst und Schrecken bemächtigte sich aller Einwohner, und die Luft war ganz durch diese Maschinen erleuchtet, von denen jedoch nur 3 die Stadt erreichten, ohne besondern Schaden anzurichten; die meisten fielen ins Meer. Diese Höllenmaschinen bilden eine 2 Fuß lange und 3 Zoll dicke Röhre von Blech, welche mit Pech, Schwefel und Kugeln gefüllt ist und denen man sich ohne die offenbarste Gefahr nicht nähern kann. Es wäre schrecklich für hiesige Stadt, wenn ihr Elend, in welches sie durch den Krieg versetzt wurde, noch durch die grausame Beschießung eines unbarmherzigen Feindes vermehrt werden sollte. Seit einigen Tagen ist hier eine ausserordentliche Kälte eingetreten. Weil es an Zufuhr von der Seeseite her fehlt, wird die Klafter gutes Brennholz mit 110 bis 130 Gulden in Bankozetteln gekauft. Wir sehen einem traurigen Winter entgegen. Durch den Krieg entnervt, ohne Handel, ohne Verdienst, und nun noch von dem Englischen Brandsystem bedroht, dies ist das schreckliche Gemälde, das unsere vormals so belebte Stadt darbietet. — Unsere Geisseln sind aus Palma-nouva, wo sie seit dem May waren, zurückgekommen. Sie wurden daselbst sehr sanft behandelt und durften frey in der Festung herumgehen.

Semlin, vom 7. Novbr.

In Belgrad will man die Nachricht haben, Silistria an der Donau werde von den Russen zu Wasser und zu Lande so heftig beschossen, daß es sich nächstens ergeben müsse. Der Großvezier hatte zwar schon mehrere Korps abgeschickt, um dieser Festung Luft zu machen, aber immer wurden dieselben mit blutigen Köpfen nach Ruschtschuck, dem Türkischen Hauptquartier, zurückgewiesen. Die Kosaken streifen bis Varna, und allem Ansehen nach, wird die Provinz Bulgarien bis an den Hämus noch in die Hände der Russen fallen.

London, vom 1. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Cadix geben über die Schlacht welche ein Spanisches Korps von 60,000 Mann unter dem Herzog del Parque bei Occana den Franzosen geliefert hat, folgenden Bericht: "Die Spanier haben das 4te und 5te Korps unter Marschall Soult tapfer angegriffen. Schon waren alle Vortheile des Sieges in unsern Händen, als die leichte Kavallerie der Franzosen durch ein ungewöhnliches Manövers unsere Truppen in Deroute brachte und uns den Sieg wieder entriß. Das Schlachtfeld ist mit Leichen der Spanier und Franzosen bedeckt. Der Herzog hat sich in guter Ordnung nach den Gebirgen retirirt, und wird Verstärkungen an sich ziehen.

Madrid, vom 20. November.

(Hamb. Zeitung.)

Die Schlacht von Occana, die gestern vom Könige geliefert ward, der schon am 18ten des Abends von Madrid zu Aranjuez eintraf, ist eine der entscheidendsten der Truppen Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Die vorzüglichsten Mitglieder der Junta von Sevilla waren bei der Arrier-Garde der Insurgenten-Armee, und sie verkündigten laut, daß sie ihren Sitz in Madrid nehmen würden, aber sie waren die ersten, welche die Flucht ergriffen. Es scheint, daß dies die letzte Anstrengung der Junta von Sevilla war. Folgender Tagsbefehl ist so eben publizirt, und an die Mauren der Hauptstadt angeschlagen worden:

„Der König hat gestern zu Occana eine denkwürdige entscheidende Schlacht gewonnen. Zwey Stunden waren hinreichend zur Vernichtung jener Insurgenten-Armee, die in wenig Tagen ihren Einzug in Madrid halten wollte. Sie ist gänzlich aufgerieben und zerstreut. 4000 Mann sind todt auf dem Schlachtfelde geblieben; 2000 Gefangne, worunter 800 Officiers, 30 bis 40,000 Gewehre, 20 Fahnen, 30 Kanonen, eine unermeßliche Menge Bagage, die uns in die Hände fielen, sind das Resultat dieses ausgezeichneten Sieges.

(Unterz.) Der General Gouverneur
Belliard."

Amsterdam, vom 9. December.

(Hamb. Zeitung.)

Worin die Veränderungen mit Holland bestehen werden, ist bis jetzt noch nicht sicher bekannt. Das Gerücht, daß außer Zeeland auch Geldern, Holländisch-Brabant und ein Theil der Provinz mit Frankreich würden vereinigt, und daß dagegen Holland auf eine andere Art würde entschädigt werden, bedarf näherer Bestätigung.

Mayland, vom 30. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

Unser officielles Journal enthält heute Folgendes:

„Man glaubt, daß Se. Kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, nächstens abreisen werden, um die verschiedenen Departements des Königreichs ꝛc. zu besuchen. Der Kaiser hat dem General Lecchi eine Donation von 10,000 Livres Renten gemacht.

Neapel, vom 22. Novbr.

(Hamb. Zeit.)

In Kalabrien werden von jeden 1000 Mann 2 Mann ausgehoben. Um dieser Provinz seine Zufriedenheit zu bezeugen, hat der König verordnet, daß ein eigenes Regiment unter dem Namen Royal Kalabresen errichtet werden soll.

Rom, vom 13. Novbr.

Se. Majestät, der König von Neapel, haben während Ihres hiesigen Aufenthalts mehrere Gefangene, die in der Engelsburg saßen, begnadigt.

Folgendes Jahr sieht man der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Napoleon in Rom mit großer Wahrscheinlichkeit entgegen.

Der Ritter Canova, von dem es vor eini-

ger Zeit hieß; daß er sich ins Venetianische, wo er geboren ist, zurückziehen wolle, lebt fortdauernd hier, und arbeitet täglich an den großen Meisterstücken seiner Bildhauerkunst.

Inspruck, vom 2. Decbr.

Allgemein will man hier wissen, daß der Sandwirth, Andreas Hofer, Komedant von Tirol, gewesen, in einem Gefecht gegen die Franzosen, in einem Weinort Passeyer, umgekommen sey. Diese Nachricht ist zwar noch nicht officiell, aber sie kommt von mehreren Seiten her. Vor der Insurrektion trieb er ausser seiner Wirthschaft den Viehhandel, war aber dem Konkurs nahe, weil er sich immer lieber mit Nebendingen, als mit seinen Berufsgeschäften abgab. Seine Eitelkeit verleitete ihn, bey jeder Gelegenheit sich als Rathgeber anderen aufzudringen.

Wien, vom 2. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Was mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraus zu sehen war, ist wirklich eingetroffen. Das Zuströmen der Bankzettel auf Wien aus den durch den Frieden abgetretenen Provinzen wurde in den letzten Tagen so groß, daß heute der Wechsel-Kours nach Augsburg auf 390 steht. Nächsten Posttag dürfte er zu 400 kommen, das heißt, für 100 Fl. Kourant Wiener klingender Münze werden 400 Fl. in Banlozetteln bezahlt. Niemand leidet dabey mehr, als diejenigen Familien, welche von einem fixen Gehalte leben. Der Preis der Lebensmittel und des Arbeitslohns richtet sich nämlich nach dem Werth des Papier-Geldes. Seit dem Bankozettel existiren, war der Unterschied derselben gegen das baare Geld nie so groß, als gegenwärtig.

Kempten, vom 3. Decbr.

(Hamb. Zeitg.)

Beynahe täglich kommen Königl. Würtembergsche Truppen in einzelnen Haufen aus der Tyroler Gefangenschaft hier an. Von den neuesten Ereignissen in Tyrol erzählen dieselben, daß der Sandwirth Hofer durch seine Wortbrüchichkeit und durch seinen neuen Aufruf zur Insurrektion sich die gerechte Rache der Franzosen in einem hohen Grade zugezogen habe. Diese wären nämlich über die frisch gesammelten Haufen der Rebellen mit Ungestüm hergefallen, hätten mehrere hundert derselben niedergemacht, den Hofer selbst mit seinem Schwager gefangen genommen, sein Haus niedergebrannt und Passeyr geplündert. Durch dieses Beyspiel gerechter Strafe für begangene Treulosigkeit geschreckt, hätte der Rest der Insurgenten die Waffen ausgeliefert und sey eiligst nach Hause zurückgekehrt. Die Bestätigung dieser Aussagen ist jedoch noch zu erwarten.

Stockholm, vom 17. Novbr.

Es ist bereits eine Deputation ernannt, die nach Abschluß des Friedens mit Dännemarck, sich nach der Grenze von Norwegen begeben wird, um unsern Kronprinzen zu empfangen, und ihm die Insignien des Seraphinen Ordens zu überbringen. An der Spitze steht der Graf Brahe.

Briefen aus Rio de Janeiro, vom 4. August zufolge, waren daselbst drey neue Fabriken, eine Baumwollenspinnerey, eine Segeltuchweberey und eine zur Verfertigung tönerner und steinerner Gefäße angelegt. Hanf wächst daselbst (insonderheit neben dem Rio Grande und auf der Insel St. Katharina) sehr häufig. Auch wird daselbst eine Art Flachs gewonnen, von einem gewissen Gewächse, das dem Aloebaum sehr ähnlich, und Kirta heißt. Derselbe kommt von Buenos Ayres und Montevideo. Beym Abgang des Briefes war daselbst nur noch ein Schwedisches Schiff; unsere Produkte aber hatten noch ihren alten hohen Preis beybehalten.

Kopenhagen, vom 5. Decbr.

In der stürmischen Nacht des 24sten Novembers ist ein dem Konsul Gram gehöriges Schwedisches Schiff mit einer Ladung von 130,000 Pfd. Kaffee und 180 Fässern Zucker aussen vor Kronburg bey Kullen total verunglückt.

Vermischte Nachrichten.

Ueber eine neulich unternommene Entdeckungs-Reise ins Innere von Afrika, giebt folgender Brief einige Notizen:

Kap der guten Hoffnung, vom 23. Juli.

Ich erwarte es fest, daß ich mit der Reisegesellschaft, die der Lord Kaledon ins Innere gesendet hat, an der Küste zusammentreffen werde. Sie ist im December bis zum 25sten Grad der Breite, und dem 21sten Grad der Länge vorgedrungen, so daß man mit Recht hoffen darf, sie werde während dieser Zeit irgend eine der Portugiesischen Besitzungen im Osten erreicht haben. Die Berichte, die sie bereits schon einsandte, sind sehr anziehend. Das von ihr durchreiste Land ist reich und fruchtbar, mit zahlreichen Flüssen, die alle ihren Lauf nach Westen nehmen. Die Eingebornen, die sie antraf, waren alle friedlich gesinnt, und es scheint nicht unwahrscheinlich, daß sie zu irgend einem Verkehr oder Handel mit der Kapstadt bewogen werden könnten; ein Umstand, der, wie ich glaube, höchst wohlthätig seyn würde, trotz allem was Vaillant geschrieben hat, dessen Hottentetten-Engel in der Wildheit, nichts wie Gespinnte seines Gehirns sind. Kameele hat man angetroffen: ob aber wild, oder mit Gütern aus entfernten Gegenden beladen, ist nicht angeführt. Auch sind Häute von verschiedenen Thieren eingesandt, aber darunter keine neuentdeckte oder wunderbare. In Kurzem werden durch den Lord Kaledon nähere Berichte über diesen Gegenstand bekannt gemacht werden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Paris, wird es wahrscheinlich, daß der Kaiser früher nach Spanien aufbrechen werde, als man anfangs glaubte; und eben darum sieht man der Beendigung aller jetzt in Verhandlung stehenden wichtigen Angelegenheiten nächstens entgegen.

Die neuesten Nachrichten aus Süddeutschland sagen noch nichts Bestimmtes über die Reise des Königs von Baiern nach Paris: dagegen geben sie zu verstehen, der Fürst Primas werde die Regierung niederlegen, und sich in philosophischer Ruhe zurückziehen.

Nach Nachrichten aus London vom 27sten November, ging dort das Gerücht, daß 40,000 Mann neue Truppen nach Portugall eingeschifft werden würden; so wie auch Uniformen für die Spanische, und Ammunition aller Art für die Englische Armee.

Wie es heißt, soll ein Fürst des rheinischen Bundes entschlossen seyn, die Regierung seines Staates niederzulegen und den Ueberrest seiner Tage in philosophischer Ruhe zuzubringen.

Ein großer und erhabener Anblick stellt sich dar, wenn man gegenwärtig die Russischen Besitzungen betrachtet. Vom Nordpol an bis nach Kamtschatka, über einen Theil von Amerika, dann über Asien und alle Europäischen Länder u. Strekken von der Ostsee an bis an das Kaspische Meer, von da bis gegen das schwarze Meer, bis gegen Schiwan in Persien und hernach über Moskau, Polen, Moldau und Wallachei bis über die Donau, steht die Russische Macht vor Silistria und Warna, und scheint Konstantinopel zu bedrohen. Nach den letzten Berichten von St. Petersburg werden die Türken überall geschlagen; die Russen machen große Fortschritte über der Donau; Silistria wird belagert und es hat alles das Ansehen, daß die Türken kein großes Armeekorps entgegen stellen können; überall stehen sie in kleinen Korps vertheilt und werden theilweise geschlagen und zerstreut.

Das Journal de l'Empire meldet, Erzherzog Karl habe eine Rechtfertigung seines Betragens während des letzten Feldzuges aufgesetzt, welche in Kurzem im Druck erscheinen würde. Man erwartet sie mit gespannter Erwartung.

Wegen Theurung der Bretter, ist nach eingeholtem Gutachten des Gesundheits-Kollegiums, in den Dänischen Staaten der Gebrauch aus Reisern oder Stroh geflochtener Särge, verstattet worden. Allerdings scheinen diese zweckmäßiger zu seyn als die Säcke, welche Joseph der Zweyte zur Beerdigung der Leichen vorschrieb, zumal da in gewissen Fällen, um Ansteckung zu vermeiden, noch hölzerne mit Pech überstrichene Särge genommen werden müssen.

In der Baumwollenspinnerei der Herren Philipps und Lee, zu Manchester, die eine ungeheure Masse von Gebäuden umfaßt, wird das Kohlengas zur Erleuchtung im Großen benutzt. Man distillirt die Steinkohle in eisernen Retorten, leitet das Gas durch eiserne Röhren in große Behälter, wo es gereinigt wird, und darauf zu den Orten, die man erleuchten will, in Dillen, die zum Theil Argandsche Lampen gleichen. In der ganzen Manufaktur hat man 910 Dillen, und der ganze Aufwand des Erleuchtungs-Apparats, mit Inbegriff der Zinsen der ersten Anlage und der Reparaturen, macht jährlich 600 Pf. Sterl. (3600 Rthlr.); die Erleuchtung mit Talchlichtern würde 12,000 Rthlr., also 8400 Rthlr. mehr kosten. Der Anfangs unangenehme Geruch ist, nach dem Zeugniß des Physikers Murdoch, durch größere Sorgfalt beym Apparat ganz verschwunden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, auf gebührendes Ansuchen der verwittweten Frau Hofräthin Juliane von Germann geb. von Güntzel, Kraft dieses öffentlichen Proklams edictaliter Alle und Jede, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem rechtlichen Fundament, eine Ansprache, an den Nachlaß des am 16ten November d. J. allhier verstorbenen weyl. Hofraths und Professors dieser Kaiserl. Universität, Dr. Gottfried Albert Ger-

mann, zu formiren Willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen, längstens binnen drey Monaten vom heutigen Dato ab, sub poena praeclusi allhier zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Anforderungen beyzubringen und den ferneren Ausschlag Rechtens abzuwarten, bey Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hiermit allendlich und peremtorie festgesetzten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Forderung an diesen Nachlaß allhier gehört noch zugelassen werden soll. Als wonach sich ein Jeder, den es angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da 1) der Kandidat Friedr. Wilh. Keller, 2) Studiosus Friedr. Georg Hübener, 3) Magister Med. Jakob Gottfr. Sülk und 4) Doktor Med. Alexander Avenarius sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an Genannte irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey deren Herren Kuratoren, nemlich in Ansehung des 1sten beym Konditor Liever, des 2ten beym Rathsherrn Hrn. Werner, des 3ten beym Hrn. Kirchenvorsteher Zacharia, und des 4ten beym Herrn Apotheker Thörner, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 15. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 3

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Straße, dreyen Dieben ein Bauerpferd nebst Reggi, worinnen 2 Bienenstöcke, ein blauer Russischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeug sich befunden, abgenommen; imgleichen ist durch einen Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befunden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwächtern entsprungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hülfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigenthümer der Bienenstöcke und der Eigenthümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen haben, zum Empfang der Pferde und Reggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so siehet sich die Polizey-Verwaltung veranlaßt, solches desmittelst bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberwähnten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Reggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struck. 2

Da in Befolgung der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle die Rekruten-Beyträge größer geworden sind, so wird den hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche das Rekruten-Geld zu entrichten haben, hierdurch bekannt gemacht, daß im Bürger-Oklad 5 Rbl. 55 Kop. und im Arbeiter-Oklad mit 1 Rbl. 10 Kop. auf jede männliche Seele, und zwar längstens bis zum Schlusse dieses Monats zu entrichten ist, widrigenfalls solche durch die Behörde executivisch beygetrieben werden. Dorpat Rathhaus, am 15. December 1809.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Not. 3

(Hierbey eine Beylage.)

Wegen des einfallenden Weihnachtsfestes kann das folgende Stück dieser Zeitung erst am Dienstag Nachmittag ausgegeben werden.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 102.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörptschen Kreise belegene Gut Kersel am 23sten Febr. 1810 zum Meistbot stellen und bey Sich unter nachfolgenden Bedingungen veräussern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgeboten; b. der Meistbothschilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegt werde, da das Gut noch aus dem Kredit-Systeme keine Anleihe erhalten; c. ausserdem noch vom Meistbiether die Krons-Procente entrichtet, und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörptschen Kreise belegenen Güter Neu-Niggen und Kockora am 26sten Febr. 1810 bey Sich öffentlich durch Meistbot unter nachstehenden Bedingungen verkaufen werde, daß a. die Güter und Inventaria einzeln ausgeboten werden; b. der Meistbieter das Kauf-Pretium in Silbermünze in 6 Wochen beym Kaiserl. Hofgerichte erlege; c. vor der Uebergabe die Krons-Prozente entrichte und die Neu-Niggensche Messung auf Kosten des Acquirenten geschehen, und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen, welchergestalt der hiesige Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüsselburg, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 178 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Einwohner Johann Reinsohn, am 15ten Novbr. 1806 um die Kauffumme von 810 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero produzirten Kaufkontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 25sten Septbr, 1809, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an obbezeichnetes Wohnhaus, dessen Appertinentien u. den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 1, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem dazu gehörigen Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Oekonomie-Wachtmeister David Martin Schlüsselburg, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27sten Novbr. 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kollegienrath Thomas Bluhm, das allhier im ersten Stadttheil sub No. 104, theils auf Stadt- theils auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer desselben, hiesigen Bürger und Bäckeramts-Aeltermann Christoph Jacob Meyer, am 1. Sept. d. J. um die Kauffumme von 8400 Rubeln B. A. geschlossenen und in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehrt

des demselben angefügten Attestats, d. d. 4. Sept. 1809, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus, und was dazu gehörig; oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtsrechts, Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbeschriebene steinerne Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Appertinentien und dem Erbgrunde, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den derselben gehörigen Theil vom Platze, worauf diese Gebäude ruhen, dem Käufer, Herrn Kollegienrath Thomas Bluhm, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 7. December 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 15. Januar 1810, Vormittags um 11 Uhr, bei sich das im Dörptschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegene Gut Kagrimois zur Arrende öffentlich ausbieten, und dem Meistbieter um Zwölf Uhr Mittags den Zuschlag ertheilen werde. Die Bedingungen der Arrende können Liebhaber 8 Tage vor dem Licitations-Termin täglich in der Kanzley in Erfahrung ziehn. Dorpat, am 14. Dec. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landwaisengerichts Dörptschen Kreises, das allhier belegene, denen Erben weyl. Hrn. Lieutenants Reinhold Ernst von Stackelberg gehörige große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten Januar 1810 sub hasta publica verkauft werden solle. Werro, den 7ten Decbr. 1809.

Bürgermeister C. A. Roth,
C. A. Sendenhorst, Kanzellist. 3

Wenn auf Befehl Eines Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofes zur Herbeyschaffung des, für das hiesige Etats-Kommando für das 1810te Jahr erforderlichen Proviants von 108 Tschetwert, 2 Tschetwerik, 7 7/10 Garnitz Roggenmehl und 10 Tschetwert, 2 Tschetwerik, 4 1/10 Garnitz Grütze, Torge angestellt werden sollen und von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat diese Torge auf den 18ten, 20sten und 21sten d. M. anberaumet worden, so werden diejenigen, die die Lieferung des angezeigten Proviants zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden u. ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren; worauf sodann das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15ten Decbr. 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist eine privilegirte Gold- und Silber-Arbeiter-Amtesselle hier in Dorpat käuflich zu haben. Der Bedingungen halber, geliebe sich die Kaufliebhaber an untengenannte Vormünder der resp. Mierfebachschen Pupillen zu wenden.

Bahr und Lau. 1

Vom 1sten Januar 1810 ab, steht das, zur Konkurs-Masse des ehemaligen Handlungs-Gesellschaft Fritzsche u. Major gehörige, am Markte belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner.

Dorpat, den 21. Decbr. 1809. 1

Es wünschet Jemand ein kleines Gut, welches nicht zu weit entfernt von Dorpat liegt, unter annehmlichen Bedingungen kommendes Frühjahr zur Arrende. Wer? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Kriffioff ist sehr guter Kaffee und Zucker, von verschiedenen Sorten, sowohl in seiner Bude am Wasser, als auch in dessen Buden unter seinem Hause käuflich zu haben. 2

Bey mir sind Rigische Tafel- und Taschen-Kalender, und von jetzt an, verschiedene Sorten geschmackvoller Visiten-Billets immer zu haben.

Buchhändler Gauger. 2

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wäre es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrerstelle, wo er, bey einem der Lage angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Musik, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu ertheilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 2

Bey dem Klempnermeister Herrn Weinschner, im Hause der Frau Pastorin Müller, in der Ritterstraße, und zwar in der untern Etage daselbst, sind sowohl zu den bevorstehenden Weihnachten als auch zu jeder Zeit, vielerley modern gearbeitete Kinderspielwerke, wie auch andere zum häuslichen Gebrauch verfertigte Klempnerarbeiten, für die billigsten Preise zu haben. 2

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J. hat Jemand, vom Landrath Baranoffschen Hause, bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich einige Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine Belohnung zu erwarten. 2

Vorzüglich gute Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, wie auch sehr gute Figuren dieser Art für Kinder, sind sowohl zu den Weihnachts-Ferien wie auch jeder Zeit zu haben bey

H. F. Töpfer,
in der Lindströmschen Behausung,
hinter dem Rathhause. 2

Im neuen steinernen Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Klete und Stallraum rc. jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kämmerling. 2

A. v. Kotzebue's Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Kugge,
Buchbinder. 3

Die Dörptsche Bürger-Musse macht hierdurch den Theilnehmern an ihren Vergnügungen bekannt, daß sie — durch die am letzten Balltage daselbst von einigen Studirenden veranlaßten Störungen, (welches man aber den größten Theil dieses respektiven Korps, der sich, selbst an jenem Tage, sehr anständig und human betragen hat, nicht zuzurechnen vermeinet ist) — sich veranlaßt gefunden hat, zur Erhaltung besserer Ordnung an den Balltagen, hinführo genau auf die Erfüllung ihrer, im vorigen Jahre dieserhalb bekannt gemachten Maaßregeln, zu halten, nemlich: daß die Entrée-Billets für Gäste, nur Tages vorhero durch ein Mitglied, welches für die Conduite seines Gastes Bürge ist, bey dem dejourirenden Vorsteher dieser Musse gelöset, und daher an dem Abend des Balltages durchaus keine Entrée Billets an Gäste ferner verabfolgt, noch Letztere zu den Bällen zugelassen werden sollen. 2

Auf einem kleinen Gute gebraucht man einen unverheyratheten Wirthschaftsbedienten, der Kenntnisse vom Landbau und gute Attestate aufzuweisen hat. Das Nähere erfährt man bei

Bahr.

Der Branntweinsbrenner Hans Heinrich Hasenbusch, welcher sich bey mir, vom 1. Novbr. auf 6 Monate, laut Kontrakt verbindlich gemacht hat, Branntwein zu brennen und sich bis jetzt noch nicht eingefunden hat, wird hierdurch aufgefordert, seinen Kontrakt zu erfüllen, oder gewärtig zu seyn, daß ich ihn durch richterliche Hülfe zur Erfüllung seiner eingegangenen Verbindung zwingen werde. Kurkum, den 25. Novbr. 1809.

G. W. Alberling. 3

Es wird in einem landischen Hause eine verfekte Köchin von guter Führung verlangt. Wo? erfährt man im Luhdeschen Hause, an der Bischofshofschen Straße, bey Hrn. Malmstein. 3

Im ehemaligen Schaafschen Hause ist die obere Etage zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Den Miethpreiß erfährt man bey

J. G. Kämmerling. 3

In meinem Hause, an der Poststraße, ist die Gegenüberseite, nebst Keller, Klete, Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen, und vom 1sten Januar 1810 zu beziehen.

Brettschneider. 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt Nr. 36 a) bey dem Kaufmann Hrn. Henningsohn, ist eine Stube mit zwey warmen und einer kalten Kammer zu vermiethen. Auch ist bey ihm ausserordentlich guter Wasseressig, das Stof zu 40 Kop., guter Franzbranntwein, für 2 Rubel die Bouteille, und 250 Kop. das Stof, wie auch guter Mennekorpscher Kardus-Tabak; ferner ist daselbst in Kommission zu haben, guter Franzbranntwein, der Anker für 50 Rbl., wovon zu jeder Zeit die Probe bey ihm zu haben ist. 3

Da ich in den nahe bevorstehenden academischen Ferien verreisen werde, so kann ich jetzt weiter keine Patienten mehr annehmen. — Auch sehe ich mich durch eine zahlreiche Menge unangenehmer, oft höchst widerlicher Vorfälle, die ich bisher erfahren mufste, veranlafst, hierdurch zu erklären: dafs ich in Zukunft (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) die practische Chirurgie hieselbst nicht weiter ausüben werde.
Dorpat, den 11ten December 1809.

Kauzmann,
Doct. der Medicin und Chirurgie.

Ohnweit der steinernen Brücke ist eine Wohnung, bestehend aus einem grofsen Zimmer, zwei kleinen Kammern, Wagenremise und Stallraum für zwei Pferde, wie auch ein Wohnkeller, zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei Unterzeichnetem zu erfahren. — Zugleich wird derjenige, bei dem sich ein weifser Pudel, mit schwarzen Ohren und einem schwarzen Fleck auf dem Hintertheile, eingefunden haben sollte, ersucht, solchen gegen eine Belohnung von zwei Rubeln, bei mir abzuliefern.
Mahler Oberg. 3

Während des bevorstehenden Jahrmarkts, ist am grofsen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein grofser Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Bude zur Miethe zu haben. 3

Bei dem Professor Parrot ist ein Zimmer für eine unverheyrathete Person zu vermiethen. 3

Wenn iemand altes Kupfer oder Zinn, in grofsen oder kleinen Quantitäten, gegen baare Bezahlung und gute Preise, zu verkaufen hat, beliebe solches dem Kupferschmidt Herrn Dahlström anzuzeigen. Auch sind bei demselben vier warme Zimmer, monatlich oder jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Bei dem Schumacher Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von 5 warmen Zimmern, mit Schaffereikammer, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Drey kupferne Brandtweins-Blasen von 6 Faß Gröfse, nebst Helmen und Schlangen, auch Kühlpfeifen, alles so gut wie neu, wie auch 3 dazu gehörige grofse neue, mit starken eisernen Reifen bezogene Mäsch-Küfen nebst Deckeln, 3 Kühl-Fässer und Trichter, sind für billigen Preifs zu kaufen. Nähere Nachweisung ist bey Hrn. Bergholtz, Kupferarbeiter in Walck, zu haben. 3

In einem adelichen Hause, in der Nähe von Dorpat, wird eine Gouvernante bei ein Paar Kindern verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Person, welche der innern Wirthschaft vorzustehen im Stande ist, wird in einem Hause in der Stadt als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man bei Herrn Drewing, auf dem Sandberge. 3

Eine in der Wirthschaft bewanderte Person, wünscht in einem Hause, entweder auf dem Lande oder in der Stadt, als Wirthin engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Demoiselle Wilke, am Domberge. 3

Abreisende.

Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemit bekannt, damit diejenigen, die aus irgend einem rechtlichen Grunde eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen 3 Tagen a dato bei Einer Kaiserlichen Polizeyverwaltung hieselbst damit melden können.
Dorpat, den 22. December 1809.

Wittwe Sophia Klette,
wohnhaft im Hause des Herrn Sekretairen v. Schumann.

Da ich in kurzer Zeit nach Deutschland zu reisen gedenke, so mache ich es hiermit den Gesetzen gemäß, zur Kenntniß derer, welche eine Forderung an mich haben könnten, bekannt. Dorpat, den 19ten Decbr. 1809. Kolbe. 2

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 103. Sonntag, den 26sten December 1809.

St. Petersburg, vom 18. December.

Verwichenen Dienstag, den 14. December geruheten Se. Majestät der Kaiser, um 7 Uhr des Abends, in erwünschtem Wohlseyn aus Moskwa in Gattschina, und von dort nach 9 Uhr desselben Abends glücklich in diese Residenz einzutreffen. Die Abreise Sr. Kaiserl. Majestät aus Moskwa geschah am Sonntage, den 12. December, nach 11 Uhr Abends. Seine Majestät haben daher auf der Reise von Moskwa bis hieher, mit dem Verweilen in Twer und in Gattschina, sechs und vierzig Stunden zugebracht.

Moskwa, vom 13. December.

Die hiesige Adelsgesellschaft, welche am 7ten dieses des Allerhöchsten Besuchs Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt ward, stattete den andern Tag Sr. Majestät durch ihre Vorsteher ihre allerunterthänigste Dankbarkeit ab. Se. Majestät der Kaiser gaben mit besonderem Wohlwollen und in den gnädigsten Ausdrücken gegen den ganzen Russischen Adel Ihren Willen zu erkennen, nach den für den sämmtlichen Adel festgesetzten Grundlagen Mitglied dieser Adelsgesellschaft zu werden. In Folge dessen ward Sr. Majestät das gewöhnliche Billet überreicht, und auch Ihren Kaiserl. Hoheiten, der Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Ihrem Gemahl, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, Billette übergeben. Die Vorsteher der Adelsgesellschaft, aufgemuntert durch diese so grofse Gnade, erdreusteten sich, Se. Majestät den Kaiser um die Verleihung Höchstdero Portraits für das Haus dieser Gesellschaft allerunterthänigst zu bitten, wozu sie ebenfalls, unter Wiederholung der allerschmeichelhaftesten Versicherungen des Wohlwollens gegen den sämmtlichen Russischen Adel, die Allerhöchste Genehmigung erhielten. Die Adelsgesellschaft hat, nach so vielen erhaltenen Beweisen des Allerhöchsten Wohlwollens Sr. Kaiserl. Majestät gegen dieselbe, verordnet, daß die Erneuerung der Billette, statt des 1. Januars, und die jährliche Feyer, statt des 3. Januars, von nun an immer den 12. December, am frohen Geburtstage des Kaisers Alexander des Ersten, zum Andenken, daß es Sr. Majestät dem Kaiser in diesem jetzlaufenden 1809. Jahre gefällig gewesen, diesen für die Söhne Rußlands so theuren Tag in dieser Residenz zuzubringen, und zum Zeichen der allerunterthänigsten Dankbarkeit der Gesellschaft für den Allergnädigsten Entschluß, Mitglied derselben zu werden, Statt haben soll.

Donnerstag, den 9ten dieses, hielten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Kaiserl. Hoheiten Mittagstafel bey dem Herrn Kanzler Grafen Ostermann, und am Abend geruheten Sie sich auf den Ball bey dem Herrn Oberbefehlshaber, General-Feldmarschalls Grafen Gudowitsch zu begeben, wo Sie bis Nachts 12 Uhr verblieben.

Freytag, den 10ten, war Mittagstafel im Palais, und Abends Kaufmanns-Ball im Hause der Adelsgesellschaft.

Sonnabend, den 11ten, geruheten Se. Maj. der Kaiser mit Ihren Kaiserl. Hoheiten das Theater zu besuchen.

Sonntag, den 12ten, des Morgens um 10 Uhr, war grofse Kour bey Hofe, um Sr. Kai-

serl. Majestät Glückwünsche darzubringen. Nachher war bey Hofe Mittagstafel, und Abends für den Adel und die Kaufmannschaft Maskerade. Ausgangs 12 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser Ihre Rückreise nach St. Petersburg anzutreten.

Kaluga, vom 4. December.

In der Nacht auf den 14ten des verwichenen Novbr.-Monats brach hier Feuer aus, welches unerachtet aller nur möglichen Anstrengung der hiesigen Polizey u. aller Mitwirkung der Einwohner, wegen des starken Windes so schnell um sich griff, daß es sieben Häuser nebst den dabey befindlichen Wagenbuden in die Asche legte. Die Kaufmannschaft, welche mit Bekümmerniß sah, daß ihre Mitbürger nicht aus eigner Schuld, sondern einzig durch einen unglücklichen Zufall Schaden erlitten, beschloß, an die Abgebrannten vier tausend Rubel zur Unterstützung auszutheilen.

Irkutsk, vom 20. Septbr.

Der Kalugasche Kaufmann Osip Portnow, welcher hier in Geschäften des Kächtaschen Handels wohnt, hat der hiesigen Stadt einen ihm zugehörigen Platz mit einem hölzernen Gebäude zum Geschenk gemacht, für welchen er selbst tausend Rubel bezahlt hat. Da dieser Platz zur Anlage eines öffentlichen Gartens, worüber die Stadt-Obrigkeit bereits die hauptsächlichsten Verfügungen getroffen hat, bequem befunden worden, so trug der Kaufmann Portnow zu diesem Behuf noch zwey hundert Rubel in baarem Gelde, und acht hundert und sechzig Rubel in Wechseln ein. Ueber dies hat er zum Besten der Kammer der allgemeinen Fürsorge 3191 Rbl. in Wechseln, und zur Reparatur der Ochotskischen Landstraße 100 Rbl. eingetragen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst geruhet, dem Portnow eine goldne Medaille am rothen Bande, mit der Inschrift: für's Nützliche, zu verleihen.

Nischnekamtschatsk, vom 2. July.

Die Einwohner der Dorfschaften von Nischnekamtschatsk den Kamtschatka-Fluß aufwärts bis Werchnekamtschatsk, in Petri Pauls Hafen, in Bolscherezk, an den Küsten des Ochotskischen Meeres bis Tigil, und von dort über die Gebirgskette bis Nischnekamtschatsk befinden sich jetzt in einem weit bessern Zustande als sonst. An vielen Orten sieht man schon ganz gute Gebäude; die Einwohner halten ihr Vieh, beschäftigen sich fleißig mit der Wirthschaft und sind vollkommen, in Rücksicht ihres Vorraths an Fischen, vor Mangel gesichert. Hingegen leiden die Einwohner in den Gegenden von der Dorfschaft Itschinsk bis nach Tigil und von dort über die Gebirgskette bis zum Sedonkinskischen Ostrosshok, welche sich, wegen der Ueberschwemmungen, nicht mit Fischen haben versehen können, einigen Mangel. Der Kommandant hat deswegen einen Expressen abgefertigt, um die Koraken, welche nicht weit von jenen Orten mit ihren Rennthieren herumziehen, zu bewegen, den Einwohnern Rennthiere für einen mäßigen Preis zu verkaufen, und er hat Hoffnung, daß sie dies sehr gern eingehen werden.

Georgijewsk, vom 21. Novbr.

Der Hofrath Doktor Stegemann; welcher auf Allerhöchsten Befehl zur Besichtigung der Quarantainen in dem Lande der Donschen Kosaken, so auch in den Gouvernements Kaukasien, Astrachan und Saratow abgefertigt gewesen, hat bey dieser Gelegenheit Beobachtungen über die warmen Wasser bey Konstantinogorsk, und über die Mineralquellen bey Kislosawodsk, welche sich vierzig Werst von den erstern befinden, angestellt. Nach allen Untersuchungen, die ihm die Kürze der Zeit anzustellen erlaubten, fand er, daß die von andern Aerzten erschienenen Beschreibungen über die Eigenschaft und Beschaffenheit dieser Wasser, größtentheils wahr und ziemlich treu sind; der Glaube an ihre Heilkraft wird von allen denen bestätigt, die verwichenen Sommer dieselben gebraucht haben. Sie kommen nicht nur den ausländischen Mineralwassern dieser Art gleich, sondern übertreffen noch mehrere derselben wegen ihrer Güte. Zur Genesung der Kranken trägt auch gewiß das freundliche Klima in dieser Gegend und die mannigfaltigen Schönheiten der Natur mit bey, die großen Einfluß auf den Geist und die Gemüthsbeschaffenheit eines Kranken haben.

Um den Ankommenden mehr Bequemlichkeit zu verschaffen, diese Mineralwasser gebrauchen zu können, bemüht man sich jetzt, durch etwas Kunst und Arbeit, die ihnen nahe gelegenen Orte in einen bessern Zustand zu bringen. So hat z. B. jemand während seines Aufenthalts bey den Mineralquellen zu Kislosawodsk die Gegenden daselbst durch verschiedene kleine Arbeiten und Anlagen, die großes Vergnügen erwecken, recht sehr verschönert, und jeder der Brunnengäste betrachtet sie mit Dankbarkeit gegen den Urheber derselben. Mehrere Thäler aber, die mit dichtem Gesträuch oder von Morast umgeben sind, befinden sich noch in ihrem wilden Zustande. Es giebt dort eine Menge der herrlichsten Anhöhen, auf welche man aber auch nicht einen Steg führen sieht, und doch sind hinter ihnen erhabene Ansichten versteckt, welche unter andern, nicht weit von den Mineralquellen, dem Auge zwey vortrefliche Wasserfälle darbieten, die mit einem angenehmen Geräusch zwischen den romantischen Klippen der Chosada und Elkosch herabstürzen.

Auf den Plätzen, die sich zwischen diesen den Berg herabkommenden Flüssen bis zu dem Orte, wo sie sich vereinigen und die Narzana bilden, befinden, findet man eine Menge aus der Erde hervorsprudelnder Quellen, deren Wasser einen starken Bodensatz von Eisen macht. Hieraus kann man mit Wahrscheinlichkeit schließen, daß bey näherer Untersuchung hier noch Quellen gefunden werden dürften, die noch reichhaltiger an Eisentheilen sind, als selbst die Kislosawodskischen Mineralquellen, und unter der Leitung eines weisen Arztes mit großem Nutzen gebraucht werden könnten. Auch würde es nicht ohne Nutzen seyn, die von Alters her von den Gebirgs-Bewohnern verschütteten Quellen der Kislosawodskischen Mineralwasser zu öffnen und zu reinigen; denn das Wasser dieser Quellen, welches sie vor diesem gebraucht haben, muß weit mehr kohlensaures Gas in sich enthalten, als die Wasser, die jetzt gebraucht werden. Nur müssen bey Eröffnung dieser alten Quellen alle nur mögliche Vorsichtsmagregeln genommen werden, damit man sie nicht mit süßem Wasser vermische, welches man leicht vermeiden kann, indem man eine Ableitung in die Chosada macht.

Eine der vorzüglichsten Ursachen, welche dem wohlthätigen Einflusse der warmen Wasser auf die Gesundheit Hindernisse entgegen gestellt haben, ist der bis jetzt bestandene Mangel an Gebäuden und an andern Anlagen, die für die Brunnengäste durchaus nöthig sind. Zur mehrern Hülfe für die Kranken, welche wegen des hohen Grades von Wärme von der Hauptquelle bey ihrem Ausflusse nicht Gebrauch machen können, könnte man auch solche Anlagen bei andern Quellen auf demselben Berge machen, deren Wärme mäßiger ist. Die Hauptquelle nämlich hält ganz oben auf dem Berge bey ihrem Ausflusse 37 Grad, etwas weiter von ihrem Ausflusse ebenfalls oben auf dem Berge im Freyen 34 Grad, in den Schlüchten zwischen den Klippen 21 Grad, und in einiger Entfernung von dort 25 Grad Reaumür. An diesem letztern Orte ist das Wasser etwas sauer, sonst aber hat es überall einen sehr merklichen Schwefelgeruch.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Von der Ober-Direktion der Russisch-Amerikanischen Kompagnie ist hier die Nachricht eingegangen, daß das mit einer Handelsladung von der Insel Archa abgefertigte Fahrzeug Peter und Paul welches im verwichenen Jahre nach Kamtschatka zurück kam, am 28sten July d. J. glücklich in den Hafen von Ochotsk mit seiner Ladung eingelaufen ist und von dem Fahrzeuge Juno, welches von Kadjak in Kamtschatka angekommen und wieder von dort nach den Inseln abgesegelt ist, Waaren mitgebracht hat. Auch das Schiff: die Newa, welches mit der bekannten Expedition die Reise um die Welt gemacht hat, und nachdem es die Russisch-Amerikanischen Kolonien besucht hatte, und in Canton gewesen war, nach seiner glücklichen Zurückkunft im Jahre 1806, gleich wieder unter der Führung des Herrn Lieutenants Hagemeister, nach denselben Kolonien abgefertigt wurde, ist am 8ten Juny d. J. glücklich zu Kamtschatka eingelaufen. Nachdem es in Brasilien und Neu-Holland frisches Wasser eingenommen hatte, richtete es seinen Lauf nach den gedachten Kolonien und erreichte dieselben glücklich. Am 31sten December 1808 wurde es unter der Führung dieses geschickten See-Offiziers, von Kadjak zum Handel nach den Sandwichs-Inseln abgefertigt, wo es sich bis zum 8ten März d. J. aufhielt und dann nach Kamtschatka steuerte, um dort einige Handelswaaren der Kompagnie abzugeben, die von dem Fahrzeuge Peter u. Paul ebenfalls nach Ochotsk gebracht sind. Die Newa war Willens, wieder nach Kadjak zurück zu gehen, und im 45sten Grad einige neue Inseln aufzusuchen. Die sämmtliche Equipage dieses Schiffs war gesund und munter.

Arensburg, vom 20. Nov.

Vom hiesigen Garnisonbataillon wurde ein Kommando nach Riga abgefertigt, um daselbst Rekruten in Empfang zu nehmen. Der eine Theil von diesem Kommando kam von der Insel Oesel über die zwei Meerengen, welche dieselbe von dem festen Lande trennen, glücklich bei dem Gute Werder ans Land. Als der andere Theil des Kommando's, welcher aus einem Sekondelieutenant, 2 Unterofficiers, 29 Gemeinen und einem Feldscherer bestand, übersetzte, entstand plötzlich ungestümes Wetter, und das Boot, auf welchem sich dies Kommando nebst noch andern Leuten befand, wurde eine Werste von der Küste von allen Seiten vom Eise umgeben, so daß es den Leuten durchaus nicht möglich war, sich durchzuarbeiten und das feste

Land zu erreichen. Der an der Küste befindliche Officier wandte sich, da er dies Kommando in so großer Gefahr sah, an die Bauern, mit der Bitte, daß sie sich Mühe geben möchten, dasselbe, auf welche Art es auch sey, zu retten, und versprach ihnen dafür gute Bezahlung; aber niemand von ihnen wollte sich, aus Furcht, dazu entschließen. Um diese Zeit kam der Arensburgische Postillion, Christian Modder, aus Pernau daselbst an, der sich ohne alle Bitte sogleich entschloß, die Unglücklichen zu retten. Er bat sich mit dem Officier von dem dortigen Gutsbesitzer, dem verabschiedeten Landrath Hellwich, Bretter aus, legte ein auch zwei Bretter, von einer Eisscholle auf die andere, gerade und in die Quere, so wie es ihm nur möglich war, und erreichte endlich, ohne auf das schreckliche Wetter und auf die offenbare Gefahr zu achten, glücklich das Boot, von welchem er nun alle, einen nach dem andern, nach dem Gute Werder überführte.

Die Officiere, welche dies Kommando begleiteten, der Lieutenant Silberberg und der Sekondlieutenant Bunäkin, gaben dem Postillion Modder, mit Verzeichnung der ganzen Begebenheit und des Benehmens desselben, ein Zeugniß, das von dem Kommandeur des Arensburgschen Garnisonbataillons bestätigt wurde. Modder nahm dies Zeugniß und behielt es bei sich, ohne den geringsten Gebrauch davon zu machen, da er glaubte, daß er durch seine Handlung bloß seine Pflicht gethan habe, auch wollte er diese That niemandem, als seinen Vorgesetzten, entdecken. Auf solche Art übergab er 2 Jahre nachher, als er mit der Post nach Riga kam, dem dortigen Postmeister das ihm gegebene Zeugniß, welches nun zur Kenntniß der hohen Obrigkeit gebracht wurde.

Se. Majestät der Kaiser, durch ein Memorial vom Minister des Innern hiervon benachrichtigt, geruheten Allerhöchst zu befehlen, dem Postillion Modder, in Erwägung dieser seiner rühmlichen That, eine Gratifikation von 200 Rubeln, von den Posteinkünften auszuzahlen, und verliehen demselben überdies noch Allergnädigst eine silberne Medaille zur Tragung im Knopfloch am Wladimir-Bande.

Zum Ruhme des Postillions Modder kann auch noch dies angeführt werden, daß er zur Rettung des in Todesgefahr schwebenden Kommando's sein Leben wagte, obgleich er eine Frau und zwei minderjährige Kinder hatte.

Wien, vom 6. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser sind, wie auch die heutige Hofzeitung anführt, am 4ten dieses in Begleitung des General-Adjutanten von Kutschera, von hier nach Preßburg abgereiset, und werden sich von da, nach einem kurzen Aufenthalt, nach Ofen begeben.

Auch der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Metternich, ist Sr. Majestät nach Preßburg gefolgt, und man spricht fortdauernd von einer Kongregation mit den Ungarischen Ständen in Preßburg, bei welcher die Präsidenten der meisten Stellen erscheinen, und in welcher unter andern auch über die Verbesserung des Geld-Kourses unterhandelt werden soll.

Die fremden Gesandten sind schon meistens in Wien angekommen.

Paris, vom 14. Decbr.

(Hamb. Zeitung.)

In der Darstellung (Exposé) der Lage des Reichs am 1. Decbr. 1809, welche der Minister des Innern, auf Befehl des Kaisers, in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers, am 12. dieses öffentlich vorlas, ist besonders Folgendes merkwürdig.

Politik.

Das Großherzogthum Warschau hat sich durch einen Theil von Gallizien vergrößert. Es wäre dem Kaiser ein leichtes gewesen, ganz Gallizien jenem Staate einzuverleiben; aber er hat nichts thun wollen, wodurch seinem Alliirten, dem Kaiser von Rußland, Unruhe erwachsen könnte. Das alte Gallizien, die erste Theilung, ist fast ganz allein an Oestreich verblieben. Se. Majestät hat nie die Absicht gehabt, Polen wieder herzustellen. Was der Kaiser für das neue Gallizien gethan, ist ihm weniger von der Politik, als von der Ehre geboten worden; er konnte ein Volk, das sich mit so großer Inbrunst für die Sache Frankreichs erklärt hatte, der Rache eines unversöhnlichen Souverains nicht überlassen.

Ein junger Oestreichscher Prinz, derselbe der im Jahr 1805 in Ulm das Kommando führte, eben so stolz, als in der Kriegskunst unerfahren, hat sich mit seinen 40,000 Mann von dem Fürsten Joseph Poniatowski, der nur 13,000 Mann anführte, schlagen lassen. Durch eine Folge der schlechten Berechnungen seiner Generale, verlor das Haus Oestreich das östliche Gallizien, deren Einwohner mit Enthusiasmus das eiserne Joch zerbrachen, das auf ihnen lastete. Dem Kaiser war es Pflicht, ihnen dasselbe nicht wieder auferlegen zu lassen. Se. Majestät wünscht, daß unter Sachsens milder Regierung die Einwohner des Großherzogthums Warschau ihre Sicherheit gründen, ihre gegenwärtige Wohlfahrt genießen mögen, ohne ihren Nachbarn Unruhe zu verursachen.

Die Könige von Baiern, von Westphalen, von Würtemberg und die übrigen Bundesfürsten, werden insgesammt einen Zuwachs an Ländern erhalten. Es wäre Frankreich ein leichtes gewesen, seine Grenzen über den Rhein auszudehnen; aber dieser Fluß ist die unveränderliche Grenze der unmittelbaren Staaten des Französischen Reichs.

Die Hanseatischen Städte behalten ihre Unabhängigkeit. Sie sollen als ein Repressalienmittel im Kriege, in Hinsicht auf England, angesehen werden. Der Friede mit Schweden wird unverzüglich abgeschlossen werden. In den politischen Verhältnissen des Rheinbundes und dem Schweizerbunde, soll nichts verändert werden.

Zum erstenmale, seit der Weltregierung der Römer, wird ganz Italien einem und demselben System unterworfen seyn. Die Vereinigung des Römischen Staates war zu diesem großen Resultate unentbehrlich. Er theilte die Halbinsel in zwei Theile, erstreckte sich vom Adriatischen bis zum Mittelländischen Meere, und die Geschichte hat bewiesen, wie wichtig eine unmittelbare Verbindung zwischen dem obern Italien und dem Königreich Neapel ist. Vor 3 Jahrhunderten, als Karl VIII. Neapel eroberte, änderte der Pabst mit einem male sein System, und errichtete gegen ihn eine furchtbare Verbindung. Der Rückzug des Königs war abgeschnitten, und er konnte Frankreich nicht eher wieder erreichen, als bis er den Verbündeten bei Fornova auf den Leib rückte, an deren Spitze sich der Pabst selbst befand. Doch, wozu Beispiele aus den Zeiten Karls VIII., Ludwigs XV. und Franz I. herbeiholen? Hat man nicht in unsern Tagen den Pabst gesehen, wie er in seiner Hauptstadt, in seinen Häfen, die Engländer begünstigend aufnahm, die von da, als aus einem Asyl, das Königreich Neapel und das Königreich Italien beunruhigten, bearbeiteten, und den Meuchelmördern, die in Kalabrien unsre Soldaten erschlugen, Gold und Dolche zusteckten. Der Kaiser hat verlangt, daß der Pabst den Engländern seine Häfen verschlösse. Sollte man glauben, daß der Pabst dieses Verlangen von sich gewiesen hat? Der Kaiser hat ihm ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß mit den Königreichen Neapel und Italien vorgeschlagen. Der Pabst hat diesen Vorschlag abgelehnt. Es ist, seit dem Preßburger Frieden, nicht ein einziger Umstand, wo der Römische Hof seinen Haß gegen Frankreich nicht geäußert hätte. Jede Macht, die Italien überwiegend wird, zählt er zu seinen Feinden. Vor der Schlacht von Austerlitz, vor der Schlacht bei Friedland, erhielt der Kaiser vom Pabste die bittersten Sendschreiben (brefs). Bald nachher beschwerte sich der Pabst über die Grundsätze der Toleranz, die im Gesetzbuche Napoleon aufgestellt sind.

Man sah ihn sich gegen die organischen Gesetze erheben, durch welche das Innere des Reichs regieret wird, und worin sich zu mischen, ihm auf keine Weise das Recht zukam. Man sah ihn in mehrere Provinzen Feuerbrände schleudern. So versuchte er seine Kräfte, ob er das große Reich zertheilen, erschüttern könnte, und man weiß nicht, was geschehen wäre, wenn eine große Schlacht wäre verloren worden. Der Römische Hof hat seine geheime Gesinnung zu sehr blicken lassen; er hat die Dienste nicht mißkennen können, die der Kaiser der Religion geleistet; allein dieser Grund zur Dankbarkeit, der für das Oberhaupt der Kirche ein so großes Gewicht haben sollte, vermochte nichts über den Haß des weltlichen Souverains.

Ueberzeugt von diesen Wahrheiten, denen die Geschichte aller Zeiten das Siegel aufdrückt, und unsere eigene Erfahrung zur Bestätigung dient, blieb dem Kaiser nur die Wahl zwischen zwei Mitteln übrig. Entweder mußte er einen Patriarchen ernennen, und Frankreich ganz von allen Verhältnissen mit einer feindlichen Macht trennen, die ihm zu schaden trachtete; oder eine zeitliche Souverainität zerstören, die die einzige Quelle des Hasses des Römischen Hofes gegen Frankreich war. Das erste Mittel würde zu gefährlichen Erörterungen Anlaß gegeben und in schwachen Seelen Bedenklichkeiten erregt haben; der Kaiser verwarf es. Das zweite Mittel lag innerhalb der Ausführung der Rechte, die der Kaiserlichen Krone zustehen. Der Kaiser hat es ergriffen. Weder die Päbste, noch irgend ein Priester innerhalb der Grenzen des Reichs, soll eine weltliche Souverainität besitzen. Nie wird der Kaiser das Recht der dreifachen Krone anerkennen; er kennt bloß die geistliche Sendung, die den Hirten der Kirche durch Jesum Christum ertheilt worden, und die vom billigen Petrus und seinen frommen Nachfolgern, zum Besten der Religion, so rein und heilig erfüllet worden ist.

(Der Beschluß folgt.)

Berlin, vom 23. Decbr.
(Hamb. Zeitung.)

Schon wehen die Fahnen von den Thürmen. Wohlthätige Telegraphen verkündigen der Stadt, noch vor dem Kanonendonner, die Ankunft des Königs und der Königin. Wogend und winkend erinnern sie uns an den 23. Decbr. 1793, an welchem die Durchlauchtige Prinzessin Louise von Meklenburg-Strelitz, Verlobte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Ihren Einzug in Berlin hielt. Eben das Heil, welches dem damaligen Durchlauchtigsten Brautpaare zugerufen wurde, erschallt nach 16 Jahren, an demselben Tage, in derselben Stunde, dem nunmehrigen innigst verehrten Königlichen Paare.

Madrid, vom 25. Nov.
(Hamb. Zeit.)

Bis zum 21sten des Abends defilirten bereits durch diese Hauptstadt 18,000 Mann, die in der Schlacht von Okkana zu Gefangnen gemacht worden. Am 23sten kamen noch 4000 andre an, und man erwartet noch 2 Kolonnen. General Belliard, Gouverneur von Madrid, hielt im Prado Revue über sie.

Nach mehreren Nachrichten ziehen sich die Engländer an die Küsten zurück.

Valladolid, vom 30. Nov.
(Hamb. Zeit.)

General Kellermann hat den Feind in seiner Stellung bei Alba Tormez erreicht, und ungeachtet er nur seine und des 6ten Korps Kavallerie bei sich hatte, die Spanier tapfer angegriffen, ihnen 1000 Mann getödtet und 12 Kanonen, 6 Fahnen und eine große Anzahl Gefangener abgenommen. Er verfolgt sie noch beständig, und man hofft, es werden wenige entkommen. Diese frohe Nachricht ist hier heute officiell bekannt gemacht.

Paris, vom 10. Decbr.
(Hamb. Zeitung.)

Für Se. Königl. Majestät von Sachsen, die nächstens von hier nach Ihren Staaten zurückreisen, und für deren Gefolge, sind kostbare Geschenke bestimmt. Auch sind auf die Anwesenheit des gedachten Monarchen einige Medaillen geprägt.

Insbruck, den 2. December.

Briefe aus Botzen und Reisende, die aus dem Welschen Tyrol kommen, bringen folgendes mit: Die Französischen und Italienischen Truppen waren, den Zusicherungen und Proclamationen des heuchlerischen Sandwirths Hofer trauend, nicht sehr zahlreich gegen das Vintschgau vorgerückt. Plötzlich sahen sie sich von rebellischen Bauern angefallen und mußten sich am 14ten November nach Botzen zurückziehen, wo der General Baraguay d'Hilliers sein Hauptquartier hatte. Auf die Nachricht von dieser neuen unerhörten Treulosigkeit der Rebellen, brach dieser auf der Stelle mit 2 Divisionen gegen dieselben auf, und drang über Meran in das Vintschgau und Passeyer Thal vor. Die Insurgenten wurden überall geworfen, und nur wenige entkamen über die Berge. In dem offenen Passeyr, dem eigentlichen Wohnorte des Sandwirths Hofer, glich jedes Haus einer Festung, und die Insurgenten feuerten aus allen Fenstern auf die anrückenden Truppen. Diese umringten inzwischen den Ort von allen Seiten, schossen die Häuser mit Kanonenkugeln zusammen oder steckten sie mit Granaten in Brand. Bei diesem Vorfall verlor Hofer, der allgemeinen Versicherung nach, das Leben, und das Haus desselben wurde von Grund aus zerstört. Die officiellen Berichte, welche wir hierüber erwarten, werden das Nähere melden.

Paris, vom 10. Decbr.

Für Se. Majestät von Sachsen, die nächstens von hier nach Ihren Staaten zurückreisen u. für deren Gefolge, sind kostbare Geschenke bestimt. — Se. Westphälische Majestät werden gegen den 20sten dieses, von hier nach Ihren Staaten zurückkehren. — Man versichert, daß der Kaiser gegen den 20sten Januar nach Spanien abreisen, und daß die entscheidenden Operationen in Spanien am 1sten Februar anfangen werden. — Eine Kommission, die aus dem Prinzen von Neufchatel, den Herzögen von Friaul und Bassano besteht, hat den Auftrag erhalten, die Reclamationen derjenigen zu untersuchen, die ausgezeichnete Handlungen im Kriege bewährt haben, und sich um Adel, Titel oder sonstige Belohnungen bewerben.

Paris, vom 9. Decbr.

Der heutige Moniteur enthält den Bericht des Konseils zur Untersuchung über die Ursache der Uebergabe von Vließingen. Es werden zuförderst alle Aktenstücke, 174 an der Zahl, angeführt, die bey dieser Untersuchung zum Grunde gelegt worden sind, worauf ein Gutachten des Konseils erfolgt, in welchem angeführt wird, Monnet habe ausführliche Instruktion gehabt, Vließingen und Walcheren gegen den Angriff der Engländer, den man schon den 21sten April angekündigt, zu vertheidigen, und habe noch geantwortet, er sey völlig darauf vorbereitet. Am 30sten July hätten 18,000 Mann gelandet, und eine haltbare Stellung 800 — 1000 Meters (zu 4 Fuß) von von Vließingen, sie auch bis zur Kapitulation behauptet, eingenommen. General Monnet habe gegen den Befehl gehandelt, die Deiche eher zu durchstechen, als sich zu ergeben, habe nur einen gegen Rammekens zu durchstechen, ihn aber nach 24 Stunden wieder verstopfen lassen; habe nach den erhaltenen Verstärkungen 6996 Mann, und keinen Mangel an Bedürfnissen gehabt, und nach seinem eigenen Bericht am 18ten August nur 1965 Mann an Todten, Verwund. u. Kranken verloren, u. dennoch nach einem 36stündigen Bombardement, das keinen großen Schaden gethan, ehe noch eine Bresche bewirkt, und der Feind über den Graben gegangen und einen Sturm versucht, und sich nur der Aussenwerke bemächtigt, bereits kapitulirt, und dadurch die Unzufriedenheit der Garnison selbst erregt. Auch habe er von 1803 — 1805 Abgaben zu seinem Vortheile erhoben, und deswegen sey er schuldig der Feigheit, der Verrätherei und der Erpressungen. General Rampon, Graf Abbeville, Vice Admiral Thevenard, und die Grafen Songis und Basson stellten dies Gutachten aus, und verblieben dabei, als ihnen auch der Brief, den General Monnet aus England zu seiner Vertheidigung geschickt, vorgelegt worden. Durch ein Kaiserl. Reseript ist es an den Kriegsminister verwiesen, um die Gesetze des Reichs gegen den Angeklagten in Ausführung zu bringen.

Madrid, vom 21. November.
(Hamb. Zeitung.)

Die gestern Statt gehabte Kundmachung des entscheidenden Sieges, welchen Se. Majestät der König über die Insurgenten bei Ocana davon getragen hat, brachte die angenehmste Sensation hervor. Es scheint nach den neuesten Berichten, daß die Anzahl der Gefangenen, die man nach Frankreich schicken wird, noch beträchtlicher sey, als man anfangs anzeigte.

Man glaubt, ihre Anzahl werde sich auf 30,000 Mann belaufen. Es scheint, daß von dieser so furchtbaren Armee von La Mancha, kein einziges Bataillon mehr im Stande sey, sich zu schlagen.

London, vom 3. Decbr.
(Ueber Frankreich.)

Endlich, sagt the Times, ist die Bestimmung der Expedition bekannt geworden, die 2000 Mann stark, am 22. Septbr. unter G. Oswald von Malta absegelte. Die Truppen landeten auf den Jonischen Inseln Zante, Cephalonia und St. Maura.

Lord Castlereagh will bey Zusammenkunft des Parlements, selbst auf eine Untersuchung der letzten Expedition antragen.

Lord Wellesley hat, wie er noch zu Sevilla war, bey der Junta es dahin gebracht, daß Ceuta von Englischen Truppen besetzt werden soll, (die letzte Festung, welche die Spanier noch auf der Küste der Barbarey behaupten.) Wegen ihrer Lage, gerade Gibraltar gegenüber, würde sie für die Engländer, zur Beherrschung der Meerenge, von ausnehmender Wichtigkeit seyn, zumal da die Strömung ins Mittelländische Meer, an der Küste von Europa, und aus demselben an der Küste von Afrika hingeht. Schon im vorigen Jahre machten daher die Engländer einen, wiewohl mißlungenen Versuch, sich einem Inselchen vor Ceuta fest zu setzen.

Obgleich Herr Canning ein eifriger Gegner der Emancipation der Katholiken ist, so bekennt sich doch seine Familie größtentheils zur katholischen Religion, und ist deshalb von allen Staatsämtern ausgeschlossen. —

Hamburg, vom 1. December.
(Aus Pariser Blättern.)

Man kennt die künftige Organisation der Hansa-Städte noch nicht bestimmt. Folgendes läßt sich darüber mit ziemlicher Gewißheit sagen: Die Hansa-Städte werden den Namen: Freye vereinigte Kaiserliche Städte, führen, und unter dem Schutze des Kaisers stehen; zu der Rhein-Konföderation ein Kontingent stellen; ihre Deputirten zu gewissen Zeiten versammeln, um sich über ihr Schicksal zu unterreden. Sie halten allein einen Bothschafter bey dem Kaiser; alle übrigen Höfe halten bey ihnen nur Konsuls.

Helsingör, vom 9. Decbr.

Am 6ten dieses ist der König Gustav Adolph mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Gustav, von Gripsholm nach Karlskrona, ohne Eskorte, abgereiset, um mit seiner ganzen Familie am Bord einer Fregatte, nach Deutschland abzugehen. Die Prinzessinnen, Töchter des Königs, folgten mit ihren Gouvernanten bald darauf. Se. Französische Majestät haben ihre Einwilligung ertheilt, daß sich gedachte Familie in der Schweiz niederlasse. — Generalmajor Skjoldebrand, welcher den Frieden mit Rußland unterzeichnete, begleitete den König von Gripsholm nach Karlskrona.

Jönköping, vom 10. December.

Heute Morgen um 9 Uhr ist der Friede zwischen Schweden und Dännemark, von dem Chevalier von Adlerberg und dem Kammerherrn von

Rosenkranz, unterzeichnet worden. Dieser Friede hat gottlob keine so nachtheilige Merkwürdigkeit für uns, als der Traktat von Friedrichshamm. Er besteht aus 10 Artikeln. In diesen wird dem Vernehmen nach bestimmt: Herstellung von Freundschaft, Aufhören der Feindseligkeiten, Auslieferung der beyderseitigen Gefangenen, Zurückgabe des sequestrirten Eigenthums, Erneuerung des Cartells wegen Auslieferung der Missethäter und Gefangenen, Wiederherstellung der Post-Kourse, der Handels-Verbindung und der alten Traktaten. Die Ratifikationen sollen spätstens binnen acht Tagen ausgewechselt werden.

Berlin, vom 26. Decbr.

Briefe aus Paris vom 17ten d. M. melden die wichtige Nachricht, daß vermittelst eines, am 16ten dieses, erlassenen Senatus-Consults die erfolgte Auflösung des, zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Josephine, bisher bestandenen Ehebündnisses, bekannt gemacht worden ist. Wie schwer auch dieses Opfer, setzen vorgedachte Briefe hinzu, dem erhabenen Gatten geworden ist, so haben sie es doch mit gegenseitiger Einstimmung dem großen Staats-Interesse des Französischen Reichs dargebracht, dessen künftige Wohlfahrt einen von demjenigen, der dasselbe gegründet hat, unmittelbar entsprossenen Nachfolger heischte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, auf gebührendes Ansuchen der verwittweten Frau Hofräthin Juliane von Germann geb. von Günthel, Kraft dieses öffentlichen Proklams edictaliter Alle und Jede, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem rechtlichen Fundament, eine Ansprache, an den Nachlaß des am 16ten November d. J. allhier verstorbenen weyl. Hofraths und Professors dieser Kaiserl. Universität, Dr. Gottfried Albert Germann, zu formiren Willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen, längstens binnen drey Monaten vom heutigen Dato ab, sub poena praeclusi allhier zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Anforderungen beyzubringen und den ferneren Ausschlag Rechtens abzuwarten, bey Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hiermit allendlich und peremtorie festgesetzten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Forderung an diesen Nachlaß allhier gehört noch zugelassen werden soll. Als wonach sich ein Jeder, den es angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörptschen Kreise belegene Gut Kersel am 23sten Febr. 1810 zum Meistbot stellen und bey Sich unter nachfolgenden Bedingungen veräusern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgeboten; b. der Meistbothschilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegt werde, da das Gut noch aus dem Kredit-Systeme keine Anleihe erhalten; c. ausserdem noch vom Meistbiether die Krons-Procente entrichtet, und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörptschen Kreise belegenen Güter Neu Niggen und Kockora am 26sten Febr. 1810 bey Sich öffentlich durch Meistbot unter nachstehenden Bedingungen verkäufen werde, daß a. die Güter und Invenaria einzeln ausgeboten werden; b. der Meistbieter das Kauf-Pretium in Silbermünze in 6 Wochen beym Kaiserl. Hofgerichte erlege; c. vor der Uebergabe die Krons-Prozente entrichte und die Neu-Niggensche Messung auf Kosten des Acquirenten geschehen, und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Allen, die es angeht, wird bekannt gemacht, daß der Herr Carl Ludwig Boek, a. Stelle des ehemaligen Oekonomen, Herrn Rosendorf, bei den klinischen Anstalten der Universität angestellt ist.

D. M. F. Styx,
Oekonomie- und Polizei-Direktor dieser Anstalten. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 103.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da 1) der Kandidat Friedr. Wilh. Keller, 2) Studiosus Friedr. Georg Hübener, 3) Magister Med. Jakob Gottfr. Sülk und 4) Doktor Med. Alexander Avenarius sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Krediteren gebeten haben; als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an Genannte irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuvörderst bey deren Herren Kuratoren, nemlich in Ansehung des 1sten beym Konditor Liever, des 2ten beym Rathsherrn Hrn. Werner, des 3ten beym Hrn. Kirchenvorsteher Zachariä, und des 4ten beym Herrn Apotheker Thörner, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 15. December 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 3

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Straße, dreyen Dieben ein Bauerpferd nebst Reggi, worinnen 2 Bienenstöcke, ein blauer Russischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeug sich befunden, abgenommen; imgleichen ist durch einen Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befunden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwächtern entsprungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hülfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigenthümer der Bienenstöcke und der Eigenthümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen haben, zum Empfang der Pferde und Reggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so siehet sich die Polizey-Verwaltung veranlaßt, solches desmittelst bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberwähnten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen, innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Reggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der, Mittewoche auf den 29. December fallende Souscription-Ball, wird, weil ein grosser Theil der Interessenten es wünscht, erst den nächsten Freitag, am 31. December, statt haben. 1

— Auf dem Gute Uddern befindet sich eine ansehnliche Quantität guter Liefländ. Roggen und gute Gerste zum Verkauf. Kauflieblaber haben sich des Preises wegen, entweder schriftlich oder mündlich, zu wenden an

Pegoschoff. 1

Der Herr Stud. Carl Schultz wird ersucht, sich im Hause des Friseurs Hauboldt, an der Promenade, zu melden, und daselbst einen aus Riga an ihn eingegangenen Brief zu empfangen.

In meinem Hause, an der Poststraße, ist eine warme Wohnung von einer Stube nebst Kammer, für eine stille Familie, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Büchsenmacher Heiligtag.

Da ich die Handlung weyl. Herrn Raths, herrn August Friedrich Peucker für meine eigene Rechnung übernommen habe, und solche wie bisher fortsetzen werde, so mache ich solches hierdurch Einem hohen Adel und geehrten Publikum, so wie auch unausschließlich allen meinen Gönnern und Freunden, die ich schon so oft zu ihrer Zu-

friedenheit bedienet, bekannt, mit der ergebensten Bitte, mir ferner einen geneigten Zuspruch zu gönnen und sich versichert zu halten, daß ich eifrigst bemüht seyn werde, Jedermann prompt und reel zu behandeln. Dorpat, den 28sten Decbr. 1809.

Karl Friedr. Loschkeit. 1

Es ist eine privilegirte Gold- und Silber-Arbeiter-Amtsstelle hier in Dorpat käuflich zu haben. Der Bedingungen halber, gelieben sich die Kaufliebhaber an untengenannte Vormünder der resp. Miersebachschen Pupillen zu wenden.

Bahr und Lau. 2

Vom 1sten Januar 1810 ab, steht das, zur Konkurs-Masse der ehemaligen Handlungs-Gesellschaft Fritzsche u. Major gehörige, am Markte belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner.

Dorpat, den 21. Decbr. 1809. 2

Es wünschet Jemand ein kleines Gut, welches nicht zu weit entfernt von Dorpat liegt, unter annehmlichen Bedingungen kommendes Frühjahr zur Arrende. Wer? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung macht der hier aus Hannover angekommene Künstler Herr Meinecke, bekannt, daß er auf kurze Zeit das hochgeehrte Publikum durch vorzügliche Marionetten-Spiele zu amüsiren suchen wird. Er schmeichelt sich, auch hier den Beyfall zu verdienen, mit dem man ihn an andern Orten beaünstigte. Ein besonders gedrucktes Blatt besagt das Nähere.

A. v. Kotzebue's Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Kugge,
Buchbinder. 3

Während des bevorstehenden Jahrmarkts, ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Bude zur Miethe zu haben. 3

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wäre es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrerstelle, wo er, bey einem der Lage angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Musik, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu ertheilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 3

Bey dem Klempnermeister Herrn Weinschner, im Hause der Frau Pastorin Müller, in der Ritterstraße, und zwar in der untern Etage daselbst, sind sowohl zu den bevorstehenden Weihnachten als auch zu jeder Zeit, vielerley modern gearbeitete Kinderspielwerke, wie auch andere zum häuslichen Gebrauch verfertigte Klempnerarbeiten, für die billigsten Preise zu haben. 3

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J. hat Jemand, vom Landrath Baranoffschen Hause, bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich einige Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine Belohnung zu erwarten. 3

Vorzüglich gute Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, wie auch sehr gute Figuren dieser Art für Kinder, sind sowohl zu den Weihnachts-Ferien wie auch jeder Zeit zu haben bey

H. F. Töpfer,
in der Lindströmschen Behausung,
hinter dem Rathhause. 3

Im neuen steinernen Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Klete und Stallraum ꝛc. jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kämmerling. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 3½ p. Ct. R. avans
— Hamburg in Bco. 3 dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. A. 8 Rb. 44½ Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr. 380 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A. 260½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 7 Thlr. Alb.
— —— ⅓ Br. —— 10 ——

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 104. Mittwoch, den 29sten December 1809.

St. Petersburg, vom 24. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu Moskwa.

Den 12ten December.

Seine Kaiserl. Majestät geben dem General-Feldmarschall Grafen Gudowitsch, für die vollkommene gute Ordnung und Einrichtung, die Höchstsie in Moskwa gefunden haben, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Für besondere Pünktlichkeit in Verwaltung ihres Amtes sind befördert, der Kommandant zu Moskwa, Generalmajor Hesse zum Generallieutenant, und der Ober-Polizeymeister zu Moskwa, Obrist im Ismailowschen Leibgarderegim. Iwaschkin zum Generalmajor.

Beym Musketierregiment Graf Araktscheiew ist der Major Knäshnin zum Obristlieutenant befördert, und zum Regimentskommandeur dieses Regiments ernannt.

Das Uhlahnenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch wird sich das Leibgarde-Uhlanenregiment nennen, und fünf Eskadronen, welche von demselben abgetheilt werden, werden das Leibgarde-Dragonerregiment bilden.

Der Obrist vom Leibgarderegiment zu Pferde, Tschitscherin 2., ist zum Kommandeur des Leibgarde-Dragonerregiments ernannt.

Zum Leibgarde-Dragonerregim. treten folgende Stab- und Oberofficiere: die Majors Lorer, Radulowitsch und Fürst Manwelow mit Beförderung zu Obristlieutenants, die Rittmeister Klimowskii, Wewer, Lobko 1. und Kerzellji mit Umbenennung zu Kapitains, die Stabsrittmeister Andrejew, Kwitnzkii und Lindener 3. mit Umbenennung zu Stabskapit., die Lieutenants Rodionow, Beßedin, Glasenap 1., Iljin, Kötermann, Katargi, Pruschinskii, Stankowitsch, Wulf, Semenow, Gudowitsch und Nemiritsch.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Der Staatsrath von Bell, bey dem Reichs-Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten, hat zur Belohnung seines eifrigen Dienstes und seiner nützlichen Arbeiten, 3 Güter in Liefland, ohne Zahlung der Arrende-Pension, auf 12 Jahre und bis zur Erledigung derselben einen Jahrgehalt von 1500 Rubel B. A., Allergnädigst verliehen erhalten.

Mitau, vom 13. Decbr.

Der gestrige Tag, an dem vor 32 Jahren unser allverehrter und allgeliebter Monarch das Licht dieser Welt erblickte, wurde auch in hiesiger Gouvernements-Stadt mit Feyerlichkeit begangen. Vor dem Gottesdienste empfiengen Se. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Staatsrath, Baron Hogguer, die Glückwünsche von sämtlichen Angestellten im Militair und Civil, wie auch von dem hier anwesenden Adel und andern Honoratioren. Der Gottesdienst in allen Kirchen wurde mit dem Te deum beschlossen. Nach Endigung desselben versammelten sich alle Freunde der

Aufklärung und der Wissenschaften, auf die Tages zuvor ergangene Einladung, im großen akademischen Hörsaal, wo der Professor der Griechischen Sprache und Literatur, Herr Doktor Liebau, eine Rede, voll Gehalt und Wahrheit, hielt, über die unerlaßliche Nothwendigkeit des Studiums der klassischen Sprachen zu echter wissenschaftlicher Bildung. Im Eingange hatte er an das erinnert, was unser Monarch für wahre Bildung gethan hat, und alle Herzen stimmten ihm bey, als er mit folgenden Worten schloß: „Sie (die Lehranstalt, in deren Namen der Redner sprach) steht mit mir Segen herab vom Thron der Gottheit, für Dich Alexander, Vater Deines Volks, Schutzgeist der Wissenschaft! Sie ruft, voll heiligen, seligen Gefühls mit mir: Freude und Heil Dir, Alexander, Vater des Vaterlands!“ — Mittags war großes Diner bey Sr. Excellenz, dem Herrn Civil-Gouverneur. Abends hatten die Einwohner der Stadt ohne Aufforderung erleuchtet. Ein zahlreicher und froher Ball auf dem glänzend erleuchteten Klubzenhause beschloß den schönen Tag, der uns noch oft mit gleicher Freude wiederkehren möge.

Witepsk, vom 30. Novbr.

Seit verwichenem Jahre sind bey uns neu erbauet: 2 Kirchen, 14 Häuser, 29 Buden, ein Laboratorium, 25 Polizey-Wachthäuser und eine Synagoge im gothischen Geschmack, und zwar alle von Ziegelsteinen. Im Allgemeinen kann man sagen, daß unsere Stadt durch ihre Schönheit die besondere Aufmerksamkeit der Durchreisenden auf sich zieht. So wie die breiten und geraden Strassen, sind auch die Quergassen sämmtlich mit Steinen gepflastert und die Erleuchtung des Abends ist vortrefflich. Eine prächtige Ansicht gewähren alle diese Laternen in der Dunkelheit, da sie, bey der bergigten Lage der Stadt, das Ansehen einer wohlgeordneten Illumination haben.

Simbirsk, vom 22. Novbr.

Im Kreise Korßun des hiesigen Gouvernements, 4 Werst von dem Kron-Dorfe Kaßaur, hat man im verwichenen Sommer während des Heuschlages ein Stück Land gefunden, welches sich von selbst entzündet hat und noch fortbrennt. Nach den von Seiten der Land-Polizey eingezogenen Nachrichten von den Einwohnern der umliegenden Gegend dieses Ortes brennt dieses Stück Land in einem Umfange von 15 Faden schon gegen 3 Jahre ununterbrochen. Die Erde senkt sich merklich, und in der Mitte der Grube, in welcher man gleichwohl kein Feuer sieht, zeigt sich an verschiedenen Stellen etwas Rauch. Rund herum, eine Viertel-Arschine vom Rande, brennt es ebenfalls unter der Erde und beym Drücken steigen kleine Flammen empor. Die Einwohner von Kaßaur sagen, daß vor 12 Jahren nicht weit von diesem Orte die Erde ebenfalls gebrennt habe und nachher von selbst verloschen, und aus der eingefallenen Grube eine Quelle entstanden sey.

Kiew, vom 20. Novbr.

In dem Kirchdorfe Swerdlikowskoi im Kreise Uman des hiesigen Gouvernements, ist die Frau eines Bauers, Namens Prokofji Antontschischinskoi, mit drey lebendigen Mädchen niedergekommen. Sie sind alle drey gesund, und haben alle drey den Namen Paraskowja erhalten.

Jakutsk, vom 29. July.

Der Kollegienregistrator Hedenström, der zur Beschreibung der Länder abgefertigt worden, die im Eismeere entdeckt sind, hat seine erste Reise bereits glücklich beendigt. Der Landmesser Koshewin, der sich bey ihm befindet, hat die erste Lächow-Insel bereiset und beschrieben, und dann auch von der zweyten, oder der kleinen Insel, die von der ersten zehn Werst gegen Süden entlegen ist, eine Charte angefertigt.

Herr Hedenström, welcher über die erste Insel und über das Land, welches von der Kessel-Insel gegen Osten liegt und von dem Bürger Sannikow entdeckt worden, aber ebenfalls eine Insel ist, die von der Kessel-Insel durch eine enge Straße nach Norden zu getrennt wird, reisete, erreichte das von dem Herrn Syrowatskoi gefundene Land, und besichtigte die steilen Felsen desselben, oder die Küstenberge. Diese Berge bestehen von unten bis oben aus Schiefer, versteinertem Holze und Kohlen. Ganz oben auf einem dieser Berge, der in senkrechter Höhe beinahe 200 Klafter hoch ist, sind große Lagen von ebenfalls versteinerten hölzernen Balken zu sehen, die dicht und fest, wie ein Damm, nebeneinander stehen. Weiter entdeckte er 3 Flüsse, von denen zwey in ihrer Mündung gegen 20 und der breite gegen 30 Faden breit ist, und in welchen es, aller Wahrscheinlichkeit nach, Fische geben muß. Jenseits des letztern Flusses, der von dem Orte, wo er dies Land zu besichtigen anfieng, hundert und siebenzig Werst entfernt ist, wurde die Küste so abschüssig, daß er nur mit Mühe noch 50 Werst weiter machen konnte. Hier stellte er an der Küste ein Kreuz auf, mit einem messingenen Bildnisse des heiligen Nikolaus des Wunderthätigen, auch hieng er hier, um zu erfahren, ob sich an diesem Orte des Sommers nicht Menschen befinden, 12 Schnüre von auserlesenen Korallen auf, in der Voraussetzung, daß, wenn sie gesehen werden sollten, man sie nicht da lassen würde. Endlich merkte Herr Hedenström von einem hohen Vorgebirge den letzten Punkt der sich in der Ferne verlieren. den Küste, den er 60 Werst von diesem Vorgebirge entfernt hält, auf der Charte an. Auf allen diesen Inseln giebt es keine Bäume, aber Gesträuch wächst auf denselben häufig. Von wilden Thieren halten sich auf denselben weisse Bären, graue und weisse Wölfe, auch Rennthiere und Eisfüchse, letztere in großer Menge auf; von Vögeln befinden sich daselbst des Winters nur Rephühner, des Sommers aber, nach der Beschreibung des Bürgers Sannikow, sehr viele Gänse, auch Enten, Trauerenten, Schnepfen und andere kleine Vögel. Dieses Land hat Herr Hedenström, zum Unterschiede von den Inseln, Neu-Sibirien, und die Küste, wo er das Kreuz aufgestellt, die Nikolai-Küste benannt.

Weiter unterstand sich Herr Hedenström nicht zu reisen; denn des Winters wehen dort, wie ihm seine Begleiter versicherten und wovon er sich auch selbst überzeugte, starke Winde, welche den Schnee von der Erde gänzlich verstäuben, und es bleibt nur Glatteis nach, in welchem die Hunde fast mit jedem Schritte durchbrechen, und sich die Füße verwunden, auch dadurch zur weitern Reise ganz untauglich werden. Auf solche Art war er gezwungen, von dort wieder umzukehren.

Herr Hedenström hatte Anfangs bey seiner Abreise von Ustian den Rückweg über den Fluß Chroma, zwischen Indiger und Jan, nehmen wollen; allein, um die Einwohner von Ustjan und Indiger nicht zu sehr zu beschweren und die furchtsamen Jakuten zu überzeugen, daß man, obgleich es keinen gebahnten Weg auf demselben giebt, gerade über das Meer fahren könne, so änderte er seinen Entschluß und reisete von dem von Sannikow entdeckten Lande über das Meer auf Poßadnyi Stan, welcher 50 Werst von Chroma entfernt liegt, ab, wo er wieder aufs feste Land kam, nachdem er einen Weg von dreyhundert und zwanzig Werst in vier Tagen über das Meer zurückgelegt hatte. Von dort langte er sodann wieder in seinem vorigen Wohnorte an.

Für die künftige Reise hatte er beschlossen, um sicherer weiter gehen zu können, folgende Vorsichtsmaaßregeln zu nehmen: am Chroma-Flusse will er eine Winterwohnung erbauen lassen, wohin alles Geräthe gebracht werden soll, welches er in Ustjan und der Gegend nachgelassen hat und wo er Willens ist, den Winter zuzubringen; in der Bucht von Chroma hat er, zur Erleichterung der Jakuten, dem Hauptr aufgetragen, einige von den Einwohnern abzufertigen, um einen Vorrath von Gänsen, deren es viele in den angränzenden Morästen giebt, und von Fischen anzuschaffen. Folglich wird er für das künftige Jahr bloß Schlitten nöthig haben, da Speise genug in Vorrath da seyn wird. Die zu seiner Reise bestimmten Rennthiere ist Hr. Hedenström willens, auf demselben Wege, den er gereiset, abzufertigen, nämlich vom heiligen Vorgebirge zuerst auf die erste, dann auf die zweyte und von dort auf die Kessel-Insel, und von dort weiter nach dem von Sannikow entdeckten Lande, und endlich von dort nach dem Lande, welches er bereiset und Neu-Sibirien benannt hat. Dieser Weg beträgt über tausend und zweyhundert Werst, ist aber dem geraden Wege über das Meer, welcher nur dreyhundert und zwanzig Werst beträgt, vorzuziehen, weil man auf diesen letzteren kein Futter findet. Hierzu haben, auf seine Ueberredung, das Haupt und die Aeltesten von Boronuk zwanzig Pferde dargebracht. Da es aber auch nöthig seyn wird, auf dem neuen Lande den Winter zuzubringen, um den Sommer über die erwähnten Flüsse näher zu erforschen, auch Weideplätze für die Pferde und die Orte aufzusuchen, wo sich die Gänse zur Mauserzeit aufhalten, so hat sich Herr Hedenström entschlossen, dorthin 6 Mann, unter der Führung des Bürgers Sannikow, als eines erfahrnen und sichern Mannes, voraus abzufertigen, und ihnen als Belohnung für ihre Mühe, zu erlauben, die Mamuthknochen und die Eisfuchs-Jagd zu ihrem eignen Vortheil zu benutzen, indem dies Land noch Niemanden in Besitz abgegeben ist. Dazu hat er sie mit Speisevorrath und den übrigen nöthigen Sachen versehen, mit der Verpflichtung, daß sie der Krone das Geld dafür von der ihnen erlaubten Jagd wieder entrichten sollen.

Von den Tungusen hat Herr Hedenström für einen silbernen Rubel einen Wallroßzahn gekauft, der deswegen Aufmerksamkeit verdient, weil er auf der Höhe des Flusses Jan, in einer Entfernung von mehr als tausend Werst von dem Eis- und Ochotskischen Meere gefunden worden. Diesen hat er, nebst andern von den erwähnten Bergen auf dem neuen Lande genommenen Versteinerungen, wegen der Unbequemlichkeit, sie weiter zu führen, zu Jakutsk nachgelassen.

Wien, vom 13. December.
(Hamb. Zeit.)

Auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Metternich, ist Sr. Majestät gefolgt, und man spricht von einer Kongregation mit den Ungarischen Ständen in Preßburg, bey welcher die Präsidenten der meisten Stellen erscheinen, und in welcher unter andern, auch über die Verbesserung des Geld-Kourses unterhandelt werden soll.

Heute ist schon nachstehende Kundmachung in unserer Hofzeitung erschienen:

Mit wirklichem Kummer sehe Ich den Stand des Kourses der Banko-Zettel (375 — 380 Gulden gegen 100 Gulden baar) auf der Wiener Börse. Zwar mußte seit dem Abschlusse des Friedens, der große und schnelle, durch die Zeitumstände veranlaßte Zusammenfluß des Papiergeldes in der Hauptstadt, viel zu dem Stande beytragen; aber es tritt nicht minder die Gewißheit ein, daß die Aengstlichkeit, so wie die Gewinnsucht Weniger, an diesem unverhältnißmäßigen Abnahme seines Werthes, großen Theils Schuld habe. Die Seele des Staats-Kredits ist das Zutrauen der Völker in die innern Kräfte des Staats. Dieses Zutrauen gründet sich in der Oesterreichischen Monarchie fest auf die Menge der, noch von allen Belastungen freyen Staats-Hypotheken, auf die Fruchtbarkeit des Bodens, auf dem Reichthum seiner National-Produkte, auf den Flor einer — so vieler Kriegs-Jahre ungeachtet — außerordentlich gestiegenen, und noch immer steigenden Industrie, und auf Gemeinsinn der Völker. Es kommt nun auf eine reife Wahl der Mittel zur Belebung des Staats-Kredits an; ihre Bestimmung, und hierdurch die feste Begründung ger Staats-Finanzen, ist der wichtige Hauptgegenstand Meiner Bemühungen; allein es ist klar, daß diese Auswahl Zeit erfordere, da nicht alle Maaßregeln, sondern nur solche ergriffen werden können, die wirklich zum Ziel führen. — Meine Völker wissen, daß gewaltsame Mittel, die auf das Privat-Eigenthum zerstöhrend wirken, Mir fremd sind, und daß das allgemeine Wohl, mit dem Wohl der einzelnen zu verbinden, Meine angelegentlichste Sorge ist, Ich zähle darauf, daß Meine Unterthanen den Eingebungen der Furcht und des Mißtrauens kein Gehör geben, nicht selbst die Gefahren, welche sie nun bloß befürchten, durch eilse, ihnen unmittelbar nachtheilige, übereilte Verwendung des Papiergeldes, zum Ankaufe schwerer Valuta wirklich herbeyführen, sondern fest auf meine Bemühungen und die Kräfte des Vaterlandes bauen, und so den Zeitpunkt der Verbesserung mit Standhaftigkeit erwarten werden. Nur zu unumgänglich nöthigen, ihre Kräfte nicht übersteigenden Anstrengungen, werde Ich Meine Unterthanen auffordern. Vertrauen auf die Regierung, selbstthätige Mitwirkung zu den, von ihr nach reifer Ueberlegung gewählten Maaßregeln — diese Eigenschaften, welche Meine treuen Völker immer bewährten, werden diesen Zeitpunkt sichet herbeyführen.

Preßburg, am 11. Decbr. 1809.

Franz. m. p.

Augsburg, vom 11. December.
(Hamb. Zeitung.)

Mit den Verschanzungs-Arbeiten bey Lindau wird noch immer fortgefahren. — Aus Mangel an Fourage wird die Kavallerie größtentheils aus Tyrol gezogen.

München, vom 9. December.
(Hamb. Zeitung.)

Heute starb der Königl. Finanzminister Freyherr von Hompesch an einer Lungen-Entzündung.

Paris, vom 14. Decbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am 10ten begab sich eine Deputation des gesetzgebenden Korps nach dem Pallast der Thuillerien. Von den Prinzen und hohen Staatsbeamten umgeben, befand sich Se. Majestät, der Kaiser, daselbst auf dem Throne. Der Präsident, Herr Fontanas, hielt eine Anrede an den Kaiser. Se. Majestät antwotteten:

Herr Präsident und Herren Deputirte zum gesetzgebenden Korps! Ich genehmige die Gesinnungen, die Sie mir ausdrücken. Ich kenne die Zuneigung Ihres Korps zu Meiner Person. Frankreich bedarf einer gemäßigten, aber starken Monarchie. Die gegenwärtige Epoche muß nicht nur durch den Ruhm der Französischen Waffen, sondern auch durch die Blüthe des Handels, die Weisheit der Gesetze und den Glanz der Künste, Wissenschaften nnd Gelehrsamkeit ausgezeichnet werden.

Um Frankreich auf die Stufe zu führen, auf der es sich befindet, habe ich viele Hindernisse überstiegen. Ich werde nebst Meiner Familie dem Vortheil und dem Wohl dieser großen Nation stets das Opfer Meiner liebsten Neigung bringen.

Mit dem Beystande Gottes und der standhaften Liebe Meines Volkes werde Ich alles überwinden, was sich Meinen großen Entwürfen entgegen stellen möchte.

Ich wünsche noch 30 Jahre zu leben, um noch 30 Jahre Meinen Unterthanen nützlich zu seyn, um dies große Reich zu befestigen, und um das so theure Frankreich durch all das Gute verschönert zu sehen, das Ich für dasselbe entworfen habe.

Frankfurt, vom 13. December.

Von Maynz sind Gensd'armes gekommen, um hier vier Individuen, drey Männer und eine Frau, abzuholen, die unsere Polizey hatte verhaften lassen. Einer derselben führt einen in Deutschland sehr bekannten Namen.

Berlin, vom 24. Decbr.
(Hamb. Zeitung.)

Am gestrigen Tage, den 23sten dieses, ward durch die glückliche Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, einer unserer sehnlichsten Wünsche erfüllt. Wenn gleich Se. Majestät jeden feierlichen Empfang verbeten hatten; so ließen sich doch Allerhöchstdieselben, auf Ansuchen der Deputirten von der Bürgerschaft, (die Höchstdemselben nach dem letzten Nachtlager in Freienwalde entgegen gegangen waren,) die Ausführung einiger, zur Bewillkommung des Königlichen Paares getroffenen Anstalten gefallen, denen zwar nicht Pracht und Glanz, wohl aber der reine Ausdruck treuer, ehrfurchtsvoller Anhänglichkeit, einigen Werth gab.

Von dem Bernauer Thore bis zum Königlichen Palais, hatten sich die Bürgergarden und Bürgerkompagnien in Parade aufgestellt, und ausserhalb der Stadt, neben der Chaussee, hatten sich die von Landsberg an der Wartha und Frankfurt an der Oder, nach der Residenz aufgebrochenen Regimenter, versammelt. Die Artillerie salutirte das Königliche Paar mit 101 Kanonenschüssen; worauf der König die Truppen vorbei defiliren ließ, und hinter dem Regiment Garde du Korps, mit seiner ganzen zahlreichen Suite, in die Stadt hineinritt. Ihre Majestät die Königin folgte in dem, Höchstderselben von den Deputirten der Stadt verehrten prächtigen Wagen. Lautes Freudengeschrei empfing Ihre Königlichen Majestäten bei Ihrer Ankunft in die Stadt, welche am Abend erleuchtet wurde.

Aus dem Brandenburgischen, vom 19. Dec.
(Hamb. Zeitung.)

Des Königs Majestät haben den General-Lieutenant und bisherigen Gouverneur von Berlin, von Lestocq, mit Beibehaltung seines vollen Gehalts, in Ruhestand versetzt. An seine Stelle wird der gegenwärtige Gouverneur von Königsberg, General-Feldmarschall, Graf von Kalkreuth, nach Berlin kommen.

Dresden, vom 13. Dec.
(Hamb. Zeitung.)

Se. Durchl. der Prinz von Ponte-Corvo, und der Herzog von Abrantes, haben das Großkreuz des Sächsischen militairischen St. Heinrichs-Ordens erhalten.

Am 4ten dieses befand sich das Sächsische Armeekorps noch bei St. Pölten.

Der Generalmajor von Gersdorff, der seit Kurzem von der Armee zurückgekommen ist, bei welcher er Chef des Generalstaabs war, beschäftigt sich mit einem Organisationsplan für die Sächsische Armee, die ganz auf Franz. Fuß eingerichtet werden soll.

Wien, vom 9. Dec.
(Hamb. Zeitg.)

Die zurückeilende Franz. Armee wird sich im Salzburgischen concentriren. Sie hat St. Pölten früher, als der Abzug bestimmt war, verlassen, weil der Mangel an Lebensmitteln sehr fühlbar geworden ist.

Wien, vom 13. Dec.

Der Fürst Paul Esterhazy, vormaliger Gesandter in London, geht jetzt in gleicher Eigenschaft an den Königl. Holländischen Hof nach Amsterdam.

Der Preußische Gesandte, Graf Finkenstein, ist bereits aus Ofen hier angekommen, und die andern Gesandtschaften folgen ehestens nach.

Herr Widemann, der die Wiener Zeitung während der Franz. Besitznehmung redigirte, ist von Wien nach Frankreich abgereiset.

Wien, vom 16. Dec.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist der Kaiser hierher von Preßburg zurückgekommen, wo die Exequien des Erzherzogs Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, gehalten worden.

Den Franz. Lieferanten, welche für die hiesigen Spitäler und Truppen mancherlei Requisiten geliefert hatten, sind 13 Millionen Gulden, und zwar kontraktmäßig in Bankozetteln bezahlt worden. Sie werden sämmtlich den 12. Januar von hier abreisen.

Madrid, vom 1. Dec.
(Hamb. Zeit.)

General Kellermann hat abermals die Spa-

nier geschlagen. Seine Dragoner haben, ohne Quartier zu geben, 3000 derselben nieder gemacht, und die andern tournirt. Dies macht für sie einen Unterschied von 50 bis 60,000 Mann in den beiden Affairen vom 19. und 30. Novbr., die 47 Lieues von einander entfernt, geliefert worden sind.

Amsterdam, vom 16. Dec.

(Hamb. Zeitung.)

Man erwartet nächstens die Rückkunft unsers Königs, und hält sich jetzt von der Selbstständigkeit unsers Landes überzeugt. Dagegen erwartet man strenge Maaßregeln in Ansehung des Handels.

Es heißt, daß der König bei seiner nahen Zurückkunft, dem gesetzgebenden Korps die Veränderungen bekannt machen werde, die mit unserm Lande Statt haben sollen.

Paris, vom 14. Decbr.

(Beschluß des Exposé.)

Das Königreich Neapel hat in diesem Jahre eine neue Konsistenz erhalten. Der König hat auf die Einrichtung seiner Staaten eine ganz besondere Sorgfalt verwendet. Er hat in allen Theilen der Verwaltung die Ordnung wieder hergestellt, dem Straßenraub das Handwerk gelegt. Seine Völker, von der ersten bis zur letzten Klasse, haben Gesinnungen geäußert, die zu gleicher Zeit ihnen und ihrem Souverain zum Lobe gereichen. Die Neapolitanische Geistlichkeit besteht, wie die Franz. aus aufgeklärten Männern, und hat sich die Achtung des Kaisers zugezogen. Ein einziger Geistlicher, der Erzbischof von Neapel, hat den Eid, den er seinem Souverain schuldig ist, verweigert. Vergebens hat die Klerisei sich bemüht, ihn zu überzeugen; er ist auf seinem Irrthum beharrt. Seine grobe Unwissenheit ist ein beißender Vorwurf für diejenigen, die ihn auf einen so erhabenen Posten gestellt haben.

Holland ist, in der Wirklichkeit, nichts als ein Stück von Frankreich. Man kann dieses Land am besten als ein Neuland des Rheins, der Maas und der Schelde, d. h. der drei Haupt-Arterien des Reichs, betrachten und ansehen. Die Nichtigkeit seiner Ansichtszölle, die nachtheiligen Gesinnungen seiner Beamten (agens), der Geist seiner Einwohner zeigt, wie sich alles nach einem verbotenen Handelsverkehr mit England hinneigt. Alles dieses macht zur Pflicht, ihnen den Handel mit dem Rhein und der Weser zu untersagen. Zwischen Frankreich und England gedrängt und eingepreßt, ist Holland jetzt eben sowohl aller Vorzüge beraubt, die unserm System entgegen stehen, und denen sie folglich entsagen muß, als auch derer, die sie mit uns genießen könnte. Es ist Zeit, daß dieses alles in seine natürliche Ordnung wieder zurücktrete.

Der Kaiser hat ebenfalls auf eine glänzende Art die Vortheile, die aus der Helvetischen Konföderations-Akte hervorspringen, in das gehörige Licht dadurch stellen wollen, daß er seinen übrigen Titeln, den eines Vermittlers der Schweiz hinzugefügt hat. Dieses heißt den Schweizern mit einem einzigen Worte sagen, daß von dem Tage an, wo sie sich an das Palladium ihrer Unabhängigkeit vergreifen würden, es mit ihrem Glücke vorbei wäre. Die Basler Brücke hat den Franz. Truppen häufig Gelegenheit gegeben, den Schweizer-Boden zu betreten und zu verletzen. Sie war ihnen zum Uebergange über den Rhein unentbehrlich. Se. Majestät hat Befehl gegeben, bei Hüningen eine siehende Brücke zu erbauen.

Die Illirischen Provinzen dienen Italien zur Vormauer, erleichtern demselben die gerade Verbindung mit Dalmatien, verschaffen uns einen unmittelbaren Berührungspunkt mit dem Reiche von Konstantinopel, welches Frankreich aus so vielen Gründen, und aus so vielfältigem Interesse, erhalten und beschützen muß.

Spanien und Portugal sind der Schauplatz einer wüthenden Revolution. Die zahlreichen Agenten Englands schüren das Feuer an, welches sie anlegten. Die Macht, die Kraft und die ruhige Mäßigung des Kaisers, werden diesen Gegenden den Frieden zurückgeben. Verliert Spanien seine Kolonien, so hat es sie verlieren wollen. Nie wird der Kaiser sich der Unabhängigkeit der Kontinental-Nationen von Amerika widersetzen; diese Unabhängigkeit liegt in der natürlichen Ordnung der Begebenheiten, sie liegt in der Gerechtigkeit, sie liegt in dem wohlberechneten Interesse aller Mächte. Frankreich hat die Unabhängigkeit der vereinigten Staaten von Nordamerika geschaffen; Frankreich hat diesen Staat mit mehrern Provinzen vergrößert, es wird immer bereit seyn, sein Werk zu schützen.

Frankreichs Macht hängt nicht vom Handelsmonopol ab; es hat kein Interesse, als das Interesse der Gerechtigkeit. Nichts von dem, was zum Glücke von Amerika beytragen kann, ist im Widerspruche mit dem Wohlstand Frankreichs, welches immer reich genug seyn wird, wenn es sich bey allen Nationen und auf allen Märkten von Europa auf gleichem Fuß mit andern wird behandelt sehen. Es mögen nun die Einwohner von Mexiko und Peru mit dem Mutterlande vereinigt bleiben, oder sich zur Höhe einer edlen Unabhängigkeit hinaufschwingen wollen, so wird Frankreich sich dem einen so wenig als dem andern widersetzen, in so fern nur gedachte Länder kein Band an England schließt. Zu seinem Handel, zu seinem Wohlstand bedarf Frankreich nicht, seine Nachbaren zu bedrücken und ihnen tyrannische Gesetze aufzulegen.

Wir haben die Kolonien von Martinique und Cayenne verloren. Beyde sind schlecht vertheidigt worden. Die Umstände, die sie uns entrissen, werden durch eine strenge Untersuchung beleuchtet. Ihr Verlust ist von keinem Gewicht in der Waagschale der Angelegenheiten Europens, da sie uns, nach wiederhergestelltem Frieden blühender zurückkommen werden, als sie es im gegenwärtigen Augenblicke waren.

Aus Kroatien, vom 8. Novbr.

Folgendes ist von dem Bannus von Kroatien, General Grafen Giulay, in deutscher und kroatischer Sprache gedruckt erschienen und an die Friedens gemäß von einer andern Macht übernommenen zwey Bannal-Grenz-Regimenter vertheilt worden:

Tapfere Bannalisten! Das Schicksal hat über uns ein trauriges Loos verhängt; es hat ein Band, seit undenklichen Jahren geknüpft, grausam zerrissen. Der Waffen Mißgeschick hat uns in unsern ruhigen Gebirgen gefunden. Größere und reichere Opfer hat der Monarch großmüthig geboten, um sich seine Geliebten und Getreuen zu erhalten; aber umsonst, es blieb unerbittlich. Ihr waret meine Waffenbrüder im Kriege gegen die Ungläubigen; in diesem war ich euer Oberhaupt; der Kaiser hat euch mir gegeben. Ich wurde euer Vater, ihr wurdet meine Kinder. Nie hat ein Vater seine Kinder mehr, als ich euch, geliebt, denn ich war Zeuge eurer Treue, eurer ausgezeichneten Thaten. Ich werde meinen Kindern sagen, wer ich euch war, meine Nachkommenschaft wird es wissen, und sie wird damit prangen, wer ihr Ahnherr war. Man hat euch von mir getrennt und damit einen Theil meines Herzens abgerissen. Ich blute und darf nicht reden Ich danke euch, treue Kroaten, für alle Aufopferungen; ich danke euch, tapfre Kroaten, für alle eure Heldenthaten; ich danke euch, gute Kroaten, für alle eure mir bezeigte Liebe und Anhänglichkeit. Lebt wohl, das Glück begleite euch. Vergeßt meiner nicht, ich vergesse eurer sicherlich nimmermehr. Egerszegh, den 5ten Novbr. 1809.

Ignaz Graf Giulay,
Bannus von Kroatien.

Aus der Schweiz, vom 9. Decbr.

Bekanntlich sagte der berüchtigte Hofer in seinem letzten offenen Schreiben an die Tyroler, wodurch er sie aufmunterte, abermals zu den Waffen zu greifen: „er möchte gern von wahrhaften Leuten erfahren, was man in der Schweiz macht?“ Eines unsrer öffentlichen Blätter ertheilt hierüber folgende Antwort: „die Schweizer berechnen so eben, ob eure Aufopferungen Oesterreich mehr genützt haben, oder Oesterreichs Versprechungen euch. Hütet euch vor den falschen Propheten, die zu euch kommen ꝛc. Dieß melden euch die Schweizer zum freundschaftlichen Gruß.“

Vom Mayn, vom 13. Decbr.

Ueber die vor kurzem vollzogene Sendung des Herrn von Krusemark nach Paris liesst man in den öffentlichen Blättern Folgendes:

„Der König von Preussen wünschte, in Holzand eine Anleihe von mehrern Millionen Gulden zu machen; dazu war die Bewilligung des Kaisers Napoleon nothwendig; diese suchte der König in einem durch den Herrn v. Krusemark gesandten Schreiben und erhielt sie, wie man sagt, ohne alle Einschränkung. Dieses giebt man als Hauptgegenstand jener Mission an.“

Rom, vom 4. Decbr.

Die Sbirri sind zu Theil wieder hergestellt worden, weil selbst vor den Thoren von Rom Personen sind geplündert und ermordet worden.

Der durch seine Schriften rühmlichst bekannte und bey der Universität Dorpat in Livland angestellte Professor Morgenstern macht auf Kosten der Russischen Regierung eine Reise nach Italien und Frankreich, hauptsächlich in ästhetischer Hinsicht.

Der geschickte Portraitmaler und Direktor bey der Dresdener Gallerie, Herr Professor Grassy, ist seiner Gesundheit wegen nach Rom gekommen.

Der König von Neapel wollte bey seinem Aufenthalt in Rom vier Landschaften von dem Livländer Graß kaufen und ließ dem Künstler deshalb einen ehrenvollen Antrag machen; allein sie sind schon vor einiger Zeit nach Riga, der Geburtsstadt des Künstlers, verkauft und blos der Krieg hatte nur die Absendung bisher verzögert.

Berlin, vom 18. Decbr.

Der Freymüthige erzählt eine, den Herrn

von Kotzebue und den Englischen Admiral Saumarez betreffende Anekdote, mit Herrn v. Kotzebue's eignen Worten folgendermaaßen:

„Die Engländer nahmen vor einiger Zeit ein Schiff weg, welches unter andern auch für unsere Ackerbaugesellschaft allerley Ackergeräthe aus Finnland brachte, nebst mehreren Dingen, die einem meiner Freunde zugehörten. Auf Bitten dieses Letzteren schrieb ich an den Admiral Saumarez, berief mich darauf, daß ich den Engländern oft Vergnügen gemacht und ersuchte ihn nun auch, mir ein Vergnügen zu machen und das Schiff zurück zu geben. Unser Gouverneur selbst schickte den Brief durch einen Parlementair. Ich erhielt sogleich eine ausserordentlich höfliche Antwort, worin der Admiral mir meldete, das Schiff sey nach Schefelden gebracht, er habe aber auf der Stelle seine Ordres gegeben, es zurück zu holen, und es werde ihn freuen, auf diese Weise einen kleinen Theil der Schuld seiner Nation gegen mich abzutragen u. s. w."

Vermischte Nachrichten.

Zu keiner Zeit, so lange England Handel treibt, hat man auf und an der Themse so ungeheure Vorräthe von Wein, Branntwein, Hanf, Talg, Holz und andern Waaren gesehen, als jetzt die Docken, Kajen und Magazine anfüllen. Man sagt, daß die Anzahl der Pipen, Burten und Oxhöfte mit Wein und geistigen Getränken, die jetzt auf den Lagern und wegen Mangel an Raum noch in den Schiffen liegen, mit Ausschluß dessen, was sich in den Kellern der Londner Kaufleute befindet, 100 Engl. Meilen Wegs einnehmen würde, wenn man die Fässer einzeln neben einander hinlegte.

Die neuesten Pariser Blätter enthalten keine weitere Berichte über die Vorfälle in Spanien. Man machte überhaupt die Bemerkung, daß die Nachrichten von Madrid nach Paris nicht mehr in einem so kurzen Zeitraum, als ehedem, gelangen. —

Als der König von Neapel am 10. Novbr. Abends seinen Einzug in Rom hielt, ritt die Römische Nobelgarde um seinen Wagen: demselben folgten sechs Kanonen, andre Wagen und Kavallerie. Die Straßen waren nur dürftig erleuchtet, man sah indeß doch, daß Se. Majestät jedermann freundlich grüßten.

Englische Zeitungen sollen begaupten, eilf Franz. Linienschiffe seyen durch die Straße von Gibraltar gegangen, ohne daß Admiral Collingwood sie bemerkte.

Am 24. November langte der vorige Englische Gesandte in Amereka, Herr Erskine, in England an. Er brachte die Nachricht mit, daß Hrn. Jacksons Unterhandlungen in vollem Gange sind; doch wird vor Versammlung des Kongresses nichts können entschieden werden.

Auf Verwenden des Französischen Geschäftsträgers zu Tunis sind 43 Seeleute der Jonischen Inseln der Sklaverey entlassen worden. — Ein Versuch der Engländer auf Ithaka zu landen und die Einwohner zum Aufstand zu bewegen, ward durch die Sorgfalt des Administrators Morino Voja völlig vereitelt, und die Nachricht Englischer Zeitungen, daß in Korfu und den Jonischen Inseln ein Aufstand Statt gefunden hat, hat durchaus keinen Grund. Zu Korfu hat General Bessieres eine Proklamation erlassen, weil die Engländer auch diese Insel bedrohen.

Der Großherr hat den Gouverneur von Gazza exemplarisch bestrafen lassen; weil er einen Französischen Unterthan von den Jonischen Inseln gemißhandelt. In Konstantinopel macht das viel Aufsehn, weil man darin einen Beweis des geringen Einflusses der Engländer zu finden glaubt.

— Aus Gent schreibt man, daß die Franzosen auf Süd-Beveland, Walchern gegenüber, Flöße erbauen, um über den Sloe, welcher beide Inseln trennt, zu setzen. Dies wollten die Engländer verhindern, und daher erfolgten die heftigen Kanonaden, die man in Gent und andern Orten hörte.

— General Andreossy wird, dem Vernehmen nach, doch Franz. Ambassadeur am Oestreichschen Hofe werden.

(Hierbey eine Beylage.)

Wegen des einfallenden Neujahrsfestes kann das folgende Stück dieser Zeitung erst am Dienstag Nachmittag ausgegeben werden.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 104.

Pariser Blätter erzählten vor Kurzem, der Bischof von Ermeland habe in den Papieren seines Stiftes die Anzeige gefunden, daß die katholische Geistlichkeit zur Zeit der Reformation sehr große Schätze an einem sorgfältig bezeichneten Orte vergraben hätte. Er habe es dem Könige angezeigt, man habe nachgraben lassen, und in der That einige kostbare Gefäße gefunden. Jetzt erzählten sie, ein alter Maurer zu Königsberg, der in Begriff gewesen, zu sterben, habe einen Minister zu sich bitten lassen, und ihm entdeckt, daß Friedrich der Zweyte, zur Zeit des siebenjährigen Krieges, durch ihn in einer Königsberger Kirche einen Schatz verstecken lassen. Man habe nachgesucht, und in der That einen ungeheuren Schatz gefunden.

— Die Engländer haben die Werke bei Rammekens gesprengt, am 4ten das Zeughaus und die Werfte von Vließingen verbrannt, und mit der Räumung von Walchern bereits den Anfang gemacht.

— Das für Gustav Adolph erkaufte Gut Green, am Murlaer See, soll 10,000 Franken jährlich eintragen, die ganzen Revenüen des Königs aber 500,000.

— Die Bevölkerung des eigentlichen Frankreichs beträgt jetzt, ohne das Militair, 38 Mill. 162,540 Menschen.

Um Triest hat sich besonders Maria Theresia sehr verdient gemacht; sie erklärete es zum Freyhafen, legte einen Molo und Werfte, Magazine, Lazarethanstalten zur Quarantaine an. Eine Folge war, daß viele Menschen hinzogen u. Fabriken errichteten, z. B. für Seife, Wachs, Liqueur, von dem besonders von dem Rosoglio maraschino, jährlich an 600,000 Bouteillen ausgeführt wurden. In guten Jahren kamen gegen 6000 Fahrzeuge an, deren Importen zur Achse nach Deutschland und Ungarn gingen. Aus- und Einfuhr berechnet man zu 40 bis 50 Millionen Gulden, und unter den 24,600 Einwohnern etwa 100 Großhändler.

Eine vor einigen Wochen neu erschienene Schrift: Tyrol und die Tyroler im Jahr 1809, enthält unter andern Werkwürdigkeiten auch ein kurzes Tagebuch der Festung Kufstein während der diesjährigen Belagerung derselben, woraus wir einige Nachrichten heben, die noch in keinem öffentlichen Blatte standen, für die Zeitgeschichte indeß interessant sind. Kufsteins Belagerung dauerte vom 12. April bis 12. May 1809. Major von Aigner war Festungskommandant. Am 17. April wurde die Festung von den Tyroler Rebellen aufgefordert. Major von Aigner ließ den Rebellen sagen, daß, so viele Tyroler Rebellen in Zukunft auch kommen und die Festung auffordern würden, er eben so viele zum Thurm hinaus würde aufhängen lassen. Am 18. April rückten die Oesterreicher an und forderten am 19ten durch ein Schreiben des Feldmarschall-Lieutenants von Chasteller Kufstein auf. Aigner antwortete, daß er sich mit seiner braven Besatzung bis auf den letzten Punkt halten würde. Am 25. April forderte der Belagerungskommandant, Obristlieutenant von Reisenfels, die Besatzung abermals auf, und drohete mit Sturm. Aigner antwortete: diese Art, die Festung zu nehmen, sey ihm willkommen. Die Oesterreicher hatten ihre Batterien auf dem Zellerberge gegen Westen errichtet, und bombardirten von da aus die Festung. Das gegenseitige Feuern, mit mehreren glücklichen Ausfällen der Belagerten verbunden, dauerte bis zum 12. May fort, an welchem Tage der Generallieutenant von Deroi die Festung entsetzte. Die ganze Besatzung der Festung bestand aus 590 Köpfen, worunter eine Kompagnie Artilleristen. An Geschütz befanden sich auf Kufstein 63 Mörser und 55 Kanonen, woraus während der Belagerung 1127 Patronen, 422 Granaten, 437 Bomben und 98 1/2 Centner Musketenpulver verschossen wurde.

Im Preußischen Hausfreunde wird an die Medaille erinnert, welche die Stände der Mark 1652 auf die Rückkehr des großen Churfürsten schlagen ließen. Sie führt auf der Vorderseite die Inschrift: „Unser Kurfürst wieder kümmet, und sich seines Lands annimmet." Und auf der Rückseite: „Unsers Fürsten Wohlfahrt sehen, ist selbst unser Wohlergehen."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrscherschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: demnach der hiesige Bürger und gewesene Kaufmann Herrmann Friedrich Ercke sein sämmtliches Vermogen seinen Gläubigern abgetreten und bey Uns unterm 9ten November d. J. um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferiret worden ist, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an erwähnten Herrmann Friedrich Ercke rechtliche Ansprüche haben und machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 29sten März 1810, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 29sten Dezember 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat,
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Dieses Kaiserl. Landgericht bringt es zu öffentlichen Wissenschaft, daß dasselbe bey sich am 14ten Januar 1810, Vormittags um 11 Uhr, dreyßig Löse Roggen mittelst Bots und Ueberbots öffentlich verkaufen werde. Dorpat, am 28sten Decbr. 1809.
Landgerichts-Sekretair Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, auf gebührendes Ansuchen der verwittweten Frau Hofräthin Juliane von Germann geb. von Günthel, Kraft dieses öffentlichen Proklams edictaliter Alle und Jede, welche als Gläubiger oder sonst aus irgend einem rechtlichen Fundament, eine Ansprache, an den Nachlaß des am 16ten November d. J. allhier verstorbenen weyl. Hofraths und Professors dieser Kaiserl. Universität, Dr. Gottfried Albert Germann, zu formiren Willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen, längstens binnen drey Monaten vom heutigen Dato ab, sub poena praeclusi allhier zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Anforderungen beyzubringen und den ferneren Ausschlag Rechtens abzuwarten, bey Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hiermit allendlich und peremtorie festgesetzten Frist, Niemand weiter mit irgend einer Forderung an diesen Nachlaß allhier gehört noch zugelassen werden soll. Als wonach sich ein Jeder, den es angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß Ein Erlauchtes Kaiserl. Hofgericht: 1. das im Dörptschen Kreise belegene Gut Kersel am 23sten Febr. 1810 zum Meistbot stellen und bey Sich unter nachfolgenden Bedingungen veräussern werde: a. daß das Gut ohne Inventarium zum Verkauf ausgeboten; b. der Meistbothschilling in 6 Wochen in Silbermünze bey Einem Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegt werde, da das Gut noch aus dem Kredit-Systeme keine Anleihe erhalten; c. ausserdem noch vom Meistbiether die Krons-Procente entrichtet, und d. die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. 2. Die im Dörptschen Kreise belegenen Güter Neu-Riggen und Kockora am 26sten Febr. 1810 bey Sich, öffentlich durch Meistbot unter nachstehenden Bedingungen verkaufen werde, daß a. die Güter und Inventarja einzeln ausgeboten werden; b. der Meistbieter das Kauf-Pretium in Silbermünze in 6 Wochen beym Kaiserl. Hofgerichte erlege; c. vor der Uebergabe die Krons-Prozente entrichte und die Neu-Riggensche Messung auf Kosten des Acquirenten geschehen, und d. die Creditores und der Curator noch vor dem Zuschlage gehört werden. Dorpat am 14ten December 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
N. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Vor einigen Tagen hat ein Nachtwächter in der Nacht auf der Strasse, dreyen Dieben ein Bauerpferd nebst Reggi, worinnen 2 Bienenstöcke, ein blauer Russischer Rock, 2 Paar Schuhe u. ein Fahrzeug sich befunden, abgenommen; imgleichen ist durch einer Nachtwächter in der vergangenen Nacht einem Diebe, ein Pferd und Schlitten mit 7 Säcken, worinnen sich Korn befunden, abgenommen worden, die Diebe aber sind den Nachtwächtern entsprungen, da letztere sich jedesmal allein u. ohne Hülfe befunden haben. Wann nun bis jetzt nur der Eigenthümer der Bienenstöcke und der Eigenthümer der, dem Diebe in der vorigen Nacht abgenommenen Korn-Säcke, sich hieselbst gemeldet und ihr Eigenthum in Empfang genommen haben, zum Empfang der Pferde und Reggien aber, sich noch Niemand eingefunden hat, so siehet sich die Polizey Verwaltung veranlaßt, solches desmittelst bekannt zu machen und die Eigenthümer der oberwähnten Pferde und Schlitten hierdurch aufzufordern, sich zum Empfang ihres Eigenthums mit den gehörigen Beweisen innerhalb 4 Wochen a dato bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls die Pferde und Reggien alsdann zum Besten der hiesigen Armen werden verkauft werden. Dorpat, den 18ten Decbr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Seit mehreren Jahren beschäftigte ich mich mit dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend. Die Erfahrungen, die ich dadurch zu machen im Stande war; das Glück, mir die Zufriedenheit der Aeltern und Vorgesetzten, die ihre Kinder mir anvertrauten, zu erwerben, entschieden über meinen Entschluß, mich bloß für dies Fach zu bilden. Da es nun mein Wunsch ist, noch fernere junge Leute, die das hiesige Gymnasium besuchen, meiner Leitung anvertraut zu wissen: so wird mich die vorausgeschickte freimüthige Aeußerung eines Theils entschuldigen, die Liebe für die Sache aber, mich zu dem Vertrauen berechtigen, das ich nothwendig voraussetzen muß, indem ich meinen Wunsch bekannt mache. Redlicher Eifer, der sich durch die That, nicht durch Worte, ausdrückt, wird den Aeltern und Vorgesetzten, die, indem sie junge Leute meiner Führung anvertrauen, mir den höchsten Beweis ihres Zutrauens geben, Bürge seyn für das Bestreben, dasselbe zu verdienen; wird ihnen Bürge seyn für die pünktlichste Erfüllung der mir dadurch aufgelegten Pflichten, deren Wichtigkeit und Umfang ich kenne. Dorpat, den 29sten December 1809.

A. C. Haken.

Ich ersuche alle diejenigen, die mir ihr Zutrauen in dieser Rücksicht zu schenken geneigt sind, sich während meiner Abwesenheit von hier, der nähern Bedingungen wegen, an Herrn Hofrath und Professor Dr. Pöschmann, oder an mich schriftlich zu wenden, für welchen letztern Fall ich die Briefe dem Herrn Ordnungs-Gerichts Notair Schmalzen abzugeben bitte, indem solche durch ihn am besten befördert werden können.

A. C. Haken. 1

Im Steinschen Hause, nahe am großen Markt belegen, sind zwey Zimmer, entweder zum bevorstehenden Jahrmarkt, oder auch auf längere Zeit, zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der in dem Hause wohnende Buchbinder Hr. Monike. 1

Allen, die es angeht, wird bekannt gemacht, daß der Herr Carl Ludwig Boek, an Stelle des ehemaligen Oekonomen, Herrn Rosendorf, bei den klinischen Anstalten der Universität angestellt ist.

D. M. F. Styx,
Oekonomie- und Polizei-Direktor dieser Anstalten. 2

Der, Mittewoche auf den 29. December fallende Souscription-Ball, wird, weil ein grosser Theil der Interessenten es wünscht, erst den nächsten Freitag, am 31. December, statt haben. 2

Auf dem Gute Uddern befindet sich eine ansehnliche Quantität guter Liefländ. Roggen und gute Gerste zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen, entweder schriftlich oder mündlich, zu wenden an

Pegoschoff. 2

Im Hause des Herrn Universitäts-Stallmeisters von Daur, in der Breitstraße, ist ein heizbares Zimmer, nebst Stallraum für 3 Pferde zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in dem Hause selbst. 1

In meinem Hause, an der Poststraße, ist eine warme Wohnung von einer Stube nebst Kammer, für eine stille Familie, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Büchsenmacher Heiligtag.

Da ich die Handlung weyl. Herrn Raths-herrn August Friedrich Peucker für meine eigene Rechnung übernommen habe, und solche wie bisher fortsetzen werde, so mache ich solches hierdurch Einem hohen Adel und geehrten Publikum, so wie auch unausschließlich allen meinen Gönnern und Freunden, die ich schon so oft zu ihrer Zufriedenheit bedienet, bekannt, mit der ergebensten Bitte, mir ferner einen geneigten Zuspruch zu

gönnen und sich versichert zu halten, daß ich eifrigst bemüht seyn werde, Jedermann prompt und reel zu behandeln. Dorpat, den 28sten Decbr. 1809.

Karl Friedr. Loschkeit. 2

Bey mir sind Rigische Tafel- und Taschen-Kalender, und von jetzt an, verschiedene Sorten geschmackvoller Visiten-Billets immer zu haben.

Buchhändler Gauger. 3

Bei dem Kaufmann Herrn Kriftoff ist sehr guter Kaffee und Zucker, von verschiedenen Sorten, sowohl in seiner Bude am Wasser, als auch in dessen Buden unter seinem Hause käuflich zu haben. 3

Es ist eine privilegirte Gold- und Silber-Arbeiter-Amtsstelle hier in Dorpat käuflich zu haben. Der Bedingungen halber, gelieben sich die Kaufliebhaber an untengenannte Vormünder der resp. Miersebachschen Pupillen zu wenden.

Bahr und Lau. 3

Vom 1sten Januar 1810 ab, steht das, zur Konkurs-Masse der ehemaligen Handlungs-Gesellschaft Fritsche u. Major gehörige, am Markte belegene steinerne Wohnhaus nebst Appertinentien ganz oder theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Rathsherr Werner.

Dorpat, den 21. Decbr. 1809. 3

Es wünschet Jemand ein kleines Gut, welches nicht zu weit entfernt von Dorpat liegt, unter annehmlichen Bedingungen kommendes Frühjahr zur Arrende. Wer? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Mit Hochobrigkeitlicher Bewilligung macht der hier aus Hannover angekommene Künstler Herr Meinecke, bekannt, daß er auf kurze Zeit das hochgeehrte Publikum durch vorzügliche Marionetten-Spiele zu amüsiren suchen wird. Er schmeichelt sich, auch hier den Beyfall zu verdienen, mit dem man ihn an andern Orten begünstigte. Ein besonders gedrucktes Blatt besagt das Nähere.

A. v. Kotzebue's Almanach dramatischer Spiele und diverse Kalender auf das Jahr 1810, wie auch Neujahrs-Wünsche, Einladungs-, Visiten- und Trauer-Billette sind zu haben bey

Joh. M. Kugge,
Buchbinder. 3

Während des bevorstehenden Jahrmarkts, ist am großen Markt in einem steinernen Hause, in der mittleren Etage, ein großer Saal, 3 warme Zimmer und eine kalte Kammer, mit und ohne Meubeln, bedingungsweise aber mit der Heitzung zu vermiethen. Liebhaber hiezu haben sich der Bedingungen wegen, entweder direkte an den Herrn Eigenthümer oder auch an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch ist in demselben Hause unten, rechter Hand, eine kleine warme Bude zur Miethe zu haben. 3

Es sucht ein junger Gelehrter in irgend einem guten Hause (am liebsten wäre es ihm, könnte es in, oder bey Dorpat seyn) eine Lehrerstelle, wo er, bey einem der Lage angemessenem Gehalte, nach dem er indessen nie seine Pflichten abmessen würde, sowohl in der Musik, als in den Wissenschaften, den zweckmäßigst gründlichsten Unterricht zu ertheilen, sich verpflichtet. Wegen des Näheren beliebe man sich an die Redaktion der Zeitung zu wenden. 3

Vom 15ten auf den 16ten Dezember d. J. hat Jemand, vom Landrath Baranoffschen Hause, bis in die Gegend des neuen Universitäts-Gebäudes, ein Taschenbuch verloren, worin sich einige Papiere und Rechnungen befanden, welche Niemandem nützen können. Wer solches in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine Belohnung zu erwarten. 3

Im neuen steinernen Hause des Herrn von Wahl, dem neuen Universitäts-Gebäude gegenüber, Nr. 50, sind die drey Etagen daselbst, jede von sieben Zimmern, nebst Schafferey, Keller, Klete und Stallraum ꝛc. jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Kämmerling. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	3½ p. Ct.	R. avans
— Hamburg in Bco.	3	dam.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	8 Rb. 44½	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	380	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	260½	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 7 Thlr. Alb.
— — — ¼ Br. — 10 —